Orbis Biblicus et Orientalis 154

Erich Bosshard-Nepustil

Rezeptionen von Jesaia 1–39 im Zwölfprophetenbuch

Untersuchungen zur literarischen Verbindung von Prophetenbüchern in babylonischer und persischer Zeit

Universitätsverlag Freiburg Schweiz
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bosshard-Nepustil, Erich:
Rezeptionen von Jesaia 1–39 im Zwölfprophetenbuch: Untersuchungen zur literarischen Verbindung von Prophetenbüchern in babylonischer und persischer Zeit/Erich Bosshard-Nepustil. –
Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl.; Göttingen:
Vandenhoeck & Ruprecht, 1997
(Orbis biblicus et orientalis; 154)
ISBN 3-7278-1123-4 (Univ.-Verl.)
ISBN 3-525-53790-5 (Vandenhoeck & Ruprecht)

Die Druckvorlagen wurden vom Verfasser
als reprofertige Dokumente zur Verfügung gestellt

© 1997 by Universitätsverlag Freiburg Schweiz
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

Paulusdruckerei Freiburg Schweiz

ISBN 3-7278-1123-4 (Universitätsverlag)
ISBN 3-525-53790-5 (Vandenhoeck & Ruprecht)

Digitalisat erstellt durch Florian Lippke, Departement
für Biblische Studien, Universität Freiburg Schweiz

Für Walter Bernet

Im Gedenken an Walter Mostert

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1994/95 von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie überarbeitet. Auf eine detaillierte (unveröffentlichte) Vorfassung der Arbeit aus dem Jahr 1991 haben Herr Prof. Dr. O.H. Steck und Herr Prof. Dr. R.G. Kratz in Untersuchungen bereits Bezug genommen, die wiederum hier zitiert werden.
Ich danke Herrn Prof. Dr. O.H. Steck, der die Arbeit als Doktorvater wohlwollend und kritisch begleitet hat, Herrn Prof. Dr. T. Krüger für die Übernahme des Korreferats, Herrn PD Dr. C. Uehlinger und Herrn Prof. Dr. O. Keel für die spontane Aufnahme der Arbeit in die Reihe OBO und der Emil-Brunner-Stiftung in Zürich für einen großzügigen Druckkostenzuschuß.
Außerhalb dieser Reihe steht meine Frau, Renate Bosshard-Nepustil: Ihr danke ich direkt.

Stäfa, im März 1997 Erich Bosshard-Nepustil

Inhalt

Einleitung

1. Die Aufgabenstellung und ihre Begründung anhand des forschungsgeschichtlichen und des textlichen Befundes

In welcher Relation stehen die Prophetenbücher Jes bis Mal[1] zueinander? Ist das Verhältnis zwischen ihnen ausschließlich ein äußeres? Wurden einmal (alle) Bücher, die dasselbe literarische Genus verkörpern, nur gesammelt und lediglich nach ihrer Größe, in zwei Gruppen – Große und Kleine Propheten – zusammengestellt? Oder ist das Verhältnis auch ein inneres? Stehen die Prophetenbücher sachlich geordnet nebeneinander? Zeigen sie über das gemeinsame literarische Genus hinaus beabsichtigte Berührungspunkte? Bestehen Verbindungen zwischen ihnen? Gibt es womöglich Sachzusammenhänge, die über ein einzelnes Prophetenbuch hinausweisen, vielleicht sogar mehrere Prophetenbücher übergreifen?

Die vorliegende Arbeit will einen Beitrag leisten zur Klärung des Verhältnisses zwischen den Prophetenbüchern. Ihr Hauptinteresse gilt dem Verhältnis zwischen den genannten Gruppen der Großen und der Kleinen Propheten, also zwischen Jes[2], Jer[3] und Ez einerseits und den Zwölf Propheten Hos, Joel, Am, Ob, Jon, Mi, Nah, Hab, Zeph, Hag, Sach, Mal

---

1 "Prophetenbuch" oder "Prophet" beziehen wir im auch folgenden jeweils auf die נביאים אחרונים ("hintere Propheten") Jes bis Mal, also auf den zweiten Abschnitt des Kanonteils נביאים ("Propheten"); vgl. *Kaiser*, Einleitung in das Alte Testament, 1984[5], 404.

2 Wir nennen hier gleich alle von uns für das Jesaja-Buch bzw. Teilbereiche dessen verwendeten Bezeichnungen und Abkürzungen:

Jes 1-39 und allenfalls literarische Vorstufen = Erster Jesaja, IJes
Jes 40-55+60-62 und allenfalls literarische Vorstufen = Zweiter Jesaja, IIJes
Jes 1-66 und allenfalls literarische Vorstufen = Groß-Jesaja, Jes

Die Gliederung innerhalb von Jes ergibt sich aus dem Fortgang der Untersuchung.

3 Für Jer nicht berücksichtigt wird im folgenden die Zürcher Dissertation von *K. Schmid* (Buchgestalten des Jeremiabuches. Untersuchungen zur Redaktions- und Rezeptionsgeschichte von Jer 30-33 im Kontext des Buches, WMANT 72, Neukirchen-Vluyn 1996). Sie wurde von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich nach der vorliegenden Arbeit als Dissertation angenommen und greift bereits auf diese zurück.

andererseits. Daneben bzw. auf dem Weg dazu interessiert auch dasjenige zwischen den Großen Propheten und dasjenige zwischen den Kleinen Propheten. Bevor die Aufgabenstellung weiter entfaltet und v. a. begründet wird, ist auf die Frage der Textbasis einzugehen[1].
Von welcher Quelle bzw. von welchen Quellen können wir ausgehen? Welches ist die älteste für uns noch greifbare Textbasis der Prophetenbücher nach ihrer Entstehung? Bekanntlich weichen die ältesten Textzeugen teilweise deutlich voneinander ab, sowohl was den Textbestand und die Textanordnung in einzelnen Prophetenbüchern (1) als auch was die Anordnung bzw. die Reihenfolge der Prophetenbücher als ganze (2) betrifft.

1) Besonders markant ist der Befund in Jer: JerLXX ist etwa um ein Siebtel kürzer als JerMT, und die Fremdvölkersprüche erscheinen in JerLXX in Mittelposition, in JerMT hingegen – mit unterschiedlicher Abfolge in den Sprüchen – in auffälliger Schlußposition[2]; es sind also unterschiedliche Makrostrukturen des Buchs belegt. In Ez bietet die griechische Übersetzung mit dem Papyrus 967 im Bereich Ez 36-39 eine andere Textanordnung als EzMT, außerdem fehlt in p967 Ez 36,23bβ-38[3]. Was Jes betrifft, so wird JesMT etwa durch 1QJes[b], im wesentlichen auch durch 1QJes[a] bestätigt. Ungeachtet dessen lassen sich gerade zwischen JesMT und 1QJes[a] eine große Anzahl von kleineren Differenzen namhaft machen, sprachlich-orthographischer und sachlicher Art[4]. Schließ-

---

1 Vgl. zum Folgenden die grundsätzlichen Überlegungen von *Steck*, Autor und/oder Redaktor in Jes 56-66 (erscheint in: Writing and Reading in the Scroll of Isaiah, hg. *C.A. Evans*, 1996).

2 Vgl. etwa *Herrmann*, Jeremia. Der Prophet und das Buch, 1990, 182.41-52.

3 Vgl. *Pohlmann*, § 23 Ezechiel oder das Buch von der Zukunft der Gola und der Heimkehr der Diaspora, in: *Kaiser*, Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments, Bd. 2: Die prophetischen Werke, 1994, 83; *Zimmerli*, Ezechiel 1-24, BK XIII/1, 1969, 117*f.; *Lust*, Ezekiel 36-40 in the Oldest Greek Manuscript, CBQ 43 (1981), 517f. (Hinweis von *Lust*, daß sich der Textbefund Ez 36-40, wie ihn p967 bietet, auch im Codex Wirceburgensis findet).

4 Zu den in Qumran gefundenen Jes-Texten bzw. Jes-Zitaten vgl. *Skehan*, Art. Qumran et découvertes au désert de Juda. IV Littérature de Qumran. A. Textes Bibliques, DBS IX, 1979, 810-813; *Fitzmyer*, The Dead Sea Scrolls. Major Publications and Tools for Study, 1990, Rev. Ed., 228ff.; *van der Woude*, Fünfzehn Jahre Qumranforschung (1974-1988) (Fortsetzung), ThR 55 (1990), 293f.; *Gleßmer*, Liste der biblischen Texte aus Qumran, RdQ 62 (1993), 173ff.; *García Martínez*, The Dead Sea Scrolls Translated, 1994, 467.477.508; *Ulrich*, An Index of the Passages in the Biblical Manuscripts from the Judean Desert (Part 2: Isaiah-Chronicles), DSD 2 (1995), 88ff.; speziell zu 1QJes[a] (2. Jh. v.Chr.) und 1QJes[b] (1. Jh. n.Chr.) und zu den Unterschieden zwischen JesMT und 1QJes[a] vgl. *Skehan*, a. a. O. 810; *van der Kooij*, Die alten Textzeugen des Jesajabuches, 1981, 74ff.120ff.; *Würthwein*, Der Text des Alten Testaments, 1988[5], 40f.154ff.; *Tov*, Textual Criticism of the Hebrew Bible, 1992, 107ff. 381ff.

lich ist darauf hinzuweisen, daß HabMT drei Kapitel umfaßt, in 1QpHab indes nur die ersten beiden zitiert und kommentiert werden[1].
2) Für die Prophetenbücher insgesamt zeigt MT die Reihenfolge Jes – Jer – Ez – Kleine Propheten, die LXX hingegen Kleine Propheten – Jes – Jer (Bar, Thr, Ep. Jer) – Ez (Susanna, Dan, Bel-et-Dr), und der babylonische Talmud im Traktat Baba Bathra 14b (-15a) ordnet Jer – Ez – Jes – Kleine Propheten[2]. Auch innerhalb der Kleinen Propheten ist nicht nur eine Abfolge überliefert. Für die LXX-Texttraditionen ist besonders auf die sich von MT unterscheidende Bücheranordnung "Hos – Am – Mi – Joel – Ob – Jon – Rest wie MT" hinzuweisen[3], für Qumran auf das Manuskript 4Q76 (4QXII[a]), wo anders als in MT Jon (und vielleicht noch weiteres Textgut) an Mal anschließt[4].

Trotz der genannten Differenzen in Textbestand und Anordnung konzentrieren wir uns in dieser Arbeit v. a. auf MT (wie ihn der Codex Leningradensis B 19[A] bietet). Die anderen Textzeugen sollen dabei nicht aus den Augen verloren werden, wir kommen bei Bedarf auf sie zurück. Für diese Vorentscheidung sprechen folgende Gründe:

Abgesehen von Fällen, wo das Verhältnis zwischen MT und dem verglichenen Textzeugen nicht einfach zu bestimmen bzw. eine differenzierte Beurteilung erforderlich ist – vgl. etwa JerMT/JerLXX[5], EzMT/p967[6], auch JesMT/1QJes[a7]? –, kann MT vor allem in der Abfolge von Büchern gegenüber anderen Textzeugen mit großer Wahrscheinlichkeit als ursprünglich gelten. Dafür, daß die MT-Reihenfolge "Jes – Jer – Ez – Kleine Propheten" ursprünglicher ist als die Anordnung in LXX oder in Baba Bathra 14b (-15a), läßt sich Sir 48,22-49,10 ins Feld führen, der MT bestätigt und auch belegt, daß die Prophetenbücher, obwohl auf Einzelrollen geschrieben (Jes, Jer, Ez, Kleine Propheten; vgl. Qumran), im 2. Jh. v.Chr. in einem größeren literarischen Rahmen

---

1 Zu 1QpHab vgl. *Dimant*, Qumran Sectarian Literature, in: Jewish Writings of the Second Temple Period, ed. Stone, 1984, 508ff.; *Würthwein*, Der Text des Alten Testaments, 41.160f.; *van der Woude*, Fünfzehn Jahre Qumranforschung (1974-1988), ThR 57 (1992), 23ff.; *García Martínez*, The Dead Sea Scrolls Translated, 197ff.

2 Vgl. etwa *Eißfeldt*, Einleitung in das Alte Testament, 1976[4], 770ff.; *Smend*, Die Entstehung des Alten Testaments, 1978, 15.27; *Childs*, Introduction to the Old Testament as Scripture, 1987[3], 309.

3 Vgl. *Nogalski*, Literary Precursors to the Book of the Twelve, 1993, 2 + Anm. 6; *Jones*, The Formation of the Book of the Twelve, 1995, 4f.170ff.; auch *Eißfeldt*, Einleitung, 516f.; *House*, The Unity of the Twelve, 1990, 63f.; *Rogerson*, Art. Dodekapropheton, TRE 9, 1982, 18. Eine Liste der bezeugten Bücheranordnungen in den Kleinen Propheten bietet *Swete*, An Introduction to the Old Testament in Greek, 1914[2], 201-214.

4 Vgl. *Fuller*, The Minor Prophets Manuscripts from Qumrân, Cave IV, 1988, 5ff. 151f.; *Jones*, Formation, 6f.129ff.; *Steck*, Zur Abfolge Maleachi – Jona in 4Q76 (4QXII[a]), ZAW 108 (1996), 249 (vgl. ferner *Nogalski*, Literary Precursors, 2 Anm. 5).

5 Vgl. z. B. *Herrmann*, Jeremia, 182ff.; s. u. 167 Anm. 1; 176f.; 224f. Anm. 2.

6 Vgl. etwa *Lust*, CBQ 43, 517-533.

7 Vgl. z. B. *van der Kooij*, Textzeugen, 74ff.; *van der Woude*, ThR 57, 1ff.; *Olley*, "Hear the Word of YHWH": The Structure of the Book of Isaiah in 1QIsa[a], VT XLIII (1993), 19-49.

gesehen wurden[1]. Gegen die Ursprünglichkeit der Reihenfolge von Baba Bathra 14b (-15a) spricht auch der Sachverhalt, daß "sie (...) sich nach dem Umfang der Rollen (... richtet) und (...) als solche im Talmud dann sachlich begründet (wird)"[2]. Auch im Bereich der Kleinen Propheten legt sich in der Frage der Reihenfolge der Bücher die Ursprünglichkeit von MT nahe: Die Bücheranordnung von MT bzw. die Position von Jon vor Mi wird durch die Zwölfprophetenrollen von Murabbaat (Mur 88) und Naḥal Ḥever (8HevXIIgr) sowie durch Texttraditionen der LXX und durch die Handschrift 4Q82 (4QXII[g]) gestützt[3]. Insbesondere ist auf die von *Nogalski* aufgewiesenen Bezüge speziell zwischen den jeweils aufeinander folgenden Buchrändern der Kleinen Propheten – und zwar in MT-Abfolge (in Vorstufen mit entsprechender Abfolge)! – hinzuweisen[4], die für das (entstehende) Zwölfprophetenbuch[5] mit großer Wahrscheinlichkeit die (entstehende) MT-Abfolge als ursprüngliche belegen. Die Abweichung(en) in LXX-Texttraditionen dürfte(n) sich als nachträgliche Umgruppierung nach chronologischem Prinzip (Buchüberschriften) oder dem Umfang der Bücher gemäß erklären lassen[6]. Für die gegenüber MT sekundäre Anordnung von 4Q76 bietet *Steck* eine plausible Sachbegründung[7]. Das Fehlen von Hab 3 in 1QpHab kann vielerlei Gründe

---

1 Vgl. *Steck*, Der Abschluß der Prophetie im Alten Testament, 1991, 113 Anm. 229; 136ff., bes. 137; *ders.*, ZAW 108, 250; *ders.*, Autor und/oder Redaktor in Jes 56-66; vgl. auch etwa *Hanhart*, D. Septuaginta, in: Altes Testament, GKT 1, 1989, 193f.

2 *Steck*, Autor und/oder Redaktor in Jes 56-66, mit Bezug auf *Blau*, Studien zum althebräischen Buchwesen und zur biblischen Literaturgeschichte, 1902, 52. Vgl. auch schon *Smend*, Entstehung, 15; *Steck*, Der Kanon des hebräischen Alten Testaments, in: FS *Pannenberg*, 1988, 233; *ders.*, Der Kanon des hebräischen Alten Testaments, in: DiKi 7, Verbindliches Zeugnis I, Kanon – Schrift – Tradition, 1992, 13.

3 S. *Steck*, ZAW 108, 250, mit Bezug auf einen neuen Beitrag von *Fuller*; zu Mur 88 vgl. *Fitzmyer*, The Dead Sea Scrolls, 83; *Jones*, Formation, 3f.; auch *O'Brien*, Art. Wadi Murabbaat. B. Texts, AncB Dictionary, 6, 1992, 864; zu 8HevXIIgr vgl. *Fitzmyer*, a. a. O. 86; *Jones*, a. a. O. 5f.; zu den Texttraditionen von LXX vgl. *Nogalski*, Literary Precursors, 2 + Anm. 6.

4 Vgl. *Nogalski*, Literary Precursors; *ders.*, Redactional Processes in the Book of the Twelve, 1993, auch schon *ders.*, The Use of Stichwörter as a Redactional Unification Technique in the Book of the Twelve 1987, und *ders.*, Redactional Layers and Intentions Uniting the Writings of the Book of the Twelve, 1991; s. dazu u. bes. 274f. und 277ff. passim.

5 "Zwölfprophetenbuch" verwenden wir hier sowohl für den Verbund der Kleinen Propheten in der vorliegenden Gestalt als auch für den (noch nicht zwölf Bücher umfassenden) entstehenden Textkomplex. Entsprechendes gilt für "Zwölf Propheten".

6 Vgl. zur Diskussion *Eißfeldt*, Einleitung, 517; *Schneider*, The Unity of the Book of the Twelve, 1979, 224ff.; *Nogalski*, Literary Precursors, 2ff.; *Rogerson*, Art. Dodekapropheton, 18. – *Nogalski* hat gezeigt, daß die "catchwords" der genannten Bezüge zwischen den Buchrändern der Kleinen Propheten "were part of the transmitted text at the time of the earliest translations" (u. a. LXX), daß aber "the translators exhibit no cognizance of these words (sc. catchwords) as a unifying technique in the compilation of the Book of the Twelve" (Literary Precursors, 20ff., bes. 56f.; Zitat 56f.).

7 Vgl. *Steck*, ZAW 108, 251ff.

Der These von *Jones*, Formation, 221ff.129ff.170ff., die Anordnung der Kleinen Propheten in 4QXII[a] und auch in LXX sei älter als diejenige in MT, können wir nicht zustimmen (vgl. bes. die eben genannten Positionen von *Steck* und von *Nogalski*; der von *Nogalski* erhobene Befund wird durch die Kritik von *Jones*, a. a. O. bes. 32ff. nicht in

haben. Es würde indes schon für sich nicht beweisen, daß Hab 3 zuvor durchgängig unabhängig von Hab 1f. tradiert worden wäre und schon gar nicht, daß Hab 3 erst später entstanden sei[1]. Die Sachverhalte, daß Hab 3 in Qumran belegt ist[2] und – insbesondere – daß sich (ein Teil von) Hab 3 nebst Partien aus Hab 1f. in Mur 88 und in 8HevXIIgr findet[3], sprechen eher für die Ursprünglichkeit des MT-Umfanges Hab 1-3.
Schließlich ist mit *Würthwein* darauf hinzuweisen, daß MT außermasoretischen Texten gegenüber – Samaritanus, Papyrus Nash, LXX, biblische Texte von Qumran – sprachgeschichtlichen Kriterien gemäß "einen altertümlicheren und zuverlässigeren Eindruck" macht[4].

Es ist angesichts dessen gerechtfertigt, daß wir für Textbestand und Abfolge der Prophetenbücher die in MT bezeugte Fassung zum Ausgangspunkt unserer Untersuchung nehmen. Fortgang und Ergebnis der Arbeit müssen erweisen, ob sich diese Vorentscheidung auch aus dem Befund zum Werden der Bücher und Bücherreihung bestätigt.
Nun können wir zur Aufgabenstellung unserer Arbeit zurückkehren, der Klärung des Verhältnisses zwischen den Prophetenbüchern. Liegt hier nur eine sekundäre Komposition fertiger Einzelbücher vor, oder lassen sich sachliche oder strukturelle Beziehungen feststellen, die auch auf bücherübergreifende Sachzusammenhänge und bewußt geschaffene Verbindungen weisen? Anzeichen dafür sind in der Prophetenforschung der jüngsten Zeit mehrfach herausgestellt worden.

Frage gestellt). Zur ursprünglichen Plazierung der für *Jones* zentralen Bücher Joel, Ob und Jon vgl. nicht zuletzt auch u. 283ff.418ff.423ff. Grundsätzliche Schwierigkeiten bereitet *Jones'* These, das Zwölfprophetenbuch sei eine (wachsende) Sammlung von Einzelbüchern. Muß man jedoch damit rechnen, daß die Bücher der Kleinen Propheten auch in sich literarisch gewachsen sind, wird man insgesamt eine komplexere Entstehung des Zwölfprophetenbuchs jedenfalls in Betracht zu ziehen haben. Überraschend ist auch, wie wenig Beachtung *Jones* dem komplexen Sachprofil des MT des Zwölfprophetenbuchs schenkt: seinen konzeptionellen und theologischen Linien, seinen Strukturen.

1 Vgl. *Jeremias*, Kultprophetie und Gerichtsverkündigung in der späten Königszeit Israels, 1970, 85 Anm. 1; *Elliger*, Das Buch der zwölf Kleinen Propheten II: Die Propheten Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi, ATD 25, 1982[8], 55; *Robertson*, The Books of Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, NICOT, 1990, 212f.; *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 1991, 148; *Koenen*, Heil den Gerechten – Unheil den Sündern!, 1994, 141; zur Diskussion vgl. *Jöcken*, Das Buch Habakuk, 1977, 234f.

2 *Gleßmer*, RdQ 62, 180 und *García Martínez*, The Dead Sea Scrolls Translated, 489 nennen 4Q238 (Hab 3 und Lieder).

3 Vgl. *Fitzmyer*, The Dead Sea Scrolls, 83.86; *Ulrich*, DSD 2, 97.

4 Text des Alten Testaments, 18f., Zitat 19; vgl. zur Diskussion auch etwa *Tov*, Textual Criticism, 21ff.155ff.

Im Vordergrund dieser Frageperspektive stehen nicht Überlegungen, die Parallelen zwischen Prophetenbüchern, wie etwa Jes 2/Mi 4 (/Joel 4) oder Jes 13(f.)/Jer 50f.[1], nur als (literarische) *Einzel*parallelen betrachten, sondern Untersuchungen, die größere Textpartien in Blick nehmen. Derartige Untersuchungen bewegen sich mehrheitlich, wenn nicht mehr im Rahmen eines Vergleichs von Prophetenpersönlichkeiten, im (weiteren) Bereich von Form- oder Traditionsgeschichte, teilweise bei Annahme der (vagen) Kenntnis der entsprechend anderen Überlieferung oder eines gemeinsamen geschichtlichen Hintergrundes[2]. Seit relativ kurzer Zeit zeichnet sich eine Erweiterung des Blickwinkels ab. Verschiedene Forscher haben damit begonnen, literarischen Verbindungen zwischen Prophetenbüchern im Kontext umfassenderer (literarischer) Zusammenhänge nachzugehen. Zu nennen sind etwa *Renaud* als ein Vorläufer und dann *Nogalski*, *Bergler*, *Steck*, *Collins*, *Jeremias*, dazu *Bogaert*, sowie *Bosshard*, auch zusammen mit *Kratz*[3]. Damit ist die Frage nach dem Verhältnis zwischen Teilen verschiedener Prophetenbücher bzw. zwischen verschiedenen Prophetenbüchern ins Visier genommen.

---

1 Vgl. zu diesen Parallelen u. 415ff.89f.225ff.

2 Für flächendeckende Untersuchungen vgl. z. B. *Westermann*, Grundformen prophetischer Rede, 1978⁵; *ders.*, Zur Erforschung und zum Verständnis der prophetischen Heilsworte, ZAW 98 (1986), 1-13; *ders.*, Prophetische Heilsworte im Alten Testament, 1987; *Herrmann*, Die prophetischen Heilserwartungen im Alten Testament, 1965 oder *Tångberg*, Die prophetische Mahnrede, 1987; in gewissem Sinn auch *De Vries*, From Old Revelation to New. A Tradition-Historical and Redaction-Critical Study of Temporal Transitions in Prophetic Prediction, 1995; für Untersuchungen zum Verhältnis zwischen einzelnen prophetischen Überlieferungen vgl. etwa *Fey*, Amos und Jesaja (sc. Jes 1-39), 1963; *Baltzer*, Ezechiel und Deuterojesaja, 1971; *Vollmer*, Geschichtliche Rückblicke und Motive in der Prophetie des Amos, Hosea und Jesaja (sc. Jes 1-39), 1971; *Berridge*, Jeremia und die Prophetie des Amos, ThZ 35 (1979), 321-341; *Stansell*, Micah and Isaiah (sc. Jes 1-39): A Form and Tradition Historical Comparison, 1988; *Dietrich*, Habakuk – ein Jesajaschüler, in: FS *Schunck*, 1994, 197-215; *Jeremias*, Hoseas Einfluß auf das Jeremiabuch – ein traditionsgeschichtliches Problem, in: FS *Saebø*, 1994, 112-134; *ders.*, The Hosea Tradition and the Book of Jeremiah, OTEs 7 (1994), 21-38; ev. *Blum*, Jesaja und der דבר des Amos, DBAT 28 (1992/93), 75-95; *Wendel*, Jesaja (sc. Jes 1-39) und Jeremia. Worte, Motive und Einsichten Jesajas in der Verkündigung Jeremias, 1995 (Lit. 2ff.); *Cha*, Micha und Jeremia, 1996; s. dazu auch u. 271ff.

3 Vgl. *Renaud*, Structure et attaches littéraires de Michée IV-V, 1964; *Nogalski*, Literary Precursors; *ders.*, Redactional Processes, auch schon *ders.*, The Use of Stichwörter, und *ders.*, Redactional Layers; *Bosshard*, Beobachtungen zum Zwölfprophetenbuch, BN 40 (1987), 30-62; *ders.* und *Kratz*, Maleachi im Zwölfprophetenbuch, BN 52 (1990), 27-46; *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 1988; *Steck*, Abschluß, und schon *ders.*, Zu Zef 3,9-10, BZ NF 34 (1990), 90-95; *ders.*, Bereitete Heimkehr. Jesaja 35 als redaktionelle Brücke zwischen dem Ersten und dem Zweiten Jesaja, 1985, 79 Anm. 94; *Collins*, The Mantle of Elijah, 1993; *Jeremias*, Die Anfänge des Dodekapropheton: Hosea und Amos, in: Congress Volume Paris, VT.S LXI, 1995, 87-106; dazu *Bogaert*, L'organisation des grands recueils prophétiques, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 1989, 147-153; auch *Beyerlin*, Reflexe der Amosvisionen im Jeremiabuch, 1989; *Utzschneider*, Künder oder Schreiber? Eine These zum Problem der "Schriftprophetie" auf Grund von Maleachi 1,6-2,9, 1989, 44ff.54ff.; vgl. auch die methodischen Überlegungen a. a. O. 42ff.; *Vieweger*, Die literarischen Beziehungen zwischen den Büchern Jeremia und Ezechiel, 1993 (*Kratz*, Der Anfang des Zweiten Jesaja in Jes

In diesem Rahmen steht auch die Fragestellung dieser Arbeit nach beabsichtigten, inneren Beziehungen zwischen den Prophetenbüchern. Sie kann dafür von ganz elementaren Beobachtungen ausgehen. Zwei Hauptpunkte sind zu nennen.
1. Die Textkomplexe der Großen und der Kleinen Propheten zeichnen sich durch Parallelen in der Textabfolge aus. Sie betreffen die von den Texten gebotene Chronologie, sowie weitere Sach- und Wortentsprechungen[1].

Die Datierungen der Prophetenbücher beziehen sich bei den Großen und bei den Kleinen Propheten auf einen vergleichbaren Zeitraum. In beiden Fällen setzen sie im 8. Jh. v.Chr. ein, und zwar in Jes 1,1 und Hos 1,1 mit derselben Reihe der judäischen Könige Usia, Jotham, Ahas, Hiskia; beim Nordreich-Propheten Hosea erscheint zusätzlich noch Jerobeam. In beiden Fällen führen sie bis ins 6. Jh. v.Chr. (Jer, Ez; Hag, Sach). Außerdem ist bei den Großen und bei den Kleinen Propheten eine deutliche Tendenz zur chronologisch geordneten Bücherabfolge zu erkennen. Zieht man die durch Datierungen fixierten Zeitbereiche in Betracht, in denen sich das Reden, Wirken und Ergehen der Propheten den Verfassern der Prophetenbücher gemäß abspielt (ohne die nicht [direkt] datierten Zeitbereiche, in die die Propheten weissagend vorausblicken), so ist Jes zur Zeit der Könige Usia, Jotham, Ahas, Hiskia anzusetzen (vgl. Jes 1,1). Das anschließende Jer-Buch ist in der Zeit von Josia, Jojakim, Zedekia (vgl. Jer 1,1-3) situiert; der nicht-prospektive Bereich erstreckt sich in Jer über die Regierungszeit Zedekias (vgl. Jer 40-44), ja über die Wirkungszeit des Propheten hinaus bis zur Begnadigung Jojachins durch Amel-Marduk (Jer 52,31; 562 v.Chr.). Ez, das letzte Buch der Großen Propheten, fügt sich nur teilweise in die chronologische Ordnung. Seine Datierungen (mit Jahr, Monat und Tag) reichen von 594/3 v.Chr. (Ez 1,2) bis 569 v.Chr. (Ez 1,1)[2], setzen also zwar später ein als diejenigen in Jer, enden aber früher. Bei den Kleinen Propheten, von denen nicht jedes Buch Datierungen enthält[3], deckt Hos die Spanne von Usia, Jotham, Ahas, Hiskia, sowie Jerobeam ab (Hos 1,1). Am und Mi schließen mit ihren Datierungen nicht daran an, sondern teilen die Könige von Hos 1,1 gleichsam unter sich auf, aber in chronologischer Folge: Am spielt unter Usia und Jerobeam (Am 1,1), Mi unter Jotham, Ahas, Hiskia (Mi 1,1). Zeph ist unter Josia danach angesetzt (Zeph 1,1), Hag und Sach (wieder mit Jahres-, Monats- und Tagesangaben) nochmals später: Hag fällt in die Zeit von August bis Dezember 520 v.Chr. (1,1; 2,10.18.20), Sach in die Zeit von Oktober/November 520 v.Chr. bis Dezember 518 v.Chr. (1,1; 7,1)[4]. Die chronologische Bücheranordnung bei den Großen und bei den Kleinen Propheten ist also in der Tat nicht zu bestreiten. Unübersehbar sind aber auch die Elemente,

---

40,1f. und das Jeremiabuch, ZAW 106 [1994], 243-261); vgl. ferner auch *Zimmerli*, Die kritische Infragestellung der Tradition durch die Prophetie, in: Zu Tradition und Theologie im Alten Testament, 1978, 62ff.80ff.

1 Vgl. dazu schon *Bosshard*, BN 40, 31f.

2 Vgl. *Kutsch*, Die chronologischen Daten des Ezechielbuches, 1985; auch *Lang*, Ezechiel, 1981, 32ff.

3 Datierungen enthalten Hos, Am, Mi, Zeph, Hag, Sach, keine Datierungen dementsprechend Joel, Ob, Jon, Nah, Hab, Mal.

4 Vgl. etwa *Kaiser*, Grundriß, 2, 145ff.150.153; *Zenger*, Das Buch Haggai, in: *Zenger* u. a., Einleitung in das Alte Testament, 1995, 423f.; *ders.*, Das Buch Sacharja, in: a. a. O. 428.

die sich dieser Ordnung nur teilweise einfügen: einerseits Ez, andererseits Am und Mi nach Hos.
Nun müßte die gewisse Parallelität in den chronologischen Fixierungen zwischen den Gruppen der Großen und der Kleinen Propheten für sich genommen noch nicht viel bedeuten. Man könnte etwa vermuten, die Bücher der während bestimmten Zeitbereichen aufgetretenen Propheten seien von einem Sammler oder Sammlern zusammengetragen und nach ihrem Umfang und – so gut es eben ging – je unter chronologischem Gesichtspunkt gruppiert worden. Die Entsprechung in der Chronologie gewinnt für die Frage nach einem inneren Verhältnis zwischen den Großen und den Kleinen Propheten aber an Bedeutung, wenn weitere, vermutlich damit koordinierte Parallelen hinzugenommen werden.
Zunächst ist noch einmal auf Jes 1,1 und Hos 1,1 hinzuweisen. Mit den (fast) identischen zeitlichen Einsatzpunkten der Großen und der Kleinen Propheten ist eine markante wörtliche Übereinstimmung je ganz zu Beginn gegeben; die Königsreihe בימי עזיה[ו] יותם אחז יחזקיה[ו] מלכי יהודה erscheint im AT nur an diesen beiden Stellen. Auffallend ist, daß sich die beiden Büchergruppen nicht nur in der Anfangsposition berühren, sondern auch im weiteren Fortgang Entsprechungen zeigen, in weitgehend paralleler Abfolge. Zu nennen sind die prophetischen Haupttexte zum syrisch-ephraimitischen Krieg in Jes 7f. und Hos 5-9[1], sowie die Drohnamengebung als prophetisches Zeichen, die im AT nur in Jes 8 und Hos 1 begegnet. Weiter finden sich in Jes 13ff. und Am 1f. Reihen von Sprüchen gegen fremde Völker, je mit einem Wort gegen das jeweils eigene Volk (fast) in Endposition (Jes 22; Am 2,6ff.). Bezieht man noch die schon oft beobachteten Kontakte zwischen Jes 13 und Joel mit ein[2] – vgl. etwa כי קרוב יום יהוה [ו]כשד משדי יבוא Jes 13,6 und Joel 1,15 (2,1f.11); umfassendes, Erde und Himmelskörper betreffendes Weltgericht im Kontext des יום יהוה Jes 13,9-13 und Joel 4; 2,10 –, so bietet sich als Pendant zu Am 1f. genauer Jes 14ff. an. Schließlich ist noch auf die vergleichbare Josia-Datierung בימי יאשיהו בן אמון מלך יהודה Jer 1,2 und Zeph 1,1 hinzuweisen, womit wieder die Chronologie angesprochen wäre. Unnötig zu betonen, daß es auch in bezug auf diese Entsprechungsfolge widerständige Elemente gibt. Eine Überschneidung liegt bei den Entsprechungen Jes 7f./Hos 5-9 und Jes 8/Hos 1 vor, andere Parallelen, wie die bereits erwähnte Jes 2/Mi 4 oder etwa Jes 66/Sach 14, scheinen überhaupt ganz quer dazu zu stehen[3].

Wie man diese Parallelen in der Textabfolge, die v. a. in der ersten Hälfte der Großen und der Kleinen Propheten sichtbar werden, im einzelnen auch zu erklären hat – sie sind insgesamt trotz widerständiger Elemente kaum als mehr oder weniger zufälliges Resultat einer einzig nach äußeren Gesichtspunkten vollzogenen Sammlung der Bücher verständlich zu machen. Innere Kriterien, die beiden Büchergruppen strukturell und auch sachlich in gewisser Weise aufeinander abzustimmen, haben mit einiger Wahrscheinlichkeit auch eine Rolle gespielt.
2. Diese Vermutung einer beabsichtigten Abstimmung zwischen den beiden Textkomplexen, die sich zunächst aus eher formal-strukturellen

---

1 Vgl. etwa *Jeremias*, Der Prophet Hosea, ATD 24/1, 1983, 17.78ff.; *Donner*, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 2, 1986, 306.
2 S. dazu u. 90f. Anm. 5; 292ff.398f.
3 Zu den genannten Parallelen in der Textabfolge zwischen den Großen und den Kleinen Propheten vgl. die Tabelle im Anhang 467.

Gründen ergeben hat, kann gefestigt werden durch inhaltliche Beobachtungen zu Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten. Wir konzentrieren uns dabei auf das Thema Babel. Diese Entsprechung eignet sich besonders, weil sie zahlreiche, breit gestreute Texte betrifft, und besonders auch deshalb, weil sie jedenfalls an einer Stelle – Jes 13(f.) – mit den unter 1. genannten Parallelen in der Textabfolge verknüpft ist.

Vorauszuschicken ist, daß dabei nicht nur בבל als Leitbegriff dient, sondern auch weitere Eigennamen, die sich auf die Babylonier/Babylonien beziehen oder in deutlichem Zusammenhang damit stehen: כשדים, שנער, ששך, נבוכדראצר, אויל מרדך, נרגל שר אצר(?), auch מרדך בלאדן, dazu, aufgrund von Jes 21,1-10; Jer 51,11.28, עילם und מדי. Obwohl es sehr unwahrscheinlich ist, daß in den Propheten von Babel nur im Kontext dieser Stichworte die Rede ist[1], müssen wir uns an diesem Punkt (mit einer Ausnahme) darauf konzentrieren. Die Erfassung anderer Babel betreffender Stellen – wenngleich oft mit charakteristischer Terminologie (vgl. etwa צפון[2]) – setzte Kenntnis des jeweiligen Kontextes voraus.
Drei grundsätzliche Typen des Tuns und Ergehens Babels lassen sich in den Großen Propheten unterscheiden. Zum einen übt Babel (als Gerichtswerkzeug Jahwes) Gericht aus, besonders gegen das Gottesvolk, aber auch gegen andere Völker, vgl. z. B. Jes 39; Jer 21,1-10; 22,24ff.; 34,1-7; 39,1-10; 46,2ff.; 52; Ez 12,8ff.; 17,1-21; 21,23ff.; 24,2; 26,7ff.; 29,18ff. Zum anderen wird Babel selbst gerichtet, vgl. z. B. Jes 21,1-10; 47; Jer 50f. Und außerdem wird Babel gerichtet im Zusammenhang eines universalen Gerichts, vgl. Jes 13(f.) (Jer 25)[3]. In den Kleinen Propheten sind jedenfalls die beiden erstgenannten Typen zu erkennen. Babel übt Gericht aus, vgl. Hab 1,5ff.; Babel wird selbst gerichtet, deutlich vorausgesetzt in Mi 4,10bαfinβ; Sach 2,10a.11. Ob auch das Gericht gegen Babel im Zusammenhang eines universalen Gerichts in den Kleinen Propheten begegnet, ist hier allenfalls zu vermuten, und hängt etwa davon ab, ob in Joel 2,20 mit צפוני die Babylonier gemeint sind, und ob diese Stelle im Kontext von Joel 4 zu verstehen ist[4].

Nicht nur formal-strukturelle Parallelen, sondern gerade auch die Babel-Aussagen in den Großen und Kleinen Propheten geben Anhalt, der neuen Fragerichtung der Prophetenforschung zu folgen und nach sachlichen Beziehungen in den beiden Prophetentextkomplexen zu suchen.

---

1 Zumal die Stichworte zwischen den Großen und den Kleinen Propheten ungleich verteilt sind: בבל 202 Belege in den Großen Propheten + 3 Belege in den Kleinen Propheten; כשדים 62 + 1; שנער 1 + 1; ששך 2 + 0; נבוכדראצר 41 + 0; אויל מרדך 1 + 0; נרגל שר אצר 2 + 0; מרדך בלאדן 1 + 0; עילם 13 + 0; מדי 5 + 0.

2 Zur Verbindung Babel/צפון vgl. Jer 25,9; Ez 26,7; Sach 2,10a.11.

3 Ez bietet – wohl mit einer Ausnahme (21,[23ff.]33ff.) – keine Aussagen zum Gericht gegen Babel, auch keine im Zusammenhang eines universalen Gerichts.

4 S. dazu u. 279ff.361f. – Die drei Typen von Babel-Aussagen in den Propheten betreffend ist hier noch anzufügen: Zum einen kann vorweggenommen werden, daß auch die von Babel handelnden Stellen, die nicht die o. genannten Stichworte enthalten, grundsätzlich einem der drei Typen zuzuordnen sind. Zum anderen ist aber auch auf Ausnahmen hinzuweisen, vgl. etwa Jes 11,11; ?23,13.

2. Methodisches Vorgehen

Wie ist unser Befund verschiedener Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten zu verstehen? Zwei grundsätzliche Erklärungsweisen stehen zur Debatte: Gehen die Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten in der Chronologie und die vermutlich damit koordinierten, abfolgegemäßen thematischen Entsprechungen, die in beiden Fällen vorhandenen widerständigen parallelen Elemente und die je vergleichbaren Babelaussagen auf *eine* gar erst endredaktionelle Bearbeitung derselben Verfasserschaft zurück oder sie sie verschiedenen literarischen Ebenen zuzuweisen? Gehört der Befund also auf die synchrone Ebene oder nötigt er zu diachroner Erklärung?

Die Frage, ob ein Befund literarisch synchron oder diachron zu erklären ist, bemißt sich in konzeptioneller Hinsicht[1] daran, welche Komplexität des Inhalts (und der Textstruktur) man auf *einer* literarischen Ebene historisch noch für denkbar hält, und wo dieses Limit gleichsam überschritten ist und man sich zur Annahme verschiedener literarischer Ebenen genötigt sieht. Dies wiederum hängt damit zusammen, ob man mit Texten zu rechnen hat, die dem Leser (im Sinn eines beabsichtigten Textkonzeptes) verschiedene Positionen zur Diskussion stellen, was die auf einer literarischen Ebene mögliche Komplexität erhöht; oder ob Texte anzunehmen sind, die den Leser auf *eine*, die letztlich bestimmende Position hinführen, was die auf einer literarischen Ebene mögliche Komplexität verringert (in beiden Fällen entweder im Rahmen des entsprechenden Textes oder unter Einbezug textexterner Positionen). Obwohl weder die eine noch die andere Möglichkeit im Text auf den ersten Blick ersichtlich als solche gekennzeichnet ist, können Kriterien genannt werden, die in die eine oder in die andere Richtung weisen. Ein Text, der auf eine bestimmende Position hinführt, liegt desto eher vor, je klarer und vorbehaltloser darin eine Position formuliert ist und je weniger Alternativen diese offenläßt, je deutlicher von einer solchen Position auf andere Positionen Bezug genommen wird und je gründlicher diese dabei neu interpretiert werden, je exponierter solch eine prägnant formulierte Position plaziert ist und je ausgeprägter ein Sachablauf bzw. ein Sachgefälle (z. B. Textanfang/Textende) auf sie zuführt bzw. überhaupt vorliegt. Ein Text, der verschiedene Positionen zur Diskussion stellt, liegt desto eher vor, je offener darin Positionen formuliert sind und je mehr inhaltliche Leerstellen gelassen werden, je unverbundener Positionen nebeneinander stehen, je weniger die Plazierung von Positionen eine Rolle spielt und je weniger deutlich ein Sachgefälle zutage tritt.

Obwohl bei einer Gruppierung von Büchern womöglich eher damit zu rechnen ist, daß mit dem Ziel größerer Integrationsmöglichkeiten differierende Positionen unterschiedlicher Provenienz zur Disposition gestellt werden als bei einem einzelnen, durchgestalteten Buch, stellen die verschiedenen Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten schwerlich zur Diskussion gestellte Aspekte im Rahmen *einer* li-

1 Vgl. dazu und zu weiteren Frageperspektiven bezüglich literarischer Synchronität/Diachronität etwa *Steck*, Autor und/oder Redaktor in Jes 56-66; auch *ders.*, Exegese des Alten Testaments, 1989[12], 45ff., bes. 53ff.

terarischen Ebene dar. Jedenfalls die meisten Babel-Texte in den Großen Propheten sind, teilweise exponiert plaziert, so vorbehaltlos und prägnant formuliert, daß die Aussagen über das Gericht durch Babel und diejenigen über das Gericht gegen Babel (im Zusammenhang eines universalen Gerichts) kaum einfach als Nebeneinander in einem literarisch einheitlichen (Diskussions-)Konzept erklärt werden können[1]. Auch die chronologischen und thematischen Parallelen in der Textabfolge zeigen mit zum Teil exponiert plazierten Texten eine klare, ein eindeutiges Gefälle aufweisende Struktur, die nicht per se offen oder kompatibel ist bezüglich alternative Strukturen und Akzente. Dieser Struktur widerstehende Parallelen stehen also zumindest im Verdacht, auf einer anderen literarischen Ebene (bzw. auf anderen literarischen Ebenen) zu liegen.
Es gibt also deutliche Indizien dafür, daß die genannten Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten literarisch diachron zu erklären sind. Eine diachrone Erklärung enthält indes selbst wieder verschiedene Deutungsvarianten, die eine Entscheidung erfordern[2]. Handelt es sich bei den Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten je um voneinander unabhängige, zu verschiedener Zeit entstandene Einzelzusätze? Speziell die beobachtete Struktur der chronologischen und thematischen Parallelen in der Textabfolge, läßt diese Möglichkeit – im Sinn einer vorherrschenden oder gar alleinigen Erklärung – als unwahrscheinlich erscheinen. Dasselbe ist aber auch für die Babelthematik zu prüfen, wo sachliche Nähe zwischen Babelaussagen auf bewußt erstellte Verbindungen zwischen ihnen deuten könnte. Die Möglichkeit, die Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten damit zu erklären, daß ein Prophet (einen) andere(n) Propheten und/oder dessen/deren Verkündigung kennt und mit seiner eigenen Verkündigung darauf Bezug nimmt, ist durchaus zu überlegen. Allerdings ist auch hier einzuwenden, daß sich die Struktur der Parallelen in der Textabfolge, und vermutlich auch die Sachnähe von Babelaussagen, jedenfalls nicht gänzlich darauf zurückführen lassen[3]. Dies trifft schließlich auch für die Möglichkeiten zu, die Entsprechungen allein mittels Formgeschichte oder/und Traditionsgeschichte zu erklären – zwei Methodenschritte, die auch bei den eben zurückgestellten Varianten eine

---

1 Schon das Nebeneinander von Texten mit Gericht gegen Babel und solchen mit Gericht gegen Babel im Zusammenhang eines universalen Gerichts läßt die Frage aufkommen, ob letztere in sich literarisch gewachsen sind, d. h. sekundär um das universale Gericht ergänzt wurden. Dies umso mehr, als auch Texte mit universalem Gericht ohne Nennung Babels begegnen, z. B. Jes 24.

2 Vgl. zum Folgenden die o. 5f. genannte Forschungsrichtung samt Vertretern.

3 Ohnehin auszuschließen ist die Variante, daß sich die Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten aus der inneren Einheit der sich über eine gewisse Zeit erstreckenden Verkündigung eines Propheten ergeben, da ja immer mehrere Prophetenbücher mit im Spiel sind.

größere oder kleinere Rolle spielen können. Viel eher deuten die beobachteten, sowohl übergreifende Strukturen und Sachzusammenhänge als auch deutliche Verschiebungen enthaltenden Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten auf die Arbeit verschiedener Redaktoren[1].

Bevor wir diesen Gedankengang abschließen, ist noch eine weitere Deutungsvariante anzusprechen. Wir haben festgehalten, es stünden für den Befund verschiedener Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten zwei grundsätzliche Erklärungsweisen zur Debatte: die Entsprechungen literarisch synchron oder literarisch diachron zu verstehen. Verschiedene Indizien haben uns die letztere Erklärungsweise nahegelegt und uns auf Literarkritik und Redaktionsgeschichte als dafür adäquate Fragestellungen geführt.

In der Forschungsdiskussion auch über die Propheten gewinnt seit einiger Zeit aber eine Sicht immer mehr an Bedeutung, in der sich synchrone und diachrone Erklärung auf charakteristische, asymmetrische Weise miteinander verbinden; es handelt sich um die holistische Sicht. Sie konzentriert sich auf die kanonische Endgestalt der Texte – sei es im Sinn einer historischen Synchronlesung, sei es im Sinn einer ahistorischen Synchronlesung aus literaturwissenschaftlicher Perspektive –, obwohl das literarische Wachstum von Texten selten in Abrede gestellt wird oder Überlegungen dazu sogar für nützlich gehalten werden[2]. Der Versuch, literarische Vorstufen zu rekonstruieren, wird in aller Regel nicht unternommen, weil er als methodisch nicht gerechtfertigt oder als wenig relevant erachtet wird. Die holistische Sicht zieht also aus demselben (allerdings unterschiedlich gewerteten) Befund einer literarisch nicht integren Endgestalt eines Textes eine andere Konsequenz als die

---

1 Zur redaktionsgeschichtlichen Fragestellung vgl. unter methodischer Hinsicht *Steck*, Exegese des Alten Testaments, 75ff. Für die redaktionsgeschichtliche Perspektive ist bes. auf den Aufsatz von *Hertzberg*, Nachgeschichte alttestamentlicher Texte innerhalb des Alten Testaments aus dem Jahr (1935) 1936 (in: *ders.*, Beiträge zur Traditionsgeschichte und Theologie des Alten Testaments, 1962, 69-80) hinzuweisen; als Wegbereiter für die/der Redaktionsgeschichte sind neben *Hertzberg* aber auch schon *Stade* und *Cornill* und dann etwa *Zimmerli* zu nennen, vgl. (dazu) auch die forschungsgeschichtlichen Überblicke bei *Barth*, Die Jesaja-Worte in der Josiazeit, 1977, 301ff.; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 81f.; *ders.*, Prophetische Prophetenauslegung, in: Wahrheit der Schrift – Wahrheit der Auslegung, 1993, 206ff.; stark auf Hos konzentriert: *Nissinen*, Prophetie, Redaktion und Fortschreibung im Hoseabuch, 1991, 17ff. Zur Rolle der Redaktionsgeschichte im Rahmen der historischen Klärung der Entstehung der Prophetenbücher (bes. von Jes 56-66 in Jes) vgl. jüngst *Steck*, Autor und/oder Redaktor in Jes 56-66.

2 Vgl. etwa *Childs*, Introduction, 303ff.; *Rendtorff*, Das Alte Testament. Eine Einführung, 1983, 199ff.; The New Literary Criticism and the Hebrew Bible, ed. *Exum*, *Clines*, 1993, um hier nur zwei wichtige Exponenten und eine jüngst erschienene Publikation zu literaturwissenschaftlichen Methoden zu nennen.

redaktions*geschichtliche* Sicht, die – u. E. zu Recht – die Vorgeschichte einer solchen Endgestalt zu rekonstruieren versucht, weil sie die Kenntnis des literarischen Werdegangs auch für die Deutung der Endgestalt für wichtig und die Hindernisse bei seiner Rekonstruktion nicht für unüberwindbar hält. Die redaktionsgeschichtliche Sicht stellt in Frage, daß die Bedeutung der Endgestalt eines Buchs oder einer Büchergruppe einzig oder primär aus dieser Endgestalt selbst zu erheben ist, und vertritt die Ansicht, daß in den meisten Fällen erst die gewiß nicht einfache, auch von Unwägbarkeiten bestimmte Einordnung von unterschiedlichen, übereinandergelegten Stimmen eines Buchs oder einer Büchergruppe in ein chronologisches Nacheinander deutlich werden läßt, welche Stimme von welcher vereinnahmt, übertönt, verstärkt wird, und auf welche Stimme bzw. Stimmen am Schluß wie zu hören ist. Der Frage, wie man die Prophetenbücher zu lesen hat – für einen antiken schriftgelehrten Leser einigermaßen selbstverständlich –, müssen wir uns über teilweise umfangreiche und komplexe Rekonstruktionen nähern.

Die vorliegende Arbeit soll nun prüfen, inwiefern die Redaktionsgeschichte – als begründete Arbeitshypothese – den erhobenen und noch weiter zu erhebenden Befund von Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten zumal im Fall der Babel-Aussagen zu erhellen vermag. Und sie soll prüfen, welches redaktionsgeschichtliche Interpretationsmodell dem Befund am angemessensten ist: ein Modell etwa, das mit der Beteiligung von "hundert Händen" an einer Konzeption rechnet[1], oder die Annahme von literarisch geschlossenen Schichten bzw. von Redaktionen, die ganzen Büchern oder Bücherreihen bzw. -gruppen ein neues Gepräge geben.

Dabei könnten sich Hinweise ergeben, ob und gegebenenfalls wie man die wachsenden Prophetenbücher vor ihrer gegebenen, kanonischen Verfestigung und Reihung in nicht beliebiger Zusammenstellung neben- bzw. hintereinander gelesen hat – ein Sachverhalt, der an sich für die Zwölf Propheten sicherlich naheliegender erscheint, der aber auch für Jes, Jer, Ez sowie v. a. hinsichtlich des Verhältnisses zwischen beiden Gruppen zu prüfen ist. Es geht also im Grund um die Frage nach der Entstehung des Corpus propheticum[2].

---

1 Vgl. damit – zu Jer und überhaupt zu den Prophetenbüchern – *Levin*, Die Verheißung des neuen Bundes in ihrem theologiegeschichtlichen Zusammenhang ausgelegt, 1985, 63ff.162ff.; *McKane*, Jeremiah, I, ICC, 1986, xlvii-lxxxiii.

2 Wir verstehen unter Corpus propheticum einen bis zur gegebenen Gestalt von Jes – Mal anwachsenden, durch übergreifende Strukturen und Sachlinien zusammengehaltenen Bestand von Prophetenbüchern.

3. Einsatzpunkt und Aufbau der Arbeit

Der Gegenstand unserer Überlegungen ist das Verhältnis zwischen den Großen und den Kleinen Propheten auf der Textbasis von MT und das Ziel dieser Überlegungen ein Beitrag zur Erhellung dieses Verhältnisses mit Hilfe der redaktionsgeschichtlichen Fragestellung. Wir halten uns dafür an Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten in den Babel-Aussagen.

Der Einsatz unserer Untersuchung erfolgt am besten in dem Textbereich, wo wir auf die meisten Entsprechungen gestoßen sind. Da sich Parallelen in der Textabfolge vor allem in IJes/Hos, Joel, Am (Mi) zeigen und alle drei Typen von Babelaussagen in Jes und Jer vorliegen[1], kristallisiert sich IJes als dieser Textbereich heraus, wo sich in Jes 13(f.) die beiden Kategorien ja auch treffen. Innerhalb von IJes beginnen wir nicht bei der Textreihe der parallelen Abfolge (vgl. 1,1; 7f.; 13; 14ff.), sondern bei den Babel-Texten (vgl. Jes13[f.]; 21,1-10; 39). Sie bilden angesichts der thematischen Kohärenz der Babel-Texte in den Prophetenbüchern und ihrer breiten Streuung (speziell wenn noch weitere Texte, ohne בבל [etc.]-Stichwort, hinzukommen) eine brauchbare Basis für eine weiterreichende Verhältnisbestimmung zwischen den Großen und den Kleinen Propheten. Wir werden entsprechend in *Teil A* der Arbeit unter redaktionsgeschichtlicher Hinsicht auf die Babel-Texte (mit und womöglich ohne בבל [etc.]-Stichwort) im Rahmen von IJes eingehen und diese besonders auch in ihrer Diachronität zu erfassen versuchen. Treten dabei Verbindungen zum Rest von Jes, zu Jer oder Ez ins Blickfeld – etwa der Konnex zwischen Jes 13 und Jer 50f. –, werden diese in die Überlegungen einbezogen, um im Hinblick auf den Vergleich zwischen den Großen und den Kleinen Propheten auch über den Textbereich IJes hinauszugelangen. Diesem Vergleich selbst widmet sich *Teil B* der Arbeit. Zuerst werden hier Babel-Texte (mit und womöglich ohne בבל [etc.]-Stichwort) im Rahmen der Kleinen Propheten jeweils zuerst für sich betrachtet, auch wieder unter redaktionsgeschichtlicher Hinsicht, mit einem Schwerpunkt bei der Frage der Diachronität. Sodann werden sie mit Babel-Texten in IJes und vielleicht im Rest von Jes, in Jer oder Ez verglichen; dabei wird auch zu prüfen sein, inwiefern miteinander verglichene Babel-Texte sich in die Parallelen in der Textabfolge zwischen den Großen und den Kleinen Propheten fügen. In *Teil C*

1 Zu Babel in Jes vgl. auch *Begg*, Babylon in the Book of Isaiah, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 121-125; *Franke*, The Function of the Oracles against Babylon in Isaiah 14 and 47, in: SBL.SP, 1993, 250-259.

wird Erarbeitetes zusammengefaßt, werden Schlüsse gezogen und Ausblicke geöffnet[1].

1 Zum Schluß ein Hinweis auf *Kaiser*, der in seinem Jesaja-Kommentar vermerkt, der komplexe Befund der Verbindungen zwischen Jes 13 und Jer 50f. sowie Joel werde "sich endgültig nur im Zusammenhang mit einer *synoptischen Erforschung der Redaktionen der Prophetenbücher* aufhellen lassen" (Der Prophet Jesaja. Kapitel 13-39, ATD 18, 1983³, 12 [Hervorhebung von mir]). Die damit genannte Aufgabe in ihrer Gesamtheit überschreitet natürlich den Horizont der vorliegenden Arbeit, sie bestätigt aber die Richtung, die wir hier einschlagen.

TEIL A: ZUM ERSTEN JESAJA

Einleitung

Daß das Jesajabuch[1] eine literarische Entwicklung durchlaufen hat, ist nicht ernsthaft zu bestreiten. Zu deutlich sind vielerorts die sachlichen, konzeptuellen Spannungen, hervorgerufen durch markant formulierte Positionen, auch die Brüche im Text, die sich sich schwerlich anders als durch unterschiedliche literarische Ebenen bzw. durch Textwachstum erklären lassen; Diskussionsliteratur im Sinn eines beabsichtigten Textkonzepts einer Verfasserschaft ist für das Jes-Buch u. E. auszuschließen. Das Jes-Buch erscheint als literarischer Niederschlag verschiedener Antworten auf Herausforderungen unterschiedlicher geschichtlicher Konstellationen und fordert somit zur literarkritisch-redaktionsgeschichtlichen Fragestellung heraus.

Für Beobachtungen zur literarischen Mehrschichtigkeit eignen sich speziell Randpartien von Büchern oder Buchteilen, die offensichtlich immer wieder mit – positionell wichtigen – Ergänzungen versehen worden sind. Im Fall von IJes ist etwa der Schlußbereich besonders beachtenswert. In Jes 32-39 hebt sich, um dies hier kurz anzudeuten, vom Gericht gegen Land und Stadt in 32,9-14 die Verheißung eines gerechten irdischen Königs und einer friedvollen, ruhigen Zeit in 32,1-5.15-20 klar ab. Wenn danach in Jes 33 wieder von einem noch aktiven Verwüster die Rede ist und die Sachbewegung von 32,9-14/32,1-5.15-20 etwas anders akzentuiert – z. B. mit Jahwe als König – noch einmal nachgezeichnet ist, so kaum auf derselben literarischen Ebene wie 32,9-14 oder 32,1-5.15-20. In Jes 34 zeigen sich neue, nicht vorbereitete Züge, wobei der am Anfang stehende Aufruf an Völker, sich zu nähern und zu hören, mit dem folgenden Gericht gegen die Völker in harter Spannung steht, was für eine literarische Naht zu sprechen scheint. Besteht der urspüngliche Inhalt dessen, was die Völker zu hören bekommen, im anschließenden Edom-Gericht? Jes 35, mit Wüstenverwandlung und Heimkehr

---

1 An neueren Forschungsüberblicken vgl. *Auld*, Poetry, Prophecy, Hermeneutic: Recent Studies in Isaiah, SJTh 33 (1980), 567-581; *Kilian*, Jesaja 1-39, 1983; *Hardmeier*, Jesajaforschung im Umbruch, VF 31 (1986), 3-31; *Schoors*, Neuere Literatur über das Buch Jesaja (Veröffentlichungen der Jahre 1987-1991), ThRv 89 (1993), 441-447; *Sweeney*, The Book of Isaiah in Recent Research, CR: BS 1 (1993), 141-162; *Barton*, Isaiah 1-39, OTGu, 1995.

sicherlich in beabsichtigtem Kontrast (auch) zu Jes 34, ist wieder ein Problem für sich. Steht das Kapitel auf irgendeiner der in Jes 32-34 zu vermutenden literarischen Ebenen? Und erst recht für die Erzählungen Jes 36-39 (aus 2Kön 18-20) ist zu fragen, ob sie auf einer dieser Ebenen eingefügt wurden oder noch einmal eine separate Werdestufe von IJes repräsentieren.

Schon ein erster Durchgang zeigt, daß sich auch die Babel-Texte in IJes in dieses Bild fügen.

Betrachtet man die Babel-Texte Jes 13f.; 21,1-10; 39, so fällt zweierlei auf.
1) Die Texte befinden sich an exponierten Stellen in IJes. Jes 13f. eröffnet die Reihe der (Fremd-)Völkersprüche, 21,1-10 ist deutlich gegen deren Ende hin plaziert (was durch den עילם-Beleg 22,6 noch unterstrichen wird, s. dazu im folgenden), und Jes 39 schließt IJes ab. Die beiden übrigen Babel-Stellen in IJes, auf die wir nur am Rand eingehen, bestätigen diesen Befund: 11,11, mit שנער als einem Herkunftsbereich der Diaspora neben anderen, steht im Schlußbereich des Hauptteiles Jes 1-12 (Schwerpunkt: Gericht gegen das Gottesvolk), und 23,13, ein dunkler כשדים-Beleg, steht im letzten, Tyros und Sidon betreffenden Fremdvölkerspruch[1]. Diese Konzentration der Babel-Belege auf makrostrukturell wichtige Stellen in IJes (in Jes 11-14; 21-23; 39) ist schwerlich zufällig und könnte eine Funktion der Babel-Belege in der Gesamtgliederung von IJes nahelegen. Dabei scheinen Jes 13f. und 21(ff.) eine Klammer um (fast) alle (Fremd-)Völkersprüche zu bilden, was auch die Frage aufwirft, ob die Babel-Texte untereinander in Verbindung stehen.
2) Jes 13f. und 21,1-10 – Jes 39 aus 2Kön 20,12-19 wird als Sonderfall für einmal beiseite gelassen – müssen zusammen gesehen werden. Vorauszuschicken ist allerdings, daß beide Texte gewisse Verständnisprobleme bieten, besonders auch, was ihre Bezugnahme auf Babel betrifft. In Jes 13f. erscheint Babel zwar in der Überschrift (משא ... בבל, V.1), danach aber nicht mehr bis V.19, und die Meder als namentlich genanntes Feindvolk erst kurz davor in V.17, also je nach den (expliziten) Aussagen über das universale Gericht (vgl. dann 14,4 König von Babel und 14,22 nochmals Babel selbst), was auf literarisches Wachstum in Jes 13f. hindeuten könnte. Dessen ungeachtet ist Jes 13f. in der vorliegenden Gestalt als Wort gegen Babel im Zusammenhang eines universalen Gerichts zu lesen. 21,1-10 handelt vom Gericht gegen Babel, wie die Rede vom Fall Babels V.9 und auch die Aufforderung an Elam und Medien, hinaufzuziehen bzw. zu belagern, V.2 zeigen. Doch irritiert, zumal nach der rätselhaften Überschrift "Spruch Wüste des Meeres" (משא מדבר ים, V.1), auch hier, daß Babel erst so spät genannt wird. Dies und der jedenfalls auf den ersten Blick wenig stringente Sachablauf in 21,1-10 lassen Zweifel aufkommen an der literarischen Integrität dieses Textes; dies ändert aber auch in diesem Fall nichts daran, daß er in der vorliegenden Gestalt (auch) auf den Fall Babels hin zu lesen ist. Schließlich ein Wort zu der bereits erwähnten Nennung Elams gerade nach Jes 21 in 22,6. Zwar begegnet nicht Babel in 22,1-14, sondern Jerusalem (V.10, s. auch עיר דוד V.9 und יהודה V.8), doch gibt es keinen historischen Anhalt für ein militärisches Vorgehen Elams gegen Jerusalem. Nimmt man noch hinzu, daß die Überschrift "Spruch Schautal" (משא גיא חזיון, V.1) nicht eindeutig ist, wird man den – literarisch integren? – Abschnitt 22,1-14 bezüglich Babel immerhin im Blick zu behalten haben. Trotz der eben genannten Unsicherheiten im Textverständnis zeichnen sich zwischen Jes 13f. und Jes 21f. durchgehende Sachlinien ab. Jes 13f. fächert das ganze Spektrum des Ergehens Babels auf: von der Sammlung des Völkerheers durch Jahwe

1 Vgl. dazu u. 266f. Anm. 4; 461 Anm. 1; 264f.

V.2ff. über die Ansage eines universalen Gerichts mit entsprechender Reaktion V. 6ff. bis zum kurz bevorstehenden In-Bewegung-Bringen der Meder durch Jahwe zum Gericht gegen die Frevler insgesamt und speziell gegen Babel V.17f. und dem weiteren, noch ausstehenden Schicksal Babels V.19ff.; 14,22f. sowie dem Spottlied über den König von Babel, das Jakob-Israel dann anstimmen wird 14,1ff. 21,1-10 scheint in doppelter Weise daran anzuschließen. Einerseits werden Meder und jetzt auch Elam tatsächlich aufgefordert, hinaufzuziehen und zu belagern V.2, andererseits wird mit dem Ruf "gefallen, gefallen ist Babel" ein Fazit des Gerichts gegen Babel gezogen V.9. Und *wenn* 22,6 mit Babel zu tun *hätte*, käme hier in der sachlichen Fluchtlinie von 21,2 womöglich noch die Belagerung Babels selbst in den Blick. Wird in Jes 13f.; 21,1-10; ?22,1-14 also eine zunehmende sachliche Fokussierung auf den Fall Babels hin erkennbar? Jedenfalls ist zwischen diesen Texten neben den durchgehenden Sachlinien mit ihren bereits genannten Schlüsselwörtern בבל 13,1.19; 14,4.22; 21,9; מדי 13,17; 21,2; עילם 21,2; 22,6 auch eine Reihe von markanten Wortparallelen festzustellen[1]. Sie geben zur Vermutung Anlaß, daß zwischen den Texten noch weitere Verbindungen bestehen.

Mit den makrostrukturell wichtigen Positionen der Babeltexte Jes 13f.; 21,1-10 (22,6) und auch 11,11; 23,13 in IJes und den durchgehenden Sachlinien (sowie den Wortparallelen) in Jes 13f.; 21,1-10; 22,1-14 sind Indizien dafür gegeben, daß hier überlegte Gestaltungen vorliegen, die womöglich die Gesamtgliederung von IJes betreffen.
Der Befund der Babel-Texte in IJes scheint also eine redaktionsgeschichtliche Klärung zu verlangen. Mit diesem ersten Eindruck verbinden sich Abgrenzungen und Anknüpfungen im Blick auf die bisherige Forschung.
Eine Abgrenzung ist nach mehreren Seiten erforderlich. Zum einen gegen die holistische Betrachtungsweise von Jes (canonical criticism, rhetorical criticism, reader-response-criticism etc.), wie sie etwa *Rendtorff*, *Watts*, *Childs*, *Evans*, *Conrad*, *Sheppard*, *Miscall*, *O'Connell*, *Darr*, auch *Wiklander*, *Ackroyd*, *Gitay*[2] vertreten. Sie kommt als bestimmendes

1 Vgl. 13,3f./22,2 עליז, המה/המון, תשאות/שאון; 13,4/22,2 מלחמה; 13,6.9(.13)/22,5(.8. 12) יום ... לאדני יהוה צבאות/יום יהוה; 13,6/21,2/22,4 שדד/שד; 13,7f./21,3f. בהל, לבב, ציר, אחז, יולדה, חלחלה/חיל; 13,15/22,3 מצה + כל pt. nif. m.; 14,5.12 (13,15)/21,9 שבר, נפל; 21,5/22,13 אכול ושתו/אכול שתה; 21,5/22,6 מגן; 21,9/22,6f. רכב, פרשים.
2 *Rendtorff*, Das Alte Testament, 201ff., bes. 210ff.; *ders.*, Zur Komposition des Buches Jesaja, VT XXXIV (1984), 295-320; *ders.*, Jesaja 6 im Rahmen der Komposition des Jesajabuches, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 73-82; *ders.*, Jesaja 56,1 als Schlüssel für die Komposition des Buches Jesaja, in: *ders.*, Kanon und Theologie, 1991, 172-179; *ders.*, The Book of Isaiah: A Complex Unity. Synchronic and Diachronic Reading, in: SBL.SP, 1991, 8-20; *Watts*, Isaiah 1-33, Word Biblical Commentary 24, 1985; *ders.*, Isaiah 34-66, Word Biblical Commentary 25, 1987; *Childs*, Introduction, 316ff., bes. 325ff.; *Evans*, On the Unity and Parallel Structure of Isaiah, VT XXXVIII (1988), 129-147, unter maßgeblichem Bezug auf *Brownlee* (The Meaning of the Qumrân Scrolls for the Bible, 1964, 247-259); *Conrad*, The Royal Narratives and the Structure of the Book of Isaiah, JSOT 41 (1988), 67-81; *ders.*, Reading Isaiah, 1991; *Sheppard*, The Book of Isaiah: Competing Structures according to a Late Modern Description of Its Shape and Scope, in: SBL.SP, 1992, bes. 569ff.; auch

methodisches Konzept für uns hier nicht in Frage, weil sie den fruchtbaren Schwierigkeiten im Befund der Babel-Texte in IJes zu wenig Gewicht beimißt, und weil sie sich mit der Konzentration auf die Endtextlesung ein neues Problem schafft – eben die nur oder vorrangig auf sich gestellte Endtextlesung selbst. Zum anderen grenzen wir uns gegen Positionen ab, die zwar die Frage der Textentstehung ernster nehmen, dabei aber entweder nur oder vornehmlich Einzelzusätze und kleinräumige redaktionelle Operationen annehmen und jedenfalls die redaktionsgeschichtliche Fragestellung nicht in den Vordergrund stellen, oder für Jes bzw. IJes ganz oder vornehmlich einfach mit Äußerungen desselben Propheten, Jesajas, rechnen. Die letztgenannte Ansicht, die etwa *Oswalt* und *Hayes*, *Irvine*, auch *Motyer*[1] teilen, wird jedoch Sachverhalten, die sich an der Makrostruktur von IJes orientieren oder diese bestimmen – vgl. die beobachtete auffällige Plazierung aller Babel-Texte in IJes und die Sachlinien (Jes 13f./21,1-10/?22,6) mit ihren relativ weiten Bögen – kaum gerecht, sondern paßte zu eher kleinräumigen Sachzusammenhängen und geringeren Sachverschiebungen. Von anderen, mit der Annahme eines Autors von Jes bzw. IJes verbundenen Schwierigkeiten einmal ganz abgesehen, müßte Jesaja dieser Sicht gemäß nicht nur das Gericht durch Babel, sondern auch das Gericht an Babel durch Medien und Elam geweissagt haben, womit für das 8. Jh. v.Chr. das Bild eines weit in die Zukunft vorausblickenden Propheten vorausgesetzt würde, was aber erst deutlich später belegt ist[2]. Auch die erstgenannte Forschungsrichtung, in der die Redaktionsgeschichte eines größeren literarischen Ganzen höchstens eine untergeordnete Rolle spielt und meist Literarkritik, Form- oder Traditionsgeschichte im engen Textrahmen dominieren, kann – als bestimmende Position – mit ihrem kleineren literarischen Horizont den herausgestellten Befund kaum erklären. Weder die maßgeblich durch den bahnbrechenden Jesaja-Kommentar von

ders., The Book of Isaiah as a Human Witness to Revelation within the Religions of Judaism and Christianity, in: SBL.SP, 1993, 274-280; *Miscall*, Isaiah, 1993, bes. 9ff.96ff.; *O'Connell*, Concentricity and Continuity. The Literary Structure of Isaiah, 1994; *Darr*, Isaiah's Vision and the Family of God, 1994; *Wiklander*, Prophecy as Literature. A Text-Linguistic and Rhetorical Approach to Isaiah 2-4, 1984; *Ackroyd*, Isaiah 1-12: Presentation of a Prophet, in: *ders.*, Studies in the Religious Tradition of the Old Testament, 1987, 79-104; *Gitay*, Isaiah and his Audience. The Structure and Meaning of Isaiah 1-12, 1991. – Zu den Grenzen holistischer Verstehensversuche in Jes vgl. jüngst *Carr*, Reaching for Unity in Isaiah, JSOT 57 (1993), 61-80.

1 *Oswalt*, The Book of Isaiah. Chapters 1-39, NICOT, 1986, bes. 17ff.23ff.44ff. 54ff.; *Hayes*, *Irvine*, Isaiah. The Eighth-century Prophet: His Times and His Preaching, 1987; *Motyer*, The Prophecy of Isaiah. An Introduction and Commentary, 1993, der indes einen holistischen Ansatz vertritt; weitere Lit. bei *Vermeylen*, in: L'unité du livre d'Isaïe, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 14 Anm. 15.

2 Vgl. u. 462f.

Duhm[1] geprägte, fast ausschließlich literarkritisch arbeitende, auf das Herausschälen von "echten" Logien der prophetischen Persönlichkeit Jesaja fixierte Exegese noch die zu einem großen Teil ebenfalls stark am "echten Jesaja" orientierte, form- und traditionsgeschichtliche Jesaja-Forschung, die mit dem großen Jesaja-Kommentar von *Wildberger*[2] ihren Zenit erreicht und auch bereits überschritten hat, kann Positionierung und verbindende Sachlinien der Babel-Texte in IJes wirklich sachgemäß erfassen.
Anknüpfen können wir in der Jesaja-Forschung natürlich speziell an redaktionsgeschichtliche Ansätze[3], wie sie nach Vorläufern – vgl. *Cornill* und *Mowinckel*, auch *Jones*, *Fohrer* (*Liebreich*)[4] – etwa durch *Becker*, *Barth*, *Vermeylen*, *Kaiser*, *Clements*, *Steck*, *Kilian*, *Sweeney*, *Höffken*, *Williamson*, *Zapff*, unter Vorbehalt *Seitz*[5] lanciert und weitergeführt

---

1 Das Buch Jesaja, 1968⁵.

2 Jesaja 1-12, BK X/1, 1972; Jesaja 13-27, BK X/2, 1978; Jesaja 28-39, BK X/3, 1982; zur Entstehung von IJes vgl. bes. BK X/3, 1547ff. Für methodologische Grundsatzüberlegungen zur Literarkritik vgl. jüngst *Werlitz*, Studien zur literarkritischen Methode, 1992, 7ff.

3 Zur forschungsgeschichtlichen Entwicklung von Literarkritik und dann Traditionsgeschichte hin (auch) zu Redaktionskritik und – an zwei Beispielen – zu einem methodisch reflektierten Zusammenwirken von tendenzkritischen, grammatisch-syntaktischen, formgeschichtlichen (etc.) Überlegungen auf redaktionsgeschichtlicher Basis vgl. *Kaiser*, Literarkritik und Tendenzkritik. Überlegungen zur Methode der Jesajaexegese, in: L'unité, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 55.58ff. – Für einen Forschungsüberblick zur Entstehung von IJes bzw. zur redaktionsgeschichtlichen Fragestellung bezüglich IJes vgl. *Fohrer*, Entstehung, Komposition und Überlieferung von Jesaja 1-39, in: *ders.*, Studien zur alttestamentlichen Prophetie (1949-1965), 1967, 113ff.; *Barth*, Jesaja-Worte, 294ff.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe à l'apocalyptique, I, 1977, 1ff.; *Wildberger*, BK X/3, 1529ff.; *Laato*, Who is Immanuel?, 1988, 6ff.

4 *Cornill*, Die Composition des Buches Jesaja, ZAW 4 (1884), 83-105; *Mowinckel*, Die Komposition des Jesajabuches Kap. 1-39, AcOr XI (1933), 267-292; *Jones*, The Traditio of the Oracles of Isaiah of Jerusalem, ZAW 67 (1955), 226-246; *Fohrer*, Entstehung, Komposition und Überlieferung von Jesaja 1-39, 113-147; *Liebreich*, The Compilation of the Book of Isaiah, JQR N.S. XLVI (1955/6), 259-277; *ders.*, The Compilation of the Book of Isaiah, JQR N.S. XLVII (1956), 114-138; vgl. ferner *Eaton*, The Origin of the Book of Isaiah, VT IX (1959), 138-157.

5 *Becker*, Isaias – der Prophet und sein Buch, 1968; *Barth*, Jesaja-Worte; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe à l'apocalyptique, I; II, 1978; auch *ders.*, L'unité, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 28ff.45ff.; *ders.*, Le "deuxième Esaïe" dans le livre d'Esaïe, FV XCIII (1994), 12f.16ff.; *Kaiser*, Das Buch des Propheten Jesaja Kap. 1-12, ATD 17, 1981⁵; *ders.*, ATD 18; *ders.*, Einleitung, 232ff.; *ders.*, Art. Jesaja/Jesajabuch, TRE 16, 1987, 649ff.; *ders.*, Grundriß, 2, 39ff.; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 1982, bes. 3ff.; *Steck*, Bereitete Heimkehr; *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 1986, bes. 13ff.; *ders.*, Jesaja II 13-39, NEB, 1994, bes. 95f.; *Sweeney*, Isaiah 1-4 and the Post-Exilic Understanding of the Isaianic Tradition, 1988, 123ff.163ff.186ff. (im Vordergrund jedoch der Endtext von Jes); *ders.*, On Multiple Settings in the Book of Isaiah, in: SBL.SP, 1993, 267-273, bes. 270ff.; *Höffken*, Das Buch Jesaja. Kapitel 1-39, NSK-AT 18/1,

wurden. Für die Erhebung von Makrostrukturen, umfassenden Schichten oder Redaktionen oder zumindest abgrenzbaren redaktionellen Erweiterungsschüben in IJes ist dabei auf *Barth* (er hat als erster eine Lesung von ganz IJes auf einer bestimmten redaktionellen Ebene [Assur-Redaktion] vorgelegt), *Vermeylen*, *Kaiser*, *Steck*, *Höffken*, *Sweeney*, *Zapff*, auch *Cornill*, *Jones*[1] hinzuweisen[2].

Für den genauen Einsatzpunkt und den weiteren Ablauf unserer Untersuchungen zu den Babel-Texten in IJes eignet sich als Einstieg der Text am besten, der am wenigsten Komplikationen erwarten läßt. Da in Jes 13(f.) das Gericht gegen Babel noch im Zusammenhang eines universalen Gerichts steht und bei Jes 39 die Herkunft aus 2Kön zu berücksichtigen ist und in 22,1-14 Babel jedenfalls nicht explizit erscheint, fällt die Wahl auf 21,1-10. Im Anschluß daran fassen wir den kurz danach plazierten Text 22,1-14 ins Auge; schon wegen dieser Stellung, aber auch wegen der ausdrücklichen Erwähnung Elams muß er in die Untersuchungen einbezogen werden. Wir wenden uns dann der wichtigen Passage Jes 13(f.) zu und schließlich (im Rahmen der Erzählungen Jes 36-39) auch Jes 39. Es wird sich zeigen, daß noch weitere Texte in die Untersuchung zu Babel in IJes einzubeziehen sind. Eine letzte Bemerkung zu Jes 21,1-10; 22,1-14; 13(f.). Bei unseren Beobachtungen zu diesen Texten (s. o. 18f.) sind wir auf Sachverhalte gestoßen, die die Interpretation erschweren dürften (Verdacht auf literarische Uneinheitlichkeit in Jes 13f.; 21,1-10, schwer verständliche Überschriften 21,1; 22,1, wenig stringenter Sachablauf 21,1-10). Sie erfordern deshalb eine besonders eingehende exegetische Untersuchung.

1993; *Williamson*, The Book Called Isaiah. Deutero-Isaiah's Role in Composition and Redaction, 1994; *ders.*, Isaiah XI 11-16 and the Redaction of Isaiah I-XII, VT.S LXI, 1995, 343-357; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie – Jes 13 und die Komposition des Jesajabuches, 1995; *Seitz*, Art. Isaiah, Book of. First Isaiah, AncB Dictionary, 3, 1992, 472-488; in *ders.*, Isaiah 1-39, Interpretation, 1993 steht die Endgestalt von (I)Jes im Vordergrund, s. auch schon *ders.*, Isaiah 1-66: Making Sense of the Whole, in: Reading and Preaching the Book of Isaiah, ed. *ders.*, 1988, 105-126.

1 *Barth*, Jesaja-Worte; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, bes. II, 653ff.; auch *ders.*, L'unité, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 28ff.45ff.; *Kaiser*, ATD 17, 19ff.; *ders.*, Einleitung, 234f.; *Steck*, Bereitete Heimkehr; *Höffken*, NSK-AT 18/1, bes. 18ff.; *Sweeney*, On Multiple Settings, in: SBL.PS, 1993, 270ff.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 240ff.; *Cornill*, ZAW 4, 83-105; *Jones*, ZAW 67, 230ff.

2 Zu den Babel-Texten s. bes. *Barth*, Jesaja-Worte, 286-288.300; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 693-709.755f.; *Clements*, The Prophecies of Isaiah and the Fall of Jerusalem in 587 B.C., VT XXX (1980), 421-436; *ders.*, Isaiah 1-39, NCB, 7; *Wildberger*, BK X/3, 1559ff.; *Seitz*, Art. Isaiah, Book of. First Isaiah, AncB Dictionary, 3, 479ff.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie; auch *Becker*, Isaias, 33ff.

I. Beobachtungen zu Babel-Texten im Ersten Jesaja

1. "Spruch Wüste des Meeres" Jes 21,1-10 – nur gegen Babel oder auch gegen Jerusalem?

Jes 21,1-10, von der neueren Forschung mehrheitlich als nachjesajanischer, literarisch mehr oder weniger integrer Spruch über den "Fall" Babels beurteilt[1], bietet drei grundsätzliche Probleme[2].

1) Der sinnvoll abgrenzbare Abschnitt (vgl. die משא-Überschriften in 21,1a.11a) in sich ist, gerade auch an seinem Anfang, durch sachliche Unbestimmtheit oder Offenheit geprägt. Sie manifestiert sich insbesondere darin, daß die meisten der im Text erscheinenden Größen nicht eingeführt oder näher umschrieben sind. Was ist unter dem singulären, rätselhaften מדבר ים in der Überschrift V.1a (vgl. auch V.1bβ) zu verstehen? Wer ist Subjekt von בא V.1bβ? Wer ist mit der 1. Pers. sg. in V.2a und V.3f. gemeint? Welche Größe steht hinter הבוגד bzw. השודד V.2bα? Wer ist der Sprecher von V.2bβ bzw. das Subjekt von השבתי V.2bγ? Wer ist in V.5b Subjekt von קומו, und welche Notabeln sind angesprochen? Wer ist mit dem Zug in V.7a und – etwas anders – in V.9a gemeint? Wer ist Subjekt von ויען ויאמר V.9bα? Wer ist die 1. Pers. sg. von V.10a bzw. das Subjekt von שמעתי und הגדתי V.10b, wer ist in V.10a angesprochen? 2) Es ist schwierig, den Aufbau von 21,1-10 bzw. einen durchgehenden Sachablauf zu bestimmen. Wie etwa verhält sich V.2(ff.) zu V.1? Wie läßt sich der Szenenwechsel zwischen V.5 und seinem Kontext erklären? Wie steht der Späher V.6ff. neben dem Seher

---

1 Vgl. *Galling*, Jesaja 21 im Lichte der neuen Nabonidtexte, in: FS *Weiser*, 1963, 49-62, bes. 55-58; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe à l'apocalyptique, I, 326ff.; *Wildberger*, BK X/2, 761ff.; *Gosse*, Le "moi" prophétique de l'oracle contre Babylone d'Isaïe XXI, 1-10, RB 93 (1986), 70-84; *ders.*, Isaïe 13,1-14,23, 1988, 43ff.; auch *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 162ff.; anders etwa *Macintosh*, Isaiah xxi, 1980, bes. 103ff., der damit rechnet, daß eine Grundfassung aus dem 8. Jh. im 6. Jh. im Zusammenhang mit der Einnahme Babels 539 v.Chr. eine Neuinterpretation erfahren hat, oder *Kaiser*, ATD 18, 97ff., der in Jes 21,1-10 den "bevorstehenden Fall der Weltstadt" sieht, was zugleich "den Anbruch der Wehen der letzten, dem Heil vorausgehenden Zeit" bedeutet (105); vgl. auch *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 128ff. Schließlich ist auch auf *Begg*, Babylon in the Book of Isaiah, bes. 121f. hinzuweisen, der, auch mit Bezug auf Jes 21,1-10, ein "Babylonizing" von Jes 13-23 auf einer bestimmten Werdestufe von Jes 13-23 annimmt; vgl. dazu auch u. 92. – Zur Forschungsgeschichte vgl. *Macintosh*, a. a. O., 63ff.

2 Vgl. z. B. *Wildberger*, BK X/2, 767ff.; *Kaiser*, ATD 18, 99f.; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 43f.; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 163f.; auch *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 157f.(162ff.).

V.2ff.? Welche Funktion hat V.10 im ganzen Abschnitt? 3) Jes 21,1-10 weist Sachspannungen auf. Die Einleitung V.2a läßt ein hartes Gesicht (חזות קשה) erwarten, die entsetzte Reaktion darauf V.3f. setzt ein solches voraus, und der Beginn des Gesichtes selbst V.2bα fügt sich hierzu ausgezeichnet. Hingegen steht jedenfalls sein Ende V.2bγ in augenscheinlicher Spannung zu Rahmen und Beginn. Weiter: Jahwe stellt V.7 einen Zug in Aussicht. Derjenige, der V.9a dann kommt, stimmt aber nicht genau mit ihm überein, so daß auch in diesem Fall eine sachliche Reibung zu registrieren ist.

Diesen Problemen ist nun nachzugehen. Zum einen geben die Sachspannungen zur Prüfung Anlaß, ob Jes 21,1-10 wirklich auf einer literarischen Ebene liegt, oder ob innerhalb von 21,1-10 literarkritisch zu scheiden ist. Zum anderen verweist die Offenheit von 21,1-10, die weder formgeschichtlich noch traditionsgeschichtlich noch von einer historischen Verortung her zu füllen ist, auf die Frage nach einem ursprünglichen Kontext von 21,1-10. Verschiedene Möglichkeiten sind zu bedenken: Handelt es sich bei 21,1-10 um ein Einzelwort oder ein Fragment aus einem älteren, nicht mehr vorhandenen mündlichen oder schriftlichen Kontext, innerhalb dessen eine ausreichende Verständlichkeit gegeben war? Oder gewinnt 21,1-10 seine Bestimmtheit teilweise bis ausschließlich aus dem vorliegenden literarischen Kontext oder aus erkennbaren literarischen Vorstufen davon, so daß anzunehmen wäre, 21,1-10 sei im Rahmen dieses Kontextes überarbeitet oder allererst für diesen Kontext verfaßt worden? Womöglich wird im Zusammenhang dieser Frageperspektiven auch der Aufbau bzw. der durchgehende Sachablauf von 21,1-10 transparenter.

a) Zur literarischen Einheitlichkeit von Jes 21,1-10

Wir konzentrieren uns auf die Textbereiche mit den beiden bereits genannten Sachspannungen.

1) V.2-4 enthält in V.2a die von einer 1. Pers. sg. gesprochene Einleitung zu einem Gesicht (חזות קשה), in V.2b das Gesicht selbst und in V.3f. (על כן) die entsetzte Reaktion derselben 1. Pers. sg. auf das Gesicht. Dem Rahmen V.2a.3f. gemäß betrifft das Gesicht das Ich selbst also in negativer Weise[1]. Während sich der Anfang des Gesichtes V.2bα dazu sachlich fügt – (הבוגד bzw.) השודד[2] richtet sich (auch) gegen das Ich –, bereitet der Rest V.2bβγ Schwierigkeiten. *Entweder* wird V.2bβ (הבוגד bzw.) השודד nachträglich mit Elam und den Medern identifiziert. Daß Elam und die Meder gegen das Gottesvolk, dem das Ich mit größter Wahrscheinlichkeit angehört, als Verwüster aufgetreten wären, stand historisch so aber nie zur Debatte. *Oder* aber, viel wahrscheinlicher: Der Aufruf – vermutlich – Jahwes an Elam und die Meder, hinaufzuziehen und zu belagern, ist als Reaktion auf den (הבוגד bzw.) השודד und sein Tun zu verstehen und demgemäß gegen diesen selbst gerichtet, genauer gegen dessen Stadt (vgl. צורי). Es legt sich nahe, daß mit letzterer aufgrund von V.9b Babel gemeint ist und mit (הבוגד bzw.)

1 Vgl. *Kaiser*, ATD 18, 102.
2 Es wird noch zu klären sein, ob הבוגד und השודד miteinander identisch sind.

השודד also die Babylonier oder das babylonische Heer; diese Gleichsetzungen werden V.2bαβ allerdings nicht explizit vollzogen. V. 2bγ – Jahwe sagt zu, allem Seufzen[1], doch wohl von Leuten des Gottesvolkes, ein Ende zu bereiten – ist dann mit V.2bβ sachlich ausgezeichnet zu vereinbaren.
In V.2-4 liegt also folgender Befund vor: Das Ich sieht einen – unbenannten – Feind wüten (V.2bα), gegen den bzw. gegen dessen Stadt Jahwe Elam und die Meder aufruft und zusagt, alles Seufzen von Leuten des Gottesvolkes zu stillen (V.2bβγ); das Ich führt aber das Gesicht ein und beschreibt seine Reaktion darauf, als hätte es nur gerade V.2bα vernommen.
Da diese Reibung auf ein und derselben literarischen Entwicklungsebene schwerlich zu erklären ist, sind in V.2-4 literarische Nahtstellen anzunehmen, konkret: ist V.2bβγ als jüngere Einfügung zwischen V.2abα und V.3f. zu betrachten. Man hat demgemäß mit einem Grundbestand zu rechnen, in dem das harte Gesicht darin besteht, daß eine unbenannte feindliche Größe (הבוגד bzw.) השודד wütet, wodurch das Ich und damit auch das Gottesvolk offensichtlich betroffen werden, und mit einer erweiterten Fassung, in der aufgrund dieser wohl (noch) aktiv gedachten Größe Elam und die Meder aufgerufen werden, vermutlich gegen Babel vorzugehen, womit auch das Ende des Seufzens von Leuten des Gottesvolkes – gerade auch dasjenige des sich (noch) entsetzenden Ich – verbunden ist.
Diese Lösung des in der Forschung fast durchgängig wahrgenommenen Problems der Sachspannung in 21,2-4 wird m. W. sonst nicht vertreten. Die Versuche, dem vorliegenden Text, allenfalls mit gewissen Änderungen, einen Sinn abzugewinnen, vermögen aber kaum zu überzeugen, da sie die sachlichen Reibungen zu wenig ernst nehmen und zumal den Gehalt an Unheil von V.3f. für das Ich – mit Jesaja identifiziert, vgl. dazu u. 37 – einebnen[2]. Auch angesichts der Forschungsdiskussion bietet sich also kaum eine

1 Die Form von אנחתה dürfte als אנחה mit doppelter fem. Endung aufzufassen sein, vgl. zur Diskussion *Wildberger*, BK X/2, 764f.
2 V.3f. wird etwa als "seelische Erschütterung" interpretiert, die "nicht wie in 15,5; 16,9.11 und Ez 21,11 (s. auch Jer 4,19) dem Mitleiden mit dem Opfer einer katastrophalen Entwicklung entspringt – Mitleid mit Babylon ist doch wohl undenkbar –, sondern lediglich die Schwere der angekündigten Ereignisse unterstreicht"; so *Wildberger*, a. a. O. 768.777 (Zitat 777), der a. a. O. 764f.776f. in V.2bγ auch אנחתה durch גאותה oder גאונה ersetzt, vgl. schon *Duhm*, Jesaja, 150f.; vgl. auch *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 327f., der zudem V.2bγ als Glosse ausscheidet, ferner *Galling*, Jesaja 21 im Lichte der neuen Nabonidtexte, 56. *Kaiser*, ATD 18, 99ff., der zu Recht V. 3f. von Jes 15,5; 16,9.11; Ez 21,12 abhebt (ebenso Wildberger, s. o.), tendiert dazu, 21,1-10 als späte Prophetie zu verstehen, wobei er zu V.3f. bemerkt, daß die Schilderung des Schreckens in der Spätzeit "zum literarischen Stilmittel, das uns an die Echtheit der Erlebnisse glauben machen will", wird (102). Daß diese Erklärung zumindest dann an Gewicht einbüßt, wenn man einer späten Ansetzung von 21,1-10 nicht zustimmen kann, ist evident. Auch *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 54f.50f. wird der harten Aussage von V.3f. nicht gerecht, wenn er sich fragt, "si ce n'est pas l'ensemble du texte qui est construit comme une enfantement", und annimmt, daß "les frayeurs des premiers versets ne déboucheront qu'ultérieurement sur la joie" (55). Einen eigenen Weg schließlich beschreitet *Macintosh*, Isaiah xxi. Ihm ist grundsätzlich darin zuzustimmen, daß in 21,1-10 eine Grundfassung und eine jüngere Neuinterpretation zu unterscheiden sind, wie sich auch weiter ergeben wird; in der Abgrenzung und der näheren Bestimmung bes. der ersten Ebene bestehen aber große Differenzen. Wenn er a. a. O. 111ff.119ff. in der Grundschicht (8. Jh.) V.2bβ als Zitat der Jerusalemer/Judäer versteht, die im Kontext von Jes

andere Möglichkeit als die, V.2bβγ als eine jüngere Einfügung literarkritisch auszuscheiden. Muß man aber in V.2-4 tatsächlich zwischen zwei literarischen Ebenen unterscheiden, so ist zu prüfen, ob Analoges auch anderswo in 21,1-10 festzustellen ist.
2) Es fällt auf, daß die Züge in V.7a und in V.9a, die nicht als voneinander unabhängig gesehen werden können[1], zwar ähnlich, aber eben nicht gleich beschrieben sind. Man möchte doch erwarten, daß der Späher gerade nach der genauen Aufzählung dessen, wonach er auszuschauen hat (V.7a), bei seiner Meldung (V.8a^2.8b-9a) auch genau alles nennt, was er sieht, zumal die Differenzen zwischen V.7a und V.9a nicht unerheblich sind. Während man im Fall von V.9a ohne weiteres auf einen anrückenden Heereszug schließen kann, ist die Bestimmung bei V.7a, wo als Hauptunterschied zusätzlich noch Esel und Kamele genannt werden, nicht so einfach[3]. Es ist aber durchaus damit zu rechnen, daß hier ein Heimkehrerzug aus der Gola im Blick ist[4]. Jedenfalls zeigt sich zwischen V.7a und V.9a eine inhaltliche Spannung, die nicht nicht eingeebnet werden darf[5], nicht zuletzt deshalb, weil sie durch eine weitere Beobachtung gestützt werden kann.
In der Beauftragung des Ich bezüglich des Spähers wirkt V.7a gegenüber der nicht eingrenzenden (in sich aber suffizienten) Formulierung V.6bβ wie eine nachgetragene sachliche Füllung, die auf V.7b und damit sehr wahrscheinlich über den Aspekt des Sehens (ראה V.6bβ; V.7a) hinaus äußerst betont auf denjenigen des Hörens hinzielt (קשב V.7b), der wohl in V.9b sein Gegenstück findet[6]. Es ist also zu vermuten, daß V.7,

---

39,1 die mit Babylon verbündeten Elam und Meder auffordern, gegen Assur vorzugehen, und V.2bγ – mit Textänderungen! – und V.3f. als Entgegnung und Reaktion Jesajas, der eben von Jahwe weiß, daß Assur über Babel siegen wird, so bietet er zwar eine Lösung für die o. genannte Sachspannung (s. a. a. O. 112 Anm. 2), aber sein Anweg zu dieser Lösung ist so hypothetisch, daß man ihm nicht folgen kann; vgl. dazu die Kritik von *Kaiser* an *Macintosh* in VT 32 (1982), 363-367, bes. 366. Auf einer guten Spur ist jedoch *Seitz*. Nach einem Verweis auf seine Diskussion von Jes 13f., wo er auf unterschiedliche Meinungen zu Jes 13 – Besiegung Babels oder Gericht durch Babel – aufmerksam macht (vgl. Isaiah 1-39, Interpretation, 123.127ff.) hält er fest: "Yet herein lies the mystery of the prophetic reaction in chapter 21 (...). Both the world judgment by Babylon and its own judgment by Persia are parts of the same day of the Lord." (a. a. O. 163, vgl. auch 158f.162ff.).

1 Anders *Galling*, Jesaja 21 im Lichte der neuen Nabonidtexte, 57f.

2 Wie man אריה in V.8a auch dreht und wendet – der (Späher als) Löwe gibt im näheren und weiteren Kontext ursprünglich wenig Sinn. Möglicherweise trifft die von *Lohmann* eingeführte, durch Q^a bestätigte und auch breit anerkannte Emendation הראה, s. *Wildberger*, BK X/2, 766, das Richtige. Zu einer nachträglichen Änderung zu אריה s. u. 314 Anm. 5.

3 Verschiedene Möglichkeiten bei *Kaiser*, ATD 18, 99.104.

4 Zur Übersetzung von V.7.9a vgl. *Wildberger*, BK X/2, 762.781ff., zu V.7 auch *Barrick*, *Ringgren*, Art. רכב, ThWAT VII, 512 (*Niehr*, Art. פרש, ThWAT VI, 786). Zum Heimkehrerzug s. Esr 2,66f.: Die Heimkehrer haben סוס, פרד, גמל, חמר bei sich, vgl. Neh 7,67f.; in Sach 14,15 finden sich die Tiere von Esr 2,66f. allerdings im Heer(-lager), doch ist die späte Stelle Sach 14,15 der einzige Beleg im AT, wo חמור mit גמל im Zusammenhang mit einem Heer stehen.

5 Vgl. *Duhm*, Jesaja, 154; *Wildberger*, BK X/2, 783; *Kaiser*, ATD 18, 104; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 64.

6 Vgl. HAL s. v. קשב; *Schottroff*, Art. קשב, THAT II, 686; *Mosis*, Art. קשב, ThWAT VII, 197-205 weist קשב folgende Grundbedeutung zu: "eine Aufmerksamkeit

sich an V.6 (ראה) und dessen Gegenstück V.9a (והנה) reibend, sekundär eingefügt wurde. Wie ist der eben genannte V.9b in diesem Zusammenhang literarisch einzuordnen? Wir setzen mit der Frage nach dem Sprecher in V.9b ein. Das Ich kommt nicht in Frage, da es, als Sprecher des ganzen Abschnittes, nicht eingeführt erscheint (V.2a.3f.6). Bleiben Jahwe, der Späher oder aber – aufgrund des unmittelbar vorhergehenden Kontextes V.9a naheliegender – der ankommende Zug, der dann also den Fall Babels meldet[1]. Es ist anzunehmen, daß dann der Zug auf der Verstehensebene von V.9b ein aus der babylonischen Gola heimkehrender Zug ist. Wenn das zutrifft, ist auch klar, daß wir uns mit V.9b auf derselben literarischen Ebene befinden wie V.7 (und nicht V.9a), womöglich auch auf derjenigen von V.2bβγ: Die Identifizierung des Sprechers von V.9b mit einem Heimkehrerzug fügt sich zu unserer Vermutung betreffs V.7a, und die Meldung des ankommenden Zuges V.9b ist in der Tat das, worauf die Aufforderung an den Späher V.7b, aufmerksam zuzuhören, ausgerichtet ist – zudem eine Bekräftigung dessen, daß V.9b nicht der Späher spricht.
Auch in V.6-9 sprechen also deutliche Indizien für die Annahme von zwei literarischen Ebenen. Der Grundbestand bietet die nicht eingrenzend formulierte Beauftragung des Ich bezüglich des Spähers – Stichwort ראה – V.6 und die Meldung des Spähers, die darin mündet, daß er einen Kriegszug ankommen sieht V.8(?).9a. In der durch V.7.9b erweiterten Fassung zielt der Passus nach einer genauen Instruktion des Spähers auf das von ihm gesehene Ankommen eines Heimkehrerzuges aus der Gola[2] und vor allem auf die von ihm gehörte Nachricht des Zuges, daß Babel gefallen sei.

Die Prüfung von 21,1-10, genauer von V.2-4 und V.6-9 auf literarische Einheitlichkeit hat ein deutliches Ergebnis erbracht. Entgegen der vorherrschenden Forschungsmeinung ist der Abschnitt literarisch nicht aus einem Guß. In den Textpartien V.2-4 und V.6-9 heben sich jeweils jüngere Teile V.2bβγ und V.7.9b von einem Grundbestand V.2abα.3f. und V.6.8(?).9a ab.
In einem nächsten Schritt soll nun, nicht zuletzt als Gegenprobe zur Literarkritik, unter Einbezug auch von V.1.5.10 untersucht werden, wie

---

(...), die der Aufteilung auf die unterschiedenen Sinnesbereiche des Sehens einerseits und des Hörens andererseits vorausliegt" (201), und er verweist dabei v. a. auf Jes 21,7 und Spr 1,24, vgl. bes. 201f. Was es mit der von *Mosis* vorgeschlagenen Grundbedeutung von קשב auch immer auf sich hat – an Jes 21,7 läßt sie sich jedenfalls nicht festmachen, da es mit V.9b im Nahkontext eben durchaus ein Gegenstück zu V.7b qua Aufforderung zum aufmerksamen Hinhören geben dürfte.

1 ויען ויאמר als Einleitung der Rede des Zuges ist dabei eher im weniger spezifischen Sinn als "er hob an und sagte", denn als "er antwortete und sagte" zu verstehen; vgl. HAL, 806. Einen anderen Sprecher in V.9b nehmen etwa an: *Galling*, Jesaja 21 im Lichte der neuen Nabonidtexte, 57f.: einen (persischen) Siegesboten; *Wildberger*, BK X/2, 783f.; *Kaiser*, ATD, 18, 104: Jahwe.

2 Dies würde bedeuten, daß der Zug nicht in der Erweiterung V.7 und wahrscheinlich auch nicht im Grundbestand V.9a mit dem persischen Heer zu identifizieren ist; anders etwa *Wildberger*, BK X/2, 768. Das Argument, Esel und Kamele böten einen Hinweis auf die persische Armee (vgl. *Dillmann-Kittel*, Der Prophet Jesaja, KEH V, 1898[6], 189f.; *Duhm*, Jesaja, 153; *Macintosh*, Isaiah xxi, 64; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 62 – mit Bezug auf Herodot, Historien, I, 80; IV, 129; VII, 83 [hg. *Feix*, 1988]; Xenophon, Cyropedia, VII, 27 [LCL, 1968]), ist nicht zwingend und wider den Kontext 21,1-10.

sich die bisher fast ausschließlich getrennt voneinander betrachteten, das Gesicht des Ich V.2-4 und den Späher V.6-9 betreffenden Passagen literarisch zueinander verhalten. Besteht zwischen ihnen ein ursprünglicher literarischer Zusammenhang oder sind sie unabhängig voneinander zu sehen? Sind die literarischen Schichtungen der beiden Passagen miteinander zu koordinieren oder nicht? Falls durchgehende Zusammenhänge zu vermuten wären: Wie wären ihr Aufbau und ihr Sachablauf zu bestimmen?

b) Schichtung, Aufbau und Sachablauf in Jes 21,1-10

Wir wenden uns zunächst den Grundbeständen V.2abα.3f. und V.6.8(?).9a zu, beziehen aber auch die noch nicht berücksichtigten V.1b[1].5.10 in die Überlegungen mit ein.
Auffallend ist, daß die Grundbestände eine Sachparallele aufweisen: Beiderseits ist zentral von einer kriegerischen Größe die Rede, die vom Ich bzw. vom Späher wahrgenommen wird. Es legt sich nahe, daß je derselbe Sachverhalt (wohl unter verschiedenen Aspekten) im Blick sein könnte. Man hat also Anlaß, die Grundbestände *provisorisch* in einer Einheit zusammenzustellen und auf durchgehende Sachlinien hin zu prüfen.

In V.1b nähert sich eine unbenannte Größe, deren Vergleich V.1bα viel eher auf einen Kriegs- als auf einen Heimkehrerzug deutet. Damit ist ein Sachbezug zu V.9a, vgl. V.2bα, gegeben, der durch den Wortbezug בא V.1b/9a gestützt wird. Wenn damit auch ein Indiz für eine Zugehörigkeit von V. 1b zu einer supponierten Grundschicht gegeben ist, so stellt sich doch sofort die Frage, welche Funktion V.1b vor V.2abα.6.8(?).9a und auf derselben Ebene mit V.2abα.6.8(?).9a einnehmen würde. Angesichts dessen, daß einerseits V.2abα.3f.6.8(?).9a durchgehend auf der Zeitebene der Vergangenheit zu liegen scheint (vgl. pf. V.2a.3f.6a; impf. cons. V.8a) und andererseits das Ich in V.2bα einer feindlichen Größe allererst im Gesicht gewahr wird, möglicherweise derselben, die der Späher V.9a dann in Wirklichkeit ankommen sieht, könnte sich folgender Ablauf nahelegen: V.1b setzt in der Gegenwart ein und beschreibt das Herannahen eines unbenannten Feindes, wobei nur sein Herkunftsbereich und nicht sein Ziel genannt wird. Daran schließt sich in V.*2ff. eine über mehrere Stationen verlaufende Rückblende an, die in V.9a genau wieder bis an das gegenwärtige Ereignis von V.1b heranführt: Der Späher meldete kurz vor dem gegenwärtigen Zeitpunkt von V.1b, daß er eine feindliche Größe kommen sieht – dieselbe, die sich in V.1b nähert (Stichwort בא), nur daß sie in V.9a etwas näher umschrieben ist.
Wie aber fügt sich die genannte Rückblende zu diesem Bogen V.1b/9a? Sie scheint durch die Einleitungen in das Gesicht des Ich V. 2a bzw. in die Reden Jahwes V.6a und des Spähers V.8a strukturiert zu sein; so ergeben sich die Gliederungsteile V.2a.bα.3f.; V.6; V.8(?).9a, wobei innerhalb des ersten, markiert durch על כן V.3, zwischen dem Gesicht des Ich und seiner Reaktion darauf zu unterscheiden ist. Wenn wir dieser

1 Zur schwierigen Überschrift, die in einem Konnex jedenfalls mit V.1b (מדבר) steht, s. u. 33ff.

Strukturierung entlanggehen, beschreibt zunächst das Ich nach der erwähnten Einführung (V.2a) sein Gesicht (V.2bα), ohne daß unmittelbar klar wird, ob הבוגד und השודד miteinander identisch sind oder ob das Gesicht im Sinn eines zweiteiligen Gerichtswortes zu verstehen ist, daß also der Frevel הבוגד בוגד das Gericht השודד שודד nach sich zieht. Jedenfalls ist V.3f. als Reaktion des Ich *auf* sein Gesicht zu betrachten, und es gibt keinen Grund, letzteres (in der Grundschicht!) als über V.2bα hinausreichend anzunehmen[1]. In der heftigen, auffällig breit formulierten Reaktion selbst dürfte in V.3b das מן wahrscheinlich als מן-causativum und kaum als מן-privativum anzusehen sein: Das Ich ist verstört vom Hören, entsetzt vom Sehen[2]. Der fragliche V.5 gibt als Ende des ersten Gliederungsteiles im Anschluß an V.3f. auf der Ebene eines Grundbestandes durchaus Sinn. Parallel zur Reaktion des Ich, aber sachlich davon abgehoben, könnte das negative, wohl ebenfalls mit dem Gesicht des Ich zusammenhängende Verhalten von Leuten aus dessen Umgebung im Blick sein. Konkret: Das Wissen um den drohenden Feind bewirkt, daß aus wohl bereits im Gange befindlichem Gelage heraus oder in solches hinein der Ruf zu Kampfvorbereitungen[3] ergeht. Der zweite Gliederungsteil V.6 – כי zu Beginn dürfte emphatisch mit "ja" zu übersetzen sein – enthält die Beauftragung des Ich, einen Späher aufzustellen, samt Instruktion für den Späher. An dieser Figur ist viel herumgerätselt worden, auch psychologische Deutungen wurden bemüht[4]. Dabei scheint sie sich an ihrem Ort zwanglos aus dem vorhergehenden Kontext zu erklären. In V.3f. wird ja mit aller Betonung hervorgehoben, daß das Gesicht des Verwüsters beim Ich großen Schrecken verursacht. Dies läßt folgern, daß das Ich jedenfalls für eine gewisse Zeit zu weiterer Beschäftigung mit dem drohenden Feind kaum mehr imstande wäre[5], was das Aufstellen eines Spähers als eine Art Stellvertreter erfordert[6]. Dementsprechend richtet sich der Späher dann im letzten Gliederungsteil V.8(?).9a mit seiner Meldung nicht an das Ich, sondern an Jahwe. Der Späher hätte also die Aufgabe, gleichsam für das Ich auszuspähen[7]. Vor der Mitteilung des Spähers, daß er (in Wirk-

---

1 Anders etwa *Galling*, Jesaja 21 im Lichte der neuen Nabonidtexte, 55ff.; *Wildberger*, BK X/2, 768ff.; *Kaiser*, ATD 18, 100ff.

2 Mit *Duhm*, Jesaja, 151; *Fohrer*, Das Buch Jesaja, 1. Bd. Kap. 1-23, ZBK, 1966[2], 236.239; *Eichrodt*, Der Herr der Geschichte, BAT 17, II, 1967, 81ff.; *Wildberger*, BK X/2, 762.765 u. a., gegen *Marti*, Das Buch Jesaja, KHC X, 1900, 162f.; *Kaiser*, ATD 18, 98.102; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 166 u. a. Für מן-causativum spricht auch der sich nahelegende Aufbau von 21,3f.:

V.3a nur Folgen des Gesichts (על כן)
V.3b Folgen mit Rückgriff auf das Gesicht
(mit שמע vgl. הגד V.2a, mit ראה vgl. חזות V.2a)
V.4a nur Folgen des Gesichts
V.4b Folgen mit Rückgriff auf das Gesicht.

3 Das schwierige צפה הצפית ist – zwischen ערך השלחן und אכול שתה eher mit "man breitet hin die Polster" o. ä. zu übersetzen (II צפה, vgl. HAL s. v.) als mit "man späht die Spähung" o. ä. (I צפה), zur Diskussion s. *Wildberger*, BK X/2, 765f. In diesem Falle dürfte ein kontrastierendes Wortspiel zwischen V.5a (II צפה) und V.6.8 (I צפה) beabsichtigt sein. Zur Möglichkeit von I צפה in V.5a s. u. 37 Anm. 1. Zum Einölen der Schilde als Kampfvorbereitung vgl. etwa *Kaiser*, ATD 18, 103, zur Diskussion *Wildberger*, a. a. O. 779f.

4 S. bei *Wildberger*, a. a. O. 781.

5 Den Auftrag Jahwes hingegen kann es noch entgegenzunehmen (V.6).

6 Die selbstverständliche Ausführung des Jahweauftrags ist weggelassen.

7 Vgl. *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 166.

lichkeit, nicht etwa in einer Vision) einen Kriegszug kommen sieht (V.9a), fällt die ausführliche Beschreibung seiner langen Wartezeit auf (V.8b). Im Nahkontext scheint dies aber darin begründet sein, daß für die V.5b anhebenden Kriegsvorbereitungen Zeit eingeräumt wird – ein deutliches Indiz dafür, daß V.8 einem Grundbestand zuzuordnen ist. Mit dem vom Späher gemeldeten Erscheinen des unbenannten Feindes V.9a wird der Bogen zurück an den Anfang V.1b geschlagen.
Gehört auch V.10 noch zu einem Grundbestand? Der ebengenannte Sachbogen V.1b/9a spricht eher dagegen, und auch der – allerdings nicht leicht verständliche – V.10 selbst weist in diese Richtung. Wer spricht überhaupt in V.10 (1. Pers. sg.)? Am wahrscheinlichsten das Ich von V.2ff.: Jahwe erscheint in 3. Pers., und der Späher dürfte ausscheiden, weil nur das Ich und nicht er in 21,1-10 etwas von Jahwe zu hören bekommt (vgl. V.10b und V.6a.6b-7, ev. auch V.2b), abgesehen davon, daß man beim Späher anders als beim Ich vielleicht eine Sprecher-Einführung (vgl. V.8a) erwarten dürfte[1]. Als Adressat kommt V.10 (מדשתי בן גרני) am ehesten das Gottesvolk in Frage. Allerdings spricht diese Konstellation, die in 21,1-10 sonst nirgends vorliegt, noch schwerlich für eine der beiden Ebenen. Dafür weist der Inhalt von V.10 relativ deutlich auf die jüngere Einfügung V.2bβγ, entspricht der Zustand des Volkes in V.10a doch demjenigen der Leute des Gottesvolkes, deren Seufzen Jahwe ein Ende bereitet (V.2bγ)[2]. Vermutlich ist auch V.10 im Sinn eines Zuspruchs[3], daß die "Dreschzeit" nicht allzu lange dauert, zu verstehen. V.10 scheint jünger zu sein als die Grundschicht.

Zusammenfassend ist der Sachablauf von V.1b.2abα.3-5.6.8-9a folgendermaßen zu beschreiben: Der Text enthält einen Einsatz in der Gegenwart – eine feindliche Größe naht heran (V.1b) – und einen langen Rückblick, der die Vorgeschichte dieses Ereignisses schildert (V.2abα.3-5.6.8-9a). Der Rückblick reicht in adäquater sachlicher und zeitlicher Abfolge vom Gewahrwerden der unbenannten feindlichen Größe im Gesicht des Ich, seiner Schreckensreaktion darauf, die vermutlich im Kontrast steht zur inadäquaten Reaktion (u. a. Kriegsvorbereitungen) von Leuten aus seiner Umgebung (V.2abα.3f.5), über den Auftrag Jahwes, einen Späher gleichsam als Stellvertreter aufzustellen (V.6), bis hin zur Meldung des Spähers, in der er auf seine lange Wartezeit und dann auf

1 *Wildberger*, BK X/2, 768f.784f. unterscheidet zwischen V.10a – Jahwe als das Ich in den Suffixen – und V.10b, wo der Sprecher mit dem Seher identifiziert wird (מאת יהוה צבאות אלהי ישראל ist Zusatz); *Kaiser*, ATD 18, 105 bestimmt V.10 als Schlußwort des Dichters; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 65 sieht im Ich von V.10 den Propheten (/Späher) oder allenfalls den Redaktor. Dass sich in V.10 der Redaktor o. ä. explizit zu Wort melden soll, erscheint nach dem, was in IJes und auch darüber hinaus an Tätigkeit von Redaktoren zu beobachten ist, äußerst unwahrscheinlich. Diese treten in aller Regel nämlich weder betont als Redaktoren in Erscheinung noch verstehen sie sich selbst in dieser Weise, sondern sie sehen sich gleichsam als Stimme des Jesaja oder der anderen Propheten, die so ihre Botschaft in veränderte Situationen hinein neu sagen.
2 Vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 328f. – V.10b greift klar auf V.6bβ (vgl. V.10b ... אשר שמעתי ... הגדתי, V.6bβ אשר יראה יגיד) zurück (vgl. *Vermeylen*, a. a. O. 329) und überhaupt auf V.6f., ev. auch V.2b, wodurch das Ich auch in eine gewisse Parallelität zum Späher gestellt wird.
3 Vgl. *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 130.

das Ankommen eines Kriegszuges abhebt (V.8-9a). Dieser Kriegszug dürfte mit der unbenannten Größe von V.1b identisch sein, so daß V.9a genau wieder bis an V.1b heranführt.
Zu den Fragen nach einem literarischen Zusammenhang und nach der Koordinierbarkeit der literarischen Schichtungen von V.2-4 und V.6-9, unter Einbezug auch von V.1.5.10, ergibt sich nun also: Die Sachparallele in den Grundbeständen V.2abα.3f. und V.6.8-9a, insbesondere aber der durchgehende Sachablauf (und auch der stimmige Aufbau) in V.1b. 2abα.3-5.6.8-9a sprechen für eine V.1b.2abα.3-5.6.8-9a umfassende literarisch einheitliche Grundschicht (21,1-10^{G}).
Wie verhalten sich nun die sekundären Partien von V.2-4 und V.6-9, also V.2bβγ und V.7.9b, sowie V.10, zueinander? In diesem Fall veranlassen uns bereits vermutete Sachzusammenhänge sowie die Annahme einer literarisch einheitlichen Grundschicht, V.2bβγ.7.9b.10 *provisorisch* einer Erweiterungsschicht zuzuordnen und weiter auf sachliche Kohärenz hin zu prüfen. Vorauszuschicken ist, daß ein so abgerundetes Bild wie bei 21,1-10^{G} von vornherein nicht zu erwarten ist, da mit Rücksicht auf den bereits vorliegenden Text formuliert wird und sich die neue Aussage aus dem Zusammenspiel von sekundärem und vorliegendem Textgut ergibt.
Nichts spricht dagegen, V.1b auch auf einer Überarbeitungsebene im Sinn einer Heranbewegung einer feindlichen Größe gegen Ich und Gottesvolk zu lesen, im Zusammenhang mit der das Gesicht des Ich doch wohl besagt, daß dereinst mit Elam und den Medern gegen diesen Feind selbst vorgegangen werden wird (V.2abαβ)[1]. Die Zusage Jahwes (V.2bγ, noch im Gesicht) dürfte sich sowohl auf das (künftige) Seufzen von Leuten des Gottesvolkes als auch auf die folgende Schreckensreaktion des Ich auf das Gesicht (V.3f.) beziehen. V.5 wird nun möglicherweise auf Elam und die Meder hin gelesen, die mit V.5b (Kampfvorbereitung) der Aufforderung Jahwes V.2bβ nachkommen. V.6f. soll das Ich den Späher aufstellen, der melden soll, was er sieht, und v. a. aufmerksam hinhören soll, wenn er einen Heimkehrerzug sieht, wobei dieser Zug im Zusammenhang mit dem erwarteten Fall Babels steht. Nachdem der Späher zunächst auf seine lange Wartezeit abgehoben hat (V.8), teilt er mit, was er wahrnimmt bzw. wahrgenommen hat: daß er den Heimkehrerzug hat ankommen sehen und ihn die Nachricht vom Fall Babels hat melden hören (V.9)[2]. Es ist nicht zu übersehen, daß die mit

1 S. dazu u. 198f.199ff.
2 Während das Gesicht V.2b (neu V.2bβγ) selbst ganz unmittelbar geschildert ist, enthält V.9 (neu V.9b) die Redeeinleitung ויען ויאמר. Die Formulierung V.9b läßt sich am besten dadurch erklären, daß – in bewußter Aufnahme der Hörkomponente V.7b und wohl in überbietender Parallelstellung zu והנה V.9a – durch die Einleitung das Gewicht der entscheidenden Nachricht vom Fall Babels hervorgehoben werden soll.

dem Heimkehrerzug befaßten V.6-9 weniger auf die Heimkehr dieses Zuges *an sich* zielen, sondern eher auf die *Nachricht*, die der Zug überbringt. Abgeschlossen wird die ganze Passage in V.10 mit einer direkten, in der Gegenwart situierten Anrede des Ich an sein geschundenes Volk (vgl. V.1b). Indem es betont, ihm alles gesagt zu haben, was es von Jahwe gehört hat – vgl. V.6f. und ev. V.2b –, bekräftigt es noch einmal den für das Volk trostvollen Inhalt des Gehörten: Die "Dreschzeit" kann nicht allzu lange dauern[1].
Wir greifen die Fragen nach literarischem Zusammenhang und Koordinierbarkeit der literarischen Schichtungen von V.2-4 und V.6-9, unter Einbezug auch von V.1.5.10, ein zweites Mal auf. Bei den sekundären Partien ist Ähnliches ist zu sagen wie bei der Grundschicht: Das sachlich gerundete Bild mit stimmigem Ablauf, das 21,1-10 (einschließlich V.2bβγ.7.9b-10) bietet, und nicht zuletzt auch die überlegte Plazierung der einzelnen sekundären Einschübe[2] legen eine literarisch einheitliche Überarbeitungsschicht V.2bβγ.7.9b-10 nahe. Wenn die Erweiterung auch die Gliederung des Grundbestandes im großen und ganzen übernimmt, macht die deutliche sachliche Differenz zwischen Grundbestand und Erweiterung – ersterer handelt von einem feindlichen Zug gegen Ich und Gottesvolk, letztere zielt auf einen Kriegszug Elams und der Meder doch wohl gegen Babel und auf einen Heimkehrerzug mit Nachricht – klar, daß es sich bei der Erweiterung nicht nur um eine, etwas jüngere, sachliche Verschiebung innerhalb derselben Schicht handelt, sondern um eine eigene Schicht mit einem eigenständigen Profil.
Wir gehen in Jes 21,1-10 also neben einer Grundschicht V.1b.2abα.3-5. 6.8-9a (21,1-10^{G}) von einer Erweiterungsschicht V.2bβγ.7.9b-10 bzw. von einer erweiterten Fassung 21,1-10 (21,1-10^{E}) aus; sie kommt der o. 23 genannten, am meisten vertretenen Forschungsmeinung zu 21,1-10 relativ nahe.
Nachdem wir zu den drei o. 23f. genannten Frageperspektiven bezüglich der literarkritischen Scheidung und bezüglich Sachablauf und Aufbau des Textes eine Antwort versucht haben, muß nun die dritte Frageperspektive nach der problematischen Offenheit des Textes aufgegriffen werden. Es handelt sich um die Frage nach dem Kontext, den der Text voraussetzt.

---

1 Angesichts von V.2bγ und V.10 ist zu vermuten, daß jedenfalls auf der Ebene der Erweiterung in V.2bα השודד *und* הבוגד auf die äußere feindliche Größe zu beziehen sind.

2 Vgl. V.2bβγ als zweiten Teil des Gesichtes des Ich (wobei V.2bβ bes. auf V.2bα und V.2bγ bes. auf V.3f. bezogen ist), V.7 als zweiten Teil der Beauftragung des Ich (V.6bβ weiterführend), V.9b als zweiten Teil dessen, was der Späher wahrnimmt (V.9a erweiternd), und V.10 als Abschluß des ganzen Abschnittes.

c) Jes 21,1-10 in seinem literarischen Kontext[1]

Zu prüfen, ob sich die Unbestimmtheit von 21,1-10 von seinem vorliegenden literarischen Kontext her beseitigen läßt, heißt konkret zu prüfen, ob sich 21,1-10 auf seinen Kontext bezieht und welche Position 21,1-10 darin einnimmt. Wir beginnen beim Nahkontext und ziehen dann die Kreise weiter. In diese Prüfung vorderhand nicht eingeschlossen sind 22,1-14; 13, da diese Texte noch eigens betrachtet werden; ihr Verhältnis zu 21,1-10 wird dann untersucht werden[2]. Zuerst zur Grundschicht 21,1b.2abα.3-5.6.8-9a, zu der wir provisorisch die bisher noch nicht eingeordnete Überschrift ziehen[3].

Der Abschnitt präsentiert sich wie erwähnt besonders im Anfangsbereich in verwirrender Offenheit. Speziell V. 1a.b bereitet Schwierigkeiten, die in der Forschung zumeist mit geringem Erfolg erörtert werden[4].

Wenn man nicht von MT abweicht, wird der im AT nur Jes 21,1a begegnende מדבר ים ("Wüste des Meeres") üblicherweise im Zusammenhang mit dem Fall Babels in Mesopotamien bzw. in Verbindung damit vermutet[5], doch weisen mehrere Indizien gleichsam in die entgegengesetzte Richtung, wobei sich zwei, sich gegenseitig stützende, Erklärungsmöglichkeiten anbieten. 1) מדבר bei ים findet sich im AT besonders im Überlieferungsbereich von Exodus und Wüstenwanderung (Ex 14,2f.; Num 33,8; Ps 78,52f.; Ex 13,18; 15,22[.21]; Num 14,25; [21,4f.] 33,6ff.; Dtn 1,40; 2,1; 11,4f.; Jos 24,6f.; Ri 11,16; Ps 136,13-16). Ist man damit auf einer richtigen Spur, so ist zu erwägen, ob ... ים כסופות ... in Jes 21,1 nicht auch auf ים סוף anspielt, was in allen eben genannten Stellen mit Ausnahme der ersten drei verwendet wird (vgl. besonders Ex 13,18 דרך המדבר ים סוף). Jedenfalls würde מדבר ים in die Sinai-Halbinsel weisen. Eine genauere Bestimmung ist indes schwierig, da ים [סוף] offensichtlich in zwei verschiedenen Bereichen zu lokalisieren ist: auf der Ostseite Ägyptens als Meer des Auszugswunders, wo

1 Unter dem literarischen Kontext verstehen wir den Textbereich, der einem Text vorliegt, ohne daß grundsätzlich schon etwas zum Umfang des Bereichs oder zu dessen Distanz vom betreffenden Text gesagt wäre. Der literarische Kontext kann also den Bereich, der dem Text unmittelbar vorangeht oder gerade auf ihn folgt, bezeichnen (Nahkontext), aber auch das den Text umgebende Buch oder Partien ausserhalb dieses Buchs, die in einem bestimmten Horizont des Textes liegen.

2 In die Prüfung vorderhand ebenfalls nicht eingeschlossen sind 21,11-17 und 22,15-25. Wie sich zeigen wird, sind diese Texte eng mit 21,1-10 und 22,1-14 verbunden und werden deshalb für sich betrachtet.

3 Vgl. מדבר 21,1bβ/1a; außerdem ist ohne triftige Gegengründe anzunehmen, daß schon die Grundschicht eine Überschrift besitzt.

4 Zur Diskussion *Wildberger*, BK/X 2, 763f., vgl. auch *Dhorme*, Le désert de la mer (Isaïe, XXI), RB 31 (1922), 403; *Ringgren*, Art. ים, ThWAT III, 649.

5 Vgl. die Vorschläge bei *Wildberger*, BK X/2, 763. *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpetation, 166f. hat sich – mit Theodoret, Ibn Esra und Qimhi – jüngst für ים als "a cipher for Babylon, which is soon to become a wilderness" ausgesprochen. Besonders seine Hinweise auf Jer 51,13.36f. sind der Überlegung wert (vgl. zusätzlich Jer 50,12), doch bliebe dabei u. a. schwierig, weshalb Babel in 21,1 chiffriert genannt wäre, in 21,9 aber namentlich.

eben auch das ägyptische Heer sein Ende findet (Ex 14,2f.; Num 33,8; Ps 78,52f.; Ex 13,18; 15,22[.21]; Dtn 11,4; Jos 24,6f.; Ps 136,13-16) und vermutlich als Golf/Bucht von Akaba (Num 14,25; [21,4f.] 33,10f.; Dtn 1,40; 2,1; Ri 11,16)[1]. Daß sich aber der Bereich der Sinai-Halbinsel nahelegt, ergibt sich auch aus dem מדבר ים von Jes 21,1a aufgreifenden Herkunftsgebiet des Feindes V.1bβ: מדבר par. ארץ נוראה hat eine nahe Parallele in Dtn 1,19; 8,15, wo המדבר הגדול והנורא ein/das Durchzugsgebiet für den Exodus aus Ägypten bezeichnet, (wohl) eben auf der Sinai-Halbinsel. 2) Als geographische Bezeichnung kann einfaches ים oder הים das Mittelmeer bezeichnen[2]. Als מדבר ים wäre dann ein Wüstengebiet am Mittelmeer anzunehmen[3]; dafür kommt aus der Sicht Israels bzw. Judas – der Text bietet keinerlei Anzeichen gegen eine Israel- bzw. Juda-Perspektive als die an sich nächstliegende Annahme – das südlich von Gaza beginnende und bis gegen das Nildelta reichende wüstenartige Terrain im südlichen Anschluß an das Mittelmeer in Frage, also der nördliche Teil der Sinai-Halbinsel[4]. Wenn auch die erste Erklärungsmöglichkeit stringenter ist als die zweite, führen sie doch beide zu einem ähnlichen Ergebnis: מדבר ים wäre ihnen gemäß im Bereich der Sinai-Halbinsel, zwischen Ägypten und Juda zu lokalisieren. In diese Richtung führt schließlich auch נגב im Vergleich V.1bα, genauer in das Übergangsgebiet zwischen dem Kulturland Judas und der Wüste im Süden/Südwesten[5]. Wir gelangen damit zu einer Lokalisierung, die im Grund eine kaum beachtete These von *Barnes* aus dem Jahr 1900 bestätigt[6].
Wenn diese Beobachtungen zutreffen, bezeichnet מדבר ים V.1a also ein/das Wüstengebiet zwischen Palästina und Ägypten, von wo V.1bβ (vgl. V.9a) ein Kriegszug mit größter Wahrscheinlichkeit gegen Juda und damit mit einiger Wahrscheinlichkeit gegen Jerusalem heranzieht[7]. Diese Lokalisierung bestätigt nicht zuletzt unsere Annahme, daß es in Jes 21,1-10 ein erstes Stratum gibt, das mit dem Fall Babels nichts zu tun hat. Freilich bleibt das Problem, daß die doch recht genaue Vorstellung, die hinter (*)21,1(ff.) steht, einen bestimmten Sachverhalt im Blick zu haben scheint, ohne daß der Text darüber weitere Auskunft gibt. Aus historischer Perspektive ist allerdings soviel zu sagen: Es gibt u. W. kein historisches Ereignis, das mit (*)21,1(ff.) in unserer

1 Vgl. zu den Lokalisierungen *Ottosson*, Art. סוּף, ThWAT V, 796f.
2 Vgl. *Ringgren*, Art. ים, ThWAT III, 649.
3 Vgl. ähnlich חבל הים "Landstrich am (Mittel-)Meer" Zeph 2,5f.
4 Vgl. Atlas of Israel, 1970[2], IV/3, D; VI/1, C, D; *Aharoni*, *Avi-Yonah*, Bibelatlas, 1982, 13.18; *Keel*, *Küchler*, *Uehlinger*, Orte und Landschaften der Bibel 1, 1984, 55.
5 Was außerbiblische Belege für מדבר ים betrifft, so kommt diesem Ausdruck kaum das oft genannte māt tāmti(m) "Meer*land*" = Südbabylonien (vgl. *Dhorme*, RB 31, 403-406; *Wildberger*, BK X/2, 763) am nächsten, sondern womöglich šarrāni (LUGAL.MEŠ-ni) ša a-ḫi tam-tim ù mad-ba-ri (die Könige vom Rand des Meeres und der Wüste) aus den Annalen Sargons II. (s. *Lie*, The Inscriptions of Sargon II, King of Assyria, Part I The Annals, 1929, Z. 124 [S. 22f.] und jetzt *Fuchs*, Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad, 1994, 110.320), aber freilich, ohne daß sich hier eine analoge Lokalisierung aufdrängte.
6 Vgl. *Barnes*, A Fresh Interpretation of Isaiah xxi 1-10, JThS I (1900), 584.
7 Vgl. *Barnes*, a. a. O. 584ff.; *Barnes'* gesamte Interpretation von 21,1-10 (vgl. a. a. O. 583-592) – V.1-5 beziehen sich auf eine assyrische Bedrohung Judas und Jerusalems zur Zeit Jesajas, V.6-10 auf Sargons II. Einnahme von Babylon – hat sich jedoch in der Forschung zu Recht nicht durchgesetzt.

Interpretation – einem Kriegszug aus dem genannten Wüstengebiet gegen Juda(/Jerusalem) – ganz zur Deckung kommt[1].
Von dieser Sachkonstellation ausgehend, ist es doch sehr auffällig, daß der unmittelbar vorangehende Kontext 20,1-5 – 20,6 ist vermutlich eine jüngere Zufügung (Klimax von 20,1ff. in V.5, V.6 als Doppelung gegenüber V.5; s. genauer u. 120.123.266) – mit bestimmten historischen Ereignissen zu verbinden ist, in deren Rahmen (*)21,1(ff.) allererst einen spezifischen Sinn gewinnt. 20,1-5 setzt ein mit der Eroberung Asdods unter Sargon II. 712/711 v.Chr. (V.1), daran schließt sich die (dreijährige) Zeichenhandlung Jesajas an (V.2), die Jahwe dann als Vorwegnahme des noch ausstehenden Gerichts – Deportation – gegen Ägypten und Äthiopien deutet (V.3f.). Danach hebt er ab auf die, ebenfalls noch ausstehende, Schreckensreaktion auf das Ergehen Äthiopiens/Ägyptens derjenigen – zumindest z. T. aus dem Gottesvolk stammend –, die auf Äthiopien/Ägypten vertrau(t)en (V.5)[2]. Bei den Deportationen dürfte letztendlich an die Feldzüge von Asarhaddon und Assurbanipal gegen Ägypten (671 v.Chr. und die folgenden Jahre) gedacht sein[3]; und vermutlich sind mit der Reaktion 20,5 auf das in V.4 angesagte Deportationsgericht auch schon die (babylonischen) Deportationen im Gottesvolk 598/7 und besonders 587/6 v.Chr. verarbeitet. Daneben dürfte 20,5 ausweislich seiner Parallele 37,27 aber auch auf Sanherib (Nachfolger Sargons II.) bzw. seine judäischen Opfer abheben[4], was natürlich den 701 v.Chr., also kurz nach 711 v.Chr., erfolgten Zug Sanheribs gegen Juda/Jerusalem ins Blickfeld rücken ließe. Unnötig zu erwähnen, daß damit in 20,4f. auf historisch klar voneinander unterschiedene Ereignisse angespielt wäre. Es fügt sich nun genau in unser Bild, daß das, was die Parallelen 20,5; 37,27 als eine Bezugnahme 20,5/37,27 eigentlich kenntlich macht, nämlich die Tatsache, daß gerade vor 37,27 in 37,25 von einem Vorgehen Sanheribs gegen Ägypten in Ägypten die Rede ist – vgl. 20,4 vor 20,5! –, auch den Zusammenzug von verschiedenen Perspektiven in 20,4f. plausibel machen kann. Denn in 37,25 rühmt sich Sanherib eines Feldzuges o. ä. gegen Ägypten, also einer Tat, die nicht er, sondern erst seine Nachfolger Asarhaddon und Assurbanipal vollbracht haben[5]! Kurz: Es scheint, als biete 37,25.27 Anhalt dafür, daß 20,4f. im Hinblick auf verschiedene Perspektiven – Sanherib, Asarhaddon/Assurbanipal und wohl Nebukadnezar[6] – formuliert ist, und zwar, wie

---

1 Die Hauptstoßrichtung der auch gegen Jerusalem gerichteten Feldzüge von 701, 598/7 und 587/6 v.Chr. verläuft von Norden her. – Zur schwierigen Datierung der beiden Eroberungen Jerusalems vgl. *Donner*, Geschichte, 373 + Anm. 20; 377f. + Anm. 39.

2 Zur Begründung dieser Sachfolge und überhaupt zu Jes 20 s. u. 119ff.

3 Vgl. dazu etwa ANET[3], 289ff.; *Donner*, Geschichte , 300f.; *Kaiser*, ATD 18, 96 + Anm. 23 (Lit.).

4 חתו ובשו findet sich in Jes nur 20,5 und 37,27, wobei ערים בצרות (37,26) wohl mit כל ערי יהודה הבצרות (36,1) zu identifizieren sind; es ist auch zu erwägen, ob die in 20,1-4 nicht vorbereitete unbenannte 3. Pers. pl. m. von 20,5 nicht allererst von 37,27 (36,1) her wirklich zu bestimmen ist, nämlich als die Bewohner der von Sanherib verwüsteten judäischen Städte (ev. mit den Bewohnern Jerusalems?).

5 Vgl. auch *Kaiser*, ATD 18, 314. Es ist dabei kaum von Bedeutung, ob man in 37,25b das Geschehen als ein zukünftiges (MT: ו+impf.) oder als ein vergangenes (verschiedene Versionen, BHS und Kommentare: impf. cons.) versteht – entscheidend ist, daß hier ein Ereignis mit Sanherib in Zusammenhang gebracht ist, für das historisch nicht er, sondern eben seine Nachfolger verantwortlich sind.

6 Vgl. allenfalls, bezüglich 37,25.27, auch die Babel-Thematik am Schluß der Jesaja-Erzählungen (Jes 39).

zu vermuten ist, analog zu 37,25.27 festgemacht an der Gestalt Sanheribs (20,4, anders als 20,1 סרגון מלך אשור, nur noch מלך אשור). Damit kehren wir zur Nachbarposition von 20,1-5 und (*)21,1(ff.) zurück und können unsere Andeutung, 20,1-5 gebe den Rahmen ab für (*)21,1(ff.), sachlich füllen.

Das (historisch so nicht faßbare) Phänomen eines aus dem Wüstengebiet zwischen Palästina und Ägypten gegen Juda(/Jerusalem) heranrückenden Kriegszuges in 21,1 wird erst von den in 20,1-5 bzw. 20,4f. vorgegebenen Ereignissen/Perspektiven erhellt. Daß zum einen die Bewegung von diesem Wüstengebiet her erfolgt, erklärt sich aus den (über die via maris erfolgten) Deportationen Asarhaddons und Assurbanipals, und daß sie sich zum anderen als Kriegszug gegen Juda(/Jerusalem) richtet, aus dem Zug Sanheribs gegen Juda/Jerusalem[1] – vgl. auch die Babylonier/Nebukadnezar II. 598/7 und v. a. 587/6 v.Chr. Nicht zuletzt ergibt sich im Grund allererst aus diesem Zusammenhang 20,4f./(*)21,1(ff.) – bzw. bestätigt er unsere Vermutung –, daß der Kriegszug auf Jerusalem zielt, daß (*)21,1(ff.) aus Jerusalemer Perspektive formuliert ist. Wie in 20,4f. (und 37,25.27) scheinen also auch in (*)21,1(ff.) verschiedene Perspektiven in einem Geschehen unter Sanherib zusammengefaßt zu sein. Damit ergibt sich folgender Sachzusammenhang: Drei Jahre nach 712/711 v.Chr. sagt Jahwe in 20,4 – als deutliche Bekräftigung/Neuinterpretation von Jes *18f.[2] – konkret Gericht (Deportation) gegen Ägypten und Äthiopien an und beschreibt 20,5 die Schreckensreaktion, die dieses Gericht bei den auf Äthiopien/Ägypten Vertrauenden aus Juda (und Jerusalem) auslösen wird. Die Tatsache, daß daran anschließend der Vollzug des Gerichts an Ägypten/Äthiopien nicht erwähnt wird, läßt sich gut erklären: Nicht nur, daß er in der Zeichenhandlung 20,2f. schon vorweggenommen, in 20,4; *18f. konkret angesagt und daß in 20,5 im Vorblick schon auf die darauf erfolgende Reaktion abgehoben ist – auch die Aufnahme der Exodustradition in 21,1 dürfte das Gericht an Ägypten implizieren[3]. Jedenfalls ist es in 21,1 durch den Herkunftsbereich des Kriegszuges klar vorausgesetzt, und das Gewicht verlagert sich in 21,1.2abα.3-5.6.8-9a in Weiterführung von 20,5 nun eindeutig auf die Bedrohung Judas/Jerusalems, genauer auf die Vorgeschichte des Erschei-

---

1 Dabei ist auch im Auge zu behalten, daß im Rahmen von 701 v.Chr. einerseits Sanherib die Äthiopier/Ägypter bei Elteke schlug (vgl. *Donner*, Geschichte, 325f.), und daß – vgl. 36,2 – der Zug speziell gegen Jerusalem von Lachisch (מלכיש) her kam, von Jerusalem aus gesehen also genau aus der Richtung des genannten Wüstengebietes!

2 S. dazu u. 122f.; vgl. in diesem Kontext auch 20,4f./37,25.27 und 19,4ff., bes. 19,4.6/37,25!

3 Vgl. die bereits genannten Stellen Ex (13,18) 14,2f.; 15,22(.21); Dtn 11,4f.; Jos 24,6f.; Ps 78,52f.; 136,13-16. Vielleicht ist das ägyptische Debakel im Meer des Auszuges der Hauptgrund für die Aufnahme dieser Tradition.

nens des Kriegszuges vor Jerusalem und auf das Erscheinen selbst[1]. Daß sich im Rahmen dessen nun endlich auch die Identität des unbenannten Ich von 21,2a.3f.6 (und von V.10 auf der Erweiterungsebene) klärt – von 20,2(f.) her wird es deutlich als Jesaja ausgewiesen (vgl. מתנים 21,3/ 20,2)[2] –, festigt noch die Verbindung zwischen 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und 20,1-5. Betrachtet man das Geschehen von 20,4f.; 21,1 in einem etwas größeren literarischen Kontext, so ist zu bedenken, ob damit nicht ein Übergang von Jes *18-20,1ff. (Äthiopien, Ägypten) zu Jes *21f. (Jerusalem, Juda) geschaffen werden soll, was wohl implizierte, daß in diesen beiden Textbereichen vor 21,1b.2abα.3-5.6.8-9a schon entsprechendes Textmaterial vorgelegen hat. Die Überschrift 21,1a משא מדבר ים paßt nahtlos in diesen Sachablauf, indem sie, genau zwischen 20,1-5 bzw. Jes *18-20 und 21,1b.2abα.3-5.6.8-9a plaziert, den geographischen Bereich zwischen Ägypten(/Äthiopien) und Juda nennt, womit sie, als – zu vermutende – Überschrift von 21,1.2abα.3-5.6.8-9a, das Anmarschgebiet bezeichnet, das während (des Schlußabschnittes) der dort ins Auge gefaßten "Vorgeschichte" vom Kriegszug durchquert wird. Vordergründig scheint dabei insgesamt auf Sanherib abgehoben zu sein, doch ist eine Transparenz auf spätere Ereignisse unübersehbar.

Wenn der offen formulierte Text 21,1.2abα.3-5.6.8-9a[3] in wesentlichen Punkten durch den Anschluß an 20,1-5 und nur im Zusammenhang damit erhellt wird, so ist daraus zu folgern, daß 21,1.2abα.3-5.6.8-9a (jedenfalls in der vorliegenden Gestalt) den Abschnitt 20,1-5 als unmittelbar vorangehenden literarischen Kontext voraussetzt, mithin nie irgendwo anders als hinter 20,1-5 gestanden hat[4].

---

1 20,5 wird in 21,1.2abα.3-5.6.8-9a insofern weitergeführt, als je von Leuten des Gottesvolkes die Rede ist. Es muß aber auch differenziert werden: Während die Reaktion 20,5 die Reaktion/das Ergehen der Judäer 37,27 im Rahmen der Heimsuchung der judäischen Städte durch Sanherib 701 v. Chr. 37,26 (36,1) vorwegnimmt, agieren (die) Jerusalemer, deren Stadt 701 v.Chr. nicht eingenommen wird, in Jes *21f. anders. – *Wenn* צפה הצפית in 21,5 im Sinn von I צפה zu verstehen *wäre* (s. o. 29 Anm. 3), könnte erwogen werden, ob damit nicht auf das vergebliche Ausspähen von Jerusalemern nach ägyptischer Hilfe abgehoben wäre (vgl. Thr 4,17), was in einem (beabsichtigten) Kontrast zum von Jahwe befohlenen Späher von 21,6.8.9a stünde. – Zur genannten Gewichtsverlagerung vgl. auch 21,1.2abα.3-5.6.8-9a/Jes *18f.: 21,2/19,4 קשה; 21,4/19,13f. תעה; ev. 21,4/19,16 חרד[ה]; ?21,1/18,2(.7) נורא[ה].

2 Die Identifizierung des Ich mit dem im 8. Jh. v.Chr. lebenden Propheten Jesaja wirkt sich für das Verständnis von 21,1-10 auf der Erweiterungsebene insofern aus, als V.5 (wenn auf Elam und die Meder zu beziehen) wahrscheinlich als Weissagung Jeajas zu lesen ist und V.9 (der mit Jesaja in direkter Interaktion stehende Späher sieht und hört den Heimkehrerzug aus Babylon) vermutlich als Gesicht des Spähers.

3 Wir gehen im folgenden davon aus, daß 21,1a zum Grundbestand von 21,1-10 gehört.

4 Es liegt auf der Hand, daß die genannten Zusammenhänge zwischen 20,1-5 und 21,1-10 der üblichen Betrachtungsweise, die die beiden Abschnitte als voneinander un-

Weitere Beobachtungen zu einem literarischen Kontext der Grundschicht 21,1.2abα.3-5.6.8-9a lassen sich anfügen. Es ist zu festzustellen, daß 21,1.2abα.3-5.6.8-9a Parallelen nicht nur mit 20,1-5 aufweist, sondern auch mit anderen Texten in IJes und außerhalb davon.

Geht *21,1ff. 7,1ff. modifizierend entlang? Das Phänomen des Einsatzes in der Gegenwart mit anschließender Rückblende in 21,1b.*2ff. könnte sich so jedenfalls ein Stück weit erhellen lassen; wie nämlich 7,1b das Ergebnis oder den Effekt von 7,2ff. schon vorwegnimmt, so verhält sich ähnlich 21,1b im Verhältnis zu *21,2ff.[1]. Weiter erscheint die Trias שמע, ראה, לבב 21,3b.4aα, wenn ich recht sehe, im AT so nur noch – nahe bei 7,1ff.! – in 6,9f. (in 6,9b.10aα in der Reihenfolge von 21,3b.4aα), in 21,3f. und in 6,9f. zudem je im Zusammenhang mit einem Gesicht Jesajas. Wenn Jesaja 21,3f. vom Volk 6,9f. auch deutlich abgehoben ist[2], so findet doch beiderseits eine gewisse Paralysierung statt; der Einbezug Jesajas 21,3f. könnte eine gegenüber Jes 6,9f. verschärfte Situation signalisieren. Wie ist diese Häufung von Wort- und Sachparallelen zwischen 21,1-10^{G} und Jes 6f. zu erklären? Blosser Zufall scheidet aus. Auch die Annahme eines relativ konstanten Wortschatzes eines Verfassers greift angesichts der Sachverschiebungen der parallelen Reihen von Berührungspunkten wohl zu kurz. Eher weisen die eben genannten Sachverhalte auf bewusste Bezugnahme. Jedenfalls bewirken die Berührungen, daß die Situation um 701 (und 587/6) v.Chr 21,1-10^{G} in gewisser Entsprechung zu derjenigen des syrisch-ephraimitischen Kriegs Jes 6-8 steht, wobei gleichzeitig die erstere die letztere verschärfend überbietet[3]. Auch mit Jes 28ff. weist 21,1-10^{G} Berührungspunkte auf[4]; vgl. dort etwa 29,9ff. nach (28,1ff.)

---

abhängig ansieht und 21,1-10 nur auf den Fall Babels bezieht, verborgen bleiben. Sie kann dabei aber eben bes. 21,1 in seiner Komplexität kaum adäquat erklären. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang aber immerhin auf *Dhorme*, RB 31, 403ff. und auf *Mowinckel*, AcOr XI, 286, dem gemäß ein Redaktor (R^{HO}) auf die Äthiopien/Ägypten betreffenden Kapitel Jes 18-20 "die drei kleinen Orakel in Kap. 21 folgen (ließ), weil es sich hier um an die an Ägypten grenzenden Wüstengegenden und um Edom handelte".

1 Vgl. 21,1/7,1 Kriegszug gegen Jerusalem, 21,1b/7,1b Vorwegnahme des Ergebnisses/Effektes; 21,2/7,2 נגד hof. (nur hier in IJes): Mitteilung betreffs des Kriegszuges; 21,3/7,2 לבב: Schreckensreaktion; ev. auch 21,6/7,3 ויאמר יהוה אל/כי כה אמר אלי אדני ישעיהו; 21,8/7,4 שמר/משמרת.

2 Während in 6,9f. das Volk nur scheinbarer Wahrnehmung fähig bzw. durch Jesaja verstockt werden soll, damit es das Wesentliche nicht wahrnehmen kann, ist bei Jesaja in 21,3f. eher das Gegenteil der Fall: Gerade weil er in seinem harten Gesicht das Wesentliche wahrnimmt, ist er verwirrt (und für eine gewisse Zeit bestimmter Wahrnehmung nicht mehr fähig).

3 Vgl. bes. 21,1/7,1: eine sachliche Entsprechung zu 7,1b fehlt in 21,1; s. etwa auch 21,1/8,8 I חלף qal; 21,1/5,28 כסופה/כסופות: 21,1bα impliziert wohl trotz Vergleichsform auch das Eintreffen von 8,8 und 5,28, wobei 5,28 bzw. 5,25/26ff. vermutlich auf der Sachlinie von 8,8 auch als eine über die Ereignisse des syrisch-ephraimitischen Kriegs hinausgehende Gerichtsperspektive verstanden wird. – Zur Erklärung der 1. Pers. sg. Jesajas in 21,2.3.4.6. und auch V.10 im Kontext von Jes 6-8 s. u. 135ff. Anm 3.

4 Vgl. 21,1/29,6 סופה gegen Jerusalem; 21,1/30,6f. נגב (nur hier in Jes), s. dazu u. 142ff.; 21,2/29,11 חזות (im AT nur noch Dan 8,5.8 und – in anderer Bedeutung – Jes

29,1ff.[1], wo im Kontrast zu 21,2abα.3f. (aber in gewisser Übereinstimmung mit 21,5) die חזות bezüglich des Feindes wohl von Jerusalemern aufgrund von Verstockung nicht in ihrem eigentlichen Sinn wahrgenommen wird (ותהי לכם חזות הכל כדברי הספר החתום 29,11). Auch in diesem Fall ist eine bewußte Bezugnahme zu erwägen, wobei allerdings das sachliche Verhältnis zwischen den Textpartien noch näher bestimmt werden müßte. Möglicherweise werden die in Jes 28ff. genannten Frevel und Gerichtsansagen auf den an das Geschehen von 21,1-10^G – Sanherib gegen Jerusalem – anschließenden Zeitraum hin gelesen (Leseabfolge!), und zwar in gewisser sachlicher Kontinuität zu 21,1-10^G. Man wird also damit rechnen, daß die Verbindungen zwischen 21,1-10^G und Jes 6-8 sowie 28ff. eine abfolgemäßige Strukturierung "syrisch-ephraimitischer Krieg – Sanherib gegen Jerusalem – Zeitraum danach mit Ansage weiteren Gerichts" anzeigen könnten. Mit 21,1-10^G ist schließlich auch 36,2 zu vergleichen. Daß dort der Rabsake מלכיש gegen Jerusalem geschickt wird, und zwar בחיל כבד, mag sich einerseits in 21,1 in der Herkunftsrichtung des Kriegszuges spiegeln, andererseits in 21,9a in der Beschreibung des anrückenden Heers, was auch unsere Annahme desselben Vorgangs in 21,1 und 21,9a bestätigen würde[2]. Zeigen sich hier literarische Kontexte, in die Jes 21,1-10^G gehört?
Wie bereits erwähnt, beschränken sich die Parallelen von 21,1-10^G nicht nur auf IJes. Dies wird am deutlichsten, wenn man vom Gesicht Jesajas 21,2bα ausgeht. Es wirft mit seiner starken Verdichtung des Inhalts (die auch *mit* V.2bβγ noch gegeben wäre/ist) die Frage auf, ob hier nicht sehr gedrängt zusammengezogen ist, was anderswo breiter formuliert vorliegt. Nun hat 21,2bα in IJes an בגד und שדד samt Derivaten wohl nur gerade שדד in 15,1 vorgefunden[3]. Hingegen gibt es *einen* Textbereich im AT, wo diese Termini nicht nur gehäuft begegnen, sondern auch בוגד und ש[ו]דד – als Partizipien – in der Reihenfolge von 21,2bα, und dies insgesamt in einem breiter ausformulierten Textrahmen: den Anfangsbereich von Jer[4]. Speziell zu erwähnen ist Jer 12,1.6.12 und auch Jer 3; 4,11ff., wobei sich hier auffälligerweise im Nahkontext der שדד-Belege weitere terminologische und sachliche Gemeinsamkeiten mit 21,1-10^G finden[5]; dasselbe ist auch der Fall in Jer 4,29f.; 6,22ff.17; 15,8[6]. Wenn man noch hinzunimmt, daß 21,1-10^G

28,18), vgl. 29,10 חזה; 21,4/28,7 תעה; 21,4/32,11 חרד/חרדה; 21,5/28,8 שלחן (nur hier in IJes); 21,9/31,1 רכב, פרש.

1 Es ist anzunehmen, daß 29,1ff., ev. mit 28,1ff. folgendermaßen gelesen wird: חזות הכל 29,11 bezieht sich auf 29,1ff., ev. mit 28,1ff., auf die Gerichtsansage gegen Jerusalem, was aber eben in 29,9ff. nur in Verstockung (u. a. der חזים) wahrgenommen wird.

2 Vgl. auch 21,9/37,24; 36,9 רכב (פרשים).

3 Zu 22,4; 13,6 s. u. 58.84; die anderen Stellen in IJes – 24,16; 33,1; 16,4; 23,1.14 – dürften jünger sein, s. u. 266f. Anm. 4; 184ff.214ff.264ff. 21,2/15,1 wird wohl so zu deuten sein, daß der gegen Jesaja und Jerusalem gerichtete Feind 21,2bα auch für das Gericht an Moab verantwortlich ist.

4 Vgl. בגד samt Derivaten in Jer 3,7.8.9.10.11.20; 5,11; 9,1; 12,1.6; שדד samt Derivaten in Jer 4,13.20.30; 5,6; 6,7.26; 9,18; 10,20; 12,12; 15,8; 20,8; 25,36; 47,4; 48,1.3.8.15.18.20.32; 49,3.10.28; 51,48.53.55.56.

5 Vgl. Jes 21,1/Jer 12,12 מדבר + בוא; Jes 21,2/Jer 12,1.6 בגד, in Jes 21,2 und Jer 12,1 pt.; Jes 21,2/Jer 12,12 שדד, je pt.; Jes 21,1/Jer 4,11 מדבר; Jes 21,1/Jer 4,13 כסופה/כסופות; Jes 21,2/Jer 3,7.8(je pt.).10.11(je pt.).20 בגד; Jes 21,2/Jer 4,13 שדד; Jes 21,9/Jer 4,13 מרכבה/רכב.

6 Vgl. Jes 21,2/Jer 4,30 שדד; Jes 21,9/Jer 4,29 פרש; Jes 21,2/Jer 6,26 שדד (je pt.); Jes 21,3/Jer 6,24 חיל/חלחלה, (צרה/ציר,) יולדה(...)כ; Jes 21,3/Jer 6,24 שמע; Jes 21,9/Jer

nicht nur auf 701 v.Chr. abhebt, sondern wohl auch etwa auf 587/6 v.Chr. hin transparent ist, dann ist die Vermutung so unwahrscheinlich nicht, daß 21,1-10[G] tatsächlich auch auf das zentral mit 587/6 v.Chr. befaßte Jer-Buch bezogen sein könnte, daß also הבוגד und השדד in Jes 21,2bα (auf der "Transparenz-Ebene") sachlich von Jer her zu bestimmen sein könnten, nämlich durch Frevler aus dem eigenen Volk und durch einen äußeren Feind – Babel[1]. Jedenfalls ließe sich Jes 21,2bα in seiner gedrängten Gestalt als Verweis auf Jer gut plausibel machen. Welcher Art diese Beziehung ist, wird noch zu klären sein.

Für Parallelen der Erweiterungsschicht V.2bβγ.7.9b-10 scheinen in IJes (abgesehen von Jes 13; 22,1-14; 21,11-17; 22,15-25) besonders 28,23ff.[2] und 14,4ff.[3] sowie womöglich (als Kontraststellen) 8,15 und 30,6[4] eine Rolle zu spielen. Auch auf mit der Erweiterungsschicht vergleichbare Aussagen in Jer 50f. und auch in Thr 1 ist hinzuweisen[5], wobei in diesen Fällen besonderes Augenmerk auf die Richtung der Bezüge zu legen ist[6]. Wie läßt sich nun die Stellung von Jes 21,1-10 in seinem literarischen Kontext beurteilen, soweit er sich bisher nahegelegt hat? 1) Mit der Unbestimmtheit von 21,1-10 bzw. 21,1b.2abα.3-5.6.8-9a geht eine Bündelung von Bezügen und Parallelen zu IJes, auch Jer zusammen, was schon

---

6,23 רכב; Jes 21,6.8/Jer 6,17 צפה; Jes 21,2/Jer 15,8 שדד (je pt.); Jes 21,3/Jer 15,8 בהלה/בהל.

1 Da בגד in Jer durchwegs für Frevel in Israel verwendet wird und שדד mit wenigen Ausnahmen für einen Feind, der gegen Israel vorgeht, ist vielleicht auch in Jes 21,2bα (in der Grundschicht) bei הבוגד בוגד an Frevler aus dem eigenen Volk zu denken (701 und 587/6) und bei השודד שודד an einen äußeren Feind, womöglich Babel.

2 Vgl. 21,10/28,27f. דוש/מדושה; 21,7/28,23 קשב hif.

3 Vgl. 21,9b/14,4.22 בבל; 21,9b/14,5 שבר; zum sachlichen Verhältnis zwischen 21,1-10 und 14,4ff. s. u. 88f.

4 Vgl. 21,9b/8,15 נפל, שבר; 21,7/30,6 Esel, גמל.

5 Vgl. Jes 21,2bβ/Jer 51,11.28 מדי; Jes 21,9b/Jer 51,8 נפל (נפל qal + Subj. בבל nur hier im AT), שבר; Jes 21,9b/Jer 51,47.52 (50,38) פסיל; ?Jes 21,10/Jer 50,11 דוש/מדושה; Jes 21,10/Jer 51,33 גרן; Jes 21,2bγ/Thr 1,4.8.11.21.22 אנח/אנחתה, אנחה (die weiteren Belegstellen von אנח[ה] in Jes – 24,7; 35,10; 51,11 – dürften alle jünger sein als 21,2bγ, s. u. 266f. Anm. 4).

6 S. u. 225ff.
Betrachtet man 21,1-10 in seinem literarischen Kontext, ist schließlich auch auf Hab einzugehen; vgl. als Illustration die zahlreichen Wortparallelen, die sich wie folgt auf die beiden literarischen Schichten von Jes 21,1-10 verteilen: für Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a vgl. Hab 1,1/Jes 21,1a משא; 1,5/21,(2a.)3 ראה (, נבט, חזות); 1,7/21,1b נורא; 1,8/21,9a פרש; 1,11/21,1b חלף; 2,1/21,6.8 על משמרתי[ו], עמד, נצב/יצב, צפה, ראה; 2,2f./21,2 חזון/חזות (2,3/21,8 Verzögerung); 2,5/21,2bα בוגד; 3,16a/21,3f. שמע; für Jes 21,2bβγ.7.9b-10 vgl. Hab 2,18/Jes 21,9b פסל; 3,12/21,10 מדשה/דוש; 3,16b/21,2bγ. Wie in der Einleitung angekündigt, untersuchen wir die Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten indes im zweiten Teil der Arbeit; vgl. zu Jes 21,1-10/Hab also u. 310ff.399f. Soviel sei hier aber immerhin vorweggenommen: Hab trägt zum Verständnis von Jes 21,1-10 nichts unmittelbar bei und bietet somit keine Argumente gegen unsere Literarkritik in Jes 21,1-10.

an sich auf eine Abhängigkeit von 21,1-10^{G} bzw. 21,1-10^{E} von diesem Kontext hindeuten könnte. 2) 21,1-10^{G} wird in wesentlichen Punkten im Rahmen dieses Kontextes und aus diesem erhellt; unter diesem Aspekt ist besonders der enge Anschluß von 21,1-10^{G} an 20,1-5 zu nennen, aber auch auf 21,1-10^{G}/7,1ff. und 21,1-10^{G}/Jer 12,1ff.; 3+4,11ff. ist hinzuweisen. 3) In IJes kommen noch auffällige Berührungen etwa mit Jes 6 und Jes 28ff. hinzu, woraus sich insgesamt eine Position von 21,1-10^{G} in einem größeren Sachablauf "syrisch-ephraimitischer Krieg – Sanherib gegen Jerusalem – Zeitraum danach mit Ansage weiteren Gerichts" ergeben könnte. Es sprechen also Indizien dafür, daß 21,1-10^{G} und auch 21,1-10^{E} im Rahmen eines literarischen Kontextes gelesen und verstanden werden sollen; Erörterungen betreffs eines nicht mehr vorhandenen Kontextes erledigen sich damit von selbst.
Gerade diese Einbettung von 21,1-10 in einen literarischen Kontext rückt die Möglichkeit eines im Rahmen des Kontextes überarbeiteten Textes oder sogar eines für den Kontext verfaßten Redaktionstextes ins Blickfeld. Dieser Eindruck aber läßt das offene Ende von 21,1-10^{G} umso deutlicher hervortreten: Der Text läuft auf das Erscheinen des Feindes vor Jerusalem 21,(1b.)9a zu, aber ohne daß gesagt wäre, was dann weiter geschieht. Der unmittelbar nachfolgende Kontext gibt darüber keine Auskunft: weder 21,9b-10, u. E. ja ohnehin jünger, noch 21,11-17, was auch in diesem Fall für eine spätere Entstehungszeit sprechen könnte. 22,1ff. kommt diesbezüglich also besonderes Gewicht zu[1].

d) Fazit

Wir unterscheiden in Jes 21,1-10 eine Grundschicht 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und eine Erweiterungsschicht 21,2bβγ.7.9b-10. 21,1-10^{G} beschreibt

---

1 Wir sehen in 21,1-10 zwei Stoßrichtungen – gegen Jerusalem und gegen Babel – und lösen die Spannung literarkritisch. Wäre es aber im Sinn einer kritischen Gegenfrage nicht doch denkbar, daß beide Stoßrichtungen ohne Spannung in einer Sachbewegung zusammenzunehmen wären: so nämlich, daß man 21,1-10 als Befreiung Jerusalems von den Babyloniern durch Elam und die Meder (Perser) verstünde? Ganz abgesehen davon, daß diese Vorstellung im AT m. W. sonst nicht belegt ist, weist auch 21,1-10 selbst nicht in diese Richtung. 1) Man vermißt in 21,1-10 jeden Hinweis auf eine Befreiung Jerusalems (vgl. hingegen V.2bβ.3f). 2) Die Überschrift gäbe in einem solchen Sachkontext schwerlich Sinn bzw. würde (wieder) rätselhaft. 3) Es erscheint schlüssiger, innerhalb von 21,1-10 V.2bβ und V.9b auf dasselbe Ereignis zu beziehen als auf zwei unterschiedliche. Weiter ist zu fragen, ob man sich aus Jerusalemer Perspektive tatsächlich eine – auch gefahrvolle – Belagerung Jerusalems durch Elam und die Meder gewünscht hat oder nicht eher einfach den Abzug der babylonischen Besatzung. Schließlich kann man auch darauf hinweisen, daß unsere Interpretation von 21,1-10 von Bezugstexten gestützt wird, vgl. u. 57ff.65.84ff.88f.225f. So reizvoll die genannte alternative Interpretation von 21,1-10 auch erscheint (man könnte dabei wohl auf Literarkritik verzichten) – sie ist 21,1-10 kaum angemessen.

die Vorgeschichte des Erscheinens eines aus dem Wüstenbereich zwischen Ägypten und Juda herkommenden feindlichen Kriegszuges vor Jerusalem bis zu seinem Erscheinen selbst und bezieht sich auf die Vorgeschichte von 701 v.Chr., aber mit deutlicher Transparenz auf spätere Ereignisse (u. a. 587/6 v.Chr.). Der um 21,2bβγ.7.9b-10 erweiterte Abschnitt 21,1-10^{E} hingegen blickt, vermutlich von einer 701 v.Chr. und später situierten Basis aus, zunächst auf das Vorgehen Elams und der Meder gegen Babel, danach auf den aus der babylonischen Gola stammenden Heimkehrerzug mit seiner Meldung des Falls Babels bei seiner Ankunft in Jerusalem. Enge Verflechtungen mit einem weiteren literarischen Kontext können auf eine teilweise oder vollständige literarische Genese von Jes 21,1-10 im Rahmen seines Kontextes deuten. Hinsichtlich der Datierung dürfte die 587/6 v.Chr. offenbar voraussetzende Grundschicht nach diesen Ereignissen entstanden sein, und für die auf das Ende Babels bezogene Erweiterungsschicht könnte sich ein Zeitbereich um 539 v.Chr. nahelegen.

2. "SPRUCH SCHAUTAL" JES 22,1-14 – NUR GEGEN JERUSALEM ODER AUCH GEGEN BABEL?

Die nähere Untersuchung von 21,1-10 führte, wie gesehen, auch auf die Frage nach dem Sachverhältnis zwischen 21,1-10^{G} und 22,1ff. Eine Betrachtung von 22,1ff. allein aus der Perspektive von 21,1-10^{G} könnte nun allerdings zu verzerrten Resultaten führen. Wir setzen darum bei 22,1ff., genauer 22,1-14, wieder neu ein und untersuchen zunächst diesen Text für sich, bevor wir dann von einer gefestigten Basis aus auch nach dem Verhältnis zu 21,1-10 fragen.

Die jüngere Forschung zu 22,1-14 ist grundsätzlich durch einen Konsens geprägt: Meistens wird Jesaja als Verfasser und die akute Gefährdung Jerusalems durch Sanherib 701 v.Chr. als Bezugssituation zumindest eines Textteils angenommen. An der Frage, ob der ganze Abschnitt so einzuordnen ist oder eben nur Teile davon – Anfang und Schluß –, scheiden sich allerdings die Geister[1]. Ungeachtet dieser Differenzen in

---

1 Zu 22,1-14 als mehr oder weniger literarisch einheitlichem Text mit Bezug auf 701 v.Chr. (und mit Jesaja als Verfasser) vgl. *Donner*, Israel unter den Völkern, 1964, 126ff.; *Dietrich*, Jesaja und die Politik, 1976, 193ff.; *Wildberger*, BK X/2, 804ff.; *Hardmeier*, Texttheorie und biblische Exegese, 1978, 362ff.; auch *ders.*, Verkündigung und Schrift bei Jesaja, ThGl 73, 132ff.; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 159ff.; vgl. auch *Childs*, Isaiah and the Assyrian Crisis, 1967, 22ff., der allerdings das historische Ereignis, worauf sich 22,1-14 bezieht, nicht eruieren zu können meint. – Zu 22,1-14, bestehend aus einem auf 701 v.Chr. bezogenen jesajanischen Rahmen und einem jüngeren, in sich gestaffelten Mittelstück, vgl. *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 182ff.: Rahmen V.1-3.12-14, Mittelteil V.4.8b-11.5-8a; leicht anders *ders.*, Isaiah and the Deliverance

der Einschätzung macht 22,1-14 aber doch einen weniger unbestimmten und einen homogeneren Eindruck als 21,1-10, und auch der Aufbau scheint durchsichtiger zu sein, weswegen mit letzterem begonnen und die Frage der literarischen Einheitlichkeit danach in Blick genommen werden soll. Die offenen Punkte, die 22,1-14 gleichwohl bietet, sollen im Lauf unserer Überlegungen zur Sprache kommen.

a) Aufbau und Sachablauf in Jes 22,1-14

Jes 22,1-14 bietet einen durchdachten, fein gegliederten Aufbau.

Die Hauptzäsur von 22,1a.b-14, dessen äußere Abgrenzung keine Probleme bietet[1], liegt zwischen V.4 und V.5. V.5-14, eingeleitet durch כי, unterscheidet sich in formaler und sachlicher Hinsicht von V.1b-4: Während V.1b-4 in der Gegenwart situiert ist und von da aus in die Vergangenheit zurückblickt[2], befindet man sich mit V.5-14 – abgesehen von einem Vorblick in V.14bα, vgl. V.13bβ – durchwegs in der Vergangenheit[3].

---

of Jerusalem, 1980, 33f. und *ders.*, The Prophecies of Isaiah and the Fall of Jerusalem in 587 B.C., VT XXX (1980), 429ff.; *Clements* bringt V.4/5-11 insgesamt mit 587 v.Chr. in Zusammenhang; ähnlich *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 132ff.: Rahmen V.1b-3.12-14, Mittelteil V.4-11; V.4-11 (mit V.*1a) bezieht sich auf 587 v.Chr., deutet den Fall Jerusalems aber schon von einer späteren Zeit her; *Kaiser*, ATD 18, 111ff.: Rahmen V.1b-4.12-14, Mittelteil V.7-8+11b.9-11a.5-6, wobei sich V.7-8+11b und V.9-11a auf 587/8 v.Chr. beziehen und V.5f. die eschatologische Interpretation eines Protoapokalyptikers darstellt; ähnlich *Höffken*, NSK-AT 18/1, 167ff.: Rahmen V.1-3.12-14, Mittelteil V.3b.4 + *8b-11.5-8a; V.3b.4; V.*8b-11 steht im Kontext von 587/6 v.Chr., V.5-8a (ev. mit ביום ההוא V.8b.12, mit V.14bβ und V.1a) zielt auf eine endzeitliche Bedrohung Jerusalems; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 332ff.: Rahmen V.1b-3.7.12-14, Mittelteil V.8b-11.4.5-6.?8a; er sieht den jesajanischen Teil V.1b-3.7.12-14 im Kontext des assyrischen Feldzuges gegen Asdod 712 v.Chr., V.8b-11 hat gemäß Vermeylen mit 587/6 v.Chr. zu tun, V.4 spiegelt den Beginn der exilischen Zeit, V.5-6 + 1a liest den Spruch auf den kurz bevorstehenden Fall Babels und der heidnischen Welt hin um. – Zur Forschungsgeschichte vgl. *Wildberger*, a. a. O. 809ff.; *Vermeylen*, a. a. O. 332ff.

1 Mit der Überschrift V.1a ist der Beginn ohnehin klar; die Abschlußformel V.14bβ schließt zwar zunächst einfach innerhalb von V.14 das Jahwe-Zitat ab, dürfte damit aber auch einen gewissen Schlußpunkt unter ganz 22,1-14 setzen. Außerdem zeigt 22,1-14 – wie wir sehen werden – auch eine innere strukturelle und sachliche Abrundung, und 22,15ff. setzt wenigstens teilweise neue Akzente. Damit ist zumindest eine *Sinn*einheit 22,1-14 gegeben, die (vorerst) für sich betrachtet werden kann; ob dies auch eine *literarische* Abgrenzung 22,1-14 einschließt, wird noch zu fragen sein.

2 In V.1b-3 ist deutlich zwischen ganz die Gegenwart betreffenden Nominalsätzen V.1bα.2a.b und rückblickenden Verbalsätzen in pf. V.1bβ.3 zu unterscheiden. Die Frage, wie V.4 einzuordnen ist, bleibt hier noch offen.

3 V.5-14 beginnt zwar in zeitneutralen Nominalsätzen mit der Beschreibung des יום (V.5, vgl. V.6aβ), doch schließen sich daran Verbalsätze in pf. und impf. cons. (V.6aα.b; 7ff.), die die Beschreibung auf die Zeitstufe der Vergangenheit "ziehen", vgl. bes. auch die den יום aufnehmenden, mit impf. cons. verbundenen ביום ההוא-Formeln in V.8b.12; V.13abα gehört als Gegenstück zu V.12 derselben Zeitstufe an wie V.12. Erst

Außerdem findet sich die Konstellation der angesprochenen Personen samt dem expliziten Hervorheben des Sprechers von V.1b-4 zwar in aufgelockerter Form, aber in einer ähnlichen Reihenfolge auch in V.5-14: 2. Pers. sg. fem. V.1b-3 und V.7; 1. Pers. sg. V.4 und V.14; 2. Pers. pl. m. V.4 und V.8b-11 (auffällig in V.5-14 ist also die 2. Pers. sg. m. V.8b), vgl. auch die direkte Rede/Zitate je am Ende der beiden Teile V.*4 und V.13b.14bα, was insgesamt die angenommene Hauptzäsur bestätigt. Steht in V.5-14 der יום ... לאדני יהוה צבאות im Zentrum (zu Beginn V.5, wieder aufgenommen mit ביום ההוא in V.8b und 12) und wird [אדני] יהוה צבאות in diesem Abschnitt des öfteren genannt (neben V.5 auch V.12.14a.bβ, implizit V.11b und wohl auch V.8a), so fehlen beide Größen in V.1b-4. Ähnlich betreffs Jerusalem: In V.1b-4 ist Jerusalem zwar zu erschließen, aber anders als in V.5-14 (vgl. V.10a, auch V.9a; ferner überhaupt V.8b-11a [.8a], s. u. 49ff.) nicht benannt. V.1b-4 und V.5-14, die, wie schon כי V.5 zeigt, gleichwohl miteinander verbunden sind, lassen sich weiter untergliedern. In V.1b-4 findet sich in V.1b-2a die Anrede an eine 2. Pers. sg. fem., an eine Stadt – doch wohl Jerusalem –, bezüglich ihres Tuns, in V.2b-3 die Anrede an dieselbe Größe bezüglich bestimmter Bewohner aus ihr und in V.4 als Folge (על כן) nach einer Einleitung – vermutlich immer noch an dieselbe 2. Pers. sg. fem. gerichtet – die Anrede des Sprechers (explizit in 1. Pers. sg.) wohl an Bewohner Jerusalems bezüglich ihres Tuns an ihm selbst, u. a. wegen der בת עמי, und bezüglich seines Tuns; wenn mit der 2. Pers. sg. fem. in V.1b-3 Jerusalem gemeint ist, dürfte בת עמי in der Übersetzung "Tochter meines Volkes" ebenfalls Jerusalem bezeichnen[1]. V.5-14 bietet insgesamt klare einleitende Textmarker für die Bestimmung der Untereinheiten: vgl. die bereits genannten ביום ההוא-Formeln in V.8b und 12 und die Offenbarungsformel ונגלה באזני יהוה צבאות V.14a, so daß sich die vier Teile V.5-8a.8b-11.12-13.14 ergeben, wobei V.8b-11 und V.12-13 deutlich je durch einen Gegensatz geprägt sind (V.8b-11a.11b; V.12.13). Nach diesen Beobachtungen ergibt sich also folgende Gliederung: 22,1b-4(1b-2a.2b-3.4).5-14(5-8a.8b-11.12-13.14).

Was die innere Kohärenz von 22,1-14 betrifft, so setzt jede Einleitung der genannten Abschnitte und Unterabschnitte, wohl mit Ausnahme derjenigen von V.1b-4 und vielleicht V.2b-3, einen vorangehenden Kontext voraus. Insbesondere sind die Untereinheiten auch durch zahlreiche Wort- und Sachbezüge miteinander verbunden, von denen hier lediglich diejenigen genannt werden sollen, die für die Struktur des Textes von Bedeutung sind. Es scheint, als habe jeder Unterabschnitt von V.1b-4 in V.5-14 sein Gegenstück: vgl. V.1b-2a/V.13 (Feste), V.4/V.12 (בכי, Trauer), und vielleicht stehen die nicht vom Schwert Erschlagenen (etc.) V.2b-3 mit den Verteidigungsanstrengungen V.8b-11 oder mit der Bedrängnis V.5-8a in einem besonderen Zusammenhang. Jedenfalls erfährt die eben vorgeschlagene Gliederung dadurch eine weitere Stütze.

Dieser Strukturierung folgend, kann der Sachverlauf in den Aussagen von 22,1-14 erhoben werden. Der Einsatz erfolgt, wie erwähnt, in V.1b-4 in der Gegenwart, von wo aus zurückgeblickt wird. Zunächst

---

am Schluß wird in V.13bβ und V.14bα (je impf.) von dieser Zeitebene aus vorausgeblickt. Daß der יום (vgl. Nachfolgendes im Haupttext) ein zeitlich zurückliegendes Ereignis bezeichnet, wird von etlichen Forschern geteilt, vgl. z. B. *Donner*, Israel unter den Völkern, 130; *Childs*, Assyrian Crisis, 26; *Wildberger*, BK X/2, 812.817, vgl. 809.811; *Hardmeier*, Texttheorie, 365.367ff.; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 133ff.

1 Vgl. *Fitzgerald*, BTWLT and BT as Titles for Capital Cities, CBQ XXXVII (1975), 172-177, bes. 174 Anm. 19; auch *Steck*, Zion als Gelände und Gestalt, in: Gottesknecht und Zion, 139f.; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 159f.

wird V.1b-2a Jerusalem, die insgesamt auf die Dächer gestiegen ist und sich in lärmenden Festen ergeht, vorwurfsvoll daraufhin angesprochen. Der Grund, weshalb dieser Vorwurf ergeht, könnte mit dem Folgenden zusammenhängen, wo in V.2b-3 recht unvermittelt nicht vom Schwert Erschlagene aus Jerusalem ins Auge gefaßt werden; dabei wird hier nach der Konstatierung des Sachverhaltes V.2b in V.3 umrissen, wie es dazu gekommen ist: Offenbar wurden die Anführer Jerusalems auf der Flucht kampflos ergriffen und dann – wie aus V.2b zu schließen ist – vermutlich hingerichtet[1]. Die chiastisch aufgebaute Folgerung V.4[2] schließlich bindet V.1b-3 zusammen. על כן [אמרתי] bezieht sich wohl auf die Vorkommnisse von V.2b-3, womit dann auch על שד בת עמי – als paralleles Element zu על כן [אמרתי] – zusammen zu sehen wäre, und die Trauer des Ich steht im Kontrast zu den Festen der Stadt (V.1b-2a), wobei letztere in V.4 vermutlich in den angeredeten Stadtbewohnern aufgenommen sind[3]. Auch wenn (oder gar: weil) also V.1b-4 eine gewisse Geschlossenheit nicht abgesprochen werden kann, wird noch kaum wirklich deutlich, was die thematische Komplexität eigentlich zusammenhält, kurz: worauf sich V.1b-4 konkret bezieht. Bleibt hinzuzufügen, daß sich für die Überschrift V.1a aus V.1b-4 keine Klärung ergibt.
Nicht nur, weil die Überschrift klar auf V.5 verweist, bietet es sich an, von V.5-14 Erhellung der Verstehensprobleme von V.1-4 zu erwarten; ist man damit auf der richtigen Spur, könnte dies für eine kausale Bedeutung von כי V.5 sprechen. Zunächst jedoch zum Sachverlauf innerhalb von V.5-14. Die Unterabschnitte von V.5-14, V.5-8a.8b-11.12-13.14, sind so angeordnet, daß V.5-8a gleichsam die Grundsituation des hereinbrechenden יום zeigt und V.8b-11 und V.12-13 zwei mit dem יום verbundene (ביום ההוא), verwerfliche Handlungsweisen der Jerusalemer,

---

1 Am MT von V.2b-3 ist nichts zu ändern, vgl. *Kaiser*, ATD 18, 111. Er ist durchaus verständlich und planvoll aufgebaut:

ולא מתי מלחמה		לא חללי חרב		חלליך	V.2b
אסרו	מקשת	יחד	נדדו	כל קציניך	V.3a
ברחו	מרחוק	יחדו	אסרו	כל נמצאיך	V.3b

V.2b könnte mit V.3a.b über die je in Anfangsposition stehenden und mit dem Suffix der 2. Pers. sg. f. versehenen, identischen Betroffenen hinaus folgendermaßen verbunden sein: Daß die Erschlagenen keine "Waffen-Erschlagenen" sind (V.2bα), hängt damit zusammen, daß sie ohne Waffen (= kampflos) gefangen wurden (V.3a), und daß sie keine "Schlacht-Toten" sind (V.2bβ), vielleicht damit, daß sie weit geflohen sind, d. h. dorthin, wo keine Schlacht stattfand (V.3b).

2 על כן אמרתי (A; Folgerung, auf den Grund zurückweisend) – שעו מני אמרר בבכי (B; Befehl an 2. Pers. m. pl. betreffs der trauernden 1. Pers. sg.) – אל תאיצו לנחמני (B'; dito) – על שד בת עמי (A'; Grund).

3 אמרתי in V.4 bzw. dann ganz V.4 dürfte also auch in der Gegenwart zu situieren sein, vgl. *Hardmeier*, Texttheorie, 367.

die sie je anstelle des Angezeigten/Gebotenen vollziehen: Verteidigungsanstrengungen anstelle des Schauens auf Jahwe, der "es" gemacht hat (V.8b-11a.11b), und anstelle von Trauer Feier (V.12.13). Es ist unschwer zu erkennen, daß damit nicht unbedingt eine zeitliche Abfolge intendiert ist – die Verteidigungsanstrengungen V.8b-11a würden nach V.5-8a eindeutig zu spät einsetzen –, sondern auch eine Sachordnung, wonach sich (die) Jerusalemer im Kontext der Ereignisse von V.5-8a in doppelter Weise nicht so verhalten, wie sie sollten[1]. Dieses Fehlverhalten V.8b-11a.13 führt dann V.14 zur Gerichtsankündigung. Diese, ergangen in der Vergangenheit, in ihrer Auswirkung aber zweifellos bis in die Gegenwart von V.1bff. und darüber hinaus reichend, ist in deutlicher Aufnahme von V.8b-11a.13 (= העון הזה) und besonders von V.13bβ (מות impf.) formuliert und auch im Zusammenhang damit zu verstehen. Während in V.13 ein bestimmtes Verhalten mit dem unmittelbar bevorstehenden Tod (מחר נמות) begründet wird – vgl. in gewissem Sinn auch V.8b-11a –, sind in V.14 die Gewichte in doppelter Weise verschoben. Der Zeitpunkt des Todes spielt keine Rolle (עד תמתון), dafür bekommt das Verhalten (V.13.8b-11a) bezüglich des (nicht weiter begrenzten) Zeitraumes davor die Qualität einer nicht vergebbaren Schuld. Wodurch ist diese Verschiebung bedingt[2]? Wir müssen dafür kurz vorgreifen. 22,1-14 bezieht sich tatsächlich, wie in der Forschung angenommen, auf die Situation Sanheribs vor Jerusalem (701 v.Chr.) – in bestimmter

---

1 Die Verbindung zwischen V.5-8a.8b-11.12-13 ist vielleicht so zu sehen: Zum einen scheinen die Ereignisse um den יום ... ומבוכה Verteidigungsmaßnahmen auszulösen, statt daß auf den die Bedrängnis ins Werk Setzenden geschaut wird (V.8b-11a.11b). Zum anderen ruft Jahwe im Gefolge dieser Ereignisse zur der Situation angemessenen Trauer auf, aber statt dessen wird gefeiert bzw. nicht vom Feiern abgelassen, weil V.13b dies den Feiernden gemäß das einzige ist, was man noch tun kann (V.12.13). Wie aber lassen sich Verteidigungsanstrengungen und Fest, insbesondere samt Ausspruch V.13b, miteinander vereinbaren? Etwa als zeitlich aufeinanderfolgende Handlungsweisen: Nach einer Phase des Ausbaus der Verteidigung kommt – vermutlich aufgrund einer verschärften äußeren Gefahrensituation – die Überzeugung auf, daß man dem feindlichen Ansturm ohnehin zum Opfer falle und daß deshalb die noch verbleibende kurze Zeit nach Kräften zu genießen sei. V.13b wäre dann also nicht einfach Ausdruck einer allgemeinen Carpe-diem-Lebenseinstellung, wiewohl aus dieser Tradition geschöpft sein kann (vgl. *Wildberger*, BK X/2, 827f.), sondern spiegelte die Aussichtslosigkeit angesichts einer konkreten feindlichen Bedrängnis. – Zumindest zwei Probleme bleiben. Auch wenn man auf eine Sachordnung rekurriert, bleibt zwischen V.5-8a und V.8b-11 eine gewisse Spannung bestehen: V.5-8a schildert eben bestimmte Ereignisse des יום, und V.8b-11a kann zumindest nicht erst durch diese ausgelöst sein. Das Verhältnis V.5-8a/8b-11 bedarf also weiterer Erhellung. Auch wenn wir für das Nebeneinander von V.8b-11a und V.13 eine Erklärungsmöglichkeit vorgeschlagen haben, sind noch zusätzliche Gründe für diese Konstellation an diesem Ort erforderlich.

2 Mit *Janowski*, Sühne als Heilsgeschehen, 1982, 117 und Anm. 57 bedeutet V.14 nicht, daß erst der Tod der Angesprochenen die Schuld sühnen wird, sondern: "'solange ihr lebt' gibt es für euch keine göttliche Vergebung, bis zu eurem Tode nicht".

Weise allerdings –, und V.13.14 wird von daher erhellt. V.14, obwohl im Sachablauf noch vor dem Abzug Sanheribs anzusetzen, impliziert diesen Abzug bereits bzw. weiß bereits darum – deshalb die Verschiebung bezüglich des Eintreffens des Todes –, rechnet aber wohl mit weiterem Gericht – dies dürfte durch die Negierung der Vergebung dieser Schuld ausgedrückt werden.
Bevor wir das Verhältnis zwischen V.1-4 und V.5-14 weiter erörtern und auf ganz 22,1-14 eingehen, sollen die Abschnitte V.5-8a und v. a. V.8b-11 sowie kurz V.2b-3 noch genauer betrachtet werden. Zum einen sind sie (in bestimmten Details) nicht unmittelbar verständlich, zum anderen aber sind sie gerade für die Frage, welche Situation, welches Ereignis hinter 22,1-14 steht, von einiger Bedeutung.

V.5-8a gliedert sich in eine Exposition V.*5 (כי יום מהומה ומבוסה ומבוכה לאדני יהוה צבאות) und in eine Explikation/Konkretion V.5Rest-8a[1]. Der hier beschriebene Vorgang ist in V.7 zunächst am besten zu greifen. In Anrede an Jerusalem wird geschildert, wie das feindliche Heer Jerusalem bedrängt hat, aber ohne daß gesagt würde, daß es die Stadt auch erobert hätte; besonders deutlich wird dies V.7b – die Reiter bezogen Stellung gegen das Tor –, und entsprechend sind es V.7a die Täler/Talebenen um die Stadt herum (z. B. Hinnom-Tal, Rephaim-Ebene[2]), die voller Wagen waren[3]. Dazu dürfte sich auch der schwierige V.8a fügen, der wohl am ehesten so zu verstehen ist, daß Jahwe (vgl. V.5) die Schutzdecke Judas wegzog, Juda damit dem Feind preisgab – aber eben Juda und nicht Jerusalem[4]. In V.6 wird der Schlachtvorbereitungen treffende Feind mit Elam und Kir[5] identifiziert, während der nicht einfach zu verstehende V.5Rest auch wieder für die Geographie der Jerusalem betreffenden Szenerie wichtig ist. Wenn man davon ausgeht, daß ההר den Berg Zion bezeichnet und שוע vermutlich mit "Hilfe-

---

1 Vermutlich ist in V.5 der Atnach, der unter חזיון steht, unter צבאות zu verschieben (ohne daß dabei sachlich viel verändert wird); vgl. etwa BHS; *Wildberger*, BK X/2, 806. בגיא חזיון paßt inhaltlich besser zum Folgenden, wo sich auf diese Weise auch ein chiastischer Aufbau ergibt (בגיא חזיון A, מקרקר קר B, ושוע B', אל ההר A').
2 Vgl. *Kaiser*, ATD 18, 117.
3 Die Übersetzung "Wagen" für רכב ist ohnehin problemlos, die Übersetzung "die Reiter" für הפרשים drängt sich auf, wenn – wie es der Text eher nahelegt – הפרשים als Subjekt zu שתו gefaßt wird, vgl. etwa *Kaiser*, a. a. O. 112.117; anders z. B. *Wildberger*, BK X/2, 805.807.820.
4 Vgl. z. B. *Kaiser*, ATD 18, 118. Auch wenn מסך יהודה als Gen. subj. als "Schutz ..., den Juda für Jerusalem darstellte" (*Hardmeier*, Texttheorie, 370) zu verstehen wäre, wäre damit keine Eroberung Jerusalems impliziert.
5 Anders als im Fall Elams ist über Kir praktisch nichts bekannt. An unserer Stelle offensichtlich Volksbezeichnung, erscheint es im AT noch 2Kön 16,9; Am 1,5 als Verbannungsort der Aramäer, Am 9,7 als deren Herkunftsort; eine haltbare Lokalisierung ist bisher nicht gelungen, vgl. etwa *Kaiser*, ATD 18, 113. In akkadischen Texten wird Kir gemäß *Wildberger*, BK X/2, 819 wohl nicht erwähnt. Zur Diskussion s. jüngst auch *Mulder*, Art. קיר, ThWAT VII, 31. Bei קיר Jes 22,6 ist nicht auszuschließen, daß es mit dem ebenfalls nicht ganz klaren מקרקר קר V.5 in einem Zusammenhang steht. Oder besteht ein Zusammenhang zwischen קיר 22,6 und Damaskus/Aram in 17,1ff.?

ruf" o. ä. wiederzugeben ist[1], der eben zum Berg hin erschallt, dann sind hier nicht die Angreifer, sondern Jerusalemer im Blick, genauer solche, die sich in einer gewissen Distanz zum Berg, also wohl außerhalb der Stadt, *extra muros* aufhalten[2]. In (gewisser) Entsprechung dazu wird man wohl בגיא חזיון מקרקר קר auffassen können: מקרקר קר dürfte ebenfalls eine Art von Geschrei bezeichnen[3], wohl von Jerusalemern, und גיא חזיון wahrscheinlich ein Tal unmittelbar vor Jerusalem – womöglich im Zusammenhang mit מבחר עמקיך in V.7a[4].

Diesen Überlegungen gemäß spielte sich V.5-8a bzw. V.5Rest-8a vor Jerusalem ab: Hilfegeschrei der sich (noch?) außerhalb der Stadtmauer Befindenden, doch wohl wegen eines anrückenden Heers, aber ohne daß dies gesagt wäre, Schlachtvorbereitungen der feindlichen Elam und Kir, Stellungsbezug vor der Stadt und schließlich Preisgabe Judas[5]. Daß diese Situation des Feindes unmittelbar vor Jerusalem für den ganzen Text von zentraler Bedeutung ist, zeigt die Überschrift משא גיא חזיון[6] (vgl. V.5Rest). Was die historischen Vorgänge betrifft, die hier im Hintergrund stehen – nirgends in 22,1-14 wird auf eine Einnahme Jerusalems explizit abgehoben –, so legt sich natürlich 701 v.Chr., also Sanherib vor Jerusalem, nahe. Zwei Probleme bezüglich V.5-8a sind schließlich festzuhalten. Zum einen: Es ist zu fragen, ob die markante יום-Exposition V.*5 die nachfolgende Szenerie nicht erheblich sachlich transzendiert. Wenn aber V.*5, und damit implizit auch ביום ההוא V.8b.12, über V.5Rest-8a bzw. 22,1-14 hinausschaut – was ist dann noch anvisiert? Zum anderen: Bei V.6 ist zu überlegen, ob der Vers nicht später eingefügt wurde, da er im Grund die Aussagen mit Bezug auf die Geographie der Handlung (V.5Rest.7.8a und dann auch V.8b-11a) unterbricht[7].

1 Mit *Wildberger*, BK X/2, 807; *Kaiser*, ATD 18, 112 Anm. 6; HAL s. v. II שׁוֹעַ ist שׁוֹעַ als Derivat von I שׁוע pi. "um Hilfe rufen" zu betrachten und nicht als Name einer Völkerschaft (Jes 22,5 ist u. E. mit Ez 23,23 nicht zu vergleichen).

2 Für eine Besiedlung außerhalb der Stadtmauer Jerusalems vgl. etwa *Broshi*, The Expansion of Jerusalem in the Reigns of Hezekiah and Manasseh, IEJ 24 (1974), 22f.; *Otto*, Jerusalem – die Geschichte der Heiligen Stadt, 1980, 64 ff.; *Shiloh*, Excavations at the City of David I, Qedem 19, 1984, 28f.; *Welten*, Art. Jerusalem I, TRE 16, 1987, 596.

3 Zu dieser Bestimmung von מקרקר קר vgl. *Wildberger*, BK X/2, 806f.; *Kaiser*, ATD 18, 112 Anm. 6 im Anschluß an *Driver*, Isaiah I-XXXIX: Textual and Linguistic Problems, JSSt XIII (1968), 47f. und *Weippert*, Mitteilungen zum Text von Ps 19,5 und Jes 22,5, ZAW 73 (1961), 98f.; auch HAL s. v. I קרר, *קֵר; zur Diskussion wieder *Mulder*, Art. קִיר, ThWAT VII, 32f.

4 Zu גיא חזיון als Hinnom-Tal vgl. etwa *Schunck*, Jes 30,6-8 und die Deutung der Rahab im Alten Testament, ZAW 78 (1966), 49 Anm.14, der – zu Unrecht – sogar mit einer Verschreibung von חזיון aus ursprünglichem חנום (gemeint wohl הנום) rechnet (vgl. BHK); weiter *Kaiser*, ATD 18, 120 (Hinnom statt Himmon); *Höffken*, NSK-AT 18/1, 169; auch *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 134; zu einer Lokalisierung von גיא חזיון nördlich von Jerusalem, im Zusammenhang mit einer "Königsebene", vgl. *Dalman*, Jerusalem und sein Gelände, 1930, 91ff., bes. 93.

5 Während V.5Rest-7 wohl als chronologische Sachabfolge gelesen werden kann, fügt sich V.8a nicht mehr unbedingt in diese Ordnung. Dies könnte aber seinen Grund darin haben, daß hier zunächst Jerusalem als das Hauptthema (vgl. 22,1-14 sonst) in Blick genommen werden soll und erst danach, weil nicht von primärer Bedeutung, Juda.

6 Es gibt keinen ersichtlichen Grund, die Überschrift als sekundär zu erklären.

7 Zu weiteren Argumenten s. u. 53ff.

Anders als V.5-8a bietet **V.8b-11** bzw. **8b-11a** mit den Verteidigungsanstrengungen Vorgänge, die sich (vorwiegend) innerhalb Jerusalems abspielten. Die Strukur des Abschnittes besteht offenbar aus vier untereinander mit ו verbundenen Doppelaussagen V.8b-9a.9b-10a.10b-11a.11b, die je nach dem (erweiterten) Schema Prädikat (Verb) – Objekt – ו+Objekt – Prädikat (Verb) aufgebaut sind. Besonders deutlich wird dies bei V.11b, gut sichtbar ist es auch an V.8b-9a als der Entsprechungsaussage dazu, und V.9b-10a sowie V.10b-11a ordnen sich genau dazwischen ein. Wie eben angedeutet, bilden V.8b-9a und V.11b eine Klammer um den Abschnitt (הבטתם אל/ותבט ... אל V.8b/11bα; ראיתם V.9a/11bβ); da V.11bα mit עשיה aber auch das letzte Verb aus V.9b-11a aufnimmt (עשיתם V.11a), ist es kaum angebracht, den Mittelteil V.9b-11a als jüngere Einfügung zu beurteilen, zumal auch der Inhalt von V.8b-11, wie dargelegt werden soll, dagegen spricht[1]. Was aber wird in dieser Passage geschildert?

V.8b-9a zeigt in Anrede an eine 2. Pers. sg. m. (V.8b) und pl. m. (V.9a) eine Bestandsaufnahme, und zwar bezüglich Rüstung und Zustand der Stadtmauer. Da sich das Rüstzeug im בית היער, dem alten בית יער הלבנון Salomos (1Kön 7,2; 10,17.21), also im vermutlich im Verfügungsbereich des Königs liegenden Repräsentations- bzw. dann Zeughaus[2] befindet, könnte sich die auffallende 2. Pers. sg. m. auf den König in Jerusalem beziehen. Auch wenn damit ein gewisser Anhalt für diese 2. Pers. sg. m. gegeben ist, bleibt sie aufgrund dessen, daß sie gänzlich uneingeführt auftaucht und der König in 22,1-14 nirgends explizit genannt ist, ein Problem, das weiterer Erhellung bedarf. Jedenfalls befand sich בית היער im Palastbereich, der sich nördlich an den auf dem Südosthügel liegenden Kern Jerusalems, die עיר דוד, anschloß, die bzw. deren Mauer, wie von (den) Jerusalemern festgestellt, zahlreiche Beschädigungen aufwies[3]. Anders als das Rüstzeug (dessen Bestandsaufnahme vielleicht zufriedenstellend ausgefallen ist) spielen die Mauern Jerusalems in der Folge darum noch eine Rolle.

V.9b-10a und V.10b-11a, kunstvoll aufgebaut und eng zusammengehörend, stellen weiterhin in Anrede an (die) Jerusalemer dar, wie unter Einbezug von in der Stadt bereits Vorfindlichem Verteidigungsmaßnahmen ergriffen wurden, einerseits betreffs der Wasserversorgung, andererseits eben betreffs der Stadtmauer[4]. Beginnen wir mit letzte-

1 Mit *Emerton*, Notes on the Text and Translation of Isaiah XXII 8-11 and LXV 5, VT XXX (1980), 438ff. u. a. gegen *Donner*, Israel unter den Völkern, 128; *Childs*, Assyrian Crisis, 22f. Anm. 9; vgl. *Kaiser*, ATD 18, 113f.118f. u. a.

2 Vgl. *Noth*, Könige I. 1-16, BK IX/1, 1968, 134ff., bes. 137f.

3 Von diesem in der Forschung üblichen Verständnis von V.9a abzuweichen, gibt weder V.9a selbst noch V.8b-11 Anlaß. *Emertons* Vermutungen (VT XXX, 440ff.), V.9a im Anschluß an (*Ehrlich* und) *Driver* auf die Wasserversorgung zu beziehen, haben im Text nicht den nötigen Anhalt.

4 Der Aufbau, der V.9b-11a zugrunde liegt, wird im folgenden weiter erläutert werden.

V.9b-10a ותקבצו את מי הברכה התחתונה ואת בתי ירושלם ספרתם

V.10b-11a ותתצו הבתים לבצר החומה ומקוה עשיתם בין החמתים למי הברכה הישנה

Sowohl in V.9b-10a als auch in V.10b-11a wird mit Vorfindlichem im Hinblick auf zu Erarbeitendes umgegangen. Die beiden Doppelaussagen sind dabei folgendermaßen miteinander verknüpft: In zwei weitgehend vergleichbaren, chiastisch verlaufenden Aussagefolgen bezüglich Wasserversorgung (V.9b.11a) und Stadtmauer (V.10a.b) bleibt sich jeweils das, womit umgegangen wird, gleich (מי הברכה התחתונה, מי הברכה הישנה bzw. בתי ירושלם, הבתים), der Umgang damit verändert sich im Sinn einer sachgemäßen Ab-

rem. In V.10a werden die Häuser Jerusalems gezählt, wohl um "alle die Häuser zu erfassen, über die zwecks Abbruch verfügt werden kann, um eine wirksame Verteidigung zu sichern"[1] – offenbar eine Weise der Beschaffung von Baumaterial, wenn die Zeit drängt. Dies geschieht V.10b: Die (ausgeschiedenen) Häuser werden abgerissen[2], "um die Mauer unzugänglich zu machen"[3], was auf die בקיעי עיר דוד V.9a zurückweisen dürfte. In welchem Verhältnis die Mauer von V.10b zu den beiden Mauern von V.11a steht, wird indes nicht explizit gesagt. Dafür geben uns die letzteren zusammen mit der vermuteten historischen Bezugnahme von V.5-8a einen Hinweis darauf, auf welche historische Situation V.8b-11 abhebt: Mit einiger Wahrscheinlichkeit hat Hiskia in Befürchtung eines assyrischen Angriffes vor 701 v.Chr. eine zweite Mauer gebaut – vgl. 2Chr 32,5, hier sogar zusammen mit dem Ausbau der schadhaften (alten) Mauer! –, wobei man sich über ihren Verlauf aber weitgehend uneinig ist[4]. Diese Frage ist für unsere Belange allerdings nur insofern entscheidend, als der "Sammler" V.11a innerhalb der/einer zweiten Mauer situiert wird, und als das Faktum einer Doppelmauer überhaupt mit der Situation Hiskias vor 701 v.Chr. zu vereinbaren ist[5]. Zu all dem fügt sich nun das Moment der Wasserversorgung aufs beste. Es legt ich nahe, הברכה התחתונה V.9b sowie הברכה הישנה V.11a (vgl. den Aufbau von V.9b-11a) mit dem alten salomonischen Teich zu identifizieren, die Sammlung des Wassers dieses unteren Teiches V.9b mit den Unternehmungen Hiskias um den Siloaḥ-Tunnel zu verbinden und unter dem "Sammler" (מקוה) V.11a das neue Hiskia-Becken am Ende dieses Tunnels zu verstehen

---

folge (ותקבצו, ומקוה עשיתם בין החמתים bzw. ספרתם, ותתצו), wobei in V.10b-11a noch explizit die Ziele genannt sind, worauf die Handlungen abzwecken (מקוה ... בין החמתים bzw. לבצר החומה).

1 *Conrad*, Art. ספר, ThWAT V, 912.

2 Der Artikel von הבתים V.10b bedarf einer kurzen Erläuterung. Einerseits legt es sich zweifellos nahe, daß sich הבתים V.10b auf בתי ירושלם V.10a rückbezieht, andererseits machte es im Kontext von 22,1-14 wenig Sinn, wenn in V.10b die in V.10a gezählten Häuser Jerusalems schlechthin abgerissen würden (vgl. *Hardmeier*, Texttheorie, 365 Anm. 175). Zwei Lösungen bieten sich an: Entweder impliziert das Zählen der Häuser auch schon das Ausscheiden einer bestimmten Anzahl – derjenigen, die dann abgerissen werden –, oder aber הבתים ist mit den בתי ירושלם identisch, wobei dann mit V.10bα allerdings ein Sachverhalt gegeben wäre, der in seinem Kontext gewissermaßen querstünde und damit wohl über 22,1-14 hinauswiese; s. dazu u. 64 Anm 2.

3 *Wildbergers* Deutung von V.10b in BK X/2, 823 – Abbruch von Häusern vor der Mauer, um ein der Verteidigung förderliches freies Vorfeld zu gewinnen –, womit ein höchstens indirekter Zusammenhang mit V.10a einhergeht, ist keineswegs zwingend und wird auch durch den zweiten III בצר pi.-Beleg im AT (Jer 51,53) nicht nahegelegt. "Die Mauer unzugänglich zu machen" kann durchaus heißen, sie zu verstärken, vgl. etwa *Kaiser*, ATD 18, 112 mit Anm. 11; 118.

4 Vgl. etwa *Shiloh*, City of David I, 23f.28 mit Bezug auch auf *Avigad*; auch *Wildberger*, BK X/2, 822ff.; *Otto*, Jerusalem, 66ff.; *Wenning*, *Zenger*, Die verschiedenen Systeme der Wassernutzung im südlichen Jerusalem und die Bezugnahme darauf in biblischen Texten, UF 14 (1982), 283ff.; *Welten*, Art. Jerusalem I, TRE 16, 595f. (vgl. hier auch den Hinweis auf verschiedene Reparaturen an der Ostmauer der Davidstadt im 8./7. Jh. v.Chr.).

5 Das Verhältnis der Mauer von V.10b, also derjenigen der עיר דוד V.9a, zu den beiden Mauern von V.11a ist also so zu bestimmen, daß die innere der beiden Mauern mit der Mauer der עיר דוד gleichzusetzen ist; die äußere ist mit der neu von Hiskia errichteten identisch.

(2Kön 20,20; 2Chr 32,30; Sir 48,17)[1], das von Hiskia vermutlich eben von einer zweiten Mauer umschlossen wurde[2].
V.8b-11a.b zeigt also einen kohärenten Sachzusammenhang: Nach der (zumindest) teilweise ernüchternden Bestandesaufnahme bezüglich Rüstung und Zustand der Mauer der עיר דוד V.8b-9a wurden V.9b-10a.10b-11a (in aller Eile) Maßnahmen für die Verteidigung Jerusalems getroffen, indem im Umgang mit/aus bereits Vorfindlichem Neues hergestellt wurde (Sammeln des Wassers des unteren bzw. alten Teiches und Verfertigung eines neuen Beckens für dieses Wasser, Zählen der Häuser Jerusalems und (partielles) Abreißen, um die Mauer unzugänglich zu machen). Abschließend wird V.11b festgestellt, daß diese ganzen Unternehmungen der/von Jerusalemer(n) – die Situation um 701 v.Chr. dürfte dabei im Hintergrund stehen – alles andere als angebracht waren: Ihr Blicken (V.8b-9a) steht in klarem Kontrast zum eigentlich geforderten Sehen, und ihr Tun (V.11a und insgesamt V.9b-11a) steht Jahwe als עֹשֶׂה und יֹצֵר entgegen. עֹשֶׂה und יֹצֵר wovon? Die Suffixe 3. Pers. sg. f. in V.11b beziehen sich schwerlich auf die vorangehenden Verteidigungsmaßnahmen, sondern auf das – מרחוק (von fern her oder seit langem, s. dazu u. 61 Anm. 2) gebildete, bereitete – Hereinbrechenlassen des יום mit dem feindlichen Heer vor Jerusalem V.5-8a, womit V.8b-11 ja auch über ביום ההוא und vermutlich über dieselbe historische Situation, auf die sich beide Abschnitte beziehen, verbunden ist.
Für **V.2b-3** ist hier nur noch auf das Problem des historischen Bezugspunktes einzugehen (zu Gliederung, Sachablauf s. o. 44f.). Konkret stellt sich die Frage, ob V.2b-3 wie V.5-8a.8b-11 auch mit der Situation um/vor 701 v.Chr. in Zusammenhang steht. Das AT bietet dafür m. W. sonst keinen Anhalt, doch wird V.2b-3 in der Forschung z. T. vom Bericht des dritten Sanherib-Feldzuges her in diesem Sinn gedeutet[3]. Zwei Stellen dieses Berichts sind dabei zu beachten: "Schanzen warf ich (sc. Sanherib) gegen ihn (sc. Hiskia) auf, das Hinausgehen aus seinem Stadttor verleidete ich ihm (oder: machte ich ihm unmöglich).", und "Die Urbi und seine Elitetruppen, die er (sc. Hiskia) zur Verstärkung seiner Residenz Jerusalem hineingebracht und als Hilfstruppen angenommen hatte (+ Anm. 17: Oder: sie verweigerten ihm den Dienst?), zusammen mit (...) ließ er sie nach meiner (sc. Sanheribs) Residenzstadt Ninive hinter mir her bringen."[4] Da aber beide Stellen am entscheidenden Punkt unsicher sind[5] und auch die für

1 Vgl. *Wenning*, *Zenger*, UF 14, 283ff., bes. 286. Zum "oberen Teich" (הברכה העליונה) von Jes 7,3 (2Kön 18,17; Jes 36,2) als Quellbecken Gihon sowie zu den Maßnahmen des Ahas bezüglich der Wasserversorgung im Vorfeld des syrisch-ephraimitischen Kriegs vgl. *Wenning*, *Zenger*, a. a. O. 281ff.(287).

2 Vgl. *Wildberger*, BK X/2, 823f.; *Otto*, Jerusalem, 71f.; *Wenning*, *Zenger*, UF 14, 284ff.; *Shiloh*, City of David I, 23f.28.

3 Vgl. etwa *Hardmeier*, Texttheorie, 365 + Anm. 172; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 184.

4 TGI³, 69 (Übersetzung von *Borger*).

5 Text bei *Luckenbill*, The Annals of Sennacherib, OIP II, 1924, 33f. und bei *Borger*, BAL², 75. Bei der ersten Stelle (III, 30) ist es nicht einfach, den genauen Sinn von ú-tir-ra ik-ki-bu-uš – gemäß *Borger* a. a. O. 136 wörtlich: "(das Hinausgehen aus seinem Stadttor) wendete ich zu einem Ekel für ihn" – zu bestimmen; bei der zweiten Stelle (III, 41) rührt die Unsicherheit daher, daß ir-šu-ú BAD-la-a-ti gemäß *Borger*, ebd. entweder als iršû tillāti = "und als Hilfstruppen (tillāti) angeworben hatte" oder als iršû baṭlāti = "sie bekamen Aufhören", d. h. "sie verweigerten den Dienst" gelesen werden kann, beide Varianten aber ihre Schwierigkeit aufweisen. In TUAT I/4, 390 zieht *Borger* dann die Variante "und als Hilfstruppen angeworben hatte" vor.

die genannte Deutung günstigere/zugängliche Interpretation Jes 22,2b-3 sachlich nicht sehr nahe steht, wird man urteilen müssen, daß zwar eine gewisse Möglichkeit besteht, 22,2b-3 von diesem Sanherib-Text her zu deuten – und damit historisch auf 701 v.Chr. zu beziehen –, daß die Möglichkeit dieser Deutung aber doch einigermaßen vage ist.

Nach diesen Detailbeobachtungen zu 22,5-8a.8b-11 und auch 22,2b-3 können wir uns dem Verhältnis zwischen V.1-4 und V.5-14 sowie 22,1-14 insgesamt zuwenden. Wir beginnen mit der chronologisch geordneten Abfolge der im Text vorgestellten Ereignisse von 22,1-14.

Jahwe veranlaßte im Rahmen seines יום eine feindliche Armee, gegen Jerusalem/Juda heranzuziehen (V.5-8a). Die Jerusalemer verhielten sich im Kontext dieses Ereignisses falsch (V.8b-11.12-13 und wohl 2b-3), worauf eine Gerichtsdrohung erging (V.14). V.1b-4 ist in der Gegenwart situiert (mit Rückblicken); die Tatsache, daß jetzt immer noch Feste, bezeichnenderweise aber ohne Äußerungen wie V.13b(!), stattfinden (V.1b-2a), scheint darauf hinzudeuten, daß die Feinde wieder abgezogen sind, ohne daß es zum Äußersten, also zur Eroberung Jerusalems gekommen ist – vgl. 701 v.Chr. –, wobei dies seine notwendige Bestätigung darin findet, daß eine Eroberung im ganzen Text nirgends explizit erwähnt wird[1].

22,1-4 spielt also *nach* dem Abzug der Feinde, 22,5-14 *davor*. Wie sich gezeigt hat, ist die Themenkonstellation in V.5-14 aus sich heraus nicht vollständig klar, sie ist im Rahmen der ebengenannten Situation aber doch einigermaßen plausibel. Das Sachgefüge von V.1b-4 hingegen macht in seiner Situation zwar einen gewissen Sinn, doch bleibt die wichtige Frage, warum denn eigentlich V.1b-4 das Feiern so deplaziert ist und Trauer wohl angebracht wäre, in V.1b-4 grundsätzlich offen. Die Sachlage ändert sich aber, wenn man in V.5ff. weiterliest. Die Frevel von/der Jerusalemer(n) vor und während der eigentlichen Gefährdung (V.8b-11a.13 und wohl V.3) führen zur Ablehnung der Schuldvergebung, was weiteres Gericht einschließt (V.14) – ein Gericht, das aber auch schon in die Beschreibung von 701 v.Chr. hineingenommen zu sein scheint (vgl. etwa V.*5.4bβ). Ganz abgesehen von den begangenen Freveln – wenn weiteres Gericht droht, zumal wenn es (auch) im Verhalten um 701 v.Chr. begründet ist, ist es ohne weiteres einsichtig, daß Feste auch (oder sogar: gerade) nach dem Abzug des Feindes unangebracht sind bzw. Trauer geboten wäre[2]. Nimmt man nun noch hinzu, daß [אדני]

1 Damit stößt sich der Sachverhalt, daß der Abzug der Feinde (ohne Jerusalem eingenommen zu haben) nicht erwähnt wird, obwohl er u. E. stattgefunden hat (701 v.Chr.), keineswegs, paßt doch das Verschweigen des Abzuges sachlich in den Kontext von 22,1-14: Der Text dürfte kaum zum Ausdruck bringen wollen, (die) Jerusalemer hätten mit/trotz ihren Freveln etwas für sie Positives erreicht. Daneben ist auch zu vermuten, daß die Nichtnennung des Abzuges über 22,1-14 hinaus noch auf eine weitere Situation zielt – ein Zug, wie wir ihn in 22,1-14 bereits beobachtet haben; s. dazu u. 62ff.

2 Was die Frage einer Verbindung zwischen V.2b-3 und V.8b-11 oder/und V.5-8a betrifft, so ist hier keine gesicherte Antwort möglich. Es kann aber vermutet werden,

יהוה צבאות nicht in V.1-4, sondern nur in V.5-14 begegnet, so ergibt sich für V.1-4.5-14 folgende Verhältnisbestimmung: Die offen fomulierte Situation in der Gegenwart nach Abzug der Feinde, in der Jahwe keine Rolle spielt, wird von der zurückliegenden Situation vor und während der eigentlichen Gefährdung, die vom Handeln Jahwes geprägt ist, erhellend begründet, expliziert. Dabei zeigt die sachliche Hauptlinie also eine vergleichbare Zeitstruktur wie 21,1-10^{G}: Der Einsatz erfolgt in der Gegenwart (V.1-4), woran sich eine Rückblende anschließt (V.5-14), die zwar nicht ganz wieder an die Gegenwart heranführt, sich ihr aber immerhin nähert. Sachliches Zentrum des ganzen Textes ist die יום-Passage V.*5.5Rest-8a: nicht nur als Grundsituation in V.5-14, was seinerseits die Begründung oder Explikation von V.1-4 darstellt[1], sondern vor allem auch deshalb, weil die Überschrift V.1a des ganzen Spruchs auf den geographischen Bereich vor Jerusalem zielt (V.5Rest.7), wo sich der יום offenbar speziell auswirkt.
Nach diesen Beobachtungen zu Aufbau und Sachablauf von 22,1-14, die zwar ein grundsätzlich kohärentes, geschlossenes Bild von 22,1-14 ergeben, soll der Text nun, auch im Sinn einer Gegenprobe, auf seine literarische Einheitlichkeit hin befragt werden, zumal sich bei V.6 diesbezüglich schon Zweifel erhoben hat.

b) Zur literarischen Einheitlichkeit und zur Schichtung von Jes 22,1-14

Es zeigt sich bei genauerem Hinsehen, daß man in 22,1-14 vermutlich einzig bei V.6, dort aber mit großer Wahrscheinlichkeit, tatsächlich zu literarkritischer Scheidung gezwungen ist. Dabei ist nicht einmal das o. 48 genannte Argument das eigentlich ausschlaggebende, sondern eines im Zusammenhang mit den historischen Bezugspunkten von 22,1-14.

---

daß die Flucht der Anführer Jerusalems, die wahrscheinlich dann ihre Hinrichtung nach sich zieht, in einem chronologisch geordneten Sachablauf nach den Verteidigungsanstrengungen V.8b-11a situiert wäre, wohl als letzter Rettungsversuch angesichts einer aussichtslos gewordenen Verteidigung Jerusalems. Wenn dies zutreffen würde, wäre V.2b-3 innerhalb von V.5-14 also speziell mit V.8b-11 verbunden und mit V.13 zu vergleichen: Während in einer hoffnungslos gewordenen Situation die einen die (scheinbar) noch verbleibende kurze Zeit mit Fressen und Saufen zu genießen versuchen, wagen andere die Flucht, doch wohl aus Jerusalem, um ihr Leben zu retten. (Auch wenn uns eine Deutung von V.2b-3 im Rahmen der historischen[!] Situation um 701 v.Chr. wenig wahrscheinlich erscheint [s. o. 51f.], haben wir nach der genauen Stellung und Funktion von V.2b-3 im, zumindest auch, auf 701 v.Chr. bezogenen Text 22,1-14 zu fragen.)

1 Vgl. an der Scharnierstelle der beiden Teile V.1-4 und V.5-14 auch V.5-8a vermutlich als Entfaltung von V.4bβ.

Daß 22,1-14 eine Bedrängnis Jerusalems im Blick hat, ist deutlich. Daß es sich dabei um den Feldzug Sanheribs gegen Jerusalem/Juda 701 v.Chr. handelt, ist zumindest sehr naheliegend. Dies haben nicht nur die in V.5-8a.8b-11 beschriebenen Vorgänge gezeigt, sondern auch 22,1-14 insgesamt mit seiner o. 52f. dargelegten Ereignisfolge spricht dafür[1]. Allerdings ist sogleich hinzuzufügen, daß der Text diese historische Situation, wie wohl er sie im Blick hat, auch zu transzendieren scheint. Wir haben auf dieses Phänomen im Fall der vom nachfolgenden Kontext kaum gedeckten markanten Exposition V.*5 schon hingewiesen[2]; zu nennen wäre aber auch V.4, besonders V.4bβ, wo das Ich nicht getröstet werden will על שד בת עמי, also wegen der Verheerung[3] Jerusalems, was über das V.5Restff. über Jerusalem (und seine Bewohner) Gesagte hinausgeht. Es liegt auf der Hand, daß diese beiden Stellen V.*5.4bβ mit ihren Zerstörungstermini besser zu 587/6 v.Chr. als zu 701 v.Chr. passen. Ebenso evident ist aber, daß diese Stellen nicht litererarkritisch aus ihrem Kontext zu lösen sind[4], zumal wir eine solche Konstellation – Bezug auf 701 v.Chr. mit Transparenz (auch) auf 587/6 v.Chr. – schon in 21,1-10^{G} festgestellt haben!
Jedenfalls ist – um auf V.6 zurückzukommen – Elam (und Kir[5]) als Befreier Jerusalems von den Babyloniern keinesfalls (vgl. o. 41 Anm. 1) und als Bedränger oder Eroberer Jerusalems 701 bzw. 587/6 v.Chr. (im Textzusammenhang 22,1-14) kaum denkbar.
Als Hauptstreitmacht kommt Elam ohnehin nicht in Frage, und es wurde vorgeschlagen, die Elamiter als Hilfskontingente der Assyrer oder Babylonier zu verstehen[6]. Dies scheint auf den ersten Blick gar nicht so abwegig zu sein. Es ließe sich wohl denken, daß der eigentliche Feind Assur oder Babel entgegen der Erwartung nicht genannt ist oder eben, um doch einige Anhaltspunkte zu geben, durch Hilfstruppen ersetzt ist, damit die o. genannte Doppelperspektive – 701 v.Chr. transparent auf 587/6 v.Chr. hin – gut zum Ausdruck kommen kann und nicht dadurch beeinträchtigt wird, daß das eine Ereignis oder das andere besonders nahegelegt wird. Für die Elamiter als Hilfstruppen

1 S. dazu o. 42f. zur Forschungsdiskussion.

2 Ist V.5 (auch) deshalb in zeitneutralen Nominalsätzen formuliert, weil sich der יום nicht nur auf das gegenüber der Text-Gegenwart zurückliegende Ereignis 701 v.Chr. bezieht, sondern darüber hinaus noch auf ein anderes, gegenwärtiges oder künftiges?

3 Zu שד als Verheerung o. ä. (und nicht "nur" Gewalttätigkeit, Bedrückung o. ä.) an dieser Stelle (s. auch unmittelbar folgend V.*5) vgl. HAL s. v. II שׁד und Kommentare.

4 V.*5 als sekundär einzuordnen, kommt nicht in Frage, da sonst die beiden ביום ההוא-Formeln V.8b.12 in der Luft hingen und auch der Beginn des Rückblickes nicht mehr adäquat markiert wäre; es besteht aber auch kein Anlaß, etwa מבוסה als den wohl härtesten Ausdruck in V.*5 aus V.*5 auszuscheiden. Ähnlich bei V.4bβ: Weder ist V.4 insgesamt zu streichen – vgl. den Aufbau von 22,1-14 –, noch nur V.4bβ – vgl. die chiastische Struktur von V.4, worin V.4bβ integriert ist. – In diesem Zusammenhang ist auch die nicht wirklich zur historischen Situation um 701 v.Chr., sondern, wie sich zeigen wird, zu 587/6 v.Chr. (s. u. 63f.) passende Stelle V.2b-3 zu nennen, die ebenfalls nicht aus ihrem literarischen Kontext zu lösen ist; vgl. ihre strukturell-sachliche Einbindung in V.1b-4 und V.1-14.

5 Wir beschränken uns in der Folge auf Elam und lassen das ganz unsichere Kir beiseite.

6 Zu Elamitern als Hilfstruppen o. ä. Sanheribs 701 v.Chr. vgl. *Hardmeier*, Texttheorie, 366 + Anm. 177; *Wildberger*, BK X/2, 818f.; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 161f.; zur Möglichkeit des Feldzuges Nebukadnezars gegen Jerusalem 597 v.Chr. mit elamitischer Beteiligung vgl. *Kaiser*, ATD 18, 113; zu Elamitern als Teil von Nebukadnezars Armee 587/6 v.Chr. vgl. *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 185.182.

bedeutete dies aber, daß sie um der Doppelperspektive willen für 701 und 587/6 v.Chr. in dieser Funktion denkbar sein müßten. Nun ist aber kaum anzunehmen, daß die Elamiter 701 v.Chr. als Helfer der Assyrer fungierten, "da sie (sc. die Elamiter) ihre Selbständigkeit erst 647/46 eingebüßt haben und zudem zu den Helfern Merodach-Baladans in seinem Kampf gegen die Assyrer gehörten"[1]. Weil man bestimmt auch in jüngerer Zeit noch wußte, wer 701 v.Chr. beteiligt war oder eben nicht, dürften die Elamiter in 22,6 folglich auch als Hilfskontingente außer Betracht fallen.

Da V.6 also vom Rest von 22,1-14 sachlich abgehoben ist, liegt V.6 wahrscheinlich nicht auf derselben literarischen Ebene wie 22,1-5.7-14 und dürfte eine jüngere Einfügung darstellen. Was ist damit intendiert? Ganz offensichtlich wird jetzt der Feind, der V. 7 handgreiflich in Erscheinung tritt, durch die gezielte Einschreibung des Zusatzes unmittelbar davor (und durch die Aufnahme von רכב und פרשים aus V.7) mit Elam und Kir gleichgesetzt[2]. Daß damit ein letzter, eschatologischer Gerichtstag für Jerusalem ins Auge gefaßt sei, ist allerdings nicht naheliegend, da unerfindlich bliebe, warum der erwartete Feind mit Elam und Kir identifiziert würde[3]. Viel eher ist anzunehmen, daß durch V.6 in 22,1-14 eine deutliche Neuakzentuierung auf den Fall Babels hin vollzogen wird. Daß dies so unwahrscheinlich nicht ist, zeigt – nachdem schon Berührungspunkte zwischen 21,1-10^{G} und 22,1-14 aufgefallen sind – 21,2bβγ.7.9b-10, womit 21,1.2abα.3-5.6.8-9a u. a. auf das Vorgehen Elams(!) und der Meder gegen Babel hin umgelesen wird[4].

Wie man 22,1-14 auf der Ebene von V.6 genau zu verstehen hat, ist indes nicht einfach zu sagen. Daß durch einen einzigen Vers der ganze Text eine grundsätzlich neue Ausrichtung erfährt, erscheint, obwohl 21,1-10 davor plaziert ist, wenig wahrscheinlich; vgl. ferner die Nennungen Jerusalems/Judas in V.(4.)8ff. Am ehesten soll wohl nur V.5Rest-7, allenfalls mit V.*5, neu auf den Fall Babels hin gelesen werden, wobei בגיא חזיון (vgl. V.1a) vermutlich als Einleitung einer Vision des Ich (V.4) und V.5Rest(ab מקרקר)-7, eventuell mit V.*5, als Inhalt der Vision zu verstehen ist. V.1b-4.*5?.8-14

---

1 *Kaiser*, ATD 18, 113 (Lit.); vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 338 Anm. 3.

2 Für den nicht leicht verständlichen V.6aβ werden Verbesserungsvorschläge gemacht oder er wird als Glosse betrachtet, vgl. z. B. *Wildberger*, BK X/2, 807. Es ist aber auch möglich, daß V.6aβ – etwa in der Bedeutung "auf Wagen Menschen, (daneben) Reiter" – literarisch zum Rest von V.6 gehört und sich die vorliegende Gestalt von V.6 bzw. V.6aβ aus dem Versuch erklärt, den Feind von V.7 nachträglich mit Elam und Kir zu identifizieren.

3 Vgl. *Kaiser*, ATD 18, 119f., vgl. 113; auch *Höffken*, NSK-AT 18/1, 169 gemäß sind Elam und Kir im Rahmen der endzeitlichen Bedrohung Jerusalems zu verstehen, als "fern liegende Staaten (eventuell schon obsolet geworden zur Zeit der Interpretation des Abschnitts [sc. 21,5-8a]), die das göttliche Aufgebot gegen Jerusalem stellen".

4 Vgl. ähnlich – allerdings mit 22,1a.5f. als Zusatz – *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 337f.

wären daneben weiterhin historisierend im Zusammenhang mit 701 bzw. 587/6 v.Chr. zu lesen[1].

Insgesamt dürfte 22,1-14 (inkl. V.6) also so zu verstehen sein, daß der Text nach wie vor auf 701 v.Chr. abhebt und dabei auf 587/6 v.Chr. hin transparent ist (V.1-4.*5?.8-14), daß aber als eigentlicher Zielpunkt, als Gipfelaussage in einer Vision des Ich auch schon das Ende Babels als des Bezwingers von 587/6 v.Chr. in Blick genommen ist (*5?.5Rest-7). Was die mit dieser Lesart verbundene literarische Schichtung von 22,1-14 betrifft, so gehen wir nun von einer Grundschicht 22,1-5.7-14 = 22,1-14^{G} und von einer Erweiterung V.6 bzw. einer erweiterten Fassung 22,1-14 = 22,1-14^{E} aus.

c) Jes 22,1-14 in seinem literarischen Kontext

An dieser Stelle unserer Überlegungen stehen wir nun vor denselben Problemen wie bei 21,1-10 an entsprechender Stelle. Es ist festzustellen, daß 22,1-14 auch nach den bisherigen Arbeitsgängen noch Offengelassenes zeigt, das im Rahmen des Textes selbst kaum zu beseitigen ist, bei dem sich aber auch eine literarkritische Lösung nicht aufdrängt. Wir nennen hier die markantesten offenen Punkte.

Was hat es mit der im AT nur Jes 22,1.5 begegnenden גיא חזיון auf sich? Wenn, wie es sich gezeigt hat, der Bezug von V.2b-3 auf 701 v.Chr. zumindest unsicher ist, V.2b-3 aber gleichwohl den Eindruck macht, ein ganz bestimmtes Ereignis zu beschreiben – welches könnte gemeint sein? Wer steht hinter der unbenannten 1. Pers. sg. in V.4.14? Wiewohl sich für die 2. Pers. sg. m. V.8b schon gewisser Anhalt gefunden hat: Wie läßt sich diese Größe zureichend erklären? Wie läßt sich die Zeitstruktur von 22,1-5.7-14, vgl. schon 21,1.2abα.3-5.6.8-9a, erklären (Stichwort: Rückblick)? Es wird nirgends gesagt, warum/wie das feindliche Heer bis vor die Stadt kommt. Ist dies als selbstverständlich vorauszusetzen, oder ist hier etwas weggelassen, das man eigentlich für das Verständnis von 22,1-14 erwarten würde? Wenn es zutrifft, daß sich 22,1-5.7-14 auf 701 v.Chr. bezieht, aber auch auf 587/6 v.Chr. – wodurch ist diese Doppelung veranlaßt?

Auch im Fall von 22,1-14 sind zur Klärung dieses Befundes verschiedene Deutungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen. Wie schon bei 21,1-10 führen auch hier weder Formgeschichte, noch Traditionsgeschichte

---

1 Dagegen scheint allerdings die überaus harte Ansage 22,14 zu sprechen, die im Verbund mit einem Ausblick auf das Ende Babels vom Verfasser von V.6 eigentlich kaum so stehengelassen werden kann. Dazu ist hier soviel zu sagen, daß man durch 22,14 auf 33,24 gewiesen ist – eine Stelle, die, auf derselben literarischen Ebene wie 22,6 zu situieren (s. dazu u. 184ff.197ff.), 22,14 aufgreift und die Schuld des Volkes in Zion/Jerusalem als vergeben erklärt (und die damit nicht zuletzt auch zeigt, daß 22,14 auf der Ebene von 22,6 tatsächlich noch auf [die] Jerusalemer hin gelesen wird); s. weiter dazu u. 185.207f.

noch eine historische Verortung weiter, so daß man auf den Kontext verwiesen ist. Wir prüfen wiederum zunächst den vorliegenden literarischen Kontext – die Sekundärliteratur läßt dazu nicht allzuviel verlauten[1] – und würden bei negativem Ergebnis einen nicht mehr vorhandenen Kontext (mit 22,1-14 bzw. 22,1-5.7-14 als Einzelwort oder Fragment daraus) erwägen. Zuerst soll 22,1-5.7-14, danach der jüngere Zusatz 22,6 ins Auge gefaßt werden[2].
Beginnen wir mit dem bereits bearbeiteten und im Zusammenhang mit 22,1-14 schon erwähnten Abschnitt 21,1-10, genauer mit seiner Grundschicht 21,1.2abα.3-5.6.8-9a[3]. Noch wichtiger als die Tatsache, daß 22,1-5.7-14 und 21,1.2abα.3-5.6.8-9a durch grundsätzliche gemeinsame Züge zueinander in Beziehung gesetzt sind – jeweils dürfte auf 701 v.Chr. abgehoben sein, mit einer Transparenz (auch) auf 587/6 v.Chr. hin, jeweils findet sich eine vergleichbare zeitliche Grundstruktur –, ist für eine Verhältnisbestimmung der beiden Texte, daß sie zusammen einen durchgehenden Handlungsablauf bilden. Es ist schwerlich unabhängig voneinander zu erklären, daß 21,1.2abα.3-5.6.8-9a die Vorgeschichte des Erscheinens des feindlichen (Assyrer-)Heers vor Jerusalem (im Rückblick) bis zu seinem Erscheinen selbst beschreibt, ohne verlauten zu lassen, was dann weiter geschieht, und daß 22,1-5.7-14 die unmittelbare Bedrängnis Jerusalems durch dasselbe Heer im Auge hat (im Rückblick) und die Zeit danach, ohne auf die Vorgeschichte dieses Ereignisses einzugehen. Vielmehr dürften beide Texte einander gegenseitig bedingende Teile einer durchlaufenden Sachlinie darstellen, was auf eine gemeinsame literarische Ebene deuten könnte. Dies wird durch einzelne Wort- und Sachbezüge bestätigt[4].

22,1a, nach demselben Modell gebildet wie 21,1a, und 22,5Rest nehmen 21,2 auf, wodurch zweierlei beabsichtigt zu sein scheint. Zum einen werden durch die beiden Überschriften der Herkunftsbereich des Heers (zwischen Ägypten und Juda) und der Endpunkt seiner Heranbewegung (unmittelbar vor Jerusalem) an prominenter Stelle festgehalten, womit aus Jerusalemer Perspektive der ganze feindliche Ansturm in Blick genommen ist. Und indem zum anderen der Ort, wo der Feind schließlich steht, in

---

1 Vgl. am ehesten noch bei *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 333ff.; s. auch u. Anm. 4.

2 Auf das Verhältnis zwischen Jes 22,1-14 und Jes 13 soll zusammen mit demjenigen zwischen 21,1-10 und Jes 13 bei der Betrachtung von Jes 13 eingegangen werden; s. u. 84ff.88f. Ebenso soll das Verhältnis zwischen 22,1-5.7-14 und seinem unmittelbar folgenden Kontext 22,15-25 erst untersucht werden, wenn wir 22,15-25 in Blick nehmen, s. u. 100ff.; auch zu 22,1-14/21,11-17 s. u. 218ff.

3 Zu den Wortbezügen zwischen 22,1-14 und 21,1-10 s. o. 19.

4 Zur Nähe zwischen 21,1-10 und 22,1-14 vgl. schon *Cobb*, Isaiah xxi. 1-10 reëxamined, JBL XVII (1898), 53f.(60f.); weiter etwa *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 338; *Jenkins*, The Development of the Isaiah Tradition in Isaiah 13-23, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 246ff.; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 158f.162ff.

22,1a.5 als גיא חזיון doch wohl mit dem Ort gleichgesetzt ist, wo Jesaja zuvor in 21,2abα seine חזות (u. a.) des wütenden Feindes hat, wird die genaue Bewahrheitung der חזות hervorgehoben[1]. Während die Bezeichnung der Katastrophe in 22,4 als שד בת עמי ebenfalls die Erfüllung des Gesichtes 21,2bα (השודד שודד) unterstreicht, bindet die Aufnahme von רכב und פרשים aus 21,9a in 22,7 die beiden Handlungsteile eng zusammen: In 21,9a erscheinen רכב und פרשים des Heers vor Jerusalem, und 22,7 zeigt sie in unmittelbarem sachlichen Anschluß da, wo Jerusalem direkt bedrängt wird[2]. Dieser Sachanschluß scheint sich auch darin zu zeigen, daß eine unmittelbare Ursache für das Hilfegeschrei der sich außerhalb der Stadtmauern Befindlichen 22,5Rest in 22,1-5.7-14 nicht zu finden ist (wenn V.*5 als Exposition und V.5Rest-8a als Explikation/Konkretion zu fassen ist). Hingegen bietet sich das Erscheinen des feindlichen Heers vor Jerusalem in 21,9a.1b als diese Ursache förmlich an. Klar angezeigt durch die Querverbindung אכול ושתו/שתה אכול 22,13/21,5 werden einerseits unsere Vermutungen bestätigt, 21,5 auf Jerusalemer zu beziehen. Andererseits legt es der Kontrast zwischen der Handlungsweise der/von Jerusalemer(n) 21,5(a) und derjenigen Jesajas – in 1. Pers. sg. – 21,3f. nahe, die 1. Pers. sg. in 22,4, in ihrer Handlungsweise von derjenigen Jerusalems 22,1b-2a ebenfalls abgehoben, mit Jesaja zu identifizieren (ebenso in 22,14) – wenn sich dies nicht schon aus dem bloßen Auftreten der 1. Pers. sg. in 22,4.14 nach 21,2a.3f.6a ergibt. Außerdem dürfte 21,5 mit seiner Konstellation, wonach als Reaktion auf das Gesicht Jesajas aus sich vermutlich bereits im Gange befindlichen Festen heraus oder in solche hinein der Ruf zu Kampfvorbereitungen ertönt, die Themenkonstellation in 22,8bff. weiter erhellen, wo im Zusammenhang mit dem יום Verteidigungsanstrengungen getätigt werden (vgl. 22,8b נשק/21,5b; zu 22,8b נשק בית היער/21,5b מגן s. allenfalls 1Kön 10,16f.) und Feste stattfinden. Eine durchgehende Handlungslinie könnte folgende Gestalt haben: Die Feste 21,5a werden unterbrochen, indem als Reaktion auf das Gesicht Jesajas 21,5b zu Kampfvorbereitungen aufgerufen wird. In nahtlosem Anschluß daran wird diesem Aufruf 22,8bff. Folge geleistet: Kaum zufällig setzen die Verteidi-

1 Wenn diese Überlegungen zutreffen, ist גיא חזיון vielleicht sogar als eine eigens für diesen literarischen Kontext konzipierte Bezeichnung (גיא חזיון im AT ja einzig hier!) für ein Tal gerade vor Jerusalem zu betrachten, das sonst einen anderen Namen trägt (z. B. גיא בן הנם o. ä.).
Bezüglich der Tatsache, daß 22,1a jedenfalls nicht משא ירושלם o. ä., sondern eben (etwa) משא גיא חזיון lautet (vgl. hingegen die Schlußstrophe des Völkerzyklus Am 1f. gegen Israel als das eigene Volk, die in 2,6 mit der Nennung Israels genau so eingeführt ist wie die Strophen gegen die anderen Völker [1.3.6.9.11.13; 2,1.4]), könnte es auch eine Rolle spielen, daß man zwar das eigene Volk in ein umfassenderes Gericht involviert sieht und so die Fremdvölkerreihe mit einem Wort gegen Jerusalem/Juda – Jes 23 dürfte jünger sein, s. u. 264ff. – abschließt (darum Einordnung in die משא-Reihe), sich aber doch scheut, den Namen ירושלם, gleich wie משא מואב 15,1 oder משא דמשק 17,1, in der Überschrift zu nennen (darum גיא חזיון); vielleicht trifft dies in eingeschränkter Weise auch für 21,1a zu.

2 Es mag auf den ersten Blick irritieren, daß רכב und פרשים in 22,7 und 21,9 nicht in derselben Bedeutung verwendet werden. Vielleicht ist die Differenz in dieser Bezugnahme (immerhin findet sich in 22,7 mit רכב und פרשים kaum zufällig der erste und der letzte Terminus der Kriegszugbeschreibung von 21,9a) so zu erklären, daß beim selben Heer in der Situation des Anmarsches und in derjenigen des Aufmarsches bzw. des Stellungsbezuges je andere Sachverhalte im Vordergrund stehen. Vielleicht rührt sie auch daher, daß im Bereich von 22,1-5.7-14 allenfalls bereits Textmaterial vorlag, s. dazu u. 66.

gungsanstrengungen in 22,8bff. gerade mit der Bestandesaufnahme oder Kontrolle der Rüstung ein! Die mit dem feindlichen Aufmarsch/der feindlichen Bedrängung wohl in einem unmittelbaren Zusammenhang stehende Überzeugung der Aussichtslosigkeit dieser Anstrengungen äußert sich – vermutlich nebst der Flucht der Anführer Jerusalems mit ihrem tödlichen Ausgang (V.2b-3) – wiederum in Feiern 22,13, die auch nach dem Abzug des Feindes – jetzt unter dem Vorzeichen einer überheblichen Erleichterung – fortdauern 22,1b-2a[1].

Die Tatsache, daß dieser Sachzusammenhang zwischen 21,1-10^{G} und 22,1-14^{G} nicht in Form eines Spruches, sondern in Form von zwei, je mit einer משא-Überschrift versehenen Sprüchen vorliegt, könnte – abgesehen davon, daß zwischen 21,1-10^{G} und 22,1-14^{G} ja trotz allem eine gewisse Sachverschiebung stattfindet – durch die Eingliederung in die Fremdvölker(-משא)-Reihe Jes 13ff. bedingt sein; sie ist vielleicht ein Hinweis darauf, daß im Bereich von Jes 22,1-5.7-14 bereits Textgut vorgelegen hat. Jedenfalls ist der genannte Sachzusammenhang ein wichtiges Argument dafür, daß 21,11-17, diesen unterbrechend, später hinzugekommen ist.
Wie schon 21,1-10^{G}, so weist auch 22,1-14^{G} mit einer Anzahl weiterer Texte in IJes und auch Jer – z. T. handelt es sich sogar um dieselben wie bei 21,1-10^{G} – Berührungen auf.

Für Jes 6-8 ist auf 22,14/6,7 (כפר pu., עון, abgesehen von der jüngeren Stelle 27,9 nur hier in Jes) und auf 22,9/7,3 (ברכה) hinzuweisen. Daß in 22,14b die Nichtsühnung der Schuld von/der im Kontrast zu Jesaja gleichsam verstockten Jerusalemer(n) (22,14a.4. *5.12 gegenüber 22,11b.13, vgl. 22,1b-2a) festgehalten wird, dürfte eine ergänzende (modifizierende) Weiterführung der Tatsache darstellen, daß in 6,7 (allein) Jesaja entsühnt wird (vgl. 6,5), das Volk aber verstockt werden soll (6,9f.). Auch 22,9/7,3 dürf-

---

1 Diese Verbindung scheint auch die Spannung, daß die Verteidigungsanstrengungen V.8b-11 nach V.5-8a sachlich zu spät einsetzen, zu lösen. In 21,5 wird ja bereits nach dem Gesicht Jesajas zu den Vorbereitungen aufgerufen – worauf die Ausführung sicherlich bald gefolgt ist –, und es verstreicht dann noch eine betont lange Zeit, bis das Heer vor Jerusalem auftaucht (21,8b.9a + 1a). Demgemäß wären dann auch die Vorbereitungen 22,8b-11a als solche zu beurteilen, die vor dem Bedrängen durch das Heer einsetzen, ohne daß sie aber dadurch gleichsam aus dem Rahmen des יום (ביום ההוא V.8b) fallen würden, zumal ja das Gesicht Jesajas den יום voraussieht bzw. vorwegnimmt.
Da 20,1-5 eng mit 21,1.2abα.3-5.6.8-9a verbunden ist, soll hier auch auf die Parallele שק 22,12/20,2 (vgl. schon מתנים 21,3/20,2) hingewiesen werden. Offenbar werden (die) Jerusalemer vergeblich zur Trauer aufgerufen (22,12), die Jesaja schon vorher ausgeübt hat (20,2), und die er dann wieder ausübt (22,4). Durch diese Diskrepanz rückt eine weitere Berührung ins Blickfeld: Das Tun bzw. Nichttun der/von Jerusalemer(n) ist in Kontrast gesetzt zur Trauer in Moab, womit sogar Jesaja mittrauert(!), vgl. 22,1/15,3 גג; 22,4.12/15,2.3.5; 16,9 בכי, בכה; 22,12/15,2 קרחה; 22,12/15,3 חגר, שק. Soll so das Negative des Verhaltens in Jerusalem weiter betont werden? Impliziert diese Gegenüberstellung allenfalls denselben Feind gegen Moab und gegen Jerusalem? Zur "Trauer-Reihe" Jes 15f.; 20,2; 22,4.12 s. u. 122.

te im Sinn einer Weiterführung zu verstehen sein: Wie Ahas in der Bedrohungssituation vor dem syrisch-ephraimitischen Krieg offenbar die Wasserversorgung Jerusalems verbesserte und diese inspizierte, so wird sie im Vorfeld von 701 v.Chr. weiter ausgebaut. Vergleichbar mit 21,1-10^{G}/Jes 6-8 scheint sich auch 22,1-14^{G} in überbietender Nebenstellung zu Jes 6-8 zu präsentieren[1].
In Jes 28ff. weist 22,1-14^{G} besonders mit 28,7ff. und 32,9-14 Berührungen auf, deren Bedeutung in beiden Fällen ähnlich zu bestimmen ist. 22,1-14^{G}/28,7ff.[2] dürfte deutlich machen, daß das 22,1-14^{G} beschriebene Gericht 701 v.Chr. keinen Schlußpunkt, sondern bloß eine Zwischenstation auf dem Weg zu weiterem Gericht darstellt[3] – ein Sachverhalt, wie er schon in 22,1-14^{G} mit den 701 v.Chr. transzendierenden Verweisen angelegt ist. 22,1-14^{G}/32,9-14[4] könnte so zu verstehen sein, daß eine wichtige Sachkonstellation von 22,1-14^{G} bezüglich 701 (587/6) v.Chr. – Feiern, aber keine Trauer – auch in 32,9-14 als direktem Hinblick auf weiteres Gericht noch relevant ist: Es ergeht ein Aufruf zur Trauer u. a. über die noch fröhliche Stadt, weil sie untergehen wird. Daß Jes 28ff. auf den Zeitraum nach 701 v.Chr. hin zu lesen ist (s. o. 39), dürfte sich also auch aufgrund der Verbindungen von 22,1-14^{G} zu diesem Textbereich nahelegen. Wie sind die Verbindungen zwischen 22,1-14^{G} und Jes 6-8 sowie Jes 28ff. entstanden? Wenn sie tatsächlich bestimmte Sachverhältnisse zwischen den verschiedenen Texten anzeigen, scheidet die Möglichkeit von zufälligen Übereinstimmungen aus und ist die Möglichkeit bloß vergleichbaren Sprachgebrauchs eines Verfassers als unwahrscheinlich zu beurteilen. Eine weitere Eingrenzung bedürfte näherer Untersuchung.
Auffallend sind im Anschluß an 21,1.9a/36,2 die Berührungen zwischen 22,1-14^{G} und Jes 36-37(/38), einem Textkomplex, der ja maßgeblich auf die Ereignisse um 701 v.Chr. abhebt. Die wohl wichtigsten Parallelen weisen einen identischen Ablauf auf: 22,5/37,3 (יום mit dreifacher Prädikation); 22,7/37,24 (מבחר, רכב, ברב/מלאו); 22,9b. 11a/37,25a (מים); 22,11b/37,26 (אשה, יצר, מרחוק, nicht sehen/hören). Durch 22,5/37,3 wird zunächst einmal angezeigt, daß sich 22,1-14^{G} auf denselben Tag, d. h.: dieselben

1 Zur Erklärung der 1. Pers. sg. Jesajas in 22,4.14 im Zusammenhang mit Jes 6-8 s. u. 135ff. Anm. 3.

2 Vgl. 22,2.13.14/28,15.18 מ[ו]ת; 22,7/28,21 עמק (vgl. auch 17,5 עמק רפאים; עמק sonst nicht mehr in IJes); 22,8/28,20 מסך (von סכך)/II מסכה (von II נסך), je Bedeutung "Decke"; 22,13/28,7; 29,9 יין; 22,14/28,18 כפר pu.

3 S. dabei etwa die genannten wichtigen Parallelen 22,13 מות; 22,14 כפר, מות/28,15 מות; 28,18 כפר, מות, die aus der Perspektive von 22,1-5.7-14 wohl folgende Sachlinie ergeben: Vor dem Abzug Sanheribs erwarten (die) Jerusalemer aufgrund der gegenwärtigen Situation ihren baldigen Tod (22,13), und es wird ihnen von Jesaja in einem Jahwewort entgegengehalten, daß nicht der Zeitpunkt des Todes entscheidend ist, sondern die Unvergebbarkeit des Frevels, was weiteres Gericht impliziert (22,14). Nach dem Abzug Sanheribs – der Ort von 28,7ff. nach 22,1-5.7-14 (Leseabfolge) legt diese Situationsbestimmung nahe – interpretieren (die) Jerusalemer dieses Ereignis als Bund mit dem Tod, was sie vor weiteren Gefahren schützt (28,15), und es wird ihnen von Jesaja in einem Jahwewort (28,16) entgegengehalten, daß ihr Todesbund aufgehoben wird und sie künftiger Gefahr erliegen werden (28,18). Während also (die) Jerusalemer je nach Situation verschieden urteilen, bleibt sich Jahwe in seinem Reden treu, wobei sich 22,14 und 28,18 sachlich ergänzen. D. h.: Die Gerichtsansage Jahwes vor dem Abzug Sanheribs wird danach weitergeführt, was eben 701 v.Chr. zu einer schicksalsträchtigen Zwischenstation macht.

4 Vgl. 22,2/32,14 המון עיר/עיר הומיה; 22,2/32,13 קריה עליזה; 22,12/32,12 ספד/מספד; 22,12/32,11 חגר; 22,13/32,13.14 משוש/ששון.

Ereignisse bezieht wie Jes 36-37(/38), wobei der יום in 22,5 zusätzlich als יום ... לאדני יהוה צבאות bezeichnet ist und noch etwas schärfer gefaßt sein dürfte als in 37,3. Das, womit Sanherib 37,24f. prahlt, hat gemäß 22,7.9b.11a 701 v.Chr. in der letzten Konsequenz nicht stattgefunden, doch es scheint, daß damit nicht etwa auf eine Rettung Jerusalems abgehoben wäre, sondern im Gegenteil, daß eine Drohung über Jerusalem stehenbleibt und auf spätere Gefahr vorverweist[1]. Sowenig wie für den prahlenden Sanherib die Tatsache, daß er nicht wahrnimmt, daß Jahwe hinter den Ereignissen um 701 v.Chr. steht (37,26), ein gutes Ende zeitigt (37,29; 37,37f., je שוב), sowenig ist dies für die sich schützenden und feiernden, gleichsam verstockten Jerusalemer (22,11b) der Fall (22,14)[2]. Zu diesen Parallelen kommen noch weitere Berührungspunkte zwischen 22,1-14^G und Jes 36-37(/38)[3], außerdem scheinbar gegensätzliche bzw. sich ergänzende Züge. Anders als in Jes 36-39 sind in 22,1-14^G und auch 21,1-10^G weder die Assyrer noch Hiskia (und seine Beamten) genannt, dafür scheinen hier (die) Jerusalemer einen breiteren Raum einzunehmen als in Jes 36-39, und auch Jesaja steht mehr im Vordergrund. In 22,13 (vgl. 21,5a; 22,1b-2a) wird in Jerusalem opulent gefeiert, in 36,12 muß das Volk Kot essen und Harn trinken; überhaupt sind (die) Jerusalemer in 21,1-10^G; 22,1-14^G als Frevler im Blick (durch 22,11b/37,26 sogar in die Nähe Sanheribs gerückt), während das Volk in Jes 36-39 nur als passiv leidendes, aber mit Heilsausblick erscheint. Zu vergleichen sind eventuell auch die unterschiedlichen Reaktionen angesichts des Todes in 22,13 und 38,1ff. Die Komplexität der Berührungen zwischen 22,1-14^G und Jes 36-37(/38) läßt sich trotz der eben genannten Verschiebungen am leichtesten als literarische Bezugnahme erklären, die – so die naheliegendste Annahme – im selben Buch verläuft[4]. Die Intention dieser Berührungen ist indes zunächst nicht leicht zu bestimmen. Vermutlich ist 22,1-14^G, vgl. auch 21,1-10^G, als an Jes 36-37(/38) orientierte[5] Fassung derselben Ereignisse, die nun aber aus einer deutlich ande-

---

1 Bei der Parallele 22,7/37,24 spielt offenbar das Verhältnis oder die Verbindung Jerusalem – Libanon eine Rolle, vgl. auch 22,8b בית היער für בית יער הלבנון und 37,24 לבנון und יער! Zu beachten ist aber auch Jer 22,6ff. sowie 21,13f.; 22,20-23 bzw. Jes 37,24/Jer 22,6f. (מבחר, ארז, כרת, ראש הלבנון/ירכתי לבנון). Es ist zu fragen, ob Jes 37,24/Jer 22,6ff. nicht überhaupt den Anstoß dafür gab, Jes 22,7ff. mit Jes 37,24f. so zu verbinden. Immerhin würde sich ein solcher Kontakt mit Jer 22,6ff. ausgezeichnet zu unserer Annahme fügen, daß Jes 22,7ff./37,24f. auch auf weitere Gefahr nach 701 v.Chr. vorverweist. Zu Libanon – Jerusalem vgl. *Stolz*, Die Bäume des Gottesgartens auf dem Libanon, ZAW 84 (1972), 141-156; *Barth*, Jesaja-Worte, 70-72. – In gewissem Sinn ist damit auch Jes 20,4.5/37,25.27 vergleichbar, s. dazu o. 35f.

2 Von 37,26 her dürfte sich auch bei 22,11b für מרחוק ein zeitliches Verständnis nahelegen, s. o. 51.

3 Vgl. 22,3/37,4 מצא pt. nif.; 22,9.11/36,2 ברכה; 22,10/36,1; 37,26 בצר; 22,10f./36,11.12, vgl. 30,13 חומה; 22,12/37,1.2 שק.

4 Das bedeutete, daß die genannten Verbindungen zwischen 22,1-14^G; 21,1-10^G und Jes 36-37(/38) bestehen und 2Kön 18-19(/20,1ff.) allenfalls indirekt im Blick ist.

5 Wenn die vorangehende Anm. das Richtige trifft, ist 22,1-14^G; 21,1-10^G als der abhängige Teil zu betrachten, was folgendermaßen zu begründen ist:
1) Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß Jes 36-39 von 2Kön 18-20 her an IJes angefügt wurde, daß also 2Kön 18-20 gegenüber Jes 36-39 Priorität zukommt. Diese auf *Gesenius*, Philologisch-kritischer und historischer Commentar über den Jesaja, 1821, 932ff. zurückgehende Annahme wird (heute) von der überwiegenden Mehrheit der Forscher geteilt, vgl. etwa *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 277ff.; *Wildberger*, BK X/3, 1370ff., vgl. auch die Synopse zu Jes 36,1-39,8/2Kön 18,13-

ren Perspektive betrachtet werden, zu beurteilen. Dies hieße, daß zur Zeit von 22,1-14^{G} und 21,1-10^{G} in IJes an zwei prominenten Stellen die Situation 701 v.Chr. ins Auge gefaßt wird, wobei das gegenseitige sachliche Verhältnis noch zu bestimmen sein wird (s. dazu u. 105ff.)[1].

Wir haben schon verschiedentlich gesehen, daß 22,1-14^{G} über 701 v.Chr., d. h. über die gleichsam von der Jesaja-Gestalt repräsentierte Zeit hinauszuweisen scheint. Bestätigt wird diese begründete Vermutung durch einen Blick auf Jer, mit dem Jes 22,1-14^{G} auffällige Gemeinsamkeiten aufweist. So begegnet בת עמי Jes 22,4 im AT sonst nur

---

20,19 a. a. O. 1484ff.; *Kaiser*, ATD 18, 291; *ders.*, Grundriß, 2, 18.30; *Gonçalves*, L'expédition de Sennachérib en Palestine dans la littérature hébraïque ancienne, 1986, 331ff., bes. 342ff.; *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 10; *ders.*, Jesaja II 13-39, NEB, 202; *Sweeney*, Isaiah 1-4, 13ff.; *Hardmeier*, Prophetie im Streit vor dem Untergang Judas, 1990, 124ff.; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 18.241; *Williamson*, The Book Called Isaiah, 188ff. Diesem Konsens hat sich jüngt *Seitz* entgegengestellt und dafür plädiert, daß die Jesaja-Erzählungen – Jes 36-38 – ursprünglich für ihren Kontext in Jes zusammengestellt wurden (oder Jes 36f./2Kön 18,13.17-19,37 allenfalls gleichzeitig für Jes und 2Kön), vgl. Zion's Final Destiny, 47ff.149ff.; Art. Isaiah, Book of. First Isaiah, AncB Dictionary, 3, 483ff.; Isaiah 1-39, Interpretation, 13ff.203ff.242ff.; auch Account A and the Annals of Sennacherib: a Reassessment, JSOT 58 (1993), 47-57; vgl. auch schon *Smelik*, Distortion of Old Testament Prophecy: The Purpose of Isaiah xxxvi and xxxvvii, OTS 24 (1989), 70-93. So originell diese These ist, im Rahmen derer zu Recht auf die Verbundenheit der Jesaja-Erzählungen mit Jes hingewiesen wird (vgl. dazu u. 238f.) – sie vermag die starken Argumente zugunsten einer Priorität von 2Kön 18-20 nicht aufzuwiegen, wie *Carr*, What Can We Say about the Tradition History of Isaiah? A Response to *Christopher Seitz's* Zion's Final Destiny, in: SBL.SP, 1992, 593ff., auf den wir hier verweisen, im einzelnen gezeigt hat. Die sich aus der Forschung und aus eigenen Überlegungen ergebenden Gründe dafür, daß die Jesaja-Erzählungen von 2Kön her an IJes angefügt wurden, lassen sich stichwortartig so zusammenfassen: a) Die textlichen Differenzen zwischen 2Kön 18,13-20,19 und Jes 36-39 lassen sich bei einer Übernahmerichtung 2Kön → Jes insgesamt besser erklären als bei umgekehrter Richtung. b) Die Erzählungen mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten Rettung Jerusalems (2Kön 18,13-19,37/Jes 36f.) – Aufschub für Hiskia und Rettung Hiskias und Jerusalems (2Kön 20,1-11/Jes 38) – (nur) Aufschub für Jerusalem und Königtum (2Kön 20,12-19/Jes 39) passen ursprünglich (ungeachtet ihrer Entstehung, vgl. dazu auch u. 238f.) gut in das auf 598/7 bzw. 587/6 v.Chr. zusteuernde DtrG. c) Wir glauben, in der vorliegenden Arbeit Grund und Zweck für die/der Anfügung von Jes 36-39 aus 2Kön 18-20 an IJes mit guten Argumenten plausibel machen zu können.
2) Es ist kaum denkbar, daß Jes 36-39, von 2Kön 18-20 her an IJes angefügt, sich an dort bereits vorliegenden Texten neu orientiert hat und diese Orientierungspunkte dann auch in 2Kön 18-20 eingetragen wurden, zumal es andernorts ja Differenzen zwischen Jes 36-39 und 2Kön 18-20 gibt.

1 Zu weiteren Verbindungen zwischen 22,1-5.7-14 und IJes vgl. 22,1/19,12 אפוא; 22,2/17,12.13 תשאה/II שאון, II שאה; 22,2/17,12; 29,5.7.8; 31,4 המה, המון; 22,3/1,10; 3,6.7 קצין; 22,4/31,1 שעה; 22,5/18,2.7 מבוסה, vgl. 14,19.25 בוס; 22,12/3,24 קרחה, שק; für Jerusalem als Frau 22,1b-4.7 vgl. 1,21ff. – Zu 22,2/5,14 תשאה/II שאון, המון/המה, עליז/עלז; 22,(8.9.)11/5,12 לא + נבט, מעשה/עשה, לא + ראה; 22,13/5,12.22(.11) שתה, משתה, יין; 22,14/5,9 (ונגלה) באזני יהוה צבאות und 22,10(.11)/2,15 בצור/בצר, חומה s. auch u. 141.

noch im vorderen Bereich von Jer und in Thr[1], wie sich Jes 22,1-14^{G} überhaupt mit einer Reihe von Stellen aus dem Anfangsbereich von Jer berührt – vgl. besonders Jer 6,26; 4,11ff.; 4,29ff.; 8,19ff.[2]. Kaum zufälligerweise stimmen diese Stellen teilweise mit denjenigen überein, auf die womöglich Jes 21,1-10^{G} bezogen ist (s. o. 39f.). Besonders gewichtig sind die Verbindungen zwischen Jes 22,1-14^{G} und Jer 52 (Jer 39,1ff.), dem aus 2Kön 24f. stammenden, den Fall Jerusalems 587/6 v.Chr. beschreibenden Textkomplex[3]! Die bezüglich der historischen Ereignisse um 701 v.Chr. kaum befriedigend zu erklärende Passage 22,2b-3 entspricht sachlich der klaren Szenerie Jer 52,7ff.24ff. und wird von daher erhellt[4]. Mit anderen Worten: Jes 22,2b-3 hat den Aus-

---

1 Jer 4,11; 6,26; 8,11.19.21.22.23; 9,6; 14,17; Thr 2,11; 3,48; 4,3.6.10; vgl. *Höffken*, NSK-AT 18/1, 168; auch *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 133.

2 Vgl. bes. Jes 22,4/Jer 6,26 תמרורים/מרר, שדד/שד, בת עמי; Jes 22,12/Jer 6,26 מספד, שק, חגר; dann Jes 22,4/Jer 4,11 בת עמי; Jes 22,4/Jer 4,13 שדד/שד; Jes 22,7/Jer 4,13 מרכבה/רכב; Jes 22,3/Jer 4,29 ברח; Jes 22,4/Jer 4,30 שדד/שד; Jes 22,7/Jer 4,29 פרש; Jes 22,13/Jer 4,31 הרג; Jes 22,4/Jer 8,19(.21.22) בת עמי; Jes 22,5/Jer 8,19 שועה/שוע; Jes 22,2/Jer 8,23 חלל; Jes 22,4.12/Jer 8,23 בכה/בכי, בת עמי; auch Jes 22,2/Jer 14,18 חללי חרב; Jes 22,4/Jer 14,17 בת עמי; Jes 22,14/Jer 18,23 כפר, עון; ferner Jes 22,1/Jer 19,13; 32,29 גג (ist der Götzendienst auf den Dächern auch in Jes 22,1 mitzudenken?), ev. Jes 22,1/Jer 19,2.6; 32,35 גיא בן הנם/גיא חזיון; Jes 22,13/Jer 7,34; 16,9 ששן, שמחה, ev. Jes 22,1/Jer 7,31.32; ev. Jes 22,7.10f./Jer 1,15 שער, חומה.

3 Zur Übernahme von Jer 52 aus 2Kön 24,18-25,30 vgl. etwa *Kaiser*, Einleitung in das Alte Testament, 1984^{5}, 248; *Volz*, Der Prophet Jeremia, KAT X, 1928^{2}, XLVIII; *Weiser*, Das Buch des Propheten Jeremia. Kap. 25,15-52,34, ATD 21, 451f.; *Rudolph*, Jeremia, HAT 1/12, 1968^{3}, 319; *Schreiner*, Jeremia II. 25,15-52,34, NEB, 274; *Carroll*, Jeremia, OTL, 857f.; s. weiter dazu u. 175f. Terminus a quo für 2Kön 25,27-30 und dann auch Jer 52 ist 562 v.Chr., die Begnadigung Jojachins durch Amel-Marduk (vgl. *Donner*, Geschichte, 374); der Tod Jojachins ist weder für 2Kön 25,27-30, noch für Jer 52 vorauszusetzen (vgl. aber *Benzinger*, Die Bücher der Könige, KHC IX, 200; *Seitz*, Theology in Conflict, 1989, 197 Anm. 201), die Einfügung von עד יום מותו in Jer 52,34 dürfte konzeptionelle Gründe haben, s. dazu u. 175. Da 2Kön 24,18-25,30 in Jer 52 kaum in Etappen, sondern wohl in einem Schritt übernommen wurde, gilt der genannte Terminus a quo für ganz Jer 52.

4 Vgl. im einzelnen: מלחמה Jes 22,2b/Jer 52,7 parr. (vgl. Jer 52,25; 2Kön 25,19); אסר Jes 22,3/Jer 52,11 parr.; מצא pt. nif. m. Jes 22,3/Jer 52,25; 2Kön 25,19 (nicht in Jer 39): wohl ein Hinweis darauf, dass Jes 22 in Jer zumindest auch auf Jer 52 blickt; ברח Jes 22,3/Jer 52,7; 39,4 (fehlt in 2Kön 25, aber sicherlich zu ergänzen); (auch) alle Anführer/Fürsten Judas werden hingerichtet Jes 22,2b.3/Jer 52,10b (vgl. 39,6b), fehlt aber in 2Kön 25: wohl ein Hinweis darauf, dass Jes 22 (auch) auf Jer blickt und nicht (nur) auf 2Kön 25. Jes 22,2b.3 scheint also die Szenen Jer 52,7ff. und 52,24ff. zusammenzuziehen. Auch wenn bezüglich der Wortkontakte und der Sache kleinere Verschiebungen festzustellen sind, die aber vielleicht auch mit eigenen Intentionen von Jes 22,1-14^{G} zusammenhängen, stimmen die maßgeblichen Züge – Flucht (aus Jerusalem), Gefangennahme, Hinrichtung; zumindest unter Beteiligung von Notablen Jerusalems – überein (vgl. auch Jer 34,3ff.). Jedenfalls paßt Jes 22,2b-3 viel besser zu Jer 52 als zum Bericht über Sanheribs dritten Feldzug; Jes 22,1-14^{G} bezieht sich auch sonst auf Jer 52 (s. im folgenden). *Wildberger*, BK X/2, 816f. und *Kaiser*, ATD 18, 115 vergleichen immerhin Jes 22,2b-3 mit 2Kön 25,4ff., aber ohne daraus weitere Konsequenzen zu ziehen. Daß das in Jes 30,16 "geschilderte Verhalten den Fluchtversuchen der Oberschicht Jerusalems 587 (sc. Jer 52,7ff. parr.) entspricht" – so die Andeutung von

fallversuch unter der Führung Zedekias (samt der Szene Jer 52,24ff.) 587/6 v.Chr. im Blick, aber freilich ohne daß dabei die Grundsituation von 22,1-14^{G}, 701 v.Chr., explizit transzendiert würde. Es scheint vielmehr, als werde 701 v.Chr. auf 587/6 v.Chr. hin transparent gemacht[1]. 22,8b-11a ist zwar vor dem Hintergrund von 701 v.Chr. plausibel zu erklären, erhält aber durch die Verbindungen mit Jer 52 eine zweifellos beabsichtigte Sinndimension mehr, indem der prekäre Zustand der Stadtmauer und die Verteidigungsanstrengungen angesichts des schließlichen Falles Jerusalems die Qualität einer bloßen Zäsur im Weg auf das Ende hin bzw. vergeblicher Versuche, das Ende aufzuhalten[2], annehmen[3]. Daß in diesen – vermutlich literarischen – Bezugnahmen Jes 22,1-14^{G} jeweils der abhängige Teil ist, zeigt sich daran, daß 22,1-14^{G} durch die hier zusammengezogenen Jer-Stellen allgemein Klärung erfährt, während die Jer-Stellen in diesem Sinn Jes 22,1-14^{G} nicht bedürfen[4]. Trifft es zu, daß Jes 22,1-14^{G} wohl literarisch von Jer 52 abhängig ist, dann legt es sich nahe, das Verhältnis zwischen Jes 22,1-14^{G} und den vorher genannten Jer-Stellen analog zu bestimmen. Alle Jer-Bezüge von Jes 22,1-

---

Kaiser, Art. Jesaja/Jesajabuch, TRE 16, 650 – ist schwerlich zutreffend; 30,16(f.) ist im Hinblick auf das zur Debatte stehende Ereignis zu unspezifisch oder sogar unpassend.

1 Daß in Jes 22,2b-3 einfach von den Anführern Jerusalems (כל קציניך) die Rede ist und der König (המלך) nicht genannt ist, erklärt sich daraus, daß man Hiskia – mit ihm würde der König im Kontext von 701 v.Chr. ja identifiziert – aus konzeptionellen Gründen nicht mit einer solchen Ausfallaktion in Zusammenhang bringen will, s. dazu u. 109. Vgl. zum Ausfallversuch Zedekias auch Ez 12,12ff. und Thr 4,19f. (s. etwa *Kaiser*, Klagelieder, ATD 16,2, 1992[4], 184f.).

2 Genauer nimmt die schadhafte Mauer Jes 22,9 die Bresche der Babylonier Jer 52,7 vorweg (בקע/בקיע, עיר Jes 22,9/Jer 52,7 parr.), und die Verteidigungsmaßnahmen werden gänzlich relativiert durch die Zerstörung Jerusalems und den Fluchtversuch unter Führung Zedekias (בתי ירושלם, נתץ, חומה [, שרף/ספר?] Jes 22,10/Jer 52,13f. parr. [Jer 39,8 ohne בתי ירושלם; vgl. ev. Jer 33,4?]; בין החומתים [Dual] Jes 22,11/Jer 52,7 parr. [auch ohne בין nur hier im AT]); vielleicht ist der Einzelzug ותתצו הבתים in Jes 22,10 auch wieder Vorwegnahme des Endes Jerusalems Jer 52,13f.; zu Bezügen vgl. auch *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 337 + Anm. 1.

3 Vgl. an weiteren Verbindungen zwischen Jes 22,1-14^{G} und Jer 52 ev. noch Jes 22,7/Jer 52,7 parr. שער; 22,13/52,10 parr. שחט. Da von 2Kön 24f.; Jer 39; 52 als den Entsprechungstexten von Jes 22,1-14^{G} nur Jer 52 alle die genannten Verbindungspunkte enthält, scheint dieser Text auf jeden Fall mit Jes 22,1-14^{G} verbunden zu sein (was auch unsere Konzentration darauf hin nachträglich rechtfertigt). – Auch wenn sich in 22,1-14^{G} wohl nicht ausschließlich V.2b-3 und V.8b-11a mit Jer 52 berühren, so bestätigen doch die bes. engen Kontakte mit V.2b-3.8b-11a unsere Vermutung eines internen Zusammenhanges zwischen V.2b-3 und V.8b-11.
Schließlich dürfte sich auch das Nebeneinander von Jerusalem als Frau (22,1b-4.7) und als Bauwerk (V.8b-11a) wenigstens z. T. aus Jer-Parallelen klären; vgl. zum ersteren bes. die genannten בת עמי-Stellen in Jer, zum letzteren die entsprechenden Passagen in Jer 52.

4 Zudem kann hier auch ähnlich argumentiert werden wie bei Jes 22,1-14^{G}/Jes 36-39. Wir können davon ausgehen, daß Verbindungen zwischen Jes 22,1-14^{G} und Jer 52 bestehen, und daß Jer 52 aus 2Kön 24f. stammt. Dann ist es aber wenig wahrscheinlich, daß Jer 52 im Hinblick auf Jes 22,1-14^{G} neu geprägt wurde und diese neuen Akzente von Jer 52 mehrheitlich in 2Kön 24f. gleichsam nachgetragen wurden (Jer 39 kann hier beiseite gelassen werden).

14^{G} und die vermuteten von 21,1-10^{G} zusammengenommen, dazu die Sachverhalte, die innerhalb dieser Abschnitte selbst auf weiteres Gericht jenseits von 701 v.Chr. verweisen, führen dann zur Folgerung, daß die in 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} ins Auge gefaßte Situation 701 v.Chr. als Vorabbildung von 587/6 v.Chr. dargestellt ist. Literarische Vorbilder oder gar Kontexte sind die Voraussetzung dafür, dies zu erkennen.

Schließlich noch ein Wort zu den Parallelen des Zusatzes 22,6. Auch hier spielt 21,1-10 eine besondere Rolle: עילם, in der Erweiterungsschicht 21,2bβ gegen Babel aufgerufen, steht 22,6 unmittelbar vor Babel, und מגן aus 21,5, im Rahmen von 21,1-10^{E} wohl auf Elam und die Meder hin gelesen, taucht 22,6 in der Hand Kirs[1] kurz vor dem Fall von Babel wieder auf. Damit scheint auch bei den Erweiterungen 21,2bβγ.7. 9b-10 und 22,6 ein übergreifender Sachzusammenhang gegeben zu sein. Während 21,2bβγ.7.9b-10 in seiner Neuinterpretation von 21,1.2abα.3-5.6.8-9a (in Gesicht und Weissagung) auf die Aufforderung Jahwes an Elam und die Meder, gegen Babel vorzugehen, sowie auf ihre positive Reaktion und auf den den Fall Babels voraussetzenden Heimkehrerzug abhebt, bietet 22,6 in seiner Neuinterpretation von 22,*5?.5Rest-7 (ebenfalls in einem Gesicht) den dazwischen zu situierenden Moment unmittelbar vor dem Fall Babels selbst – eine Konstellation, die maßgeblich durch die Textvorgaben 21,1-10^{G} und 22,1-14^{G} diktiert ist, und auf die in 21,1-10 und 22,1-14 von einer 701 (bzw. 587 v.Chr.) situierten "Sach-Basis" vorgeblickt wird. Jedenfalls spricht dieser Sachzusammenhang für die Zuordnung von 22,6 und 21,2bβγ.7.9b-10 zu einer literarischen Ebene, zumal sich uns Vergleichbares ja schon für die jeweiligen Grundschichten ergeben hat. An weiteren Parallelen von 22,6 ist vielleicht Jes 32,15 (ערה) als Kontraststelle zu nennen, vgl. eventuell ferner Jer 51,14 (אדם)[2].

Hinsichtlich der Stellung von Jes 22,1-14 in seinem Kontext ist insgesamt Vergleichbares zu sagen wie bei 21,1-10. Auch in 22,1-14 liegt eine Kombination von Unklarheiten, die sich binnentextlich schwerlich be-

1 Wie o. 47 Anm. 5 bereits angedeutet, ist zu überlegen, ob קיר V.6 mit קר V.5 zusammenhängt, oder sogar: ob der Redaktor von V.6 קיר neben עילם – vgl. 21,2bβ – überhaupt (nur) darum ins Spiel brachte, weil er das schwierige קר von V.5 im Sinn der Volksbezeichnung קיר interpretierte.

2 Zum Schluß ist noch auf interessante Parallelen zwischen Jes 22,1-14 und Zeph aufmerksam zu machen. Nach den beiden literarischen Schichten von Jes 22,1-14 geordnet, lauten die Wortberührungen folgendermaßen: für Jes 22,1-5.7-14 vgl. Zeph 1,5/Jes 22,1 גגות; 1,7.14(-16)/22,5 יום (... ל...) יהוה; 1,10/22,7 שער; 1,12/22,10 ירושלם; 1,13/22,10 בית (pl., 2 mal); 1,16/22,9 עיר; 1,16/22,10 בצר/בצור; für Jes 22,6 vgl. Zeph 2,14/Jes 22,6 ערה (ערה pi. pf. 3. sg. m. nur hier im AT). Wie schon bei Jes 21,1-10/ Hab ist auch für Jes 22,1-14/Zeph auf den zweiten Teil der Arbeit zu verweisen – s. u. 326ff.400 –, hier aber wieder vorwegzunehmen, daß Zeph zum Verständnis von Jes 22,1-14 nichts unmittelbar beiträgt und unsere Literarkritik von 22,1-14 nicht in Frage stellt.

seitigen lassen, und von Parallelen mit dem literarischen Kontext vor; bei letzteren sind diejenigen zwischen 22,1-14^{G} einerseits und Jes 36-37(/38) sowie Jer 52 und dem Anfangsbereich von Jer andererseits mit einiger Wahrscheinlichkeit als literarische Bezugnahmen innerhalb eines größeren literarischen Kontextes, dessen Lesezusammenhang Offengebliebenes klärt, mit Abhängigkeit auf seiten von Jes 22,1-14^{G} zu bezeichnen. Da sich nun die Unklarheiten von 22,1-14^{G} weitreichend aus diesem Kontext – und/oder aufgrund des Vorverweises auf 587/6 v.Chr. – klären lassen[1], legt sich eine maßgebliche literarische Einbettung von 22,1-14^{G} bzw. 22,1-14^{E} in seinen literarischen Kontext nahe. Innerhalb dessen liegt 22,1-14^{G} auf derselben literarischen Ebene wie 21,1-10^{G} und 22,1-14^{E} auf derselben wie 21,1-10^{E}. Allerdings hat sich auch ein Hinweis ergeben, der auf eine ältere Vorstufe hinter 22,1-14^{G} deuten könnte – eine Vorstufe, die sich indes mittels eines literarkritischen Subtraktionsverfahrens schwerlich eruieren läßt[2]. Wenn es diese Vorstufe gegeben hat, die sich dann wohl auf das (drohende) Ereignis 701 v.Chr. bezogen haben dürfte, ist es nicht ausgeschlossen, daß gewisse innerjesajanische Kontextverbindungen auf ihr Konto gehen, etwa solche zwischen 22,1-14^{G} und Jes 6-8 sowie Jes 28ff. Freilich passen die Verbindungen auch alle gut zu den Textebenen 22,1-14^{G} und 22,1-14^{E}, und so oder so dürfte 22,1-14^{G} wie schon 21,1-10^{G} Teil einer Sachabfolge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr. – Zeitraum danach mit Ansage weiteren Gerichts" sein.

d) Fazit

In Jes 22,1-14 läßt sich eine sekundäre Erweiterung V.6 von einer Grundschicht 22,1-5.7-14 (allenfalls mit noch älterem literarischem Kern) abheben. 22,1-14^{G} – auf derselben literarischen Ebene wie 21,1-10^{G} – bezieht sich auf Geschick und Tun Jerusalems und von/der Jerusalemer(n) um 701 v.Chr., weist dabei aber je und je auf 587/6 v.Chr. vor. 22,6 – auf derselben literarischen Ebene wie 21,1-10^{E} – bezieht 22,*5?.5Rest-7 auf die Situation unmittelbar vor dem Fall Babels – der neue sachliche Zielpunkt des nach wie vor von 701 (bzw. 587) v.Chr. aus zu lesenden Textes. Darin, daß in 22,1-14^{G} 701 v.Chr. als Vorabbildung von 587/6 v.Chr. dargestellt und als Zwischenstation auf dem Weg zum schließlichen Fall betrachtet wird, drückt sich ein bestimmtes Verständnis von (Schuld- und Gerichts-)Geschichte aus. Weil diese Transparenz auf 587/6 v.Chr. maßgeblich an Bezüge von Jes 22,1-14^{G} auf Jer

---

1 S. dazu noch u. 101.

2 Die Annahme eines älteren Rahmens Jes 22,1(b)-3/4.12-14, wie sie in der Forschung z. T. vertreten wird (s. o. 42f. Anm. 1), ist, wenn unsere Bezüge von Jes 22,2b-3.4 auf Jer zutreffen, jedenfalls auszuschließen.

gebunden ist, stellt sich die Frage, ob sich dieses Geschichtsbild literarisch gleichsam in einer Öffnung von Aussagen des Propheten Jesaja auf solche des Propheten Jeremia hin niederschlägt. 22,1-14^{G} (abgesehen von der allfälligen literarischen Vorstufe) setzt 587/6 v.Chr. deutlich voraus und ist danach zu datieren. Für 22,6 ist eine Datierung im zeitlichen Bereich um 539 v.Chr. zu überlegen[1].
Weil Jes 21,1-10 nicht nur eine analoge Schichtung aufweist wie 22,1-14 – die Grundschicht 21,1.2abα.3-5.6.8-9a auf die Vorgeschichte von 701 v.Chr. bezogen, mit Transparenz u. a. auf 587/6 v.Chr., die Erweiterungsschicht 21,2bβγ.7.9b-10 im Kontext des Falles Babels –, sondern weil auch auf jeder der beiden Ebenen ein übergreifender Sachzusammenhang zwischen 21,1-10 und 22,1-14 besteht, wird man 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und 22,1-5.7-14 sowie 21,2bβγ.7.9b-10 und 22,6 jeweils derselben literarischen Schicht zuordnen dürfen.

3. "Spruch Babel" Jes 13(f.) – Gericht nur gegen oder auch durch Babel?

Beobachtungen zu Position, durchgehenden Sachlinien (und Wortparallelen) haben uns o. 18f. vermuten lassen, Jes 13f.; 21,1-10; 22,1-14 stünden in einem Verhältnis, das zu redaktionsgeschichtlichen Nachfragen führt. Wie eben gesehen, hat sich diese Vermutung im Fall von 21,1-10 und 22,1-14 insofern bestätigt, als diese Texte den beiden selben durchgehenden literarischen Schichten zuzuordnen sind. Es gilt nun, auch Jes 13 vor diesem Hintergrund zu betrachten.
Hier scheint man indes auch auf Widerständiges zu stoßen: Zwar finden sich in Jes 13 Gerichtsaussagen gegen Babel (explizit genannt V.1.19), die sich womöglich mit 21,2bβγ.7.9b-10 und 22,6 korrelieren lassen. Daneben ist Jes 13 aber auch mit dem Verderben der ganzen Erde, mit

1 Wenn wir unsere Ergebnisse betreffs 22,1-14 nun noch einmal kurz mit den o. 42f. Anm. 1 vorgestellten Positionen der jüngeren Forschung vergleichen, so kann unsere Ansicht in gewissem Sinn als Kombination umschrieben werden. Mit der erstgenannten Forschungsposition (22,1-14 mehr oder weniger literarisch einheitlich, Bezug auf 701 v.Chr. [Jesaja als Verfasser]) haben wir die weitgehende literarische Integrität und die durchgehende Bezugnahme auf 701 v.Chr. gemeinsam (nicht aber die Verfasserschaft Jesajas). Mit der zweitgenannten Position (auf 701 v.Chr. bezogener jesajanischer Rahmen, jüngeres gestaffeltes, [auch] auf 587/6 v.Chr. bezogenes Mittelstück) haben wir die Doppelung 701/587/6 v.Chr. gemeinsam (nicht aber die mit der Doppelung [auch] einhergehende literarkritische Trennung). Wenn wir unsere allfällige literarische Vorstufe noch mit in Blick nehmen, stehen wir etwas näher bei der zweitgenannten Position. Von den (meisten) Forschern beider Positionen heben wir uns aber dadurch deutlich ab, daß wir die Verknüpfung von 22,1-14 mit seinem literarischen Kontext für das Verständnis des Textes als zentral erachten.

dem negativen Schicksal des Menschen überhaupt, ja sogar mit Gerichtsvorgängen, in die der ganze Kosmos involviert ist, beschäftigt, beinhaltet also Perspektiven, die man in 21,1-10 und 22,1-14 vergeblich sucht, während umgekehrt Jerusalem und Juda in Jes 13 zumindest nicht explizit thematisiert sind. Demgegenüber wird man allerdings mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die unterschiedlichen Positionen von Jes 13 und 21,1-10; 22,1-14 im Buch – am Anfang bzw. beim Schluß der (Fremd-)Völkerreihe Jes 13ff. – auch im Fall eines engen Zusammenhangs partiell voneinander abweichende Sachprofile bedingen können. Da auch bei Jes 13 bei einer einseitigen Betrachtung aus der Perspektive von 21,1-10 und 22,1-14 die Gefahr von verzerrten Resultaten besteht, soll Jes 13 darum (ohne daß sein Kontext und seine Position aus dem Blick gerieten) zunächst für sich untersucht werden. Das sachliche Nebeneinander von Babel-Bezug und umfassenderen Perspektiven, sowie die – nach 13,1 – späte Erwähnung Babels V.19 und der Meder V.17 empfehlen eine Prüfung der literarischen Einheitlichkeit von Jes 13.

a) Zur literarischen Einheitlichkeit von Jes 13

Die Mehrzahl der Forscher sieht sich durch die verschiedenen inhaltlichen Gewichtungen Babel – Erde/Kosmos in 13,1/2-22 und die auffällige Verteilung der Nennung Babels (V.1.19) bzw. der Meder (V.17) nicht zu literarkritischer Scheidung veranlaßt und betrachtet das Stück als (literarisch) einheitlich[1]; datiert wird es meist (vgl. die Nennung der Meder V.17 und die Schilderung des Ergebnisses eines verheerenden Gerichts an Babel V.19-22) nicht allzu lange vor der mehr oder minder gewaltlosen Einnahme Babels durch die Perser 539 v.Chr.[2], aber auch die Zeit unter Darius I. – babylonische Revolten zu Beginn seiner Regierung – oder die Zeit unter Xerxes I. – Zerstörung Babels 482 v.Chr. –

---

1 Vgl. z. B. *Duhm*, Jesaja 111ff.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 286ff. ("L'unité de composition d'Is., XIII,2-22, n'est guère discutée", 287 Anm. 1); *Wildberger*, BK X/2, 499ff.; *Kaiser*, ATD 18, 8ff., der zwar mit einem Textwachstum in 13,2-22 zu rechnen scheint (vgl. a. a. O. 11.14 und bes. 22: "eschatologisch überarbeitete Weissagung von der Zerstörung der Weltstadt Babel in 13,2-22"), auf literarkritische Operationen aufgrund des "notwendig subjektive(n) Charakter(s) derartiger Versuche" (a. a. O. 11) aber verzichtet. *Gosse*, Un tèxte pré-apocalyptique du règne de Darius: Isaïe XIII,1-XIV,23, RB 92 (1985), 200ff.; *ders.*, Isaïe 13,1-14,23, 1988, 110ff.200ff.273ff. nimmt die Einheit der Redaktion, hinter die er nicht zurückgeht, für 13,1-14,23 an; vgl. ähnlich auch schon *Erlandsson*, The Burden of Babylon, 1970, 114ff.160ff. Zur Forschungsgeschichte vgl. *Erlandsson*, The Burden of Babylon, 109ff.; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 16ff.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 16ff.220ff.; auch *Wildberger*, BK X/2, 506ff.

2 Vgl. bei *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 288 + Anm. 1 (Lit.).

werden genannt[1]. In jüngerer und jüngster Zeit mehren sich allerdings die Stimmen, die sich in Jes 13 für literarkritische Differenzierung aussprechen. Zwei Erklärungsmodelle stehen dabei im Vordergrund: Einerseits wird zwischen einem älteren Wort gegen Babel und einer jüngeren Erweiterung mit universalem Gericht unterschieden, andererseits rechnet man (zusätzlich) damit, daß die Aussagen gegen Babel ihrerseits schon einen Grundbestand erweitern[2]. Wie im folgenden zu belegen ist, halten auch wir Jes 13 für literarisch uneinheitlich, denken, daß in beiden der eben genannten Modelle Richtiges erkannt ist und schließen uns in unseren Überlegungen besonders an *Steck* und *Clements* an[3].

---

1 Zur Datierung unter Darius I. vgl. *Gosse*, RB 92, 205ff.; *ders.*, Isaïe 13,1-14,23, 271ff. Zur Datierung unter Xerxes I. vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 288ff.; *ders.*, L'unité, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 28ff. Eine Datierung in jesajanischer Zeit (genauer: 701 v.Chr.) vertritt in jüngerer Zeit noch *Erlandsson*, The Burden of Babylon, 160ff., vgl. dazu auch *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 287 + Anm. 4.

2 Zum Modell eines älteren Wortes gegen Babel und jüngerer Ergänzung mit universalem Gericht vgl. schon *Marti*, KHC X, 118f.; *Budde*, Jesaja 13, in: FS *von Baudissin*, 1918, 59ff.; in seinem Gefolge *Eißfeldt*, Einleitung, 429f.; dann *Steck*, Bereitete Heimkehr, 54 und bes. Anm. 31, dem gemäß in Jes 13 von einer "von der Vernichtung Babels mit Hilfe der Völker in einem Mederansturm" handelnden Grundschicht V.2-4/5.17-22 eine "von einem Weltgericht bezüglich aller dieser Menschen (sc. Babel und die Völker) mit kosmischen Auswirkungen" handelnde Ergänzungsschicht V.5/6-16 abzuheben ist (zur Kritik an *Vermeylen* – s. o. 68 Anm. 1 – vgl. *Steck*, Jesaja 62,10-12 als Abschluß eines Großjesajabuches, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 1991, 161ff.). Weiter insbesondere *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, passim, der ein älteres, V.1a. *17-22a umfassendes Orakel gegen Babel annimmt und eine jüngere, V.1b.2-16.22b umfassende Ergänzungsschicht, die "das ursprünglich lokale Gerichtswort gegen Babel zu einem universalen Gericht (weitete), so daß das Babel der Überschrift nun nicht mehr die konkrete Stadt allein bezeichnete, sondern zum Symbol der jahwewidrigen Welt schlechthin wurde" (vgl. a. a. O. 227ff., Zitat 239); vgl. ähnlich auch schon *Kilian*, Jesaja II 13-39, 100, der sich von diesem Erklärungsmodell aber wieder zu distanzieren scheint, a. a. O. 96.100f. Zum Modell, in dem Aussagen gegen Babel bereits einen Grundbestand erweitern vgl. *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 132ff., der in 13,2-22 fünf verschiedene Prophetien oder Fragmente annimmt: V.2-3: babylonische Revolte gegen Assur, 8. Jh. v.Chr.; V.4-5: Babel gegen die ganze Erde, ab Ende 7. Jh. v.Chr.; V.6-8: Babel gegen Jerusalem (יום יהוה), nach 587 v.Chr.; V.9-16: eschatologische Interpretation des יום יהוה – V.15f. wieder mit Bezug auf 587 v.Chr. –, nicht vor 4. Jh. v.Chr.; V.17-22: Gericht gegen Babel, 545-538 v.Chr. (vgl. auch *ders.*, VT XXX, 429); auch *Begg*, Babylon in the Book of Isaiah, bes. 121f., der für Jes 13-23 auch bei Jes 13 für eine nachträgliche Einfügung der Babylon-Aussagen plädiert. *Höffken*, NSK-AT 18/1, 130f. schließlich läßt anklingen, daß er 13,1-22 nicht für einheitlich hält, ohne dies jedoch genauer auszuführen (vgl. nicht zuletzt auch o. 68 Anm. 1 zu *Kaiser*, ferner zu *Vermeylen*).

3 Vgl. dazu auch die von *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 227 genannten Probleme.

Es gibt mehrere Indizien dafür, daß innerhalb der gegenüber ihrem Kontext literarisch klar ausgrenzbaren Passage 13,1-22[1] die Verse 9-13 einen Abschnitt bilden, der sich vom Rest des Kapitels deutlich abhebt. Einzig im klar als eigenen Abschnitt gekennzeichneten Bereich V.9-13[2] innerhalb von 13,1-22 hat das Gericht kosmische Ausmaße: Nur in V.10.13aα (vgl. V.13aβ) sind auch die Himmelskörper und der Himmel einbezogen, V.1-8.14-22 (auch V.5a, s. dazu u. 82) hingegen spielen sich nur auf der Erde ab. Einzig in V.9-13 findet sich die Vorstellung, daß die allermeisten Menschen Frevler sind (und darum vernichtet werden; vgl. V.9bβ.11f.), Jes 13,1-8.14-22 hingegen zeigt die Menschen nur als Erschreckte, Flüchtende, Heimgesuchte (nicht einmal Babel ist direkt als Frevlerin dargestellt). Was die Sachabfolge betrifft, so geht V.9-13 inhaltlich wohl über V.14-16 hinaus (über V.17-22 ohnehin): Während in V.9-13 stark betont wird, daß die Menschen bis auf ganz wenige reduziert werden, ist V.15f. diesbezüglich eindeutig offener formuliert (alle, die gefunden bzw. aufgegriffen werden, werden getötet samt ihren Kindern etc.)[3]. Das bedeutet: Ob nun V.14-16 im vorliegenden Text als Weiterführung der Beschreibung des יום יהוה oder als Rückblende in eine vor dem יום יהוה liegende Zeitstufe gelesen wird – es ist fraglich, ob V.14-16 die ursprüngliche literarische Fortsetzung von V.9-13 darstellt. Auch die Sachabfolge in V.6-13 – Ansage und Kurzbeschreibung des יום יהוה (V.6), dann Reaktion, die die Ansage bei den Menschen auslöst (V.7f.) und dann wieder Schilderung des יום יהוה (V.9-13) – könnte gegen eine ursprüngliche literarische Einheit dieser Textpartie sprechen. Scheidet man V.9-13 einmal aus Jes 13 aus, so zeigt sich, daß V.14 sachlich nahtlos an V.8 anschließt, V.9-13 also den Zusammenhang zwischen V.8 und V.14 unterbricht (vgl. auch den Wortbezug איש אל V.8b.14b), wobei im Textbereich V.6-8.14-16 wohl folgender Ablauf anzunehmen ist: Ansage und Kurzbeschreibung des יום יהוה, sicherlich unter Beteiligung des zuvor genannten Heers zu denken (V.6); Schreckensreaktion der Menschen (auch) auf diese Ansage (V.7f.) und Reaktion der Flucht zum je eigenen Volk/Land (V.14); Ausführung des יום יהוה-Gerichts offensichtlich mit Beteiligung des Heers, wohl (v. a.) im jeweiligen Volk/Land[4] (V.15-16). Diese die gesonderte Stellung von V.9-13 in Jes 13 umschreibenden Sachverhalte legen nahe, daß V.9-13 einen späte-

---

1 Daß mit 13,1 eine neue Einheit beginnt, ist evident. Was 13,1-22, das in V.(19-) 22 zu einem adäquaten Abschluß kommt, und den nachfolgenden Kontext betrifft, so ist 14,1-3/*4a, obwohl auf der vorliegenden Textebene die Rückführung Jakob-Israels in sein Land nach dem משא בבל und vor dem Spottlied über den מלך בבל einen guten Sinn ergibt, schwerlich als ursprüngliche literarische Fortsetzung (vgl. etwa die Sachdifferenz bezüglich בבל in 13,1-22 und שביהם bzw. נגשיהם in 14,1-3/*4a), sondern viel eher als jüngere Weiterführung zu verstehen. 14,1-3/*4a gibt sich selbst als sehr spätes Stück zu erkennen (Proselyten); schon *Duhm* weist auf Bezüge zu Ttjes hin, s. Jesaja, 112.116f., *Steck* ist geneigt, 14,1-3 der Schlußredaktion des Jes-Buchs (zwischen 302/1 und 270 v.Chr.) zuzuweisen, s. Bereitete Heimkehr, 75.80; Der Abschluß der Prophetie im Alten Testament, 1991, 29.197; Tritojesaja im Jesajabuch, in: Studien zu Tritojesaja, 42 Anm. 123; Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,1-8; 63,7-66,24, in: a. a. O., 229. Auch Jes 14,4bff. zeigt (zumindest über weite Strecken) ein deutlich anderes Gepräge als Jes 13 und bildet ebenfalls mit großer Wahrscheinlichkeit nicht dessen ursprüngliche literarische Fortsetzung.

2 Vgl. die Einleitung הנה יום יהוה + pt. V.9aα, die Inklusion V.9a.13b יום, יהוה, עברה, חרון, אף, ev. auch V.9bα.13aβ הארץ; V.10aα.13aα (ה)שמים.

3 Vgl. *Höffken*, NSK-AT 18/1, 130f.

4 Besonders die Plünderung der Häuser V.16bα weist nicht auf die Situation der Flucht, sondern auf diejenige im jeweiligen Lebensbereich.

ren Zusatz darstellt. Auch ohne V.1-8.14-22 genauer betrachtet zu haben, wäre V.9-13 aufgrund seiner universalen Reichweite – der umfassendsten in Jes 13 – mit großer Wahrscheinlichkeit als der jüngste Teil von Jes 13 zu bestimmen[1].
Aber auch an der literarischen Einheitlichkeit des verbleibenden Restes V.1-8.14-22 ist zu zweifeln, wie die folgenden Beobachtungen nahelegen. Die Überschrift (משא בבל ... V.1) läßt einen Spruch gegen Babel erwarten, doch kommen dann als Gerichtsbetroffene die Erde (כל הארץ V.5bβ), die Menschen schlechthin in Blick (אנוש V.7b, vgl. איש אל [רעהו] V.8b.14b), und erst V.19 wird Babel genannt. Es fällt auch auf, daß die das baldige Eintreffen des Geschickes Babels versichernde Schlußaussage V.22b zwar eindeutig mit V.6 verbunden ist (קרוב, בוא), sich aber mittels עתה und ימיה doch von יום יהוה als dem Hauptstichwort von V.6 abhebt. Weiter: Nachdem V.2/3-5 das Heer nicht namentlich bezeichnet ist, macht die Identifizierung des Angreifers mit den Medern in V.17 den Eindruck einer nachträglichen Gleichsetzung, zumal sich das baldige In-Bewegung-Bringen (עור hif.) der Meder durch Jahwe (V. 17) womöglich sachlich mit V.2ff. reibt[2]; außerdem zeigt V.17 auch einen markanten Neueinsatz (הנני + pt.). Es stellt sich also die Frage, ob V.17-22 und auch V.1 als Gerichtsansage gegen Babel nicht von V.2-8.14-16 literarisch zu trennen sind[3]. Diese Vermutung kann weiter erhärtet werden. Der zu erklärende Sachverhalt, daß V.18(.21) den V.16 weitgehend wiederholt[4], ist dann am besten zu verstehen, wenn V.17-22 als nachträgliche Zufügung an den vorangehenden Kontext betrachtet wird. Durch diese Wiederholung in V.18 in Zusammenhang mit den unmittelbar davor in V.17 genannten Medern werden diese mit dem für die Heimsuchung von V.16 verantwortlichen Heer, also mit dem Heer von

---

1 Zur Ausgrenzung von V.9-13 als jüngstem Stück in Jes 13 vgl. *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 135f., der den Abschnitt zwar erst mit V.16 enden läßt, auffälligerweise aber V.15f., wie bereits erwähnt, auf 587 v.Chr. bezieht, wovon ihm gemäß schon V.6-8 die Rede ist.
Auch wenn V.9-13 wohl späterer literarischer Zusatz ist, sind die Verse gleichwohl über zahlreiche Verbindungen mit ihrem Nahkontext verknüpft, was auf ihren Charakter als redaktionelle Fortschreibung weist; vgl. die Bezüge von V.9-13 zum Rest des Kapitels: יום יהוה, בוא 13,9(.13)/6(.2.5.22); אף 13,9/3; ארץ 13,9.13/5.14; שמים 13,10.13/5; פקד 13,11/4; גאון 13,11/19; גאוה 13,11/3; אנוש 13,12/7; יהוה צבאות 13,13/4; vgl. auch diejenigen zu 14,4ff.: עברה, אף 13,9.13/14,6; ארץ 13,9.13/14,7.12.16.21; שמד hif. 13,9/14,23; כוכבי 13,10/14,13; שמים 13,10.13/14,12.13; I הילל/הלל 13,10/14,12; תבל 13,11/14,17.21; רשעים 13,11/14,5; שבת 13,11/14,5; גאון 13,11/14,11; רגז 13,13/14,9.16; רעש 13,13/14,16.

2 Der Vorgang von V.2/3-5 hat bereits begonnen (vgl. pf. in V.3) und derjenige von V.17 steht noch kurz bevor, עור hif. jedoch meint als "in Bewegung bringen" wohl ein anfängliches Aktivieren, s. etwa *Schreiner*, Art. עור, ThWAT V, 1187-1189.

3 Vgl. auch *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 237f. – *Wildberger*, BK X/2, 507 ist kaum im Recht, wenn er die Beantwortung der in V.2-5 und V.7-16 offenen Fragen nach der Identität der angreifenden bzw. der angegriffenen Größe in V.17 und V.19 als Argument für die Einheitlichkeit von Jes 13 wertet. Vielmehr ist die späte, spannungsvolle Identifikation ein Indiz für literarische Uneinheitlichkeit. Daß angreifende und angegriffene Größe im mutmaßlich älteren Teil V.2-8.14-16 (s. anschließend) dann jedenfalls nicht explizit identifiziert wären, ist kein Gegenargument (vgl. a. a. O. 512!), da, wie wir sehen werden, auch dieser Text maßgeblich in seinem Kontext bzw. von seinem Kontext her verstanden werden will.

4 Vgl. *Kaiser*, ATD 18, 11; s. im einzelnen רטש, עין, נער/עלל, פרי בטן, בנים; auch בתיהם V.16/21.

V.2/3-5, gleichgesetzt, wobei letzteres ebenfalls schon durch den Sachbezug zwischen V.17a und V.2/3-5 nahegelegt ist; vgl. auch die Rückbindung von V.17 durch das Suffix in עליהם[1]. Gleichzeitig werden der gerade nach V.18 plazierten und mit den Gerichtsbetroffenen von V.18 zu verbindenden Babel die Gerichtsbetroffenen von V.16 und damit zumindest teilweise von V.6-8.14f. zugeordnet – eine Zuordnung, die freilich bereits durch die wohl ebenfalls sekundäre Überschrift V.1 משא בבל nahegelegt wird. Man darf also annehmen, daß V.1.17-22 von V.2-8.14-16 literarisch abzuheben ist, wobei V.1.17-22 deutlich als der jüngere Teil anzusprechen ist. Wie gesehen, nimmt V.17ff. den vorhergehenden Kontext auf bzw. setzt ihn voraus; außerdem würde V.17ff. im unmittelbaren Anschluß an V.1 kaum passen[2].

Unsere Textbeobachtungen stellen also folgende literarische Schichtung in Jes 13 zur Diskussion: Die Grundschicht – Jes 13^{G} – umfaßt V.2-8.14-16. Eine erste Erweiterung besteht aus V.1.17-22; wir bezeichnen sie bzw. die erweiterte Fassung als Jes 13^{E1}. Eine zweite Erweiterung umfaßt V.9-13; sie bzw. die Schlußfassung nennen wir Jes 13^{E2}. Wir werden diese Annahme durch weitere Überlegungen zu stützen haben[3].

---

1 V.17.18 nimmt damit speziell den Anfang V.2/3-5 und den Schluß V.16 von V.2-8.14-16 auf.

2 עליהם V.17 gerade nach משא בבל V.1 ist wohl nicht ohne Spannung, ebensowenig V.18 vor V.19, wenn V.17-22 direkt hinter V.1 (und eben nicht hinter V.1.2-8.14-16) stünde.

3 Daß wir uns an *Stecks* Auffassung der Literarkritik von Jes 13 anschließen, haben die vorangehenden Überlegungen gezeigt. Sie bedeuten aber auch, daß wir *Stecks* Auffassung differenzieren und modifizieren. So ist, mit Blick auf die den Binnentext Jes 13 betreffende Argumentation von *Steck* (Bereitete Heimkehr, 54f. Anm. 31) zu bezweifeln, daß die von ihm umschriebene Grundschicht (V.2-4/5.17-22) und Ergänzungsschicht (V.5/6-16) wirklich je sachlich in sich kohärent sind. Wahrscheinlicher ist in V.2-4/5.17-22 eben ursprünglich zwischen dem Völkerheer und dem Mederansturm gegen Babel zu differenzieren; bei V.2 stellt sich die Frage, ob der Vers ursprünglich überhaupt in einem Zusammenhang mit dem Gericht an Babel stehen kann. Und es ist in V.5/6-16 ursprünglich zu unterscheiden zwischen einem Gericht (an der Erde, aber besonders) an den Menschen, die nur als Erschreckte, Flüchtende, Heimgesuchte gezeigt werden, und einem Gericht mit wirklich kosmischer Reichweite, wo fast alle Menschen als Frevler, die vernichtet werden, im Blick sind. Ferner ist zu bezweifeln, daß V.17 direkt an V.4/5 anschließen kann. U. E. besteht eine sachliche Reibung zwischen V.2/3-4/5 und V.17, auch wenn man V.17 direkt auf V.2/3-4/5 folgen läßt. Schließlich ist zu fragen, ob die Anrede an die Gerichtsbetroffenen ein Charakteristikum einer Ergänzungsschicht V.5/6-16 ist, oder ob die Betroffenen nicht schon in V.2 angeredet sind (vgl. auch קול als Interjektion V.4). – In *Stecks* Argumentation (vgl. auch a. a. O. 56f. Anm. 36) spielt der Vergleich mit Jes 34 eine wichtige Rolle; auch für unsere Annahme ist dieser Text von großer Bedeutung, zu Jes 13/34 vgl. u. 261.
An dieser Stelle müssen wir uns auch kurz mit der von *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 227ff. gebotenen Literarkritik von Jes 13 auseinandersetzen. Übereinstimmung besteht darin, daß V.17ff. vom vorangehenden Kontext literarisch zu trennen ist, und daß es in V.2-16 Aussagen über universales Gericht gibt, die jünger sind als V.17ff. Wir unterscheiden uns aber v. a. in der literarkritischen Beurteilung von V.1 und von V.2-16. *Zu V.1*: *Zapffs* literarkritische Scheidung in der Überschrift – ein älterer Teil V.1a, ein jün-

b) Aufbau und Sachablauf in Jes 13

Für Aufbau und Sachablauf beschränken wir uns, besonders für die Erweiterungsebenen von Jes 13, auf eine Skizze; diese Aspekte sind zur Bekräftigung unserer literarkritischen Analyse und im Hinblick auf das Verhältnis von Jes 13 zu 21,1-10; 22,1-14 (und zu seinem Kontext überhaupt) aber unerläßlich.
Zunächst zur Grundschicht V.2-8.14-16, wobei auf eher formale Beobachtungen dann inhaltlich bestimmte folgen sollen.

Die – überschriftslose – Grundschicht V.2-8.14-16 gliedert sich, wie dies die imp. pl. m. V.2.6 und על כן V.7 als die auffälligsten Textsignale nahelegen, in zwei Teile V.2-6 und V.7-8.14-16. Genauer bietet V.2-6 zwei Durchgänge V.2-5 und V.6, je mit imp. V.2abα und V.6init und darauffolgenden Aussagen V.3-5 und V.6Rest, letztere eingeleitet durch betontes אני V.3 bzw. כי V.6Rest. Allerdings ist nur im Durchgang V.6, der aufgrund seiner Schlußstellung und seiner Kürze für V.2-6 zusammenfassenden Charakter haben könnte, das Verhältnis zwischen imp. und folgenden Aussagen auf den ersten Blick deutlich, nämlich als ein kausales. V.7-8.14-16, durch על כן als Folge/Wirkung des Vorangehenden gekennzeichnet, zeigen eine ähnliche Zweiteilung. Während in V.7-8.14 – selbst noch aus zwei parallelen Sequenzen V.7-8 und V.14 bestehend (V.14 eingeleitet durch והיה, V.7-8 und V.14 je am Schluß איש אל) – qal-Formen vorherrschen und für aktive Handlung stehen, dominieren in V.15-16 nif.- und pu.-Formen, was auf passives Erdulden schließen läßt. Wie die verschiedenen Teile von V.2-8.14-16 miteinander in Beziehung stehen, soll nun auf der Sachebene weiter zu klären versucht werden.
Der erste Durchgang des ersten Teils der Grundschicht, V.2/3-5, bietet die bereits begonnene Sammlung eines Völkerheers durch Jahwe mit dem Ziel, die ganze Erde zu verderben. Bereits der Beginn V.2 bereitet indes Probleme. Es ist (explizit) weder gesagt, wer der Sprecher, noch wer die mittels imp. pl. m. aufgeforderte Gruppe, noch wer die in 3. Pers. pl. m. genannte Gruppe ist, noch wo sich die Szene abspielt. Man

---

gerer V.1b – (a. a. O. 228ff.235) ist kaum stichhaltig. Daß Jes 13,1 im Unterschied zu den anderen משא-Überschriften in Jes 13-23 "eigenartig ambivalent" ist (a. a. O. 228), hat seinen guten Grund darin, daß 13,1 einerseits Jes 13(f.) in die משא-Reihe Jes 13-23 eingliedert, und daß 13,1 andererseits gleichzeitig als Beginn und Einleitung von ganz Jes 13-22/23 mit makrostruktureller Intention eine Verbindung zum Buchanfang schlägt; vgl. dazu u. 88. Ein Anlaß zu Literarkritik in 13,1 besteht nicht, was *Zapffs* Zuordnung (von V.1a zu V.*17-22a und) von V.1b zu V.2-16.22b die Basis entzieht. *Zu V.2-16*: Hier werden die inhaltlichen Spannungen von *Zapff* zu wenig bedacht (a. a. O. 230ff.), was möglicherweise damit zusammenhängt, daß er nach der literarischen Beziehung zwischen V.2-5.14-16 und V.6-13 und nicht nach derjenigen zwischen V.2-8.14-16 und V.9-13 fragt. Die Tatsache, daß *Zapff* in V.2-16 nicht mit Textgut rechnet, das älter ist als V.17ff., zieht zum einen das Problem nach sich, daß V.*17-22a in der Grundschicht direkt an die Überschrift (V.1a) angeschlossen hätte, was eine Spannung ergäbe. Zum anderen ergibt sich die Schwierigkeit, daß V.2-16 sekundär vor V.*17-22a gestellt worden wäre (Zusätze V.18a.22b; vgl. a. a. O. 173ff.234f.), während sich ein sekundärer Anschluß von V.17-22 (literarisch wohl integer) an den vorangehenden Kontext, mit Bezug darauf(!), viel zwangloser ergibt. Insgesamt bedeutet dies, daß wir – andere Einwände vorbehalten – bei unserer Literarkritik von Jes 13 bleiben.

könnte V.2 zwar vom nachfolgenden Kontext her bestimmen und so den Sprecher von V.3 her mit Jahwe identifizieren, die 3. Pers. pl. m. mit den V.3(ff.) genannten Kriegern des Jahweheers gleichsetzen; die 2. Pers. pl. m., ohne klar bestimmtes Gegenstück in V.3ff.[1], verbliebe dann in einer grundsätzlichen Unbestimmtheit, ebenso auch die Lokalisierung der Szene. Diese erst im nachhinein sich allenfalls klärende Offenheit gerade zu Beginn des Stücks wirft die Frage auf, ob sich eine befriedigendere Klärung einstellen würde, wenn man einen Kontext, womöglich den literarischen Kontext bzw. den (damaligen) vorangehenden Buchkontext mit in Blick nimmt. Im zweiten Durchgang V.6 wird als Begründung des imp. הילילו an offensichtlich vom Gericht Betroffene das in V.5bβ Gesagte gleichsam auf den Begriff gebracht (יום יהוה) und seine Verwirklichung in ein genaueres zeitliches Verhältnis (קרוב) zur Gegenwart des imp. gesetzt.
Der zweite Teil zeigt in V.7-8.14 zunächst die gegenwärtigen/zukünftigen Reaktionen der Menschen schlechthin als Folge/Wirkung auf die Ansage V.5, vielleicht auch auf V.2/3-5 insgesamt. Als Reaktionen sind Schrecken V.7f. und Flucht zum jeweiligen Volk und Land V.14 genannt. V.15-16 bietet in direktem Anschluß an V.14 zumindest einen Einblick in den in naher Zukunft (v. a.) im jeweiligen Volk und Land geschehenden Vollzug des V.5bβ als Ziel genannten und V.6Rest begrifflich fixiert angesagten Gerichts durch Jahwe und sein Völkerheer. – Ein zweites exemplarisches Problem in der Grundschicht von Jes 13: Die Flucht V.14 wird in der Forschung oft als Flucht der internationalen Bevölkerung (o. ä.) aus Babel interpretiert[2] – eine Deutung, die für Jes 13^{E1} (mit V.1.17-22) wohl am Platze ist, für Jes 13^{G} (ohne Babel) aber natürlich nicht in Frage kommt, wobei zu betonen ist, daß der Text selbst diese Deutung als eine erst sekundäre zu erkennen gibt[3]. Betrachtet man V.7-8.14.15-16 insgesamt, so sind in der ersten Reaktion (Schrecken) die Menschen ohne Differenzierung zusammen gesehen (vgl. V.5bβ), während die zweite darin besteht, daß sie sich je auf ihre Völker und Länder verteilen, wo sie dann (u. U.) vom Gericht ereilt werden. Da eine solche Sachbewegung innerhalb von V.2-8.14-16 letztlich kaum erklärbar ist, stellt sich ähnlich wie bei V.2 die Frage, ob sie, den zweiten Teil der Grundschicht bestimmend, auf Kontext, womöglich auf den literarischen Kontext bzw. den (damaligen) nachfolgenden Buchkontext angelegt ist. Soviel sei hier vorweggenommen: Es fällt auf, daß in Jes 14,4bff. von einem Vorgehen des dort genannten Herrschers gegen Völker und die Erde die Rede ist, und daß sich daran in 14,28ff. Gerichtsworte gegen je einzelne Völker anschließen.

---

1 V. 6 bietet zwar eine Anrede an eine 2. Pers. pl. m., deren Bestimmung aber selbst nicht deutlich ist (ob die Betroffenen von V.6 und V.7-8.14[-16] miteinander identisch sind, wäre allererst zu prüfen).

2 Vgl. etwa *Duhm*, Jesaja, 114; *Wildberger*, BK X/2, 519; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 154f.; auch *Kaiser*, ATD 18, 18f.

3 V.14 bezieht sich ursprünglich wohl kaum auf die Flucht der internationalen Bevölkerung aus Babel, da V.14 dieselbe Gruppe im Blick haben dürfte wie V.7f. – vgl. den Bezug איש אל V.14/8 –, in V.7f. ursprünglich aber deutlich auf die Menschen umfassend abgehoben wird (vgl. bes. V.7b). Auch bezüglich des Textbereichs V.14-16 ist eine ursprüngliche Deutung auf eine Flucht aus Babel schwerlich zu halten. Der Textduktus weist V.15f. u. E. als Entfaltung des Ergehens der Flüchtenden bzw. Geflüchteten aus. Es bleibt aber schwierig, die harten Aussagen von V.15f. auf die aus Babel Flüchtenden bzw. Geflüchteten zu beziehen, unter denen sicherlich auch die israelitische Gola zu denken wäre; in V.15f. die in Babel zurückbleibende einheimische Bevölkerung zu sehen (vgl. etwa *Wildberger*, BK X/2, 519f.), widerspricht dem Textduktus.

Was die Grundschicht V.2-8.14-16 insgesamt betrifft, so kann wegen der genannten noch offenen Probleme an dieser Stelle keine vollständige Umschreibung gegeben werden. Immerhin läßt sich feststellen, daß die Aussagen über Jahwe und sein Heer V.2/3-5.6Rest.15-16, die zumindest in V.6 und, in gewissem Sinn, in V.7-8.14-16 je auf (die) Gerichtsbetroffene(n) folgen, einen Sachablauf bilden. Als Betroffene sind V.7-8.14(-16) die Menschen umfassend im Blick. Ob dies auch für V.6init der Fall ist, ist aufgrund des Personenwechsels V.6init (2. Pers.)/V.7-8.14-16 (3. Pers.) eher zu bezweifeln. Es gilt also, das Subjekt von הילילו V.6 zu bestimmen, und auch der (noch) schwierige V.2 wird in die Überlegungen einzubeziehen sein. Die Zeitstruktur der Grundschicht in ihrer Hauptlinie zeigt Ähnlichkeiten mit derjenigen von 21,1-10^{G} und 22,1-14^{G}. Nach dem Einsatz in der Gegenwart V.2 (imp., impf.) wird kurz in die Vergangenheit zurückgeblickt V.3 (pf.), um wieder zur Gegenwart zurückzukehren V.4-6 oder V.4-8.14 (קול als Interjektion, Nominalsätze, imp., impf., pf. cons.) – mit Vorblicken in V.5bβ.6Rest – und dann in die Zukunft vorzuschauen V.7-8.14-16 oder V.15-16 (impf.).
Auf der Ebene der ersten Erweiterung legt sich V.1 (Überschrift).17-22 inklusionsartig um V.2-8.14-16, womit das ganze Stück jetzt neu als Spruch gegen Babel gelesen wird (vgl. anders Jes 21,1-10^{E}; 22,1-14^{E}). Daß der in der Überschrift betont historisch verankerte Jesaja (Nennung auch des Vaternamens) einen Spruch gegen Babel artikulieren kann, ist dabei offenbar so gedacht, daß es sich bei 13,2-8.14-22 um ein Gesicht – vgl. V.1 חזה – des Propheten aus dem 8. Jh. v.Chr. handelt (vgl. Jes 21,1-10^{E}; 22,1-14^{E}). Für den Spruch selbst dürfte sich auf der Ebene Jes 13^{E1} folgender (teilweise sekundärer!) Leseablauf nahelegen: Sammlung des Völker-Gerichtsheers gegen Babel durch Jahwe mit dem Ziel, das ganze Land der Babylonier zu verderben V.2-5; Gerichtsverkündigung an und gegen Babel V.6; Schreckensreaktion der Babylonier, eventuell auch der internationalen Bevölkerung Babels V.7f.; Flucht der internationalen Bevölkerung aus Babel in ihre Heimatländer V.14; kurz bevorstehender Gerichtsvollzug an Babel, und zwar durch die Meder, die Jahwe in Bewegung bringen wird V.15-16.17-18; weiteres künftiges Schicksal Babels V.19-22a; Betonung, daß das Gericht gegen Babel nicht mehr lange auf sich warten läßt V.22b.
Zur zweiten Erweiterung V.9-13, die für die vorliegende Schlußfassung von Jes 13 verantwortlich ist, muß hier nur soviel festgehalten werden, daß V.9-13 mit seiner Schilderung des universalen יום יהוה-Gerichts eine (sekundäre) sachlich erweiterte Explikation von V.6 darstellt (יום יהוה, בוא V.9[.13]/6). Mit der starken Betonung dieses Aspektes hebt sich Jes 13^{E2} klar von Jes 13^{E1} ab – das Gericht an Babel ist nurmehr ein Bestandteil im Rahmen des umfassenden Gerichts –, und es nähert sich so in gewisser Weise der Grundschicht. Aber von dieser ist Jes 13^{E2} deut-

lich unterschieden: Das noch umfassendere Gericht stellt jetzt das eigentliche Ziel dar und wird nicht abgelöst durch die an den je einzelnen Völkern vollzogene Heimsuchung.

c) Jes 13 in seinem literarischen Kontext

Zwei exemplarische Probleme innerhalb der Grundschicht 13,2-8.14-16 – die Offenheit von V.2 und die Sachbewegung in V.7-8.14.15-16 – legen die Frage nahe, ob sich nicht aus einem vorausgesetzten literarischen Kontext Klärung ergibt. In diese Richtung weist der in der Forschung mit einer gewissen Ausführlichkeit dargelegte Befund, daß Jes 13 insgesamt mit seinem (Buch-)Kontext eng verbunden ist[1]. Fragen wir dem also zunächst für die Grundschicht V.2-8.14-16 nach[2].
Zunächst: Wo liegt dieser Kontext für Jes 13^{G}? Er muß nicht einfach mit dem vorliegenden literarischen Nahkontext identisch sein. Im Fall von

---

1 *Erlandsson*, The Burden of Babylon, 128ff.; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 110ff., auch *ders.*, RB 92, bes. 214ff. bieten gute Zusammenstellungen der Verbindungen zwischen Jes 13f. und seinem (Buch-)Kontext, auf die wir z. T. auch zurückgreifen. Daß wir hier noch einmal wenigstens an einigen wichtigen Punkten neu auf Verbindungen eingehen, hat seinen Grund u. a. darin, daß die Zusammenstellungen beider Forscher und ihr Umgang damit nicht ohne Schwierigkeiten sind. Bei *Erlandsson*, der zu Recht das Gewicht der zahlreichen Berührungen zwischen Jes 13f. und dem umgebenden Kontext hervorhebt, steht dabei der Erweis der Jesajanität von Jes 13f. im Vordergrund. Ganz abgesehen davon, daß die Berührungen keineswegs zwingend so zu deuten sind, führt seine Frageperspektive dazu, daß die – wenig systematisch erfaßten – Berührungen nicht auf ihre literarische Relevanz im Buch hin betrachtet werden. Demgegenüber weist *Gosse* in eine sachgemäßere Richtung: "Cette relation (sc. la relation d'Is. 13 avec des textes authentiquement Isaïens), pensons-nous, est plutôt le signe d'une dépendance littéraire et d'une volonté de se situer dans une tradition, que le fait d'une appartenance à une même couche littéraire." (Isaïe 13,1-14,23, 167); *Gosse* zeigt auch, wie Jes 13f. seiner Ansicht nach den vorliegenden Kontext neu interpretiert. Allerdings berücksichtigt *Gosse* u. E. zu wenig den durch Position und Bezugnahmen von Jes 13(f.) signalisierten Lesezusammenhang bzw. -ablauf im Buch, der für das Verständnis von Jes 13(f.) wichtig ist. Schließlich hat jüngst *Zapff* flächendeckend Berührungen und Parallelen zwischen Jes 13 und dem Kontext zusammengetragen, vgl. Schriftgelehrte Prophetie, 23-219, bes. die Tabelle 205ff. Da *Zapff* in seinen Wortfelduntersuchungen aber nicht nur auf literarische Bezüge eingeht, sondern auch etwa auf semantische oder auf traditionsgeschichtliche Probleme, und da bei etlichen seiner literarischen Bezüge z. B. die Abhängigkeitsrichtung zu diskutieren wäre, stehen auch seine Ergebnisse bei uns zwar im Hintergrund, ohne aber eigene Überlegungen zu Jes 13 in seinem literarischen Kontext ersetzen zu können.

2 Wie schon bei Jes 21,1-10 und Jes 22,1-14, so sind auch die genannten Probleme in Jes 13^{G} nicht über Formgeschichte, Traditionsgeschichte und historische Verortung zu lösen, und wie schon bei Jes 21,1-10 und Jes 22,1-14 würden wir hinsichtlich der Probleme von Jes 13^{G} einen nicht mehr vorhandenen Kontext nur dann in Betracht ziehen, wenn sich der Einbezug des vorliegenden literarischen Kontextes oder erkennbarer Vorstufen davon als Holzweg herausstellen würde.

Jes 14 haben wir 14,1-3/*4a als jüngere Weiterführung von Jes 13 bestimmt; zudem dürfte 14,(*)4a.22f. mit der Nennung des Königs von Babel bzw. Babels auf derselben literarischen Ebene wie 13,1.17-22 zu plazieren (s. dazu u. 88) und somit jünger sein als die Grundschicht 13,2-8.14-16[1]. Als ursprünglich unmittelbar nachfolgenden Kontext von Jes13^{G} haben wir also 14,4b-21.24-27 zu beachten. Wir wenden uns aber zuvor dem unmittelbar vorangehenden Kontext zu. Daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Textbereich vor Jes 13 Passagen enthält, die jünger sind als Jes 13^{G}, kann nicht überraschen, da er als Schlußteil des ersten Hauptabschnittes von IJes, also von Jes 1-12, zu den Bereichen zählt, die sich für literarische Erweiterungen besonders anbieten. Konkret: 13,2-8.14-16 schließt sich besonders eng an 10,27b-34 und auch 11,1-5 an, und 11,6-9.10.11-16; 12,1-6 sind – wie sich auch aus dem Fortgang dieser Arbeit ergeben wird[2] – später zu datieren als Jes 13^{G}.

Es fällt auf, daß 13,2/3-8.14-16 und 10,27b-34[3] einen vergleichbaren Hauptsachablauf bieten, nur daß derjenige von 13,2/3-8.14-16 eine wesentlich erweiterte Perspektive zeigt: vgl. je den Aufmarsch bzw. die Sammlung eines Heers (vgl. eventuell Stichworte פקד 13,4/10,28; בוא 13,5[.2]/10,28; כלי pl. 13,5/10,28; wohl je Herkunftsbezeichnung 13,5a/10,27b) in 13,2/3-5 und 10,27b-29a, dann die Reaktionen Angst, Schrecken und (nicht ganz erfolglose bzw. z. T. erfolgreiche) Flucht der Gerichtsbetroffenen (נוס 13,14/10,29b) in 13,(6.)7-8.14 und 10,29b(.30).31 und schließlich das Heer/Jahwe (vor und) bei der Gerichtsausübung (יפול 13,15/10,34) in 13,15f. und 10,32-33a.33b-34. 13,2 (MT![4]). Der schwierige Beginn von Jes 13^{G}, scheint indes noch besonders, d. h. außerhalb des genannten parallelen Ablaufs, mit 10,27bff. verbunden zu sein: vgl. נוף + יד 13,2/10,32[5]; Konstellation imp. (Stichwort קול 13,2/10,30) + 3. Pers. pl. m. 13,2/10,30f. Ist dies ein Indiz dafür, daß 13,2 den Rest des Abschnittes 13,3-8.14-16 gegenüber 10,27b-34 nochmals anders akzentuiert? Wenn man die Personenkonstellation in 13,2 von 10,30f. her deutete, wäre in 13,2 jedenfalls von Judäern[6] die Rede, und der Vers wäre nicht, wie allgemein angenommen, im Rahmen der Heeressammlung zu verstehen. In diesem Zusammenhang ist nun auch 11,1-5 einzubeziehen; wir schlie-

---

1 Zur Unterscheidung eines älteren Stückes 14,4b-21 von es umgebendem jüngerem Textgut vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 126f.; *Wildberger*, BK X/2, 536f.; *Kaiser*, ATD 18, 22.27.38f.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 263ff. Daß 14,4b-21 auch in sich schon Zusätze enthalten dürfte, hat hier keinen Einfluß auf die Problemerörterung.

2 S. u. 211f.258f.266f. Anm 4.

3 Zum schwierigen V.27b bzw. על מפני שמן vgl. *Wildberger*, BK X/1, 417.423f.; *Barth*, Jesaja-Worte, 18 + Anm. 7, 54; die Konjektur עלה מפני שמרון liegt am nächsten.

4 Vgl. hingegen etwa *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 28ff.

5 נוף + יד findet sich in Jes nebst 13,2 und 10,32 nur noch in 11,15; 19,16, wobei jedenfalls 11,15, vielleicht auch 19,16 jünger sind als 13,2 und 10,32, s. u. 266f. Anm. 4 (im AT sonst nur noch 2Kön 5,11; Sach 2,13; Hi 31,21; vgl. Sir 36,3; נוף überall hif., nur Jes 10,32 pol.).

6 In 10,29b-31 befindet man sich in judäischem Gebiet, vgl. auch *Barth*, Jesaja-Worte, 66 + Anm. 289.

ßen uns für 10,27b-11,5 im folgenden an *Barth* an[1]. Hebt der Abschnitt 10,33a+11,1-5 ursprünglich auf die gänzliche Reduzierung der davidischen Dynastie und besonders auf den neuen königlichen Herrscher ab, so dürfte zumindest ein Aspekt der Einfügung von 10,33b-34 darin bestehen, die Intention dahingehend zu verschieben, daß jetzt der Sturz (besonders) der Hohen Jerusalems und Jerusalems selbst und wohl auch der Dynastie dem Schutz der Hilfsbedürftigen speziell 11,4 (pl. m.!) gegenübergestellt wird. Dabei kann die wohl zusammen mit der Einfügung von 10,33b-34 hergestellte Verbindung 11,4/10,30 (ענוי/עניה) anzeigen, wo die Schutzbedürftigen von 11,4 genauer zu lokalisieren sind (Juda; vgl. aber schon ענוי ארץ!) und auch, wie ein Schutz jetzt etwa auszusehen hätte (Schutz vor anrückendem Feind; vgl. auch 10,31b)[2]. Während in 10,27bff. das Gewicht eher auf dem Sturz der Hohen (etc.) liegt, scheint nun in 13,2 in Ergänzung dazu der Aspekt des Schutzes der Hilfsbedürftigen betont hervorgehoben zu werden. Der Vers wäre dann so zu verstehen, daß – im bereits genannten Anschluß an 10,29bff. – Judäer und vielleicht auch Jerusalemer aufgefordert werden, (anderen)

---

1 Mit *Barth*, a. a. O. 54ff. nehmen wir an: 10,27b-11,5 gliedert sich literarisch in 10,27b-32; 10,33a+11,1-5; 10,33b-34, wobei 10,27b-32 und 10,33b-34 als jüngere (redaktionelle) Stücke anzusehen sind. 10,27b-32 handelt von einem (noch bevorstehenden) Vormarsch Assurs von Samaria bis vor Jerusalem, 10,33a+11,1-5 handelt von der gänzlichen Reduzierung des Baumes der davidischen Dynastie auf den Baumstumpf Isais und von der Beschreibung des aus diesem wieder hervorgehenden Zweiges als des neuen königlichen Herrschers, und in 10,33b-34 ist die Verbindung des Libanon bzw. des Gottesgartens auf dem Libanon mit Jerusalem entscheidend.

2 10,27b-32 ist vermutlich älter als 10,33b-34 (s. dazu auch u. 81.244f.); zwischen 10,33a+11,1-5 und 10,27b-32.33a.33b-34; 11,1-5 ist also noch eine Textfolge 10,27b-32.33a+11,1-5 anzunehmen: Mit der Bedrohung Jerusalems, die hier im Vordergrund steht, dürfte auch die Reduzierung der davidischen Dynastie zusammengedacht sein (Verbindung: Flucht von גבעת שאול 10,29 – Bedrohung Jerusalems mit gänzlicher Reduzierung der davidischen Dynastie bis auf גזע ישי?). Allerdings existiert auf dieser Ebene noch kein Wortbezug zwischen 10,27b-32 und 10,33a+11,1-5, da 10,30fin ursprünglich sicherlich עֲנִיָּה ענתות gelesen wurde (vgl. BHS). Vermutlich erst auf der Ebene der Aussagen 10,33b-34, die den Vormarsch 10,27bff. im Sturz (bes.) der Hohen Jerusalems, Jerusalems selbst und wohl auch der Dynastie enden läßt und damit eben auch den Schutz der Hilfsbedürftigen hervorhebt, werden die Schutzbedürftigen von 11,4 (explizit) mit den Erschreckten, Fliehenden von 10,29b-31 zusammengesehen, indem עניה jetzt als עֲנִיָּה gelesen wird. Welche Rolle die königliche Dynastie bzw. ein neuer König auf dieser Ebene spielen, ist bes. im Hinblick auf den letzteren schwierig zu sagen. Wenn ein Zusammenhang zwischen גזע und גדע besteht (vgl. Ges-B[17]; KBL[2]; HAL s. v. *גזע, auch *Barth*, a. a. O. 58 Anm. 238) bzw. zwischen 11,1 und 10,33b anzunehmen ist, legt es sich nahe, unter den Hochragenden, die abgehauen werden, auch den letzten Jerusalemer König bzw. die letzten regierenden Jerusalemer Könige der Dynastie zu sehen. Falls dies das Gefälltwerden des Dynastiebaumes impliziert, bedeutete das eine Verschärfung gegenüber der ursprünglichen Aussage von 10,33a+11,1 (vgl. *Barth*, a. a. O. 58 + Anm. 238; 63: Jahwe entfernt einem Baum die Äste und Zweige, so daß nur der kahle Stumpf/Stamm stehenbleibt, aus dem und aus dessen Wurzeln es dann wieder treibt; ein Gefälltwerden des Baumes ist hierbei nicht impliziert), was vielleicht eher gegen die Annahme eines neuen Königs sprechen würde. Wird auf dieser Ebene in 11,4 auch das ursprüngliche עָר[י]ץ (vgl. BHS) in אֶרֶץ umgelesen, vgl. מערצה 10,33a!?

hilfsbedürftigen Judäern ein Sammlungszeichen[1] aufzustellen und sie dringend zum Einzug doch wohl in die schützende Stadt Jerusalem anzuhalten. Insgesamt sprechen für dieses Verständnis mehrere Gründe: 1) Die – vielleicht nie mit Sicherheit zu deutende – Aussage 13,2 läßt sich besonders im Hinblick auf ihren unmittelbar nachfolgenden Kontext ursprünglich(!) besser im ebengenannten Sinn verstehen als im Rahmen von Heeressammlung und Stadteroberung (o. ä.)[2]. 2) Unser Verständnis von 13,2 wird eben durch den ursprünglich vorangehenden, offene Fragen von 13,2 klärenden Kontext 10,27b-11,5 nahegelegt[3]. 3) Zu beachten nicht nur für 13,2, sondern auch für 13,2-6(.7f.14-16) ist Jer 4,5-8(.9f.), nach der Einleitung des Jer-Buchs die erste(!) Passage bezüglich des "Feindes aus dem Norden" in Jer 4-6. Dort fordert Jahwe oder Jeremia wohl Leute aus Juda und Jerusalem nachhaltig auf, in Juda und Jerusalem kundzutun, daß man sich versammeln und in den befestigten Städten bzw. in Zion in

---

1 Zum Charakter von נס als Sammlungszeichen vgl. etwa *Fabry*, Art. נֵס, ThWAT V, 472f.

2 Eine direkt in eine Stadteroberung mündende Heeressammlung paßt sachlich schlecht zur Grundschicht V.2-8.14-16. Sie würde aber auch schwerlich zu einer – hier einmal im Sinn einer Gegenprobe angenommenen! – ursprünglichen literarischen Einheit V.1-8.14-22 passen. V.2 wäre dann allenfalls als vorweggenommene Zusammenfassung des ganzen Eroberungszuges gegen Babel zu verstehen, doch fügte sich so der direkte, offenbar kampflose Einzug von V.2 kaum zum Gerichtsvollzug gegen Babel V.15-16.17-18 bzw. zum weiteren Schicksal Babels V.19-22a. Für beide Fälle wäre auch zu fragen, ob V.2 mit seinen imp. an eine Gruppe und V.3-5, wo betont Jahwe der Handelnde ist (V.3 אני.4bβ, vgl. V.5), einen gemeinsamen konsistenten Sachzusammenhang anzeigen (הרימו קול V.2aβ und קראתי V.3bα als nebeneinander stehende Handlungen?). Da auch *Wildbergers* Vorschlag, V.2bβ noch in die Heeressammlung einzubeziehen (פתחי נדיבים als Lagereingang/Versammlungsort der freiwilligen Krieger Jahwes), wie er selbst sagt, schwierig ist (BK X/2, 512) – als ursprüngliche Sinnbestimmung! –, scheint unsere Deutung (Sammlung und Einzug in Jerusalem von Schutzbedürftigen) doch die nächstliegende zu sein, nicht zuletzt deshalb, weil auch V.2 selbst eher einen friedlichen Vorgang im Blick hat. Wahrscheinlich wären dann in V.6, ebenfalls mit imp. pl. m., dieselben Judäer/Jerusalemer angesprochen, die nun angesichts des bevorstehenden umfassenden Gerichts klagen sollen. Wenn dem so ist, wäre in der Grundschicht, was die ins Gericht Involvierten bzw. die vom Gericht Betroffenen angeht, in V.2-6 von den Involvierten aus dem eigenen Volk, in V.7-8.14-16 von den eigentlich betroffenen Menschen der Erde die Rede; vgl. auch die gewissen Entsprechungen zwischen den Handlungen beider Gruppen V.2/14; V.6init/7f. Daß man den Text auf der Ebene Jes 13[E1] anders zu lesen hat, haben wir bereits gesehen; in diesem Kontext ist V.2 sicherlich im Rahmen der Eroberung Babels zu verstehen.

3 Hier ist nur noch weniges zu ergänzen: 1) Während bei der Aufnahme von 10,30f. in 13,2 in bezug auf die 3. Pers. pl. m. (10,31b [vgl. 10,29b.31a]/13,2bβ) einfach an deren Handlung angeschlossen wird (ויבאו פתחי נדיבים/העיזו), findet in bezug auf die imp. (10,30/13,2abα) offensichtlich eine eigentliche Neuinterpretation statt. Außerdem werden in 13,2abα nicht mehr imp. sg. f., sondern imp. pl. m. verwendet. Wenn ersteres vielleicht auch mit der Berücksichtigung von 11,4 zusammenhängt(?), und wenn letzteres auch durch die in 13,2abα geforderten Handlungen bedingt sein könnte, bedarf die ganze Verschiebung doch einer Erklärung. 2) Es ist nicht auszuschließen, daß 13,2 schon 10,32b (im Gegensatz zu den anderen Stellen mit נוף + יד [Ausnahme 2Kön 5,11] wie 13,2 ohne על formuliert) positiv, im eigenen Sinn versteht; jedenfalls zeigt sich in 13,2 eine Neuinterpretation gegenüber der ursprünglichen Bedeutung in 10,32.

Sicherheit bringen soll (V.5-6a). Grund: Jahwe selbst (1. Pers. sg.) bringt bald Unheil vom Norden her, um das Land Zions zu verwüsten, so daß ihre Städte verfallen (V.6b-7). Darum werden sicherlich wieder dieselben Leute zur Klage aufgerufen wegen des Zornes Jahwes (V.8). Danach wird – bezüglich jenes Tages – auf Schrecken und Verstockung von König, Fürsten, Priestern und Propheten abgehoben (V.9), vgl. auch das Schwert an der Kehle (V.10b)[1]. Die Übereinstimmung zwischen Jes 13,2-6(.7f.14-16) und Jer 4,5-8(.9f.) ist bezüglich Aufbau, Sachabfolge, z. T. Vokabular so eng, daß sich eine literarische Bezugnahme nahelegt[2]. Da Jer 4,5ff. – in sich durchaus verständlich – deutlicher formuliert ist als Jes 13,2-6.7f.14-16 und v. a. Jes 13,2-6(.7f.14-16) an einigen Punkten klärt[3], ist Jes 13,2-6.7f.14-16 der abhängige Teil[4]. Dieser Befund wäre auch für die Identifizierung des Heers in Jes 13^G bzw. für die Datierung von Jes 13^G wichtig. Jes 13^G wird also mit maßgeblicher Bezugnahme auf Jes 10,27bff. und wohl auch Jer 4,5ff. formuliert[5].

---

1 Daß die Aufgeforderten selbst aus Juda und Jerusalem stammen, ergibt sich daraus, daß sie sich in ihren Aufrufen, die sie in Juda/Jerusalem verlauten lassen sollen, selbst einbeziehen (ונבואה V.5bβ[.8b]). Diese Aufrufe, die nach einer langen Reihe von Aufforderungen dazu in V.5bβ.6a zu finden sind (vgl. etwa *Rudolph*, HAT 1/12, 32f.), sind wohl folgendermaßen zu ordnen:

האספו — ונבואה — אל ערי המבצר
שאו נס — ציונה — העיזו אל תעמדו

Die zweite Zeile – "erhebt ein Panier, nach Zion hin bringt euch in Sicherheit, bleibt nicht stehen" – besagt dann, daß vermutlich bei/auf Zion ein Sammlungszeichen errichtet werden soll, an dem man sich orientieren soll. – Zu 4,9f. s. u. 174f.

2 Vgl. Jes 13,2/Jer 4,5-6a (שאו נס, בוא); Jes 13,3-5/Jer4,6b-7 (אנכי/אני Jahwes, [גוים,] בוא, ל + Inf. + ארץ); Jes 13,6/Jer 4,8 (הילילו[ו] + כי + ... יהוה); auch Jes 13,7f./Jer 4,9 (לב[ב], חמה); Jes 13,15/Jer 4,10 (חרב). Die Parallelen sind unverkennbar, auch wenn gewisse Verschiebungen zu konstatieren sind. Die Konzentration auf den Schutzort Jerusalem in Jes 13,2 wird durch die Berücksichtigung von Jer 4,7b bedingt sein. Für die Ausweitung von Jes 13,7f. (Menschen) gegenüber Jer 4,9 (König etc.) kann auf משחית גוים als Bezeichnung des Angreifers in Jer 4,7a hingewiesen werden (vgl. Jer 4,16); eventuell sind die Exponenten von Jer 4,9 in Jes 13,7f. auch mitzudenken.

3 Gerade die genannten Verschiebungen zwischen Jes 10,30f. und 13,2 – Signalisierung/Aufforderung; imp. pl. m. – lassen sich von Jer 4,5ff. her gut erklären; aber auch die Frage, warum der Sachablauf in Jes 13,2-6 so aussieht, wie er aussieht, kann in Jer 4,5ff. eine Antwort finden.

4 Hat Jer 4,6a seinerseits Jes 10,31f. im Blick, vgl. ציון/ציונה, העיזו (עוז hif. im AT nur noch Ex 9,19; Jer 6,1), עמד? Wenn Jer 4,5-6 und 6,1 als Elemente einer Sachbewegung zu verstehen sind, dürften die בני בנימן von 6,1aα zu den 4,6a nach Zion Flüchtenden zu zählen sein: Leute (auch) aus dem nördlich von Jerusalem gelegenen Teil Judas sollen sich (u. a.) in Zion/Jerusalem (vgl. Jes 10,32b) in Sicherheit bringen (Jer 4,6a), müssen dann aber auch von dort Richtung Süden flüchten (6,1a). Ist hier also Jes 10,27b-32 aufgenommen und an entscheidender Stelle transzendiert? Jedenfalls würde dadurch die Verbindung Jes 13,2-6(.7f.14-16)/Jer 4,5-8(.9f.) noch naheliegender, und es wäre ein guter Grund für die Aufnahme von Jer 4,5-8(.9f.) in Jes 13,2-6 (.7f.14-16) gegeben.

5 Gibt es noch weitere Verbindungen von Jes 13^G zu Jer? נשפה Jes 13,2 etwa führt recht deutlich ins Jer-Buch, vgl. שפה nur noch Hi 33,21, daneben שפי Num 23,3; Jes 41,18; 49,9; Jer 3,2.21; 4,11 (nach 4,5-8.9f.!); 7,29; 12,12; 14,6; obwohl es an sich

Für 10,27b-11,5; 13,2-8.14-16 dürfte sich ein Lesezusammenhang nahelegen, wonach 10,27b-11,5 als Ansage, 13,2-8.14-16 als explizierende und präzisierende Ausführung – genauer: als deren Beginn – zu verstehen ist, die wahrscheinlich auf Jer 4,5ff. hinzielt. Die eindeutige Perspektivenerweiterung von 13,2-8.14-16 gegenüber 10,27b-11,5 zeigt an, daß das bald beginnende Gericht in Wahrheit die ganze Erde bzw. die einzelnen Völker betrifft[1], während 10,27b-11,5 betont zur Geltung bringt, daß nebst Juda letztlich (besonders) die Hohen, also die Führungsschicht in Jerusalem, und Jerusalem selbst betroffen sein werden. Aus der Zusammenschau beider Teile ergibt sich auch, daß in diesem Gericht Hilfsbedürftige aus Juda, wenn auch bedrängt, in Jerusalem Schutz finden. Wie dabei die Spannung zwischen den Aussagen des Betroffenseins Jerusalems und des Schutzes in Jerusalem zu beurteilen ist, wird noch zu fragen sein.
Die Tatsache, daß der Schutz der Hilfsbedürftigen in 11,4 hervorgehoben wird, ist maßgeblich durch die Einfügung von **10,33b.34** bedingt; durch 13,2 wird dieser Sachaspekt dann gleichsam konkretisiert. Es legt sich von daher nahe, daß 10,33b.34 derselben literarischen Schicht zugehört wie 13,2-8.14-16.
13,2-8.14-16 ist aber auch mit dem unmittelbar nachfolgenden Kontext 14,4b-21.24-27 eng verknüpft, wobei sich die Wortbezüge auf 13,3-5 zu konzentrieren scheinen. Im einzelnen werden in 13,3-5 negativ gezeichnete und "in die שאול gestürzte Charakteristi-

---

nicht überrascht, daß Jes 13,2 das Signal um seiner Sichtbarkeit willen auf einem "kahl gefegten Berg" (s. HAL s. v. I שפה, auch I שְׂפִי) errichtet werden soll, fällt das Wort I שפה aufgrund seiner Singularität in IJes (I שפה samt Derivaten nur 13,2) und seiner auffälligen Verteilung im AT trotzdem auf und läßt an dieser Stelle jedenfalls die Erwägung zu, daß damit eben auf den Anfangsbereich des Jer-Buchs verwiesen wird. Vgl. weiter Jes 13,2/Jer 5,6; 35,11; 6,25 (8,14); s. aber auch Jes 13,5/Jer 6,22 (מארץ); יד, רפה Jes 13,7/Jer 6,24; חיל, כיולדה, ציר/צרה 13,8/6,24. Auf Jer 4,11ff.; 6,22ff. beziehen sich – s. dazu u. 169ff. – womöglich auch Jes 21,1-10[G] und 22,1-14[G] (s. o. 39f.62f.). Es ist zu überlegen, ob die Szenen Jer 4,11ff.; 6,22ff. in IJes nicht gleichsam "aufgespalten" werden, indem sie zu Beginn und am Ende der größeren Sachbewegung Jes 13-22 aufgegriffen werden. Konkret: שפיים במדבר Jer 4,11 (vgl. 12,12) findet sich einerseits in הר נשפה Jes 13,2 – hier als Ort des Sammlungszeichens für Judäer (für שפי bei Jerusalem bzw. in Juda vgl. Jer 3,2[.21]; 7,29; 14,6), der wohl einmal vom Feind erreicht werden wird, – andererseits in מדבר ים/ממדבר Jes 21,1 als Herkunftsort des gegen Jerusalem ziehenden Feindes. Ähnlich erfolgt die Schreckensreaktion von Jer 6,24 nicht nur bei Jesaja in direktem Zusammenhang mit Jerusalem in Jes 21,3, sondern auch schon in Jes 13,7f. im Anschluß an 13,3-5.6 bei den Menschen.
Unser Verständnis gerade von 13,2 wird in der (jüngeren) Forschung u. W. von niemandem geteilt. Vgl. aber immerhin *von Orelli*, Der Prophet Jesaja, KK A. AT, 4. Abt., 1. Hälfte, 1904[3], 64 offensichtlich zu Jes 13,2 (von ihm wohl versehentlich als V.1 gerechnet): "c. 13 läßt uns zuerst den Moment der Einnahme Babels schauen, wo von allen Seiten dessen Feinde zum Sturm herbeigerufen werden, das landschaftliche Bild übrigens eher von Jerusalem als von Babel entnommen ist (v.1)." (analog in den ersten beiden Aufl. 1887, 1891). Vgl. jüngst auch *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 28ff., der – mit einer Änderung der MT-Punktation (פְּתָחַי statt פִּתְחֵי) – die Tore als "Tore Jahwes" oder "Tore Zions" versteht, in die die Edlen hineinziehen, und gemäß dem "man zwar nicht unbedingt davon ausgehen kann, daß es sich bei dem הר נשפה um den Zion handelt, dieser aber zumindest in direktem Bezug zu einer Versammlung der Völker beim Zion steht" (a. a. O. 32).

1 Als Herkunftsrichtung des Gerichtsheers dürfte auch in 13,2-8.14-16 Norden anzunehmen sein.

ka" des Herrschers von 14,4bff. gleichsam von Jahwe und seinem Heer "übernommen"[1]; die vom Herrscher heimgesuchte Erde (14,16b.17a[.7], vgl. 14,21) wird jetzt als Gerichtsziel von Jahwe und seinem Heer genannt (13,5bβ, vgl. im Anschluß daran dann auch 14,26), während der vom Herrscher erfolglos usurpierte Himmel in der sachlich sehr zurückgenommenen Formulierung קצה השמים[2] nurmehr als (äußerster) Herkunfsbereich des (irdischen!) Heers[3] erscheint[4]. Nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, daß die das Gericht kennzeichnenden משא-Überschriften erst 14,28 einsetzen, sind diese Verbindungen wohl am ehesten so zu verstehen, daß der Herrscher von 14,4b-21 nicht als erstes Opfer des Jahweheers, sondern als in das Jahweheer eingebunden zu verstehen ist, und zwar dergestalt, daß er als Werkzeug Jahwes das Heer anführt. Dann ist aber im Rahmen des von Jahwe selbst in Gang gesetzten und getragenen Unternehmens mit seinem Heer der Sturz und Tod des Herrschers kaum anders denn als gewisse, im Grund zu vernachlässigende Zäsur zu beurteilen[5]. Anstoß zu einer solchen Neuinterpretation von 14,4b-21 könnte innerhalb von 14,4b-21 die Stelle V.21b gegeben haben. Da auch 14,24-27 noch vor 14,28 steht, ist 14,24-27 von 13,2-8.14-16 her vermutlich ähnlich zu lesen wie 14,4b-21 – 14,24-27 ist im Rahmen der genannten Zäsur zu sehen und/oder als Vorblick auf das Ende/die Niederlage, die Jahwe Assur dann einmal bereiten wird, wenn er das Gericht durchgeführt hat –, womit auch ein Indiz für die Identität des Heers und in gewissem Sinn des Herrschers gegeben wäre.
13,2-8.14-16 und 14,4b-21.24-27 im Zusammenhang gelesen, ergibt dann also folgendes Bild: Jahwe wird mit Hilfe seines (Assur-)Heers ein weitreichendes Gericht vollziehen, auch wenn im Rahmen dessen ein mächtiger (assyrischer) Herrscher stürzt und stirbt und Assur dann schließlich einmal selbst zugrunde gehen/eine Niederlage erleiden wird. Der Beginn des eigentlichen Gerichts des Jahweheers ist bei 14,28 festzusetzen. Wir haben bereits angedeutet, daß die Sachbewegung in 13,7-8.14.15f. mit 14,4bff.

---

1 Vgl. אף 13,3/14,6; גאון/גאוה 13,3/14,11; המיה/המון 13,4/14,11.
2 קצה השמים (vgl. Dtn 4,32; 30,4; Ps 19,7; Neh 1,9) bezeichnet die Linie, "wo das Himmelsgewölbe auf der Erde aufsteht" (*Dillmann-Kittel*, KEH V, 126), also die Horizontlinie; vgl. *Kilian*, Jesaja II 13-39, 97; auch *Kaiser*, ATD 18, 16 + Anm. 40, ferner *Wildberger*, BK X/2, 514; מקצה השמים ist in Jes 13,5 demnach (noch gesteigerter) Parallelausdruck von מארץ מרחק.
3 Vgl. *Kilian*, Jesaja II 13-39, 97.
4 Vgl. (ה)שמים 13,5/14,12.13. Die Tatsache, daß in 13,5 das Kommen מארץ מרחק מקצה השמים von Jahwe und seinen Zorneswerkzeugen ausgesagt ist – und nicht nur von letzteren allein –, dürfte so zu erklären sein, daß V.5abα nach der Berufung der Krieger durch Jahwe V.3 und der großen Versammlung, der Musterung des Heers V.4 wohl nochmals den Zug Jahwes mit seinen Kriegern vom Berufungsort/von den Berufungsorten zum Sammelort aufgreift. Da V.5bβ auf den Gerichtsvollzug am Zielbereich Erde vorblickt, der V.(6.)15f. (und dann 14,28ff.) ausgeführt wird, faßt V.5, an der Schaltstelle zwischen Gerichtsvorbereitung und (eigentlicher) Gerichtsausübung, die ganze Bewegung Jahwes und seines Heers (und damit auch die Reichweite des Gerichts) ins Auge. – Ist עמים/עם רב 13,4/14,6; ממלכות 13,4/14,16; גוים 13,4/14,6.12 so zu verstehen, daß die Völker und Königreiche gleichsam aufgeteilt gedacht sind in solche, aus denen Jahwe sein Heer bildet und in solche, gegen die er damit vorgeht (vgl. auch 13,15f.; 14,26)? Wird schließlich 14,25b im Lichte von 13,2 gelesen?
5 Dies zeigt sich wohl auch daran, daß sich die Wortbezüge zwischen 13,2-8.14-16 und 14,4b-21.24-27 in 13,2-8.14-16 auf V.3-5 konzentrieren, also auf den Bereich, wo Jahwe explizit genannt ist (nur noch V.6) und zwar im Kontext der Neubildung des Heers – ein Sachverhalt, der die Unwiderstehlichkeit des Heers illustriert.

und 14,28ff. in Zusammenhang stehen könnte. Im eben erörterten Kontext ist dies so zu präzisieren und zu klären, daß die Reaktion in 13,7f. (vgl. V.5bβ) zunächst den Menschen insgesamt erfaßt und damit die Sichtweise übernimmt, die 14,4bff. vorgibt, und daß sie sich dann 13,14 in der Flucht zu den je einzelnen Völkern äußert, wo das eigentliche Gericht stattfindet, vgl. 13,15f. – die Perspektive, die 14,28ff., großenteils vorgegeben, breit entfaltet.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß Jes 13^{G} offenbar auf seinen Nahkontext hin angelegt ist. Probleme zu Beginn und im zweiten Teil von 13,2-8.14-16 werden vom unmittelbar vorhergehenden bzw. nachfolgenden Nahkontext her geklärt. 13,2-8.14-16 überhaupt fügt sich genau in den Ort im Buch am Anfang der (Fremd-)Völkersprüche: Die Sammlung des (assyrischen) Jahweheers, die Reaktionen der Menschen und der Vorblick auf das Gericht an den Einzelvölkern fügt sich als Einleitung zur Reihe der (Fremd-)Völkersprüche (wobei die Einleitung selbst natürlich keiner משא-Überschrift bedarf); man beachte auch das Fehlen einer Gerichtsbegründung in 13,2-8.14-16, weil sich eine solche dann eben in 14,28ff. findet. Zudem hat 13,2-8.14-16 – gleichsam komplementär zur Zusammenschau von Jahweheer und (assyrischem) Herrscher sowie Assur – auch die Funktion einer Relativierung des negativen Gewichts des Wortes gegen den (assyrischen) Herrscher (und gegen Assur) 14,4b-21(.24-27) inne[1].
Die Thematisierung von Leuten aus dem eigenen Volk im ersten Teil 13,2.6 – betreffs ihrer Rolle im umfassenden Gericht – weist zurück auf den vorangehenden Textkomplex, der sich v. a. mit dem eigenen Volk beschäftigt.

Womöglich ist auf der hier diskutierten Verstehensebene zusammen mit 10,27b-11,5 auch der Textbereich 9,7-10,4; 10,5-19 – 10,20-23.24-27a hingegen ist jünger (s. u. 266f. Anm. 4) – als Ansage des Nachfolgenden zu lesen, und zwar in dem Sinn, daß nach dem mit dem syrisch-ephraimitischen Krieg befaßten, bis 9,6 reichenden Textkomplex neu Gericht angesagt wird: dem Nordreich 9,7-10,4 – vgl. dann 17,3ff. (28,1-4) – und in der eben dargelegten Weise Juda/Jerusalem 10,27b-11,5. Was 10,5-19 betrifft, so dürfte ein Aspekt dieses Textes in einer Gerichtsansage gegen das hybride Gerichtswerkzeug Assur bestehen – vgl. dann zumindest relativiert(!) 14,24-27 und analog wohl 17,12-14; s. dazu und besonders zu einem wichtigen weiteren Aspekt von 10,5ff. u. 85f.

Diese Verhältnisbestimmung zwischen Jes 13^{G} und seinem Nahkontext zeigt: Jes 13^{G} ist schwerlich ein Einzeltext, sondern eher ein für einen

1 Wenn dieses Verständnis von 14,4b-21.24-27 zutrifft, wäre im Grund zu erwarten, daß es zur Verdeutlichung auch nach 14,4b-21.24-27 im eigentlichen Gerichtsteil 14,28ff., vorzugsweise an seinem Anfang, noch einmal artikuliert würde. Wir werden also etwa 14,28-32 daraufhin, d. h. auch: auf literarische Zugehörigkeit zu 13,2-8.14-16 hin zu prüfen haben.

weiteren Lesezusammenhang verfaßter Text[1]. In diese Richtung deuten auch die Querverbindungen zu den bereits behandelten, am Schluß des Fremdvölkerteils situierten Texten 21,1-10; 22,1-14[2], genauer: zu ihren Grundschichten 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und 22,1-5.7-14, die vom Assur- bzw. Babelgericht an Jerusalem/Juda handeln (und noch nicht vom Gericht an Babel).
In 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 sind alle Hauptpunkte von 13,2-8.14-16 nochmals aufgegriffen, aber insofern modifiziert, als sie nun speziell und explizit auf Jerusalem/Juda bezogen sind und als dem zwischen Jes 13^{G} und 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} im Buch weiter fortgeschrittenen Sachablauf Rechnung getragen wird.

Während Jesaja in 13,6 das Gericht qua יום יהוה, der כשד משדי kommen wird, als bald bevorstehend und die ganze Erde betreffend (13,5) ansagt, sieht er 21,2 (im Rückblick) in einem Gesicht den שודד schon in Jerusalem am Werk, und in 22,4.5 blickt er (trauernd) auf den שד Jerusalems bzw. den יום ... לאדני יהוה צבאות zurück. Während in 13,7f. (auch) als Reaktion auf die Ansage von 13,6 die Menschen mit Schrecken erfüllt und sogar verstockt werden (חמה), reagiert Jesaja 21,3f. auf sein Jerusalem betreffendes Gesicht zwar ähnlich, aber ohne dabei verstockt zu werden; dies geschieht hingegen (den) Jerusalemern in gewissem Sinn (21,5; 22,11b.13). Während in 13,14f. die Menschen auf der Flucht (נוס) oder besonders an ihrem Zielort, sofern sie – vom צבא מלחמה Jahwes (13,4) – gefunden (כל הנמצא) bzw. ertappt werden, durchbohrt werden bzw. durch das Schwert (חרב) fallen, werden 22,2b-3 die Anführer Jerusalems zwar auch auf der Flucht (ברח, נדד) erwischt (כל נמצאיך), aber sie sind betont vom Tod durch חרב bzw. in מלחמה , also vom allgemeinen Schicksal ausgeschlossen – offensichtlich deshalb, weil im Hintergrund von 22,2b-3 die (ein bestimmtes sachliches Gepräge aufweisende) Flucht Zedekias 587/6 v.Chr. steht. Während in 13,2 Judäer und womöglich Jerusalemer aufgefordert werden, Judäer zum Einzug in die schützende Hauptstadt anzuleiten, sind 22,5Rest in der Situation des bereits gegen Jerusalem anrückenden Heers (noch) unmittelbar vor der Stadt befindliche Jerusalemer und – von 13,2 her – eventuell Judäer im Blick, und ist 22,8a Juda von Jahwe bereits dem Feind preisgegeben. Aber auch die Heeressammlung 13,3-5 klingt in 21,1b.9a mit dem Heranzug des Heers wenigstens an (vgl. immerhin בוא, מארץ und weitere Herkunftsbezeichnung mit מן 21,1b [.9a]/13,5). An einem Punkt scheinen sich 13,2-8.14-16 und 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 auch sachlich zu ergänzen: Während in 13,2.6 auf das Beschützen von Hilfsbedürftigen aus Juda abgehoben ist und die dazu Aufgeforderten aus Juda und eventuell Jerusalem zu (angemessenem) Klagen angehalten werden, ist 22,2b-3.14 Gewicht gelegt auf das Ende der Machthaber Jerusalems bzw. eines größeren Kreises in Jerusalem und 21,5 + 22,8b-11a.b.3; 21,2bα; 22,12f.1b-2a.4 (keine Trauer!).14 auf ihr Freveln. Ist in 13,2-8.14-16 und 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 also an ein bezüglich Herkunft und sozialer Schichtung unterschiedliches Verhalten und Ergehen im Gericht gedacht[3]?

---

1 Wenn Jes 13^{G} für seinen Ort im Buch verfaßt ist, kommt als Sprecher von Jes 13^{G} nur Jesaja in Frage.

2 Zu den Wortparallelen s. o. 19.

3 Die weiteren Wortbezüge zwischen den verglichenen Texten sind abgesehen von יהוה צבאות 13,4/22,5.12.14 – es ist der Gott des צבא מלחמה 13,4, der 22,5.12.14 ins

Was ist mit dieser weitgehenden sachgemäßen Entsprechung zwischen Jes 13^G und 21,1-10^G; 22,1-14^G, die – vgl. auch die auffällige Positionierung der Texte als Einleitung und Schluß der (Fremd-)Völkerreihe[1] – für dieselbe literarische Schicht sprechen dürfte, ausgesagt? Offenbar soll mit Nachdruck gezeigt werden, daß das in Jes 13^G anhebende Gericht, das die verschiedenen Völker auf der Erde erfaßt *14,28 – Jes 20, auch vor Jerusalem/Juda 21,1-10^G; 22,1-14^G nicht haltmacht, sondern vielmehr darauf hinzielt und darin gipfelt, daß also die Einleitung nicht eher "eingelöst" ist, als bis das Gericht auch Jerusalem/Juda erreicht, und daß das ganze Gericht an den Einzelvölkern unter der Perspektive dieses Spannungsbogens zu sehen ist[2].
Ein weiterer Vergleichspunkt zwischen Jes 13^G und 21,1-10^G; 22,1-14^G betrifft die Identität des wie in 21,1-10^G; 22,1-14^G unbenannten Heers bzw. die geschichtliche Einordnung des Gerichts.

Daß in 13,2-8.14-16 zunächst einmal an ein assyrisches Heer als Werkzeug Jahwes zu denken ist, haben wir von 14,24-27 her vermutet, und auch der Sachverhalt, daß Leute aus Juda in Jerusalem zu schützen sind 13,2, könnte auf ein – breit angelegtes – 701 v.Chr. in der Eroberung Judas und der Bedrängung Jerusalems gipfelndes (Jes 21,1-10^G; 22,1-14^G) Assur-Gericht hindeuten. Diese Annahme wird bestätigt, wenn wir weitere Parallelen von 13,2-8.14-16 ins Auge fassen. Die Rückgriffe 13,3/10,6; 13,3.

Auge gefaßt ist – entweder schwer zu deuten (13,3f./22,2: Soll die Hybris Jerusalems hervorgehoben werden, wenn die Stadt bezüglich der Situation nach ihrer unverdienten Verschonung mit Zügen des Jahweheers versehen wird? Ist damit ein Vorzeichen für weiteres Gericht gesetzt?) oder wohl zufällig (13,5/22,3; 13,16/22,10).

1 Jes 23 dürfte jünger sein, s. u. 264ff.

2 Vgl. auch Parallelen im Rahmen dieses Spannungsbogens zwischen 13,2-8.14-16 und Völkersprüchen, die wohl ähnlich zu verstehen sind wie 13,7f./21,3f.: מסס + לבב 13,7/19,1 (nur hier in Jes); ילל, יללה 13,6/14,31; 15,2.3.8; 16,7. Nicht klar ist, wie נשא + נס 13,2/18,3 gelesen wird (נס in 18,3 eher als späteres, von demjenigen in 13,2 zu unterscheidendes Zeichen). – Auffällig viele Parallelen sind zwischen 13,2-8.14-16 und 17,12-14 festzustellen, vgl. המון עמים רבים/המון ... דמות עם רב 13,4/17,12; (ב)הרים 13,4/17,13; שאון 13,4/17,12f; (מ)מרחק 13,5/17,13; בלהה/בהל (vgl. HAL s. v. בלה) 13,8/17,14; נוס 13,14/17,13; שסה/שסס (vgl. HAL s. v. שסה, שסס). Am ehesten legt sich bei dem Verhältnis 13,2-8.14-16/17,12-14 nicht ein Verständnis von 17,12-14 als Vollzug des Gerichts gegen die Völkerwelt qua עמים רבים durch das Jahweheer nahe, sondern eine mit 13,2-8.14-16/14,24-27 (s. o. 81ff.) vergleichbare Interpretation, nämlich daß ein wohl gegen Assur gerichtetes Wort aufgenommen und in seiner Negativität relativiert wird: Während die in 17,12-14 verurteilte Aktivität des Völkerheers (המון עמים רבים, שאון, שסה) in 13,2-8.14-16 in die von Jahwe initiierte und getragene Sammlung und Gerichtsausübung des Heers einbezogen ist, wird mit der Reaktion/dem Ergehen des Völkerheers in 17,13 (ממרחק, הרים) teilweise ähnlich verfahren, teilweise wird die Reaktion des Völkerheers in 17,13f. (נוס, בלהה) nun auf die Reaktion der gerichtsbetroffenen Menschen hin gelesen. Unter dieser Perspektive wird 17,12-14 von 13,2-8.14-16 her zu lesen sein, auch wenn schwerlich aus den Augen verloren wird, daß es auch mit dem Heer einmal ein Ende nehmen wird.

5/10,5; 13,(2.)4.5/5,26[1] legen auch für 13,2-8.14-16 ein assyrisches Heer nahe, wobei diese Verbindungen im Buch wohl so zu verstehen sind, daß in 13,2-8.14-16 die Sammlung eines assyrischen Heers, dessen Gerichtsausübung schließlich auf das Ereignis 701 v.Chr. hinzielt, zum einen die Ausführung von 10,5ff. qua Ansage darstellt[2], zum anderen in überbietender Parallelität zur Sammlung eines assyrischen Heers 5,26ff. steht, das von Jahwe im syrisch-ephraimitischen Krieg (Jes 6-8) eingesetzt wird[3]. Daneben weisen aber die auffallenden Parallelen von 13,2-8.14-16 zu Jer schon über die Assur-Zeit hinaus, und wenn 10,33b-34 in 13,2-8.14-16 mitzudenken ist, legt die Konstellation "Gericht (besonders) gegen Jerusalem und seine Führungsschicht – Schutz von Hilfsbedürftigen aus Juda" die Situation von und nach 587/6 v.Chr. nahe und somit ein babylonisches Heer. Die verankerte Plazierung von 13,2-8.14-16 im Buch des ישעיהו בן אמוץ 1,1 macht aber deutlich, daß 13,2-8.14-16 primär von den Assyrern spricht, daß der Text aber auf die Babylonier hin transparent ist.

Sowohl Jes 13[G] als auch 21,1-10[G]; 22,1-14[G] sprechen also primär und vordergründig von einem assyrischen Heer unter der (Schluß-)Perspektive 701 v.Chr., blicken aber darüber hinaus auf ein babylonisches Heer unter der Perspektive 587/6 v.Chr. Das deutet auf die Annahme einer

---

1 Vgl. צוה pi. (Subjekt יהוה) 13,3/10,6; auch (ל)אפי 13,3/10,5; זעם 13,5/10,5; weiter נשא + נס 13,2/5,26; (ל)גוים 13,4/5,26; בוא 13,5/5,26; מקצה השמים מרחק מארץ/... מרחוק מקצה הארץ 13,5/5,26. *Gosse*, RB 92, 214f.; Isaïe 13,1-14,23, 115f.117ff. (vgl. schon *Erlandsson*, The Burden of Babylon, 139ff.) betont zu Recht das Gewicht der Bezüge zwischen Jes 13 und 5,14-30 sowie 10,5ff.; er geht aber insgesamt (literarkritisch) zu undifferenziert vor. Vgl. auch etwa *Höffken*, NSK-AT 18/1, 129f.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 31ff.205ff.

2 Die Verbindungen 13,3.5/10,5f. und auch 13,16/10,13 שסה/שסס, also die Verbindungen von den letzten und den ersten Heeresaussagen in 13,2-8.14-16 zur in nächster Nähe gelegenen Passage 10,5ff. (nur 10,27b-11,5 steht noch dazwischen), verbinden vergleichbar verwendete Termini miteinander (vgl. auch 13,4 ממלכות/10,8). Dies zeigt wohl an, daß in 13,2-8.14-16 auf dasselbe Geschehen abgehoben ist wie in 10,5ff., was eine Verhältnisbestimmung "Ansage 10,5ff. – Ausführung 13,2-8.14-16" nahelegt. Es scheint, als wäre die Eigenmächtigkeit Assurs 10,7ff., nicht nur das Nordreich (10,6, vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 25 + Anm. 45), sondern (die) Völker bzw. die ganze Erde und auch Jerusalem heimzusuchen/heimsuchen zu wollen, in 13,2-8.14-16 qua Einleitung der (Fremd-)Völkersprüche gleichsam in das von Jahwe initiierte und getragene Geschehen mit seinem Heer einbezogen. Wenn dies zutrifft, würde auch in diesem Fall von 13,2-8.14-16 aus ein assur-kritisches Wort neu interpretiert, wenn 10,5ff. daneben auch weiterhin als Gerichtsansage gegen das hybride Gerichtswerkzeug Assur gelesen wird – aber eben nur als ein Aspekt, relativiert, bezogen auf die Zeit nach dem Gericht an den Völkern. (Die restlichen Bezüge zwischen 13,2-8.14-16 und 10,5ff. sind im Rahmen der ebengenannten beiden Aspekte, unter denen 10,5ff. gelesen wird, zu verstehen.)

3 13,2/5,26 bzw. 13,2ff./5,26, nur für sich betrachtet, würde für 13,2 wohl eine Bedeutung im Rahmen der Heeressammlung nahelegen. Allerdings weisen als gewichtiger einzuschätzende Indizien gerade aus dem unmittelbaren Nahkontext von 13,2-8.14-16 (und weitere) in eine andere Richtung, so daß 13,2/5,26 als Kontrast zu verstehen ist bzw. sich hier eine sachliche Differenz zwischen den (zeitlich weitgefaßten) Situationen des syrisch-ephraimitischen Kriegs und von 701 v.Chr. abzeichnet.

einzigen literarischen Ebene von Jes 13^{G} und $21,1\text{-}10^{G}$; $22,1\text{-}14^{G}$; für Jes 13^{G} ist dann wie für $21,1\text{-}10^{G}$; $22,1\text{-}14^{G}$ eine Datierung nach 587/6 v.Chr. anzunehmen.

Auf andere wichtige Parallelen von 13,2-8.14-16 in IJes sei hier noch kurz hingewiesen[1]. Sicherlich besteht ein Querbezug zwischen dem in 13,2-8.14-16 zentralen Terminus יום יהוה 13,6 – vgl. 22,5 – und seiner breiten Exposition 2,12ff. am Buchanfang (in der Einleitung des Buchs[2])[3]; die Verbindung bildet wohl einen Sachablauf: Ist der יום (ל)יהוה 2,12ff. noch in nicht näher bestimmter Zukunft situiert, so steht er 13,6 kurz bevor (קרוב), um dann 22,5 bereits in der Rückblende zu erscheinen. 13,2-8.14-16 dürfte mit Verbindungen etwa zu 29,9; 30,17.27(ff.); 32,5.(?)8 auch Jes 28ff. im Blick haben, denjenigen Buchteil also, der sich in der Optik von $21,1\text{-}10^{G}$; $22,1\text{-}14^{G}$ und jetzt vermutlich auch Jes 13^{G} auf den Zeitbereich nach 701 v.Chr. bezieht. Diese Verbindungen haben die Funktion, den Sachbogen hin zu 701 v.Chr. (Jes 13-22) insofern auf den Sachbogen hin zu 587/6 v.Chr. auszurichten (als nicht nur der erstere transparent auf den letzteren hin gestaltet ist, sondern auch insofern), als der erstere gerade von seinem Beginn aus auf Jes 28ff. als den Textkomplex vorblickt, der auf 587/6 v.Chr. hinzielt. Genauer ist wohl zu sagen, daß 13,2-8.14-16 Anweisung gibt, Stellen aus Jes 28ff. – und damit vielleicht Jes 28ff. insgesamt – in gewissem Sinn als Entsprechung zu 13,2-8.14-16 zu lesen bzw. 13,2-8.14-16 als Vorabbildung des Sachbogens hin zu 587/6 v.Chr. zu lesen[4].

1 Vgl. dazu auch wieder *Gosse*, RB 92, 203.215f.218 und *ders.*, Isaïe 13,1-14,23, 117ff.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 23ff.

2 S. u. 139ff.146ff.

3 Zur Zeit einer literarischen Ebene von Jes 13^{G}; $21,1\text{-}10^{G}$; $22,1\text{-}14^{G}$ sind 2,12ff; 13,6; 22,5 die einzigen Stellen in IJes mit יום (ל)יהוה o. ä.; 13,9(.13); 34,8 dürften jünger sein, s. u. 266f. Anm. 4; 259ff.

4 13,8/29,9 תמה (nur hier in Jes) dürfte als Vorblick auf ein gleiches Verhalten in einem späteren/im entsprechenden Gericht (29,9 nach 29,1ff.), konkret wohl als Vorblick auf das Verhalten von Jerusalemern angesichts des babylonischen Ansturmes zu interpretieren sein. Bei 13,2-8.14-16/30,17.27(ff.) ist vorauszuschicken, daß 30,18-26 vermutlich jünger und hier also nicht zu berücksichtigen ist. 13,2/30,17 הר, נס (נס je im Zusammenhang mit dem eigenen Volk); 13,3/30,27 אף; 13,5/30,27 בוא, מרחק, זעם; 13,3/5bβ-8.14-16/30,28 umfassendes Gericht (vgl. auch נוס 10,29b [13,14]/30,17; ferner הנפה/נוף, נפה, תנופה 13,2/30,28.32) legen es nahe, daß 30,17.27(ff.) von 13,2-8.14-16 aus als ein 13,2-8.14-16 entsprechendes Geschehen von Schutz (vgl. diesbezüglich eventuell auch 30,17 נותרתם und 30,29 2. pl. m.) und umfassendem Gericht, wohl durch die Babylonier (u. a. an Assur 30,31) ausgeführt, verstanden wird. 13,2/32,5.8 נדיבה, נדיב sowie 13,2/3,26 פֶּתַח (je nur hier in Jes) betreffen die bisher noch unerörterten פתחי נדיבים, die von 3,26 her klar als Tore Jerusalems zu identifizieren sind (s. auch u. 146ff.). Der Zusammenzug von 3,26 und 32,5.8 in 13,2 könnte wiederum auf eine Ambivalenz Heimsuchung – Schutz betreffs der Gottesstadt hinweisen, s. weiter dazu u. 153ff. Was aus 13,2/3,26; 32,5.8 hier jedenfalls schon deutlich wird, ist, daß die פתחי נדיבים (ursprünglich) nichts mit Babel (bābilu als "Gottespforte" oder bābilāni als "Götterpforte"), vgl. bei *Kaiser*, ATD 18, 14f., zu tun haben.

Schließlich soll noch auf die Stellung der erweiterten Fassungen von Jes 13 – Jes 13^{E1} (zusätzlich mit V.1.17-22) und Jes 13^{E2} (zusätzlich mit V.9-13) – im literarischen Kontext eingegangen werden.
13,1.2-8.14-16.17-22 bildet zusammen mit 14,4(*)a.b-23 – **14,(*)4a. 22-23** dürfte auf derselben literarischen Ebene liegen wie 13,1.17-22[1] – als Spruch gegen das Reich und die Stadt Babel und den König von Babel[2] anders als 13,2-8.14-16 (vgl. 14,4b-21) nicht mehr eine eigentliche Einleitung in die Reihe der (Fremd-)Völkersprüche, sondern den (herausgehobenen) Beginn dieser großenteils mit משא-Überschriften gekennzeichneten Reihe[3]. Es fällt nun auf, daß Jes 13 auch auf der Ebene von Jes 13^{E1} Querverbindungen zum Ende dieser Reihe aufweist, nämlich zu $21,1\text{-}10^{E}$ (mit V.2bβγ.7.9b-10); $22,1\text{-}14^{E}$ (mit V.6).

Obwohl die Verbindungen wenig durch Wortbezüge gekennzeichnet sind – vgl. aber immerhin die wichtigen Termini בבל 13,1.19; 14,4a.22/21,9b; מדי 13,17/21,2 – und auch wenn zu berücksichtigen ist, daß Jes 13^{E1}; $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$ in ihrer Gestaltung durch die jeweiligen Grundschichten stark vorgeprägt und eingeschränkt sind, läßt sich

---

1 Wenn auch nicht viele Wortbezüge zwischen 13,1.17-22 und 14,(*)4a.22-23 festzustellen sind, so weisen die Ergänzungen doch einen weitgehend parallelen Aufbau, gerade auch in bezug auf die vorgegebenen Stücke 13,2-8.14-16 und 14,4b-21, und enge Sachbezüge auf. Vgl. 13,1/14,(*)4a Überschrift/Einleitung für *13,2-14,23 bzw. für 14,4bff. (נשא/משא, בבל); 13,17-22/14,22f. Bezug des vorgefundenen, vorangehenden Kontextes auf Babel hin (vgl. schon Überschrift/Einleitung), wobei Babel je erst nach einer Überleitung (13,17f./14,22a) genannt ist (13,19/14,22b). In 13,17-22 und 14,22f. ist im einzelnen zu vergleichen (14,22f. gegliedert mittels נאם יהוה [צבאות] 14,22a.22b.23): 13,17/14,22a Jahwes (unmittelbares) Gericht (1. sg.) gegen zuvor Genannte, vgl. עליהם; 13,18/14,22b Gericht (u. a.) gegen Nachkommenschaft Babels; 13,19-22/14,23 Zerstörung und weiteres Schicksal Babels selbst, vgl. 13,19b/14,23b und bes. 13,21.22a/14,23a. (Daß Wüstenartiges 13,21.22a und Wäßriges 14,23a hier nicht im Widerspruch stehen, zeigt etwa schon die jüngere Stelle 34,11ff., wo Tiere aus beiden Texten zusammengezogen sind, s. dazu u. 260f.; vgl. auch *Keel*, Deine Blicke sind Tauben, 1984, 88, u. a. mit Verweis auf Jer 51,42f. Oder ist in Jes 13,21.22a/ 14,23a neben der Wüste auch der nahe Euphrat im Blick??)
2 Die Stadt Babel ist für die Ergänzungsebene zwar von besonderem Gewicht (13,19-22; 14,23), vgl. aber zum König von Babel 14,4a(.22) und 13,22 (באלמנותיו dürfte sich mit seinem Suffix auf den König beziehen, vgl. *Kaiser*, ATD 18, 10 Anm. 18), und das Reich Babel ist zumindest in כל הארץ 13,5bβ (bereits vorgegeben) im Blick, was auf der Ergänzungsebene zweifellos als "das ganze Land Babel" gelesen wird.
3 Vgl. משא 13,1; 14,28; 15,1; 17,1; 19,1; 21,1.11.13; 22,1 (23,1 ist jünger, s. u. 264ff.), ferner 30,6. 13,1 trägt insofern zur Hervorhebung von *13,1-14,23 bei, als nur hier – in vorderster Position – Jesaja (noch dazu mit Vaternamen) in einer משא-Überschrift genannt ist, womit auch eine Verbindung zur Buchüberschrift 1,1 (חזון ישעיהו בן אמוץ אשר חזה ...) geschlagen ist (2,1 ist jünger, s. u. 255 Anm. 1; 266f. Anm. 4). Durch diese Verbindung ist 13,1 auch als Einleitung von Jes 13-22 gekennzeichnet. 14,24-27 wird auf der Ergänzungsebene – auch ohne משא-Überschrift – neben dem Babelwort *13,1-14,23 wohl als eigenes Wort gegen Assur gelesen.

zwischen Jes 13^{E1} und $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$ ein Sachzusammenhang erkennen[1]. Die Texte sind ganz (13,1-8.14-22) oder teilweise (21,2.5.9; 22,*5?.5Rest-7) in Weissagungen und Visionen mit dem Ende Babels beschäftigt. 13,1-8.14-22 steckt gleich zu Beginn den Rahmen des künftigen Ergehens Babels ab, indem von der Überschrift über die Sammlung des Heers (etc.) und die Flucht der internationalen Bevölkerung Babels bis zum In-Bewegung-Bringen der Meder gegen Babel und zum weiteren Schicksal Babels der gesamte Sachablauf in Blick genommen ist[2]. 21,2.5.9 und 22,*5?.5Rest-7 bieten dann präzisierende Weiterführungen im Bereich des eigentlichen Gerichts gegen Babel. 21,2.5.9 zeigt (u. a.) – offensichtlich im Anschluß an 13,17 – die Aufforderung Jahwes an Elam und die Meder zum Zug gegen Babel (V.2bβ), ihre positive Reaktion darauf (V.5b) sowie – offensichtlich im Anschluß an 13,14 – die Ankunft des Heimkehrerzuges in Jerusalem (21,9). 22,*5?.5Rest-7 führt noch einmal 21,5b weiter und zeigt den Moment unmittelbar vor dem Fall Babels selbst.

Durch Jes 13^{E1} und $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$ wird Jes 13-22 unter die Perspektive gestellt, daß das Gericht gegen Fremdvölker und eigenes Volk schlußendlich und hauptsächlich im Gericht – mit Gerichtswerkzeug Meder/Elam – gegen Babel gipfelt (und nicht mehr – vgl. Jes 13^{G}; $21,1\text{-}10^{G}$; $22,1\text{-}14^{G}$ – im Gericht gegen das eigene Volk). Diese gemeinsame Perspektive, besonders aber der beschriebene Sachzusammenhang und ferner die Tatsache, daß die auffällig positionierten Texte Jes 13^{E1} und $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$, d. h. 13,1.17-22; 21,2bβγ.7.9b-10; 22,6, ja Erweiterungen der auf einer einzigen literarischen Ebene liegenden Abschnitte Jes 13^{G} und $21,1\text{-}10^{G}$; $22,1\text{-}14^{G}$ darstellen, weisen auch für Jes 13^{E1} und $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$ auf eine einzige, jüngere, literarische Ebene[3]. Von daher – aber auch aufgrund von 13,1.17-22 selbst – legt sich neben $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$ auch für Jes 13^{E1} eine Datierung im zeitlichen Bereich um 539 v.Chr. nahe[4].

Wie in der Forschung festgestellt, zeigen sich verschiedene markante Querverbindungen auch zu Jer 50f.[5]. In Jes 13 verteilen sich die Belegstellen auf die beiden Ebenen Jes 13^{G} und Jes 13^{E1} [6], in Jer 50f. hingegen

1 Zu $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$ s. schon o. 65 und zum Folgenden o. 18f.

2 Wie im Anschluß daran 14,4(*)a.b-23 gelesen wird, ist nicht ganz einfach zu sagen; jedenfalls spielen auch hier die Textvorgaben (13,2-8.14-16; 14,4b-21) eine bestimmende Rolle. Vielleicht ist eine Leseweise intendiert, wonach 14,4(*)a.b-23 eng an 13,17-22 angebunden ist: Wenn dann in den Palästen des Königs die Schakale(?) heulen/wohnen werden (13,22a), dann wird man(?) den משל über den König von Babel anstimmen, an den sich noch eine Bestätigung von 13,17-22 anfügt.

3 Vgl. *Begg*, Babylon in the Book of Isaiah, 121f., auch 124f.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 286ff., bes. 300(f.).

4 Weiter zur Datierung s. u. 203ff.

5 Vgl. *Erlandsson*, The Burdon of Babylon, 156ff.; *Kaiser*, ATD 18, 12 + Anm. 22; *Gosse*, RB 92, 210ff.; *ders.*, Isaïe 13,1-14,23, 110ff.262f.; s. im einzelnen u. 225 Anm. 3.

6 Wie die von *Kaiser*, ATD 18, 12 Anm. 22 angeführten Bezüge zwischen Jes 13,9-13 und Jer 50f. (13,9bα/50,23b; 13,13a/50,34b; 51,29a, vgl. auch 13,9bα/51,29bβ) zu

sind sie schwerlich auf eine analoge Weise einzuordnen, und überhaupt legt sich in Jer 50f. eine Aussageebene, die noch nicht vom Gericht gegen Babel handelt, nicht nahe, sondern "die wesentlich einliniger auf den Fall von Babylon ausgerichtete Weissagung im Jeremiabuch"[1] macht den Eindruck, literarisch relativ kompakt zu sein. Von dieser Konstellation ausgehend ist es am wahrscheinlichsten, daß Jer (*)50f. etwas jünger ist als Jes 13^{E1} oder gleich alt[2]. Jer (*)50f. versteht die gewachsene Komplexität 13,1-8.14-22 dann insgesamt und nur als Wort gegen Babel. In der Tat erscheinen die Parallelstellen in Jer (*)50f. durchwegs im Sinn der Ebene Jes 13^{E1}[3]. Es legt sich nahe, daß die hier umrissene Verhältnisbestimmung Jes 13^{E1}/Jer (*)50f. entsprechend auch für Jes 21,1-10^{E}/Jer (*)50f. und Jes 22,1-14^{E}/Jer (*)50f. zutrifft.
Daß Jes 13^{E2}, d. h. 13,9-13, kein Gegenstück in 21,1-10; 22,1-14 hat, stellt unsere bisherigen Überlegungen nicht in Frage. Mit Jes *24-27 zeigt sich – kurz nach 21,1-10; 22,1-14 im Anschluß an die die einzelnen Völker betreffenden Sprüche (inzwischen wohl mit 23,1-14) – ein Textkomplex mit vergleichbarem Sachprofil, der mit 13,9-13 auf derselben literarischen Ebene liegen könnte[4]; die Querverbindungen zwischen 13,9-13 und Jes (*)24(-27) bieten eine Bestätigung dafür, daß in Jes 13 nur V.9-13, als mit einem umfassenden Gericht von kosmischen Ausmaßen befaßt, die jüngste literarische Ergänzung bildet[5].

---

beurteilen sind, ist schwierig zu sagen. Wenn sie überhaupt stichhaltig sind, wäre wohl eine Abhängigkeit auf seiten von 13,9-13 anzunehmen.

1 *Kaiser*, a. a. O. 12.

2 Eine Abhängigkeit von Jer 50f. von Jes 13 nehmen etwa an: *Duhm*, Jesaja, 112; *Rudolph*, HAT 1/12, 298; *Erlandsson*, The Burdon of Babylon, 154ff.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 176 Anm.769; 204 u. ö.; anders *Gosse*, RB 92, 210ff.; *ders.*, Isaïe 13,1-14,23, 110ff.

3 An sich wäre es auch möglich, Jer (*)50f. zeitlich zwischen Jes 13^{E1} und Jes 13^{G}, wenig älter als Jes 13^{E1}, anzusetzen. Allerdings wäre dann das Abhängigkeitsverhältnis als nicht mehr so einfach zu umschreiben.

4 Vgl. u. 266f. Anm. 4.

5 Hier ist lediglich festzuhalten, daß nur 13,9-13 bes. mit Jes 24 wirkliche Sachparallelen mit bloßen Akzentverschiebungen aufweist (Gericht von Jahwe gegen die Erde, gegen die Frevler bzw. Erdbewohner, gegen den Himmelsbereich, Involvierung von Erde [und Himmelsbereich] in die Schuld der Frevler, radikale Reduzierung der Menschen [Wortbezüge]); vgl. anders etwa 13,14f.(16)/24,17f., wo in 24,17f. eine deutliche Sachverschärfung vorliegt. –
Auch im Fall von Jes 13 (vgl. schon 21,1-10/Hab; 22,1-14/Zeph) ist auf markante Parallelen zu einem Buch in den Zwölf Propheten, zu Joel, hinzuweisen. Sie lassen sich für Jes 13,1-8.14-22 folgendermaßen auffächern: für Jes 13^{G}, also Jes 13,2-8.14-16, vgl. Joel 1,5.11.13/Jes 13,6 הילִ[י]לו; 1,15 (2,1f.11)/13,6 כי קרוב יום יהוה [ו]כשד משדי יבוא; 1,19; 2,3.5/13,8 להב[ה]; 2,1/13,2 הר; 2,2(.3).4.5.7.9/13,4 דמות/כ; 2,2.5/13,4 בהרים/על (...) ההרים; 2,2(.5.11)/13,4 עם רב; 2,3bα/13,5 הארץ; 2,5/13,4 קול (2x); 2,5.7/13,4 מלחמה; 2,6/13,7f. חיל, אנוש/עמים, פנה; 2,7(.8)/13,3 גבור; 2,9/13,16 בית; für Jes 13^{E1}, also Jes 13,1.17-22, vgl. Joel 2,13/Jes 13,18 רחם; 2,17/13,18 חוס; 2,20/13,21

Wie ist die Stellung von Jes 13 in seinem literarischen Kontext insgesamt zu umreißen? Jes 13^G fügt sich genau in seinen damaligen literarischen (Nah-)Kontext, im Rahmen dessen sich interne Probleme von Jes 13^G klären. Dabei sind literarische Bezugnahmen von Jes 13^G auf 10,27b-11,5; 14,4b-21.24-27(.28ff.) und auch auf Jer 4,5-8(.9f.); Jes 2,12ff., ferner auf Jes 10,5ff.; 5,26ff.; 28ff. anzunehmen. Sodann hat sich ergeben, daß 13,2-8.14-16 – und 10,33b.34 – auf derselben literarischen Ebene liegt wie 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und 22,1-5.7-14, und 13,1.17-22 – sowie 14,(*)4a.22-23 – auf derselben wie 21,2bβγ.7.9b-10; 22,6. In Entsprechung zu 21,1-10^G; 22,1-14^G könnte auch Jes 13^G an einer Sachabfolge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr. – Zeitraum danach mit Ansage weiteren Gerichts" (vgl. Jes 13^G/5,26ff.; 28ff.) teilhaben.

d) Fazit

Jes 13 ist ein literarisch gewachsener Text mit einem Grundbestand 13,2-8.14-16 (Jes 13^G), einer ersten Ergänzung 13,1.17-22 (Jes 13^{E1}) und einer zweiten Ergänzung 13,9-13 (Jes 13^{E2}). Jes 13^G gehört von Anfang an in einen größeren literarischen Kontext und hat die Funktion der Einleitung in die (Fremd-)Völkerreihe *14,28-Jes 22, vgl. die Sammlung des assyrischen Gerichtsheers (etc.). Schon Jes 13^G zielt auf die Bedrohung/Heimsuchung Jerusalems/Judas 701 v.Chr. (vgl. 21,1-10^G; 22,1-14^G), aber mit Transparenz auf den Fall Jerusalems/Judas 587/6 v.Chr. 13,1.2-8.14-16.17-22 bildet, zusammen mit 14,4(*)a.b-23, ein Wort gegen Babel; damit stellt Jes 13^{E1}; 14,4(*)a.b-23 den ersten gewichtigen Spruch einer ganzen Reihe von (Fremd-)Völkersprüchen dar, die auch an ihrem Ende in 21,1-10; 22,1-14 Aussagen gegen Babel enthält. 13,9-13 schließlich beschreibt ein Gericht mit kosmischen Ausmaßen (vgl. Jes [*]24[-27]). Auch im Fall von Jes 13^G – vgl. schon 22,1-14^G – scheint das Geschichtsbild "701 – 587/6 v.Chr." literarisch mit einer Öffnung von IJes auf Jer hin verbunden sein. Was die Datierungen betrifft, so dürfte, wie bereits festgehalten, Jes 13^G nach 587/6 v.Chr. anzusetzen sein, für Jes 13^{E1} kommt der Zeitbereich um 539 v.Chr. in Frage, während Jes 13^{E2} noch jünger ist. Die für das Verständnis von Jes 13 unabdingbaren Verbindungen zu 21,1-10 und 22,1-14 sollen im nächsten Abschnitt noch kurz zur Sprache kommen[1].

ציה/II צי. Auch für Jes 13/Joel ist auf den zweiten Teil der Arbeit zu verweisen – s. u. 292ff.398f. –, hier aber vorwegnehmend zu betonen, daß Joel zum Verständnis von Jes 13 nichts unmittelbar beiträgt und keine Einwände bietet gegen unsere Literarkritik von Jes 13.

1 Nachdem die vorläufigen Ergebnisse zu Jes 13 zusammengestellt sind, ist noch einmal ein kurzer Blick auf die Forschung, auf *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 132ff. und *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 132ff.117.123.137f., angebracht. Die Literarkritik von *Clements* überzeugt uns zwar nicht in allen Punkten, weil uns besonders im

4. Vorläufiges Ergebnis zu zwei in Jes 13; 21,1-10 und 22,1-14 greifbaren literarischen Schichten im Ersten Jesaja

Die engen literarischen Verknüpfungen zwischen Jes 13; 21,1-10; 22,1-14 weisen auf zwei literarische Schichten: eine ältere, die 13,2-8.14-16 = Jes 13^{G} mit 10,33b.34; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a = $21,1\text{-}10^{G}$; 22,1-5.7-14 = $22,1\text{-}14^{G}$ enthält, und eine jüngere, die 13,1.17-22 = Jes 13^{E1} mit 14,(*)4a.22-23; 21,2bβγ.7.9b-10 = $21,1\text{-}10^{E}$; 22,6 = $22,1\text{-}14^{E}$ enthält (noch jünger ist 13,9-13 = Jes 13^{E2}, auch Jes *24-27). Die ältere Schicht hebt (bezüglich Jes 13-22) darauf ab, daß das durch das Gerichtswerkzeug Assur bzw. Babel vollzogene Gericht an den verschiedenen Völkern auf das Gericht an Jerusalem/Juda hinzielt; sie thematisiert noch kein Gericht gegen Babel – ein Ergebnis, das die Texte Jes 13; 21,1-10; 22,1-14 nicht nur je in ihrer Komplexität als einzelne besser erklärt, sondern auch in ihrem Zusammenhang. Ein Gericht gegen Babel bietet erst die jüngere Schicht, die (bezüglich Jes 13-22) zeigt, daß das Gericht gegen Fremdvölker und eigenes Volk schlußendlich durch das Gericht – mit Gerichtswerkzeug Meder/Elam – gegen Babel überboten wird.
Der Übersichtlichkeit halber nennen wir die Schicht von Jes 13^{G}; $21,1\text{-}10^{G}$; $22,1\text{-}14^{G}$ **Assur/Babel-Schicht**, die Schicht von Jes 13^{E1}; $21,1\text{-}10^{E}$; $22,1\text{-}14^{E}$ **Babel-Schicht**.
Nachdem wir die beiden eben genannten literarischen Schichten an drei zentralen Texten (hier eng miteinander verbunden) zusammen herausgearbeitet und ihre Intentionen skizziert haben, soll zur weiteren Profilierung der vorläufigen Ergebnisse in der Folge IJes nach diesen Schichten getrennt auf weitere zu ihnen gehörige Texte hin untersucht werden. Wir beginnen mit der Assur/Babel-Schicht und gehen danach über zur Babel-Schicht.

---

vorderen Bereich von Jes 13 die inneren Textzusammenhänge zu wenig beachtet scheinen; oder es bereitet die Zuweisung von 13,2-3 in das 8. Jh. v.Chr. etwa angesichts der Bezugnahme auf Jer 4 Schwierigkeiten. *Clements'* große Sachlinie im Werdegang von Jes 13 jedoch – "Gericht durch Babel (auch) im Kontext von 587 v.Chr. – Gericht gegen Babel im Kontext von 539 v.Chr. – universales Gericht" – können wir, wenngleich aufgrund anderer Beobachtungen, nur betätigen. Was *Seitz* betrifft, so teilen wir seine Ansicht, daß in Jes 13 zwischen Gericht durch Babel (*Seitz*: V. 2ff.) und Gericht gegen Babel (*Seitz*: V.17ff.) zu unterscheiden ist. Wir glauben jedoch gezeigt zu haben, daß eine solche Differenzierung eng an den literarischen Werdegang von Jes 13 gebunden ist; daß man V. 2ff. in der vorliegenden Textgestalt von Jes 13 noch als Gericht durch Babel lesen soll, wie dies *Seitz* annimmt, erscheint uns gerade angesichts der davor plazierten Überschrift 13,1 (... משא בבל; vgl. die nachfolgenden משא-Überschriften in Jes 13-23) sehr zweifelhaft.

II. Die Assur/Babel-Schicht bzw. -Redaktion: unterschiedliches Verhalten und Ergehen im Gottesvolk und assyrische bzw. babylonische Bedrängnis

1. Weitere Texte der Assur/Babel-Schicht

a) Jes 36-39; 22,15-25

Wir beginnen mit den Jesaja-Erzählungen. Babel wird in 39,1.3.6.7 explizit genannt. Außerdem hat sich ergeben, daß bei Jes 22,1-14^{G} und 21,1-10^{G} Beziehungen zu Jes 36-39 bestehen. Dadurch wird herausgestellt, daß in beiden Textkomplexen auf dasselbe Ereignis abgehoben ist (701 v.Chr.; durch Bezüge signalisierte Schwerpunkte: gegen Jerusalem anrückendes Heer; Sanherib gegen Jerusalem als יום; drohendes weiteres Gericht über Jerusalem; die fehlende Wahrnehmung des Eigentlichen bei Sanherib und bei [den] Jerusalemern führt in beiden Fällen zu einem schlechten Ende), was seinerseits aber auch die Differenzen plastisch hervortreten läßt. Darüber hinaus bietet Jes 36-39 ein Sachprofil, das mit demjenigen der Assur/Babel-Schicht, wie wir sie bisher kennengelernt haben, vergleichbar ist: Am Schluß der/anschließend an die breite(n) Darstellung der Ereignisse um 701 v.Chr. in Jes 36-38/39 – vgl. auch das Vorgehen Assurs gegen die Länder (Jes 37,18)[1] – kommt in Jes 39, mit einem Ausspruch des Propheten Jesaja(!), das bevorstehende Gericht durch die Babylonier in den Blick.

1 Gegen BHS, *Wildberger*, BK X/3, 1414.1417, *Kaiser*, ATD 18, 295 + Anm. 24 sowie andere ist der MT von Jes 37,18 beizubehalten. Die Parallelstelle 2Kön 19,17 bietet zwar die urspünglichere Fassung (MT: את הגוים ואת ארצם "die Völker und ihr [= der Völker] Land", oder allenfalls ohne ואת ארצם, vgl. *Würthwein*, Die Bücher der Könige. 1.Kön. 17 – 2.Kön. 25, ATD 11,2, 1984, 425 + Anm. 4 mit Bezug auf BHS), doch scheint Jes 37,18 beim Anfügen der Jesaja-Erzählungen aus 2Kön an IJes oder eher danach seinem neuen Kontext gezielt adaptiert worden zu sein, was eben von textkritischen Änderungen in Jes 37,18 Abstand nehmen läßt. את כל הארצות ואת ארצם meint offensichtlich "alle Länder und ihr (= der Assyrer eigenes) Land" (vgl. *Wildberger*, *Kaiser*), womit deutlich auf Jes 14,20aβ (vgl. dazu *Barth*, Jesaja-Worte, 130 + Anm. 86; 139 Anm. 144) und ev. auch 14,6f.12.16f. Bezug genommen ist. Eine genauere Bestimmung des Zeitpunktes bzw. Kontextes der Adaption ist allerdings nicht einfach anzugeben. Was das beigefügte כל in Jes 37,18 betrifft, so paßte es jedenfalls zur Assur/Babel-Schicht: Assur geht gegen die verschiedenen Völker vor, von denen in Jes 14,28ff. einige exemplarisch genannt sind.

Eigentlich sprechend werden die Bezüge von Jes 22,1-5.7-14, sowie Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a, auf Jes 36-39 und auch die Sachnähe zwischen der Assur/Babel-Schicht und Jes 36-39, wenn mit Jes 22,15-25 ein Text in die Überlegungen miteinbezogen wird, der sowohl mit Jes 22,1-5.7-14 als auch mit Jes 36-39 deutlich verbunden ist. Wir wenden uns zunächst 22,15-25/Jes 36-39 zu, danach 22,15-25/1-5.7-14; für die letztgenannte Verbindung soll vorderhand der Hinweis auf die unmittelbare Nebenstellung der Texte genügen.

Jes 22,15-25 und Jes 36-39

Es sind die im AT außerhalb von 22,15-25 und Jes 36-39 – abgesehen von 2Kön 18-20 – nicht mehr belegten Namen שבנא/ה und אליקים בן חלקיהו, die dafür sprechen, beide Texte zusammen in Blick zu nehmen[1]. In bezug auf die Namensträger, die zweifellos je miteinander identisch gedacht sind[2], stellt man zwischen 22,15-25 und Jes 36-39 eine Reihe von Akzent- und größeren Sachverschiebungen fest.

Während die genannten Personen in Jes 36-39 knapp, aber eindeutig als königliche Beamte dargestellt sind, ist in 22,20-23 eine Spannung festzustellen, auf die die Forschung zu Recht aufmerksam gemacht hat: Auf der einen Seite ist Eljakim klar als Amtsnachfolger des Palastvorstehers (אשר על הבית) Schebna bezeichnet (22,21a.19), auf der anderen Seite wird Eljakim, aber auch Schebna, mit "Züge(n), die sonst nur einem König zukommen", versehen, vgl. קרא לעבדי (עבד Jahwes) 22,20; ממשלה 22,21[3]; אב (ליושב ירושלם ולבית יהודה) 22,21 (vgl. Jes 9,5); נאמן 22,23 (vgl. 2Sam 7,16; 1Kön 11,38)[4], ev. כתנת und אבנט 22,21[5]. Da die Versuche, diese Spannung in einer Person bzw. einem Amt aufzuheben, nicht überzeugen[6] und auch eine nachträgliche Historisie-

---

1 שבנא/ה Jes 22,15; 36,3.11.22; 37,2; 2Kön 18,18.26.37; 19,2; אליקים בן חלקיהו Jes 22,20; 36,3.11.22; 37,2; 2Kön 18,18.26.37; 19,2.

2 Vgl. jüngst *Willis*, Historical Issues in Isaiah 22,15-25, Bib. 74 (1993), 61; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 170; auch *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 136.

3 Wo ממשלה (Herrschaft, Herrschaftsgebiet, vgl. HAL s. v.) im Bereich des Menschen – und nicht auf Gestirne (Gen 1,16; Ps 136,8.9) oder Jahwe (Ps 103,22; 145,13) bezogen – verwendet wird, begegnet sie an sich durchgehend im Zusammenhang mit dem König (1Kön 9,19; 2Kön 20,13; Jes 39,2; Jer 34,1; 51,28; Mi 4,8; 2Chr 8,6); zu diskutieren wäre allenfalls Ps 114,2; Dan 11,5, eine Sonderbedeutung (Heeresmacht) bietet 2 Chr 32,9. – Da es die ממשלה Schebnas ist, die Eljakim erhält, wird Schebna in die königliche Begrifflichkeit mit einbezogen.

4 Zitat *Rüterswörden*, Die Beamten der israelitischen Königszeit, 80; vgl. zur Diskussion etwa *Wildberger*, BK X/2, 844ff. (Lit.); *Rüterswörden*, a. a. O. 77ff.; *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 440ff.; *Willis*, Bib.74, 66f. + Anm. 22.

5 Wo die beiden Kleidungsstücke zusammen begegnen (im AT nur noch Ex 28,4.39. 40; Lev 8,7.13; 16,4), gehören sie immer zur Priestertracht; vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 341 + Anm. 2: "Le caractère sacerdotale ne semble pas avoir de rapport avec la fonction de "maître du palais", mais peut se rapporter au roi, qui préside fréquemment le culte (...)."

6 Vgl. *Wildberger*, BK X/2, 847, "Wenn hier dieser Titel (sc. עבד Jahwes) trotzdem Eljakim zugesprochen wird, muß das in besonderen geschichtlichen Umständen –

rung einer anonymen eschatologischen Gestalt kaum zutrifft[1], hat man nach einer neuen Lösung zu suchen. Weiter ist nebst der in 22,15-25 gegenüber Jes 36-39 breiteren Ausgestaltung der Figuren auf ihre unterschiedliche Reihenfolge hinzuweisen; in 22,15-25 erscheint Schebna vor Eljakim, in Jes 36-39 ist es jeweils umgekehrt. Vor allem aber ist Schebna in 22,15ff. Palastvorsteher und nicht Schreiber (ספר) wie in Jes 36-39, und anders als in Jes 36-39 ist Schebna in 22,15ff. ganz negativ gezeichnet und nimmt Eljakim ein schlechtes Ende. Nicht zuletzt fällt auf, daß man יואח בן אסף, der das Amt des Kanzlers (o. ä., מזכיר) bekleidet, nur in Jes 36-39[2], nicht aber in 22,15-25 findet[3].

Die nur in 22,15-25 und Jes 36-39 par. begegnenden Namen שבנא/ה und אליקים בן חלקיהו, dazu noch in Verbindung mit dem Amt des אשר על הבית, legen eine literarische Verbindung zwischen den beiden Texten nahe, und die in 22,15-25 beobachtete Spannung oder Überlagerung und Ausgestaltung macht es wahrscheinlich, daß die Abhängigkeit bei 22,15-25 liegt, wo damit ein bestimmtes Ziel verfolgt wird[4].

Schwachheit oder Handlungsunfähigkeit des Königs – seinen Grund haben." *Rüterswörden*, Die Beamten, 80 + Anm. 58, läßt es in ähnlicher Weise bei einem Hinweis auf das Beispiel Jothams (2Kön 15,5) bewenden, der vor seiner Königsherrschaft anstelle seines aussätzigen Vaters Asarja die Regentschaft als על הבית (אשר) ausübt; *Rüterswörden* merkt aber an, daß 2Kön 15,5 nicht מלך (sondern שפט qua regieren) gebraucht wird, "weil Jotham noch kein König ist" (sic!). Breiter abgestützt versucht *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 440ff., אליקים בן חלקיהו als Reichsverweser in der Anfangszeit Josias plausibel zu machen. *Seitz*, Zion's Final Destiny, 110ff., sieht den Gebrauch von königlichen Zügen für Eljakim in 22,20-23 in genauer Entsprechung zur Rolle von Eljakim (und Schebna) in Jes 36f., bes. 37,1-7: "What the king does, Eliakim, *ʾăšer-ʿal-habbayit*, does (a. a. O. 113); vgl. auch *Willis*, Bib. 74, 66f. Gegen diese Forscher ist einzuwenden: Wenn man annimmt, daß die o. genannten Züge Eljakims nur einem König zukommen, woran wohl nicht zu zweifeln ist und was die Meinung auch (der meisten) dieser Forscher ist, dann können die Züge nicht mit einem anderen Amt in Verbindung gebracht werden, und sei es noch so nahe bei demjenigen des Königs.

1 Vgl. *Kaiser*, ATD 18, 127 (mit Verweis auf *Jenni*) und die Kritik bei *Wildberger*, BK X/2, 845 und bei *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 442.

2 יואח Jes 36,3.11.22; 2Kön 18,18.26.37.

3 Oft wird zwischen 22,15-25 und Jes 36-39 zu schnell ausgeglichen, so etwa, wenn die in 22,17ff. angesagte Entamtung Schebnas zugunsten Eljakims in Jes 36f. als bereits vollzogen gesehen wird, vgl. *Willis*, Bib. 74, 64f. (Lit.); s. dagegen zu Recht *Seitz*, Zion's Final Destiny, 110. Umgekehrt macht es sich *Seitz*, a. a. O. 110f.; *ders.*, Isaiah 1-39, Interpretation, 160 mit der Annahme zu einfach, der Schebna von 22,15ff. und derjenige von Jes 36f. seien zwei verschiedene Personen. Wie wir sehen werden, lösen sich die Spannungen zwischen 22,15-25 und Jes 36-39, wenn weitere Horizonte (literarisch und historisch) berücksichtigt werden.

4 Im Unterschied zu unserer Position nimmt *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 440ff. eine literarische Bezugnahme von 2Kön18f. auf Jes 22,15ff. an (bes. a. a. O. 440. 446ff.). 22,20-23 wurde *Hardmeier* gemäß um 640 v.Chr. formuliert und an das noch ältere Wort gegen Jesajas Zeitgenossen Schebna angeschlossen. Gegen eine solche Datierung von 22,20-23 (in seiner jetzigen Gestalt) bzw. gegen die von *Hardmeier* dafür vorgebrachten Gründe läßt sich einwenden: Zu *Hardmeiers* Identifizierung von אליקים בן חלקיהו mit dem Reichsverweser aus der frühen Josiazeit s. o. 94f. Anm. 6. Daß eine

Warum aber werden die genannten Namen bzw. Personen überhaupt in 22,15-25 aufgenommen? Wie sind die Verschiebungen zu erklären? Die besonders bei 22,20-22 festgestellte Spannung oder Überlagerung bietet sich als Einsatzpunkt an. Sie führt zur Vermutung, ob hier nicht, wie wir es ähnlich schon bei 21,1-10^{G} und 22,1-14^{G} beobachtet haben, in einem Punkt an sich disparate Elemente zusammengezogen sind, konkret: ob nicht in den Figuren des Schebna und des Eljakim je verschiedene Personen zusammengesehen werden.

Jes 22,15-25 im weiteren literarischen Kontext

Vergleicht man 22,15-25 mit Parallelaussagen, so fällt auf, daß Schebna und Eljakim als Beamte der Hiskiazeit Züge tragen, wie sie bei den ju-

---

Verbindung zwischen 22,20-23 und 8,23bβ-9,6 aus der Assur-Redaktion von *Barth* besteht (*Hardmeier*, a. a. O. 442), ist sicherlich richtig gesehen, jedoch noch kein Indiz für eine ähnliche Datierung. Es ist im Gegenteil kaum zu erwarten, daß im selben Zeitbereich Reichsverweser und König (vgl. zumal Josia in 8,23bβ-9,6!) mit gleichen Zügen ausgestattet werden. Was den Einfluß der Hilkiaden in der Josiazeit betrifft (a. a. O. 443-446), so könnte sich dies m. E. – wenn überhaupt – ursprünglich eher in 2Kön 18f. als in Jes 22,20-23 spiegeln. Schließlich zu den bei *Hardmeier*, a. a. O. 447f. genannten Vergleichspunkten zwischen Jes 22,15ff. und 2Kön 18f. Während das beiderseitige Fehlen des Vaternamens bei Schebna natürlich für keine der beiden Abhängigkeitsrichtungen ins Feld geführt werden kann, ist – s. dazu u. 102ff. – der Amtswechsel bezüglich Schebna und die Nicht-Nennung/Nennung von Joah einfacher zu erklären, wenn man Jes 22,15ff. und nicht 2Kön 18f. bzw., in unserem Fall, Jes 36f. als den abhängigen Teil betrachtet.
Trifft die von uns angenommene Abhängigkeit von 22,15-25 (zumindest in seiner jetzigen Form und jedenfalls bezüglich der beiden Namen Schebna und Eljakim) zu, wird eine *direkte* historische Einordnung der Figuren Schebna und Eljakim in *22,15-25* gegenstandslos; vgl. in diesem Kontext die Grabinschrift aus Silwan (KAI 191B) mit ihren Deutungen auf Schebna oder auch auf Hilkia, den Vater Eljakims, durch *Katzenstein* (The Royal Steward [Asher ʿal ha-Bayith], IEJ 10 [1960], 149-154); weiter das Siegel Louvre Nr. 106216 לשבניו עבד עזיו, das gemäß *Ginsberg* (Gleanings in First Isaiah: VI. The Shebna-Eliakim Pericope, 22: 15-25, in: FS *Kaplan*, 1953, 252-257) dem Schebna von 22,15 (nicht identisch mit demjenigen von Jes 36f.) gehört haben soll; und die Siegelabdrücke von tell bet mirsim und tell er-rumele לאליקם נער יוכן, deren אליקם *Albright* (The Seal of Eljakim and the Latest Preexilic History of Judah, with some Observations on Ezechiel, JBL 51 [1932], 77-106) mit dem Haushofmeister Jojakins, mit dem Eljakim von Jes 22,20 identifiziert – wobei zu betonen ist, daß die hier genannten Interpretationen auch abgesehen von unseren Überlegungen zu Jes 22,15-25 Bedenken unterworfen sind, vgl. *Wildberger*, BK X/2, 838.846; *Rüterswörden*, Die Beamten, 79 Anm. 49; *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 441 Anm. 44; 442. – Die Versuche von *Willis*, Bib. 74, 60-70, bes. 68-70, und *Auret*, A different background for Isaiah 22:15-25 presents an alternative paradigm: disposing of political and religious opposition?, OTEs 6 (1993), 46-56, den historischen Hintergrund von 22,15-25 (und Jes 36f.) aufzuhellen, fallen schon aufgrund ihres naiv-direkten bzw. phantasievoll-haltlosen Vorgehens außer Betracht.

däischen Königen Jojakim und Jojachin aus der Zeit kurz vor 587/6 v.Chr. festzustellen sind.

Zu Schebna: Es bestehen literarische Bezüge zwischen Jes 22,17f.24 und Jer 22,26ff., die Schebna mit Jojachin[1] verbinden[2].
Zu Eljakim: 2Kön 23,34[3] gemäß setzt der Pharao Necho Eljakim(!)[4], den Sohn Josias, zum König von Juda ein und gibt ihm den Thronnamen Jojakim[5]. Daß wir damit in bezug auf den Eljakim von Jes 22,20ff. auf der richtigen Spur sind, zeigt sich zunächst in 22,21, wo Gen 45,8[6] und damit wohl auch Gen 41,40ff. anklingt[7], was sich genau zur ägyptischen Amtseinsetzung und Neubenennung von Eljakim/Jojakim fügt. Freilich unterscheiden sich Jes 22,21 und 2Kön 23,34 in einem bezeichnenden Punkt: Indem Eljakim von Jes 22,20 wie Joseph nach Gen 45,8 dargestellt wird, steht im Hintergrund von Jes 22,21b – in 22,20-23 selbst ja ohnehin – eine Amtseinsetzung, die nicht der Pharao, sondern (in Wirklichkeit) Jahwe vornimmt[8]. Steht der Jojakim-Aspekt von 22,21b damit in der Wertung gleichsam über 2Kön 23,34? Jedenfalls ist Eljakim in

1 Jojachin regierte 598(/7) v.Chr. gerade drei Monate lang (2Kön 24,8), vgl. *Donner*, Geschichte, 372ff.468, auch *Jepsens* Chronologie in KAT.
2 Vgl. Jes 22,17f./Jer 22,26(.28) (טול ... אל/על [ה]ארץ ... שמ[ה] תמות[ו], doppeltes שמ[ה] bezüglich des Landes der Verbannung); Jes 22,17/Jer 22,30 (גבר); Jes 22,24/Jer 22,28 (כלי); zu Jojachin/Schebna als כלי s. im folgenden; vgl. ev. auch Jes 22,22/Jer 22,30 דוד; Jes 22,23/Jer 22,30 כסא, s. dazu u. 176f.
3 2Kön 23,34 gehört sogar laut *Würthwein*, ATD 11,2, 514.466f. zur dtr Grundschicht von Kön.
4 Neben אליקים בן חלקיהו und אליקים als dem nachmaligen Jojakim (2Kön 23,34; 2Chr 36,4) findet sich im AT nur noch ein weiterer אליקים an einer einzigen Stelle (Neh 12,41).
5 S. etwa *Donner*, Geschichte, 370f.; die Regierungszeit Jojakims dauerte 608-598 v.Chr., vgl a. a. O. 468; analog *Jepsens* Chronologie, vgl. seine Zeittafel in KAT.
6 Vgl. Jes 22,21/Gen 45,8 לאב ל ... ל(...)בית, משל/ממשלה.
7 S. *Wildberger*, BK X/2, 848: "Man hat den Eindruck, dass das Amt des davidischen Haushofmeisters von der Ideologie des ägyptischen Wesirs her überhöht worden sei, und man möchte fast vermuten, dass dem Verfasser des Eljakimwortes Gn 45,8 (und überhaupt die Rolle Josephs in Ägypten) vor Augen stand und er in Eljakim einen zweiten, nun aber israelitischen Joseph gesehen hat."; vgl. auch etwa *Kaiser*, ATD 18, 128. Zur Diskussion der Titel Josephs in Gen 45,8 vgl. etwa *Gunkel*, Genesis, 1977[9], 459; *Procksch*, Die Genesis, KAT I, 1924[2,3], 415f.; *von Rad*, Das erste Buch Mose. Genesis Kap. 25,19-50,26, ATD 4, 1953, 349; *Westermann*, Genesis. 3. Teilbd. Gen 37-50, BK I/3, 1982, 159. Zu beachten ist auch die Bekleidung Eljakims Jes 22,21 mit der כתנת (Schebnas) und die nicht unwichtige Rolle, die die כתנת Josephs in der Josephsgeschichte spielt (Gen 37,3.23.31.32.33).
8 Die amtliche Stellung Josephs kann nicht für eine Aufhebung der Spannung zwischen den Ämtern in Jes 22,15-25 herangezogen werden. Jes 22,21 geht es in bezug auf Gen 45,8 (41,40ff.) primär um die Konstellation Jahwe – Pharao – Joseph, und nicht um eine exakte Übertragung der Amtsstellung Josephs, wobei letzteres daran ersichtlich ist, daß Jes 22,21 nicht משל, sondern ממשלה mit seiner deutlichen Konnotation "König" (s. o. 94 Anm. 3) verwendet wird, und daß 22,21 bei אב zweifellos zuerst auf die viel nähere Stelle Jes 9,5 blickt (s. u. 104 Anm. 1) und infolgedessen die genaue Bedeutung von אב 22,21 von 9,5 (König!) her zu bestimmen ist.

22,20ff. positiver geschildert als Jojakim in 2Kön 23,34ff. (s. bes. V.37)[1]. Dazu fügt sich eine weitere, wohl literarische Verbindung Jes 22,22/Jer 13,18.19a[2], wobei Jer 13,19a vermutlich einen Reflex auf Gebietsverkleinerungen durch Nebukadnezar II. in Südjuda 598/7 v.Chr. darstellt[3]. Auch in diesem Falle zeigt sich eine sicherlich beabsichtigte Differenz: Während in Jer 13,18.19a im Zusammenhang mit der Demütigung Jojachins (und seiner Mutter) dem judäischen König die Verfügungsgewalt über einen Teil des vormaligen Reichsgebietes entzogen wird, ist in Jes 22,22 gerade die freie Verfügungsgewalt Eljakims über בית דוד betont. Damit wäre, wenn Eljakim von 22,20 tatsächlich Jojakim-Züge trägt, wohl hervorgehoben, daß besagte Gebietsverkleinerung erst im Zusammenhang mit Jojachin und eben nicht schon unter Jojakim stattgefunden hat[4], daß letzterer also noch über ein soweit intaktes Juda regierte, vielleicht sogar, daß Jojakim als letzter judäischer König für eine (relative) Integrität Judas garantieren konnte[5]. Jedenfalls wäre damit Jojakim in eine gegenüber Jojachin vorteilhaftere Position gerückt[6]. Schließlich ist noch auf den möglichen Bezug Jes 22,25.1[7]/Jer 23,33ff. aufmerksam zu machen[8], aber vor allem auf die schon vermerkte Parallele Jes 22,24/Jer 22,28. Daß bei der Beschreibung dessen, was dann den Fall auch von Eljakim/Jojakim verursacht, noch einmal die v. a. mit dem Schebna-Abschnitt verbundene Jojachin-Passage Jer 22,24ff. eine Rolle spielt, könnte so zu erklären sein, daß in Jes 22,24f., gleichsam hintergründig, Jojachin (als כלי) mit dem Vaterhaus/der Sippe Jojakims für den Untergang der davidischen Dynastie – für den Fall von Jojakim, des letzten akzeptierten Vertreters der davidischen Dynastie, des Vaters Jojachins[9], und für ihre eigene

---

1 Jes 22,24f. ist es כל כבוד בית אביו, was sich an Eljakim hängt und den Sturz einleitet, ein eigenes Verschulden Eljakims wird jedenfalls nicht explizit vermerkt.

2 Für die hier Jes 22,22/Jer 13,19a begegnende Formulierung סגר וְאֵין פֹּתֵחַ wäre im AT einzig noch die ganz abgelegene Stelle Ri 3,25(.23) zu vergleichen.

3 Vgl. *Noth*, Geschichte Israels, 1981[9], 256; *Donner*, Geschichte, 374f., auch *Rudolph*, HAT 1/12, 96. Mit dem König von Jer 13,18 dürfte Jojachin gemeint sein, vgl. *Rudolph*, a. a. O. 95f.; *Seitz*, Theology in Conflict, 89.99. *Wanke*, Jeremia Teilband 1: Jeremia 1,1-25,14, ZBK 20,1, 1995, 136 hingegen will sich nicht zwischen Jojakim, Jojachin oder Zedekia entscheiden.

4 Es scheint, als habe die babylonische Strafe nach dem Abfall Jojakims in der Tat auffällig lange auf sich warten lassen, vgl. die Überlegungen von *Donner*, Geschichte, 372.

5 Die Verschiebung von einer geographischen Bezeichnung (ערי הנגב Jer 13,19a) zu בית דוד (Jes 22,22) dürfte mit dem Amt Eljakims als אשר על הבית zusammenhängen. Ist damit auch eine kontrastierende Bezugnahme auf Jer 22,13ff., ev. 21,11ff. (Palastbauten Jojakims) intendiert?

6 Dies könnte allenfalls auch mit den schon genannten Bezügen Jes 22,22f./Jer 22,30 intendiert sein.

7 Zu 22,15-25/1-5.7-14 s. u. 100ff.

8 S. je die doppelsinnige Verwendung von משא als Ausspruch und Last, vgl. HAL s. v. II מַשָּׂא und I מַשָּׂא; *Müller*, Art. מַשָּׂא, ThWAT V, 22-24. Bei Jer 23,33ff. scheint es sich allerdings zumindest zur Hauptsache um ein jüngeres Stück zu handeln, vgl. *Rudolph*, HAT 1/12, 155-157; *Thiel*, Die deuteronomistische Redaktion von Jeremia 1-25, 1973, 253 + Anm. 78; *Carroll*, Jeremiah, 474-480; *Wanke*, ZBK 20,1, 218f.

9 Für צאצאים als menschlichen Nachwuchs vgl. Jes 44,3; 48,19; 61,9; 65,23; Hi 5,25; 21,8; 27,14; Sir 47,30 (vgl. *Willis*, Textual and Linguistic Issues in Isaiah 22,15-25, ZAW 105 [1993], 392f.). Ist Jes 22,24$a\alpha^2\beta b$ so zu verstehen, daß dem umfassenden Paar "Sprößlinge הצאצאים (jung) – Blätter(?) הצפעות (alt)" dasjenige "alles Kleinge-

Vernichtung – verantwortlich gemacht wird[1]. Es liegt auf der Hand, daß auch hier eine Favorisierung Jojakims gegenüber Jojachin greifbar wäre. Dies ist auch der Fall, wenn wir analog zu Eljakim/Jojakim Schebna mit Zügen von Jojachin versehen verstehen – vgl. o. Jes 22,17f./Jer 22,26ff.[2] –, ist doch Eljakim ganz eindeutig positiver gezeichnet als Schebna. Warum, dies einmal angenommen, Jojachin entgegen der historischen Abfolge in 22,15-25 v. a. vor Jojakim und nur V.24f. an seinem adäquaten Ort erschiene, wird noch zu beantworten sein, s. dazu u. 102.

Folgende Punkte seien im Sinn eines vorläufigen Fazits festgehalten:
1. Die Tatsache, daß einerseits besonders innerhalb von 22,20ff. eine Spannung zwischen Palastvorsteher und König besteht, und daß andererseits Bezugsstellen von Königen handeln, läßt darauf schließen, daß 22,15-25 (in seiner jetzigen Gestalt) der abhängige Teil ist. Zumal 22,15-25 überhaupt von den Parallelen mit ihren klaren Szenerien her an Sinn gewinnt, während das Umgekehrte nicht der Fall ist. Nicht auszuschließen ist indes die Möglichkeit einer Verbindung auf derselben literarischen Ebene.
2. Die Spannung und Überlagerung besonders in 22,20-23 ist so zu erklären, daß der Palastvorsteher Eljakim auch Züge des Königs Jojakim trägt, und der Palastvorsteher Schebna solche des Königs Jojachin.
3. Dieses Verhältnis ist genauer so zu bestimmen, daß es 22,15-25 zunächst um die beiden Beamten Schebna und Eljakim als Zeitgenossen Jesajas und Hiskias zu tun ist (vgl. Jes 36f.), daß aber Schebna und Eljakim als solche transparent sind auf die beiden Könige Jojachin und Jojakim aus der Zeit der Wende vom 7. zum 6. Jh. v.Chr., diese also gleichsam vorabbilden.

---

schirr כל כלי הקטן (klein) – von den Schalen bis zu allen Krügen מכלי האגנות ועד כל כלי הנבלים (groß)" entspricht?

1 Jes 22,24f. hat seine Spitze also nicht darin, Jojachin (im eigentlichen Sinn) den Tod seines Vaters Jojakim anzulasten (vgl. 2Kön 24,6, aber auch Jer 22,18f.; 36,30 und dazu *Wanke*, Art. Jojakim, TRE 17, 1988, 228). Vielmehr zielt Jes 22,24f. darauf, daß Jojachin mit dem Vaterhaus/der Sippe Jojakims es zustande bringt, daß sich der an festem (נאמן, vgl. 2Sam 7,16; 1Kön 11,38) Ort eingeschlagene Pflock löst und fällt, daß also der bis anhin feste Grund der davidischen Dynastie nicht mehr fest (genug) ist. Diese Einschätzung dürfte daraus resultieren, daß Jojakim der letzte judäische König ist, unter dem Jerusalem nicht erobert wurde – und insofern der letzte wirkliche Davidide – bzw. Jojachin der erste, der Jerusalem preisgegeben hat – und insofern der Totengräber der davidischen Dynastie, s. dazu u. 151ff. Vgl. auch u. 104 Anm. 1 zur Bezugsstelle von גדע 22,25.

2 Wenn dies zutrifft, so ist Jes 22,25 ונכרת המשא אשר עליה und V.17f. je auf das Ergehen auch Jojachins zu beziehen. V.17f. wäre dann auch auf die 598/7 v.Chr. erfolgte Deportation Jojachins nach Babylonien hin zu lesen (vgl. *Donner*, Geschichte, 373f.). Hat V.17f.25bα^2 dabei Jer 52,31-34 kritisch im Blick?

4. Die verwendeten Parallelstellen zeigen: Sachlich wird in 22,15-25 Jojakim (als Joseph) an sich aufgewertet und gegenüber Jojachin favorisiert[1].
5. Wir sind bereits o. 63ff. bei Jes 22,1-5.7-14/Jer 52 (701 v.Chr. und 587/6 v.Chr. mit Zedekia) auf ein vergleichbares Phänomen gestoßen; auch hier ist der IJes- mit Blick auf den Jer-Text formuliert. Dieser Befund ist auffallend, erfordert nun aber auch eine Verhältnisbestimmung zwischen 22,15-25 und 22,1-5.7-14.

Jes 22,15-25 und 22,1-5.7-14
Zwischen 22,1-5.7-14 und 22,15-25 bestehen interne Verklammerungen und Verbindungen, die sich aufgrund externer Bezugsgrößen ergeben.

Zu den internen Verklammerungen: Von besonderem Gewicht sind die an exponierten Stellen plazierten Entsprechungen. Zum einen ist ganz 22,1-5.7-14.15-25 von

1 Auf die Konstellation Eljakim – Jojakim – Joseph Jes 22,20ff. hat uns eine nicht geringe Zahl von mehrheitlich literarischen Bezugnahmen geführt. Angesichts dessen mag man sich fragen, ob ein solcher Zusammenzug der Parallelstellen überhaupt als wahrscheinlich anzunehmen ist. Wir versuchen, die Textgenese aus der mutmaßlichen Perspektive des Verfassers von 22,20ff. kurz nachzuzeichnen. – Inwiefern 2Kön 18-20/Jes 36-39 bzw. Eljakim in 2Kön 18f./Jes 36f. überhaupt als Katalysator gewirkt hat oder ob am Anfang eher das Konzept der Transparenz und des Vorverweises der Jesaja-Hiskia-Zeit, genauer wohl der Ereignisse um 701 v.Chr. auf die letzte Zeit des Staates Juda und bes. auf 587/6 v.Chr. gestanden hat – 2Kön 18f./Jes 36f. lag dem Verfasser von Jes 22,20ff. vor und bot die Möglichkeit der Verbindung zwischen Eljakim בן חלקיהו und Jojakim als vormaligem Eljakim. Eine zentrale Rolle spielte dabei natürlich die Umbenennung des Eljakim in Jojakim durch den Pharao Necho, sei es daß unser Verfasser im Zuge seiner Arbeit speziell auf 2Kön 23,34 Bezug nahm, sei es, daß ihm dieses Faktum als Wissensstoff präsent war. Diese Umbenennung durch den Pharao könnte ihn auf Gen 41,45 und damit auf Joseph bzw. auf die Verbindung Eljakim בן חלקיהו/Jojakim – Joseph gebracht haben. Dafür können für ihn aber noch weitere konvergierende Gründe maßgebend gewesen sein: Es besteht eine Brücke zwischen dem Amt (אשר על הבית) von Eljakim (2Kön 18,18.37; 19,2; Jes 36,3.22; 37,2) und demjenigen von Joseph (Gen 41,40; 39,4[.5], auch 45,8). Auch von der für Jes 22,20-23 wichtigen Stelle Jes 9,5f. führt ein Weg zu Joseph Gen 45,8 (אב). Schließlich: Falls in Jer 52,31-34 par. Jojachin Züge von Joseph tragen sollte (Entlassung aus dem Gefängnis durch den Herrscher Jer 52,31/Gen 41,14, freundliche Rede des Herrschers zum Entlassenen Jer 52,32/Gen 41,39ff. [vgl. Jer 52,32/Gen 41,37 וידבר אתו טבות/ וייטב הדבר], Kleiderwechsel Jer 52,33/Gen 41,14.42; vgl. den Hinweis bei *Kratz*, ZAW 106, 259; ferner, für 2Kön 25,27-30, *Würthwein*, ATD 11,2, 482), kann dies den Verfasser von Jes 22,20ff. dazu bewogen haben, im Rahmen seiner Favorisierung von Jojakim gegenüber Jojakin dem "Jojachin-Joseph" den eigentlichen "Jojakim-Joseph" entgegenzustellen. Zu Jes 22,20ff./Jer 52 s. im folgenden. – Ob wir mit diesen Vermutungen die Vorgehensweise des Verfassers von Jes 22,20ff. genau treffen oder nicht, ist letzlich kaum entscheidend; es kommt vielmehr darauf an zu zeigen, daß die Kombination der verschiedenen Bezugsstellen in Jes 22,20ff. mit seinem spezifischen Sachprofil ohne Schwierigkeiten vollzogen werden konnte.

der Inklusion משא V.1.25 umgriffen, zum anderen sind die Anfänge der Botschaft Jesajas an Jerusalem V.1b.2a und an Schebna V.16 – je zu Beginn der beiden Hauptteile V.1-5.7-14 und V.15-25! – weitgehend parallel gestaltet, vgl. je כי (...) מה לך אפוא/פה + Verb pf. 2. sg. + (teilweise) pt.[1]. An Wortparallelen sind weiter zu nennen: מות V.2b. 13f./18b; יום V.5 (zeitneutral).8b.12 (vergangen)/20.25 (zukünftig); דוד V.9/22; קרה (Subjekt Jahwe) V.12/20[2]. Zumindest Teile von V.1-5.7-14 und von V.15-25 sind also nicht unabhängig voneinander entstanden.
Zu den Verbindungen über externe Bezugsgrößen: Es hat sich ergeben, daß 22,1-5.7-14, genauer V.2b-3.8b-11a auf die Ereignisse von 587/6 v.Chr. mit Zedekia hin und 22,15-25 auf Jojachin und Jojakim hin transparent sind. Mit anderen Worten: 22,1-5.7-14.15-25 verweist, in umgekehrter Abfolge, auf den Fall Jerusalems/Judas und die drei letzten judäischen Könige! Dieser Befund deutet auf einen engen Zusammenhang von 22,1-5.7-14 und 22,15-25, ja sogar auf eine durchgehende literarische Ebene, zumindest in der vorliegenden Gestalt der Texte.

Mit der eben gemachten Einschränkung ist angedeutet, was bei einer gemeinsamen Betrachtung von 22,1-5.7-14.15-25 bald augenfällig wird, nämlich daß sich Unebenheiten und Probleme zeigen, sowohl in bezug auf den internen Zusammenhang als auch in bezug auf den Zusammenhang, der sich aus den externen Bezugsgrößen ergibt – Unebenheiten und Probleme, die umso mehr einer Erklärung bedürfen, je enger der Konnex zwischen 22,1-5.7-14 und 22,15-25 und innerhalb von V.15-25 gesehen wird.

Zu Problemen des internen Zusammenhangs: Es herrscht in der Forschung ein breiter Konsens, daß 22,15ff. von 22,1-14 abzutrennen ist[3], und daß in 22,15-25 drei verschiedene Stücke V.15-18.19-23.24-25 zu unterscheiden sind[4]. Es gibt in der Tat Indizien, die in diese Richtung weisen. Abgesehen von offensichtlichen Sachverschiebungen zwischen 22,1-5.7-14 und 22,15-25 – z. B. sind in V.1-5.7-14 unbenannte Jerusalemer in der Mehrzahl, in V.15-25 benannte Einzelpersonen aus Jerusalem im Blick; anders als in V.1-5.7-14 spielt die Stadt Jerusalem in V.15-25 gar keine Rolle mehr –, verläuft auch der Übergang von V.14 zu V.15 nicht reibungslos. Die Formel

---

1 Vgl. *Wildberger*, BK X/2, 834.
2 Eine weitere Parallele könnte die Anrede Jesajas an eine 2. Pers. sg. m. V.8b.16ff. darstellen. Oder anders: Die o. 49ff.56 kaum zureichend erklärte 2. Pers. sg. m. V.8b (wohl der König in Jerusalem, also Hiskia) wird verständlicher, wenn sich im Nahkontext Ähnliches findet. Daß damit Hiskia aber nicht einfach in eine Sachreihe mit Schebna gestellt wäre, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß Hiskia V.8b nicht namentlich genannt ist, vgl. dazu u. 109.
3 Vgl. z. B. *Wildberger*, BK X/2, 809.833 (der aber immerhin auch auf gewisse Zusammenhänge hinweist).
4 Vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 339ff., bes. 339 (Lit.); *von Rad*, Theologie des Alten Testaments II, 1984[8], 56f. illustriert am Beispiel von Jes 22,15-25 mit seinen "drei Stufen des Wachstums" (V.15-18.19-23.24-25) exemplarisch den produktiven Traditionsprozess in den Prophetenbüchern. Literarische Einheitlichkeit (und Jesajanität) von 22,15-25 nehmen etwa *Delitzsch*, Jesaja, 1879[3] = 1984[5], 257ff., bes. 262, und *Dillmann-Kittel*, Der Prophet Jesaja, 201ff., bes. 202, an; vgl. jüngst auch *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 161.

אמר אדני יהוה צבאות V.14bβ schließt das an (die) Jerusalemer gerichtete Jahwe-Zitat ab, unmittelbar anschließend leitet die fast gleich lautende Formel כה אמר אדני יהוה צבאות V.15a die an Jesaja gerichtete Jahwerede ein. Soll durch die Ähnlichkeit von V.14bβ und V.15a etwas zusammengeschlossen werden, was vorher (so) nicht zusammengehört hat? Speziell für den Anfang von V.15-25 ist noch auf V.15bβ hinzuweisen, was hinter V.15bα gleichsam nachklappt[1]; ob V.15bβ allerdings die Überschrift eines Abschnittes V.15ff. darstellt, wie öfter vermutet wird, wird zu prüfen sein. Im Bereich V.18.19.20 fällt der Wechsel von Jahwe in der 3. Pers. V.17f. zu Jahwe in der 1. Pers. V.20ff. auf, wobei V.19 dazwischen einen Ausgleich sucht und überleiten will; sachlich eigentlich vor V.17 gehörend, bietet V.19 Jahwe zuerst in der 1. Pers., dann, wenn man beim MT bleibt[2], in der 3. Pers. Schließlich muß auch die Verschiebung von Poesie zu Prosa in V.23.24 erwähnt werden[3]. Da diese Unebenheiten auch nicht von Querverbindungen zu Bezugstexten herrühren, sind sie – soviel kann hier schon gesagt werden – auf einer einzigen literarischen Ebene kaum zu erklären.

Zu Problemen des Zusammenhangs aus den externen Bezugsgrößen: Warum verläuft in 22,1-5.7-14.15-25 die Reihenfolge der Ereignisse/Könige, auf die hin der Text transparent ist (587/6 v.Chr. mit Zedekia – Jojachin – Jojakim) gegenüber der historischen Abfolge umgekehrt? Wir gehen vom Sachverhalt aus, daß in 22,1-5.7-14.15-25 das Ende Jerusalems/Judas und die drei letzten judäischen Könige vorabgebildet werden sollen. In diesem Konzept scheint die Achse 701 v.Chr. – 587/6 v.Chr., also die Bedrohung Jerusalems durch die Assyrer z. Z. von ישעיהו בן אמוץ als Vorabbildung auf die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier, eine tragende Rolle zu spielen. Wenn dies zutrifft, dann kann eine Verbindung "22,1-5.7-14 – 587/6 v.Chr. mit Zedekia" nicht überraschen, wo doch in 22,1-5.7-14 Jerusalem in der Situation um 701 v.Chr. breit ins Blickfeld rückt. Daß die Vorverweise auf Jojakim und Jojachin nicht einfach davor plaziert wurden, kann in literarischen Vorstufen hinter 22,1-5.7-14.15-25 begründet sein, s. im folgenden. Außerdem war der geschlossene Sachzusammenhang Jes 20,1-5; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 nicht durch einen Text wie 22,15-25 zu unterbrechen. Wenn sich also für die Bezüge auf Jojakim und Jojachin ein im Buch *nach* dem Bezugstext für 587/6 v.Chr. mit Zedekia (22,1-5.7-14) plazierter Text (22,15-25) nahelegte, dann bot sich auch die umgekehrte Reihenfolge der Ereignisse/Könige an.

Für das Verhältnis von 22,1-5.7-14 und V.15-25 läßt sich zusammenfassend folgern: Die plausibelste Lösung, die sowohl die beobachteten Verbindungen zwischen V.1-5.7-14 und V.15-25 und innerhalb von V.15-25 als auch die eben genannten Spannungen berücksichtigt, besteht darin, hinter V.15-18 ein nachträglich stark umgearbeitetes Wort gegen einen Beamten (סכן V.15bα) anzunehmen; womöglich stand auch hinter V.20-23 einmal ein eigenes Wort. Genaueres ist darüber – wenn eben eine

---

1 Vgl. hingegen *Rüterswörden*, Die Beamten, 79 Anm. 50; *Willis*, Bib. 74, 60f.; *ders.*, ZAW 105, 377ff. (Lit.).

2 BHS schlägt, mit 𝔖𝔊𝔇, auch für V.19b die 1. Pers. sg. vor, vgl. die Kommentare und *Willis*, ZAW 105, 390f.

3 Eine Sachverschiebung zwischen יתד V.23 "Zeltpflock im Boden" und יתד V.25 "Pflock/Nagel in der Wand" – so etwa *Wildberger*, BK X/2, 842f.849f. – ist kaum zwingend; die letztere Bedeutung kann wohl für beide Stellen angenommen werden, vgl. HAL s. v.; *Willis*, ZAW 105, 391f.; auch *von Rad*, Theologie II, 56f.

nachhaltige Überarbeitung stattgefunden hat – kaum zu sagen, ein literarkritisches Herausschälen dieser angenommenen Worte dürfte schwerlich gelingen, wie auch ein möglicher Konnex zwischen diesen Worten hinter V.15-18.20-23 und der vermuteten Vorstufe hinter V.1-5.7-14 im dunkeln bleibt[1]. Auf festeren Boden gelangt man aber da, wo man sich der Überarbeitung bzw. der vorliegenden Textgestalt von V.1-5.7-14. 15-25 zuwendet. Hier haben wir es mit nur einer einzigen, literarisch einheitlichen Bearbeitungsschicht zu tun, der in V.15-25 etwa V.15bβ[2], V.19 und auch V.24f. zuzurechnen ist.

Die יום-Belege in 22,5.8b.12.20.25 sind einerseits sicherlich dieser Bearbeitungsschicht zuzurechnen[3], sie zeigen aber andererseits einen unterschiedlichen Zeitbezug, worauf wir schon hingewiesen haben. Beides ist vereinbar, wenn wir zum einen den יום nicht per se auf ein einzelnes Ereignis eingrenzen, sondern in Betracht ziehen, daß er auch eine Folge von Ereignissen/Situationen umfassen kann, wie sich dies etwa auch 7,18ff. nahelegt (s. dazu u. 150); in unserem Fall betrifft er 701 v.Chr. und die Zeit danach[4]. Zum anderen, wenn wir beachten, daß der textinterne Verfasserstandpunkt gerade nach dem Abzug Sanheribs (V.1-4.15f.[5]) offenbar innerhalb dieser Folge situiert ist, von wo aus auf "יום-Ereignisse" zurück- (V.5.8.12) und vorgeblickt wird (V.20.25). Dabei ist der den Bereich um 701 v.Chr. umfassende יום auf den den Bereich um 587/6 v.Chr. umfassenden יום hin transparent gesehen[6].

---

1 Immerhin ist anzunehmen, daß die Vorstufen schon vor ihrer Überarbeitung am Ort der entsprechenden vorliegenden Texte gestanden haben. Wenn wir voraussetzen können, daß sich die Vorstufen hinter V.15-18.20-23 für die Vorverweise auf Jojachin und Jojakim eigneten, wäre damit auch ein Argument für den Ort dieser Vorverweise nach 22,1-5.7-14 gegeben.

2 An dieser Stelle ist auf die Frage einzugehen, weshalb in 22,15-25 Schebna und Eljakim aus Jes 36f. übernommen werden, findet sich zusammen mit ihnen in Jes 36,3. 11.22 (2Kön 18,18.26.37) doch auch noch יואח בן אסף. Die Wahl Eljakims ist im Kontext der Verbindung mit Eljakim/Jojakim evident. Für Jojachin als Nachfolger Jojakims bietet sich Schebna an, weil er 36,3.11.22 immer direkt nach Eljakim genannt ist, und weil die beiden 37,2 (2Kön 19,2) – Kontakt mit Jesaja! – ohne Joah (dafür mit den זקני הכהנים) begegnen; zum Ämterwechsel Schebnas (Jes 36f./22,15bβ) s. u. 105f. (Daß bei יואח בן אסף allenfalls an Jojakims Vorgänger יואחז/יהואחז gedacht wäre, ist kaum anzunehmen, es ist in 22,1-5.7-14.15-25 jedenfalls nicht ausgeführt.)

3 Die יום-Belege V.5.8b.12 sind integrativer Teil der Assur/Babel-Schicht, diejenigen in V.15-25 nehmen V.5 (V.8b.12) auf und sind also schon deshalb nicht der Vorstufe zuzuordnen.

4 Es ist kaum anzunehmen, daß ביום ההוא dabei nur noch im Sinn eines abgeschliffenen "dann" o. ä. zu verstehen ist, sondern eben bezogen auf die bes. qualifizierte Zeit des יום ... לאדני יהוה צבאות.

5 Zur zeitlichen Ansetzung von V.15-25 innerhalb von Jes 22 s. u. 105.

6 Für eine durchgängige Schicht ist auf die über V.16-19 hinausreichende Anrede an Schebna (explizit V.21a, aber wohl bis V.25 reichend gedacht) hinzuweisen. Ebenso darauf, daß der Wechsel Poesie-Prosa V.23.24 in V.24f. keine gänzlich neue Hand anzeigen muß, sondern daß die Überarbeitung des vermuteten älteren Stückes hinter V.20-23 und der eigenformulierte Schluß durchaus vom selben Verfasser stammen können; der Stilwechsel wird als Markierung der Sachverschiebung, ev. der Beschleunigung des

Wir haben 22,1-5.7-14 in seiner vorliegenden Gestalt bzw. die Überarbeitung einer älteren Vorstufe in 22,1-5.7-14 der Assur/Babel-Schicht zugewiesen. Wenn sich nun die Überarbeitungsschicht von 22,1-5.7-14 auch in V.15-25 weiterverfolgen läßt, so ist damit impliziert, daß auch V.15-25 in seiner jetzigen Form bzw. die Überarbeitung in diesem Textbereich der Assur/Babel-Schicht zugehört. Bestätigt wird diese Zuordnung durch (weitere, literarische) Aufnahmen in V.15-25 aus dem Kontext, besonders aus IJes und dort schwerpunktmäßig aus Jes 28ff.: vgl. besonders 28,14ff.; 29,3; 30,14; 10,33b.34; 9,5f.; Jes 28ff. dürfte von 22,15-25 im Sinn eines nach 701 v.Chr. noch ausstehenden Gerichtsschlags verstanden werden, was sich gut zur o. 60 beobachteten Verbindung 22,1-5.7-14/28ff. fügt[1]. Wie diese durch 22,15-25 also nicht

---

Handlungstempos zu erklären sein (vgl. in V.21-23 den gemessenen Wechsel zwischen Aussagen mit Subjekt Jahwe V.21a.22a.23a und solchen mit Subjekt Eljakim V.21b. 22b.23b, eingeführt durch V.20bα.bβ). Es ist in diesem Kontext sogar zu überlegen, ob V.23a ohne V.24f. überhaupt wirklich verständlich ist (trotz *Marti*, KHC X, 176; *Procksch*, Jesaja I, KAT IX, 291f.).

1 Wir schicken voraus, daß wir bei den folgenden Bezügen gar nicht erst zwischen den Ebenen der Vorstufen und der Assur/Babel-Schicht zu unterscheiden versuchen. Sie machen auf der letzteren – ob in ihrem Rahmen verfaßt oder einfach von ihr integriert – insgesamt guten Sinn. Vgl. 22,18/22,13f.; 28,15.18 מות, auch 22,16 קֶבֶר: 22,16.18 paßt nahtlos zur bereits besprochenen Verbindung 22,13.14/28,15.18. Ähnlich wie in 28,15 wird in 22,16 nach 701 v.Chr. ein vorteilhafter Umgang mit dem Tod versucht (vgl. aber 701 v.Chr. 22,13), und ähnlich wie in 28,18 wird in 22,17.18 dieses frevelhafte Tun im Kontext neuerlichen Gerichts (Deportation und Tod in der Fremde) als nutzlos erwiesen – ein Sachaspekt, der auch in 22,14 zur Geltung kommen dürfte, wo die Unvergebbarkeit des Frevels, was weiteres Gericht impliziert, gegenüber dem Zeitpunkt des Todes in den Vordergrund tritt; vgl. in 22,15-18 dazu den die Grundausrichtung des Abschnittes markierenden Kontrast פה V.16 (dreimal) – שמה V.18 (zweimal). Vgl. weiter 22,18/29,3 כדור (דוּר nur hier im AT; s. auch *Wildberger*, BK X/3, 1097f.; *Kaiser*, ATD 18, 210 + Anm. 4): Die Deportation Schebnas weist vor auf die künftige Eroberung Jerusalems, vgl. ev. 22,19/29,3 מַצָּב/מֻצָּב; ev. 22,21/28,14 משל/ממשלה (unsicher, ob 28,14 I משל = Spottverse sagen oder ob II משל = herrschen gemeint, vgl. HAL s. v.): Ist es von Bedeutung, daß in 22,15-25 und in 28,7ff. je auf (einzelne) höhergestellte Personen aus Jerusalem Bezug genommen ist (vgl. neben den unsicheren משלי העם הזה auch כהן und נביא)?; 22,23.25/28,16; 1,21.26 (7,9 [8,2]) אמן: 22,25 im Kontrast zu 28,16?; 22,24/30,14 נֵבֶל (nur hier in Jes; vgl. Jer 13,12f.): Die Zerstörung von כל כבוד בית אביו (הנבלים in Schlußposition) weist voraus wohl auf das Ende Jerusalems; 22,25/10,33b גדע; 22,25/10,34 נפל: Wie das Ende des "Pflockes Eljakim" auf die Schlußphase der davidischen Dynastie vorverweist, dürften bei den Hochragenden, die abgehauen werden (10,33bα), die letzten Jerusalemer Könige im Blick sein, s. dazu o. 77ff.; vgl. auch o. 81 unsere Vermutung, daß 10,33b.34 derselben literarischen Schicht zugehört wie 13,2-8.14-16, also der Assur/Babel-Schicht! Vgl. auch 22,18/3,23 צנף, צניף/צנפה (Ez 21,31); 22,25/14,8; 37,24 (10,7) כרת; 22,20ff./9,5f.: vgl. je Investitur; weiter 22,20/9,5 קרא; 22,21/9,5 אב[יעד]; 22,22/9,5 על שכמו; 22,23/9,6 כסא; Betonung des dauerhaft Zuverlässigen 22,23a במקום נאמן 9,5/ אביעד + 9,6; je Verbindung zum ägyptischen Bereich, vgl. *Wildberger*, BK X/1,

etwa in Frage gestellt, sondern im Gegenteil unterstrichen wird, so wird sie auch durch ein Gesamtbild von 22,1-5.7-14.15-25 auf den Verstehensebenen von 701 und 587/6 v.Chr. nicht tangiert.
Wenn 22,1-5.7-14, wie erörtert, auf der primären Verstehensebene 701 v.Chr. die unmittelbare Bedrängnis Jerusalems durch das Assyrer-Heer und die Zeit gerade danach zeigt, legt es sich nahe, auch V.15ff. im Rahmen dieser Situation zu sehen.

V.15-25 hat genauer, obwohl an V.5.7-14 anschließend – dieser Abschnitt blendet an sich vor den Abzug des Heers zurück –, analog zu V.1-4 die Zeit nach seinem Abzug im Blick, wie der explizite Rückbezug V.16/1b.2a zeigt und der in seiner Auswirkung über 701 v.Chr. hinausweisende V.14 nahelegt, und wie auch der Inhalt von V.15-25 zu verstehen sein wird[1]. V.15-25 stellt anhand von Schebna und Eljakim insgesamt wohl eine Exemplifizierung bezüglich der Jerusalemer (und der Stadt?) von 22,1-5.7-14 dar; neben das Vergehen von V.1b-2a treten diejenigen von V.16.24, und das V.14 implizierte weitere Gericht wird durch V.17f.19.25 konkretisiert oder verbreitert – ein Gericht, das durch Jahwes heilsames Eintreten V.20-23 nur gerade unterbrochen wird.

Noch ein Wort zur Verstehensebene 587/6 v.Chr., genauer: 608-587/6 v.Chr., auf die hin V.1-5.7-14.15-25 transparent ist. Es ist das Ende Jerusalems und Judas 587/6 v.Chr. mit dem letzten König Zedekia in Blick genommen, sowie seine beiden Vorgänger Jojachin und Jojakim, wobei nur letzterem Wohlwollen entgegengebracht wird, besonders herausgestellt im Gegenüber zu seinem Sohn Jojachin.

Jes 36-39 und die Assur/Babel-Schicht
Wir sind o. 93f. von der Frage nach dem genauen Verhältnis der wahrscheinlich literarisch miteinander verbundenen Texte 22,1-14^{G}, sowie Jes 21,1-10^{G} und Jes 36-39 ausgegangen. Für die Bestimmung dieses Verhältnisses wurde gleichsam als Verbindungstext 22,15-25 mit einbezogen, der dann wie 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} auch als Teil der Assur/Babel-Schicht bestimmt wurde. In diesem Rahmen sind jetzt noch die Sachverschiebungen zwischen 22,15-25 und Jes 36-39 zu nennen, die noch der Klärung bedürfen. Die in 22,1-5.7-14.15-25 umgekehrte Reihenfolge der judäischen Könige erklärt die Reihenfolge Schebna (als Jojachin) – Eljakim (als Jojakim) in 22,15-25; Schebna und Eljakim als Vorabbil-

---

376ff.; *Barth*, Jesaja-Worte, 168f. Außerhalb von Jes vgl. Jes 22,17/Jer 43,12 II עטה (nur hier im AT); 22,19/Jer 46,15 הדף; ? 22,23/1Sam 2,8; Jer 14,21; 17,12 כסא כבוד (nur hier im AT); 22,24(f.)/Ez 15,3 (Ez 15,3b אם יקחו ממנו יתד לתלות עליו כל כלי; Richtung des Bezuges?).

1 Wir haben o. 52f.30f. in 22,1-14^{G} und 21,1-10^{G} eine vergleichbare Zeitstruktur festgestellt (Einsatz in der Gegenwart – Rückblende, die sich der Gegenwart wieder nähert bzw. wieder an sie heranführt). Ganz abgesehen davon, daß das durch 22,15-25 nicht wesentlich tangiert wird, läßt sich dieses Plus von Jes 22 gegenüber Jes 21 von seiner Position her – Übergang von 22,1-5.7-14 zu Jes 28ff. – problemlos erklären.

dung aufeinander folgender judäischer Könige erklärt, daß sie in 22,15-25 je mit demselben Amt ausgestattet sind[1] und ebenfalls einander ablösen (wenn eben auch in umgekehrter Reihenfolge); die Vorabbildung im Rahmen des o. 96ff. beschriebenen Sachkonzepts ist auch für die negative bzw. (betreffs des Endes) unglückliche Zeichnung der Figuren in 22,15-25 verantwortlich[2].
Es ist kaum zufällig, wenn es auch bei Jes 36-39 Hinweise auf zumindest eine (aus 2Kön 18-20 übernommene) sachliche Offenheit auf Jer als den Textbereich, der für die Erklärung der Unterschiede zwischen Jes 22,(1-5.7-14.)15-25 und Jes 36-39 eine maßgebliche Rolle spielt, gibt.

Im jetzigen, vorliegenden Kontext von Jes hat Jes 36-39 unbestritten eine wichtige Überleitungsfunktion zwischen dem vorhergehenden Kontext und Jes 40ff., wie etwa *Melugin*, *Clements*, *Ackroyd*, *Conrad*, *Seitz*, *Sweeney*, *Williamson* zu Recht festgestellt haben[3]. "Chapters 36-39 form a bridge or transition between the two major parts of the book of Isaiah, the 'Assyrian' section in chapters 1-35 which anticipates a judgment by Assyria followed by a restoraton, and the 'Babylonian' section in chapters 40-66 which presupposes a judgment by Babylon and announces that the restoration is about to take place."[4] Womöglich hat man auch mit einzelnen Bezügen zwischen Jes 40ff. und Jes 36-39 zu rechnen[5]. Trotzdem muß Jes 40ff. nicht immer die unmittelbare literarische Fortsetzung von Jes 36-39 bzw. Jes *1-39 gebildet haben. Ganz abgesehen davon, daß die Jesaja-Erzählungen als Teil von (I)Jes für sich betrachtet ihre jetzige

1 Daß man in 22,15-25 das Amt des אשר על הבית (Eljakim in Jes 36f.) und nicht dasjenige des ספר (Schebna in Jes 36f.) übernommen hat, mag im Amt des hinter Eljakim qua Jojakim stehenden Joseph begründet sein oder im bestimmenden Gewicht von Eljakim qua Jojakim als Vorgänger Jojachins.
2 Noch keine Erklärung für die negative Zeichnung von Schebna in 22,15ff. bedeutet unsere Vermutung, hinter V.15-18 stehe als literarische Vorstufe ein älteres Wort gegen einen Beamten; wenn es nicht in das neue Konzept gepaßt hätte, wäre es schwerlich in diesem Sinn aufgenommen worden. –
Nicht zuletzt ist zu betonen, daß insgesamt die zwanglose Erklärbarkeit der Sachverschiebungen zwischen 22,15-25 und Jes 36-37(/38) bei Abhängigkeit auf seiten von 22,15-25 ein gewichtiges Argument für ebendiese Abhängigkeitsrichtung darstellt.
3 Vgl. *Melugin*, The Formation of Isaiah 40-55, 1976, 176ff.; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 277; *ders.*, The Unity of the Book of Isaiah, Interp. XXXVI (1982), 120f.; *Ackroyd*, Isaiah 36-39: Structure and Function, in: Studies in the Religious Tradition of the Old Testament, 1987, 105-120 passim; *ders.*, An Interpretation of the Babylonian Exile: A Study of II Kings 20 and Isaiah 38-39, in: a. a. O., 160; *Conrad*, JSOT 41, bes. 77f.; *ders.*, Reading Isaiah, bes. 49ff., auch 79; *Seitz*, Zion's Final Destiny, bes. 37ff.119ff.189ff.193ff.; *ders.*, On the Question of Divisions Internal to the Book of Isaiah, in: SBL.SP, 1993, 262ff.; auch *ders.*, Isaiah 1-66: Making Sense of the Whole, 110ff.; *Sweeney*, Isaiah 1-4, 12ff.32ff.96ff.186; auch *Williamson*, The Book Called Isaiah, 188ff., bes. 209.
4 *Sweeney*, Isaiah 1-4, 32.
5 Vgl. etwa Jes 43,18; 46,9; 48,3; 41,4; 44,6; 40,18.25; 41,26 (etc.)/37,26; 40,6/37,27 (*Seitz*, Zion's Final Destiny, 68.84.194.196ff.); 41,8-13.14-16; 43,1-4.5-6; 44,1-5/37,6-7 (*Conrad*, JSOT 41, 67-81; *ders.*, Reading Isaiah, 34ff.); ev. 45,3/39,2.4.

Fortsetzung Jes 40ff. in keiner Weise voraussetzen, spricht vor allem ein Sachverhalt für eine ursprüngliche Distanz zwischen Jes 36-39 und Jes 40ff.: die sachliche Lücke zwischen Jes 36-39 und Jes 40ff. Keine der in der Forschung genannten Verbindungen kann darüber hinwegsehen lassen, daß in Jes 39 (und in anderen bisher betrachteten Texten in Jes 1-39) auf das Gericht durch Babel vorgeblickt wird und Jes 40ff. bereits wieder aus dem Gericht herausführt, daß aber auf den sachlich und zeitlich dazwischen liegenden eigentlichen Vollzug des Gerichts nicht abgehoben wird. Dieser Sachverhalt gewinnt an Brisanz, wenn man beachtet, daß in Jer nicht nur der eigentliche Gerichtsvollzug durch Babel eine zentrale Rolle spielt, sondern daß Jer überhaupt die sachliche Lücke zwischen Jes 36-39 und Jes 40ff. füllt. Wir werden diese Thematik u. 451ff. weiter entfalten und uns hier darauf beschränken, die zumindest sachliche Offenheit von Jes 36-39 auf Jer zu skizzieren. Dabei sind im einzelnen zu beachten in Jes 39 die Berührungen mit Gerichtsankündigungen in Jer, wobei die Entsprechungen aus der Optik von Jes 36-39 jedenfalls als Vorverweise von Jes 39 auf diese Gerichtsankündigungen gelesen werden können (Jes 39,6: was Hiskias Väter aufgespeichert haben [אצר], wird nach Babel [בבל] weggetragen werden/Jer 20,5: alle Schätze [אוצר] der Könige Judas werden die Feinde nach Babel [בבלה] bringen; Jes 39,2.4.6/Jer 15,13; 17,3 [א[ו]צר]; Jes 39,7/Jer 34,19 [29,2; 52,25] [סריס]), vgl. ähnlich Jes 37,24/Jer 22,6f. (bezüglich Jerusalem/Libanon), sowie Jes 39,5-7 als Ansage eines Gerichtsschlages durch Babel, dessen Erfüllung Jer 22,28; 52,31 (37,1) konstatiert/vorausgesetzt wird (vgl. 2Kön 20,16-18/24,13!).

Aus diesen Beobachtungen lassen sich erste Schlüsse ziehen. 1) Jes 36-39 zeigt tatsächlich eine jedenfalls sachliche Offenheit auf Jer. 2) Vor dem Hintergrund einer großen Sachabfolge "Jes 1-39: Vorblick auf das Gericht durch Babel – Jer: eigentlicher Vollzug des Gerichts – Jes 40ff.: Herausführung aus dem Gericht, Rückblick darauf" erscheint es bedenkenswert, diese Offenheit von Jes 36-39 auf Jer für ursprünglicher zu halten als diejenige von Jes 36-39 auf Jes 40ff. Es ist also zu erwägen, ob die Tradenten, die Jes 36-39 an IJes angeschlossen haben, Jes 39 als direkt auf Jer hin offen verstanden haben bzw. Jes 36-39 um dieser Offenheit willen aus 2Kön 18-20 übernommen haben. 3) Wir halten als Arbeitshypothese im folgenden im Blick, daß es einmal ein Buch IJes gegeben haben könnte ohne unmittelbare literarische Fortsetzung durch Jes 40ff., ein Buch IJes, das mit den Jesaja-Erzählungen endete und damit genau der Überschrift Jes 1,1 entsprach[1]. Was (mögliche) Bezüge zwischen Jes 40ff. und Jes 36-39 betrifft, so wäre im einzelnen zu prüfen, ob sie aus der Zeit vor dem Anschluß von Jes 40ff. an IJes stammen (Verbindungen zwischen zwei unterschiedlichen Schriften/Büchern) oder aus der Zeit danach (Verbindungen im selben Buch).

---

1 Sowohl der in 1,1 genannte Jesaja als auch die dort aufgeführten Könige Usia, Jotham, Ahas und Hiskia sind danach nur in Jes 1-39, nicht aber in Jes 40-66 belegt, vgl. etwa *Jüngling*, Das Buch Jesaja, in: *Zenger* u. a., Einleitung in das Alte Testament, 1995, 305.

Die Vermutung einer Offenheit von Jes 39 auf Jer ließe sich hier noch markant bekräftigen, wenn wir annehmen dürften, der Assur/Babel-Schicht hätten die von *Hardmeier* festgestellten Verbindungen zwischen 2Kön 18f. und Jer[1] bereits vorgelegen, und sie habe diese miteinbezogen; *Hardmeier* gemäß wird in ihnen ein Wort Jeremias durch Jesaja widerlegt (2Kön 19,7.30f., Jes 37,7.37f./Jer 37,7b.8.9) und werden Worte Jeremias in den Rabsake-Reden als feindliche Propaganda gebrandmarkt (2Kön 18,25, Jes 36,10/Jer 36,39; 2Kön 18,29, Jes 36,14/Jer 37,9; 2Kön 18,30, Jes 36,15/Jer 38,3; 2Kön 18,31f., Jes 36,16-18a/Jer 38,2.17f.). Folgt man aber der – u. E. überzeugenden – Annahme von *Pohlmann*, in Jer 37-44 liege ein Grundbestand und eine spätere golaorientierte Redaktion (und noch spätere Zusätze) vor, vgl. auch *Seitz*,[2] dann liegen alle Bezugsstellen in Jer 37ff. mit der einen Ausnahme 38,17 in der jüngeren Redaktionsschicht (etwas weniger kraß der Befund, wenn man der Aufteilung von *Seitz* folgen würde), so daß man die Hauptmasse der eindeutigen Verbindungen erst nach der Assur/Babel-Schicht anzusetzen hätte – bei Abhängigkeit auf seiten von Jer 37ff., was durch den ebenfalls zur golaorientierten Redaktion *Pohlmanns* gehörenden Text Jer 21,1-10 bestätigt wird[3].
Für uns ist zweierlei von Belang: 1) Wir können damit rechnen, daß der Assur/Babel-Schicht immerhin Jes 36,10, 2Kön 18,25/Jer 36,29 und Jes 36,16-18a, 2Kön 18,31f./Jer 38,17 vorliegen[4] – wo auch immer der abhängige Teil zu lokalisieren ist – und von ihr aus der Optik von Jes 36-39 gelesen werden. Dies wohl im genannten Sinn, daß Worte Jeremias in den Rabsake-Reden als feindliche Propaganda hingestellt werden, wobei noch besonders zu beachten ist, daß durch die Parallele Jes 36,10/Jer 36,29 indirekt Jojakim ins Recht gesetzt und wohl Hiskia an die Seite gestellt wird – vgl. die positive Zeichnung Jojakims in Jes 22,20ff.! 2) Wenn sich die golaorientierte Redaktion in Jer zumindest auch auf Jes 37f. (und nicht nur auf 2Kön 18f.) bezieht, was aber anzunehmen ist[5], dann ergibt sich daraus wenigstens eine indirekte Bestätigung für unsere Annahme eines Vorblicks von Jes 36-39 auf Jer.

Wenn sich Jes 22,1-5.7-14.15-25 (und auch 21,1-10^{G}) literarisch im selben Buch auf Jes 36-39 bezieht und sich die Sachverschiebungen zwischen 22,15-25 und Jes 36-39 zu einem guten Teil von Jer als dem Textbereich her erklären, auf den Jes 22,1-5.7-14.15-25; 21,1-10^{G} blicken und auf den hin Jes 36-39 bezogen und offen ist, dann legt es sich nahe, die Assur/Babel-Schicht und die Einfügung von Jes 36-39 aus 2Kön 18-20 in einem Konzept, d. h. in einer Schicht zusammenzusehen[6]. Dafür

---

1 Prophetie im Streit, 301f.346ff.358ff.379f. (vgl. Jes 36,6, 2Kön 18,21/Ez 29,6b.7 a. a. O. 339ff.); vgl. auch *Höffken*, NSK-AT 18/1, 245f.249.
2 *Pohlmann*, Studien zum Jeremiabuch, 1978, 48ff.187ff.198ff.208ff.; *Seitz*, Theology in Conflict, 236ff.; die Kritik von *Hardmeier* an *Pohlmann* und *Seitz* (The Crisis of Interpretation over the Meaning and Purpose of the Exile, VT XXXV [1985], 78-97) in Prophetie im Streit, 178ff. ist nicht stichhaltig.
3 Jer 21,2b nimmt deutlich auf die wunderbare Rettung von 701 v.Chr., also auf Jes 36f./2Kön 18f. Bezug; vgl. dazu und zu Jer 37,3-10 *Pohlmann*, Studien zum Jeremiabuch, 33.40f. Anm. 130; 55f.58.
4 S. dazu u. 167ff.
5 S. auch u. 181f.
6 Zur Frage, wie die Verbindungen von Jes 36-39 zu Jer und die Offenheit auf Jer im Rahmen der Assur/Babel-Schicht genauer zu sehen sind, s. u. 169ff.

spricht, daß sich Jes 22,1-5.7-14.15-25 und Jes 36-39 sachlich aufs beste ergänzen, ja daß sie sich wohl gegenseitig voraussetzen; hierbei ist der Blick auf o. 61 erwähnte scheinbar gegensätzliche bzw. sich ergänzende Züge betreffs 22,1-5.7-14 und Jes 36-39 zu lenken: Jes 36-39 macht deutlich, weshalb Jerusalem (in 22,1-5.7-14) 701 v.Chr. trotz allem weitgehend verschont wird – v. a. wegen Hiskia und Jesaja, wobei in der "negativen Fassung" 22,1-5.7-14 ersterer sachgemäß und mit Bedacht nicht namentlich genannt wird und letzterer als Gerichtsprophet begegnet; und 22,1-5.7-14.15-25 zeigt, warum 701 v.Chr. (in Jes 36-39) nicht als gleichsam bereinigender letzter Gerichtsakt gelten kann, sondern der entscheidende Schlag, nämlich das in die Ereignisse von 587/6 v.Chr. mündende Gericht durch die Babylonier noch kommt bzw. kommen muß – wegen des Verhaltens von Jerusalemern, des Beamten Schebna und des Vaterhauses von Eljakim, was aber eben auch impliziert: nicht wegen Hiskia (Entschärfung von Jes 39?[1])[2]. Eine vergleichbare positive Stilisierung Hiskias, wie sie aus dem Zusammenspiel von 22,1-5.7-14 und Jes 36-39 ersichtlich wird, ergibt sich auch aus Differenzen zwischen 2Kön 18-20 und Jes (*)36-39[3], was die o. angenommene Zugehö-

---

1 Selbst wenn *Ackroyd*, Isaiah 36-39, 113f., auch *ders.*, An Interpretation of the Babylonian Exile, 157ff. mit seiner Annahme einer durchwegs positiven Darstellung Hiskias in der Schlußpartie der Jesaja-Erzählungen recht hat, ist der Text doch so formuliert, daß er bei Späteren möglicherweise nicht mehr diesen positiven Eindruck erweckt.

2 Noch einzugehen ist auf folgende, bereits genannte scheinbare Gegensätze: Jes 22,13 wird in Jerusalem in der Bedrängnis ein großes Gelage gehalten, in 36,12 müssen Leute in derselben Situation Kot essen und Harn trinken. 22,1-5.7-14, auch 21,1.2abα.3-5.6.8-9a, und teilweise 22,15-25 zeigen (die) Jerusalemer als Frevler, Jes 36-37 zeigt das Volk als passives (leidendes), aber mit Heilsausblick. Wird hier allenfalls auf je verschiedene Bevölkerungsteile abgehoben?

3 Vgl. z. B. *Sweeney*, Isaiah 1-4, 13ff. *Sweeney* geht auf folgende Änderungen ein: 2Kön 18,14-16 fehlt in Jes 36-39; Jes 36,17f./2Kön 18,32; Jes 37,36/2Kön 19,35; Jes 38,4f./2Kön 20,4f.; Jes 38,5/2Kön 20,5f.; Jes 38,6/2Kön 20,6-9; Jes 38,7/2Kön 20,8f.; 2Kön 20,9b-11a fehlt in Jes 36-39; Jes 38,9-20 fehlt in 2Kön 18-20; Jes 39,8/2Kön 20,19. Ob alle diese Veränderungen gleichzeitig, bei der Anfügung von 2Kön 18-20 an IJes erfolgt sind, oder ob die Einfügung des Hiskia-Psalms, eventuell mit damit zusammenhängenden Verschiebungen, eher später stattgefunden hat – "the modifications apparent in the text of the Isaiah version (...) indicate a specific interest in presenting an idealized picture of the character of Hezekiah. Furthermore, the modifications indicate an interest in demonstrating God's immediate and favorable response to Hezekiah's demonstrations of faithfullness." (a. a. O. 16). Der Grund dafür liegt *Sweeney* gemäß darin, "to contrast the character of Hezekiah with that of Ahaz" (ebd.), was sicherlich richtig ist; es wird sich aber zeigen, daß dieser Kontrast adäquat in einem umfassenderen Sachkontext zu betrachten ist. – Wenn man grundsätzlich in Rechnung stellen darf, daß bei der Übernahme von 2Kön 18-20 auf seiten der Jesaja-Tradenten nicht nur Interesse an Jesaja, sondern auch an Hiskia eine Rolle gespielt hat, könnte sich die Frage stellen, warum etwa 2Kön 18,4.7b.8; 20,20 (18,5-7a dürfte jünger sein, vgl. *Spieckermann*, Juda unter Assur in der Sargonidenzeit, 1982, 174f.420) nicht auch berücksichtigt/integriert wurden. Gegen eine Berücksichtigung/Integration spricht, daß

rigkeit von Jes (*)36-39 zur Assur/Babel-Schicht weiter stützt[1]. Von dieser Hochschätzung Hiskias her, dessen Tun sich (in Jes [*]36-38) grundsätzlich auf Trauerriten (37,1), Tempelbesuch (37,1.14, vgl. 38,22) und Gebet (37,15ff.; 38,2f.[5], vgl. 37,4) konzentriert, der alle Hilfe allein von Jahwe erwartet (37,4.20, vgl. 38,3) und unter dem Jerusalem durch Jahwe vor einer Einnahme bewahrt wurde, ist noch einmal an die Favorisierung von Eljakim/Jojakim als dem letzten König, unter dem Jerusalem nicht erobert wurde und der nicht ins Exil gehen mußte, zu erinnern; und im Kontrast dazu an Jojachin und Zedekia, unter denen Jerusalem eingenommen bzw. auch zerstört wurde (vgl. auch die Kapitulation Jojachins[2] und den Ausfallversuch Zedekias), und die beide exiliert wurden[3]. Aufgrund dessen, was wir bisher erkennen können, fügen sich die im wesentlichen bereits vorliegenden Jesaja-Erzählungen Jes (*)36-39/2Kön *18-20 sachlich so zur Assur/Babel-Schicht, daß es wahrscheinlicher ist, daß sie überhaupt den/einen Anstoß zur Ausgestaltung der Assur/Babel-Schicht gegeben haben, als daß sie wegen einer (zufälligen) Übereinstimmung zwischen ihnen und dem unabhängig von ihnen entwickelten Konzept der Assur/Babel-Schicht in die Assur/ Babel-Schicht integriert worden wären. Beim Einbezug der Jesaja-Erzählungen in die Assur/Babel-Schicht mag dann auch die Intention, die verschiedenen Texte von/über Jesaja zusammenzustellen, eine Rolle gespielt haben.
Wir können zusammenfassend festhalten: Der Assur/Babel-Schicht kann also (bis jetzt) Jes 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25; (*)36-39 (Anfügung an IJes und Bearbeitung[4]); auch 10,33b.34 zugeordnet werden.

2Kön 18,7b im Grund in 2Kön 18,20bβ/Jes 36,5bβ wiederholt wird, daß das aktiv Kriegerische Hiskias 2Kön 18,8; 20,20aα und zumal seine Baumaßnahmen im Zusammenhang der Stadtverteidigung 2Kön 20,20aβγ (vgl. *Würthwein*, ATD 11,2, 438) dem von ihm gezeichneten Bild in 2Kön 18,13.17-20,19/Jes (*)36-39 wenig entsprechen bzw. widersprechen (vgl. hingegen Jes 22,8b-11a!), und vielleicht, daß 2Kön 18,4 Israel *insgesamt* in einem negativen Licht erscheint.

1 Im Zusammenhang mit einer Zugehörigkeit der Jesaja-*Erzählungen* zur Assur/ Babel-Schicht ist auch an die Prosa-Passage 22,24f. zu erinnern, die wir als Eigenformulierung derselben Schicht bestimmt haben.

2 Vgl. *Donner*, Geschichte, 372f.

3 Spiegelt sich der Kontrast zwischen Hiskia und Jojachin auch in Jes (*)36-39/ 39,5-7?

4 Damit wenden wir uns gegen die immer wieder vertretene Position, Jes 36-39 sei erst am Ende an ein bereits fertiggestelltes Buch Jes 1-35 angeschlossen worden, vgl. z. B. jüngst *Ruprecht*, Die ursprüngliche Komposition der Hiskia-Jesaja-Erzählungen und ihre Umstrukturierung durch den Verfasser des deuteronomistischen Geschichtswerkes, ZThK 87 (1990), 65f. oder *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 202; s. zu unserer Ansicht auch etwa *Ackroyd*, Isaiah 1-12, passim und bes. 82f., sowie auch *ders.*, Isaiah 36-39, 108; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 56ff.80 und *ders.*, Tritojesaja im Jesajabuch, 23 + Anm. 53; auch *Seitz*, Zion's Final Destiny, 47ff.149ff.193ff., auch *ders.*, Art. Isaiah,

Hinsichtlich weiterer möglicher Texte der Assur/Babel-Schicht sind wir o. 83 Anm. 1 im Zusammenhang mit 13,2-8.14-16 schon auf 14,28-32 gestoßen. Ein zweiter Text gerät besonders von Jes 36-39 her, wo das Interesse der Assur/Babel-Schicht an historischer Verumständung und an der Person des Propheten Jesaja greifbar wird, ins Blickfeld: 20,1-5/6 (vgl. aber auch 14,28); 20,1-5/6 spielte o. 35ff. bereits bei der Erhellung von 21,1(.2abα.3-5.6.8-9a) eine Rolle. Zunächst aber zu 14,28-32.

b) Jes 14,28-32

Zwei Probleme stehen in der Forschungsdiskussion im Vordergrund: zum einen, ob der Abschnitt literarisch integer ist bzw. ob Textumstellungen vorzunehmen sind, zum anderen und in Zusammenhang damit, wie die Überschrift V.28 in ihrem Verhältnis zu V.29-32 zu beurteilen ist; in beiden Fällen ist auch die Frage der Jesajanität von 14,28-32 involviert[1].

Book of. First Isaiah, AncB Dictionary, 3, 482ff.487; *ders.*, Isaiah 1-39, Interpretation, 242ff. – Die Frage, ob "sich 2Chr 32,32 (vgl. LXX) für eine Trennung von Protojesaja und Jesaja-Erzählungen (in 2Kön und noch nicht in Jes) auswerten" lasse (*Steck*, Bereitete Heimkehr, 57 Anm. 37; vgl. auch *Duhm*, Jesaja, 9.14), kann wohl verneint werden. Entweder man beläßt den MT von 2Chr 32,32 ("in der Offenbarung des Propheten Jesaja, des Sohnes von Amoz, im Buch der Könige von Juda und Israel", vgl. *Rudolph*, Chronikbücher, HAT 1/21, 1955, 312.314); dann ist an die Jesaja betreffende Passage in einer Quelle des Chr zu denken, die weder in IJes zu finden ist (s. ferner 2Chr 26,22: IJes gibt nichts über Usia her, vgl. Jes 1,1; 6,1), noch vermutlich in den kanonischen Kön-Büchern (1. Da 2Kön 18-20 in 2Chr 32 – in veränderter Form – aufgenommen ist, verweist 2Chr 32,32 kaum auf 2Kön 18-20 als die Jesaja betreffende Passage in Kön; 2. Ähnlich wie 2Chr 32,32 nennt auch die entsprechende Stelle 2Kön 20,20 eine Quelle), vgl. auch a. a. O. 315. Oder – eher unwahrscheinlich – man liest in 2Chr 32,32 ... ועל ספר (vgl. BHS) und hätte dann חזון ישעיהו בן אמוץ auf IJes zu beziehen (vgl. Jes 1,1), was aber eine Schwierigkeit mit sich brächte: Hiskia ist in dem in seiner Regierungszeit angesetzten Textbereich ab Jes 14,28, abgesehen von Jes 36-39, worauf aber schwerlich Bezug genommen ist (s. o.), gar nicht namentlich erwähnt. Wenn dem aber so ist, wird man weder im einen noch im anderen Fall von 2Chr 32,32 her eine Aussage darüber wagen können, ob die Jesaja-Erzählungen auch schon in IJes stehen oder nicht. – Bei alledem ist aber nicht ausgeschlossen, daß etwa der Hiskia-Psalm in 38,9.10-20 erst nach der Assur/Babel-Schicht eingefügt wurde, s. u. 266f. Anm. 4; 425.

1 Vgl. *Duhm*, Jesaja, 124; *Begrich*, Jesaja 14,28-32, in: *ders.*, Gesammelte Studien zum Alten Testament 1964, 121ff. (Lit.); *Donner*, Israel unter den Völkern, 110ff. (Lit.); *ders.*, Geschichte, 318 + Anm. 6; *Childs*, Assyrian Crisis, 59-61 + Anm. 63; *Huber*, Jahwe, Juda und die anderen Völker, 1976, 102ff.; *Barth*, Jesaja-Worte, 14f. (Lit.); *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 297ff. (Lit.); *Wildberger*, BK X/2, 573.575ff.; *Jenkins*, Isaiah 14:28-32 – An Issue of Life and Death, FolOr XXI (1980), 47-63; *Kaiser*, ATD 18, 44ff.; *Deck*, Die Gerichtsbotschaft Jesajas, 1991, 49ff.; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 139ff.

Das erstgenannte Problem ist teilweise schon durch einfache Beobachtungen zum Aufbau von 14,28/29-32 zu klären.

Es fällt unmittelbar die parallele Gestaltung von V.29 und V.31 auf: vgl. je imp. 2. sg. f. + פלשת כלך + כי (V.29b.31b, begründend) + מן. Sachlich eine Abfolge bildend – die aus dem zerbrochenen Stab schließlich hervorgehende Gestalt (V.29) zieht dann gegen Philistäa (V.31) – dürften die beiden Verse das Gerüst des Abschnittes darstellen. An beide Teile des Gerüstes schließen sich, je mit ו verbunden, V.30 und V.32 Aussagen an, die den geschützten Aufenthalt der Hilfsbedürftigen, in Zion, beinhalten, und zwar V.30 im Kontrast zum Ergehen Philistäas[1], V.32 im Kontext der מלאכי גוי[2], wobei mit V.32a im Textablauf ein Neuakzent gesetzt ist (Fragewort מה, Halbzeile)[3].

14,28/29-32 präsentiert sich als überlegt aufgebauter Abschnitt, was gegen literarkritische Operationen und Umstellungen spricht. Diese werden vollends gegenstandslos, wenn wir 14,28-32 in seinem literarischen Kontext betrachten: im Hinblick auf die zahlreichen Verbindungen zwischen 14,28-32 und diesem Kontext, auf die Position von 14,28-32 in einem größeren literarischen Ablauf – auf beides wird in der Forschung kaum eingegangen[4], wenn auch Parallelstellen nicht selten genannt werden – und auf das Verhältnis zwischen 14,28-32 und der Assur/Babel-Schicht.

Die Überschrift **V.28** datiert den Spruch in das Todesjahr des Ahas. Dabei wird offenbar die Formulierung ... בשנת מות המלך aus 6,1 wiederholt[5], was sich am besten im Rahmen eines historisierenden Einordnens des Buchablaufes – vgl. dazwischen 7,1 – erklären läßt. Dann ist der Rest des Buchs, auf dessen ersten Teil 14,28 mit היה ...

---

1 Die Tatsache, daß V.30b sachlich seinen Ort nach V.31b hat, aber im Textablauf sich davor befindet, mag damit zusammenhängen, daß die inhaltliche Schlußaussage des Schlags gegen Philistäa bei der (und im Kontrast zur) Sicherheitszusage für die Eigenen V.30a stehen soll.

2 Die unterschiedliche Reihenfolge zwischen eigenen Hilfsbedürftigen und Philistäa/ מלאכי גוי in V.30 und 32 könnte darin begründet sein, daß in V.30 die Gerichtsansage gegen Philistäa als Überleitung zum zweiten Teil mit V.31(b) unmittelbar davor plaziert wird (V.30b), und daß die Abfolge Redeeinleitung – Antwort-Rede (mit emphatischem כי) in V.32 schon an sich festgelegt ist.

3 Dieser Neuakzent zusammen mit dem sich von פלשת (etc.) abhebenden גוי weckt Zweifel, ob mit den מלאכי גוי tatsächlich Boten des Philistervolkes gemeint sind, wie fast einhellig angenommen wird, vgl. z. B. *Wildberger*, BK X/2, 579.584; anders *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 108; s. dazu u. 117.

4 Zum Kontextbezug vgl. immerhin etwa *Kaiser*, ATD 18, 45: "Schließlich zeigt sich bei der Auslegung, daß V.29 jedenfalls und V.30 möglicherweise als Echo älterer Texte zu verstehen sind."; *Kaisers* Auslegung verfolgt diese u. E. richtige Annahme dann allerdings kaum mit der nötigen Konsequenz; auch *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 108. Zum Ort von 14,28-32 vgl. z. B. den Versuch von *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 298.303; ferner *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 137.

5 Im AT – auch ohne המלך – nur an diesen Stellen, בשנת in Jes außerdem noch 20,1.

הזה המשא besonders vorverweist[1], in der Hiskiazeit anzusetzen, wobei Hiskia allerdings in diesem Textbereich außer im für ihn positiven Komplex Jes 36-39 nicht namentlich genannt ist; daß dies gerade auch in 14,28-32 (vgl. dagegen etwa 2Kön 16,20) der Fall ist, fügt sich zum Konzept der Assur/Babel-Schicht. Jedenfalls hat V.28 eine Perspektive, die weit über 14,29-32 hinausreicht. Gerade das Verhältnis zwischen V.28 und 29-32 hat nun aber Kopfzerbrechen bereitet. Ein gemeinsamer Zeitpunkt für den Tod des Ahas (14,28), das Ende eines assyrischen Herrschers (V.29aβ)[2] und einen philistäischen Aufstand, den man in V.29aα.32a angezeigt glaubt, läßt sich nicht finden. Folgt man aber den Hinweisen von V.28 und bezieht also den Kontext in die Betrachtung ein, so löst sich nicht nur dieses Dilemma, sondern es wird auch die Position einer solchen Konstellation im Buch klar. Es drängt sich das Jahr 727 v.Chr. als der genannte gemeinsame Zeitpunkt bzw. die Zeit um 727 v.Chr. als der gemeinsame Zeitbereich auf. Von den beiden zur Debatte stehenden Datierungen des Todes von Ahas ist diejenige um 727 v.Chr. die wahrscheinlichere[3], 727 v.Chr. starb ebenfalls Tiglatpileser III.[4], zu dem auch שבט מכך in V.29aβ gut paßt (Philisterfeldzug 734 v.Chr.). Was nun einen –

1 Zur Zeit der Assur/Babel-Schicht wäre 14,28 die erste משא-Überschrift in IJes (13,1 ist jünger, s. o. 71f.). Dazu würde die von 15,1; 17,1; 19,1; 21,1.11.13; 22,1; 23,1 und 30,6 (משא mit anschließender [Namens-]Bezeichnung als Bezugsgröße) abgehobene Fassung von 14,28b sehr gut passen, da diese in ihrer Gestaltung am ehesten als Einleitung bzw. einleitendes erstes Glied der nachfolgenden משא-Reihe zu deuten ist. – Zur doppelten Orientierung von 14,28 vgl. auch *Kaiser*, ATD 18, 44.

2 Daß שבט (= נחש) V.29 nicht mit אחז V.28 zu identifizieren ist, kann im folgenden klar durch Kontextbezüge von V.29 gezeigt werden.

3 Vgl. zur Diskussion etwa *Wildberger*, BK X/1, 3f.; *ders.*, BK X/2, 578; *Kaiser*, ATD 18, 44f.; *Deck*, Die Gerichtsbotschaft Jesajas, 50ff.; es stehen mehrere, aber eng beieinander liegende Frühdatierungen (728/27 v.Chr. von *Pavlovsky* und *Vogt*, 727 v.Chr. von *Young*, 727/26 v.Chr. von *Begrich*, 725 v.Chr. von *Jepsen* und *Hanhart* [vgl. allerdings 729/?726 in *Jepsens* Chronologie in KAT]) sowie eine Spätdatierung (715/14 v.Chr. von *Albright*, *Andersen*) zur Debatte. Die letztere, auf 2Kön 18,13 beruhend, ist nicht naheliegend, da sich in 2Kön 18,13 das 14. Jahr Hiskias für den Jerusalem-Feldzug Sanheribs allein aus der Differenz zwischen den sicherlich vorgegebenen 29 Regierungsjahren Hiskias 2Kön 18,2 und den ebenfalls vorgegebenen 15 Jahren von 2Kön 20,6 ergibt (vgl. neuerdings *Wildberger*, BK X/3, 1394; *Würthwein*, ATD 11,2, 412f. Hat man sich für die 29jährige Regierungszeit Hiskias [2Kön 18,2] und für seine zusätzlichen 15 Jahre [20,6], aber auch für sein Alter bei Regierungsantritt [25 Jahre, 18,2] an Amazja orientiert [vgl. 14,2a, identisch mit 18,2a; 14,17; hingegen 14,23 und 18,13]? Die Übereinstimmungen sind jedenfalls frappant und können kaum als [historische] Zufälligkeit erklärt werden [vgl. nebst der positiven Beurteilung in 2Kön 14,3 v. a. 14,14/20,17f.; 24,13.14ff.!].). Die Frage, welche von den Frühdatierungen an sich zu bevorzugen sei, spielt für unsere Belange, wie gleich ersichtlich wird, keine große Rolle.

4 Vgl. *Donner*, Geschichte, 313.469, auch *Jepsens* Chronologie in KAT. – Eine genaue Gleichzeitigkeit des Todes von Ahas und desjenigen von Tiglatpileser III. bildet für unsere Überlegungen keine zwingende Bedingung: Zum einen läßt Jes 14,28f. nicht nur einen mit dem Ende von Tiglatpileser III. zeitgleichen, sondern auch etwas späteren Todeszeitpunkt von Ahas zu, womit praktisch alle genannten Frühdatierungen des letzteren zu vereinbaren sind. Zum anderen ist, wie sich zeigen wird, die Abfassungszeit von 14,28-32 doch so viel nach der fraglichen Datierung anzusetzen, daß kleine Unschärfen zwar nicht gerade zu erwarten, aber zweifellos zu tolerieren wären.

für die Zeit im Anschluß an den Tod Tiglatpilesers III. 727 v.Chr. eben nicht bezeugten! – philistäischen Aufstand betrifft, so wäre ein solcher nicht allein aus V.29aα, sondern allenfalls erst aus V.32a (in Jerusalem zum Zweck von Aufstandsverhandlungen anwesende philistäische Boten) zu erschließen. Wir haben an den מלאכי גוי als Boten des Philistervolkes bereits Zweifel angemeldet, und es wird sich zeigen, daß hier äthiopische Boten gemeint sind – ein Moment, das sich aus dem Kontext (vgl. 18,1f.) ergibt. Damit kann die Suche nach einem mit dem Tod des Ahas und eines assyrischen Herrschers/Tiglatpilesers III. *etwa gleichzeitigen* philistäischen Aufstand auf sich beruhen[1], und wir können für den von 14,28f(f). anvisierten Zeitpunkt/-bereich von 727 v.Chr. bzw. vom Zeitbereich um 727 v.Chr. und für שבט von Tiglatpileser III. als von einigermaßen gesicherten Sachverhalten ausgehen[2]. D. h.: Die Verfasserschaft von 14,28-32 rechnete damit, daß der kundige Leser bei dem (ungefähr) zur selben Zeit wie Ahas gestorbenen assyrischen Herrscher auf Tiglatpileser III. schloß.
Für den Ort der Konstellation des (etwa) gleichzeitigen Todes von Ahas und Tiglatpileser III. im Buch ist besonders **V.29** zu beachten. V.29 bezieht sich maßgeblich auf den gerade vorangehenden Kontext in Jes 14 (V.31a im zweiten Teil des Gerüstes von 14,28-32 deutlich auf Jes 15f. als den unmittelbar nachfolgenden Kontext)! Im einzelnen nimmt 14,29aβ die Stelle 14,5f. und vermutlich auch 9,3; 10,5.15 (14,25) auf[3] und identifiziert demnach den König von Jes 14,4bff. mit Tiglatpileser III. Auf diesen hin – seit 745 v.Chr. König, also seit der Zeit Usias (vgl. 1,1; 6,1) und auch Jothams (vgl. 1,1; 7,1)[4] – liest 14,29 wohl auch 9,3; 10,5.15 und vielleicht überhaupt die Assurpassagen bis Jes 14. 9,3 dürfte also, seinerseits mit 14,4b.5(.25) verbunden, als Vorhersage/Vorwegnahme des Endes Tiglatpilesers III. verstanden werden, was wiederum die Identifikation des Kindes von 9,5f. mit Hiskia (qua Nachfolger des zeitgleich mit Tiglatpileser III. sterbenden Ahas) nahelegt – eine Einschätzung des Hiskia, die sich nahtlos zum bisher erhobenen Befund der Assur/Babel-Schicht fügt. Neben 14,29aβ/5f. gewinnt auch 14,29aα an Profil, da hier doch wohl eine Einschränkung des weltweiten Jubels von 14,7f. nach dem Ende des Königs zumindest im Blick auf Philistäa vollzogen wird[5]. Für unsere Beobachtungen von besonderem Interesse ist der Verweis von 14,29aα auf 22,1b, vgl. je das auffällige und praktisch singuläre כלך[6]. Es scheint nämlich, daß dieser Wortbezug den Leser zur Wahrnehmung der – in der Tat verblüffenden – Parallelität der Situationen Philistäas 14,28-32 und Jerusalems/Judas in 22,1-5.7-14 anleiten soll: Abgesehen von der formalen Übereinstimmung des Gebrauchs der 2. Pers. sg. f. glaubt je eine Größe, einer Gefahr ledig bzw. entronnen zu sein und freut sich darüber und wird je diese Freude negativ beurteilt im Zusammenhang mit noch ausstehendem Gericht. Hat das Schicksal Philistäas in diesem Rahmen die Funktion einer Präfiguration oder eines Arguments im Blick auf das Schicksal Jerusalems/Judas[7]? Bei 14,29b, der Begründung von 14,29a, ist nicht unmittelbar ersichtlich, ob נחש, צפע und

---

1 Es ist natürlich nicht von der Hand zu weisen, daß V.29aα im Sinn philistäischer Aufstands*gelüste* interpretiert werden kann.
2 Vgl. auch etwa *Begrich*, Jesaja 14,28-32, 127f.; *Wildberger*, BK X/2, 578f.
3 שבר + שבט in Jes nur 14,29.5; נכה pt. 14,29.6; zu שבט vgl. 9,3; 10,5.15; zu שבר 14,25.
4 Vgl. z. B. *Donner*, Geschichte, 297ff.303ff.468f.
5 Vgl. immerhin שמח 14,29/8.
6 כל mit Suffix 2. sg. f. – in der Form כֻּלֵּךְ oder כֻּלָּךְ , vgl. *Joüon*, Grammaire de l'hebreu biblique, 1947, § 94h; HAL s. v. – im AT nur gerade Jes 14,29.31; 22,1; Cant 4,7 (Mi 2,12 ist m.)!
7 S. dazu u. 125.

שרף מעופף eine Generationenfolge darstellen oder ob mit צפע und שרף מעופף derselbe Nachfolger des נחש bezeichnet ist[1]. Auch hier ergibt sich von (bereits anvisierten!) Kontextstellen her eine Entscheidung. Zum einen scheint hier 14,20b-21, besonders 14,21 aufgegriffen zu werden, indem sich 14,29b gemäß gerade dasjenige Geschehen vollziehen wird, das 14,20b.21a verhindert werden soll, nämlich daß sich die Söhne Tiglatpilesers III. – so sicherlich בניו 14,21a im Verständnis von 14,29b – auf der Erde breitmachen. Der Plural von בניו legt nun aber für 14,29b eine Generationenfolge, konkret: Tiglatpileser III. (נחש) – Salmanassar V. (צפע) – Sargon II. (שרף מעופף) nahe[2]. Dies wird zum andern dadurch nachdrücklich bestätigt, als in 20,1(!) genau die Eroberung Asdods, mithin das Eintreffen des 14,28-32 angesagten Gerichts gegen Philistäa (vgl. עיר 14,31aα) unter Sargon II. genannt ist[3]! Da das Schlangenbild von Jer 8,17 gespeist ist[4] – vgl. dort V.16 auch das Herannahen von Norden her und hier 14,31b –, scheint 14,28-32 die assyrische Bedrängnis auch zu transzendieren und auf die babylonische hin transparent zu sein. Bei שרף מעופף (und עשן V.31) ist wohl auch Jes 6,2.4.6 und 30,6 im Blick[5]. Was die Inklusions-Bezugnahmen von 14,29 auf den gerade vorangehenden Kontext 14,4b-21(.24-27) insgesamt betrifft, so kommt darin klar die Intention zum Ausdruck, das Gewicht der antiassyrischen Aussagen, jedenfalls von 14,4b-21, auf ein Minimum einzuschränken[6].

In **V.31** als zweitem Teil des Gerüstes erfolgen Aufforderungen zum Heulen und Schreien, womit, wie schon angedeutet, auf den anschließenden Moabspruch Jes 15f. vorgeblickt wird[7], und wodurch der Philistäaspruch noch stärker (vgl. 14,28b) als erstes Glied der Fremdvölkerreihe kennzeichnet wird. Die eigens genannte עיר verweist

---

1 Vgl. *Procksch*, IJes I, KAT IX, 1930, 204; *Wildberger*, BK X/2, 581f; *Kaiser*, ATD 18, 45f.; *Deck*, Die Gerichtsbotschaft Jesajas, 49.

2 Vgl. hingegen jüngst *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 108, der eine Abfolge "zerbrochene(r) Stock (Tod Tiglatpilesers III.?) (...) gefährliche Natter (Sargon II.?) (...) furchtbarer Drache (Sanherib?)" erwägt.

3 סרגון im AT nur gerade Jes 20,1!

4 נחש + צפע/צפעני (vgl. HAL s. v.) im AT nur noch Jer 8,17; Prv. 23,32; צפעני Jes 11,8 dürfte jünger sein, s. u. 211f.

5 שרף + עוף + עשן im AT nur Jes 14,29.31 und 6,2.4.6, שרף מעופף nur 14,29 und 30,6. Die erstgenannte Parallele ist schwierig zu beurteilen. Wenn 14,28-32 auf die babylonische Bedrängnis hin transparent ist, könnte die Aufnahme von 6,2.4.6 in 14,29. 31 Jes 6 auch schon unter die Perspektive 587/6 v.Chr. stellen wollen (die fliegenden Seraphen und der Rauch im Tempel als Vorzeichen der Zerstörung Jerusalems mit dem Tempel durch die Babylonier, vgl. ev. auch 6,11). Zur zweitgenannten Parallele s. u. 142ff.

6 Zur Inklusion vgl. 14,29a/5f.7f.; 14,29b/20b-21. Daß 14,24-27 nicht eigentlich in die Querverbindungen einbezogen ist, ist kein Indiz dafür, daß 14,24-27 unserem Abschnitt 14,28-32 noch nicht vorgelegen hätte. Vielmehr wird diese Tatsache darin begründet sein, daß 14,28-32 ein schließliches Ende Assurs oder eine schließliche Niederlage (so wohl sein Verständnis von 14,24-27) nicht in Frage stellen will (vgl. die Formulierungen in 14,24.26f.), sondern daß sein Akzent darauf liegt, daß mit dem konstatierten Tod Tiglatpilesers III. (so wohl sein Verständnis von 14,4b-21, insgesamt auf den König und seine Nachfolger hin gelesen) nicht auch ein Umsturz in bezug auf Assur insgesamt verbunden oder zumindest in die Wege geleitet ist, wie dies die ihm vorliegende Textfolge 14,4b-21.24-27 wohl suggeriert.

7 Vgl. ילל[ה] 15,2.3.8; 16,7; זעק[ה] 15,4.5.8; zum Bezug auch schon *Cornill*, ZAW 4, 95.

auf Asdod 20,1 vor, mag aber zusammen mit שער auch Parallelität mit der Stadt Jerusalem 22,2.7(.9) intendieren. V.31b als die Begründung von V.31a hat mit der Herkunftsrichtung des Feindes – explizit מצפון – mit großer Wahrscheinlichkeit den jeremianischen "Feind aus dem Norden", speziell im Philisterspruch Jer 47,2 im Auge[1], wodurch die assyrische Perspektive wieder transzendiert ist. Letztere wird in Rückgriffen vielleicht auf 14,13, bestimmt aber auf 5,26b.27aα sichtbar[2]. Der Bezug auf 5,26b.27aα ist darum von spezieller Bedeutung, weil er genau den Faden der o. 85f. genannten Verbindungen von 13,(2.)4.5 (Assur/Babel-Schicht) zu 5,26, jetzt betreffs Philistäas, wieder aufnimmt. Die Relativierung von 14,4b-21(.24-27) wird durch eine solche Klammerbewegung weiter bekräftigt und 14,28-32 der Assur/Babel-Schicht noch stärker angenähert.
Auch in **V.30** und **32** wird eine Linie von 13,2-8.14-16 weitergezogen, wenn der geschützte Aufenthalt der Hilfsbedürftigen des Jahwevolkes in Zion, wie V.32b explizit sagt, betont wird (vgl. 13,2; 10,30fin und o. 77ff.); damit wird dieser Sachverhalt am exponierten Ort des Beginns der Fremdvölkersprüche noch einmal kräftig hervorgehoben. Die Hilfsbedürftigen, abgehoben von 10,1-4[3] (und auf einer Linie mit 11,4?), scheinen die Bewahrung speziell auch deshalb zu erfahren, weil sie glauben, wie die Bezugnahme auf 28,15ff.(32,17) annehmen läßt[4]. Daß diese Bewahrung V.30 im Kon-

---

1 צפון in IJes nur gerade 14,13.31. Für מצפון in Jer vgl. neben 1,14; 4,6; 6,1; (6,22) 13,20; 15,12 wie gesagt v. a. 47,2 (vgl. auch *Kaiser*, ATD 18, 47), wobei Jes 14,28-32 noch in weiteren Punkten vom Philisterspruch Jer 47,1-7 beeinflußt sein könnte: vgl. כל פלשתים/פלשת כלך Jes 14,29.31/Jer 47,4; שארית 14,30/47,4.5; ילל hif., זעק 14,31/47,2; עיר 14,31/47,2; die anderen Philistersprüche Ez 25,15-17; Am 1,6-8; Zeph 2,4-6 zeigen weniger Berührungspunkte, vgl. aber je die erste Position eines Philisterspruches in den Fremdvölkerreihen Jes 14,28ff. und Zeph 2,4ff. (s. dazu u. 329f.), allenfalls auch שארית Am 1,8. Gerade vor dem Hintergrund der übrigen Philistersprüche fällt für Jes 14,28-32 der Gebrauch von פלשת auf (im AT nur noch Ex 15,14; Joel 4,4; Ps 60,10; 83,8; 87,4; 108,10). Steht dieser und überhaupt die Konzentration auf Land, Stadt, Tor (und nicht auf die Bewohner, s. bes. 14,30bα) in 14,28-32 im Zusammenhang mit der vermuteten Parallelität mit der Stadt Jerusalem Jes 22,1-5.7-14?
2 צפון, מוֹעָד/מוֹעֵד in Jes nur 14,31.13; בוא + (...) ואין + pt. + ב 14,31b/5,26b.27aα mit je vergleichbarem Inhalt (der MT von 14,31bβ dürfte beizubehalten [vgl. BHS, Diskussion bei *Wildberger*, BK X/2, 574f.] und mit *Kaiser*, ATD 18, 43.47f. etwa "und keiner sondert sich ab in seinen Scharen" zu lesen sein).
3 Vgl. 14,30/10,2 דלים; 14,32/10,2 עניי עמו/עמי; 14,30/10,4 הרג.
4 Vgl. 14,32b/28,15.16.17 יסד, ציון, מחסה/חסה; 14,30a/32,17 בֶּטַח. Diese Bezugnahme ist des näheren wohl so zu verstehen: Indem die Antwort 14,32bα gegeben wird, wird – in vorsichtiger Neuinterpretation (יסד ציון gegenüber יסד בציון, Zion selbst gegenüber einem [Tempel-]Gebäude auf Zion) – an 28,16aβbα(.17a) festgehalten, und das heißt: Es wird daran geglaubt (המאמין 28,16bβ auf 28,16aβbα[.17a] bezogen). Dies hat in 28,16bβ ein Nicht-Weichen zur Folge (לא יחיש), dem wiederum 14,32bβ entspricht (oder auf das hin 14,32bβ zumindest zielt). 14,32b und 28,16aβb (.17) sagen also, abgesehen von der genannten Verschiebung, dasselbe aus. Schematisch kann dies wie folgt angedeutet werden:

כי יהוה יסד ציון ובה יחסו עניי עמו
הנני יסד בציון אבן אבן בחן פנת יקרת מוסד מוסד המאמין לא יחיש

Über die Bedeutung der בכורי דלים (zu בכורי vgl. *Kaiser*, ATD 18, 43 + Anm. 2), אביונים und עניי עמו ist öfter diskutiert worden, genauer darüber, ob hier Arme im mate-

trast zum Gericht an *Philistäa* steht[1], ergibt sich nicht nur daraus, daß der Philistäaspruch den Ort des Beginns der Fremdvölkersprüche einnimmt, sondern wohl auch aus dem Vorblick auf die auch im Buchablauf – Nachbarposition – 20,1/21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} (Jes 36f.) ersichtliche Konstellation Asdod – Jerusalem[2]. V.32 schließlich erscheint diese Bewahrung im Zusammenhang mit den מלאכי גוי. Wir haben schon angedeutet, daß der Kontext 18,1f.[3] äthiopische Boten nahelegt. Daß gegenüber äthiopischen Boten mit Nachdruck (כי) an Zion und damit an Jahwe als Zuflucht für die Hilfsbedürftigen des Gottesvolkes festgehalten wird, gibt angesichts von 20,5 (vgl. in Jes 20 die Kombination Asdod – Ägypten/Äthiopien); 30,1ff. (30,2f. חסה, חסות); 31,1ff. (zu 36,6ff. s. u. 146 Anm. 1) Sinn: Offensichtlich setzt 14,32 (und in seinem Verständnis wohl auch die Bezugsstelle 18,1f.) ein Gegengewicht auf der Seite der Hilfsbedürftigen gegen die vor und nach 701 v.Chr. erfolgenden Hilfeersuche an Äthiopien/Ägypten[4], die somit auf seiten der Machthaber lokalisiert werden. Die bisherigen Überlegungen zu V.30.32 haben ergeben, daß die hier genannte Bewahrung gewiss mit der Situation von 701 v.Chr. zu verbinden ist. Daß aber die Bewahrung der Hilfsbedürftigen auffällig betont wird, läßt auch in diesem Fall wieder 587/6 v.Chr. bzw. 598/7 v.Chr., und die anschließende Exilszeit ins Blickfeld rücken, wo gerade die staatstragenden Schichten umkommen oder in die Verbannung gehen müssen (Jes 22,2b-3; 2Kön 25,7.11.18-21 par.; 24,14ff.), während von den Geringen, der armen Bevölkerung Leute im Land zurückbleiben (vgl. דלה 2Kön 25,12; 24,14; Jer 40,7; 52,16; דל Jer 39,10)[5]! Wenn dies zutrifft, wäre bezüglich der Zionaussagen in 14,32b wohl zu folgern, daß aus der Perspektive von nach 587/6 v.Chr. im Land Verbliebenen ihre "Rettung" trotz der Zerstörung Jerusalems als Bewahrung in der bzw. durch die Jahwegründung Zion umschrieben werden konnte[6]. Festzuhalten ist jedenfalls, daß sich in 14,28-32, aber auch in Jes

---

riellen oder im spiritualisierten Sinn gemeint sind, vgl. *Begrich*, Jesaja 14,28-32, 129f.; *Donner*, Israel unter den Völkern, 113; *Childs*, Assyrian Crisis, 60f.; *Barth*, Jesaja-Worte, 15; *Wildberger*, BK X/2, 575ff.585f.; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 107. Wenn wir mit den Glaubenden auf der richtigen Spur sind, dann spielt der Aspekt des Spiritualisierten zumindest auch eine Rolle.

1 Der Personenwechsel V.30b ist nicht etwa, wie dies meist geschieht, einzuebnen, sondern er bringt zum Ausdruck, daß Jahwe (1. sg.) mit dem שרף מעופף, also mit Sargon II. (3. sg. m.) sicherlich in der Funktion des Gerichtswerkzeugs, gegen Philistäa vorgehen wird (vgl. *Kaiser*, ATD 18, 43.48) – eine Konstellation, die genau 13,5 (Assur/Babel-Schicht) entspricht! Die 1. sg. in V.30b bedeutet auch, daß es sich bei 14,29-32 um Jahwerede handelt (vgl. schon 14,24b.25).

2 Vgl. auch שרש, יצא, פרי, שערית, ציון 14,29f.32/37,30f.32(.4), nur an diesen Stellen in Jes. Spiegelt sich hier der eben genannte Kontrast? Wenn dies zutrifft, würde dabei vermutlich der Rest von 37,31f. mit den Hilfsbedürftigen von 14,30.32 identifiziert; vgl. auch *Gosse*, Isaïe 14,28-32 et les traditions sur Isaïe d'Isaïe 36-39 et Isaïe 20,1-6, BZ NF 35 (1991), 98. –
Wird in diesem Kontext auch 11,1ff. (vgl. 11,1 שרש, יצא, פרה) auf Hiskia hin gelesen?

3 מלאך pl., גוי in Jes nur 14,32; 18,2.

4 Ca. 751-664 v.Chr. wird Ägypten von äthiopischen Königen regiert (25. Dynastie), vgl. *Donner*, Geschichte, 292f.468.

5 Vgl. *Begrich*, Jesaja 14,28-32, 129f., wobei allerdings kaum an die Assyrer, sondern eben an die Babylonier zu denken ist.

6 Es ist wohl kein Zufall, daß 14,32b bei der Bewahrung der Hilfsbedürftigen von Zion (und nicht von der eigentlichen Stadt oder dem Tempel), in 22,1-5.7-14 im Kontext der frevelnden Machthaber hingegen fast ausschließlich von der Stadt die Rede ist

13[G] und in 21,1-10[G]; 22,1-14[G] mit Jes (*)36-37(/38)[1] im Rahmen der vordergründigen Assur-Verstehensebene (in Jes *21f.; [*]36-37[/38] für 701 v.Chr.) eine Differenzierung in bezug auf Tun bzw. Erleiden, Ergehen in Israel findet, die sich erst 587/6 bzw. 598/7 v.Chr. im unterschiedlichen Ergehen auswirkt. Oder umgekehrt, daß letzteres schon längst vorher verankert und auch begründet ist.

Kurz zusammengefaßt handelt es sich bei 14,28-32 ausweislich der durchgängigen Verankerung im literarischen Kontext mit großer Wahrscheinlichkeit um einen für seinen jetzigen Ort in einem größeren literarischen Zusammenhang verfaßten Redaktionstext. Von dieser Verankerung her legt sich auch die literarische Einheitlichkeit des Abschnittes (samt Überschrift) nahe, und es lassen sich Themenkonstellation, Verhältnis 14,28/29-32 und wohl auch Aufbau (vgl. etwa die Bezüge von 14,29 auf 14,4bff. und von 14,31 auf Jes 15f.) erklären, insgesamt in Weiterführung und als Bestätigung der Beobachtungen an 14,28-32 selbst. Aufgrund des konkreten Verweises über die assyrische Zeit hinaus (vgl. Jer-Bezüge) kann auch die Frage der Jesajanität beantwortet werden: In 14,28-32 ist eine spätere Verfasserschaft am Werk, die die Ereignisse um 587/6 v.Chr. und danach kennt, und die unter den im Land Verbliebenen ("glaubende Hilfsbedürftige") zu vermuten ist[2].
Im Blick auf die Funktion von 14,28-32 in IJes und auf das Verhältnis zur Assur/Babel-Schicht ist festzuhalten, daß der Abschnitt historisierend und strukturierend eine wichtige Stelle in in einem literarischen Zusammenhang innehat, indem er als Beginn der (Fremd-)Völkerspruch-Reihe auf das Ende von Ahas und Tiglatpileser III. und auf die Nachfolger des letzteren – Salmanassar V. und Sargon II. – abhebt; Ahas' Nachfolger Hiskia wird mit Absicht nicht genannt, ist aber mitzudenken. Schon dadurch – vgl. zudem besonders den Vorblick auf Jes 20 als den Abschluß der Fremdvölkersprüche – verrät 14,28-32 seine Zugehörigkeit zu einem größeren, sicherlich literarischen Rahmen, für den sich die Assur/Babel-Schicht anbietet. Warum dieser Angelpunkt der

(ausgenommen V.5: ההר bezeichnet wohl den Berg Zion, aber ohne daß er als solcher benannt würde und ohne daß hier gegen ihn vorgegangen würde). Wird hier zwischen nicht zerstörbarem Berg Zion und zerstörbarer Stadt (mit Tempel) unterschieden? Zu 13,2bβ s. u. 155 Anm. 1.

1 In diesem Kontext lösen sich auch die scheinbaren Gegensätze zwischen Jes *21f. und (*)36-39: Dem opulenten Feiern der Machthaber (21,5a [vgl. 21,5b השרים]; 22,13 [.1b-2a]) ist das entwürdigende "Mahl" der Hilfsbedürftigen 36,12 gegenübergestellt, und auf entsprechende Weise kontrastiert die frevelnde Jerusalemer Oberschicht (in 22,1-5.7-14, auch 21,1.2abα.3-5.6.8-9a, und teilweise 22,15-25) mit dem Bevölkerungsteil der Hilsbedürftigen als passiv leidendem, aber mit Heilsausblick versehenem (in [*]36-39).

2 Vgl. dazu noch einmal *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 107f.

Buchabfolge in ein Wort gegen Philistäa gekleidet ist, wird klarer, wenn wir auch Jes 20 genauer betrachten[1].
Ganz abgesehen von den festgestellten sachlichen Berührungen zwischen 14,28-32 und der Assur/Babel-Schicht ist vor allem das Zusammenspiel von 14,28-32 mit 13,2-8.14-16 zu beachten, führt doch 14,28-32 genau die durch 13,2-8.14-16 begonnene Relativierung von 14,4b-21(.24-27) weiter, so daß der Tod des Königs Tiglatpileser III. für das 13,3ff. von Jahwe in Gang gesetzte assyrische Kriegsheer eine nur unwesentliche Zäsur darstellt und es seinen Auftrag als Gerichtswerkzeug Jahwes in 14,28ff. ohne Einschränkung erfüllen kann; in diesem Kontext ist auch Schutz und Bewahrung der Hilfsbedürftigen in Jerusalem/Zion 13,2 und 14,30.32 zu erwähnen. Was die babylonische Perspektive betrifft, auf die hin 14,28-32 transparent ist, so dürfte 14,28-32 als Vorabbildung dessen zu lesen sein, daß auch Philistäa unter das babylonische Joch gerät[2].
14,28-32 gehört also wohl zur Assur/Babel-Schicht.

c) Jes 20

Jes 20 ist ein Fremdbericht, in dessen Zentrum eine Symbolhandlung Jesajas steht. Als Fremdbericht läßt der Abschnitt am ehesten einen chronologisch geordneten Sachablauf erwarten, und tatsächlich ist Jes 20 so am besten zu verstehen[3].

V.1 bietet eine auffällig breite Zeitangabe – die Eroberung Asdods unter Sargon (712 oder 711 v.Chr.[4]) –, die gleichsam in Pendensstellung vor V.2ff. steht, und die V.2 mit בעת ההיא aufgenommen wird[5]; zeitgleich mit V.1 erfolgt die Rede Jahwes, in der er, nach breiter Einleitung, Jesaja zu einer symbolischen Handlung auffordert, und zwar, Sack und Sandale(n)[6] auszuziehen (V.2a). Im Anschluß daran wird die Durchführung der Handlung – Jesaja gehorcht und geht nackt und barfuß – festgehalten (V.2b). Nach der Durchführung ergeht eine zweite Jahwerede, die sich von V.3aβ bis V.6 erstreckt

---

1 An dieser Stelle kann soviel gesagt werden, daß im Zusammenhang damit auch ein Rückblick von 14,28-32 in den Zeitbereich um den syrisch-ephraimitischen Krieg eine Rolle spielen dürfte, vgl. (bereits genannt) 14,28a/6,1 (7,1); 14,29aβ als Verweis auf den Philisterfeldzug 734 v.Chr.; 14,29b.31b/6,2.4.6; 14,31bβ/5,27aα.

2 Vgl. *Labat*, 1. Assyrien und seine Nachbarländer (Babylonien, Elam, Iran) von 1000 bis 617 v. Chr. Das neubabylonische Reich bis 539 v.Chr. VII. Das Ende Assyriens und das neubabylonische Reich, in: Fischer Weltgeschichte Bd. 4, Die Altorientalischen Reiche III, 1987, 99f.; *Rudolph*, HAT 1/12, 275.

3 S. dazu schon o. 35f.

4 Vgl. *Wildberger*, BK X/2, 752f.; *Donner*, Geschichte, 320f.

5 Vgl. *Waltke*, *O'Connor*, Biblical Hebrew Syntax, 1990, 4.7 c. Der Anfang von Jes 20 wäre also wie folgt zu übersetzen: "In dem Jahr, in dem der Tartan/Oberfeldherr nach Asdod kam, als ihn Sargon, der König von Assur, geschickt hatte, und er gegen Asdod kämpfte und es einnahm – zu jener Zeit sprach Jahwe ...".

6 Vgl. BHS und Kommentare.

(Jahwe explizit in 1. Pers. in V.3aβ): Jahwe deutet die Symbolhandlung, die drei Jahre gedauert hat, als Vorwegnahme des durch den König von Assur zu vollziehenden Gerichts gegen Ägypten und Äthiopien (V.3aβb.4)[1] und hebt dann auf die entsetzte und die resignierte Reaktion einer ungenannten 3. Pers. pl. m. (V.5) und des ישב האי הזה (V.6) auf das Ergehen von Äthiopien/Ägypten ab. Das Erzählgerüst des Abschnittes verbleibt in der Vergangenheit (bezüglich des Erzählerstandpunktes); innerhalb der zweiten Jahwerede ist ein Wechsel vom Rück- zum Vorblick festzustellen.

Ähnlich wie bei 14,28-32 gibt auch bei Jes 20 ein erster Textdurchgang, vielleicht abgesehen von V.6[2], keinen Anlaß zu literarkritischen Ausgrenzungen, und es spricht nichts gegen einen chronologischen Ablauf der dargestellten Sachverhalte[3].

---

1 In V.4b ist mit BHS und Kommentaren וחשופֵי zu lesen, vgl. auch Ges-K[28], § 87g; B-L, § 61eι.

2 V.6 macht auf den ersten Blick den Eindruck einer gewissen Doppelung gegenüber V.5. Ob dem so ist und, bei zustimmender Antwort, ob dies literarkritische Konsequenzen hat, kann kaum allein aus Binnenüberlegungen zu Jes 20 geklärt werden; vgl. u. 266.

3 Insbesondere ist dabei nicht einzusehen, warum die Zeichenhandlung, wie dies öfter angenommen wird, *vor* der Eroberung Asdods stattgefunden haben soll. Auch erweist sich ein externes Argument für eine Ansetzung der Zeichenhandlung vor der Eroberung bei näherem Zusehen als wenig stichhaltig. *Noth*, Geschichte, 239f. gemäß kam es "nach einem Prismafragment Sargons (sc. Ninive-Prisma, vgl. AOT[2], 351; ARAB II, § 193-195; ANET[3], 287; TUAT I/4, 381f.) (...) in seinem neunten Regierungsjahr (713 v.Chr.) im Zusammenhang mit Thronwirren in Asdod, in die Sargon nach einer Einstellung der Tributzahlungen eingegriffen hatte, zu einem Abfall von Asyrien, in den auch die Nachbarn hineingezogen wurden"; den Eingriff Sargons mit Waffengewalt (turtanu mit Heer) nimmt Noth, mit Verweis auf die Annalen zum 11. Regierungsjahr und die sog. Prunkschrift (Annalen Z. 215ff., vgl. ARAB II, § 30; ANET[3], 286; Große Prunkinschrift Z. 90ff., vgl. AOT[2], 350f.; ARAB II, § 62f.; ANET[3], 286; TGI[3], 63f.; TUAT I/4, 284f.), für das dritte Jahr danach, also für das 11. Regierungsjahr an. "Während dieser drei Jahre hat der Prophet Jesaja mit einer aufsehenerregenden symbolischen Handlung in Jerusalem vor dem Vertrauen auf die ägyptisch-äthiopische Hilfe gewarnt (Jes. 20,1-6)." Es ist aber zweifelhaft, ob mit *Noth* ein Teil des Prismenfragmenttextes/der Prismenfragmenttext für eine Datierung der von ihm genannten Ereignisse in das neunte Regierungsjahr auszuwerten ist: 1) Sowohl das Prismenfragment als auch die Prunkinschrift und das 11. Jahr der Annalen beziehen sich auf dieselben Ereignisse um Jamani, vgl. AOT[2], 350f. (s. zusätzlich auch die Inschrift des Saales XIV in AOT[2], 352; ARAB II, § 79f. und den Text bei *Alt*, Neue assyrische Nachrichten über Palästina. 2. Zur Errichtung der Provinz Asdod, KS II, 1953, 234). 2) Der stark zerstörte Beginn des Prismenfragmenttextes läßt keine Deutung auf eine bis in das neunte Jahr zurückreichende Vorgeschichte zu. 3) Das neunte Jahr der Annalen (vgl. ARAB II, § 23-25) bietet nichts bezüglich Asdod. 4) Es ist vielleicht damit zu rechnen, daß der Beginn der Asdod-Unruhen relativ weit (über 712/11 v.Chr. hinaus) zurückreicht (vgl. *Alt*, a. a. O., 235f.; ferner *Donner*, Geschichte, 320). Alles in allem ist es am wahrscheinlichsten, daß die Inschriften Sargons den Anfang der Aufstandsbewegung "überhaupt nur um der Verwicklungen willen, die sich weiterhin aus ihm ergaben, (erwähnen) und darum auch erst zum Jahr 711" (*Alt*, a. a. O. 235)

Nun hat *Wildberger* im Anschluß an *Gray* und *Eichrodt* die Vermutung geäußert, daß Jes 20 einem größeren, jetzt aber nicht mehr vorhandenen Zusammenhang entstammt, in dessen Rahmen gewisse Züge in Jes 20 – בעת ההיא, der Sack Jesajas (V.2) – erst sinnvoll sind[1]. Wenn *Vermeylen* auch zurecht gegen die Hypothese des Bestandteils einer Prophetenbiographie einwendet, daß sie nicht kontrollierbar sei[2], haben die Beobachtungen *Wildbergers*, jedenfalls diejenige zum שק Jesajas, gleichwohl ihre Berechtigung. Sie lassen sich dann erklären, wenn wir Jes 20 im Rahmen des größeren, aber eben "kontrollierbaren" Zusammenhangs des literarischen Kontextes betrachten.

V.1 ist in Jes 20 eine – aber eben auffällig breit ausgeführte – Zeitangabe für den etwas abgerückten nachfolgenden Kontext, der sich vermutlich nicht mehr mit der V.1 zentralen Philisterstadt Asdod beschäftigt (zu V.6 s. u. 123). Innerhalb des Buchkontextes jedoch konstatiert V.1 als Weiterführung von 14,28 (בשנת), vgl. 6,1, das Eingetroffensein des 14,28-32 angesagten Gerichts gegen Philistäa[3], woraus auch sein Gewicht in-

---

und daß das neunte Jahr des Prismenfragmentes vermutlich im Rahmen einer durchaus möglichen Variationsbreite von verschiedenen Berichten über ein Ereignis zu interpretieren ist, aus ihm also keine dreijährige Aufstandsdauer erschlossen werden kann, die eben die Annahme einer kritischen "Begleitung" durch die Zeichenhandlung Jesajas nahelegen könnte. –
Als sekundär ausgeschieden wird in Jes 20,1-6 etwa: V.1aβγb.2.5 von *Huber*, Jahwe, Juda und die anderen Völker, 107f.; V.1.4b.6 von *Wildberger*, BK X/2, 748ff., wobei dem Bestand V.2-4a.5 noch ein früheres Jahwewort Jesajas zugrundeliegt, a. a. O. 753f.; V.2 von *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 126; V.2.3bβ von *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 325; V.2.4fin von *Duhm*, Jesaja, 148f.; im Anschluß daran *Cheyne*, Einleitung in das Buch Jesaja, 1897, 120f.; V.2.4fin.5 von *Fohrer*, Die symbolischen Handlungen der Propheten, 1968[2], 31f.; *ders.*, Das Buch Jesaja, 1. Bd., ZBK, 233f.; שלש שנים in V.3bα.4fin.6 von *Höffken*, NSK-AT 18/1, 160.162. *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 143ff.156 nimmt einen dreistufigen Werdegang von 20,1-6 an: Jesaja als Zeichen gegen Asdod – die Zeichenhandlung verbunden mit der vorweggenommenen Niederlage von Ägypten und Äthiopien – die Erzählung verbunden mit dem kommenden Weltgericht. V.2 wird in Parenthese gesetzt und als zeitlich vor V.1 zurückgreifend bestimmt von *Donner*, Israel unter den Völkern, 113f., vgl. *Kaiser*, ATD 18, 93; zum Synchronismus V.1/2 vgl. hingegen *Kapera*, Analysis of the Chapter XX of the Book of Isaiah, FolOr XXII (1981), 281ff. Daß in V.4b kaum mit späterem Zusatz zu rechnen ist, hat *Huber*, a. a. O. 108f. mit seinem Strukturvergleich zwischen V.3 und V.4 gezeigt.

1 Vgl. BK X/2, 749.750.756f.; vgl. auch *Duhm*, Jesaja, 148: "Es (sc. Kap. 20) hat dann einem Zusammenhang angehört, aus dem das Subj. von V.5 unmittelbar erkannt werden konnte"; *Kapera*, Fol Or XXII, 279 im Anschluß an *Wright*.

2 Vgl. Du prophète Isaïe, I, 325 Anm. 2.

3 Daß in 14,28-32 פלשת כלך betont ist, 20,1 aber nur auf Asdod abhebt, dürfte verschiedene Gründe haben. Vorauszuschicken ist allerdings, daß sich innerhalb der eben genannten Differenz selbst schon markante Annäherungen finden, vgl. bes. עיר 14,31 als Vorblick auf אשדוד, vielleicht aber auch die Tatsache, daß 712/711 v.Chr. nicht nur Asdod, sondern auch Gimtu (= Gath) und Asdudimmu (= Asdod am Meer) erobert wurde (vgl. ANET, 286; TGI[3], 64). 1) Während 14,28-32 an der im AT gewiß nicht

nerhalb von Jes 20 plausibel wird. Gleichzeitig scheint V.1 auch auf 36,2 zu blicken[1] (vgl. schon [o. 39] 21,1.9a/36,2!).
Bei **V.2** ist mit dem – recht sperrigen – דבר יהוה ביד auf die Nähe zum dtr Bereich hinzuweisen, auch mit עבדי (Jesaja als Knecht Jahwes)[2], vgl. dazu Jes 36-39 und ferner 22,15-25 (s. o. 94 auch 22,20 עבדי [Eljakim als Knecht Jahwes]), je zur Assur/Babel-Schicht gehörend; s. auch ישעיהו בן אמוץ (geschichtliche Person Jesajas) in V.2 und 1,1; 37,2.21; 38,1[3]. Damit ist freilich noch keine dtr Prophetenredaktion impliziert, s. u. 166. Wir haben o. bereits auf das Problem des Sackes Jesajas hingewiesen, das genauer darin besteht, daß innerhalb von Jes 20 nicht ersichtlich ist, warum Jesaja ein Trauerkleid(!) trägt, das er auf Geheiß Jahwes ablegen soll[4]. Das Problem klärt sich aber dann, wenn der literarische Kontext von Jes 20 berücksichtigt wird: 13,6 (Assur/Babel-Schicht) ruft Jesaja (Judäer/Jerusalemer) zur Klage auf, kommt dem in Jes 15f. selbst nach[5] und trägt dann auch 712/711 v.Chr. – so offensichtlich die Vorstellung von Jes 20 – noch sein Trauerkleid, das er nun aber ablegen soll. Danach, um 701 v.Chr., ruft Jahwe wieder zur Trauer auf, und wiederum klagt Jesaja, vgl. 22,12(שק).4. Diese durchgehende Sachlinie ist ein gewichtiges Indiz nicht bloß dafür, daß Jes 20, zumindest in seiner jetzigen Form, nur im Rahmen seines literarischen Kontextes verstanden werden will, sondern auch dafür, daß der Kontext bzw. das Buch im Sinn eines chronologischen Sachablaufs zu lesen ist[6].
In **V.3** ist auf die Handlung Jesajas als אות ומופת על מצרים ועל כוש einzugehen. Mit אות ומופת ist die Zeichenhandlung sehr wahrscheinlich als Erfüllung/Konkretisierung von 8,18 zu verstehen[7]; daß sie על מצרים ועל כוש gerichtet ist, hängt mit den in Jes 18;

---

unüblichen Vorstellung partizipiert, das ganze Fremdvolk werde vom Gericht erfaßt werden (vgl. für כלך auch 14,29.31/22,1), steht die Konzentration auf Asdod in Jes 20 im Zusammenhang mit dem Ort dieses Kapitels in IJes. Es ist kaum zufällig, daß sich 21,1-10[G]; 22,1-14[G] mit 701 v.Chr. befaßt und Jes 20 als unmittelbar vorangehender Kontext mit dem Geschehen, das sich kurz vor 701 v.Chr. ereignete: mit der auf den von Asdod angezettelten Aufstand folgenden Eroberung Asdods (etc.); zur engen Verbindung zwischen 21,1(.2abα.3-5.6.8-9a) und 20,1ff. s. o. 33ff. 2) Wenn, wie wir gesehen haben, 14,28-32 auch auf das auf Philistäa lastende babylonische Joch hin transparent ist, kann es nicht erstaunen, daß 14,28-32 über 712/711 v.Chr. hinausgehend formuliert ist.

1 Vgl. שלח, את, מלך אשור 20,1/36,2, ev. auch תרתן 20,1/2Kön 18,17 (nur hier im AT; 2Kön 18,17 par. Jes 36,2).

2 Vgl. *Dietrich*, Jesaja und die Politik, 130 (Belegstellen Anm. 94.96); auch *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 325.

3 Die restlichen Belege in Jes, 2,1 und 13,1, sind jünger, s. auch u. 255 Anm. 1.

4 Man versuchte das Problem zuweilen mit der Annahme zu entschärfen, mit שק sei die übliche Prophetenkleidung gemeint, vgl. etwa *Kaiser*, ATD 18, 93 + Anm. 10, wo aber weder die Verweisstellen 2Kön 1,8; Sach 13,4 (איש בעל שער ואזור עור אזור במתניו bzw. אדרת שער), noch der Bezug auf *Fohrer* zu überzeugen vermögen; bezeichnend ferner Ges-B[17] s. v. שק; s. hingegen *Wildberger*, BK X/2, 757. Es gibt indes (abgesehen vom genannten Problem) keinen Grund, für שק in 20,2 eine andere Bedeutung als Trauerkleid o. ä. anzunehmen (vgl. auch HAL s. v.).

5 Vgl. 16,9.11; 15,5; שק in 15,3.

6 Vgl. weitere Querverbindungen zur Assur/Babel-Schicht: V.2/21,3 מתנים Jesajas; V.2/21,6; 22,15 (6,9) לך je als Befehl Jahwes an Jesaja, s. *Cornill*, ZAW 4, 96.

7 מופת in Jes nur 8,18; 20,3, dazu noch je אות; vgl. auch je die Verankerung von "Zeichen und Vorzeichen" in Jahwe 20,2a/8,18bα. Die Termini erscheinen in 20,3 an-

19 unmittelbar vorangehenden Sprüchen über ebendiese Völker zusammen[1], d. h., V.3 und besonders auch V.4 ist als deutliche Bekräftigung/Neuinterpretation von Jes *18f. zu verstehen[2], wie wir schon o. 36 festgestellt haben. Es ist zudem anzunehmen, daß die Ausrichtung des Zeichens bzw. die Gerichtsansage gegen Ägypten/Äthiopien, gerade im Kontext der Eroberung Asdods (V.1), auch mit dem historischen Hintergrund des Asdodaufstandes, nämlich mit einer (anfänglichen) ägyptischen Beteiligung an einer antiassyrischen Koalition, zu tun hat[3].
Zu **V.4.5** in seinem Kontext können wir hier auf die o. 35ff. im Zusammenhang mit 21,1-10^{G} bereits vorweggenommenen Überlegungen verweisen[4].
V.6 schließlich hat Anhalt im Kontext[5], stellt aber wohl eine spätere Zufügung zu 20,1-5 dar[6]. 1) Die Einheit 20,1ff. erreicht mit der Reaktion der Eigenen V.5 ihr Ziel (woran 21,1-10^{G} aufs beste anschließt); 20,6 bringt mit dem ישב האי הזה – vermutlich sind die Phönizier oder die auch die Phönizier einschließenden Bewohner der östlichen Mittelmeerküste gemeint[7] – hingegen eine zusätzliche Größe ins Spiel, die im unmittelbaren Nahkontext nicht verankert ist. 2) Diese wird jedoch im Zusammenspiel mit Jes 23, dessen ältester Teil jünger ist als 20,1-5 und die Assur/Babel-Schicht, plausibel. Während 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} im Blickfeld von 20,5 steht, ist – auf einer jüngeren Ebene – Jes 23 mit 20,6 verbunden[8].

Ähnlich wie 14,28-32 ist 20,1-5 über etliche Bezüge, besonders zum Nahkontext, an seinem Ort in einem größeren literarischen Kontext verankert. 20,1-5 scheint den Übergang zwischen den Fremdvölkersprü-

---

ders als in 8,18 deshalb im sg., weil in Jes 20 nicht mehr von Jesaja und seinen Kindern, sondern nur noch von Jesaja allein die Rede ist. Geht das "symbolische Potential" der Kinder Jesajas (7,3; 8,1-4) dabei gleichsam auf Jesaja selbst über?
1 Vgl. z. B. *Cornill*, ZAW 4, 96; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 324f.; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 143ff.; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 127.
2 Daß in 20,3ff. scheinbar von zwei Reichen מצרים und כוש und nicht von einem ägyptisch-äthiopischen Reich die Rede ist, läßt sich vom vorliegenden Nebeneinander von Jes *18 Äthiopien und Jes *19 Ägypten her erklären.
3 Vgl. *Donner*, Geschichte, 320f.
4 Vgl. immerhin noch נבט/מבט 20,5(.6)/22,8(.11; 5,12).
5 Vgl. נוס לעזרה 10,3 (30,16); נצל, מלט 31,5; נצל 36,18.19.20; 37,12.
6 Anders etwa *Huber*, Jahwe, Juda und die anderen Völker, 109f.209, dem gemäß die Einheit ihre Klimax mit V.6 erreicht. Allerdings rechnet *Huber* ja mit einer V.1aα.3.4.6 umfassenden Einheit, und er (a. a. O. 110f.) nimmt an, daß V.6 auch oder primär auf Juda zu beziehen ist.
7 I אי (Küste, Insel, vgl. HAL s. v.) neben Jes 20,6 im AT nur gerade Jes 23,2.6; Jer 25,22; 47,4. Jes 23,2.6 – Phönizier – berührt sich eng mit Jes 20,6 (je mit ישב[י]), Jer 25,22 (מלכי האי אשר בעבר הים) und 47,4 (שארית אי כפתור) sind weiter entfernt. Jer 47,1-7, worauf sich Jes 14,28-32 vermutlich bezieht, kann jedenfalls schwerlich als Argument für die Ursprünglichkeit von Jes 20,6 ins Feld geführt werden: 1) Jes 20 scheint sich jedenfalls sonst nicht darauf zu beziehen. 2) אי כפתור Jer 47,4, wohl = Kreta (Ursprungsland der Philister, vgl. HAL s. v. I כַּפְתּוֹר, *Rudolph*, HAT 1/12, 272. 277), ist nicht mit האי הזה von Jes 20,6 zu identifizieren. 3) Jer 47,4aβγ ist allenfalls indirekt gegen die phönizischen Städte Tyrus und Sidon gerichtet, direkt aber gegen die Philister (vgl. *Rudolph* ebd.).
8 S. dazu u. 266.

chen *14,28-19,1ff., die in 20,1-5 möglicherweise ihrer Abfolge gemäß aufgegriffen werden[1], und den Worten gegen Jerusalem/Juda 21,1.2abα. 3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25, wozu V.5 in Beziehung steht[2], zu bilden. Gleichwohl wird man, hinsichtlich der Frage eines für seinen Ort im Buch verfaßten Redaktionstextes, im Fall von 20,1-5 zurückhaltender urteilen als bei 14,28-32 und wenigstens mit der Möglichkeit eines älteren Stücks – doch wohl im Bereich der Zeichenhandlung – rechnen[3]. Dies angenommen, legte sich dann angesichts des vorliegenden Textes eine einheitliche, stark eingreifende Überarbeitungsschicht nahe, die auf den Kontext hin formuliert ist.
Jedenfalls bildet 20,1-5 in seiner jetzigen Gestalt ein Gegenstück zu 14,28-32, den hinteren Teil einer Klammer um die Fremdvölkersprüche.

20,1-5 und 14,28-32 ergänzen sich gegenseitig: Zum einen bietet 20,1 das Eintreffen des 14,28-32 angesagten Gerichts und erhellt 20,1-5 die Kombination Philistäa – Äthiopien für 14,28-32. Zum anderen läßt das Gewicht der Zeitangabe 20,1 sowie ihr eher sprödes Verhältnis zu 20,2-5 die Frage nach einem Bezugstext zu 20,1 aufkommen, wofür sich nur 14,28-32 anbietet. Interessant ist dabei besonders die Sachbewegung Ansage – Erfüllung, weil sie ein gewichtiges Argument für einen Buchablauf qua chronologisch geordneten Leseablauf darstellt, und nicht zuletzt wegen ihrer Nähe zum DtrG. 20,1-5 und 14,28-32 zeigen aber auch etliche Gemeinsamkeiten: Nebst dem identischen Beginn (בשנת 20,1;14,28), der beiderseitigen Jahwerede (Jahwe 14,30; 20,3 explizit in 1. Pers. sg.) und der Tatsache, daß es sich in beiden Fällen (teilweise) um Redaktionstexte handelt, haben 20,1-5 und 14,28-32 je eine historisierende und strukturierende Funktion an entsprechend wichtiger Stelle in IJes inne und sind 20,1-5 und 14,28-32 je im assyrischen 8. Jh. v.Chr. situiert, aber mit Transparenz auf (das 7. Jh. v.Chr. und auf) das babylonische 6. Jh. v.Chr. Daß sich die sich aus 14,30.32 ergebende Beurteilung der Hilfsbedürftigen und die sich aus 20,5 ergebende Einschätzung derjenigen, die – ebenfalls aus den eigenen Reihen stammend – sich mit Äthiopien/Ägypten eingelassen haben, nicht etwa gegenseitig ausschließen, sondern sich genau ergänzen, ist im Grund schon aus dem o. 116ff. zu 14,28-32 Gesagten ersichtlich. 14,32 lokalisiert die Verbindung mit Äthiopien/Ägypten auf seiten der Machthaber, die dann auch in 20,5 im Blick sind.

20,1-5 bzw. seine Überarbeitungsschicht und 14,28-32 liegen vermutlich auf derselben literarischen Ebene, der Assur/Babel-Schicht[4]. Dazu fügt sich auch gut das Zusammenspiel zwischen 20,1-5 und 21,1-10^G sowie

---

1 Vgl. 20,1/14,28-32; V.2/Jes *15f.; V.3bβ-5/Jes *18f.

2 Die Tatsache, daß Jes 20,1-5 משא nicht enthält, hängt sicher mit seiner Gestalt als Fremdbericht zusammen und fügt sich ausgezeichnet zu der Übergangsfunktion des Abschnittes. Vgl. zur Übergangsposition von Jes 20, obwohl kurz und recht unklar, *Kapera*, Fol Or XXII, 278 (mit Bezug auf *Fohrer*).

3 Vgl. die nicht unähnlichen Überlegungen bei *Dietrich*, Jesaja und die Politik, 130ff.

4 Zu Verbindungen zwischen 14,28-32 und Jes 20 vgl. auch *Huber*, Jahwe, Juda und die anderen Völker, 112:209.

die für 20,1-5 und die Assur/Babel-Schicht festgestellte Nähe zum DtrG[1].
Bleibt die Frage, warum überhaupt die Assur/Babel-Schicht das Schicksal Philistäas bzw. Asdods an so prominenten Stellen (Anfang der Fremdvölkersprüche und Übergang zwischen den Fremdvölkersprüchen und den Worten gegen Jerusalem/Juda) zur Sprache bringt. Eine entscheidende Rolle spielt sicherlich die historische Konstellation, daß der Asdodaufstand und seine Niederschlagung 712/711 v.Chr. das letzte markante, auch Jerusalem/Juda betreffende Ereignis vor dem 705 v.Chr. einsetzenden Aufstand unter der Führung Hiskias darstellt, dessen Niederschlagung 701 v.Chr. in der Kapitulation Jerusalems gipfelt[2] – dem Ereignis, auf das sich, auf seine Weise, 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} bezieht. Von daher legt es sich in einem Buch mit chronologischem Sachablauf nahe, unmittelbar vor 21,1.2aba.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 auf 712/711 v.Chr. einzugehen. Damit ist die obige Frage aber erst teilweise beantwortet[3]. Eine zureichende Antwort ergibt sich dann, wenn wir die beobachtete Parallelität zwischen 14,28-32 und 22,1-14^{G} und den Bogen Ansage – Erfüllung 14,28-32 – 20,1 mit in Blick nehmen: Wenn 22,1-14^{G} eine Parallele zu 14,28-32 darstellt und 20,1 – unmittelbar vor 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} – die Erfüllung des 14,28-32 angesagten Gerichts gegen Philistäa/ Asdod konstatiert wird (712/711 v.Chr.), dann ist damit nichts anderes gesagt, als daß auch über das 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} (701 v.Chr.) noch einmal entronnene Jerusalem das Gericht mit Gewißheit hereinbrechen wird – ein Sachverhalt, den dann Jer 52; 39 berichtet! Ist dabei auch Jes 2,6 im Blick[4]? Jedenfalls gilt: Wie es Philistäa/Asdod – oder aufgrund der Klammer um die Fremdvölkersprüche gar: wie es den Völkern – unter Assur (bzw. Babel) ergeht, so wird es auch Jerusalem/ Juda ergehen; Philistäa/Asdod dürfte also, wie o. 114 vermutet, tatsächlich die Funktion einer Präfiguration oder eines Arguments im Blick auf Jerusalem/Juda innehaben[5].

---

1 Vgl. auch etwa die Erwägungen von *Kaiser*, ATD 18, 95-97, die Entstehung von Jes 20 "in größerem zeitlichen Abstand von den Ereignissen des Jahres 711" (96) anzunehmen.

2 Vgl. *Noth*, Geschichte, 239ff.; *Donner*, Geschichte, 320ff.

3 Möglicherweise ist für die Position von Jes 14,28-32 vor dem Moabspruch Jes 15f. der Ort des Bezugstextes Jer 47 vor dem Moaborakel Jer 48 von Bedeutung.

4 In dem Sinn, daß das Gottesvolk, das bzw. insofern es sich gleich verhält wie die Philister (vgl. כפלשתים), von Jahwe aufgegeben wird.

5 Möglicherweise wird in diesem Kontext die Situation, die mit 20,1-5 und 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} (712/711 und 701 v.Chr.) gegeben ist, in gewisser Weise als Wiederholung derjenigen von Jes 6-8 (Bereich um den syrisch-ephraimitischen Krieg, als exemplarische Situation; s. die schon erwähnten Verbindungen zwischen 14,28-32 sowie 20,1-5 und Jes 6-8) betrachtet – vgl. je das Vorgehen Assurs gegen Philistäa, während Jerusalem nichts geschieht bzw. es verschont wird –, wobei der zwischen Jes 6-8 und Jes 20-22 plazierte Abschnitt 14,28-32 eine zentrale Verschiebung zwischen diesen beiden

2. Das Gesamtprofil der Assur/Babel-Schicht bzw. -Redaktion

In den bisherigen Überlegungen haben wir zu zeigen versucht, daß eine Reihe von Texten in IJes – Jes 13,2-8.14-16, auch 10,33b.34; 14,28-32; 20,1-5; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25; (*)36-39 (Anfügung an IJes und Bearbeitung) – betreffs Sache, literarischem Charakter (in der Mehrzahl der Fälle vollständig für den literarischen Kontext verfaßte Redaktionstexte), betreffs Querverbindungen untereinander, jeweiliger Positionierung im Buch, jeweiliger Bezüge zum literarischen Kontext und nicht zuletzt betreffs durchgehender Sachlinien so markante Gemeinsamkeiten aufweisen, daß diese Texte alle derselben Bearbeitung in IJes zuzuordnen sind, der Assur/Babel-Schicht. Diese Überlegungen waren eher analytischer Natur, mit dem jeweiligen Einzeltext als Gegenstand und Ausgangspunkt der Beobachtungen. In dem anschließenden, synthetisch ausgerichteten Arbeitsgang wird nun die Assur/Babel-Schicht als ganze in Blick genommen, auch begleitet von der Frage, ob sie noch weitere, bislang nicht bearbeitete Texte umfaßt. Insbesondere sollen die bereits genannten Sachlinien zu einem geschlossenen Bild verdichtet und ergänzt werden, das auf seine theologische Position hin zu befragen ist. Aber auch die Sachverhalte einer weiteren, über IJes hinausgehenden literarischen und traditionsgeschichtlichen Einordnung sowie der historischen Eingrenzung der Assur/Babel-Schicht kommen zur Sprache.
Mit einer Bearbeitung von IJes, die zeitlich zwischen der Zerstörung Jerusalems 587/6 v.Chr. und der Einnahme Babels 539 v.Chr. stattgefunden hat – 587/6 v.Chr. ist in der Assur/Babel-Schicht, wie sich herausgestellt hat, vorausgesetzt, ohne daß jedoch schon ein Schlag gegen die Gerichtsmacht Babel artikuliert würde (was in der jüngeren Babel-Schicht dann der Fall ist)[1] – stehen wir in der Jesaja-Forschung nicht allein.

Bearbeitungen/eine Bearbeitung von IJes in diesem Zeitraum nehmen etwa *Jones*, *Barth*, *Vermeylen*, *Clements*, *Seitz*, *Wildberger*, *Zapff*, auch *Becker*, *Kaiser* (*Fohrer*) an[2]. Bei aller Übereinstimmung nötigen unsere Ergebnisse jedoch auch zu Kritik. 1)

Textkomplexen signalisiert. Während in Jes 6-8 eine Differenzierung bezüglich Schuld/Ergehen innerhalb des Gottesvolkes wenig deutlich ist, gewichtet 14,28-32, vgl. in seinem Gefolge dann auch 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} (Jes 36f.), klar anders: Die glaubenden Hilfsbedürftigen werden bewahrt (die frevelnden Machthaber letztlich vom Gericht ereilt).

1 Vgl. genauer u. 202ff.

2 Auf die meisten dieser Autoren haben wir o. 22 Anm. 2 schon hingewiesen; der Übersichtlichkeit halber werden die Literaturangaben hier wiederholt: *Jones*, ZAW 67, 237ff.; *Barth*, Jesaja-Worte, 286-288.300; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 693-709. 755f. (*Vermeylen* bringt für die exilische Zeit sowohl literarische Überarbeitungen als

Während die meisten der Forscher zwar auf die Sachkohärenz ihrer Bearbeitungen/ihrer Bearbeitung abheben, gehen sie alle wenig oder gar nicht auf die Struktur bzw. den Aufbau der entsprechend erweiterten Fassung(en) von IJes ein[1]. Wer aber mit (einer) einigermaßen geschlossenen Bearbeitung(en) (im Sinn von "Rezension[en]", "relecture[s]" oder von zusammenhängenden Textgruppen) rechnet, die mehr oder weniger über die ganze (jeweils vorliegende) Schrift verteilt ist/sind, hat zumindest Rechenschaft darüber abzulegen, ob die Positionen der gewichtigeren Zusätze im Rahmen der (jeweils vorliegenden) Schrift von Bedeutung sind. Wir sind auf die Positionen von Jes 13[G]; 14,28-32; 20,1-5; 21,1-10[G]; 22,1-14[G]; 36-39 in IJes bereits eingegangen und werden diese und damit zusammenhängende Fragen weiter zu klären versuchen. 2) Des öfteren läßt die Bestimmung der (entsprechenden) theologischen Position der/einer Bearbeitung noch Wünsche offen; oder aber: sie wird, wie etwa im Fall *Vermeylens*, dezidiert vollzogen (dtr), ohne jedoch den Texten wirklich gerecht zu werden, s. dazu u. 166. 3) Bei den von uns der Assur/Babel-Schicht (bisher) zugewiesenen Texten wird von den genannten Forschern nicht wahrgenommen, daß 21,1-10 urspünglich vom Gericht durch Babel handelt; nur *Clements* und *Seitz* bzw. *Vermeylen*, *Clements*, *Kaiser* (*Zapff*) haben diesen Sachaspekt in Jes 13 bzw. 22,1-14 festgestellt[2]. Weitgehend übersehen wurde auch der enge Konnex zwischen Jes 36-39 und besonders Jes 22 sowie der Sachverhalt, daß 14,28-32; 20,1-5 und 22,15-25 auf das Gericht durch Babel

---

auch die Vereinigung von zwei am Ende der Königszeit vorliegenden schriftlichen, Worte Jesajas enthaltenden Komplexen in Anschlag); *Clements*, VT XXX, 421-436; *ders.*, Isaiah 1-39, NCB, 7; *Seitz*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 479ff.; *Wildberger*, BK X/3, 1559ff. (*Wildberger* situiert den Einschub von Jes *13-23 in das IJes-Buch sowie eine Rezension des Buchs in der Exilszeit); *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, bes. 300; *Becker*, Isaias, 33ff. (*Becker* hat allerdings einen größeren Zeitbereich im Blick: "Die nicht von Isaias stammenden Texte des Isaiasbuches [...] sind sämtlich aus der Exilssituation heraus geschrieben, wobei wir unter Exilssituation nicht im engeren Sinn die Zeit von der Zerstörung Jerusalems [586] bis zum Dekret des Cyrus [538], sondern auch die Zeit nach 538 verstehen" [a. a. O. 35]); *Kaiser*, Einleitung, 233f. (*Kaiser* nimmt hier aber die Verschriftung des Grundbestandes des Jesaja-Buchs für das [erste Drittel des] 6. Jh. v.Chr. an); *ders.*, Art. Jesaja/Jesajabuch, TRE 16, 649-651 bes. + Anm. 3 (*ders.*, ATD 17, 19 rechnet mit der Herausgabe "eine[r] kleinere[n] Sammlung von Prophetenworten" als Grundlage der Sammlung Jes 1-39 "vermutlich erst zu Beginn des 5. Jahrhunderts"); auch *ders.*, Grundriß, 2, 39ff.46f.; *Fohrer*, Entstehung, Komposition und Überlieferung von Jesaja 1-39, 136f. (*Fohrer* gemäß wurden in der exilischen Zeit die ersten Zusammenstellungen bereits vorhandener jesajanischer Sammlungen vorgenommen). Praktisch nichts zum Zeitraum 587/6 – 539 v.Chr. bietet *Mowinckel*, AcOr XI, 267-292: vgl. allenfalls 282f., hingegen auch 289; ev. 291.

1 Vgl. etwa *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 700, der in bezug auf den doppelt dtr bearbeiteten Hauptteil von IJes, Jes *6-33, festhält: "Les péricopes se succèdent ensuite (sc. nach der einleitenden Berufung Jesajas) sans ordre apparent".

2 Zum Gericht durch Babel in Jes 13 vgl. *Clements*, VT XXX, 429; *ders.*, Isaiah 1-39, NCB, 132ff.; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 132ff.; *ders.*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 485ff.; in 22,1-14 vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 335ff.; II, 696; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 182ff.; *ders.*, Isaiah and the Deliverance of Jerusalem, 33f.; *ders.*, VT XXX, 429ff.; *Kaiser*, ATD 18, 114.117ff.; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 300.

transparent sind[1]. Nach unserem Dafürhalten fehlt den Forschern also die adäquate Textbasis für die Beschreibung einer/von exilischen Bearbeitung(en) von IJes.
Im Vorblick auf die nach der folgenden Übersicht über die Assur/Babel-Schicht weiter zu betrachtende Babel-Schicht sei hier noch darauf hingewiesen, daß *Vermeylen* und *Wildberger* für die exilische bzw. für die exilisch-nachexilische Zeit mit zwei Bearbeitungen rechnen[2]. Die jüngere "Heilsrezension" *Wildbergers* läßt sich mit unserer Babel-Schicht durchaus vergleichen, doch sind auch in diesem Fall Kritikpunkte anzubringen wie bei den Vergleichsgrößen der Assur/Babel-Schicht.

a) Der historisierende Rahmen der Assur/Babel-Schicht

Die Assur/Babel-Schicht liest nicht nur ihren näheren Kontext im Sinn eines chronologisch geordneten Sachablaufs, sie verbindet letzteren an einigen hervorgehobenen Punkten auch mit der Geschichte – vgl. 14,28; 20,1; 36,1 – und versteht damit wohl das ganze IJes-Buch in der damaligen Gestalt als ein, in gewissem Sinn, geschichtlich verankertes; die Assur/Babel-Schicht setzt im Rahmen der Entstehung des Jes-Buchs diesbezüglich zwar ganz klar den Hauptakzent, findet aber zumindest einen solchen Verbindungspunkt in 6,1, eventuell auch in 1,1(?), bereits vor[3] und orientiert sich daran. Die historisierend-akzentuierende Aktivität der Assur/Babel-Schicht hat sich indes noch an (einer) anderen Stelle(n) in IJes niedergeschlagen: Zumal diese Redaktion mit 36,1 (bzw. Jes [*]36-39) selbst aus dem DtrG schöpft, wird man ihr auch die oft beobachtete Auffüllung von Jes 7,1 aus 2Kön 16,5 zuschreiben[4].

7,1 hat ursprünglich wohl nur ויהי בימי אחז umfaßt. Da 2Kön 16,5 in Jes 7,1 nicht unverändert übernommen wurde, kann vorsichtig auf Intentionen – wenn unsere Annahme zutrifft – der Assur/Babel-Schicht geschlossen werden[5]: 1) Es findet eine Verlagerung von Ahas hin zu Jerusalem statt, unter gleichzeitigem Weglassen einer Belagerung (Streichung von ויצרו על אחז, zweifache Einfügung von עליה). Dadurch wird der syrisch-ephraimitische Krieg stärker in die Folge der zentral Jerusalem betreffenden Ereignisse 701 und 587/6 v.Chr. eingegliedert, wobei die erweiterte Folge gleichzeitig als sich steigernde Sachlinie akzentuiert würde: explizite Bedrohung Jerusalems (aber noch

---

1 Als Ausnahmen vgl. etwa *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 190f.; auch *ders.*, VT XXX, 432 zu 22,24f.; auch *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 136f.143ff. zu 14,28-32 und Jes 20; ferner *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 325; II, 696.

2 Vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 699.707-709.755f. (deux relectures deutéronomistes successives); *Wildberger*, BK X/3, 1563ff. (Gerichtsrezension und Heilsrezension), s. ferner *Clements*, VT XXX, 425f.432; *ders.*, Isaiah 1-39, NCB, 7; *Kaiser*, Einleitung, 234.

3 S. dazu u. 251f.

4 Vgl. *Cheyne*, Einleitung in das Buch Jesaja, 30f.; *Wildberger*, BK X/1, 264f. 268f.; *Kaiser*, ATD 17, 135.138.167f. (In diesem Zusammenhang wäre auch zu prüfen, in wieweit die von *Kaiser* so genannten "historisierenden Einschaltungen und Eingriffe" [u. a. 7,1*], die er aber später ansetzt, mit dem Profil der Assur/Babel-Schicht vereinbar wären, vgl. die Übersicht a. a. O. 22f.); *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 51.

5 Folgendes in teilweisem Anschluß an *Kaiser*, ATD 17, 167f.

nicht [vollzogene/explizit genannte] Belagerung) im syrisch-ephraimitischen Krieg – Bedrängnis, Belagerung Jerusalems 701 v.Chr. – Eroberung und Zerstörung Jerusalems 587/6 v.Chr. Vermutlich wird auch das negative Bild des Ahas noch verstärkt. 2) Wenn sich das aus יכלו (3. pl. m.) abgeänderte יכל (3. sg. m.) tatsächlich auf den König von Aram bezieht, wäre zu vermuten, daß so der König von Israel nicht "sozusagen zum Mitläufer degradiert" würde (so *Kaiser*), sondern eine geringere Gewichtung erführe. Die Ahnenreihe in 7,1aα^1 בן יותם בן עזיהו מלך יהודה, die gut zusammen mit 7,1a$\alpha^2\beta$b im Rahmen der Assur/Babel-Schicht eingefügt worden sein kann, dürfte mit ihrem Rückbezug auf die Buchüberschrift 1,1 den syrisch-ephraimitischen Krieg als das erste wirklich bedeutsame geschichtliche Ereignis im IJes-Buch zusätzlich kennzeichnen; vielleicht soll so auch Jotam (in Jes nur noch 1,1) im Buchkorpus plaziert werden.

Wahrscheinlich stammt auch eine Ausgestaltung von 1,1 von der Assur/Babel-Schicht[1]. Insgesamt ergibt dies folgende Zusammenstellung (zu Gliederung und Hervorhebungen s. im folgenden).

1,1	חזון ישעיהו ... בימי עזיהו יותם אחז יחזקיהו מלכי יהודה
6,1	בשנת מות המלך עזיהו ...
7,1	ויהי בימי אחז בן יותם בן עזיהו מלך יהודה עלה ... ירושלם ...
14,28	בשנת מות המלך אחז ...
20,1	בשנת בא תרתן אשדודה ...
36,1f.	[2]ויהי בארבע עשרה שנה למלך חזקיהו עלה ... ירושלמה ...

1,1 beinhaltet mit seiner Königsfolge schon die ganze geschichtliche Spannbreite von IJes und steckt so den gesamten zeitlichen Rahmen für das Buch ab. Die genannten nachfolgenden Stellen bilden nun aber nicht eine gleichförmig-fortlaufende Ausführung von 1,1 im Korpus des Buchs, sondern zeigen dem Leser an, daß der geschichtliche Ablauf in Zeitbereichen strukturiert zu verstehen ist. Wenn wir 20,1 wegen des Unterschieds, daß kein judäischer König genannt ist und 20,1 insofern 1,1 nicht aufnimmt, einmal ausklammern, zeichnen sich deutlich zwei Zweiergruppen 6,1; 7,1 und 14,28;

1 Vgl. etwa *Wildberger*, BK X/1, 1ff.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 40-42; *Wahl*, Die Überschriften der Prophetenbücher, EThL LXX (1994), bes. 94f. Hat 1,1 mit על יהודה וירושלם allenfalls 701 v.Chr. (gegen Juda) und 587/6 v.Chr. (auch gegen Jerusalem) im Blick?

2 Vgl. auch *Gosse*, BZ NF 35, 97f. – Dabei ist noch kurz auf ein (für unsere Belange scheinbares) Problem einzugehen. Wenn wir für 14,28 als Todesdatum des Ahas und Regierungsbeginn Hiskias (etwa) 727 v.Chr. annehmen, dann steht dazu 36,1/2Kön 18,13 mit dem 14. Jahr Hiskias = 701 v.Chr. in Spannung (s. dazu o. 113 Anm. 3). Man wird aber annehmen dürfen, daß dies für die Verfasser der Assur/Babel-Schicht, die 36,1 aus 2Kön 18,13 übernommen haben – das (unhistorische) 14. Jahr Hiskias erklärt sich im Kontext von 2Kön 18,13 – kaum eine Schwierigkeit darstellte. Eine solche ergibt sich dann, wenn heute im Rahmen von historischen Rekonstruktionsbemühungen auf eine absolute Chronologie rekurriert werden muß. Jedenfalls wird dadurch die chronologische Sachordnung im Buch nicht in Frage gestellt. (Desgleichen *wäre* der Sachverhalt, daß das 14. Jahr [36,1] nach 727 v.Chr. [14,28] vor 712/11 v.Chr. [20,1] zu situieren wäre, was der Textabfolge widersprechen würde, ein "modernes Problem".)

36,1f. ab, die sich zueinander gemäß A, B – A', B' verhalten (vgl. die Darstellung)[1]. Offensichtlich werden so im Buch zwei Abschnitte bestimmt, die den Zeitbereich um den syrisch-ephraimitischen Krieg (6,1ff.) und den – weitgefaßten – Zeitbereich um 701 v.Chr. (14,28ff. + Jes [*]36f[f].) betreffen, wobei beide Abschnitte noch einmal zu unterteilen sind: in den sachlichen Anweg zum syrisch-ephraimitischen Krieg (6,1ff.) und den syrisch-ephraimitischen Krieg selbst (7,1ff.) sowie in den sachlichen Anweg zu 701 v.Chr. (14,28ff.) und in das Ereignis 701 v.Chr. selbst (Jes [*]36f[f]. parallel zu 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}). Auf dieses Faktum einer Folge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr." sind wir ansatzweise schon o. 38f.59f. bei den Verbindungen zwischen 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} und Jes 6f. gestoßen – vgl. auch Jes 13^{G}/5,26ff. –, dann gerade eben bei der Aufnahme von 2Kön 16,5 in Jes 7,1 (in der Folge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr. – 587/6 v.Chr."), und es wird uns noch weiter beschäftigen.
Wenn diese Gliederung auch ganz klar mit den judäischen Königen verbunden ist, so scheint die Assur/Babel-Schicht als eine Ausprägung ihres historisierenden Grundzugs auch alle entsprechenden bzw. maßgebenden assyrischen Könige implizit bzw. verschlüsselt oder explizit zu nennen: vgl. Tiglatpileser III. 14,29aβbα; Salmanassar V. 14,29bα; Sargon II. 14,29bβ; 20,1; Sanherib 36,1; 37,17.21.37 u. ö. in (*)36-39, auch מלכי אשור 37,11.18 (und dann מלך בבל 39,1.7!). Demnach reicht die Ära Tiglatpilesers III. bis 14,4bff.29a. Nachher bietet IJes nicht in jedem Fall Anhaltspunkte für die Abgrenzungen. Jedenfalls werden die Aussagen gegen das Nordreich in 17,3ff. auf der Ebene der Assur/Babel-Schicht sicherlich auf die Eroberung Samarias 722 v.Chr. hin gelesen, als deren Urheber man 2Kön 17,3ff.; 18,9ff. gemäß wohl Salmanassar V. angesehen hat[2]; seine Ära umfaßt demnach (etwa) Jes 14,29b-17,3ff. Hinter der Eroberung Asdods 20,1 steht Sargon II., und 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}; 22,15ff.; 36-39 fällt in die Zeit Sanheribs. Auch in dieser Hinsicht mag die Assur/Babel-Schicht im bereits vorliegenden IJes einigen Anhalt gefunden haben, vgl. 7,17; 8,4.7; 10,12. Vor diesem Hintergrund fällt auf, daß Jes 13^{G}; 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} als die zentralen Texte der Assur/Babel-Schicht nicht mit Datierung oder sonstigen historisch fixierenden Angaben versehen sind. Der Grund ist leicht zu ersehen: Diese Texte haben eine tragende Funktion für die Transparenz der Ereignisse im Bereich von 701 v.Chr. auf diejenigen im Bereich

---

1 Trotz vorgegebenem Textmaterial (IJes, 2Kön) hat die Assur/Babel-Schicht genügend Spielraum für die Bildung dieses Schemas. 14,28 ist ohnehin – an 6,1 orientierte – Eigenformulierung. Bei 7,1 und 36,1 ist mit einer gewissen gegenseitigen Angleichung zu rechnen. 7,1 überrascht das pf. עלה, anstelle des impf. יעלה in 2Kön 16,5, nach vorgegebenem ויהי בימי אחז zwar nicht, es ist aber nicht die einzig mögliche Variante (vgl. Ges-K^{28} § 111f), und kann so als Ausrichtung auf das 36,1 bzw. 2Kön 18,13 vorgegebene עלה verstanden werden. Analog legt sich 36,1 der Beginn ויהי, anstelle von ו in 2Kön 18,13, angesichts des Neueinsatzes der Erzählungen im IJes-Buch zwar durchaus nahe, ist aber nicht zwingend und kann als Orientierung am 7,1 vorgegebenen ויהי angesehen werden.

2 שלמנאסר im AT nur gerade 2Kön 17,3; 18,9; vielleicht ist ein Blick von Jes 17,3ff. auf 2Kön 17,3ff.; 18,9ff. mit ein Grund, weshalb Salmanassar V. in 14,29 (verschlüsselt) genannt wird. Durch 14,29bα mit Blick auf 2Kön dürfte auch der Fall Samarias in IJes in der Geschichte situiert werden, freilich ohne daß er damit auf irgend eine Weise betont wäre. Zum Historischen des Falls Samarias bzw. des Endes des Nordreichs vgl. *Donner*, Geschichte, 313ff., bes. 315.

von 587/6 v.Chr.; im Fall von 22,1-14^{G} steht das Fehlen einer Nennung Hiskias auch im Zusammenhang mit der sachlichen Ergänzung von 22,1-14^{G} und Jes (*)36-37(/38)[1].

Es ist also festzuhalten, daß die das IJes-Buch prägende explizite Chronologie maßgeblich auf die Assur/Babel-Schicht zurückzuführen ist; damit bestätigen wir im Grund eine These, die bereits der Pionier der redaktionsgeschichtlichen Forschung des Jes-Buchs, *Cornill*, 1884 aufgestellt hat, die aber in der Zwischenzeit nicht oft positiv rezipiert wurde[2].

---

1 S. o. 109.

2 Vgl. *Cornill*, Die Composition des Buches Jesaja, ZAW 4 (1884), 83-105. Es ist nicht zu bestreiten, daß *Cornills* Antwort auf seine Frage "Wie ist das Buch Jesaja in der uns jetzt vorliegenden Gestalt als Ganzes zu Stande gekommen?" (83f.) mechanistisch, zu sehr auf zwei Prinzipien – chronologische Ordnung der Weissagungen des Buchs Jesaja und "innerhalb dieses chronologischen Rahmens (...) Sachordnung, und zwar meist nach 'Stichworten'" (85) – zumal eines einzigen, "beträchtliche Zeit nach Deuterojesaja" (105) arbeitenden "Sammler(s) oder Redactor(s)" (84) konzentriert ausgefallen ist und der Komplexität der Entstehung des Jesaja-Buchs nicht gerecht zu werden vermag. Wenn man aber (zunächst einmal) den Textbereich auf Jes 1-39 begrenzt und *Cornills* Prinzip der chronologischen Ordnung (85f.) – in seiner expliziten Gestaltwerdung – im wesentlichen mit einer Phase der Entstehung von IJes, wo schon ein IJes-Buch bestimmten Umfangs vorliegt, verbindet, besitzen *Cornills* Überlegungen immer noch Gültigkeit. Vgl. dazu jüngst auch etwa *Steck*, Bereitete Heimkehr, 58 Anm. 38; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 13f.; *Seitz*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 475 (Lit.). Im übrigen enthält auch *Cornills* Darlegung der Sachordnung nach Stichworten (a. a. O. 86ff.) viele treffende Beobachtungen. – In diesem Zusammenhang ist auch auf die beiden neueren Jesaja-Kommentare von *Watts* (Isaiah 1-33, Word Biblical Commentary 24; Isaiah 34-66, Word Biblical Commentary 25; keine Zitierung von *Cornill*) und *Hayes*, *Irvine* (Isaiah) hinzuweisen, in denen je eine (größtenteils) chronologische Ordnung der Texte angenommen wird (vgl. *Watts*, Isaiah 1-33, XXIIIff., bes. L-LI, und – mit Isaiah 34-66 – passim; *Hayes*, *Irvine*, Isaiah, 13f., vgl. 393ff., und passim; vgl. dazu und zu Vorgängern von *Hayes*, *Irvine Seitz*, a. a. O. 474f.). Was uns von diesen beiden Werken trotzdem deutlich Abstand nehmen läßt – abgesehen davon, daß zwischen uns und *Watts* und *Hayes*, *Irvine* auch Differenzen bezüglich der Einordnung der Texte in das chronologische Raster bestehen –, ist das angenommene Zustandekommen bzw. die angenommene Ermöglichung der chronologischen Textanordnung. Bei *Watts* bereitet die Vorstellung große Schwierigkeiten, daß bis zu einem relativ späten Zeitpunkt (435 v.Chr.) die einzelnen schriftlichen und mündlichen Jesaja-Traditionen mit Ausnahme von 2Kön 18-20 noch gleichsam frei verfügbar gewesen sein sollen, um dann, wohl teilweise, von der Verfasserschaft zu einem Buch – einem Drama in zwölf Akten!! – zusammengestellt zu werden, bzw. daß vorher kein (I/II)Jes-Buch, welchen Umfangs auch immer, existiert haben soll. Fast noch schwerwiegender erscheint das Problem, daß einerseits "the authors/editors/composers had full creative freedom to pick and choose from the traditional material at their disposal" und daß "they were responsible for its arrangement and the total artistic (and theological) effect" (Isaiah 1-33, XLII), daß sie aber andererseits die dramatisch-chronologische Struktur nicht deutlicher (z. B. mit regelmäßigen Überschriften, Datierungen durch das ganze Buch hindurch) hervorgehoben haben. Bei *Hayes*, *Irvine* ist schon die grundlegende Annahme, mit Ausnahme von Jes 34f. stamme praktisch ganz Jes 1-39 vom Propheten des 8. Jh. (und

Wenn wir die Assur/Babel-Schicht zwischen 587/6 und 539 v.Chr. ansetzen, so ist ein großer Teil der geschichtlichen Verankerung in gehörigem zeitlichem Abstand zum anvisierten geschichtlichen Bereich, der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr., vollzogen worden. Da das Jes-Buch u. E. eine beträchtlich hinter die Abfassungszeit der Assur/Babel-Schicht zurückreichende, ebenfalls in der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr. beginnende Entstehungsgeschichte aufweist – s. dazu u. 235ff. –, hielten es seine Tradenten während einer recht langen Zeitspanne besonders im Hinblick auf seine hinteren Partien offensichtlich nicht für notwendig oder besser: nicht für angebracht, die Texte (stärker) geschichtlich zu binden, doch wohl, um ihre Gültigkeit nicht einzuschränken. Umso mehr erfordert das Vorgehen der Assur/Babel-Schicht eine Erklärung, in der die schon beobachtete Nähe zum DtrG (vgl. besonders 7,1; 36,1f.) eine wichtige Rolle spielen dürfte[1].

b) Aufbau und Sachintention der Assur/Babel-Schicht bzw. -Redaktion im Kontext des Ersten Jesaja

Aufbau der Assur/Babel-Schicht

Architektur und Aussage der Assur/Babel-Schicht erschließen sich am besten, wenn wir von der bereits herausgestellten Folge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr.", also 6,1ff. und 14,28ff. + Jes (*)36f(f). bzw. 6,1ff.; 7,1ff. und 14,28ff.; (*)36f(f). par. 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14, ausgehen und deren Nahkontexte in die Betrachtung einbeziehen.

Hinsichtlich der jeweils vorangehenden Textpartien erfährt diese grundlegende Folge insofern eine Bestätigung, als sie doppelt erweitert wird. Ausweislich der beobachteten Verbindungen von 13,2-8.14-16 zu 5,26ff.[2] steht Jes 13^G als Heeressammlung im Hinblick auf 14,28ff. überbietend parallel zu 5,26ff. als Heeressammlung im Hinblick auf

---

sei so direkt mit historischen Ereignissen der 2. Hälfte des 8. Jh. zu verbinden), indiskutabel.

1 Die Verfasserschaft der Assur/Babel-Schicht befaßt sich also aus einer größeren zeitlichen Distanz mit Geschehenem und bezieht es auf die eigene Gegenwart (Stichwort Retroperspektive). Damit hängt wahrscheinlich der wiederholt beobachtete Sachverhalt zusammen, daß in 21,1-10^G und 22,1-14^G sowie Jes 13^G – vgl. auch 7,1ff. und eventuell 1,1 in bezug auf das Buchkorpus – der Einsatz des Geschehens in der Gegenwart liegt, danach eine Rückblende erfolgt, die schließlich wieder gegen die Gegenwart hinzielt oder diese erreicht oder darüber hinausführt. Es scheint, als spiegle sich in dieser Art des Zeitverlaufs der Umgang der Verfasserschaft der Assur/Babel-Schicht mit der Vergangenheit des eigenen Volkes. Entsprechend wird, auf der inhärenten Verstehensebene des IJes-Buchs, Jesaja als einer dargestellt, der sich immer wieder in wichtigen Momenten im Rückblick mit der unmittelbaren Vergangenheit des Gottesvolkes beschäftigt.

2 S. o. 85f.

6,1ff.[1]. Und wie *9,7-11,5 als Ansage und auch Begründung des Nachfolgenden, also von Jes 13ff. zu sehen ist[2], so dürfte 5,1ff. als Vorgeschichte und Begründung des Nachfolgenden, also von 5,25/26ff. zu verstehen sein. Dazu fügt sich auch, daß die Einsätze der mit 5,1ff. bzw. 9,7ff. beginnenden Buchteile durch ... אשירה נא 5,1 bzw. ... דבר שלח אדני 9,7 deutlich markiert sind[3]. Was die Schlußpartien der genannten Buchteile betrifft, so ist zu beachten, daß sich im zweiten Teil aufgrund der Doppelung Jes (*)36f(f). par. 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} ein doppelter Abschluß ergibt. Eine Bekräftigung der genannten Grundfolge ergibt sich jedenfalls, wenn wir die an 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} anschließende Partie 22,15-25 und (8,23b/)9,1-6 als Folgetext von 7,1ff. zusammen in Blick nehmen. Ihre Parallelstellung, wieder durch Bezüge markiert [4], zeigt sich deutlich: Während 22,15-25, die Zeit nach dem Abzug des assyrischen Heers 701 v.Chr. betreffend, u. a. von Jahwes heilsamem Wirken an Eljakim bzw. Jojakim spricht (V.20-23), beinhaltet (8,23b/)9,1-6, im Anschluß an den syrisch-ephraimitischen Krieg, in 9,5f. Aussagen bezüglich des königlichen Herrschers, der auf der Ebene der Assur/Babel-Schicht, wie gesehen, (sekundär) sehr wahrscheinlich mit Hiskia identifiziert wird. Ob nun in Jes (*)36-39 eine entsprechende Passage auszumachen ist, und wie diese genau zu verstehen wäre, ist nicht einfach zu sagen, wohl auch deshalb, weil in Jes (*)36-39 (aus 2Kön 18-20) die Möglichkeit der Eigenformulierung auf ein geringes Maß reduziert ist. Immerhin gibt es verschiedene Gründe, die auf 37,30-32 weisen: Der Heilsausblick 37,30-32 steht fast am Ende des speziell mit der Bedrängung Jerusalems durch Sanherib befaßten Textbereichs Jes 36f., seine Position entspricht also etwa derjenigen von 22,15-25 in bezug auf 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}. Besonders aber ist die wörtliche Wiederholung von 37,32b in 9,6bβ zu nennen[5], wodurch neben 22,15-25

1 Zum Verhältnis von 5,26ff. zu 6,1ff. vgl. etwa *Cornill*, ZAW 4, 90. – Der Unterschied, daß in 5,26ff. sicherlich an ein assyrisches Heer zu denken ist, das im Hinblick auf 6,1ff. gesammelt wird (s. dazu u. 244), in 7,1ff. dann aber Aram und Israel gegen Jerusalem heranziehen, während in Jes 13^{G} ein assyrisches (babylonisches) Heer gesammelt wird und 21,1b.9a; 36,1f. ein ebensolches gegen Jerusalem zieht, ist ohne weiteres zu erklären und stellt unsere Buchanlage nicht in Frage. Zum einen sind für den Befund in 5,26ff.; 7,1ff. die Textvorgaben in Rechnung zu stellen, zum anderen ist zu beachten, daß im syrisch-ephraimitischen Krieg ja eine Konstellation "Jerusalem/Juda – Aram und Israel – Assur", 701 v.Chr. (587/6 v.Chr.) aber eine Konstellation "Assur (Babel) – Jerusalem/Juda" vorgelegen hat.

2 S. o. 77ff.83.

3 Daß der Assur/Babel-Schicht sowohl 5,1ff. als auch 9,7ff. vermutlich bereits vorgelegen haben, ist kein Argument gegen ihre von uns bestimmte Funktion im Rahmen der Assur/Babel-Schicht; offensichtlich hat sich die Assur/Babel-Schicht hier an älteren Zäsuren orientiert und diese in ihren Buchaufbau integriert.

4 S. o. 104f. Anm. 1.

5 Eine literarische Verbindung zwischen 37,32b und 9,6bβ vorausgesetzt, ist קנאת יהוה צבאות תעשה זאת, da die Formulierung (ohne צבאות) auch in 2Kön 19,31 vorliegt, sicherlich aus 37,32b in 9,6bβ eingetragen worden, u. E. im Rahmen der Assur/Babel-Schicht (8,23b-9,6 kann ursprünglich ohne weiteres ohne V.6bβ existiert haben; ganz V.6b wird etwa von *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 239 [mit Bezugnahme auf *Renaud*], jüngst von *Seebass*, Herrscherverheißungen, 1992, 14 + Anm. 56 als sekundär beurteilt, anders z. B. *Wildberger*, BK X/1, 363ff., bes. 366; *Barth*, Jesaja-Worte, 141ff., bes. 146 Anm. 32.) – Möglicherweise wird mit dem Eintrag von 37,32b – nach 37,30-32a (V.30 אות) stehend – in 9,6bβ das Kind von 9,5f. mit demjenigen des Zeichens (אות) in 7,14 identifiziert. Da 9,5f. von der Assur/Babel-Schicht vermutlich auf

auch 37,30-32 mit (8,23b/)9,1-6 verbunden ist! Sachlich ist dieser Heilsausblick 37,30-32 auf der Verstehensebene der Assur/Babel-Schicht möglicherweise so näher zu bestimmen, daß er auf das Schicksal der positiv bewerteten Hilfsbedürftigen in der Zeit nach 701 v.Chr. – vgl. Eljakim in 22,20ff. – zielt. Ob 37,30-32 auch transparent ist auf die nach 587/6 v.Chr. im Land verbliebenen Hilfsbedürftigen, die dann in der Fluchtlinie von Jahwes heilsamem Wirken an König Jojakim – vgl. 22,20ff.[1] – stünden, muß angesichts des Gesamtverständnisses von Jes (*)36-39 in der Assur/Babel-Schicht (s. im folgenden) offenbleiben. Festzuhalten ist, daß beide Großkomplexe 6,1ff. und 14,28ff. an ihrem Ende einen (relativierten) positiven Ausblick bzw. deren zwei besitzen. Hiskia als (unbenannter) Gegenstand des ersten Abschlusses (9,5f.) weist dabei auf den zweiten Komplex vor, 22,20ff. und 37,30-32 weisen je nach Verstehensebene entweder auf den Zeitbereich nach 701 v.Chr. – dem entspräche Jes 28ff. – oder eben, mit Jojakim (und den nach 587 v.Chr. im Land Verbliebenen) über das IJes-Buch hinaus.
Was sich dabei abzeichnet, nämlich, daß die dem IJes-Buch durch die Assur/Babel-Schicht aufgeprägte Anlage über das Buch hinausführt, läßt sich noch an einem weiteren Punkt zeigen, womit auch der noch kaum berücksichtigte Buchabschnitt Jes 28-32 einbezogen wird[2]. Es ist bei weitem das Nächstliegende, Jes 28-32 auf der Ebene der Assur/Babel-Schicht in eine Reihe mit 5,1ff. und *9,7-11,5 zu stellen: Wie 5,1ff. als Vorgeschichte und Begründung auf 5,25/26ff. hinzielt, und v. a., wie *9,7-11,5, im Zeitbereich nach dem syrisch-ephraimitischen Krieg stehend, neu Gericht ansagt und als Ansage und auch Begründung auf Jes 13ff. bezogen ist, so ist Jes 28-32 im Zeitraum nach 701 v.Chr. situiert, sagt weiteres, begründetes Gericht an und weist – wenn man die Analogie auch in diesem Punkt annimmt – nicht einfach über das IJes-Buch hinaus, sondern auf einen weiteren Gerichts-Textkomplex vor; da ein Hauptmerkmal der Assur/Babel-Schicht in der Transparenz von 701 auf 587/6 v.Chr. und in zahlreichen Verbindungen mit Jer besteht, kann das Ziel von Jes 28-32 nur mit dem in Jer beschriebenen Gerichtsschlag 587/6 v.Chr. identifiziert werden. Die Anlage des IJes-Buchs der Assur/Babel-Schicht würde IJes folglich als den ersten Teil eines – wie immer näher zu bestimmenden – auch Jer umfassenden literarischen Zusammenhangs ausweisen, innerhalb dessen das in IJes angezeigte Schema allererst vollständig vorläge. Daß wir mit dem Vergleich zwischen Jes 28-32 und *9,7-11,5 tatsächlich auf der richtigen Spur sind, zeigen – vermutlich bereits vorgefundene und von der Assur/Babel-Schicht übernommene – Übereinstimmungen je am Ende und am Anfang dieser Passagen[3]. Und daß wir mit dem ebengenannten Ziel von Jes 28-32 das Richtige getroffen haben könnten, wird durch folgende Überlegung bestätigt: Der Buchablauf legt über 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}/Jes 36f.; 22,20ff./37,30-32 hinaus eine Entsprechungsstellung Jes 28-32/(*)38f. nahe. In der Tat bietet Jes (*)38f., wohl als Aufschub, Lebensverlängerung für Hiskia (Jes [*]38) und als Aufschub für Jerusalem und Königtum bzw. Vorverweis auf das

---

Hiskia hin gelesen wird, wäre dies dann auch für 7,14 anzunehmen; vgl. etwa *Ackroyd*, Isaiah 36-39, 119; *Conrad*, JSOT 41, 73ff.; *ders.*, Reading Isaiah, 43ff.

1 S. o. 96ff.

2 Da wir keine einzige Bezugnahme von Texten der Assur/Babel-Schicht auf Jes 23; 24-27 festgestellt haben, legt es sich nahe, daß Jes 23; 24-27 jünger sind als die Assur/Babel-Schicht – eine Vermutung, die sich bestätigen wird, vgl. u. 264ff.266f. Anm. 4. Jes 28-32 hat z. Z. der Assur/Babel-Schicht direkt an Jes 22 angeschlossen.

3 Zu 11,1-5/32,1ff. vgl. schon einmal *Steck*, "... ein kleiner Knabe kann sie leiten", in: FS *Preuß*, 106 Anm. 14, und bes. u. 145.148; 9,7-10,4 und 28,1-4 betreffen das Nordreich.

von Babel zu erwartende Gericht (Jes 39) gelesen, grundsätzlich nichts anderes als die "positive Hiskia-Variante" des von uns angenommenen Verständnisses von Jes 28-32 (ähnlich wie ja schon Jes 36f. die positive Entsprechung zu 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}[.15-25] darstellt[1]). Wenn aber Jes 28-32 wie Jes (*)38f. einzuschätzen und Jes 39 auf Jer hin offen ist (s. o. 106ff.), dann spricht dies für den besagten Vorverweis von Jes 28-32 auf Jer.

Für Jes 5-39 ergibt sich auf der Ebene der Assur/Babel-Schicht folgender Aufbau[2]:

Vorgeschichte/ Ansage/ Begründung	Heeressammlung	sachlicher Anweg	syr.-ephr. Krieg; 701 v.Chr.	positiver Ausblick
		6,1	**7,1**	
5,1ff.	5,26ff.	6,1ff.	7,1ff.	9,1-6
		14,28	**36,1**	
*9,7-11,5	13,2-8.14-16	*14,28-20,5	21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14;	22,15-25
			36f.	37,30-32
*28-32; (*)38f.				

Die im Kontext des historisierenden Rahmens, anhand bestimmter Ausschnitte sich ergebende zwei- bzw. dreiteilige Grundfolge bestätigt sich also, wenn wir, abgesehen von Jes 1-4, das ganze Buch in Blick nehmen[3]. Innerhalb dieses parallelisierenden Schemas, das, jedenfalls in die-

1 Die einzige darüber hinausgehende mögliche (Verstehens-)Differenz zwischen Jes 21-32 und Jes (*)36-39, die aber unsere Überlegungen in keiner Weise in Frage stellte, sondern im Zusammenhang mit unterschiedlichen Textvorgaben zu sehen wäre, könnte darin bestehen, daß 21-32 auf 701 v.Chr. und die Zeit danach, aber mit teilweiser Transparenz (21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}.15-25) auf den Bereich 587/6 v.Chr., gelesen wird, während bei (*)36-39 kaum zu entscheiden ist, ob der Text einfach eine Abfolge zeigt – Jes 36f. betrifft, zumindest grundsätzlich, 701 v.Chr., Jes (*)38f. die Zeit danach, wobei die Komponente des Gerichts durch Babel in Jes 39 (in expliziter Form) vorliegt – oder ob diese Abfolge zwar anzunehmen ist, Jes 36f. aber auch maßgeblich auf Späteres hin transparent ist.

2 In die Graphik sind auch die o. 128ff. herausgestellten maßgebenden Fixpunkte des historisierenden Rahmens zur Verdeutlichung der Übereinstimmung dieses Rahmens mit dem Aufbau eingefügt (Fettdruck).

3 In diesem Kontext ist nochmals kurz auf die Verbindungen zwischen Jes *20-22 und Jes 6-8 einzugehen. Wir haben bereits bei unseren Überlegungen zum historisierenden Rahmen der Assur/Babel-Schicht darauf hingewiesen, daß wir der Grundfolge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr." ansatzweise schon bei Verbindungen zwischen 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} und Jes 6f. begegnet sind. Daß diese Bezüge nicht alle genau im Rahmen unseres Buchaufbaus (Jes 5-39) der Assur/Babel-Schicht (6,1ff./*14,28-20,5; 7,1ff./21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}) verlaufen, spricht indes nicht gegen diesen Aufbau. Ganz abgesehen davon, daß 20,1-5; 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} mit verschiedensten Texten in

IJes verbunden sind, ist die Parallelposition 7,1ff./21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} durch die wichtige Verbindung 21,1ff./7,1ff. klar markiert; auch 20,3/8,18 bietet keine Probleme, da 20,1-5 ja sehr eng mit 21,1-10^{G} (22,1-14^{G}) verbunden ist (s. o. 35ff.59 Anm. 1; vgl. auch die unmittelbare Nebenposition). Ein vergleichbarer Sachverhalt ergibt sich bei einer weiteren Verbindung zwischen Jes *20-22 und Jes 6-8, die allerdings nicht durch literarische Bezugnahmen, sondern durch eine nur in diesen beiden Partien im Buch begegnende Kombination bestimmter Textarten gebildet wird: die Kombination von Fremdbericht über den Propheten (Jes 20,1-5; 7,1ff.) und Ich-Bericht des Propheten (21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}; 6; 8,1ff.). Wie ist diese Verbindung zustandegekommen? Und wie sind die positionellen Verschiebungen zwischen Jes *20-22 und Jes 6-8 zu erklären? Eine klare Antwort wird durch die vermuteten literarischen Vorstufen hinter 20,1-5 und 22,1-5.7-14 und vor allem durch das umstrittene Problem erschwert, ob 7,1ff. ursprünglich als Fremdbericht formuliert wurde oder (in Übereinstimmung mit 6; 8,1ff.) als Ich-Bericht und später (mittels Ersetzung von אלי durch אל ישעיהו V.3 und von ואמר durch ויאמר V.13) in einen Fremdbericht umgeändert wurde (vgl. zum Problem etwa *Kaiser*, ATD 17, 117f.141; *Werner*, Vom Prophetenwort zur Prophetentheologie, BZ NF 29 [1985], 2). Wenn wir hier die genannten Vorstufen hinter 20,1-5; 22,1-5.7-14, die als Er- bzw. Ich-Bericht verfaßt gewesen sein könnten, für die Argumentation einmal unberücksichtigt lassen, wäre *bei vorliegendem Fremdbericht in 7,1ff.* wohl anzunehmen, daß die Kombination Er- bzw. Ich-Bericht in Jes *20-22 als Orientierung an Jes 6-8 im Rahmen der Assur/Babel-Schicht zu erklären ist, um die Folge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v. Chr." zusätzlich zu betonen (daß das Ich von 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} mit demjenigen von Jes 6-8 zu identifizieren ist – zweifellos ist der Prophet Jesaja gemeint –, ist ohnehin das Nächstliegende; problematisch hingegen ist die von *Gosse*, RB 93, 82f. angenommene Identifizierung des "moi" prophétique von 21,1-10 mit demjenigen von 61,1, vgl. dazu auch *Steck*, Jesaja 62,10-12 als Abschluß eines Großjesajabuches, 165); die Gestaltung von 20,1-5 als Fremdbericht könnte mit dem Inhalt (Zeichenhandlung) zusammenhängen. Ob in dieser Variante Jes (*)36-39 betreffs Fremdbericht in 20,1-5 eine Rolle spielte, ist schwierig zu sagen. Wichtig wären die Jesaja-Erzählungen qua Fremdbericht wegen der Parallelposition von (*)36-37(/38) zu 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} als den Nachbartexten von 20,1-5, und besonders wegen den von der Assur/Babel-Schicht bereits vorgefundenen Bezügen zwischen Jes 36-39 und 7,1ff. (vgl. *Ackroyd*, Isaiah 36-39, 116ff.; *Conrad*, JSOT 41, 68ff.; *ders.*, Reading Isaiah, 38ff.; *Seitz*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 479ff., bes. 487; s. dazu u. 238 Anm. 5) – zu 7,1/36,1f. auf der Ebene der Assur/Babel-Schicht s. o. 130 Anm. 1 – jedenfalls für den Aufbau des Buchs. *Wenn 7,1ff. der Assur/Babel-Schicht noch als Ich-Bericht vorliegen würde*, änderte sich nichts an der Orientierung der Ich-Berichte von 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} an Jes 6-8 und an der Funktion der Ich- und Fremdberichte im Buchaufbau. Wohl aber an der Rolle des dann einzigen Fremdberichts Jes (*)36-39 bei der Aus- bzw. Umgestaltung von 20,1-5 bzw. 7,1ff. in Fremdberichte. Es ist naheliegend, daß in diesem Fall Jes (*)36-39 für die Neugestaltung von 20,1-5 und 7,1ff. – auf der Ebene der Assur/Babel-Schicht – als Modell gedient hätte, da eine Plazierung der Fremdberichte in 7,1ff.; 20,1-5 und Jes (*)36-39 – zusammen mit derjenigen der Ich-Berichte – genau in das Konzept (syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr.) bzw. in den Buchaufbau der Assur/Babel-Schicht paßt. Es gäbe also – trotz *Kilian*, Jesaja 1-39, 117; *Werner*, a. a. O. 2 – durchaus einen Grund, einen ursprünglichen Ich-Bericht 7,1ff. nachträglich in einen Er-Bericht umzugestalten, vgl. auch *Steck*, Tritojesaja im Jesajabuch, 23 Anm. 52; s. u. 251f. Anm. 3! Bleibt noch festzuhalten, daß die der Assur/ Babel-Schicht bereits vorliegenden Bezüge zwischen Jes (*)36-39 und 7,1ff. weni-

ser Form, durch redaktionelle Eigenformulierungen der Assur/Babel-Schicht insbesondere im zweiten Teil *9,7ff. und durch die Übernahme von Jes (*)36-39 gebildet wird, ist hier nochmals an die beiden miteinander verbundenen Klammern Jes 13^{G}/21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} und 14,28-32/20,1(-5) um die Fremdvölkersprüche als einer wichtigen Struktur zu erinnern. Es scheint, als intendierten beide Bögen, mehr oder weniger direkt, im Grund dasselbe: zu signalisieren, daß der in Jes 13^{G} mit der Sammlung des assyrischen bzw. babylonischen Heers als Werkzeuges Jahwes eingeleitete Gerichtszug gegen die einzelnen Völker von Beginn weg auf die Heimsuchung Jerusalems/Judas 701 bzw. 587/6 v.Chr. 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} hin ausgerichtet ist[1]. Damit zeigt sich noch ein weiteres Moment der Folge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr. bzw. 587/6 v.Chr.". Wie das 5,26ff. hinsichtlich des syrisch-ephraimitischen Kriegs gesammelte Assyrerheer über Aram und auch das Nordreich hinaus an sich auch für Jerusalem/Juda bestimmt sein dürfte, so erscheint im auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. zulaufenden Zeitbereich nach den Völkern Jerusalem/Juda noch prononcierter als Ziel des Assyrerheers[2].
Die das IJes-Buch der Assur/Babel-Schicht bestimmende Grundfolge[3] umfaßt Jes 5-39. Daß der darin nicht integrierte Buchanfang Jes 1-4 nicht unverbunden daneben steht, haben wir bis jetzt nicht nur im Zusammenhang mit der Buchüberschrift 1,1 gesehen[4]. Ohne Jes 1-4 näher betrachtet zu haben, könnte sich für diesen Passus die Funktion einer Einleitung in das eigentliche Buchkorpus Jes 5-39 nahelegen. Damit ist ein Thema des nächsten Abschnitts angeschnitten, der sich mit der Sachintention der Assur/Babel-Schicht befaßt.

---

ger wirkliche Sachparallelen kennzeichnen als vielmehr wesentlich auf eine Kontrastierung zwischen Hiskia (positiv) und Ahas (negativ) abzielen (vgl. dazu auch die Änderungen in Jes [*]36-39 gegenüber 2Kön 18-20 o. 109f.).

1 S. o. 85.125.

2 Die Heeressammlung 5,26ff. (mit Zielangabe V.29!) hat dabei bezüglich des im syrisch-ephraimitischen Krieg verschonten Jerusalem/Juda die Funktion einer bleibenden Drohung (vgl. auch bezüglich des Nordreichs), die sich 701 v.Chr. zunächst teilweise und 587/6 v.Chr. dann ganz verwirklicht. Daß die von uns angenommene Leseweise der Assur/Babel-Schicht von 5,26ff. (6,1ff.; 7,1ff.) an wichtigen Punkten nicht der historischen Wirklichkeit entspricht (vgl. *Donner*, Geschichte, 307ff.) liegt auf der Hand; die Leseweise dürfte aber maßgeblich durch die Textvorgaben in 5,26ff.; 6,1ff.; 7,1ff. bedingt sein. Jedenfalls fügt sie sich gut ins Konzept der Assur/Babel-Schicht.

3 Zu "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr. bzw. 587/6 v.Chr." als einer bestimmenden Sachfolge in IJes vgl. auch *Seitz*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 479ff., bes. 487; *ders.*, Isaiah 1-39, Interpretation, z. B. 16f.

4 Vgl. die bereits genannten Verbindungen zwischen Texten der Assur/Babel-Schicht und Jes 1-4.

Sachintention der Assur/Babel-Schicht

Die Assur/Babel-Schicht leitet, wie wir immer wieder beobachtet haben, den Leser zu zwei Verstehensweisen "ihres" IJes-Buchs an. Er soll das Buch vordergründig als in der Zeit der Assyrer, vor allem in der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr. spielend verstehen, er soll (die) Texte aber auch in ihrer Transparenz auf die Zeit der Babylonier, besonders auf die erste Hälfte des 6. Jh. v.Chr. wahrnehmen[1].

Daß eine Assur-Verstehensebene intendiert ist, ist evident. Sie zeigt sich am historisierenden Rahmen der Assur/Babel-Schicht, am Interesse, das der Figur/Person des Propheten Jesaja entgegengebracht wird (Fremdberichte, mit Namensnennung)[2]. Überhaupt wird das Bemühen sichtbar, im zeitlichen Horizont des Propheten zu verbleiben: Weder die in diesem Rahmen verlaufende Handlung, noch die Vorblicke darüber hinaus (Jes 28ff.; *38f.) enthalten Namen, Begriffe, die unzweideutig in eine deutlich spätere Zeit (die Gegenwart der Verfasserschaft der Assur/Babel-Schicht) weisen. Eine Ausnahme bildet die – allerdings übernommene! – (Schluß-)Stelle 39,6f., wobei die Vorhersage mit der namentlichen Erwähnung Babels aber in der Zeit Jesajas/Hiskias verankert ist, vgl. 39,1f.[3]. Die Assur-Verstehensebene und auch die Assur/Babel-Schicht überhaupt zielt indes ganz offensichtlich auf eine Babel-Verstehensebene. Das Gewicht dieser Babel-Verstehensebene zeigte sich in unseren bisherigen Überlegungen schon darin, daß sich ein erschöpfendes Verständnis der Texte der Assur/Babel-Schicht nur im Rahmen der Assur-Verstehensebene je und je als unmöglich erwiesen hat. Hier sollen noch einmal die beiden Weisen vergegenwärtigt werden, wie im IJes-Buch der Assur/Babel-Schicht auf den Sachkomplex um 587/6 v.Chr. Bezug genommen wird: Entweder wird von Jes 28-32 und 39 als Textkomplexen, die auf die mit 701 v.Chr. befaßten Partien 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14(.15-25) und 36f. (gerade) folgen, direkt darauf vorausgeblickt (in Jes 39 mit expliziter Nennung Babels), oder es werden innerhalb des Bereichs *1,1-22,25 (eventuell auch 36f.) Ereignisse der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr. darauf hin transparent gemacht. Zentral ist dabei, wie dargelegt, die Transparenz von 13,2-8.14-16 auf die Sammlung eines babylonischen Heers als Gerichtswerkzeug Jahwes, v. a. diejenige von 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25 auf die drei letzten judäischen Könige Jojakim, Jojachin und Zedekia und den Fall Jerusalems 587/6 v.Chr. Auch wenn die Babel-Verstehensebene grundsätzlich von der ganzen Assur/Babel-Schicht getragen wird, ist damit wohl nicht gegeben/intendiert, daß das ganze IJes-Buch mit den bereits vorliegenden Texten, durchgängig als Sachablauf auf dieser Ebene gelesen werden kann. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß vom historisierenden Sach-

---

1 Vgl. zur Thematik, allerdings mit teilweise anderen Lösungen, *Seitz*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 479ff., bes. 482.486.487; auch *ders.*, Zion's Final Destiny, bes. 119ff.; ferner, für 2Kön *18f., *Hardmeier*, Prophetie im Streit.

2 Vgl. auch *Ackroyd*, Presentation of a Prophet, passim; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 58 Anm. 38 (mit Verweis auch auf Sir 48,22-25); *Gosse*, BZ NF 35, 97f. Den Namen Jesajas hat die Assur/Babel-Schicht in IJes nur gerade in 1,1, allenfalls in 7,3 und 20,2.3 vorgefunden (2,1 und 13,1 sind jünger), und sie ist selbst für die Belege jedenfalls in 37,2.5.6.21; 38,1.4.21; 39,3.5.8 und möglicherweise in 7,3 und 20,2.3 verantwortlich. Sie hat also maßgeblichen Anteil daran, daß der Name Jesajas in IJes überhaupt etwas breiter genannt ist; vgl. auch *Conrad*, Reading Isaiah, 34ff., und u. 173f.

3 Vgl. *Donner*, Geschichte, 324f. (Gesandtschaft von Marduk-apla-iddina II./Merodachbaladan nach Jerusalem vor 710 v.Chr. oder um 705/4 v.Chr.).

verlauf der Assur-Verstehensebene immer wieder, von größeren und kleineren Textpartien aus, in längeren oder kürzeren Zusammenhängen vorausgeblickt wird.

Die Intention der Assur/Babel-Schicht, die wir in bezug auf ihren historisierenden Rahmen, ihren Aufbau und ihre beiden Verstehensebenen bestimmt haben, soll nun, in Aufnahme der o. 23ff. gebotenen Einzeltextanalysen, anhand von drei Hauptsachlinien verdeutlicht werden, die das Verhältnis der beiden herausgearbeiteten Buchteile 5,1ff.; 9,7ff. weiter klären; insbesondere müssen nun auch die Verschiebungen, Weiterführungen zwischen ihnen zur Sprache kommen.
1) Die Differenzierung der beiden Textkomplexe durch die Assur/Babel-Schicht, die am unmittelbarsten ins Auge springt, besteht darin, daß der Gerichtsschlag 701 bzw. 587/6 v.Chr. anders als der syrisch-ephraimitische Krieg mit **יום יהוה** (13,6) oder יום (...) לאדני יהוה צבאות (22,5) charakterisiert wird[1]. Mit dieser pointierten Kennzeichnung des wirkungsmächtigen Eingreifens Jahwes in den Geschichtsablauf, ja des eigentlichen Hervorbringens von Geschichte wird eine sachliche Steigerung gegenüber 734-732 v.Chr. ausgedrückt. Dabei stellt sich die Frage, ob die Assur/Babel-Schicht den Begriff יום יהוה bzw. eine bestimmte Vorstellung von יום יהוה in IJes bereits vorgefunden hat, oder ob sie dies zur Hervorhebung der zentralen Zäsur 701 bzw. 587/6 v.Chr. und der jeweils anschließenden Zeit nicht selbst in das Buch eingebracht hat. Ohne hier auf die sich mit dem יום יהוה verbindende Problematik – etwa seine Herkunft überhaupt – eingehen zu können[2], glauben wir, daß letzteres der Fall ist, wenn auch das der Assur/Babel-Schicht vorliegende IJes-Buch und die Erzählungen schon gewisse Ansätze dafür bieten, vgl. 30,8; 37,3, auch 7,17; 9,3; ?10,3.

Diese Annahme betrifft maßgeblich 2,12ff. als die Exposition der יום יהוה-Thematik am Buchanfang, die – genauer wohl **2,10-17/18** – u. E. ebenfalls der Assur/Babel-Schicht zugehören dürfte (und nicht etwa, wie oft angenommen, von Jesaja stammt)[3].

---

1 In der Folge für alle Varianten nur noch יום יהוה.

2 Vgl. aus der Fülle der Literatur etwa *Sæbø*, Art. יום, ThWAT III, 582-586; *Hoffmann*, The Day of the Lord as a Concept and a Term in the Prophetic Literature, ZAW 93 (1981), 37-50; *Spieckermann*, Dies irae: der alttestamentliche Befund und seine Vorgeschichte, VT XXXIX (1989), 194-208; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 66ff.

3 Es legt sich nahe, wegen der inneren Sachkohärenz und auch wegen der Abgrenzung gegen den Nahkontext nicht nur 2,12-16/17, sondern 2,10-17/18 als einen literarisch einheitlichen Abschnitt zu betrachten, der folgenden Sachablauf zeigt: V.10f. bietet als Exposition die Aufforderung, sich vor dem – künftigen – Schrecken Jahwes zu verbergen, und die Sachverhalte, die sich aus diesem Schrecken ergeben werden: die Erniedrigung der menschlichen Hybris und die alleinige Erhabenheit Jahwes "an jenem Tag" (ביום ההוא). In V.12-18 schließt sich eine breite Explikation jenes Tages (יום יהוה צבאות) qua פחד יהוה und הדר גאנו an (vgl. V.12[2.Zeile] [zum Text vgl. BHS]/10bβ; auch V.12[2.Zeile].15a/11a), mit einer (leicht variierten) Wiederholung dessen, was sich daraus

Dafür sprechen die sich gut zur Assur/Babel-Schicht fügende sachliche Prägung des Abschnitts (יום-Gericht gegen alles Hochmütige und Hohe, weltweit und in bezug auf das Land, vielleicht gegen Jerusalem[1] sowie die alleinige Erhabenheit Jahwes), der durchgehende, je dasselbe Ereignis bezeichnende Sachablauf in 2,12ff. – 13,6 – 22,5[2],

---

ergeben wird, jetzt vielleicht noch ergänzt mit einem Verweis auf das Vergehen der Götzen. 2,10-17/18 hebt sich dabei von V.6-8a.9 als (allerdings auf die Zukunft hin geöffneten, V.9b) Rückblick in die Vergangenheit ab, wie gerade die Verbindung V.11a. 17a/9a deutlich macht (vgl. V.16/7a; V.18/8a). Hinten paßt jedenfalls V.19 (MT) schlecht als Fortsetzung auf derselben literarischen Ebene (vgl. V.10) und dürfte jünger sein; dasselbe gilt auch für V.20f. (und V.8b) als Weiterführung von V.18.19, und schließlich von 2,22. – Zu Stellung und Funktion von 2,10-17/18 in der vermuteten Bucheinleitung Jes *1-4 s. u. 146ff.

1 Zur weltweiten Perspektive in 2,10-17/18 vgl. eventuell V.10a nach V.9a, sowie V.11a.12[2.Zeile].17a; zum Land vgl. implizit die ebengenannten Stellen, explizit V.13-16 nach V.7-8a; zu Jerusalem vgl. 2,13a und die Libanon/Jerusalem-Linie 10,19; 10,34; 14,8; 22,8; 37,24 (außer 10,19; 14,8 in Texten der Assur/Babel-Schicht) – zu Libanon und Basan s. im folgenden –, dazu 2,10-11a/29,4; wohl 2,12-16/29,5bβ.6. Die Konstellation "weltweites Gericht – Gericht gegen das Land des Gottesvolkes und vielleicht gegen Jerusalem" ist nahe bei der Konstellation von Jes 13[G], mit Bezügen: "weltweites Gericht – Gericht gegen Juda und Jerusalem" (zum Nordreich vgl. 9,7ff.; 17,3ff.). Wie schon die אלוני הבשן in 2,13b nach den ארזי הלבנון V.13a und auch die אניות תרשיש V.16 zeigen – offenbar ist an ein von Norden nach Süden über das Land hinwegfegendes יום-Gericht gedacht (vgl. *Wildberger*, BK X/1, 106ff.; *Kaiser*, ATD 17, 71f.) –, ist mit dem Libanon nicht nur – vielleicht – auf Jerusalem angespielt, sondern meint Libanon also (zumindest) auch das Libanon-Gebirge. – Was ist mit der ebengenannten Nord-Süd-Richtung des יום-Gerichts intendiert? Es ist nicht zu übersehen, daß das kommende weltweite und besonders das Land sowie eventuell Jerusalem betreffende, gegen Hybris zielende Gericht 2,10-17/18 sehr offen formuliert ist (z. B. spielt ein Kriegsheer keine Rolle, die ganze Aktivität geht allein von Jahwe bzw. seinem Tag aus). Trotzdem könnte aber das schließliche Gericht durch die Babylonier von Norden her (vgl. Jer 4-6) implizit schon im Blick sein; wenn dies zutrifft, stehen die Heeresbewegungen des IJes-Buchs der Assur/Babel-Schicht von vornherein unter dieser Schlußperspektive. Zu letzteren (vgl. 13,3ff.; 14,31/20,1; 21,1; 36,2) eine kurze Bemerkung. Da die Assur/Babel-Schicht sich ihr IJes-Buch unter verschiedenen assyrischen Königen spielend denkt (s. o. 130), ist zu vermuten, daß sie in Jes *13ff. keinen durchgehenden, geschlossenen Heeresweg annimmt (13,3ff. unter Tiglatpileser III. allenfalls von Norden her gedacht; 20,1 unter Sargon II. wegen 14,31 von Norden her gegen Asdod; 21,1 unter Sanherib im Zusammenhang mit 20,4f. vom Wüstengebiet zwischen Palästina und Ägypten her bzw. in 36,2 von Lachisch her). Es liegt auf der Hand, daß die Sammlung "des" assyrischen (babylonischen) Heers 13,3ff., das in Jes *21f. zum Ziel kommt, dazu nicht in Spannung steht; vielmehr soll mit Jes *13/*21f. ein großer Sachbogen angezeigt werden, innerhalb dessen untergeordnete Verschiebungen ohne weiteres zu tolerieren sind.

2 S. o. 87. – Was durch diesen Sachablauf angezeigt ist, wird sich u. 146ff. bei einem weiteren Blick auf Jes *1-4 bestätigen, nämlich daß 2,10-17/18, obwohl im Buch vor dem den syrisch-ephraimitischen Krieg betreffenden Textkomplex (5,1ff. bzw. 7,1ff.) plaziert, auf Zeitbereiche – 701 bzw. 587/6 v.Chr. – bezogen ist, die ihren (eigentlichen) Ort im Buch erst nach dem syrisch-ephraimitischen Krieg haben.

die Verbindungen zu 10,33b.34[1]. Auf einen Fall von Textgut, das möglicherweise ebenfalls Teil der Assur/Babel-Schicht sein könnte, sei hier einfach hingewiesen, auf ***5,12ff.**; zu vergleichen sind dabei besonders die Verbindungen mit 2,9.10ff. und 22,1-5.7-14[2].

Wenn der יום יהוה allererst von der nach 587/6 v.Chr. verfaßten Assur/ Babel-Schicht in das IJes-Buch eingetragen und auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. bezogen wurde, dann ist יום יהוה jedenfalls in den ältesten Belegen des IJes-Buchs faktisch auf ein bereits zurückliegendes Geschehen bezogen[3], ungeachtet dessen, ob im Vorblick (2,12ff.; 13,6) oder im Rückblick (22,5) formuliert wird[4]; יום יהוה wäre hier demnach nicht in eschatologischem Sinn (auf ein künftiges, Diskontinuität schaffendes, grundstürzendes Geschehen bezogen) zu verstehen.
Daß die Koppelung von יום יהוה und 701 bzw. 587/6 v. Chr. eine Sachsteigerung gegenüber 734-732 v.Chr. intendiert, erklärt noch nicht, warum die Assur/Babel-Schicht 701 bzw. 587/6 v. Chr. gerade so charakterisiert. Ohne daß damit die Bildung des Begriffs יום יהוה verständlich zu machen wäre, ist die relative Absetzung von 701 bzw. 587/6 v. Chr. von 734-732 v.Chr. mittels יום יהוה einerseits mit den genannten Stellen 30,8; 37,3; 7,17, andererseits, einmal mehr, mit einem Vorblick auf Jer zu deuten, vgl. dort 12,3 (mit בגד); 16,19; 17,16.17.18; 18,17[5], was sich – zumindest im Denkschema der Assur/Babel-Schicht – insgesamt problemlos mit 701 bzw. 587/6 v. Chr. verbinden läßt.

Die zentrale Thematik von 2,10-17/18 wird in plerophorer Weise in **16,6** aufgenommen: Moab in seiner Anmaßung und seinem Hochmut tangiert die Hoheit, die Jahwe allein zukommt bzw. entspricht dem, wogegen Jahwe/der Tag Jahwes vorgeht. Es ist demnach zu vermuten, daß 16,6, eventuell zusammen mit **16,12**, ebenfalls Teil der Assur/Babel-Schicht ist, die somit einen Grund für das vorgefundene, wohl noch nicht begründete Gericht 16,7-11 (und 15,1-8?) liefern dürfte[6].

---

1 Vgl. 2,11.17/10,33b גבה/גבהות; 2,11.12.17/10,33b שפל; 2,12.13.14/10,33b רם; 2,13/10,34 לבנון.

2 Vgl. 5,15a = 2,9a; 5,15b/2,11aα(.17a); 5,16/2,11b.17b; 5,12b/22,11b; 5,14b/ 22,2a; 5,11f./22,13; auch 5,9/22,14.

3 Vgl. dazu *Jones*, ZAW 67, 238.244.

4 Vgl. dazu Thr 1,12; 2,1.21.22, wo rückblickend auf den Zornestag Jahwes, die Zerstörung Jerusalems 587/6 v.Chr. bezug genommen ist, auch Ps 137,7, wo ebenfalls im Rückblick יום ירושלם dasselbe Ereignis bezeichnet (*Spieckermann*, VT XXXIX, 195); vgl. auch Ez 13,5.

5 S. dazu auch u. 174f.

6 Wodurch diese Erweiterungen bedingt, ausgelöst sind, ist aufgrund dessen, daß die Geschichte Moabs über größere Strecken erst wenig erhellt werden konnte, schwierig zu sagen. Wenn man Josephus, Ant. X, 181f. glauben darf, wurde Moab (neben Ammon) 582 v.Chr. von Nebukadnezar erobert (s. aber *Noth*, Art. Moabiter, in: RGG, IV, 1986[3], 1066). Hat man dies als Bestätigung des bereits vorliegenden Moabspruchs – wohl 15,1-8; 16,7-11, s. u. 245.237f. – verstanden und eine Gerichtsbegründung

Zurück zum יום יהוה in der Assur/Babel-Schicht. Es fällt auf, daß die ביום ההוא-Formel, die auch in Texten der Assur/Babel-Schicht verwendet wird – vgl. 22,8.12.20.25; 2,11.17 –, sich im Jes-Buch nur nach der ersten יום יהוה-Stelle 2,12a findet; einzig in 2,11b steht sie davor, aber eben unmittelbar davor und zweifellos mit 2,12a verknüpft. Diese Konstellation und nicht zuletzt der deutliche Befund in 22,5 (יום יהוה).8.12.20.25 (ביום ההוא) und 2,11 (ביום ההוא).12 (יום יהוה).17.20 (ביום ההוא) legen die Vermutung nahe, in IJes sei mit dem יום in den ביום ההוא-Formeln der יום יהוה gemeint[1]. Für die Texte der Assur/Babel-Schicht scheint dies in der Tat zuzutreffen, vgl. die ebengenannten Stellen in Jes 22 und 2 und im folgenden hinsichtlich der weiteren ביום ההוא-Belege; u. E. gilt dies auch für einen nicht geringen Teil der jüngeren ביום ההוא-Stellen des IJes-Buchs. Was ältere Stellen betrifft, so glauben wir nicht, daß es solche in IJes überhaupt gegeben hat[2]. Jedenfalls: Wo sich die ביום ההוא-Formel auf den יום יהוה (rück)bezieht, ist damit impliziert, daß der mit der Formel verbundene Abschnitt ebenfalls als auf den יום יהוה, also auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. oder die jeweils folgende Zeit bezogen zu verstehen ist.

Mit **30,6a** soll eine weitere Stelle, deren Zugehörigkeit zur Assur/Babel-Schicht zu prüfen ist, ins Auge gefaßt werden. Sie thematisiert zwar weder den Tag Jahwes noch die Hybris (jedenfalls nicht direkt), gleichwohl fügt sich ihre Betrachtung hier am besten in den Sachkontext ein. 30,6f. hat seit jeher sachliche und textliche Schwierigkeiten bereitet (vgl. die Kommentare), für die auch hier keine Patentlösung geboten werden kann; wir möchten bloß eine begründete Interpretationsmöglichkeit der – u. E. – von ihrem Nahkontext her kaum verständlichen Stelle 30,6a (MT!) vorschlagen. 30,6a, der einzige משא-Beleg in IJes außerhalb der (Fremd-)Völkerreihe Jes 13-23, zeigt eine große Nähe zu 21,1a.11a.13a; 22,1a (Überschriften: משא mit geographischer Lokalisie-

---

hinzugefügt, weil man mit Moab schlechte Erfahrungen gemacht hat (vgl. 2Kön 24,2; zudem beteiligte sich Moab zur Zeit Zedekias offenbar an aufständischen Umtrieben Jer 27,3, ohne dann [zunächst] wie Jerusalem/Juda bestraft zu werden, vgl. Jer 40,11, was auch zu Aversionen Anlaß gegeben haben könnte)?

1 Zur Verbindung von ביום ההוא und יום יהוה vgl. etwa *Gressmann*, Der Messias, 1929, 83f.; ferner (zu Jes 22,5.8.12) *Lefèvre*, L'expression "en ce jour-là" dans le livre d'Isaïe, in: FS *Robert*, 1957, 178.

2 Daß in IJes keine ביום ההוא-Stelle (zwingend) vorexilisch ist, kann hier zwar nicht im einzelnen nachgewiesen werden, dürfte aber aus dem Fortgang der Arbeit genügend plausibel werden. – Es liegt uns fern, hier eine Regel zur Funktion der ביום ההוא-Formel festlegen zu wollen; jeder Fall ist für sich zu prüfen. Auch da, wo wir einen Wort- und Sachbezug zu entsprechenden יום יהוה-Stellen annehmen, kann die Formel verschiedene (Unter-)Funktionen innehaben, vgl. z. B. die Übersicht bei *Waltke*, *O'Connor*, Biblical Hebrew Syntax, 313f. Oder etwa: Der Sachverhalt, daß sich die Formel jedenfalls in der Assur/Babel-Schicht auf den uneschatologischen יום יהוה bezieht und so selbst ein uneschatologisches Gepräge hat, bedeutet noch lange nicht, daß die Formel nirgends in eschatologischem Sinn zu verstehen wäre (vgl. *Munch*, The Expression bajjom hahu'. Is it an Eschatological Terminus Technicus?, 1936).

rung, als Wort oder Sache auch im dazugehörigen Abschnitt)[1], so daß auch hier eine vergleichbare Überschrift mit משא in der Bedeutung "Ausspruch" (HAL s. v. II מַשָּׂא) anzunehmen ist[2]. Daß "Last" o. ä. kaum wahrscheinlich ist[3], ergibt sich auch daraus, daß die בהמות נגב von 30,6a schwerlich mit den Lasttieren von V.6bβ zu identifizieren sind, da letztere – in 30,6f. – das נגב-Gebiet ja nur (Richtung Ägypten) – allenfalls – durchqueren; viel eher meint בהמות נגב solche Tiere, die sich im נגב-Gebiet aufhalten bzw. von denen man dies annimmt, was für die in V.6bα genannten sicherlich zutrifft[4]. Wenn wir betreffs 30,6a auf der richtigen Spur sind, dann paßt 30,6a ursprünglich kaum zu 30,6b.7 (Vergleichbares dürfte aber auch gelten, wenn 30,6a die Lasttiere gemeint wären), sondern ist wahrscheinlich in einen bereits vorliegenden – ebenfalls gewachsenen? – Zusammenhang 30,1-5.6b-7 später eingeschoben worden[5]. Welche Funktion aber hat eine solche sekundäre Einschreibung V.6a in ihrem Kontext? Wenn wir noch einmal die genannten Parallelstellen in Jes 21f. ins Auge fassen, fällt auf, daß 30,6a sachlich am nächsten bei 21,1a steht: vgl. נגב 30,6a/21,1b (nur hier in Jes); je im unmittelbar vorhergehenden Kontext בושׁ/בשׁה für/von Leute(n) aus dem Gottesvolk im Zusammenhang mit Vertrauen auf Ägypten (/Äthiopien) 30,3.5/20,5; wohl je Bezug auf Assyrer (Babylonier) im Gebiet zwischen den eigentlichen Kulturländern Palästina und Ägypten, in 30,6a.bα (Assyrer [Babylonier] als wohl sekundäre Interpretation der wilden Tiere)/21,1[6]. Diese Berührungen legen die Vermutung nahe, daß 30,6a mit seiner

---

1 Vgl. etwa *Höffken*, NSK-AT 18/1, 211.

2 So z. B. *Clements*, Isaiah 1-39, 244f.; *Kaiser*, ATD 18, 228ff.

3 Vgl. *Dietrich*, Jesaja und die Politik, 1976, 140ff.; *Wildberger*, BK X/3, 1157ff.: Tribut, Last.

4 Zu בהמה als wildem und gefährlichem Tier vgl. *Botterweck*, Art. בְּהֵמָה, ThWAT I, 527f. (30,6 ebd. allerdings auf die Lasttiere bezogen); vgl. auch Jes 18,6. – Vgl. auch Num 21,6.8; Dtn 8,15 (nebst Jes 6,2.6; 14,29; 30,6 die einzigen שׂרף-Belege im AT), was vermutlich immerhin auf die Sinai-Halbinsel weist (zu Num 21,6.8 vgl. Num 20,22f.; 21,4 [*Noth*, Das vierte Buch Mose. Numeri, ATD 7, 1966, 133ff.]; zu Jes 21,1bβ/Dtn 8,15 s. o. 34), außerdem die Erwähnung von (geflügelten) Schlangen für die Gegend von Jes 30,6 im Bericht über den 10. Feldzug Asarhaddons nach Ägypten/Äthiopien und bei Herodot (vgl. AOT², 358; ARAB II, § 558; ANET³, 292; bei *Wildberger*, BK X/3, 1162f.; Herodot, Historien, II, 75; III, 107-109; s. dazu und überhaupt zu שׂרף im AT *Keel*, Jahwe-Visionen und Siegelkunst, 1977, 71ff.).

5 Das Versmaß des vorliegenden Textes scheint einem sekundären Einschub V.6a zu widerraten, vgl. *Wildberger*, BK X/3, 1158.1160. Abgesehen davon, daß innerhalb der von einer unregelmäßigen Metrik geprägten Passage 30,1-5.6b-7 (*Wildberger*, a. a. O. 1149f.1160) die Markierung des Anfanges des Unterabschnittes V.6b-7 mit einem Dreier durchaus denkbar ist, wiegt die Sachspannung zwischen V.6a und V.6b.7 ohnehin schwerer.

6 Zu 21,1 s. o. 33ff.; zu den wilden Tieren in 30,6 als Assyrer (Babylonier) vgl. schon 30,6bα/5,29 (לביא, eventuell auch נהם [30,6 txt. em., vgl. *Wildberger*, a. a. O. 1158]) und bes. 30,6bα/14,29 (שׂרף מעופף, nur hier im AT); von den ebengenannten Stellen sind der Assur/Babel-Schicht außer 14,29 zwar schon alle vorgegeben, doch dürfte 14,29 mit seiner Aufnahme von 30,6bα (vollends?) ausreichend deutlich machen, daß dort – und in 30,6a – unter den wilden Tieren die Assyrer zu verstehen sind. (Aufgrund des Aufbaus der Assur/Babel-Schicht und des Befundes, daß die anderen Stellen 14,29 schon vorgegeben sind, läßt es sich auch rechtfertigen, auf der Assur-Verstehensebene der Assur/Babel-Schicht für שׂרף מעופף 14,29 Sargon II. und für 5,29 Tiglat-

Betonung der wilden Tiere im נגב-Gebiet und aufgrund einer (unumgänglichen) Berücksichtigung der bereits vorliegenden Texte 30,1-5.6b-7 sowie 31,1ff. Vergleichbares ausdrücken möchte wie 21,1(a), nur für den Zeitbereich nach 701 (bzw. vor 587/6) v.Chr.: Die entsprechenden Leute aus Jerusalem/Juda haben auch nach 701 (bzw. vor 587/6) v.Chr. von Ägypten/Äthiopien keine Hilfe zu erwarten, wobei jetzt betont ist, daß die Assyrer (Babylonier) das Gebiet zwischen Juda und Ägypten besetzt halten, so daß Hilfegesuche gar nicht/kaum nach Äypten durchkommen[1]. Der Gebrauch von משא in 30,6a könnte dabei – nebst der Parallele mit 21,1a – in gewissem Sinn die Weiterführung von Jes *14-22 (משא) über 701 v.Chr. hinaus signalisieren, insofern eben die Gefährlichkeit Assurs – und dann Babels – auch nach 701 v.Chr. noch virulent ist.
Wenn diese Überlegungen zu 30,6a in seinem Kontext zutreffen, so kann ohne weitere Begründung geschlossen werden, daß sich für 30,6a eine Zugehörigkeit zur Assur/Babel-Schicht nahelegt.

2) Die Assur/Babel-Schicht bietet für den 701 bzw. 587/6 v.Chr. betreffenden Zeitbereich bezüglich **Tun und Ergehen des Gottesvolkes** ein wesentlich differenzierteres Bild als sie dies bezüglich des Bereichs des syrisch-ephraimitischen Kriegs vorfindet[2]. Immerhin zeigen sich ihr dort im bereits vorliegenden Textgut gewisse Anhaltspunkte, die sie (sekundär) jedenfalls im Sinn einer Relativierung der schwarzen Zeichnung von König und Volk verstehen kann, vgl. 7,9b (אמן hif.) und 7,3 (שאר ישוב). Ein Lichtblick ist das von der Assur/Babel-Schicht auf Hiskia hin gelesene Kind in 9,5f. und wohl 7,14[3], wodurch in 5,1ff. ein Gegensatz Ahas – Hiskia angelegt ist; auch Jesaja selbst steht dem Ahas, der

---

pileser III., für 30,6bα aber unbestimmter einfach Assyrer anzunehmen.) – משא in 30,6a wäre dabei, wie in 21,1a, mit "Ausspruch betreffs ..." zu übersetzen.

1 Nachdem schon Tiglatpileser III. 734 v.Chr. in Naḫal Muṣur einen assyrischen Militärstützpunkt eingerichtet hatte und Sargon II. 716 v.Chr. in Rapiḫu Deportierte ansiedelte, dürften die Ereignisse um 701 v.Chr. den Zugang nach Ägypten eher noch erschwert haben. Unter Asarhaddon und Assurbanipal änderte sich die Lage insofern, als aufgrund ihrer Ausdehnung des assyrischen Machtbereichs auch auf Ägypten ein freier Zugang nach Ägypten doch wohl unterbunden war, Ägypten aber ohnehin nicht in der Lage gewesen wäre zu helfen. Schließlich dürfte Nebukadnezar Ende 7. Jh. v.Chr. bis zum נחל מצרים vorgestoßen sein (2Kön 24,7), vgl. *Donner*, Geschichte 305f.319f. 326ff.300f.; *Aharoni*, *Avi-Yonah*, Der Bibelatlas, Nr. 146.160. (Es geht hier nicht darum zu zeigen, Leute aus Jerusalem/Juda hätten auch nach 701 v.Chr. in Ägypten um Hilfe nachgesucht – 30,1-5.6b-7; 31,1ff. liegen der Assur/Babel-Schicht wie gesagt schon vor und sind von ihr zu berücksichtigen –, sondern nur darum, 30,6a als vermutete Eigenformulierung der Assur/Babel-Schicht historisch zu illustrieren/untermauern.) – Was נגב in 30,6a genau einschließt, kann hier offenbleiben, d. h., ob die Küstenstraße mitgemeint ist oder nicht (im letzteren Fall wäre wohl impliziert, daß die Küstenstraße ohnehin von den Assyrern [Babyloniern] besetzt ist, daß ein Durchkommen jetzt aber auch in ihrem Hinterland zumindest erheblich erschwert ist).

2 Aufgrund der relativ komplexen Sachlage konzentrieren wir uns zunächst auf die Verhältnisbestimmung 734-732 – 701 v.Chr. und beziehen in einem zweiten Schritt auch 587/6 v.Chr. mit ein.

3 Es ist nicht zu übersehen, daß auf diese Weise ein messianisches Potential dieser Texte historisierend eingeebnet wird.

nicht auf den "Jahwe Jerusalems" vertraut (7,10ff.3), entgegen. Von der Assur/Babel-Schicht ausgestaltete Unterscheidungen finden sich jedenfalls im Buchteil 9,7ff., wo die Hilfsbedürftigen (das Volk) von den Machthabern abgehoben werden. Während ersteren als den Glaubenden im Vorfeld von 701 v.Chr. Schutz und Bewahrung in Jerusalem/Zion eröffnet wird (13,2; 14,30.32, s. dazu u. 153ff.) und ihnen wohl auch die richtige Haltung bezüglich Äthiopien/Ägypten (konkret: bezüglich Hilfegesuchen) attestiert wird (14,32), versagen die Machthaber im letztgenannten Punkt (20,5). Vergleichbar damit stehen in der Situation 701 v.Chr. die frevelnden, d. h. feiernden (21,5; 22,13), Jerusalem verteidigenden (21,5; 22,8b-11), einen Fluchtversuch unternehmenden (22,2b-3) Machthaber, vgl. auch 22,15-19 Schebna, 22,24f. das Vaterhaus/die Sippe Eljakims, dem passiven (Jes 36f.), Kot essenden und Harn trinkenden (36,12) Volk, dem aber Heil zugesagt ist (37,30-32), gegenüber; eine Ausnahme bei den Machthabern bildet Eljakim (22,20ff; 36f.)[1]. Unter diesem Aspekt dürfte dann auch Jes 28-32, bezogen auf die an 701 v.Chr. anschließende Zeit, zu verstehen sein: Wieder sind es die Machthaber, die freveln (z. B. 30,1ff.; 31,1ff.) und auch unter den Gerichtsansagen dieses Buchteiles stehen, wohingegen die Heilsausblicke – vgl. besonders etwa in 32,1ff. (als Entsprechung zu 11,1-5) sowie 28,16.17a – auf die Bewahrung der Hilfsbedürftigen im kommenden Gericht hinweisen. Daß Jesaja auf seiten der Hilfsbedürftigen gesehen ist, braucht kaum noch erwähnt zu werden. Ob rechtes und schuldiges Tun streng auf Hilfsbedürftige/Volk und Machthaber verteilt gedacht ist, oder ob, in engerem Anschluß an den Buchteil 5,1ff., eine eher relative Unterscheidung im Blick ist, ist schwierig zu sagen und mag hier offenbleiben.
Auf eine weitere Differenzierung in 9,7ff. gegenüber 5,1ff. sind wir schon ausführlich eingegangen. Es handelt sich um die positive Absetzung des Königs Hiskia von den Machthabern, was – dies gilt in bestimmtem Maß auch für die Unterscheidung zwischen Hilfsbedürftigen/ Volk und Machthabern – sich schon äußerlich in der doppelten Beschäftigung mit 701 v.Chr. in 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}.15-25 und in Jes (*)36f(f). zeigt. Dabei verdeutlicht Jes (*)36f(f)., daß Jerusalem 701 v.Chr. (noch einmal) verschont wird, weil Hiskia und auch Jesaja Jerusalemer Theologie gemäß an Jahwe als dem Beschützer der Gottesstadt (und damit an ihrer Unverletzlichkeit) festhalten (36,7.15.18; 37,3-4.10.16-20; 38,3;

1 Anders als Eljakim, der in 22,20ff. und Jes 36f. grundsätzlich positiv gesehen ist (sein unglückliches Ende 22,24f. ist nicht selbstverschuldet), ist dies bei Schebna nur in Jes 36f. der Fall, währenddem er 22,15-19 ganz schwarz gezeichnet ist – eine Passage, die, durch die Assur/Babel-Schicht maßgeblich eigenformuliert, im zeitlichen Ablauf der Dinge nach Jes 36f. plaziert und so eine Sachentwicklung zum Schlechten hin markierend, den Ausschlag gibt.

37,6-7.22-35; 38,5f.)[1] und Jahwe diesem Vertrauen entspricht (37,36-38)[2], 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G}.15-25 hingegen, daß ein weiterer, entscheidender Schlag v. a. wegen des Verhaltens der Machthaber Jerusalems noch aussteht.
Die Assur/Babel-Schicht trägt ihre Differenzierungen indes nicht erst nach 9,7 in das IJes-Buch ein, sondern schon davor; wir können dies hier nur in kurzen Strichen und in thetischer Form andeuten.

Hinsichtlich der Differenzierung Machthaber – Hilfsbedürftige ist innerhalb von *1,1-4,1 nach 2,10-17/18 der Abschnitt **3,12-15** zu beachten, vgl. auch schon **3,6f.** Die bisher erarbeitete Sachkontur der Assur/Babel-Schicht läßt zusätzlich auch **3,1b?.8-9.18-23?.25-26; 4,1?** ins Blickfeld rücken. In *3,1ff. dürfte im Anschluß an 2,10-17/18 (2,18/19-22 ist wohl jünger) dabei folgender Sachzusammenhang anzunehmen sein. Unmittelbar nach der Ansage des יום-Gerichts gegen alles Hochmütige 2,10-17/18 ist 3,1-5 (3,1a.2-5 wohl vorgefunden; die Umkehrung der Verhältnisse und die gegenseitige Bedrängnis passen ursprünglich kaum zur Assur/Babel-Schicht) vermutlich als Ergänzung zu/Entfaltung von 2,11a.17a bezogen auf Jerusalem und Juda zu verstehen: An jenem Tag wird Jahwe aus Jerusalem und Juda die "Stützen der Gesellschaft" entfernen; ob die Ergänzung 3,1b (vgl. Kommentare) von der Assur/Babel-Schicht

---

1 Das Vertrauen Hiskias auf Ägypten 36,6ff. könnte das positive Bild Hiskias trüben; dies ist durch verschiedene Faktoren jedoch stark gemildert: 1) 36,4ff. ergeht aus dem Mund Rabsakes bzw. Sanheribs (und nicht etwa Jesajas). 2) Die Haltung Hiskias in Jes 36-38 entspricht grundsätzlich derjenigen von 14,32b, die dort gegenüber äthiopischen Boten mit Nachdruck vertreten wird. 3) In der entscheidenden Stelle 20,5 findet sich eine 3. Pers. pl. (vgl. 37,27), sie zielt also nicht auf Hiskia, zumal dieser in 14,28(ff.) wohl mit Bedacht nicht genannt ist (auch 30,1ff. und 31,1ff. haben eine pluralische Größe im Blick). – Durch Jes 39 wird die eben erwähnte Haltung Hiskias jedenfalls nicht in Frage gestellt: Wie immer auch das Verhalten Hiskias in diesem Kapitel zu deuten ist – es steht gewiss nicht im Widerspruch zur Jerusalemer Theologie (sondern könnte sogar in ihrem Sinn gedacht sein, vgl. auch 39,8b [s. 38,3]). Daß der historische Hiskia dieser seiner Darstellung schwerlich entspricht (vgl. *Donner*, Geschichte, 320ff. [auch wenn wir in der Beurteilung der Quellen z. T. von *Donner* abweichen]), ist eine Feststellung des Historikers/Exegeten und hat offensichtlich wenig Gewicht in der Denkwelt von Verfassern, die im Rahmen einer bestimmten Theologie von der wunderbaren Unversehrtheit Jerusalems 701 v.Chr. geprägt sind, bzw. dieser einen beachtlichen Stellenwert einräumen. Nichtsdestoweniger steht hinter der positiven Beurteilung Hiskias (in der Assur/Babel-Schicht) letztlich ein historischer Sachverhalt: der Sachverhalt nämlich, daß Jerusalem unter Hiskia – trotz akuter Bedrohung – tatsächlich nicht gefallen ist.
2 Vgl. *Ackroyd*, Exile and Restoration, 1976^3, 47; *Clements*, Isaiah and the Deliverance of Jerusalem, 72ff.90ff.; *Wildberger*, BK X/3, 1404; *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 408.419f.430.432ff.463.465; auch *Wanke*, Die Zionstheologie der Korachiten, 1966, 93ff.; allgemeiner zur Jerusalemer Theologie oder Kulttradition vgl. etwa *Steck*, Friedensvorstellungen im alten Jerusalem, 1972, 9ff. (bes. auch 22f.); *Schmidt*, Alttestamentlicher Glaube in seiner Geschichte, 1987^6, 161ff.; *Otto*, Art. צִיּוֹן, ThWAT VI, 1012ff. (bes. auch 1016-1018); *Steck*, Zion als Gelände und Gestalt, 126f.131f.; *Spieckermann*, Heilsgegenwart. Eine Theologie der Psalmen, 1989; *ders.*, Stadtgott und Gottesstadt, Bib. 73 (1992), 17ff.

stammt, ist schwierig zu sagen, vgl. 36,12 und besonders Jer 52,6. Danach werden, wenn unsere Annahme zutrifft, in weitgehenden Eigenformulierungen der Assur/Babel-Schicht die Sachverhalte der fehlenden Nahrungsmittel und staatstragenden Schichten weiter thematisiert. Zunächst in V.6f. (ביום ההוא V.7!) im vergeblichen Versuch, der Defizitsituation zu begegnen, vgl. weiter zum Problem des Machthabers V.6aβ.7aβfin.b samt Herrschaftsbereich V.6b, und auch zu demjenigen der Nahrungsmittel V.7aβinit. Letzteres wird dann nicht weiterverfolgt, ersteres dafür doppelt in V.8f. und V.12-15 (V.10f. scheint wieder jünger zu sein), indem hier begründet wird, warum niemand über "diesen Trümmerhaufen" (המכשלה הזאת) Machthaber sein will: weil das Straucheln (כשל), Fallen Jerusalems und Judas, also das Zustandekommen des Trümmerhaufens durch große Schuld bedingt ist, und weil die alte Führungsschicht wegen ihrer Frevel am Volk bzw. den Armen diskreditiert ist (vermutlich je Rückblick auf Frevel V.8b.9; V.12.14b.15a und von dort Vorblick auf das Gericht V.9bα; V.13.14a, sachlich gleichzusetzen mit 2,10ff.). Es legt sich nahe, daß in 3,12-15 im Anfangsteil des Buchs die Differenzierung Machthaber/Hilfsbedürftige exponiert (angelegt) ist, wohl zusammen mit 1,21-23 (der Assur/Babel-Schicht schon vorgegeben). Wie schließt an dieses relativ kompakte Sachgefüge 3,16ff. an? Aller Wahrscheinlichkeit nach sind der Assur/Babel-Schicht auch hier schon Passagen vorgegeben (3,16f.24), so daß sie in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist. So wie 3,16-26/4,1 jetzt vorliegt, bildet der Text ein Gerichtswort mit Anklage (V.16, implizit auch V.18-24) und breiter Ankündigung (V.17ff.) für "jenen Tag" (V.18). Eine analoge Anlage bietet wohl auch *1,2-3,15 insgesamt – *1,2-2,9 (der Assur/Babel-Schicht vorgegeben) im wesentlichen Anklage, auch bereits eingetroffenes Gericht (2,6aα.9a); *2,10-3,15 Ankündigung des יום-Gerichts mit Ergänzungen bzw. Entfaltungen –, so daß 3,16-26/4,1 am ehesten parallel dazu, besonders als sachliche Zuspitzung oder Weiterführung des in 3,8, vgl. 2,13; 3,1, bereits genannten Gerichts gegen Jerusalem (s. hingegen 1,8; 1,25f.!) zu verstehen ist; vgl. 3,25f., wohl Eigenformulierung der Assur/Babel-Schicht (zu Jerusalem in 2. und 3. sg. fem. vgl. 1,21-26; mit 3,25 [Anrede an Jerusalem!] werden, mit Rückgriff auf 3,2f., die stolzen Frauen Jerusalems 3,16ff. [vgl. 2,9.10ff.] um die Kriegsleute ergänzt). Vielleicht geht auch 3,18-23 – Steigerung des Hybriden in der Gerichtsansage – auf das Konto der Assur/Babel-Schicht[1]. Wie dieses יום-Gericht genauer zu interpretieren ist, haben wir o. 139ff. (für 2,10-17/18) schon angedeutet. Obwohl die Ziele des Gerichts recht klar genannt sind (weltweiter Bereich, Land, Jerusalem, "Stützen der Gesellschaft" in Jerusalem und Juda, Frauen Jerusalems, insgesamt unter dem Aspekt der Hybris), ist es doch so offen formuliert, daß man annehmen möchte, hier werde ganz allgemein ein bevorstehendes umfassendes Gericht angekündigt, das im Buch dann auf identifizierbare Ereignisse hin konkretisiert würde. Allerdings – ganz ohne Bestimmungen ist ja auch 2,10ff. nicht. Die Nord-Süd-Richtung in 2,13ff. weist, wie gesagt, auf die Heimsuchung durch die Babylonier, desgleichen wohl auch 3,25f., aber eben: nur implizit. Ist daraus etwas zur Funktion des von der Assur/Babel-Schicht um 2,10-17/18; 3,1b?.6f.8f.12-15.18-23?.25f.; 4,1? erweiterten Buchanfanges Jes *1-4 innerhalb des IJes-Buchs der Assur/Babel-Schicht zu folgern? Es spricht kaum etwas dagegen, Jes *1-4 hinsichtlich seines gedachten inneren Standpunktes, von wo aus formuliert wird, in einer chronologisch bestimmten Abfolge vor 5,1ff. (syrisch-ephraimitischer Krieg) einzuordnen (vgl. auch o. 87 zum Sachablauf 2,12ff.; 13,6; 22,5). Jes *1-4 des-

1 Die Texte 3,6f.8f.12-15.25f. sind mit ihrem Kontext, vgl. bes. *1,2-2,9, einigermaßen eng verbunden; vgl. etwa: 3,6f./1,10; 3,7/1,6; 3,8a/8,15; 3,8b/1,(10-)15; 3,9a/1,23; 1,10(.9); 1,4; 3,12/9,15; 3,12.15/1,3 (5,13); 3,13/1,23; 3,14/1,21.23; 3,14/5,5.8; 1,8; 3,25/13,4.15; auch 22,2b.3.

halb aber bloß als erste Etappe im chronologischen Buchablauf zu bezeichnen, wäre wohl zu kurz gegriffen. Angesichts dessen, daß Jes *1-4 das Gericht durch die Babylonier als den Hauptzielpunkt der Assur/Babel-Schicht (implizit!) schon im Blick hat und in Jes *1-4 auch die wichtigsten Sachaspekte der Assur/Babel-Schicht exponiert/angelegt sind, legt sich für Jes *1-4 am ehesten die Funktion einer Einleitung in das IJes-Buch nahe[1].

In diesem Rahmen ist auch eine Passage im hinteren Teil des Buchs zu betrachten.

In **32,6-8** wird in sekundärem Anschluß an 32,1-5[2] der Gegensatz נבל, כילי – נדיב aus V.5, vermutlich als Begründung von V.5, entfaltet. Interessant für die Assur/Babel-Schicht ist 32,6-8 besonders nach 32,1-5 deshalb, weil der נבל den Hungrigen darben und den Durstigen den Trank entbehren läßt (V.6bβ) und der כלי den Elenden mit Lügenworten verdirbt (V.7bβ) – ein Zustand der Defizienz, der dann wohl aufgehoben werden wird (32,1-5); weil sich hier also eine Sachkonstellation findet, wie man sie vergleichbar auch in der Assur/Babel-Schicht antrifft: eine Differenzierung innerhalb des Volkes, deren einer Teil aus Hilfsbedürftigen besteht, denen dann – im kommenden Gericht – Schutz und Bewahrung zuteil werden wird. Der נדיב V.8 ist wohl kaum einfach mit den Hilfsbedürftigen zu identifizieren. Bringt sich so die Verfasserschaft der Assur/Babel-Schicht selbst ins Spiel (vgl. 13,2)? Im Buch innerhalb von Jes 28-32 stehend, wird 32,1-5 von der Assur/Babel-Schicht sicherlich auf die Bewahrung der Hilfsbedürftigen im Gericht und im Anschluß an das Gericht von 587/6 v.Chr. hin verstanden und 32,6-8 auf die Zeit davor. Schließlich ist an dieser Stelle noch einmal auf die für den Aufbau des IJes-Buchs der Assur/Babel-Schicht nicht unwichtige Entsprechung 11,1-5/32,1ff. (s. o. 134) hinzuweisen. Es scheint nämlich, daß die neue Akzentuierung von 32,1-5 durch 32,6-8 mit derjenigen von 10,33a + 11,1-5 durch 10,33b.34 – wahrscheinlich eine Eigenformulierung der Assur/Babel-Schicht – vergleichbar ist: Je wird eine Differenzierung innerhalb des Volkes zwischen Hilfsbedürftigen und, wohl auch in 32,5.6-8, Machthabern betont, währenddem je die bereits vorgegebene Königsfigur zumindest wenig beachtet wird. Es ist also durchaus zu überlegen, ob 32,6-8 nicht der Assur/Babel-Schicht zuzurechnen ist.

Wie lassen sich die genannten Differenzierungen erklären? Die Situation um 701 v.Chr. an sich bietet dafür schwerlich Anhalt genug; das Problem klärt sich aber, sobald 587/6 v.Chr. und besonders die Situation der nach 598/7 bzw. 587/6 v.Chr. im Land Verbliebenen in die Erörterung einbezogen wird, was ein weiteres Argument für die Transparenz der Assur/Babel-Schicht auf die erste Hälfte des 6. Jh. v.Chr. darstellt. Relativ deutlich präsentiert sich der Sachverhalt im Fall der Unterschei-

---

1 Wir beschränken uns hier für Jes 1-4 auf eine knappe Skizze. Es liegt auf der Hand, daß der gewonnene Eindruck weiter zu stützen und zu konkretisieren wäre: in bezug auf die Struktur und die Aussage von Jes 1-4 in sich, auf den Anteil der Assur/Babel-Schicht in Jes 1-4, speziell aber auch in bezug auf die Funktion von Jes 1-4 im Ganzen des IJes-Buchs der Assur/Babel-Schicht (mit bes. Beachtung auch des Einsatzes 5,1).

2 Vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 213 Anm. 15; *Wildberger*, BK X/3, 1251.

dung zwischen Machthabern und Hilfsbedürftigen/Volk, die mit der Tatsache zusammenhängt, daß 598/7 und 587/6 (und eventuell auch 582) v.Chr. besonders Leute aus den höheren Schichten in die Verbannung zu gehen genötigt werden oder umkommen und jedenfalls Leute von dem armen Bevölkerungsteil im Land zurückbleiben[1]. Daß diese Unterscheidung im IJes-Buch, historisierend, mit dem Zeitbereich um 701 v.Chr. verbunden wird, ist offensichtlich Niederschlag der Überzeugung, daß dem unterschiedlichen Ergehen im Zeitbereich um 587/6 v.Chr. ein entsprechend unterschiedliches Tun – nebst demjenigen im selben Zeitbe-

---

1 Schon um 701 v.Chr. gab es offenbar eine Deportation, vgl. den Bericht zum dritten Feldzug aus Sanheribs Annalen (Prisma-Inschrift): ARAB II, § 240; ANET[3], 288; TGI[3], 68f.; die Zahl von 200150 Deportierten aus Juda ist jedoch mit Sicherheit viel zu hoch, vgl. *von Soden*, Sanherib vor Jerusalem 701 v.Chr., in: FS *Stier*, 1972, 44(.49); *Herrmann*, Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, 1973, 318; TGI[3], 68 Anm. 15; *Gonçalves*, L'expédition de Sennachérib, 115. Anders als die Deportation von 701 v.Chr., die im AT jedenfalls nicht explizit genannt wird, haben diejenigen von 598/7 und 587/6 (582) v.Chr. breiten Niederschlag gefunden, weil sie doch wohl tatsächlich rigoroser durchgeführt wurden als diejenige von 701 v.Chr. (Deportation etwa auch des Königs), aber vermutlich auch, weil mit ihnen die Zerstörung Jerusalems und das Ende jeder Eigenstaatlichkeit verbunden ist, was insgesamt erhebliche Folgen zeitigte (analoge Folgen sind nach 701 v.Chr. nicht auszumachen). Es ist also naheliegender, daß die Differenzierung Machthaber – Hilfsbedürftige/Volk der Assur/Babel-Schicht mit den faktisch und hinsichtlich des Bewußtseins des Gottesvolkes schwerwiegenderen Deportationen 598/7 und 587/6 (582) v.Chr. zu tun hat, zumal sie erstaunlich gut mit dem alttestamentlichen Textbefund übereinstimmt. Zur Deportation bzw. zum Tod der Leute v. a. aus den oberen Schichten vgl. 2Kön 24,14ff.; 25,7.11.21; Jer 39,7.9; 52,11.15.27; 52,28-30, auch 22,26.28; 24,1; 27,20; 29,2; Ez 17,4 und dann 2Kön 25,18-21; Jer 52,24-27, vgl. Jes 22,2b-3 (Jojachin, Königmutter, Frauen Jojachins, Hof, leitende Beamte, Militär, Handwerker, allgemein Oberschicht, Zedekia, Rest des Volkes in der Stadt, Überläufer, Rest der Menge der Handwerker/des Volkes bzw. Priester etc. aus dem עם הארץ). Zu den im Land Verbliebenen vgl. bes. 2Kön 24,14 (דלת עם הארץ); 25,12 (מדלת הארץ); Jer 39,10 (מן העם הדלים אשר אין להם מאומה); 40,7(מדלת הארץ); 52,16 (מדלות הארץ). Es ist indes kaum damit zu rechnen, daß nur Leute aus der landlosen Unterschicht zurückblieben, vgl. dazu auch etwa Jer 39,11ff.; 40,7ff.; Thr 1,4.11, ferner Ez 33,24. Die Texte sind nicht sehr gesprächig, weder was die genauere Bestimmung der Zurückbleibenden, noch was ihre Lage im Land nach 587/6 v.Chr. betrifft. In bezug auf letztere wird man aber immerhin annehmen können, daß die Situation, besonders anfänglich, zwar durch vielerlei Härten geprägt war (nebst den Verwüstungen in den Städten Judas und von Jerusalem vgl. z. B. Hunger [Thr 1,11; 2,11.12. 20; 4,4.10; 5,9f.], Besteuerung durch die Babylonier [Thr 5,4f.], Frondienst [Thr 5,13], Bedrängung durch Nachbarstaaten [Thr 5,9]), daß die Besatzungsmacht aber sicherlich an einer baldigen Konsolidierung der Lage interessiert war, und daß ziemlich bald wirtschaftliche Erholung einsetzte (vgl. z. B. Zuteilung von Land an die landlose Bevölkerung [2Kön 25,12; Jer 39,10; 52,16; eventuell Thr 5,8, ferner Ez 11,15; 33,24], Ernte [Jer 40,10ff.], Gottesdienst [Jer 41,5, בית יהוה]). Vgl. dazu *Janssen*, Juda in der Exilszeit, 1956, 24ff.; *Ackroyd*, Exile and Restauration, 1976[3], 20ff.; *Donner*, Geschichte, 387ff.; *Albertz*, Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Teil 1, 1992, 366ff.; Teil 2, 1992, 377ff.

reich – schon in vergleichbarer Situation, eben um 701 v.Chr. vorangegangen sein muß[1]. Hinsichtlich der theologischen Position der im Land Verbliebenen ist hier zunächst einmal auf ihre Verbundenheit mit Zion als Jahwegründung, wo sie sich bergen (14,32b, auch 14,30a sowie, vorgefunden, 28,16.17a[2]), hinzuweisen, s. dazu u. 153ff.

Unter dem Aspekt der im Land Zurückbleibenden ist im Hinblick auf eine mögliche Zugehörigkeit zur Assur/Babel-Schicht hier auch **(*)7,18-25** kurz zu prüfen. Die Konstellation Ägypten und Assur in Israel (7,18f.) könnte zwar in hellenistische Zeit weisen. Zu überlegen ist aber auch, ob in (*)7,18-25 im Grund nicht den das Land betreffenden Hauptereignissen von 609 v.Chr. bis in die Zeit nach 587/6 v.Chr. entlanggegangen wird[3], nur daß anstelle von Babel Assur genannt ist, ob in (*)7,18-25 also nicht das jetzt schon oft beobachtete Phänomen einer Transparenz der Zeit Assurs auf diejenige Babels vorliegt. Vgl. auf der Babel-Verstehensebene: 7,18f. (vgl. 5,26) ägyptische Vorherrschaft in Palästina nach (der Schlacht von Megiddo) 609 v.Chr. und babylonische Vorherrschaft nach der Schlacht von Karkemisch 605 v.Chr.; 7,20 598/7 und besonders 587/6 v.Chr.[4]; 7,21f. positive Lage der im Land Verbliebenen; 7,23-25 eventuell: sonst Verwilderung des Landes (vgl. 5,1ff.; 32,20); der ganze Sachablauf ist auf die Zeit "jenes Tages" bezogen (7,18.20.21.23). Auf der Assur-Verstehensebene, die sich in 7,18-20 an sich nur wegen der Nennung von Assur (V.18) und des Königs von Assur (V.20) aufdrängt, ist allenfalls folgende Leseweise zu erwägen: 7,18f. Situation um Eltheke; 7,20 Sannherib in Juda/vor Jerusalem; 7,21f.23-25 nach 701 v.Chr. im Land. Was den Nahkontext von (*)7,18-25 betrifft, so ist die Passage sicherlich als (sekundäre) Entfaltung von 7,17 (fordert ועל עמך eine Neuinterpretation bezüglich der nach 598/7 und 587/6 v.Chr. im Land Verbleibenden?) und (sekundäre) Präzisierung etwa von 8,5ff. zu verstehen. Ob (*)7,18-25 zur Assur/Babel-Schicht gehört, ist allerdings nicht einfach zu sagen. Die obige Auslegung einmal vorausgesetzt, würde sich etwa die genannte Transparenz, das Hinzielen auf den יום-Zeitbereich um 587/6 v.Chr., die Betonung der im Land Verbleibenden gut dazu fügen, andererseits ist nicht unbedingt klar, wie sich (*)7,18-25 zum von der Assur/Babel-Schicht maßgeblich akzentuierten Komplex Jes 18ff. verhält. *Wenn* (*)7,18-25 Teil der Assur/Babel-Schicht wäre, hätte diese im Buchteil *5,1-9,6 einen (weiteren) wohl eigenformulierten Text plaziert, der über den syrisch-ephraimitischen Krieg hinaus auf noch folgendes Gericht mit Verschonung vorblickt, vgl. *9,7ff., was zur Assur/Babel-Schicht – wie bisher erörtert – jedenfalls passen würde.

---

1 Zu einer vergleichbaren Differenzierung innerhalb des Volkes in einer in exilischer Zeit durchgeführten Bearbeitung des IJes-Buchs, allerdings anhand anderer Texte, vgl. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 708.756.

2 S. o. 116ff. – Es wäre in diesem Kontext zu überlegen, ob 28,16bβ sekundär konkret auch in dem Sinn gelesen wird: Wer glaubt, muß nicht ins Exil gehen (I חוש hif. 28,16 in der Bedeutung "weichen", vgl. HAL s. v.). Wird 7,9b in analogem Sinn verstanden?

3 Vgl. *Donner*, Geschichte, 356ff.

4 Jedenfalls im vorliegenden Kontext 7,18-25 ist in 7,20 eine Aktion Jahwes *durch* den König von Assur und nicht *am* König von Assur gemeint; vgl. zum Problem *Barth*, Jesaja-Worte, 198 Anm. 48.

Die Frage der Zugehörigkeit zur Assur/Babel-Schicht stellt sich im Anschluß an (*)7,18-25 auch bei **7,15** (vgl. 7,22). Soll damit eine Sachlinie "Hiskia – besonders: nach 598/7 und 587/6 v.Chr. im Land Verbleibende" gezogen werden?

Weniger griffig erscheint zunächst die Differenzierung zwischen Machthabern (sowie Ahas?) und Hiskia bzw. die positive Herausstellung Hiskias. Jedenfalls ist die Frage nach dem Grund dieser Beurteilung Hiskias identisch mit der Frage nach dem Grund der Aufnahme von Jes (*)36-39, wodurch Hiskia als namentlich genannter im IJes-Buch ja allererst ins Spiel gebracht wird (abgesehen von 1,1). Diese Aufnahme zeigt klar, daß die positiv beschriebene Hiskiagestalt von 2Kön 18-20 nicht nolens volens einfach mit den Jesaja-Erzählungen mitübernommen wird[1], sondern von vorrangigem Interesse ist. 2Kön 18-20 zeigt einen Hiskia, der aufgrund seines Vertrauens Jahwe als dem Beschützer der Gottesstadt nicht in den Arm fällt, so daß diese bewahrt bleibt. Da diese Zeichnung Hiskias von der Verfasserschaft der Assur/Babel-Schicht bei der Aufnahme von Jes (*)36-39 aus 2Kön 18-20 nicht etwa einebnet, sondern in zusätzlicher positiver Stilisierung Hiskias wohl noch hervorgehoben wird, ist es schwerlich denkbar, daß die genannte Verfasserschaft die theologische Position, die Hiskia verkörpert, ablehnt oder ihr gleichgültig gegenübersteht. Ein Interesse von nach 587/6 v.Chr. im Land Verbliebenen an Hiskia, wie er Jes (*)36-39 erscheint, ist also dann plausibel, wenn diese Leute trotz allem im weitesten Sinn als Vertreter der Jerusalemer Kulttradition betrachtet werden können[2]. Wäre in einem solchen Kontext auch die Favorisierung des – mit Hiskia verbundenen (vgl. 9,5f./22,20ff.) – Eljakim/Jojakim zu situieren, mit dem man sich schon nahe bei 587/6 v.Chr. befindet? Immerhin ist er der letzte judäische König, unter dem Jerusalem nicht erobert wurde, und auch der letzte judäische König, der nicht exiliert wurde[3], was ihn für im Land Verbliebene allerdings ohnehin interessant macht.

Daß eine nach 587/6 v.Chr. sich im Land befindliche Gruppierung nicht auf einen neuen Davididen ausblickt, muß nicht überraschen, auch dann nicht, wenn diese Gruppierung im Umkreis der Zionstheologie zu situieren ist. Gleichwohl sei hier wenigstens die Frage gestellt, ob die festgestellte Einebnung des messianischen Potentials von 7,14; 9,5f. und wohl 11,1-5; 32,1 auch damit zusammenhängen könnte, daß Jojakim als der letzte Davidide von Jahwes Gnaden betrachtet wird (22,20-23, Favorisierung gegenüber Jojachin), währenddem Jojachin als der einzige unter den Nachfahren Josias, bei

---

1 Daß man in schwieriger Zeit die verfügbaren Jesaja-Traditionen versammeln und sachliche Spannungen zwischen ihnen in ein geordnetes Verhältnis setzen will, dürfte dabei durchaus auch eine Rolle spielen, genügt aber, aus mehreren Gründen, nicht als Erklärung.

2 Dies fügt sich gut zum o. 117f. Gesagten (vgl. 14,32b).

3 Vgl. dann allerdings die jüngere theologische (nicht auf historisch verifizierbaren Fakten beruhende) Gegenposition in 2Chr 36,5ff.; Dan 1,1ff.

dem man von (überlebenden) Nachkommen/Söhnen berichtet[1], nur verurteilt wird (22,15-19.24f.). Immerhin gibt es auch sonst Aussagen, die sich heftig gegen eine Wiederbelebung des davidischen Königtums über Juda aus der Nachkommenschaft Jojachins aussprechen, vgl. Jer 22,28-30, vielleicht auch Jes 39,7[2]!

Die Differenzierungen in der Assur/Babel-Schicht können vor dem Hintergrund der angenommenen Verfassersituation im Rahmen dieser Schicht im IJes-Buch nicht insgesamt befriedigend erklärt werden. Die Stellung Hiskias und besonders diejenige Eljakims/Jojakims (und damit

---

1 Josia hat 1Chr 3,15 gemäß vier Söhne: Johanan, Jojakim, Zedekia, Schallum/Joahas. Johanan taucht sonst im AT nicht mehr auf, von möglichen Söhnen läßt 1Chr 3,15 nichts verlauten. Jojakim hat nach 1Chr 3,16 vermutlich zwar zwei Söhne – Jojachin und Zedekia. Da in 2Chr 36,10 Zedekia als der Nachfolger Jojachins auf dem davidischen Thron ebenfalls als dessen Bruder bezeichnet wird, wird man hier eher mit einem literarischen Konstrukt rechnen müssen (aus Gründen, denen hier nicht weiter nachzugehen ist, wird der König Zedekia in die Generation Jojachins "verlegt") als mit dem historischen Faktum eines weiteren Sohnes Jojakims (anders *Rudolph*, HAT 1/21, 28f. 334.); für den Jojakim-Bruder Zedekia von 1Chr 3,15 werden keine Söhne erwähnt. Betreffs Söhnen von Jojakim ist auch Dan 1,3f. (... להביא מבני ישראל ומזרע המלוכה ילדים, zur Konstruktion vgl. *Koch*, Daniel, BK XXII 1. Lfg., 1986, 3) nach 1,1f. zu vergleichen. Allerdings muß beachtet werden, daß die Deportation Jojakims – anstelle von Jojachin – ohnehin ein theologisches Konstrukt darstellt (vgl. 2Chr 36,5ff.), was dann auch für die genannten Knaben zutreffen dürfte (vgl. dagegen 2Kön 20,18/Jes 39,7, s. *Bentzen*, Daniel, HAT 1/19, 1937, 3; *Koch*, a. a. O. 57f. [zu Dan 1,7]); zudem sind diese Knaben Dan 1,3 nicht als Söhne Jojakims bezeichnet (zum pl. Suffix ויביאם V.2 vgl. *Koch*, a. a. O. 2). Der historisch anzunehmende König Zedekia, Onkel Jojachins bzw. Bruder Jojakims, hat zwar Söhne, doch werden diese 587/6 v.Chr. in Ribla hingerichtet, vgl. 2Kön 25,7 parr. Von Söhnen Schallums/Joahas' ist weder in 1Chr 3,15, noch sonst im AT etwas zu erfahren. Bleibt Jojachin, bei dem 1Chr 3,17f. von nicht weniger als sieben Söhnen die Rede ist und als dessen Enkel V.19 Serubbabel(!) erscheint; vgl. auch Jes 39,7 und besonders die Lieferscheine aus dem Palast Nebukadnezars, die neben Jojachin, dem König von Juda, die fünf Söhne des Königs von Juda nennen, s. ANET[3], 308; TGI[3], 78f. und *Donner*, Geschichte, 374.

2 Wenn Jer 22,28 (zu belassender MT) betont, daß Jojachin zusammen mit seiner Nachkommenschaft (הוא וזרעו) exiliert wurde, dann möglicherweise um auszuschließen, daß von ihr jemand als potentieller König im Land zurückbleibt; Jer 22,30 (aus 36,30) stellt einen davidischen König aus der Nachkommenschaft Jojachins (מזרעו) überhaupt in Abrede. Ob auch 2Kön 20,18/Jes 39,7, wo die Söhne Jojachins im Blick sein dürften, in dieselbe Richtung zielt, ist kaum zu entscheiden, weil nicht deutlich ist, ob סרים hier einfach als Beamter im gehobenen Königsdienst oder als Eunuch zu verstehen ist (vgl. *Kedar-Kopfstein*, Art. סָרִיס, ThWAT V, 948ff., bes. 952f.; *Koch*, BK XXII Lfg. 1, 56f.3). Wenn letzteres der Fall wäre, implizierte es, daß für die Söhne Jojachins die Möglichkeit des davidischen Königtums nicht mehr in Frage kommt, und daß es sehr wahrscheinlich ist, daß die Generationenfolge abbricht (vgl. eventuell ערירי Jer 22,30?). Daß die Frage nach den Söhnen Jojachins/dem davidischen Königtum tatsächlich virulent war, zeigt auch eine wohl jüngere Gegenposition, die die Linie Jojachin – Serubbabel, an den sich messianische Hoffnungen knüpfen, hervorhebt, s. Hag 2,23 in Aufnahme von Jer 22,24(.30)!, vgl. Sach 4,6ff.; 1Chr 3,17-19.

verbunden auch diejenige Schebnas/Jojachins sowie Zedekias) werden im Zusammenhang mit der theologischen Position der Verfasserschaft der Assur/Babel-Schicht mit Blick auf Textbereiche außerhalb des IJes-Buchs noch genauer zu eruieren sein.
Jedenfalls können die Differenzierungen der zweiten Sachlinie der Assur/Babel-Schicht schematisch folgendermaßen dargestellt werden (die einander gegenüberstehenden Personen/Personengruppen sind in zwei Kolonnen angeordnet):

734-732 v.Chr.	Jesaja	Ahas
	als Kind: Hiskia	
	innerhalb des Volkes noch wenig Differenzierung	
Bereich um 701 v.Chr.	Jesaja	Machthaber
	Hiskia	
	Eljakim	Schebna
		Vaterhaus/Sippe Eljakims
	glaubende Hilfsbedürftige	
Bereich um 587/6 v.Chr.	Jojakim	Jojachin
	glaubende Hilfsbedürftige	Zedekia
		Machthaber
	Ergehen:	**Ergehen**:
	Verbleiben im Land	Exil[1]

3) Wenn die Rede ist von einer auf dem Boden der Jerusalemer Kulttradition stehenden Gruppierung innerhalb der nach 587/6 v.Chr. im Land Verbliebenen, so stellt sich unweigerlich die Frage, wie eine solche Gruppierung die Eroberung und Zerstörung Jerusalems 587/6 v.Chr. versteht, wird damit doch ein zentraler Punkt dieser Tradition vehement

1 Daß zwischen den in der linken Kolonne genannten Personen einerseits und zwischen den in der rechten Kolonne bei 701 und 587/6 v.Chr. genannten andererseits Kontinuität besteht, ist evident; eine solche besteht auch zwischen Ahas und den Machthabern (701 v.Chr.) und zeigt sich im fehlenden Vertrauen auf den die Gottesstadt schützenden Jahwe, vgl. konkret etwa das Bemühen um die Verbesserung der Wasserversorgung Jerusalems in bedrohlicher Situation in 22,9 und hinter 7,3, vgl. auch 8,6.
Zu den eben besprochenen Differenzierungen ist noch eine nicht unwichtige Präzisierung grundsätzlicher Art hinzuzufügen. Obwohl das Ergehen (des Getötetwerdens ohnehin und) der Deportation und damit die Differenzierungen natürlich von einer gewissen Endgültigkeit sind – von einer Rückkehr der Gola ist in der Assur/Babel-Schicht nicht die Rede –, erweckt die Assur/Babel-Schicht doch nirgendwo den Eindruck, als habe sie eine definitive eschatologische Scheidung im Blick, wie sie etwa in der letzten Redaktion des Jesajabuchs vorliegt, vgl. dazu die entsprechenden Arbeiten von *Steck*, besonders diejenigen in seinem Aufsatzband "Studien zu Tritojesaja" (Tritojesaja im Jesajabuch, a. a. O. 27ff.; Beobachtungen zur Anlage von Jes 65-66, a. a. O. 217ff.; Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,1-8; 63,7-66,24, a. a. O. 229ff.). Daß diese Einschätzung der Differenzierungen der Assur/Babel-Schicht zutrifft, zeigt sich indirekt an der jüngeren Babel-Schicht, s. dazu u. 199ff.

in Frage gestellt. Im Eingehen auf diese Frage versuchen wir in der letzten Sachlinie, die uns hier beschäftigt, die Beurteilung der Assur/Babel-Schicht von Schicksal und Funktion Jerusalems/Zions in den in dieser Schicht grundlegenden Ereignissen 734-732, 701 und 587/6 v.Chr. zu erörtern. Im Vordergrund steht das o. 81.116ff. angesprochene Problem einer (scheinbaren) Spannung zwischen der Heimsuchung Jerusalems (10,34) und Jerusalems bzw. Zions Funktion als Schutz und Bewahrung der Hilfsbedürftigen (13,2; 14,30.32) in Texten der Assur/Babel-Schicht.

Der Textbereich 5,1ff. in seiner der Assur/Babel-Schicht schon vorliegenden Gestalt zeigt nur eine implizite faktische ("aktuelle") Bedrohung Jerusalems (vgl. besonders 7,2ff.); in 9,7ff., zumindest in der von der Assur/Babel-Schicht bearbeiteten Fassung, ist dann ganz klar von faktischer Bedrängnis, Belagerung (701 v.Chr.) die Rede. Die Assur/Babel-Schicht erweitert aber nicht nur, wie o. 128f. gesehen, 7,1 mit einer expliziten Bedrohung Jerusalems aus 2Kön 16,5, was auch eine Ausrichtung auf die entsprechenden Stellen in 9,7ff. bedeutet, sondern stellt Jerusalem, in Weiterführung einer bereits vorgefundenen Tendenz (3,1ff. 16f.24, eventuell 5,1ff.26ff.; 6,11), mit 2,13(?); 3,8.26 (3,18-23.25) in der Buch-Einleitung und eventuell auch mit 5,*12ff. in 5,1ff. unter die Ansage eines Gerichts, das die Bedrohung von 7,1.2ff. sachlich weit übertrifft, sich also im syrisch-ephraimitischen Krieg nicht erfüllt und somit (als Damoklesschwert) weiter gegen Jerusalem gültig bleibt. Ein vergleichbarer Sachverhalt zeigt sich u. E. nun auch, wenn wir 9,7ff., in bezug auf 701 v.Chr., dazunehmen: Jerusalem/Zion dient als Schutz für die Hilfsbedürftigen (13,2; 14,30.32), auch wenn schon vorher doch wohl die Zerstörung Jerusalems angesagt ist (10,34, auch oben genannte Stellen), aber eben erst im Hinblick auf spätere Zeit. Daß dabei letztlich unter der Perspektive 587/6 v.Chr. formuliert wird (weiterer entscheidender Gerichtsschlag mit Eroberung/Zerstörung Jerusalems; Schutz der Hilfsbedürftigen) ist evident. Wie aber sind diese Aussagen auf der Babel-Verstehensebene, genauer: wie sind die Schutz- und die Zerstörungsaussagen hinsichtlich Zions/Jerusalems in bezug auf denselben Zeitbereich zu lesen? Die wahrscheinlichste Möglichkeit scheint uns darin zu bestehen, daß – ausgehend von der schon vorliegenden, im Sinn eines Vorblicks verstandenen Stelle 28,16.17a! – zwischen der Stadt Jerusalem (mit Tempel), vgl. Libanon, die zerstört wird[1], und (dem Berg) Zion, der bestehenbleibt und dessen Heilswirkung sich im Verbleiben im Land

1 Vgl. 2,13; 3,26; 10,34; 22,4bβ.*5, auch 3,8 (vgl. 3,18-23.25; 7,20; 5,*12ff.?); die vordergründigen Verteidigungsanstrengungen bezüglich der Stadt, zusammen mit dem desolaten Zustand der Stadtmauer, (22,8b-11a) sind auch nur eine Zäsur im Weg auf 587/6 v.Chr. hin.

äußert[1], unterschieden wird. In dieser Unterscheidung zeigt sich das Bemühen der Verfasserschaft der Assur/Babel-Schicht, trotz einschneidender Gegenerfahrungen an ihrem theologisch-kultischen Zentrum bzw. jetzt eben: an ציון [הר] festzuhalten als dem Ort, den Jahwe gegründet hat und mit dem er zweifellos weiterhin verbunden gedacht ist, sichtbar in der produktiven Interpretation "ihres" IJes-Buchs. Voraussetzung für eine solche Position ist nebst der eigenen Verankerung in der Jerusalemer Kulttradition natürlich der historische Sachverhalt, daß man im Land bleiben konnte und damit eine Situation gegeben war, an die sich eine Interpretation im Sinn der eigenen herkömmlichen Theologie, allerdings in modifizierter Weise, heften kann. Oder aus der Perspektive der Assur/Babel-Schicht: Weil man, d. h.: weil sich die Hilfsbedürftigen in der Bedrängnis von 701 v.Chr. in bezug auf die Gottesstadt adäquat verhalten haben, hat Jahwe auch 587/6 v.Chr. Zion nicht preisgegeben, was ihr Verbleiben im Land, bei ציון [הר], bewirkt. Eine Bestätigung findet diese modifizierte Jerusalemer Kulttradition in IJes in der etwas jüngeren, aber noch vor 539 v.Chr. zu datierenden Stelle 33,5, die wir hier vorwegnehmend nennen (vgl. dazu dann u. 185). Die in 33,5 belegte be-

---

1 Vgl. 7,21f.; 13,2; 14,30.32, anders als 28,16.17a hat 14,32 kein "Gebäude" auf Zion, sondern Zion selbst im Blick (vgl. 32,1-5 vor 32,6-8; Lesung von עניה als עֲנִיָּה). 13,2, genauer 13,2bβ, bedarf in diesem Zusammenhang eines Wortes der Erläuterung, zumal die Stelle schon an sich schwierig ist (s. o. 77ff.). 13,2bβ zieht vermutlich 3,26 (wohl Assur/Babel-Schicht; פתח nur hier in Jes) und 32,5.8 (32,8 wohl Assur/Babel-Schicht; נדיב nur hier in Jes) zusammen. Am nächsten liegt folgende Interpretation: Die פתחי נדיבים, durch die hilfsbedürftige Judäer hineingehen sollen, sind die Tore Jerusalems, die letztlich nicht selbst schon den Schutz bieten, sondern die gleichsam den Zugang zum schützenden Zion markieren. Daß es sich um die Tore Jerusalems handelt, und daß diese letztlich (nach 701 v.Chr.) nicht schützen, macht 3,26 deutlich (zu Jerusalem vgl. auch den Nahkontext von 13,2bβ), daß die Tore den Zugang zum dahinter befindlichen Zion markieren, läßt die Parallelstelle Jer 4,6a (שאו נס ציונה) vermuten (s. o. 79f.) und natürlich – bald nach 13,2 – 14,32. Inwiefern נדיבים in dieselbe Richtung weist, ist nicht einfach zu sagen, da die Bestimmung von נדיב schon 32,8 nicht klar ist (s. o. 148); jedenfalls sind die נדיבים zumindest nahe bei den Hilfsbedürftigen zu lokalisieren. Die Formulierung von 13,2 scheint nicht zuletzt zu bezwecken, daß die Stelle sowohl auf der Assur- (701 v.Chr.) als auch auf der Babel-Verstehensebene (587/6 v.Chr.) gelesen werden kann. Als Anhalt für ihre Sicht Zions mag der Assur/Babel-Schicht im ihr vorliegenden IJes-Buch 1,8; 8,18; 29,8 und eben 28,16 gegolten haben (nach 31,4 vgl. 31,9, Zion in 31,9 allerdings parallel zu Jerusalem, s. auch 37,22.29; falls die Assur/Babel-Schicht 10,32b noch negativ versteht, dürfte sie die Stelle bezüglich Zion als bloße Drohung gelesen haben [anders bezüglich Jerusalem, vgl. 10,34]). – Hat die Assur/Babel-Schicht Zion als Berg im Blick (הר ציון)? Dies ist durchaus zu erwägen, auch wenn die Assur/Babel-Schicht הר für Zion (vielleicht nicht zufällig) nicht verwendet (vgl. aber 8,18; 29,8). Jedenfalls stößt sich die Vorstellung des beständigen Berges Zion nur scheinbar mit 2,12ff. (bes. V.14); das יום-Gericht gegen alles Hohe bringt ja die alleinige Erhabenheit Jahwes mit sich (2,11b.17b, vgl. 5,16), womit auch der Berg Zion zu verbinden wäre.

reits erfolgte teilweise Heilsverwirklichung in Zion(!) ist die nahtlose Weiterführung der hier diskutierten Position[1].

Fazit zu Aufbau und Sachintention der Assur/Babel-Schicht bzw. -Redaktion im Kontext des Ersten Jesaja

Für den Aufbau des IJes-Buchs der Assur/Babel-Schicht sind die beiden Teile *5,1-9,6 (syrisch-ephraimitischer Krieg) und *9,7-22,25 + Jes (*)36f. (auf 701 v.Chr. hinführender Zeitbereich) maßgeblich. Sie bilden zwei Glieder einer Sachfolge, auf deren drittes und letztes, den Bereich um 587/6 v.Chr., innerhalb des IJes-Buchs nur vorverwiesen wird: mehr oder weniger direkt in Jes 28-32 + *38f. (Zeitbereich im Anschluß an 701 v.Chr.) und durch die Transparenz der Ereignisse (besonders) um 701 v.Chr. Der geschulte Leser soll 701 v.Chr. als Vorabbildung von 587/6 v.Chr. verstehen. Da schon *1,1-4,1, vermutlich als Bucheinleitung, implizit den Bogen bis zur Heimsuchung durch die Babylonier schlägt, ist das IJes-Buch überhaupt von Beginn an unter diese Perspektive gestellt. Wenn die 701 bzw. 587/6 v.Chr. betreffende Partie auch an 5,1ff. anknüpft, so geht sie doch sachlich weit darüber hinaus und ist anders profiliert, was sich mit dem von uns erhobenen Befund, daß 9,7ff. viel mehr (weitgehende) Eigenformulierungen der Assur/Babel-Schicht enthält als 5,1ff., trifft. Vorgelegen hat der Assur/Babel-Schicht, wie sich v. a. aus Bezugnahmen der Texte der Assur/Babel-Schicht entnehmen läßt, ein Textkomplex Jes *1-32; er dürfte im einzelnen umfaßt haben: große Partien in 9,7ff. – *9,7-11,5; *14,4b-27; *15f.; *17; *18f.; *20,1-5?; *22? –, den größten Teil des Textkomplexes um den syrisch-ephraimitischen Krieg 5,1-9,6, den Hauptteil von 1,1-2,9 und von 28-32 (jünger als die Assur/Babel-Schicht sind vermutlich etwa: 11,6-12,6; 23; 24-27; 33-35)[2]. Von der Assur/Babel-Schicht ebenfalls vorausgesetzt wurde 2Kön 18-20.

---

1 Dieser Position, die sich zwar nicht an einem Ort explizit voll ausformuliert findet, die sich aber aus der Assur/Babel-Schicht ergibt, sind wir außerhalb des IJes-Buchs (bisher) so nicht begegnet. Daß dieser Befund nicht gegen die Annahme einer solchen Position spricht, legt sich schon von daher nahe, daß ein im weitesten Sinn vergleichbarer Umgang mit der Jerusalemer Kulttheologie vom Boden der Jerusalemer Kulttheologie aus im Grund nur in Jes und in den Psalmen (und vielleicht im Zwölfprophetenbuch?) zu erwarten ist, s. dazu u. 339.405.420. Zu topographischen und sachlichen Voraussetzungen der Unterscheidung von Zion und Jerusalem in der Assur/Babel-Schicht (sonst ja oft parallelisiert oder identifiziert) vgl. etwa *Otto*, Art. צִיּוֹן, ThWAT VI, 1007ff.; *Spieckermann*, Bib. 73, 17ff. – Zu anderen Arten des Umgangs mit 587/6 v.Chr. bezüglich Zion in der Zeit nach 587/6 v.Chr. (Thr, DtrG, Ez, Dtjes) vgl. *Otto*, a. a. O. 1020ff. (Unnötig festzuhalten, daß Zion im AT nicht grundsätzlich als unverletzbar betrachtet wird, vgl. z. B. Jes 31,4; 64,9; Mi 3,12 und Jer 26,18; Thr 4,11; 5,18.)

2 Vgl. weiter dazu u. 184ff.211f.258ff.266f. Anm. 4; 460ff.

Hält man sich vor Augen, wie umfassend und planvoll die Assur/Babel-Schicht mit ihrer durchdachten Konzeption (s. dazu auch im folgenden) den gesamten ihr vorliegenden Textkomplex Jes *1-32 prägt, drängt es sich auf, diese Bearbeitung als Redaktion mit einem eigenen Konzept zu bezeichnen. Wir benennen die Assur/Babel-Schicht in der Folge demgemäß jetzt mit **Assur/Babel-Redaktion**.
Das Sachprofil der Assur/Babel-Red. wird maßgeblich durch ihre tragenden, neu in den älteren Zusammenhang eingeschriebenen Texte – 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25; 14,28-32; 20,1-5; (*)36-39 (aus 2Kön 18-20) – bestimmt. Nach 587/6 v.Chr. unter den im Land Verbliebenen lebend, versuchen Jesaja-Tradenten demnach trotz, aber auch in Anbetracht dieser Zäsur so weit als möglich an ihrer angestammten Jerusalemer Theologie festzuhalten, und zwar in Form einer betont historisierenden (im Horizont des Propheten Jesaja des 8. Jh. v.Chr.) Neubearbeitung des IJes-Buchs. Ihnen gemäß wurden schon 734-732 und hauptsächlich 701 v.Chr., in Situationen, in denen die Frage der Unversehrbarkeit der Gottesstadt besonders virulent war, die Weichen für 587/6 v.Chr. und die gegenwärtige Situation gestellt. Jeweils gab es Leute, die nicht auf Jahwe als den Beschützer Jerusalems/Zions vertrauten, sondern eigene Lösungen suchten (Ahas, Machthaber, Schebna, Jojachin, Zedekia), so daß das Gerichtsheer Jahwes – nach seinem Vorgehen gegen die einzelnen Völker, was das Schicksal des eigenen Volkes in gewissem Sinn schon vorwegnahm – die Stadt Jerusalem und den Tempel schließlich zerstörte, die Frevler bzw. ihre letzten Exponenten umkamen oder in die Verbannung ziehen mußten und auch eine Wiederbelebung der davidischen Dynastie nicht mehr zur Debatte steht. Jeweils gab es aber auch Leute, die ganz auf Jahwe bauten (Jesaja, Hiskia, Eljakim, glaubende Hilfsbedürftige, Jojakim), so daß die Heilsqualität (des Berges) Zion(s) sich trotz allem weiter auswirkte und sie im Land bleiben konnten; zu beachten sind in diesem Kontext auch die wichtigen Vorgaben 7,4; 28,12; 30,15!. Dieser Differenzierung innerhalb des Volkes entspricht die in 2,10ff. exponierte Konzeption des יום יהוה-Gerichts der Assur/Babel-Red. – 587/6 v.Chr. mit seiner Vorabbildung 701 v.Chr. –, das zwar das ganze Gottesvolk in Mitleidenschaft zieht, sich aber in seiner vollen Schärfe nur an den Hybriden innerhalb des Gottesvolkes auswirkt. Die in einen weltweiten Horizont eingebettete Geschichte des Gottesvolkes, gemessen am Kriterium Jerusalem/Zion bzw. "Jahwe von Jerusalem/Zion", erklärt das gegenwärtige Nebeneinander von Gericht und Verschonung. Hinsichtlich der Datierung der Assur/Babel-Red. ist zu vermuten, daß das zähe unbeirrbare Festhalten der Verfasserschaft der Assur/Babel-Red. an ihrer herkömmlichen, in vorexilischer Zeit ausgebildeten theologischen Position weniger auf einen baldigen Zeitpunkt nach 587/6 v.Chr. weist, sondern eher auf einen etwas späteren Bereich, wo die gefestigte äußere Lage im Land wieder

eine "offizielle" Integration in die eigene Theologie zuließ (Terminus a quo); s. dazu u. 160ff.178ff. Auf den Sachverhalt, daß die Assur/Babel-Red. aber (noch) nicht auf eine Zeit nach dem Gericht schaut bzw. auf das Ende Babels (Terminus ad quem), werden wir im Kontext der Babel-Schicht wieder zu sprechen kommen[1].

Wer aber vertritt eine solche Position? Vermutlich stehen diese (ursprünglich) in Jerusalem zu situierenden Jesaja-Tradenten im Umkreis bzw. in der Nachfolge der Vertreter der nationalreligiös-heilsprophetischen Position, wie sie *Hardmeier* für "die Erzählung von der assyrischen Bedrohung und der Befreiung Jerusalems" (ABBJ-Erzählung, 2Kön *18,9f.13-19,37) herausgearbeitet hat, und der Verfasserschaft der Assur-Red. von *Barth* – jetzt freilich (zumindest teilweise) unter veränderten äußeren Bedingungen formulierend[2]. Vielleicht kann man noch präzisieren. Es liegt auf der Hand, daß die hier vorliegende Form der Zionstheologie durch zeitbedingte Änderungen und Abstriche geprägt ist, vgl. etwa den veränderten Umgang mit dem Königtum, die teilweise veränderte Rolle der, in der Assur/Babel-Red. wichtigen, Völker[3], in gewissem Sinn auch die Differenzierungen zwischen (dem Berg) Zion und der Stadt Jerusalem und eventuell innerhalb des Gottesvolkes. Daneben sind aber auch dieser Konzeption an sich fremde Elemente festzustellen, die der Abgrenzung und näheren Charakterisierung der Trägerschaft der Assur/Babel-Red. dienlich sein dürften. So scheint zum

---

1 S. u. 204.

2 S. *Hardmeier*, Prophetie im Streit, passim (ohne damit *Hardmeiers* Annahmen grundsätzlich zuzustimmen); *Barth*, Jesaja-Worte, bes. 227ff., vgl. u. 235ff.; vgl. auch etwa *Mowinckel*, AcOr XI, 282f. – Wie dieses Verhältnis allerdings genauer zu bestimmen ist, kann schwerlich noch eruiert werden; es dürfte kaum zu erhellen sein, ob es sich je um dieselbe Tradentengruppe handelt und die bestehenden sachlichen Verschiebungen mit wechselnden Zeitumständen zu erklären sind – besonders im Kontext der Zäsur 587/6 v.Chr. –, oder ob auch mit Zuzug von/Kontakten mit Exponenten anderer Gruppen zu rechnen ist, oder ob verschiedene, aber einander nahestehende Gruppen anzunehmen sind. Ein Unsicherheitsfaktor dürfte z. B. darin bestehen, daß kaum zu klären ist, wie stark die Unterscheidung in der Assur/Babel-Red. zwischen Machthabern und Hilfsbedürftigen/Volk wirklich sozial-ökonomisch zu verstehen und wie sehr sie spiritualisiert (hybrid – fromm/glaubend) gemeint ist, sich aber durch den im AT diesbezüglich bestimmenden, vorliegenden Textbefund (bes. 2Kön 24f.; Jer 52) prägen läßt.

3 Die Jerusalemer Völkerkampfvorstellung liegt hier insofern verändert vor, als nicht mehr die Völker insgesamt gegen die Gottesstadt vergeblich anstürmen, sondern ein assyrisches bzw. babylonisches Heer gegen die Völker und – in verschiedener Hinsicht erfolgreich – gegen Juda und Jerusalem zieht, wobei aber das Heer eben aus Völkern besteht (13,4); geblieben ist der universale Horizont. Diese Veränderung hängt zweifelsohne mit der Erfahrung der Eroberungen 598/7 und 587/6 v.Chr., in deren Licht auch 701 v.Chr. eine (teilweise) neue Deutung erfährt, zusammen, wohl auch mit den Textvorgaben in Jes *14ff. (vgl. dazu das Neuverständnis von 17,12-14, bes. von 13,2-8.14-16 her, o. 85 Anm. 2; vergleichbar wohl auch 29,1ff., schwieriger 8,9f.).

einen etwa die Art der historisierenden Darstellung durch die Auseinandersetzung mit der dtr Position des DtrG bedingt zu sein, wie im nächsten Abschnitt zu erörtern ist. Zum anderen wird unter dieser Perspektive auch die Bezugnahme der Assur/Babel-Red. auf Jer zu befragen sein. Noch einmal zu nennen ist das Element der Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes; es erinnert stark an die Position der Kultpropheten, wie sie etwa *Jeremias* aufgezeigt hat[1]. Auch wenn dieses Element schon in der Auseinandersetzung der Zionstheologie mit der Situation nach 587/6 v.Chr. angelegt sein mag, so ist doch zu überlegen, ob es nicht auch von Kultpropheten her zu erklären ist, sei es, daß diese schon vor 587/6 v.Chr. mit den Jesaja-Tradenten – wie eng oder wie lose auch immer – verbunden waren, sei es, daß sie sich allenfalls nach der Tempelzerstörung und dem Ende des Königtums den Jesaja-Tradenten angenähert haben[2].

---

1 *Jeremias*, Kultprophetie. Als maßgeblicher Einsatzpunkt der Forschung zur Kultprophetie ist *Mowinckel*, Psalmenstudien III. Kultproprophetie und prophetische Psalmen, 1923 zu nennen, weiter dann besonders (mit Vorsicht zu genießen) *Johnson*, The Cultic Prophet in Ancient Israel, 1962[2]; *ders.*, The Cultic Prophet and Israel's Psalmody, 1979; vgl. jüngst etwa *Gottwald*, Were the "Radical" Prophets also "Cultic" Prophets?, in: *ders.*, The Hebrew Bible in Its Social World and in Ours, 1993, 111-117; zur Forschungsgeschichte vgl. etwa *Jeremias*, a. a. O. 1ff.; *Jöcken*, Das Buch Hakakuk, 377ff.; zum Problem z. B. *Kaiser*, Einleitung, 216ff. – S. weiter dazu u. 339ff.405.437ff.

2 Eine weitere Stützung dieses Befundes innerhalb von IJes ist nur bedingt möglich, da dafür die aus 2Kön übernommenen Erzählungen heranzuziehen sind. Immerhin ist darauf hinzuweisen, daß die Rolle Jesajas in 37,1ff. – Jesaja als נביא, neben 37,2 auch 38,1; 39,3; Prophetenwort wohl als Antwort auf eine vom König ausgehende Anfrage/ Bitte (Jesaja soll Fürbitte leisten); vgl. auch 37,14ff. – mit derjenigen eines Kultpropheten vergleichbar ist. Wird mit der Bezeichnung Jesajas als נביא eine (teilweise) Neubeurteilung der Propheten, Seher im IJes-Buch intendiert (vgl. die vorliegenden נביא-Belege 3,2; 9,14; 28,7; 29,10, vgl. ferner חזה 29,10; 30,10; ראה 30,10)? Zu bedenken ist dabei immerhin, daß sie in IJes nicht wegen ihrer Botschaft kritisiert zu werden scheinen (die Botschaft ist in IJes im übrigen gar nicht greifbar [9,14 – ohnehin Nordreich – und 28,9f. helfen nicht weiter]).

Schon vor dem Hintergrund der Jerusalemer Kulttradition und eben auch angesichts des Problems der Kultpropheten rückt die Frage nach dem Verhältnis der Assur/Babel-Red. bzw. ihrer Träger zum Jerusalemer Tempel ins Blickfeld. Der Befund im IJes-Buch läßt allerdings keine großen Schlüsse zu. Die Assur/Babel-Red. erwähnt den Tempel nur in den aus 2Kön übernommenen Stellen 37,1.14; 38,(20.)22 im Zusammenhang mit Hiskia, sonst bezieht sie sich nicht (explizit) darauf, auch nicht auf seine Zerstörung oder auf einen möglichen (Tempel-)Kult im Land nach 587/6 v.Chr. (vgl. Jer 41,5, auch Esr 3); sie fügt sich damit recht gut zum übrigen IJes-Buch, das mit (expliziten) Bezugnahmen auf den Tempel sehr zurückhaltend ist (der Assur/Babel-Red. vorgegeben nur 6,1.4, jünger noch 2,2f.). Daraus ist kaum mehr zu folgern, als daß die Assur/Babel-Red. schwerlich in Priesterkreisen (vgl. Thr 1,4 [aber auch 2Kön 25,18.21]) oder in Tempelsängerkreisen entstanden ist, wofür die Assur/Babel-Red. aber auch anderweitig

c) Die Assur/Babel-Redaktion in ihrem Verhältnis zum Deuteronomistischen Geschichtswerk und zum Jeremia-Buch[1]

Die Tatsache, daß sich die Assur/Babel-Red. auf DtrG und Jer bezieht, glauben wir an den besprochenen Einzeltexten hinreichend nachgewiesen zu haben, ebenso, auf welche Texte/Stellen innerhalb von DtrG und Jer Bezug genommen wird, und daß diese Verbindungen für das Verständnis der Assur/Babel-Red. von nicht zu unterschätzendem Gewicht sind. Es ist evident, daß die Verbindungen erst dann in ihrer vollen Bedeutung einzuschätzen sind, wenn man weiß, innerhalb welches der Assur/Babel-Red. vorliegenden Textbestandes von DtrG und Jer gerade die betreffenden Texte/Stellen anvisiert werden, und welche Positionen diese Texte/Stellen darin einnehmen, kurz: wenn die ganzen vorliegenden Textkorpora von DtrG und Jer in die Betrachtung einbezogen werden. Da dies hier aber bloß skizzenhaft und in Andeutungen geschehen kann, sind die folgenden Überlegungen unter einem gewissen Vorbehalt zu sehen. Umgekehrt dürften von den von uns festgestellten Bezugnahmen der Assur/Babel-Red. besonders diejenigen auf Jer, aber auch diejenigen auf DtrG nicht unwichtige Hinweise dafür liefern, in welchem (zusammenhängenden) Bestand Jer und DtrG der Assur/Babel-Red. schon vorgelegen hat.

Zum Deuteronomistischen Geschichtswerk

Für die Assur/Babel-Red. ist beim DtrG (Dtn – 2Kön)[2] eine Fassung, die 2Kön 25, mit V.27-30, enthält, vorauszusetzen[3], womit für die Assur/

---

keine Hinweise bietet (Analoges gilt auch für das IJes-Buch sonst), daß aber eine (indirekte) Verbindung zum Tempel über Kultpropheten durchaus denkbar ist.

1 Wir beschränken uns hier auf DtrG und Jer, worauf sich die Assur/Babel-Red. in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle bezieht. – Wir haben keine Bezugnahmen – mit Texten der Assur/Babel-Red. als abhängigem Teil – auf Dtjes gefunden. Dies dürfte durch die jüngere Entstehungszeit von Dtjes (Spätzeit des Exils als üblicher Ansatz [für den Auftritt von "Deuterojesaja"] in der Forschung, vgl. etwa *Schmidt*, Einführung in das Alte Testament, 1989[4], 257) bedingt sein (s. dazu u. 400ff.451ff.) bzw. für eine solche zeitliche Abfolge sprechen. Auffälliger ist, daß praktisch keine literarischen Verbindungen zwischen der Assur/Babel-Red. und Ez bestehen. Spielt dabei ein unterschiedlicher Entstehungsort eine Rolle (s. auch u. 386)? Zum Zwölfprophetenbuch s. u. 277ff.

2 Zu Geschichte und Positionen der Forschung über das DtrG vgl. etwa *Smend*, Entstehung, 111ff.; *Roth*, Art. Deuteronomium/Deuteronomistisches Geschichtswerk/Deuteronomistische Schule. II. Deuteronomistisches Geschichtswerk/Deuteronomistische Schule, TRE 8, 1981, 543ff.; *Weippert*, Das deuteronomistische Geschichtswerk, ThR 50 (1985), 213ff.; *Kaiser*, Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments, Bd. 1: Die erzählenden Werke, 1992, 85ff.; *Moenikes*, Zur Redaktionsgeschichte des sogenannten Deuteronomistischen Ge-

Babel-Red. auch ein fester Terminus a quo 562 v.Chr. gegeben ist[1]. Versucht man eine Einordnung in das Göttinger Schichtenmodell[2], dem wir uns, eine Kombination mit einem Blockmodell allerdings für wahrscheinlich haltend[3], grundsätzlich anschließen, so liegt der Assur/Babel-Red. natürlich die Fassung von DtrH vor, vermutlich auch Teile derjenigen/diejenige von DtrP, noch kaum aber die Überarbeitungen von DtrN[4]. *Dietrich* nimmt jedenfalls an, daß der Einbau von 2Kön 18,17-20,19 (also dem Hauptbezugstext der Assur/Babel-Red. im DtrG) in das DtrG auf DtrP zurückzuführen ist[5]. Ein Vergleich zwischen der Assur/Babel-Red. und dem DtrG, das sie, wie die Aufnahmen zeigen, als schriftliches Textkorpus vor sich hat und auf das sie sich literarisch bezieht, ergibt Annäherungen der Assur/Babel-Red. an das DtrG, aber

---

schichtswerks, ZAW 104 (1992), 332ff.; *Preuß*, Zum deuteronomistischen Geschichtswerk, ThR 58 (1993), 229-264.

3 Wenn die Assur/Babel-Red. Jer 52,31-34 (aus 2Kön 25,27-30) nicht ohnehin direkt im Blick hat, legt sich folgende Argumentation nahe: Wenn sich die Assur/Babel-Red. auf Jer 52 bezieht, Jer 52 aber kaum in Etappen, sondern auf ein Mal aus 2Kön 24f. ausgeschrieben wurde (s. o. 63 Anm. 3), liegt der Assur/Babel-Red. ganz Jer 52, inklusive V.31-34, und damit auch ganz 2Kön 25, inklusive V.27-30, vor.

1 Von diesem Terminus a quo wird man in Anbetracht der Reihe "Begnadigung Jojachins durch Amel-Marduk 562 v.Chr. → 2Kön 25,27-30 → Jer 52 → Assur/Babel-Red." die Datierung der Assur/Babel-Red. etwas abrücken müssen.

2 Vgl. dazu *Smend*, Das Gesetz und die Völker, in: FS *von Rad*, 1971, 494-509; *Dietrich*, Prophetie und Geschichte, 1972; *Veijola*, Die ewige Dynastie, 1975; *ders.*, Das Königtum in der Beurteilung der deuteronomistischen Historiographie, 1977; *Smend*, Entstehung, 114ff.; *Roth*, Deuteronomistisches Geschichtswerk/Deuteronomistische Schule; dann etwa *Spieckermann*, Juda unter Assur in der Sargonidenzeit, 1982. Zur Kritik – auch – am Schichtenmodell vgl. *Albertz*, Die Intentionen und die Träger des Deuteronomistischen Geschichtswerks, in: FS *Westermann*, 1989, 37-53 (*ders.*, Religionsgeschichte, 2, 397ff.), auch *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 91ff.

3 Vgl. *Weippert*, ThR 50, 245ff.

4 DtrN dürfte erst in persischer Zeit anzusetzen sein; vgl. *Kaiser*, Einleitung, 177; *Steck*, Israel und Zion, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 194 + Anm. 100.

5 *Dietrich*, Prophetie und Geschichte, 138f. Anm. 115. – Zu überlegen ist vielleicht auch, ob die Jesaja-Erzählungen, deren geschichtlicher Horizont in 2Kön 20,16ff. bis 598/7 v.Chr. reicht (vgl. 2Kön 24,13), schon Teil eines allfälligen, bis 2Kön 24 reichenden DtrG waren (vgl. *Seitz*, Theology in Conflict, 57ff.164ff.215ff., auch *Steck*, Israel und Zion, 193f.). Oder sie sind trotzdem zu einem späteren Zeitpunkt komplettiert/ins DtrG eingefügt worden, und der Blick auf 598/7 v.Chr. hat konzeptionelle Gründe. So oder so – die der Assur/Babel-Red. vorliegende Fassung des DtrG hat die Jesaja-Erzählungen enthalten.
Zum Phänomen der Prophetie in 1 und 2Kön vgl. jüngst auch *Ben Zvi*, Prophets and Prophecy in the Compositional and Redactional Notes in I-II Kings, ZAW 105 (1993), 331-351.

auch Züge, die eine kritische Auseinandersetzung deutlich werden lassen; wir beschränken uns auf einige exemplarische Punkte[1].

Die Annäherung der Assur/Babel-Red. an das DtrG ist nicht nur in den Übernahmen aus 2Kön 18-20 in Jes 36-39 und aus 2Kön 16,5 in Jes 7,1, in der relativen Annäherung Jesajas an Propheten im DtrG durch Jes 20,2.3[2], in der Verbindung Jes 22,20ff./ 2Kön 23,34, in der möglichen Änderung der 1. Pers. sg. Jesajas in die 3. Pers. sg. in Jes 7 oder in der beiderseitigen (grundsätzlichen) Hochschätzung Hiskias[3] ersichtlich, sondern diese Berührungen sind eingebettet in umfassendere Analogien. In beiden Fällen wird die gegenwärtig erfahrene Situation mittels einer Begründungsgeschichte erklärt, deren Sachverlauf in einen chronologischen Rahmen eingeordnet ist[4]. Eine Verbindung von Prophetie und Geschichte, die sich im IJes-Buch ergibt, wird von *Dietrich* auch als Anliegen von DtrP in Anschlag gebracht[5]. Und das von ihm für DtrP als beherrschend hervorgehobene Schema Weissagung – Erfüllung[6] spielt ebenfalls in der Assur/Babel-Red. eine wichtige Rolle, besonders deutlich greifbar in 14,28-32/20,1; 8,18/ 20,3 und auch 39,5-7/Jer 22,28; 52,31; 37,1 (22,26); vgl. natürlich diejenigen Stellen in Jes 28-32, die von der Assur/Babel-Red. als Ankündigung eines weiteren Gerichts, desjenigen durch die Babylonier, das sich jenseits des IJes-Buchs (Jer 52) erfüllt, gelesen werden, sowie in gewissem Sinn die Transparenz von 701 v.Chr. auf 587/6 v.Chr. – gleichsam eine Verschränkung von Ankündigung und Erfüllung – in *9,7-22,25.
Die kritische Auseinandersetzung der Assur/Babel-Red. mit dem DtrG hängt mit den o. 144ff. geltend gemachten Differenzierungen der Assur/Babel-Red. zusammen und zeigt sich (z. T.) in den eben genannten Annäherungen. Im DtrG ist es die anwachsende Schuld der ganzen Volksgemeinschaft, in der Mehrzahl der Fälle samt König, die schließlich den Fall von Samaria 722 v.Chr. und denjenigen von Jerusalem 587/6 v.Chr. bewirkt. Davon hebt sich, nach allem, was wir gesehen haben, die Assur/Babel-Red. deutlich ab[7]. Besonders augenfällig wird dies an der zentralen Gestalt des Hiskia.

---

1 Die der Assur/Babel-Red. vorliegende Fassung des DtrG wird im folgenden ohne nähere Bestimmung einfach DtrG genannt.

2 Vgl. Jes 20,2 דבר יהוה ביד ישעיהו בן אמוץ; 20,3 עבדי ישעיהו. Sind von der Assur/Babel-Red. auch die auf die vergebliche Mahnung Jesajas/Jahwes abhebenden vorliegenden Stellen 7,4; 28,12; 30,15 in diesem Licht gelesen worden (Propheten als Mahner im DtrG, vgl. 2Kön 17,13ff.).

3 Zur grundsätzlich positiven Beurteilung Hiskias im DtrG vgl. z. B. *Spieckermann*, Juda unter Assur, 170ff. und überhaupt die Tatsache, daß die Jesaja-Hiskia-Erzählungen in das DtrG aufgenommen wurden. Hiskia scheint sowohl im IJes-Buch der Assur/ Babel-Red. als auch im DtrG (u. a.) die Funktion innezuhaben, das vernichtende Gericht gegen Jerusalem (Juda) noch einmal aufzuhalten, herauszuzögern.

4 Vgl. *Noth*, Überlieferungsgeschichtliche Studien, 1967^{3}, 18ff.; *Smend*, Entstehung, 121.138.

5 Prophetie und Geschichte (sic!), 103ff., bes. 107ff.

6 A. a. O. 107ff. (Lit.); auch *Roth*, Deuteronomistisches Geschichtswerk/Deuteronomistische Schule, 545f., ferner jüngst *Weippert*, Geschichten und Geschichte: Verheißung und Erfüllung im Deuteronomistischen Geschichtswerk, in: Congress Volume Leuven 1989, VT.S XLIII, 1991, 116-131; vgl. die Liste der Weissagungen/Erfüllungen bei *von Rad*, Die deuteronomistische Geschichtstheologie in den Königsbüchern, in: *ders.*, Gesammelte Studien zum Alten Testament, 1971^{4}, 193ff.

7 Daß das Blickfeld des IJes-Buchs gegenüber demjenigen des DtrG zeitlich eingeschränkt ist, ist bezüglich des Zeitbereichs vor dem Auftreten Jesajas ohnehin evident;

Im DtrG ist die Hiskia-Zeit 2Kön 18-20 ganz von Hiskia geprägt, der durch sein grundsätzlich positiv beurteiltes und gezeichnetes Agieren mit dazu beitragen dürfte, daß der Untergang des schon 2Kön 17 mitverworfenen und mitverstoßenen Juda[1] noch verzögert wird[2]. Dieser Abschnitt aus dem einen, die ganze Geschichte umfassenden Handlungsstrang von DtrG stellt in der Assur/Babel-Red. indes nur noch die eine Hälfte eines in sich differenzierten Handlungsstrangs dar. Genauer: Der eine Handlungsstrang des DtrG wird, abgesehen von 2Kön 18,1-3.4.5-7a.7b-8.9-12.14-16; 20,20aα; 20,21[3], auf sehr asymmetrische Weise auf die beiden Hälften des Handlungsstrangs der Assur/Babel-Red. verteilt, indem die von der Assur/Babel-Red. positiv bewerteten, übernommenen Erzählungen in Jes (*)36-39, in etwas veränderter Gestalt, den größten Teil der einen Hälfte ausmachen, während die von der Assur/Babel-Red. negativ bewerteten Baumaßnahmen Hiskias im Zusammenhang der Stadtverteidigung 2Kön 20,20aβγ – hier zwar nur kurz erwähnt mit Vorverweis auf den ספר דברי הימים למלכי יהודה, aber eben mit Erwähnung Hiskias immerhin genannt – in Jes 22,8b-11a seinen Kontrahenten, den Machthabern, zugeordnet werden. Diese Differenzierung vollzieht die Assur/Babel-Red. nicht nur für die Zeit Hiskias, sondern sieht sie schon in der Zeit des Ahas angelegt, und sie stellt v. a. auch die letzte Zeit des Staates Juda unter diese Perspektive, was sich in/nach 587/6 v.Chr. in einem unterschiedlichen Ergehen auswirkt. Dies ergibt ein Sachprofil, in dem eine bewußte Distanzierung von dem viel einlinigeren Profil des DtrG sichtbar wird[4]. Damit dürfte ein weiterer markanter Unterschied zwischen der Assur/Babel-Red. und dem DtrG verbunden sein. Im DtrG stellen der Fall Samarias 722 v.Chr. und derjenige Jerusalems 587/6 v.Chr. die beiden maßgeblichen Gerichtsschläge dar (2Kön 17; 24f.), wobei diese so zueinander stehen, daß es Jerusalem/Juda ebenso ergeht wie Samaria/Israel[5]. Daß sich die Assur/Babel-Red. mit ihrer Differenzierung Zion/Jerusalem mit dieser Logik nicht anfreunden kann, überrascht nicht. Viel besser

---

daß die Assur/Babel-Red. bezüglich des Zeitbereichs danach, wo generell die Möglichkeit von Vorblicken o. ä. besteht (und von der Assur/Babel-Red. unter gewissen Einschränkungen ja auch genutzt wird), eher zurückhaltend ist und auch mittels Historisierung den "persönlichen Horizont" Jesajas zu wahren versucht, ist indes nicht als Tendenz gegen das DtrG, sondern – angesichts des vom genannten Verfasser Jesaja geschrieben gedachten Buchs – als Annäherung zu beurteilen. Aus dem zeitlich eingeschränkten Blickfeld des IJes-Buchs ist also keine Kritik am DtrG abzuleiten.

1 Zu 2Kön 17,7-20 vgl. *Steck*, Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten, 1967, 66ff.

2 Zu Untergangsaussagen durch Propheten gegen Jerusalem und Juda vgl. 2Kön 20,16-18; 21,10-15; 22,16f.(23,26f.).

3 Zu 2Kön 18,4.5-7a.7b-8.14-16; 20,20aα s. o. 109f. Anm. 3.

4 Das der Assur/Babel-Red. vorliegende DtrG weist keine mit derjenigen der Assur/Babel-Red. vergleichbare Differenzierung auf. 1) Es gibt im DtrG keine Verschonung eines Teils des Gottesvolkes durch das Gericht 587/6 v.Chr. hindurch. 2) 2Kön 25,27-30 und 1Kön 8,46-53, wenngleich an herausragenden Positionen plaziert, so doch sehr zurückhaltend formuliert, weisen in eine ganz andere Richtung, nämlich auf Umkehr der Gola und Erleichterung für sie in der Fremde (vgl. *Steck*, Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten, 139f.185f.; *ders.*, Israel und Zion, 194). 3) Auch Dtn 4,29-31; 30,1-10 lassen sich sachlich nicht mit der Assur/Babel-Red. vergleichen, zudem sind diese Texte jünger (vgl. *Steck*, Israel und Zion, ebd. [Lit.]; *ders.*, Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten, 140f.186).

5 Nach 2Kön 17,13ff. vgl. 21,13; 23,27; *Noth*, Überlieferungsgeschichtliche Studien, 85ff.; *Steck*, Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten, 185.

bieten sich 701 und auch 734-732 v.Chr. (freilich in der Optik der Assur/Babel-Red.) als Vergleichspunkte für 587/6 v.Chr. an; vgl. die Aufnahmen aus 2Kön 16,5 und 18-20, aber keine aus den Nordreich-Texten ab 1Kön 12 und besonders 2Kön 17. Dabei haben entsprechende Textvorgaben im IJes-Buch sicherlich auch eine Rolle gespielt; es ist aber zu betonen, daß der Assur/Babel-Red. auch Nordreich-Texte vorgelegen haben, vgl. 9,7ff.; 17,3ff; 28,1-4, sie diese u. E. aber nicht akzentuiert hat (also auch nicht im Sinn des dtr Konzepts)[1].

All diese Punkte zusammengenommen, wird man von einer kritischen (parallelisierenden) Annäherung des IJes-Buchs an das DtrG durch die Assur/Babel-Red. sprechen können, wodurch dem Leser des IJes-Buchs Anleitung gegeben wird, wie ein gewisser (auch) im DtrG enthaltener Geschichtsabschnitt genauer, eigentlich zu verstehen ist. Ermöglicht wird dieses Verständnis durch die autoritativen Worte des ישעיהו בן אמוץ, die im IJes-Buch anders als im DtrG in ihrer – besonders sachlichen – Ganzheit und Vollständigkeit vorliegen. Als Zweck dieser Annäherung kann man eine Art Schulterschluß zweier theologischer Positionen bzw. der dahinter stehenden, sich nach 587/6 v.Chr. im Land befindlichen Tradenten im Bemühen, die gegenwärtige Lage möglichst adäquat zu erklären, annehmen. Die Annäherung scheint, wie gesagt, von der Assur/Babel-Red. auszugehen, die auf diese Weise das DtrG kritisch interpretiert, indem sie zeigt, daß 734-732, 701 und 587/6 v.Chr. als die Schlüsselereignisse in bezug auf die gegenwärtige Lage zu verstehen sind, wie diese Ereignisse und die eigene Gegenwart wirklich zu deuten sind, wie Hiskia und Jojakim, Jojachin(!), Zedekia eigentlich zu sehen sind, und eben auch Jesaja; letzterer vielleicht noch in dem Sinn, daß er (mit seinen dtr "Anleihen") als *der* "dtr" Prophet schlechthin präsentiert wird. Warum aber kommt diese Annäherung überhaupt zustande? Offenbar bietet das DtrG mit seiner Gerichtsdeutung in Form einer chronologisch fixierenden Geschichtsdarstellung, mit seinen großen Bögen von Weissagung und Erfüllung ein Modell und wohl auch eine Ermöglichung dafür, den "alten" Propheten Jesaja in seiner Zeit die Verfassergegenwart – (mit einer Ausnahme) implizit! – voraussagen zu lassen, wobei die

1 Wie sich aus der Anlage der Assur/Babel-Red. erschließen läßt, dürften diese Nordreich-Texte von der Assur/Babel-Red. folgendermaßen gelesen werden: In 9,7ff. wird in Weiterführung von 7,7.9a.16; 8,4 dem Nordreich nach dem syrisch-ephraimitischen Krieg noch einmal Gericht angesagt, das sich dann 17,3ff. – 722 v.Chr. – erfüllt. 28,1-4 hat danach noch die Funktion eines Argumentes: Wie es dem Nordreich ergangen ist, so wird es auch den Machthabern Jerusalems/Judas, der Stadt Jerusalem (etc.) ergehen (*28,7ff.). Diese Leseweise ist zwar recht nahe beim DtrG, doch – um es nochmal zu betonen – haben 9,7ff.; 17,3ff.; 28,1-4 der Assur/Babel-Red. schon vorgelegen, und sie werden von der Assur/Babel-Red. auf keinerlei Weise betont, im Kontrast eben zur Reihe 734-732 – 701 – 587/6 v.Chr. Vgl. hingegen *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 704f.756. – Ist in der Assur/Babel-Red. allenfalls eine Tendenz spürbar, Samaria/Israel nicht allzu hart anzufassen??

Vorblicke und der Prophet an Gewicht gewinnen dürften, wenn die geschichtliche Verankerung ihres Ergehens bzw. Auftrittes herausgehoben wird. Ermöglichung und Modell besonders auch deshalb, weil in 2Kön 18-20 die Jesaja (und Hiskia) betreffende Passage im DtrG der eigenen (bezüglich IJes) theologischen Position entspricht (ihr ursprünglich wohl auch entstammt, s. dazu u. 238f.436ff.) und durch ihre Übernahme in das IJes-Buch also wieder zu ihrem Recht kommt, und weil, v. a., nur in ihr Jesaja explizit auf das Gericht durch die Babylonier vorblickt[1]! Ganz konkret könnte die Begnadigung Jojachins durch Amel-Marduk 562 v.Chr. bzw. die Nachricht 2Kön 25,27-30 und damit verbundene Befürchtungen der im Land befindlichen zionsorientierten Jesaja-Tradenten[2] eine Darstellung der Dinge, "wie sie eigentlich zu verstehen sind", zumindest mitausgelöst haben. Inwiefern die Fassung von DtrP, die mit der Assur/Babel-Red. Berührungen aufweisen dürfte und vielleicht auch im selben Zeitraum entstanden ist, einen Einfluß auf die Bildung der Assur/Babel-Red. hat, ist wegen der relativen Offenheit von DtrP kaum zu sagen. Daß sich die Jesaja-Tradenten erst relativ spät nach 587/6 v.Chr. zu Wort gemeldet haben (das IJes-Buch scheint keine Texte zu enthalten, die zwischen 587/6 v.Chr. und der Assur/Babel-Red. anzusetzen sind), ist wohl darin begründet, daß eine "offizielle", schriftliche

---

1 Daß Jesaja-Worte, seien es (lange) vor 587/6 v.Chr. entstandene und dann u. U. neu gelesene oder nach 587/6 v.Chr. entstandene, auf das Gericht durch die Babylonier zielen, ist in der Forschung natürlich längst gesehen, vgl. o. 22 Anm. 2; 126ff. und hier (noch einmal) z. B. *Becker*, Isaias, 37f.48f.41.57ff.66f.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 706f.755f.; *Clements*, VT XXX, 421.422f.433 und etwa 429ff.; *Kaiser*, ATD 17,19f.; *ders.*, Einleitung, 234; *Seitz*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 479ff. *Kaiser* ist insofern zuzustimmen, als für die Möglichkeit, schon Jesaja "über die Stunde hinaus auf den Untergang des Reiches hinausblicken zu lassen" die wesentliche Entsprechung der Situationen 703-701 und 589-587 v.Chr. eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt (ATD 17, 19; vgl. *ders.*, Literarkritik und Tendenzkritik, 63). Seiner Annahme, daß Texte, die selbst auf 587/6 v.Chr. zielen oder für andere Texte entsprechende Lesehinweise geben, schon Teil des – spät – verschrifteten Grundbestandes des IJes-Buchs sind, und seiner Vermutung, die Jesaja-Erzählungen würden sich "für die Bildung der gesamten, unter dem Namen des Propheten tradierten Überlieferung verantwortlich" erweisen (a. a. O. 20; vgl. hingegen *ders.*, ATD 18, 4; *ders.*, Literarkritik und Tendenzkritik, 67), kommt indes höchstens ein relatives Recht zu. Diese Texte sind insgesamt für die Gestaltung des IJes-Buchs zwar von großer Bedeutung, doch wir glauben genügend Indizien beizubringen, die belegen, daß die erstgenannten Texte ein schriftlich vorliegendes IJes-Buch unabdingbar voraussetzen und nur als Fortschreibung eines solchen verständlich sind – ein Buch, das sicherlich zeitlich vor die Entstehung der Jesaja-Erzählungen zurückreicht.

2 Das Ereignis selbst und auch seine Darstellung (zumal wenn Jojachin mit Josephszügen gezeichnet wäre; vgl. auch 1Kön 8,46-53) ist von den Jesaja-Tradenten, bei denen sich das Konzept der nachmaligen Assur/Babel-Red. jedenfalls in Grundzügen sicherlich schon herausgebildet hatte, kaum anders denn als gefährliche Aufwertung Jojachins und der Gola beurteilt worden.

Darstellung ihrer Zions-Position erst angesichts einer wirklich gefestigten äußeren Lage wieder möglich war – eine Möglichkeit, die dann durch 562 v.Chr. mitaktiviert worden ist. Die Jesaja-Tradenten selbst würden wohl erklärt haben, daß der Prophet Jesaja in bezug auf diese (Zwischen-)Zeit nichts gesagt habe. Jedenfalls, und damit kommen wir zur Verhältnisbestimmung Assur/Babel-Red. – DtrG zurück, ist die Assur/Babel-Red. nicht als dtr Überarbeitung von IJes zu bezeichnen (ebensowenig wie dies bei der Babel-Schicht der Fall ist, s. u. 223f.), ja es ist u. E. für die Exilszeit (und auch vorher und nachher) überhaupt nicht mit einer dtr Überarbeitung des IJes-Buchs zu rechnen[1]; die Jesaja-Tradenten vertraten eine vom DtrG zu sehr abweichende Position, als daß es zu mehr als einer kritischen Annäherung an das DtrG zu einer bestimmten Zeit gekommen wäre[2].

---

1 Anders z. B. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 693-709.755f.; *Kaiser*, ATD 17,19ff.; auch *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 17. Daß wenigstens in Jes 1-12 keine dtr Redaktion zu finden ist bzw. daß in bezug auf die dtr Stimme im IJes-Buch Zurückhaltung zu üben ist, haben *Brekelmans*, Deutronomistic Influence in Isaiah 1-12, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 167-176 (gegen *Vermeylen*, *Kaiser*, *Kilian*), bzw. *Perlitt*, Jesaja und die Deuteronomisten, in: FS *Kaiser*, 1989, 133-149 (gegen *Kaiser*) gezeigt; s. auch *Hardmeier*, VF 31, 17-19 (gegen *Kaiser*); *ders.*, Die Propheten Micha und Jesaja im Spiegel von Jeremia XXVI und 2 Regum XVIII-XX, in: Congress Volume Leuven 1989, VT.S XLIII, 1991, 188f.; *Steck*, Israel und Zion, 196. *Brekelmans* weist zu Recht etwa darauf hin, daß Götzendienst und Synkretismus als *der* Frevel des Volkes im DtrG sich in entsprechenden Texten in Jes 1-12 nicht finden, und daß bei 2,8f.18-20 zumindest mehr mit dtjes als mit dtr Einfluss zu rechnen ist (a. a. O. 171f.; wir halten 2,8b.18/19-22 für jünger als die Assur/Babel-Red.). Wir können ergänzend bestätigen: Die Assur/Babel-Red. ist praktisch nicht mit Götzendienst und Synkretismus beschäftigt (bei 2,18 ist die Zugehörigkeit fraglich, 16,12 betrifft Moab, und 36,7.18-20; 37,12.19 – wenn hier überhaupt zu nennen – ist aus dem DtrG mitübernommen), worin sich der Sachverhalt spiegelt, daß sie trotz der Annäherung an das DtrG eine gewisse kritische Distanz wahrt.

2 Eine Diskussion bezüglich der hinter dem DtrG stehenden Gruppe/Schule und bezüglich des Verhältnisses zwischen ihr und den von uns vermuteten, hinter der Assur/Babel-Red. stehenden Leuten würde hier zu weit führen. Trotzdem ein Hinweis: Wenn man der Bestimmung der Gruppe hinter dem DtrG durch *Albertz* folgen würde (Die Intentionen und die Träger des Deuteronomistischen Geschichtswerks, 47ff.; Religionsgeschichte, 2, 398ff.), so stünden sich diese und die von uns vermutete Verfasserschaft der Assur/Babel-Red. zumindest sehr nahe, wozu unser Vergleich zwischen der Assur/Babel-Red. und dem DtrG in Spannung stünde. Vermutlich sind aber diejenigen, die in spätvorexilischer Zeit "national-religiös", antibabylonisch geprägt sind, kaum als "Fraktion" oder "Partei" (Intentionen, 48f.) zu bezeichnen, sondern stellen eine viel disparatere Größe dar; vermutlich darf auch die Wirkung von 587/6 v.Chr. auf all diese Leute nicht zu einheitlich gesehen werden, es ist damit zu rechnen, daß diese Erschütterung auch Differenzen aufbrechen ließ, in verschiedene Richtungen gehende Reaktionen zeitigte, so daß Identifizierungen über 587/6 v.Chr. hinweg mit größerer Vorsicht zu wagen wären. Insgesamt scheinen uns die Bedingungen (noch) kaum gegeben, eine Gruppe hinter dem DtrG zu erschließen, wie dies *Albertz* tut. Ganz abgesehen davon

Zum Jeremia-Buch

Während die historisierende Tendenz der Assur/Babel-Red. und an einem zentralen Punkt (2Kön 20,12-19/Jes 39) auch der Vorblick Jesajas in die Verfassergegenwart grundsätzlich mit der Annäherung an das DtrG verbunden ist, hängt die eigentliche Profilierung dieses Vorblicks mit den Bezugnahmen der Assur/Babel-Red. auf Jer zusammen. Auch hier stellt sich wieder die Frage, welche Partien das der Assur/Babel-Red. vorliegende Jer-Buch außer den Bezugstexten und -stellen enthielt[1].

In Anlehnung besonders an *Kratz*[2] rechnen wir mit folgenden, allerdings nur grob bestimmten Wachstumsstadien. Ein aus einem ältesten Kern Jer *4-6 – Feind aus dem Norden –[3] vielleicht bis Jer *1-22 (mit großen Lücken) anwachsender Bestand dürfte nach 587/6 v.Chr. zunächst um die 2. sg. fem.-Schicht, "die das sich unschuldig gebärdende Jerusalem ausdrücklich zur Schuldübernahme anleiten will"[4], in/auf Jer *1-23 erweitert worden sein. Danach ist wohl das Gros der dtr beeinflußten Erweiterungen anzusetzen, im Zusammenhang mit *25,1-11a (ohne ואל נבוכדראצר מלך בבל עבדי V.9) eventuell auch Teile der Fremdvölkersprüche in Jer 46ff., so daß das Buch Jer *1-36; *46ff.? umfaßte[5]. Von speziellem Interesse in diesen Texten ist für uns, wie pauschal

---

legt der Text des DtrG (konzeptionelle Differenzen, Textwachstum) die pauschalisierende Vorgehensweise (traditionsgeschichtliche oder überlieferungsgeschichtliche Lösung) von *Albertz* schwerlich nahe.

1 Angesichts der großen Probleme, die die Entstehung des Jer-Buchs nach wie vor bietet, soll hier nochmals daran erinnert werden, daß unser Blick auf IJes- und Jer-Buch in erster Linie auf den von uns aufgrund des Textbestandes des IJes-Buchs herausgearbeiteten (literarischen) Bezugnahmen vom IJes- auf das Jer-Buch fußt; vom IJes-Buch der Assur/Babel-Red. aus ist so wahrscheinlich gemacht, daß bestimmte Jer-Texte bereits vorliegen. Der nachfolgende kurze Blick auf den Werdegang des Jer-Buchs hat mehr die Funktion einer, freilich unabdingbaren, Gegenprobe. –
Ein Zweites: Auf die Schwierigkeiten, die sich aus den Differenzen zwischen MT Jeremia und LXX Jeremia ergeben (vgl. dazu etwa *Herrmann*, Jeremia, 182ff.), kann hier nur am Rande hingewiesen werden; unsere Überlegungen zu Jer sind also unter diesem Vorbehalt zu sehen.

2 Vgl. ZAW 106, 247ff. und auch schon Translatio imperii, masch. Diss., 1987, 152ff. und Translatio imperii, WMANT 63, 1991, 190ff.

3 Vgl. *Levin*, Die Verheißung des neuen Bundes, 147ff.; *Biddle*, A Redaction History of Jeremiah 2:1-4:2, 1990, 72ff.

4 *Steck*, Israel und Zion, 195, vgl. auch *ders.*, Zion als Gelände und Gestalt, 141 + Anm. 99; s. aber v. a. *Levin*, Die Verheißung des neuen Bundes, 156ff.; *Biddle*, Redaction History, 39ff.207ff.

5 Vgl. zu den dtr beeinflußten Erweiterungen etwa die Liste bei *Rudolph*, HAT 1/12, XVII; Jer 21,1-10 gehört zur jüngeren golaorientierten Redaktion (s. o. 108), zu Jer 35 s. u. 177. In dieser Zeit dürfte auch Jer 26 (vorsichtig *Kratz*, ZAW 106, 247 Anm. 14) und Jer *36 zugewachsen sein. Jer *36 (jedenfalls ohne V.32b) könnte in eine Reihe von Texten/Stellen gehören, die das 4. Jahr Jojakims = das 1. Jahr Nebukadnezars (25,1; 36,1; 46,2; wohl jünger 45,1) als den entscheidenden Wendepunkt einer jedenfalls im 13. Jahr Josias beginnenden Sachbewegung (1,2; 25,3; 36,2, auch 3,6) betrachten (zu letzterem vgl. *Levin*, Noch einmal: Die Anfänge des Propheten Jeremia, VT XXXI (1981), 428ff.; auch *Kaiser*, Einleitung, 253): Zu Beginn von 25,1-11a, in

mehrheitlich die Schuld festgestellt und verdientes Gericht (Ende des Südreichs, Exil) angesagt wird, aber auch die implizit oder explizit geschilderten Konflikte zwischen Jeremia und den Heilspropheten sowie Jojakim[1], und nicht zuletzt die Josia-Datierungen. Eine weitere, der Assur/Babel-Red. ebenfalls schon vorliegende Schicht zeigt sich in Jer *27f.; *32; *37ff.[2]. Diese vielleicht etwa um 560 v.Chr. in das Buch eingefügten (z. T. schon etwas früher enstandenen?) Texte vertreten eine Land-Position, wonach der Beugung unter das babylonische Joch ein von Jahwe gefördertes Leben in Juda gerade auch nach 587/6 v.Chr. entspricht, dem Widerstand gegen dieses Dienen aber der Tod, wobei die Kontroverse "Jeremia gegen Heilsprophet" – Chananja – wieder eine wichtige Rolle spielt. Schließlich ist noch die Übernahme von Jer 52 aus 2Kön 24f. zu nennen, s. dazu u. 175f.

Das für die Zeit der Assur/Babel-Red. vorauszusetzende Jer-Buch dürfte also etwa Jer *1-20; *22f.; *25-36; *37-42; *46ff.(ohne 50f.); 52 umfaßt haben. Die nach 587/6 v.Chr. erfolgten Überarbeitungen des stark an Landjuda orientierten Jer-Buchs[3] abgesehen von Jer 52 unterscheiden sich konzeptionell markant von der Assur/Babel-Red. Es ist sogar zu überlegen, ob sich diese Überarbeitungen nicht teilweise gegen die von den Jesaja-Tradenten vertretene, aber noch nicht in Form der Assur/Babel-Red. schriftlich ausformulierte Haltung wenden oder allenfalls gegen ein noch in der Gestalt der letzten vorexilischen Überarbeitung – ungefähr der *Barth'schen* Assur-Red. entsprechend, s. u. 235ff. – vorliegendes IJes-Buch. Besonders zu beachten wären diesbezüglich etwa die pauschale Schuld- und Gerichtskonzeption der dtr beeinflußten Texte –

25,1, ist der Wendepunkt zum ersten Mal genannt, und es wird in 25,3-7 auf Jer *1-23 (bes. 1,2) zurückgeblickt und in 25,7-11a (noch ohne ואל נבוכדראצר מלך בבל עבדי V.9) auf Jer 26 (30f.?); 34,8ff. und dann Jer *46ff. vorausgeblickt; Jer *36 schließt, ebenfalls noch im 4. Jahr Jojakims situiert, mit seinen Verschriftungen und dem Vorgehen Jojakims gegen die Botschaft Jeremias in bezug auf das eigene Volk ab (vgl. die Nähe von Jer *36 zu Jer 26), wobei in 36,2(.28.32a) Jer *1-34 und wohl auch Jer *46ff. im Blick ist (vgl. 46,2).

1 Vgl. in Jer 7,1-8,3; 16,1ff.; 26; *36 (hingegen 7,25; 25,4; 26,5.18), daneben auch 6,13f.; 8,10f.; 14,13ff.; 23,9ff.

2 *Kratz*, Translatio imperii, 1991, 191f. + Anm. 154 (vgl. *ders.*, Translatio imperii, 1987, 154) gemäß genau Jer 27,2-11; 28,1aβγ.b.2.10-13.15-17; 32,6b-15; wir nehmen an, daß Jer 27,2-11 V.7b noch nicht enthalten hat, ferner, daß auf die hier angesprochene Ebene auch Jer *25,9 (ואל נבוכדראצר מלך בבל עבדי).11b gehört. Für Jer 37-44 gibt *Pohlmann*, Studien zum Jeremiabuch, 187.208ff.225 einen Jer 37,11-16; 38,7-14.17.19-22.24-28a.28b; 39,3.14; 40,(10.)11-41,3.8.9.*10.11-15.*16.*17.18; 42, *1.2-5.*7.8.9-10(.11.)13a.14.16 umfassenden Grundbestand an; vgl. auch *Seitz*, Theology in Conflict, 283; ferner *Graupner*, Auftrag und Geschick des Propheten Jeremia, 1991, 190. – Zu Jer 32,6-15 vgl. auch schon *Gunneweg*, Heil im Gericht, in: *ders.*, Sola Scriptura, 1983, 113ff.

3 Steht es mit dieser Perspektive, aber auch mit der Akzeptierung einer allgemeinen Schuld etwa in den dtr beeinflußten Partien im Zusammenhang, daß das Jer-Buch, anders als das IJes-Buch, schon relativ bald nach 587/6 v.Chr. wieder überarbeitet wurde?

würde dies auch für das DtrG gelten? –, die Stellungnahme gegen die Heilspropheten und Jojakim, insbesondere auch Jer 26,18f. (Hiskia läßt sich vom radikalen Unheilspropheten Micha [gegen Zion, Jerusalem und Tempelberg] zur Jahwefurcht bewegen!!)[1], eventuell auch die Josia-Datierungen (vgl. hingegen das IJes-Buch der Assur-Red.) und schließlich v. a. die "Heil im Gericht"-Schicht in Jer: auf den ersten Blick der Assur/Babel-Red. gar nicht unähnlich, ist hier aber das Beugen unter das babylonische Joch das entscheidende Kriterium[2].
Deutlich ist jedenfalls, daß die Assur/Babel-Red. ihre Position nicht ungeachtet, abseits dieses Jer-Buchs, sondern mit Bezug darauf formuliert.

Was intendiert dieser Bezug? Die wichtigsten Jer-Verbindungen von 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25 zusammen in Blick genommen, ergeben ein bemerkenswertes Bild. Besonders anvisiert werden Jer 4-6 und 52[3]; im einzelnen bezieht sich 13,2-8.14-16 v. a. auf Jer 4,5-8(.9f.), 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 je – auch – auf 4,11ff. sowie 6,22-26 und 22,1-5.7-14 betont auf Jer 52! Dies bedeutet nicht weniger, als daß die Haupttexte der Assur/Babel-Red., die den auf 701 v.Chr. hinführenden Teil des IJes-Buchs – Transparenz auf 587/6 v.Chr! – umgrenzen, mit (den) positionellen Eckpunkten des Jer-Buchs verbunden sind, und zwar in paralleler Abfolge[4]. Da die Bezüge mit großer Wahrscheinlichkeit insgesamt von der Assur/Babel-Red. ausgehen[5], wird im Grund das ganze damals vorliegende Jer-Buch –

---

1 Jer 26,18bα^{2}β ist ja bekanntlich Zitat aus Mi 3,12aβb, vgl. dort 3,5ff. gegen Heilspropheten! – Vgl. zur Thematik auch *Hardmeier*, Die Propheten Micha und Jesaja im Spiegel von Jeremia XXVI und 2 Regum XVIII-XX, 172-189.

2 Im *Pohlmann'schen* Grundbestand von Jer 37ff. erscheint Zion gar nie (auch sonst in Jer 37-44 nicht), Jerusalem nur gerade 37,11.12; 38,28.

3 Vgl. Jes 13,2-8.14-16/Jer 4,5-8(.9f.).11; 5,6; 6,22ff.; 8,14; 35,11; Jes 21,1.2abα. 3-5.6.8-9a/Jer 3 + 4,11ff.29f.; 6,22ff.17; 12,1ff.; 15,8; Jes 22,1-5.7-14/Jer 4,11ff. 29ff.; 6,26; 8,19ff.; 52.

4 Mit Jer 4,5ff. beginnt die Zusammenstellung der den Feind aus dem Norden betreffenden Texte, sie setzt sich fort in 4,11ff. und endet in 6,22-26 (vgl. auch Jer 1,14; 13,20; 15,12). Schwerpunktmäßig ist Jes 13,2-8.14-16 also mit ihrem Anfang verbunden, zusammen mit 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 auch mit den anschließenden Randtexten (22,1-5.7-14 mit dem Schlußvers 6,26!).

Jes 13,2-8.14-16	Jer 4,5-8(.9f.)
Jes 13,2-8.14-16 Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a Jes 22,1-5.7-14	Jer 4,11ff.; 6,22-26
Jes 22,1-5.7-14	Jer 52

5 Diese Bezugsrichtung läßt sich nicht an jeder einzelnen Verbindung gleich klar ablesen. Wie o. 79f.63f. gesehen, ergibt sie sich in wichtigen Fällen (Jes 13^{G}/Jer 4,5-8 [.9f.]; Jes 22,1-14^{G}/Jer 52) aber mit hinreichender Deutlichkeit, in den anderen Fällen ist sie (einigermaßen) wahrscheinlich, oder es spricht zumindest nichts gegen sie. Weil Jes 13^{G}; 21,1-10^{G} und 22,1-14^{G} derselben Redaktion angehören und ihre Verbindungen mit Jer, wie sich hier ergibt, sich durch Einheitlichkeit in bezug auf Sache und Positionierung auszeichnen, legt es sich nahe, die Abhängigkeit in jedem Fall auf seiten der

die eben beschriebene Bezugskonstellation erklärt sich dann am einfachsten, wenn die Bezugstexte in Jer in einem geschlossenen Textkomplex stehen – unter ihre Perspektive gestellt. Offensichtlich wird Jer dabei so gelesen, daß die Bewegung von Jer 4-6 in Jer 52 zu ihrem Ziel kommt, genauer: Der – nach dem Schuldaufweis Jer *3 (Stichwort בגד) – aus Norden anstürmende Feind, vor dem sich die Hilfsbedürftigen in Zion in Sicherheit bringen sollen 4,5ff., wird in 4,5/11-6,26 angesagt und erreicht – qua Babel – sein Ziel in Jer 52, wo die Zerstörung Jerusalems, die Verluste in den eigenen Reihen, das Zurücklassen von Geringen im Land und die Deportation der übrigen berichtet wird. Zu diesen grundlegenden Verbindungen fügen sich auch die Jer-Bezüge von Jes 14,28-32 und 22,15-25 problemlos[1], und durch 22,15-25 sind auch Jojachin(/Schebna) und Jojakim(/Eljakim) in das Spektrum des Vorblicks der Assur/Babel-Red. auf das Jer-Buch einbezogen. Jojachin wird beiderseits negativ beurteilt, vgl. Jer 22,24ff. (zu Jer 52,31-34 s. u. 175), Jojakim hingegen, der in Jer nur negativ gesehen wird (vgl. Jer 22,18f.; 26,20ff.; *36; 52,2), erfährt in Jes 22,20ff. eine günstige Beurteilung. Wie ist dieser Wechsel zu interpretieren? Interessant sind in diesem Kontext Jer 26,20ff. und besonders *36 – vgl. Jes 36,10/Jer 36,29! –, wo Jojakim im Konflikt mit den Unheils- (und Mahn-)Propheten Uria und Jeremia erscheint, selbst aber, wie aus 36,29 zu erschließen ist, wohl in der Nähe der Heilspropheten steht, mithin sich in der Fluchtlinie Hiskias mit dessen zionstheologischem Standpunkt in Jes (*)36-39 befindet – eine Linie, die ja schon das IJes-Buch selbst bietet (Jes 9,5f./22,20ff.). Hierzu passen nun die der Assur/Babel-Red. zwar vorgegebenen, von ihr aber mit dem Einfügen von Jes (*)36-39 mitübernommenen Verbindungen zwischen Jes (*)36-39 – im IJes-Buch in Schlußposition! – und Jer ganz ausgezeichnet[2]. Daß Jeremia, der Jer 36,29; 38,17 das verheerende Gericht durch den König von Babel ankündigt bzw. zur Kapitulation aufruft und damit von Jes 36,10.14-18a aus gesehen wie der Feind spricht, eine Hiskia entgegengesetzte Position vertritt und so also jedenfalls diesbezüglich ins Unrecht ge-

---

Texte der Assur/Babel-Red. anzunehmen. Entsprechendes gilt auch bezüglich der im folgenden zu nennenden Verbindungen zwischen Jes 14,28-32; 22,15-25 und Jer.

1 Vgl. Jes 14,28-32/Jer 1,14; 4,6; 6,1; 8,17(.16); 13,20; 15,12; 47,1-7; 52,16; Jes 22,15-25/Jer 13,18.19a; 22,26ff.; ?23,33ff. – Vgl. auch die Übereinstimmung der Reihenfolge der Texte Jes 13,2-8.14-16; 14,28-32; 22,1-5.7-14 und ihrer Bezugstellen in Jer 8,14; 8,17(.16); 8,19.23. – Daß sich Jes 22,15-25 als an 22,1-5.7-14 anschließender Passus in Jer auf Texte bezieht, die vor Jer 52 als Bezugstext von Jes 22,1-5.7-14 stehen, muß nicht überraschen, da in Jes 22,1-5.7-14.15-25 ja in umgekehrter Abfolge auf die letzten judäischen Könige verwiesen wird. – Was das bereits angesprochene Problem von JerLXX betrifft, so ist zu betonen, daß jedenfalls bei den Hauptbezugstexten der Assur/Babel-Red. in Jer – 3,1ff.; 4,5-8.9f.; 4,11ff.; 6,22-26; 8,14.17(.16).19. 23 (LXX 9,1; Zählung nach der Göttinger Ausgabe); 12,1ff.; 13,18.19a; 22,24-30; 47,1-7 (29,1-7 LXX); 52, auch 36,29 (43,29 LXX); 38,17 (45,17 LXX) – der vorliegende MT-Text nirgends zwingend als Weiterentwicklung einer – später als die Assur/ Babel-Red. zu datierenden – Vorstufe qua Vorlage für die LXX, und zwar einer einzigen anwachsenden Textfassung, zu interpretieren ist. Im Gegenteil scheint in den meisten Fällen die LXX den MT vor sich gehabt zu haben oder eine hebräische Fassung neben dem MT, die an diesen Stellen aber dem MT entspricht. 22,24-30MT könnte mit seinen Differenzen zu der LXX (v. a. in V.25, vgl. dazu etwa *McKane*, Jeremia, I, ICC, 544) auf eine solche gegenüber dem MT selbständige hebräische Vorlage weisen; vgl. ev. auch Jer 52MT. Ließen sich die Unterschiede zwischen 47,1-7MT und 29,1-7LXX analog erklären? Vgl. auch *Herrmann*, Jeremia, 184 (Lit.) und u. 176f.

2 S. o. 107f.

setzt wird, bekräftigt genau die eben genannte Verhältnisbestimmung zwischen Jojakim, Jeremia und Hiskia[1].

Offensichtlich bietet die Assur/Babel-Red. Hinweise, wie das Jer-Buch aus ihrer Perspektive zu lesen ist. Dabei wird deutlich, was sich bei der Betrachtung der Einzelbezüge bereits abgezeichnet hat: daß sich die Assur/Babel-Red. literarisch auf Jer bezieht; die überlegte Plazierung und Anordnung der Bezüge in ihrem Zusammenhang und das damit verbundene konsistente Sachkonzept drängen zu diesem Schluß. Jes 13^{G}; 21,1-10^{G}; 22,1-14^{G} bestimmen die Partien Jer 4,5-6,26 und Jer 52 als auf 587/6 v.Chr. zielenden Sachbogen, den sie selbst – als auf 701 v.Chr. hinführender Bogen – gleichzeitig vorabbilden. Wichtig ist dabei die Bewahrung der Hilfsbedürftigen Jer 4,5f.; 52,16, wie die Assur/Babel-Red. signalisiert (Jes 13,2/Jer 4,5-6a; Jes 14,30[.32], ev. 7,21ff. [37,31f.4?]/ Jer 52,16). Nebst dem unterschiedlichen Ergehen 587/6 v.Chr. dürfte ihr gemäß das Jer-Buch aber auch umfassender im Sinn ihrer eigenen Differenzierung innerhalb des Volksganzen zu verstehen sein, wie Jes 22,15-25 und Jes (*)36-39 nahelegen. Daß Jojakim auf der Seite Hiskias positiv zu sehen ist, zeigt die Assur/Babel-Red. schon innerhalb des IJes-Buchs. Vermutlich will sie nun aber auch Jojakim in Jer, vgl. besonders Jer 26,20ff.; 36, grundsätzlich so beurteilt wissen; Vergleichbares dürfte auch für die Heilspropheten von Jer gelten[2]. Umgekehrt ist anzunehmen, daß der (negativ gezeichnete) Jojakim des Jer-Buchs, der gegen Unheilspropheten vorgeht/vorzugehen versucht und theologisch-politisch wohl im Bereich der Zionstheologie zu situieren ist, mit ein Anstoß für seine Beurteilung innerhalb der Assur/Babel-Red. gewesen ist. Jeremia hingegen wird, was seine o. 108 genannten Äußerungen (Jer 36,29; 38,17) betrifft, negativ eingeschätzt, als Opponent der Zionstheologie (und

1 Vgl. auch die restlichen, o. 108 genannten Verbindungen zwischen Jes (*)36-39 und Jer, die alle mehr oder weniger direkt auf das Ereignis des Gerichts durch Babel zielen.

2 Vgl. Jer 6,13f.; 8,10f.; 14,13ff.; 23,16ff.; 26,1ff.; *27,2-11; 28,1aβγb.2.10-13 (5,30f., ferner 21,13 [außerhalb von Jer s. Ez 13; Mi 3,5ff.11]); zu Jer 4,9f. s. u. 174f. Trotz der grundsätzlich positiven Beurteilung der Heilspropheten durch die Assur/ Babel-Red. dürfte sie ihnen nur in einem eingeschränkten Sinn zustimmen, nämlich in bezug auf Bewahrung/שלום nur für die Hilfsbedürftigen (zwischen dem Auftreten der [jeremianischen] Heilspropheten und der Verfassergegenwart der Assur/Babel-Red. liegt 587/6 v.Chr.). Auf die wichtigen Berührungspunkte zwischen Aussagen in IJes und den (jeremianischen) Heilspropheten wurde zu Recht schon mehrfach hingewiesen, vgl. etwa *Quell*, Wahre und falsche Propheten, 1952, 43ff., bes. 44f.50f.56ff.; *Schmid*, šalôm. "Frieden im Alten Orient und im Alten Testament", 1971, 66 + Anm. 85 (und überhaupt a. a. O. 62ff.); *Barth*, Jesaja-Worte, 231f. (bezüglich seiner Assur-Red.); *von Rad*, Theologie, II, 218 Anm. 27 (zu Jer 27f. vgl. jüngst auch *Schreiner*, Tempeltheologie im Streit der Propheten. Zu Jer 27 und 28*, BZ NF 31 [1987], 1-14). Vgl. hingegen jüngst *Wendel*, Jesaja und Jeremia, 5ff. (Lit.).

Kontrahent Jojakims). Vergleichbares gilt auch für Jojachin und Zedekia, die freilich auch in Jer (eher) negativ beurteilt werden. Die bis jetzt herausgearbeitete Gegenüberstellung von Gruppen/Personen in Jer kann, in Ergänzung zur o. 153 gezeigten in Jes, schematisch wie folgt zusammengestellt werden:

Bereich um 587/6 v.Chr.	Hilfsbedürftige Jojakim Heilspropheten, eingeschränkt	Jeremia, bezüglich gewisser Aspekte ev. Unheilspropheten Jojachin Zedekia

Daß die Assur/Babel-Red. noch andere Texte/Sachverhalte in Jer aus ihrer Sicht gelesen wissen will, ist anzunehmen, kann (hier) aber nur andeutungsweise erschlossen werden.

Aussagen der 2. sg. fem.-Schicht gibt sie wohl ihr Placet, wenn sie ganz auf Jerusalem – und nicht Zion – hin konzentriert verstanden werden. Ähnliches dürfte bezüglich der umfassenden (Schuld- und) Gerichtskonzeptionen der dtr beeinflußten Texte und der "Heil im Gericht"-Schicht gelten: Schuld und Gericht ja, aber nur für einen Teil des Gottesvolkes. Die Unversehrtheit Zions und die Bewahrung der Hilfsbedürftigen läßt, wie gesagt, nicht nur die Heilspropheten in eingeschränktem Sinn in einem positiven Licht erscheinen, sondern bejaht wohl die "Heil im Gericht"-Schicht insofern, als diese von einem durch Jahwe geförderten Leben im Land nach 587/6 v.Chr. spricht; allerdings mit der markanten Berichtigung, daß sich dieses Ergehen – der Hilfsbedürftigen – nicht etwa dem Beugen unter das babylonische Joch, sondern dem standfesten Vertrauen auf den Jahwe von Zion zu verdanken hat.

Die Assur/Babel-Red. gibt dem Leser also Anweisungen, das Jer-Buch in der Perspektive ihrer Zionstheologie zu lesen, die unter den Bedingungen von nach 587/6 v.Chr. im Land Verbliebenen, Verschonten formuliert ist – eine Position, die sie im Jer-Buch in ähnlicher Form schon vorfindet (Jojakim, vgl. Heilspropheten, auch "Heil im Gericht"-Schicht), die sie jetzt aber unter ein positives Vorzeichen stellt. Dabei ist nochmals auf die wichtige Rolle der von der Assur/Babel-Red. übernommenen Erzählungen Jes (*)36-39 hinzuweisen (vgl. o. 160ff. schon im Hinblick auf das DtrG).
Alles in allem macht diese Ausrichtung des IJes-Buchs durch die Assur/Babel-Red. auf das Jer-Buch hin geradezu den Eindruck, als sähe sie das Jer-Buch nicht als separates vor oder neben sich, sondern als wolle sie das Jer-Buch als Fortsetzung des IJes-Buchs gelesen wissen. Dafür spricht insbesondere auch die bereits hervorgehobene Tatsache, daß etliche Stellen der Assur/Babel-Red. erst vom Jer-Buch her erhellt werden, und v. a., daß die dem IJes-Buch durch die Assur/Babel-Red. aufgeprägte Anlage in sich unvollständig und auf eine Vervollständigung hin gestaltet ist, die das Jer-Buch bietet. Das IJes-Buch der Assur/Babel-Red.

und das Jer-Buch sollen also ein übergreifendes, aufeinander hin zu lesendes literarisches Ganzes darstellen. Das bereits o. 135 gezeigte Schema der Anlage der Assur/Babel-Red. kann demnach folgendermaßen ergänzt werden:

Vorgeschichte/ Ansage/ Begründung	Heeressammlung; Ansage des feindl. Heers	sachlicher Anweg	syr.-ephr. Krieg; 701 v.Chr.; 587/6 v.Chr.	positiver Ausblick
Jes 5,1ff.	Jes 5,26ff.	Jes 6,1ff.	Jes 7,1ff.	Jes 9,1-6
Jes *9,7-11,5	Jes 13,2-8.14-16	Jes*14,28-20,5	Jes 21,1.2abα. 3-5.6.8-9a;	Jes 22,15-25
			Jes 22,1-5.7-14;	
			Jes 36f.	Jes 37,30-32
Jes *28-32; Jes (*)38f.				
?Jer *1,1ff./ *2,4ff.	**Jer *4-6 (ff.)**	**Jer *46ff.**	**Jer 52**	**(?)Jer 52,16**[1]

Das IJes- und das Jer-Buch werden jedenfalls von den Jesaja-Tradenten zu einer bestimmten Zeit nach 562 v.Chr. als Bücherfolge gelesen. Der geschulte Leser wird durch die Offenheit des IJes-Buchs hin auf das Jer-Buch (bezüglich Anlage und Sache) sowie besonders durch die Vorverweise vom IJes- auf das Jer-Buch dazu angeleitet, das Jer-Buch nach dem IJes-Buch zu lesen, um die (vorläufige) Schlußphase der in IJes entwickelten Sachbewegung zu erfahren[2]. Den von uns erhobenen Sachverhalt, daß das IJes-Buch dem Jer-Buch dabei eine bestimmte Sachperspektive vorgibt, dürften die Verfasserschaft der Assur/Babel-Red. und die Leser so gedacht haben, daß der Prophet Jesaja zentrale Elemente der Botschaft Jeremias – praktisch durchgehend implizit – schon vorwegnimmt und auch deutlich macht, wie man Jeremia eigentlich zu verstehen bzw. wie man seine Botschaft (im einzelnen) zu beurteilen hat. Möglicherweise hängt nicht zuletzt damit die beobachtete Tendenz der Assur/Babel-Red., die Person des Propheten Jesaja hervorzuheben, zusammen: Der breit belegten Person des Propheten Jeremia soll die jedenfalls pla-

---

1 Daß sich das Jer-Buch nicht einfach spannungslos in die Anlage der Assur/Babel-Red. fügt, kann angesichts der der Assur/Babel-Red. schon vorliegenden Textkorpora *IJes und *Jer (2Kön 24f.) nicht überraschen. Eher könnte auffallen, wie gut Jer 52 an seinem Ort in die Anlage der Assur/Babel-Red. paßt, s. dazu u. 175f. Was das Problem JerMT oder JerLXX betrifft, so paßt die Makrostruktur von JerMT (Völkersprüche in Schlußposition unmittelbar vor Jer 52) besser in die Anlage der Assur/Babel-Red. als diejenige von JerLXX. Ist dies ein Indiz dafür, daß der Assur/Babel-Red. ein Jer-Buch mit MT-Makrostruktur vorgelegen hat??

2 Daß IJes und Jer (je mit eigener Überschrift versehen) zum Zweck des Nacheinander-Lesens auf eine Rolle geschrieben worden wären, ist nicht anzunehmen. Der Leser mußte also nach der Rolle mit IJes diejenige mit Jer zur Hand nehmen.

stischer als zuvor gezeichnete Person des autoritativen Propheten Jesaja voranstehen[1].
Vielleicht kann man noch einen Schritt weitergehen. Die enge Verbindung der beiden Bücher läßt die Frage aufkommen, ob sich im Jer-Buch Texte finden, die der Assur/Babel-Red. in bezug auf Sache, Intention zumindest nahekommen. Einige Beobachtungen müssen hier genügen.

Jer 4,9f., mitten in der – nach Jer 3 – ersten von der Assur/Babel-Red. in Jer anvisierten Hauptbezugspartie 4,5ff.[2], wird mit der ביום ההוא-Formel, einem "Leitfossil" der Assur/Babel-Red., eingeleitet. Ist damit ein Querbezug zum IJes-Buch gegeben[3] und ist der Tag auf 587/6 v.Chr. zu beziehen? Daß an jenem Tag neben dem König, den Fürsten, den Priestern auch die (Heils-)Propheten bestürzt, erstarrt sein werden, fügte sich gut zur Assur/Babel-Red., die letzteren zwar zustimmt, aber nur in eingeschränkter Weise. Genau diese Spannung zwischen Gericht und Heil (Assur/Babel-Red.) und nur Heil (Heilspropheten) scheint nun im besonders interessanten V.10 zentral zu sein; allerdings hängt einiges daran, daß man mit MT וָאֹמַר und nicht gemäß LXX^A und A וְאָמְרוּ liest[4], was etwas zur Vorsicht mahnt. Läßt man sich aber einmal auf MT ein, so wird hier ein Jeremia sichtbar, der einigermaßen sperrig im Jer-Buch steht (vgl. besonders 14,13ff.), aber zum Konzept der Assur/Babel-Red. paßt, zumal sich auch 4,10 auf das IJes-Buch zu beziehen scheint[5]. Indem Jeremia Jahwe der Täuschung bezichtigt, näm-

---

1 Vgl. dazu *Conrad*, Reading Isaiah, 34ff. und auch schon *Seitz*, Isaiah 1-66: Making Sense of the Whole, 116ff., ferner noch einmal *Ackroyd*, Presentation of a Prophet. – In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, wie die Assur/Babel-Red. die Prophetenbelege Jer 7,25; 25,4; 26,5; 35,15 (29,19 und 44,4 ist wohl jünger) versteht, vgl. Jes 20,3; 37,2; 38,1; 39,3 (s. schon o. 162ff. zum DtrG). Vielleicht läßt sich soviel sagen: Wenn die Assur/Babel-Red. "ihren" Jesaja als den wichtigsten dieser Jeremia vorangehenden Propheten gesehen hat, dann gewiss in einem modifizierten Sinn und zugleich in gewissem Sinn als Vorgänger der Heilspropheten in Jer. Der Jesaja des IJes-Buchs der Assur/Babel-Red. hat wohl einmal gemahnt (7,4; 28,12; 30,15), v. a. aber sagt er – auf dem Boden der Zionstheologie stehend – den beiden Teilen des Gottesvolkes Gericht und Verschonung/Bewahrung an und vereinigt damit in einer Person auf maßgebende Art, was sich dann in Jer – in der Optik der Assur/Babel-Red. – mehr oder weniger sachgemäß gleichsam auf verschiedene Personen (Heilspropheten; Jahwes Knechte, die Propheten; Jeremia) verteilt ausprägt.

2 Vgl. bes. den strukturellen Anschluß an 4,5-8: 4,5-8a/4,9; 4,8b/4,10, auch 4,9/7 שמה/שמם; 4,10/5 ירושלם, und dann die Verbindung 4,10/11 לעם הזה ולירושלם. – Zu den Bezügen zwischen Jes 13,2-8.14-16 und Jer 4,9f. s. o. 80.

3 Jer 4,9 als erster der wenigen ביום ההוא-Belege in Jer (noch 25,33; 30,8; 39,10.16.17; 48,41; 49,22.26; 50,30, z. T. sicherlich jünger) ist überhaupt die erste Stelle in Jer, die auf einen künftigen Tag (sg.; 1,10.18; 3,25 in der Bedeutung "heute") vorausblickt, was eine Rückbindung an den in Jes exponierten יום יהוה (2,12ff.; 13,6; 22,5, dazu oft ביום ההוא) nahelegen könnte.

4 Für MT *Carroll*, Jeremiah, OTL, 161; *McKane*, Jeremiah I, ICC, 93f.; für ואמרו BHK; BHS; *Duhm*, Das Buch Jeremia, KHC XI, 1901, 49f.; *Rudolph*, HAT 1/12, 34 (Lit.); *Schreiner*, Jeremia 1-25,14, NEB, 1985[2], 34f.; *Wanke*, ZBK 20.1, 60f.

5 Der recht seltene Begriff II נשא (hif. betrügen, täuschen, s. HAL s. v.) findet sich in Jer nur noch 29,8; 37,9; 46,19, wovon jedenfalls 29,8 und 37,9 jünger sein dürften. Von Bedeutung sind jedoch Jes 36,14; 37,10 (aus 2Kön 18,29; 19,10; der dritte Jesaja-

lich Frieden angesagt zu haben (vgl. Jes 9,5f.; 32,17f.), aber das Schwert zu bringen, setzt er sich selbst grundsätzlich ins Unrecht (auf der Linie Rabsakes!), vgl. Jes 36,10/ Jer 36,29; Jes 36,16-18a/Jer 38,17, und zeigt, daß er Jahwe – den Jahwe der Assur/Babel-Red. – nicht richtig verstanden hat: Weder hat Jahwe nur Frieden angesagt (שלום Jes 9,5f. [Hiskia] ist durch 39,8 eingeschränkt, 32,17f. ist auf die Hilfsbedürftigen im Gericht hin zu lesen) noch bringt er das Schwert für das ganze Gottesvolk (die Hilfsbedürftigen werden bewahrt, vgl. Jes 13,2; 14,30.32) – was unmittelbar vor Jer 4,9f. auch 4,5-8 besagt (aus der Perspektive der Assur/Babel-Red.)! Wird hier das IJes-Buch als "kritisches Vorzeichen" vor dem Jer-Buch insofern legitimiert, als Jeremia im Jer-Buch selbst in ein gewisses Zwielicht gestellt wird[1]? **Jer 52**: Die Übernahme von 2Kön 18-20/Jes 36-39 aus dem DtrG als auf 701 v.Chr. bezogener Schlußteil von IJes durch die Assur/Babel-Red., wie wir sie umschrieben haben, könnte an sich schon die Frage evozieren, ob die Einfügung von 2Kön 24,18-20; 25/Jer 52 aus dem DtrG als auf 587/6 v.Chr bezogener Abschluß von Jer nicht als entsprechendes paralleles Phänomen zu beurteilen sei[2], s. dazu auch u. 178. Die markanteste Änderung in Jer 52 gegenüber 2Kön 24,18-20; 25 – wenn 2Kön 25,22-26 schon vorlag, dann dessen Ersetzung durch Jer 52,28-30, sonst einfach die Einfügung von Jer 52,28-30 – scheint dies zu bestätigen: Die Rede Gedaljas 2Kön 25,24, vielleicht die Tat V.25, sicherlich der Wegzug des ganzen Volkes nach Ägypten V.26 stünde/steht in Spannung zu einer theologischen Position, wie sie die Assur/Babel-Red. vertritt (zionstheologisch orientiert, im Land); umgekehrt erscheint ein Interesse an einer präzisierenden und ergänzenden Aufstellung der Deportationen Jer 52,28-30 durchaus plausibel. Auch die in Jer 52,11 gegenüber 2Kön 25,7 bzw. in Jer 52,34 gegenüber 2Kön 25,30 zusätzlichen Formulierungen ויתנהו בבית הפקדת עד יום מותו bzw. עד יום מותו fügen sich in die Perspektive der Assur/ Babel-Red. Einerseits wird in Jer 52,11 die Strafe Zedekias verschärft dargestellt, es wird festgehalten, daß er im Exil stirbt; andererseits – und dies ist noch wichtiger – wird der Silberstreifen am Horizont von 2Kön 25,27-30, die Begnadigung Jojachins, in Jer 52,34 doch erheblich verdunkelt, wird hier doch nicht nur sein Tod im Exil genannt, sondern auch sein Schicksal demjenigen Zedekias angenähert (עד יום מותו) und das Eintreffen von Jes 22,18; Jer 22,26 konstatiert (Weissagung – Erfüllung). Und nicht zuletzt: Wenn Jer 52 im Jer-Buch auch die Funktion hat, die "Heil im Gericht"-Schicht insofern zu präzisieren, als durch die Schilderung v. a. der Gerichtsereignisse von 587/6 v.Chr. (und danach) die Gerichtskomponente quasi gleichgewichtig neben die Heilskomponente zu stehen kommt (Jer 39,1-2.4-10 gehört gemäß *Pohlmann* erst der – jüngeren – golaorientierten Redaktion an[3]), so liegt dies auf der Linie der Assur/Babel-Red., vgl. auch die Akzentuierung der Folge 701 – 587/6 v.Chr. Die Positionierung des

---

Beleg 19,13 ist jünger), bes. 37,10, wo ebenfalls von Betrug, Täuschung durch Gott die Rede ist. Zudem ist Jer 4,10 die erste שלום-Stelle in Jer, vgl. dazu Jes 9,5f.; 32,17.18; (38,17) 39,8.

1 Eine solche Interpretation von Jer 4,9f. einmal angenommen, wäre jetzt nach zu erwartenden Auswirkungen dieser Stelle in Jer (Lesehinweise) zu fragen, was hier aber nicht geleistet werden kann.

2 Vgl. dazu den Schlußsatz eines ansonsten reichlich phantasievollen kurzen Beitrages von *Cornill* – Capitel 52 des Buches Jeremia, ZAW 4 (1884), 105-107 –: "Möglich, daß auf das Einsetzen von gerade dem Schlusse des Königsbuches (sc. in Jer 52) der historische Abschnitt im Buche Jesaja Cap. 36-39 nicht ohne Einfluß war." Vgl. schon *Gesenius*, Jesaja, 22, und jüngst etwa *Höffken*, NSK-AT 18/1, 241; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 202; *Jüngling*, Das Buch Jesaja, in: *Zenger* u. a., Einleitung, 315.

3 Studien zum Jeremiabuch, 93ff.212f.225.

Textes aus 2Kön 24f. am Schluß des Jer-Buchs und nicht (in veränderter Form) in den Erzählungen könnte eben mit der Schlußposition von Jes 36-39 im IJes-Buch und von 2Kön 24f. im DtrG (s. dazu u. 178) zusammenhängen[1]. Gut zur Assur/Babel-Red. scheint sich auch **Jer *25,15-26** (ohne V.*25 [ואת כל מלכי מדי].26aαb) zu fügen. Wenn sich die Assur/Babel-Red., wie gesehen, auf Jer *4-6 bezieht, wird ihr Blick im Jer-Buch auch zum makrostrukturell zentralen Text 25,1-11 geleitet, wo in V.8-11 im Anschluß an den ersten, durch vergebliche Mahnung und Anklage geprägten Buchteil *Jer 1-23; 25,1-7 die Ansage des feindlichen Heers (את כל משפחות צפון als נבוכדראצר מלך בבל עבדי verstanden) gegen das Land des Gottesvolkes und dessen Bewohner sowie gegen alle Völker ringsum (vgl. 4,7 משחית גוים) markant aufgenommen und weitergeführt wird. Gleichsam in der Verlängerung dieses Blicks der Assur/Babel-Red., besonders von Jes 13^{G}, über Jer *4-6 nach Jer 25,8-11, dürfte sich Jer *25,15-26 befinden (25,12-14 und 25,27-38 sind jünger, s. u. 227f.266f. Anm. 4; 430f. Anm 2): *25,15-26 – in der Funktion mit Jes 13^{G} vergleichbar – blickt v. a. auf die Fremdvölkersprüche Jer (*)46-49 vor bzw. leitet diese ein, vgl. die parallele Abfolge 25,19/ Jer 46; 25,20/47,1-6; 25,21f./27,3; (*)48,1-49,22; 25,23(f.)/49,28-33; 25,25 ואת כל מלכי עילם/49,34ff.[2]. Damit ist impliziert, daß wir für den zur Debatte stehenden Kontext ein Jer-Buch mit der MT- und nicht mit der LXX-Anlage voraussetzen[3]. Schließlich ist

---

1 Spielt für den Ort von Jer 52 auch die Inklusion mit Jer 1,3aβγb in der Buchüberschrift eine Rolle? – Die genaue Bestimmung der literarischen Abhängigkeiten zwischen 2Kön 24f.; Jer 39; 40f.; Jer 52 ist ein Problem für sich, vgl. etwa *Duhm*, KHC XI, 309; *Noth*, Überlieferungsgeschichtliche Studien, 86f.; *Seitz*, Theology in Conflict, 165ff.; *Graupner*, Auftrag und Geschick, 124. Wichtig für uns ist die Konstellation, wie sie sich uns bisher ergeben hat: Der Assur/Babel-Red. liegt 2Kön 24f. (eventuell noch ohne 25,22-26), in Jer 37ff. etwa der *Pohlmann'sche* Grundbestand vor, und es wird von ihr Jer 52 – aus 2Kön 24f. – vorausgesetzt, wobei im Falle von Jer 52 zu überlegen ist, ob Jer 52 schon vor der Abfassung der Assur/Babel-Red. den Schluß von Jer bildete oder ob die Anfügung von Jer 52 nicht eher mit der Assur/Babel-Red. redaktionsgeschichtlich zusammengehört.

2 Daß in Jer 25,19ff. anders als in Jes 13^{G} die (maßgebenden) Könige/Völker einzeln aufgezählt werden, könnte dadurch bedingt sein, daß Jer 25 von Jer 46ff. (MT) durch einen umfangreichen Textkomplex getrennt ist, was in Jes 13,2-8.14-16; 14,28ff. ja nicht der Fall ist. – Wenn Jer *25,15-26 auch das Schwergewicht auf die Völker gelegt ist, so ist doch nicht zu übersehen, daß der Becher vor den Völkern V.19ff. an das Gottesvolk ging V.18, genauer: V.9.11 präzisierend an Jerusalem, die Städte Judas, seine Könige und Fürsten. Dies in Übereinstimmung mit der Abfolge in 25,9(.11) und v. a. in Jer *26-42 und Jer (*)46-49, wobei das Gericht von V.18, und damit wohl Jer *26-42 mit Jer 52, offensichtlich als bereits eingetroffen konstatiert wird (25,18 כיום הזה, vgl. 25,18/9.11; 26,6!). Zu dieser Reihenfolge "Jerusalem etc. – Völker" scheint diejenige von Jer (*)46-49; 52 in Spannung zu stehen. Diese löst sich dann, wenn man Jer (*)46-49; 52 nicht im Sinn einer chronologischen Abfolge versteht, sondern Jer (*)46-49 die zeitliche Schlußposition einräumt. Daß Jer 52 dennoch am Ende des Buchs plaziert ist, ist mit seinem sachlichen Gewicht und insbesondere im Zusammenhang mit der Schlußposition von Jes 36-39 und 2Kön 24f. zu erklären.

3 Den Vorrang der MT-Anlage gegenüber derjenigen der LXX hat jüngst *Fischer* gegen die opinio communis mit überzeugenden Argumenten verteidigt (Jeremia 25 und die Fremdvölkersprüche: Unterschiede zwischen hebräischem und griechischem Text, Bib. 72 [1991], 474-499). "Der Befund unserer Untersuchung von Jer 25 und den Fremdvölkersprüchen gibt MT Priorität gegenüber G sowohl was die Stellung im Jeremia-

auch auf die Nähe von **Jer 22,28-30** zur Assur/Babel-Red. hinzuweisen (s. o. 97ff.); vgl. ferner **Jer 35**[1] (**Jer *48**[2]).

Wie man das Verhältnis zwischen der Assur/Babel-Red. und Jer 4,9f.; 22,28-30; *25,15-26; 52 ([*]35) genau zu bestimmen hat, ist schwierig zu sagen. Ist die Jeremia-Tradentenschaft auf die Linie der Jesaja-Tradenten eingeschwenkt, so daß sich dieselbe Position (etwa) gleichzeitig und aufeinander abgestimmt im IJes- und, schwächer, im Jer-Buch niederschlug? Oder weist der Sachverhalt, daß die Position der Assur/Babel-Red. im ihr schon vorliegenden IJes-Buch anders als im Jer-Buch einen deutlichen Rückhalt und starke Wurzeln hat und daß sie im IJes-Buch viel breiter belegt ist, darauf hin, daß sich die Jesaja-Tradenten des Jer-Buchs gleichsam literarisch bemächtigt haben? Die Assur/Babel-Red. setzt jedenfalls Jer 52 und 22,28-30 voraus, die übrigen der eben genannten Jer-Texte könnten auch wenig später ins Buch eingefügt worden sein.

Der Grund, weshalb die beiden Prophetenbücher überhaupt so miteinander verbunden und als Bücherfolge gelesen werden, steht in Zusammenhang mit den erwogenen Verhältnismöglichkeiten. Von ohnehin nicht leicht zu erhebenden allfälligen soziologischen Faktoren einmal abgesehen, schiebt sich je nachdem eher ein Zusammenrücken in immer noch schwieriger Zeit in den Vordergrund oder aber eine Reaktion auf eine Herausforderung (die Assur/Babel-Red. als Reaktion auf die "Heil im Gericht"-Schicht und die dtr beeinflußten Erweiterungen). Außerdem dürfte eine Rolle spielen, daß das Jer-Buch mit seinen geschichtlichen Verankerungen (Überschrift, Erzählungen etc.) und auch seinen Inhalten

---

Buch wie auch die Reihenfolge der Sprüche betrifft.", a. a. O. 498); vgl. auch *Smend*, Entstehung, 157. – Wenn es zutrifft, daß auch die Reihenfolge der Fremdvölkersprüche in Jer 46-51MT gegenüber Jer 25,14-31,44LXX ursprünglicher ist, wäre zu überlegen, ob die Differenzen zwischen Jer 47,1-7MT und Jer 29,1-7LXX bzw. der hebräischen Vorlage nicht so zu erklären sind, daß der Philisterspruch bei der Änderung der Reihenfolge seinem neuen Ort – nach den großen Nationen zu Beginn der Nachbarn Israels, oder eben im Übergang von den großen Nationen zu den Nachbarn – adaptiert wurde.

1 Zu Jer 35 vgl. jüngst etwa *Kilpp*, Niederreißen und aufbauen, 1990, 93ff. – Der Becher mit Wein in 25,15-17, dessen Weiterreichung Jeremia befohlen wird, läßt Jer 35 anklingen (vgl. כוס 35,5; יין 35,5.6.8.14.15). Auch wenn in Jer 35 die Situation eine andere ist – könnte die Weigerung der rechtschaffenen Rechabiten, Wein zu trinken, auf ihr Ausgenommensein vom Gericht deuten (vgl. auch 35,11)?

2 Ein Problem, auf das hier im Grund nur hingewiesen werden kann, besteht in der redaktionsgeschichtlichen Einordnung der breiten literarischen Abhängigkeit von Jer 48 von Jes 15f. (vgl. dazu *Wildberger*, BK X/2, 605ff.). Es wäre zu prüfen, ob die Übernahmen aus Jes 15,1-8; 16,6-12 in Jer 48,5.29-38 (wohl als Erweiterung eines älteren Bestandes Jer *48) – bei Jes 16,6.?12 haben wir Zugehörigkeit zur Assur/Babel-Red. vermutet, s. o. 141 – mit den bisher betrachteten, auf der Linie der Assur/Babel-Red. liegenden Texten in Jer in einem (literarischen) Zusammenhang stehen; s. aber auch u. 215 Anm. 1.

ähnlich wie das DtrG Möglichkeiten bereithält, Jesaja (implizit) in die eigene Verfassergegenwart der Assur/Babel-Red. sprechen zu lassen. Wie die Frage einer Weiterführung der Assur/Babel-Red. im Jer-Buch auch immer zu beantworten ist – Jer 52 schließt zur Zeit der Assur/Babel-Red. das Jer-Buch ab, und ihr dürfte auch die Überschrift Jer 1,1-3 (mit Nennung der Könige Josia, Jojakim und Zedekia[1]) über ein etliche dtr geprägte Partien enthaltendes Buch vorliegen. Wenn aber die Assur/Babel-Red. das Jer-Buch als unter ihrer Perspektive gelesene Folge des IJes-Buchs, das sie in kritischer Parallelisierung dem DtrG annähert, bestimmt, so legt es sich nahe, daß sie diese kritische Parallelisierung auch auf das die eben genannten Elemente enthaltende Jer-Buch ausgedehnt wissen will. Dies ergäbe folgendes Bild:

Könige[2]	Usia – Hiskia			Manasse, Amon		Josia – Zedekia	
DtrG	2Kön 15,1ff.	**16,5**	**18-20**	21		22ff.	**24f.**
Jes	1ff.	**7,1**	**36-39**		**Jer**	1ff.	**52**

Die besonders mit Übernahmen aus dem DtrG verbundene Reihe "734-732 v.Chr. – 701 v.Chr. qua Vorabbildung von 587/6 v.Chr., mit Vorverweis auf 587/6 v.Chr." im IJes-Buch der Assur/Babel-Red. zeigt sich auch in der Bücherfolge IJes – Jer, wobei 587/6 v.Chr. so nicht implizit als Sachverhalt, auf den hin ein anderer transparent ist oder auf den vorverwiesen wird, erscheint, sondern als eigenes Glied der Reihe[3].

d) Fazit zum Gesamtprofil der Assur/Babel-Redaktion

Der Assur/Babel-Red. sind wohl folgende Eigenformulierungen zuzuordnen: Jes *1,1?; 2,10-17/18; 3,1b?.6f.8f.12-15.18-23?.25f.; 4,1?; *5,12ff.; 7,*1.15?.(*)18-25; 9,6bβ; 10,33b.34; 13,2-8.14-16; 14,28-32; 16,6.12?; 20,1-5; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25; 30,6a; 32,6-

1 Joahas und Jojachin sind wegen ihrer kurzen Regierungszeit nicht genannt, vgl. *Rudolph*, HAT 1/12, 3.

2 Zu Manasse und Amon in IJes/Jer vgl. Jer 15,4 (2Kön 21,10ff.) bzw. immerhin Jer 1,2; 25,3.

3 Wenn das Konzept der Assur/Babel-Red., die makrostrukturellen Bögen, besonders auch das Verhältnis IJes, Jer und DtrG beachtet wird, sind die beiden Fälle Jes (*)36-39 und Jer 52 also durchaus miteinander vergleichbar und die Texte in eine Reihe zu stellen. Das öfter geäußerte Kriterium des Auftretens eines Propheten tritt dahinter zurück, oder es ist sogar zu überlegen, ob es nicht auf der Linie der Assur/Babel-Red. liegt, wenn Jesaja in Jes (*)36-39 auftritt, nicht aber Jeremia in Jer 52. Daneben wäre vielleicht auch in Betracht zu ziehen, daß Jer 52 chronologisch in den Erzählungen Jer 37ff. einzuordnen ist, wo Jeremia ja eine wichtige Rolle spielt; vgl. auch *Bogaert*, L'organisation des grands recueils prophétiques, 150ff.

8? Anfügung von (*)36-39; vgl. Jer 4,9f.; ev. 22,28-30; 25,15-24.*25. 26aβ; (35; *48) Anfügung von 52.
Wir fassen im folgenden zusammen, wie und warum es zur redaktionellen Bearbeitung des IJes-(und des Jer-?)Buchs in Form der Assur/Babel-Red. – einer literarisch geschlossenen Redaktion und nicht einer Konzeption mit "hundert beteiligten Händen" – gekommen ist.
Die Situation, von der wir auszugehen haben, ist diejenige von Jesaja-Tradenten, die sich unter der nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels 587/6 v.Chr. im Land verbliebenen Bevölkerung befinden und sich selbst als glaubende Hilfsbedürftige sehen. Sie stützen sich auf ein IJes-Buch des Umfangs Jes *1-32 und stehen nach wie vor auf dem Boden einer – gezwungenermaßen modifizierten – Zionstheologie, die Jahwe als den alleinigen Helfer und Beschützer Zions betrachtet. Zu erwägen ist, ob sich ihnen Kultpropheten angenähert/angeschlossen haben. Seit dem Gerichtsschlag von 587/6 v.Chr. ist wahrscheinlich schon etwas Zeit vergangen. Man hat sich wieder einzurichten bemüht, insbesondere weiß man wohl schon von der Begnadigung Jojachins durch Amel-Marduk in Babylon 562 v.Chr. Das Problem der Deutung der Ereignisse um 587/6 v.Chr. und der eigenen gegenwärtigen Lage, das nach 587/6 v.Chr. all die verschiedenen (theologischen) Gruppierungen umgetrieben hat, steht auch bei den Jesaja-Tradenten als auslösender Faktor am Anfang ihrer hier zur Debatte stehenden literarischen Äußerungen[1]. Eine Antwort erschließt sich ihnen daraus, daß sie "ihren" Propheten Jesaja auf ihre eigene Gegenwart hin lesen. Als konzentriertes Ergründen dessen, was Jesaja in seinem älteren Buch eigentlich gesagt hat, schlägt sich dies in einer umfassenden Neubearbeitung dieses Buchs, in der Assur/Babel-Red., nieder – aber: *Neu*bearbeitung nur in dem Sinn, als jetzt explizit artikuliert wird, was Jesaja implizit bereits verkündet hat. Daß auch in der Assur/Babel-Red. der Intention ihrer Verfasserschaft gemäß niemand anders als der Prophet selbst zu Wort kommt, zeigt sich schon darin, daß die Fortschreibung terminologisch und vordergründig auch sachlich bewußt im Horizont des ישעיהו בן אמוץ des 8. Jh. v.Chr. verbleibt.
Ihre betont historisierende Tendenz läßt sich damit aber nicht vollständig erklären, sondern weist, gerade auch wegen ihrer Nähe zum DtrG, über das IJes-Buch hinaus. Und ihre zweite Grundtendenz, diejenige des (impliziten) Vorblicks Jesajas auf den Zeitbereich um 587/6 v.Chr. (Transparenz von 701 v.Chr. auf 587/6 v.Chr., Vorverweis auf 587/6 v.Chr.), sprengt den Rahmen des IJes-Buchs mit Querbezügen zum Jer-Buch. Damit kommt ein Phänomen in Blick, das für das Verständnis der

1 Zur Verarbeitung der Warum-Frage in Texten des IJes-Buchs aus der Exilszeit vgl. etwa *Barth*, Jesaja-Worte, 286f.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 700ff.; *Clements*, VT XXX, 425.428.431f.; *Kaiser*, ATD 17, 19ff.; *ders.*, Einleitung, 234.

Assur/Babel-Red. von zentraler Bedeutung ist. Die literarischen Verbindungen zum DtrG und zum Jer-Buch zeigen deutlich, daß das bereits angesprochene Problem der Deutung des durch die Babylonier vollzogenen Gerichts von den Jesaja-Tradenten nicht nur innerhalb ihrer Gruppe bzw. in der Interpretation des IJes-Buchs bearbeitet wurde, sondern maßgeblich in Auseinandersetzung mit den Tradenten des DtrG und denjenigen des Jer-Buchs bzw. mit deren Schriften, die sich aus anderen Blickwinkeln ebenfalls zentral mit 587/6 v.Chr. beschäftigen. Es ist auch anzunehmen, daß literarischer Anstoß und Herausforderung mit ein Grund für die Entstehung der Assur/Babel-Red. war; unter dem Aspekt wäre etwa auf die Fassung von DtrP mit den/oder die Jesaja-Erzählungen 2Kön 18-20 und auf die "Heil im Gericht"-Schicht in Jer aufmerksam zu machen. Jedenfalls prägt das Ringen um die richtige Interpretation von 587/6 v.Chr. und die gegenwärtige Situation das Sachprofil der Assur/Babel-Red. nicht zuletzt insofern, als sie mit ihren Bezugnahmen auf DtrG und Jer, was im ersteren Fall sogar Textübernahmen impliziert, ihr Verhältnis zu diesen Schriften ausdrückt; dies kann als kritische (parallelisierende) Annäherung (DtrG) bzw. als präzisierendes (/korrigierendes) Vorzeichen (Jer) umschrieben werden. Daß sich die Assur/Babel-Red. überhaupt literarisch auf das DtrG und Jer bezieht, könnte grundsätzlich durch ein Gefälle zu übergreifender sachlicher Vereinheitlichung in noch immer schwieriger Zeit bedingt sein, insbesondere aber könnten die in DtrG und Jer enthaltenen Möglichkeiten, den Jesaja des 8. Jh. in die eigene Verfassergegenwart der Assur/Babel-Red. sprechen zu lassen, sofern "seine" Texte auf DtrG und Jer bezogen sind, eine Rolle gespielt haben.

Die Verknüpfungen zwischen dem IJes-Buch der Assur/Babel-Red. und dem DtrG bzw. dem Jer-Buch sind so eng, daß man das IJes-Buch der Assur/Babel-Red. ohne deren Berücksichtigung kaum wirklich verstehen kann. Eine Sonderrolle kommt dabei 2Kön 18-20/Jes 36-39 zu: Obwohl von der Assur/Babel-Red. aus dem DtrG übernommen, dürften die Erzählungen ursprünglich Kreisen entstammen, wie sie hinter der Assur/Babel-Red. stehen, und sie bilden, gerade auch mit ihrer Offenheit auf und ihren Verbindungen zu Jer, einen wesentlichen Bestandteil der Assur/Babel-Red. Konkret repräsentiert Jes (*)36-39 die positiv beurteilte Haltung derjenigen, die eine Zion-orientierte Theologie und Politik vertreten, die Heil und Schutz für Zion von Jahwe allein erwartet. Der Assur/Babel-Red. gemäß hat es in Jerusalem/Juda aber nicht nur um 701 v.Chr. Vertreter dieser Position gegeben (Jesaja, Hiskia, Eljakim, glaubende Hilfsbedürftige), sondern schon 734-732 v. Chr. (Jesaja [Hiskia, eventuell im Volk]) und dann besonders im Bereich um 587/6 v.Chr. (Jojakim, glaubende Hilfsbedürftige). Weil sich in den entscheidenden Gefährdungen jeweils Leute rückhaltlos auf Jahwe verlassen haben, blieb für diese bzw. ihre Nachfahren die Heilswirksamkeit Zions durch 587/6

v.Chr. hindurch bestehen, so daß sie, die glaubenden Hilfsbedürftigen, im Land bleiben konnten. Weil es in diesen Gefährdungen aber auch immer Leute gab, die sich auf Fremdmächte und auf ihre eigene Kraft verließen, indem sie Jerusalem verteidigten, oder die nicht in Jerusalem ausharrten (Ahas, Machthaber, Schebna, Jojachin, Zedekia), zog Jahwe mit seinen Gerichtswerkzeugen Assur und schließlich Babel gegen Jerusalem und ließ sogar die Stadt und den Tempel zerstören, und die Frevler selbst und nur sie kamen um oder mußten ins Exil ziehen. Daß sich dieses Gericht am Gottesvolk in einem umfassenden, die ganze Erde und insbesondere die (einzelnen!) Völker betreffenden Rahmen vollzieht, hat seine Gründe in der Zeitgeschichte (Weltreiche der Assyrer und der Babylonier),. in entsprechenden Textvorgaben (Jes *10; *15ff.; auch Jer *46ff.) und vielleicht auch in einer kultprophetischen Prägung der Verfasserschaft. In diesem Zusammenhang ist nochmals auf die Begnadigung Jojachins 562 v.Chr. zurückzukommen: Es ist der Überlegung wert, ob dieses Ereignis bzw. dessen Bericht in 2Kön 25,27-30 nicht mit als äußerer Anstoß zur Formulierung der Assur/Babel-Red. gewirkt hat, wurde dadurch doch die Stellung der Gola aufgewertet, was eine scharfe Berichtigung herausgefordert haben könnte. Auf jeden Fall geht die Verfasserschaft der Assur/Babel-Red. von ihrem zionstheologischen Standpunkt aus mit der Situation um/nach 587/6 v.Chr. so um, daß sie innerhalb des Gottesvolkes bezüglich Tun und Ergehen und auch zwischen (dem Berg) Zion und der Stadt Jerusalem differenziert. An dieser Position mißt sie das DtrG und das Jer-Buch, indem sie den einen, strukturierten Handlungsstrang der Schuldgeschichte des Gottesvolkes im DtrG präzisierend auf zwei Positionen verteilt, und indem sie andererseits (die) in Jer vorliegende(n), dort aber teilweise anders bewertete(n) Sachlinien in bestimmtem Umfang unter ein verändertes Vorzeichen stellt und sachlich präzisiert (/korrigiert). Dabei ist das IJes-Buch der Assur/Babel-Red. so auf das Jer-Buch hin angelegt – man vergleiche auch die Texte im Jer-Buch, die womöglich entweder der Assur/Babel-Red. selbst zuzuschreiben sind oder in ihrem Geist verfaßt wurden –, daß man annehmen muß, wenigstens die Verfasserschaft der Assur/Babel-Red. habe die beiden Bücher als eine feste Bücherfolge gelesen, die ihrerseits kritisch parallel zum DtrG steht.

Die Assur/Babel-Red. scheint mit ihrer Zionstheologie, die sich durch 587/6 v.Chr. nicht zu einer grundsätzlichen Kursänderung, zu einem Eingeständnis von eigener Schuld, sondern nur zu Korrekturen in Form von Differenzierungen bewegen läßt und die Ereignisse also relativ unbeschadet und vergleichsweise unbewegt bewältigt, nicht ganz allein zu stehen: Man vergleiche dazu etwa die Volksklagen, die kein Schuldbekenntnis enthalten (Ps 74; 80; 83; 44,18ff.)[1]; zum Befund im Zwölfprophetenbuch s. u. 277ff., besonders 337ff. Schließlich ist zu fragen, ob die theologische Position, wie sie die Assur/Babel-Red. vertritt, nicht ih-

rerseits zu kritischen Reaktionen Anlaß gegeben hat. U. E. wären speziell etwa die golaorientierten Redaktionen in Jer und Ez (vgl. Dtjes)[2] – Heil wird nur der ersten Gola unter Jojachin zuteil, während alle anderen im Volk, die 598/7 v.Chr. nicht deportiert wurden, das Gericht ereilt (darunter wäre auch die Verfasserschaft der Assur/BabelRed. zu rechnen) – darauf hin zu prüfen[3], auch wenn das IJes-Buch bis zur Zeit der golaorientierten Redaktionen noch weitere Überarbeitung erfahren haben dürfte.

---

1 Vgl. *Steck*, Israel und Zion, 195. Die Tradenten hinter diesen Volksklagen sind mit der Verfasserschaft der Assur/Babel-Red. zwar vergleichbar, aber nicht mit ihr identisch (vgl. etwa die Beurteilung der eigenen Lage und die Stellung zum Tempel).

2 Vgl. *Pohlmann*, Studien zum Jeremia-Buch; *Levin*, Die Verheißung des neuen Bundes, 165ff.; *Krüger*, Geschichtskonzepte im Ezechielbuch, 1989, 321ff.; *Kratz*, Translatio imperii, 1991, 190ff.; *ders.*, Kyros im Deuterojesaja-Buch, 103ff.; *Pohlmann*, Ezechielstudien, 1992, 3ff.88ff.; *Kaiser*, Grundriß, 2, 77f.; *Pohlmann*, Ezechiel, in: *Kaiser*, Grundriß, 2, 92f.90.

3 S. o. 108.

III. Die Babel-Schicht bzw. -Redaktion: Bedrängnis des Gottesvolkes, heilvolle Zeit danach und Ende Babels

1. Weitere Texte der Babel-Schicht

Wir haben festgestellt, daß (bezüglich Jes 13-22) in den bisher untersuchten Texten der Babel-Schicht 21,2bβγ.7.9b-10; 22,6 bzw. 21,1-10; 22,1-14 in ihrer überarbeiteten Gestalt über das mit dem Werkzeug Assur bzw. Babel vollzogene Gericht gegen Fremdvölker und eigenes Volk noch auf die Heimsuchung Babels selbst vorgeblickt wird, daß in 13,1. 17-22 bzw. 13,1-8.14-22 letzteres ausschließlich der Fall ist, und daß die Sachlinie also nicht mehr im Vorgehen gegen Jerusalem/Juda (so die Assur/Babel-Red.) gipfelt. Es stellt sich die Frage, wie unter dieser Perspektive die damals noch direkt an Jes (*)21f. anschließende Textpartie Jes 28ff.[1], die sich dem Ablauf des IJes-Buchs gemäß auch auf der Ebene der Babel-Schicht – zunächst einmal – auf den Zeitraum nach 701 v.Chr. bezieht[2], genau zu verstehen ist. Denn die Leseweise der Assur/Babel-Red., wonach Jes 28ff. mehrheitlich die Ansage weiteren Gerichts gegen Jerusalem/Juda (587/6 v.Chr.) nach 701 v.Chr. bietet, fügt sich schlecht zum bisher herausgearbeiteten Profil der Babel-Schicht. Da Jes13^{E1}; 21,1-10^{E}; 22,1-14^{E} schwerlich ausreichende Lesehinweise enthalten, die Jes 28ff. in dieses Profil einordnen würden, legt es sich nahe, in Jes 28ff. nach weiteren der Babel-Schicht zugehörigen Texten zu suchen. Besonders bietet sich dabei Jes 33 an, ein Text, der die Bedrängnis des eigenen Volkes voraussetzt, aber das bevorstehende Ende des Feindes (33,1/21,2!) betont und eine Heilsperspektive für Land und Zion/Jerusalem enthält, und der in wichtiger Schlußposition (in bezug auf die Logien) steht[3]. Aus dem Anfangsbereich von Jes *28ff. wird uns 28,23-29 besonders beschäftigen.

---

1 Vgl. dazu u. 264ff.; 266f. Anm.4.

2 Jes 21,1-10; 22,1-14 hebt ja auch auf dieser literarischen Ebene auf den Zeitbereich um 701 v.Chr. ab, aber eben mit Transparenz auf denjenigen um 587/6 v.Chr. und mit Blick auf das Ende Babels.

3 Jes 34f. dürfte jünger sein, s. dazu u. 259ff.266f. Anm. 4; 460ff.

a) Jes 33

Jes 33 ist ein sehr dichtes, mitunter nicht leicht zu klärendes Textgefüge[1]. Wir können uns für unsere Frage indes auf einige wenige Punkte konzentrieren.

Zunächst zum Aufbau. Die Hauptzäsur von Jes 33 liegt zwischen V.1-9 und V.10-13. 17-24 – bei V.14-16 handelt es sich wohl um eine späte Ergänzung[2] – anzusetzen sein. V.1-9 zeigt die gegenwärtige Situation mit Ausblicken in die Zukunft, V.10-13.17-24 den entscheidenden Umbruch – vgl. V.10 dreifaches עתה, Subjektwechsel (zum ersten Mal erscheint Jahwe als Sprecher) und Tempuswechsel – und praktisch ausschließlich Zukunftsschilderung. Eine Bestätigung dieser Zäsur sowie die weitere Untergliederung des stark an der Formensprache der Psalmen orientierten Textes gelingt mit formgeschichtlichen Kriterien[3] im Zusammenspiel mit Textmarkern, vgl. V.1 Wehe gegen Feindvolk; V.2-4 Bitte mit Anrede, Vertrauensäußerung usw.; V.5-6 Erhörungsgewißheit; V.7-9 Klage; V.10-12 Gottesantwort; V.13 Aufmerksamkeitsruf aus der Danklied-Erzählung; V.17-24 Ausführung des letzteren, samt Erhörungsgewißheit, bezüglich der קרובים. Eine gewisse Bekräftigung dieser Gliederung ergibt sich auch aus den internen Verweisen in 33,1-13.17-24[4].

Jes 33,1-13.17-24 zeichnet sich in manchen Aussagen durch eine beträchtliche Offenheit oder Unbestimmtheit aus[5], mit der eine enge Verküpfung des Textes mit seinem Kontext[6] zusammengeht – eine Konstel-

---

1 Vgl. abgesehen von den Kommentaren besonders *Gunkel*, Jesaja 33, eine prophetische Liturgie, ZAW 42 (1924), 177-208; *Roberts*, Isaiah 33: An Isaianic Elaboration of the Zion Tradition, in: FS *Freedman*, 1983, 15-25; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 55ff.; *Beuken*, Jesaja 33 als Spiegeltext im Jesajabuch, EThL LXVII (1991), 5-35.

2 Vgl. schon *Barth*, Jesaja-Worte, 288 Anm. 19; 292-294.300; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 55.68 Anm. 58; 73f.80; *ders.*, Tritojesaja im Jesajabuch, 32 + Anm. 90; 33; *ders.*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,9-59,21; 63,1-6, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 192f.; ferner *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 432f.437f. Ob allerdings auch in 33,20-24 mit jüngeren Zusätzen zu rechnen ist, wie etwa *Wildberger*, BK X/3, 1309.1311ff.1320ff.; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 24 Anm. 28; 55; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 233; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 193f. annehmen, scheint uns nicht so sicher zu sein.

3 So *Steck*, Bereitete Heimkehr, 55f.; vgl. auch *Beuken*, Jesaja 33 als Spiegeltext, 10.31f.; ferner *Gunkel*, Jesaja 33, eine prophetische Liturgie, 182ff., bes. 190ff.

4 Vgl. V.1a.2/7-9 (Inklusion innerhalb V.1-9); V.1b/18f; V.3/10-12; V.4.5f./17-24 (Verweise von V.1-9 nach V.10-13.17-24).

5 Vgl. z. B. *Gunkel*, a. a. O. 183ff.

6 Vgl. *Cheyne*, Einleitung in das Buch Jesaja, 168ff.; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 56f.; *Beuken*, Jesaja 33 als Spiegeltext, passim, bes. 12ff. Die im folgenden aufgeführten Bezüge sind zu einem großen Teil von diesen Forschern übernommen. Was Beuken betrifft, der Jes 33 als Spiegeltext des Jes-Buchs in seiner vorliegenden Gestalt (Jes 1-66) deutlich zu machen versucht, so berücksichtigen wir solche Parallelstellen von ihm, von denen wir glauben, daß sie zur Entstehungszeit von 33,1-13.17-24 bereits vorgelegen haben, so daß sich 33,1-13.17-24 darauf beziehen konnte. Außer Betracht bleiben so etwa die von Beuken angeführten Bezugsstellen in Jes 40ff., wobei *Beuken* selbst

lation, die wir bei anderen Texten bisher schon mehrfach beobachtet haben. Wir gehen zunächst auf Verbindungen zwischen 33,1-13.17-24 und Jes *1-32 ein, danach auf diejenigen zwischen 33,1-13.17-24 und Jes (*)36-39, wobei je noch einige Berührungen mit einem Kontext außerhalb von IJes hinzukommen.

Zu Jes 33,1-13.17-24/Jes *1-32. Jetzt nicht mehr gegen das Gottesvolk, sondern gegen das feindliche Heer (oder Volk) gerichtet – vgl. 33,1/28,1; 29,1.15; 30,1; 31,1 (הוי) –, wird das Ende des noch aktiven Feindes in Blick genommen, vgl. 33,1/21,2 und insbesondere den Befund in Jer[1]; 33,1/13,22b (Babel-Schicht, je Verzögerungsthematik); 33,10-13/2,6ff.; 33,10/14,22 (Babel-Schicht); Ps 12,6; 33,19/28,11 (Ez 3,5f.); 33,18/22,10? (Jer 50,38). Der in 33,1-13.17-24 unbenannte Feind dürfte mit Assur qua Vorabbildung Babels zu identifizieren sein[2]; vermutlich sind die 33,3.12 genannten Völker mit Assur/Babel zusammenzusehen, was nicht nur durch 33,1-13.17-24 (Sachabfolge der Feindvolk/Völker-Aussagen mit 33,1 als Anfangspunkt bzw. Horizonteröffnung), sondern auch durch Bezugsstellen nahegelegt wird, vgl. 33,3.11f./ 13,4; 17,12-14; 29,5/-8; 30,27-33; 33,11/5,24; 30,33; 33,12/9,4; 32,13. Das Gottesvolk befindet sich noch im Gericht: 33,2/8,17; 28,19; 33,7-12/29,1-8 (je mit Wende bezüglich Völkern); 33,7/22,4; 33,7/32,1?; 33,9/19,6.8 (wie Ägypten); eine teilweise Heilsverwirklichung hat aber bereits stattgefunden: 33,5/2,11.17; 1,21ff. (Erfüllung); 28,16f.; 33,5f./32,15ff.[3] (vgl. die Positionen der Bezugsstellen von 33,5f. im Buch!); die volle Heilsverwirklichung für Zion/Jerusalem und Land wird breit in Blick genommen, wobei hier in einigen Fällen die Parallelstellen deutlich neu interpretiert werden, worin die spezielle Prägung, die (auch) 33,1-13.17-24 dem Buch aufdrückt, besonders augenfällig wird, vgl. 33,4/32,10; 33,17ff., bes. 33,20/32,18; 33,20/14,13 (1,14); 29,1; 30,29; 33,20/Jer 10,20; 33,24/Jer 10,19; 33,21/Jes 10,34; 33,21/2,16; 33,23/ 2Sam 5,6ff. (vgl. Jes 29,1aβ); 33,24/22,14 (s. o. 56; vgl. auch die 2. Pers. sg. fem. in 22,1-14). Auf drei Punkte ist bei 33,17-24 noch besonders hinzuweisen. 1) 33,17/ 6,5.1; Jer 8,19(!) legt eher eine Identifizierung des מלך mit Jahwe, vgl. 33,22, nahe[4],

---

bemerkt, "daß die Analogien mit PJ (sc. Protojesaja) sehr viel zahlreicher, stärker und eindeutiger sind, als die mit DJ (sc. Deuterojesaja) und TJ (sc. Tritojesaja)" (a. a. O. 32, vgl. auch 27f.). Sofern diese Parallelen in Jes 40ff. überhaupt stichhaltig sind, sind sie u. E. gegenüber 33,1-13.17-24 als jünger und davon abhängig zu beurteilen.

1 S. dazu o. 39f. Es ist sehr auffällig, daß in einem Jer-Buch mit Jer *50f. breit bis Jer 49 von שדד gegen das Gottesvolk und andere Völker die Rede ist, wobei der Urheber sicherlich mit Babel zu identifizieren ist, in Jer 51,48.53.55.56 שדד dann aber gegen Babel selbst gerichtet ist – eine Konstellation, die Jes 33,1 entspricht (der unbenannte Feind von 33,1 ist wohl mit Assur als Vorabbildung von Babel gleichzusetzen, s. im folgenden)! (Wenn man annehmen darf, daß Jes 33,1 auch auf Jer vorblickt, ist zu überlegen, ob es dort nebst den שדד-Stellen bis Jer 49 vielleicht auch die בגד-Stellen mit Babel in Verbindung bringt.)

2 Jes 33,1-13.17-24 kann schwerlich Teil der Assur/Babel-Red. sein; außerdem wurde bereits darauf hingewiesen, daß der Text Affinitäten zur Babel-Schicht zeigt, zumal letztere an einigen Stellen in 33,1-13.17-24 vorausgesetzt ist.

3 Vgl. *Steck*, Bereitete Heimkehr, 56.

4 So auch etwa *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 434 + Anm. 3; *Beuken*, Jesaja 33 als Spiegeltext, 23f. + Anm. 49 (je Lit. zu verschiedenen Standpunkten); *Höffken*, NSK-AT 18/1, 233; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 193.

trotz ביפיו[1]; daß mit einiger Wahrscheinlichkeit nicht (mehr) mit einem irdischen König/Messias gerechnet wird, deutet auch 33,5f./11,1-9; 33,7(-9)/9,5ff.?; 33,20/22,23.25 an[2]. ארץ מרחקים dürfte mehr als nur Juda umfassen. Ist dabei etwa an eine Restitution des alten davidischen Reichs(gebietes) gedacht[3]? 2) Es scheint, als werde König Jahwe, Land und Zion/Jerusalem in 33,17-24 in positivem Kontrast zum Reich und zur Stadt Babel und zum König von Babel in 13,1-8.14-22; 14,4(*)a.b-23 (Babel-Schicht) dargestellt, vgl. 33,17a/14,4(*)a.bff. מלך; 33,17b/13,5 [מ]ארץ מרחק[ים]; 33,21aβb.23abα/13,21.22a; 14,23a Zion/Jerusalem als ein Ort von Flüssen/Babel als wüstenartiges Terrain bzw. als Wassersumpf; 33,20/13,20 לנצח, אהל; 33,21/13,20f. שם; 33,24/13,20 ישב. 3) Im Rahmen der Heilsperspektive 33,17-24 wird Zion/Jerusalem, wie eben erwähnt, (oder Jahwe in Zion/Jerusalem??) als ein Ort von Flüssen, unbefahren von fremden Schiffen, da diese funktionsuntauglich sind, geschildert (V.21aβb.23abα), was zum Teil als sekundär betrachtet wird. Ohne das Problem hier lösen zu können, sei doch auf einige Indizien hingewiesen, die eher für V.21aβb.23abα als integrativen Bestandteil von 33,1-13.17-24 sprechen. a) 33,17-24 scheint einen regelmäßigen Aufbau zu besitzen, innerhalb dessen wohl beide zur Debatte stehenden Stellen, jedenfalls aber V.23abα, feste Bestandteile sind. 33,17-24 scheint aus einer Folge von fünf markant eingeleiteten (auch untereinander verbundenen) Gliedern V.17-19.20.21.22-23abα.23bβγ-24 zu bestehen, die je zuerst eine positive Aussage (V.17. 20abα^{1}.21a.22.23bβγ) und dann eine mehr oder weniger kontrastierende, für das Gottesvolk aber förderliche Aussage (V.18-19.20bα^{2}β.21b.23abα.24) enthalten. Die jeweils ersten Aussagen ergeben eine sinnvolle Sachreihe "Land – Zion/Jerusalem – Ausstattung Zions/Jerusalems – König Jahwe – Bewohner". Daß Jahwe auch im ersten Glied V.17 als König und im dritten Glied V.21a als Gewaltiger vorkommt, dürfte mit den jeweiligen Kontrastaussagen zusammenhängen, wo in V.18f.21b und – zu V.22 – V.23abα feindliche/bedrohliche Größen (explizit) genannt sind; diese drei Kontrastaussagen bilden wohl einen Sachablauf: Rückblick auf das Tun des Feindes Assur/Babel V.18 – Versicherung, daß der Feind nicht mehr erscheinen wird V.19 und V.21b – Begründung V.23abα (dazu, daß bei den fremden Schiffen, die fehlen, weil sie funktionsuntauglich sind, zumindest auch an Assur/Babel gedacht ist, vgl. 28,15[4][!], eventuell 8,6-8a.b; mit dem Suffix 2. sg. fem. in חבליך V.23a scheint die fem. אני von V.21b an-

1 "Von der Schönheit Jahwes wird unter Verwendung der Wurzel יפה sonst im Alten Testament nicht gesprochen" (*Wildberger*, BK X/3, 1315); vgl. Ps 45,3 (Schönheit des israelitischen Königs) und auch 1Sam 16,12 (künftiger König David). Ist in Jes 33,17 das Königtum vom davidischen König ganz und allein auf Jahwe übergegangen?, s. dazu auch u. 210f.; anders *Ringgren*, Art. יָפָה, ThWAT III, 789.

2 Auch in diesen Fällen werden wohl gewisse Elemente vom König auf andere Größen hin übertragen.

3 Dies wäre umso wahrscheinlicher, wenn sich in 33,17a eben ein Hinweis auf das davidische Königtum fände. Spielen in diesem Zusammenhang allenfalls auch die V.9 genannten Gebiete eine Rolle? Sie sind jedenfalls alle nördlich von Juda gelegen: Saron und Karmel im alten Nordreich, Basan innerhalb des umfassenden davidisch-salomonischen Reichs, Libanon daran angrenzend (neu darin integriert gedacht?).

4 Vgl. 33,21b/28,15 שיט mit עבר; שיט nur an diesen Stellen im AT. Natürlich ist in 28,15 ursprünglich שוט anzunehmen (so das Qere und 28,18), aber es ist zu überlegen, ob שוט nicht beim Einfügen von 33,1-13.17-24 ins Buch in שיט geändert wurde (im Zuge dessen in 28,15 auch allenfalls ursprüngliches יעבר in עבר?), wodurch שיט erklärt würde. – Ist das Fehlen von I צי 33,21 im Kontrast zur Anwesenheit von II צי in 13,21 gesehen (23,13; 34,14 als die restlichen צי-Belege in Jes sind jünger)?

geredet zu sein). Die restlichen Kontrastaussagen V.20abα^1.24 scheinen auf Befindlichkeiten Jerusalems und im Gottesvolk abzuheben, die spätestens in der Heilszeit überwunden sein werden. b) Es ist wohl kaum von der Hand zu weisen, daß in V.21aβb. 23abα das traditionsgeschichtliche Motiv vom Strom/von Strömen in Zion/Jerusalem oder von Zion/Jerusalem in die Umgebung im Hintergrund steht, vgl. besonders Ps 46,5 und Ez 47,1-12; Joel 4,18; Sach 14,8; Ps 65,10. Auffällig ist, daß 33,1-13.17-24 insgesamt Berührungspunkte mit Ps 46 (und auch Ps 48; 76) aufweist[1]. c) Innerhalb von 33,1-13.17-24 stellt V.21aβb.23abα die heilsame Verwandlung der Defizitsituation V.(7-)9 dar, wobei für V.21aβb.23abα implizit ein Ausströmen des Wassers in die Umgebung von Zion/Jerusalem anzunehmen ist. Daß dieser Zusammenhang so unwahrscheinlich nicht ist, zeigt die beiderseitige Bezugnahme von 33,9 und 33,21 auf Jes 19 (V.6.8 bzw. V.6 [vgl. 7,18]): Während die Gebiete von/in 33,9 ein Schicksal erleiden wie Ägypten, steht 33,21 die Ausstattung Zions/Jerusalems mit möglicher Auswirkung für die Umgebung als vermutete Aufhebung der Situation von 33,9 in Kontrast zum Ergehen Ägyptens (vgl. Kontrast zu Babel). Erhält Zion/Jerusalem gleichsam die vormalige Wasserfülle Ägyptens? S. u. 211f. d) V.21aβb.23abα dürfte aus dem unmittelbar vorangehenden Kontext 32,20a schöpfen (33,1-13.17-24 nimmt auch sonst auf 32,15-20 Bezug). e) Vgl. auch 33,23/30,17; ev. 33,21/22,18.

Zu Jes 33,1-13.17-24/Jes (*)36-39. Für die zahlreichen Vorblicke auf Jes (*)36-39 ergibt sich im Grund ein gleiches Bild wie für die Rückblicke auf Jes *1-32, wobei auch in bezug auf Jes (*)36-39 des öfteren neu akzentuiert wird. Das Ende des בוגד/שודד qua Assur/Babel wird kommen, vgl. 33,1/36,10; 33,1/39,5-7; was die letztgenannte Verbindung betrifft, so scheint sich 33,1 nicht nur auf 39,5-7 zu beziehen, sondern diese Stelle auch mit den Partien gegen Babel in Jes 13f.; 21f. in Zusammenhang zu bringen: Babel wird nach seiner künftigen Gerichtsausübung (39,5-7) dann selbst mit Gericht bedacht werden (in Jes 13f.; 21f.)[2] – vgl. dazu die o. genannten Verbindungen zwischen Jes 33,1 und Jer! Das Gottesvolk befindet sich noch im Gericht, vgl. 33,2/ 37,3; 33,7-9/37,18; (33,7/38,17) 33,8/37,26; 36,1; 33,9/37,24f; (33,9/37,27). Von besonderer Bedeutung in diesem Kontext ist, daß 33,7f.1.18 sich offensichtlich betont auch auf 2Kön 18,13.14-16 bezieht bzw. daß die vorgestellte Gegenwart von 33,1-13.17-24 auch die 2Kön 18,13.14-16 geschilderte Situation betont voraussetzt[3] und

1 Nebst Sachbezügen – vgl. Jes 33,3/Ps 46,7.3f.(10); 48,5ff.; 76,4ff.; Jes 33,20ff./ Ps 46,5ff.; 48; 76,3 – sind etliche Wortbezüge festzustellen, vgl. Jes 33,2/Ps 46,6; Jes 33,2/Ps 46,2; Jes 33,3/Ps 46,7; Jes 33,3/Ps 46,11; Jes 33,13/Ps 46,11; Jes 33,20 (.17)/Ps 46,9; und eben Jes 33,21/Ps 46,5; Jes 33,5/Ps 48,11b.12; Jes 33,11/Ps 48,8; Jes 33,18/Ps 48,13; Jes 33,21/Ps 48,8; Jes 33,22/Ps 48,15; Jes 33,4.23/Ps 76,6; Jes 33,7/Ps 76,3; Jes 33,10/Ps 76,10; Jes 33,21/Ps 76,5.

2 Zum Zusammenhang zwischen Jes 39 und den Babel-Partien in Jes 13-23 vgl. auch *Begg*, Babylon in the Book of Isaiah, 122f.

3 Die Jerusalemer (vgl. 29,1) schreien draußen 33,7a, vielleicht angesichts des durch den בוגד/שודד heimgesuchten Landes und der Städte 33,8abα^{2}β.9, vgl. 2Kön 18,13; Jes 36,1; die Friedensboten weinen 33,7b, der בוגד/שודד hat gezählt und abgewogen 33,18, er hat qua בוגד = treulos Handelnder 33,1 den Bund gebrochen 33,8bα^1, vgl. 2Kön 18,14-16(.17ff.): Hiskia sendet – Friedensboten – nach Lachisch zu Sanherib, bietet diesem als Gegenleistung für dessen Abzug Tribut an; Sanherib legt Hiskia schweren Tribut auf, bekommt ihn, will aber dennoch nicht abziehen – und wird so bundesbrüchig (ev. auch im Kontrast zu Jer 11,10 [31,32] formuliert; jedenfalls läßt sich über diesen Bundesbruch mehr aussagen als dies z. B. *Thiel*, HEFER BERIT, VT XX [1970], 216f. annimmt), was die Reaktion der Friedensboten (und der Jerusalemer) auslöst;

33,1-13.17-24 mit 2Kön 18,14-16 so also einen wichtigen Passus im Blick hat, den Jes 36-39 aus 2Kön 18-20 nicht übernommen hat! Vielleicht ist damit auch eine schwerpunktmäßige Bezugsabfolge 33,1-13.17-24/2Kön 18,13.14-16; Jes (*)36-39/2Kön 18,13.17ff. intendiert. Der Grund für diesen Bezug auf 2Kön 18,14-16, was in Jes (*)36-39 einst mit gutem Grund (Hiskiabild) weggelassen wurde, ergibt sich deutlich aus der Art der Aufnahme: 33,1-13.17-24 geht es ganz klar darum, die Verwerflichkeit (des Königs) von Assur/Babel herauszustreichen und damit sein verdientes Ende (um Hiskia geht es nicht, höchstens indirekt im Sinn einer Entlastung). Welcher Zeitbereich ist nun also für die vorgestellte Gegenwart von 33,1-13.17-24 anzunehmen? Schwerlich 701 v.Chr., wie man von 2Kön 18,13.14-16(.17ff.) her im ersten Moment vielleicht anzunehmen versucht ist. Dem Ablauf des IJes-Buchs gemäß dürfte 33,1-13.17-24 deutlich nach 701 v.Chr. (Jes 21f.) spielen; aber seine Position nach den Logien und damit vor Jes (*)36-39 sowie der für 33,1-13.17-24 sachlich passende, in Jes (*)36-39 weggelassene Passus düften zu dieser Aufnahme von 2Kön 18,13.14-16 geführt haben. Daß die vorgestellte zeitliche Ansetzung von 33,1-13.17-24 mit 2Kön 18,14-16 dabei aber trotzdem sachlich zu vereinbaren ist, ergibt sich von selbst, da der Bundesbruch natürlich auch nach 701 v.Chr. noch Folgen zeitigte. Weiter zu den Verbindungen zwischen 33,1-13.17-24 und Jes (*)36-39. Das Gottesvolk vertraut allein(!) auf Jahwe, erwartet Hilfe nur bei Jahwe, vgl. 33,2ff./36,4ff.; 37,16ff.; 33,2/37,20; (33,2/38,13) 33,3/37,16; 33,13/36,5; 30,15; 11,2. Eine teilweise Heilsverwirklichung ist bereits gegeben, vgl. 33,6/39,2ff.; Jer 20,5: Wenn diese Bezugnahme auch letzlich auf die 598/7 v.Chr. von den Babyloniern entfernten Schätze zielen dürfte und diese vielleicht spiritualisiert werden, weil sie (noch) nicht (wieder) im Land sind, läßt sich 33,6 wohl in vergleichbarer Weise auch für die Zeit nach 701 v.Chr. im Hinblick auf die an Sanherib abgelieferten Tribute verstehen. Wird man sich zudem statt dessen an Beute schadlos halten (33,4.23)? Der Aufmerksamkeitsruf 33,13 weist in seiner zweiten Hälfte auf die damals unmittelbar nachfolgende Passage 33,17-24, in seiner ersten Hälfte aber auf 37,20; 8,9; 18,3 und besonders auf 37,26[1], vgl. 39,3; 5,26: Assur/Babel soll hören, daß Jahwe "es" getan hat, d. h. daß er das Gericht durch Assur/Babel ins Werk gesetzt hat[2]. Zur vollen Heilsverwirklichung – man beachte die Neuinterpretationen – vgl. 33,17ff./37,23; 33,20/37,30ff.; (33,20/38,12) 33,21-23/37,25; 33,24/38,1ff.; (33,24/38,17).

33,1-13.17-24 gibt sich deutlich als Abschluß oder gar als Zusammenfassung von Jes *1-32 und ebenso deutlich als entsprechender Vorblick auf Jes (*)36-39 zu erkennen; man beachte auch die über IJes hinausge-

---

vgl. in jüngerer Zeit wieder *Roberts*, Isaiah 33, 21; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 57 Anm. 37; bei *Beuken*, Jesaja 33 als Spiegeltext, 5 + Anm. 2; 19 + Anm. 35.

1 Vgl. שמע, רחוק, עשיתי, letzteres in IJes nur noch 5,4.

2 Nach *Steck*, Bereitete Heimkehr, 55f., weist 33,13a direkt auf 34,1.5-15 (Grundschicht von Jes 34) vor – ein Grund, weshalb er 34,1.5-15 als die ursprüngliche Fortsetzung von Jes *33 betrachtet. Diese Verbindung 33,13a/34,1(.5-15) besteht sicherlich, ist u. E. bezüglich 33,13a aber als sekundär zu beurteilen. Nicht zuletzt wegen der engen Bezugnahmen von 33,1-13.17-24 auf Jes (*)36-39 und 2Kön 18,14-16 (vgl. ev. die erwähnte schwerpunktmäßige Bezugsabfolge 33,1-13.17-24/2Kön 18,13.14-16; Jes 36-39/2Kön 18,13.17ff.) – zwischen 34,1.5ff. und Jes 36-39 gibt *Steck*, a. a. O. 57, Anm. 37 nur einen einzigen Bezug an (37,11/34,5) – halten wir 34,1.5-15 für jünger als 33,1-13.17-24 (zur weiteren Begründung s. u. 260 Anm. 2); es würde so also nachträglich von 34,1(.5-15) auf 33,13a geblickt bzw. umgekehrt.

henden Verbindungen, v. a. zu Jer. Es legt sich von daher nahe, daß es sich bei 33,1-13.17-24 um einen von vornherein für das Buch verfaßten Text handelt. Die Art und Weise, wie in 33,1-13.17-24 wichtige Sachverhalte aus dem Kontext (auch aus Texten der Babel-Schicht) aufgenommen, weitergeführt – vgl. die Neuinterpretation besonders auch betreffs der Heilsperspektive für Land und v. a. Zion/Jerusalem –, zentriert und zusammengestellt werden, macht die o. 183 vermutete Zugehörigkeit von 33,1-13.17-24 zur Babel-Schicht sehr wahrscheinlich: Das noch ausstehende Ende von Assur/Babel wird klar thematisiert (vgl. dazu 13,1-8.14-22; 14,4[*]a.b-23; 21,1-10; 22,*5?.5Rest-7), wobei das Problem der Verzögerung (vgl. dazu 13,22b) und dasjenige der Spannung zwischen untauglichem Gerichtswerkzeug Assur/Babel und Jahwes Souveränität im Hintergrund steht. Das Gottesvolk – sicherlich diejenigen, die sich im Land befinden, nichts läßt darauf schließen, daß auch die Gola mitgemeint wäre – lebt noch in Bedrängnis (vgl. dazu in 21,1-10; 22,1ff.). Allerdings ist schon eine teilweise Heilsverwirklichung in Zion festzustellen. Das volle Heil für das Land, eventuell im Sinn einer Restitution des alten davidischen Reichs(gebietes), und für Zion/Jerusalem mit Jahwe als König wird breit in Aussicht gestellt (vgl. dazu 21,2bγ.9; Jes *33 in positivem Kontrast zu 13,1-8.14-22; 14,4[*]a.b-23). Entscheidend ist, daß der Umbruch, der zur Vernichtung des Feindes und zum Heil des Gottesvolkes[1] führen wird, sich bei Jahwe jetzt vollzieht (V.10); dieser vorgestellte Jetzt-Zeitpunkt von 33,10 ist der Position von 33,1-13.17-24 im Buch gemäß (zunächst einmal) nach 701 v.Chr. anzusetzen. Dies erfordert allerdings eine Klärung. Vom ebengenannten Zeitbereich aus gedacht, ist unter der Vernichtung des בוגד/שודד diejenige Assurs, als Vorabbildung für diejenige Babels zu verstehen, wobei die Vernichtung des בוגד/שודד Babel für den Verfasser von 33,1-13.17-24 noch aussteht, was für 33,1-13.17-24 eine Datierung vor 539 v.Chr. nahelegt[2]. Wie aber verhält es sich in Entsprechung zur Vernichtung des בוגד/שודד mit dem Heil für das Gottesvolk? Konsequenterweise ist anzunehmen, daß mit dem Heil des Gottesvolkes die auf die Assurherrschaft folgende Josiazeit gemeint ist, und zwar als Vorabbildung der auf den Fall Babels folgenden künftigen Heilszeit[3].

1 Zur Frage, wen das Gottesvolk im Heil umfaßt, s. u. 207.209ff.

2 Eine Beschreibung Babels als des die Tätigkeiten des שדד und בגד noch aktiv ausübenden Feindes ist nach 539 v.Chr. kaum mehr denkbar, s. dazu auch u. 204.

3 Wenn in 33,17 die Restitution des alten davidischen Reichs(gebietes) anklingen sollte, können dabei entsprechende Versuche und Unternehmungen Josias (vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 255ff.; *Donner*, Geschichte, 348f.) durchaus im Hintergrund stehen, haben sich aber wohl idealisiert verfremdet niedergeschlagen. Ob die Königsaussage in 33,17 auch deshalb so offen formuliert ist, weil sie zwar auf Jahwe abzielt, für die auf den Abzug Assurs folgende "Heilszeit" aber trotzdem auch auf seinen irdischen Stellvertreter Josia hin zu lesen ist (vgl. 32,1), ist zu überlegen. –

Der Befund, daß die Aspekte der teilweisen Heilsverwirklichung, des vollen Heils und des genannten Umbruchs in den bisher erarbeiteten Texten der Babel-Schicht, wenn überhaupt, nur in Ansätzen vorhanden sind und im Grund erst in 33,1-13.17-24 entfaltet werden, ist kein Argument gegen die Zugehörigkeit von 33,1-13.17-24 zu dieser literarischen Schicht, sondern hängt mit der Position von 33,1-13.17-24 im Ablauf des Buchs zusammen. Dies soll indes bei der Betrachtung der ganzen Babel-Schicht genauer zur Sprache kommen.

b) Jes 28,23-29

28,23-29[1] scheint sich dem Verständnis der Leserschaft zunächst schnell zu erschließen. Bei genauerem Hinsehen jedoch erweist sich der Text in bezug auf Aufbau und Sachintention als zwar durchdachtes, aber komplexes Gebilde.

Aufbau von Jes 28,23-29

Nach der Einleitung (Lehreröffnungsformel, V.23) folgen zwei Beschreibungen bäuerlichen Tuns (V.24-25 und V.27-28). Zwischen den Beschreibungen (V.26) und am Schluß des Abschnittes (V.29, summary-appraisal[2]) finden sich zwei Aussagen, die אלהים bzw. יהוה צבאות zur Sprache bringen. Ob diese allerdings wirklich parallel den je vorausgehenden Passus (V.24f. bzw. V.27f.) – V.29 zusätzlich den ganzen Abschnitt – abschließen, wie man meist annimmt[3], wird noch zu fragen sein. Hingegen entsprechen sich V.24f. und V.27f. genauer als üblicherweise wahrgenommen wird: Beide Passagen gliedern sich in zwei Teile, was in V.24f. durch die Fragepartikel ה je zu Beginn und ein Suffix der 3. Pers. sg. m. je am Ende von V.24 und V.25, in V.27f. durch כי לא in V.27aα und V.28aβ sowie, damit übereinstimmend, durch die zweimalige Abfolge דוש – עגלה – דקק in V.27-28aα und V.28aβb klar markiert wird; auch die Tatsache,

---

Auch für Jes 33,1-13.17-24 ist auf deutliche Parallelen zu den Zwölf Propheten hinzuweisen, vgl. Mi 7,9/Jes 33,5 משפט, צדקה; Mi 7,10; Nah 1,13/Jes 33,10 עתה; Nah 1,3bff./Jes 33,3 Theophanie; Nah 1,4/Jes 33,9 אמל, בשן וכרמל, לבנון; Nah 1,7.9/Jes 33,2; Nah 1,9(.11)/Jes 33,8 חשב; Nah 1,9/Jes 33,10 קום; Nah 1,10/Jes 33,11f. אכל, קש; Nah 2,1aα/Jes 33,7 שלום; Nah 2,1aβ/Jes 33,20.17b; Nah 2,1b/Jes 33,21 לא, עבר (Bezüge zwischen *Nah und Jes *33 z. T. in analoger Abfolge). Wie in entsprechenden Fällen – vgl. Jes 13; 21,1-10; 22,1-14 – verweisen wir auch für die hier genannten Parallelen auf den zweiten Teil der Arbeit – s. u. 399 –, halten aber hier schon fest, daß die aufgeführten Partien in Mi; Nah zum Verständnis von Jes 33,1-13.17-24 nichts unmittelbar beitragen und deshalb keine Einwände bieten gegen unsere Literarkritik von Jes 33.

1 Forschungsüberblicke etwa bei *Dietrich*, Jesaja und die Politik, 125f.; *Wildberger*, BK X/3, 1087ff.; *Werner*, Studien zur alttestamentlichen Vorstellung vom Plan Jahwes, 1988, 63ff.

2 Vgl. *Childs*, Assyrian Crisis, 128ff.

3 Vgl. z. B. *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 399; *Wildberger*, BK X/3, 1085; *Werner*, Plan Jahwes, 62.74.

daß nur in V.27.28aα passive Verbformen verwendet werden, spricht für diese Gliederung[1]. Wie verhalten sich V.24f. und V.27f. zueinander? Die identischen Reihen קצח – כמן – Getreide/לחם in V.25 und in V.27-28aα (explizit[2]) weisen auf ein chiastisches Schema A (V.24) – B (V.25) – B' (V.27.28aα) – A' (V.28aβb), was durch הכל/ היום לנצח V.24/28aβ bestätigt wird. Im Zusammenhang gelesen ergeben V.24f. und V.27f. folgendes Bild. V.24 wird in Form einer rhetorischen Frage, die eindeutig auf ein Nein abzielt, gesagt, was der Bauer nicht immerzu macht: Nicht immerzu bereitet er (was paradox wäre) seinen Boden für die Saat vor. V.25 als analoge Frage, die aber diesmal klar ein Ja erwartet, führt dann vor Augen, wie es sich richtigerweise verhält: Die Vorbereitung des Bodens, die V.25aα nochmals aufgreift, wird natürlich von der (sorgfältig differenzierten) Aussaat von Kümmel und Getreide abgelöst[3]. Spiegelbildlich verhält es sich bei V.27-28: Zuerst (V.27-28aα) wird geschildert, wie die Samengewinnung beim Kümmel und vielleicht die Herstellung des Getreidemehls[4] adäquat vonstatten geht; ersteres ist dabei in die komplexere Form "nicht ... (V.27a)[5], sondern ... (V.27b)" gekleidet. Danach (V.28aβb) wird mit deutlichem, aber spannungsvollen Rückbezug auf V.27a.28aα[6] ausgeführt, daß nicht für immer (betont vorangestellt) der Bauer die Kümmelarten mit Dreschen[7] und Wagenrad traktiert, und daß nicht Pferde (Subjekt betont vorangestellt) das Brotkorn zermalmen – letzteres als ein mögliches Verständnis des vielfach beanstandeten V.28fin[8], das den vorliegenden Text beläßt und sich in den Kontext fügt. Die Spannungen zwischen den offensichtlich eng zusammenhängenden, aber miteinander kontrastierenden V.27.28aα und V.28aβb[9] können wohl am besten so erklärt werden, daß man V.27.28aα als die Beschreibung dessen auffaßt, was *eigentlich* zu geschehen hätte, V.28aβb aber als Beschreibung dessen, was *tatsächlich* geschieht oder geschehen wird. Dies macht auch die komplexe Form von V.27 ver-

---

1 Das nach wie vor schwierige לחם יודק V.28aα gehört gemäß Textaufbau also eindeutig zu V.27 und nicht, wie fast immer (manchmal zwar in Frageform) angenommen, zu V.28aβb.

2 In V.28aβb sind dieselben Größen z. T. zwar da, aber nur in Form von Suffixen.

3 V.25b bietet Verstehensprobleme. Zu שורה und נסמן vgl. etwa *Wildberger*, BK X/3, 1084 oder *Werner*, Plan Jahwes, 61 Anm. 3 u. 4. Als Bezugsgröße des Suffixes der 3. sg. m. von נבלתו bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: אדמה V.24 (der Bezug eines Nominalsuffixes sg. m. auf ein f. Substantiv ist an sich möglich [Ges-K[28] § 135o], s. aber פניה V.25aα) oder פניה (m.; "Grenze der Oberfläche [des Ackers]"). Oder gar נסמן bzw. die ganze Getreide(?)-Reihe? An der Aussage änderte sich dabei aber praktisch nichts.

4 Vgl. *Fohrer*, Das Buch Jesaja, 2. Bd. Kap. 24-39, ZBK, 1967[2], 68.

5 לא ist auf V.27aα und 27aβ zu beziehen, so die meisten Ausleger (vgl. *Joüon*, Grammaire, § 160q); parallel dazu geht in V.28 לא לנצח auf דוש und המם.

6 Vgl. neben den bereits genannten Wortbezügen auch die Suffixe: V.28aβ ידושנו (V.27aα קצח), V.28b ידקנו (V.28aα לחם).

7 Für אדוש ist mit BHS wohl דוש zu lesen.

8 Vgl. die Lösungsversuche bei *Wildberger*, BK X/3, 1084; *Werner*, Plan Jahwes, 62.

9 Die Kontraste lassen sich sachlich folgendermaßen ausdrücken: die Kümmelarten werden *nicht* mit Dreschen bzw. Wagenrad traktiert/die Kümmelarten werden *nicht immer* auf diese Weise traktiert; Brotkorn wird *gemahlen*/Brotkorn wird *nicht von Pferden zermalmt*.

ständlich: Wenn V.28aβb das tatsächlich geschehende, entschärft Negative[1] im Gegenüber zum eigentlich Gebotenen V.27.28aα abbilden soll, so legt es sich nahe, letzteres nicht nur positiv (V.27b), sondern auch negativ (V.27a) zu schildern, um den Kontrast zu ersterem besonders augenfällig zu gestalten.

Für den Text ist festzuhalten, daß auf der einen Seite die formal-sachliche Grundstruktur der beiden Passagen V.24f. und V.27f. – A (V.24: was der Bauer an Sachgemäßem *nicht immer* tut) / B (V.25: was er *an Sachgemäßem sachgemäß* nacheinander tut) / B' (V.27.28aα: was *sachgemäß* eigentlich zu tun ist im Kontrast zum unsachgemäßen Tun) / A' (V.28aβb: was er unsachgemäß tatsächlich tut, aber wenigstens *nicht immer* bzw. gemildert) – diese eng aneinanderbindet, zumal die bäuerlichen Tätigkeiten in V.24f.27f. in sachlich adäquater Abfolge gezeichnet sind[2]. Auf der anderen Seite sind auch Verschiebungen festzustellen: Den rhetorischen Fragen in V.24f. stehen klare Feststellungen in V.27f. gegenüber; V.24 und V.25 werden Tätigkeiten genannt, von denen jede zu ihrer Zeit sinnvoll ist und die sich sachlich wenig überschneiden, V.28aβb hingegen überschneidet sich sachlich mit V.27.28aα und beinhaltet Tätigkeiten, die nie sinnvoll sind, aber offenbar doch noch geschehen. Zur Verdeutlichung wird die Struktur von 28,23-29 auch in einer Textgraphik (schon mit V.23.26.29) dargestellt (für die Struktur wichtige Partikeln und Wörter sind kursiv gedruckt).

	האזינו ושמעו קולי הקשיבו ושמעו אמרתי	V.23
A	הכל היום יחרש החרש לזרע יפתח וישדד אדמתו	V.24
B	הלוא אם שוה פניה והפיץ קצח וכמן יזרק	V.25
	ושם חטה שורה ושערה נסמן וכסמת גבלתו	
	ויסרו למשפט אלהיו יורנו	V.26
B'	כי לא בחרוץ יודש קצח	V.27
	ואופן עגלה על כמן יוסב	
	כי במטה יחבט קצח	
	וכמן בשבט	
	לחם יודק	V.28
A'	כי לא לנצח אדוש ידושנו	
	והמם גלגל עגלתו	
	ופרשיו לא ידקנו	
	גם זאת מעם יהוה צבאות יצאה הפליא עצה הגדיל תושיה	V.29

1 Negativ ist das Tun insofern, als es unsachgemäß ist, entschärft negativ insofern, als es zeitlich begrenzt ist (vgl. V.24) bzw. das Brotkorn wenigstens nicht von Pferden zermalmt wird, vgl. ev. auch das Weglassen von חרוץ (Dreschwagen) in V.28aβ.

2 V.24f. bietet den Beginn des landwirtschaftlichen Arbeitswegs, V.27f. wohl Endprodukte desselben (Kümmelkörner, Getreidemehl); vgl. etwa *Höffken*, NSK-AT 18/1, 200.

Jes 28,23-29 in seinem literarischen Kontext

Wir versuchten bisher, die Aussagekontur von V.24f.27f. nachzuzeichnen. Weitgehend außer acht ließen wir die damit verbundene sachliche Intention des Textes; ihr wenden wir uns in einem nächsten Schritt zu. Zu diesem Zweck ist der ganze Abschnitt 28,23-29 und auch dessen Kontext einzubeziehen.

Schon die auf Ablehnung/Einverständnis der Leserschaft(/Hörerschaft) zielenden Fragen in V.24f. vor den rein konstatierenden Aussagen in V.27f. deuten darauf hin, daß V.24f. eine allgemein anerkannte argumentative Basis in bezug auf einen vielleicht umstritteneren Sachverhalt V.27f. bietet. In dieselbe Richtung weisen die Beobachtungen von *Dietrich*, wonach sich in der zweiten Hälfte von 28,23-29 Begriffe finden, die nicht aus dem bäuerlichen, sondern – im Horizont des IJes-Buchs besonders deutlich – aus dem militärisch-politischen Traditionsbereich stammen: יהוה צבאות V.29; פרשים (sonst nicht zum Dreschen, sondern für militärische Zwecke verwendet) V.28; עצה V.29 (vgl. Jes 14,24.27); מטה, שבט V.27 (vgl. 10,5)[1]. Hinzuzufügen ist ein Hinweis von *Vermeylen*, der יסר למשפט V.26 mit Jer 10,24; 30,11 = 46,28 in Verbindung bringt[2]. Der Ausdruck findet sich im AT nur noch dort und meint durchwegs eine "kontrollierte Bestrafung 'nach Billigkeit'"[3]. Es ist folglich das Nächstliegende, diese Bedeutung auch für V.26 anzunehmen, der damit auch für den bei V.27-29 festgestellten Hintergrund offen ist. Dient V.24f. also als argumentativer Ausgangspunkt für die Erörterung von eigentlich nicht landwirtschaftlich, sondern "militärisch-politisch" orientierten Problemen in V.26ff.?

Gegen das ebengenannte Verständnis von יסר למשפט in V.26 wendet *Werner* allerdings ein, daß "der parallele Terminus ירה 'belehren' für יסר 'unterweisen' die Bedeutungsnuance 'unterweisen, anleiten' sichert"[4]. An sich könnte dies zutreffen, und an diesem Punkt finden sich auch fast alle Forscher. Der Einwand verfängt hier aber deshalb nicht, da *Werner*, insgesamt, übersieht, daß 28,23-29 über viele Querverbindungen in seinen Kontext ausgreift – Querverbindungen, die für das Verständnis des Abschnitts eine zentrale Rolle spielen. Wird nämlich ירה in V.26 als Reaktion auf 28,9aα (ירה) verstanden, so besitzt es genau die nötige Schärfe, die sich von dem parallelen יסר למשפט auch nahelegt[5]. Daraus dürfte sich für den schwierigen V.26 folgender Sinn ergeben: Wiewohl in der ersten Hälfte syntaktisch mit V.25 verbunden (pf. cons.), ist V.26 sachlich von seiner zweiten Hälfte bestimmt. Subjekt von יסר ist nicht mehr der Bauer von V.24f., sondern Gott, Objekt von יסר und ירה ist nicht mehr das Saatgut von V.25, wahrscheinlich auch nicht der Bauer (allenfalls vordergründig), sondern viel eher das, was dann V.27f. hinter den landwirtschaftlichen Produkten steht, nämlich Leute aus dem eigenen Volk/das eigene Volk. V.26 bildet also, qua Spiegelachse der Anlage A – B / B' – A', den sachlichen Umschlagspunkt vom Tun des Bauern zum Tun Gottes/

---

1 *Dietrich*, Jesaja und die Politik, 127f. Gemäß *Werner*, Plan Jahwes, 74, Anm. 75 finden sich מטה und שבט in der Funktion von V.27 nur gerade an dieser Stelle. Analoges gilt für דקק V.28, vgl. ebd. Anm. 77: Es begegnet als landwirtschaftlicher Terminus technicus nur hier.

2 Du prophète Isaïe, I, 400.

3 *Branson*, Art. יסר, ThWAT III, 688-697, hier 690.

4 *Werner*, Plan Jahwes, 71.

5 Daß יסר nur hier neben ירה steht (vgl. ebd.) macht ein "Konstrukt", in das 28,9 involviert ist, noch wahrscheinlicher.

Jahwes[1]. V.26 ist ein Lesehinweis, V.27f., obwohl vordergründig auf den Umgang des Bauern mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen bezogen, auf den Umgang Gottes mit Leuten aus seinem Volk/mit seinem Volk hin zu verstehen.
Ein starkes Argument für den genannten Rückbezug auf 28,9 ist der enge Anschluß von 28,23-29 an die Jerusalem-Passage 28,7-22. Es ist schon öfter aufgefallen, daß in der Lehreröffnungsformel 28,23 der Adressat (2. Pers. pl.) nicht genannt ist, was nur sehr selten vorkommt[2]. In 28,22 wird nun aber gerade eine bestimmte Menschengruppe (vgl. אנשי לצון bzw. משלי העם הזה V.14) in 2. Pers. pl. angeredet, wobei noch zusätzlich in V.22 wie in V.23 die 1. Pers. des Sprechers – Jesajas – explizit in Erscheinung tritt (vgl. auch שמע in V.22.23). Von daher ist es am plausibelsten, das Fehlen des Adressaten in V.23 mit dem unmittelbaren Anschluß bzw. wohl: Anschreiben an den voraufgehenden Kontext zu erklären und in V.(7/)14-22 und V.23-29 grundsätzlich denselben Adressaten anzunehmen. Auch V.29 als Schluß unseres Abschnitts dürfte auf 28,7-22 zurückgreifen, und zwar mit גם זאת auf V.7(!) und mit מעם יהוה צבואת auf מאת אדני יהוה צבאות V.22(!)[3]. Zudem schlägt gerade חרוץ als erster konkreter Gegenstand in V.26ff., dem auf nicht Landwirtschaftliches abzielenden Passus, einen Bogen ebenfalls zu 28,22 (vgl. חרץ nif.)[4]! Diese Bezüge, fast insgesamt exponierte Stellen miteinander verbindend, zeigen, daß 28,23-29 als Fortsetzung von 28,7-22 verstanden werden will. Daneben finden sich aber auch Vorgriffe auf den unmittelbar nachfolgenden Kontext 29,1ff. – man vergleiche die identische Abfolge קול, אמרה 28,23(!)/29,4; דק(ק) 28,28/29,5; מעם יהוה צבאות 28,29(!)/29,6[5] –, dann auch auf 30,31f. (28,27b מטה, שבט), 32,3 (28,23 קשב), 32,9 (28,23 אזן, שמע, קולי, אמרתי). Im vorangehenden Kontext dürfte nicht zuletzt auch 21,7 (28,23 קשב); 21,10 (28,27.28 דוש/מדושה); 21,7.9; 22,6.7 (28,28 פרש) – alles Stellen der Babel-Schicht und der Assur/Babel-Red. – im Blick sein. Auch die Bezüge 28,28/5,28 (17,13) (גַלגל/גִלגל, in Jes nur an diesen Stellen); 28,29/9,2 (גדל hif., in Jes nur noch 42,21); 28,27/9,3; 10,15; 14,5 (מטה, שבט); 28,29/9,5 (פלא, יעץ/עצה) sind zu beachten.
Dieser Ausblick in den Kontext – vgl. dazu auch die von *Dietrich* und *Vermeylen* genannten Verweise – ergibt einerseits, daß zumindest ungleich viel mehr Querverbindungen von 28,23.26-29 als von 28,24-25 aus zum Kontext laufen (vgl. allenfalls 28,25/10,13), andererseits, daß alle Termini mit angenommenem "militärisch-politischen" (Hinter-)Sinn ihren Anhalt – bezüglich Herkunft und auch sachlicher Ausrichtung – im näheren oder weiteren Kontext haben. Dies bestätigt die schon geäußerte Vermutung, in 28,26-28 würden, von V.24f. ausgehend und dessen Sprachgebrauch weiterführend, eigentlich "militärisch-politische" Probleme dargelegt. Wir können jetzt hinzufügen: offenbar Probleme, die sich maßgeblich aus dem Kontext ergeben. Damit nun zur sachlichen Intention von 28,23-29 in seinem Kontext.

Die Gerichtsworte in 28,7-21, die V.22 radikalisierend abschließt[6], werden in V.23-29 insbesondere im Anschluß an V.22 neu und modifiziert

---

1 Ist dieser Übergangscharakter der Grund dafür, daß אלהים (und nicht יהוה צבאות, vgl. V.29) in der zweiten (und nicht in der ersten) Vershälfte steht?
2 Vgl. *Werner*, a. a. O. 69.
3 Vgl. *Höffken*, NSK-AT 18/1, 201.
4 Zu 28,22 vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 42f.
5 Zu 28,29/29,6 vgl. schon *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 401. Vgl. auch die Bezüge von Jes 41 zu 28,23ff. und Jes 29, die aber jünger sind.
6 Zur Funktion von (*)28,22 als Übergang zwischen 28,1-4.7-21 und 29,1ff., vor dem Einfügen von 28,23-29, s. u. 243.

entfaltet; V.23-29 zeigt, worauf V.7-22 eigentlich abzielt. Wie der Prophet selbst in V.22 noch fest beschlossene Vernichtung von Jahwe zu hören bekommen hat, fordert er jetzt in V.23 die frevelnden Jerusalemer auf, ihm zuzuhören[1]. Mit rhetorischen Fragen wird in V.24f. ein gemeinsamer Grundkonsens geschaffen: Der Bauer übt nicht immer dieselbe Tätigkeit aus, sondern sinnvollerweise verschiedene hintereinander. In unmittelbarem Anschluß daran vollzieht sich in V.26 der Übergang zum doppelsinnigen zweiten Teil von 28,23-29, in dessen Dienst natürlich auch schon V.24f. steht. Gott züchtigt die frevelnden Jerusalemer mit Billigkeit, gibt ihnen eine Lehre, die sie nicht gewollt haben (28,9). In Entsprechung zu V.24f. wird diese maßvolle Züchtigung in der Folge doppelt entfaltet[2]: zunächst, in deutlicher Korrektur zu 28,22, unter dem Aspekt, wie das Gericht gemäß dem sinnvollen Tun des Bauern (vgl. 28,25) von Jahwe eigentlich gedacht ist; das Gericht wird durch ein – selbstverständlich nicht widerspenstiges – Gerichtswerkzeug Jahwes vollzogen (10,5.6). Speziell die Fortsetzung der letztgenannten Bezugsstelle, 10,7ff. (vgl. aber schon הוי 10,5), zeigt aber, daß das Gerichtswerkzeug aus seiner ihm zugedachten Rolle fällt und hybrid wird (vgl. bes. 10,15). Dieser Hintergrund dürfte auch für 28,28aβb als zweiter Entfaltung von 28,26 anzunehmen sein. Jahwe steht ein adäquates Gerichtswerkzeug offenbar nicht zur Verfügung (מטה und שבט fehlen in V.28aβb), so daß das Gericht, das Jahwe tatsächlich vollzieht, gemessen an den Tätigkeiten des Bauern, schädlich ist; immerhin aber ist ein Ende abzusehen (vgl. 28,24), und das Gericht fällt nicht allzu streng aus[3]. Daß dabei 28,27f. unter landwirtschaftlicher Perspektive sachlich richtig auf 28,24f. folgt, erhöht noch die Stringenz des Argumentationsschrittes von V.24f. nach V.27f. Der Abschluß V.29 versichert, daß nicht nur die Gerichtsworte 28,7-22 von Jahwe gekommen sind (28,7.22), sondern genauso die Offenlegung, Erklärung der inneren Logik des Gerichts mit dem Blick auf ein Ende der Gerichtszeit. Es ist anzunehmen, daß 28,23-29 mit der Erhellung der Handlungsweise Jahwes über 28,22 speziell auch, explizierend, an die Rede von seinem

---

1 Mit den V.23 Angesprochenen sind zunächst einmal die אנשי לצון (Schwätzer) und die משלי העם הזה אשר בירושלם (Sprüchemacher oder eher Herrscher) V.14, also bestimmte Leute in Jerusalem gemeint; und auch wenn man für die Bestimmung des Adressatenkreises von V.23 noch auf V.7-13 zu blicken hat – vgl. die Bezüge auf V.7. 9 –, dann scheinen ausweislich der Bezüge auch dort wieder nur bestimmte Leute anvisiert zu sein, so daß damit zu rechnen ist, daß sich 28,23-29 insgesamt kaum auf die Jerusalemer (oder das Gottesvolk) schlechthin bezieht.

2 Die Partikel כי in V.27a und V.28aβ ist deiktisch zu verstehen.

3 Es ist vielleicht kein Zufall, daß der Terminus חרון V.27aα, der aus 28,22 als radikalisierendem Abschluß von 28,7-21 stammt (נחרצה = pt. nif. von I חרץ, "Beschlossenes", vgl. HAL s. v.), in der Pendant-Aussage V.28aβ nicht aufgenommen ist.

fremden Werk in 28,21 anknüpft[1], ja daß diese Rede (nebst 28,9) ein wichtiger Grund dafür ist, daß 28,23-29 da steht, wo es steht.
Wenn 28,22 ursprünglich nicht nur den Abschluß von 28,1-4.7-21 bildet, sondern auch die Einleitung zu 29,1ff. – die von Jesaja gehörte fest beschlossene Vernichtung (*28,22b) wird in 29,1ff. entfaltet (s. dazu u. 243) – und 28,23-29 sich also in diesen Zusammenhang stellt und neu den ersten Teil der Entfaltung bildet, dann ist zu folgern, daß (nach 28,7-22) auch 29,1ff. unter der gerichts-mildernden Perspektive von 28,23-29 zu lesen ist. Das Reden Jerusalems 29,4 ist dann im Licht der Prophetenrede 28,23(ff.) zu verstehen (vgl. ebenso 28,29/29,6), während 29,5 womöglich schon negativ gegen den (anstürmenden) Feind gelesen wird (28,28b, vgl. 28aα/29,5)[2].
Zu diesem vom Nahkontext bestimmten Bezugskomplex fügen sich auch die übrigen der genannten Aufnahmen. Indem sich 28,23-29 auf weitere Texte, auf die auch positionell wichtigen Abschnitte 5,25/26ff. (5,28) und 32,9ff. (32,9), bezieht, die auf das Gericht gegen das eigene Volk blicken, werden auch diese im Sinn von 28,23-29 relativiert. Gestützt wird dies durch Verbindungen von 28,23-29 zu Stellen, die auf das Ende des zerstörerischen Feindes bzw. auf das eigene Wohlergehen, Heil abheben (9,2.3.5[3]; 14,5[.24.26f.]; 17,13; 21,7.9; 22,6.7; 30,31f.). Dazu fügt sich auch die Aufnahme von 21,10, wodurch die trostvolle Aussage 21,10 in 28,27f. jedenfalls in bezug auf einen Teil des Volkes für die Zeit nach 701 bzw. 587/6 v.Chr. bestätigt wird.
Der Verfasser von 28,23-29 versucht also, die Gerichtssituation, in der er sein Volk sieht, in der er sich vermutlich selbst befindet und die – jedenfalls in seiner Perspektive – im IJes-Buch-Kontext im Blick ist, in Aufnahme und Interpretation dieses Kontextes zu erhellen bzw. als Handeln Jahwes verständlich zu machen und damit auch eine gewisse Erleichterung zu erreichen. Insbesondere weist er dabei, wenn auch eher indirekt, auf das Ende dieser Situation hin. Im Bild von 28,23-29, das (vgl. auch die Argumentationsweise) aus dem weisheitlichen Traditionsbereich stammt[4]: Der Landmann Jahwe kann seine Arbeit aufgrund des fehlenden adäquaten Werkzeuges zwar nicht sachgemäß ausführen, er sorgt aber dafür, daß sie sich nicht noch allzu lange hinzieht, womit er einer Grundregel bäuerlichen Tuns genau entspricht (28,24f.), und daß sie nicht allzu unsachgemäß ausfällt.
Was den literarischen Charakter von 28,23-29 betrifft, so versteht es sich nach den bisherigen Erörterungen fast von selbst, daß es sich auch

1 Vgl. schon *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 401.
2 Zum Ort von 28,23-29 im Nahkontext vgl. auch *Höffken*, NSK-AT 18/1, 201f.
3 Impliziert 28,29/9,5, daß פלא und יעץ/עצה jetzt nicht mehr mit einer irdischen Königsgestalt, sondern mit Jahwe selbst verbunden ist?
4 S. etwa Prv 27,23ff. (*von Rad*, Weisheit in Israel, 1985[3], 184ff.).

bei diesem mit seinem Kontext eng verknüpften Text um einen von vornherein für seinen Ort im Buch bestimmten, eingeschriebenen Text handelt[1]. Einzig im Fall von 28,24f. ist zu überlegen, ob nicht eine ursprünglich selbständige Einheit dahintersteht. Der Verfasser von 28,23-29 lebte, wie der Inhalt des Abschnitts und die genannten Bezüge zu Texten der Babel-Schicht und der Assur/Babel-Red. (jüngere Texte im IJes-Buch sind u. E. nicht aufgenommen), auch zu Jer belegen, unter der noch immer andauernden Bedrückung durch die Babylonier. Anderes, besonders die 1. Pers. Jesajas 28,23 (vgl. 28,22) und etwa die Bezüge zu 10,5.15 und zu 28,7-22 machen es aber sehr wahrscheinlich, daß auch bei 28,23-29 zunächst und vordergründig an die assyrische Bedrückung zu denken ist. Warum aber steht der Abschnitt gerade an diesem Ort im Buch, in Jes 28? Offensichtlich soll der in der Babel-Schicht die Zeit nach 701 bzw. 587/6 v.Chr. – vgl. Jes (*)21f. – beschreibende Textbereich Jes 28ff., in dem dem Gottesvolk massiv Gericht angesagt wird (vorgefunden), unter eine mildernde Perspektive gestellt werden; die Stellung in Jes 28 ergibt sich aus der erhellenden Anknüpfung an 28,21 (vgl. 28,9). So wie 28,23-29 aber im Anfangsbereich von Jes 28ff. steht, akzentuiert der Text, obwohl auch mit Jes 21,1-10; 22,1-14 verbunden, insbesondere Sachlinien, die dann in 33,1-13.17-24 weitergeführt werden – vgl. die dort virulenten Sachverhalte der andauernden Bedrängnis, der Thematisierung des noch ausstehenden Endes von Assur/Babel und dessen Verzögerung, der Spannung zwischen untauglichem Gerichtswerkzeug Assur/Babel und Jahwes Souveränität –, die in 28,23-29 alle schon anklingen oder breiter zur Sprache kommen.
Es weisen also mehrere Indizien darauf hin, daß auch 28,23-29 der Babel-Schicht zuzuordnen ist. Wie der Abschnitt im Rahmen dieser Schicht genau zu verstehen ist, soll nebst anderem in der Folge zur Sprache kommen, wenn wir nun die Babel-Schicht als ganze in Blick nehmen.

2. Das Gesamtprofil der Babel-Schicht bzw. -Redaktion

Ähnlich wie schon bei der Assur/Babel-Red. werden im folgenden die der Babel-Schicht zugeordneten Texte 13,1.17-22; 14,(*)4a.22-23; 21, 2bβγ.7.9b-10; 22,6; 28,23-29; 33,1-13.17-24 in einem synthetischen Arbeitsgang zusammen in Blick genommen, wobei immer mit der Möglichkeit weiterer, der Babel-Schicht zugehöriger Texte gerechnet wird. Wir können uns hier in einigen Punkten indes kürzer fassen als bei der Assur/Babel-Red., da die Babel-Schicht stark auf ihr aufbaut und ein großer Teil dessen, was die Assur/Babel-Red. bestimmt, auch auf der

1 Anders jüngst *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 164f.

jüngeren Ebene der Babel-Schicht bzw. für die Babel-Schicht gültig und maßgebend ist. Konkret: Die unter veränderten historischen Bedingungen verfaßte Babel-Schicht übernimmt von der Assur/Babel-Red. den historisierenden Rahmen, grundsätzlich den Aufbau, zu einem großen Teil auch die Sache, die sie aber um bestimmte Elemente weiterführt und den Horizont vergrößert, und in differenzierender Weise die Verbindungen zu DtrG und Jer, die dann teilweise ebenfalls vermehrt werden[1].

a) Aufbau und Sachintention der Babel-Schicht bzw. -Redaktion im Kontext des Ersten Jesaja

Aufbau der Babel-Schicht

Daß die Babel-Schicht den Aufbau der Assur/Babel-Red. grundsätzlich übernimmt, legt sich schon dadurch nahe, daß die Babel-Schicht ihre (bis jetzt von uns betrachteten) Texte 13,1.17-22; 14,(*)4a.22-23 und 21,2bβγ.7.9b-10; 22,6, sowie 28,23-29 und Jes *33 je am Anfang und am Schluß der beiden wichtigen Buchteile der Assur/Babel-Red. Jes 13-22 (auf 701 v.Chr. hinführender Bereich) und Jes 28-32 (Bereich nach 701 v.Chr.) plaziert, in Jes 13-22 in Erweiterung der Ecktexte der Assur/Babel-Red.[2].

Jes 13-22 ist zwar nach wie vor als auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. hinführende Spruchreihe zu lesen, sie erhält durch die Neuakzentuierung aber eine neue Zielaussage. Das Gericht gegen die Fremdvölker und das Gottesvolk gipfelt zeitlich und sachlich im Gericht an Babel (explizit genannt in 13,1.19; 14,4a; 21,9b; vgl. auch 17,12-14), mit Medien und Elam als Jahwes Werkzeug (explizit genannt in 13,17; 21,2bβ; 22,6); es ist zu vermuten, daß im Zuge dieser neuen Zielaussage auch diejenigen Texte, die (auch) auf das Ende/eine Niederlage Assurs abheben (14,24-27; 36f.; 17,12-14), wieder stärker in diesem Sinn – bezüglich des Endes Assurs – gewichtet werden. Innerhalb von Jes 13-22 wird der Aufbau der Assur/Babel-Red. jedenfalls dahingehend verändert, als Jes *13 jetzt nicht mehr einleitend mit der Sammlung des Heers gegen die Völker von 14,28ff. befaßt ist, sondern *13,1-14,23 den – herausgehobenen – Beginn der Reihe Jes 13-22 (משא) bildet. Die Tatsache, daß die Gerichtsaussagen gegen (das explizit genannte) Babel in dem Buchteil zu stehen kommen, der überwiegend aus Sprüchen gegen (explizit genannte) Fremdvölker besteht, kann nicht überraschen; vielleicht soll durch diese Plazierung aber auch ausgedrückt werden, daß es Babel so ergehen wird, wie es gegen Völker – und Gottesvolk – vorgegangen ist.
Während die Akzentuierungen der Babel-Schicht in Jes 13-22 einen Textbereich betreffen, den schon die Assur/Babel-Red. nicht wenig bearbeitet hat – vgl. besonders je Jes 13; 21; 22 –, gibt sie mit Jes 28-32 durch ihre Partien 28,23-29 und Jes *33 einem Textbereich eine veränderte Ausrichtung, der durch die Assur/Babel-Red. wenig Erweiterungen erfahren hat (wohl 30,6a; 32,6-8). Offensichtlich gewinnt der in der Assur/Ba-

---

1 Auf den historisierenden Rahmen muß hier nicht mehr in einem eigenen Abschnitt eingegangen werden, s. dazu o. 128ff.
2 Wir konzentrieren uns bei der Babel-Schicht vorerst auf Jes 13ff.

bel-Red. außerhalb von eigentlichen Gerichtsphasen (Jes 13-22 + 36f., auch 5,26-Jes 8 und dann Jer 4-6[ff.]; 46ff.52) stehende Komplex Jes 28ff. in der Babel-Schicht an Gewicht. Die veränderte Ausrichtung besteht in Jes 28-33 darin, daß in diesem Buchteil die Gegenwart – d. h. jedenfalls die vorgestellte Gegenwart – als noch durch, allerdings gemilderte, Bedrängnis des Gottesvolkes bestimmt beschrieben wird, die ausweislich der Texte der Babel-Schicht, ihrer Stellung im Buch (etc.) mit einer Bedrängnis nach 701 v.Chr. (Oberherrschaft Assurs), aber mit Transparenz auf eine solche nach 587/6 v.Chr. (Oberherrschaft Babels, babylonisches Exil) zu identifizieren ist; anders als in Jes 13-22 ist in Jes 28-33 in den Texten der Babel-Schicht Babel sowie Medien und Elam nicht explizit genannt. Deutlich wird dabei auch auf eine heilvolle Situation für das Gottesvolk nach der Bedrängnis vorgeblickt, nämlich auf die Josia-Zeit mit Transparenz auf die Zeit nach dem Ende Babels. Diese Ausrichtung umfaßt damit Züge, die vornehmlich mit dem Gottesvolk verbunden sind, wie auch der von der Assur/Babel-Red. her vorgegebene Textbereich Jes 28-32 sich hauptsächlich mit dem eigenen Volk beschäftigt. Wenn es zutrifft, daß die Verfasserschaft der Babel-Schicht an Jes 28ff. ein spezielles Interesse hat, dann erhebt sich die Frage, ob diese Schicht nicht auch vergleichbare Komplexe im IJes-Buch[1] bearbeitet hat, wofür insbesondere *9,7-11,5, allenfalls auch Jes (*)38-39 zu prüfen sind[2].

Wir haben gesehen, daß die Anlage der Assur/Babel-Red. über das von ihr geprägte IJes-Buch hinausführt, vgl. besonders Jes 28-32, und auch das Jer-Buch einbezieht. Ist bei der Babel-Schicht Vergleichbares festzustellen? Nach dem, was wir bisher gesehen haben, ist grundsätzlich zu vermuten, daß die Babel-Schicht die von der Assur/Babel-Red. vorgegebenen Verbindungen zum Jer-Buch nicht einfach übergeht, sondern auf irgendeine Weise integriert. Zumal vor diesem Hintergrund ist es doch signifikant, daß Jes 28-33 über den zeitlichen Rahmen des IJes-Buchs (vgl. 1,1) hinaus auch auf die Josia-Zeit vorblickt, also genau auf den Zeitbereich, in dem der erste Teil des (in chronologischer Abfolge gelesenen) Jer-Buchs spielt (vgl. Jer 1,2; 3,6, auch 25,3; 36,2)!

Sachintention der Babel-Schicht bzw. -Redaktion

Wir haben für die Assur/Babel-Red. o. 138f. zwei Verstehensebenen aufgezeigt, eine Assur- und eine Babel-Verstehensebene; in Jes 13-22 (36f.) ist 701 v.Chr. auf 587/6 v.Chr. transparent, in Jes 28-32; 39 wird aus der Zeit nach 701 v.Chr. auf 587/6 v.Chr. direkt vorgeblickt. Die Babel-Schicht lehnt sich an diese Konstellation offensichtlich an, versteht

---

1 Vgl. o. 132ff. die Anlage der Assur/Babel-Red.

2 Zu *9,7-11,5 s. u. 211f. – Bei Jes (*)38f. ist einen Moment zu erwägen, ob nicht der Hiskiapsalm 38,9.10-20 von der Babel-Schicht stammt. Es zeigen sich allerdings Differenzen, und vermutlich ist der Text später anzusetzen, s. u. 266f. Anm. 4; 425. Daß Jes *38f. von der Babel-Schicht also wahrscheinlich nicht überarbeitet wurde, ist indes kein Problem, wird doch auch Jes *38f. innerhalb von Jes *36-39 vom unmittelbar davor plazierten Text der Babel-Schicht 33,1-13.17-24 unter eine veränderte Perspektive gestellt (vgl. bes. 33,6/39,2ff.; 33,24/38,1ff.; auch 33,13/39,3); außerdem ist Jes *38f. schon an sich nicht sehr dunkel gezeichnet.

sie z. T. etwas anders und ergänzt sie. In einer Tabelle dargestellt, ergibt dies folgendes (noch unvollständiges) Bild[1]:

Assur/Babel-Red.	Jes 5,1ff.	Jes *5,26-9,6
	Jes *9,7-11,5	Jes *13-22; 36f. 701 v.Chr. Transparenz auf 587/6 v.Chr.
	Jes *28-32; *38f.; ?Jer (*)1,1ff./*2,4ff. nach 701 v.Chr. Vorblick auf 587/6 v.Chr.	Jer *4-52
Babel-Schicht	(...)	(...)
	(...)	Jes *13-22 ; *36-39? 701 v.Chr. (Vorblick auf das Ende Assurs) Transparenz auf 587/6 v.Chr. Vorblick auf das Ende Babels
	Jes *28-33 Bedrängnis des Gottesvolkes nach 701 v.Chr. Vorblick auf das Ende Assurs und auf die Josia-Zeit Transparenz auf die Bedrängnis des Gottesvolkes nach 587/6 v.Chr. Vorblick auf das Ende Babels und auf die Heilszeit für das Gottesvolk danach	
	(...)	(...)

Wie bei der Assur/Babel-Red. liegt auch in der Babel-Schicht auf der Assur-Verstehensebene ein durchgehender Sachablauf vor, in den die allermeisten Texte des IJes-Buchs einbezogen sind, was auf der Babel-Verstehensebene dann kaum mehr der Fall ist.

Die Babel-Schicht blickt in Jes *13,1-14,23; 21,1-10; 22,1-14, wie o. 88f. schon ausgeführt, in sorgfältig aufeinander abgestimmter Weise auf das endgültige Ende Babels: *13,1-22/14,23 steckt dabei den Rahmen ab, der in 21,1-10 und 22,1-14 präzisierend weitergeführt wird. Auf das Gottesvolk ist in diesen Partien nur an wenigen Stellen Bezug genommen, vgl. 21,2bγ (Vorblick auf das Ende der Bedrängnis), 21,7.9(a)b (Vorblick auf die Heimkehrer aus Babel), 21,10 (trostvolle Anrede sicherlich an das Gottesvolk in der Gegenwart). Es kommt dann breiter in

1 Für die Babel-Schicht eignet sich, besonders aufgrund kleinerer Verschiebungen gegenüber der Assur/Babel-Red., eine vereinfachte Gliederung. Für die Assur/Babel-Red. gälte auch hier die o. 135.173 gezeigte Gliederung; wir haben sie an dieser Stelle aber der Einfachheit halber und um die Übereinstimmungen mit der Babel-Schicht hervorzuheben, generalisierter dargestellt. – Nachzutragen ist, wie die Babel-Schicht Jes *36-39 im Buchablauf liest. Wahrscheinlich versteht sie die Erzählungen im Zusammenhang mit der positiven Ausrichtung von Jes 28ff. jetzt insgesamt in Entsprechung zu Jes 21f. (in der Perspektive von 33,1-13.17-24, s. o. 187f.).

den v. a. sachlich miteinander verbundenen Texten 28,23-29 und Jes *33 zur Sprache, und zwar setzt sich die Babel-Schicht in 28,23-29 in argumentativ-explizierender Weise mit der aktuellen Bedrängnis von Leuten aus dem Gottesvolk auseinander, wobei ein Ende dieser Lage nur indirekt in Blick kommt, um dann in Jes *33 neben Bitten, Klagen (etc.) klar auf das Ende des Bedrückers sowie auf die nachher folgende Heilszeit für das Gottesvolk abzuheben. Dabei wird je auf den Traditions- und Sprachbereich zurückgegriffen, der sich für die Behandlung und Darstellung der entsprechenden Thematik speziell eignet: bei 28,23-29 auf die weisheitliche Tradition, bei Jes *33 auf die (Zions-)Psalmen. Hinsichtlich der genauen Bestimmung des Gottesvolkes in 21,1-10, 28,23-29 und Jes *33 wird, da in 21,7.9 die Heimkehrer genannt sind, für die Babel-Verstehensebene zu prüfen sein, ob jeweils das ganze Gottesvolk oder nur die (Babel-)Gola bzw. die im Land Verbliebenen gemeint sind; Vergleichbares gilt auch für die Assur-Verstehensebene. Jedenfalls ist Jes 13-22; 28-33 eine sinnvolle grundsätzliche Sachabfolge "Gericht 701 bzw. 587/6 v.Chr., v. a. mit Vorblick auf das endgültige Ende Babels – Bedrängnis des Gottesvolkes nach 701 bzw. 587/6 v.Chr., mit Vorblick auf das Ende Assurs/Babels und auf die Heilszeit für das Gottesvolk nach der Bedrängnis" anzunehmen.
Mit den Erweiterungen der Babel-Schicht, genauer mit der mehrfachen expliziten Nennung Babels, Mediens und Elams im Zusammenhang mit dem Ende Babels scheint nun aber der Horizont des Propheten des 8. Jh. v.Chr., den zu überschreiten die Assur/Babel-Red. vermieden hat[1], transzendiert zu sein.

Dabei ist aber folgendes mitzubedenken: 1) Mit der Nennung Babels in 13,1.19; 14,4a; 21,9b kann die Babel-Schicht immerhin an die von der Assur/Babel-Red. vorgegebene Stelle 39,6f.(1) anknüpfen. 2) Babel, Medien und Elam (13,17; 21,2bβ; 22,6) erscheinen in der Babel-Schicht nur in Visionen und Weissagungen (vgl. *13,1-14,23; 21,2.5. 9; 22,*5?.5Rest-7). 3) Es ist von Belang, daß mit Babel, Medien und wohl auch Elam Größen genannt sind, die zur Zeit des Propheten Jesaja in Jerusalem/Juda bekannt waren, und nicht etwa die auf das 6. Jh. v.Chr. festgelegten Nabonid oder Kyros II. 4) Babel und Medien, Elam werden von der Babel-Schicht nur in Jes 13-22, nicht aber in Jes 28-33 (explizit) genannt. Jedenfalls die Nennung Babels in Jes 13-22 wird auch damit zusammenhängen, daß die Babel-Schicht in Jes 13-22 Worte gegen explizit genannte Völker bereits vorgefunden hat.

Obwohl der Horizont gegenüber der Assur/Babel-Red. zweifellos erweitert ist, gewinnt man den Eindruck, als sei auch in der Babel-Schicht grundsätzlich darauf geachtet worden, aus der Perspektive des Jesaja des 8. Jh. v.Chr. zu formulieren. Dies wird dadurch bestätigt, daß – auch wenn der historisierende Rahmen der Assur/Babel-Red. nicht weiter

---

1 S. o. 138.

ausgebaut wird – bei der ersten Erwähnung von Babel in 13,1 (Überschrift für *13,1-14,23 und wohl auch für ganz Jes 13-22) kaum zufällig ישעיהו בן אמוץ als "Seher" des משא בבל genannt ist, Jesaja mit der Beifügung seines Vaternamens also gleichsam als einmalige geschichtliche Persönlichkeit ausgewiesen ist[1].
Die Tatsache, daß der Horizont überhaupt erweitert ist, ist am plausibelsten damit zu erklären, daß die Jesaja-Tradenten die Erfahrung neuer, markanter, zeitgeschichtlicher Konstellationen gemacht haben, die eine Klärung im Rahmen der jesajanischen Botschaft bzw. durch Jesaja selbst erforderten. Konkret handelt es sich um den Fall Babels und die heilvolle Zeit für das Gottesvolk danach. Damit muß nicht gesagt sein, ob dies zur Zeit der Abfassung der Babel-Schicht bereits eingetroffen war oder – als Erwartetes – noch ausstand. Worauf die Babel-Schicht – allenfalls auch mit weiteren, von uns noch nicht erfaßten Texten – im einzelnen Bezug nimmt und wie sie es ausgestaltet, wie sie zeitlich relativ zu dem Fall Babels steht und wie sie in eine absolute Chronologie einzuordnen ist, soll im folgenden erörtert werden.
Der wohl offenkundigste Schritt der Babel-Schicht über die Assur/Babel-Red. hinaus liegt im Blick der Babel-Schicht auf das **Ende Babels**. Damit ist ein wichtiges Argument dafür gegeben, daß die Texte der Babel-Schicht nicht mit denjenigen der Assur/Babel-Red. zusammengehören, sondern eine eigene, davon zu unterscheidende literarische Ebene bilden[2]. In *13,1-14,23 ist vom Ende des Reichs Babel (13,2-5), der Stadt Babel (13,19-22; 14,22f.) und des Königs von Babel (14,[*]4a.4b-21; 13,22 [Suffix]) die Rede, in 21,1-10; 22,5-7 wohl von der Stadt und ihren Götzenbildern, in 33,1.3.12 vom Heer/Volk von Babel, wobei als neues Gerichtswerkzeug Jahwes Medien und Elam (13,17; 21,2bβ; 22,6) genannt sind; offensichtlich stellt sich auch das Problem der Verzögerung (13,22b; 33,1)[3].
In diesem Zusammenhang ist auf **5,30** aufmerksam zu machen.

---

1 Vgl. in diesem Zusammenhang auch die Verbindung 13,1/1,1 (s. o. 88 Anm. 3).
2 Kein Gegenbeispiel ist die ältere Partie Jes (*)10,5-15 (s. dazu u. 240), wo Assur innerhalb derselben literarischen Einheit als Gerichtswerkzeug Jahwes erscheint (V.5f., vgl. V.15) und ihm selbst Gericht angesagt wird (V.5init.12b). Denn die (bisher eruierten) Texte der Assur/Babel-Red. und der Babel-Schicht enthalten anders als (*)10,5-15 durchaus eigenformulierte Passagen, in denen das Gerichtswerkzeug "neutral" gezeichnet ist (vgl. etwa 13,3-5, vgl. V.15f.; 22,7, vgl. V.2b-3, auch 14,29-31), so daß hier also Sachspannungen tatsächlich gegeben sind, die eine literarkritische Scheidung fordern. Außerdem ist festzuhalten, daß die entscheidende Literarkritik in Jes 13; 21,1-10; 22,1-14 mehrheitlich nicht auf dem Argument einer Sachspannung zwischen dem Gericht durch Babel und dem Gericht gegen Babel fußt; die Differenzierung zwischen der Assur/Babel-Red. und der Babel-Schicht ist breiter abgestützt.
3 Jes 13,6 zeigt jetzt ein Abzielen des יום יהוה-Gerichts auf Babel (כשד vgl. 33,1!), eventuell auch *22,5. Vermutlich wird auf der Ebene der Babel-Schicht dann 2,12ff. letztendlich als gegen Babel gerichtet gelesen.

Wenn sich in 5,30 die Stoßrichtung gegen den Angreifer von 5,26-29 kehrt[1], ist angesichts der Entsprechung von 5,26ff. und 13,2-8.14-16 in der Assur/Babel-Red. (je Heeressammlung) und der Erweiterung in Jes 13 durch die Babel-Schicht zu fragen, ob 5,30 nicht auch von der Babel-Schicht stammen könnte – sofern der Vers nicht älter ist[2]. Wie Babel schließlich das Gericht ereilen wird, so wird dies (vorher) auch Assur geschehen (5,30) – diese Konstellation fügt sich jedenfalls ausgezeichnet ins Profil der Babel-Schicht (vgl. 33,1 und das Verständnis von 14,24-27; 36f.; 17,12-14 auf dieser Ebene).

Der enge Anschluß der Babel-Schicht an die Assur/Babel-Red. (besonders in Jes 13; 21; 22) und vor allem die ganze Sachkonstellation der Babel-Schicht (s. im folgenden) legen es nahe, daß das Ende Babels in der Babel-Schicht auf die (dann) 539 v.Chr. erfolgte Einnahme durch Kyros zielt[3]. Ist aus einem Vergleich der entsprechenden Aussagen der

---

1 Vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 192ff.; *Kaiser*, ATD 17, 116.

2 *Barth*, Jesaja-Worte, 205ff.210 rechnet 5,30 zu seiner Assur-Red. Dies wäre in Frage zu stellen, wenn wir mit unserer Vermutung, es gäbe im IJes-Buch keine ביום ההוא-Belege, die älter sind als die Assur/Babel-Red. (s. o. 142), das Richtige treffen würden.

3 Zur Einnahme Babylons durch Kyros 539 v.Chr. vgl. an Quellen die Nabonid-Chronik III, 12ff. (*Grayson*, Assyrian and Babylonian Chronicles, 1975, 109ff.; ANET^3, 306; TGI^3, 81f.), den Kyros-Zylinder (*Berger*, Der Kyros-Zylinder mit dem Zusatzfragment BIN II Nr. 32 und die akkadischen Personennamen im Danielbuch, ZA 64 [1975], 194ff.; ANET^3, 315f.; TGI^3, 82ff.; TUAT I, 407ff.), ferner das "Schmähgedicht" auf Nabonid V, 28ff. (*Smith*, Babylonian Historical Texts Relating to the Capture and Downfall of Babylon, 1924 (1975); ANET^3, 314f.; TGI, 1950, 69f.); weiter die griechischen Autoren Herodot, Historien I, 188ff.; Xenophon, Cyropaedia, 7, IV, 16ff. und noch Berossos, in: *Jacoby*, FGH 680. F. 9.10, s. Josephus, Contra Apionem I, 145ff. (LCL, 1956), auch *Mayer Burstein*, the babyloniaca of berossus, 1978, 28. An Sekundärliteratur vgl. z. B. *Galling*, Politische Wandlungen in der Zeit zwischen Nabonid und Darius, in: *ders.*, Studien zur Geschichte Israels im persischen Zeitalter, 1964, 24ff.; *Labat*, Fischer Weltgeschichte, Bd. 4., 108ff.; *Meuleau*, 17. Mesopotamien in der Perserzeit, in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, Griechen und Perser. Die Mittelmeerwelt im Altertum I, 1984 (1965), 331f.; *Dandamaev*, A Political History of the Achaemenid Empire, 1989, 39ff.; *Beaulieu*, The Reign of Nabonidus, King of Babylon 556-539 B.C., 1989, 219ff. – Zu weiteren Einnahmen/Zerstörungen von Babylon vgl. die Zerstörung durch Sanherib 689 v.Chr. und die durch den Krieg Assurbanipals gegen Šamaššumukīn verursachten schweren Schäden 652-648 v.Chr. (vgl. z. B. *von Soden*, Art. Babylonien, I. Geschichte, RGG^3, Bd. 1, 1986 [1957], 811; *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 73ff.), die Plünderung und die Zerstörungen in der Stadt durch Dareios I. 521 v.Chr. (vgl. z. B. *Meuleau*, a. a. O. 332f.; *Donner*, Geschichte, 401; auch Dandamaev, a. a. O. 114f.122ff.), das im einzelnen schwierig zu bestimmende Vorgehen des Xerxes I. gegen Babylon (484 und) 482 oder 481 v.Chr. (vgl. z. B. *Meuleau*, a. a. O. 334f.; *Donner*, a. a. O. 401; *Dandamaev*, a. a. O. 183ff.; auch *Gosse*, a. a. O. 84f., Bezug auf *Pallis*) und die Einnahme durch Alexander 331 v.Chr. (vgl. z. B. *Bengtson*, 15. Alexander und die Eroberung des Perserreiches [336-323 v.Chr.], in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, 294f.; *Gunneweg*, Geschichte Israels bis Bar Kochba, 1979^3, 153).

Babel-Schicht mit dem Geschehen um/von 539 v.Chr. das zeitliche Verhältnis der Schicht zur Einnahme Babels durch Kyros zu ersehen[1]?

1) Um von einer äußeren Begrenzung auszugehen: Für die Erwartung/Annahme, daß sich Kyros auch gegen Babylon wenden würde, war einem aufmerksamen Beobachter (auch in Israel) mit dem Lydienfeldzug 547/6 v.Chr. sicherlich genug Anhalt geboten, war Babylonien so doch im Osten (Medien) und Norden eingekreist[2]. Damit dürfte zunächst einmal ein äußerster Terminus ad quem für die Assur/Babel-Red. gegeben sein – von einem Ende Babels läßt sie noch nichts verlauten –, die somit in den fünfziger Jahren des 6. Jh. v.Chr. entstanden sein dürfte. Von der Babel-Perspektive der Babel-Schicht aus betrachtet ist es zumindest wahrscheinlich, 547/46 v.Chr. auch als Terminus a quo für diese Schicht zu bestimmen, auch wenn der Fall Babels an sich schon vorher erhofft werden konnte, was eine Vorverschiebung des Terminus a quo der Babel-Schicht und entsprechend des Terminus ad quem der Assur/Babel-Red. bedeuten könnte. Es liegt auf der Hand, daß man die beiden bei aller Kontinuität doch unterschiedlichen Schichten zeitlich nicht zu eng aneinanderrücken darf. 2) In der schwierigen Frage, ob die Babel-Schicht vor oder nach 539 v.Chr. anzusetzen ist, sprechen u. E. wichtige Argumente für eine Datierung davor: a) In *13,1-14,23 ist noch von Reich Babel, Stadt Babel und König von Babel die Rede. Obwohl sich 539 v.Chr äußerlich nur wenig verändert und Babylonien im persischen Reichsverband noch lange (bis Xerxes) eine Sonderstellung innehat, wird Babylonien nach 539 v.Chr. zu einer Satrapie im achämenidischen Reich, Babylon zu einer der königlichen Residenzen, und der Königstitel geht an Kyros bzw. Kambyses über[3]; jedenfalls die Königs-, wahrscheinlich aber auch die Reichsaussagen in Jes *13f. sind also schwerlich nach 539 v.Chr. anzusetzen. b) 33,1 gemäß ist das Heer (oder Volk) Babels (bzw. Assurs) noch immer daran, die Tätigkeiten des שדד und בגד auszuüben, was für die Zeit nach 539 v.Chr. – bezüglich des Heers Babels – schwerlich denkbar ist[4]. c) Daß Babylon bei seiner Einnahme 539 v.Chr. längst nicht das harte Schicksal erlitten hat, das ihm die Babel-Schicht zuspricht, ist an sich noch kein ausreichender Grund für eine Datierung der Babel-Schicht vor 539 v.Chr.[5]. Denn die Enttäuschung darüber, daß das erwartete Ende (jedenfalls) der Stadt Babylon im Grund gar nicht eingetroffen ist, könnte zu Rückprojizierungen Anlaß gegeben haben, die nach 539 v.Chr. die Vernichtung Babylons als ein mit Bestimmtheit noch eintreffendes Ereignis voraussagen[6]. Allerdings wäre bei einer solchen Rückproji-

---

1 Vgl. zum Folgenden auch *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 169ff. (zu Jes 13,17ff.).

2 Vgl. *Galling*, Politische Wandlungen, 20.24; *Kratz*, Kyros, 164; auch *Dandamaev*, Political History, 28.31. Die Auswirkung des Lydienfeldzuges von Kyros auf die Beurteilung seiner Absichten durch die Zeitgenossen dürfte unabhängig davon zu beurteilen sein, was immer Kyros dann bis 539 v.Chr. unternommen hat (vgl. *Galling*, a. a. O. 24ff.; *Dandamaev*, a. a. O. 31ff.).

3 Vgl. *Galling*, Politische Wandlungen, 38f.; *Dandamaev*, Political History, 55ff.

4 Zur Datierung von Jes *33 vor 539 v.Chr. vgl. *Steck*, Bereitete Heimkehr, 56ff.; *ders.*, Israel und Zion, 197.

5 Vgl. z. B. *Duhm*, Jesaja, 112.117 für Jes *13f.; *Galling*, Jesaja 21, 58 für Jes 21,1-10.

6 Vgl. in diesem Sinn den mit großer Wahrscheinlichkeit bald nach 539 v.Chr. zu datierenden Babeltext Jes *47, s. dazu *Kratz*, Kyros, 169ff.; *Steck*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 137 Anm. 83; *ders.*, Zion als Gelände und Gestalt, 144; *ders.*, Israel und Zion, 186f.

zierung zu erwarten, daß sie die Situation nach 539 v.Chr. auf irgend eine, sei es noch so indirekte Weise spiegelt[1]. Da dies in *13,1-14,23; 21,1-10; 22,1-14; *33 aber nicht der Fall ist, ist hier eine Rückprojizierung auszuschließen und also eine tatsächliche Erwartung des Endes Babels vor 539 v.Chr. anzunehmen. 3) Wenn also einiges für eine Datierung der Babel-Schicht vor 539 v.Chr. spricht, so ist der Termin aber doch nahe an 539 v.Chr. heranzurücken. In diese Richtung weist die Direktheit, mit der das Ende Babels samt dem Vorgehen des Gerichtswerkzeuges Medien/Elam beim Namen genannt und geschildert ist, die Tatsache, daß in 21,7.9 Heimkehrer aus Babel, wenn auch wenig spezifisch und besonders als Nachrichtenübermittler, im Blick sind und vielleicht auch, daß die gegenwärtige Situation offensichtlich unter dem Aspekt der Verzögerung des Gerichts gegen Babel erfahren wird[2]. 4) Warum aber sind dann noch Medien und Elam als Gerichtswerkzeug genannt, obwohl doch auch in Israel bekannt sein müßte, daß die Gefahr für Babel vom Perser Kyros ausgeht[3]? Wir haben o. 201 beobachtet, daß in der Babel-Schicht offensichtlich Termini vermieden werden, die eindeutig in einen gegenüber dem 8. Jh. v.Chr. klar jüngeren Zeitbereich weisen, was bei כורש oder פרס/פרסי der Fall wäre[4]. Dies bedeutet aber nicht, daß מדי und עילם einfach nur als Deckwörter für Kyros zu betrachten wären, sondern diese Bezeichnungen haben – jedenfalls während einer bestimmten Zeit – durchaus auch ihre sachliche Berechtigung. Immerhin liegt das alte persische Stammland in Elam[5], und vermutlich hat Kyros Elam/die Susiana mit seinen Truppen schon einige Zeit vor 539 v.Chr. (ca. 549 v.Chr.) besetzt[6]; Medien hat er schon zuvor erobert (553/550 v.Chr.) und dessen Hauptstadt Ekbatana zur königlichen Residenzstadt gemacht[7]. Es ist überhaupt anzunehmen, daß die Eroberung Mediens durch Kyros (aus größerer räumlicher Distanz wahrgenommen) "eher als ein Wechsel der Dynastie denn als ein Sichablösen von Weltmächten empfunden" wurde[8]. Dies umso mehr, als sich Kyros doch wohl den schon länger bestehenden latenten Gegensatz zwischen Babyloniern und Medern zunutze gemacht und darin agiert hat, so daß für einen (entfernteren) Betrachter durchaus dieser Gegensatz im Vorder-

---

1 Vgl. die Konzentration auf die Stadt Babylon in Jes *47!

2 Zur Datierung der Babel-Schicht kurz vor 539 v.Chr. s. auch u. 218ff.

3 S. etwa *Wildberger*, BK X/2, 511, der aufgrund der Meder/Perser-Frage erwägt, "ob der Verfasser von Jes 13 nicht schon geschrieben hat, bevor der Perser Cyrus die Herrschaft über das medische Reich ergriff und die Vernichtung Babels nicht doch tatsächlich von den Medern erwartet."

4 Persien/die Perser traten erst mit Kyros in das Licht der Weltgeschichte; vgl. *Dandamaev*, Political History, 20. – Es ist zu bezweifeln, daß es im AT einen כורש-Beleg (Jes 44,28; 45,1; Dan, Esr, Chr) oder einen פרס/פרסי-Beleg (Ez 27,10; 38,5; Est, Dan, Esr, Neh, Chr) gibt, der älter ist als 539 v.Chr.

5 Vgl. *Dandamaev*, a. a. O. 1ff.

6 Vgl. *Dandamaev*, a. a. O. 20f., mit Bezug auf den babylonischen Text Dynastic Prophecy, wo Kyros in II, 17.20 König von Elam genannt wird (s. *Grayson*, Babylonian Historical-Literary Texts, 1975, 24ff., bes. 32f.); anders *Galling*, Politische Wandlungen, 46 (vgl. bei *Galling* und *Dandamaev* auch die Hinweise auf *Weissbach* und *Olmstead* [frühere Besetzung Elams] und *Hinz* und *Zadok* [spätere Besetzung]).

7 Vgl. *Dandamaev*, Political History, 14ff., bes. auch 18.

8 *Wildberger*, BK X/2, 507; vgl. *Dandamaev*, Political History, 19. S. bei beiden Forschern die Hinweise auf griechische und ägyptische (und noch weitere) Quellen, wo die Perser "Meder" genannt werden.

grund stehen und die Person des Kyros bzw. die Perser von geringerem Gewicht sein konnten[1].

Wir können festhalten, daß die Beschreibung des Endes Babels in der Babel-Schicht, und zwar unter Berücksichtigung verschiedener Texte (*13,1-14,23; *33, auch 21,1-10; 22,1-14), sich am besten zur Zeit kurz vor 539 v.Chr. fügt[2]; unter dem babylonischen König in 14,(*)4a.4b-21 (13,22 [Suffix]) hat die Babel-Schicht also Nabonid verstanden[3]. Ein erwartetes, sich (scheinbar) deutlich abzeichnendes Ereignis von der Dimension des Endes Babels – mit den damit verbundenen Veränderungen für das Gottesvolk – bietet der Tradentenschaft des IJes-Buchs ausreichend Anlaß, das durch die Assur/Babel-Red. geprägte Buch entsprechend zu überarbeiten.
Dabei fällt auf, daß sich die Babel-Schicht in der Charakterisierung Assurs/Babels auch abgesehen von der Bezugnahme auf sein Ende und der expliziten Benennung Babels von der Assur/Babel-Red. abhebt. Während dort das Gericht durch Assur/Babel zu Recht erfolgt (vgl. etwa 13,3-5), der יום יהוה wie שד משדי kommt (13,6; 22,4) und sich im שודד Assur/Babel (21,2) konkretisiert und die Schuld bei den Frevlern im Gottesvolk lokalisiert wird (vgl. בוגד 21,2), wird Assur/Babel hier mit שודד und בוגד

1 Zu diesem Gegensatz vgl. schon den Bau der "medischen Mauer" durch Nebukadnezar (*Wildberger*, BK X/2, 511; *Donner*, Geschichte, 364). S. dann *Dandamaev*, Political History, 14ff.

2 Zu weiterer Bestimmung s. u. 225ff. Mit der Datierung der Babel-Schicht kurz vor 539 v.Chr. bewegen wir uns im Rahmen dessen, wie Jes 13 und 21,1-10 mehrheitlich datiert werden – üblicherweise aber eben in ihrer Gesamtheit und nicht in bezug auf eine Überarbeitungsschicht, wie wir annehmen!; s. o. 68.23. Daß wir Datierungen von Jes 13(f.) nach 539 v.Chr., wie sie *Vermeylen* (unter Xerxes I.) oder *Gosse* (unter Darius I.) vorschlagen (s. o. 68f.), für wenig wahrscheinlich halten, versteht sich nach den obigen Ausführungen von selbst. – Was schließlich die Frage der Plazierung von מדי und עילם in der Babel-Schicht betrifft (מדי 13,17; 21,2; עילם 21,2; 22,6), so wird man sich hüten, allzuviel aus dieser Verteilung herauszulesen. Immerhin kann vermutet werden, daß sich in der Verlagerung von Medien hin zu Elam, wie sie sich in der Sachabfolge der Babel-Schicht zeigt, die historische Abfolge spiegelt, daß Kyros zuerst Medien erobert und dann Elam besetzt hat.

3 Die Identifikation des babylonischen Königs in 14,(*)4a.4b-21 ist nicht die ursprüngliche Bedeutung der der Babel-Schicht vorgegebenen Partie 14,4b-21, s. dazu u. 240f. Zu Jes 14 und Nabonid vgl. *Duhm*, Jesaja, 117; *Wilkie*, Nabonidus and the Later Jewish Exiles, JThS NS 2 (1951), 36-44; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 140f. Zu Nabonid überhaupt s. auch o. 203 Anm. 3 und die Inschrift Nabonid Nr. 1 (*Langdon*, Die neubabylonischen Königsinschriften, 1912, 218ff.) und die Harran-Inschriften (*Gadd*, The Harran Inscriptions of Nabonidus, AnSt 8 [1958], 35-92), sowie an Sekundärliteratur etwa *Galling*, Jesaja 21 im Lichte der neuen Nabonidtexte, 49ff.; *ders.*, Politische Wandlungen, 5ff.; *Labat*, Fischer Weltgeschichte, Bd. 4, 103ff.; *Dandamaev*, Political History, 39ff.; *Beaulieu*, The Reign of Nabonidus.

(33,1 und dann Babel 21,2) bezeichnet[1], es ist ein untaugliches Gerichtswerkzeug (28,23-29), hat den Bund gebrochen (33,8); man denke auch an Babels Götzenbilder (21,9). Es kann nicht überraschen, daß im Zuge dessen auch das Problem der Souveränität Jahwes virulent wird (28,23-29 und Jes *33). Dem wird aber der Sachverhalt, daß Babel durch ein Gerichtswerkzeug Jahwes sein Ende findet (13,17; 21,2bβ; vgl. 22,5.6), entgegengesetzt, ebenso das Vertrauen des Gottesvolkes ausschließlich auf Jahwe und dessen Erwarten allein seiner Hilfe (Jes *33), womit die Babel-Schicht genau die zionstheologische Position des Assur/Babel-Red. weiterzuführen scheint. Wodurch aber ist die Verschiebung gegenüber der Assur/Babel-Red. bedingt? Wahrscheinlich war das sich abzeichnende Ende Babels Ursache dafür, auf ein Fehlverhalten seinerseits zurückzuschließen. Jedenfalls gehen mit dieser veränderten Einschätzung Babels in der Babel-Schicht weitere Neuakzentuierungen einher.
Wie bereits erwähnt, kommen mit dem Fall Babels auch **Heimkehrer** aus Babel in den Blick (21,6-9, vgl. 13,14). Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß diese weniger um ihrer selbst willen als wegen der Übermittlung der Nachricht des Falles von Babel genannt werden. Daß sie in der Babel-Schicht nicht anders und nicht breiter zur Sprache kommen, ist darin begründet, daß das Buch des Propheten aus dem 8. Jh. v.Chr. dafür nicht der richtige Ort ist, aber auch darin, daß die Beschäftigung mit den erwarteten Heimkehrern für die Jesaja-Tradenten relativ bald nach der Assur/Babel-Red., wo es die Schuldigen sind, die (umkommen oder) ins Exil ziehen müssen, problematisch ist. Es ist zu erwarten, daß die Schuldfrage, vermutlich in einer anderen Form, in der Babel-Schicht wieder aufgegriffen wird. Welche Heimkehrer werden in der Babel-Schicht überhaupt erwartet? Ihre Herkunft aus Babylonien/Babylon (21,6-9; 13,14) zeigt, daß sicherlich die Südreich-Gola im Blick ist. Ob dies in einem exklusiven Sinn zu verstehen ist, muß man bezweifeln. Unsere Annahme, daß in 33,17ff. an ein Land mit den Ausmaßen des davidisch-salomonischen Reichs gedacht ist, führt zur Frage, ob nicht auch mit Heimkehrern aus/mit der Heimkehr der 722 v.Chr. deportierten Nordreich-Gola gerechnet wird. Jedenfalls liegen die 2Kön 17,6 genannten Siedlungsgebiete der Leute aus dem Nordreich alle spätestens nach der Eroberung ganz Babyloniens im von Kyros unterworfenen Bereich; s. weiter dazu u. 209ff.
Von **Schuld** in bezug auf das Gottesvolk ist in der Tat auch in der Babel-Schicht die Rede. V. a. ist auf 33,24b (Position!) hinzuweisen, wo deutlich 22,14 aufgenommen und weitergeführt wird. Da in 22,14 auf diejenigen abgehoben ist, die sich 701 v.Chr. falsch verhalten haben, und zwar mit Transparenz auf diejenigen, die sich 587/6 v.Chr. verschuldet haben und dann exiliert wurden, ist es naheliegend, daß auch in 33,24b

---

1 בגד hat die Bedeutung "treulos handeln", s. HAL s. v.

die erstgenannten bzw. die, wieder nach Zion/Jerusalem zurückgekehrten, Leute aus dem Exil in den Blick kommen, denen die Schuld vergeben ist[1]. Die Babel-Schicht macht nun aber auch transparent, wie die Sachbewegung von 22,14 zu 33,24 genauer zu verstehen ist. 28,23-29, zwischen 22,14 und 33,24 plaziert, ist bezogen auf die Frevler von/nach 701 v.Chr. in Transparenz auf die sich im Exil befindlichen Frevler von (/nach) 587/6 v.Chr. aus dem Gottesvolk, die von Jahwe zwar zur Rechenschaft gezogen werden, aber in Form einer befristeten, wohl Schuld abbauenden Bestrafung mit Billigkeit, einer Belehrung (28,26). Damit wird der Bedrängnis die Härte und die Unabsehbarkeit genommen und 33,24 (vgl. 21,6-9) vorbereitet. Entschärft wird aber auch in bezug auf Jahwe selbst, indem mit dem Bild des Bauern einleuchtend gemacht werden soll, daß Jahwe zu Recht nicht sinnlos hart bestrafen will (28,27. 28aα) und, mit nur untauglichem Gerichtswerkzeug versehen, gleichsam als Schadensbegrenzer auftritt, der dessen Auswüchse im Rahmen hält (28,28aβb), wenn er also mit Billigkeit bestraft (28,26). Gleichzeitig wird das untaugliche Gerichtswerkzeug (die Assyrer mit Transparenz auf die Babylonier) für die relative Härte der noch andauernden Bedrängnis, die an sich auf eine Schuldigkeit der Betroffenen schließen lassen könnte, verantwortlich gemacht. Dabei wirft 28,23-29 insgesamt sein Licht auch auf 22,14 zurück, so daß schon 22,14 in einem gemilderten Sinn verstanden wird. Auch wenn sich Jesaja in 28,23.24-29 nach 28,7-22 an die Frevler von 701 v.Chr. richtet, mit Transparenz auf diejenigen von 587/6 v.Chr., so ist doch zu vermuten, daß 28,23-29 eigentlich auf die im Land Verbliebenen glaubenden Hilfsbedürftigen zielt und ihnen die veränderten, zu akzeptierenden Einschätzungen in bezug auf den Status der (vormaligen) Frevler, also der Gola, die Handlungsweise Jahwes und auch die Rolle der Babylonier explizierend durchsichtig machen will[2]. Faßt man die Verschiebung der Babel-Schicht gegenüber der Assur/Babel-Red. bezüglich der Schuldfrage in einem Satz zusammen, so kann man sagen, daß die Schuld von Leuten aus dem Gottesvolk (denjenigen im Exil) auf das Gerichtswerkzeug (Babel) hin verlagert wird.
Wie erwähnt, sieht die Babel-Schicht die (vormaligen) Frevler nach 701 bzw. 587/6 v.Chr. noch in **Bedrängnis**. Vergleichbares gilt offenbar auch für die glaubenden Hilfsbedürftigen nach 701 bzw. 587 v.Chr., vgl. 33,2.7-9 und auch schon 21,10 – eine Verschiebung gegenüber der Assur/Babel-Red., wo davon eigentlich nicht die Rede war. Der Grund da-

---

1 33,24b kann durchaus so formuliert sein, wie es formuliert ist, auch wenn nicht alle Glieder des Volkes in Zion/Jerusalem Sünder gewesen sind.

2 Hängt bei dieser Absicht die Wahl des Bildes des Bauern in 28,23-29 damit zusammen, daß in den jedenfalls für die Assur/Babel-Red. wichtigen Stellen Jer 52,16; 2Kön 25,12 ausdrücklich vermerkt wird, daß arme Leute von den Babyloniern als Wein- und Ackerbauern im Land zurückgelassen werden (s. auch o. 149 Anm. 1)?

für wird in der Schuldhaftigkeit des Gerichtswerkzeugs liegen, das eben nicht nur die Gola über Gebühr bedrückt, sondern dessen Oberherrschaft von den im Land Verbliebenen nun auch als Bedrängnis erfahren wird (vgl. auch das Verzögerungsproblem). Womöglich ist damit auch eine gewisse Annäherung zwischen (vormaligen) Frevlern und glaubenden Hilfsbedürftigen intendiert. Auf zwei sicherlich nicht zufällige Unterschiede ist aber hinzuweisen. Zum einen ist im Zusammenhang mit der Bedrängnis der glaubenden Hilfsbedürftigen auch hier nichts von Schuld oder Strafe gesagt, was genau auf der Fluchtlinie der Assur/Babel-Red. liegt. Entsprechendes trifft zum anderen auch für die bereits erfolgte teilweise Heilsverwirklichung in Zion(!) zu (33,5), die bei den (vormaligen) Frevlern kein Gegenstück hat und die eine Weiterführung Zions (der Jahwegründung) als Schutz der glaubenden Hilfsbedürftigen der Assur/Babel-Red. darstellt.
Damit klingt auch schon der letzte der hier zu behandelnden Aspekte der Babel-Schicht an, der Vorblick in die **heilvolle Zeit** für das Gottesvolk nach dem Ende Assurs/Babels (33,17-24, Position!). Er geht klar über die Assur/Babel-Red. hinaus und fügt sich zur drängenden Erwartung des Endes Babels kurz vor 539 v.Chr. Wenn eine Annäherung von glaubenden Hilfsbedürftigen (im Land Verbliebenen) und (vormaligen) Frevlern (Gola) in der noch andauernden Bedrängnis fraglich bleibt, so sind für die kommende Heilszeit, in der sich auf der Babel-Verstehensebene die Gola auch wieder im Land befinden wird (21,9), die beiden Volksteile zusammengesehen. Auf die vormaligen Frevler wird allerdings nur kurz geblickt (33,24) und ein expliziter Bezug auf die Heimgekehrten unterbleibt ganz. Während letzteres auch mit der Assur/Babel-Transparenz von Jes *33 zu tun hat, spiegelt sich in diesem Befund insgesamt wohl der nicht ganz problemfreie Umgang mit den vormaligen Frevlern bzw. mit dem Sachverhalt der erwarteten Heimkehrer. Jedenfalls zeigt sich diese Zusammenschau der beiden Volksteile in der Identifizierung von Zion und Jerusalem in 33,20-24. Wenn in der Assur/Babel-Red. insofern zwischen der Stadt Jerusalem und (dem Berg) Zion unterschieden wird, als 587/6 v.Chr. erstere zerstört wird, letzterer aber bestehenbleibt[1], wenn die beiden Größen also gewissermaßen dem Schicksal der Getöteten bzw. Exilierten und der im Land Verbleibenden entsprechen[2], dann muß die Identifizierung von Zion und Jerusalem in 33,20-24 als Verbindung der beiden Volksteile verstanden werden. Diese Annahme wird durch die Näherbestimmungen von Zion und Jeru-

---

1 S. o. 153ff.

2 In der Assur/Babel-Red. bestehen Verbindungen zwischen der Stadt Jerusalem und den Frevlern (den nachmaligen Getöteten bzw. Exilierten) und zwischen (dem Berg) Zion und den glaubenden Hilfsbedürftigen (den im Land Verbleibenden).

salem in 33,20-24, vgl. schon 33,5, bestätigt[1]. Über dieses Zion/Jerusalem und über das ganze Land wird Jahwe als König und nicht ein irdischer König herrschen (33,22.17, vgl. 33,21a), was ausgezeichnet an die Assur/Babel-Red. anschließt[2]; ebensowenig wie dort (Ausnahmen: 37,1.14; 38,[20.]22) wird in 33,17-24 (vgl. auch 33,5) auf den – bzw. einen neuen – Tempel Bezug genommen[3]. Wie gesehen, legen es Bezüge nahe, daß die Trias König Jahwe, Land und Zion/Jerusalem 33,17-24 positiv mit der Trias Reich, Stadt und König von Babel *13,1-14,23 kontrastiert[4]. Beim Land um Zion/Jerusalem ist wohl an ein Gebiet mit den Ausmaßen des davidisch-salomonischen Reichs gedacht, was auch mit dem Vorblick von der Zeit nach 701 v.Chr. auf die Josia-Zeit zusammenhängen dürfte: Wie dann nach dem Abzug Assurs aus Israel Josia ein

---

1 Nachdem die Bezeichnung Zions als ... קרית gleich am Anfang die Verschmelzung Zions mit der Stadt Jerusalem anzeigt, bezieht sich מועדנו (der sg. ist zu belassen!, vgl. hingegen in der BHS und Kommentare) deutlich auf 14,13, wo unter הר מועד (parallel zu ירכתי צפון, vgl. Ps 48,3!) sicher der Berg Zion verstanden wird; dies ist dann wohl auch in 33,20 mitzudenken (bezüglich der Heilszeit in Kontrast zu 14,13, und auch zu 1,14). Wenn im Hintergrund von 33,20a der Berg Zion steht, so dürfte damit auf Zion als Schutz der Hilfsbedürftigen (der im Land Verbliebenen) hingewiesen sein. Für die Bedeutung von מועד vgl. *Koch*, Art. מוֹעֵד, ThWAT IV, 746 (Festplatz, heiliger Stätte, die sich im Bereich Zions befindet). An den/einen neuen Tempel scheint dabei kaum gedacht zu sein. Das Bild, daß Jerusalem ein Zelt ist, das man nicht (mehr) abbricht, dessen Stricke alle nicht (mehr) entzweigerissen werden, ist im Rahmen der Babel-Schicht wohl so zu verstehen, daß Jerusalem nie mehr mit Gewalt genötigt wird, ins Exil zu ziehen (möglicherweise wird Jer 10,20, woher das Zeltbild stammen dürfte, auch in diesem Sinn gelesen, d. h.: Jes 33,20 als heilvolle Schlußperspektive für Jer 10,20 verstanden). In diesem deutlich über die Josia-Zeit hinausweisenden Zug dürfte sich aber die Konstellation spiegeln, daß diejenigen, die ins Exil ziehen mußten, eng mit der Stadt Jerusalem verbunden sind. – Sind in 33,20 die beiden Aspekte Zion und Jerusalem zwar miteinander verschmolzen, aber noch je erkennbar, so dürfte ab 33,21 (שם) beides ununterscheidbar zusammen im Blick sein. – Noch ein Wort zu 33,5: Es ist kaum ein Zufall, daß sich die gegenwärtige partielle Heilsverwirklichung auf Zion (und nicht auf Jerusalem) bezieht, ist ציון in der Assur/Babel-Red. doch als diejenige Größe gesehen, die auch im Gericht fortbesteht (spiegelt sich dies auch noch im imp. von 33,20a [Zion!]?).

2 S. o. 151f.

3 S. o. 159 Anm 2.

4 S. o. 186. Vgl. in diesem Rahmen die exemplarische נצח-Verbindung 33,20/13,20, in die aber auch 28,28 einbezogen ist (die übrigen נצח-Belege in Jes [25,8; 34,10; 57,16] sind jünger, s. u. 259ff.266f. Anm. 4): Während Babel nicht mehr bewohnt sein wird (13,20), wird Jahwe die eigenen Frevler nicht für immer dreschen (28,28) und wird man die Zeltpflöcke Jerusalems nicht mehr herausreißen (33,20). – Ist der o. 187 beobachtete Sachverhalt, daß 33,21 die Ausstattung Zions/Jerusalems im Kontrast zum Ergehen Ägyptens steht, ein Hinweis darauf, daß kurz vor 539 v.Chr. in Israel nicht nur die Eroberung Babels, sondern eben auch Ägyptens erwartet wurde (vgl. Herodot I, 153; *Dandamaev*, Political History, 28.31.41; *Kratz*, Kyros, 155 + Anm. 570 [aber mit Verweis auf *Galling*, Politische Wandlungen, 25])?

entsprechendes Reich errichtet[1], so wird auch für die Zeit nach dem Ende Babels ein vergleichbares Reich erwartet. Daß für die Verfasserschaft der Babel-Schicht die Josia-Zeit die Vorabbildung für die noch ausstehende Heilszeit darstellt, kann schwerlich überraschen, wenn man die bisher erarbeitete sachliche Kontinuität zwischen der Babel-Schicht und der Assur/Babel-Red. und deren große Nähe zu der in der Josia-Zeit entstandenen Assur-Red. (*Barth*) bedenkt[2].
Jedenfalls weist gerade der genannte Landaspekt auf weitere, bis jetzt noch nicht berücksichtigte Texte im IJes-Buch, die mit einiger Wahrscheinlichkeit ebenfalls der Babel-Schicht zuzurechnen sind.
Von besonderem Interesse ist **11,6-9**[3], weil dieser Abschnitt dem bisher zur Babel-Schicht Erarbeiteten gleich in mehrfacher Hinsicht entspricht.

Wir haben schon o. 199 die Frage gestellt, ob die Babel-Schicht, die in Jes 28ff. die Texte 28,23-29 und Jes *33 eingefügt hat, nicht auch den in bezug auf den Buchaufbau vergleichbaren Komplex *9,7-11,5 bearbeitet hat. 11,6-9 ist dabei wegen seiner Position – parallel zu Jes *33 am Schluß! – in Betracht zu ziehen, und auch wegen der thematischen Entsprechung "Zion mit Land" zwischen 11,6-9 und *32,7-33,24 (zumal die Babel-Schicht eine Verbindung 11,1-5/32,1ff. bereits vorgefunden hat)[4]! Zur Funktion von 11,6-9 innerhalb des Buchs ist zu sagen, daß dieser Passus, nicht viel anders als Jes *33 bzw. 33,17-24, wegen seiner Position und seiner Rückbezüge auf Jes *1-10 – Jes *33: auf Jes *1-32 – "als redaktionelle Eigenformulierung angesehen werden (muß), der an der Aufhebung voranstehender Schuld-Unheil-Zustände in der Heilszeit gelegen ist"[5]. In ihrem Verhältnis zum je nachfolgenden Kontext ist bei 11,6-9 und Jes *33 eine gewisse Asymmetrie festzustellen, indem sich Jes *33 stärker auf den Anfangsbereich des Jer-Buchs (von Jes *36-39 hier einmal abgesehen) bezieht als 11,6-9 auf Jes *13-22[6]: Unter dem Aspekt der Heilszeit ist Jes 13-22 als auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. hinführender und auf das Ende Babels zielender Komplex längst nicht so be-

1 S. o. 189.
2 S. o. 158 und u. 235ff.436ff. – Zur Situierung der Assur-Red. in der Josia-Zeit s. *Barth*, Jesaja-Worte, 239ff. und passim.
3 Zur literarischen Abgrenzung von 11,6-9 innerhalb von Jes 11 vgl. *Steck*, Knabe, 104ff.; anders etwa *Werner*, Eschatologische Texte in Jesaja 1-39, 1986[2], 48f. und jüngst *Seebass*, Herrscherverheißungen im Alten Testament, 1992, 19ff.29f.
4 Diese Entsprechungen aus *Steck*, Knabe 106 Anm. 14 (Lit.); vgl. hier auch den Bezug 11,9/33,5f., der noch um 11,9/33,13 und 11,9/33,24 (Position!) zu ergänzen wäre. – Daß dabei auch schon Jes *34 mit im Spiel ist (ebd.), bezweifeln wir nicht zuletzt deshalb, weil sich Jes *34 gut zu 11,10 als jüngerer Erweiterung von 11,1-9 (a. a. O. 105f.) fügt, s. dazu u. 258ff.
5 Vgl. *Steck*, a. a. O. 106f. (Zitat 107). – Daß sich 11,6-9 und Jes *33 je auf den ganzen vorhergehenden Buchkontext beziehen – Jes *33 auch auf Jes *36-39 – ist kein Argument gegen unsere Annahme, die Babel-Schicht übernehme grundsätzlich den Aufbau des IJes-Buchs der Assur/Babel-Red., wodurch 11,6-9 die Schlußposition im Buchteil *9,7-11,5 und Jes *33 diejenige in Jes 28-32 zugewiesen wird. Ganz offensichtlich soll durch diese Texte das ganze Buch unter die Perspektive schließlichen Heils für das Land (etc.) gestellt werden.
6 Vgl. 11,8/14,29 (צפע).

deutsam wie der die Josiazeit betreffende Anfangsbereich des Jer-Buchs. Für die inhaltliche Entsprechung zwischen 11,6-9 und *32,7-33,24 bzw. 33,17-24 ist die vergleichbare beiderseitige Sachkonstellation zu beachten: je schließlich keine irdische Königsgestalt[1], kein Freveln bzw. keine Schuld (11,9 als Ergänzung zu 33,24)[2] und je ein spezielles Verhältnis von Zion (Jerusalem) und Land (11,9 und 33,17ff., besonders V.21a)[3]; vgl. auch je den Kontrast zwischen Heilsland (etc.) 11,6-9; 33,17-24 und Babel Jes *13f., bei 11,6-9 (auch) durch die unmittelbare Nachbarstellung neben Jes *13f. (11,10-16; 12 ist jünger) gebildet – vgl. auch einen eventuell beabsichtigten Kontrastbezug zwischen den (verwandelten) Tieren von 11,6-8 und den Tieren/Wesen von 13,21f.; 14,23 –, zu 33,17-24 s. o. 185ff. Für eine Entsprechung zum – eben besonders durch Stellen aus Jes *1-10 motivierten[4] – sogenannten Tierfrieden 11,6-8 ist immerhin auf die Aussage in 32,20b hinzuweisen[5]; außerdem erinnert die "landbezogene Perspektive bezüglich der nahen, menschlich-bäuerlichen Lebenswelt" von 11,6-8[6] an 28,23-29.

Es gibt gewichtige Gründe, 11,6-9 der Babel-Schicht zuzuordnen und auf dieselbe Situation zu beziehen, auf die auch Jes *33 vorblickt: wohl zusammen mit 11,1-5 auf die an die Bedrängnis nach 701 v.Chr. anschließende "Heilszeit" qua Josia-Zeit, und zwar – vermutlich nur hinsichtlich 11,6-9 – als Vorabbildung der Heilszeit nach dem Ende Babels. Im Zusammenhang mit 11,6-9 ist auch auf **8,8b**[7] hinzuweisen.

---

1 Es scheint, als werde durch den Bezug 11,9/2 (דעת/דעה) eine Qualifikation vom Herrscher auf das Volk übertragen (לא ירעו [und לא ישחיתו] kontrastiert direkt mit den Frevlern von V.4b und steht mit dem Herrscher nur indirekt in Verbindung), vgl. dazu *Duhm*, Jesaja, 108; *Becker*, Isaias, 61f.; *Barth*, Jesaja-Worte, 60; *Seebass*, Herrscherverheißungen, 20; auch *Steck*, Knabe, 106 Anm. 14.

2 11,9 dürfte 33,24 doppelt ergänzen: Über die Schuldvergebung von 33,24 (vgl. 22,14) hinaus bekräftigt 11,9, daß es kein Freveln – mehr – gibt (vgl. 11,4) und faßt dabei das ganze Land ins Auge (vgl. 11,4), während sich 33,24 auf die Stadt Zion/Jerusalem bezieht (vgl. 33,20ff; 22,14; eventuell Jes *38).

3 33,17ff. liegt die Vorstellung eines Zion/Jerusalem-orientierten oder gar -zentrierten Landes vor; vgl. auch unsere Vermutung, die Wasserfülle Zions/Jerusalems 33,21a sei als eine auch in die Umgebung, das Land ausströmende gedacht. Vergleichbares scheint auch 11,9 auszudrücken: כל הר קדשי V.9a meint nicht nur den Berg Zion, sondern "das zionsorientierte Heilsland Palästina" (*Steck*, Knabe, 106; vgl. schon *Duhm*, Jesaja, 108; *Barth*, Jesaja-Worte, 60; *Tsevat*, Art. יְרוּשָׁלַםִ, ThWAT III, 935f.; anders *Werner*, Eschatologische Texte, 70; *Spieckermann*, Bib. 73, 19 Anm. 46) bzw. den Berg Zion samt Umland = Land, in V.9b mit ארץ wieder aufgenommen; zur obengenannten Wasserfülle vgl. immerhin V.9b (vgl. 8,8; s. *Steck*, a. a. O. 106 Anm. 13).

4 Vgl. 1,3; 7,24f.; 5,5f. aus *Steck*, a. a. O. 106f.110ff. – Die von *Steck*, ebd. genannten Bezüge von 11,6-9 auf Jes 1 belegen bzw. bestätigen, daß Jes *1 im IJes dieser Fassung schon enthalten ist, vgl. o. 146ff.

5 Vgl. *Steck*, a. a. O 107 Anm. 15. 32,20b, der Babel-Schicht schon vorgegeben, bezieht sich ebenfalls auf 1,3 und ist mit 7,25 verbunden (vgl. auch 32,20a/11,9b)!

6 *Steck*, a. a. O. 111.

7 Zur literarischen Abgrenzung von 8,8b vgl. etwa *Wildberger*, BK X/1, 322; *Barth*, Jesaja-Worte, 200f.; anders *Kaiser*, ATD 17, 180f.

8,8b wurde wahrscheinlich nicht nur im Hinblick auf 8,5-8a verfaßt, sondern auch im Hinblick auf 8,9f.[1]. Mit 8,8b ist 8,5-10 so zu verstehen: Im Zeitbereich des syrisch-ephraimitischen Kriegs teilt Jahwe dem Jesaja mit, daß die assyrischen Wasser das Land überfluten werden und sagt dann dem (inzwischen geborenen, vgl. 7,14) Immanuel zu, daß er (Jahwe), das durch Assur ausgeführte Gericht beendend, schützend die Weite seines (des Immanuel) Landes füllen werde. Dies wird von einer wir-Gruppe (8,10bβ) so aufgenommen, daß sie die Völker qua Assur zum Kriegsruf und zum Verzagen aufruft, weil sein Ende schon jetzt besiegelt ist; Grund: Mit uns ist Gott (vgl. V.8b)[2]. 8,8b in seinem Lesezusammenhang fügt sich gut zur Babel-Schicht, es lassen sich aber auch speziellere Verbindungen zwischen 8,8b und 11,6-9; Jes *33 nennen. Der Schutz des Landes – vgl. רחב ארצך mit ארץ מרחקים 33,17![3] – ist Voraussetzung für 11,1/6-9; 33,17-24, speziell ist wohl 11,9bα als aus 8,8b folgend gedacht (je מלא, ארץ), und vielleicht spiegelt 11,9b auch die Sachbewegung 8,7-8a/8b[4]. Daß 8,8b auch auf Jes *33 blickt, wurde bereits signalisiert; vermutlich sind daneben aber auch Berührungspunkte zwischen dem schon vorliegenden Abschnitt 8,9f. und Jes *33 festzustellen[5].

So gesehen hat Jahwe im Rahmen der Babel-Schicht schon in der Situation des syrisch-ephraimitischen Kriegs – dem Immanuel, wohl Hiskia[6] – freilich in aller Kürze kundgetan, daß er das Land nach einer gewissen

---

1 Zu 8,8b als Zusatz zu 8,5-8a vgl. *Wildberger*, BK X/1, 322; *Barth*, Jesaja-Worte, 200f.; auch *Höffken*, NSK-AT 18/1, 99. Darin, daß 8,8b aber wohl auch mit 8,9f. redaktionell verbunden gedacht ist, liegt das relative Recht derjenigen, die eine ursprüngliche literarische Einheit von 8,8b und 8,9f. annehmen (Lit. bei *Barth*, a. a. O. 200, Anm. 63). Zu 8,8b zwischen vorhergehendem und nachfolgendem Kontext vgl. *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 64f.

2 Die hier implizierte Deutung des Bildes von 8,8b – Jahwe als riesiger Vogel, der schützend seine Flügel ausbreitet – hat recht breite Akzeptanz gefunden, vgl. schon *Cheyne*, Einleitung in das Buch Jesaja, 39; *Marti*, KHC X, 84 und etwa *Wildberger*, BK X/1, 327; *Barth*, Jesaja-Worte, 200f.; *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 64f. Zur Anrede an Immanuel vgl. die bei *Barth*, a. a. O. 201 Anm. 68 genannte Lit.

3 Vgl. *Barth*, a. a. O. 201f.

4 Dies wäre der Fall, wenn 11,9bβ nicht nur als Bild für das vollständige Ausfüllen des Landes mit Jahweerkenntnis zu verstehen wäre, sondern auch als Andeutung dafür, daß die Wasser das Meer und eben nicht (mehr) das Land (vgl. 8,7-8a) bedecken. (Die Wasserfülle von 33,21a ist dann natürlich anderer Art.)

5 Vgl. 33,3.10-12.13. Diese Berührungspunkte könnten so zu verstehen sein, daß 8,9f. aus weiterer zeitlicher Distanz auf den Zusammenbruch der Völker qua Assur vorblickt, den Jes *33 unmittelbar vor sich sieht. Wäre aber Jes *33 auch auf 8,9f. bezogen, so wäre damit wohl noch ein Indiz für eine gemeinsame Verfasserschaft von 8,8b und Jes *33 bzw. für die Zugehörigkeit von 8,8b zur Babel-Schicht gegeben.

6 Wenn Jahwe den Immanuel in der Situation des syrisch-ephraimitischen Kriegs anredet, kann nicht Josia gemeint sein. Wahrscheinlich ist an Hiskia gedacht (vgl. o. 144 zum Verständnis von 7,14 [und 9,1-6] in der Assur/Babel-Red.), so daß in der Babel-Schicht sinnvollerweise 7,14; 8,8b und vielleicht 9,5f. auf Hiskia (vgl. Jes *36-39) und jedenfalls 11,1-5 auf Josia (vgl. 33,17-24; Anfang von Jer) bezogen wären. – Die Frage, ob 8,8b nur den Schutz Jahwes nach der assyrischen Bedrängnis meint oder auch auf Späteres hin transparent ist, ist schwierig zu beantworten und kann hier offenbleiben.

noch bevorstehenden Zeit der Bedrängnis durch Assur, dessen Ende bereits besiegelt ist (vgl. auch 5,30), wieder unter seinen Schutz nehmen werde.
Wir haben o. 210f. vermutet, das Land der vorgestellten bzw. erwarteten Heilszeit – der Josia-Zeit bzw. der Zeit nach dem Untergang Babels – habe die Ausmaße des davidisch-salomonischen Reichs[1]. Dazu gehören bekanntlich nebst Juda und Israel die unterworfenen Gebiete Aram, Ammon, Moab, Edom und Philistäa[2]. Es wäre dann eigentlich zu erwarten, daß sich die Babel-Schicht bezüglich der entsprechenden Völker äußert, jedenfalls bezüglich derjenigen, von denen im IJes-Buch bereits die Rede ist; dies beträfe das Nordreich Israel (9,7ff.; 17,3ff.; 28,1-4), Aram (17,1ff.), Moab (15,1-8; 16,6-12), möglicherweise Philistäa (14,28-32; 20,1). Wir beginnen mit Moab, bei dem mit einer Bearbeitung durch die Babel-Schicht schon deshalb zu rechnen ist, weil die vorliegende Passage mit Ausnahme der Zusätze der Assur/Babel-Red. (16,6. 12) in einem für Moab positiven Ton gehalten ist, sich Jesaja offensichtlich mit Moab verbunden weiß (15,5; 16,9.11). Da 16,13f. sicherlich jünger ist[3], kommt für eine Zugehörigkeit zur Babel-Schicht nur **16,1-5**[4] in Frage.

16,1-5 enthält vier deutlich gekennzeichnete Abschnitte: V.1 (Imp.); V.2 (והיה); V.3-4a (Imp.); V.4b-5 (כי). V.1 fordert wohl Jesaja die Moabiter dazu auf, einen Widder des Landesherrschers zu senden. משל ארץ als Gen. (subj.) aufzufassen, legt sich deshalb nahe, weil hier offenbar 2Kön 3,4 aufgenommen und V.1b der Adressat/Zielort der Sendung genannt ist[5]. Dies kann kaum etwas anderes bedeuten, als daß die Moabiter aufgefordert werden, mit einem symbolischen Akt die vom הר בת ציון(!) ausgehende Oberherrschaft – bzw. den Anspruch darauf – über ihr Gebiet anzuerkennen. Wenn der Absendeort – מסלע[6] מדברה – nicht einfach als Gegenstück zu הר בת ציון gebildet, son-

---

1 Es ist für unsere Belange von zweitrangiger Bedeutung, inwiefern die Größe "davidisch-salomonisches Reich" – Vergleichbares gilt für das josianische Reich – tatsächlich auf historische Gegebenheiten zurückgeht oder inwiefern man dabei mit Überlieferungen, Traditionen, Konzepten ohne bzw. mit wenig historischem Anhalt zu tun hat.

2 Vgl. etwa *Aharoni*, *Avi-Yonah*, Der Bibelatlas, Nr. 104; *Aharoni*, Das Land der Bibel, 1984, 297ff.; *Donner*, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 1, GAT/ATD Ergänzungsreihe Bd. 4/1, 1984, 198ff. Gemäß *Aharoni*, Land der Bibel (vgl. *Aharoni*, *Avi-Yonah*) unterscheidet sich Philistäa insofern von den anderen genannten Gebieten, als ersteres Vasallenstatus innehat, während letztere unter davidische Oberherrschaft geraten.

3 S. u. 266f. Anm. 4.

4 Zu (*)16,1-5 als eigenem (literarisch auszugrenzendem) Abschnitt vgl. etwa *Wildberger*, BK X/2, 600ff.; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 150.153; *Kaiser*, ATD 18, 59f.; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 142.145f.; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 110f.; auch *Seybold*, Das davidische Königtum im Zeugnis der Propheten, 1972, 103ff.; anders z. B. *Duhm*, Jesaja, 125.129; *Rudolph*, Jesaja XV-XVI, in: FS *Driver*, 1963, 138ff.

5 Vgl. *Wildberger*, BK X/2, 593.620.

6 S. Ges-K^{28}, § 90d.

dern mit einem edomitischen Sela zu identifizieren ist (2Kön 14,7; Ri 1,36)[1], könnte dabei 15,(5-)7 im Hintergrund stehen[2], vielleicht aber auch daran gedacht sein, daß auch Edom die Zionsherrschaft anerkennen soll. Jedenfalls ist 16,1 eine Gesandtschaft nicht genannt (auch wenn die Übersendung eines Widders ohne Begleitung nicht zu denken ist)[3]. V.2, allermeist als sekundär beurteilt, kann aber als Ausgangssituation für V.3-4a durchaus ursprünglicher Bestandteil des Abschnitts sein: Wie fliehende Vögel (vgl. 10,14) stehen die Töchter Moabs (Kontrast zu Num 25,1?) an den Arnonfurten – an der angestammten Grenze hin zu Israel? –, was nun Aufforderungen Jesajas an Jerusalemer/Judäer (?, V.3aα) und Zion (V.3aβ-4a), die Fliehenden vor dem שודד(!) zu bergen, auslöst[4] – dies zweifellos darum, weil Moab die Zions-Oberherrschaft, bzw. den Anspruch darauf, anerkannt hat (16,1). V.4b.5 schließlich blickt in künftige Zeit vor, wobei V.4b den Vordersatz zu V.5 bildet. Wenn dann Bedrücker und Zertreter aus dem Land (Moab und Juda[/Israel?]) fort sein werden (vgl. 15,6; 13,6; 33,1; 28,3), wird auf einem Thron ein gerechter Richter sitzen, doch wohl für das ganze Gebiet des alten davidisch-salomonischen Reichs (Stichwort דוד), also auch für Moab[5]; spätestens dann wird die genannte Oberherrschaft errichtet sein[6]. Nach 15,1-8, aber vor 16,6-12 steht 16,1-5 wohl darum, weil nur in 15,1-8 Flüchtlinge begegnen. Die einen fliehen über die südliche Grenze Moabs (15,7), die anderen möchten über die nördliche fliehen (16,2), wobei hier Moab an sich als auf das Gebiet zwischen נחל הערבים und ארנון begrenzt gedacht sein könnte (vgl. hingegen 15,2ff.; 16,8ff.). Wie 16,6ff. nach dem Heilsausblick

---

1 Mit סלע ist kaum Petra oder umm el-bijāra gemeint, s. *Wenning*, Die Nabatäer – Denkmäler und Geschichte, NTOA 3, 1987, 86f.197; vgl. hingegen die Erwägungen von *Wildberger*, BK X/2, 619f. (von ihm allerdings abgelehnt); *Kaiser*, ATD 18, 60; auch *Würthwein*, ATD 11,2, 371. – Zur Frage, ob סלע Eigenname ist oder nicht, trägt Jer 48,28 nicht viel bei (anders *Wildberger* ebd.), obwohl ein literarischer Bezug anzunehmen ist (Jes 16,1-5 hat auch sonst Berührungen mit Jer 48, vgl. Jes 16,2/Jer 48,28 [.9?]; Jes 16,3/Jer 48,25; auch Jes 16,4/Jer 48,1.3.8.15.18.20.32; Jes 16,2/Jer 48,6. 19.44.45). Ob Jer 48 nur aus Jes 15,1-8; 16,6-12 übernommen (s. o. 177 Anm. 2) und Jes 16,1-5 dann umgekehrt auf Jer 48 geblickt hat oder ob Jer 48 mit Jes 15,1-8; 16,6-12 auch schon Jes 16,1-5 vor sich gehabt hat – je muß mit der Möglichkeit einer Neuinterpretation gerechnet werden.

2 Vgl. *Rudolph*, Jesaja XV-XVI, 138. Zum "Pappelbach" נחל הערבים 15,7, wohl = wādi el-ḥeẓā, vgl. *Wildberger*, BK X/2, 616; HAL s. v. I עֲרָבָה.

3 Die – in den Kommentaren oft getroffene – Annahme einer solchen (eine aktive Rolle spielenden) Gesandtschaft verschleiert den Sinn des Abschnitts und schafft unnötige Verständnisprobleme.

4 Zu V.3aα vgl. Ri 20,7; 2Sam 16,20; Jes 28,7; zu V.3aβ-4 (in V.4 zu lesen נִדְחֵי, vgl. BHS) vgl. Jes 14,32b(!); 32,2; 13,14 und 14,1; 21,2; 33,1; eventuell auch 1Sam 22,3f.

5 Vgl. 2Sam 8,2 (Num 24,15ff.); auch *Seybold*, Das davidische Königtum, 105; *Werner*, Eschatologische Texte, 20.

6 Nur am Rande sei hier auf eine gewisse Nähe zwischen Jes 16,1-5 und dem Buch Ruth (zur Einleitung vgl. etwa *Gerleman*, Ruth. Das Hohelied, BK XVIII, 1965, 1ff.; *Kaiser*, Einleitung, 194ff.; *ders.*, Grundriß, 1, 152ff.; *Zenger*, Das Buch Ruth, ZBK 8, 1992², 9ff.) hingewiesen: vgl. je Moabiterin(nen) nach Zion/Juda, je Verbindung David – Moab (zur Frage von Ruth 4,17b.18-22 als jüngerer Zufügung s. *Gerleman*, a. a. O. 7f.38; *Kaiser*, Einleitung, 196; *ders.*, Grundriß,1, 154; *Zenger*, a. a. O. 10ff.98ff.), s. auch Jes 16,5b/Ruth 1,1. Ob daraus für Datierung oder Intention von Ruth (oder einem Teil davon) etwas zu gewinnen ist, wäre zu prüfen.

16,4b.5 gelesen wird, ist schwierig zu sagen; vielleicht 16,7ff. als Heimsuchung des Terrains (besonders Weinbau) als Strafe für 16,6, aber mit Schlußperspektive 16,4b-5.

16,1-5 erfüllt also die o. 214 genannte Erwartung und fügt sich ausgezeichnet in die Babel-Schicht ein: Zion als Schutzort – jetzt auch für Moabiterinnen; der שודד ist noch am Werk, aber sein Ende wird ins Auge gefaßt, Ausblick auf die gerechte Herrschaft im "davidischen" Reich. Jes *15f. ist im Rahmen der Babel-Schicht nach wie vor im Kontext der assyrischen bzw. babylonischen Bedrängnis – aber eben mit Heilsausblick versehen – zu verstehen[1]. Ein Punkt, den wir bisher erst gestreift haben, ist gerade auch bezüglich der Übereinstimmung mit der Babel-Schicht allerdings noch etwas genauer zu betrachten: Wer ist der 16,5 genannte שפט (vgl. 33,22, auch 11,3-5; 9,6)? Die irdische Gestalt – an Jahwe ist schwerlich gedacht – ist doch wohl König, aber die Stelle ist diesbezüglich auffallend zurückhaltend formuliert. Das Amt ist auf dasjenige des Richters konzentriert[2], und zwar in Begriffen, wie sie im AT sonst nie mit dem König verbunden werden[3]; letzteres gilt auch für den schwierigen אהל דוד[4].
Dieser Befund führt auf eine andere Passage, auf **28,5f.**

Auffallend an diesem Heilszusatz zu 28,1-4 (vgl. 28,5/1.3) als letztem Nordreich-Text in IJes ist der Sachverhalt, daß hier Elemente, die (in anderen Texten) dem König zugeordnet sind, in Jahwe selbst zurückgenommen werden, ohne daß ein König genannt

---

1 S. o. 141f.
2 Anders in 11,(1/)3-5 und bes. 9,(5-)6. – In 16,5b ist natürlich nur eine Person im Blick, das ו vor דרש ist also als ו explicativum ("und zwar") zu verstehen, vgl. Ges-K[28], § 154 Anm. 1b; HAL s. v. וְ (5.).
3 Vgl. *Wildberger*, BK X/2, 623.
4 Vgl. ebd. Da אהל דוד (sekundäre Erweiterung?) kaum als "neues (Lade-)Zelt" interpretiert werden kann (vgl. 2Sam 6,17; an ein solches Zelt – mit oder ohne Lade – im Hinblick auf die Tempel-lose Zeit zu denken, ist schon dadurch praktisch verunmöglicht, weil sich darin ja der Thron des שפט befindet), kommt nur noch ein Zelt als Wohnstatt Davids in Frage. *Seybold*, Das davidische Königtum, 104, hat sicher nicht unrecht damit, "das Bild vom אהל דוד (...) kontrastierend neben בית דוד zu stellen", aber gerade in der dabei von *Seybold* angeführten Stelle Ps 132,3 (באהל ביתי, bezogen auf David), der wohl nächsten Parallele zu 16,5, sind אהל und בית etwa bedeutungsgleich verwendet (s. Ps 132,3b). Ist אהל דוד, weder einfach Palast noch nur Zelt als Kontrast zum Palast, als auf eine Zeit mit Palast (Josia-Zeit) und auf eine Zeit ohne (nach 539 v.Chr.) bezogen zu verstehen? Oder meint אהל דוד einfach Jerusalem, vgl. 33,20 (die anderen אהל-Belege in Jes neben 16,5 und 33,20 [38,12; 40,22; 54,2] sind jünger)? Jedenfalls signalisiert אהל דוד Zurückhaltung bezüglich des Königspalastes – bzw. zeigt Nähe zu 33,20 – und fügt sich so auch in dieser Hinsicht zu unserer Einschätzung von 16,4b-5. – Für Bezüge von 16,5 vgl. auch 1,26(!); 22,22.23.25; 32,1; 33,6; Prv 20,8.28.

wäre: Jahwe wird zur (Königs-[1])Krone für den Rest seines Volkes, worin die Nordreich-Leute sicherlich eingeschlossen sind[2], zum Geist des Rechts (vgl. 11,2) für denjenigen, der zu Gericht sitzt (vgl. 16,5), zur Kraft (vgl. 9,5; 11,2) solchen, die den Kampf zum Tor zurücktreiben.

Im Anschluß an 28,1-4 ist 28,5f. der erste Text im Buchteil Jes 28ff., der auf die kommende Heilszeit vorblickt[3]; er bezieht das alte Nordreich betont in das Heil ein, was, jedenfalls betreffs Einbezug in das umfassende Reichsgebiet, indirekt dann auch für Aram gelten dürfte[4]. Dies und die Tatsache, daß in 28,5f. für die Heilszeit keine irdische Königsgestalt, wohl aber andere Führungsleute vorgesehen sind, führt zur Frage, ob 28,5f. nicht auch Teil der Babel-Schicht ist. Während 16,5 nur auf den irdischen Repräsentanten abhebt – vermutlich für die Josia-Zeit auf den König (Josia) als Richter, für die Zeit nach 539 v.Chr. wohl nur noch auf einen Richter –, steht in 28,5f. das Verhältnis zwischen Jahwe und den irdischen Repräsentanten – einem Richter und Kriegsleuten, wahrscheinlich für beide genannten Zeiträume – im Vordergrund und geht es schließlich in 33,17.21.22 grundsätzlich um Jahwe allein – wohl für die Josia-Zeit als eigentlichen Richter, Anführer, König "hinter" dem irdischen Repräsentanten, für die Zeit nach 539 v.Chr. ebenfalls, aber ohne irdischen König, nur mit Jahwe als König[5]. Festzustellen ist also eine

1 Es ist denkbar, daß 28,5 mit עטרה (parallel dazu צפירה) eine Königskrone gemeint ist, vgl. *Kellermann*, Art. עָטַר, ThWAT VI, 27f.25; HAL s. v. I עֲטָרָה. Würde dies bedeuten, daß in der königslosen Heilszeit die Königswürde an den Rest des Volkes überginge? Wenn das gemeint sein sollte, wäre es jedenfalls sehr offen formuliert.

2 Vgl. *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 224ff.; *Hausmann*, Israels Rest, 1987, 156f.; auch *Kaiser*, ATD 18,192; gegen *Werner*, Eschatologische Texte, 110. – An welche Nordreich-Leute gedacht ist, läßt sich nicht genau sagen; es spricht aber nichts dagegen, sowohl Gola als auch Nicht-Deportierte, noch im ehemaligen Nordreich-Gebiet Lebende anzunehmen; s. auch o. 207.209ff.

3 Position und Inhalt von 28,5f. würden insofern für eine Zugehörigkeit von 28,5f. zur Babel-Schicht sprechen, als mit 28,5f.23-29 und 33,1-9.10-13 + 17-24 eine doppelte Inklusion um Jes 28-32 durch die Babel-Schicht gegeben wäre: Vorblick auf die Heilszeit 28,5f.; 33,10-13.17-24; noch in Bedrängnis 28,23-29; 33,1-9. – Die genannte Zugehörigkeit einmal angenommen, wäre die ביום ההוא-Einleitung auf den "Tag" nach der in der Assur/Babel-Red. auch mit ביום ההוא bezeichneten Zeit nach 701 bzw. 587/6 v.Chr. (vgl. 7,21.23, s. o. 150) bzw. im Anschluß an den "Tag" des Untergangs Babels (vgl. 13,6, eventuell 22,5) zu beziehen.

4 Der ursprünglich in negativem Sinn zu verstehenden Stelle 17,3[2.Zeile] gemäß, wird es dem Rest Arams(!) wie dem כבוד der Söhne Israels ergehen. Der im Licht von 28,5f. sicherlich positiv gesehene כבוד בני ישראל zieht nun aber auch ein positives Ergehen Arams nach sich.

5 Für die Josia-Zeit ist מלך 33,17 allenfalls auch auf Josia hin zu lesen (vgl. 32,1). Jedenfalls scheint 33,17ff. die 16,5 und 28,6 genannten Ämter und Bezeichnungen zusammenzuziehen. Jahwe ist 33,17ff. nebst מלך und שפט V.21 ja auch אדיר (in Ri 5,13 eventuell parallel zu גבור) und V.22 מחקק ("Führer", vgl. *Liedke*, Gestalt und Bezeichnung alttestamentlicher Rechtssätze, 1971, 159ff., mit Verweis auf Ri 5,14.9[!]; Dtn

Bewegung von irdischen Repräsentanten hin zu Jahwe, was sich zu unseren bisherigen Überlegungen zur Babel-Schicht fügt, und auch eine Vorliebe für das Richteramt (vgl. auch die Berührungen mit dem Deboralied).

Eine weitere Passage, die wir im Zusammenhang mit der Babel-Schicht noch zu betrachten haben, ist **21,11f.13-15**[1]. Der zwischen 21,1-10 und 22,1-14 gleichsam eingespannte Text – vgl. die 1. Pers. Jesajas und die 3. Pers. des "Beobachters" in 21,11f. und besonders 21,6-9[2] sowie die Bezüge zwischen 21,13-15 und 22,2b.3[3] – wurde von *Galling* überzeugend mit dem Aufenthalt Nabonids in Tema bzw. mit dessen Abzug 546/5 v.Chr. in Zusammenhang gebracht und in die Zeit zwischen dem Abzug und dem Fall Babels 539 v.Chr. datiert, also etwa in den Zeitbereich, in dem wir auch die Babel-Schicht ansetzen (kurz vor 539 v.Chr.)[4]. Allerdings sind uns hier bezüglich des viele Interpretationsprobleme enthaltenden Textes 21,11f.13-15 nur Andeutungen möglich.

1. Inhaltlich ist 21,11f. wohl so zu verstehen: Jesaja nimmt wahr, wie der Beobachter von Seir her gefragt wird, wie weit es in der (Gerichts-)Nacht sei. Darauf antwortet jener, daß der Morgen gekommen ist, wenn es auch (noch) Nacht ist[5] und daß die Fragenden wiederkommen sollen. Wiederkommen doch wohl von der nordarabischen Oase Duma, die dieser Spruch betrifft (V.11a)[6], nach Seir in Edom; wahrscheinlich sind diese beiden geographischen Größen miteinander verbunden gesehen, eventuell im Zusammenhang mit besonders im 7. und 6. Jh. v.Chr. nach Edom eindringenden arabi-

---

33,21; Jes 33,22; Sir 10,5), was als Entsprechung zu 28,6bβγ gelten könnte. Oder es wäre, wenn 28,6bβγ der Anbruch der Heilszeit ins Auge gefaßt ist, auf 33,10-12(.3) zu verweisen.

1 21,16f. ist, wie schon 16,13f., jünger, s. u. 266f. Anm. 4. – Zur Forschungsgeschichte von 21,11f.13-15 vgl. *Macintosh*, Isaiah xxi, 75ff.

2 Vgl. aber *Gosse*, Isaïe 21,11-12 et Isaïe 60-62, BN 53 (1990), 21f.

3 Vgl. 21,14f./22,3 נדד; 21,15/22,2b חרב; 21,15/22,3 קשת; 21,15/22,2b מלחמה; aber auch noch 21,11f./21,8 משמרת/שמר; 21,11f./21,8 ליל[ה] und dann dieselbe Technik in den Überschriften 21,1.13; 22,1 und wohl auch 21,11 (Stichwort oder Sache aus dem dazugehörigen Abschnitt). Zu diesen Verbindungen vgl. auch *Cornill*, ZAW 4, 96f.; *Marti*, KHC X, 167; *Wildberger*, BK X/2, 789.795; *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 167. Vgl. daneben bes. auch 21,14(.11)/16,3.

4 Vgl. *Galling*, Jesaja 21, 60ff. und 49ff.; *ders.*, Politische Wandlungen, 19; auch *Knauf*, Die Umwelt des Alten Testaments, NSK-AT 29, 1994, 161. *Beaulieu*, The Reign of Nabonidus, 149ff., bes. 163ff. etwa nimmt 543 v.Chr. als Rückkehrdatum an; an einer zeitlichen Übereinstimmung zwischen den den Abzug Nabonids wohl voraussetzenden Abschnitten 21,11f.13-15 und der Babel-Schicht änderte dies nichts. – Daß die Perser schon kurz vor 539 v.Chr. die Kontrolle über Arabien übernommen hätten, ist nicht anzunehmen, vgl. *Dandamaev*, Political History, 59f.

5 Zur Übersetzung der schwierigen Formulierung V.12aβ vgl. *Wildberger*, BK X/2, 787f.; *Kaiser*, ATD 18, 105.

6 Zur Identifikation von דומה mit der genannten Oase (heute el-ğōf oder dūmat el-ğandel) vgl. *Wildberger*, BK X/2, 787f.789ff.; *Galling*, Jesaja 21, 58f.

schen Nomaden aus der Wüste[1]. Jedenfalls scheinen Frage und v. a. Antwort in 21,11f. genau die von *Galling* angenommene Entstehungssituation zu spiegeln: Nabonid ist aus Tema bzw. aus der arabischen Wüste abgezogen (אתה בקר), aber die babylonische Oberherrschaft dauert noch an (וגם לילה; V.12b)[2].
2. 21,13-15, von Jesaja gesprochen gedacht und inhaltlich soweit ohne Schwierigkeiten[3], ist mit 21,11f. über das Stichwort אתה verbunden (V.12/14), wird aber auch eine Entfaltung von וגם לילה (V.12) darstellen (vgl. לין V.13!)[4]. Der Schauplatz verlagert sich gegenüber 21,11f. nach Süden[5], und mit ארץ תימא fällt der Name des Ortes, wo Nabonid jahrelang residiert hat. Daß auch der Abschnitt 21,13-15 die Situation in der nordarabischen Wüste nach dem Abzug Nabonids aus Tema spiegelt, hat *Galling* plausibel gemacht[6]. Seine Annahme, daß der die Karawanen der Dedaniter bedrohende Krieg von den Babyloniern oder deren Hilfstruppen ausgeht, kann durch den Bezug 21,13a (ערב)/13,20 (ערבי, Babel-Schicht!) noch gestützt werden: Der Ort des zerstörten Babel, wo kein Araber zelten wird, wird schrecklicher sein als die arabischen Gebiete, wo die Babylonier hausen; der Leser assoziiert bei ערב 21,13 von 13,20 her einen Gegensatz Araber/Wüste – Babel. Die Wahl des Terminus ערב (statt des häufigen ערבה oder מדבר) in 21,13[7] mag also durch 13,20 bedingt sein, vielleicht aber auch durch einen Vorverweis von 21,13-15 auf Jer 25,23f. (je ערב, דדן und תימא), wodurch Jer

---

1 Vgl. *Kasher*, Jews, Idumaeans, and Ancient Arabs, TSAJ 18, 1988, 1ff. Wird Seir von Jerusalem aus als ein/das Grenzgebiet der arabischen Infiltration betrachtet? Vgl. *Lindsay*, The Babylonian Kings and Edom, 605-550 B.C., PEQ 108 (1976), 38f., auch *Galling*, Jesaja 21, 60.

2 Vgl. aber *Galling*, a. a. O. 59f. – Zum Umfang des arabischen Königtums s. *Galling*, a. a. O. 53f.; *ders.*, Politische Wandlungen, 17; *Wildberger*, BK X/2, 791 (Harranstele, H2, I 24f.). Ob in den Nabonidinschriften auch Duma genannt ist, hängt davon ab, wie man die fragmentarisch erhaltene geographische Bezeichnung in der Nabonid-Chronik I 17 (*Grayson*, Assyrian and Babylonian Chronicles, 105) versteht, d. h., ob man (... ^{uru}A)-du-um-mu ergänzt (so zunächst *Grayson*, ebd. selbst; ANET^3, 305) und als Duma liest (so *Galling*, Jesaja 21, 51 und *ders.*, Politische Wandlungen, 9 + Anm. 3 [12]) oder ob man, wahrscheinlicher, (... ^{uru}Ú)-du-um-mu ergänzt und dies mit der "Stadt Edom", wohl Bosra, identifiziert (so – als Korrektur – dann auch *Grayson*, a. a. O. 282; *Lindsay*, PEQ 108, 33ff.; *Weippert*, The Relations of the States East of the Jordan with the Mesopotamian Powers during the First Millenium BC, Studies in the History and Archaeology of Jordan III [1987], 101f. + Anm. 53 und schon *ders.*, Art. Edom und Israel, TRE 9, 1982, 296; *Beaulieu*, The Reign of Nabonidus, 166. 168f.; auch *Bartlett*, From Edomites to Nabataeans: A Study in Continuity, PEQ 111 [1979], 57f.). Zu möglichen Folgerungen aus der letztgenannten Variante s. im folgenden. – Noch ein Wort zum jüngst erschienenen Aufsatz von *Geyer*: The Night of Dumah (Isaiah XXI 11-12), VT XLII (1992), 317-339. Wenn auch seine Ansicht, daß 21,11f. "an oracle of hope and encouragement for Edom" ist (a. a. O. 337), nicht ganz daneben zielt, so verfehlt sein breit geführter Nachweis "that there are reasons for considering the language and syntax of the oracle in relation to mythological genres" (ebd.) den Text gründlich.

3 Vgl. etwa die Beschreibung bei *Wildberger*, BK X/2, 800.

4 S. auch die Verbindung zwischen Edom und Dedan in Jer 49,8; Ez 25,13.

5 Vgl. die Karten in *Galling*, Studien zur Geschichte Israels, nach 222; *Wildberger*, BK X/2, 792.

6 Jesaja 21, 61f.

7 Vgl. dazu auch *Galling*, a. a. O. 60 Anm. 35; *Wildberger*, BK X/2, 797.

25,23f. (und eventuell 49,[7ff.]28ff.) unter die Perspektive der erstaunlich positiven Beurteilung der Araber (und Edoms?) in 21,13-15.11f. gestellt würde.

3. Wie ist 21,11f.13-15 unter Berücksichtigung der bereits genannten Bezüge zu 21,1-10 und 22,1-14 in seinem Nahkontext zu verstehen? Da in 21,11f. Jesaja selbst (אלי) und der "Beobachter" begegnen, muß 21,11f. und auch 21,13-15 trotz des eben Gesagten zunächst einmal um 701 v.Chr, spielend gedacht sein. Jesaja und der Späher, die am Vorabend des Ereignisses von 701 v.Chr. Gesichte bezüglich des sich anbahnenden Endes Babels (etc.) haben, werden, nachdem sich Jesaja tröstend an sein bedrücktes Volk gewandt hat, in eine Frage von Leuten aus Duma nach dem Stand des Gerichts involviert, auf die der "Beobachter" eine ambivalente Antwort gibt. Im Anschluß daran fordert Jesaja Dedaniterkarawanen auf, sich in Sicherheit zu bringen, und Leute aus dem Land Tema, diese zu versorgen, weil diese vor einem Kriegsgeschehen fliehen. Einem Kriegsgeschehen, ausgelöst von derselben Macht Assur, die dann auch vor Jerusalem steht[1]. Hat sich die Verfasserschaft von 21,11f.13-15 dabei an das Vorgehen Sanheribs gegen die Araber erinnert[2]? Nun haben wir gesehen, daß 21,11f.13-15 die Situation in Nordarabien nach dem Abzug Nabonids spiegeln dürfte. Daß ein zweifacher Situationsbezug in einem Text kein Unding ist, hat sich uns schon des öftern gezeigt, so daß wir auch in diesem Fall annehmen können, daß die eine Situation – 701 v.Chr. – auf die andere – vor 539 v.Chr. – transparent ist, diese vorabbildet. Dies umso mehr, als auch die zweite Situation im unmittelbaren Nahkontext anvisiert wird und sich auch in diesem Fall eine Sachabfolge ergibt: Vorblick in Gesicht und Weissagung auf das Vorfeld der Eroberung Babels (21,2bβ.5 – 21,9 hat schon die Ankunft des Heimkehrerzuges im Blick und muß für unsere Sachlinie außer Betracht bleiben) – Transparenz auf die Situation in der nordarabischen Wüste kurz vor 539 v.Chr. (21,11f.13-15) – Vorblick im Gesicht auf den Moment gerade vor dem Fall Babels (22,*5?.5Rest-7). Gerade diese das Ende Babels betreffende Sachabfolge ist ein deutliches Indiz für die Zugehörigkeit von 21,11f.13-15 zur Babel-Schicht, erklärt aber auch den Ort von 21,11f.13-15 zwischen 21,1-10; 22,1-14 – vgl. daneben auch die Einordnung in die (Fremd-)Völker-Reihe Jes 13-22.

4. Bleibt die Frage, warum die Babel-Schicht 21,11f.13-15 überhaupt eingefügt bzw. eingeschrieben (21,11f.13-15 ist sicherlich ein Redaktionstext) hat; über Vermutungen ist allerdings kaum hinauszukommen (dies gälte indes auch für die Frage, warum 21,11f.13-15 überhaupt, unabhängig von der Babel-Schicht, im [I]Jes-Buch steht). Kennzeichnend für 21,11f.13-15 ist die Verknüpfung zwischen Verbundenheit mit den Arabern und im Text gespiegelter aktueller Situation. Bei letzterer mag der – vollzogene – Abzug Nabonids (als Reaktion auf 21,2bβ.5 gedacht?) aus der nordarabischen Wüste als wichtiger Schritt auf dem Weg zum bevorstehenden Ende Babels angesehen worden sein. Die Verbundenheit mit den Arabern in dieser Situation, die dadurch noch nicht er-

---

1 Daß dieser mehr oder weniger lockere Sachzusammenhang auch durch die Überschriften in 21,11a.13a "unterbrochen" wird, erklärt sich aus der Übernahme der משא-Überschriften-Gliederung in Jes 13-22, im Zusammenspiel mit Sachverschiebungen in Jes 21f.

2 S. bei *Wildberger*, a. a. O. 790. Es ist klar, daß ein solcher Bezug auf Sanherib historisch nicht ganz stimmig wäre (die entsprechenden Unternehmungen fanden erst nach 689 v.Chr. statt), und daß dem Sachablauf von Jes 21f. gemäß natürlich nicht Sanherib selbst, sondern einfach assyrische Truppen in Arabien sein könnten. Es ist allerdings zweifelhaft, ob dies angesichts des abgelegenen Schauplatzes und besonders angesichts dessen, daß 21,11f.13-15 eigentlich auf einen anderen, jüngeren Zeitbereich zielt (s. im folgenden), wirklich ins Gewicht fällt.

klärt wird, könnte mit zweierlei zusammenhängen: Zum einen fällt Seir in Edom, der Bereich, von dem aus 21,11 die Duma-Leute rufen, in das alte davidische Reichsgebiet (s. o. 214), zum anderen wird den Arabern wohl wegen ihres Handels Wohlwollen entgegengebracht[1]. An dieser Stelle ist noch einmal an 16,1-5 zu erinnern, wo wir ebenfalls auf eine Bezugnahme auf Edom gestoßen sind (16,1) und eine wohlwollende Haltung gegenüber Moab feststellen konnten (16,3/21,14; 16,5; vgl. auch 15,1; 16,3/21,11). Diese Berührungen lassen sich umso besser erklären, wenn tatsächlich mit einem Vorgehen Nabonids gegen Bosra/Edom (Kontrolle der Handelswege) oder jedenfalls mit einer Durchquerung Edoms durch Nabonid auf seinem Zug nach Tema gerechnet werden kann: von Ammananu her kommend auf der Königsstraße durch Moab(!) und Edom nach Süden[2]. Die Berührungen zeigen dann auch an, daß die Texte auf dieselbe Großaktion Nabonids hin transparent sind. Daß Edom in diesem Sachzusammenhang gegenüber Nordarabien und Moab sehr zurückhaltend und auch neutral genannt ist, kann dadurch bedingt sein, daß Edom zwar zum Gebiet des davidischen Reichs gehört, daß aber ein älteres Edomwort im IJes-Buch nicht schon vorgelegen hat und daß insbesondere ein unbelasteter Umgang mit Edom aufgrund des Eindringens von Edomitern in Südjuda[3] nicht möglich ist – ein Sachverhalt, der in anderen (jüngeren) Edomtexten als eigentlicher Edomhaß zutage tritt (s. etwa u. 259ff.)[4].

Wir sind o. 214 von der Erwartung ausgegangen, daß sich die Babel-Schicht jedenfalls zum Nordreich Israel, zu Aram, Moab und eventuell Philistäa äußern müßte, wenn in der Konzeption der Babel-Schicht das Land der Heilszeit die Ausmaße des davidisch-salomonischen Reichs hat. Diese Erwartung hat sich bestätigt (16,1-5; 28,5f.; auch 17,3[2.Zeile]), was zugunsten der besagten Landesvorstellung spricht. Nur Philistäa wurde von der Babel-Schicht nicht aufgegriffen, was mit seinem besonderen Status im alten Großreich, allenfalls auch mit zeitgeschichtlichen Umständen, zusammenhängen könnte. Diese Landesvorstellung ist offenbar mit der aktuellen Nordarabien-Unternehmung Nabonids verbunden, die sich in der Moab-Ergänzung (mit Edom, 16,1-5) und in den das Landes-

---

1 Kaum zufällig werden 21,13 die Karawanen der Dedaniter (ארחות דדנים, nur hier im AT; vgl. aber auch Ez 27,20[ff.]) genannt. – Von allenfalls vorhandenen jüdischen Niederlassungen in Nordarabien zur Zeit Nabonids – vgl. *Galling*, Politische Wandlungen, 19f. – läßt 21,11f.13-15 jedenfalls nichts verlauten oder durchblicken.

2 Vgl. Nabonid-Chronik I 11ff. und dazu *Lindsay*, PEQ 108, 36ff.; *Beaulieu*, The Reign of Nabonidus, 168f.; vgl. *Knauf*, NSK-AT 29, 144.160ff. – 16,1-5 in seinem Nahkontext würde dann auf den gewaltvollen Durchzug Nabonids durch Moab auf seinem Weg nach Tema abheben, 21,11f.13-15 auf die Situation in Nordarabien unter den Babyloniern bereits nach Nabonids Abzug von Tema, und die beiderseitigen Verweise auf das dazwischen liegende Edom (16,1; 21,11) könnten auf die genannte Heimsuchung Edoms ebenfalls auf dem Weg nach Tema hindeuten.

3 Vgl. z. B. *Kasher*, Jews, Idumaeans, and Ancient Arabs, 1ff. Offensichtlich werden die Edom infiltrierenden Araber nicht dafür verantwortlich gemacht (sondern eben implizit Edom bzw. die Edomiter).

4 Zu Berührungen zwischen Hab und Jes 21,11f.13-15 – vgl. Hab 3,3/Jes 21,11 משעיר, דומה/מתימן ... מהר פארן; Hab 3,7/Jes 21,13.14 כושן, דדן/מדין, תימא; eventuell Hab 2,19/Jes 21,11 דומה/דומם – s. u. 399f.

gebiet dann auch sprengenden (Edom-)Nordarabien-Sprüchen (21,11f. 13-15) spiegelt. Wir glauben, der Babel-Schicht also auch 16,1-5; 21,11f.13-15; 28,5f. zurechnen zu dürfen.
Zum Schluß ist noch kurz auf die Frage einzugehen, ob die Babel-Schicht auch die Bucheinteilung *1,1-4,1 in ihrem Sinn bearbeitet hat.

In zwei Fällen, **1,9** und **4,2**, ist diese Möglichkeit u. E. zu diskutieren. 1,9[1] greift 1,8 (nach 1,4-7) auf (יתר) und stellt 1,10ff.; 3,9 unter eine positive(re) Perspektive (סדם, עמרה)[2]. Dadurch werden die "wir" (vgl. 33,2.20ff.) deutlich von Babel abgehoben (13,19; 14,22, je Babel-Schicht), was sich gut zur Babel-Schicht fügt. Nicht so deutlich ist, ob der Terminus שריד, welche Größe auch immer damit gemeint ist, in die Babel-Schicht paßt. 4,2[3], die Bucheinleitung abschließend(!), verheißt, daß "an jenem Tag" (vgl. 2,11.12ff.17; 3,7.18; 4,1? und dann auch 28,5 [Babel-Schicht]) das, was Jahwe sprossen läßt, und die Frucht des Landes zur Zier (etc.) wird für die Entronnenen Israels. Die Fruchtbarkeit des Landes, wodurch 1,7(!) ins Positive gewendet wird, mit Vorblick auf 37,30 und wiederum in Kontrast zu Babel (13,19!), könnte eine Zugehörigkeit zur Babel-Schicht – vgl. dort die Landesperspektive in 11,6-9; 33,17.21 (28,23-29) – nahelegen. Allerdings ist auch hier wieder zu fragen, wie sich פליטת ישראל, die Entronnenen (Gesamt-)Israels, zum Konzept der Babel-Schicht verhalten, doch kann für פליטה immerhin auf 37,31f.(!) verwiesen werden und ישראל dürfte 1,3 (Position!, vgl. 1,4; 1,24) aufnehmen. Zum Restgedanken in der Babel-Schicht ist insgesamt auch auf 28,5 hinzuweisen, dort wohl im Zusammenhang mit der Teilhabe der dezimierten Nordreich-Leute.

Es besteht also eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Bucheinleitung, die auch schon 1,21-26 enthält, von der Babel-Schicht mittels 1,9; 4,2 in deren Sinn ergänzt wurde. Ohnehin gegeben ist der Bezug von Jes *33 auf die Einleitung (Inklusion bezüglich der Logien des IJes-Buchs), wodurch diese auf die Sachperspektive der Babel-Schicht hingeordnet wird[4].
Die Babel-Schicht bearbeitet das ihr vorliegende (von der Assur/Babel-Red. geprägte) IJes-Buch Jes *1-39 umfassend, durchdacht und mit einheitlicher, eigenständiger Konzeption. Diese Bearbeitung ist deshalb als Redaktion zu bezeichnen. Wir benennen die Babel-Schicht im folgenden demgemäß mit **Babel-Redaktion**.

---

1 Zur literarischen Ausgrenzung von 1,9 vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 190f. (zeitliche Ansetzung in der exilischen Situation); *Kaiser*, ATD 17, 33.

2 Es könnte der Verfasser von 1,9 gewesen sein, der in 1,7bβ ein ursprünglich anzunehmendes כמהפכת סדם in das jetzige כמהפכת זרים (vgl. V.7bα) geändert hat, vgl. bei *Wildberger*, BK X/1, 19.

3 Zur literarischen Ausgrenzung von 4,2 vgl. *Wildberger*, a. a. O. 152f.; *Kaiser*, ATD 17, 92, auch *Höffken*, NSK-AT 18/1, 59.

4 Vgl. 33,5a/2,11.17; 33,5b/1,26; 33,10-13/2,6ff.; 33,20/1,14; 33,21/2,16; 16,5; 28,6; 33,22/1,16 (s. dazu schon o. 185ff.). – Zur Gesamtanlage des IJes-Buchs der Babel-Schicht s. u. 229.

Analog zur Assur/Babel-Red. ist auch bei der Babel-Schicht hervorzuheben, daß sie das ihr vorliegende (von der Assur/Babel-Red. geprägte) IJes-Buch Jes *1-39 umfassend, durchdacht und mit einheitlicher, eigenständiger Konzeption neu bearbeitet. Es legt sich also auch in diesem Fall nahe, die Bearbeitung als Redaktion zu bezeichnen. Wir benennen die Babel-Schicht im folgenden mit **Babel-Redaktion**.

b) Die Babel-Redaktion in ihrem Verhältnis zum Deuteronomistischen Geschichtswerk und zum Jeremia-Buch[1]

Bei der Betrachtung der Babel-Red. im Kontext des IJes-Buchs hat sich gezeigt, daß der Babel-Red. dieselbe theologische Position zugrunde liegt wie der Assur/Babel-Red. und sich die Verschiebungen zwischen Assur/Babel- und Babel-Red. (letztlich) von den veränderten äußeren Bedingungen her erklären lassen. Bestätigt sich dieser Sachverhalt, wenn die Verbindungen zum DtrG und zum Jer-Buch mit einbezogen werden?

Zum Deuteronomistischen Geschichtswerk

Bezüge zum DtrG bietet die Babel-Red. deutlich weniger als die Assur/Babel-Red.; im positiven Gewicht Josias/der Josia-Zeit in der Babel-Red. und im DtrG (2Kön *22f.) zeigt sich ein allgemeiner Sachbezug, und im Fall von Jes 33,7f.1.18/2Kön 18,13.14-16 hat der Bezug sicherlich die von der Assur/Babel-Red. vorgegebene Verbindung Jes *36-39/2Kön 18,13.17ff. im Blick. Wie ist diese Veränderung zu erklären? Der Hauptgrund besteht darin zu, daß das DtrG zur Zeit der Babel-Red. immer noch dieselbe sachliche Ausrichtung besitzt wie zur Zeit der Assur/Babel-Red.[2] – die gegenwärtige Gerichtssituation ist die Folge der Schuldgeschichte von Königen und Volk, von einer Heilswende ist (noch) keine Rede, schon gar nicht von einer kurz bevorstehenden –, während sich im IJes-Buch im selben Zeitbereich doch einiges bewegt hat, so daß die inhaltliche Differenz zwischen dem DtrG und dem IJes-Buch größer geworden ist[3]. Die Jesaja-Tradenten näherten sich zu einer Zeit, wo eine Heilswende auch für sie noch nicht im Blickfeld stand, dem DtrG kritisch (vgl. die signifikanten Verbindungen), weil es Möglichkeiten für die theologische Bewältigung dieser Situation bot. Als sich

---

1 Nicht viel anders als bei der Assur/Babel-Red. scheinen in der Babel-Red. Bezüge zu Ez weitgehend zu fehlen. Zu Dtjes s. u. 253ff., zum Zwölfprophetenbuch s. u. 398ff.

2 Texte wie Dtn 4,29-31; 30,1-10 sind wohl erst nach 539 v.Chr. zu datieren, vgl. *Steck*, Israel und Zion, 194 + Anm. 100 und o. 163 Anm. 4.

3 Vgl. etwa den Sachverhalt, daß die Babel-Red. mit ihrem Vorblick auf das Ende Babels und die darauf folgende Heilszeit über den vom DtrG abgedeckten Zeitraum (bis zur Begnadigung Jojachins 562 v.Chr.) hinausweist.

aber das Ende Babels abzeichnete, interpretierten die Jesaja-Tradenten dies als (Beginn der) Heilswende, was auch damit zusammenhängen dürfte, daß das IJes-Buch wohl bereits Heilsaussagen enthielt[1]. Für die Tradenten des DtrG war dieser Weg offensichtlich nicht gangbar, wodurch sich der sachliche Abstand zwischen den beiden Textkomplexen vergrößerte, was sich wiederum im Rückgang der Bezüge niedergeschlagen hat. Dies bedeutet aber kaum, daß damit auch die durch die Assur/Babel-Red. erreichte kritische Nebenstellung zum DtrG verlorengegangen wäre; immerhin übernimmt die Babel-Red. ja an sich den historisierenden Rahmen der Assur/Babel-Red. Vielmehr dürfte sich einfach das kritische Potential der Nebenstellung erhöht haben.

Zum Jeremia-Buch

Beim Verhältnis zwischen der Babel-Red. und dem Jer-Buch stellt sich die Sachlage anders dar als zwischen der Babel-Red. und dem DtrG; dies steht in Zusammenhang damit, daß das Verhältnis der Assur/Babel-Red. zum DtrG (kritische [parallelisierende] Annäherung) von demjenigen zum Jer-Buch (präzisierendes [korrigierendes] Vorzeichen, möglicherweise mit eigenen Texteinschreibungen in Jer, jedenfalls das IJes- und das Jer-Buch als Bücherfolge) deutlich unterschieden ist. Obwohl auf der Ebene der Babel-Red. die Verbindungen zwischen dem IJes-Buch und dem Jer-Buch auch etwas zurückgegangen sein dürften, scheint die von der Assur/Babel-Red. etablierte Koppelung der beiden Bücher als Bücherfolge noch in gleicher Weise zu bestehen. Generell ist zu sagen, daß, wo eine enge Verflechtung bereits vorliegt und wo man im selben Sinn weiterdenkt und -arbeitet, nicht mehr so stark akzentuiert werden muß. Daß die Babel-Red. tatsächlich (auch unter diesem Aspekt) die Linie der Assur/Babel-Red. weiterverfolgt, dürfte sich schon im Vorblick von Jes 33,17ff. und auch 4,2(?); 11,6-9; 16,5 (28,5f.) auch auf die Josia-Zeit und damit auf den Zeitbereich, in dem der erste Teil des Jer-Buchs spielt, zeigen. Es findet dies seine Bestätigung darin, daß Texte der Babel-Red., speziell Jes *33, mit dem Jer-Buch verbunden sind, und zwar besonders auch mit seinem Anfangsbereich und diesen aus einer heilsbestimmte Perspektive lesen[2]. Damit dürfte nicht nur der Anfang

1 S. dazu u. 235ff.

2 Vgl. Jes 33,17/Jer 8,19 (vgl. 48,15; 46,18; 51,57; vgl. schon Jes 22,4f. [Assur/Babel-Red.]/Jer 8,19); Jes 33,20/Jer 10,20; Jes 33,24/Jer 10,19; Jes 11,6f./Jer 5,6; Jes 11,8/Jer 8,17 (vgl. schon Jes 14,29 [Assur/Babel-Red.]/Jer 8,17); Jes 11,9/Jer 15,3; s. auch Jes 21,11.13/Jer 49,8; Jes 21,13f./Jer 25,23f. (3,2); Jes 28,26/Jer 10,24 (30,11; 46,28); Jes 33,1/Jer 3,7.8.9.10.11.20; 5,11; 9,1; 12,1.6; 4,13.20.30; 5,6; 6,7.26; 9,18; 10,20; 12,12; 15,8; 20,8; 25,36; 47,4; 48,1.3.8.15.18.20.32; 49,3.10.28; 51,48.53.55.56; vgl. ferner die Berührungen Jes 16,1/Jer 48,28; Jes 16,2/Jer 48,28 (.9?); Jes 16,3/Jer 48,45; auch Jes 16,4/Jer 48,1.3.8.15.18.20.32; Jes 16,2/Jer 48,6. 19.44.45. Zu den Verbindungen zwischen der Babel-Red. und Jer (*)50f. s. im folgen-

des Jer-Buchs, sondern das ganze vorliegende Buch wiederum unter ein – etwas verändertes – Vorzeichen gestellt werden[1], und wiederum drängt sich eine Leseweise auf, die das IJes- und das Jer-Buch als Bücherfolge versteht[2].
Auch in bezug auf die Babel-Red. stellt sich die Frage, ob sich diese Redaktion im Jer-Buch literarisch weiterverfolgen läßt. Wie schon bei der Assur/Babel-Red. müssen auch hier einige Hinweise genügen.

Wegen seiner beherrschenden Thematik des Endes Babels zieht zunächst **Jer (*)50f.** die Aufmerksamkeit auf sich. Wir sind auch bereits bei der Bearbeitung von Jes 21; 22; 13 aufgrund der Verbindungen zwischen Jes 21,2bβγ.7.9b-10; 22,6 sowie besonders 13,1-8.14-22 und Jer (*)50f. auf das große Babelorakel gestoßen und haben vermutet, Jer (*)50f. sei etwas jünger als Jes 13,1.17-22; 21,2bβγ.7.9b-10; 22,6 oder gleichzeitig entstanden[3]. Auch bei weiterem Zusehen ergibt sich eine grundsätzliche sachliche Übereinstimmung zwischen der Babel-Red. im IJes-Buch und Jer (*)50f.: vgl. je das Ende von Stadt[4] und Land Babel[5] und vom König von Babel[6] (im Kontext des יום[7]), je

---

den. – Unter dem o. 167 Anm. 1 angesprochenen Vorbehalt betreffs JeremiaMT/LXX sind auch unsere Überlegungen zu Jer im Zusammenhang mit der Babel-Red. zu sehen. Jedenfalls sind die wichtigsten Bezüge der Babel-Red. zu Jer in ihrem Verhältnis zu JeremiaMT/LXX aber gleich zu beurteilen wie die o. 167ff. betrachteten Jer-Bezüge der Assur/Babel-Red. Was die Gesamtanlage des Jer-Buchs angeht, so setzen wir auch für die Zeit der Babel-Red. die MT- und nicht die LXX-Anlage voraus, s. o. 173 und u. 463 Anm. 4.

1 Es ist zu beachten, daß Jes 4,2(?); 11,6-9; 16,5; 28,5f.; 33,17-24 ja auch auf die Heilszeit nach dem Ende Babels blicken, die im chronologischen Ablauf nach Jer 52 zu denken ist, wodurch Jer auch gleichsam von hinten her unter eine Heilsperspektive gestellt wird.

2 Vgl. die Tabelle u. 229.

3 S. o. 90. – Vgl. Jes 13,2-4/Jer 51,27f.; Jes 13,5/Jer 50,41; Jes 13,5bα/Jer 50, 25aβ; Jes 13,8a/Jer 50,43b; Jes 13,14b/Jer 50,16bβ; Jes 13,17/Jer 51,11; 50,9; 51,1. 28, auch 50,41; Jes 13,18a/Jer 51,3; 50,30a; Jes 13,18b/Jer 50,42aα; Jes 13,19b/Jer 50,40a; Jes 13,20/Jer 50,39b; Jes 13,21aα.22aα.21bα/Jer 50,39a; Jes 13,22b/Jer 51,33, auch 50,27.31; 51,6.47.52 (50,4.20); Jes 14,22/Jer 50,26; s. auch Jes 14,7/Jer 50,34; Jes 14,13f.(12.15)/Jer 51,53.9; Jes 14,7.13f./Jer 51,48; dann Jes 21,2bβ/Jer 50,21; 50,3.9; 51,27.42; Jes 21,2bβ/Jer 51,11.28; Jes 21,9b/Jer 51,8; Jes 21,9b/Jer 51,47.52, auch 50,38; 50,2; 51,44; Jes 21,10/Jer 51,33; Jes 22,6/Jer 51,14. Bezüglich weiterer Texte der Babel-Red. vgl. Jes 11,9/Jer 51,1.11(.20.25); Jes 11,9/Jer 51,5; Jes 33,1/Jer 51,48.53.55.56; Jes 33,9/Jer 50,19; Jes 33,18/Jer 50,38.

4 Vgl. betont Jer 50,12.42; 51,33; 50,15; 51,12.44.58.

5 Vgl. Jer 50,1.3.18.21.22.25.38-40.45; 51,2.4.29.43.47.52.54.

6 Vgl. Jer 50,18.43; 51,31. Dazu noch das Heer 50,30.36; 51,3 und das Volk von Babel Jer 50,12.16.21.30.36.45; 51,1.4.24.52.

7 Vgl. Jer 50,27.30.31; 51,2.

1 Jer 51,11.28 genauer die Könige Mediens; vgl. 51,27 אררט = Urartu; מני = Minnäer; אשכנז = Skyten, s. *Volz*, KAT X, 435 Anm. 1; *Bückmann*, Art. Ararat, BHH I, 1962, 120f.; *Keller*, Art. Minni, BHH II, 1964, 1218; *Rüger*, Art. Askenas, BHH I, 140; s. ferner מצפון bzw. מארץ צפון 50,3.9.41; 51,48.

die Meder als Gerichtswerkzeug Jahwes[1], die Schuldigkeit Babels[2], je die – Jer (*)50f. breit in Blick genommenen – Heimkehrer aus dem Exil[3] mit Überbringung der Nachricht des Gerichts Jahwes gegen Babel[4], denen Jahwe die Schuld vergibt[5], je die zur Zeit noch bestehende Bedrängnis der Exilierten und der in Zion Verbliebenen[6], je die – Jer (*)50f. allerdings nur kurz erwähnte – Heilszeit mit Betonung der Nordreichskomponente[7]. Für die Zugehörigkeit von Jer (*)50f. zur Babel-Red. spricht aber fast noch deutlicher die Tatsache, daß sich Jer 50,17-20 in gedrängter Form eine Zusammenstellung der Hauptsachlinien der Babel-Red., gleichsam ihr Grundmodell, findet: Gegenwärtig ist Israel noch versprengt (V.17a). Zuerst wurde es in zurückliegender Zeit vom König von Assur malträtiert, zuletzt vollends von Nebukadrezar, dem König von Babel (V.17b). In Bälde aber wird Jahwe den König von Babel und sein Land heimsuchen, wie er den König von Assur heimgesucht hat (V.18), und er wird Israel in sein Land zurückführen, wo es ihm wohl ergehen wird (Betonung des Nordreichs, V.19); dann wird man in Israel und Juda keine Frevel mehr finden, denn Jahwe vergibt denen, die er übrig läßt (V.20); vgl. auch 50,34f. Daß es zwischen den Texten der Babel-Red. im IJes-Buch und Jer (*)50f. auch Gewichtsverlagerungen gibt, tut den markanten Übereinstimmungen keinen Abbruch; die Verlagerungen dürften v. a. damit zusammenhängen, daß Jer (*)50f. eben längst nicht nur mit den genannten IJes-Texten verbunden, sondern maßgeblich auch auf das Jer-Buch bezogen ist. Es fällt auf, daß in Jer (*)50f. ergänzend zu den Texten der Babel-Red. im IJes-Buch fast ausschließlich von der Gola und fast nicht von den im Land Verbliebenen die Rede ist oder auch der Tempel genannt ist[8], was etwa mit dem anschließenden Kontext Jer 52 zusammenhängen könnte[9]. Ebenfalls als (weiterführende) Ergänzung könnte der Sachverhalt zu verstehen sein, daß der Moment der Eroberung Babels in den Texten der Babel-Red. im IJes-Buch nicht ins Auge gefaßt wird (vgl. die Textvorgaben), wohl aber in Jer (*)50f.[10]. Wir können hier auf die Bezüge von Jer (*)50f. zum Jer-Buch nicht weiter eingehen; zwei Ausnahmen seien allerdings gemacht. Zum einen ist auf die Verbindungen zu Jer 4,6f. und 6,22-24,

2 Vgl. Jer 50,24.29.
3 Vgl. Jer 50,4f.19.33f.; 50,8.16; 51,6.9.45.50 (Israel und Juda!).
4 Vgl. Jer 50,28; 51,10.
5 Vgl. Jer 50,20(.6f.; 51,5?).
6 Vgl. Jer 50,33 und 51,34f.
7 Vgl. Jer 50,5.19.
8 Vgl. Jer 50,28; 51,11.51. Es wird indes kein neuer Tempel ins Auge gefaßt, sondern er – d. h. seine Zerstörung durch die Babylonier (51,51) – fungiert als Begründung des Gerichts Jahwes gegen Babel (נקמת היכלו, 50,28; 51,11).
9 Vgl. die Deportationen aus Jerusalem, Juda nach Babel 52,11.15.17ff.27.28-30 (.31-34) und die Tempelzerstörung 52,13(.17ff.); wenn Jer (*)50f. (auch) die Nordreich-Gola betont ist, könnte dies als Ergänzung zu Jer 52 zu verstehen sein. Überhaupt ist in Jer viel öfter vom Tempel die Rede als in Jes (vgl. neben Jer 7; 26 etwa 11,15; 17,26; 19,14 etc.), dies dürfte auch für das Thema der Verbannung gelten. – Die Erzählung 51,59-64a ([ohne ועפו] vgl. dazu auch die treffenden Überlegungen von *Schreiner*, Jeremia II, NEB, 273f. 51,59-64a) bildet einen Übergang zwischen (*)50,1-51,58 und Jer 52 (vgl. etwa 51,59-61/52,24; 51,59/21,1ff., bes. V.4; 51,60/[*]50,1-51,58) und ist womöglich mit (*)50,1-51,58 ins Buch gelangt. Daß das Schicksal Babels mit der "Zeitbombe" im Euphrat schon vor der Zerstörung Jerusalems und der Wegführung der Gola von 587/6 v.Chr. besiegelt ist, fügt sich zur Babel-Red.
10 Vgl. Jer 50,14ff.21.26f.; 51,3f.

zu den Eckabschnitten der "Feind aus dem Norden-Texte" in Jer 4-6, hinzuweisen, vgl. 50,2/4,6; 50,44/4,7; 50,41-43/6,22-24(!)[1]. Nicht nur, daß damit Abschnitte anvisiert sind, auf die sich auch zentrale Texte der Assur/Babel-Red. aus dem IJes-Buch beziehen[2], sondern Jer 50 nimmt 4,6f. und 6,22-24 genau so auf, wie es der Intention der Babel-Red. entspricht: Babel als Feind aus dem Norden geht zwar gegen Zion (etc.) vor, aber bald wird es geschehen, daß die Meder als ein "neuer Feind aus dem Norden" gegen Babel vorgehen[3]. Bleibt zu erwähnen, daß auch Jes 13,17-22 mit Jer 6,22-24 verbunden ist[4]. Zum[5] anderen führt Jer (*)50f. auf Jer 25, und zwar auf diejenigen Partien, die das Ende Babels ins Auge fassen: V.12-14.26b[6], vgl. auch 27,7b[7]. Sollte 25,12-14.26b auf die Ebene der Babel-Red. gehören, könnte in Jer (*)25,1-26 – wir haben o. 176f. 25,15-24.*25.26aβ versuchsweise der Assur/Babel-Red. zugeordnet – eine Textgenese ähnlich wie in Jes 13,1-8.14-22; 21; 22 vorliegen. Wenn es zutrifft,

---

1 Mit 50,2 und 50,41-43.44 ist ein Rahmen um den ersten Hauptteil in Jer (*)50f., 50,2-46, gelegt. Vgl. auch die nördliche Herkunftsrichtung des Angreifers in Jer 50f. und in Jer 4-6.

2 S. o. 169f.

3 Vgl. auch 50,36; 5,4.

4 Vgl. Jes 13,17/Jer 6,22 (50,41); Jes 13,18/Jer 6,23 (50,42). – Die Verbindungen zwischen Jes 13, Jer 6,22ff. und Jer (*)50f. scheinen am wahrscheinlichsten in der folgenden chronologischen Abfolge hergestellt worden zu sein: 1) Jes 13,2-8.14-16 bezieht sich auf Jer 6,22ff.; 2) Jes 13,1.17-22 und Jer (*)50f. beziehen sich wohl auf derselben Ebene aufeinander und auf Jer 6,22ff.; 3) 13,9-13 bezieht sich vermutlich auf Jer (*)50f. – s. o. 89f. Anm. 6 – (6,22ff.; vgl. Jes 13,9/Jer 6,23; 50,42); anders *Gosse*, RB 92, 210ff.; *ders.*, Isaïe 13,1-14,23, 117ff. – In der literarischen Verbindung Jer 50,40/49,18; 50,44-46/49,19-21 ist Jer 49,18.19-21 der abhängige Teil, vgl. *Rudolph*, HAT 1/12, 291ff.; *Schreiner*, Jeremia II, NEB, 251f.; u. E. ist überhaupt zu überlegen, ob vom Edomwort Jer 49,7ff. zur Zeit der Babel-Red. schon etwas vorgelegen hat, d. h. ob der Spruch nicht insgesamt jünger ist. –
Wie man das redaktionsgeschichtliche Verhältnis zwischen Jer (*)50f. – und den im folgenden ins Auge gefaßten Jer-Passagen – und den Texten der Babel-Red. in IJes genau zu bestimmen hat, ist nicht einfach zu sagen. Zu favorisieren ist indes die Variante, daß Jer 50f. (literarisch weitgehend integer) im Zusammenhang mit der Babel-Red. für seinen Ort in Jer verfaßt wurde, sei es von Jeremia-Tradenten, die die Position der Jesaja-Tradenten hinter der Babel-Red. in IJes übernommen haben, sei es von diesen Jesaja-Tradenten in einem literarischen Ausgriff auf das Jer-Buch.

5 Zum Folgenden (zu Jer 25[/50f.]; 30f.) vgl. besonders *Kratz*, ZAW 106, 246ff.

6 Babel ist in 25,12-14 in König (V.12), Volk (V.12) und Land (V.12.13) aufgefächert, vielleicht gemäß den Vorgaben in 25,9-11 (vgl. zum König V.9.11[.1], zu Volk und Land – im Kontrast – V.9.11). Vgl. auch 25,14b/50,29; 51,6.24.56; 25,26b/51,41; 25,26b/51,39.57, aber auch die Bezugnahme von 51,7 auf den älteren Abschnitt 25,15ff. Was 25,13 betrifft, so scheint sich 25,13a auf 25,26b; (*)50f. und 25,13b auf 25,15ff. und – hinsichtlich der Fremdvölker – auf Jer *46-49 zu beziehen. Daß Jahwe das im Jer-Buch besonders auch über die Fremdvölker Gesagte über Babel eintreffen lassen wird, hat für die Fremdvölker doch wohl die Auswirkung, daß das Gericht gegen sie zu Ende gehen wird (vgl.25,14a; 27,7bβ). Dies fügt sich, jedenfalls was die im künftigen Heilsreich versammelten Völker betrifft (Edom 25,21 [49,7ff.??]; Moab 25,21; 48; Ammon 25,21; 49,23ff.; dann auch Araber 25,23f.; 49,8ff. [vgl. dazu schon Jes 21,13-15/Jer 25,23f. o. 219f.]; kaum Philistäa), gut zur Babel-Red.

7 Vgl. 27,7bβ/25,14a, und dann 27,7bα/50,27.31; 51,33.6.

daß in einem Jer-Buch mit Jer (*)50f., wie eben erwähnt, zunächst Babel von Norden her vorgeht, dann aber selbst von einem Angreifer aus dem Norden – die Könige der Meder, die Königreiche von Ararat, Minni und Aschkenas – heimgesucht wird, dann wäre an sich auf der Ebene von Jer (*)50f. zwischen Jer 1ff. und (*)50f. eine Differenzierung zwischen Babel und "dem Norden" zu erwarten. Dies würde damit erreicht, daß der "Becher Babel" (25,15ff.; 51,7) in 25,25f. auch noch an alle Könige der Meder und an alle Könige des Nordens kommt (vgl. hingegen noch 25,9). Es ist also zu überlegen, ob nicht 25,*25 (ואת כל מלכי מדי).26aα auf dieselbe Ebene wie Jer (*)50f. gehört. Für die Babel-Red. wäre also auch **Jer 25,(*)12-14.*25.26aαb; 27,7b** in Betracht zu ziehen. Was den bis jetzt noch wenig berührten Aspekt eines Vorblicks auf die Heilszeit betrifft, so geben – vermutlich – älteste Texte von Jer 30f. – **30,12ff./16f.** (Zion); **31,3ff.** (Gebiet des Nordreichs); **31,15ff.** – Anlaß zu einer Prüfung bezüglich Teilhabe an der Babel-Red.

Wenn Jer 25,(*)12-14.*25.26aαb; 27,7b; (*)50f., vgl. 30,12ff./16f.; 31, 3ff.15ff. (und allenfalls noch andere Texte) einer das IJes- und das Jer-Buch umfassenden Babel-Red. zugeordnet werden können, dann wäre damit ein weiteres Argument dafür gegeben, daß das IJes- und das Jer-Buch auch auf der Ebene der Babel-Red. als eine Bücherfolge gelesen werden. Unter dieser Perspektive ist nochmals auf die markanten, literarischen Verbindungen zwischen Jes 13,1-8.14-22 und Jer (*)50f. hinzuweisen, wodurch eine große Inklusion um die Babel- und Völkersprüche des IJes- und des Jer-Buchs gelegt ist. Eine Bücherfolge IJes – Jer auf der Ebene der Babel-Red. spricht dafür, das IJes- *und* das Jer-Buch auch auf dieser Ebene noch als – aber deutlich kritischere! – Parallele zum DtrG zu lesen[1].

Jes 40ff. könnte für die Babel-Red. aus doppeltem Grund von Belang sein: Zum einen wird Dtjes üblicherweise ja ebenfalls in die spätexilische Zeit datiert[2]. Zum anderen blickt die Babel-Red. mit dem Ende Babels und der Heilszeit danach nicht nur über den durch (Überschrift und) chronologische Sachabfolge bestimmten Rahmen des IJes-Buchs (Usia bis nach 701 v.Chr.), sondern, anders als die Assur/Babel-Red., auch über denjenigen des Jer-Buchs (Josia bis 562 v.Chr.) hinaus; sowohl für das Ende Babels als auch für die Zeit danach könnte IIJes als Bezugsgröße an sich in Frage kommen. Was wir bisher erarbeitet haben, weist allerdings in eine andere Richtung. Wir haben keine literarischen Verbindungen zwischen Texten der Babel-Red. und Jes 40ff. feststellen können, bei denen Stellen, Texte der Babel-Red. als jünger oder gleich alt zu bezeichnen wären[3]. Weiter ist zu betonen, daß die von uns beschriebene Bücherfolge IJes – Jer auf der Ebene der Babel-Red. eine Fort-

1 Immerhin enden Jer und das DtrG nach wie vor fast entsprechend (Jer 52/2Kön 24,18-25,30). Zur Verhältnisbestimmung zwischen dem durch die Babel-Red. geprägten IJes-Buch und dem DtrG s. o. 223f.

2 S. o. 160 Anm. 1.

3 S. schon o. 184f. Anm. 6 zu Jes 33,1-13.17-24.

setzung von Jes *1-39 durch Jes 40ff., gleich welchen Umfangs, ohnehin ausschließen würde. Daraus ist zu folgern, daß ein IIJes-Textkorpus zur Zeit der Entstehung der Babel-Red. entweder noch gar nicht existiert hat oder daß es zwar vorhanden, aber noch nicht nach IJes plaziert war und von der Babel-Red. auch nicht literarisch anvisiert wurde[1].
Die folgende Tabelle kann die Plausibilität einer Bücherfolge IJes – Jer auf der Ebene der Babel-Red. noch erhöhen; sie enthält auch die ganze Anlage des IJes-Buchs der Babel-Red. mit Ausnahme der Einleitung *1,1-4,2.

Jes 5,1ff. Vorgeschichte/Begründung des syr.-ephr. Kriegs	Jes *5,26-9,6 Sammlung des assyrischen Heers Vorblick auf dessen Ende syr.-ephr. Krieg Vorblick auf die Josia-Zeit
Jes *9,7-11,9 Zeitbereich zwischen syr.-ephr. Krieg und 701 v.Chr. Vorblick auf die Josia-Zeit mit Transparenz auf die Heilszeit für das Gottesvolk nach dem Ende Babels	Jes *13-22; *36-39(?) 701 v.Chr. Vorblick auf das Ende Assurs und die Josia-Zeit mit Transparenz auf das Ende Babels und die Heilszeit für das Gottesvolk danach Transparenz auf 587/6 v.Chr Vorblick auf das Ende Babels
Jes *28-33 Bedrängnis des Gottesvolkes nach 701 v.Chr. Vorblick auf das Ende Assurs und auf die Josia-Zeit Transparenz auf die Bedrängnis des Gottesvolkes nach 587/6 v.Chr. Vorblick auf das Ende Babels und auf die Heilszeit für das Gottesvolk danach	
Jer *1,1ff./2,4ff. Josia-Zeit bis vor 587/6 v.Chr. Vorblick auf 587/6 v.Chr. Vorblick auf die (Bedrängnis-)Zeit für das Gottesvolk nach 587/6 v.Chr. Vorblick auf das Ende Babels Vorblick auf die Heilszeit für das Gottesvolk danach	**Jer** *46ff.; (*)50f.; 52 587/6 v.Chr. Vorblick auf das Ende Babels

c) Fazit zum Gesamtprofil der Babel-Redaktion

Der Babel-Red. sind wohl folgende Eigenformulierungen zuzuordnen: Jes 1,9(?); 4,2(?); 5,30; 8,8b; 11,6-9; 13,1.17-22; 14,(*)4a.22-23; 16,1-5; 21,2bβγ.7.9b-10; 21,11-12.13-15; 22,6; 28,5f.; 28,23-29; 33,1-13.17-24; vgl. Jer 25,(*)12-14.*25.26aαb; 27,7b; (30,12ff./16f.; 31,3ff.15ff.) (*)50f.

---

1 S. dazu u. 450ff.

Die Babel-Red. – eine literarisch geschlossene Redaktion und keine Konzeption mit "hundert beteiligten Händen" – wird im folgenden in ihrem sachlichen Verhältnis zur Assur/Babel-Red. weiter konturiert.
Der geschichtliche Hintergrund der Babel-Red. ist dadurch geprägt, daß die Absicht Mediens/Elams – des Kyros –, seit dem Lydienfeldzug 547/6 v.Chr., als auf die Eroberung Babels abzielend interpretiert werden kann. Außerdem dürfte Nabonid schon von Tema abgezogen sein (546/5 oder 543 v.Chr.), was vielleicht auch im Sinn eines Anzeichens des baldigen Endes Babels gedeutet wird. Es kann jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, daß Babel bereits genommen ist. Gegenüber der Lage, in der die Assur/Babel-Red. entstanden ist[1], hat sich zweifellos einiges verschoben, und es liegt kurz vor 539 v.Chr. eine deutlich veränderte Situation vor, was eine entsprechende, eigenständige Erweiterung des IJes-Buchs, relativ bald nach der Assur/Babel-Red., maßgeblich verursacht. Obwohl bei der Babel-Red. die eigene Gegenwart der Verfasserschaft expliziter in Blick kommt als bei der Assur/Babel-Red. (mehrfache explizite Nennung von Babel, Medien, Elam), so denkt und formuliert auch die Verfasserschaft der Babel-Red. vom Propheten ישעיהו בן אמוץ des 8. Jh. v.Chr. aus. Auch die deutende Verarbeitung der neuen Ereignisse und Hoffnungen ist nicht anders verstanden bzw. zu verstehen, als daß hier deutlicher ausgeführt wird, was das IJes-Buch als Wort des Propheten ohnehin bereits enthält. Kurz: Die Texte der Babel-Red. gelten als Äußerungen Jesajas selbst.
Mit der dringenden Erwartung des Endes Babels dürfte es zusammenhängen, daß Babel jetzt als schuldige Größe betrachtet wird, und daß man mit Heimkehrern aus Babel rechnet; außerdem gibt die genannte Erwartung den Blick frei auf eine das ganze übrigbleibende Gottesvolk einschließende Heilszeit nach dem Gericht. Schon allein diese knappen Angaben zeigen, daß die klaren Differenzierungen der Assur/Babel-Red.[2] nicht mehr aufrechtzuerhalten sind. Obwohl diese – situationsbedingten! – Sachverschiebungen gegenüber der Assur/Babel-Red. festzustellen sind, dürfte die Babel-Red. von derselben Position aus und von derselben Verfasserschaft bzw. ihren Nachfolgern/Nachfahren formuliert sein. Daß sie grundsätzlich auf der Fluchtlinie der Assur/Babel-Red. liegt, ist schon daraus ersichtlich, daß sie ihren historisierenden Rahmen übernimmt, wesentlich ihren Aufbau – vgl. die fast durchwegs exponierte Positionierung der Texte der Babel-Red.[3] –, in vielem auch

1 S. dazu o. 178ff.
2 Innerhalb des Gottesvolkes werden die glaubenden Hilfsbedürftigen, die darum im Land verbleiben dürfen, von den nicht auf den Jahwe Zions vertrauenden Frevlern, die deshalb ins Exil gehen müssen, klar abgehoben; vgl. auch Babel als gleichsam wertungsneutrales Gerichtswerkzeug.
3 Vgl. 11,6-9 als Abschluß von *9,7-11,5, weiter 13,1.7-22; 14,(*)4a.22-23 und 21,2bβγ.7.9b-10.11-12.13-15; 22,6 als Rahmung von Jes 13-22 und desgleichen

ihre Sache, die sie allerdings mit neuen, in der Assur/Babel-Red. nicht vorbereiteten Zielpunkten versieht. Diese Art der Sachübernahme dürfte sich äußerlich schon darin spiegeln, daß die – wohl durchwegs für ihren Kontext verfaßten – Erweiterungen der Babel-Red. hauptsächlich den mittleren und hinteren Buchbereich betreffen (besonders ab Jes 13), während der vordere Bereich nur mit kurzen – ebenfalls rein redaktionellen – Vorblicken versehen ist; die ungleichmäßige Verteilung hat indes auch damit zu tun, daß die den Zeitbereich vor 701 v.Chr. betreffenden Texte für die eigene Verfassergegenwart nur von mittelbarem Interesse sind (vgl. schon die Assur/Babel-Red.). Daß die Babel-Red. die zionstheologische Position der Assur/Babel-Red. weiterführt, zeigt sich an mehreren Punkten. So ist schon das bevorstehende Ende von Land und Stadt Babel und vom König von Babel (*13,1-14,23) im Kontrast zur Heilszeit mit Zion-zentriertem Land, Zion/Jerusalem und König Jahwe (33,17-24) verstanden. Die erwarteten Heimkehrer erscheinen als Übermittler der Nachricht vom Fall Babels (21,9), ihre (vormalige) Schuld ist Gegenstand von Überlegungen (33,24b; 11,9a, vgl. 28,23-29), und sie sind auf diese Weise also nicht aus ihrer eigenen Perspektive, sondern aus derjenigen der im Land Verbliebenen beschrieben, die eine zionstheologische Position vertreten: vgl. die teilweise Heilsverwirklichung in Zion in der Bedrängnis (33,5, vgl. 16,1b.3abβ.4a), das Vertrauen nur auf Jahwe (33,2), ferner die eigene Schuld- und Straflosigkeit (vgl. insgesamt dazu die Assur/Babel-Red.). Immerhin ergibt sich eine gewisse Annäherung zwischen Gola und im Land Befindlichen in bezug auf die Bedrängnis (28,23-29; 33,2.7-9 und auch schon 21,10), und in den kommenden Heilszustand werden dann beide Teile integriert sein (11,6-9; 33,17-24). Daß auch dieser Heilszustand Zion-orientiert gedacht ist, geben die entsprechenden Texte klar zu erkennen. Zion, wieder identisch mit Jerusalem (33,20ff.; ein Tempel spielt dabei, wie überhaupt in der Babel-Red., keine [explizite] Rolle, vgl. zur Assur/Babel-Red.), wird im Zentrum des befriedeten, fruchtbaren Landes vermutlich mit den Ausmaßen des (vorgestellten) davidisch-salomonischen bzw. des (vorgestellten) josianischen Reichs stehen, das neben Zion/Jerusalem mit Juda auch das Nordreich (28,5f.; vielleicht ist auch an die Heimkehrer der Nordreich-Gola gedacht) und die entsprechenden Nachbarvölker – Aram (vgl. 17,3 2.Zeile), Moab (16,1-5), ferner Edom mit Arabern (21, 11f.; 16,1a) – wieder enthalten wird (4,2; 8,8b; 11,6-9; 16,5; 28,5f.; 33,17-24). Von Zion aus wird Jahwe als König herrschen, er wird Richter und Anführer sein (33,17.22, auch 28,5); was seine irdischen Stellvertreter betrifft, so ist – die Josia-Zeit mit in Blick genommen – nur für diese mit einem irdischen König (Josia) gerechnet (16,5; 33,17, vgl.

28,5f.23-29 und 33,1-13.17-24 als Rahmung von Jes 28-32, schließlich – vermutlich – 4,2 als Abschluß (oder zusammen mit 1,9 als Rahmung?) der Einleitung.

11,1-5). Insgesamt fällt die Betonung des Richteramtes in der Babel-Red. auf (16,5; 28,6; 33,22, vgl. auch מחקק 33,22). Wird die erwartete Heilszeit nach dem Ende Babels als eine "neue Richterzeit" verstanden? Für eine zionstheologische Verankerung der Babel-Red. sprechen auch die zahlreichen Berührungen zwischen 33,1-13.17-24 und den Zionspsalmen 46; 48; 76, so daß wir also auch von einer traditionsgeschichtlichen Kontinuität zwischen Assur/Babel-Red. und Babel-Red. ausgehen können. Kultpropheten, deren Verbindung mit den Jesaja-Tradenten wir für die Assur/Babel-Red. vermutet haben, treten in der Babel-Red. zwar nicht besonders in Erscheinung (vgl. aber immerhin, nebst Differenzen oder Verschiebungen, die Gemeinsamkeiten zwischen Jes 33,1-13.17-24 und Ps 12 [besonders Jes 33,10a/Ps 12,6a][1]), doch enthält die Babel-Red. auch keine Züge, die einer kultprophetischen Position widersprechen würden. Die Frage, ob man auch bei der Babel-Red. kultprophetische Beteiligung annehmen darf, mag hier also offenbleiben[2].
Ein weiteres Kennzeichen dafür, daß die Babel-Red. die Position der Assur/Babel-Red. weiterführt, zeigt sich im Verhältnis der Babel-Red. zum DtrG und zum Jer-Buch. Auch kurz vor 539 v.Chr. dürfte das IJes-Buch (mit anschließendem Jer-Buch) noch in kritischer "Neben-Stellung" zum DtrG gesehen worden sein. Dabei hat sich allerdings das Element des Kritischen verstärkt und die sachliche Distanz zwischen den beiden Textkomplexen vergrößert, was durch die unterschiedliche Beurteilung der gegenwärtigen Situation durch die Jesaja-Tradenten und die Tradenten des DtrG bedingt ist. An der Verbindung zwischen IJes- und Jer-Buch hat sich bei der Babel-Red. gegenüber der Assur/Babel-Red., abgesehen natürlich von den neuen sachlichen Akzenten, an sich nichts geändert. Nach wie vor sind bzw. werden die beiden Bücher über literarische Querbezüge miteinander verknüpft und als Bücherfolge gelesen, wobei die Josia-Zeit als heilvolle Zeit, auf die die Babel-Red. aus dem IJes-Buch vorblickt und in der der erste Teil des Jer-Buchs spielt, für die Verbindung zwischen den beiden Büchern präfigurativ ist. Das durch die Babel-Red. geprägte IJes-Buch, aus dem auf die heilsbestimmte Josia-Zeit und auf die Heilszeit nach dem Ende Babels vorgeblickt wird, stellt wohl das ganze vorliegende Jer-Buch unter eine entsprechend positive Perspektive. Nicht zuletzt ist auch auf der Ebene der Babel-Red. anzunehmen, daß sich die Neubearbeitung nicht nur auf das IJes-, sondern auch auf das Jer-Buch (mit kontextbedingten Ergänzungen) erstreckt.
Zusammenfassend ist also zu sagen, daß die Veränderung der geschichtlichen Situation, die den Blick auf eine Heilszeit ermöglicht, in der Zion/ Jerusalem unter Jahwe seine angestammte Heilswirksamkeit wieder voll ausstrahlt, der Intention der Zionstheologie entgegenkommt und (so)

1 Vgl. *Jeremias*, Kultprophetie, 111ff.
2 Vgl. auch *Steck*, Israel und Zion, 197.

eine redaktionelle Bearbeitung verursacht. Daß im Zug der erneuten Interpretation des IJes- und vielleicht auch Jer-Buchs die harten Sachkonturen der Assur/Babel-Red. verwischt werden, macht die beiden Bücher für andere Positionen offener. Die Differenz zwischen den jüngeren golaorientierten Redaktionen (s. o. 181f.) und dem IJes-Buch verringert allerdings die Bearbeitung des IJes-Buchs durch die Babel-Red. kaum. Auf das Verhältnis zwischen dem IJes-Buch der Babel-Red. und anderen zeitgleichen oder zeitnahen Positionen kann bzw. braucht hier nicht genauer eingegangen zu werden. Dies betrifft etwa bestimmte Jahwe-König-Psalmen[1]; zum Zwölfprophetenbuch und zu Dtjes s. u. 360ff.

1 Vgl. *Jeremias*, Das Königtum Gottes in den Psalmen, 1987, 107ff.

IV. Überlegungen zur redaktionsgeschichtlichen Lokalisierung der Assur/Babel- und der Babel-Redaktion im literarischen Werdegang des Ersten Jesaja

Diesem Ausblick auf die weitere Redaktionsgeschichte des IJes-Buchs liegt der Sachverhalt zugrunde, daß die Assur/Babel-Red. und die Babel-Red. nur einen Teil des Textes von IJes umfassen: Die Assur/Babel-Red. setzt schon viel Textgut, in Form eines geschlossenen literarischen Komplexes, voraus, wie aus ihrem Charakter als Redaktionsschicht (zum großen Teil reine Fortschreibungstexte, literarische Bezugnahmen auf Vorgegebenes, überlegte Positionierung) deutlich hervorgeht; auf die Babel-Red. folgen dann jüngere Texte, wofür die Nicht-Berücksichtigung größerer Partien von IJes durch Assur/Babel- und Babel-Red. ein wichtiges Indiz ist. Konkret haben unsere bisherigen Überlegungen ergeben, daß die Assur/Babel-Red. einen Textkomplex Jes *1-32 voraussetzt, und daß etwa Jes 11,10-12,6; 23; 24-27; 34-35 jünger sind als die Babel-Red. Wir gehen also davon aus, daß schon vor 587/6 v.Chr. ein IJes-Textkorpus vorgelegen hat, und daß ein um die Assur/Babel- und die Babel-Red. vermehrtes IJes-Buch nach 539 v.Chr. noch erweitert wurde.

Was können wir von einem Ausblick auf die weitere Redaktionsgeschichte des IJes-Buchs erwarten? Jedenfalls dies, daß die Assur/Babel- und die Babel-Red. in einen größeren Rahmen des Buchwerdens gestellt werden, was zum besseren Verständnis der beiden Redaktionen beiträgt. Außerdem ergibt sich eine breitere Basis für die redaktionsgeschichtliche Untersuchung des Verhältnisses zwischen den Großen und den Kleinen Propheten bzw. – letztlich – der Entstehung des Corpus propheticum.

Angesichts der schwierigen Probleme, mit denen die Klärung der Entstehung von (I)Jes immer noch – und in jüngster Zeit sogar wieder vermehrt – konfrontiert ist, müssen wir uns hier bei unserem Ausblick auf die Redaktionsgeschichte des IJes-Buchs auf eine grobe, selektive und meist thetische Skizzierung von Hauptaspekten beschränken[1], die sich

---

1 Sekundärliteratur werden wir nur in geringem Umfang nennen. Zur Redaktionsgeschichte von IJes s. o. 21f.; vgl. dazu ferner etwa *Marti*, KHC X, XVIIff.; *Duhm*, Das Buch Jesaja, 7ff.15ff.; *Procksch*, KAT IX/1, 17ff.; *Fohrer*, Das Buch Jesaja. 1. Bd., ZBK, 2ff.; *Sellin*, *Fohrer*, Einleitung in das Alte Testament, 399ff.; *Lack*, La Symbolique du Livre d'Isaïe, 1973, 142ff.; *Wildberger*, BK X/3, 1547ff.

von unserer Untersuchung aus nahelegen. Wir gehen so vor, daß wir uns zuerst hinter die Assur/Babel-Red. zurück bis an die Anfänge von IJes tasten, und daß wir danach über die Babel-Red. hinaus einen jüngeren Werdegang von IJes in Blick nehmen. Um unser Vorgehen zu straffen, gehen wir dabei den historischen Ereignissen, Konstellationen entlang, von denen anzunehmen ist, daß sie die (jeweilige) Verfasserschaft von IJes zu einer literarischen Stellungnahme herausgefordert haben. Zulässig ist dieses Vorgehen schon deshalb, weil die Assur/Babel-Red. und die Babel-Red. maßgeblich als literarische Reaktionen auf bzw. Verarbeitungen von zeitgeschichtliche(n) Situationen, Ereignisse(n) zu charakterisieren sind[1].

1. Zum literarischen Werdegang des Ersten Jesaja vor der Assur/Babel-Redaktion

a) Die Assur-Redaktion in der Josia-Zeit

Vor dem babylonischen Vorgehen gegen das Gottesvolk 598/7 und 587/6 v.Chr. sticht insbesondere die Ära Josias (639-609 v.Chr.) durch bedeutende Umwälzungen hervor: Mit dem Untergang des assyrischen Großreichs korrespondiert eine viel größere politische Bewegungsfreiheit Jerusalems, wovon die Kultmaßnahmen Josias nicht unabhängig zu sehen sind[2]. Mit diesen Verschiebungen haben sich auch die Tradenten des IJes-Buchs auseinandergesetzt, wie *Barth* in seiner hier schon öfter zitierten Arbeit "Die Jesaja-Worte in der Josiazeit" überzeugend gezeigt hat[3]. Die von *Barth* herausgearbeitete, die Jesaja-Überlieferung neu interpretierende Assur-Red. umfaßt ihm gemäß 5,30; *7, 20; 8,9f.; 8,23b-9,6; 10,4b; 10,16-19; 14,5.*6.20b-21; *14,24-27; 17,12-14; 28,23-29; 29,8; 30,27-33; 31,5.8b-9; 32,1-5.15-20 und verarbeitet – zwischen 621 und 616/14 v.Chr. entstanden[4] – "die bereits erfolgte Befreiung Israels vom Joch assyrischer Fremdherrschaft zusammen mit dem sich abzeichnenden völligen Untergang der Bedrücker in ihrem Stammland sowie die Königsherrschaft Josias"[5].
Wir stimmen *Barth* grundsätzlich zu und können uns hier auf einige Modifikationen beschränken. 1) Zum Textbestand der Assur-Red.: Wir haben (*)7,18-25 und 9,6bβ der Assur/Babel-Red. und 5,30; 28,23-29 der Babel-Red. zugeordnet, so daß 5,30; 9,6bβ; 28,23-29 und wohl *7,20 für die Assur-Red. also nicht mehr in Frage kommen. 2) Zu dem der Assur-Red. vorgegebenen Textgut und zu ihrem Umgang damit: Wie sich zei-

---

1 Zu den literarischen Werdestufen von IJes von 722 v.Chr. bis in die Manasse-Zeit vgl. auch die Tabellen im Anhang 468f.
2 Vgl. *Donner*, Geschichte, 339ff.; *Barth*, Jesaja-Worte, 242ff.
3 Zur positiven Rezeption von *Barth* vgl. etwa *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 5f. und passim; *ders.*, Isaiah and the Deliverance of Jerusalem; auch *Sheppard*, The Anti-Assyrian Redaction and the Canonical Context of Isaiah 1-39, JBL 104 (1985), 193ff.; kritisch hingegen z. B. *Seitz*, Art. Isaiah, Book of, AncB Dictionary, 3, 482. Zu einer Relecture in der Josia-Zeit vgl. auch *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 688ff.
4 S. *Barth*, Jesaja-Worte, 241ff.274.
5 *Barth*, a. a. O. 274.

gen wird, entsteht die IJes-Schrift vermutlich aus einem einzigen, immer wieder erweiterten Kern, so daß die Assur-Red. nicht, wie *Barth* annimmt, ihr vorliegende Sammlungen und Einzelstücke allererst zu einer Schrift verbindet[1], sondern ein, einigermaßen durchgestaltetes Buch redaktionell bearbeitet. Wir bestimmen auch den Umfang des von der Assur-Red. aufgegriffenen Textgutes etwas anders als *Barth*[2] und glauben schließlich, auf die nachträglichen Umstellungen von 5,25-29 und 10,1-4a, im Rahmen der Assur-Red.[3] und überhaupt, verzichten zu können, da die Abschnitte an ihrem vorfindlichen Ort u. E. von ihrer Plazierung in IJes an einen guten Sinn ergeben (s. u. 244. 246ff.).

Ohne dies hier entfalten zu können, ist festzuhalten, daß sich die *Barthsche* Annahme einer Assur-Red. in der Zeit Josias zwischen 621 und 616/14 v.Chr. gut bewährt, wenn wir sie – mit einem Bestand **8,9f.; 8,23*-9,6bα; 10,4b; 10,16-19; 14,5.20b-21; *14,24-27; 17,12-14; 29,8; 30,27-33; 31,5.8b-9; 32,1-5.15-20** (etc.?) – als Redaktion eines einzigen, Jes *1-32 umfassenden IJes-Buchs verstehen, das damals folgendermaßen strukturiert war:

*1-14,21	Textbereich syr.-ephr. Krieg unter der Perspektive der 1. Phase des vergeblichen Assur-/Völkeransturms; mit Ausblicken
*14,24-27; *15,1b-19,10	Textbereich Gericht gegen Völker unter der Perspektive des Vorblicks/Vorverweises auf 701 v.Chr. (mit Ausblick)
*28,1-32,20	Textbereich (abschließende) Bedrängnis des Südreichs unter der Perspektive von 701 v.Chr.; mit Ausblicken

Der Assur-Red. gemäß hat Assur, der Bedrücker Israels, seine Macht eingebüßt, kein künftiger Angriff von außen her gegen Israel wird Erfolg haben, und auf dem Davidsthron sitzt der begnadete Herrscher Josia, kurz: die heilvolle Zeit ist für (Gesamt-)Israel bereits angebrochen. Dabei stellt 701 v.Chr. qua Scheitern des Assur-/Völkeransturms an Zion/Jerusalem gleichsam den sachlichen Kristallisationspunkt der Assur-Red. dar, worauf Jahwes Planen und Handeln zielt. Im Geschehen von 701 v.Chr. manifestiert sich das eigentliche Verhältnis zwischen Jahwe und Zion/Jerusalem sowie Assur/den Völkern. Diese Position hat nun starke Auswirkungen auf den weiteren Entstehungsverlauf des IJes-Buchs. Hinter die Heilsperspektive für das Gottesvolk, wie sie die Assur-Red. bietet, geht man im folgenden nicht mehr (ganz) zurück; Ansagen pauschalen, unwiderruflichen Vernichtungsgerichts gegen das Gottesvolk, wie sie IJes in der Zeit vor Josia prägen (s. im folgenden), tauchen u. E. nicht mehr auf. Im Fall der auf die Assur-Red. folgenden Assur/Babel- und Babel-Red.[4] hat sich uns dies bereits gezeigt – die Assur/Babel-Red. scheint grundsätzlich die vorgefundenen Gerichts- und Heilsaussagen je im Hinblick auf die differenziert gesehenen Größen Gottesvolk und Jerusalem/Zion weiterzuführen (vgl. u. a. Aufnahme von 2Kön [*]18-20), in der Babel-Red.

---

1 *Barth*, a. a. O. 215ff.223ff.277ff.233ff.

2 S. im folgenden und *Barth*, a. a. O. bes. 311ff.

3 Vgl. *Barth*, a. a. O. 109ff.234.268 und auch *Sheppard*, JBL 104.

4 Wir haben keine Erweiterung(en) des IJes-Buchs zwischen der Assur-Red. und der Assur/Babel-Red. festgestellt. Dafür, daß die Assur/Babel-Red. die nach der Assur-Red. nächste Erweiterung ist, könnte auch der von uns der Assur/Babel-Red. zugewiesene Text Jes (*)7,18-25 sprechen, der den Zeitraum von 609 bis nach 587/6 v.Chr., also vom Zeitpunkt des Todes Josias an, im Blick zu haben scheint.

(Sachnähe zur Assur-Red.) kommt das Heil für das ganze Gottesvolk wieder ins Blickfeld –, für den weiteren Werdegang des IJes-Buchs soll dies dann u. 253ff. angedeutet werden.

b) Erweiterungen in der Manasse-Zeit

Zwischen der Zeit Josias und 701 v.Chr. erlebt Jerusalem/Juda eine längere friedliche Phase des ökonomischen Aufschwungs und des Aufbaus, ohne Aufstände. Man hat zwar auf politische Selbständigkeit weitgehend zu verzichten, es muß Tribut geleistet und ein breiteres Einströmen assyrischer Kulte und Kultobjekte in Kauf genommen werden, doch dürfte sich eine Mehrheit, nicht zuletzt Manasse (696-642 v.Chr.), gut damit arrangieren, zumal vermutlich eine 701 v.Chr. vollzogene Gebietsverkleinerung (Juda) wieder rückgängig gemacht wird[1]. Für den außenpolitischen Bereich ist als prägendes Geschehen die Unterwerfung von Ägypten durch Asarhaddon und Assurbanipal (674/1-655 v.Chr.) zu nennen[2] – gerade auch, wenn die Optik Jerusalems/Judas berücksichtigt wird. Auch in diesem für Jerusalem/Juda einigermaßen ruhigen Zeitraum scheinen IJes indes Erweiterungen hinzugefügt zu werden, was wir hier allerdings nur andeuten können.
Auf die erwähnte Unterwerfung Ägyptens reagiert IJes vermutlich mit den in zwei Schüben in das Buch gelangenden Texten 18,1-6; 19,1-10 – zuerst **19,1-4**, dann **18,1-6** und **19,5-10**[3] –, die so als Antworten auf die Vorstöße von Asarhaddon nach Unterägypten (671-669 v.Chr.) und von Assurbanipal nach Unter- und auch Oberägypten (667-655 v.Chr.), was als Drohung gegen Äthiopien interpretiert werden kann[4], zu verstehen sind[5]. Hervorgehoben ist aber, daß Jahwe – mit Gottesschrecken – (und nicht etwa Assur) Ägypten erobert (vgl. besonders 19,1-3), das er dem (assyrischen) König danach nur noch ausliefert (19,4). (Der Ort von 18,1-6; 19,1-10 in der Schrift zwischen den älteren Partien *17,1-6 und Jes *28-32 ergibt sich speziell auch aus 10,9.*11 [*14,4b-20a]: Assur bzw. eigentlich Jahwe geht gegen eine Reihe von Völkern vor, am Schluß und faktisch noch ausstehend gegen Jerusalem [Jes 28-32], davor, faktisch aber bereits eingetroffen, gegen Samaria [*17,1-6].) Zu ähnlicher Zeit wie 18,1-6; 19,5-10 oder eher etwas später gelangt wohl **16,7-11** in das IJes-Buch (und wird an 15,1b-8

---

1 Vgl. *Donner*, Geschichte, 328ff.; *Spieckermann*, Art. Manasse, TRE 22, 1991, 16-19; *ders.*, Juda unter Assur, 160ff.307ff.373ff.; *Ben Zvi*, Prelude to a Reconstruction of the Historical Manassic Judah, BN 81 (1996), 31-44.

2 Vgl. *De Meulenaere*, Die Dritte Zwischenzeit und das äthiopische Reich. III. Die XXV. Dynastie, in: Fischer Weltgeschichte Bd. 4, Die Altorientalischen Reiche III, 1987 (1967), 246ff.; *Donner*, Geschichte, 292.300f.; auch *Aharoni*, *Avi-Yonah*, Der Bibelatlas, Nr. 146.

3 Auf Einzelheiten muß hier verzichtet werden; zu den in Jes 18f. jüngeren Teilen 18,7; 19,11-15.16-25 s. auch u. 266f. + Anm. 4.

4 Vielleicht steht im Hintergrund von 18,1-6 auch die Verfolgung von Tanutamun, dem letzten Pharao der 25. (Äthiopen-) Dynastie, durch Assurbanipal nach Theben (664 v.Chr.), vgl. *De Meulenaere*, Die Dritte Zwischenzeit und das äthiopische Reich, 249.

5 Eine Ansetzung von 19,1-10 zwischen 404-343 v.Chr. oder am Ende des 3. Jh. v. Chr., wie sie *Kaiser* für 19,1-15 vorschlägt (ATD 18, 81f., vgl. auch *ders.*, Der geknickte Rohrstab, in: *ders.*, Von der Gegenwartsbedeutung des Alten Testaments, 1984, 181-188; *ders.*, Zwischen den Fronten, in: ebd., 189-198), drängt sich nicht auf, auch deshalb nicht, weil die literarische Eigenart von 19,1-10 keineswegs gegen eine Entstehung im 7. Jh. v.Chr. spricht (vgl. *ders.*, ATD 18, 81f.).

angeschlossen)[1], so daß sich ein eigentlicher Fremdvölkerteil im IJes-Buch deutlich abzeichnet. Weiter ist zu überlegen, ob zusammen mit 19,1-4 auch die das Gottesvolk betreffenden Abschnitte **2,6-8a.9; *3,1-5**[2] und **10,10.*11** (ולאליליה, ולעצביה) in IJes eingefügt werden, wie vergleichbare Sachmomente (Götzen, Kampf jeder gegen jeden/inneres Chaos, Wahrsager) und ein gutes Einfügen in die Manasse-Zeit (Betonung des Landes, Wahrsager wie die Philister [vgl. zeitweilige Übergabe des Landes Juda an Philisterfürsten, Rückgabe], Prosperität, nicht Jahwe-gemäßer Kult [wie im assyrischen Samaria] 2,6-8a; 10,10.*11) nahelegen.
Die folgende These bezieht sich zwar nicht auf Erweiterungen von IJes in der Manasse-Zeit, aber auf einen Sachverhalt in dieser Zeit, der im künftigen Werdegang des Buchs eine wichtige Rolle spielt. Wir nehmen an, daß eine Vorstufe der Jesaja-Erzählungen, die dann (erweitert, bearbeitet) über das DtrG ihren Weg in das IJes-Buch finden (Assur/Babel-Red., s. o. 93ff.), nämlich 2Kön *18f.^{V}, in der Manasse-Zeit (nach dem Tod Sanheribs 681 v.Chr.) entstanden ist[3]. Dafür spricht neben der Prahlerei Sanheribs (2Kön 19,24^{V}) – impliziertes Vordringen nach Ägypten –[4] besonders die Erwähnung Thirhakas = Taharkas (690-664 v.Chr.; 2Kön 19,9^{V}), und selbst Asarhaddon, ein weiterer Hauptprotagonist der Assur/Ägypten-Kontroverse des 7. Jh. v.Chr., fehlt nicht (2Kön 19,37^{V})! Insgesamt dürfte in 2Kön *18f.^{V} mit der Schmähung Jahwes und der Verlockung des Volkes durch die assyrischen Potentaten, gegen die Ägypten (letztlich) nicht hilft, mit den ebengenannten Anspielungen auf die Assur/Ägypten-Kontroverse, aber auch mit dem schließlichen Schlag gegen Assur im Rahmen von 701 v.Chr. ungefähr dieselbe zeitgeschichtliche Konstellation im Blick sein wie bei den letztgenannten Erweiterungen des IJes-Buchs, aber aus einer anderen Perspektive, wie unschwer zu erkennen ist. Zwar auf das IJes-Buch bezogen[5], hebt sich 2Kön *18f.^{V} aber umso deutlicher davon ab, dürfte hier doch für die eigene Gegenwart mit Rückgriff auf 701 v.Chr. als großem Rettungsgeschehen nicht weniger als die Bewahrung in künftiger Bedrängnis (durch Assur) in Aussicht gestellt werden, wenn (wie Hiskia) ganz auf den Jahwe von Zion vertraut wird. Man wird annehmen dürfen, daß im Umfeld der Schriftprophetie diese Form einer "Zionstheologie der intakten Möglichkeiten", die auf Bewahrung zielt, neben einer "Zionstheologie der verpaßten Chancen", die (zunächst einmal) das Gericht erwartet und die IJes-Schrift jedenfalls bis in die Manasse-Zeit prägt (s. im

---

1 Eine historische Einordnung von 16,7-11 ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Am ehesten könnte sich für 16,7-11 eine Reaktion auf Plünderungen des Arabers Uwaite u. a. in Moab nahelegen (erschlossen, vgl. ARAB II, § 817f.), gegen den dann Assurbanipal in seinem 9. Feldzug u. a. in Moab vorgeht (vgl. ARAB II, § 818; *Timm*, Moab zwischen den Mächten, 1989, 393ff.); die Textgrundlage, der Rassam-Zylinder, ist zwischen 644-636 v.Chr. (*Luckenbill*, ARAB II, § 762f.) zu datieren (vgl. auch *Timm*, a. a. O. 393 Anm. 1).

2 3,1b gehört vielleicht zur Assur/Babel-Red., s. o. 146ff.

3 Mit "^{V}" bezeichnen wir eine literarische Vorstufe hinter 2Kön 18,13-19,37 (insgesamt oder Teile davon) aus der Manasse-Zeit, wobei offen bleiben soll, ob diese Vorstufe selbst einen gewissen Werdegang umfaßt oder aus einem Guß ist. – Zum hier vertretenen Weg der Jesaja-Erzählungen vgl. auch *Williamson*, The Book Called Isaiah, 189ff., bes. 209, zur Datierung vgl. jüngst auch *Seitz*, Zion's Final Destiny, 96ff.114. 117.

4 S. o. 35.

5 Vgl. 2Kön 18,17^{V}/Jes 7,3; 2Kön 18,21.24^{V}/Jes 31,1; 2Kön 18,33ff.^{V}/Jes 10,9ff.; 2Kön 19,23^{V}/Jes 14,8.13; 2Kön 19,24^{V}/Jes 19,6; 2Kön 19,29f.^{V}/Jes 7,11; 2Kön 19,29f.^{V}/Jes 11,1; 2Kön 19,35^{V}/Jes 31,8a.

folgenden), nicht erst in der Manasse-Zeit vertreten wird, doch mag es für ihre literarische Verfestigung in dieser Form das Geschehen von 701 v.Chr. und die religionspolitischen Verhältnisse der Manasse-Zeit benötigt haben. Daß diese Position nicht lange (kritisch) neben dem IJes-Buch steht, sondern dann maßgeblich in seine Gestaltung eingreift, wird schon bei der nächst jüngeren Erweiterung von IJes deutlich. Mit der Assur-Red. (s. o. 235ff.) dürfte etwa die Position, die in der Manasse-Zeit mit 2Kön *18f.^{V} nur außerhalb des IJes-Buchs – aber mit Bezug darauf – vertreten wird, auch in das IJes-Buch eingetragen werden[1]. Wo die Gründe für diese Verschiebung auch immer liegen (Zeitgeschichte, Veränderungen in Tradentengruppen etc.)[2]: Das Gesicht von IJes wird dadurch jedenfalls grundlegend verändert – Jerusalem hat im IJes-Buch der Assur-Red. nicht ein großes Schlußgericht vor (und dessen ersten Teil 701 v.Chr. hinter) sich, sondern ist von der Bewahrung 701 v.Chr. herkommend bereits in die heilvolle Zeit eingetreten.

c) Die Erweiterung nach 701 v.Chr.

Daß in IJes zu den Erschütterungen 705-701 v.Chr. – dem Aufstand unter der Führung Hiskias, mit Involvierung Ägyptens (Äthiopiens), dem 3. Feldzug Sanheribs u. a. über Eltheke bis vor Jerusalem und seinem Abzug, ohne Jerusalem eingenommen zu haben[3] – Stellung genommen wird, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Dabei könnte für einen Niederschlag der Erfahrungslage nach 701 v.Chr. in IJes etwa folgendes zu erwarten sein: 705-701 v.Chr. wird kaum primär unter dem Aspekt der Nichteroberung Jerusalems betrachtet und schwerlich als positive Bewahrung Jerusalems durch Jahwe im Sinn der Jerusalemer Kulttheologie beurteilt (so erst in 2Kön *18f.^{V} und in der Assur-Red.), sondern es wird eher auf weitere Frevel als Bekräftigung für das sicher eintreffende, endgültige Gericht abgehoben. Was Ägypten (Äthiopien) betrifft, so kann die Niederlage bei Eltheke durchaus so verstanden werden, daß sich das Gericht nun auch gegen Ägypten richtet. Schwieriger ist einzuschätzen, wie Assur gewertet wird, weil man dafür gerne mehr über seinen Auftritt vor (/in?) Jerusalem wüßte. Entweder wird es (bei "sachgemäßem" Auftreten) wohl als Gerichtswerkzeug gesehen, oder aber es wird (bei hybridem Auftreten) dann seinerseits unter Gerichtsdrohung gestellt; bestimmte Texte, die mit einiger Wahrscheinlichkeit nach 701 v.Chr. anzusetzen sind, deuten auf letzteres.
Am Buchschluß wird das noch ausstehende endgültige Gericht durch die beiden Abschnitte 31,1ff. und 32,9-14 präzisiert, die zu erkennen geben, daß sie 705-701 v.Chr. bereits verarbeiten. 31,1.3f.8a[4] bezieht sich eher auf außenpolitische Belange und sagt für die Folge des Hilfeersuchens bei Ägypten dem Helfer (wohl über Eltheke hinaus) und dem, dem geholfen wird, das durch Jahwe verursachte Straucheln (etc.) an, den Kampf Jahwes gegen den Berg Zion, wobei schließlich auch (das Gerichtswerkzeug)

---

1 Vgl. Jes *14,24-27/2Kön 19,25ff.^{V}; Jes 14,25a/2Kön 19,25^{V}; Jes 17,14a/2Kön 19,25^{V}; Jes 30,28/2Kön 19,28^{V}; Jes 31,5/2Kön 19,34^{V}; zur (Sach-)Nähe zwischen der Assur-Red. und 2Kön *18f. (Jes 36f.) vgl. *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 6; *ders.*, Isaiah and the Deliverance of Jerusalem, 90ff.; *Hardmeier*, Prophetie im Streit, 446ff.; auch *Mowinckel*, AcOr XI, 282f.; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 19f.

2 S. dazu u. 436f.

3 *Donner*, Geschichte, 321ff.

4 Vgl. zur Abgrenzung *Barth*, Jesaja-Worte, 77ff.; vermutlich ist gegenüber *Barth* auch V.2 als jünger zu beurteilen.

Assur fallen wird[1]. In sachlicher Ergänzung dazu hat 32,9-14 Innenpolitisches im Blick, wenn betont wird, daß das Gericht nicht nur das Land (Juda, vgl. 701 v.Chr.), sondern auch die Stadt (Jerusalem) erfassen wird[2]. Die Hervorhebung der Frauen in 32,9-14 legt die Annahme nahe, mit diesem Text sei auch 3,16f.24 (im Anschluß an 1,21-26) in die IJes-Schrift gekommen[3]. 31,8a, die Ansage des Falls Assurs, lenkt die Aufmerksamkeit auf *10,5-15 und *14,4-20, zwei Passagen, die Assur und besonders seinem König Gericht weissagen und die Hybris Assurs und seines Königs mit einem Zugriff auf Jerusalem verbinden (10,11; 14,8?.12-14 [vgl. Ps 48,3]); da diese Texte von der Assur-Red. vorausgesetzt werden[4] und mit 31,8a, wie sich gleich zeigen wird, ein zusammengehöriges Aussagegefüge bilden, legt sich eine Datierung nach 701 v.Chr. nahe. 10,*5.6-9.*11.12b-15bα[5] scheint einen bereits vorliegenden Übergang "gegen das Nordreich – gegen Jerusalem" *9,7-20; 10,1-3(.4a) – 10,27bff. qua Vorblick auf 28,1-4 – 28,7ff. (s. u. 244f.) so zu akzentuieren, daß das selbstherrliche Gericht Assurs auch gegen – Völker und – Jerusalem als Überschreitung seines Auftrags gegen das Nordreich (V. 6) festgehalten wird, was dann Gericht gegen Assur und seinen König nach sich ziehen wird[6]. Wird ersteres in 31,8a – Fall Assurs (נפל) – aufge-

---

1 Vgl. die Verbindungen 31,1/30,2; 31,1.3/30,16; 31,1/30,12; 31,3/30,1; 31,3/5,25; 31,3.8a/8,15; 28,13; 31,3/28,22; 31,4/5,29; 31,4/30,17.

2 32,9-14 besitzt einen recht komplexen Aufbau, der kurz angedeutet werden soll:

נשים שאננות קמנה שמענה קולי	9	Lehreröffnung an sorglose Frauen
בנות בטחות האזנה אמרתי		(Inhalt der Lehre V.10-14)
ימים על שנה תרגזנה בטחות	10	künftiges Erbeben der Frauen,
כי כלה בציר אסף בלי יבוא		denn: künftiges Gericht gegen Land
חרדו שאננות רגזה בטחות	11	(darum:) Frauen sollen schon jetzt
פשטה וערה וחגורה על חלצים		erbeben, trauern
על שדים ספדים על שדי חמד על גפן פריה	12	über noch intaktes Land, ...
על אדמת עמי	13	
קוץ שמיר תעלה		... das vom Gericht erfaßt werden wird,
כי על כל בתי משוש קריה עליזה		ja über noch intakte Stadt,
כי ארמון נטש המון עיר עזב	14	denn: künftiges Gericht gegen Stadt
עפל ובחן היה בעד מערות עד עולם		
משוש פראים מרעה עדרים		

Zu Verbindungen vgl. 32,9/1,2.10; 32,9.10.11/30,12; 31,1; 32,10.11/5,25; 28,21; 32,10/28,22; 31,3; 32,10.12/5,1-7; 32,12/5,8; 32,13/5,6; 32,13/5,8f.

3 Vgl. 3,16f./32,9; 3,17/32,11; 3,24/32,11; auch 3,16f./31,4. Wird in der auffallenden Verbindung von Frauen – בנות ציון – mit dem künftigen Gericht das Ereignis 701 v.Chr. insofern verarbeitet, als Hiskias Tribut möglicherweise besonders viele Frauen beinhaltet hat (vgl. TGI[3], 69)? Oder sind die בנות, נשים als ergänzende Entprechung zu den בנים 1,2; 30,1.9 zu verstehen?

4 Vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 17ff.119ff.204ff.

5 Vgl. zu Abgrenzung und Aufbau *Barth*, a. a. O. 21ff.; anders jüngst etwa *Mittmann*, "Wehe! Assur, Stab meines Zorns" (Jes 10,5-9.13aβ-15), in: FS *Kaiser*, 1989, 111ff.

6 Zur Position von *10,5-15 zwischen *9,7-20; 10,1-3(.4a) und 10,27bff. vgl. auch 10,5/1; 10,6/9,16; 10,6/9,18 (10,6/28,3) und die geographische Linie von Karkemisch im Norden nach Süden bis Samaria in 10,9 (vgl. *Wildberger*, BK X/1, 397f.; *Barth*, Jesaja-Worte, 23 Anm. 36; *Mittmann*, "Wehe! Assur, Stab meines Zorns", 118), die sich dann im Vormarsch von Samaria bis vor/nach Jerusalem in 10,27bff. entsprechend *10,11 fortsetzt, (Asdod ist also nicht erwähnt, weil es nicht in die Nord-Süd-Linie Karkemisch – Samaria/Jerusalem paßt, und sein Fehlen kann nicht für eine Datierung

nommen, so letzteres in 14,4b.6-20a[1], wo der Fall des Königs von Assur (נפל 14,12) aus seinem fehlschlagenden Versuch resultiert, sich mit der Eroberung Zions dem Höchsten gleichzustellen[2]; der Ort von 14,4b.6-20a (u. E. ein vorwegnehmendes ironisches Klagelied auf den Tod Sanheribs[3]) in IJes dürfte damit zusammenhängen, daß der assyrische König offensichtlich als negative Gegenfigur zum königlichen Herrscher von 11,1-5 gedacht ist[4] und so nach 11,1-5 zu stehen kommt. Schließlich ist in diesem Kontext auch 1,4-8 zu erwähnen, wo auf 701 v.Chr. und noch weiteres Gericht Bezug genommen ist, auf 701 v.Chr. allerdings einigermaßen explizit als auf ein bereits zurückliegendes Geschehen. Dadurch unterscheidet sich 1,4-8, wenn wir recht sehen, etwas von den anderen hier genannten Texten, die 701 v.Chr. implizit voraussetzen, die explizit mit 701 v.Chr. aber nicht als mit einem eingetroffenen Gericht befaßt sind, dem ein endgültiges noch folgen wird, sondern das noch ausstehende Gericht mit Zügen von 701 v.Chr. versehen. Ist 1,4-8, gleichsam eine aktuelle Standortbestimmung, als (Teil der) Einleitung zu betrachten, die dem Leser orientierende Hinweise für nachfolgende Texte bietet[5]?
Die sachliche Kohärenz der eben ins Auge gefaßten Texte **1,4-8; 3,16f.24; *10,5-15; *14,4b-20a; 31,1.3f.8a; 32,9-14**, gekoppelt mit überlegter Plazierung, legt es auch in diesem Fall nahe, eine redaktionell einheitliche Erweiterung anzunehmen. Handelt es sich um die letzte, die noch mehr oder weniger direkt mit Jesaja selbst zu verbinden ist? Wenn dies zuträfe, hätte Jesaja gegen Ende seiner Wirksamkeit, unter dem Eindruck der Ereignisse von (705-)701 v.Chr. eine Wende in der Beurteilung Assurs vollzogen. Oder sind hier bereits Tradenten am Werk? Steht es mit einer möglichen Ablösung Jesajas durch Tradenten in Zusammenhang, daß die IJes-Schrift qua geordnete, strukturierte Sammlung durch die Einleitung 1,4-8 und schon 1,2f. (s. u. 244) zu einer Schrift mit Buchcharakter umgestaltet wird? Jedenfalls gilt für die Erweiterung

---

des Abschnitts ausgewertet werden, anders *Barth*, a. a. O. 26), s. auch 10,15bα/32.33a.

1 Zur Abgrenzung vgl. *Barth*, a. a. O. 119ff.; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 139ff.; *Uehlinger*, Weltreich und "eine Rede", 1990, 537ff. Besaß der Abschnitt noch eine ursprüngliche Einleitung, eventuell hinter 14,4a?

2 *10,5-15; *14,4b-20a – s. bes. 10,15abα; 14,13f. – und 31,8a ist der Zug der vergeblichen Überhebung Assurs bzw. seines Königs gegenüber Gott gemeinsam.

3 Zur Identifizierung des Königs mit Sanherib vgl. in jüngerer Zeit etwa *Eichrodt*, BAT 17, II, 29f.; zur Diskussion s. *Erlandsson*, Burden, 111ff.; *Barth*, Jesaja-Worte, 136ff.; *Clements*, Isaiah 1-39, NCB, 139f(f).; *Uehlinger*, Weltreich, 541ff.

4 Vgl. נצר Jes 14,19/11,1 (im AT nur noch in den jüngeren Stellen Jes 60,21; Dan 11,7!); נכה (מכה) Jes 14,6/11,4, auch Jes 10,13/11,2. Zum Kontrast zwischen den Königen von Jes 14 und 11 vgl. jüngst auch *Franke*, The Function of the Oracles against Babylon in Isaiah 14 and 47, 257f.

5 Oder zeigt sich hier eine nicht ausgeglichene Sachspannung, die daran erinnert, daß auch hinter vielen der hier zur Sprache kommenden Texte ursprünglich selbständige Prophetenworte zu vermuten sind, was innerhalb der Schrift zu gewissen Unebenheiten führen kann? Vgl. jedenfalls 1,4/1,2f.; 1,4/5,24; 1,5f./14,6; 1,7/6,11; 1,8/3,16f.; 31,4; 1,8/5,1-7; 1,8/32,10.13. –
Wir haben o. 66 vermutet, hinter 22,1-5.7-14 (Assur/Babel-Red.) könnte sich eine allerdings nicht mehr auszugrenzende ältere Vorstufe verbergen, die sich wohl auf das (drohende) Ereignis 701 v.Chr. bezogen haben dürfte. Griffige Anhaltspunkte für (oder gegen) eine Zugehörigkeit einer solchen Vorstufe zu der hier zur Debatte stehenden Erweiterung nach 701 v.Chr. zeigen sich allerdings nicht.

nach 701 v.Chr.: Wie das Gottesvolk mit Zion/Jerusalem und auch Ägypten (Äthiopien) werden das seinen Auftrag verfehlende, hybride Assur und sein vermessener König (Sanherib) ein schlechtes Ende nehmen (für das Gottesvolk gewisse Ausblicke in die Zeit nach dem Gericht). Eine indirekte Bestätigung dieser Trias ergibt sich aus dem nachfolgenden Werdegang des IJes-Buchs, wo bei entsprechender Gelegenheit diese drei offenen Punkte wieder aufgegriffen werden: das Gericht gegen Ägypten (Äthiopien) in den Erweiterungen der Manasse-Zeit anläßlich der Ägypten-Feldzüge von Asarhaddon und Assurbanipal, dasjenige gegen Assur in der Assur-Red. der Josia-Zeit nach dem Abzug der assyrischen Besatzung und dasjenige gegen das Gottesvolk nach 587/6 v.Chr. besonders in der Assur/Babel-Red.[1].

d) Die Erweiterung nach 712/11 v.Chr.

Die nächst ältere geschichtliche Zäsur, die eine Reaktion von seiten IJes erwarten läßt, ist der antiassyrische Asdod-Aufstand 712/11 v.Chr., in den auch Juda involviert ist[2]. Daß Juda im Asdod-Aufstand, anders als Samaria 722 v.Chr. (als treibende Kraft), noch davonkommt, dürfte dabei kaum als Zeichen für eine Wende gedeutet werden. Eher wäre anzunehmen, daß es für IJes nur eine Frage der Zeit ist, bis Juda/Jerusalem, das sich 733 und 712/11 v.Chr. mit fremden Schutzmächten eingelassen hat, ein gleiches Ende nimmt wie das Nordreich. Literarische Reflexe auf 712/11 v.Chr. sind in IJes am besten in 29,15; 30,1-5 – vermeintlicher Schutz beim ebenfalls in die Koalition involvierten Ägypten – greifbar, doch ist damit wohl nur ein Teil von untereinander zusammenhängenden Texten genannt, die alle nach 712/11 v.Chr. zur weiteren Verstärkung von Anklage und Gerichtsansage in die IJes-Schrift eingefügt werden[3].

---

1 Was das Verhältnis zwischen der Erweiterung nach 701 v.Chr. und dem folgenden Buchwerdegang betrifft, so ist auch zu fragen, ob das in *10,5-15 und *14,4b-20a festgehaltene Vorgehen Assurs bzw. seines Königs gegen Völker (vgl. bes. die Reihe in 10,9) nicht einen Anstoß zu Bildung eines eigentlichen Fremdvölkerteils (einer Fremdvölkerreihe) im IJes-Buch gegeben hat, wie er sich dann in der Manassezeit ja schon abzeichnet.

2 Azuri aus Asdod setzte sich für eine antiassyrische Koalition u. a. mit Juda ein; offensichtlich konnte sich Juda dann aber wieder rechtzeitig zurückziehen, vgl. *Donner*, Geschichte, 320f.

3 Nicht zu dieser Erweiterung gehört Jes 20. Jes 20 – s. dazu o. 119ff. – ist jedenfalls in der vorliegenden Form deutlich jünger (Assur/Babel-Red.), und es gibt keinen Anhalt dafür, daß eine mögliche Vorstufe (wohl im Bereich der Zeichenhandlung) Teil der genannten Erweiterung wäre. Auch 31,1ff. – genauer 31,1.3f.8a – haben wir anders eingeordnet: Die Gerichtsansage auch gegen Ägypten ist als Reaktion auf die Involvierung Ägyptens in den Hiskia-Aufstand (705-701 v.Chr.), die mit der Niederlage der ägyptischen Truppe in Eltheke endet, zu beurteilen. Hingegen spricht die Tatsache, daß 30,1-5 nichts von einem Gericht gegen Ägypten verlauten läßt, für eine Reaktion auf 712/11 v.Chr., wo die Ägypter gar nicht auf der Bildfläche erscheinen. – Daß in Jes 30,2f. (und dann in 31,1ff.) trotz etablierter Äthiopenherrschaft (*Donner*, a. a. O. 292. 321) immer noch einfach von מצרים die Rede ist, kann nicht verwundern. Auch wenn 30,4 auf die äthiopische Herrschaftsausdehnung abhebt (vgl. *ders.*, Israel unter den Völkern, 134; *Kaiser*, ATD 18, 227f.), mißt man dem in Jerusalem kein Gewicht bei: Die vermeintliche Schutzmacht מצרים war, ist und bleibt unzuverlässig, und v. a.: Es ist in jedem Fall frevelhaft, sich darauf zu stützen. (Anders liegt der Fall, wo es um das

29,15; 30,1-5 ist fest in Jes *28-30, genauer: 28,1-4.7-22; 29,1-6.9f.13f.15; 30,1-5.8-17 integriert – ein literarischer Komplex mit einem durchdachten Aufbau (vgl. andeutungsweise in untenstehender Graphik), in den wohl, auch aus verschiedenen Zeiten stammende, Einzelworte redaktionell eingearbeitet sind[1].

הוי	28,1-4 28,7-13 28,14-20 28,21a 28,21b	im Schatten des Endes Samarias: Auseinandersetzung Jesajas mit Priestern und Propheten, Herrschern vor dem Hintergrund der verpaßten Chance (28,12) und unter dem Ausblick auf den neuen Bau Jahwes auf Zion (28,16.17a)
ועתה	*28,22	Übergang: jetzt Abbruch des "Geplänkels", denn fest beschlossene Vernichtung hat Jesaja von Jahwe gehört[2]
הוי	29,1-6 29,9f.13f.	fest beschlossenes, noch ausstehendes Gericht (הוי wie gegen Samaria): Fall Jerusalems, mit Altarherd (אריאל); Verstockung; Zuschandenwerden an Ägypten
הוי	29,15	
הוי	30,1-5	
עתה	30,8	Übergang: jetzt soll Jesaja fest beschlossenes Gericht aufschreiben (verfestigen), zur 'Zeugenschaft' (txt. em.) für immer
	30,9-14 30,15-17	Begründung von 30,8 in der Gegenwart, die Gegenwart aber im Licht von *29,1-30,5 gesehen

Wenn 29,15; 30,1-5 ein literarischer Reflex auf 712/11 v.Chr. ist und es sich bei 28,1-4.7-22; 29,1-6.9f.13f.15; 30,1-5.8-17 um einen redaktionell einheitlichen Komplex handelt, dann verbindet Jesaja oder ein Schüler die Schutzsuche bei Ägypten mit dem Gericht gegen Jerusalem selbst (29,1-6). Dabei spielt der Altarherd (vgl. Ez 43,15f.) eine wichtige Rolle, der vielleicht mit dem Damaskus-Altar des Ahas, ausgeführt durch den Priester Uria (vgl. 2Kön 16,10-16, aber auch Jes 8,2!) in Zusammenhang steht[3]. Allerdings wird die Stadt Jerusalem als tragende Institution der Jerusalemer Kulttheologie nicht einfach ersatzlos aufgegeben, sondern Jahwe wird mit einem (Tempel-)Bau auf Zion (28,16.17a) um einen neuen Anfang besorgt sein.

Jes *28,1-30,17 dürfte nach 712/11 v.Chr. an einen bereits vorliegenden Textkomplex angefügt werden, der abzüglich der in IJes hier als jünger eingestuften Texte Jes *1-17 umfaßt. Es scheint indes, daß *28,1-30,17 nicht nur an Jes *1-17 angeschlossen wird,

---

entsprechende Land und Volk selbst zu tun ist, wie in Jes 18 und 19; hier weiß man genau zu differenzieren, s. dazu o. 237.)

1 Für Zusammenhänge im vorliegenden Text von Jes 28(-32) vgl. etwa *Exum*, Isaiah 28-32: A Literary Approach, SBL.SP Vol. II, 17 (1979), 123-151.

2 Zum Verständnis von *28,22 (ohne על כל הארץ) vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 42f.

3 Zu 2Kön 16,10-16 vgl. *Spieckermann*, Juda unter Assur, 362ff.418f. Die sich aus einer Verbindung אריאל – Damaskus-Altar ergebende Frage, warum dieser Altar erst jetzt zur Sprache kommt, ist indes kaum mehr zu beantworten. Richtet sich eine Kritik am Altarherd automatisch gegen Jerusalem selbst, was aber aus anderen Gründen erst nach 712/11 v.Chr. möglich ist? Halten Kultreform-Aktivitäten Hiskias (trotz *Spieckermann*, a. a. O. 170ff.420) zunächst noch die Hoffnung auf eine Beseitigung des Altars wach? Spielt der Priester Uria eine spezielle Rolle?

sondern daß auf der Ebene von *28,1-30,17 kleinere Abschnitte jetzt in das vorgegebene Textgut integriert werden, wie Querbezüge zwischen diesen Abschnitten und *28,1-30,17 deutlich machen. *28,1-30,17 wird so mit Jes *1-17 verknüpft und der Leser auf den Schlußteil der Schrift vorbereitet. Geht man der Abfolge der Schrift entlang, ergibt sich folgendes Bild: 1,2f. dürfte die Sachbewegung von Jes *28 zu *29f. einleitend schon vorwegnehmen (Inklusion)[1], 1,10-15 verankert die Kultthematik – vgl. 28,7ff.; 29,1f. – möglichst weit vorne in der Schrift[2], 1,25aα stellt in *1,21-26 – als jüngerer Zusatz – nun auch die Stadt Jerusalem unter die Gerichtsansage – vgl. 29,1-6 –, 5,25-29 plaziert die Darstellung des unwiderstehlichen Ansturms des assyrischen Heers, noch als Drohung, direkt vor Jes *6 (Tempel!) – vgl. 29,1-6 –[3], im Anschluß an 8,11-15.16-18 (7,11) kommt in 8,19f.[4] Totenkult zur Sprache – vgl. 28,15.18; 29,4.15 (30,1-5) –, und mit 10,27b-32 zwischen *9,7-20; 10,1-3(.4a) und 10,33a+11,1-5[5]

---

1 Vgl. Abfall der Söhne/Kinder 1,2a/28,9f.; Verstockung des Volkes 1,3b/29,9f. 14; 30,1.9, s. die Wortbezüge 1,2f./30,9; 1,2/30,1; 1,3/28,9; 29,14, auch 1,2f./6,9f. 1,2f. könnte (noch mehr als die älteren Stücke 5,1-7 und 1,21-26, s. u. 250.247f.) die Funktion einer Einleitung in das IJes-Textkorpus innehaben (1,2bα als eine Art integre Vergangenheit), wie auch die doppelte Eröffnung שמעו ... והאזיני ... כי יהוה דבר 1,2 und dann wieder שמעו דבר יהוה ... האזינו ... 1,10 vermuten läßt.

2 Jes 1,10-15; 28,7ff.; 29,1f. scheinen insgesamt auf eine einigermaßen umfassende Kultkritik abzuzielen, wobei die Stellung der Texte in der IJes-Schrift eine Rolle zu spielen scheint. In 1,10-15 sind es die frevlerischen Kultteilnehmer, die den Kult verunmöglichen (Verweis der Begründung 1,15b auf 1,21b), nach Jes 6 (Tempel) und 8,2 (Priester) kommen auch die disqualifizierten Priester 28,7ff. und der disqualifizierte Kultort 29,1f. in den Blick.

3 Trotz des auf die voranstehenden Frevel antwortenden Gerichtsschlags 5,25a ist der Zorn Jahwes noch nicht gestillt 5,25b, worauf neues, endgültiges Gericht angesagt wird 5,26-29, und zwar, wie erwähnt, gerade vor Jes 6. Damit wird der Tempel (nicht disqualifiziert, sondern) unter eine massive Drohung gestellt, es wird ihm bzw. Jerusalem ergehen wie Samaria, vgl. 5,25b/9,11.16.20; 5,26/10,3.

4 Für die schwierige Stelle Jes 8,19f. schlagen wir folgende Übersetzung vor: "Und wenn sie zu euch sagen: Befragt die Totengeister und die Wahrsagegeister, die flüstern und murmeln! Soll nicht ein Volk seine Götter befragen für die Lebenden, die Toten um Weisung und Bezeugung? – sie sagen doch nur etwas, das ohne Morgenrot ist." (Übersetzung von V.20b von *Barth*, Jesaja-Worte, 153).

5 Zum redaktionsgeschichtlichen Verhältnis zwischen 10,27b-32 und 10,33a+11,1-5 vgl. schon o. 77f. – Nach dem Vorblick auf das Gericht gegen das Nordreich 10,3 wird der Vormarsch Assurs von 'Samaria' (10,27b ist vermutlich עלה מפני שמרון zu konjizieren, vgl. *von Orelli*, Der Prophet Jesaja, 52; *Wildberger*, BK X/1, 423f.; *Barth*, Jesaja-Worte, 18 + Anm. 7; 54) bis vor Jerusalem verfolgt 10,27b-32, woran sich 10,33a das Gericht gegen die davidische Dynastie bzw. – im Licht von 10,32(/30,17) – gegen Jerusalem anschließt (s. auch o. 77ff.). – Die Frage der Nichtnennung Assurs in 10,27b-32 ist in einen größeren Rahmen zu stellen. Wenn wir richtig sehen, wird Assur in IJes bis zu einer gewissen Zeit, nämlich bis zu der hier zur Debatte stehenden Erweiterung, praktisch nicht explizit erwähnt (nur 8,4 im Kontext von Damaskus, Samaria), in jüngeren Erweiterungen – von derjenigen nach 701 v.Chr. an – dann aber mit einer gewissen Regelmäßigkeit. Steht die Nennung Assurs also mit der eigenen unmittelbaren Betroffenheit (701 v.Chr.) in einem Zusammenhang? Ist dieser Befund mit dem Sachverhalt in Jer zu vergleichen, wo zunächst vom Feind aus dem Norden und erst später von Babel die Rede ist?

wird auf den Übergang 28,1-4/7ff. – wie Samaria, so Jerusalem – vorverwiesen. Womöglich gehört abgesehen von diesen Texten auch noch 15,1b-8 mit Jes *28,1-30,17 auf eine redaktionelle Ebene[1]. Jes *28,1-30,17 ist mit Jes *1-17 aber nicht nur mittels der eben genannten Abschnitte verknüpft, sondern auch über zahlreiche – jedenfalls z. T. literarische – Wort- und Sachbezüge auf das bereits vorliegende Textgut Jes *1-17, mit Schwergewicht Jes *6,1-8,18[2].

Wir können also festhalten, daß die Erweiterung einer IJes-Schrift nach 712/11 v.Chr. vermutlich **1,2f.; 1,10-15; 1,25aα; 5,25-29; 8,19f.; 10,27b-32; (15,1b-8?) 28,1-4.7-22; 29,1-6.9f.13f.15; 30,1-5.8-17** umfaßt. Mehrere Indizien sprechen dafür, daß der neue Schlußteil Jes *28,1-30,17 zumindest mit Blick auf, wenn nicht sogar als Fortsetzung von Jes *1-17 konzipiert wird: 1) Jes *28,1-30,17 bezieht sich (auch) literarisch auf Jes *1-17 (besonders *6,1-8,18), wobei ein Teil der Bögen sicherlich im Zusammenhang der Erstellung von Jes *28,1-30,17 geschlagen werden. 2) 28,1-4 hat wohl nicht nur argumentative Funktion innerhalb von Jes *28,1-30,17, sondern dient auch als Anknüpfung an *17,1-6 (Schlußteil von Jes *1-17). 3) 30,8 hat

---

1 Wir gehen von folgendem Bild der Genese des Moab-Orakels Jes 15f. aus, ohne dies hier im einzelnen begründen zu können: Jes 15f. ist u. E. aus einem Kern 15,1b-8 (mit anderer Überschrift?) mit nachfolgenden Erweiterungen 16,7-11 (Erweiterungen in der Manasse-Zeit, s. o. 237f.), dann 16,6.12? (Assur-Babel-Red., s. o. 141) und 16,1-5 (Babel-Red., s. o. 214ff.) sowie noch jüngeren Zusätzen 15,9; 16,13f. entstanden. Sofern 15,1b-8 überhaupt historisch einzuordnen ist, legt sich eine Reaktion auf den Einfall der Gidiräer nahe, der im Nimrud-Brief XIV (zwischen 740 und 705 v.Chr.; vgl. *Donner*, Neue Quellen zur Geschichte des Staates Moab in der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. v. Chr., MIOF 5 [1957], 156ff.169ff.; *Timm*, Moab zwischen den Mächten, 321ff.) erwähnt wird. Was die Einfügung von 15,1b-8 in die werdende IJes-Schrift betrifft, so ist – wenn nicht ohnehin mit einem Einzelzusatz zu rechnen ist (gerade bei Fremdvölkern) – aus bestimmten redaktionsgeschichtlichen Überlegungen am ehesten die Erweiterung nach 712/11 v.Chr. zu vermuten. – Wenn auch unsere Datierungen von Jes 15f. z. T. mit nicht geringen Unsicherheiten behaftet sind, so kann doch jedenfalls die auch von Rudolph, Jesaja XV-XVI, 130-143 vertretene Deutung des Feindes in 15,1-8; 16,1.3-11 auf Jerobeam II. ("das Stück älter als Jesaja", "die älteste Schriftprophetie des Alten Testamentes", a. a. O. 141f.) mit größter Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

2 Vgl. den folgenden, relativ breit und – wenn wir richtig sehen – mit paralleler Abfolge angelegten Bezug:

28,9	דעה (28,7 ראה)	6,9b	בין, שמע
28,9(.19)	בין, שמועה		ידע, ראה
		6,10a	לב, שמן
			כבד, אזן
29,9.10	עין, שעע		שעע, עין
		6,10b	עין, ראה
			שמע, אזן
29,13.14	בין, לב		בין, לבב

Aber auch die weiteren Verbindungen: 28,7/8,2 כהן; 28,13/8,(14.)15 כשל, שבר, נקש, לכד; analoger Aufbau in 28,14-19 und 7,13-17; 28,15.18(.2.19)/8,8 שטף, עבר; 28,16/8,14 אבן; 28,16/1,21.26; 7,9; 8,2; 11,5 אמן, אמונה; 28,16/8,1.3 חוש; 28,17/1,21; 5,7 (5,23; 10,2) משפט, צדק[ה]; 28,18/6,7 כפר pu.; 28,18/7,7 לא תקום; 29,5.6/5,24 אבק, אש, אכל; 29,5/10,33a מערצה/עריץ; 29,6/10,3 פקד, פקדה; 29,10/11,2 רוח; 29,14/5,21; 11,2 חכמה, חכם, בינה, בין; 30,2/7,11f. (לא,) שאל; 30,8/8,16; 30,8/10,1 כתב, חקק; 30,9/5,24 (8,16) תורת יהוה; 30,12/5,24; 8,6 מאס; 30,15/11,2 נוח/נחת, גבורה; 30,15/7,4 שקט.

eine Funktion im redaktionellen Gefüge von Jes *28,1-30,17, was die Beurteilung von 30,8 als einer eigentlichen Verschriftungsnotiz – qua Hinweis auf eine selbständige Sammlung – in Frage stellt. 4) Jes *28,1-30,17, nach 712/11 v.Chr. zusammengestellt, wird nach 701 v.Chr. hinter Jes *1-17 vorausgesetzt. Es ist also zumindest zu bezweifeln, ob wir mit Jes *28,1-30,17 einen zweiten literarischen Kern der Jesaja-Überlieferung vor uns haben[1], und es läßt sich ausschließen, daß sich die genannten Verbindungen einfach aus der sachlich zusammenhängenden Verkündigung einer Prophetengestalt ergeben[2]. Jedenfalls – wenn die genannten Texte (wie auch immer genau) redaktionell auf eine Ebene gehören, dann antwortet die IJes-Schrift auf das Verhalten Judas/Jerualems 712/11 v.Chr. mit einem gewaltigen Rundumschlag (nicht unähnlich bereits *6,1-8,18 733 v.Chr., s. u. 251f.), der sich auch gegen Jerusalem selbst richtet, freilich ohne damit den Boden der Jerusalemer Kulttheologie zu verlassen (28,16.17a).

e) Die Erweiterung zwischen 722 und 712/11 v.Chr.

Auf dem Weg zurück zu den Anfängen von IJes ist nun zu fragen, ob und wie sich die auch Juda/Jerusalem betreffende Erschütterung des Falles Samarias 722 v.Chr. in der IJes-Schrift literarisch ausgewirkt hat. Nun scheint IJes in der Tat Ergänzungen zu enthalten, die am wahrscheinlichsten mit 722 v.Chr. in Verbindung zu bringen sind. Es gibt allerdings Indizien, die noch eine andere, etwas jüngere Erweiterung nahelegen, die nicht ein eigentliches (außenpolitisches) Ereignis verarbeitet, sondern eher eine bestimmte (innenpolitische) Situation, Befindlichkeit, die sich in der für Juda außenpolitisch ziemlich ruhigen Zeit zwischen 722 und 712/11 v.Chr.[3] besonders ausprägt und ins Bewußtsein – Jesajas – drängt. Zweierlei ist für diese Zeit zu bedenken: Zum einen wird man annehmen müssen, daß die nach 722 v.Chr. aus dem Nord- ins Südreich ziehenden Flüchtlinge[4] schon relativ bald zu einer allgemeinen Verschärfung von sozialen Spannungen, die aufgrund der von Juda zu leistenden Abgaben an Assur (ab 733 v.Chr.) bereits bestehen, beitragen. Zum anderen ist zu vermuten, daß man sich noch unter dem Eindruck des Zusammenbruchs des Nordreichs nach einer ersten, besonders dessen Grund und den Grund des noch ausstehenden Endes Judas reflektierenden Reaktion relativ kurz nach 722 v.Chr. (s. dazu u. 249ff.) nun (wieder) stärker damit auseinandersetzt, welche Konsequenzen das noch ausstehende eigene Ende haben wird. Genauer: welches seine Konsequenzen sind im Hinblick auf die eigene theologische Position, die Jerusalemer Kulttheologie. Mit *1,21-26; *5,8-24; 10,1-3; 10,33a+11,1-5

---

1 Vgl. *Duhm*, Jesaja, 17.84ff.218f., mit etlichen Nachfolgern.

2 Vgl. dazu etwa *Schmidt*, Die Einheit der Verkündigung Jesajas, EvTh 37 (1977), 260-272. –
Selbstverständlich ist Jes 28-30 nicht nur mit Jes *1-17 verbunden, sondern auch mit anderen Partien in (I)Jes, sei es, daß jüngere Texte in Jes 28-30 darauf Bezug nehmen, sei es, daß von anderer Seite auf Jes 28-30 Bezug genommen wird; vgl. dazu jüngst etwa *Beuken*, Isa 29,15-24: Perversion Reverted, in: FS *van der Woude*, 1992, 43-64; *Gosse*, Isaïe 28-32 et la rédaction d'ensemble du livre d'Isaïe, SJOT 9 (1995), 75-82.

3 *Donner*, Geschichte, 318f. glaubt mit Bezug nur auf Jes 14,28-32, daß sich Gaza für den dann 720 v.Chr. niedergeschlagenen antiassyrischen Widerstand auch (vergeblich) um Juda bemüht habe. Da 14,28-32 aber – kaum aus dieser Zeit, sondern ein jüngerer Redaktionstext – sachlich in eine andere Richtung weist, wie wir zu zeigen versucht haben (s. o. 111ff.), ist ein solches Bemühen jedenfalls auf diese Weise nicht zu belegen.

4 Vgl. *Broshi*, IEJ 24, 21-26.

liegt eine Reihe von Texten vor, die sich in diesem Sachbereich bewegen: soziale Vergehen (im Gefolge von sozialen Spannungen) als Anlaß zu weiterer Anklage für das noch ausstehende Gericht; tragende Institutionen der Jerusalemer Kulttheologie (Stadt, Königtum) in ihrem Verhältnis zu diesem Gericht; diese Texte sind überlegt in zwei Klammern um bzw. in den vorliegenden Kontext gelegt.

Die innere Klammer wird durch die Weherufe *5,8-24 und 10,1-3 gebildet. *5,8-24, wohl 5,8-11.18-24 umfassend[1], bietet nach 5,1-7[2] eine הוי-Spruch-Reihe, mit Schwergewicht Schuldaufweis, gerahmt von sozialkritischer Thematik (5,8-10.23), wodurch die (ältere) Verstockung in Jes 6 begründet wird[3]. Auch 10,1-3(.4a)[4] spricht ein הוי gegen Frevler im sozialen Bereich, im Anschluß an die noch ältere Passage *9,7-20 gegen solche im Nordreich[5], was – deutlich nach 722 v.Chr. – allerdings eine Erklärung erfordert. Zum einen wird die Unausweichlichkeit des noch immer ausbleibenden (vgl. 5,18f.), betont mit sozialen Freveln begründeten Gerichts gegen Juda erhöht, wenn ebenfalls soziale Vergehen letztlich zum bereits eingetroffenen Ende des Nordreichs geführt haben. Zum anderen scheint 10,1-3(.4a) aber auch eine ganz direkte, aktuelle Veranlassung zugrunde zu liegen; V.3 ist vermutlich an in das Südreich geflüchtete Übeltäter gerichtet, denen die Vergeblichkeit ihres Tuns vor Augen gehalten wird. Jedenfalls stellt die Klammer *5,8-24/10,1-3(.4a) die auf das abschließende Gericht hinführenden Frevel in *6,1-8,18; *9,7-20 unter den Hauptaspekt Sozialvergehen, Vergehen von sozial Höhergestellten[6].

Die Texte der äußeren Klammer *1,21-26 (ohne 1,25aα) und 10,33a+11,1-5[7] zeichnen sich durch ein vergleichbares Sachprofil aus: Während die Institution – Stadt Jerusalem

---

1 5,12-17 dürfte jünger sein, s. dazu auch o. 141.

2 In 5,8-10 ist der sekundäre Anschluß an 5,1-7 deutlich zu erkennen: Während sich V.9b auf V.8aα und V.10b auf V.8aβ bezieht, hat V.10a in V.8-10 keine Bezugsgröße, sondern setzt 5,1-7 voraus und nimmt – zweifellos sekundär – darauf Bezug (כרם!); vgl. auch die Weinthematik in 5,11.22.

3 Vgl. auch die Verbindungen zu *6,1-8,18: 5,9/6,11; 5,19/8,1.3; 5,19/6,9f.; 5,20/7,16; 5,21/6,9; 5,24/8,6; 5,24/8,16.

4 Der Kehrvers 10,4b ist gegenüber 10,1-3(.4a) jünger, s. o. 235f. Es wäre auch sehr unwahrscheinlich, daß 10,1-3(.4a) als neuer Schlußabschnitt von *9,7-20 (s. im folgenden) diesen schon enthalten hätte. 10,4a bietet Text- und Verständnisprobleme (vgl. etwa *Wildberger*, BK X/1, 179f.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 176; *Høgenhaven*, Gott und Volk, 175), die ein Urteil über die ursprüngliche Zugehörigkeit zu 10,1-3 praktisch verunmöglichen.

5 Vgl. auch 10,2/8,1.3.4.

6 Daß die Weherufe von *5,8-24 nicht noch vor 5,1-7 gestellt werden, könnte (auch) darin begründet sein, daß die anfänglichen guten Bedingungen des Weingartens (5,1f.) in der Anfangsposition verbleiben sollen. Anders ist der Fall bei 1,21-26, wo in V.21 ebenfalls auf eine integre Vergangenheit verwiesen wird, was die Plazierung des Abschnitts am Beginn der Schrift mit ermöglicht/nahelegt.

7 Vgl. zur Abgrenzung *Barth*, Jesaja-Worte, 57f.62ff.69f.73; *Steck*, Knabe, 107f., und auch o. 77ff. Die ursprüngliche Zusammengehörigkeit von 10,33a und 11,1-5 hängt maßgeblich an der sachlichen Konsistenz des Bildes in 10,33a und 11,1, die etwa von *Werner*, Eschatologische Texte, 47f. und von *Nielsen*, There is Hope for a Tree, 1989, 133 bestritten wurde. Gegen *Werner* ist zu sagen, daß sich פֻּארָה (ursprünglich) aller Wahrscheinlichkeit nach doch auf einen einzelnen Baum bezieht, wie die Belege des verwandten Nomens פֹּארָה in Ez 17,6; 31,5f.8.12f. (pl., aber je nur auf einen einzelnen Weinstock bzw. Baum bezogen) und auch Jes 17,6 (ein Baum) qua Bezugsstelle

(mit Zion), an Isai gebundenes Königtum – durch das Gericht hindurch bestehen bleibt, werden ihre Repräsentanten – Beamte, davidische Dynastie – beseitigt, nicht ohne daß es dann aber wieder zu neu-alten Repräsentanten – Beamte wie früher, Zweig aus dem Baumstumpf Isais als neuer königlicher Herrscher – kommt, und die Repräsentanten werden je auch unter dem Aspekt der Rechtspflege gegenüber sozial Niedrigstehenden gesehen[1]. Trotz dieser auffallenden Parallelen sind die Texte gut in den jeweils verschiedenen Kontext eingefügt. *1,21-26 paßt als einigermaßen programmatischer Text an den Anfang der IJes-Schrift, aufgrund des gemeinsamen Blicks in eine integre Vergangenheit vor 5,1-7 und wegen der Jerusalem-Thematik dann vor *6,1-8,18 (und 5,1-7)[2]. Liegt in *1,21-26 zu Beginn das Gewicht auf den Freveln, so in 10,33a+11,1-5 in Ergänzung dazu auf dem gerechten Handeln des neu-alten Königs nach dem Gericht. Womöglich ist schließlich absichtlich vom königlichen Herrscher aus dem Baumstumpf *Isais* nach das Süd- und das Nordreich betreffenden Texten (*6,1-8,18; *9,7-20; 10,1-3[.4a]) die Rede[3]. Offensichtlich wird durch die Klammer *1,21-26/10,33a+11,1-5 die ganze Vorgeschichte des endgültigen Gerichts[4] unter die Perspektive gestellt, daß die bestehenden Institutionen Stadt Jerusalem und an Isai gebundenes Königtum durch dieses Gericht hindurch bestehen werden[5] – die Frage des Verhältnisses zwischen ausstehendem Gericht und Jerusalemer Kulttheologie wird hier also im Sinn einer Unterscheidung zwischen Institution und Repräsentant beantwortet.

Obwohl hinter ***1,21-26; *5,8-24; 10,1-3(.4a); 10,33a+11,1-5** jedenfalls zum größten Teil vorgegebene (auch ältere?) Einheiten stehen dürften, zeigen diese Texte eine erstaunliche Konsistenz bezüglich Inhalt und Positionierung im vorgegebenen Textgut (es bleibt dafür noch 5,1-7; *6,1-8,18; *9,7-20; 17,1-6), was für eine geschlossene Erweiterung der IJes-Schrift spricht. Wie bereits erwähnt, fügen sich die Texte sachlich zur innenpolitischen Lage zwischen 722 und 712/11 v.Chr., indem sie auf die virulenten Fragen nach dem Verhältnis zwischen gegenwärtigen sozialen Spannungen und Freveln sowie Jerusalemer Kulttheologie und dem – immer noch ausstehenden – Gericht in der Weise antworten, daß das Gericht aufgrund dieser Frevel noch zwingender eintreffen wird, und daß die Kulttheologie in tragenden Institutionen durch das Gericht hindurch Bestand haben wird. Die Ansetzung dieser Texte in der genannten

---

von 10,33a (סעף) zeigen. Gegen *Nielsen* ist einzuwenden, daß nichts gegen die Identifizierung des seines Zweigwerks beraubten, kahlen Baumstumpfs von 10,33a mit dem Baumstumpf samt Wurzeln von 11,1 ("גזע im Sinne von "Baumstumpf" [ist] nicht eo ipso auf ein vorangegangenes *Gefällt*wordensein des Baumes [zu] beziehen", *Barth*, a. a. O. 58 Anm. 238) spricht.

1 Vgl. *Herrmann*, Die prophetischen Heilserwartungen im Alten Testament, 137f. – S. auch die Wortbezüge zwischen beiden Texten: 1,21.26/11,5; 1,21.26/11,4f.; 1,23. 26(.21)/11,3f.; 1,26/11,2.

2 Vgl. die Verbindungen zwischen *1,21-26 und *5,8-24 sowie 10,1-3(.4a): 1,23/ 5,23; (1,24/5,8.11.18.20.21.22) 1,21(.23.26)/10,2; 1,23/10,2, aber auch die Bezugnahme 1,21.26; 11,5/7,9.

3 Vgl. die Verbindungen zwischen 10,33+11,1-5 und *5,8-24 sowie 10,1-3(.4a): 11,1/5,24; 11,4f./5,23; 11,3f./10,2; 11,4/10,2, aber auch die Bezugnahmen 10,33a/ 7,17; 10,33a/17,6; 10,33a (11,4)/8,12f.; 11,1/17,6?; 11,2/8,12f.; 11,3/6,9f.

4 Außerhalb der Klammer bleibt nur *17,1-6, wo ausschließlich das endgültige Gericht im Blick ist.

5 Ist der neu-alte königliche Herrscher als assyrischer Vasallenkönig gedacht? Die IJes-Schrift enthält (noch) keine Gerichtsansage gegen das assyrische Gerichtswerkzeug, und das Wirken des Herrschers beschränkt sich offensichtlich auf innere Belange.

Zeit läßt sich aber auch von außen her rechtfertigen: 722 v.Chr. selbst spielt in ihnen keine Rolle mehr, und die Thematik der Bündnis- und Außenpolitik der nach 712/11 v.Chr. eingefügten Texte ist noch nicht im Blick.

f) Die Erweiterung nach 722 v.Chr.

Nun also zum bereits erwähnten Fall Samarias, der mit der Umwandlung des Rumpfstaates Ephraim in die assyrische Provinz Samerina (724-)722 v.Chr. das Ende des Nordreichs bedeutet[1], und zu seinem literarischen Niederschlag in IJes. In Betracht zu ziehen sind dafür 9,7-20 und 17,4-6[2], u. U. auch 28,1-4, doch ist dieser Abschnitt so in dem erst nach 712/11 v.Chr. an die IJes-Schrift gefügten Komplex Jes *28-30 verankert (s. o. 243), daß 28,1-4 möglicherweise zwar um 722 v.Chr. entstanden ist, aber noch nicht in die IJes-Schrift integriert wird.
Was 9,7-20 angeht, so glauben wir, ohne die in der Forschung zwar breit vertretene, aber schwierig nachzuweisende und etwas willkürliche These auszukommen, 5,25-29 (mit 5,25 als Fragment o. ä.) habe ursprünglich einmal den Schlußteil von 9,7-20 gebildet und das Stück sei nachträglich – zufällig, in redaktioneller Absicht (etc.) – getrennt worden[3]. Wenn wir 9,7-20 als denkbare Erweiterung eines älteren Bestandes an seinem Ort zwischen *6,1-8,18 und *17,1-3 betrachten, so fällt auf, daß sich der Abschnitt dort ausgezeichnet einordnet. Nach einer Einleitung 9,7-8a, die vermutlich auf Jahwes früheres (Propheten-)Wort an das Nordreich abhebt[4], führt der Korpus 9,8b-20 in einem Geschichtsrückblick aus, daß das Volk aber hochmütig war, worauf es bestraft wurde, ohne daß dies Jahwes Zorn gestillt hätte (V.8b-11), und auch nach zwei weiteren Durchgängen mit Frevel und Gericht (V.12f.+15f.17-20) dauert Jahwes Zorn noch an, was nach einem weiteren, letzten Gerichtsschlag verlangt. Da dieser dreigliedrige Rückblick den Zeitraum etwa von der Reichsteilung bis genau 733 v.Chr. (V.20) umfaßt[5], bietet sich das ältere Stück *17,1-3 – vermutlich jetzt um 17,4aβ-6 ergänzt und damit deutlich auf das Nordreich ausgerichtet – als noch geforderter letzter Gerichtsschlag geradezu an, bezieht sich *17,1-6 doch betont auf das Gericht gegen das Nord-

1 Vgl *Donner*, Geschichte, 313ff.
2 Jes *17,1-3 gehört mit seiner Konstellation "Damaskus, Aram – Ephraim, Israeliten" wie *6,1-8,18 noch in den Kontext des syrisch-ephraimitischen Kriegs, s. dazu u. 251f.
3 Vgl. dazu schon *Ewald*, Die Propheten des Alten Bundes, 1. Bd., 286.312ff. und etwa *Duhm*, Jesaja, 11.16.61ff.92ff.; *Vollmer*, Geschichtliche Rückblicke, 130ff.; *Wildberger* BK X/1, 203ff.; *Barth*, Jesaja-Worte, 31 Anm. 90; 109ff.; *Kaiser*, ADT 17, 114ff.210ff.; *Høgenhaven*, Gott und Volk bei Jesaja, 44ff.; anders hingegen *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 15.44ff. (a. a. O. 15.79f. auch gegen eine nachträgliche Umstellung von 10,1-3/4); *Brown*, The So-Called Refrain in Isaiah 5:25-30 and 9:7-10:4, CBQ 52 (1990), 432-443; ferner *Blum*, DBAT 28, 76ff. – Zur Einordnung von 5,25-29 s. o. 244.
4 Vgl. *Wildberger*, BK X/1, 213 (zur Übersetzung von 9,7-8a vgl. *Kaiser*, ATD 17, 210).
5 Genauer ist in V.10f. auf die Kriege zwischen dem Nordreich und den Aramäern und Philistern im 9. Jh., in V.13.15f. auf die Revolution Jehus und in V.18-20 auf die Wirren im Nordreich nach dem Tode Jerobeams II. sowie eben auf den Zug des Nordreichs (Aram hier nicht genannt, weil nach 722 v.Chr. nicht mehr von Bedeutung) gegen Juda im syrisch-ephraimitischen Krieg 733 v.Chr. angespielt, vgl. etwa *Vollmer*, Geschichtliche Rückblicke, 137ff.; *Høgenhaven*, Gott und Volk bei Jesaja, 46f. (Lit.).

reich und Samaria im anschließenden Zeitraum 733/22 oder nur 722 v.Chr. und danach[1]! *9,7-20 zielt aber nicht nur auf *17,1-6, sondern steht auch in einem bewußt gewählten Verhältnis zu *6,1-8,18. Während *6,1-8,18 bezüglich des Südreichs Ereignisse zwischen 736 und 733 v.Chr. ins Auge faßt (s. u. 251f.), reicht der von *9,7-20 bezüglich des Nordreichs beschriebene Zeitraum ebenfalls bis 733 v.Chr. (vgl. 9,20/7,5f.), beginnt aber ungleich früher, nach der Reichsteilung, nachdem "Ephraim von Juda abgefallen war" (7,17a). Es scheint, als sei *9,7-20; *17,1-6 als parallele Entfaltung von 7,17a für das Nordreich zu verstehen: Wie das Südreich nach dem syrisch-ephraimitischen Krieg von Jahwe her Schlimmeres zu erwarten hat als was seit dem Abfall des Nordreichs geschehen ist, so wird das für das Nordreich – gemäß Binnenstandpunkt von *9,7-20; *17,1-6 – noch ausstehende Gericht (*17,1-6) das übertreffen, was ihm seit seinem Abfall widerfahren ist. Es gibt aber noch weitere Berührungen zwischen *9,7-20 und *6,1-8,18. Der Beginn von *9,7-20, besonders die Einleitung 9,7-8a verweist nicht nur auf den Schlußbereich von *6,1-8,18[2], sondern v. a. auch auf seinen Anfangsteil, genauer auf die Verstockungssequenz 6,8ff.[3]. Aus der letztgenannten Verbindung scheint sich zu ergeben, daß dem Nordreich einmal die – allerdings dann nicht wahrgenommene – Chance des auf Erkennen zielenden (Propheten-)Worts zuteil wurde (9,7-8a), das Südreich hingegen ohne eine solche Möglichkeit unter dem Verdikt der Verstockung steht (6,9f., vgl. 6,5). Ist eine solche Benachteiligung des Südreichs wahrscheinlich? Wäre nicht eher anzunehmen, daß im Zusammenhang mit 9,7-20 auch dem Südreich eine vergleichbare – wenn dann auch vertane – Chance eingeräumt wird, was durch einen zusätzlichen Text vor *6,1-8,18 zu geschehen hätte? Es spricht für diese Vermutung, daß sich in IJes vor Jes 6 mit 5,1-7 ein Text findet, der neben seiner Eignung als Beginn einer IJes-Schrift genau diesen Sachverhalt bietet: Der Weingarten – wohl Gesamtisrael, aber mit starker Betonung Judas/Jerusalems (5,3.7)[4] – hat die besten Bedingungen, der Eigner hofft auf gute Frucht – משפט, צדקה (5,7) –, wird aber schwer enttäuscht, worauf er den Weingarten der Vernichtung anheimgibt[5].
Es gibt also Gründe dafür, daß ein älterer Bestand *6,1-8,18; *17,1-3 wohl relativ bald nach 722 v.Chr. um die Einheiten ***9,7-20; 17,4aβ-6** und dazu **5,1-7** erweitert wird. Obwohl gewisse Unebenheiten betreffs Metaphorik, Terminologie o. ä. nicht zu bestreiten sind, was bei 5,1-7; *9,7-20 und vielleicht auch 17,4aβ-6 auf bereits vorliegende, dem Kontext eher wenig adaptierte Worte Jesajas schließen läßt, ergibt sich ein abgerundetes, durchdachtes Gesamtbild. Die durch den Zusammenbruch des Nordreichs evozierte Frage, wie es dazu hat kommen können, beantwortet Jesaja – oder ein Schüler – mit der Darlegung der selbstverantworteten, sich über lange Zeit hinziehenden Verschuldung des Nordreichs. Zugleich mildert er die theologische Härte der fast un-

---

1 Offensichtlich wird in 17,4 der כבוד des Nordreichs aus V.3 aufgegriffen und dessen negatives Ergehen in V.4aβ-5 entweder expliziert oder weitergeführt (vgl. auch 17,4/9,19 בשר; ?17,5/9,19 [ו]זרעו!, ferner 17,4/6,10 שמן/משמן). Jedenfalls bleibt am Schluß nur noch ein verschwindend kleiner Rest V.6 (vgl. auch V.6/3), was der Lage im Nordreich 722 v.Chr. und danach durchaus entspricht. –
Mit der Abtrennung von *17,1-6 von *9,7-20 durch 10,33a+11,1-5 in der nächst jüngeren Erweiterung von IJes wird 10,1-3(.4a) als neuer Schlußabschnitt hinter *9,7-20 gestellt, s. dazu o. 247.
2 Vgl. 9,7/8,17 יעקב; 9,7.9/8,15 נפל; 9,7/8,14.18 ישראל; 9,8a/8,14 יושב.
3 Vgl. 9,7/6,8 שלח; 9,8a/6,9 ידע; 9,8b/6,10 לב[ב]; 9,12/6,10 שוב (Reihenfolge!).
4 Vgl. *Høgenhaven*, Gott und Volk, 10.
5 Ist zwischen 5,1-7 und und 17,4-6 eine Inklusion intendiert?, vgl. 5,1/6,10/17,4 משמן/שמן; 5,1-7/17,5f. Landwirtschaft.

vermittelten Verstockung des Südreichs (6,9f.), indem auch diesem eine Chance eingeräumt und es explizit auf seine Verantwortung festgelegt wird, so daß die Schicksale der beiden Reiche gleichsam nebeneinander gestellt werden: Beide hatten ihre Chance, beide haben aber gefrevelt und besonders das Nordreich ist dafür bereits bestraft worden, für beide steht – gemäß Binnenstandpunkt der Schrift – das endgültige Gericht noch aus. Es ist diese Doppelstruktur, die das für das Nordreich faktisch bereits eingetroffene endgültige, schreckliche Gericht für das Südreich umso unausweichlicher in Aussicht stellt.

g) Der Grundbestand aus der Zeit des syrisch-ephraimitischen Kriegs

Fragt man noch hinter die mit 722 v.Chr. befaßte Ebene zurück, so stößt man, wie bereits angedeutet, auf Jes *6,1-8,18 und *17,1-3 – Texte, die sich auf den syrisch-ephraimitischen Krieg beziehen. Hat man im Grundbestand von Jes 6-8 (zu *17,1-3 s. sogleich) den literarischen Beginn dessen vor sich, was dann bis zum vorliegenden Jes-Buch anwächst[1]? Auch wenn die Plausibilität eines solchen Standpunktes gerade in der gegenwärtigen Forschungsdiskussion nicht selbstverständlich ist, gibt es doch ernst zu nehmende Gründe für seine Wahrscheinlichkeit.

1) Wenn wir richtig sehen, sind in *6,1-8,18 die frühesten historisch fixierbaren Ereignisse in IJes gespiegelt (von eigentlichen Rückblicken abgesehen, vgl. 9,7ff.): nach 736 v.Chr. (?, 6,1) der syrisch-ephraimitische Krieg bis 734 und teilweise 733 v.Chr. (nicht mehr aber die Verkleinerung des Nordreichterritoriums 733 v.Chr. und der Fall von Damaskus 732 v.Chr.)[2]. 2) Ein Grundbestand von Jes 6-8 – etwa **Jes 6,1-11; 7,*1.2-9.10-17; 8,1-8a.11-15.16-18** – zeichnet sich durch Sachnähe zu den im Blick befindlichen Ereignissen aus, ohne daß Transparenz, Verweise o. ä. auf spätere Ereignisse (etwa auf 587/6 v.Chr.) zu beobachten wären, wie wir es im Fall der Assur/ Babel- und der Babel-Red. festgestellt haben. 3) *6,1-8,18 ist in sich verständlich. Wie sich uns gezeigt hat, wird auf *6,1-8,18 oft Bezug genommen; daß *6,1-8,18 umgekehrt auf andere Texte Bezug nähme, haben wir jedoch nicht beobachtet. 4) Für eine Datierung von *6,1-8,18 in die Zeit des syrisch-ephraimitischen Kriegs und für einen sachlich und formal durchdachten, abgerundeten Aufbau (mit markantem Abschluß 8,16-18) des genannten Grundbestandes kann nicht zuletzt auf bereits Erarbeitetes verwiesen werden[3].

---

1 Daß Jes *6,1-8,18 noch Einzelworte Jesajas zugrunde liegen, ist anzunehmen, und die Möglichkeit von weiteren älteren Einzelworten Jesajas (oder allenfalls kleineren Sammlungen?), die später u. U. in die entstehende IJes-Schrift aufgenommen werden, nicht auszuschließen.

2 Vgl. *Donner*, Geschichte, 303ff.

3 Zur Datierung des Grundbestandes vgl. etwa *Steck*, Bemerkungen zu Jesaja 6, in: *ders.*, Wahrnehmungen Gottes im Alten Testament, 1982, 149-170; *ders.*, Rettung und Verstockung. Exegetische Bemerkungen zu Jesaja 7,3-9, in: a. a. O., 171-186; *ders.*, Beiträge zum Verständnis von Jesaja 7,10-17 und 8,1-4, in: a. a. O., 187-203; *Barth*, Jesaja-Worte, 278f.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 187ff.245ff.; II, 655ff.; auch *Nielsen*, Is 6:1-8:18* as Dramatic Writing, StTh 40 (1986), 1-16; anders z. B. *Kaiser*, ATD 17,20.117ff.; *ders.*, Einleitung, 234; *ders.*, Art. Jesaja/Jesajabuch, TRE 16, 645ff.; *ders.*, Grundriß, 2, 37; *Werner*, BZ NF 29, 1-30; *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 47ff.; *Høgenhaven*, Gott und Volk bei Jesaja, 1988, 77ff.; vgl. auch *Irvine*, The Isaia-

Es spricht also einiges dafür, daß *6,1-8,18 (vermutlich 733 v.Chr. entstanden, mit Jesaja als Verfasser) den literarischen Kern des (nachmaligen) Jes-Buchs darstellt[1]. Daß hinter *6,1-8,18 stehende Einzelworte für *6,1-8,18 allem Anschein nach nicht einfach nur zusammengestellt, sondern (schon sehr bald) in eine komplexe literarische Komposition auch mit größeren internen Bögen verarbeitet werden, ist angesichts der literarischen Arbeit an größeren Textgebilden im jüngeren Werdegang von IJes, wie wir sie beschrieben haben, durchaus vorstellbar.
Für eine Ansetzung ebenfalls im Zeitbereich des syrisch-ephraimitischen Kriegs bietet sich der erste Abschnitt von Jes 17 – **Jes 17,1b.3**[2] – mit seiner Konstellation "Damaskus, Aram – Ephraim, Israeliten" an. Vermutlich bestehen enge Verbindungen zu *6,1-8,18: Die in 17,1b.3 fehlende, in *6,1-8,18 aber gegebene Gerichtsbegründung (vgl. 7,2.5f.) und dieselbe Sachabfolge "Hauptstadt, König(tum) – Land, Güter" in 17,1b.3 wie in den das Gericht gegen Aram und das Nordreich betreffenden Stellen 7,7.8a.9a[3]; 7,16; 8,4 legen die Annahme nahe, 17,1b.3 habe ursprünglich literarisch direkt an *6,1-8,18 angeschlossen. Anlaß zu dieser etwas jüngeren Ergänzung zu *6,1-8,18 dürften Spannungen zwischen den Ansagen gegen Aram und das Nordreich 7,7.8a.9a; 7,16; 8,4 und den geschichtlichen Ereignissen 733-731 v.Chr. gewesen sein. Jesaja – oder ein Schüler (8,16) – scheint den Spannungen insofern Rechnung zu tragen, als er sich in 17,1b.3 dort äußert, wo die Ansage nicht (genau) eingetroffen ist.
Wir vermuten also einen literarischen Grundbestand des (nachmaligen) Jes-Buchs, der zunächst (733 v.Chr.) *6,1-8,18 umfaßt: Jesaja – vom Boden der Jerusalemer Kulttradition aus formulierend, diese aber in wesentlichen Punkten umkehrend[4] – versteht Geschehnisse des syrisch-ephraimitischen Kriegs unter dem Aspekt der Verstockung, woraus unausweichliches Gericht gegen Juda resultiert. Kurze Zeit später (ab 731 v.Chr.) dürfte der Grundbestand noch um 17,1b.3 – gegen Aram und Nordreich – ergänzt werden.

---

nic *Denkschrift*: Reconsidering an Old Hypothesis, ZAW 104 (1992), 216-231. Zum Aufbau vgl. bes. die Arbeiten von *Steck* und von *Nielsen*.
Die Annahme, *6,1-8,18 werde ursprünglich durchgängig als Ich-Bericht verfaßt, gewinnt an Plausibilität, wenn ein Grund für eine nachträgliche Umgestaltung in 7,1ff. in einen Er-Bericht genannt werden kann, was wir o. 135ff. Anm. 3 versucht haben.

1 Die Frage, warum Jesaja überhaupt beginnt, ein größeres Textgebilde zu verfassen, ist schwierig zu beantworten. Vor dem Hintergrund der seit kurzem bedrohlich auftretenden assyrischen Macht (Tiglatpileser III. 738 v.Chr. gegen Hamath, 734 v.Chr. gegen Philistäa/Gaza) könnte das nicht der Jerusalemer Kulttheologie entsprechende Verhalten des Ahas in der direkten Gefahr für Jerusalem im syrisch-ephraimitischen Krieg den auf dem Boden dieser Theologie stehenden Heilspropheten Jesaja zu einer markanten Änderung seiner Perspektive bewegen. Aus einer "Zionstheologie der intakten Möglichkeiten" wird eine "Zionstheologie der verpaßten Chancen". Ist es die Intention Jesajas, die sich in dieser Verschiebung und ihren Folgen (Gericht) zeigende Souveränität Jahwes (vgl. 6,3.9f.) den Nachfahren (vgl. auch 8,16) vor Augen zu führen, die ihn zur Verschriftung bewegt? Wie die Zusammenhänge jedoch im einzelnen zu verstehen und ob noch weitere Gründe zu berücksichtigen sind, kann hier nicht erörtert werden.

2 Nur in 17,1-3 findet sich die Kombination Aram – Nordreich; sekundär in V.1-3 ist die größere Zusammenhänge voraussetzende und nur Damaskus nennende Überschrift V.1a, und auch V.2, wie *Wildberger*, BK X/2, 634ff.639f. gezeigt hat.

3 Zu Syntax und Sache von 7,7.8a.9a vgl. *Steck*, Rettung und Verstockung, 171ff.

4 Vgl. *Steck*, Friedensvorstellungen, 53ff.

2. Zum literarischen Werdegang des Ersten Jesaja nach der Babel-Redaktion

Die Annahme, daß IJes Partien aus der Zeit nach 539 v.Chr. enthält, ist in der ernst zu nehmenden Jesaja-Forschung unbestritten und ergibt sich auch aus unseren bisherigen Überlegungen zur Entstehung von IJes. Diesem Zeitbereich wenden wir uns jetzt zu, beschränken uns aber auf den durch die Perser und Alexander bestimmten Zeitraum[1].

a) Die Völker-Redaktion (bzw. Völker-Ergänzungen) in der Perser-Zeit

Das persische Großreich bindet über eine längere Zeitspanne zahlreiche Völker in ein einigermaßen stabiles Ordnungsgefüge ein, das dann allerdings auch immer wieder erschüttert wird[2]. Die Erfahrung dieser relativen, großräumigen Stabilität auch in Jerusalem scheint sich nun in einigen Texten von IJes insofern niederzuschlagen, als hier die Völker grundsätzlich nicht als bedrohende Feinde gesehen, sondern positiv bewertet werden: Zu nennen sind dabei jedenfalls die untereinander zusammenhängenden Texte 2,2-4; 11,10; 34,1.5-15.(16f.)[3].

Jes 2,2-4

2,2-4, ein sachlich solitärer Text[4], ist über zahlreiche Bezüge (besonders) mit dem (näheren) Kontext verbunden und nur von dort her wirklich verständlich, was in der Forschung allerdings zu wenig berücksichtigt wird[5]. Um diese Bezogenheit auf den Kontext deutlich zu machen, sollen zunächst, 2,2-4 entlanggehend, die verschiedenen Querverbindungen aufgezeigt und dann 2,2-4 zusammen mit seinem Nahkontext unter der neuen Perspektive von 2,2-4 gelesen werden[6].

---

1 Zur anschließenden Diadochen-Zeit s. u. 266f. Anm. 4.

2 Nebst diversen Aufständen sind etwa die Perserkriege gegen die Griechen (ab 490 v.Chr.), der Verlust Ägyptens (404/2-343 v.Chr.), (überhaupt) die großen Probleme unter Artaxerxes II. Mnemon (404-359/8 v.Chr.) zu erwähnen, vgl. dazu z. B. *Bengtson*, Der Ionische Aufstand und die Perserkriege bis Marathon + die nachfolgenden Kapitel, in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, 42ff.; *Bresciani*, Ägypten und das Perserreich, in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, 317f.324ff.; *Donner*, Geschichte, 398ff.; *Dandamaev*, Political History, 168ff.

3 Wir konzentrieren uns im wesentlichen auf 2,2-4; 11,10; 34,1.5-15.16f., ohne ganz auszuschließen, daß in diesem Kontext noch weitere Texte zu berücksichtigen wären. Nicht in diesen Zusammenhang gehört der Abschnitt 25,6-8, der Jes *24-27 voraussetzt und jünger ist, s. auch u. 266f. Anm. 4.

4 Aus der Flut der Literatur zu 2,2-4 – 2,5 ist zweifellos jünger – vgl. neben Kommentaren etwa *Steck*, Friedensvorstellungen, 69ff.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 114ff.; *Werner*, Eschatologische Texte, 151ff.; *Fischer*, Tora für Israel – Tora für die Völker, 1995, 24ff., ferner *Cazelles*, Qui aurait visé, à l'origine, Isaïe II 2-5?, VT XXX (1980), 409-420.

5 Vgl. etwa *Werner*, Eschatologische Texte, 162: "Das Vokabular (sc. von 2,2-4) weist zum engeren und weiteren Kontext kaum Verbindungslinien auf."

6 Zum Verhältnis zwischen Jes 2,2-4 und seinem Paralleltext Mi 4,1-4 s. u. 415f.

Zu **V.2**: Jes 1,26 als vorhergehenden Kontext (1,27-31 ist jünger, s. u. 266f. Anm. 4; zu 2,1 s. u. 255 Anm. 1) aufnehmend (אחרי כן/באחרית הימים) blickt 2,2-4 in die Zukunft, wodurch auch die Restitution Jerusalems in 1,21-26 in dieser künftigen Zeit fixiert wird. Gleichzeitig dürften auch die יום-Aussagen 2,11/12ff. unter der Heilsperspektive von 2,2-4 gelesen werden. Die Festigkeit des Berges könnte eine vom Königtum (auch) auf den Berg übertragene sein (נכון/9,6 כון) – eine Verlagerung, die sich ähnlich noch weiter findet (s. im folgenden). Daß der Berg des Hauses Jahwes (בית vgl. 6,[1.]4, auch 37,1,4; 38,22) höher sein wird als die Berge und Hügel (vgl. הרים, נשא, גבעות), ergibt sich wohl daraus, daß der יום in 2,14 ועל כל ההרים הרמים ועל כל הגבעות הנשאות kommen wird, was doch Erniedrigung beinhaltet (vgl. auch die Parallelaussagen in 2,12ff. und 2,9.11.17) und zur Folge hat, daß Zion alle Berge und Hügel überragen wird (vgl. 30,17; zu ראש allenfalls 1,5.6; s. zur Vorstellung dann auch Sach 14,10). Die Völker strömen nicht mehr nach Babel, sondern zum Berg des Hauses Jahwes (vgl. Jer 51,44 I נהר [nur noch Mi 4,1 im AT] + אליו + גוים [כל in Jes 2,2b wohl sekundär, vgl.V.2,2b.3aα[1]/4a]).

Zu **V.3**: Die Völker wollen nicht mehr in feindlicher Absicht zum Berg Jahwes hinaufziehen (vgl. Jes 17,12 עמים רבים; Jes 7,6 [ו]נעלה, je sonst nicht mehr in Jes), und nicht mehr kommt Israel allein dorthin (vgl. Jes 30,29 הר יהוה, sonst nicht mehr in Jes); vgl. auch 2,6 (יעקב [, בית])[1]. Indem den Völkern der Sinn nach Gottes Wegen und Pfaden steht, machen sie gleichsam ein Defizit des Gottesvolkes wett (vgl. 3,12; 30,11 דרך, ארח). Analog zu sehen ist die Begründung, die die Völker geben (V.3b; vgl. 1,10 תורה, דבר יהוה, sonst nicht mehr in Jes), außerdem interpretiert sie 37,32 neu (תצא, [מ]הר ציון, מירושלם, sonst nicht mehr in Jes; vgl. auch 1,1.8). Das Gesamtbild von V.3b orientiert sich jedoch v. a. an 42,1ff. (יצה, תורה, משפט, גוים); 51,4f. (יצה mit Subj. תורה, im AT nur noch Mi 4,2; [מ]שפט, עמים), vgl. 49,1ff. Offenbar werden in Jes 2 Aussagen über die Wirkung des עבד und Jahwes auf die Völker aus IIJes aufgenommen und nun insgesamt auf Zion bzw. Jahwe auf Zion bezogen.

Zu **V.4**: Die Rechtsprechung Jahwes von Zion aus für die Völker – als Pendant zur erneuerten internen Rechtssprechung (vgl. 1,26[.23] שפט) – ist wohl wieder von einer königlichen Gestalt her übertragen (vgl. 11,3.4 שפט, יכח, vgl. auch 3,13, ev. 1,17f.). V.4bα ist nur mit Blick auf 1Sam 13,19-22 (את[2], חרב, חנית) und Jes 5,6 (זמר/מזמרה) wirklich verständlich. Israel werden nicht mehr Waffen von äußeren Mächten vorenthalten, und Israel ist nicht mehr betreffs Werkzeugen von ihnen abhängig, sondern die Völker bringen ihre Waffen mit und schmieden sie zu Werkzeugen um, die für die Arbeit v. a. im Weinberg gedacht sind. Wie klare Bezüge zeigen, sollen offensichtlich Menschen aus den Völkern für die Arbeit im desolaten Weinberg Israel (5,6: nicht beschnitten, nicht behackt!, vgl. 7,23-25, ferner 1,7.8f.) eingesetzt werden (vgl. 61,5!!). V.4b$\beta\gamma$ zeigt indes explizit, worauf das Umschmieden der Waffen vor allem abzielt, nämlich daß es keinen Krieg mehr unter den Völkern geben wird, was implizieren dürfte, daß ein großer Teil nach erfolgter Belehrung und Rechtsprechung wieder in ihre Länder zurückkehrt. V.4b$\beta\gamma$ scheint allerdings besonders auch im Hinblick auf Jerusa-

---

1 Es ist zu überlegen, ob gleichzeitig mit der Einfügung von 2,2-4 bzw., in 2,3, des Völkervorhabens, zum Berg Jahwes, zum Haus des Gottes Jakobs hinaufzuziehen (vgl. 2,2), in IJes auch in 10,32b das sicherlich ursprüngliche בת ציון in das vorliegende בית ציון geändert wird. Unter der Perspektive von 2,2-4 würde 10,27bff. vermutlich als friedlicher Hinzug zum Berg des Hauses Zions = Tempels verstanden.

2 III את 1Sam 13,20f. gemäß *Stoebe*, Das erste Buch Samuelis, KAT VIII 1, 1973, 254; *Stolz*, Das erste und zweite Buch Samuel, ZBK 9, 1981, 82 mit der Bedeutung Karst, Hacke; HAL, 98: III אֵת = Pflugschar oder Karst.

lem geäußert zu sein (vgl. 3,25 חרב, מלחמה) und könnte auch wieder ein volksinternes Defizit wettmachen (vgl. 3,5).
Daß gerade an diesem Ort in IJes so viele Stellen zur eben beschriebenen Sachkonstellation zusammengezogen werden, erklärt sich aus dem Nahkontext: Die wichtigen Aufnahmen aus 1,26 und 2,14 in 2,2.4 haben wir bereits genannt, und es scheint, als spiele auch die unmittelbar auf 2,2-4 folgende Passage *2,6ff. diesbezüglich eine wichtige Rolle. In 2,6ff. wird ja eine Situation geschildert, in der das Haus Jakob bzw. das Land voll ist von Mantikern, Fremden (ילדי נכרים, vgl. auch 1,7), Schätzen, Kriegsmaterial, Götzen. Wenn auch keine Wortbezüge vorliegen, so ist doch evident, daß 2,3f. genau diese Konstellation aufnimmt, neu liest und unter ein heilsames Vorzeichen stellt: Die fremden Völker wenden sich von ihren götzendienerischen Praktiken ab und Jahwe zu, die mitgebrachten Waffen werden umgeschmiedet. Die Schätze werden in 2,3f. wohl deshalb nicht aufgenommen, weil sie an sich positiv verstanden werden können, nämlich als Gaben, die die Völker mitbringen. Da die Fremden in *2,6ff. bereits im Land sind, wird der Zug der Völker zum Zionsberg sachgemäß davor – in 2,2-4 – ins Buch eingeschrieben.
Der – aufgrund der zahlreichen Bezugnahmen als Einschreibung in (I)Jes gebildete – Abschnitt 2,2-4 zusammen mit seinem Nahkontext gelesen ergibt folgendes Bild: Frevel (etc.) im Land und in Jerusalem (1,2ff.) münden in die bedingungslose, auf die Zukunft zielende Restitutionsaussage für Zion (1,26), womit innere Belange ins Auge gefaßt sind. Diese Restitution ist aber auch Voraussetzung für bzw. zeitigt auch eine Wirkung nach außen auf die Völker und auf das Land/den Weinberg (2,2ff.). In künftigen Tagen (2,2.11/12ff.) wird Zion die Berge überragen (2,2.14). Offensichtlich auf dieses Signal hin strömen die Völker zum Berg Jahwes und seinem Tempel (2,2.3.6) mit ihren Schätzen (2,7). Sie wollen von Jahwe belehrt werden (2,3.6.8a.18), was doch auch ihre Unterwerfung unter seine schlechthinige Überlegenheit impliziert (2,9ff.). Jahwe wird ihnen Recht sprechen (2,4), und sie werden ihre mitgebrachten Waffen (2,7) umschmieden (2,4) für die Bestellung des Landes (2,7f.[6]), und es wird keinen Krieg mehr geben unter den Völkern[1].

1 Im jetzigen Kontext wird der geschilderte Zusammenhang durch die Überschrift 2,1 unterbrochen, die aus ebendiesem Grund vermutlich als jünger als 2,2-4 zu betrachten ist. Weshalb wurde sie dann aber an dieser Stelle eingeschoben? Zwei (sich nicht ausschließende) Vermutungen legen sich nahe, von denen die erste die wahrscheinlichere ist. 1) 2,1 weist Gemeinsamkeiten sowohl mit 1,1 (Überschrift über das ganze Buch) als auch mit 13,1 (Überschrift über Jes 13f. und wohl auch über die Völkerworte Jes 13ff.) auf (vgl. 2,1/1,1 אשר חזה, ישעיהו בן אמוץ, על יהודה וירושלם; 2,1/13,1 אשר חזה ... ישעיהו בן אמוץ). Daraus darf man vielleicht folgern, daß durch 2,1 in sachlicher Fortsetzung von 1,1 (על יהודה וירושלם) der erste Buchteil Jes 1/2-11 angesichts der Völkeraussagen von 2,2ff. betont unter die Sachperspektive des eigenen Volks gestellt werden soll, wie grundsätzlich die ganze Schrift; ihren eigentlichen Ort haben die Völker demgegenüber 13,1 gemäß erst in Jes 13ff. Es könnte sein, daß auf dieser Ebene von 2,1 das sog. dreiteilige eschatologische Schema im Blick ist und Jes 1 auch als Ouvertüre zum Buch gelesen wird. 2) Zu überlegen ist auch, ob durch 2,1 der fast gleich auch in Mi 4 begegnende Abschnitt Jes 2,2-4 ausdrücklich für Jesaja in Anspruch genommen (vgl. *Kaiser*, ATD 17, 60 in Aufnahme von *Ackroyd*, A Note on Isaiah 2,1, ZAW 75 [1963], 320f.; *ders.*, Presentation of a Prophet, 92f.), bzw. die Priorität von Jesaja (als dem ersten Propheten) gegenüber Micha betont werden soll. Jedenfalls dürfte die Überschrift redaktionelle Funktion in der Schrift oder sogar darüber hinaus innehaben, und sie ist also kaum als Überschrift einer älteren Teilsammlung anzusehen.

2,2-4 in seinem Kontext führt nun aber noch auf einen weiteren Bezugstext. Den genannten Verbindungen gemäß hat 2,2-4 auch Texte außerhalb von IJes im Blick, nicht nur in Jer (51,44), sondern – damit über die Assur/Babel- und die Babel-Red. hinausgehend! – besonders auch im übrigen Bereich von Jes (42,1ff.; 51,4f., vgl. 49,1ff.). Dabei scheint auch Jes 60f. (vgl. 45,14) im Visier zu sein.
Es fällt auf, daß Jes 2,2ff. eine Sachkonstellation aufweist, die derjenigen von Jes 60f. (samt Jes 42,1ff.; 51,4f. [49,1ff.]) nahe kommt, z. T. sogar dieselbe Abfolge aufweist.

***2,2ff.**		**Jes 60f.**	
2,2	Zion überragt die Berge בית (V.2f.)	60,1	Zion erhebt sich
2,2f.	Folge: Hinströmen der Völker	60,3ff.	Folge: Kommen der Völker
2,4	Werkzeuge für Arbeit im Land/Weinberg		
2,6	ילדי נכרים		
2,7	Schätze (כסף, זהב)	60,5ff.; 61,6	Schätze (כסף, זהב)
		60,7	בית
2,8ff.	ישתחוו, שחח	60,14	השתחוו, שחח
		61,5	Menschen aus den Völkern – בני נכר –[1] arbeiten in der Landwirtschaft, u. a. als כרמים[2]

Die Nähe von 2,2-4 vor und mit der bereits vorliegenden Passage *2,6ff. zu Jes 60f. macht es sehr wahrscheinlich, daß 2,2-4 die Passage *2,6ff. mit Blick auch auf Jes 60f. erweitert, zumal Jes 60f. möglicherweise schon mit dem (älteren) Kontext von 2,2-4 verbunden ist[3]. Für eine Verbindung Jes 2/60f. spricht auch, daß sich 2,2-4 in IIJes mit 42,1ff.; 51,4f.; 49,1ff. auf Abschnitte bezieht, die auch Jes 60f. aufnimmt – je mit vergleichbarer Neuinterpretation[4].

---

1 Daß nicht alle herangezogenen Völker gemeint sind, legt die Formulierung von 61,5 (זרים ... ובני נכר) nahe (vgl. auch 60,10), so daß hier ein analoger Befund wie in 2,4 vorliegt.

2 Vgl. 2Kön 25,12; Jer 39,10; 52,16.

3 Vgl. 60,9/2,16 אניות תרשיש; 60,9/2,7 זהב, כסף; 60,13/2,13 לבנון; 60,14/2,9.11.17 שחח; 60,14/2,8 ה/יחשתחוו; 60,14; 62,2.4 (61,1.2.3.6)/1,26 קרא; 61,1/1,5f. חבש, [לב]ב; 61,2/1,24 נחם, נקם pi./nif.; 61,3/3,26 אבל; 61,3.10/3,20 (3,18) פאר; 61,3/3,24 תחת-Reihe; 61,3/5,7 נטע/מטע, צדק[ה]; 60,21; 61,5f./1,7 אכל, זר; 61,5/2,6 נכרי/נכר; 61,8/1,26 [מ]שפט; 61,8/1,11.14 ע[ו]לה, שנא; 61,8/3,14 גזל[ה]; 61,8 (60,4)/1,26 אמן/אמת; 60,21; 61,10; 62,1f. (61,3)/1,26 צד[י]ק[ה]; vgl. dazu auch *Jüngling*, "Die Eichen der Gerechtigkeit". 'Protojesajanisches' in Jes 61, in: FS *Lohfink*, 1993, passim.- Vgl. eventuell auch 62,6/21,11f.8.

4 Vgl. *Steck*, Bereitete Heimkehr, 70; *ders.*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 131f. mit Anm. 59.60; *ders.*, Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 164f.; *ders.*, Der Gottesknecht als "Bund" und "Licht", ZThK 90 (1993), 119ff.; *Kratz*, Kyros, 146. – Es ist zu überlegen, ob hinter 2,2ff. und Jes 60f. nicht auch Dtn 33,19 steht, wobei nun aber gälte: nicht mehr Tabor und ein sich schon in der Gegenwart wiederholendes Ereignis, sondern Zion und ein zukünftiges Ereignis; vgl. Jes 2,2-4/Dtn 33,19 עמים, הר; ev. 2,3 תורה für die Völker/Dtn 33,19 (am Ende des

Wenn 2,2-4 also auch an Jes 60f. – samt Jes 42,1ff.; 51,4f. (45,14; 49,1ff.) – orientiert formuliert sein dürfte[1], so stammt 2,2-4 doch kaum von derselben Hand wie Jes 60f., da bei aller Nähe Differenzen (auch bei Berücksichtigung der je anders profilierten Nahkontexte und einer möglichen Tendenz zur gegenseitigen Ergänzung) nicht zu übersehen sind. Der Hauptunterschied besteht darin, daß Jes 60f. auf Zion, 2,2-4 auf die Völker zielt. Während in Jes 60f. die Ausstattung Zions und des Landes im Zentrum steht und den Völkern in diesem Zusammenhang dienende Funktion zukommt (Bringen der Zionskinder und der Schätze, Arbeit im Land; vgl. aber immerhin 61,9), haben die Völker in 2,2ff. zwar ähnliche Aufgaben (Arbeit, Schätze), doch ist dies weniger explizit formuliert, und im Zentrum steht hier die Vergabe von תורה und דבר יהוה an die Völker und die Rechtssprechung Jahwes unter den Völkern mit der bekannten Folge; Zion/Jerusalem als solches spielt in 2,2-4 keine Rolle, vgl. aber immerhin 1,21-26[2]. Was soll mit der Verbindung Jes 2/60f. ausgesagt werden? Doch wohl dies, daß 2,2ff. – jedenfalls zeitlich – auf Jes 60f. vorblickt und dabei deutlich macht, wie Jes 60f. eigentlich zu verstehen ist, oder konkreter: daß Jesaja als Prophet des 8. Jh. v.Chr. ein Geschehen adäquat weissagt, das sich dann viel später, nach dem Gericht durch die Babylonier, ereignen wird.

Die Bezugnahme von 2,2-4 auf Jes 60f. samt 42,1ff.; 51,4f. (45,14; 49,1ff.) wirft die Frage auf, ob 2,2-4 die ebengenannten Texte als Bestandteile eines literarischen Zusammenhangs vor sich hat. Dazu würden sich jedenfalls die Forschungsergebnisse von *Steck* und von *Kratz* fügen, die für die erste Hälfte oder die Mitte des 5. Jh. v.Chr. einen Zweiten Jesaja annehmen, der Jes *40-55+*60-62 umfaßt (Ebed-Israel[/Zion]-Redaktion)[3]. Wenn 2,2-4 auf IIJes in dieser Gestalt ausgreift – die Verbindung selbst läßt nicht erkennen, ob sie zwischen zwei verschiedenen Büchern/Textkomplexen verläuft oder im selben Buch, sie setzt die Vereinigung von I und IIJes in einem Buch je-

---

Pentateuch!) Einladende und Völker opfern זבחי צדק (in Orientierung an תורה = Pentateuch?); Jes 60,5ba.8-9/Dtn 33,19 ים; 60,6/33,19 שפע[ה]; 60,16/33,19 ינק; vgl. auch Jes 60,1-3/Dtn 33,2.

1 Zu einer Verbindung zwischen 2,2ff. und Jes 60(f.) vgl. die Lit. bei Steck, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, 139 Anm. 85; *Jüngling*, "Die Eichen der Gerechtigkeit", 202 + Anm. 12.

2 Weiter ist etwa darauf hinzuweisen, daß Zion in Jes 60 als Frau erscheint, in 2,2-4 aber der Berg maßgeblich ist (vgl. 1,21-26).

3 *Steck* gemäß ist die Grundschicht von Jes 60-62 – 60,1-9.13-16; 61,1-11 und 60,10f.; 62,1-7 – der von *Kratz* in Jes *40-55 herausgearbeiteten Ebed-Israel-Redaktion zuzurechnen oder jedenfalls in große Nähe dazu zu stellen, vgl. *Steck*, Bereitete Heimkehr, 69ff.80; *ders.*, Tritojesaja im Jesajabuch, 14ff.; *ders.*, Der Grundtext in Jesaja 60 und sein Aufbau, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 49-79; *ders.*, Lumen gentium. Exegetische Bemerkungen zum Grundsinn von Jesaja 60,1-3, in: a. a. O. 80-96; *ders.*, Heimkehr auf der Schulter oder/und auf der Hüfte. Jes 49,22b/60,4b, in: a. a. O. 97-100; *ders.*, Jes 60,13 – Bauholz oder Tempelgarten?, 101-105; *ders.*, Der Rachetag in Jesaja 61,2, in: a. a. O. 106-118; *ders.*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, 119-139, bes. 129ff.; *ders.*, Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, 161ff.; *Kratz*, Kyros, 206ff., bes. 207-209; *ders.*, Der Anfang des Zweiten Jesaja in Jes 40,1f. und seine literarischen Horizonte, ZAW 105 (1993), 409f.; zum Bestand der Ebed-Israel-Red. (mit Jes *60-62) vgl. auch die Tabellen bei *Kratz*, Kyros, 217 und *Steck*, Anschlußprobleme einer redaktionellen Entstehung von Tritojesaja, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 278, zur Datierung vgl. *Kratz*, a. a. O. 212ff.; *Steck*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, 137f.

denfalls nicht per se voraus –, dann läßt sich der Datierungsbereich von 2,2-4 schon etwas eingrenzen. Vermutlich kann er noch genauer bestimmt werden. 2,2-4 scheint nämlich eine Erfahrungslage zu spiegeln, die derjenigen hinter der Ebed-Israel(/Zion)-Red. nahekommt: Die Zeit ist zwar durch eine grundsätzliche Stabilität geprägt, in der man in Jerusalem von den Völkern schwerlich etwas zu befürchten hat (2,2-4 scheint eine "perserzeitliche Variante" der Zionstheologie zu vertreten[1]), in der aber die Völker gleichwohl in Aufruhr sind, der von Zion aus bzw. von Jahwe auf Zion selbst – die Perser sind offenbar involviert, so daß von ihnen diesbezüglich nichts zu erwarten ist – endgültig beseitigt werden wird; dies eben nach dem Modell, wie es IIJes vorgibt. Außerdem sind innere Probleme zu vermuten (Einsatz von Menschen aus den Völkern für die Arbeit im desolaten Weinberg Israel)[2]. Man wird für 2,2-4 also eine Ansetzung bald nach der Ebed-Israel(/Zion)-Red. und wohl noch vor Nehemia (445-433 v.Chr.), also vor der/um die Mitte des 5. Jh. v.Chr. ins Auge fassen können (vgl. Perserkriege mit den Griechen, Inaros- und Megabyzos-Aufstand; Mangelsituation in Jerusalem und im Land)[3].
Wir kommen nun noch kurz zu den neben 2,2-4 bereits genannten Texten 11,10 und 34,1.5-15(.16f.).

Jes 11,10

Während der geringe Umfang der Einheit 11,10 eher auf eine Funktion im Nahkontext weist, könnte ihr Ort in der Schrift – jedenfalls am Ende des Teils *9,7-11,9 bzw. unmittelbar vor Jes 13-22 (vgl. Babel-Red.; 11,11-16; 12 ist jünger, s. u. 266f. Anm. 4) – auf einen weiteren Horizont schließen lassen[4]. Beide Vermutungen haben ihre Berechtigung.
11,10 bezieht sich mit seinen Wortverbindungen nicht auf die unmittelbar vorangehenden Größen königlicher Herrscher und Heilsland (11,1-9), sondern greift davor zurück: mit seiner Zeitangabe ביום ההוא auf 10,32a (היום; vgl. auch עמד 11,10/10,32a) – Heranbewegung nach Jerusalem – und letztlich wohl auf 2,12ff., und mit שרש ישי auf 11,1 (גזע ישי und שרשיו), auf die Sache "vor dem königlichen Herrscher". Daß 11,10 trotzdem nach 11,9 plaziert ist, hat seinen Grund vermutlich im gerade nachfolgenden Kontext 13,1ff. – Sammlung des Völkerheers gegen Babel (13,2ff., vgl. Babel-Red.) –, worauf 11,10 ebenfalls bezogen ist, vgl. נס 11,10/13,2; גוים, עם רב/עמים 11,10/13,4. Was aber bedeuten diese Verbindungen? Wir versuchen gleich den Lesezusammenhang des Nahkontextes aus der Perspektive von 11,10 – unter Einbezug weiterer Verknüpfungen – zu

1 Nicht ein Völkersturm, sondern eine Völkerwallfahrt wird erwartet; vgl. auch Ps 46,6.7.10; 48,3.5ff.9; 76,4ff.11; 87,1; zum traditionsgeschichtlichen Hintergrund von Jes 2,2-4 vgl. auch die Jahwe-Königs-Psalmen 47; 93; 96-99.

2 Ist der Sachverhalt, daß die Völker Jes 2,2/Jer 51,44 gemäß nicht (mehr) nach Babel strömen, sondern zum Berg des Hauses Jahwes, wie 60,14 ein (späterer) Reflex auf das Vorgehen des Xerxes I. gegen Babylon (484 und) 482 oder 481 v.Chr. (vgl. *Steck*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, 137 Anm. 83)?

3 Vgl. *Kratz*, Kyros, 212ff.; *Steck*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, 137f.; *ders.*, Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, 161ff.

4 Zur literarischen Abgrenzung von 11,10 vgl. etwa *Wildberger*, BK X/1, 439.458f.; *Barth*, Jesaja-Worte, 59; *Werner*, Eschatologische Texte, 47.164; *Kilian*, Jesaja 1-12, NEB, 90f.; *Nielsen*, There is Hope for a Tree, 140f.144; *Steck*, Knabe, 105f.; *Höffken*, NSK-AT 18/1, 123f.; zum redaktionellen Charakter von 11,10 vgl. *Steck*, a. a. O. 105f.

skizzieren: Was sich zum Berg des Hauses Zions, zum Hügel Jerusalems hin bewegen wird an jenem Tag (10,27bff.), sind Völker, sich dabei an der Wurzel Isais als Feldzeichen, d. h. vermutlich: eben am Berg des Hauses Zions, dem Grund der Davididen, orientierend (11,1, Zusammenzug von 10,32b und 11,1; vgl. 5,26; 30,17; 49,22); sie ziehen dann nicht mehr nach/gegen Babel (13,1.2ff.; auch 13,14). An die Wurzel Isais (11,1), Zion, wenden sie sich (vgl. 19,3, auch 8,19f. [→ תורה], Jer 30,17, Kontrast), aus der Rechtsprechung hervorgehen wird (11,3f.). In der Folge wird der Ruheort (vgl. 28,12, auch 32,18) der Wurzel Isais, Zions, Pracht sein (11,6-9, bes. 11,9a; vgl. 6,3; 60,13; 61,6, auch 60,5ff.) – vielleicht aufgrund des von den Völkern Mitgebrachten? Vergleicht man 11,10 in seinem Kontext in dieser Leseweise mit 2,2-4 in seinem Kontext (vgl. o. 254 Anm. 1 schon 2,2f./10,32b [בית!]; 2,4/11,3.4), so sind die Parallelen nicht zu übersehen. Je ziehen באחרית הימים/ביום ההוא (die) Völker[1] nach Jerusalem und nicht nach Babel (2,2f./Jer 51,44; 10,27bff.; 11,10a/13,2.4; vgl. auch die Verbindungen zwischen Jes *13 und Jer [*]50f.), aufgrund des/geleitet durch den unübersehbaren Tempelberg(es) Zion (2,2.14/11,10aβ[γ]), je wenden sie sich an (Jahwe/)Zion (2, 3a$\alpha^{2.3}$βb/11,10aγ) und erhalten (Belehrung [2,3aβb/11,9[.2]] und) Rechtsprechung (2,4a/11,3f.), je sind sie am inneren Wohl beteiligt (2,4bα.7/11,10b.6-9; je mit Fluchtpunkt Jes *60f.). Betrachtet man 11,10 in seinem Kontext unter der Perspektive von 2,2-4, so könnte 11,6-9 gemäß 2,4bβ sekundär auch im Sinn eines weltweiten Friedens verstanden werden. Eine Zuordnung von 11,10 und 2,2-4 zur selben Buchbearbeitung ist also durchaus in Erwägung zu ziehen. Jedenfalls ist festzuhalten: Wenn jemand 2,2-4 mit der dargelegten positiven Völkersicht (literarischer Horizont!) in IJes einschreibt, dann ist zu erwarten, daß er vor den Völkersprüchen Jes 13ff. einen entsprechenden Text einfügt, der die dann genannten Völker (Babel sicherlich ausgenommen) in ein – schließlich – positives Licht stellt, was 11,10 (im Anschluß an 10,27bff.; 11,1-9) auch leistet. Es sei denn, 11,10 liege 2,2-4 bereits vor, wofür aber wenig spricht und wogegen auf die aufgeführten Gemeinsamkeiten zu verweisen ist[2].

Jes 34,1.5-15(.16f.)

34,1.5-15(.16f.)[3], zur Zeit seiner Einfügung in IJes der letzte Logientext in IJes (Jes 35 ist jünger, s. u. 460ff.), besteht aus drei Teilen: aus einer Lehreröffnung für Völker und Erde (V.1), dem Inhalt dieser Lehre (V.5-15) und – später zugesetzt – einer Aufforderung (vgl. V.1) zum Forschen in der Schrift Jahwes (V.16f.)[4].

---

1 Die kleinen Verschiebungen erklären sich wohl aus dem Kontext: zu באחרית הימים (2,2) vgl. 1,26; 2,11/12ff. (zu ביום ההוא [11,10] vgl. 10,32); zu עמים, גוים (11,10) vgl. 13,4 גוים, עם רב), zu 2,3f. עמים רבים, הגוים vgl. im weiteren Kontext 17,12 עמים רבים (wozu dann parallel הגוים [vgl. 42,1] gesetzt wird).

2 Vgl. zur Frage *Barth*, Jesaja-Worte, 60 Anm. 251 (Lit.); *Werner*, Eschatologische Texte, 165; *Steck*, Knabe, 106 + Anm. 10.

3 Zur Ausgrenzung der jüngeren Passage 34,2-4, auch 34,16f., s. *Steck*, Bereitete Heimkehr, 52ff.; ihm folgend *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 243ff.; vgl. auch *Höffken*, NSK-AT 18/1, 235ff.; ferner *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 194ff.; vgl. zur Frage auch *Lust*, Isaiah 34 and the *herem*, in: The Book od Isaiah. Le livre d'Isaïe, 275-286; *Dicou*, Literary Function and Literary History of Isaiah 34, BN 58 (1991), 37ff.; *Mathews*, Defending Zion, 1995, 11ff.34ff.

4 Wir konzentrieren uns in der Folge auf 34,1.5-15, da 34,16f. (mit Bezügen etwa auf 34,1.10.11.15; 11,10; 13,3.20; 17,14; 29,11f.; 30,1f.8) zu den hier diskutierten Sachverhalten wenig beiträgt; vgl. zu diesem nicht einfach zu verstehenden Text *Steck*, Bereitete Heimkehr, 52 + Anm. 29; jüngst *Donner*, "Forscht in der Schrift Jahwes und

V.1, wo in Entsprechung zum folgenden Gericht gegen das Volk von Edom und das Land Edom in 34,5ff. ein Lehrvorgang für Völker und Erde eröffnet wird[1], schließt in mehrfacher Hinsicht – sekundär – an 33,1-13.17-24 an. 34,1 bezieht 33,13a (שמע) jetzt neu auf Völker (גוים, לאמים) und setzt der Fluchtbewegung von Völkern in 33,3 (גוים, vgl. 33,10.12) mit קרבו eine Bewegung des Herantretens entgegen, wobei es sich beim Ort, zu dem die Völker herantreten sollen, im Anschluß an Jes 33,1-13.17-24 um Zion/Jerusalem (33,5.20) handeln dürfte[2].

V.5-15 als Inhalt der Lehre hebt auf die Vernichtung des Volkes von Edom (V.5-7a) und auf die ewige Verheerung des Landes Edom (V.7b-15) ab[3] und stellt damit das er-

---

lest!", ZThK 87 (1990), 285-298; *Beuken*, Isaiah 34: Lament in Isaianic Context, OTEs NS 5 (1992), 89ff.; ferner *Tanghe*, Der Schriftgelehrte in Jes 34,16-17, EThL 67 (1991), 338-345.

1 Vgl. *Steck*, Bereitete Heimkehr, 54.

2 Vgl. auch 34,1a/33,13b: Wenn die Fernen 33,13a/Völker 34,1a herantreten (קרבו 34,1a), sind sie da, wo sich die Nahen 33,13b (קרובים)/diejenigen von 33,17ff. befinden. – S. auch 34,1/17,12f. (לאם nur hier in IJes), vgl. 2,3/17,12 (s. o. 254). – Anders als *Steck*, a. a. O. 55ff. halten wir 34,1.5-15 nicht für die ursprüngliche Fortsetzung von 33,1-13.17-24 (s. dazu schon o. 188 Anm. 2). 1) Zu den Aussagen in 33,1-13.17-24 über Völker – Völker fliehen, werden zerstreut (V.3), Völker werden verbrannt (V.12) – fügte sich in unmittelbarer Fortsetzung die Aufforderung an Völker, sich zu nähern, und ihre (positive) Rolle als Lehrempfänger in 34,1(ff.) eher schlecht. Die in 33,3.12 genannten Völker sind zwar ursprünglich vermutlich mit Assur/Babel zusammenzusehen (s. o. 185), und mit den 34,1 genannten Völkern könnten an sich andere Völker gemeint sein, doch müßte dieser Kontrast im Text explizit gemacht sein. 2) Jes 33,13a weist wohl nicht per se schon auf 34,1.5-15 vor, sondern läßt sich ursprünglich, wie o. 188 gezeigt, besser als Verweis auf 37,26 (und andere Stellen) erklären, so daß 34,1 erst sekundär daran anschließt. 33,1-13.17-24 weist nur wenige unmittelbare Bezüge zu 34,1.5-15 auf, dafür sehr enge zu Jes (*)36-39, womit wiederum 34,1.5-15 kaum verbunden ist. Ist für 34,1.5-15 daraus zu folgern, daß dieser Text besonders stark über das Jes-Buch hinausblickt? S. dazu im folgenden. Zudem bildet 33,24 (vor Jes 36-39) einen guten Abschluß der Logien von IJes. Daß sowohl 33,1-13.17-24 als auch 34,1.5-15 Rückbezüge zum voraufgehenden Kontext aufweisen, kann auch bei zeitlich gestaffelter Einschreibung nicht erstaunen. 3) Wenn es auch in sich einheitliche Beispiele für die Konstellation Babel-Edom gibt (vgl. Ps 137), kann diese in 33,1-13.17-24; 34,1.5-15 gewachsen sein, zumal auch 21,1-10.11f. urspünglich jedenfalls keine veritable Babel-Edom-Kombination bildet (s. o. 218ff.), sondern erst auf der Ebene von Jes 34,1.5-15 wohl so gelesen wird.

3 Diese Gliederung von V.5-15 basiert auf folgenden Beobachtungen: An die Lehreröffnungsformel V.1 schließt sich V.5init כי ("denn") als Einleitung der ganzen Partie V.5-15 an. V.5-15 enthält zwei vergleichbar aufgebaute Abschnitte V.5-7a und V.7b-15. Am Anfang stehen in V.5-6a und V.7b je das Gericht betreffende bzw. damit im Zusammenhang stehende Aussagen, die durch Wortbezüge miteinander verbunden sind (vgl. [ו]רותה je in Anfangsposition, [מ]דם, דשן, מחלב), dann in V.6b und V.8 je eine Begründung dieser Aussagen (je mit כי eingeleitet, ליהוה), woran sich in V.7a und V.9-15 mit pf. cons. wieder Gerichtausführungen anschließen. Daß V.7b mit pf. cons. an V.7a anschließt, zeigt, daß zumindest der Beginn des zweiten Abschnitts als Folge des ersten zu sehen ist. Diese formal bestimmten Beobachtungen werden durch den Inhalt bestätigt. V.5-7a zeigt ein durch das Schwert Jahwes ausgeführtes Schlachtungsgericht am edomitischen Volk in Bosra/im Land Edom (אדום in V.5bα ist Volksbezeichnung, paral-

ste und einzige eigentliche Edomwort in IJes dar. Das Gericht an Edom impliziert, daß Edom vom Lehrempfang ausgeschlossen ist. Dieses Schicksal teilt Edom sicherlich mit Babel, was aus der neugebildeten Babel-Edom-Konstellation in 33,1-13.17-24; 34,1.5-15[1] und Jes *13f.; 34,1.5-15 (vgl. die markanten Bezüge von Jes 34,1.5-15 zurück auf Jes *13f. [v. a. auf Partien der Babel-Red.][2]) – s. auch 21,1-10.11-12(/15?) – zu folgern ist.

34,5ff. ist aber auch über IJes hinaus mit dem Anfang der Fremdvölkersprüche in Jer verbunden: vgl. Jes 34,1/Jer 46,12 גוים, שמע, ארץ, מלא; Jes 34,5/Jer 46,10 רוה, חרב; Jes 34,6/Jer 46,10 חרב, דם; כי זבח ל[אדני] יהוה [צבאות] ב; Jes 34,7/Jer 46,10 מדם[ם (...) ורותה]; Jes 34,8/Jer 46,10 יום נקם[ה] (die ganze Kombination nur hier im AT)! Daß sich 34,1.5-15 dabei nicht nur auf das Ägypten-Wort in Jer 46 an sich bezieht, sondern v. a. auch auf das Ägypten-Wort als Anfang der Fremdvölkerreihe (vgl. 46,1 על הגוים), ist aufgrund von 34,1, zumal 34,1/Jer 46,12 anzunehmen, und aufgrund dessen, daß mit Jer 46,10 eine Hauptbezugstelle gewählt ist, die gerade nicht Ägypten nennt, sondern Jahwes Feinde (מצריו). Treffen wir damit etwa das Richtige, dann dürfte der Bezug von 34,1.5-15 auf Jer 46 besagen, daß Jahwe das Gericht letztlich nur noch an Edom (49,7-22[3]) – und an Babel (Jer [*]50f.) – vollzieht, während die übrigen Völker von Jer 46ff., inklusive Ägypten, dann als Lehrempfänger im Blick sind; vgl. als Anstoß auch (wenn schon vorliegend) Jer 46,26b; 48,47a; 49,6.39 (je mit אחרי כן oder באחרית הימים, vgl. Jes 1,26; 2,2)! Es ist anzunehmen, daß so auch der "zweite Teil" der Aufgabe Jeremias (qua נביא לגוים Jer 1,5) an den Völkern expliziert werden soll, nämlich לבנות ולנטוע (Jer 1,10, vgl. auch 18,7f.!) – wenn diese Stellen nicht überhaupt ein Anstoß für den hier vorgeschlagenen Ausgriff von 34,1.5-15 auf Jer 46 sind[4].

Noch ein Wort zur Position von 34,1.5-15 in IJes. Sicherlich spielt die Babel-Edom-Konstellation 33,1-13.17-24; 34,1.5-15 dabei eine Rolle, zudem dürfte die Schlußposition (vor Jes [*]36-39) mit dem Blick über die Schrift hinaus auf Jer zusammenhängen. Ist auch das vergleichbar plazierte Edomorakel Ez 35 – nicht in der Fremdvölkerreihe Ez 25-32 – von Bedeutung? Daß 34,1.5-15 nicht im Rahmen der Fremdvölkerreihe Jes 13-22 steht, legt sich allerdings ohnehin nahe, weil Edom das Ergehen der Völker ja gerade nicht teilen wird[5].

---

lel zu עם חרמי in V.5bβ), V.7b-15 ein Gerichtsgeschehen am Land (Boden) Edom selbst (vgl. ארץ V.7b.9), wobei die Tränkung des Landes V.7b eine unmittelbare Folge der Schlachtung darstellt, und V.9ff. dann sachlich darüber hinausgeht. Anders etwa die Gliederung von Jes 34 in der gewissenhaften Arbeit von *Muilenburg*, The Literary Character of Isaiah 34, JBL 59 (1940), 339ff.

1 An Bezugnahmen von 34,5-15 auf 33,1-13.17-24 vgl. (*Steck*, Bereitete Heimkehr, 55) 34,9f./33,11f.; 34,10bβ/33,8: Verschiebung des Gerichts von Gottesvolk/Völkern auf Edom; auch 34,12/33,17.22: Kontrast.

2 Vgl. 34,5.6/13,15 (14,19) חרב; 34,11/14,23 קפד; 34,13/13,22 חן; 34,13/13,21 בת יענה; 34,13/13,21 צי; 34,13/13,22 אי; 34,14/13,21 שעיר; 34,9f./13,19 Sodom und Gomorra; 34,10/13,20 Gebiet ohne Menschen; vgl. auch *Steck*, a. a. O. 56, Anm. 36; *Zapff*, Schriftgelehrte Prophetie, 189ff.249ff.

3 Vgl. Jes 34,6/Jer 49,13,22; Jes 34,9f./Jer 49,18.

4 Zu 34,8/61,2 (IIJes) s. u. 263 Anm. 2.

5 Die hier aufgeführten Bezugnahmen von 34,1.5-15 auf den Kontext stellen nur einen, wenn auch wichtigen, Teil der insgesamt vorliegenden dar. – Zu Bezügen von Jes 34 im Jesaja-Buch vgl. auch *Gosse*, Isaïe 34-35. Le châtiment d'Edom et des nations, salut pour Sion, ZAW 102 (1990), 396-404, der insgesamt aber ein deutlich anderes Bild von der Entstehung des Jesaja-Buchs vertritt (s. auch die Stellungnahme von

Die für die Prüfung einer Zuordnung von 34,1.5-15 zu 2,2-4 und 11,10 wichtige Frage nach dem Sachverhältnis zwischen 34,1.5-15 und 33,1-13.17-24 ist nicht einfach zu beantworten. Vom Hauptbezug 34,1/33,13 ausgehend erscheint uns folgende Lösung am wahrscheinlichsten: Nach der Gerichtsansage an (Assur/)Babel (33,1), der (teilweisen) Heilsverwirklichung auf Zion (33,5, vgl. 33,5/1,26!) (etc.), sollen die Fernen hören, was Jahwe tut (33,13a), d. h. : Völker sollen herantreten und hören, was Jahwe Edom tut (34,1.5-15). Die Nahen sollen Jahwes Kraft erkennen (33,13b), die anschließend expliziert wird (33,17-24); da aber 34,1 ja ein Herannahen der Fernen/Völker impliziert, dürften diese in 33,17-24 ebenfalls einbezogen sein. Dieses Verständnis von 34,1.5-15 und seinem vorangehenden Nahkontext einmal angenommen, zeigen sich auffällige Gemeinsamkeiten mit 2,2-4 und auch 11,10 in ihren Nahkontexten: vgl. nach der Heilsrestitution in Jerusalem/Zion (33,5/1,21) das Kommen von/der Völker(n)[1] nach Zion/Jerusalem (34,1/2,2f.; 10,27bff.; 11,10a), Zions/Jahwes Belehrung/Rechtsprechung für sie (34,1/2,3f.; 11,9[.2].3f.), vielleicht ihre Beteiligung am inneren Wohl (33,17-24/2,4.7; 11,10b.6-9), und noch den Ausschluß Edoms/Babels von dem, was (den) Völkern zuteil wird (34,5-15/Jes *13f.)[2].

Der Zusammenhang zwischen Jes 2,2-4, 11,10 und 34,1.5-15

Was das Problem einer Zuordnung von 34,1.5-15 zu 2,2-4 und 11,10 betrifft, so scheint uns aufgrund der genannten Parallelen eine gemeinsame, allerdings nicht sehr eng gefügte literarische Ebene von 2,2-4; 11,10 und 34,1.5-15 naheliegend; unausweichlich ist jedenfalls die Annahme einer großen sachlichen und zeitlichen Nähe der drei Texte. Ob nun aber eine veritable Völker-Red. oder eng zusammenhängende Völker-Ergänzungen vorliegen – die genannten Texte (und noch weitere dazu??) prägen IJes v. a. eine veränderte Völkersicht auf. An prominenter Stelle plaziert – und mit Verweisen auch auf nicht minder markante Stellen in Jer und IIJes (Jes *60f.; Jer 46; 51, auch 1)! – wird sicherlich für die Zeit nach dem Gericht durch und wohl an Babel ein Bild geboten, das die Völker als nicht bedrohlich, aber der Orientierung für ihr Zusammenleben bedürftig zeigt, die sie nur von Zion/Jahwe, und zwar auf Zion, bekommen können, nicht ohne daß dabei auch etwas für das Gottesvolk abfällt. Diese Konstellation erscheint in IJes indes nicht ganz unvermittelt, sondern hat einen, wenn auch beschränkten, Anhalt an der vorhergehenden Babel-Red., die mit ihrem Zion/Jerusalem-zentrierten Heilsland davidisch-salomonischen bzw. josianischen Ausmaßes vermutlich Juda, das Nordreich, Aram, Moab, ferner Edom mit Arabern (!, vgl. 21,11f.; 16,1a) umgreift, Babel aber mit Gericht versieht (s. o. 199ff.). Aber eben: 2,2-4; 11,10; 34,1.5-15 liegt natürlich ein anderes Konzept einer weltweiten Völkergemeinschaft zugrunde, ganz abgesehen davon, daß Edom (mit Arabern?) mittlerweile offensichtlich aus der Gunst gefallen ist.

Wir haben für 2,2-4 eine Datierung vor der/um die Mitte des 5. Jh. v.Chr. vorgeschlagen. 11,10 fügt sich dazu, und auch 34,1.5-15. Zwar dürften Schwierigkeiten mit Edom schon vor dieser Zeit bestanden haben – von einer historisch schwierig zu beurteilenden Rolle Edoms beim Untergang Jerusalems (vgl. Ob 11; Ps 137,7; auch Thr 4,21f.) einmal abgesehen, ist an das schon länger dauernde Eindringen von Edomitern

---

Steck, Jesaja 62,10-12 als Abschluß eines Großjesajabuches, 164f. zu dieser Skizze von *Gosse*); *Beuken*, OTEs NS 5, 79ff., der zurecht die Aufmerksamkeit auch auf Verbindungen mit Jes 1-33 lenkt, insgesamt aber etwas zu wenig differenziert vorgeht.

1 Wegen des Bezuges von 34,1 auf 33,3.12 גוים und לאמים in 34,1 ohne Artikel.

2 Vgl. auch 34,5f./2,4 חרב (das Schwert ist Jahwe [für seinen Einsatz gegen Edom] vorbehalten).

in das südliche Judäa (arabisch-nabatäischer Druck) zu denken (vgl. auch Ez 35,10.12; 36,5)[1] –, doch scheinen sie sich etwa in der Babel-Red. aufgrund ihres Heilsland-Konzepts nicht niederzuschlagen. Findet in der ersten Hälfte des 5. Jh. v.Chr. eine Verschärfung des Konflikts statt? Werden die Nabatäer zunehmend als Bedrohung empfunden? Oder zieht die Verminderung der Macht Babels (Xerxes I. gegen Babylon) ein Stück weit die Stilisierung von Edom als neuem "Hauptfeind" nach sich (Babel-Edom-Konstellation)? Jedenfalls wird nun dem Volk und dem Land von Edom die volle Rechnung präsentiert[2].
Nachdem sich für die Assur/Babel- und für die Babel-Red. eine feste Bücherfolge IJes – Jer ergeben hat (keine Bezugnahmen auf IIJes), werfen die eben erwähnten Bezüge von 2,2-4; 11,10; 34,1.5-15 auf Jes *60f.; Jer 46; 51, auch 1 (vgl. eventuell auch Ez 35), die Fragen auf, ob auch zur Zeit von 2,2-4; 11,10; 34,1.5-15 mit einer festen Bücherfolge, jetzt auch mit IIJes (und gegebenenfalls Ez), zu rechnen ist, aber auch, in welcher Abfolge IIJes und Jer in einer solchen Reihe stehen würden. Die Fragen sind an dieser Stelle nicht zu beantworten, doch kann mit Vorsicht soviel gesagt werden: Zum einen sprechen die Ausgriffe von IJes (auch) auf die markanten Positionen in IIJes und Jer sicherlich nicht gegen, sondern eher für eine planvolle Bücherfolge; zum ande-

---

1 Vgl. *Kasher*, Jews, Idumaeans, and Ancient Arabs, 1ff.

2 Dabei könnte sich der historische Befund, daß sich Volk und Land Edom nicht mehr ganz decken (Edomiter in ihrem Stammland und in Südjuda), in der Differenzierung in 34,5-15 zwischen Volk und Land spiegeln. Daß das Volk (nur) im Stammland bestraft wird (V.6b), kann verschiedene Gründe haben: Abgesehen von der traditionell vorgegebenen Situierung des Volkes Edom östlich des Jordangrabens, die zur Zeit des Propheten Jesaja jedenfalls noch zutraf, und vom Sachverhalt, daß natürlich nach wie vor Edomiter dort wohnen, sollen vielleicht betont auch die Nabatäer getroffen werden; vgl. auch den Kontrast 33,17-24 – 34,5-15. Indes wird nirgends explizit gesagt, daß Edom in 34,5-15 für sein Vordringen nach Juda bestraft wird, wenn man auch V.8 durchaus so verstehen kann (Vordringen Edoms grundsätzlich als Hader mit Zion [לְרִיב צִיּוֹן allerdings oft geändert, vgl. Kommentare]). Es kann aber wenigstens auf eine Bezugnahme von 34,8 auf 61,2 als einer Stelle hingewiesen werden, wo mit Jahwes Rachetag ein Gericht an den Edomitern in Juda im Blick sein dürfte. Das im Kontext freilich überraschende יום נקם לאלהינו könnte m. E. ursprünglich durchaus Sinn machen (anders *Steck*, Rachetag, passim; vgl. dazu jüngst *Jüngling*, "Die Eichen der Gerechtigkeit", 210 + Anm. 40), wenn man es im Rahmen der Landperspektive von Jes 61 auf im Land befindliche Edomiter bezieht (vgl. dazu auch 61,7bα); dabei wären als Bezugsstellen v. a. Ez 25,14 und auch Jes 47,3; Jer 50,28 (51,6.11.36) zu berücksichtigen: Der יום נקם wird die Edomiter erreichen, wie er Babel bereits erreicht hat (vgl. auch 60,14). Dies ist so unwahrscheinlich nicht, da Jes 61 auch sonst Berührungen mit Edomorakeln aufweist (vgl. *Steck*, a. a. O. 112 + Anm. 25) und sich Jes *60 deutlich auf Ez bezieht (*Steck*, Lumen gentium, 93f.; *ders.*, Heimkehr auf der Schulter oder/und auf der Hüfte, passim). 34,8 nähme dann 61,2a auf (vgl. je יום נקם ל und שנת ... ל, wobei je einmal mit ליהוה; die in 34,8 gegenüber 61,2a umgekehrte Reihenfolge von יום und שנה wohl aufgrund von 32,10), jetzt aber, weil das edomitische Stammland betreffend, doppelt negativ formuliert (רצון שנת in 61,2aα positiv auf die Judäer bezogen), und stellte damit insgesamt eine sachliche Ergänzung zu 61,2aβ dar, mit dem Faktum der Edomiter in Südjuda im Hintergrund. – Jedenfalls zeigt die Verbindung 34,8/61,2, daß neben 2,2-4 und 11,10 auch 34,1.5-15 den Textkomplex Jes *60f. anvisiert. (Auf weitere Verbindungen zwischen 34,1.5-15 und IIJes kann hier nicht eingegangen werden.)

ren ergeben die anvisierten Stellen – aus der Sicht von IJes – eine adäquatere Sachabfolge, wenn IIJes hinter Jer stünde, vgl. nach IJes: in Jer (Ansage des) Ausreißen(s) der Völker (Gericht durch Babel), dann auch Babels, wobei die Völker (ohne Babel und Edom) die Zusage des Wieder-Gebautwerdens haben (Jer 1; 46ff.51), und in IIJes der Fluchtpunkt, wo in das anhebende Heil für Zion und Land auch die Völker einbezogen sind (Jes *60f.)[1]. Eine andere Frage bleibt offen, nämlich, ob sich bei gegebener Bücherfolge eine Völker-Red. (möglicherweise auch [die] Völker-Ergänzungen) von IJes auch in Jer und/oder IIJes niederschlägt.

b) Ergänzungen in der späten Perserzeit und in der Zeit Alexanders

Unsere knappen Hinweise auf ein Weiterwachsen von IJes auch in der späten Perserzeit und in der Zeit Alexanders nehmen ihren Ausgangspunkt in der von mehreren Forschern vertretenen, überzeugenden Annahme, Jes 23,1-14 spiegle die Zerstörung Sidons durch Artaxerxes III. Ochus 343 v.Chr. und die Eroberung von Tyros durch Alexander 332 v.Chr.[2]. Wie ist es zu dieser Konstellation im vorliegenden Text gekommen?

Obschon 23,1-14 textlich nicht geringe Schwierigkeiten bietet[3], was entsprechende Unsicherheiten nach sich zieht, sind Anzeichen für literarische Uneinheitlichkeit festzustellen. 1) In der Überschrift V.1a ist ausschließlich Tyros erwähnt, danach ist aber nur teilweise von Tyros die Rede; V.4.12 nennen sicherlich die Stadt Sidon. 2) Bei V.5 scheint es sich um eine Überleitung Sidon/Tyros zu handeln, vgl. auch V.4aγ. 3) V.8-11, mit Tyros in V.8, hebt sich durch die weltweite Dimension und die explizite Nennung Jahwes vom Kontext ab.

Aufgrund dessen, daß Tyros abgesehen von der Überschrift nur in der Überleitung V.5 und in V.8 in einer gut ausgrenzbaren Passage V.8-11 genannt ist und die Sidon und Küstenbewohner betreffenden Aussagen im Zusammenhang durchdacht angelegt zu sein scheinen (s. sogleich), legt es sich nahe, mit einem Sidon betreffenden Grundbestand und mit einer den Akzent auf Tyros hin verschiebenden Erweiterung, die wohl eine alte Überschrift verändert hat, zu rechnen. Der vermutlich V.1b.2f.4aαβ.b.6f.*12 (.13).14 umfassende Sidon-Grundbestand – die Tyros-Erweiterung besteht in V.1a. 4aγ.5.8-11.ויאמר in V.12 – zeigt folgenden Aufbau:

Aufforderung zur Klage etc.	V.1b	imp.	הילילו אניות תרשיש כי שדד (kommen מארץ כתים)
	V.2f.	imp.	דמו ישבי אי
	V.4aαβ.b	imp.	בושי צידון
Aufforderung zum Weggehen etc.	V.6	imp.	עברו תרשישה הילילו ישבי אי
	V.7.*12(.13)	imp.	בתולת בת צידון כתיים קומי עברי
	V.14.	imp.	הילילו אניות תרשיש כי שדד

1 S. weiter zu den genannten Fragen u. 451ff.

2 Vgl. *Fohrer*, Das Buch Jesaja. 1. Bd., ZBK, 257f.; *Kaiser*, ATD 18, 132(.136f.); *Werner*, Plan Jahwes, 56; *Kilian*, Jesaja II 13-39, NEB, 137; anders etwa *Fischer*, *Rüterswörden*, Aufruf zur Volksklage in Kanaan (Jesaja 23), WO XIII (1982), 36-49. – 23,15-18 ist sicherlich jünger als 23,1-14.

3 Vgl. die Kommentare, besonders *Wildberger*, BK X/2, 855ff.; auch *Rudolph*, Jesaja 23,1-14, in: FS *Baumgärtel*, 1959, 167ff.; *Werner*, Plan Jahwes, 54ff.

Der in zwei Unterabschnitte (V.1b.2f.4aαβ.b und V.6.7+*12[.13].14) gegliederte Grundbestand wird durch die begründete Aufforderung zur Klage an die Tarsisschiffe gerahmt V.1b.14; ohne Begründung erscheint die Klageaufforderung, diesmal an Küstenbewohner, noch V.6 zu Beginn des zweiten Unterabschnitts. Jeder Unterabschnitt enthält (nach dem Rahmen) zunächst einen Aufruf an Küstenbewohner (samt Ausführung) V.2 und V.6, dann einen Aufruf an die Stadt Sidon V.4aαβ.b und V.7.*12(.13) samt Ausführung, wobei in V.7.*12(.13) die Imperative wohl wegen des Anschlusses an V.6 erst gegen Ende (V.12) stehen. Die beiden Aufrufe zum Wegfahren – in V.6 an Küstenbewohner: nach Tarsis, in V.12 an Sidon: nach Zypern – haben im ersten Unterabschnitt in V.1b ihr Gegenstück: Die Tarsisschiffe kommen von Zypern her, offenbar in Richtung auf Sidon/die phönikische Küste. Ist daran gedacht, daß die Küstenbewohner und Sidon mit ebendiesen Schiffen wegfahren sollen?

23,1-14 bzw. **23,1b.2f.4aαβ.b.6f.*12(.13).14** nimmt am Schluß der (Fremd-) Völkersprüche Jes 13ff. eine auffällige Position ein. Wahrscheinlich wird hier aber nicht einfach das zuletzt entstandene Völkerwort an das Ende der Reihe – nach Jes 22 (Jerusalem)! – gestellt, wie verschiedene Bezüge auch zum näheren Kontext vermuten lassen[1]. Die Bedeutung der Position von *23,1b-14 ist indes nicht leicht zu bestimmen; doch scheint das Verhältnis Sidon – Jerusalem/Zion eine besondere Rolle zu spielen, wobei *23,1b-14 die Position von Jes 22 entschärfen könnte und Sidon in Kontrast zu (dem künftigen Völkerzentrum) Jerusalem/Zion (vgl. Völker-Red.) gesehen sein könnte[2]. Nicht auszuschließen ist auch, daß durch *23,1b-14 der Fremdvölkerteil in IJes besser abgegrenzt werden soll. Was den literarischen Charakter von *23,1b-14 betrifft, so weisen die genannten zahlreichen Kontextverbindungen, auch über IJes hinaus – vielleicht ist sogar Ez 26-28 im Blick (oder umgekehrt; vgl. Tyros als Gegengröße zu Jerusalem!) –, den Passus als Redaktionstext aus (für die Erweiterung 23,1a.4aγ.5.8-11.*12 gilt dies ohnehin).

1 Vgl. etwa Jes 23,1b.6.14/Jes 13,6; 14,31; 15,2.3; 16,7 ילל hif.; Jes 23,1b/Jes 2,16; 60,9; Ez 27,25 תרשיש אניות; Jes 23,1b.14/Jes 15,1 שדד pu.; Jes 23,1b/Jes 22,14 נגלה; Jes 23,2.6/Jes 20,6; Ez 27,35 ישבי האיים, הזה ישב האי/ישבי אי; Jes 23,2f./Jes 45,14; Ez 27,12.15.16.18.21.36 סחר; Jes 23,2f./Jes 18,2 ים, מלאך(?), מים; Jes 23,3.10/Jes 19,6.7.8 יא[ו]ר; Jes 23,3/Ez 27,33 (?); Jes 23,4aα/20,5 בוש; Jes 23,4b/Jes 1,2 גדלתי (...ו/)רוממתי; Jes 23,4b/Jes 54,1 ילד+לא, חיל+לא; Jes 23,7.12/Jes 22,2; 32,13; Jer 50,11 (?) על[י]ז[ה]; Jes 23,12/Jes 37,22; 47,1; Jer 14,17; 46,11; Thr 1,15; 2,13 בתולת בת; Jes 23,12/Jes 11,10; 28,12; 32,18 מ[נ]וחה/נהח; Jes 23,13/Jes 13,21 ציים; Jes 23,13/ Jes 32,14 בחן/בחין(?); Jes 23,13/Jes 32,11; Jer 51,58 ערר; Jes 23,13/Jes 17,1 מפלה; Jes 23,13/Ez 26,8ff.?. Wir schließen Bezugnahmen der Erweiterung 23,1a.4aγ.5.8-11.*12 hier gleich an: vgl. etwa Jes 23,8f./Jes 14,24.26f.; 19,12 יעץ; Jes 23,8/Jes 28,1.3.5 עטר[ה]; Jes 23,8f./Jes 3,5 נכבד; Jes 23,9/Jes 43,28; 47,6; Ez 28,16 חלל pi.; Jes 23,9/Jes 13,19 (28,1.4f.) צבי, גאון; Jes 23,9/Jes 8,23 קלל hif.; Jes 23,11/Jes 14,26 נטה, יד; Jes 23,11/Jes 14,16 ממלכות, רגז. S. insgesamt zu diesen Verbindungen *Cheyne*, Einleitung in das Buch Jesaja, 139ff.; *Wildberger*, BK X/2, 868ff.; *Werner*, Plan Jahwes, 57ff.

2 Vgl. von den erwähnten Bezügen Jes 23,1b/Jes 22,14; Jes 23,2f./Jes 45,14; Jes 23,4b/Jes 54,1; Jes 23,7.12/Jes 22,2; 32,13; Jes 23,12/Jes 37,22; Thr 2,13; Jes 23,12/ Jes 11,10 (28,12; 32,18); Jes 23,13/Jes 32,14; Jes 23,13/Jes 32,11. Steht dabei auch der Gleichklang צידון – ציון im Hintergrund?

Jedenfalls gibt das, was sich für *23,1b-14 in groben Umrissen abzeichnet, in IJes in der Zeit nach 343 v.Chr. Sinn. Aus der Perspektive des von der VölkerRed.[1] geprägten IJes mag der Sachverhalt, daß die erschütterte Völkerwelt – vgl. den Abfall Ägyptens vom persischen Reich (ab 404/2 v.Chr.), (überhaupt) die Probleme unter Artaxerxes II. Mnemon (404-359/8 v.Chr.), dann eben auch den Aufstand der phönikischen Städte mit Sidon (ab 350 v.Chr.; Unterstützung Ägyptens) – nicht zum Berg Zion zieht und sich von Zion/Jahwe belehren und ordnen läßt, sondern daß es der persische König, Artaxerxes III. (359/8-338 v.Chr.), ist, der Ordnung schafft, zumindest zunächst eher befremdlich wirken[2]. Daß damit die Erwartungen der Völker-Red. außer Kraft gesetzt würden, ist freilich nicht anzunehmen. Das Vorgehen des Artaxerxes III. gegen Sidon als Gegengröße zu Zion dürfte als Ereignis im Vorfeld der Schlußperspektive der Völker-Red. verstanden werden bzw. sogar eher als Vorbedingung – Ausschalten der Gegengröße, so daß Zion als Völkerzentrum wirken kann –, was es in IJes zwar zu vermerken gilt (vgl. auch die geographische Nähe, zumal Xerxes Sidon die Saron-Ebene verliehen hatte), worauf aber nicht das Hauptgewicht liegt. Nicht viel anders wird man wohl den Rückgewinn Ägyptens durch Artaxerxes III., ebenfalls 343 v.Chr., verstehen, der sich vermutlich in **20,6** (vgl. ישב האי הזה/ישבי אי 23,2.6/20,6) und womöglich in **19,11-15**(?) literarisch niederschlägt, vielleicht in einem Schub zusammen mit *23,1b-14[3]. Eine IJes – oder gar eine Bücherfolge – neu prägende Gestaltungskraft eignet diesen Texten also nicht, ebenso wenig wie der Erweiterung **23,1a.4aγ.5.8-**

1 Was wir o. mit "Völker-Redaktion (bzw. Völker-Ergänzungen)" bezeichnet haben (2,2-4; 11,10; 34,1.5-15), wird hier der Einfachheit halber nur "Völker-Redaktion" genannt.

2 Zum Geschichtlichen in diesem Abschnitt vgl. *Donner*, Geschichte, 398ff.402f.; *Kaiser*, ATD 18, 136f.

3 Zu 20,6(/Jes 23) s. o. 120.123; auch wenn 20,6 auf das Vorgehen des Artaxerxes III. gegen Ägypten abhebt, so wird der Vers vordergründig trotzdem im von 20,1-5 vorgegebenen zeitgeschichtlichen Rahmen verstanden (מלך אשור), aber eben, vielleicht zusammen mit 20,5, mit Transparenz auf die späteren Ereignisse. 19,11-15 könnte allenfalls auch mit der Erweiterung von 23,1-14 in IJes eingefügt worden sein, ist Alexander nach der Eroberung von Tyros doch nach Ägypten weitergezogen.

4 Zur Entstehung von IJes bis in die Zeit Alexanders vgl. auch die Tabelle im Anhang 470f.

Für die Diadochen-Zeit verweisen wir auf das redaktionsgeschichtliche Modell zum nunmehr offensichtlich IJes und IIJes umfassenden Großjesaja (s. u. 460ff.), das *Steck* in mehreren Arbeiten entwickelt hat und das wir an die hier von uns gebotenen Überlegungen anschließen können. Die meisten dieser Arbeiten von *Steck* haben wir bereits zitiert: vgl. die beiden Studien Bereitete Heimkehr (Tabelle 80) und Abschluß, 25ff.80ff. 91ff. (Tabelle 196f.), die Aufsätze Tritojesaja im Jesajabuch; Jesaja 62,10-12 als Abschluß eines Großjesajabuches; Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,9-59,21; 63,1-6; Beobachtungen zur Anlage von Jes 65-66; Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,1-8; 63,7-66,24 (alle in: Studien zu Tritojesaja; Tabelle 279); Zur literarischen Schichtung in Jesaja 51; Zions Tröstung; Beobachtungen zur Anlage von Jesaja 54,1-8; Beobachtungen zu den Zion-Texten in Jesaja 51-54; Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja (alle in: Gottesknecht und Zion); Autor und/oder Redaktor in Jes 56-66; neu zu nennen sind noch: Beobachtungen zu Jesaja 56-59, in: Studien zu Tritojesaja, 169-186; Jahwes Feinde in Jesaja 59, in: a. a. O. 187-191; Gottesvolk und Gottesknecht in Jes 40-66, in: JBTh 7 (1992), 51-75; Der sich selbst aktualisierende "Jesaja" in Jes 56,9-59,21, in: FS *Metzger*, 1993, 215-230.

11.*12 (Blick auf Ez 26-28? oder umgekehrt?) in der Zeit Alexanders. Dessen Eroberung von Tyros dürfte auch als Ereignis im Vorfeld der eigentlichen Schlußperspektive registriert werden. Allerdings scheint der dem Erscheinen Alexanders angemessene weltweite (negative) Horizont in 23,8-11 schon anzukündigen, daß in Jes im folgenden nicht weltweites Heil, sondern weltweites Gericht im Vordergrund steht; ersteres wird erst ganz zum Schluß des Werdeganges von Jes wieder relevant werden (vgl. 25,6-8)[4].

Da wir u. 433ff. auf den genannten Anschluß sowie überhaupt auf die von uns behandelten redaktionellen Sachverhalte in Jes – Grundbestand, Erweiterungen, Redaktionen, Ergänzungen – im Überblick noch (einmal) zu sprechen kommen, können wir uns an dieser Stelle auf eine bloße Nennung des jeweiligen Textbestandes der späten Werdestufen beschränken (wie wir hier auch auf eine Zusammenfassung zu unserer Darstellung des Werdegangs von IJes vom Anfang aus der Zeit des syrisch-ephraimitischen Kriegs bis in die Zeit Alexanders verzichten können). Die im folgenden genannten Textbestände entsprechen grundsätzlich den Vorschlägen von *Steck*; in wenigen Fällen weichen wir davon ab, in einigen Fällen ergänzen wir sie. Die nach der Ergänzung aus der Zeit Alexanders nächst jüngere Werdestufe, die Heimkehr-Red. (um 312/11 v.Chr.), umfaßt Jes 2,1?; 10,20-23; 10,24-27a?; 11,11-16; 13,9-13; 15,9?; 16,13f.; 17,2?; 21,16f.; *24-27; 34,2-4; 35; 38,9-20?; 40,6-8(?); 51,1-3.*4f.6-8.10b-11; 52,4-6; 54, 2f.(?).9f.; 55,10f.(?); 62,10-12; vgl. auch Jer 25,27-31 (und in Ez 7?); die darauf folgende vorletzte Red. (zwischen 311 und 302/1 v.Chr.) umfaßt Jes 1,18-20?; 1,27f(f?).; 2,5(?); 3,10f.?; 4,3-6; 29,17-24; 33,14-16; 48,22; 51,16; 56,9-58,12.14bβ; 59; 60,17-22; *61,2; 62,8f.; 63,1-6; die Schlußred. (zwischen 302/1 und 270 v.Chr.) umfaßt Jes 63,7-64,11 und dann 1,29-31(?); 12,1-6; 14,1-3(?); 54,11-17a?b; 56,1-8; 58,13-14bα; 60,12a; *61,3; 65,1-66,24; als letzte (Einzel-)Ergänzungen sind Jes 18,7; 19,18-25; 25,6-8 zu betrachten.

TEIL B: ZUM ZWÖLFPROPHETENBUCH

Einleitung

Bei unseren Betrachtungen zur Assur/Babel- und zur Babel-Red. des IJes-Buchs (und zum Werdegang von IJes überhaupt) blieb der Textbereich der Kleinen Propheten Hos – Mal bzw. der Vergleich zwischen den Großen und den Kleinen Propheten zum größten Teil noch ausgeklammert, wie o. 14 in der Haupteinleitung der Arbeit vorgegeben. Diesem Untersuchungsfeld wenden wir uns nun zu. Daß eingehende Überlegungen zur Frage des Verhältnisses zwischen den Großen und den Kleinen Propheten gerechtfertigt und angebracht sind, haben wir in der Einleitung doppelt begründet: forschungsgeschichtlich und v. a. mit dem Textbefund (s. o. 5ff.).

Beim *Textbefund* haben wir auf die Parallelen in der Textabfolge zwischen den Großen und den Kleinen Propheten hingewiesen, die die chronologischen Angaben der Texte sowie weitere Sach- und Wortentsprechungen betreffen[1]. Außerdem haben wir den vergleichbaren, je differenzierten Umgang mit Tun und Ergehen Babels hervorgehoben. Der Befund führte zur Annahme, daß die Großen und die Kleinen Propheten strukturell und sachlich aufeinander abgestimmt sind, daß die Entsprechungen zwischen den beiden Textkomplexen literarisch diachron zu interpretieren sind, und daß sich für diese Interpretation – vgl. die übergreifende Strukturen und Sachzusammenhänge, aber auch die Verschiebungen in den Entsprechungen – die literarkritisch-redaktionsgeschichtliche Fragestellung am ehesten eignet (s. o. 10ff.).

Der in der Haupteinleitung erhobene Textbefund kann hier durch markante Parallelen zwischen (den) Haupttexten der Assur/Babel- und Babel-Red. einerseits und Texten aus den Zwölf Propheten andererseits ergänzt werden, auf die wir in Teil A gestoßen sind: vgl. Joel/Jes 13; Hab/Jes 21; Zeph/Jes 22; Mi, Nah/Jes 33[2]. Genauer sind die Parallelen – nach der Assur/Babel- und der Babel-Red. des IJes-Buchs geordnet – folgen-

---

1 S. o. 7f. und die Tabelle u. 467.
2 S. o. 90f. Anm. 5; 40 Anm. 6; 221 Anm. 4; 65 Anm. 2; 189f. Anm. 3.

dermaßen auszuführen[1]: Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16; Hab 1,1-2,4/Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; Zeph 1,4-16/Jes 22,1-5.7-14, und Joel 2,12-27/Jes 13,1.17-22; Mi 7,7-10, Nah 1,1-2,1/Jes 33,1-13.17-24; Hab 2,5-20; 3/Jes 21,2bβγ.7.9b-10.11-12.13-15 + 21,2bα.3f.; Zeph 2,13-15/Jes 22,6. Von diesen Textpartien sind auf seiten von IJes alle mit Babel befaßt, auf seiten von Joel, Mi, Nah, Hab, Zeph – vgl. die o. 9 genannten expliziten Babel(etc.)-Belege – jedenfalls Hab 1,1-2,4 und womöglich Joel 2,12-27. Die Deutlichkeit jedenfalls vieler dieser Parallelen ist in der Forschung schon längst bemerkt worden. Dies trifft insbesondere für Joel/Jes 13 – "so macht auf Bezüge zwischen Jes 13 und Joel im Grunde jeder Jes- oder Jo-Kommentar aufmerksam" (*Bergler*[2]) –[3], Hab/Jes 21[4], auch Nah/ Jes 33[5] zu. Allerdings werden praktisch nie alle Einzelparallelen berücksichtigt.

---

1 Um die Darstellung nicht unnötig zu komplizieren, werden die Bezugsbereiche bei den Kleinen Propheten (die beim jetzigen Stand unserer Überlegungen je anhand der ersten und letzten Parallele durchaus sachgemäß angegeben werden könnten) hier schon mit denjenigen Abgrenzungen aufgeführt, die sich dann im weiteren Verlauf der Untersuchung ergeben.

2 *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 131.

3 Eine (literarische) Abhängigkeit von Joel von Jes 13 nehmen etwa *Wolff*, Dodekapropheton 2. Joel und Amos, BK XIV/2, 1985[3], 25f.55f.; *Ogden*, Joel, ITC, 29; *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 131ff.338; vgl. *Marti*, KHC X, 118f.; *Prinsloo*, The Theology of the Book of Joel, 1985, 46f.35 an; für eine umgekehrte Abhängigkeitsrichtung treten z. B. *Delitzsch*, Jesaja[3/5], 180; *Fischer*, Das Buch Isaias, HSAT VII 1,1, 112ff. ein, während etwa *Kutsch*, Heuschreckenplage und Tag Jahwes in Joel 1 und 2, ThZ 18 (1962), 91f. keine direkte Abhänigkeit, sondern Teilhabe an derselben Tradition feststellt. *Bergler*, a. a. O. 131 gemäß spielt für die Bestimmung des Verhältnisses zwischen Jes 13 und Joel in der Forschung die zeitliche Einordnung Joels eine wichtige Rolle (ebd. noch weitere Lit.).

4 Nach *Macintosh*, Isaiah xxi, 123ff.128 ist Hab 2,1ff. vom ursprünglichen Text von Jes 21,6ff. (8. Jh. v.Chr.) abhängig. Nach *Dietrich*, Habakuk – ein Jesajaschüler, passim zitiert Habakuk seinen Meister Jesaja nicht nach dem Buchstaben, lebt aber in dessen Geist; auch eine exilische Bearbeitungsschicht in Hab steht der Jesaja-Schule nahe (näher beim Zweiten als beim Ersten Jesaja; a. a. O. 207). *Gosse*, RB 93, 72.76-78.84 hingegen ist der Ansicht, daß sich Jes 21,1-10 literarisch auf Hab 2,1ff. bezieht; vgl. auch *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 164ff. Ohne eine literarische Abhängigkeit anzunehmen, sehen etwa *Jeremias*, Kultprophetie, 106f.185f. und *Seybold*, Nahum, Habakuk, Zephanja, ZBK 24,2, 1991, 64 in Hab 2(f.) und Jes 21 je die gleichen (kultprophetischen) Phänomene, *Wildberger*, BK X/2, 781ff. je das gleiche Selbstverständnis von Sehern, *Robertson*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, NICOT, 166 je die gleiche prophetische Rolle geschildert.

5 *Jeremias*, Kultprophetie, 19.43 hebt die sachliche Nähe zwischen Nah (Nachinterpretation) und Jes 33 hervor; *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 51.53 (vgl. *ders.*, Isaiah 33, 21) verweist wenigstens noch von Nah auf Stellen in Jes 33. Die Möglichkeit schriftlicher Abhängigkeit wird je nicht in Betracht gezogen. –

Die Parallelen zwischen IJes und Joel, Mi, Nah, Hab, Zeph ergänzen den Textbefund der Haupteinleitung auch insofern, als sie eine strukturelle Analogie erkennen lassen. Werden die Parallelen zusammen betrachtet – die genannten IJes-Texte stellen innerhalb des IJes-Buchs ja nicht isolierte Einheiten dar, sondern insgesamt Bestandteile zweier aufeinander bezogener Redaktionsebenen –, zeigen sich klare Entsprechungen zwischen der Anordnung der Texte im IJes-Buch und in den Zwölf Propheten. 1) Joel 1,1-2,11; Hab 1,1-2,4; Zeph 1,4-16 bilden im Rahmen der Zwölf Propheten dieselbe Abfolge wie ihre Bezugstexte Jes 13,2-8.14-16; 21,1. 2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 (Assur/Babel-Red.) im IJes-Buch. 2) Joel 1,1-2,11 steht im Rahmen der Zwölf Propheten recht weit entfernt vor den zwei benachbarten Büchern entstammenden Textbereichen Hab 1,1-2,4; Zeph 1,4-16; genau so verhält es sich bei den Bezugstexten im IJes-Buch: Jes 13,2-8.14-16 befindet sich in einigem Abstand vor den Nachbartexten Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14. 3) Wie in den Zwölf Propheten die Textbereiche Joel 1,1-2,11; 2,12-27; Hab 1,1-2,4; 2,5-20; 3 und Zeph 1,4-16; 2,13-15 je beieinander[1] bzw. je in der genannten Abfolge nacheinander stehen, so stehen ihre Bezugstexte Jes 13,2-8.14-16; 13,1.17-22; Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 21,2bβγ.7.9b-10 11-12.13-15 + 21,3f. und Jes 22,1-5.7-14; 22,6 je beieinander bzw. in Jes 13 und 21, jedenfalls tendenziell, je nacheinander; hingegen ist für (Mi 7,7-10) Nah 1,1-2,1 wie für seinen Bezugstext Jes 33,1-13.17-24 auf der Basis der bisherigen Überlegungen kein entsprechender "Nachbartext" auszumachen.
Welcher Art könnten solche Parallelitäten zwischen den Großen und den Kleinen Propheten sein?

Es ist zwischen Versuchen, die indirekte Verbindungen, und Versuchen, die direkte Verbindungen zwischen Großen und Kleinen Propheten erheben, zu unterscheiden. Für indirekte Verbindungen sind etwa *Vollmer*, Geschichtliche Rückblicke und Motive in der Prophetie des Amos, Hosea und Jesaja und *Stansell*, Micah and Isaiah zu nennen[2]; verglichen wird hier, mit Blick auf die Verkündigung von Prophetengestalten, auf sachlichen, traditionsgeschichtlichen, stilistischen, formgeschichtlichen Ebenen, direkte (literarische) Abhängigkeiten werden nicht in Betracht gezogen. Wohl ebenfalls im Bereich der indirekten Verbindungen ist die Annahme von *Blenkinsopp*, Prophecy and Canon und *Childs*, Introduction in the Old Testament as Scripture anzusetzen, wonach das Micha-Buch/die Micha-Tradition im selben (oder einem ähnlichen) Tradentenkreis

---

Was schließlich die vielleicht am wenigsten unmittelbar auffallende Parallele Zeph/Jes 22 betrifft, so scheint sie – wenn wir nicht Maßgebliches übersehen haben – in der Forschung nicht wahrgenommen worden zu sein.

1 Zu Zeph s. u. 317ff.363.

2 *Vollmer*, Geschichtliche Rückblicke und Motive in der Prophetie des Amos, Hosea und Jesaja; *Stansell*, Micah and Isaiah: A Form and Tradition Historical Comparison.

überliefert wurde wie das Jesaja-Buch[1]. Da unsere Annahme einer beabsichtigten, vermutlich redaktionellen, strukturellen und sachlichen Abstimmung zwischen den Großen und den Kleinen Propheten direkte Verbindungen zwischen den beiden Textkomplexen impliziert, können diese Deutungsweisen für uns nicht genügen. Bei den Überlegungen, in denen auf direkte Verbindungen zwischen Großen und Kleinen Propheten abgehoben wird, muß differenziert werden. Es gibt Forscher, die mit der Kenntnis der Verkündigung eines Propheten bei einer anderen Prophetengestalt rechnen: so etwa *Groß*, Die literarische Verwandtschaft Jeremias mit Hosea, *ders.*, Hoseas Einfluß auf Jeremias Anschauungen, *Lindars*, "RACHEL WEEPING FOR HER CHILDREN" - Jeremiah 31:15-22, *Weider*, Ehemetaphorik in prophetischer Verkündigung, *Jeremias*, Hoseas Einfluß auf das Jeremiabuch, *ders.*, The Hosea Tradition and the Book of Jeremiah (*Jeremias* auch zur nächsten Kategorie gehörend; Lit.), *Fey*, Amos und Jesaja, auch *Blum*, Jesaja und der דבר des Amos, *Berridge*, Jeremia und die Prophetie des Amos, *Cha*, Micha und Jeremia[2]. Und es gibt Forscher, die ohne Rekurs auf eine Prophetengestalt (Arbeit von Redaktoren) literarische Abhängigkeit in Anschlag bringen. Zum ersten: Die strukturierte Komplexität der Entsprechungen zwischen den Großen Propheten, besonders IJes, und den Kleinen Propheten kommt letzlich weder durch bloße Kenntnis der Verkündigung von Hosea, Joel, Amos, Micha, Nahum, Habakuk und Zephanja etwa auf seiten Jesajas oder seiner Tradenten zustande noch gar durch (gewissermaßen koordinierte) bloße Kenntnis der Verkündigung Jesajas auf seiten der genannten Kleinen Propheten oder ihrer Tradenten. Zum zweiten: Hier ist der Umfang v. a. des abhängigen Textteils oder der Umfang des Bereichs, in dem die – abhängigen – Textpassagen situiert sind, zu beachten. Natürlich geht unser Befund umfangmäßig weit über in der Literatur immer wieder festgestellte literarische Einzelbezüge zwischen Großen und Kleinen Propheten hinaus. Weil sich die Parallelen unseres Befundes über mehrere Bücher erstecken und übergreifende Zusammenhänge vermuten lassen, läßt sich der Befund auch nur indirekt von Arbeiten wie "Structure et attaches littéraires de Michée IV-V" von *Renaud* oder "Reflexe der Amosvisionen im Jeremiabuch" von *Beyerlin*[3] beleuchten: hier werden verschiedene (doch wohl) literarische Bezüge (u. a.) zwischen Großen und Kleinen Propheten in ein bestimmtes sachliches Verhältnis gesetzt, wodurch der Einzelbezug klar transzendiert wird, der jeweils abhängige Part beschränkt sich aber auf ein Buch (Mi 4f. bzw. Jer). Eine gewisse Nähe zeigt unser Befund indes zu *Schneider*, The Unity of the Book of the Twelve, 191ff. (The XII and the

---

1 *Blenkinsopp*, Prophecy and Canon, 1977, 107; *Childs*, Introduction, 434ff.; an *Childs* schließt sich (bezüglich des Redaktionsprozesses) *Stansell*, Micah and Isaiah, 135 an. Vgl. schon *Becker*, Isaias, 55 Anm. 43 und auch *Jeppesen*, Graeder ikke saa saare. Studier i Mikabogens sigte, II, 1987, 433(.422ff.; engl. Zusammenfassung); *Otto*, Techniken der Rechtssatzredaktion israelitischer Rechtsbücher in der Redaktion des Prophetenbuches Micha, SJOT 2 (1991), 145 Anm. 111; 149.
2 *Groß*, Die literarische Verwandtschaft Jeremias mit Hosea, 1930; *ders.*, Hoseas Einfluß auf Jeremias Anschauungen, NKZ XLII (1931), 241-256.327-343; *Fey*, Amos und Jesaja (zu Lit. vgl. 7f.21f.); *Berridge*, ThZ 35, 321-341; *Lindars*, "RACHEL WEEPING FOR HER CHILDREN" - Jeremiah 31:15-22, JSOT 12 (1979), 47-62; *Weider*, Ehemetaphorik in prophetischer Verkündigung, 1993; *Blum*, DBAT 28, 75-95; *Jeremias*, Hoseas Einfluß auf das Jeremiabuch – ein traditionsgeschichtliches Problem, in: FS *Saebø*, 112-134, *ders.*, OTEs 7, 21-38.
3 *Renaud*, Structure et attaches littéraires de Michée IV-V (zu lit. Bezugnahmen von Mi 4f. auf Jes 1-39 vgl. bes. 37ff.); *Beyerlin*, Reflexe der Amosvisionen im Jeremiabuch.

Major Prophets), der auf auch literarische Verbindungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten insgesamt abhebt. Bei *Schneider* finden sich gute Ansätze zu einer umfassenderen Beurteilung, doch bleiben seine Überlegungen, ohne größere Linien, einigermaßen unverbindlich, und auch im einzelnen zu wenig konkret. Relativ nahe kommen wir auch *Bogaert*, L'organisation des grands recueils prophétiques[1]. *Bogaert* hebt zwar nicht auf literarische Bezüge zwischen Großen und Kleinen Propheten ab. Er stellt aber eine zweifellos im literarischen Bereich anzusetzende Analogie zwischen der "structure tripartite" der Großen Propheten mit JerLXX und einer ebensolchen in den Zwölf Propheten nach Anordnung LXX (Hos, Am, Mi // Joel, Ob, Jon, Nah, Hab, Zeph // Hag Sach, Mal) fest, wobei JerLXX insgesamt vielleicht den "plan type voulu par une école de rédacteurs pour les grands recueils prophétiques" darstellt[2]. *Bogaert* nimmt also eine – bezüglich Struktur – Analogie oder gar Abhängigkeit an, die alle Zwölf Propheten umfaßt; s. auch u. 463 Anm. 4. Schließlich ist hier auch *Collins*, The Mantle of Elijah zu nennen, ebenfalls weniger wegen Bezügen zwischen Großen und Kleinen Propheten als, in diesem Fall, wegen der Annahme, die Prophetenbücher (Kleine Propheten als *ein* werdendes Buch) wiesen grundsätzlich je einen vergleichbaren dreistufigen Werdegang auf (pre-book phase, book phase, revised book phase), womit ein mehr oder weniger durchgängiges Phänomen, im literarischen Bereich, gegeben wäre. *Collins* bietet damit jedoch schwerlich ein akzeptables Modell, da sein Raster zu grob und zu uniform ist.

Das Fazit dieses Durchgangs durch (die) Literatur, die sich mit Berührungen zwischen Großen und Kleinen Propheten beschäftigt, ist ambivalent. Zwar liegen etliche Arbeiten vor, die Teilbereiche dessen im Blick haben, was uns beschäftigt[3] und deshalb für uns von Bedeutung sind; einen methodisch und sachlich so vorbereiteten Rahmen, daß sich unser Befund insgesamt darin einordnen ließe, haben wir nicht gefunden. Wir bleiben hinsichtlich unseres Befundes also bei der Nachfrage nach übergreifender redaktioneller Tätigkeit.
In dieser Nachfrage ist es wegen des Befundes übergreifender struktureller und sachlicher Abstimmung zwischen den Großen und den Kleinen Propheten nicht wahrscheinlich, daß die beobachteten Parallelen zwischen den beiden Textkomplexen je einzeln oder gar unabhängig voneinander gebildet wurden. Es ist viel naheliegender, mit einer oder eher mit mehreren koordinierten Aktionen zu rechnen. Die Parallelen in ihrem Zusammenhang führen zur Frage, ob es in den Zwölf Propheten Entsprechungen zur Assur/Babel- und zur Babel-Red. (und zu anderen Bearbeitungen von IJes) gibt.
Daß eine Annahme übergreifender Bearbeitungen in den Zwölf Propheten so unwahrscheinlich nicht ist, zeigt die Forschung, die sich mit den

---

1 *Bogaert*, L'organisation des grands recueils prophétiques, 147-153, bes. 147-150. 152f.
2 L'organisation des grands recueils prophétiques, 150.
3 Vgl. dazu auch die o. 270f. genannte Literatur. – Ganz auf der Linie der Beobachtungen und Überlegungen hier liegen mein Aufsatz "Beobachtungen zum Zwölfprophetenbuch" und die Arbeit von *Steck* "Der Abschluß der Prophetie im Alten Testament".

Zwölf Propheten in ihrer Gesamtheit, als einer Einheit beschäftigt. Für einen Blick auf die Literatur können wir uns auf die gute Übersicht bei *Nogalski*, Literary Precursors, wo die Arbeiten vorgestellt und sachkundig kritisch gewürdigt werden[1], stützen und uns hier kurz fassen.

Aus der Literatur, die die Zwölf Propheten als eine Einheit zu begreifen sucht, hat für uns diejenige besonderes Gewicht, in der konzentriert auf extensive redaktionelle Prozesse im Sinn übergreifender Bearbeitungen in den Zwölf Propheten abgehoben wird. Entsprechende Arbeiten sind jedoch nach wie vor selten. *Budde*, Eine folgenschwere Redaktion des Zwölfprophetenbuchs und *Wolfe*, The Editing of the Book of the Twelve, haben mit ihren einigermaßen willkürlich anmutenden und nur teilweise am Text erhobenen Bestimmungen von einer bzw. 13 übergreifenden Redaktion(en) in der Forschung wenig Anklang gefunden[2]. Allerdings ist die Entstehungszeit der beiden Aufsätze (1921 bzw. 1935) in Betracht zu ziehen, und vor allem zu würdigen, daß *Budde* und *Wolfe* überhaupt das Wagnis eingehen, in diese Richtung zu denken. Aufhorchen läßt natürlich auch die Vermutung *Buddes*, die redaktionelle Tätigkeit habe sich über das Zwölfprophetenbuch hinaus auch auf die Großen Propheten erstreckt[3] bzw. die Annahmen von *Wolfe*, daß Redaktoren im Zwölfprophetenbuch von den Großen Propheten beeinflußt würden, in gewissen Fällen von ihnen abhängig seien, und daß sich – ähnlich wie bei *Budde* – bestimmte Redaktoren/Redaktionen auch in den Großen Propheten bemerkbar machten; dabei nennt *Wolfe* von den Großen Propheten Jes 1-39 am meisten[4]. Weiter in diesem Zusammenhang sind *Blenkinsopp*, Prophecy and Tradition und *Weimar*, Obadja anzuführen, wo ebenfalls übergreifende Redaktionsschübe, literarische Prozesse – leider nur sehr knapp – ins Auge gefaßt sind[5]. Von mehr oder weniger direkter Bedeutung für uns sind solche Arbeiten, die in ihrer Erklärung des Wachstums und der Einheit des Zwölfprophetenbuchs noch andere Schwerpunkte setzen: Von einigen Forschern wird die Wichtigkeit von Stichwörtern für Sammlung, Anordnung und Zusammenstellung der Bücher betont, vgl. *Delitzsch*, Wann weissagte Obadja?, *Cassuto*, The Sequence and Arrangement of the Biblical Sections[6], *Schneider*, The Unity of the Book of the Twelve und vor allem *Nogalski*, Literary Precursors; Redactional Processes[7], der von den Stichwörtern an den Buchrändern ausgehend zu einer Hypothese bezüglich der Anfänge und des Wachstums des Zwölfprophetenbuchs gelangt, in der er auch mit umfassenden redaktionellen Aktivitäten rechnet. Oder es wird versucht, die Entstehung des Zwölfprophetenbuchs mittels Analyse der Buchüberschriften zu erhellen, vgl. schon *Ewald*, Die Propheten des Alten Bundes und *Steuernagel*,

---

1 Literary Precursors, 1ff.; vgl. zum Forschungsüberblick ferner auch etwa *Rogerson*, Art. Dodekapropheton, 18-20; *House*, Unity, 9ff.63ff.; *Jones*, Formation, 1ff.

2 *Budde*, Eine folgenschwere Redaktion des Zwölfprophetenbuchs, ZAW 39 (1921), 218-229; *Wolfe*, The Editing of the Book of the Twelve, ZAW 53 (1935), 90-129. – Zur Kritik hier und im folgenden vgl. *Nogalski*, Literary Precursors, 3ff.

3 *Budde*, ZAW 39, 227f(f).

4 *Wolfe*, ZAW 53, 94.96f.98.105.107.108.116.vgl. 124.

5 *Blenkinsopp*, Prophecy and Tradition, 106ff.; *Weimar*, Obadja. Eine redaktionskritische Analyse, BN 27 (1985), 95-99.

6 *Delitzsch*, Wann weissagte Obadja?, ZLThK 12 (1851), 92f.; *Cassuto*, The Sequence and Arrangement of the Biblical Sections, 1973, 5f.

7 Vgl. auch schon *Nogalski*, The Use of Stichwörter as a Redactional Unification Technique in the Book of the Twelve; *ders.*, Redactional Layers.

Lehrbuch der Einleitung in das Alte Testament[1]. Während uns die Fragestellungen dieser Zugänge noch beschäftigen werden, trifft dies für diejenigen der Zugänge von *Lee*, The Canonical Unity of the Scroll of the Minor Prophets und *House*, The Unity of the Twelve – "canonical approach" bzw. Herkunft vom "American formalism" – weniger zu[2]. Nicht zuletzt sind jedoch die etwa von *Nogalski*[3] aufgeführten antiken Bezeugungen für die Beurteilung der Zwölf Propheten als ein Buch – Sir 49,10; 4Esr 14; Josephus, Contra Apionem, I,40; Qumran (Fragmente des Zwölfprophetenbuchs aus Höhle 4); LXX; Babylonischer Talmud, baba Bathra 13b-15a; Hieronymus, Prolog zu den Zwölf Propheten in der Vulgata – zu beachten; s. dazu auch o. 2ff.

Was ergibt sich für uns aus diesem Überblick über die Forschung, innerhalb derer die Arbeiten von *Nogalski*, die der aktuellen Frage bücherübergreifender Perspektiven in der Prophetenbücherforschung nachhaltige Impulse vermitteln, zweifellos eine besondere Stellung einnehmen? Mit guten Gründen jedenfalls dies, daß man die Prophetenbücher Hos bis Mal nicht nur als Einzelbücher betrachten darf – wie dies besonders in Kommentaren noch immer weithin der Fall ist –, sondern ihnen nur gerecht wird, wenn man sie auch im Rahmen der Zwölf Propheten, d. h. des Zwölfprophetenbuchs oder von Vorstufen oder Teilen davon untersucht. Mit erwägenswerten Gründen aber auch dies, daß innerhalb des Zwölfprophetenbuchs tatsächlich nach bücherübergreifenden redaktionellen Prozessen gefragt werden muß.
Der Textbefund – die strukturierte Komplexität der Entsprechungen zwischen den Großen Propheten, besonders IJes, und den Kleinen Propheten, einschließlich der hier speziell genannten Parallelen zwischen IJes und Joel, Mi, Nah, Hab, Zeph –, für den eine redaktionsgeschichtliche Erklärung geprüft werden soll, führt zu folgendem Einsatzpunkt und Ablauf der Überlegungen in diesem Teil B der Arbeit. Wir beginnen sinnvollerweise bei den erwähnten Parallelen bzw. den entsprechenden Bezugstexten im Zwölfprophetenbuch. Dem Befund, daß letztere (den) Haupttexten der Assur/Babel- und Babel-Red. gleichen, daß die markanten Parallelen ziemlich breit gestreut sind und eine strukturelle Analogie zeigen, steht allerdings die Tatsache gegenüber, daß von diesen Bezugstexten im Zwölfprophetenbuch nur Hab 1,1-2,4 und womöglich Joel 2,12-27 explizit als Babel(etc.)-Texte erkennbar sind. Doch wird sich zeigen, daß auch die übrigen Bezugstexte im Zwölfprophetenbuch – ohne Babel (etc.) explizit zu nennen – von Babel handeln. Da die Bezugstexte in IJes zwei verschiedenen Redaktionen angehören, legt es sich nahe, sich im Zwölfprophetenbuch zunächst einmal auf die Texte zu

---

1 *Ewald*, Die Propheten des Alten Bundes, 1. Bd., 1867[2], 74ff.; *Steuernagel*, Lehrbuch der Einleitung in das Alte Testament, 1912, 669ff.
2 *Lee*, The Canonical Unity of the Scroll of the Minor Prophets, 1985; *House*, The Unity of the Twelve, 1990.
3 Literary Precursors, 2f.; vgl. auch *Jones*, Formation, 7ff.

konzentrieren, die der Assur/Babel-Red. gleichen. Wir werden also, der Leserichtung folgend, zuerst Joel 1,1-2,11; Hab 1,1-2,4; Zeph 1,4-16 untersuchen und danach Joel 2,12-27; Mi 7,7-10, Nah 1,1-2,1; Hab 2,5-20; 3; Zeph 2,13-15. Es ist leicht zu ersehen, daß eine solche Nachfrage – die Bezugstexte im Zwölfprophetenbuch umfassen immer nur Teile von Büchern – gerade im Hinblick auf mögliche umfassendere Redaktionsarbeiten im Zwölfprophetenbuch eine Klärung der literarischen Verhältnisse des jeweiligen ganzen Buchs erfordert. Im Zuge dessen ist nicht auszuschließen, daß im Zwölfprophetenbuch abgesehen von den bereits genannten Texten noch weitere ins Blickfeld rücken. Die zentrale Frage ist, wie sich die Parallelstellen am besten erklären lassen. Wie ist das Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Befund in IJes (und Jer) und im Zwölfprophetenbuch zu sehen? Handelt es sich auch im Zwölfprophetenbuch um IJes (und Jer) entsprechende, durchlaufende literarische Schichten mit dem Charakter von bearbeitenden, fortschreibenden Redaktionen gar bücherübergreifender literarischer Ganzheiten? Dem soll im folgenden, aus Raumgründen knapper als im IJes-Teil, nachgegangen werden.

I. Parallelerscheinungen im Zwölfprophetenbuch – Differenzierung im Gottesvolk und assyrische bzw. babylonische Bedrängnis

1. Parallelerscheinungen zur Assur/Babel-Redaktion des Ersten Jesaja im Zwölfprophetenbuch

a) Joel

Das Problem der Einheitlichkeit des Joel-Buchs

Eines der Hauptprobleme, das die Erforschung des Joel-Buchs[1] immer wieder bestimmt hat, ist die Frage nach seiner Einheitlichkeit. Stammt es (mehr oder weniger) von einem Verfasser und ist also literarisch (mehr oder weniger) einheitlich, oder waren mehrere Hände daran beteiligt, so daß mit einem literarischen Werdegang des Buchs zu rechnen ist?

Bis[2] gegen Ende des 19. Jh. sprach man sich für die Einheitlichkeit des Buchs aus, wobei man grundsätzlich auch die Bedrängnis in Joel 1 auf künftige Zeit bezogen verstand. Eine erste Verschiebung stand im Zusammenhang mit der Einsicht, Joel 1 beschreibe eine bereits eingetroffene Not, was sich in bezug auf das ganze Buch in einer literarischen Zweiteilung äußerte – die erste Buchhälfte Joel 1f. beziehe sich auf einen vergangenen, die zweite, von einem anderen Autor verfaßte Hälfte Joel 3f. auf einen künftigen Tag Jahwes[3] –, eine These, die *Duhm* mit der Annahme, auch die Tag-Jahwes-Stellen in Joel 1f. seien sekundär, noch attraktiver machte[4], wie sein Einfluß auf andere Forscher zeigt[5]. Eine zweite Verschiebung wiederum zugunsten der Einheitlichkeit vollzog sich in jüngerer Zeit, wobei als ein wichtiger Exponent *Wolff* zu nennen wäre[6]. Diese

---

1 Vgl. zur Forschungsgeschichte *Kaiser*, Einleitung, 290ff.; *ders.*, Grundriß, 2, 115ff.; *Prinsloo*, The Theology of the Book of Joel, 2ff.; *ders.*, The Unity of the Book of Joel, ZAW 104 (1992), 66ff.; *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, TRE 17, 1988, 91ff.; *van der Meer*, Oude woorden worden nieuw, 1989, 1ff.; *Nogalski*, Redactional Processes, 1ff.

2 S. zum Folgenden *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, 93f.; vgl. jüngst auch *Mason*, Zephaniah, Habakkuk, Joel, 1994, 103ff.

3 Vgl. – bei *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, 93 – *Vernes* (1872); dann auch *Rothstein* in: *Driver*, Einleitung in die Litteratur des alten Testaments, 1896, 333f. Anm 1.

4 *Duhm*, Anmerkungen zu den Zwölf Propheten, ZAW 31 (1911), 184ff.

5 Vgl. z. B. *Sellin*, Das Zwölfprophetenbuch. Erste Hälfte Hosea – Micha, KAT XII, 1929$^{2/3}$, 144ff.

6 *Wolff*, BK XIV/2, 5ff. (zur Kritik an *Wolff* vgl. *Prinsloo*, The Theology of the Book of Joel, 122f.; *ders.*, ZAW 104, 70ff.). Für weitere Vertreter der Einheitlichkeit

neu-alte Sicht wird nun wesentlich damit begründet, "daß die Zweistufigkeit der beklagten Not und zugleich der heilvollen Gottesantwort gerade das eigentliche Anliegen des Buches darstellt"[1]; aber auch Querverbindungen zwischen den Buchteilen spielen eine Rolle[2].

Wie ist diese Einheitsthese zu beurteilen? Wenn das Joel-Buch tatsächlich im Sinn einer ursprünglichen literarischen Einheit (mit wenigen späteren Ergänzungen) verstanden werden soll, dann müßte jeder seiner (Haupt-)Abschnitte erkennen lassen, daß er innerhalb dieser Einheit seinen ursprünglichen Ort hat, daß diese Einheit jedenfalls einen ersten Rahmen bildet, auf den ein Abschnitt sich von sich aus – implizit oder explizit – bezieht[3]. Ob die literarische Integrität unter diesem Aspekt zu halten ist, wird noch zu fragen sein. Wenn das Joel-Buch aber als strukturelle Einheit verstanden werden soll – es gibt gute Gründe, daß dies für das vorliegende Buch auch zutrifft –, ohne jedoch ein Textwachstum auszuschließen[4], dann wäre um des besseren Verständnisses gerade auch der Struktur bzw. der Komposition willen wenigstens der Versuch zu unternehmen, die literarischen Vorstufen noch zu erheben.
Es legt sich also nahe, das oft als Einheit verstandene Joel-Buch (ein weiteres Mal) auf seine – literarische! – Einheit hin zu prüfen. Wir beschränken uns hier auf grundlegende Beobachtungen.

---

vgl. die Aufzählungen bei *Kaiser*, Einleitung, 291; *ders.*, Grundriß, 2, 116; s. darüber hinaus aber auch *Allen*, The Books of Joel, Obadiah, Jonah and Micah, NICOT, 1976, 25ff.; *Deissler*, Zwölf Propheten. Hosea, Joël, Amos, NEB, 1985², 66f.; *Ogden*, Joel, ITC, 7f.; *Prinsloo*, ZAW 104, 66-81, bes. 75ff. und schon *ders.*, The Theology of the Book of Joel; vgl. auch *Bosshard*, BN 40, 38ff. (von mir heute – teilweise bzw. jedenfalls zunächst einmal – auf einer strukturellen Ebene situiert); *Stuart*, Hosea-Jonah, WBC 31, 1987, 226f.; wohl *Zenger*, Das Buch Joël, in: *ders.* u. a., Einleitung, 383f. – Für nicht einheitlich gehalten wird das Joel-Buch in neuerer Zeit etwa von *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 1959, 117ff. und *van der Meer*, Oude Woorden (zur Kritik an *van der Meer* vgl. *Prinsloo*, ZAW 104, 74f.).

1 *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, 94.

2 Vgl. *Wolff*, BK XIV/2, 7; *Deissler*, Hosea, Joël, Amos, NEB, 67; *Ogden*, Joel, ITC, 53-55; auch *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 351ff.; *van der Meer*, Oude Woorden, 287ff.; ferner *Prinsloo*, ZAW 104, 75ff. *Deissler* weist darauf hin, daß die "Gemeinsamkeit von Formelementen (...) und Stichwörtern bzw. Wortverbindungen" "mit redaktionellen Eingriffen nicht zureichend erklärbar" sei – u. E. zu Recht, wenn man unter redaktionellen Eingriffen kurze sekundäre Einschübe o. ä. verstünde, zu Unrecht, wenn man an redaktionelle Fortschreibungen größeren Umfangs denkt.

3 Damit ist nicht impliziert, daß bei literarischer Integrität jeder Abschnitt gleichsam den Bauplan der ganzen Einheit in sich tragen müßte, sondern einfach dies, daß sich jeder Abschnitt von sich aus als sinnvoller Bestandteil in das Konzept der ganzen Einheit einfügt.

4 Vgl. etwa *Prinsloo*, ZAW 104, 70.81.

Es ist zweifellos richtig, die Heuschrecken- und Dürreplage[1] von 1,2-20 als bereits eingetroffene Ereignisse, 2,1-11 aber als Beschreibung eines noch ausstehenden (schließlich gegen Jerusalem gerichteten?) Heeresansturms am יום יהוה zu sehen und die schon erfahrene wirtschaftliche Not als Vorzeichen des künftigen יום יהוה-Gerichts zu interpretieren[2]. Deutlich ist dabei nach 1,2-4 (Einleitung) 1,5-14 als Aufruf zur Klage angesichts der erlebten Not (V.5-13), zur Weihung eines Fastens, zur Versammlung der Bewohner beim Tempel, zum Schreien zu Jahwe (V.14), und darauf 1,15-20 wohl als Klageschrei selbst zu erkennen[3], wobei sich letzterer auf die bald bevorstehende und die gegenwärtige Bedrängnis bezieht und sie in der eben genannten Weise miteinander verbindet. 2,1-11 schließt sich mit einem Aufruf zum Alarm[4] in 2,1 formal an die Imperativ-Reihe von 1,5-14 an[5] und greift mit der Begründung des Alarms in 2,1b, die 2,2ff. mit der Schilderung des יום יהוה-Gerichts dann breit entfaltet wird[6], auf den Klagebeginn 1,15 zurück[7]. Abgeschlossen wird der Abschnitt 2,1-11 in V.11 mit einer Art Fazit, das die Vorrangstellung Jahwes vor seinem Heer hervorhebt und mehrere Bögen zum vorangehenden Kontext, ja bis zur Buchüberschrift 1,1 schlägt[8], und mit der gleichsam in die entgegengesetzte Richtung zielenden bangen Frage, wer den יום יהוה bestehen könne[9]. Mit וגם עתה angeschlossen und auf die Zeit vor dem יום-Gericht bezogen, finden sich in 2,12-17 wiederum Aufrufe, nämlich zur Umkehr (etc.), wobei explizit der Hoffnung auf die Reue Jahwes Ausdruck gegeben wird (2,13f.[17]). Dies bereitet 2,18-27 vor, wo in 2,18.19aα^{1} auf den bei Jahwe wohl bereits erfolgten (vgl. die impf. cons.) Umschwung und in 2,19aα^{2}-27 (Jahwe-Rede) auf die Verheißung einer (baldigen, vgl. das fut. instans in 2,19aα^{2}) umfassenden Restitution abgehoben wird[10]. Wir unterbrechen hier – 2,27/3,1 ist zumindest eine Zäsur zwischen zwei Sachabschnitten – und wenden uns der Frage der literarischen Einheitlichkeit des betrachteten Text-

1 Vgl. zu dieser Reihenfolge auch *Prinsloo*, a. a. O. 77 Anm. 50.

2 Vgl. *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, 93f.; auch *Wolff*, BK XIV/2, 5f.47ff. – Für den Vorzeichencharakter der wirtschaftlichen Not in bezug auf das יום יהוה-Gericht ist inbesondere 1,15f. sowie 2,1-11 als verschärfte Überhöhung von Joel 1 (vgl. dazu *Bosshard*, BN 40, 38f.) zu beachten.

3 Vgl. etwa *Wolff*, BK XIV/2, 22ff.

4 S. *Wolff*, a. a. O. 50f.

5 Es ist anzunehmen, daß die nicht adressierten Imperative in 2,1aα an dieselben Leute gerichtet sind wie die letzten vorhergehenden, adressierten Imperative in 1,13f., nämlich an (die) Priester; vgl. auch *Rudolph*, Joel – Amos – Obadja – Jona, KAT XIII 2, 1971, 54f.

6 2,3bβ (mit וגם eingeleitet) ist wohl nachträglich eingeschobene Gerichtsverschärfung, vgl. *Sellin*, Hosea – Micha, KAT XII, 159; BHK; BHS.

7 Steht in 2,1aα die 1. Pers. sg. Jahwes (בהר קדשי), die sich dann erst wieder in 2,12a findet (vgl. dazwischen hingegen 2,1b und v. a. 2,11) in einem Zusammenhang mit der direkten Anrede an Jahwe in 1,19.20?

8 Vgl. schon קול 2,11/5 und dann רב 2,11/2; עצום 2,11/1,6; 2,2.5; יום (יהוה) 2,11/1,15; 2,1.2; דבר 2,11/1,1 (während דבר יהוה in 1,1 das ganze Buch [welchen Umfangs auch immer] meint, bezieht sich דברו in 2,11 nur auf den Teil davon, der [vom Kommen und] vom Wirken des Heers handelt [in 2,1-11]).

9 Die mit ו angeschlossene Frage erscheint im Zusammenhang von 2,11b fast wie eine weitere Eigenschaft des יום יהוה (nach גדול und נורא), ist aber nichtsdestoweniger auch als wirkliche Frage, die eine Antwort erwartet, zu verstehen; vgl. u. 283f.308f.

10 Zum engen Zusammenhalt zwischen 2,12-17 und 2,18-27 vgl. *Prinsloo*, ZAW 104, 71f.

bereichs zu, also der Frage, ob jedenfalls Joel 1,1-2,27 von vornherein als eine konsistente, in sich stimmige literarische Einheit verfaßt wurde. Da zwischen 2,11 und 2,12 ein eigentlicher, wenn sich auch zunächst erst anbahnender Stimmungsumschwung festzustellen ist, richten wir unser Augenmerk insbesondere auf diese Zäsur. Sie zeigt sich in der Tat als besonders markant.

- Die hoffnungsvolle Stimmung und der Umschwung mit Restitutionsverheißung in 2,12/18ff. sind in 1,1-2,11 nicht vorbereitet; es gibt kein Element in 1,1-2,11, das von sich aus auf 2,12-27 – ja auf 2,12-4,21 – vorverwiese.
- Umgekehrt eignen sich – nach dem ungelenken Anschluß in 2,12aα (וגם עתה)! – die erneuten, durch Jahwerede eingeleiteten (2,12aβ), hoffnungsvollen Aufrufe mit Umschwung und uneingeschränkter Restitutionsverheißung schwerlich als ursprüngliche Fortsetzung der bangen Frage in 2,11, wie auch gerade die eben genannte Restitutionsverheißung, obwohl mit der Durchführung des יום-Gerichts gerechnet wird (2,20[1]), den harten Gerichtsaussagen besonders in 1,15; 2,1-11 die Spitze bricht.
- Weiter scheint der Klagevorgang 1,5-20 (1,15 auf den יום יהוה bezogen) angesichts der erfolgreichen Aufrufe 2,12ff. – vgl. besonders 2,13aα[2]! – den Status des Vorläufigen oder des Unsachgemäßen innezuhaben – ein Verständnis, das 1,5-20 selbst nicht zu erkennen gibt.
- Schließlich zeigt 2,12-27 eine andere Verhältnisbestimmung zwischen Plagen und יום יהוה als 1,1-2,11. Während in 1,1-2,11 Plagen und יום יהוה mit Heer, wiewohl miteinander verbunden (Plagen als Vorzeichen), als zwei verschiedene, zeitlich und sachlich voneinander getrennte Gerichtsschübe gezeichnet sind, werden sie in 2,12-27 in eine Sachbewegung, in ein Gericht, das bereits im Gange ist und sich wohl einfach noch verstärken wird, zusammengefaßt[3].

Das aber spricht nicht für literarische Einheitlichkeit von 1,1-2,27. Die Annahme, daß 2,12-27 später, doch wohl in einer hoffnungsvolleren äußeren Situation, an 1,1-2,11 angefügt bzw. angeschrieben wurde, ist viel wahrscheinlicher, als die These, daß 1,1-2,11 und 2,12-27 auf derselben literarischen Ebene anzusetzen sind[4]. Im Fall von 1,1-2,11 und 2,12-27 ist die literarische Integrität eher in 1,1-2,11 fraglich als in 2,12-27. Es ist allerdings nicht möglich, in 1,1-2,11 mittels Subtraktionsverfahren verschiedene literarische Schichten voneinander abzuheben; wir werden auf dieses Problem zurückkommen.

---

1 2,20 rechnet mit der Präsenz des "Nördlichen" (הצפוני) – zweifellos eine nachträgliche Identifizierung des Gerichtsheers von 2,1-11 – im Land.

2 2,13aα ist kaum anders zu verstehen, als daß hier mit וקרעו לבבכם die erfolgreichen Aufrufe zur Umkehr (שוב 2,12.13.14, nicht in Joel 1) etc. in 2,12ff. gemeint sind (לבב in Joel nur noch 2,12!), und diese den Aufrufen in 1,5ff., auf die sich ואל בגדיכם beziehen dürfte (vgl. 1,8.13; in 2,12-17 sind Trauerkleider nicht erwähnt), entgegengestellt werden. Die parallelen Elemente zwischen 2,12ff. und 1,5ff. (etwa 2,15f./1,14) sind kein Argument gegen diese Interpretation, da gemäß 2,13aα auch die an sich richtigen Aufrufe in 1,5ff. wegen der äußerlichen Gesinnung der Aufgeforderten wirkungslos sind.

3 Vgl. 2,25, wo die Heuschrecken mit dem Heer des יום-Gerichts (חיל in der Bedeutung "Heer" in Joel nur 2,25.11, im Sinn von "Fähigkeit, Kraft" [HAL s. v.] bzw. "Ertrag" [*Wolff*, BK XIV/2, 64f.] noch 2,22) sogar gleichgesetzt werden, aber auch die Tatsache, daß Reue und Eifer Jahwes auf Plagen und Heer bezogen gesehen werden (vgl. 2,14.19.21.22.23.24.25 einerseits, 2,20.25, auch 2,19b.27b andererseits).

4 Vgl. zu diesem Befund *Duhm*, ZAW 31, 186 (zur Möglichkeit einer literarischen Naht zwischen 2,11 und 2,12).

Der nächste Abschnitt, den wir zu betrachten haben, ist 3,1-5. Hier dürfte auf die umfassende Geistausgießung (V.1f.), die Wahrzeichen vor dem יום יהוה (V.3f.) – eine relative Zeitbestimmung, die zweifellos auch für die zuvor genannte Geistausgießung zutrifft[1] – und die bedingte Rettung doch wohl am kommenden יום יהוה (V.5) deshalb abgehoben sein, um der drängenden Frage, wie eine Rettung am יום יהוה letztlich möglich sei, zu begegnen. Bei V.3f.5 ist dies leicht zu ersehen, aber auch die Geistausgießung könnte in diese Richtung zielen, insofern nämlich, als sie die Befähigung, "die Zeichen der Zeit" bzw. den יום יהוה prophetisch zu erkennen und entsprechend zu handeln (V.5), bewirkt[2]. Daß 3,1-5 mit dem vorangehenden Kontext verbunden ist, steht außer Frage (vgl. nur 3,1aα^1 והיה אחרי כן)[3]. Was aber diese Verbindung aussagt, und v. a.: wie sie vor dem Hintergrund unserer Frage nach der literarischen Einheitlichkeit zu beurteilen ist, ist auf Anhieb weniger deutlich.

- Ähnlich wie schon bei 1,1-2,11/2,12-27 läßt nichts in 1,1-2,11/27 eine Passage wie 3,1-5 – dasselbe gilt für 4,1-21 – erwarten[4].
- Ebenfalls vergleichbar mit 1,1-2,11/2,12-27 reduziert 3,1-5 mit seinem Beginn V.1aα^1 – wiederum ein ungelenker Anschluß! –, der klar ein Nacheinander anzeigt, und damit, daß jedenfalls die Geistausgießung und die Wahrzeichen sich vor dem יום יהוה ereignen, den ganzen Bereich 1,1-2,27 (ausgenommen die [explizit] auf den יום יהוה bezogenen Passagen[5]) zu einer ersten Phase vor dem יום יהוה. Eine solche Sicht wird weder von 1,1-2,11 noch gar von 1,1-2,27 von sich aus geteilt. Wahrscheinlich verlangt 3,1-5 dabei auch ein neues Verständnis gewisser Züge in 1,1-2,27[6].

Auch diese Beobachtungen sprechen wieder gegen literarische Integrität. Es ist kaum anzunehmen, daß 3,1-5 die ursprüngliche literarische Fortsetzung von 1,1-2,27 oder von 1,1-2,11 darstellt[7], und es scheint, als sei die alte Forschungsposition, die für Joel 1f. und 3f. mit zwei verschiedenen Verfassern rechnete[8], doch in bestimmter Hinsicht im Recht gewesen, wenn auch ihre Argumente heute so nicht mehr zu wiederholen sind.

---

1 Gegen *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 125; zur Frage des zeitlichen Verhältnisses zwischen Geistausgießung und Zeichen vgl. auch *Duhm*, ZAW 31, 187f.

2 Vgl. *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 125; *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, 96; *ders.*, "Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Rettung sein" (Joel 3,5), in: FS *Klein*, 1993, 35-45.

3 Die einzelnen Wortbezüge brauchen hier nicht genannt zu werden; vgl. dazu auch *Prinsloo*, ZAW 104, 79.

4 Vgl. *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 122.

5 Auch für 3,1-5 gibt es selbstverständlich nur einen einzigen יום יהוה, vgl. 3,4/2,11.

6 Gerade aufgrund des Anschlusses 3,1aα1 ist anzunehmen, daß 3,1-5 den Umschwung und die Restitutionsverheißung der vorangehenden Passage 2,18-27 nicht auch auf den יום יהוה, sondern nur auf die Plagen davor bezogen wissen will. Kaum zu entscheiden ist, wie die Heuschrecken- und Dürreplage von 3,3f. her zu verstehen ist.

7 Ein weiteres Indiz, das aber mehr einschließt, sei hier nur am Rande erwähnt. Wenn 3,1f. von der jungen Stelle Sach 13,2ff. (vgl. *Steck*, Abschluß, 37ff.87ff.197: zwischen 311 und 302/1 v.Chr.) abhängig ist, dann dürfte dies jedenfalls in bezug auf 3,1-5/1,1-2,27 für literarische Uneinheitlichkeit sprechen, da man wenigstens den ersten Teil des Joel-Buchs kaum so spät wird ansetzen wollen (zu Num 11,29 als Bezugsstelle von 3,1f. s. *Duhm*, ZAW 31, 187, auch *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 124).

8 S. o. 277.

Bleibt noch ein Blick auf 4,1-21[1]. In diesem letzten Kapitel des Joel-Buchs wird, um die Hauptpunkte zu nennen, ein großer Bogen gespannt von der positiven Wende bezüglich Judas und Jerusalems als Zeitangabe für die breit entfaltete Sammlung der Völker (und auch des/eines Gerichtsheers?) in das Tal Josaphat durch Jahwe vor dem יום יהוה (4,14) über das, nicht sehr deutlich geschilderte, Gericht an den Völkern doch wohl am יום יהוה bis zur Restitution Jerusalems und Judas. Da, wie wir eben festgestellt haben, 3,1-5 kaum die ursprüngliche literarische Fortsetzung von 1,1-2,11/27 bildet, und da 1,1-2,27 für uns wegen der Verbindungen mit Jes 13,1-8.14-22 von besonderem Interesse ist, konzentrieren wir uns auf die Frage, ob für 4,1-21 und 1,1-2,11/27 dieselbe literarische Ebene anzunehmen sei. Obwohl 4,1-21 mit Joel 1f. eng verknüpft ist[2], stimmen die Beobachtungen skeptisch.

- Es bestehen Sachspannungen zwischen 4,1-21 und 1,1-2,11(/27) in bezug auf die singuläre Größe יום יהוה: In 1,1-2,27 ereignet sich am יום יהוה ein großer Heeresansturm, von dem das Gottesvolk zumindest betroffen ist (1,14f.; 2,1.3.9), und in den auch Völker involviert sind, allerdings ohne dabei (insgesamt) vernichtet zu werden (2,6, vgl. 2,17.19). 4,1-21 weicht, wie eben erwähnt, klar davon ab, wobei als weitere Differenz noch der Schutz des Gottesvolks wohl am יום יהוה durch Jahwe 4,16b hinzuzufügen ist. Natürlich spielen sich diese beiden Konzepte im vorliegenden Joel-Buch nicht gegenseitig aus, sondern sind sicherlich als sich ergänzend, vielleicht als zwei Phasen in einem umfassenden Geschehen am יום יהוה zu verstehen. Trotzdem ist es unwahrscheinlich, daß die Beschreibung dieses nicht spannungslosen, komplexen, umfassenden Geschehens von einem einzigen Verfasser stammt.
- An 1,1-2,27 schließt 4,1-21 nicht nahtlos an. Die Wende von 4,1 wäre als sachlicher und zeitlicher Anschluß an die Restitution – nach den Plagen! – in 2,19-27 wenig sinnvoll. Aber auch die wahrscheinlichere Lösung, nämlich daß die Wende von 4,1 mit dem Umschwung in 2,18 zusammengesehen wird, bringt das Problem mit sich, daß über die bereits geschilderte Restitution in 2,19-27 zurückgegriffen würde.

Ein negatives Ergebnis also auch bei diesen Beobachtungen: Eine ursprüngliche Weiterführung von 1,1-2,11/27 in 4,1-21 legt sich nicht nahe. Da 3,1-5 wohl jünger ist als 4,1-21[3], steht zu vermuten, daß 4,1-21 immerhin einmal an 1,1-2,27 anschloß bzw. daran angeschrieben wurde, aber eben sekundär[4].

Im Widerspruch zu den Vertretern einer literarischen Einheit des Joel-Buchs ist davon auszugehen, daß das Buch einen literarischen Werdegang durchlaufen hat. Wir sind der Ansicht, daß 1,1-2,11 zunächst um 2,12-27 erweitert wurde, und daß dann wohl 4,1-21 angefügt und zuletzt 3,1-5 eingeschoben wurde. Die Verknüpfungen der jeweils neu hinzu-

---

1 In Joel 4 werden des öfteren gewisse Partien als sekundär ausgeschieden. Im Falle von 4,4-8 scheint uns dies durchaus überlegenswert, vgl. z. B. *Weiser*, Das Buch der zwölf Kleinen Propheten I: Die Propheten Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, ATD 24, 1985[8], 123; *Wolff*, BK XIV/2, 88ff.; *Deissler*, Hosea, Joël, Amos, NEB, 83; *Robinson*, Die Zwölf Kleinen Propheten. Hosea bis Micha, HAT 1/14, 1954[2], 67; hingegen *Nogalski*, Redactional Processes, 4f.26ff.

2 S. etwa die Aufzählung bei *Wolff*, BK XIV/2, 7.

3 Wir schließen uns damit der Ansicht von *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 122ff. an.

4 Ein besonderes Anliegen der Verfasserschaft von 4,1-21 scheint offenbar in der weiteren Ausgestaltung des Völkerschicksals (vgl. 2,6 und 2,17.19) zu bestehen.

kommenden Teile mit dem bereits vorliegenden Bestand zeigen, daß es sich bei den Erweiterungen um Fortschreibungen handelt. Nicht unabhängig von diesen Verknüpfungen ist unser Hauptgrund dafür zu sehen, die These der literarischen Integrität fallenzulassen: Es hat sich mehrmals gezeigt, daß vordere Buchabschnitte durch hintere auf ein Durchgangsstadium, eine Phase in einem größeren Zusammenhang eingeschränkt werden, daß ihnen also eine neue Funktion in einem neuen Ganzen zugeteilt wird, die sie so von sich aus nicht zeigen[1], was sich schwerlich anders als durch Textwachstum erklären läßt.
Schließlich ist festzuhalten, daß die Parallelen zu Jes 13,2-8.14-16 genau in die erste (hier eruierte) Werdestufe Joel 1,1-2,11 fallen, diejenigen zu Jes 13,1.17-22 genau in die zweite Werdestufe Joel 2,12-27[2]. Es ist von daher gerechtfertigt, daß wir uns zunächst auf Joel 1,1-2,11 als Entsprechung zur Assur/Babel-Red. konzentrieren und auf 2,12-27 als Entsprechung zur Babel-Red. erst in einem zweiten Durchgang eingehen. Vor der Verbindung Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16 gilt es indes, Joel 1,1-2,11 auf seine Stellung im Nahkontext des Zwölfprophetenbuchs hin zu prüfen.

Joel 1,1-2,11 im Nahkontext des Zwölfprophetenbuchs

Im Fall von Joel 1,1-2,11 ist besonders auf den Sachverhalt hinzuweisen, daß der Text Fragen aufwirft oder explizit stellt, aber selbst keine Antworten darauf bietet. So etwa mit der Tatsache, daß Plagen und יום יהוה in 1,1-2,11 (und sonst im ganzen Joel-Buch) nicht motiviert werden, auch nicht durch eine Schuld des Volkes, von der überhaupt kaum die Rede ist (vgl. 2,13)[3]. Es wird aber auch nicht etwa beklagt, daß Plagen und יום יהוה ohne eigenes Verschulden des Volkes hereingebrochen sind bzw. hereinbrechen werden. Der Grund für die Katastrophen wird weder benannt noch problematisiert. Auch auf die Schluß(!)frage in 2,11 ist zu achten. Es ist an sich zwar kaum zu entscheiden, ob es sich um

---

1 In dieser Annahme, daß jeweils hintere Abschnitte auf vordere einwirken und diese in ihrer Bedeutung eingrenzen, dürfte auch das relative Recht von *Prinsloos* Strukturmodell liegen: "The various pericopes interrelate in a step-by-step progression, each representing a Steigerung on its precursor. Virtually all the pericopes refer – through word and phrase repetitions – to a previous pericope or pericopes. As a result each pericope is not merely linked with the ones immediately preceding and following it, but is integrated into a whole which all the more clearly reveals the ascending pattern, in itself identifiable as a contrast. Hence the final pericope should be seen as the climax of the book." (ZAW 104, 81, vgl. auch etwa die Graphik in *ders.*, The Theology of the Book of Joel, 123). Allerdings geht *Prinsloo* insgesamt zu mechanisch vor, und v. a. beschäftigt er sich zu wenig mit der Funktion der "übersteigerten" Perikopen im Buch und kann sich so davon dispensieren, nach literarischen Vorstufen zu fragen.

2 Wir haben diese Abgrenzungen der Bezugsbereiche o. 269f. bereits vorweggenommen.

3 Vgl. etwa *Nogalski*, Redactional Procsses, 17ff.

eine rhetorische Frage handelt oder ob sie tatsächlich auf eine Antwort zielt. Im Kontext von 1,1-2,11 aber, wo von eigener Verschuldung nicht die Rede ist, ist die Frage nach Überlebenden durchaus sinnvoll. Zudem scheint auch die sekundäre literarische Fortsetzung in Joel die Frage eher (2,12ff.) bzw. genau (3,5) in diesem Sinn zu verstehen, so daß anzunehmen ist, daß dieser Sinn in der Frage jedenfalls mitschwingt. Eine Frage nach Überlebenden wird in 1,1-2,11 aber nur gestellt und nicht beantwortet. Will man diese Unbestimmtheit oder Offenheit nicht kurzerhand zu einem Wesensmerkmal des Textes erklären oder selbst phantasievoll ergänzen, und drängt es sich wie im vorliegenden Fall auch nicht auf, sie formgeschichtlich, traditionsgeschichtlich oder von irgendeiner historischen Verortung her zu füllen, dann ist man (zuerst) auf den literarischen Kontext verwiesen – eine Konstellation, der wir mittlerweile schon öfter begegnet sind. Dabei ist natürlich beim unmittelbar vorangehenden und folgenden Nahkontext jedenfalls einzusetzen – hier also beim Hosea- und Amos-Buch. Dazu fügt sich, daß man in der Forschung schon seit langem markante Berührungen/Verbindungen – allerdings von Joel 4 aus – zum Amos-Buch festgestellt[1] und *Nogalski* jüngst umsichtig literarische Querbezüge zwischen dem Anfang des Joel-Buchs und dem (Schluß des) Hosea-Buch(s) herausgearbeitet hat, die Hos (14) für Joel 1,1ff. als den gerade vorangehenden literarischen Kontext ausweisen[2]. Da wir andere für uns wichtige Bücher des Zwölfprophetenbuchs (etwa Hab und Zeph) noch eigens für sich untersuchen und dabei auch auf ihr Verhältnis zum Joel-Buch eingehen werden, können wir uns in diesem Abschnitt auf das Hosea- und das Amos-Buch beschränken.
Wir wenden uns zuerst dem Verhältnis zwischen Joel 1,1-2,11 und **Hos** zu[3].

Es scheint, als greife Joel 1 an verschiedenen Stellen unter ähnlicher Perspektive auf Hos zurück, wobei die Abhängigkeit Joels kaum bezweifelt werden kann. Joel 1,2 bietet eine enge Parallele zu Hos 5,1aα[4], der Einleitung in einen Abschnitt 5,1-7[5], der nicht nur Schuldaufweis und Gerichtsansage gegen das Nordreich Israel enthält, sondern

---

1 S. 4,16aα/Am 1,2a; 4,18a/Am 9,13b und vgl. dazu *Marti*, Das Dodekapropheton, KHC XIII, 1904, 141; *Nowack*, Die kleinen Propheten, HK III/4, 1922³, 108; *Allen*, The Books of Joel, Obadiah, Jonah and Micah, NICOT, 120.123; *Wolff*, BK XIV/2, 1f.; *Bosshard*, BN 40, 41; *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 143ff.; *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, 92, mit Hinweis auf das "Amos und Joel gemeinsame Thema des 'Tages Jahwes'"; *Nogalski*, Literary Precursors, 24ff.; *ders.*, Redactional Processes, 42ff.

2 Literary Precursors, 21ff.; Redactional Processes, 13ff.25f.

3 Vgl. dazu *Nogalski*, Redactional Processes, 13ff.; auf *Nogalski* greifen wir im folgenden, ohne dies je einzeln zu vermerken, immer wieder zurück.

4 S. je שמעו זות ... [ו]האזינו, auch Joel 1,9.13/Hos 5,1 הכהנים; vgl. Mi 3,9 שמעו נא זות; Am 3,1; 4,1; 5,1 שמעו את הדבר הזה.

5 Vgl. zur Abgrenzung etwa *Wolff*, Dodekapropheton 1. Hosea, BK XIV/1, 1961, 120ff.; *Jeremias*, ATD 24/1, 64f.74.

auch Gericht gegen Juda konstatiert (5,5bβ, vgl. dann auch 5,10ff.), und der mit der Ansage des Fressens der Äcker endet (5,7b)[1]. Wird Hos 5,1ff. von Joel 1,1-2,11 als begründete Ansage des Gerichts gegen Israel und gegen Juda verstanden (d. h.: jetzt mit 5,5bβ im Sinn einer begründeten Gerichtsansage), das in Joel 1,2ff. – vergleichbar eingeleitet – für Juda als eingetroffen (Plagen) festgehalten wird, wobei sich allerdings der Ton grundlegend verändert? Findet sich also die in Joel fehlende Begründung der Plagen in Hos[2]? Aus diesen Anzeichen kann wohl auf die Abhängigkeit von Joel 1,2 von Hos 5,1 geschlossen werden. Analog dazu dürften in Joel 1,5.7.10.12.17 die Ansagen in Hos 2,11.14; 9,2 – im Zusammenhang mit Stellen wie Hos 5,5bβ – vorausgesetzt sein[3].

Sprechend ist auch Joel 1,8, eine Stelle, die in sich bzw. im Joel-Kontext schwer verständlich ist[4], die aber an Sinn gewinnt, wenn man Hos 2,4ff. und Am 5,2 in die Betrachtung einbezieht. Von Am 5,2 her, wo über die gefallene Jungfrau Israel Totenklage angestimmt wird, könnte es sich nahelegen, die unbenannte feminine Größe, die Joel 1,8 aufgerufen wird, zu trauern wie eine Jungfrau, in gewisser Entsprechung dazu zu verstehen[5] und sie vielleicht als "Frau Juda" zu identifizieren[6]. Dazu fügt sich Hos 2,4ff., wo der ehemaligen Frau Jahwes (2,9.4) wegen ihres Frevels das Gericht angesagt wird, das in Joel 1 dann eingetroffen ist (vgl. die oben genannten Bezüge zu Hos 2,11.14). Wenn die Frau Juda zur Trauer wie eine Jungfrau, die sackumgürtet um den Mann ihrer Jugend trauert, aufgerufen wird, d. h. doch wohl: wenn die Frau Juda zur Trauer um ihren (eigenen) Mann der Jugend aufgefordert wird, dann heißt dies vor dem Hintergrund von Hos 2,4ff., daß sie um ihren ersten Mann, um Jahwe, womöglich um den Jahwe des (ersten) Heraufzugs von Ägypten, trauern soll[7]. Dabei dürfte Joel die Frau von Hos 2,4ff. als Frau Israel, wobei Israel das Nord- und das Südreich umfaßt,

---

1 Der Text Hos 5,7b macht Schwierigkeiten; *Jeremias*, a. a. O. 73 Anm. 4 liest als Subjekt des Fressens (= אכל, vgl. Joel 1,4.19.20; 2,3.5) mit *Eitan* מחדש, *Wolff*, BK XIV/1, 120 nach LXX החסיל, vgl. Joel 1,4(!).

2 Ob Joel 1,2 daneben noch so auf Hos 14,2-9 bezogen ist, wie dies *Nogalski*, Redactional Processes, 13ff. annimmt, ist eher zweifelhaft. Schon die Bezugsstelle Hos 5,1 scheint dem entgegenzustehen, dazu kommt, daß bei Joel 1,3 – mit עליה eindeutig זות aus 1,2 aufnehmend – ein Bezug auf Hos 14,2-9 noch mehr Schwierigkeiten bereitet und sich ein Bezug auf Joel 1,4(ff.) näherlegt, und v. a., daß in 2,2bβγ als der Entsprechung zu 1,2b כמהו (zu כ vgl. 2,2ff. durchgängig) nur das Kriegsheer im Blick haben kann.

3 Vgl. Joel 1,7.12/Hos 2,14 גפן, תאנה; Joel 1,10.17/Hos 2,11 דגן; Joel 1,10/Hos 2,11; 9,2 תירוש; ?Joel 1,5/Hos 4,11 יין.

4 Vgl. auch *Nogalski*, a. a. O. 18f.

5 S. dazu auch u. 288ff.

6 בתולה sg. im Zwölfprophetenbuch nur gerade Joel 1,8; Am 5,2, dazu noch pl. Am 8,13 und Sach 9,17; zu "Frau Juda" vgl. immerhin בתולת בת יהודה Thr 1,15 und בת יהודה Thr 2,2.5. Wenn man überhaupt versuchen will, die feminine Größe von Joel 1,8 noch etwas genauer einzugrenzen, so mag man den Land-Aspekt (vgl. 1,6) in den Vordergrund rücken.

7 Vgl. Hos 2,9.17. Besonders wegen 2,17 (נעורים im Zwölfprophetenbuch neben Hos 2,17 und Joel 1,8 nur an den jüngeren Stellen Sach 13,5; Mal 2,14f.) ist mit dem בעל von Joel 1,8 trotz Hos 2,10.15 (die letzte Stelle allerdings pl.) Jahwe gemeint (Hos 2,18-25 wurde sekundär an 2,4-17 angefügt [vgl. *Wolff*, BK XIV/1, 57ff.; *Jeremias*, Zur Eschatologie des Hoseabuches, in: FS *Wolff*, 1981, 221ff.; *ders.*, ATD 24/1, 38. 48ff.] und hat Joel 1,1-2,11 vielleicht noch nicht vorgelegen).

verstehen[1], so daß sich insgesamt folgende Konstellation ergäbe: begründete Gerichtsansage gegen die Frau "Gesamtisrael" Hos 2,4ff., eingetroffenes Gericht (Plagen) gegen die Frau Juda Joel 1,8 bzw. Joel 1 (mit Spitze gegen Hos 2,16f.), eingetroffenes Gericht gegen die Jungfrau Israel Am 5,2[2].
Die Sachbewegung zwischen Hos, Joel und auch Am, die sich hier abzeichnet, kann durch eine weitere Beobachtung gefestigt werden. *Bergler* hat jüngst sorgfältig dargelegt, daß sich in Joel zahlreiche Bezugnahmen auf die Ägypten-Plagen finden[3]. Auch wenn jedenfalls für den Buchteil, der uns hier interessiert – 1,1-2,11 und dann 2,12-27 – ausweislich des Charakters der Bezugnahmen kaum zu entscheiden ist, ob sich Joel traditionsgeschichtlich auf den Stoff der Ägypten-Plagen bezieht[4] oder literarisch auf einen ihm vorliegenden Text, stehen die Ägypten-Plagen doch deutlich im Hintergrund[5]. Dies bedeutet konkret: In Joel 1,1-2,11 sollen die bereits eingetroffenen Plagen (Heuschrecken, Dürre) und vermutlich der noch ausstehende יום יהוה gleichsam als Aktualisierung der achten (Heuschrecken) und auch der siebten (Hagel mit Feuer) sowie der neunten (Finsternis) und vielleicht der letzten, zehnten Plage (Vernichtung der Erstgeburt) gelesen werden, wobei Juda jetzt aber nicht davon verschont wird, sondern die Plagen gerade erleiden muß. Warum aber ist Juda in Joel 1,1-2,11 "wieder in Ägypten"? Es kann kaum überraschen, daß sich die Antwort darauf in Hos findet. Mehrmals trifft man dort bekanntlich auf die Ansage, Ephraim (/Israel) müsse wieder zurück nach Ägypten (Hos ev. 7,16; 8,13 [Nennung Judas in 8,14]; 9,3 [nach der Bezugsstelle 9,2!].6; ?11,5[6]), was Joel sicherlich auch auf Juda hin gelesen hat und in Joel grund-

1 Abgesehen davon, daß die Frau in Hos 2,4ff. nirgendwo mit Namen genannt ist und ein Verständnis also von daher nicht eingeschränkt wird, dürfte auch 2,17 eine Rolle spielen: Jedenfalls wenn man 2,17 – wie dies Joel 1,8 ja tut – einiges Gewicht zumißt, kann man durchaus annehmen, daß es sich bei der Frau von Hos 2,4ff., die in 2,17(bα כימי נעוריה.bβ) den ersten – ja ganz Israel umfassenden – Heraufzug aus Ägypten mitmacht, um ganz Israel handelt (vgl. ev. auch 1,1).

2 Wenn in Joel 1,8 an den Jahwe des (ersten) Heraufzugs von Ägypten zu denken wäre, ergäbe sich noch eine größere Nähe zu der im folgenden zu beschreibenden Verbindung zwischen Joel und Hos.

3 Joel als Schriftinterpret, 247ff. (zur Forschung a. a. O. 247-250).

4 Vgl. – neben Ex (s. im folgenden) – auch Ps 78,44ff.; 105,28ff.

5 Vgl. auch *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 273. Die einzelnen Bezugnahmen sind anhand der vorliegenden Passage (bes.) Ex 7ff. in enger Anlehnung an *Bergler*, a. a. O. 256ff. folgendermaßen zu anzugeben: Joel 1,6; 2,2.11/Ex 1,9, aber auch Jes 8,7; ev. Joel 1,19.20; 2,3.5/Ex 9,23f.; Joel 1,3/Ex 10,2; Joel 2,27/Ex 8,18; 10,2(.1); Joel 1,4 (2,25)/Ex 10,5(.12.15); ev. Joel 1,12.19/Ex 10,5; Joel 1,2/Ex 10,6; Joel 2,9/ Ex 10,6; Joel 1,6/Ex 10,14; Joel 2,2/Ex 10,14; Joel 2,20/Ex 10,(17.)19; 8,10; Joel 2,2/Ex 10,22 (.21; ?14,20); Joel 3,3/Ex 4,21; 7,9; 11,9f.; Joel 3,3.4/Ex 7,14ff.; Joel 3,3/Ex 9,23f.; Joel 3,4/Ex 10,21ff.; vgl. auch die Nennung Ägyptens in Joel 4,19. – Daß sich die Plagen-Bezüge über verschiedene der von uns bestimmten literarischen Wachstumsstufen des Joel-Buchs erstrecken, spricht nicht gegen dieses Wachstum, da – was aber hier nicht ausgebreitet werden soll – die Plagen-Bezüge der verschiedenen Wachstumsstufen diese sogar bestätigen oder jedenfalls gut damit vereinbar sind.

6 Das Verständnis von Hos 11,5 hängt an der Beurteilung von לא V.5init. Wenn man das Wort als לו liest und zu V.4 zieht oder es, als Beginn von V.5, in beteuerndem Sinn versteht, besagt V.5a die Rückkehr nach Ägypten, wenn man es hingegen, als Beginn von V.5, als Negation auffaßt, besagt V.5, "daß an die Stelle der (negierten) Rückkehr nach Ägypten die Unterwerfung unter Assur tritt" (*Wolff*, BK XIV/1, 248, dort über-

sätzlich als – im Land – eingetroffen voraussetzt! Läßt sich Hos 9,3; ?11,5 auch entnehmen, daß die eingetroffene Situation "wieder in Ägypten" in Joel 1,1-2,11 im Sinn einer assyrischen Bedrängnis zu verstehen ist[1]?

Insgesamt geben die hier betrachteten Bezüge von Joel 1,1-2,11 zum Hosea-Buch zu erkennen, daß letzteres aus der Perspektive von Joel 1,1-2,11 (auch) als Schuldaufweis und Gerichtsansage in bezug auf ganz Israel, Nord- und Südreich (vgl. immerhin auch Hos 1,1), gelesen werden soll[2] – als Ansage eines Gerichts, das dem Leseablauf entsprechend dann in Joel 1,1-2,11 in bezug auf Juda grundsätzlich als eingetroffenes im Blick ist. Ob dabei aber ganz Juda als schuldig und ganz Juda als einem künftigen vernichtenden Gericht preisgegeben gesehen wird, ist allerdings zu bezweifeln. Es ist zu beachten, daß in Joel 1,1-2,11 selbst von Schuld keine Rede ist (s. o. 283), daß gegenüber Hos der Aufruf zur Klage vorherrscht und daß Joel 1,1-2,11 eben mit der wenn auch bangen Frage, wer den Tag Jahwes bestehen könne, schließt; dies läßt insgesamt eher folgern, daß es Joel 1,1-2,11 gemäß zwar Schuld in Juda gegeben hat/gibt und daß ganz Juda von Plagen heimgesucht wird, daß aber zumindest offen gelassen wird, ob alle in Juda im künftigen יום-Gericht untergehen werden bzw. damit gerechnet wird, daß dies nicht der Fall sein wird[3]. Jedenfalls setzt die durch Wort- und Sachbezüge angezeigte Sachbewegung zwischen Hos und Joel 1,1-2,11 – vgl. besonders "zurück nach Ägypten – wieder in Ägypten" – eine unmittelbare Abfolge Hos – Joel 1,1-2,11 mit großer Wahrscheinlichkeit voraus, was mit dem Bild *Nogalskis* übereinstimmt. Schließlich ist gerade im Hinblick auf die Parallele zwischen Joel 1,1-2,11 und Jes 13,2-8.14-16 festzuhalten, daß der יום יהוה Joel 1,15; 2,1-11 in Hos wenig Anhalt hat[4].

---

haupt zu diesem Problem). – Auf Hos 7,16; 8,13; 9,3.6; 11,5 geht auch *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 282f. ein, aber ohne die Belege in einen (direkten) Zusammenhang mit Joel bzw. den Bezugnahmen auf die ägyptischen Plagen in Joel zu stellen.

1 "Zurück nach Ägypten" in Hos dürfte also in Joel 1,1-2,11 doppelt aufgenommen sein. Grundsätzlich in den bereits eingetroffenen Plagen: Juda ist im eigenen Land in Ägypten (assyrische Bedrängnis). Vermutlich auch im noch ausstehenden יום יהוה, was dann auch Exilierung (o. ä.) beinhalten könnte (vgl. zur Sache Jer 42ff.; indirekt Lev 26,40-45; Jes 40ff.; Ez 20,32ff.). – Ist Joel 1,1-2,11 dabei allenfalls auch mit Dtn 28,68, vgl. 17,16; 28,27.60, ferner 7,15 (vgl. auch *Bergler*, a. a. O. 283ff.) verbunden?

2 Vgl. nebst den genannten Juda-Belegen in Hos auch 4,15; 5,10.12.13.14; 6,11a; 8,14; 12,1.3.

3 Es ist vielleicht kein Zufall, daß die einzige יהודה-Stelle in Hos im Zusammenhang mit Schuld und Gericht, in der die Größe Juda genauer bestimmt wird, die שרי יהודה als Schuldige nennt (5,10) – eine Gruppe, die Joel 1,1-2,11 (und überhaupt in Joel) nicht vorkommt.

4 Vgl. Hos 5,9 (9,7).

Nun zum Verhältnis zwischen Joel 1,1-2,11 und **Amos**. Wir haben o. 285f. im Zusammenhang mit Am 5,2 vermutet, aus der Sicht von Joel 1,1-2,11 werde in Hos 2,4ff. ganz Israel Gericht angesagt, das dann in Joel 1,8 bzw. Joel 1 für Juda und in Am 5,2 für das Nordreich als eingetroffen vorausgesetzt werde. Im Fall von Joel 1,1-2,11/Hos dürfte diese Bestimmung, wie eben gesehen, eine grundlegende Rolle spielen. Dies wird analog auch für Joel 1,1-2,11/Am zutreffen, wie im folgenden zu ersehen ist.

Joel 1,1-2,11 ist in Am besonders mit zwei Passagen verbunden. Die erste, Am 4,6ff., hat bezüglich des Nordreichs nicht nur wiederholt eingetroffenes Gericht – u. a. Dürre (V.7f.) und Heuschrecken (V.9)[1] – ohne nachfolgende Umkehr (V.6.8.9.10.11) im Blick, sondern Jahwe läßt hier auch verlauten, er habe eine Pest "in derselben Weise wie gegen Ägypten"[2] geschickt (4,10)! Zusätzlich wird gerade nach der Ankündigung noch weiteren Gerichts (4,12, vgl. 4,13)[3] über das Haus Israel die Totenklage erhoben (5,1.2!) – ein Stichwort, das sich wieder im ebenfalls mit Joel 1 verbundenen Abschnitt 5,16f. findet[4], woran sich die bekannte, besonders zu Joel 2,1-11 Parallelen aufweisende יום יהוה-Stelle 5,18-20 anschließt[5]! Die zweite Passage, die Visionen Am 7,1ff., bietet in den ersten beiden Visionen (7,1-3.4-6), bei denen es sich Jahwe auf die Einsprache des Amos hin reuen läßt, Heuschrecken und Dürre(!)[6]; darauf folgen dann die drei Visionen, im Zusammenhang mit denen es keine Schonung mehr gibt (7,7-8/9; 8,1-2/3; 9,1-4), samt Fremdbericht (7,10-17), und der hymnische Abschluß (9,5f.), was sich mit Joel 2,1-11 berührt[7]. Auf die Verbindung Joel 2,11/Am 7,10 ist in diesem

---

1 Vgl. an Wortparallelen zwischen Joel 1 und Am 4,6ff. Joel 1,4/Am 4,9 גזם; Joel 1,7.12/Am 4,9 תאנה; Joel 1,11/Am 4,9 כרם; Joel 1,11/Am 4,7 קציר; Joel 1,12.20/Am 4,7 יבש.

2 *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 286; *Jeremias*, Der Prophet Amos, ATD 24/2, 1995, 47.53. Diese Übersetzung für das an sich doppeldeutige בדרך מצרים ist wohl die wahrscheinlichere; zur Diskussion auch *Wolff* BK XIV/2, 249, der der Leseweise כדרך zuneigt; *Andersen*, *Freedman*, Amos, AncB 24A, 1989, 442f. halten דרך im Sinn von "manner" oder "highway" für möglich.

3 Vgl. Joel 2,2/Am 4,13 שחר.

4 Vgl. Joel 1,9.10/Am 5,16 אבל; Joel 1,11/Am 5,16.17 אכר; כרם; Joel 1,13/Am 5,16f. מספד/ספד. Vgl. zwischen Am 5,1f. und 5,16f. aber auch 5,8f.: Joel 2,2/Am 5,8 יום und חשך.

5 Vgl. Joel 1,6/Am 5,19 ארי/אריה; Joel 1,15; 2,1.11/Am 5,18.20 יום יהוה; Joel 2,2/ Am 5,18.20 חשך; Joel 2,2/Am 5,20 אפל[ה]; Joel 2,10/Am 5,20 נגה. – Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß die mit Joel 1,2 vergleichbaren Aufrufe ... שמעו [את] הדבר הזה Am 3,1; 4,1; 5,1 auch etwa in den Bereich von Am 4,6ff. fallen.

6 Vgl. Joel 1,4/Am 7,2 אכל mit Subjekt Heuschrecken; Joel 1,19.20 und auch 2,3.5/ Am 7,4 אכל mit Subjekt אש, vgl. auch die Klage bzw. Einsprache des Propheten in Joel 1,19/Am 7,2.5. – Vgl. dazu immerhin *Wolfe*, ZAW 53, 107; *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 120f.; aber auch schon *Knobel*, Der Prophetismus der Hebräer, II, 1837, 135f., der annimmt, Amos nenne in 7,1-6; 4,6-9 dieselben beiden Übel, d. h.: dasselbe Ereignis – Heuschreckenverwüstung und Dürre – wie Joel in 1,4ff.; 2,2ff. bzw. 1,19f.; 2,23f.

7 Joel 1,15; 2,1.11/Am 8,3 ביום ההוא/יום יהוה; Joel 2,10/Am 9,5f. מוג/רגז mit Subjekt ארץ; שמים.

Zusammenhang besonders hinzuweisen[1]. Die Schlußfrage in Joel 1,1-2,11, wer den יום יהוה bestehen könne, dürfte Am 7,10 als eine – erste – Antwort lesen, nämlich daß das Nordreich, indem es alle Worte des Amos (vgl. 7,11.17), die ja entsprechendes Gericht im Grund schon implizieren, nicht zu ertragen vermag, dies jedenfalls nicht können wird. Schließlich noch zu Parallelen, die den bislang noch nicht berührten ersten Teil des Amos-Buchs Am 1f., der ja gerade auf Joel 1,1-2,11 folgt, betreffen. Es ist kaum ein Zufall, daß sich die יום יהוה-Passage Joel 2,1-11 an ihrem Anfang und ihrem Ende (2,1.11) mit dem Beginn des Am-Buchs (1,2) berührt, und daß ein Charakteristikum des Heers am יום יהוה im "fressenden Feuer" besteht (2,3, vgl. 2,5) – genau das Element, das Jahwe in Am 1f. gegen alle Völker (mit Ausnahme Israels) einsetzt[2]. Wahrscheinlich ist aus der Sicht von Joel 1,1-2,11 mit Joel 2,1-11 und Am 1f. dasselbe Gericht gemeint[3], wobei Am 1f. insbesondere als eine Weiterführung von Joel 2,6 verstanden wird[4]. Dasselbe Gericht allerdings unter verschiedenem Aspekt: Im Südreichkontext soll Joel 2,1.11 auf Zion der Alarm wegen des יום יהוה ertönen, und die Stimme Jahwes erschallt vor seinem Heer her, was im Hinblick auf das Südreich insgesamt weniger bedrohlich ist (vgl. auch 2,11fin) als wenn im Nordreichkontext Am 1,2 Jahwe von Zion her brüllt und aus Jerusalem seine Stimme erhebt, was direkt den Gipfel des Karmel im Nordreich verdorren läßt (vgl. auch 2,13-16).

Wenn wir die hier erörterten Parallelen zwischen Joel 1,1-2,11 und Am noch kurz zusammen in Blick nehmen, so ist zunächst festzuhalten, daß sie insgesamt so eng sind (Wort- und Sachverbindungen, z. T. auch parallele Sachabfolgen), daß mit bewußter Bezugnahme zu rechnen ist.

---

1 כול hif. im Zwölfprophetenbuch nur gerade hier, כול pilp. noch in den jüngeren Stellen Sach 11,16; Mal 3,2. יכילנו ist das letzte Wort in Joel 1,1-2,11.

2 Vgl. Joel 2,1/Am 1,2 ציון; Joel 2,11/Am 1,2 נתן/יתן קולו (...) יהוה; Joel 2,3.5/Am 1,4.7.10.12.14; 2,2.5 אכל, אש, vgl. 1,2; auch Joel 1,9f./Am 1,2 אבל; Joel 1,12.20/Am 1,2 יבש.

3 Vgl. auch Am 1,14 ביום מלחמה und ביום סופה; 2,16 ביום ההוא. – Es wäre sogar zu fragen, ob Joel 2,10a auf Am 1,1bβ nicht im Sinn einer Identifizierung beider Ereignisse Bezug nimmt (vgl. רעש).

4 יהוה נתן קולו Joel 2,11 steht mit pf. formuliert am Schluß einer von impf. dominierten Gerichtsansage, יהוה ... יתן קולו Am 1,2 mit impf. formuliert am Anfang einer Gerichtsansage; dies ist vermutlich so zu erklären, daß auch in Joel gedacht ist, daß Jahwe zu Beginn des Gerichts die Stimme erhebt, daß aber wie eben beschrieben formuliert wird, um die beiden Bezugsstellen möglichst nebeneinander zu plazieren und so die Verbindung zwischen Joel 1,1-2,11 und Am noch enger zu gestalten. – Unsere Ansicht, Am 1f. sei als eine Weiterführung insbesondere von Joel 2,6 zu lesen, mag vielleicht erstaunen, nachdem wir bei der Prüfung der literarischen Integrität des Joel-Buchs das Gericht an den Völkern in Joel 4 (4,2: an allen Völkern) von 2,6 (2,17.19) abgerückt haben. Die beiden Annahmen stehen aber darum nicht in Spannung zueinander, weil es viel weniger wahrscheinlich ist, 2,6 auf derselben literarischen Ebene wie das umfassende Gericht gegen die Völker in Joel 4 anzusetzen, als 2,6 als auf vermutlich bereits vorliegende Gerichtsworte gegen einzelne Völker in Am 1f. bezogen zu verstehen; zu Joel 2,6/Am 1f. s. auch u. 297 Anm. 1.
Es bedarf kaum der Erwähnung, daß in der Verbindung Joel 2,1-11/Am 1f. ausweislich von Joel 2,11.6 die Stelle Am 1,2a nicht nur auf 1,2b, sondern auf 1,2b.3ff. bezogen wird.

Was sich ohnehin nahelegt, nämlich daß Joel 1,1-2,11 wie schon im Fall von Joel 1,1-2,11/Hos auch hier den abhängigen Teil darstellt, bestätigt sich im folgenden. Unsere Vorwegnahme hinsichtlich des Sachverhältnisses Joel 1,1-2,11/Am hat sich an sich bewährt: Aus der Perspektive von Joel 1,1-2,11 wird in Joel 1,1-2,11 und Am das in Hos für ganz Israel angesagte Gericht als im Süd- und im Nordreich grundsätzlich eingetroffen vorausgesetzt[1] (Süd- und Nordreich befinden sich im Land "in Ägypten"), je steht aber weiteres, schwereres Gericht noch aus[2]. Während Joel 1,1-2,11 diese Konstellation aber in einem luzide gestalteten Ablauf bietet, muß Am nach Anleitung von Joel 1,1-2,11 in sachlicher Analogie dazu gleichsam in mehreren Durchgängen gelesen werden[3], was deutlich darauf hinweist, daß Joel 1,1-2,11 die betrachteten Am-Texte jedenfalls im wesentlichen schon vorgefunden hat und sie neu aus seiner Sicht verstanden wissen will. Allerdings läßt sich bei aller Parallelität Joel 1,1-2,11/Am auch beobachten, daß sich Joel 1,1-2,11 – Südreichkontext – bewußt von Am – Nordreichkontext – abhebt. Ganz abgesehen davon, daß in Joel 1,1-2,11 nicht in Entsprechung zur Schuld des Nordreichs in Am auf Schuld des Südreichs abgehoben wird, findet sich in Joel 1,1-2,11 der Aufruf zur Klage angesichts bedrängender Not und nicht etwa Totenklage über (die Frau) Juda wie entsprechend in Am 5,1f. über בית ישראל bzw. בתולת ישראל. Weiter stehen dem falschen Umgang mit dem bevorstehenden יום יהוה in Am 5,18 (Herbeiwünschen des Tages) die Aufrufe zu adäquatem Umgang in Joel 1,14f.; 2,1(ff.) gegenüber, und mit der mehrfachen Betonung der Unentrinnbarkeit im künftigen Gericht Am 2,14-16; 5,19; 9,1-4 kontrastiert die Schlußfrage in Joel 2,11; auch an die Bezüge Joel 2,1.11/Am 1,2; Joel 2,11/Am 7,10 ist hier zu erinnern. Das jedenfalls offene künftige Schicksal (eines Teils) des Südreichs in Joel 1,1-2,11 hebt sich also vom negativ bestimmten Schicksal des Nordreichs in Am ab. Wie in diesem Kontext die Stellen in Am, in denen bezüglich Juda und Jerusalem Schuld und Gericht thematisiert sind (Am 2,4f.; 6,1ff., besonders V.3), verstanden werden, ist nicht einfach zu sagen. Vielleicht liest Joel 1,1-2,11 diese Stellen auf solche Leute im Südreich hin, die sich tatsächlich schuldig gemacht haben, die

1 Es scheint, als verstehe Joel 1,1-2,11 Heuschrecken und Feuer der Visionen in Am 7,1-3.4-6 als real eingetroffenes Gericht.

2 Ein Anhalt für die Weise, wie Joel 1,1-2,11 Hos und Am liest, mag in den Überschriften dieser Bücher liegen, wo in Hos 1,1 Juda und Israel in der Königsdatierung ganz parallel nebeneinander genannt werden, in Am 1,1 hingegen vor der parallelen Nennung in der Königsdatierung noch speziell auf Israel abgehoben ist ([דברי אמוס ...] אשר חזה על ישראל).

3 Bereits eingetroffenes Gericht samt Klage (o. ä.): Am 4,6-5,17; 7,1-6; noch ausstehendes Gericht Am 1f.; 4,12f.; 5,18-20; 7,7ff.

aber mit den in Joel 1,1-2,11 Aufgeforderten/Genannten nicht unbedingt identisch sind[1].
Was läßt sich aus alledem für das Verhältnis zwischen Joel 1,1-2,11 und seinen Nachbarbüchern Hos und Am folgern? Jedenfalls dies, daß Joel 1,1-2,11 zumindest in seiner vorliegenden Gestalt schwerlich jemals irgendwo anders gestanden hat als zwischen Hos und Am, und daß jedenfalls ein beträchtlicher Teil von Joel 1,1-2,11 für seinen jetzigen literarischen Ort in einem bücherübergreifenden Textzusammenhang verfaßt oder zusammengestellt wurde. Aufgrund der bisher gemachten Beobachtungen wird man indes kaum so weit gehen wollen, Joel 1,1-2,11 insgesamt als reinen Fortschreibungstext zu bezeichnen; dagegen scheint auch die trotz allem originelle Formulierung von Joel 1,1-2,11 und der Prophetenname samt Vaternamen – יואל בן פתואל – in der Buchüberschrift sprechen. Auf der anderen Seite ist es aber auch kaum denkbar, mögliche Vorstufen in Joel 1,1-2,11 literarkritisch herauszuschälen. Die Einbindung von Joel 1,1-2,11 (wie vorliegend) in seinen unmittelbaren Nahkontext ist einerseits an einer durch Joel 1,1-2,11 angezeigten übergreifenden Sachkonstellation zu erkennen: Hos: Schuldaufweis und Gerichtsansage in bezug auf ganz Israel; Joel 1,1-2,11 und Am: Gericht im Süd- und im Nordreich als eingetroffen vorausgesetzt und weiteres, schwereres Gericht, besonders hinsichtlich des Nordreichs, erwartet; dabei bietet Hos die in Joel 1,1-2,11 fehlende Motivation der Plagen und findet sich in Am eine erste, wenn auch nicht ausreichende Antwort auf die Schlußfrage Joel 2,11. Andererseits ist die genannte Einbindung daran zu erkennen, daß etliche Züge in Joel 1,1-2,11 zumindest in ihrer jetzigen Form Anhalt an entsprechenden Zügen in Hos und Am haben, etwa die Situation "zurück in Ägypten" (Hos und auch Am), die Folge "Heuschrecken – Dürre", vielleicht die Zweistufigkeit des Gerichts, allenfalls auch die Klage (Am); ob dies auch für den יום יהוה zutrifft (vgl. Am 5,18-20), wird noch zu klären sein[2].
Warum wurde überhaupt Joel 1,1-2,11 zwischen Hos und Am eingearbeitet[3]? Damit wird der Blick über Hos und Am hinaus geleitet. Dies wird auch durch die wichtige, erst unzureichend beantwortete Frage in

1 Ähnlich wie wir o. 287 Anm. 3 schon bei Hos 5,10 vermutet haben, finden sich die Am 6,1ff. Genannten mit einer Ausnahme (Joel 1,5/Am 6,6) nicht in Joel 1,1-2,11 (und überhaupt in Joel), und wie in Hos 5,10 dürfte es sich bei den in Am 6,1ff. Genannten um Leute aus oberen Schichten handeln. Auch Am 2,4 mag mit Leuten in Zusammenhang gebracht werden, die Joel 1,1-2,11 weniger im Blick sind, Am 2,5 mit seiner Zuspitzung auf die ארמנות ירושלם aber könnte im Sinn von Joel 2,9 verstanden werden, wenn in Joel 2,9 die Stadt Jerusalem ins Auge gefaßt ist.

2 S. dazu im folgenden.

3 Sei es, daß allenfalls anzunehmendes älteres Textgut von Joel 1,1-2,11 vorher abseits von Hos und Am oder bereits dazwischen gestanden hat, sei es, daß kein solches Textgut anzunehmen wäre.

Joel 2,11 bewirkt; aber auch das in Joel 2,1-11 geschilderte Heer, das kaum von den Nachbarbüchern inspiriert ist, und vielleicht der יום יהוה könnten darauf hindeuten, daß man sich hier noch an entfernterem Kontext orientiert hat.

Joel 1,1-2,11 im weiteren Kontext

Eine deutliche Parallele zwischen Joel 1,1-2,11 und dem weiteren Kontext (außerhalb des Zwölfprophetenbuchs), Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16, haben wir bereits genannt. Sie soll hier genauer betrachtet werden, und es soll nach möglichen weiteren Parallelen gefragt werden.
Besonders das Zitat Joel 1,15/Jes 13,6 כי קרוב יום יהוה [ו]כשד משדי יבוא, aber auch die zahlreichen Wortbezüge zwischen Joel 1,1-2,11 und Jes 13,2-8.14-16 deuten auf einen literarischen Bezug[1]. Diese Annahme wird durch die Beobachtung betätigt, daß die Bezugnahmen eine – wenigstens in groben Zügen – parallele Abfolge bilden[2]:

Joel 1,5.11.13	Jes 13,6	Aufruf zur Klage an Leute in Juda
Joel 1,15 (2,1f.11)	Jes 13,6	Inhalt/Grund der Klage
Joel 2,1	Jes 13,2	Aufruf an Leute in Juda zum Alarm auf dem Berg Zion/Aufruf an Leute in Juda zur Errichtung eines Sammlungszeichens auf einem kahlen Berg für Hilfsbedürftige
Joel *2,2ff.	Jes 13,3ff.	Beschreibung des Kriegsheers für den/am יום יהוה
Joel 2,6	Jes 13,7f.	Schreckensreaktion (Kreißen, Verfärbung der Gesichter) von Völkern/der Menschen auf das Kriegsheer
Joel 2,9	Jes 13,16	das Kriegsheer dringt in die Häuser ein/ plündert Häuser

Die hauptsächliche Verschiebung zwischen den beiden anscheinend aufeinander abgestimmten, direkt oder indirekt mit dem יום יהוה und seinem Kriegsheer befaßten Texten besteht darin, daß Jes 13,2-8.14-16 insgesamt relativ direkt auf den יום יהוה bezogen ist, während Joel 1,1-2,11

1 Die o. 90 Anm. 5 schon genannten Parallelen zwischen Joel 1,1-2,11 und Jes 13,2-8.14-16 seien hier noch einmal aufgeführt: Joel 1,15 (2,1f.11)/Jes 13,6 כי קרוב יום יהוה [ו]כשד משדי יבוא; Joel 1,5.11.13/Jes 13,6 היל[י]לו; Joel 2,1/Jes 13,2 הר; Joel 2,2(.3).4.5.7.9/Jes 13,4 דמות/כ; Joel 2,2.5/Jes 13,4 בהרים/על(...)ההרים; Joel 2,2(.5.11)/Jes 13,4 עם רב; Joel 2,3bα/Jes 13,5 הארץ; Joel 2,5/Jes 13,4 קול (2x); Joel 2,5.7/Jes 13,4 מלחמה; Joel 2,7(.8)/Jes 13,3 גבור; Joel 2,6/Jes 13,7f. פנה, אנוש/עמים, חיל; Joel 2,9/Jes 13,16 בית; auch Joel 1,19; 2,3.5/Jes 13,8 להב[ה].

2 Vgl. *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 149f., dem gemäß sich Joel auch an der Reihenfolge von Jes 13 orientiert. Die Voraussetzungen von *Bergler* und von uns betreffs der beiden Bezugstexte sind indes so unterschiedlich, daß ein kritischer Vergleich nur der verschiedenen Bezugsabfolgen wenig sinnvoll wäre.

auf die eingetroffenen Plagen – vgl. den Nahkontext von Joel 1,1-2,11 oder eine literarische Vorgabe – und auf den künftigen יום יהוה abhebt. Damit dürfte auch zusammenhängen, daß sich die beiden Bezüge mit Jes 13,6 nicht in die parallele Abfolge fügen; um den Vorzeichencharakter der Plagen hervorzuheben, steht die Entsprechung zur zentralen Stelle Jes 13,6 in Joel 1,1-2,11 im mit den Plagen beschäftigten Teil Joel 1 vor dem יום יהוה-Teil Joel 2,1-11.
Joel 1,1-2,11 ist im IJes-Buch aber nicht nur mit 13,2-8.14-16 verbunden, sondern auch mit anderen Texten, wobei 5,26ff. hervorzuheben ist[1]. Wie insbesondere *Bergler* gezeigt hat, ist für den ersten Teil des Joelbuchs aber speziell auch Jer 4-6, also die Zusammenstellung der den Feind aus dem Norden betreffenden Texte, zu beachten[2]. Joel 1,1-2,11 ist durch eine Fülle von Wortbezügen mit Jer *4-6 verknüpft[3], vor allem fällt die ähnliche Schilderung der feindlichen Größen auf[4]. Insgesamt dürfte sich bei Joel 1,1-2,11/Jer *4-6 auch eine literarische Verbindung nahelegen[5].

---

1 Vgl. Joel 2,7f./Jes 5,27; 14,31 geordnetes Anstürmen des Heers (daß hier ein Sach- und kein Wortbezug vorliegt, ist wohl weniger durch andere Bezugnahmen von Joel 2,7f. bedingt als durch eine literarische Vorgabe hinter Joel 1,1-2,11); Joel 2,4/Jes 5,28 סוס; Joel 1,6/Jes 5,29 לביא, s. dazu *Bergler*, a. a. O. 190.206; vgl. weiter etwa Joel 2,1/Jes 18,3 תקע, שופר, כל ישבי, ארץ; Joel 2,2/Jes 14, 12 שחר (für כשחר Joel 2,2aβb – wenn auch im Vergleich, so doch im Kontext des Tages des Dunkels [2,2aα] – könnte neben diesem Bezug auch der Zusammenhang mit dem Feuermantel des Volkes/ Heers 2,3a eine Rolle spielen); Joel 2,2.11 (1,6)/Jes 8,7 רב, עצום.
2 *Bergler*, a. a. O. 187ff.; wenn wir uns im folgenden auf *Bergler* stützen, wird dies nicht in jedem Fall eigens vermerkt.
3 Vgl. Joel 1,4.25/Jer 5,17; Joel 1,6/Jer 5,15; 6,22; Joel 1,6 (2,7a.9a)/Jer 4,7a(.13a; 5,10a; 6,4a.5a; 5,6); Joel 1,7/Jer 4,7b (6,8); Joel 1,7.12/Jer 5,17(.10); Joel 1,8/Jer 4,8a; 6,26; Joel 1,9.10/Jer 6,26; Joel 1,9.13; 2,17/Jer 4,9; 5,31; 6,13; Joel 1,10/Jer 4,13.20(.30; 5,6; 6,26); Joel 1,10.11.12.19.20/Jer 4,17; 6,12.25; Joel 1,10.11.12.17; 2,26.27/Jer 6,15; Joel 1,11/Jer 5,17.24; Joel 1,12.19/Jer 6,6; Joel 1,13(.5.11)/Jer 4,8a; Joel 1,15a/Jer 4,10; Joel 1,15b/Jer 6,7; Joel 1,19.20; 2,3.5/Jer 5,14; Joel 2,1/Jer 4,5.6a(.19.21); 6,1(.3.17); Joel 2,2/Jer 4,13; Joel 2,2.5/Jer 6,22; Joel 2,2/Jer 5,15; Joel 2,4/Jer 4,13; 6,23; Joel 2,4/Jer 4,29; Joel 2,5/Jer 4,13 (6,23); Joel 2,5/Jer 6,23 (4,19; 6,4); Joel 2,6/Jer 4,19a.31; 5,3; 6,24; Joel 2,7/Jer 5,16; Joel 2,7/Jer 6,23; Joel 2,9/Jer 5,27; 6,12; Joel 2,11(.5)/Jer 4,16(.15.19.21.29; 6,17.23); Joel 2,11.25/Jer 4,6; 5,15; 6,19. (jedenfalls Jer 4,23-28 dürfte jünger sein als Joel 1,1-2,11 und wird hier nicht berücksichtigt).
4 Vgl. *Bergler*, a. a. O. 207. – In Joel 2,1-11 wird der Feind nicht explizit benannt; dies geschieht u. E. – in gewissem Sinn – erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn Joel 2,12-27 sekundär an 1,1-2,11 angeschrieben und dabei der Feind nachträglich als der "Nördliche" (הצפוני, 2,20) bezeichnet wird.
5 Vgl. *Bergler*, a. a. O. 187ff., bes. 187.202ff. und 336f., *Bergler* nimmt an, daß Joel 1,6-8; 2,1-11* von Jer 4-6 literarisch abhängig sind; s. dazu aber auch im folgenden.

Hinsichtlich der Verteilung der Bezugsstellen bei Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16 und bei Joel 1,1-2,11/Jer *4-6 konzentrieren sich die Bezugsstellen im ersten Fall in Joel 1,1-2,11 nebst 1,15 vor allem auf 2,1-11, in Jes 13,2-8.14-16 sind sie etwa gleichmäßig verteilt; im zweiten Fall zeigt sich eine ungefähr gleichmäßige Verteilung in Joel 1,1-2,11[1], während in Jes *4-6 eine gewisse Häufung in den Randpartien 4,5ff. und 6,22-26 festzustellen ist. Das gegenseitige Verhältnis der Bezüge zu Jes 13,2-8.14-16 und zu Jer *4-6 in Joel 1,1-2,11 ist grundsätzlich als Ergänzung zu bezeichnen[2], wobei die Bezüge zu Jes 13,2-8.14-16 (Sachschwerpunkte: יום יהוה und Kriegsheer) dort, wo sie konzentriert auftreten, also in Joel 2,1-11, gegenüber denjenigen zu Jer *4-6 (Sachschwerpunkte: feindliche Größen) gleichsam das tragende Gerüst bilden[3].

Bevor wir uns der Frage nach der Abhängigkeitsrichtung der genannten (literarischen) Bezüge zuwenden, sollen die Hauptbezugstexte von Joel 1,1-2,11 außerhalb des Zwölfprophetenbuchs, 13,2-8.14-16; Jer *4-6; auch Jes 5,26ff., kurz im Zusammenhang betrachtet werden[4]. Vor dem

---

1 Anders *Bergler*, a. a. O. 187.203f., wonach sich die Parallelen zu Jer 4-6 wesentlich auf das "Feindgedicht" Joel 1,6-8; 2,1-11* beschränken, sich in der Dürreschilderung, im "Dürregedicht" Joel 1,5.9-13.17-20 nicht nachweisen lassen. Der Befund – vgl. die aufgelisteten Bezüge zwischen Joel 1,1-2,11 und Jer *4-6 – weist aber in eine andere Richtung.

2 "Überschneidungen", also Fälle, wo derselbe Terminus als/im Jes- und als/im Jer-Bezug vorliegt, sind nicht häufig, und einen Teil davon haben wir ohnehin schon in den Bezügen von Jes 13,2-8.14-16 auf Jer *4-6 angetroffen (!, s. o. 79f.169f.).

3 *Bergler*, a. a. O. 202f.236f. rechnet zwar auch mit einer parallelen Bezugsabfolge zwischen seinem "Feindgedicht" und Jer 4-6, doch scheint diese nicht so markant ausgeprägt zu sein wie die von uns festgestellte zwischen Joel 2,1-11 und Jes 13,2-8.14-16, zumal, wenn man *Bergler* nicht darin folgt, daß Joel 1,6-8 ursprünglich wohl einmal innerhalb von 2,1-11* gestanden habe (vgl. a.a. O. 45ff., bes. 49ff. und 336f. 350).

4 Wir beschränken uns hier auf die genannten Bezüge; ohne damit Vollständigkeit erreicht zu haben, sind sie, jedenfalls für unsere Fragestellung, repräsentativ genug. Zwei knappe Abgrenzungen aber gegenüber anderen Texten sind nötig: Ez 30,2f. wird in der Forschung öfter als Stelle, auf die sich Joel 1,15 bezieht, genannt, vgl. etwa *Deissler*, Hosea, Joel, Amos, NEB, 72; *Wolff*, BK XIV/2, 39f.; *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 137ff. Uns scheint die Abhängigkeit eher auf seiten von Ez 30,2f. zu liegen. Zum einen läßt sich Joel 1,15 aus Jes 13,6 und Jer 4,10, also aus Stellen in Texten, mit denen Joel 1,1-2,11 auch sonst verbunden ist, vollständig erklären, zum anderen spricht nichts gegen Ez 30,2f. als Zusammenzug aus Ez 7; Jes 13,6; Joel 1,15; 2,1 (vgl. den Hinweis von *Bergler*, a. a. O. 139 Anm 49 auf *von Orelli* und *Möller*, die ebenfalls Ez als abhängig betrachten). – *Bergler*, a. a. O., 111ff. betrachtet Jer 14 als "Formparallele zum Joelbuchaufriß" (a. a. O. 111). "In Jer 14 und im Jo-Buch liegen zwei parallel strukturierte, zugleich aufeinander aufbauende Teile einer wohl für gottesdienstlichen Rahmen konzipierten Liturgie vor". "Die noch rekonstruierbare liturgische Grundform besteht aus zwei Notschilderungen, auf die je eine Kollektivklage folgt" (a. a. O. 124f.; weitere Bestimmungen); vgl. bes. auch die tabellarische Gegenüberstellung von Joel und Jer 14,1-15,9 a. a. O. 125. Es ist klar, daß eine solche Formparallele eine Anfrage an unsere Literarkritik des Joel-Buchs bedeuten könnte. Es liegt uns fern, eine solche liturgische Form überhaupt in Abrede zu stellen, und wir würden auch eine ge-

Hintergrund der o. 167ff. gemachten Überlegungen zur Assur/Babel-Red. des IJes-Buchs mit ihren Querbezügen in das Jer-Buch fällt dabei zweierlei auf: 1) Wir haben nicht nur literarische Bezugnahmen von Jes 13,2-8.14-16 auf Jes 5,26ff. festgestellt, sondern auch solche von Jes 13,2-8.14-16 auf Jer 4-6, wobei in Jer 4-6 vor allem die Randtexte 4,5ff. und 6,22-26 betroffen sind[1]! 2) In der übergreifenden Leseweise, die die Assur/Babel-Red. dem IJes- und auch dem Jer-Buch aufprägt, bilden genau Jes 5,26ff.; 13,2-8.14-16 und Jer 4-6 eine Reihe, indem diese Texte innerhalb der größeren, den syrisch-ephraimitischen Krieg (Jes *5,1-9,6), 701 v.Chr. (Jes *9,7-22,25; Jes 36f.) und 587/6 v.Chr. (Jes 28-32; *38f.; Jer) betreffenden Textbereiche, die alle dieselbe Hauptabfolge zeigen, je das gleiche Element darstellen: die Heeressammlung bzw. die Ansage des feindlichen Heers hinsichtlich des syrisch-ephraimitischen Kriegs Jes 5,26ff., von 701 v.Chr. (Transparenz auf 587/6 v.Chr.) Jes 13,2-8.14-16 und von 587/6 v.Chr. Jer 4-6[2].
Wie ist die Abhängigkeitsrichtung der Verbindungen zwischen Joel 1,1-2,11 und Jes 5,26ff., 13,2-8.14-16 und Jer 4-6 zu bestimmen? Da Jes 5,26ff. und Jer 4-6 wohl vorexilisch zu datieren sind[3], was für Joel 1,1-2,11 kaum wahrscheinlich ist, konzentriert sich die Frage auf Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16; sie ist indes direkt anhand der Bezüge nicht zu beantworten, so daß der Kreis weiter zu ziehen ist.

- Es gibt keinen Anlaß, die Bezüge zwischen Joel 1,1-2,11 und Jes 13,2-8.14-16 von denen zwischen Joel 1,1-2,11 und Jes 5,26ff. und auch denjenigen zwischen Joel 1,1-2,11 und Jer *4-6 zu trennen, sie bilden insgesamt ein einander ergänzendes Ganzes. Wenn es sich aber nahelegt, daß Joel 1,1-2,11 von den älteren Partien Jes 5,26ff. und Jer *4-6 abhängig ist, dann müßte Joel 1,1-2,11 demgemäß auch von Jes 13,2-8.14-16 abhängig sein.
- Wenn Joel 1,1-2,11 gerade mit der beschriebenen, auch untereinander verknüpften Textreihe der Assur/Babel-Red. Jes 5,26ff.; 13,2-8.14-16 und Jer *4-6 verbunden ist, so ist es wahrscheinlicher, daß Joel 1,1-2,11 diese insgesamt aufnimmt, als daß Joel 1,1-2,11 nur auf Jes 5,26ff. und Jer *4-6 bezogen wäre und dann Jes 13,2-8.14-16

---

wisse Orientierung von Joel daran nicht ausschließen. Daß wir gleichwohl an unserer Literarkritik festhalten, hat folgende Gründe: 1) Auch eine Joel 1-4 übergreifende liturgische Form würde die beobachteten Sachspannungen in Joel nicht aufheben. 2) Schon der Vergleich von *Bergler* zeigt markante Abweichungen zwischen Joel und Jer 14,1-15,9. Wäre es nicht denkbar, daß die Verfasserschaft von Joel 1,1-2,11 eine, einmal angenommene, liturgische Form für ihre Zwecke so abändert, daß der Text eben mit der "Feindnotschilderung" endet (allerdings geöffnet durch die Schlußfrage in Joel 2,11) – immerhin steht Joel 1,1-2,11, was die Negativität der Aussagen betrifft, näher bei Jer 14,1-15,9 als Joel 1-4 –, und daß sich dann spätere Verfasser, die Joel 1,1-2,11 unter hoffnungsvolleren Perspektiven fortschreiben, in ihrer Weise an einer solchen Form weiter orientieren?
1 S. o. 85f.79f.169f.
2 S. o. 173.
3 S. o. 244f.167.

nebst seinen Bezugnahmen auf Jes 5,26ff. und Jer *4-6 seinerseits von Joel 1,1-2,11 abhängig wäre, und zwar dergestalt, daß Jes 13,2-8.14-16 tendenzmäßig solche Termini anvisierte, die in Joel 1,1-2,11 nicht aus Jer *4-6 stammen.
- Wenn es sich erweisen sollte, daß nicht nur das in Joel 2,1-11 geschilderte Heer, sondern auch der יום יהוה keinen wirklichen Anhalt im Kontext des Zwölfprophetenbuchs hätte[1], legte sich auch unter diesem Aspekt eine Bezugnahme von Joel 1,1-2,11 auf Jer *4-6 und Jes 13,2-8.14-16 nahe, da Jes 13,2-8.14-16 und Jer *4-6 diese Elemente bieten, wobei sich speziell der Begriff יום יהוה eben nur in Jes 13,2-8.14-16 findet.

Wir können also davon ausgehen, daß Joel 1,1-2,11 von Jes 5,26ff., Jer *4-6 und auch Jes 13,2-8.14-16 literarisch abhängig ist[2]. Dies dürfte einschließen, daß sich Joel 1,1-2,11 auf diese Texte nicht einfach als auf Einzeltexte bezieht, sondern daß Joel 1,1-2,11 hier bewußt einen (literarischen) Textzusammenhang aufnimmt.
Schließlich ist auf die Frage nach Grund und Intention dieser Bezüge zu IJes und Jer einzugehen; über erste Vermutungen kommen wir an dieser Stelle allerdings noch kaum hinaus. Mit einiger Sicherheit kann zunächst immerhin angenommen werden, daß in Joel 1,1-2,11 (undatiert) mit der Ankündigung des Gerichts, das über das in Hos angesagte und in Joel 1 – und Am – bereits eingetroffene (Plagen) hinausgeht, der Ansturm eines assyrischen und/oder babylonischen Heers am יום יהוה angesagt werden soll, was dann bezüglich einer Assur-Komponente wohl auch, mehr oder weniger analog, auf das in Am 1f.; 4,12f.; 5,18-20; 7,7ff. angesagte Gericht zu beziehen ist (jedenfalls bei der Juda-Strophe Am 2,4f. kann auch an eine Babel-Komponente gedacht werden)[3]. Was diese Ankündigung im Zwölfprophetenbuch weiter besagen könnte, wird noch zu prüfen sein.
Wie sind die für die Einarbeitung von Joel 1,1-2,11 Verantwortlichen verfahren? Wollte man vielleicht aus Zwölfprophetenbuch-internen Gründen zwischen Hos und Am (u. a.) eine Ankündigung wie die eben genannte plazieren (unter Ausbau einer literarischen Vorstufe hinter Joel 1,1-2,11) und ist auf der Suche nach geeigneten vorliegenden Texten auf den Zusammenhang Jes 5,26ff.; 13,2-8.14-16; Jer 4-6 gestoßen? Bereits beobachtete Parallelen im näheren Kontext von Joel 1,1-2,11 und Jes 13,2-8.14-16 – Parallelen zwischen den je vorangehenden Textberei-

---

1 S. dazu u. 344f.

2 In Jes 13 haben wir den Abschnitt V.9-13 u. a. aufgrund seines Gerichts mit kosmischen Ausmaßen literarisch ausgeschieden (und als jüngsten Teil von Jes 13 bestimmt, s. o. 70ff.). Ist dementsprechend auch Joel (*)2,10 in 1,1-2,11 als jüngerer Zusatz auszuscheiden, der womöglich dann mit Joel (*)4 – vgl. 2,10/4,15f. – ins Joel-Buch gekommen ist?

3 Daß in Joel 2,1-11 jedenfalls vordergründig an ein assyrisches Heer gedacht sein mag, könnte sich auch aufgrund der Plazierung von Joel 1,1-2,11 zwischen Hosea und Amos und aufgrund der Bezüge zu diesen Propheten des 8. Jh. (vgl. Hos 1,1; Am 1,1) nahelegen.

chen Hos und Jes 1ff. und zwischen den je nachfolgenden Textbereichen Am und Jes 14,28ff.[1] – weisen in eine andere Richtung: Es ist wahrscheinlicher, daß die Verfasserschaft von Joel 1,1-2,11 vor dem Hintergrund dieser ihr wohl bereits vorliegenden Parallelen[2], wenn auch vom Zwölfprophetenbuch herkommend, konzeptionell gleichsam bei Jes 13,2-8.14-16 einsetzte und Joel 1,1-2,11 als positionelle und sachliche Entsprechung dazu gestaltete. Wenn es aber zutrifft, daß Joel 1,1-2,11 dem positionellen Kriterium gemäß speziell mit Jes 13,2-8.14-16 verbunden ist, wird man wohl das Heer von Joel 1,1-2,11 noch genauer als ein assyrisches, transparent auf ein babylonisches, Heer und den יום יהוה als auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. hinführend bestimmen können. Vergleichbar mit der Einschreibung von Jes 13,2-8.14-16 in IJes wäre Joel 1,1-2,11 (unter Ausbau einer literarischen Vorstufe) zwischen Hos und Am im Zwölfprophetenbuch eingearbeitet worden; dies mit Bezug eben nicht nur auf Jes 13,2-8.14-16, sondern auch auf Jes 5,26ff. und Jer *4-6 als die Texte, auf die auch Jes 13,2-8.14-16 bezogen ist[3] und mit denen Jes 13,2-8.14-16 die beschriebene Reihe in der Assur/Babel-Red. bildet. – Auch diese Erwägung wird auf ihre Bedeutung hin weiter zu prüfen sein.

b) Habakuk

Den Parallelen der zentralen Texte der Assur/Babel-Red. Jes 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und 22,1-5.7-14 im Zwölfprophetenbuch entlanggehend, wenden wir uns nun dem Buch Habakuk zu. Es wird im großen ganzen unter denselben Perspektiven betrachtet und befragt wie das Buch Joel.

---

1 S. o. 8 und die Tabelle u. 467. Die Parallelen (aus der Perspektive von Joel 1,1-2,11 und Jes 13,2-8.14-16) seien hier noch einmal kurz genannt: Jes 1,1/Hos 1,1 Reihe der judäischen Könige; Jes 7f./Hos 5-9 syrisch-ephraimitischer Krieg; Jes 8/Hos 1 Drohnamengebung als prophetisches Zeichen. Dann Jes 14,28ff./Am 1f. Spruchreihe gegen fremde Völker, je mit Worten gegen das jeweils eigene Volk in Endposition (Jes 21f.; Am 2,6ff.); dabei besteht in beiden Fällen eine durchaus vergleichbare, bewußte Bezugnahme zwischen den vor den Fremdvölkerreihen plazierten Texten Joel 2,1-11 und Jes 13,2-8.14-16 und den Reihen selbst. (Mit Joel 2,1-11 und Am 1f. ist wohl dasselbe Gericht gemeint, wobei Am 1f. besonders als eine Weiterführung von Joel 2,6 verstanden wird, wohl in dem Sinn, daß Jahwes Kriegsheer von Joel 2,1-11 bzw. Jahwe mit diesem Kriegsheer als Vollstrecker des Gerichts gegen einzelne Völker in Am 1f. gedacht ist; Jes 13,2-8.14-16 bildet die Einleitung in die Reihe der [Fremd-]Völkersprüche, bietet die Heeressammlung im Hinblick auf Jes 14,28ff. In IJes werden also vermutlich noch etwas stärker als in Joel[/Am] verschiedene Phasen des Gerichts gegen Völker unterschieden.)

2 S. dazu und zur Genese der Parallelen o. 129 und u. 348f.410ff.

3 Sowohl Joel 1,1-2,11 als auch Jes 13,2-8.14-16 sind in Jer *4-6 besonders auf die Randstücke bezogen.

Das Problem der Einheitlichkeit des Habakuk-Buchs

In der Forschungsgeschichte des Hab-Buchs[1] lassen sich, die Einheitlichkeit des Buchs betreffend, für die letzten hundert Jahre grob drei Phasen unterscheiden.

Eine Phase der Literarkritik am Ende des 19. Jh., die etwa mit den Namen *Rothstein* und *Marti* verbunden ist[2], wurde in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts durch eine Phase abgelöst, in der über verschiedene Zugänge die literarische Einheitlichkeit des Buchs, z. B. durch *Duhm* oder *Humbert*, vertreten wurde[3]. Die jüngere Forschung spricht sich wieder zu einem großen Teil für die literarische Uneinheitlichkeit von Hab aus; zu nennen wären dafür etwa *Jeremias*, *Otto*, *Gunneweg*, *Nogalski*, *Seybold*, *Koenen* und *Lescow*[4]. Daneben plädieren in neuerer Zeit Forscher wie *Rudolph*, *Haak* oder *Sweeney* für eine literarische bzw. strukturelle Einkeit von Hab[5].

Eine Entscheidung läßt sich hier wohl einfacher fällen als im Joel-Buch. Ein kurzer Blick in den Text von Hab genügt, um markante Sachspannungen erkennen zu lassen. Wie auch schon öfter festgestellt wurde, wird an gewissen Stellen auf innerjudäische Mißstände abgehoben und diesbezüglich Gericht angesagt (z. B. 1,2-4; 2,6b.7), an anderen Stellen hingegen Gericht gegen eine frevlerische Fremdmacht, zweifellos die Babylonier, angekündigt (z. B. 2,8.17) und noch anderswo das Kommen der Babylonier als Gerichtswerkzeug Jahwes angesagt (z. B. 1,5-11), was insgesamt literarkritische Differenzierungen unumgänglich machen dürfte. Anders als im Fall des Joel-Buchs liegt hier aber ein Erklärungsmodell vor, dasjenige von *Otto* – vgl. jüngst auch *Koenen* –, das diesen Spannungen Rechnung trägt und mit dem unser eigenes Bild in vielem

---

1 Vgl. die erschöpfende Darstellung der Forschungsgeschichte von Hab in *Jöcken*, Das Buch Habakuk; aber auch *Otto*, Die Stellung der Wehe-Worte in der Verkündigung des Propheten Habakuk, ZAW 89 (1977), 75ff.; *ders.*, Die Theologie des Buches Habakuk, VT XXXV (1985), 277ff.; *ders.*, Art. Habakuk/Habakukbuch, TRE 14, 1985, 300f.; *Kaiser*, Grundriß, 2, 139ff.; *Mason*, Zephaniah, Habakkuk, Joel, 65ff. – Das nachfolgende Streiflicht auf die Forschungsgeschichte orientiert sich am TRE-Artikel von *Otto*.

2 *Rothstein*, Über Habakkuk Kap. 1 u. 2, ThStKr 67 (1894), 51-85; *Marti*, KHC XIII, 326ff.

3 *Duhm*, Das Buch Habakuk, 1906 (Spätdatierung); *Humbert*, Problèmes du livre d'Habacuc, 1944 (kultprophetische Liturgie).

4 *Jeremias*, Kultprophetie, 55ff.; für *Otto* vgl. die o. Anm. 1 genannten Arbeiten; *Gunneweg*, Habakuk und das Problem des leidenden צדיק, ZAW 98 (1986), 400-415; *Nogalski*, Redactional Processes, 129ff.154ff.; *Seybold*, ZBK 24,2, 43ff.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 124ff.; *Lescow*, Die Komposition der Bücher Nahum und Habakuk, BN 77 (1995), 73ff.; s. auch *Zenger*, Das Buch Habakuk, in: *ders.*, Einleitung, 416f.

5 *Rudolph*, Micha – Nahum – Habakuk – Zephanja, KAT XIII 3, 1975, 193ff.; *Haak*, Habakkuk, 1992; *Sweeney*, Structure, Genre, and Intent in the Book of Habakkuk, VT 41 (1991), 63-83; vgl. auch *Kaiser*, Einleitung, 245f.

übereinstimmt[1]. *Otto* nimmt, in Weiterführung von *Rothstein* und *Jeremias*, einen literarischen Werdegang des Hab-Buchs an, gemäß dem auf eine 1,2-4.12a.13.14; 2,1-5abα.6b.7.9.10abβ.12.11.15.16 umfassende Grundschicht, die Verkündigung des Propheten Habakuk (Stichwort: innerjudäische Mißstände), mehrere Erweiterungen folgen: eine erste, wohl noch von Habakuk selbst stammende, besteht in 1,5-11.12b (Kommen der Babylonier), eine zweite in 1,15-17; 2,5bβ.6a.8.10bα.13. 14.17 (Vernichtung der Babylonier), eine dritte in 1,1; 2,18-20; 3,2.3-15.16 (Theophanie) und eine vierte in 3,1.*3.*9.*13.17-19 (für kultische Verwendung). Auch wenn *Otto* damit im Grund Recht hat, erfordert der Text von Hab u. E. noch Differenzierungen.

- Zu **Hab 1**: In diesem Textbereich legen sich vier Änderungen gegenüber *Otto* und *Koenen* nahe. 1) Die analoge Charakterisierung des Heers in 1,5-11 und 1,15-17 – je wird es als machtvoll-hybrid beschrieben – spricht für dieselbe literarische Ebene, diejenige, in der das Kommen der Babylonier angekündigt wird[2]. Die sachliche Differenz zwischen der ersten und der zweiten Erweiterung in Hab besteht also nicht darin, daß zuerst die Babylonier einfach als rettendes Gerichtswerkzeug angekündigt werden und ihnen später im Zusammenhang mit ihrem Fehlverhalten die Vernichtung angesagt wird, sondern darin, daß auf sie zuerst als auf ein problematisches, unfähiges Gerichtswerkzeug abgehoben wird (vgl. auch die Frage 1,17)[3] und ihnen später im Zusammenhang mit weiteren Vergehen die Vernichtung angekündigt wird. 2) Auch wenn eine Teilhabe von 1,14 am Grundbestand nicht ganz auszuschließen ist, scheint es doch wahrscheinlicher, daß der Vers auch auf die literarische Ebene von 1,5-11.12b.15-17 gehört. Der

---

1 Vgl. *Otto*, ZAW 89, 81ff.101ff.; *ders.*, VT XXXV, 277ff.; *ders.*, Art. Habakuk/ Habakukbuch, TRE 14, 301f.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 131ff. stützt sich etwa gleichermaßen auf *Jeremias* und *Otto*, wie insbesondere seine "Tabelle zur Schichtung des Habakukbuches" a. a. O. 147 zeigt, vgl. auch 131.139.

2 *Jeremias*, Kultprophetie, 78f. hat zu Recht auf diese Entsprechung hingewiesen, wobei allerdings 1,14 mit dem Heer nur indirekt zu tun hat. Anders *Otto*, ZAW 89, 102f., für den "v.15-17 als Kritik an der tyrannischen Despotie ausländischer Eroberer im Widerspruch zu 1,5-11" steht (a. a. O. 103). "V.7b (sc. 1,7b) spricht deutlich dagegen, in v.5-11 den Aufweis von Übeltaten eines Feindvolkes zu sehen. Von einer 'Deifizierung der Macht' in v.7b (so *Jeremias* a. a. O. [sc. Kultprophetie] 78f.) vermag ich nichts zu entdecken." (a. a. O. 102 Anm. 174). Ganz abgesehen davon, daß *Otto* bei 1,5-11 auch etwa 1,9aα חמס (vgl. 1,3!) und 1,11 (unabhängig davon, was ursprünglich anstelle von אשם gestanden hat) zu berücksichtigen hätte, ist durchaus zu überlegen, ob 1,7b nicht 1,11.16 vorbereitet: immerhin ist hier vom Gericht des Heers und von seinem Auffahren (vgl. Hi 41,17) die Rede. Obwohl auch *Koenen*, Heil den Gerechten, 138f. 1,15-17 von 1,5-11.12b literarisch abhebt, stellt er doch fest, daß das Wesen des Volkes der Babylonier in 1,15-17 und in 1,5-11 "in ganz ähnlicher Weise geschildert wird" (a. a. O. 137; vgl. auch 138 Anm. 29).

3 Daß das Gerichtswerkzeug – im vornherein – als problematisch beschrieben wird, könnte darauf hindeuten, daß die erste Erweiterung von Hab das negativ erfahrene Eingreifen des babylonischen Gerichtswerkzeuges Jahwes bereits voraussetzt und das damit gegebene Problem thematisiert; s. dazu u. 306f.357f.

Vorwurf an Jahwe – die 2. Pers. des MT ist nicht zu ändern[1] –, er habe den Menschen wie die Fische des Meeres und wie herrscherloses Kleingetier[2] gemacht, unterschiedslos eingeebnet, schutzlos preisgegeben[3] (bzw. er mache den Menschen wie ...), stellt einerseits eine sachliche Steigerung gegenüber dem Vorhalt des nicht Hörens und Rettens, passiven Zuschauens und Schweigens von 1,2.13 (Grundbestand) dar[4] und bietet andererseits eine Voraussetzung für die "Fischer-Tätigkeit" des Heers in 1,15-17, was auf derselben literarischen Ebene sachlich gut an 1,14 anschließt. Jahwes Aufrichten der sich maßlos gebärdenden Babylonier und sein Preisgeben des Menschen sind zwei Seiten derselben Medaille[5]. 3) In 1,12a könnte der Schluß – לא נמות – ergänzt sein und literarisch mit 2,5 zusammengehören (s. im folgenden). 4) Vermutlich ist die Buchüberschrift 1,1 nicht so jung, wie *Otto* und *Koenen* annehmen[6], sondern gehört (jedenfalls in der vorliegenden Gestalt) zur ersten Erweiterung, s. im folgenden.
Fazit: In Hab 1 zeigt sich ein 1,2-4.*12a.13 umfassender Grundbestand und eine 1,1.5-11[7].12b.14-17 umfassende erste Ergänzung.
- Zu **Hab 2**: Während die literarische Schichtung der Weherufe 2,6bff. samt 2,6a durch *Otto* und *Koenen* (vgl. schon *Rothstein* und *Jeremias*) an sich plausibel erscheint[8], dürfte diejenige der Anfangspartie 2,1-5 dem Textbefund weniger entspre-

1 Gegen *Jeremias*, Kultprophetie, 79f. + Anm. 3 (Lit.) und mit *Duhm*, Das Buch Habakuk, 35; *Rudolph*, KAT XIII 3, 208ff.; *Otto*, ZAW 89, 103 + Anm. 176; *Koenen*, Heil den Gerechten, 135f. u. a.

2 רמש meint meist auf der Erde kriechende Tiere, in Ps 104,25 aber immerhin Tiere im Meer, vgl. HAL s. v.

3 Vgl. *Rudolph*, KAT XIII 3, 210; *Gunneweg*, ZAW 98, 402; immerhin auch *Koenen*, Heil den Gerechten, 138 Anm. 28.

4 Auf eine Zäsur zwischen V.13 und V.14 weist *Gunneweg*, ZAW 98, 402 hin.

5 *Otto*, ZAW 89, 102f.; *ders.*, VT XXXV, 280 und ihm folgend *Koenen*, Heil den Gerechten, 137f. bringen formale und sachliche Argumente für eine literarische Naht zwischen 1,14 und 1,15 vor, die aber kaum stichhaltig sind. Der Wechsel von der 2. Pers. der Anrede V.14 zur 3. Pers. der Beschreibung V.15ff. ist auf derselben literarischen Ebene sehr gut zu erklären; V.14 wird der Vorwurf gegen Jahwe in Weiterführung der 2. Pers. von V.12f. im Vergleich zu V.13 angesichts der neuen Situation (innerjudäische Mißstände/gewalttätiges fremdes Heer) noch gesteigert: Jahwe wendet sich aktiv gegen den schwächeren Part אדם, worauf V.15-17 dann eine Beschreibung dessen folgt, wie es diesem Part in den Fängen der Babylonier weiter ergeht. Daß sich die 3. Pers. von V.15-17 nicht auf den משל von V.14, der ja ohnehin im Bild genannt ist, beziehen kann, bereitet keine Probleme, da sich mit dem רשע in V.13bβ, der auf der ersten Ergänzungsebene sicherlich auf die Babylonier hin zu lesen ist, die adäquate Bezugsgröße in nächster Nähe – bzw. seit V.5 durchgehend – findet. Hinsichtlich der sachlichen Kohärenz zwischen V.14 und V.15ff. scheint uns ein spannungsloser Zusammenhang dann gegeben zu sein, wenn man V.14 (auch) im Sinn einer schutzlosen Preisgabe des אדם durch Jahwe versteht (mit der Möglichkeit, רמש als Tiere im Meer zu lesen), was den Babyloniern ihr gieriges Tun erlaubt.

6 *Otto*, VT XXXV, 283.292ff. und *Koenen*, Heil den Gerechten, 147 plazieren 1,1 je in einer dritten Redaktion.

7 Zur schwierigen Stelle 1,9aβ vgl. *Haak*, Habakuk, 41.43ff. (Oder wäre קדימה doch mit "nach Osten" wiederzugeben und mit dem Transport von Gefangenen, vgl. gleich anschließend 1,9b, zu verbinden??)

8 Vgl. *Otto*, ZAW 89, 81ff.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 139f.; *Rothstein*, ThStKr 67, 70ff.; *Jeremias*, Kultprophetie, 57ff. – Zu diskutieren wären nur die beiden Berei-

chen[1]. 1) Wie mehrere konvergierende Beobachtungen zeigen, setzt 2,1-4[2] 1,5-11 voraus. a) Schreibbefehl und Verzögerungsaussage bezüglich des חזון in 2,2f. legen es nahe, daß der חזון nicht noch folgt, sondern bereits ergangen ist; dies führt auf das mit 1,5 eingeleitete Orakel 1,6-11, wofür auch an sich einiges spricht[3]. b) Dem Befehl

---

che 2,11f. und 2,18-20, wo sich auch *Otto* und *Koenen* nicht (ganz) einig sind. Trifft *Otto*, ZAW 89, 82ff. mit seiner Rekonstruktion der ursprünglichen Fassung des dritten Weherufes (V.12.11) das Richtige oder ist nicht eher mit *Koenen*, Heil den Gerechten, 139 Anm. 31; 147 V.11 hinter V.*9f. zu belassen? Freilich wäre dann zu überlegen, ob der dritte Weheruf angesichts von Hab 2,12/Mi 3,10; Nah 3,1 nicht insgesamt der zweiten Redaktion zuzurechnen ist. 2,18-20 ist ohnehin schwierig. Ist dieser Passus (הוי in V.19a) jünger als die zweite Redaktion (vgl. *Otto*, ZAW 89, 78 [Lit.].106 Anm. 193; *ders.*, VT XXXV, 282f.292ff.; auch etwa *Deissler*, Zwölf Propheten II. Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, NEB, 227), oder gehört er der zweiten Redaktion an, allenfalls mit älterem Kern (vgl. *Koenen*, Heil den Gerechten, 139f., und schon *Jeremias*, Kultprophetie, 59.64f.)? Ersteres scheint näherzuliegen.

1 2,1-5 ist ein sehr komplexes Gebilde, das in 2,4a.5a auch große textliche Probleme bietet. Wir beschränken uns hier auf einige wenige Aspekte, die die literarische Schichtung direkt betreffen; für die genannten Textprobleme sei auf die neueren Versuche von *Jeremias*, a. a. O. 81f.; *Otto*, ZAW 89, 89 Anm. 90; *Sweeney*, VT XLI, 74ff.; *Haak*, Habakkuk, 57ff.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 149ff. hingewiesen. Zu Hab 2,1-5 vgl. jüngst auch *Floyd*, Prophecy and Writing in Habakkuk 2,1-5, ZAW 105 (1993), 462-481, dem es v. a. um die Frage nach ursprünglich mündlicher oder schriftlicher Prophetie zu tun ist.

2 Zur Abgrenzung 2,1-4/5 s. im folgenden.

3 Einen Überblick über die Bestimmungen der "Tafelinschrift", also der Offenbarung, in der Forschung bietet *Jöcken*, Das Buch Habakuk, 520; in jüngerer Zeit wird das Orakel/die Offenbarung von *Otto*, ZAW 89, 89ff.; *ders.*, VT XXXV, 280.286ff. als 2,4.5abα bestimmt, von *Gunneweg*, ZAW 98, 410ff. als 2,4, von *Koenen*, Heil den Gerechten, 149ff. als *2,4-19 (vgl. dazu aber *Seybold*, ZBK 24,2, 43 "Kann eine prophetische 'Vision' auch aus einer Kette von Wehesprüchen bestehen [Kap.2]?"), von *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 81f. als 3,3-15. Eine Lokalisierung des חזון im Bereich von 2,4ff. ist jedoch wenig wahrscheinlich, weil kaum anzunehmen ist, daß die Verfasserschaft eine Sachabfolge gewählt hätte, wonach Jahwe dem Propheten Instruktion bzw. Information betreffs eines חזון gäbe (2,2f.), dessen Inhalt er ihm zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht enthüllt hätte; anders freilich *Koenen*, a. a. O. 148f. (2,2aβ-3 als feierliche Einleitung); *Gunneweg*, a. a. O. 413 ("Nach dieser ungewöhnlich langen, anspielungsreichen und theologisch prägnanten Einleitung folgt schließlich in kontrastierender Kürze die offenbarte Sentenz selbst." Hi 4,12ff. – vgl. a. a. O. 410ff. – ist insofern kein passendes Parallelbeispiel, da dort weder Verschriftung noch Verzögerung thematisiert wird.). Für einen Bezug des חזון auf 1,5-11 vgl. aber *Jeremias*, Kultprophetie, 95f., auch *Seybold*, ZBK 24,2, 44.57. – Für 1,5.6-11 als חזון spricht die Aufforderung, unter die Völker zu sehen (1,5aα) und die Tatsache, daß sich Jahwerede in Hab ausdrücklich nur gerade 1,(5.)6(ff.) und 2,2ff. findet (vgl. *Seybold*, ZBK 24,2, 57; gemäß *Jeremias*, Kultprophetie, 93 – mit Verweis auf *Joüon*, Grammaire, § 154c – ist in 1,5 ein אני impliziert). Für 1,5.6-11 als חזון spricht aber auch die Buchüberschrift 1,1 (חזה), die jedenfalls in der vorliegenden Gestalt auf derselben Ebene wie 1,5-11 anzusetzen sein dürfte, da sich diese natürlich auf das Buchganze, aber doch speziell auch auf 1,5-11 zu beziehen scheint. – Kein (wirklicher) Grund gegen 1,5.6-11 als חזון ist "... ואצפה לראות ..." in 2,1, zielen diese Termini in 2,1 selbst

Jahwes, den חזון aufzuschreiben, nämlich auf den Tafeln deutlich festzuhalten (2,2aβ), ist vor der Begründung (Verzögerung V.3aα, auch V.3bα) eine leider nicht einfach zu fassende Zweckangabe angeschlossen (V.2b). Ob man diese aber als "damit man es (sc. das Gesicht) geläufig lesen kann"[1] oder als "damit sich nach ihr (sc. der Offenbarung) richtet, wer sie liest"[2] versteht[3] – jeweils soll die gewichtige Verschriftung eine Rezeption (mit Auswirkung) des חזון ermöglichen. Dies steht nun aber in Kontrast zur verunmöglichten oder zumindest massiv erschwerten Rezipierbarkeit des Werkes Jahwes in 1,5, und die beiden Stellen bilden einen engen Sachzusammenhang: Die 1,5 Angeredeten – wohl die Judäer insgesamt – müssen bei ihrer Schau unter die Völker zutiefst erschrecken[4] wegen des Werks Jahwes (vgl. 1,6aα), sie glauben es nicht, wenn es – sicherlich durch Habakuk[5], der es offenbar wahrnehmen kann – erzählt wird. Indem Habakuk aber den das Werk Jahwes und überhaupt 1,6-11 beinhaltenden חזון wie 2,2aβ gefordert aufschreibt, wird dieser, jedenfalls grundsätzlich, verständlich. Wenn diese Sachlinie richtig gesehen ist, setzt 2,2 den Abschnitt 1,5-11 voraus. c) Die eben genannte Sachlinie wird indes durch den Bezug באמונתו 2,4b/לא תאמינו 1,5bβ[6], der in der Forschung an sich nicht wahrgenommen wird, noch verlängert: Der Gerechte באמונתו hängt mit denjenigen, denen לא תאמינו gesagt wird, so zusammen, daß er sich vom "nicht Glauben" des Werkes Jahwes durch die Lektüre der Tafeln (2,2b) hat abbringen lassen und nun glaubt, darauf vertraut, daß das Aufrichten der Babylonier trotz allem Jahwes Werk ist[7], und darum leben wird. Im Gegensatz zum – innerjudäischen – Kontrahenten (2,4a), der, so darf man folgern, im Zustand des "nicht Glaubens" verharrt. d) תוכחתי 2,1, wohl mit "Einrede" wiederzugeben, bezieht sich am ehesten auf 1,12-17 qua Entgegnung Habakuks auf das Jahwe-Orakel 1,5.6-11, so daß letzteres 2,1 auch schon vorläge[8]. Wenn also, wie diese bisher wenig oder nicht beachteten Indizien annehmen lassen, 2,1-4 den Abschnitt 1,5-11 schon vor sich hat, dann ist 2,1-4 nicht älter als 1,5-11und also nicht der Grundschicht zuzurechnen, wie das (für 2,1-5bα) *Otto* und *Koenen* u. a. vertreten. Weil die in Hab 1 auf der Ebene der ersten Ergänzung gebildete Sachbewegung "Klage Habakuks 1,2-4 – Jahwe-Orakel 1,5-11 – klagende Einrede Habakuks 1,12-17" deutlich nach einer Antwort Jahwes auf die Einrede verlangt, dürfte 2,1-4 auf der eben genannten ersten Ergänzungsebene, zusammen mit 1,5-11.12b.14-

---

doch ganz allgemein auf eine Antwort Jahwes (s. jedenfalls מה ידבר בי; wenn in 2,1bβ ישיב zu lesen wäre, dann auch 2,1bβ), die in 2,2ff. dann auch folgt, und nicht etwa speziell auf eine Vision.

1 *Seybold* ZBK 24,2, 63, auch etwa *Rudolph*, KAT XIII 3, 211f.215.

2 *Koenen*, Heil den Gerechten, 126, und 148; auch *Jeremias*, Kultprophetie, 95f. (je mit Bezug auf *Holt*).

3 Die anderen vorgeschlagenen Lösungen sind wenig wahrscheinlich, s. etwa *Seybold*, ZBK 24,2, 63 Anm. 4 und bei *Rudolph*, KAT XIII 3, 212.

4 Für תמה vgl. Jes 13,8; 29,9; Jer 4,9; Dtn 28,28 (תמהון), dazu auch *Keller*, Nahoum, Habacuc, Sophonie, CAT XIb, 1990[2], 148 + Anm. 3.

5 Vgl. *Jeremias*, Kultprophetie, 93.

6 אמן und Derivate in Hab nur 1,5; 2,4.

7 *Koenen*, Heil den Gerechten, 158 Anm. 124 gemäß soll אמונה "in Hab 2,4 das Wesen des צַדִּיק charakterisieren"; vgl. auch *Jeremias*, Kultprophetie, 83. Daß damit Richtiges erkannt ist, soll nicht bestritten werden; aufgrund des Bezugs 2,4/1,5 bestünde die Rechtschaffenheit des צדיק u. E. aber eben darin, daß er darauf vertraut, daß das Aufrichten der Babylonier Jahwes Werk ist.

8 Vgl. *Rudolph*, KAT XIII 3, 211.214 + Anm. 1; hingegen *Otto*, ZAW 89, 81; *Koenen*, Heil den Gerechten, 148.

17, anzusetzen sein[1]. 2) Wir sind vorwegnehmend davon ausgegangen, daß der in 2,1 beginnende Abschnitt mit 2,4 endet. Dies, obwohl V.4 klar mit V.5a über den Schluß a minore ad maius הנה ... ואף כי verbunden ist[2]. Es gibt nun allerdings Gründe, die dafür sprechen, zwischen V.4 und V.5a trotzdem eine – literarische – Zäsur anzunehmen und V.5a als jüngere Weiterführung zu betrachten, die ein vorgegebenes הנה durch ואף כי zum genannten Schluß vervollständigt. Es fällt nämlich auf, daß keines der Parallelbeispiele zu הנה ... ואף כי im AT die komplexe Struktur von Hab 2,4f. (V.4a Aussage – V.4b Gegenaussage – V.5 Steigerung der ersten Aussage) zeigt, sondern ohne Ausnahme einen direkten Schluß (Aussage – Steigerung der Aussage)[3]; *Elliger* hat Richtiges gesehen, wenn er meint, daß in Hab 2,4f. bei Annahme des Schlusses "die zweite Hälfte (sc. von V.4) wie eine Parenthese übersprungen wird"[4]. Zudem ist es wenig wahrscheinlich, daß der in V.4 vorliegende absolute Gegensatz auf derselben literarischen Ebene noch gesteigert würde[5]. Wenn aber V.5a jünger ist als V.1-4, dann spricht nichts dagegen, V.5a der zweiten Ergänzungsebene zuzurechnen und auf die Babylonier bzw. den babylonischen König zu beziehen, wie auch die Fortsetzung V.5b-6a nahe-

---

1 Auf einen möglichen Einwand gegen die Zuordnung von 1,5-11 und 2,1-4 zu derselben literarischen Schicht soll hier kurz eingegangen werden. Man könnte fragen, ob die Ankündigung des Werkes Jahwes בימיכם nicht in Spannung zur Mitteilung der Verzögerung des חזון, der sich u. E. ja auf 1,5.6-11 bezieht, steht. Dagegen wäre aber einzuwenden, daß das Werk Jahwes בימיכם offensichtlich nur im Aufrichten der Babylonier besteht (in 1,6-11 ist nur in 1,6aα von einem Tun Jahwes die Rede, sonst agiert immer das Heer; Analoges gilt auch für 1,12b und 1,15-17), und sich die Verzögerung des חזון, der wohl ganz 1,5.6-11 meint, dann auf das maßlose Vorgehen, Eingreifen der Babylonier bezieht, das, besonders Juda betreffend, durchaus noch auf sich warten lassen kann – also genau so, wie es sich historisch ereignet hat: Das chaldäische Babylonien machte sich einem weiteren Umkreis in den zwanziger Jahren des 7. Jh. v.Chr. bemerkbar und setzte sich dann, etwa für Juda, in der Eroberung Ninives 612 v.Chr. und in der Schlacht von Karkemisch 605 v.Chr. besonders nachhaltig in Szene (vgl. *Donner*, Geschichte, 340ff.363f.). Vom letztgenannten Ereignis dauerte es aber immer noch knapp zwei Jahrzehnte bis zum Fall Jerusalems 587/6 v.Chr.

2 Vgl. dazu etwa *Sellin*, Das Zwölfprophetenbuch. Zweite Hälfte Nahum – Maleachi, KAT XII, 1930, 397; *Jeremias*, Kultprophetie, 81ff.; *Otto*, ZAW 89, 89f.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 153.

3 Die Stellen nennt *Humbert*, Problèmes, 150f.; konstitutiv für den Schluß ist [ו]אף כי, הנה oder הן kann auch fehlen. Vgl. Dtn 31,27; 1Sam 14,30; 21,6; 23,3; 2Sam 4,11; 16,11; 1Kön 8,27; 2Kön 5,13; Ez 15,5; Hab 2,5; Hi 9,14; 15,16; 25,6; 35,14; Prv 11,31; 15,11; 17,7; 19,7.10; 21,27; 2Chr. 6,18; 32,15 ([ו]אף כי sonst, nicht im Sinn des Schlusses, noch Gen 3,1; Ez 14,21; 23,40; Neh 9,18).

4 *Elliger*, ATD 25, 45 Anm. 1. Nicht zu empfehlen ist allerdings *Elligers* Lösung des Problems, mit LXX und S ואף כי einfach zu streichen und היין durch הוי zu ersetzen, siehe a. a. O. 41 Anm. 1.

5 Vgl. *Gunneweg*, ZAW 98, 413 "Eine so strukurierte, einen geradezu absoluten Gegensatz – Leben – Nicht-Leben – behauptende Sentenz ist nicht mehr steigerungsfähig. Sie ließe sich allenfalls abwandeln oder exemplifizieren. Das jedoch geschieht in der Fortsetzung gerade nicht. Das וְאַף כִּי am Anfang von V.5 kann nur eine Steigerung, ein 'viel mehr noch' bzw. 'noch viel weniger' meinen." Vgl. hingegen *Koenen*, Heil den Gerechten, 155.

legt. Innerhalb der sachlich kohärenten Passage V.5-6a gibt es zu einem literarischen Bruch zwischen V.5bα und V.5bβ keinen Anlaß[1].
Fazit: In Hab 2 sind drei verschiedene Ebenen auszumachen. Zum Grundbestand gehören, vgl. *Otto* und *Koenen*, 2,6b.7.9.10abβ.11.15.16, zur ersten Erweiterung 2,1-4 und zur zweiten Erweiterung 2,5-6a und, vgl. wieder *Otto* und *Koenen*, 2,8.10bα. 12(?).13.14.17(.18-20??).
- Zu **Hab 3**: In diesem Kapitel schlägt *Koenen* gegenüber *Otto* einen anderen Weg ein. Während letzterer die Einarbeitung der Theophanie in einer dritten Redaktion annimmt[2], ordnet sie ersterer, samt Rahmen, dem Grundbestand von Hab zu[3]. Doch ist eine andere Lösung noch wahrscheinlicher: Beachtet man, daß jedenfalls der hintere Rahmen, vermutlich schließlich aber auch die Theophanie selbst auf ein Gericht an einem Fremdvolk zielen (vgl. 3,16b.13b[-15]), so legt sich für die Einfügung der gerahmten Theophanie[4] in Hab die zweite Redaktionsschicht – Gerichtsankündigung gegen die Babylonier – nahe[5]. Ob die Theophanie unabhängig von Hab 1f. entstanden ist und nachträglich damit verbunden wurde, wie oft angenommen wird[6], oder ob ihre Entstehung doch mit Hab 1f. zusammenhängt[7] kann hier offen bleiben. Klar ersichtlich und auch nicht ernsthaft bezweifelt ist aber, daß sich der Rahmen – vgl. besonders 3,2 – auf (*)Hab 1f. bezieht[8]. Für Hab 3 ist *Otto* und *Koenen* jedenfalls insofern zuzustimmen, als dieses

1 *Jeremias*, Kultprophetie, 84 und *Otto*, ZAW 89, 90 sehen (u. a.) in der "ungeschickten Überleitung" durch waw-consecutivum ein Argument für einen solchen Bruch zwischen V.5bα und V.5bβ. Es ist aber möglich, ויאסף innerhalb eines literarisch integren Passus 2,5-6a zu erklären. Vermutlich wird in 2,5-6a bezüglich der Babylonier bewußt zwischen Sachverhalten unterschieden, die einfach für die Zukunft gelten oder einen dann andauernden Zustand kennzeichnen und deshalb mit impf. formuliert werden (ולא ינוה, ולא ישבע) und solchen, die in der selben Zeitsphäre dann als eingetroffen gedacht sind und mit pf. oder impf. cons. formuliert werden (חרחיב, ויאסף). Daß das Ganze gleichwohl etwas uneben wirkt, dürfte darin begründet sein, daß man sich an einer ähnlichen Konstellation in 1,7-11.15-17 orientiert hat (ויאסף findet sich auch in 1,9, auf das babylonische Heer bezogen!), wenn nicht sogar anzunehmen ist, die zweite Ergänzung habe im ihr vorliegenden Textbestand von Hab 1 gewisse Verbformen neu als impf. cons. (oder pf.) geschrieben/gelesen (vgl. bes. ותעשה 1,14) und in 2,5-6a vergleichbar formuliert. Weshalb? Es entspräche dem Konzept der zweiten Ergänzung, der es wesentlich um die Gerichtsansage gegen die Babylonier geht, einen Teil des negativen babylonischen Vorgehens als in der – vorgestellten – Zukunft dann eingetroffen darzustellen.
2 Vgl. *Otto*, VT XXXV, 282f.292ff.; ferner *ders.*, ZAW 89, 106 Anm. 193: *3,3-15 (Theophanie) mit 3,2.16.
3 Vgl. *Koenen*, Heil den Gerechten, 141ff.156.161f.: *3,3-15 mit 3,2.*16.18f.
4 Hab *3,3-15 mit 3,2.16-19a, s. dazu auch u. 363ff.
5 Wenn man annehmen darf, daß *3,2-19a unmittelbar an die überarbeiteten, gegen die Babylonier gerichteten Wehe-Sprüche 2,6bff. (auf derselben Ebene wie diese Überarbeitung) angeschlossen hat, dann spricht auch diese unmittelbare Abfolge dafür, daß *3,2-19a auch schließlich die Babylonier im Visier hat.
6 Vgl. etwa *Otto*, VT XXXV, 282.292f.; *Nogalski*, Redactional Processes, 154ff.
7 *Koenen*, Heil den Gerechten, 141ff.156.161f. bindet die Entstehung der Theophanie eng an Hab *1f., aber er schließt eine Vorlage für 3,3-15 nicht aus (a. a. O. 143).
8 Für 3,2 sind folgende Verbindungen anzunehmen: יהוה שמעתי שמעך bezieht sich auf die Jahwereden 1,5ff.; 2,2ff., יראתי יהוה פעלך auf 1,5.6aα und auf 2,2f., und die in 3,2 anschließenden Bitten, die Hauptsachverhalte des Buchs aufgreifen, beziehen sich

Kapitel in späterer Zeit im Zusammenhang mit kultischer Verwendung noch überarbeitet wurde (V.1.*3.*9.*13.19b)[1].
Fazit: Hab 3 ist, abgesehen von jüngeren kurzen Zusätzen kultischer Art – V.1.*3.*9. *13.19b –, auf der zweiten Ergänzungsebene anzusetzen.

Wir gehen also von folgender Schichtung des Hab-Buchs aus. Grundbestand: 1,2-4.*12a.13; 2,6b.7.9.10a.*b.11.15.16; erste Redaktion: 1,1.5-11.12b.14-17; 2,1-4; zweite Redaktion: *1,12a (לא נמות); 2,5.6a.8.*10b (קצות עמים רבים).12(?).13.14.17(.18-20??); *3,2-19a; jüngere Zusätze: 3,1.*3.*9.*13.19b.
Wenn wir diesen Befund mit der Verteilung der Parallelen zu Jes 21 vergleichen, so ergibt sich, daß sich die Berührungen mit Jes 21,1.2abα. 3-5.6.8-9a, dem Bestand der Assur/Babel-Red. in Jes 21, fast ganz auf die Partien der ersten Redaktion in Hab konzentrieren, diejenigen mit Jes 21,2bβγ.7.9b-10.11-12.13-15, dem Bestand der Babel-Red. in Jes 21, im Grund auf die zweite Redaktion in Hab. Wir werden uns also zunächst der ersten Redaktion von Hab – als Bezugstext der Assur/Babel-Red. in IJes – zuwenden[2]. Vorher aber noch ein Wort zum Grundbestand von Hab, was auch unsere Schichtung wieder etwas relativiert.

Obwohl 1,2-4.*12a.13; 2,6b.7.9.10a.*b.11.15.16, vielleicht noch mit 2,2aα, für sich genommen durchaus Sinn ergibt – Klage Habakuks an Jahwe (1,2-4.*12a.13) und Antwort Jahwes darauf (2,6b.7.9.10a.*b.11.15.16[3], eventuell mit Überleitung 2,2aα)[4] –, bleibt die Frage, ob damit der Grundbestand wirklich rekonstruiert ist, oder ob besonders die erste Überarbeitung so stark in den ihr – doch wohl schriftlich – vorliegenden, auf Habakuk zurückgehenden, Komplex eingegriffen hat, daß dieser eben nicht mehr vollständig herauszuschälen ist. Andererseits ist zu überlegen, ob man einfach davon ausgehen kann, daß der Grundbestand von Hab der ersten Redaktion in der Gestalt einer abgerundeten, abgeschlossenen Schrift vorgelegen hat, oder ob erst auf der Ebene der ersten Redaktion mit einer Schrift/einem Buch Hab zu rechnen ist. Kurz: Es ist nicht

---

in בקרב שנים חייהו auf 1,5.6aα; 2,3, vgl. 2,4 (Jahwes Werk soll bald eintreffen), in בקרב שנים תודיע auf 2,2b.14 (Erkenntnis soll bald stattfinden), in ברגז רחם תזכור auf 2,4b (im Gericht soll Leben möglich sein). In seiner Antwort an Jahwe akzeptiert Habakuk also das Werk Jahwes, wobei er Jahwe nachdrücklich an das 2,2-4 Gesagte erinnert. – Zum Fehlen von Hab 3 in 1QpHab s. o. 2ff.

1 Vgl. *Otto*, VT XXXV, 282f.295 (V.1.*3.*9.*13.17-19); *Koenen*, Heil den Gerechten, 141.147 (V.1.19b).

2 Zur zweiten Redaktion von Hab als Bezugstext der Babel-Red. s. u. 363ff.399f.

3 Der Text stellt der Annahme, daß die Weheprüche 2,6b.7.9.10a.*b.11.15.16 als von Jahwe gesprochen gedacht sind, nichts entgegen; Jahwe erscheint nur gerade am Schluß in 2,16b in 3. Pers., und dies in ימין יהוה, was als geprägte Wendung zu betrachten sein dürfte (vgl. Ps 118,15.16) und so ohnehin keine Probleme bereitet.

4 Die למה-Fragen (1,3.13) und die הלוא-Frage (1,12a) in der Klage sind in der Antwort insofern aufgenommen, als Jahwe überhaupt darauf reagiert, die עד אנה-Frage (1,2) ist mit פתע (2,7; עד מתי 2,6b fand sich kaum schon im Grundbestand, es sei denn, man dürfte es mit "wie lange schon!" [s. *Rudolph*, KAT XIII 3, 218f.] wiedergeben) aufgenommen.

einfach zu bestimmen, worauf man bei 1,2-4.*12a.13; 2,(2aα.)6b.7.9.10a.*b.11.15. 16 genau gestossen ist, wiewohl die Sachspannungen im Text und auch der im AT nur Hab 1,1; 3,1 begegnende Name Habakuk, der schwerlich als Kunstname zu deuten ist[1], auf einen Textbestand hinter der ersten Redaktion zurückweisen.

Für das Hab-Buch auf der Ebene der ersten Redaktion, für den Textbestand 1,1.2-4.5-11.*12-17; 2,1-4.6b.7.9.10a.*b.11.15.16 also, ist folgender Sachablauf zu skizzieren: Das Buch beginnt nach der Überschrift (1,1) mit einer auf innerjudäische Mißstände bezogenen Klage Habakuks an Jahwe (1,2-4), worauf Jahwe mit der Ankündigung der Babylonier als – problematisches – Gerichtswerkzeug zweifellos auch gegen die Frevler aus Juda antwortet (1,5-11). Dem hält Habakuk in einer klagenden Einrede das, von Jahwe ermöglichte, undifferenzierte künftige Vorgehen der maßlosen Babylonier entgegen (1,12-17); wird doch durch das Aufrichten der Babylonier – so wohl der Grundgedanke in 1,12-17 – das schon in der Anfangsklage artikulierte Problem der Bedrängnis des Gerechten nicht gelöst, sondern nur auf eine andere Ebene transferiert (1,13b jetzt wahrscheinlich auf das Vorgehen der Babylonier gegen den Gerechten hin gelesen). In seiner daran anschließenden zweiten Antwort geht Jahwe auf dieses Problem ein. Er hält fest, daß der Gerechte, derjenige, der trotz allem darauf vertraut bzw. vertrauen wird, daß die Babylonier das Gerichtswerkzeug Jahwes sind, leben wird, im Gegensatz zum Frevler (2,1-4). Das heißt: Leben im Gericht wird demjenigen zugesprochen, der darauf vertraut bzw. vertrauen wird, daß das Tun der Babylonier gegen allen Augenschein durch ein Werk Jahwes initiiert ist, der also an der Souveränität und der Gerechtigkeit Jahwes festhält. Es liegt auf der Hand, daß in der ersten Redaktion mit dem grundsätzlichen Problem gerungen wird, wie das hybride Tun der Babylonier und die Souveränität und Gerechtigkeit Jahwes miteinander zu vereinbaren sind. Zurück zum Text: Schließlich wird, wohl durch Jahwe, das Tun und das künftige Ergehen des Frevlers entfaltet/entwickelt, wobei sein Ergehen als von den Babyloniern bewirkt gedacht ist (2,6b.7.9.10a.*b.11.15.16). Inwiefern diese Sachabfolge einen liturgischen Ablauf spiegelt, und in diesem Kontext auch: inwiefern man es bei Habakuk bzw. den Redaktoren mit Kultpropheten zu tun hat, wird uns noch beschäftigen.
Fragt man zum Schluß nach der sachlichen Abgeschlossenheit von *Hab auf der Ebene der ersten Redaktion, so sind verschiedene Punkte zu nennen, die im Rahmen dieses Textkomplexes kaum wirklich erklärbar sind bzw. von sich auf den Kontext verweisen.

1) Das eben genannte zentrale Problem, wie das im vornherein als solches geschilderte hybride Tun der Babylonier (vgl. besonders auch 1,17!) und die Souveränität und die Gerechtigkeit Jahwes miteinander zu vereinbaren sind, weist deutlich darauf hin, daß

1 S. etwa HAL s. v. חֲבַקּוּק; *Rudolph*, a. a. O. 199; *Kaiser*, Grundriß, 2, 141.

dieses Tun der Babylonier in der Gegenwart der Verfasser der ersten Redaktion bereits erfahren wird[1]. Dann stellt sich aber die Frage, warum auf derselben literarischen Ebene auf die Verzögerung des auf 1,5.6-11 bezogenen חזון abgehoben wird (2,3) – eine Frage, die sich innerhalb von *Hab schwerlich klären läßt. 2) Im Rahmen von *Hab wird nicht deutlich, warum der Sachverhalt der verhinderten bzw. ermöglichten Rezeption gerade auf die Weise abgehandelt wird, wie dies in *Hab geschieht. 3) Obwohl die erste Redaktionsschicht auch Gerichtsschilderungen bietet (1,6-11.15-17), scheint hier nicht das Gericht an sich im Vordergrund zu stehen, sondern die genannten Probleme der Bedrängnis des Gerechten und der Souveränität und der Gerechtigkeit Jahwes im Kontext des Gerichts. Ist das Gericht an sich, gerade auch mit Zielrichtung gegen Juda, einfach nicht so entscheidend, oder wird nicht eher der Leser dafür von *Hab auf den Kontext verwiesen?

Diese Punkte sprechen dafür, den Kontext von Hab für eine mögliche Klärung oder Vervollständigung ins Auge zu fassen.

Hab *1,1-2,16 im Nahkontext des Zwölfprophetenbuchs[2]

Da wir **Zeph**, das Buch mit dem dritten der genannten Paralleltexte der Assur/Babel-Red. im Zwölfprophetenbuch, noch gesondert betrachten, soll das Verhältnis zwischen den Nachbarbüchern Hab und Zeph v. a. bei jener Gelegenheit geprüft werden[3].

Was das Verhältnis zwischen *Hab und **Nah** als dem unmittelbar vorhergehenden Kontext betrifft, so sind in der diesbezüglich ziemlich schweigsamen Forschung die schon öfter genannten Arbeiten von *Nogalski* hervorzuheben, denen wir uns hier weitgehend anschließen können[4].

Nogalski, der im für ihn relevanten Bereich Hab 1,1-17 eine ähnliche Schichtung annimmt wie wir – 1,2-4.12a.13-14 als ältere ("wisdom oriented layer"), 1,5-11.12b.15-17 als jüngere Schicht ("Babylonian layer")[5] – stellt fest, daß die zahlreichen Wortbezüge zwischen Hab 1,1-17 und Nah 3,1-19 in Hab 1,1-17 fast alle die jüngere Schicht, die etwa unserer ersten Redaktion entspricht, betreffen[6]. Die Intention dieser Verbindung, bei der *Nogalski* seine jüngere Schicht in Hab zu Recht als den abhängigen Teil bestimmt[7], beschreibt er folgendermaßen: "Specifically, when compared with Nah 3:1-19, the Babylonian layer in Hab 1:5-11,12b,15-17 appears to be formulated in such a manner that it presents a *heightened parallel* to the announcement of the destruction of Nineveh."[8]. In der Tat wird in Hab das, was in Nah bezüglich Ninive "negativ" ausge-

1 S. dazu o. 299 Anm. 3.
2 Die umfangreichste Zusammenstellung von Wortberührungen etc. zwischen Hab und dem übrigen AT findet sich bei *Humbert*, Problèmes, 86ff.
3 S. dazu u. 322ff.
4 *Nogalski*, Literary Precursors, 40ff.; *ders.*, Redactional Processes, 117ff., bes. 146ff.
5 Redactional Processes, 136ff.150ff.
6 A. a. O. 146f.
7 A. a. O. 151.
8 A. a. O. 146ff. (Zitat 147f.).

sagt ist, betreffs der Babylonier verstärkt "positiv" formuliert[1]. Außerhalb dieser Sachbewegung steht jedenfalls eine Verbindung: Während Nah 2,2 – sicherlich auf Ninive hin zu lesen[2] – in Hab in 1,5 – bezüglich der Judäer – eine sachliche Entsprechung besitzt, weist die mit Nah 2,2 (vgl. Mi 7,4b) über Wortbezüge verknüpfte Stelle Hab 2,1 (נצר/מצור, מצורה, צפה) in eine andere Richtung, nämlich darauf, daß das Gericht gegen Juda (anders als dasjenige gegen Ninive) kein vollständiges ist (vgl. 2,4).

Insgesamt stellen die Bezugnahmen der ersten Redaktion von Hab auf Nah das Gericht durch die Babylonier als den Niedergang Ninives kontrastierend und überbietend dar, was allerdings im wichtigen Bezug Hab 2,1; 1,5/Nah 2,2 gleichsam durchbrochen wird[3]. Weiter scheinen diese Verbindungen zwischen Hab und Nah (vgl. die Leseabfolge) den nahtlosen Anschluß des Gerichts durch die Babylonier an das Ende Ninives herausheben zu wollen[4].
Mit der o. 273 geäußerten Frage im Hintergrund, ob im Zwölfprophetenbuch IJes (und Jer) entsprechende durchlaufende literarische Schichten bzw. Redaktionen vorliegen, ist in unserem Zusammenhang zu prüfen, in welchem Verhältnis Hab *1,1-2,16 und **Joel** 1,1-2,11 qua Paralleltexte der Assur/Babel-Red. zueinander stehen.

1) Nach Joel 1,1-2,11 ist im Zwölfprophetenbuch von einem Gerichtsheer Jahwes und vom Tag Jahwes gegen das Südreich erst wieder in Hab *1,1-2,16 und in (*)Zeph die Rede. 2) Die über Joel 1,1-2,11 hinausweisende bange Schlußfrage von Joel 2,11, wer den Tag Jahwes bestehen könne, wird in Hab *1,1-2,16 beantwortet, und zwar ver-

---

1 Vgl. Hab 1,1/Nah 1,1; Hab 1,5.17/Nah 3,4f.; Hab 1,8/Nah 3,2f.; Hab 1,8/Nah 3,18; Hab 1,8/Nah 3,16; Hab 1,8.16/Nah 3,12.15; Hab 1,9/Nah 3,10 (Am 4,9; 9,4); Hab 1,10/Nah 3,18; Hab 1,10/Nah 3,12.14; Hab 1,17/Nah 3,19 (Position!): dieser Bezug reiht sich in die bisher genannten ein, doch läßt die Frage in Hab 1,17 eine mögliche Eingrenzung Babels ins Blickfeld rücken; Hab 1,14/Nah 3,8 je bezüglich wirkungslosen Schutzes bzw. Schutzlosigkeit.

2 S. dazu und auch zur Stellung von Nah 2,2 im jetzigen Kontext u. 345ff.410ff.

3 Dieser Bezug ist nur ein Beispiel unter vielen im Zwölfprophetenbuch, die zeigen, daß man bei einer Konzentration auf die Buchränder, wie dies *Nogalski* tut, immer damit rechnen muß, nicht das ganze Verhältnis zwischen den entsprechenden Büchern bestimmt zu haben, und daß man deshalb bei weitergehenden Folgerungen Vorsicht walten lassen muß.

4 Wie das zeitliche Verhältnis zwischen dem Fall Ninives (vgl. Nah), an dem die Babylonier historisch ja maßgeblich beteiligt waren (vgl. *Donner*, Geschichte, 341: Eroberung Ninives durch eine medisch-babylonische Koalition 612 v.Chr.), und dem Aufrichten der Babylonier (vgl. Hab 1,6; zum historischen Aufkommen der Babylonier s. o. 303 Anm. 1) von der Verfasserschaft der ersten Redaktion von Hab gedacht ist, kann hier kaum bestimmt werden. Es bleibt die Frage, ob das in Hab 1,6 angesagte Aufrichten der Babylonier als vor der in Nah angesagten Eroberung Ninives oder im zeitlichen Anschluß daran gedacht ist. Für ersteres könnte die tatsächliche historische Reihenfolge sprechen, und daß man Hab 1,6 gut im Sinn eines ersten Aufkommens der Babylonier verstehen kann. Für letzteres, daß sich damit, anders als bei der ersteren Variante, eine glatte Reihenfolge im Bereich Nah – Hab ergäbe.

bunden mit der ebenfalls beantworteten Frage, wie dies geschehen könne: צדיק באמונתו (2,4, vgl. die Vorgaben in 1,4.13)[1]. Außerdem geben *Hab 1,1-2,16 und auch (*)Zeph als Grund für das Gericht durch das Heer Jahwes am Tag Jahwes Frevel im Gottesvolk an. Diese Sachkonstellation führt zur These, daß Joel 1,1-2,11, Hab *1,1-2,16 und (*)Zeph eine zusammenhängende, beabsichtigte Aussagefolge bilden, wonach sich dem Leser des Zwölfprophetenbuchs die die Gerichtsweissagung Joels begleitende Offenheit bei der Wiederaufnahme der Weissagung durch Habakuk und Zephanja klärt. 3) Gestützt wird diese These im hier zu betrachtenden Bereich Joel 1,1-2,11/Hab *1,1-2,16 durch Wortparallelen, die ebenfalls das Gericht durch Babel in Hab *1,1-2,16 mit dem Heeresansturm am יום יהוה in Joel 1,1-2,11 zusammenbinden dürften[2] – vgl. für Joel 1,1-2,11 unsere Bestimmung des Heers als eines assyrischen, transparent auf ein babylonisches, und die Bestimmung des יום יהוה als Hinführung auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. Dazu scheinen Wortparallelen das Gericht durch Babel als in überbietender Kontinuität zur Heuschreckenplage stehend auszuweisen[3] – vgl. die Plagen als Vorzeichen des יום יהוה in Joel 1,1-2,11. Daß die Wortverbindungen zwischen Hab *1,1-2,16 und Joel 1,1-2,11 insgesamt nicht deutlicher ausgeprägt sind, mag einerseits an den Textvorgaben in Hab und Joel liegen, andererseits an weiteren berücksichtigten literarischen Kontexten (Nahkontext im Zwölfprophetenbuch, IJes).

Wenn diese Verbindungen zwischen den Texten der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Joel 1,1-2,11 richtig gesehen sind – vgl. besonders die Beantwortung der wichtigen Schlußfrage von Joel 1,1-2,11 in Hab 2,4 –, so legt es sich nahe, daß die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Joel (*)1,1-2,11 im Zwölfprophetenbuch auf dieselbe literarische Ebene gehören; dies bedarf jedoch noch weiterer Bestätigung.

Um wenigstens anzudeuten, daß sich die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 im Zwölfprophetenbuch nicht nur auf Nah und Joel 1,1-2,11 (zu Zeph s. u. 322ff.), sondern auch auf andere Bücher bezieht, sei hier auf die Aufnahmen von Am 6,14 in Hab 1,6 (כי הנני מקים ... [ה]גוי, nur hier im AT) und von Am 8,2 in Hab 2,3 (קץ, nur hier im Zwölfprophetenbuch) hingewiesen: Hier wird offenbar jeweils das noch ausstehende

---

1 Daß in Hab *1,1-2,16 der in Joel (*)1,1-2,11 auch angesagte יום יהוה (in dieser Form oder als ביום ההוא o. ä.) nicht begegnet, könnte zum genannten, wohl über Hab *1,1-2,16 hinausweisenden Sachverhalt passen, wonach in Hab *1,1-2,16 nicht das Gericht an sich im Vordergrund steht, sondern bestimmte Probleme im Kontext des Gerichts. Die Aufnahme des יום יהוה wäre dann außerhalb von Hab *1,1-2,16, vermutlich danach zu erwarten, vgl. Zeph 1,7ff.!; s. dazu u. 325f.

2 Vgl. Hab 1,7/Joel 2,11 נורא (in Joel unmittelbar vor der mit Hab verbundenen Schlußfrage; im Zwölfprophetenbuch sonst nur noch an den jüngeren Stellen Joel 3,4; Zeph 2,11; Mal 1,14; 3,23); Hab 1,8/Joel 2,4 סוסים, פרשים (im Zwölfprophetenbuch nur noch Hos 1,7); Hab 1,8.16/Joel 2,3.5 אכל; Hab 1,17(.5.6.9.10)/Joel 2,6 Feind/Heer gegen עמים/גוים; Hab 1,6/Joel 2,2.5, vgl. 1,6 Bezeichnung des Heers als Volk גוי/עם; Hab 1,5f./Joel 2,11.

3 Vgl. Hab 1,5/Joel 1,3 ספר (Positionen!; im Zwölfprophetenbuch nur noch Hos 2,1); Hab 1,5/Joel 1,2 בימיכם (Positionen!; im Zwölfprophetenbuch nur hier): Die Heuschreckenplage ist singulär in euren Tagen, es soll aber davon erzählt werden (Joel 1,2f.) – Jahwe tut ein Werk in euren Tagen – die Aufrichtung der Babylonier –, das nicht geglaubt würde, wenn es erzählt würde (Hab 1,5).

Gericht gegen Juda mit der gänzlichen, schonungslosen Heimsuchung des Nordreichs[1] verglichen (vgl. auch Hab 1,15[f.]/Am 4,2), wodurch die reale Möglichkeit des Überlebens des צדיק in Hab *1,1-2,16 umso stärker hervorgehoben wird[2].

Die bisherigen Beobachtungen zu den Verbindungen zwischen Hab *1,1-2,16 und dem Kontext im Zwölfprophetenbuch (vorbehaltlich des Befundes besonders betreffs Zeph) lassen nur den Schluß zu, daß Hab jedenfalls auf der Ebene der ersten Redaktion nirgendwo anders als im Zwölfprophetenbuch hinter Nah gestanden hat. Die o. 306f. genannten, über Hab *1,1-2,16 hinausweisenden Punkte sind im Kontext des Zwölfprophetenbuchs aber noch nicht insgesamt zu klären.

Immerhin scheint der Sachverhalt, daß man in der ersten Redaktion von Hab *1,1-2,16, trotz der Erfahrung des hybriden Tuns der Babylonier in der Verfassergegenwart, gleichwohl auf die Verzögerung ihres Wirkens abhebt, mit der Stellung von Hab *1,1-2,16 im Zwölfprophetenbuch zusammenzuhängen. Wenn wir einmal davon ausgehen, daß in Hab *1,1-2,16 an seinem "chronologischen Ort" im Zwölfprophetenbuch – jedenfalls nach der Hiskiazeit (vgl. Mi 1,1) und wahrscheinlich vor dem letzten Bereich der Josiazeit (vgl. Zeph 1,1) situiert – das baldige Aufrichten der Babylonier angesagt wird, dann ergibt es sich fast von selbst, daß das schließliche Wirken der Babylonier (587/6 v.Chr.) als verzögertes Wirken dargestellt wird. Was aber legt den Ort von Hab *1,1-2,16 und die Aussage des baldigen Aufrichtens der Babylonier nahe? Eine Antwort ergibt sich aus dem auch die Kontinuität der Fremdmächte Assur und Babylon ausdrückenden Anschluß von Hab *1,1-2,16 an (*)Nah[3]; es wird aber auch die o. 305 bereits genannte Parallele zwischen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a zu berücksichtigen sein. Was die Frage des in der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 nicht im Vordergrund stehenden Gerichts an sich betrifft, so ist auf unsere Betrachtung von Zeph zu verweisen (s. u. 322ff.).

Ein Blick auf den weiteren Kontext außerhalb des Zwölfprophetenbuchs legt sich also nahe.

*Hab *1,1-2,16 im weiteren Kontext*[4]

Die wichtigste Parallele zwischen Hab *1,1-2,16, genauer: zwischen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und dem weiteren Prophetenbücher-Kontext haben wir bereits genannt, diejenige zwischen der ersten Redak-

---

1 Vgl. zu Am 6,14 *Wolff*, BK XIV/2, 335f.

2 Zu weiteren Bezugnahmen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 auf das Zwölfprophetenbuch vgl. etwa Hab 1,5; 2,4/Mi 7,5; Hab 1,8/Hos 8,1; Hab 1,15-17/Mi 7,2; Hab 1,16/Hos 4,13; 11,2.

3 Die Möglichkeit, daß der Grundbestand von Hab schon am Ort von Hab *1,1-2,16 gestanden haben könnte und also einen maßgeblichen Einfluß auf die Plazierung von Hab *1,1-2,16 ausgeübt hätte, ist sehr schwierig zu beurteilen und soll hier außer acht gelassen werden.

4 Eine Liste von Parallelstellen zu Hab in Jes und Jer bietet *Jöcken*, Das Buch Habakuk, 191ff.

tion in Hab *1,1-2,16 und **Jes** 21,1.2abα.3-5.6.8-9a. Schon die ziemlich zahlreichen und engen Wortberührungen weisen auf einen deutlichen Konnex zwischen den beiden Texten hin[1]. Dies kann dadurch gestützt werden, als hier mit einiger Wahrscheinlichkeit, ähnlich wie bei Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16, eine in etwa parallele Abfolge beabsichtigt zu sein scheint:

Hab 1,1		Jes 21,1a	
Hab 1,5ff.	Hab 1,5	Jes 21,1bff.	Jes 21,(2a.)3
	Hab 1,7		Jes 21,1b
	Hab 1,11		Jes 21,1b
Hab 2,1(ff.)	Hab 2,1	Jes 21,6.8	Jes 21,6.8
	(Hab 2,3)		(Jes 21,8)

In dieser Entsprechung spielen Sachverschiebungen zwischen Jes 21,1. 2abα.3-5.6.8-9a und Hab *1,1-2,16, die mit den genannten Wortberührungen verbunden sind, eine wichtige Rolle.

Während in Jes 21 Jesaja im Gesicht eine verheerende feindliche Größe wahrnimmt (V.2abα), darauf mit Schrecken reagiert (V.3f.), vermutlich im Kontrast zur inadäquaten Reaktion von Leuten aus einer Umgebung (V.5), und die genannte feindliche Größe, das Heer, dann vor Jerusalem erscheint (V.1b.9a), werden in Hab die Judäer aufgefordert, unter die Völker zu blicken (1,5aα, vgl. 21,2a.3) und zu erschrecken, verstocken (1,5aβ[bβ], vgl. ev. 21,5[.3f.]), weil Jahwe in Bälde die Babylonier aufrichten wird (1,5bα.6aα), was die Initiierung ihres künftigen, schrecklichen Wirkens bedeutet (1,6aβ-11, vgl. 21,2ba.1b.9a). Und während in Jes 21 Jesaja einen Späher gleichsam als Stellvertreter aufstellen soll (V.6) und dieser seine lange Wartezeit auf dem Wachtposten und die Ankunft des besagten Heers vermeldet (V.8.9a), tritt in Hab Habakuk selbst auf den Wachtposten (2,1a, vgl. 21,6.8), um auf eine Antwort Jahwes auf seine Einrede auszuspähen (2,1b, vgl. 21,6.8), die dann auch erfolgt (2,2ff., vgl. wohl 21,9a)[2].

Die grundsätzliche Sachverschiebung besteht darin, daß Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a mit der Vorgeschichte des Erscheinens des feindlichen Heers vor Jerusalem und mit diesem Erscheinen als Zielpunkt befaßt ist, in Hab *1,1-2,16 aber die Probleme, die ein künftiges unterschiedslos scho-

---

1 Die o. 40 Anm. 6 aufgeführten Parallelen zwischen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a sollen hier noch einmal genannt werden: Hab 1,1/Jes 21,1a משא; Hab 1,5/Jes 21,(2a.)3 ראה (, נבט, חזות); Hab 1,7/Jes 21,1b נורא; Hab 1,11/Jes 21,1b חלף; Hab 2,1/Jes 21,6.8 משמרתי [ו]על, עמד, נצב/יצב, צפה, ראה; Hab 1,8/ Jes 21,9a פרש; Hab 2,2f./Jes 21,2 חזון/חזות (Hab 2,3/Jes 21,8 Verzögerung). – Natürlich nicht im Sinn einer Verbindung, sondern eines gemeinsamen "Merkmals" sei erwähnt, daß weder in der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 noch in Jes 21,1.2abα.3-5. 6.8-9a vom יום יהוה die Rede ist, s. dazu u. 353.

2 Daß mit Jes 21,2a.bα nicht nur Hab 1,5.6ff. verbunden ist (sachlich), sondern auch Hab 2,2f. (חזות/חזון), bestätigt unseren o. 301ff. erhobenen Zusammenhang zwischen Hab 1,5ff. und 2,2f.

nungsloses Vorgehen der Babylonier hervorrufen muß, und die Antwort Jahwes als Zielpunkt im Vordergrund stehen. Diese Verschiebung dürfte ein Indiz bieten für eine im Vergleich zu Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a etwas spätere Datierung der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16, da in Hab ein Leiden unter den Babyloniern vorausgesetzt ist, was in Jes 21 bezüglich der ja auf die Babylonier transparenten Feindmacht jedenfalls noch nicht in dem Maß erkennbar zu sein scheint. Eine weitere Verschiebung zwischen Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und Hab *1,1-2,16 zeigt sich darin, daß die beiden Gestalten auf ihren Wachtposten, also der von Jesaja aufgestellte Späher und Habakuk, ursprünglich nicht dieselbe Funktion innehaben. Bei der Gestalt von Jes 21,6.8.9a handelt es sich um einen Späher, wie er in Zeiten der Gefahr oder in Kriegen aufgestellt wurde[1], Habakuk hingegen dürfte in 2,1, wie *Jeremias* erkannt hat, als Kultprophet gezeichnet sein[2].

Die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 ist im IJes-Buch aber nicht nur mit Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a verbunden, sondern auch mit anderen Texten, besonders im Bereich Jes 28ff., auch Jes 5; 8. Da die Verbindungen zwischen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Jes 28ff.; 5; 8 und diejenigen zwischen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Jes 21,1. 2abα.3-5.6.8-9a in Hab aber insgesamt nicht voneinander zu trennen sind und die Bezugsstellen in Jes 28ff.; 5; 8 zum größten Teil deutlich älter sind als diejenigen in Hab *1,1-2,16[3], ist zu folgern, daß die Parallelen zu IJes näherhin literarische Bezugnahmen sind und die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 in allen bisher genannten Verbindungen mit dem IJes-Buch jeweils den abhängigen Part darstellt und sich also an IJes orientiert[4].

Nun aber zu Hab *1,1-2,16/Jes 28ff.; 5; 8[5].

---

1 Vgl. 2Sam 13,34; 2Kön 9,17ff. und dazu *Wildberger*, BK X/2, 780. – Wenn anstelle von אריה in Jes 21,8 ursprünglich הראה gestanden haben sollte (s. o. 26 Anm. 2 und u. 314 Anm. 5), dann wäre dieser also nicht im Sinn eines prophetischen Sehers, sondern, streng im Gefolge von 21,6b (לך העמד המצפה אשר יראה יגיד), im Sinn eines Mannes, der Ausschau hält, zu verstehen.

2 *Jeremias*, Kultprophetie, 104ff. *Jeremias* hebt dabei besonders auf den Terminus מצור ab, s. E. (mit vielen anderen) als מָצוֹר zu punktieren und als akkadisches Lehnwort zu betrachten. Es ist wohl kein Zufall, daß מצור in Jes 21,6.8 nicht vorkommt, sondern nur in Hab 2,1 (wohl auch beeinflußt durch Nah 2,2). – Auf der Überarbeitungsebene von Jes 21,1-10 mag der Späher (mit Vision/Audition) dann auch als Kultprophet zu verstehen sein.

3 Vgl. dazu o. 235ff. und u. 357f.

4 Zum Einfluß von Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a auf den Ort von Hab *1,1-2,16 im Zwölfprophetenbuch s. u. 352ff.

5 Vgl. dazu auch *Dietrich*, Habakuk – ein Jesajaschüler, passim ("Habakuk [...] hat in erster Linie Überlieferungen gekannt und geschätzt, die sich in den Textblöcken Jes 1; 5-10; 22; 28-31 konzentrieren", a. a. O. 207). Keine Berücksichtigung durch *Dietrich* erfährt Jes 21.

Die in IJes anvisierten Bezugsstellen betreffen Themata, die in der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 eine wichtige Rolle spielen: verhinderte/beeinträchtigte Rezeption[1], Kriterium des Überlebens im Gericht[2], feindliche(s) Heer/Macht[3], Verschriftung[4], Verzögerung/Warten[5], wobei besonders das Element der verhinderten/beeinträchtigten Rezeption und vielleicht die Elemente des Überlebenskriteriums und der Verschriftung in Hab von IJes her zu erklären sind[6]. Der Prophet Habakuk scheint also von der Verfasserschaft der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 nicht nur in gewisser Nachfolge des Spähers von Jes 21,6.8.9a[7], sondern auch als "kultprophetischer Nachfolger" Jesajas gesehen zu werden (vgl. Verschriftung, Warten); vermutlich werden auch die anderen Elemente unter der Perspektive einer mehr oder weniger strikten Kontinuität zwischen dem IJes- und dem Hab-Buch bzw. zwischen der Jesaja- und der Habakuk-Zeit verstanden: die problematische Rezeption, das Überlebenskriterium und das/die feindliche Heer/ Macht (Assur/Babel). Da ist es wohl kein Zufall, wenn wichtige Bezugsstellen in IJes im Textbereich Jes 28ff. liegen, der in der Assur/BabelRed. auf den – in Jer beschriebenen – Gerichtsschlag 587/6 v.Chr. vorverweist.

Wie eben gesehen, bezieht sich die erste Redaktion von Hab *1,1-2,16 auf Jes 5,26ff. (feindliche[s] Heer/Macht) und damit auf denselben Text, auf den sich auch Joel 1,1-2,11 bezieht (feindliches Heer)[8]. Dies spricht für unsere Annahme, daß das Gericht durch Babel in Hab *1,1-2,16 mit dem Heeresansturm am יום יהוה in Joel 1,1-2,11 zusammenzubinden ist, und daß die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Joel (*)1,1-2,11 im

1 Vgl. Hab 1,5/Jes 29,9 [ו]תמהו (imp. von תמה im AT nur an diesen beiden Stellen); 13,8 תמה; 5,12 ראה, נבט, פעל Jahwes.

2 Vgl. Hab 1,5; 2,4/Jes 7,9; 11,5; 28,16 לא תאמינו (im AT nur Hab 1,5; Jes 7,9), אמונה (in Jes 11,5 parallel zu צדק), אמן. – Vgl. die Bedeutung dieses Kriteriums in der Assur/Babel-Red. des IJes-Buchs (Jes 14,32/28,16), s. o. 116.144ff.

3 Vgl. Hab 1,6/Jes 5,26 מהר; Hab 1,8/Jes 5,26 קל/קלל, מרחוק, בוא; Hab 1,8/Jes 5,28 סוסיו; Hab 1,11/Jes 8,8a [ו]חלף ... ויעבר/ועבר; Hab 1,11/Jes 10,13 כח; Hab 1,15-17/Jes 10,5ff.

4 Vgl. Hab 2,2/Jes 30,8 כתבה על לוח/כתוב ... על הלחות, vgl. auch Jes 8,1f.; 8,16; 29,11f.

5 Vgl. Hab 2,3 (nach 2,2)/Jes 8,17 (nach 8,16) חכה; Hab 2,3/Jes 29,9, wenn in 29,9 מהה zu lesen wäre, was aber nicht sehr wahrscheinlich ist; eher ist dort תמה hitp. zu lesen (vgl. BHK, BHS und, nebst vielen Forschern, etwa *Wildberger*, BK X/3, 1112), so daß also der eben genannte Bezug Hab 1,5/Jes 29,9 noch markanter wäre.

6 Es ist durchaus möglich, daß die erste Redaktion von Hab *1,1-2,16 die ihr bereits vorliegenden הוי-Sprüche des Grundbestandes in Hab *2,6bff. als Weiterführung der הוי-Sprüche in Jes 28ff. verstanden hat.

7 Daß mit dem Bezug von Hab 2,1 auf Jes 21,6.8 eine Identifizierung des Propheten Habakuk mit dem Späher von Jes 21,6.8.9a beabsichtigt wäre, ist nicht anzunehmen. Dagegen spricht schon, daß die Verfasserschaft der ersten Redaktion von Hab *1,1-2,16 die Auftrittszeit ihres Propheten sicherlich später angesetzt hat – doch wohl deutlich nach Hiskia (vgl. Mi 1,1) – als diejenige des besagten Spähers – 701 v.Chr., unter Hiskia (Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und Hab jedenfalls auf der Ebene der ersten Redaktion haben u. E. nirgendwo anders als an ihrem jetzigen Ort im Jesaja- bzw. Zwölfprophetenbuch gestanden, s. o. 37.42.57ff.310).

8 S. o. 293ff.

Zwölfprophetenbuch auf derselben literarischen Ebene liegen könnten. Für diese Annahme sprechen auch Verbindungen zu Jer 4-6: Hab *1,1-2,16 nimmt auf Jer 4-6 Bezug[1], wie wir das schon bei Joel 1,1-2,11 festgestellt haben[2]. Es ist zu beachten, daß auch Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a, der Hauptbezugstext von Hab *1,1-2,16 außerhalb des Zwölfprophetenbuchs, von Jer 4-6 abhängig ist[3]!
Hinsichtlich der Abhängigkeitsrichtung zwischen Hab *1,1-2,16 und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a deutet der Befund darauf, daß Hab *1,1-2,16 auf Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a Bezug nimmt.

Wir verweisen dafür noch einmal kurz auf die bereits genannten Argumente. 1) Die grundsätzliche Sachverschiebung zwischen Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und Hab *1,1-2,16 dürfte ein Indiz dafür bieten, die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 später zu datieren als Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a. 2) Die in ihrer Richtung zum größten Teil eindeutigen Bezugnahmen von der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 auf Jes 28ff.; 5; 8 – auch diejenigen auf Jer 4-6 können wohl hinzugenommen werden – bestimmen die Richtung der von ihnen schwerlich zu trennenden Bezüge zwischen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a. Eine andere Position vertritt *Gosse* mit der Annahme, Jes 21,1-10 sei von Hab 2,1ff. abhängig[4]. Obwohl sich die Auseinandersetzung mit ihm wegen (z. T.) unterschiedlichem (Vor-)Verständnis von Hab und Jes 21,1-10 nicht ganz einfach gestaltet, gibt es trotzdem eine Reihe von Gründen, die die Annahme von *Gosse* als wenig wahrscheinlich erweisen[5] – wiewohl *Gosse* anzurech-

---

1 Vgl. Hab 1,5/Jer 4,9 חמה; Hab 1,8/Jer 4,13 (6,23) סוסיו ...קלו מן[ו], נשר; Hab 1,8/Jer 5,6 נמר, זאבי ערב/ זאב ערבות; Hab 1,8/Jer 5,15 ממרחק/מרחוק, בוא; Hab 1,8.16/Jer 5,17(.14) אכל; Hab 1,9/Jer 5,16 כל; Hab 1,10/Jer 6,6 Belagerung; Hab 1,11/Jer 4,11f. רוח; Hab 1,14(f.)/Jer 16,16 דוג/דג, דיג; Hab 2,1/Jer 6,17 צפה.

2 S. o. 293ff.

3 Vgl. Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a/Jer 4,11ff.29f.; 6,22ff.17, s. o. 39f.169f.

4 RB 93, 72.76-78.84; vgl. auch *Seitz*, Isaiah 1-39, Interpretation, 164ff.

5 1) Die Position von *Gosse* beruht auf einem Vergleich zwischen Hab 2,1ff. und Jes 21,1-10. *Gosse* nimmt nicht wahr, daß sich die Bezüge über Hab 2,1ff. und Jes 21,1-10 hinaus erstrecken und in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen sind, was wiederum maßgeblichen Einfluß auf die Bestimmung der Bezugsrichtung hat. 2) Mit der Beobachtung von *Gosse*, daß die Summe der Zahlenwerte der Konsonanten von הבקוק und אריה Jes 21,8 mit je 216 gleich ist (RB 93, 77, mit Verweis auf *Macintosh*, Isaiah xxi, 33), ist schwerlich ein Argument für die Abhängigkeit von Jes 21,1-10 von Hab 2,1ff. gegeben. Es trifft zwar zu, daß das problematische אריה in Jes 21,8 (s. o. 26 Anm. 2) bei vorliegendem Hab 2,1ff. (Identifizierung von Späher und Habakuk) eine Erklärung finden könnte (so wohl die Überlegung von *Gosse*). Doch kann – der Gebrauch der Konsonanten auch als Zahlzeichen ist ein spätes Phänomen (vgl. Ges-K[28], § 5k) – allenfalls erst für jüngere Zeit in Anschlag gebracht werden, daß aufgrund der Verbindung zwischen Hab und Jes 21 Habakuk mit dem Späher identifiziert und in Jes 21,8 ein ursprüngliches הראה(?) in אריה verändert wurde. Es spricht also nichts dagegen, daß die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 in Jes 21,8 ein הראה o. ä. vorgefunden und daß sie Habakuk nicht mit dem Späher identifiziert hat. 3) Die Aufnahme von Hab 2,1ff., gelesen als Untergangsansage Babels, so *Gosse*, ebd., in Jes 21 müßte stringenter gezeigt werden. 4) Die Erklärung des "dédoublement" in Prophet und Späher in Jes 21 von Hab 2 her, wie sie *Gosse* a. a. O. 78 versucht, ist sehr gezwungen; es gibt kei-

nen ist, daß er die Verbindung zwischen Hab und Jes 21 überhaupt als eine literarische erkannt hat!

Bevor wir zum Schluß kommen, sei hier noch auf den Textbereich Dtn, Num hingewiesen, der für das Verständnis von Hab *1,1-2,16 wesentlich ist bzw. sein könnte.

Die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 zeigt einige z. T. markante Parallelen mit Dtn, Num[1]. In Anbetracht des schwierig zu bestimmenden Verhältnisses zwischen den beiden Textkomplexen sei hier in aller Vorsicht eine hypothetische Überlegung gewagt. Gesetzt den Fall, die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 wäre von den genannten Stellen in Dtn und Num abhängig, dann könnte in Hab *1,1-2,16 damit etwa folgende Aussage intendiert sein. Weil die Tora qua dtn Gesetz wegen des Frevels in Juda erschlafft (Hab 1,4; Grundbestand, תורה von der ersten Redaktion in der eben genannten Weise gelesen), werden sich die dtn Flüche auswirken (Hab 1,5/Dtn 28,28; Hab 1,6.8/Dtn 28,49; ev. Hab 1,8/Dtn 28,15.45; 29,26). Auf seine diesbezügliche Einrede bekommt Habakuk von Jahwe die Anweisung, die die Flüche enthaltende Vision aufzuschreiben und auf den Tafeln deutlich festzuhalten, also in gewisser Entsprechung zum Volk des Dtn (Dtn 27,8, betreffs "allen Worten dieses Gesetzes"), ja sogar zu Jahwe (Dtn 4,13; 5,22; 10,2.4 [9,10], betreffs der "zehn Worte") zu handeln. Der das Gesetz befolgende Gerechte, der die Tafeln liest und für wahr hält, wird trotz des Gerichts, wie verheißen, leben und im Land bleiben/wohnen können (ev. Hab 2,4/Dtn 16,20; 4,1; 5,33; 8,1; ?28,1-14), der in der Verstockung verharrende Frevler wird, in Nachfolge derer, die sich in Überheblichkeit einst den Zugang zum Land vergeblich selbst verschaffen wollten (Hab 2,4/Num 14,44), das Land verlassen müssen.
Die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 setzt das Abweichen vom dtn Gesetz durch die Frevler in Juda voraus, worauf nun die angedrohten Flüche eintreffen müssen; allerdings ist den Gerechten in Juda im Zusammenhang mit der Verschriftung der "Fluchvision", die in gebrochener Kontinuität zu den Verschriftungen im Dtn einen neuen, aktuellen Sachschwerpunkt anzeigt, die Möglichkeit des Überlebens gegeben, was eine dem Dtn nicht eigene Differenzierung innerhalb des Volkes bedeutet. Die oben dargelegten Kontextbezüge der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 würden dadurch um eine markante Sinnperspektive erweitert.

---

nen Anlaß, der "tour de guet" in Hab 2 "une signification symbolique" zuzuweisen, und das Nebeneinander von Prophet und Späher ist in Jes 21 gut erklärbar (s. o. 28ff.). – Man wird aus der Verbindung zwischen Hab und Jes 21 – bzw. zwischen der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a – also auch nicht wie *Gosse*, a. a. O. 78.84 auf eine literarische Einheit von Jes 21,1-10 schließen können. Umgekehrt erfährt die von uns o. 24ff. festgestellte literarische Uneinheitlichkeit von Jes 21,1-10 durch diejenige von Hab eine indirekte Bestätigung.

1 S. bes. Hab 2,2/Dtn 1,5; 27,8 I באר (nur hier im AT), in Hab 2,2 und Dtn 27,8 zusätzlich כתב ... באר; Hab 2,4/Num 14,44 עפל (nur hier im AT, vgl. Dtn 28,27; s. in diesem Zusammenhang auch *Koenen*, Heil den Gerechten, 154), aber auch Hab 1,5/Dtn 28,28 תמהון/תמה; Hab 1,6.8/Dtn 28,49 גוי, מרחוק, נשר; ev. Hab 1,8/Dtn 28,15.45; 29,26 קללה/קלל; Hab 2,2/Dtn 4,13; 5,22; 10,2.4 (9,10) כתב (...) על (...) [ה]לח[ו]ת, auch Dtn 9,9.11.15.17; 10,1.3; Hab 2,3/Dtn 7,10 לא יאחר. – Vgl. dazu auch *Gunneweg*, ZAW 98, 412. Zur Möglichkeit einer Verbindung zwischen Joel 1,1-2,11 und Dtn s. o. 287 Anm. 1.

Was sind Grund und Intention der Bezugnahme der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 auf Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a? Wenn Joel 1,1-2,11 im Zwölfprophetenbuch die positionelle und sachliche Entsprechung zu Jes 13,2-8.14-16 im IJes-Buch bildet, und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a im IJes-Buch auf derselben literarischen Ebene liegt wie Jes 13,2-8.14-16 und die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 im Zwölfprophetenbuch womöglich auf derselben wie Joel (*)1,1-2,11, dann darf man erwägen, daß Hab *1,1-2,16 (undatiert) als positionelle und sachliche Entsprechung zu Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a zu fassen ist. Während gegen eine sachliche Entsprechung von den Bezügen her grundsätzlich nichts einzuwenden ist[1], sprechen aber doch mehrere Argumente gegen eine präzise positionelle Entsprechung, dagegen also, daß Hab *1,1-2,16 im Zwölfprophetenbuch den entsprechenden Ort, auch hinsichtlich des Zeitbezugs, einnimmt wie Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a im IJes-Buch.

1) Den Äußerungen von Hab *1,1-2,16 gemäß ist die vorgestellte Gegenwart von inneren Freveln geprägt (1,2-4), was die Ansage des baldigen Aufrichtens der Babylonier nach sich zieht (1,6); besonders letzteres fügt sich schlecht in die Situation kurz vor oder beim Erscheinen des feindlichen unbenannten Heers 701 v.Chr. bzw. in die vergleichbare Situation 587 v.Chr., wie sie in Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a gegeben ist. 2) Die Hab *1,1-2,16 und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a je vorangehenden Textbereiche – Zeph und Jes 22 können hier ausgeklammert werden – weisen keine Parallelen auf, wie dies im näheren Kontext von Joel 1,1-2,11 und Jes 13,2-8.14-16 der Fall ist. In positionell-chronologischer Entsprechung zum IJes-Buch scheint im Zwölfprophetenbuch nach Hos/Jes (*1ff.), Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16 und Am/Jes *14,28ff. (s. o. 8. 296f. und u. 467) jedenfalls der Buchüberschrift nach noch Mi zu stehen, bietet Mi 1,1 doch die drei letzten der vier Könige von Jes 1,1 (Jotham, Ahas und Hiskia); Hab *1,1-2,16, sicherlich nach Hiskia situiert, stünde dann nicht mehr parallel zu irgendeinem Teil des IJes-Buchs, also auch nicht zu Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a. 3) Eine wenigstens indirekte Bestätigung ergibt sich, wenn wir gleichwohl noch einen Blick auf Zeph werfen, wo sich ein zu Hab *1,1-2,16 analoger Sachverhalt zeigt. Eng mit Jes 22 verbunden, nennt Zeph in der Buchüberschrift 1,1 aber Josia – wie Jer 1,2, was auch Zeph in einen zeitlich-sachlichen Bereich rückt, der vom IJes-Buch explizit nicht mehr abgedeckt wird. Dieser Befund läßt sich graphisch folgendermaßen darstellen:

IJes — Usia, Jotam, Ahas, Hiskia

Jer — Josia, Jojakim, Zedekia

Jes 1ff. **Jes *13** Jes 14,28ff. ***21** ***22**

Hos ***Joel** Am Mi ***Hab** ***Zeph**

Hos: Usia, Jotham, Ahas, Hiskia — Am: Usia — Mi: Jotham, Ahas, Hiskia — Zeph: Josia

Es wird weiter zu prüfen sein, was eine "verschobene Entsprechung" Hab *1,1-2,16/Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a bedeutet.

---

1 S. dazu aber auch u. 352ff.

c) Zephanja

Wir kommen nun zum letzten der o. 269ff. genannten Paralleltexte von Jes 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14 (Assur/Babel-Red.) und nehmen entsprechend das Buch Zephanja – in der bereits bewährten Weise – in Blick.

Das Problem der Einheitlichkeit des Zephanja-Buchs

In der Forschungsgeschichte[1] wurde die Zeit von 1800 bis 1912 geprägt durch die Annahme der Authentizität bzw. der literarischen Einheitlichkeit von Zeph, ab der zweiten Hälfte des 19. Jh. allerdings zunehmend konkurrenziert durch diejenige der literarischen Uneinheitlichkeit mit verschiedenen Verfassern, wobei zunächst eher längere, dann kürzere Reden angenommen wurden; zu letzterem wären z. B. die Namen *Duhm* und *Steuernagel* zu nennen[2]. Im Zeitraum zwischen 1912 und der Gegenwart finden sich wiederum dieselben Hauptvarianten. So wird etwa von einigen Forschern bis in neueste Zeit an einem Verfasser bzw. an der literarischen Einheitlichkeit des Buchs festgehalten, vgl. jüngst *Robertson*[3]. Die Mehrheit hält das Buch allerdings für literarisch uneinheitlich, und "als Konsens der neueren kritischen Zef-Exegese in der Frage der Einheitlichkeit des Buchs darf wenigstens dies gelten: Das Zef-Buch ist aus einer Reihe Kleiner Einheiten zusammengesetzt. Textteile, die notwendig oder wahrscheinlich sekundäre Erweiterungen sind, sprechen für die Annahme eines mehrschichtigen Redaktions- und Bearbeitungsprozesses einer Anzahl primärer Einheiten"[4]; diese Standortbestimmung dürfte grundsätzlich auch für die Zeit nach *Irsiglers* Arbeit (1977) zutreffen. An Forschern, die diesen Konsens tragen, sind für die jüngere Zeit etwa *Horst*, *Rudolph*, *Langohr*, *Irsigler* selbst, *Krinetzki*, *Elliger*, *Seybold*, *Renaud*, *Roberts*, *Ryou* und in gewissem Sinn auch *Ben Zvi* und *Nogalski* anzuführen, wobei gerade letzterer zu Recht großes Gewicht auf die redaktionellen Vorgänge im Zephanja-Buch (und darüber hinaus) legt[5].

---

1 Vgl. zur Forschungsgeschichte etwa *Irsigler*, Gottesgericht und Jahwetag, 1977, 71ff.; *Kaiser*, Einleitung, 238ff.; auch *ders.*, Grundriß, 2, 143f.; *Ben Zvi*, A Historical-Critical Study of the Book of Zephaniah, 1991, 21ff.; *Mason*, Zephaniah, Habakkuk, Joel, 44ff.; ferner *Ryou*, Zephaniah's Oracles Against the Nations, 1995, 7ff. – Der folgende kurze Blick auf die Forschungsgeschichte orientiert sich, abgesehen von neuesten Arbeiten, an *Irsigler*, der "die literarkritische Frage im engeren Sinn zum leitenden Gesichtspunkt des Literaturüberblicks" macht (a. a. O. 71).

2 Vgl. *Duhm*, Anmerkungen zu den Zwölf Propheten, ZAW 31 (1911), 93ff.; *Steuernagel*, Einleitung, 635ff.

3 The Books of Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, NICOT, 38-40.

4 *Irsigler*, Gottesgericht, 90.

5 Vgl. *Horst*, HAT 1/14, 187ff.; *Rudolph*, KAT XIII 3, 255ff.; *Langohr*, Le livre de Sophonie et la critique d'authenticité, EThL 52 (1976), 1-27; *ders.*, Rédaction et composition du livre de Sophonie, Muséon 89 (1976), 51-73; *Krinetzki*, Zefanjastudien, RSTh 7, 1977; *Elliger*, ATD 25, 56ff.; *Seybold*, Satirische Prophetie, 1985; *ders.*, Nahum, Habakuk, Zephanja, ZBK 24,2, 85ff.; *Renaud*, Michée, Sophonie, Nahum, SBi, 1987, 177ff.; *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 161ff.; *Ryou*, Zephaniah's Oracles Against the Nations, 291ff.353ff. (das Hauptgewicht liegt bei *Ryou* allerdings auf einer synchronen Analyse von Zeph 2,1-3,8, vgl. a. a. O. 73ff.344ff.);

Trotz übergreifender Strukturen im vorliegenden Text[1] und der durchgehenden [יהוה] יום-Thematik (1,7ff.14ff.; 2,1-3; 3,8.11.16) führen insbesondere Sachspannungen dazu, literarische Brüche bzw. verschiedene literarische Ebenen anzunehmen.

- Die Ankündigung des Gerichts gegen Juda und Jerusalem in 1,4-16 (zu 3,1-7 s. im folgenden) steht in Spannung zur Ankündigung eines umfassenden weltweiten Gerichts gegen Menschen, Tiere, Erde, Erdbewohner, Völker in 1,2-3.17-18; 3,8b. Was schon von der Sache her wahrscheinlich ist, nämlich daß die begrenzte Gerichtsankündigung später ausgeweitet wurde, zeigt sich auch in der Anlage von Zeph 1, die eine nachträgliche Rahmung von 1,4-16 durch 1,2f.17f. nahelegt[2].
- Desgleichen heben sich die Gerichtsankündigungen gegen einzelne, namentlich genannte Fremdvölker in 2,4ff. (3,6) konzeptionell von der Ankündigung des genannten weltweiten, undifferenzierten Gerichts ab, was auch in diesem Fall auf eine spätere sachliche Ausweitung schließen läßt.
- Die Ankündigung des Gerichts gegen Juda und Jerusalem in 1,4-16 steht in Kontrast zum Heil bzw. dessen Ansage für Zion/Jerusalem, Israel (etc.) in 3,14ff.; 2,7.9b; 3,11-13. Eine gemeinsame literarische Ebene legt sich schwerlich nahe, viel eher sind die genannten Partien in Zeph 2f. als jüngere Heilszusätze zu beschreiben[3]. Dies gilt auch in bezug auf 2,(1-)3[4], was sich, zwischen 1,4-16 und 2,7.9b; 3,11/14ff. situiert, im vorliegenden Textzusammenhang wie eine Vermittlung liest, aber mit diesen Partien kaum ursprünglich zusammengehört. אולי תסתרו ביום אף יהוה (2,3bβ) als Folgerung aus dem Aufruf an die Demütigen, Jahwe (etc.) zu suchen, paßt weder zu 3,11-13, wo den sich dann adäquat verhaltenden Armen das Überleben fest zugesagt ist, noch zu 2,7.9b; 3,14ff., wo nirgends ersichtlich ist, daß nur Demütige im Blick wären und wo "אולי" ebenfalls keine Rolle spielt[5]. Das literarische Verhältnis 2,(1-)3/1,4-16 ist schwieriger

---

Ben Zvi, Zephaniah; *Nogalski*, Literary Precursors, 171ff. – Vgl. auch meine eigenen Andeutungen zu Zeph in BN 40, 49ff., die hier weiter zu ergänzen und besonders insofern zu modifizieren sind, als der Textwerdegang von Zeph doch um einiges komplexer zu sein scheint als dort angenommen.

1 Vgl. z. B. *Bosshard*, a. a. O. 49ff.

2 Die Ankündigung des weltweiten Gerichts (unterschiedliche Abgrenzung) wurde in der Forschung immer wieder als sekundär beurteilt, vgl. etwa *Marti*, KHC XIII, 360; *Cornill*, Die Prophetie Zephanjas, ThStKr 89 (1916), 298ff.307ff.315ff.326f.329; *Elliger*, ATD 25, 57ff.77f.; *Nogalski*, Literary Precursors, 188.192.193ff.; anders *Koenen*, Heil den Gerechten, 38f. + Anm. 52. – Zeph 1,4 dürfte als ursprünglicher Beginn kaum mit pf. cons. eingesetzt haben (*Elliger*, a. a. O. 61), sondern mit impf. oder pf. (*Nogalski*, a. a. O. 189), was dann erst beim jüngeren Einschub von 1,2f. in pf. cons. (s. 1,4b.3b) umgeändert wurde.

3 3,9-20 bzw. Teile davon wurden schon häufig als sekundäre Nachträge bestimmt; vgl. zusätzlich zu der bei *Nogalski*, a. a. O. 175f. Anm. 15; 201f. Anm. 74 genannten Literatur etwa *Cornill*, ThStKr 89, 322 (sek. ab 3,14); *Seybold*, ZBK 24,2, 86 (ab 3,11); *Nogalski* selbst scheint Zusätze ab 3,9 anzunehmen (vgl. a. a. O. 175f.201ff.). – Zu 2,7.9b s. im folgenden.

4 Zu 2,1-3 s. jüngst *Seybold*, Satirische Prophetie, 15f.35ff.; *Ben Zvi*, Zephaniah, 137ff.295ff.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 23.27ff.

5 Anders betreffs 2,3 und 3,11-13; 2,7.9b *Koenen*, a. a. O. 22ff., bes. 40f., der aber אולי 2,3 diesbezüglich nicht berücksichtigt.

zu bestimmen. Trotzdem: Ob die Gerichtsansage in 1,4-16 alle Menschen in Juda und Jerusalem betrifft oder nur die Frevler darin – die Bezugnahme auf den Zeitbereich vor dem יום יהוה (2,2) bzw. auf die Möglichkeit des Überlebens für die Demütigen (explizit; 2,3) nach der langen Schilderung von Vergehen und יום-Gericht selbst (1,4-16) könnte eher gegen eine ursprüngliche Fortsetzung von 1,4-16 durch 2,(1-)3 sprechen[1].
- 3,1-7 dürfte mit dem הוי gegen die frevelnde Stadt – Jerusalem – samt Bezugnahme auf die Frevler in ihr (3,1-5.7b) und dem Gericht gegen Völker (3,6) zwar 1,4-16 und 2,4ff. im Blick haben, diesen beiden Partien gegenüber aber sekundär sein; denn 3,1-7 bietet eine Verknüpfung der beiden Themata, die 1,4-16 und 2,4ff. so noch nicht eigen ist (vgl. besonders das Gericht gegen Völker als pädagogische Maßnahme Jahwes an Jerusalem in 3,6.7a).
- Wie die Heilsaussagen bezüglich des eigenen Volkes 2,7.9b vermutlich jünger sind als die Gerichtsankündigungen gegen einzelne Fremdvölker in 2,4ff., so dürften auch die positiven Völkeraussagen 3,9f.(20) und 2,11 jünger sein als *2,4ff.: 2,7.9b bringt in *2,4ff. ein ganz neues Thema zur Sprache[2], der Kontrast zwischen 3,9f. und *2,4ff. ist evident[3], und von *2,4ff. zu 2,11 ist eine deutliche Verschiebung festzustellen vom Gericht gegen Völker hin zur Aussage, daß Jahwes Furchtbarkeit gegen sie im Gericht gegen ihre Götter besteht und man sich überall Jahwe-gemäß verhält[4].

Alle diese Differenzierungen innerhalb des Zephanja-Buchs zusammengenommen zeigt sich, daß 1,2f.17f.; wohl 2,(1-)3; 2,7.9b.10.11; 3,1-7. 8b.9f.11-13.14-20 gegenüber 1,4-16 und/oder 2,4-6.8-9a.12.13-15 als sekundär zu bestimmen sind; (noch) offen ist das literarische Verhältnis zwischen 1,4-16 und *2,4-15[5] und eine Zuordnung von 3,8a.
Der Vergleich zwischen diesem Befund und der Verteilung der Parallelen Zeph/Jes 22 ergibt ein recht klares Bild: Alle Parallelen zu Jes

1 S. weiter dazu u. 430f. Anm. 2.

2 Zum – weiter begründeten – Nachtragscharakter von 2,7.9b vgl. *Koenen*, a. a. O. 32ff., mit Lit. a. a. O. 33 Anm. 31 und 36 Anm. 40. Vermutlich ist mit 2,9b auch 2,10 ins Buch gekommen: Mit dem betonten זאת scheint V.10 (vgl. die Aufnahmen aus V.8) die Strafe V.9b gegenüber V.9a hervorheben zu wollen (vgl. *Rudolph*, KAT XIII 3, 282).

3 Zu 3,9f. als sekundärem Nachtrag s. auch o. 318 Anm. 3.

4 Zu 2,11 als nicht ursprünglichem Bestandteil von (*)2,4ff. vgl. etwa *Horst*, HAT 1/14, 194.197; *Irsigler*, Gottesgericht, 123; *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 195.201; *Seybold*, ZBK 24,2 107. – 2,11 und (*)3,9f. werden öfter eng zusammengezogen, vgl. *Horst*, a. a. O. 197.199; *Rudolph*, KAT XIII 3, 296; *Elliger*, ATD 25, 79. Daß die beiden Stellen im vorliegenden Text mit Bezug aufeinander zu lesen sind, ist nicht zu bestreiten; allerdings sind sie kaum derselben Bearbeitungsebene zuzuordnen, da ihre Inhalte doch differieren (Jahweverehrung am je eigenen Ort der Völker in 2,11, Bringen von מנחה durch die Völker sicherlich nach Jerusalem in 3,9f.; zum Verständnis von 3,9f. vgl. *Steck*, BZ NF 34, 90-95).

5 Daß 1,4-16 und *2,4-15 nicht literarisch unabhängig voneinander sind, zeigt sich schon daran, daß (fast) jeder der Völkersprüche in *2,4-15 mit 1,4-16 verbunden ist, vgl. 2,4/1,13 לשממה; 2,5/1,11 כנען; 2,8-9a/1,5 בני עמון/ihr Gott מַלְכָּם (so in 1,5 mit BHS, Versionen, Kommentaren; vgl. 1Kön 11,5.33; 2Kön 23,13); 2,9a/1,13 שממה; 2,12/1,1 כושי; 2,13/1,4a נטה יד mit Subj. Jahwe; 2,13/1,13 לשממה; 2,15/1,12 אמר בלבב.

22,1-5.7-14, dem Anteil der Assur/Babel-Red. in Jes 22,1-14, fallen in den Abschnitt Zeph 1,4-16, auf den wir also besonders einzugehen haben. Wie Zeph 2,14/Jes 22,6 als einzige Parallele zwischen Zeph und Jes 22,6, dem Einschub der Babel-Red. in Jes 22,1-14, in diesem Kontext zu beurteilen ist, kann an dieser Stelle noch nicht gesagt werden[1].
Die Frage, wie man 1,4-16, allenfalls mit *2,4-15 (und 3,8a?), redaktionsgeschichtlich zu beurteilen hat, ist hier noch nicht zu beantworten. Zu bedenken sind die Möglichkeiten, daß man mit 1,4-16, allenfalls mit *2,4-15 (und 3,8a?), schon eine erste Erweiterungsebene vor sich hat, hinter der Zephanja-Logien zu vermuten wären, oder daß 1,4-16, allenfalls mit *2,4-15 (und 3,8a?), den vom Propheten Zephanja (1,1) oder von einem Redaktor verfaßten Grundbestand des Buchs darstellt, hinter den man nicht zurückblicken kann. Für beide Fälle ist nicht auszuschließen, daß man – trotz unseres Differenzierungsverfahrens – noch auf Partien stoßen könnte, die jünger sind als der Grundbestand bzw. die erste Erweiterungsebene (etwa 2,13-15?). *Wenn* wir einen zusammenhängenden Bestand 1,4-16; *2,4-15 (3,8a?) annehmen *dürften* – soviel sei hier angedeutet –, hätte dieser einen sinnvollen zweiteiligen Aufbau "gegen das eigene Volk 1,4-16 – gegen Fremdvölker *2,4-15" (dazu noch 3,8a?) bzw. etwas präziser: "begründete Ansage des mit dem יום יהוה identifizierten Gerichts gegen Juda und Jerusalem 1,4-16 – begründete Gerichtsansage gegen einzelne Völker *2,4-15" (dazu noch 3,8a?), wobei die beiden (Haupt-)Teile noch zusätzlich zu untergliedern wären (1,4a.4b-7.8f.10-16; 2,4-6.8-9a.12.13-15)[2].

---

1 S. dazu u. 400.

2 Während die Gliederung in *2,4-15 aufgrund des Inhalts (gegen verschiedene Fremdvölker) ohne weiteres deutlich ist, muß diejenige in 1,4-16 erläutert werden. Die Schwierigkeit bei 1,4-16 besteht darin, in den verschiedenen Gliederungselementen (Formeln, Sachverschiebungen) eine sinnvolle Ordnung zu erkennen; am plausibelsten scheint uns diesbezüglich eine primäre Orientierung am zentralen Begriff יום (V.7.8.9. 10.14-16). Auf eine allgemeine Einleitung V.4a – Jahwe streckt(?) seine Hand aus gegen Juda und alle Bewohner Jerusalems – folgt ein erster Abschnitt V.4b-7, in dem die Ausrottung von Götzen und Kultfrevlern angekündigt wird (V.4b-6), und der mit einem doppelt begründeten – naher יום יהוה, bereitetes Gerichts-Opfermahl (etc.) – Aufruf zum sakralen Schweigen (HAL s. v. הַס) abgeschlossen wird (V.7), wobei das in V.7 ins Auge gefaßte Gericht sicherlich mit demjenigen von V.4b-6 identisch ist (vgl. auch die Sachverbindung "Kult"). Die anderen beiden Abschnitte V.8f. und V.10-16 führen je zu Beginn das Stichwort יום weiter, und zwar so, daß in der Einleitungsformel V.8aα והיה ביום זבח יהוה die gerade vorangehenden Begriffe יום und זבח (V.7) miteinander verbunden werden, und daß in der Einleitungsformel V.10aα^1 והיה ביום ההוא נאם יהוה der vorangehende Ausdruck ביום ההוא (V.9), mit dem innerhalb des Abschnitts V.8f. auch zur Vorbereitung von V.10aα^1 ביום זבח יהוה nochmals aufgenommen wird, aufgegriffen wird. Der kurze Abschnitt V.8f. enthält die Ankündigung der Heimsuchung von Leuten aus dem Hofbereich; in V.10-16 legen schon die Formeln והיה בעת ההיא V.12aα und והיה V.13init eine weitere Untergliederung nahe, was durch den Inhalt bestätigt wird: V.10f. spiegelt ein künftiges feindliches Vorgehen wohl im Bereich der "Neustadt"

Allerdings gäbe ein solcher Bestand 1,4-16; *2,4-15 (3,8a?), vergleichbar mit Joel 1,1-2,11 und Hab *1,1-2,16, zu Fragen Anlaß, die innerhalb von Zeph 1,4-16; *2,4-15 (3,8a?) kaum zu beantworten wären.

Wie ist das Sachverhältnis zwischen 1,4-16 und *2,4-15 genau zu bestimmen? Warum zeigt sich in 1,4-16 ein feindliches Vorgehen erst im Abschnitt V.10-16, in V.10f.? Weshalb zeigt es sich V.10f. nur indirekt? Warum ist es – vermutlich – auf den Bereich der Neustadt Jerusalems und die Umgebung Jerusalems konzentriert? Die Fragen lassen sich innerhalb von *Zeph auch dann schwerlich beantworten, wenn wir im Anschluß an *Seybold* annehmen, daß 1,4ff. jedenfalls im vorliegenden Bestand aus einer Perspektive nach 587/6 v.Chr. verfaßt wurde[1]. Vergleichbares trifft für *2,4-15 zu. Warum enthält *2,4-15 gerade den vorliegenden Bestand von Fremdvölkersprüchen, warum gerade in dieser Reihenfolge? Letztere ist mit der öfter genannten Folge "Westen – Osten – Süden – Norden" kaum schon erklärt[2]. Der Bestand bereitet auch dann noch Schwierigkeiten, wenn man, wie *Ben Zvi* gut gezeigt hat, annimmt, daß hier Völker genannt werden, an denen sich das Gericht zwischen der (vorgestellten) Zeit Zephanjas – der Zeit Josias, vgl. 1,1 – und der Verfassergegenwart nach 587/6 v.Chr. vollzogen hat[3].

(המשנה) Jerusalems und seiner Umgebung (הגבעות), und V.12f. kündigt – vermutlich im Zuge dieses Überfalls gedacht – die Heimsuchung der satten Leugner von Jahwes Souveränität und, etwas abgesetzt, die Plünderung ihres Besitzes an. Ohne große Zäsur mündet V.10-16 dann in V.14-16 in eine breitere Schilderung des nahen יום יהוה, mit dem ja alles Gericht in 1,4-16 gleichzusetzen ist. Fazit: 1,4a.b-16 enthält eine Einleitung V.4a und drei Abschnitte V.4b-7.8f.10-16, von denen alle am Schluß eine יום-Aussage enthalten (V.7.9.14-16; Schwergewicht auf den יום יהוה-Aussagen in V.7.14-16) und, abgesehen vom ersten, auch am Anfang (V.8.10; der erste Abschnitt kann vor V.7 nicht wie die Abschnitte danach eingeleitet werden und benötigt in Anfangsposition auch keine entsprechende Einleitung), und die (schwerpunktmäßig) mit Kult (V.4a-7), Königshof (aber ohne sich gegen den König zu wenden!, V.8f.) und sozial höherstehenden Leuten (V.10-16) befaßt sind.

1 Vgl. *Seybold*, Satirische Prophetie, 84ff.; auch *Kaiser*, Grundriß, 2, 143f.; *Zenger*, Das Buch Zephanja, in: *ders.*, Einleitung, 421; s. dazu im folgenden.

2 Vgl. *Rudolph*, KAT XIII 3, 279; *Seybold*, ZBK 24.2, 104; *Ryou*, Zephaniah's Oracles Against the Nations, 324f.

3 Vgl. *Ben Zvi*, Zephaniah, 298ff. Unerklärt bleibt dabei die Nennung von Kusch in 2,12, das, wie *Ben Zvi* selbst ausführt, als "imperial power" schon 664 v.Chr. fiel. Daran kann auch die treffende Beobachtung von *Ben Zvi* nichts ändern, daß "the Cushite unit is unique among the OAN (sc. oracles against the nations) units because of its brevity, but also and more important for the present case, because it is the only one that does not clearly point to future events. To the contrary, it seems likely that it refers to a present condition or even to a status that originated in the past." (a. a. O. 304). Ebensowenig aber seine Alternativvariante: "An alternative understanding of the unit (sc. 2,12) can be based on the assumption that also the Cushite unit points to future events, and that the prophecy was fulfilled by the successful and well 'broadcasted' campaign of Psammetichus II against Cush in 593/92 BCE (cf. Herodotus ii, 161)." (a. a. O. 304f. Anm. 72). Wäre es doch kaum plausibel zu machen, warum ein ägyptischer Feldzug gegen Kusch, das schon lange keinen Einfluß mehr auf die Geschicke Israels nehmen konnte und dem schwerlich die Qualität einer "symbolischen feindlichen Größe" eignete, in Zeph reflektiert werden sollte. Dessen ungeachtet dürfte *Ben Zvi* mit seinen Überlegungen, die auch ein besonderes historisierendes Verständnis der Verfasserschaft

Nach allem, was wir bisher in Jes, Joel und Hab gesehen haben, ist jedenfalls nicht anzunehmen, daß diese Fragen schon an sich gegen die Annahme eines solchen Bestandes sprechen würden, zumal auch Zeph charakteristische Kontextbezüge bietet. Es legt sich also nahe zu prüfen, ob sich die aufgeworfenen Probleme klären, wenn wir Zeph 1,4-16 und auch *2,4-15; 3,8a in seinem Kontext betrachten.

*Zeph 1,4-16 sowie *2,4-15; 3,8a im Nahkontext des Zwölfprophetenbuchs*

Die Betrachtung des Verhältnisses zwischen Zeph 1,4-16 sowie *2,4-15; 3,8a und den Nachbarbüchern zeitigt ganz unterschiedliche Resultate. Im Fall von **Hag** findet sich keine Verbindung zu Zeph 1,4-16; *2,4-15; 3,8a, die Zeph 1,4-16; *2,4-15; 3,8a oder Teile davon als abhängigen Part oder als auf derselben literarischen Ebene situiert auswiese; dasselbe gilt auch für Sach und Mal[1]. Da, wie sich herausstellen wird, (jedenfalls) der hier ins Auge gefaßte Grundbestand bzw. die erste Erweiterung von Zeph immer schon im Zwölfprophetenbuch hinter *Hab plaziert war, bedeutet dies wahrscheinlich, daß Hag, Sach und Mal zur Zeit dieses Grundbestandes/der ersten Erweiterung von Zeph noch nicht im Zwölfprophetenbuch gestanden haben. Wir werden auf diese Vermutung zurückkommen, gehen an dieser Stelle aber nicht weiter auf Hag und Sach, Mal ein.

Anders der Befund bei **Hab**. Hab ist für uns indes nicht nur als das vorangehende Nachbarbuch von Zeph im Zwölfprophetenbuch von Interesse, sondern auch deshalb, weil Hab *1,1-2,16 wie Zeph 1,4ff. zu den wichtigen Parallelen der zentralen Texte der Assur/Babel-Red. des IJes-Buchs zählt – vgl. noch Joel 1,1-2,11 (s. dazu anschließend); wir haben also auf das Verhältnis zwischen Zeph 1,4-16 sowie *2,4-15; 3,8a und Hab *1,1-2,16 besonders zu achten.

---

in bezug auf den Propheten Zephanja deutlich machen (vgl. auch die Überschrift 1,1), die adäquate Richtung eingeschlagen haben; vgl. weiter dazu u. 329f. Jedenfalls ist seine Deutung anderen Versuchen, den Bestand der Fremdvölkerworte zu erklären, überlegen (vgl. z. B. *Nogslski*, Literary Precursors, 172-176.180), zumal dem Versuch, den Bestand vor dem Hintergrund von josianischen Expansionsplänen und -unternehmungen zu verstehen (vgl. etwa *Christensen*, Zephaniah 2:4-15: A Theological Basis for Josiah's Program of Political Expansion, CBQ 46 [1984], 669ff., bes. 678ff.; *Seybold*, Satirische Prophetie, 79ff., aufgrund der alten Völkerspruchfragmente in Zeph 2 und von 3,6; s. auch *Ben Zvi*, a. a. O. 299 Anm. 55) und natürlich der Position, daß das Problem nicht zu lösen sei (s. *Rudolph*, KAT XIII, 279: "Die Auswahl der Völker läßt Fragen offen, die wir nicht beantworten können"). – Die כושים in Zeph 2,12 betreffend ist hier noch anzumerken, daß die genannte Parallele 2,12/1,1 כושי kaum zu deuten ist (s. u. 332) und deshalb nicht in die Erklärung von 2,12 einbezogen wird.

1 Vgl. z. B. Hag 2,9/Zeph 1,4; Sach 2,17/Zeph 1,7. – Zu Zeph 2,13-15 s. u. 363. 365f.

Zunächst ist negativ festzustellen, daß es (ähnlich wie bei Hag, Sach, Mal) keine Querbezüge zwischen Zeph 1,4-16; *2,4-15; 3,8a und Texten in Hab, die jünger sind als Hab *1,1-2,16 (etwa Hab 3), gibt, die (zwingend) darauf schließen lassen, daß Zeph 1,4-16; *2,4-15; 3,8a ganz oder teilweise als von diesen Texten abhängig oder mit ihnen auf derselben literarischen Ebene liegend zu denken ist[1]. Die Verbindungen zwischen Zeph 1,4-16; *2,4-15; 3,8a und Hab *1,1-2,16 zeigen ein ziemlich einheitliches Bild. In Hab etwa gleichmäßig auf den Grundbestand und die erste Redaktion verteilt, identifizieren sie das Gericht durch Babel in Hab *1,1-2,16 mit dem יום יהוה-Gericht in Zeph 1,4-16; *2,4-15[2] und markieren je eine durchgehende Linie bezüglich Frevel in Juda/Jerusalem[3] und vermutlich bezüglich Leuten, die sich Jahwe-gemäß verhalten[4].

---

1 Vgl. etwa Hab 3,10.16/Zeph 1,10; Hab 3,6/Zeph 1,10; Hab 3,16/Zeph 1,15; Hab 3,8/Zeph 1,15 (vgl. *Nogalski*, Literary Precursors, 45ff.); Hab 2,20/Zeph 1,7. Wenn überhaupt Abhängigkeit vorliegt, ist sie auf seiten von Hab zu lokalisieren.

2 Vgl. bes. Zeph 1,14/Hab 1,6 מהר, מר (מהר, מר im AT nur an diesen Stellen beisammen!; מר dürfte zu Zeph 1,14bα zu ziehen sein, vgl. etwa *Smith*, Micah-Malachi, WBC 32, 1984, 128f.; *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 181f. [*Rudolph*, KAT XIII 3, 261.263]; anders z. B. *Seybold*, ZBK 24.2, 100f.); dann Zeph 1,10/Hab 2,11 (1,2) זעק/צעקה; Zeph 1,13/Hab 2,7 למשסה (...) היה (משסה nur hier im Zwölfprophetenbuch); Zeph 2,5/Hab 2,6b.9.15 הוי. – Wenn das Gericht durch Babel in *Hab und das יום יהוה-Gericht in *Zeph identisch sind, kann man aufgrund der Sachparallele Hab 1,5/Zeph 1,17aα (verhinderte Rezeption im Zusammenhang mit dem Gericht durch Babel bzw. dem יום יהוה-Gericht) erwägen, ob Zeph 1,17aα (kein weltweites Vernichtungsgericht) literarisch zu Zeph 1,4-16 gehört, wodurch auch eine Überleitung zu den Völkersprüchen *2,4-15 gegeben wäre.

3 Vgl. Zeph 1,9/Hab 1,2(.9) חמס.

4 Besonders zu beachten ist die Verbindung zwischen Hab 2,3 und der in Zeph noch nicht zugeordneten Stelle Zeph 3,8a (vgl. je חכה imp.; so nur hier im Zwölfprophetenbuch, חכה überhaupt im Zwölfprophetenbuch nur noch Hos 6,9): In Hab 2,3 weist Jahwe Habakuk an, auf das Eintreffen der Vision qua Gericht durch Babel (Hab 1,5.6-11) zu warten. In Zeph 3,8a weist Jahwe eine 2. Pers. pl. an, auf ihn zu warten, auf den Tag, da er sich 'als Zeuge' (vgl. *Rudolph*, KAT XIII 3, 285ff.; *Seybold*, ZBK 24.2, 112; *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 205.209f.) erhebt. Diese Verbindung spricht dafür, daß Zeph 3,8a (wohl ohne das einleitende לכן) literarisch Zeph 1,4-16; *2,4-15 zuzurechnen ist. Und zwar von Hab 2,3 her eben so zu verstehen, daß Jahwe in Zeph 3,8a Leute anredet, die sich ihm gemäß verhalten und die das יום-Gericht dann wohl auch überleben; 3,8a bildete für ein noch 1,4-16; *2,4-15 enthaltendes Zeph-Buch einen sinnvollen Abschluß. Daß diese Vermutung so unwahrscheinlich nicht ist, zeigt ein Blick auf 1,4-16, wo u. E. ein vergleichbarer Befund vorliegt, wenn auch nicht so deutlich ausgedrückt. In 1,4ff. werden nämlich (vornehmlich) verschiedene Gruppen von Frevlern ausgerottet/heimgesucht; sich Jahwe-gemäß Verhaltende wären dabei schwerlich eingeschlossen. Dem scheint auf den ersten Blick 1,4a zu widersprechen, doch dürfte hier *Seybold* im Recht sein, wenn er 1,4a als das ganze Volk betreffende Drohung, die Ausrottung 1,4bff. dann aber als auf bestimmte Teile davon bezogen interpretiert (vgl. ZBK 24.2, 94f.; die literarkritischen und redaktionsgeschichtlichen Entscheidungen *Seybolds* stehen freilich auf einem anderen Blatt [vgl. ferner *Koenen*, Heil den Gerechten, 39f.]). Die Formulierung על כל יושבי ירושלם neben על יהודה in 1,4a läßt sich in diesem Kontext so erklären, daß nachher in 1,4b-16 vor allem von Menschen Jerusalems die Rede ist (Nennung Jerusalems in V.12a). Sind die sich Jahwe-gemäß Verhaltenden/Überlebenden in 1,4ff. auch irgendwo explizit ge-

Wenn aber das Gericht in *Zeph demjenigen in *Hab entspricht, legt es sich nahe, in *Zeph genau die Schilderung des Gerichts an sich zu sehen, die wir in der ersten Redaktion in Hab vermißt haben, was die beiden Textkomplexe im Sinn einer gegenseitigen Ergänzung noch enger verbindet[1]. Wie bereits gesehen, dürfte sich dieser Zusammenhang auf den noch zur Diskussion stehenden Grundbestand bzw. die erste Erweiterung von Zeph auswirken. Zeph 1,17aα; 3,8a und (damit) *2,4ff. könnten neben 1,4-16 durchaus dazugehören. Zeph 2,13-15 hingegen, zwar explizit gegen Assur und Ninive gerichtet (2,13), ausweislich vieler Bezüge auf Babel-Texte aber eine deutliche Transparenz auf Babel zeigend[2] und letztlich auf das Gericht gegen Babel zielend, kann schwerlich mit Zeph 1,4ff., wo ja das Gericht durch Babel thematisiert wird, auf einer literarischen Ebene zusammengesehen werden; vermutlich ist 2,13-15 als jünger zu beurteilen.

Die Verbindungen zwischen Zeph und Hab führen – mit Vorbehalt – auf eine(n) Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a umfassende(n) Grundbestand/ erste Erweiterung von Zeph. Sie setzen das יום יהוה -Gericht in Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a mit dem Gericht durch Babel in Hab *1,1-2,16 gleich; dabei ist die Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes in Hab auch in Zeph anzunehmen. Während Hab mehr um die Probleme dieses Gerichts kreist, bietet Zeph eher die Schilderung dieses Gerichts an sich;

---

nannt? *Seybold* sieht in den Geladenen Jahwes in 1,7 (קראיו) im jetzigen Kontext "nicht mehr unbedingt die als Vollzugsorgane bestellten fremden Mächte (sc. so noch im alten Logion *1,7), sondern vielmehr die Überlebenden in Juda-Jerusalem" (Satirische Prophetie, 86, vgl. 23-25; *ders.*, ZBK 24.2, 95f.). Insbesondere aufgrund des Bezugs von Zeph 1,7 auf Jes 13,3 (קדש, קרא) – auch Zeph 1,14bβ blickt wohl auf Jes 13,3 (גבור) – dürften mit den קראיו im vorliegenden Kontext aber eher Angehörige der feindlichen Fremdmacht, sicherlich Babels, gemeint sein. Wenn man von der Anrede in Zeph 3,8a ausgeht, wird man in 1,4-16 hingegen auf הס V.7 und auf הילילו V.11 geführt, wo sich Jahwe-gemäß Verhaltenden/Überlebenden sakrales Schweigen angesichts des bereiteten Gerichts-Opfermals geboten würde und/oder wo sie zum Wehklagen angesichts der Vernichtung von Teilen des Volkes aufgefordert würden.

1 Wenn aber zwischen *Hab und *Zeph ein enger Zusammenhang besteht und in *Hab die Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes zwischen Frevlern und Gerechten im Rahmen des Gerichts durch Babel einen Hauptsachverhalt darstellt (vgl. bes. Hab 2,4), ist es nicht verwunderlich, daß in *Zeph eine solche Differenzierung nicht deutlicher ausgedrückt wird: Sie muß in *Zeph nicht mehr wiederholt werden, weil der Leser von *Hab her instruiert ist, weil er weiß, wie er von *Hab her *Zeph zu lesen hat. – Als bloße Möglichkeit wäre in diesem Kontext auch zu überlegen, ob die הוי in Hab 2,6b.9. 15 und Zeph 2,5 nicht ein übergreifendes Muster signalisieren, wonach *Hab 2,6b-16 und im Gefolge dessen Zeph 1,4-16 im Sinn des הוי gegen Frevler im Gottesvolk, Zeph *2,4-15 im Sinn des הוי gegen Fremdvölker zu verstehen wäre.

2 Vgl. Zeph 2,13.15/Jer 50,12f. (19,8); Zeph 2,13/Jes 13,21; Zeph 2,14/Jes 13,21; Zeph 2,14/Jes 14,23; Zeph 2,14/Jer 50,38; Zeph 2,15/Jes 47,8ff.; Zeph 2,15/Jer 50,23; vgl. auch Zeph 2,13 על צפון. Auffälligerweise sind viele dieser Stellen, auf die sich Zeph 2,13-15 bezieht, Teil der Babel-Red. (im IJes-Buch) – vgl. Jes 13,21; 14,23, auch Jer 50,12f.23 –, was ja auch für die bereits genannte Stelle Jes 22,6, worauf Zeph 2,14 bezogen ist, zutrifft; s. weiter dazu u. 363.398ff. – Zu den Verbindungen zwischen Zeph 2,13-15 und Jes 34 s. u. 461 Anm. 6.

obwohl dieser Zweitakt durchaus sinnvoll ist, werden wir auch nach externen Sachverhalten eines vorausgesetzten Kontextes fragen, die ihn noch weiter klären könnten. Trotzdem kann hier schon soviel gesagt werden: Hab *1,1-2,16 und Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a fügen sich so zueinander, daß eine einzige literarische Ebene für die erste Redaktion in Hab *1,1-2,16 und Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a – womöglich abzüglich bereits vorgefundener Logien – zu erwägen ist[1].

Für die Verbindungen zwischen Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und **Joel** gilt Vergleichbares wie für diejenigen zwischen Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und Hab. Es kann weder eine Abhängigkeit von Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a oder Teilen davon von Joel-Partien, die jünger sind als Joel 1,1-2,11, festgestellt werden noch gibt es Indizien für eine gemeinsame literarische Ebene. Im Fall von (*)Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und Joel (*)1,1-2,11 jedoch sprechen die markanten Verknüpfungen – vgl. Wort- und Strukturparallelen[2] – deutlich für eine gemeinsame literarische Ebene: Der in Joel 1,1-2,11 beschriebene/angesagte

---

1 Zwischen unseren Überlegungen zu Hab *1,1-2,16/Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und denjenigen *Nogalskis* zum Verhältnis von Hab und Zeph gibt es zweifellos Gemeinsamkeiten. Ungeachtet dessen ergeben sich aus unseren Überlegungen aber Anfragen an *Nogalski*, speziell an seine umfassenderen Konzeption. *Nogalski* gemäß hätte ein gewisser Bestand von Zeph noch ohne universales Gericht den Abschluß eines "Deuteronomistic Corpus", das außerdem *Hos, *Am und *Mi enthielte, gebildet; die Aussagen bezüglich des universalen Gerichts seien erst später dazugekommen, als das genannte Korpus um Joel, Ob, Nah, Hab, Hag, Sach 1-8 und Mal erweitert worden sei (Literary Precursors, 176ff.193ff.276ff.). Dem widerspricht unsere Annahme, wonach schon *Nogalskis* dtr Bestand von Zeph (in Zeph 1: 1,4-14.16b-18aα) mit Hab und – wie wir gleich sehen werden – Joel auf derselben literarischen Ebene verbunden sein dürfte, vgl. Zeph 1,9/Hab 1,2(.9); Zeph 1,10(f.)/Hab 2,11 (1,2); Zeph 1,13/Hab 2,7; Zeph 1,14/Hab 1,6; Zeph 1,17aα/Hab 1,5 (alle Hab-Stellen nicht im hinteren Randbereich des Hab-Buchs!). Da *Nogalskis* Ausgrenzung der universalen Partien in Zeph 1,14-18 (V.15-16a.18aβb) kaum dem Textbefund entspricht und wohl anders vorzunehmen ist – eine universale Perspektive bietet in 1,14-18 nur V.17f. –, wird man Zeph 1,4ff. noch weitere Joel-Bezüge zurechnen müssen.

2 S. Zeph 1,7(.14)/Joel 1,15bα (2,1b) כי קרוב יום יהוה; Zeph 1,14a/Joel 2,11b קרוב גדול יום יהוה ונורא מאד/יום יהוה הגדול קרוב ומהר מאד; Zeph 1,14bβ/Joel 2,7 גבור; Zeph 1,15bβγ/Joel 2,2aα יום חשך ואפלה יום ענן וערפל; Zeph 1,16a/Joel 2,1aα שופר, תרועה/רוע; Zeph 1,17aα/Joel 2,6; damit ist der Großteil der יום יהוה-Partie Zeph 1,14-16 in die doch wohl literarischen Verbindungen mit Joel 1,15; 2,1-11 involviert. Vgl. auch die Strukturparallele, daß sich in Zeph 1,7 und in Joel 1,15 je in einigem Abstand vor dem יום יהוה-Hauptbeleg Zeph 1,14-16 bzw. Joel 2,1-11 die Aussage כי קרוב יום יהוה findet, die dann am Anfang des Hauptbelegs Zeph 1,14a bzw. Joel 2,1 etwas abgewandelt wieder auftaucht. – Auf die Wortparallelen wurde z. T. auch in der Forschung aufmerksam gemacht – vgl. im Sinn einer (literarischen) Abhängigkeit etwa *Hitzig*, Die zwölf kleinen Propheten, KEH, 1852[2], 288; *Marti*, KHC XIII, 365; *Nogalski*, Literary Precursors, 194f.; im Sinn einer Aufnahme aus gemeinsamer Tradition vgl. etwa *Rudolph*, KAT XIII, 269; *Robertson*, The Books of Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, NICOT, 283f. –, aber ohne sie auf unsere Weise zu interpretieren.

יום יהוה (701 bzw. 587/6 v.Chr.) ist auf denjenigen hin transparent, den Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a ankündigt/schildert. Damit schließt sich ein Kreis, nachdem wir ja schon für (*)Joel 1,1-2,11 und die erste Redaktion in *Hab 1,1-2,16, sowie für die erste Redaktion in *Hab 1,1-2,16 und (*)Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a dieselbe literarische Ebene vermutet haben. Außerdem ist die o. 309 formulierte These, daß Joel 1,1-2,11; Hab *1,1-2,16 und, jetzt literarisch zu umgrenzen, Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a eine zusammenhängende, beabsichtigte Aussagefolge bilden, jetzt durch Verbindungen zwischen allen beteiligten Einzelbüchern gestützt; s. weiter dazu u. 337ff.[1].
Was ergibt sich aus diesen Beobachtungen zu Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a im Nahkontext des Zwölfprophetenbuchs? Zum einen: Gerade die Querbezüge zu Hab *1,1-2,16 legen es nahe, daß Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a jedenfalls in der vorliegenden Gestalt immer schon hinter Hab *1,1-2,16 im Zwölfprophetenbuch gestanden hat; vermutlich hat Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a sogar den Abschluß eines literarischen Komplexes *Hos-Zeph gebildet. Zum anderen: Im Kontext des Zwölfprophetenbuchs haben sich zwar Indizien für einen zusammengehörigen Bestand Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a ergeben, doch bedarf diese literarische Abgrenzung noch weiterer Stützung. Und schließlich: Die o. 321 genannten offenen Fragen in Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a sind auch im literarischen Kontext des Zwölfprophetenbuchs kaum zu beantworten. Wir werden also auch im Fall von Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a wie schon bei Joel 1,1-2,11 und Hab *1,1-2,16 den weiteren Prophetenbücher-Kontext ins Auge fassen.

*Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a im weiteren Kontext*

Auf die Wortberührungen zwischen Zeph 1,4-16 und **Jes** 22,1-5.7-14 (Assur/Babel-Red.), der wohl wichtigsten Parallele mit dem weiteren Kontext, sind wir bereits gestoßen[2]; die Parallele geht indes noch über die schon genannten Berührungen hinaus. Auch in diesem Fall zeigt sich eine parallele Abfolge der Verbindungen:

---

1 Betreffs Parallelen zwischen Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und weiteren Büchern des Zwölfprophetenbuchs weisen wir hier lediglich auf eine Reihe von Berührungen hin, die noch auszuwerten wären: vgl. Zeph 1,4/Nah 2,14; Zeph 1,4/Hos 10,5; Zeph 1,6/Mi 2,6 (Hos 5,10; Mi 6,14); Zeph 1,9/Hos 12,1.8; Am 8,5; Mi 6,11; Zeph 1,12/Am 9,3; Zeph 1,13/Am 5,11; Mi 6,15; Zeph 1,15/Nah 1,7f.; Zeph 1,15f./Am 2,2; Zeph 1,15/Am 5,18.20 (s. dazu u. 344f.); Zeph 2,4f./Am 1,6-8; Zeph 2,8-9a/Am 1,13-2,3; Zeph 2,9a/Am 4,11; Zeph 2,12 (1,1)/Am 9,7 (Nah 3,9); auf Zeph 1,1/Hos 1,1; Am 1,1; Mi 1,1 werden wir u. 349f. noch eingehen.

2 S. o. 65 Anm. 2; vgl. Zeph 1,5/Jes 22,1 גגות; Zeph 1,7.14(-16)/Jes 22,5 יום (... ל) יהוה (...; Zeph 1,10/Jes 22,7 שער; Zeph 1,12/Jes 22,10 ירושלם; Zeph 1,13/Jes 22,10 בית (pl., 2 mal); Zeph 1,16/Jes 22,9 עיר; Zeph 1,16/Jes 22,10 בצר/בצור.

Zeph		Jes	
Zeph 1,4b-7 Ausrottung der Götzen und Kultfrevler aus Jerusalem		Jes 22,1b-2a Vorwurf an Jerusalem, ev. wegen Götzendienstes	
	1,5 גגות		22,1 גגות
Zeph 1,8f. Heimsuchung von Leuten aus dem Hofbereich		Jes 22,2b-3 → Jer 52,7ff.24ff. Ausfallversuch unter der Führung Zedekias	
	1,8 בני המלך, שרים		Jer 52,10 בני צדקיהו, שרי יהודה
Zeph 1,10-16			
Zeph 1,10f.		Jes 22,5-8a	
	(1,10aα[1] יום)		(*22,5 יום)
			22,5Rest Hilfegeschrei außerhalb der Stadtmauer Jerusalems
			22,7 Heer um Jerusalem und am שער
	1,10aα²β Geschrei vom שער הדגים u. aus der Neustadt		
	1,10b Zusammenbruch von den Hügeln		22,8a Preisgabe Judas
Zeph 1,12f.		Jes 22,8b-11	
	1,12 ירושלם		22,10 ירושלם
	1,13 בית (pl., 2 mal)		22,10 בית (pl., 2 mal)
	1,16 הערים הבצרות		22,10 בצר; 22,9 עיר
(Zeph 1,17aα)			(22,11b)

Die Abhängigkeit zwischen Zeph 1,4-16/17aα und Jes 22,1-5.7-14, die, wenn wir richtig sehen, in der Forschung nicht wahrgenommen worden ist, ist anhand der Übereinstimmungen in der groben Textabfolge und in vielen Einzelpunkten klar ersichtlich. Die Parallelen sind also auch hier näherhin Bezugnahmen. Ebenso deutlich sind aber auch die Verschiebungen zwischen den beiden Texten. Stellen sie die Abhängigkeit in Frage, oder sind sie im Zusammenhang mit dieser Abhängigkeit als Ausdruck einer bestimmten Intention zu beurteilen?

Eine bewußte Verschiebung scheint sich in Zeph 1,10ff./Jes 22,5ff., wo sich die beiden Texte am nächsten kommen, in Form einer Sachentwicklung zu zeigen. Während Jes 22,5.7 auf Hilfsgeschrei außerhalb Jerusalems und auf den Feind vor der Stadt abhebt, ertönt in Zeph 1,10a das Geheul schon aus der Neustadt, vermutlich, weil der Feind bereits eingedrungen ist (vgl. auch bezüglich שער); und während es 22,8a um die Preisgabe Judas geht, ist Zeph 1,10b schon von großem Zusammenbruch in den – doch wohl Jerusalem umgebenden[1] – Hügeln die Rede. Ähnlich ist Jes 22,10.9 noch mit Verteidigungsanstrengungen befaßt, während sich Zeph 1,12f.16 schon um Gericht dreht. Vielleicht beinhaltet die Verschiebung auch dies, daß sich das Gericht in Zeph 1,10-16 zunächst etwa auf den Stadtbereich konzentriert, dessen Häuser in Jes 22,10 abgerissen werden, um die Mauer der עיר דוד unzugänglich zu machen (בצר), also auf

1 Vgl. *Seybold*, ZBK 24.2, 98.

den Bereich außerhalb der עיר דוד, auf ירושלם[1], um zum Schluß dann implizit in den הערים הבצרות auch noch die עיר דוד ins Gericht einzubeziehen.

Demnach setzt Zeph 1,4-16/17aα jedenfalls im Bereich 1,10ff. Jes 22,1-5.7-14 voraus, und es können sich auch die o. 321 genannten offenen Punkte in Zeph 1,10f. – Warum ist das feindliche Vorgehen in 1,10f. (12f.) auf den Bereich der Neustadt Jerusalems und die Umgebung Jerusalems konzentriert? Warum zeigt es sich in 1,10f. nur indirekt? – aus dem Bezug auf Jes 22 klären[2]. Der Hauptgrund für die Verschiebung zwischen Jes 22,5ff. und Zeph 1,10ff. besteht sicherlich darin, daß Jes 22,1-5.7-14 – in der Hiskia-Zeit situiert – vordergründig auf 701 v.Chr. abhebt und auf 587/6 v.Chr. hin einfach transparent ist, Zeph 1,4-16/17aα – in der Josia-Zeit situiert – jedoch nur 587/6 v.Chr. im Blick hat[3]. Damit wird auch zusammenhängen, daß Zeph 1,4-6 nicht wie Jes 22,1b-2a Frevel nach Abzug der Feinde nennt, sondern solche, die zum Gericht führen[4], und daß Zeph 1,8f. gerade Jer 52,7ff. qua Bezugstext von

1 Ob je genau derselbe Stadtbereich gemeint ist, kann nicht (mehr) festgestellt werden; vermutlich hat sich das Areal der befestigten Stadt zwischen der in Jes 22,1-5.7-14 vorgestellten Hiskia- und der in Zeph 1,1.4ff. vorgestellten Josia-Zeit auch verändert. Mit Gewißheit kann aber jedenfalls gesagt werden, daß sich die Zeph 1,10f. genannten Örtlichkeiten שער הדגים, המשנה, המכתש alle außerhalb der עיר דוד und des Tempel/Palast-Bereichs befinden, s. *Kosmala*, Art. Jerusalem, BHH II, 1964, 829ff.842; *Donner*, Art. Jerusalem, BRL², 1977, 159.161; *Oeming*, Exkurs zur Topographie und Archäologie Jerusalems, in: *Gunneweg*, Nehemia, KAT XIX 2, 1987, 186ff.; *Seybold*, ZBK 24.2, 98; vgl. auch *Otto*, Jerusalem, 65.75f.

2 Zur zweiten Frage: Es könnte durchaus sein, daß sich das feindliche Vorgehen in Zeph 1,10f. nur indirekt zeigt, weil der Feind schon in Jes 22,5-8a (V.7) explizit genannt ist.

3 Vermutlich ist auch die Nennung des שער הדגים (Zeph 1,10), der sich im Norden der Stadt befindet (vgl. *Kosmala*, Art. Jerusalem, BHH II, 829ff.; *Donner*, Art. Jerusalem, BRL², 159.161; *Otto*, Jerusalem, 65.75; *Seybold*, ZBK 24.2, 98), ein Hinweis darauf, daß man an den "Feind aus dem Norden" denkt, was eben auf 587/6 v.Chr. führt (vgl. die andere Herkunftsrichtung des Feindes in Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14, s. o. 33ff.).

4 Der in Zeph 1,4ff. gegenüber Jes 22,1-5.7-14 geänderten Konstellation (aus der Josia-Zeit Vorblick auf 587/6 v.Chr.) könnte es auch zuzuschreiben sein, daß überhaupt die zeitliche Struktur von Jes 22,1-5.7-14 (22,1-4 nach, 22,5.7-14 vor dem Abzug der Feinde situiert, s. o. 52f.) in Zeph 1,4ff. nicht übernommen wird. In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, daß Zeph 1,4ff. den יום יהוה immer noch nahe vor sich weiß (1,7.14; wie Joel 1,15; 2,1), während er in Jes 22,1-5.7-14 bereits eingetroffen ist (22,5.8.12; anders als Jes 13,6): *Zeph blickt eben, wie gesagt, aus der Josia-Zeit auf 587/6 v.Chr. vor, Jes 22,1-5.7-14 hingegen steht am Punkt 701 (587/6) v.Chr. – Auffällig ist, wie in Zeph 1,4-7 gegenüber Jes 22,1b-2a die Kultthematik verbreitert oder überhaupt eingeführt ist, s. dazu u. 334 Anm. 2.

Jes 22,2b-3 im Auge hat[1], was wiederum dafür spricht, daß Jes 22,1-5.7-14 in ganz Zeph 1,4-16/17aα vorausgesetzt wird. Wenn sich aber ganz Zeph 1,4-16/17aα an Jes 22,1-5.7-14 orientiert, läßt sich auch die o. 321 gestellte Frage, warum sich in Zeph 1,4-16/17aα ein feindliches Vorgehen erst im Abschnitt V.10-16, in V.10f. zeige, beantworten: In Jes 22,1-5.7-14 wird der Feind erst V.7, also im Abschnitt V.5-8a parallel zu Zeph 1,10f., explizit genannt. Nebst den bewußt vollzogenen Verschiebungen zwischen Zeph 1,4-16/17aα und Jes 22,1-5.7-14[2] sind aber auch noch weitere Gemeinsamkeiten hervorzuheben. Je spielt der יום יהוה (...ל ...) eine wichtige Rolle (Zeph 1,7.14-16/Jes 22,5, je aufgenommen mit ביום ההוא), je wird auf den entsprechenden, sicher hochgeschätzten König – Josia bzw. Hiskia – nur mit großer Zurückhaltung Bezug genommen (Zeph 1,8aβ.9b/Jes 22,8b), je erscheinen sich Jahwe-gemäß Verhaltende nur am Rande oder gar nicht (ev. Zeph 1,7.?11 [Jesaja in Jes 22,4.14a ausgenommen]), je fehlt eine Bezugnahme auf Zion, also auch seine Involvierung in das Gericht. Zusammenfassend können wir festhalten, daß es der Abschnitt Zeph 1,4-16/17aα ist, der die Passage Jes 22,1-5.7-14 voraussetzt und also literarisch davon abhängig ist. Da Zeph 1,4-16/17aα, mit größter Wahrscheinlichkeit jünger als Jes 22,1-5.7-14, sich in jedem seiner Abschnitte auf Jes 22,1-5.7-14 bezieht, bildet es jedenfalls in der vorliegenden Textgestalt eine literarische Einheit.

Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a ist über Zeph 1,4-16.17aα/Jes 22,1-5.7-14 hinaus noch auf weitere IJes-Texte, besonders der Assur/Babel-Red. bezogen. Wir haben gesehen, daß es Schwierigkeiten bereitet, Bestand und Reihenfolge der Fremdvölkersprüche in Zeph *2,4-12 zu klären. Nun bieten aber die durch die Assur/Babel-Red. verfaßten/bearbeiteten Fremdvölkersprüche in Jes *14,28-20,5, also Jes 14,28-32; 15,1-8; 16,6-12 (16,6.12? von der Assur/Babel-Red.); 20,1-5, den entsprechenden Bestand in der entsprechenden Reihenfolge. Dies legt eine Orientierung des zweiten Hauptteils von *Zeph an der Assur/Babel-Bearbeitung desjenigen Textbereichs in IJes nahe, der genau zwischen Jes 13,2-8.14-16 und Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a, den Bezugstexten von Joel 1,1-2,11 und *Hab 1,1-2,16, liegt[3]. Wenn sich insgesamt fast ganz Zeph 1,4-16.17aα;

---

1 Der genannte Bezug Zeph 1,8/Jer 52,10 בני צדקיהו/בני המלך wird nur unwesentlich relativiert, wenn Zeph 1,8 nicht wie Jer 52,10 die Söhne des Königs, sondern "alle Angehörigen des Königshauses, die Prinzen" (*Rudolph*, KAT XIII 3, 267) gemeint sind.

2 Daß Jes 22,12-14 in Zeph 1,4ff. offensichtlich nicht berücksichtigt ist, mag dadurch bedingt sein, daß 22,14 in der nur auf 587/6 v.Chr. ausgerichteten Passage Zeph 1,4ff. kaum brauchbar bzw. daß 22,12f. in Zeph 1,4ff. überhaupt sachlich zu sperrig wäre.

3 Diese Orientierung zeigt sich in einer ganz bestimmten Sachkonstellation, weniger in Wortberührungen. Gleichwohl fehlen letztere nicht ganz, vgl. Zeph 2,5/Jes 14,29.31 פלשת/פלשתי; Zeph 2,6/Jes 14,30 רעה; Zeph 2,4/Jes 20,1 אשדוד; Zeph 2,8/Jes 16,6 שמע; Zeph 2,8f./Jes 16,6.12 מואב; Zeph 2,12/Jes 20,3.4.5 כוש[י]. – Daß in Zeph *2,4-12 im

*2,4-12; 3,8a auf die Assur/Babel-Texte Jes 14,28-32; 15,1-8; 16,6-12; 20,1-5; 22,1-5.7-14 bezieht, die (samt Jes 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5. 6.8-9a) im IJes-Buch zusammen mit dem ihnen vorliegenden Kontext einen durchgehenden, mit dem auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. hinlaufenden יום יהוה-Gericht befaßten Sachbogen bilden, dann spricht dies nachdrücklich für einen nicht zuletzt an IJes orientierten, auf einer literarischen Ebene liegenden Bestand Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12, mit 3,8a – allfällige ältere Logien nicht ausgeschlossen.

Für die Frage des Sachverhältnisses zwischen Zeph 1,4-16.17aα und *2,4-12 bedeutet dies, daß in Zeph offenbar ein auf die Frevler im eigenen Volk *und* auf einzelne Fremdvölker zielendes יום יהוה-Gericht angesagt wird (Überleitung in Zeph 1,17aα); wie in Jes 14,28-32; 16,6.12; 20,1-5 bzw. vielleicht sogar Jes *14,28-20,5[1], so ist der יום יהוה auch in Zeph *2,4-12 nicht genannt. Die gegenüber IJes umgekehrte Reihenfolge in Zeph (Zeph 1,4-16.17aα/Jes 22,1-5.7-14; Zeph *2,4-12/Jes 14,28-32; 15,1-8; 16,6-12; 20,1-5) erklärt sich daraus, daß in Entsprechung zum engen Anschluß von Jes 22,1-5.7-14 an Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a der mit Jes 22,1-5.7-14 verbundene Teil Zeph 1,4-16/17aα gerade auf Hab *1,1-2,16, den Bezugstext von Jes 21,1.2abα.3-5.6. 8-9a, folgen soll. Möglicherweise spielt es auch eine Rolle, daß Zeph und wahrscheinlich das Zwölfprophetenbuch dieser Stufe etwas versöhnlicher nicht mit einem breiten, das Gottesvolk bzw. die Frevler in ihm betreffenden Gericht (vgl. Jer 52) abgeschlossen werden soll.

Daneben scheint Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a noch andere Texte der Assur/Babel-Red. sowie überhaupt weitere Texte des IJes-Buchs im Blick zu haben[2].

Vergleich zu Jes 14,28-32; 15,1-8; 16,6-12; 20,1-5 zusätzlich noch die בני עמון genannt sind, könnte mit Zeph 1,5 (vgl. Milkom, Gott der Ammoniter) zusammenhängen. In Jes 20,3.4.5 steht כוש zwar immer neben מצרים; da in 20,1-5 aber Jes *18f. bekräftigt/neu interpretiert wird (s. o. 122f.) und 18,3 im Kusch-Kapitel eine gewisse Nähe zu *Zeph zeigt (vgl. Zeph 1,16/Jes 18,3 שופר), kann es nicht verwundern, daß in Zeph 2,12 Kusch aufgegriffen wird.

1 יום findet sich in Jes 14,28-20,5 in 17,4.7.9.11; 19,16.18.19.21.23.24, wovon jedenfalls der allergrößte Teil jünger ist als die Assur/Babel-Red. und Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a.

2 Vgl. Zeph 1,10.16/Jes 2,14.15 גבה, בצור, על, הגבעות; Zeph 1,7(.14)/Jes 13,6 כי קרוב יום יהוה; Zeph 1,7/Jes 13,3 קרא, קדש; Zeph 1,11/Jes 13,6 הילילו; Zeph 1,14/Jes 13,3 גבור; Zeph 1,17aα/Jes 13,7f.; Zeph 1,4/Jes 22,21 יושב[י] ירושלם, [בית] יהודה; Zeph 1,15/Jes 37,3 יום צרה; Zeph 1,16/Jes 36,1 על כל ערי יהודה הבצרות/על הערים הבצרות; Zeph 2,8/Jes 37,23(.6.17) חרפ[ה] (...) גד[ו]ף; Zeph 2,9a/Jes 37,16f. יהוה צבאות אלהי, חי ישראל; weiter Zeph 1,4/Jes 5,25; 9,11.16.20; 10,4; 14,26f.; Zeph 1,4.6/Jes 9,12f.; Zeph 1,5/Jes 15,3; Zeph 1,8.9.12.15/Jes 10,3; Zeph 1,10/Jes 15,1; Zeph 1,10f./Jes 15,2.3.8; 16,7; Zeph 1,15/Jes 8,22f.; 29,2(.7); 30,6. – Die Bezugnahmen von Zeph 1,4-16/17aα auf Jes *15f. (Moab), worauf auffälligerweise auch Jes 22,1-5.7-14 bezogen ist (s. o. 59 Anm. 1), schlagen eine weitere Brücke zum zweiten Teil von *Zeph (2,8-9a).

Im weiteren Kontext von Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a sind aber noch zwei andere Textkomplexe zu betrachten. Es hat sich bereits nahegelegt, daß *Zeph auch auf **Jer** Bezug nimmt (Zeph 1,8f. über Jes 22,2b-3 auf Jer 52,7ff.24ff.). Aufnahmen von Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a etwa aus Jer 4-6(!); 19 und 48 (Moab!) deuten indes an, daß es sich dabei nicht um einen Einzelfall handelt[1]. Wahrscheinlich ist auch eine Orientierung der Fremdvölkersprüche von Zeph *2,4ff. – in Ergänzung zu derjenigen an Jes 14,28-32; 15,1-8; 16,6-12; 20,1-5 – an Jer (*)47-49,1ff. anzunehmen (vgl. je Philister – Moab – Ammoniter)[2]. Schließlich, und für uns von besonderem Interesse, scheint sich auch die hier bis jetzt kaum berührte Überschrift Zeph 1,1 auf Jer, und zwar ebenfalls auf dessen Überschrift zu beziehen, vgl. בימי יאשיהו בן אמון מלך יהודה Zeph 1,1b/Jer 1,2aβ[3]. Damit wird Zephanja als früher Zeitgenosse Jeremias ausgewiesen bzw. das Zephanja-Buch gleichsam neben das Jeremia-Buch gestellt. Welches Zephanja-Buch? Die beiderseitigen Bezugnahmen auf Jer in Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und 1,1b sind ein Indiz dafür, daß 1,1b vor ein Buch des ebengenannten Umfangs gesetzt wird. Diese Zuordnung stellt vor die Frage nach dem Verhältnis zwischen Zeph 1,1a und 1,1b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a. Ist Zeph 1,1a ein Argument für einen Zeph-Textbestand vor 1,1b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a oder liegt 1,1a damit auf derselben Ebene?

Eine schlüssige Antwort ist hier allerdings kaum möglich, da 1,1a selbst verschiedene Probleme bietet – die Identität Hiskias, diejenige Zephanjas, die singuläre Ahnenreihe –, die insgesamt mehr eingegrenzt als gelöst werden können[4]. Bei Hiskia als chronologisch erstem Glied der Ahnenreihe stellt sich die Frage, ob mit ihm der judäische König

---

1 Vgl. Zeph 1,9/Jer 5,27; Zeph 1,10/Jer 4,6; 6,1; Zeph 1,12/Jer 5,1; 6,9; Zeph 1,16/Jer 4,5; 6,1; Zeph 1,4f./Jer 19,3-7.12f. (32,29; vgl. zum Bezug auf Jer 19 auch *Levin*, VT XXXI, 438f.); Zeph 1,10/Jer 48,3; Zeph 1,12/Jer 48,11; Zeph 1,14/Jer 48,16; Zeph 1,17aα/Jer 48,41; Zeph 2,8/Jer 48,26.29. Zeph 1,4-16/17aα ist also nicht nur, wie bereits gesehen, auf das Moaborakel in IJes (Jes *15f.), sondern, zusätzlich mit Zeph 2,8, auch auf dasjenige in Jer bezogen (vgl. hier bes. die identische Bezugsabfolge in Zeph 1,4-17aα/Jer 48); Jer 48 ist ja seinerseits von Jes *15f. abhängig, wobei die Rückgriffe auf Jes *15f. mit den die Assur/Babel-Red. im Jer-Buch weiterführenden Texten (u. a. Jer 52) in einem (literarischen) Zusammenhang stehen könnten (s. o. 177). Wie indes diese Moab-Verbindungen insgesamt zu erklären sind, ist ein Problem, das hier formuliert, aber nicht gelöst werden kann.

2 Entscheidend ist hier wieder dieselbe Reihenfolge; an Wortberührungen vgl. immerhin Zeph 2,4/Jer 47,1.5.7; Zeph 2,5.6/Jer 47,7; Zeph 2,5/Jer 47,1.4; Zeph 2,4/Jer 25,20; Zeph 2,8/Jer 48,26.29; Zeph 2,8/Jer 49,1f.; vgl. ferner Zeph 1,5/Jer 49,1.3 txt. em.; Zeph 2,9a/Jer 49,18.

3 So zu Recht *Levin*, VT XXXI, 437; zu Zeph 1,1b/Jer 1,2aβ vgl. schon o. 8 und u. 467.

4 Vgl. dazu etwa *Williams*, The Date of Zephaniah, JBL LXXXII (1963), 77ff.; *Heller*, Zephanjas Ahnenreihe, VT XXI (1971), 102ff., und den guten Überblick bei *Nogalski*, Literary Precursors, 181ff.

oder ein unbekannter Mann gleichen Namens gemeint ist. *Nogalski* hat mit überlegenswerten Gründen für ersteres plädiert und einen literarischen Anhalt für die Nennung Hiskias wahrscheinlich gemacht (Hos 1,1; Mi 1,1)[1]. In unseren Zusammenhang fügte sich dies jedenfalls gut: So würde nicht nur Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a den durch die Assur/Babel-Red. bearbeiteten, (implizit) in der Hiskiazeit spielenden Komplex Jes *14,28-22,14 (vgl. 14,28, dazu die wichtige Rolle Hiskias in der Assur/Babel-Red. überhaupt) literarisch weiterführen, sondern es wäre auch der Prophet Zephanja Zeph 1,1 im Rahmen eines literarischen Kontextes genealogisch mit Hiskia verbunden. Was Zephanja betrifft, so ist zum einen hervorzuheben, daß die Bedeutung seines Namens – Jahs/Jahwes schützendes Bergen und Bewahren[2] – insofern gut zu Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a paßte, als sie mit dem u. E. dort begegnenden Element der sich Jahwegemäß Verhaltenden, das Gericht Überlebenden sachlich auf einer Linie liegt; sollte der Name Zephanja 1,1a mit 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a auf einer Ebene liegen, so wäre das genannte Element an prominenter Stelle eingeführt. Zum anderen ist auf die von *Williams* geäußerte These aufmerksam zu machen, wonach der Zephanja des Zeph-Buchs mit dem-/denjenigen von 2Kön, Jer und Sach identisch sei[3]. Daß mit dem Namen Zephanja überall in Wirklichkeit dieselbe Person gemeint sei, kann natürlich schwerlich angenommen werden. Festzustellen ist aber doch folgendes: Wenn man die jüngeren Stellen einmal beiseite läßt[4] und sich auf 2Kön 25,18; Jer 52,24 konzentriert, und wenn man die personale Identität durch eine literarische (literarischer Bezug auf 2Kön 25,18; Jer 52,24) ersetzt, so gelangt man mit Jer 52,24 in einen Text, der wohl auch Zeph 1,8f. literarisch im Blick ist (Jer 52,7ff.24ff.). Hinsichtlich der Gleichsetzung des צפניה von Zeph 1,1a mit dem צפניה[ו] כהן [ה]משנה (Jer 52,24; 2Kön 25,18) ist daran zu erinnern, daß in der Assur/Babel-Red., an der sich Zeph 1,4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a ja orientiert, die Kultpropheten eine maßgebliche Rolle spielen dürften (vgl. auch Zeph 1,7). Schließlich zur singulären Ahnenreihe. In ihr ist vieles unklar. Dies trifft insbesondere für Zephanjas Vater כושי zu[5], nicht zuletzt auch angesichts der schwierigen Parallele 2,12/1,1 (s. o. 321f. Anm. 3). Es ist nicht undenkbar, daß die Reihe redaktionell gebildet ist, um Zephanja genealogisch mit Hiskia zu verknüpfen; jedenfalls führt sie nicht zwingend zu einem älteren Bestandteil in der Überschrift.

Fazit: Es gibt keine gewichtigen Gründe, Zeph 1,1a oder einen Teil davon gegenüber (*)1,1b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a als älter anzunehmen; es haben sich im Gegenteil mehrere Indizien ergeben, 1,1a zu (*)1,1b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a zu ziehen. Zeph 1,1a läßt sich also kaum als Argument für einen Textbestand vor 1,1b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a ins Feld führen, schließt einen solchen aber natürlich auch nicht aus. Zurück zu Zeph und Jer. Wenn die genannten Bezugnahmen von Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a auf Jer zutreffen, dann hat Zeph Anfang und Schluß von Jer samt bestimmten Texten dazwischen, d. h. bewußt das

1 Vgl. *Nogalski*, a. a. O. 182ff.
2 Vgl. *Seybold*, Satirische Prophetie, 63.
3 Vgl. *Williams*, JBL LXXXII, 85ff.
4 Jer 21,1; 29,25.29; 37,3, mit anderem Vaternamen, stehen in golaorientierten, jüngeren Texten, auch Sach 6,10.14 und 1Chr 6,21, mit anderem Vaternamen, sind jünger.
5 Vgl. dazu *Heller*, VT XXI, 102ff.; vgl. Jer 36,14, auch Jer 38,7.10.12(.16).

ganze damals vorliegende Jer-Buch im Blick, unter einem Sachbogen von Josia bis 587/6 v.Chr.
Ein weiterer Textkomplex ist neben IJes und Jer für Zeph noch zu beachten. Kaum Ez, da die Ez-Texte, die mit Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a Berührungen aufweisen, wohl alle jünger und ihrerseits von *Zeph abhängig sind[1]. Vielmehr das **DtrG**, genauer 2Kön 22f., worauf sich *Zeph deutlich bezieht, wie in der Forschung zu Recht festgestellt wurde[2]. Im Zusammenhang damit ist auch auf die Frage einzugehen, ob bzw. wie deuteronomistisch *Zeph eigentlich gedacht ist – eine Frage, die sich jedenfalls schon aufgrund der Überschrift Zeph 1,1 stellt[3]. Wie aber ist das Verhältnis zwischen Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und 2Kön *22f.[4] genauer zu bestimmen?

Die Bezugnahme in einzelne Verbindungslinien aufgefächert ergibt folgendes Bild:

Zeph 1,4	2Kön 23,2aα[1]	על יהודה ועל כל יושבי ירושלם
		וכל איש יהודה וכל יושבי ירושלם/
Zeph 1,4	2Kön 22,16aβ.17b.19aα[2]	המקום הזה
Zeph 1,4	2Kön 23,4a.5b	בעל
Zeph 1,4	2Kön 23,5aα	הכמרים
Zeph 1,4	2Kön 23,(4aα.)8aα.20aα	כהן pl.
Zeph 1,5	2Kön 23,12init	על הגג[ות]
Zeph 1,5	2Kön 23,4aγ.5bβ	ל(...)צבא השמים
Zeph 1,5	2Kön 23,13aβ	מלכם
Zeph 1,6	2Kön 22,13init.18aα	דרש bezügl. Jahwe
Zeph 1,7	2Kön 23,20aα	זבח
Zeph 1,10	2Kön 22,14aβ	משנה

Daraus lassen sich wichtige Charakteristika der Bezugnahme ersehen. 1) Die Bezugsabfolge in Zeph 1,4ff. und in 2Kön *23 sind an sich identisch; die Ausnahme Zeph 1,5/2Kön 23,4aγ.5bβ läßt sich im Rahmen des Bezugshorizontes von Zeph 1,4ff. erklären[5]. 2) Die Bezüge zu 2Kön *23 sind durchsetzt mit solchen zu 2Kön *22. 3) Maßgeb-

---

1 Vgl. Zeph 1,4/Ez 14,13; 25,13(.16), anders *Levin*, VT XXXI, 438; Zeph 2,5f./Ez 25,15f.; Zeph 2,8/Ez 25,3.6; 2,8.9a/Ez 35,10ff.

2 Vgl. *Levin*, VT XXXI, 438f.; *Seybold*, Satirische Prophetie, 75ff.

3 Vgl. etwa *Nogalski*, Literary Precursors, 82ff.176ff.181ff.

4 2Kön 22f. ist literarisch kaum einheitlich, vgl. etwa *Spieckermann*, Juda unter Assur, 30ff.423ff. Für Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a vorauszusetzen ist DtrH, eventuell DtrP, kaum jedoch DtrN; wir konzentrieren uns in unserer Verhältnisbestimmung in 2Kön 22f. also auf den Bestand von DtrH (DtrP), und zwar gemäß der Abgrenzung von *Spieckermann*. (Mit dieser literarischen Abgrenzung ist eine gewisse Vorentscheidung getroffen. Es ist aber zu betonen, daß auch bei anderer Abgrenzung in 2Kön 22f. hinsichtlich des Verhältnisses *Zeph/[*]2Kön 22f. kein wesentlich anderes Bild zu erwarten wäre.)

5 Der Ausdruck צבא השמים erscheint in Zeph 1,4ff. im Vergleich zu 2Kön *23 wohl deshalb später, weil er wegen Zeph 1,4/Jer 19,13 zu על הגגות gezogen wird. – Da 2Kön

liches Orientierungsmuster für die Aufnahme aus 2Kön *23 scheint die Sachabfolge "gegen Götzengeräte (23,4) – gegen Kultfrevler (23,5)" zu sein, wobei das erste Element (Götze) nur kurz in Zeph 1,4bα, das zweite dann breiter in 1,4bβ-6 aufgegriffen ist. 4) An sachlichen Tendenzen bei der Aufnahme aus 2Kön *23 sind eine Wendung zum Negativen (Zeph 1,4/2Kön 23,2aα[1]; 1,4/23,8aα), eine Verschärfung (1,4/23,4a [.5b]*; 1,4/23,5aα*; 1,4/23,20aα)[1] und eine Ausweitung des Geschehens/Gerichts (1,7/23,20aα) festzustellen. 5) המקום הזה, wogegen Hulda in 2Kön *22 betont Gericht ansagt, wird in Zeph 1,4b – mit מן verbunden – an den Anfang gesetzt; daneben auch hier die Wendung zum Negativen (1,6/22,13init.18aα; 1,10/22,14aβ).

Wie ist diese Bezugnahme auf 2Kön *22f. zu verstehen, die sich gerade zu Beginn von Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a niederschlägt[2] und so ganz *Zeph unter ihre Perspektive stellt? Wahrscheinlich wird durch sie das Gericht 587/6 v.Chr. als die Vollendung der Josianischen Reform bestimmt, wie *Seybold* grundsätzlich richtig gesehen hat[3]. Was zur (vorgestellten) Zeit Zephanjas unter Josia seinen Anfang nimmt[4], findet seinen Abschluß im durch die Babylonier ausgeführten Gericht Jahwes 587/6 v.Chr. Diesen Sachbogen angenommen, legt es sich nahe, von der Josianischen Reform (vgl. den Bestand von DtrH und auch DtrP in 2Kön 23) als Kultzentralisation und eben Kultreinigung her auf den Reinigungscharakter auch des Gerichts von 587/6 v.Chr. in Zeph zu schließen

---

23,4 wohl nicht כהני המשנה (MT), sondern כהן המשנה zu lesen ist (vgl. *Spieckermann*, a. a. O. 79 + Anm. 103; 425), liegt hier vermutlich keine Ausnahme vor.

1 *Spieckermann*, a. a. O. 204 + Anm. 104 macht mit Verweis auf Jes 14,22 (dort auch noch והכרתי, u. E. aber jünger als Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a) zu Recht darauf aufmerksam, daß שם ושאר – oder eben שאר ... שם – "die Totalität der Vernichtung zum Ausdruck bringt".

2 Der Sachverhalt, daß in Zeph 1,4-7 im Vergleich zu Jes 22,1b-2a die Kultthematik verbreitert oder überhaupt eingeführt ist (s. o. 328 Anm. 4), läßt sich also aus der Aufnahme aus 2Kön *23 erklären.

3 Satirische Prophetie, 75ff. "Zef 1,4ff bezieht sich nicht auf die Reformen von 621, sondern auf die Vollendung dieser Reformen durch Jahwes Hand in der Katastrophe von 587." (a. a. O. 78). "Zef 1,4ff stammt nicht von Zefanja. (...) Die Herausgeber und Bearbeiter des Zefanjabuches sahen in dem Propheten den, der die Katastrophe des Exils voraussagte. Für sie kam erst damit die Reform des Joschija zum Abschluß." (a. a. O. 79). – Daß Zeph 1,4ff. (direkt) auf 587/6 v.Chr. zielt, dürfte auch die Verlagerungen gegenüber 2Kön *22f. – vgl. die starke Gewichtung der Kultfrevler, die Wendung zum Negativen, die Verschärfung, die Ausweitung – bedingen.

4 Eine Randbemerkung: Falls an der Gleichsetzung des צפניה von Zeph 1,1a mit dem צפניה[ו] כהן [ה]משנה von Jer 52,24; 2Kön 25,18 etwas Richtiges wäre, legte sich die Frage nahe, ob aus der Perspektive der Verfasserschaft von *Zeph der צפניה von Zeph 1,1a nicht auch mit dem כהן המשנה von 2Kön 23,4 (txt. em.), einem Helfer von Josia, zu identifizieren ist, wenn Zephanja in Zeph 1,1 ja in die Zeit Josias datiert wird. Ob mit oder ohne 2Kön 23,4 – die literarische Gleichsetzung von צפניה (Zeph 1,1) mit צפניה[ו] כהן [ה]משנה stünde mit der Gerichtsansage auch gegen הכהנים in Zeph 1,4 jedenfalls nicht in Spannung, da es sich bei den הכהנים in 1,4 – vgl. את שם הכמרים עם הכהנים – zweifellos um frevelnde Priester handelt.

– ein Zug, der sich uns für Zeph mit der Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes bezüglich Vernichtungsgericht/Überleben auch schon anderweitig ergeben hat. Damit kann aber auch die Frage, wie deuteronomistisch Zeph ist, beantwortet werden. 587/6 v.Chr. als Reinigungsgericht, bei dem innerhalb des Gottesvolkes differenziert wird, ist kein deuteronomistischer Gedanke, wie wir o. 162f. im Zusammenhang mit der Assur/Babel-Red. in IJes gesehen haben. Ähnlich wie Texte der Assur/Babel-Red., in der ja ebenfalls bezüglich 587/6 v.Chr. innerhalb des Gottesvolkes unterschieden wird, scheint hier der Beginn von Zeph zwar in deutlicher Anlehnung an das DtrG – vgl. auch die Überschrift –, aber zugleich in kritischer Stellung dazu formuliert zu sein. Kurz: Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a ist nicht dtr geprägt; auch zeigen sich u. E. in Zeph keine späteren dtr Überarbeitungen[1]. Diese Verbindung von 587/6 v.Chr. und Josianischer Reform wird durch das Nebeneinander von 2Kön *22 (*22,15ff. Gerichtsansage der Prophetin Hulda) und 2Kön *23 motiviert sein, was sich im Einbezug von 2Kön *22 in *Zeph/2Kön *23 spiegelt[2]. Auch die Nähe von 2Kön *23 zu 2Kön 24,18-20; 25 mag eine Rolle spielen; immerhin hat Zeph 1,8f. mit Jer 52,7ff.24ff. ja auch 2Kön 25 im Blickfeld. Umgekehrt könnte die Josianische Reform in dieser Verbindung mit der eigenen Gegenwart der Verfasserschaft von *Zeph aber auch einen Hinweis auf deren traditionsgeschichtliche Herkunft liefern[3].

Wenn diese Verhältnisbestimmung zwischen Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und 2Kön *22f. einigermaßen zutrifft, ist damit möglicherweise eine weitere Verbindung *Zeph/Hab *1,1-2,16 gegeben. Es scheint nämlich, als bildeten die – o. 315 in aller Vorsicht einmal angenommenen – Bezüge der ersten Redaktion in Hab *1,1-2,16 auf Dtn; Num und diejenigen von Zeph 1,4ff. auf 2Kön *22f. einen sinnvollen Zusammenhang mit Hab 2,1-4 in der Mitte, der aber relativ vage ist und hier einfach genannt werden soll.

Hab		
	Ausgangspunkt	Dtn (תורה)
	1,2-4	Verstöße gegen das dtn Gesetz
	1,5ff.	Auswirken der dtn Flüche
	2,1-4	Verschriftung der "Fluchvision" Vernichtungsgericht und Bewahrung (Dtn- und Num-Bezüge)

1 Vgl. hingegen etwa *Seybold*, Satirische Prophetie, 83ff.; *Nogalski*, Literary Precursors, 176ff.181ff.287ff.

2 In Entsprechung zu den eben gemachten Überlegungen ist anzunehmen, daß sich in den Augen der Verfasserschaft von *Zeph das von Hulda angesagte Gericht gemäß Zeph *1,4ff. differenziert vollziehen wird (vgl. אל המקום הזה, במקום הזה, על המקום הזה in 2Kön 22,16aβ.17b.19aα^2, מן המקום הזה in Zeph 1,4).

3 S. dazu u. 436ff.

Zeph	Hintergrund	Josianische Reform als Befolgung des gefundenen Buchs (ספר התורה[1]) = Dtn[2]
	1,4ff.	(implizit) Verstöße gegen die Josianische Reform (?)
	1,4ff.	differenzierte Gerichtsansage; Auswirken der dtn Flüche (Zeph 1,13/Dtn 28,30.39)

Was waren Grund und Intention der Verbindung zwischen Zeph 1,1a/b. 4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a und Jes 22,1-5.7-14 (und auch Jes *14,28-20,5)? Ausweislich der genannten Bezüge bildet Zeph eine sachliche Entsprechung zu Jes 22,1-5.7-14 (und auch Jes *14,28-20,5) im Zwölfprophetenbuch. Daß diese Entsprechung aber nicht auch eine positionell-chronologische ist, ist evident: Mit seiner Datierung (Josia, Zeph 1,1) steht das Zephanja-Buch zu keinem Teil des IJes-Buchs (Usia, Jotham, Ahas, Hiskia, Jes 1,1) in positionell-chronologischer Entsprechung, sondern zum Anfangsbereich des Jer-Buchs (Josia, Jojakim, Zedekia, Jer 1,2f.). Wir haben es nach *Hab/Jes *21 also auch bei *Zeph/Jes *22 tatsächlich mit einer "verschobenen Entsprechung" zu tun; s. dazu schon o. 316.

Nach der Betrachtung all dieser Bezugnahmen von *Zeph auf den Nahkontext des Zwölfprophetenbuchs und den weiteren Kontext ist zum Schluß noch einmal die Frage anzusprechen, welche Texte in Zeph eine(n) auf einer literarischen Ebene liegende(n) Grundbestand bzw. erste Bearbeitung bilden. Es kann allerdings darauf auch jetzt keine eindeutige Antwort gegeben werden. Zwar hat sich gerade auch im Zusammenhang mit dem literarischen Ausgreifen von *Zeph auf den Kontext ein zusammengehöriger Bestand Zeph 1,1a/b.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a herauskristallisiert, dem aufgrund der zahlreichen literarischen Kontextbezüge jedenfalls ein ausgeprägter redaktioneller Charakter zuzusprechen ist. Ob dahinter noch ältere Logien von einem Propheten Zephanja anzunehmen sind oder ob Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a ein reiner Redaktionstext ist und es also eine Prophetengestalt Zephanja nicht gibt, muß offenbleiben.

---

1 S. 2Kön 23,8.11; ספר הברית 2Kön 23,2b(.3aβγ).

2 Vgl. z. B. *Kaiser*, Einleitung, 130.

2. Eine Schicht bzw. Redaktion im Zwölfprophetenbuch mit Joel *1,1-2,11, Hab *1,1-2,4 und Zeph *1,1-3,8a

In den bisherigen Überlegungen zu Joel, Hab und Zeph hat sich uns eine gemeinsame literarische Ebene von Joel *1,1-2,11, Hab 1,1.5-11.12b.14-17; 2,1-4 und *Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a – Bezugstexten der Assur/Babel-Red. – nahegelegt. Diese Annahme soll nun im folgenden mit Blick auf alle drei Texte verifiziert und weiter ausgebaut und präzisiert werden. Und zwar unter drei Aspekten, auf die wir alle schon mehr oder weniger ausführlich eingegangen sind: 1) die literarische Kohärenz von *Joel, *Hab und *Zeph; 2) das Verständnis des damaligen Zwölfprophetenbuchs aus ihrer Perspektive; 3) ihr Verhältnis zur Assur/Babel-Red. in IJes (und Jer).

Eine wichtige Bemerkung ist hier allerdings vorauszuschicken. Zum einen stellen *Joel, *Hab und *Zeph, obwohl im selben Zwölfprophetenbuch (auf einer Schriftrolle) stehend, gleichzeitig auch Einzelbücher dar, mit eigenem Propheten(namen) und eigener Überschrift. Zum anderen ist bei Joel *1,1-2,11 und Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a mit der Möglichkeit von Vorstufen vor der uns interessierenden Textebene zu rechnen, bei Hab *1,1-2,4/16 ist ein älterer Grundbestand anzunehmen. Schließlich handeln *Joel, *Hab und *Zeph, besonders *Hab und *Zeph im Vergleich zu *Joel, zu unterschiedlichen Zeiten. Daraus ergibt sich, daß wir bei der zur Diskussion stehenden gemeinsamen literarischen Ebene nicht eine bis ins letzte abgegestimmte Konzeption erwarten dürfen. Es liegt auf der Hand, daß dies die Nachweisbarkeit einer gemeinsamen Schicht nicht erleichtert. Daß sie trotzdem möglich ist, haben die nachfolgenden Beobachtungen zu zeigen.

a) Literarische Kohärenz von Joel *1,1-2,11, Hab *1,1-2,4 und Zeph *1,1-3,8a

Wir haben die Annahme einer literarischen Kohärenz von Joel *1,1-2,11, Hab 1,1.5-11.12b.14-17; 2,1-4 und *Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a u. a. mit literarischen Verknüpfungen zwischen diesen Texten begründet. Hier konzentrieren wir uns auf verbindende/durchgehende Strukturen, Sachlinien, die diese Verknüpfungen weiter stützen[1].
Mehr im Sinn einer übergreifenden Struktur ist der Sachverhalt zu verstehen, daß Joel *1,1-2,11 zu Beginn sowohl den יום יהוה als auch ein Gerichtsheer bietet, in Hab 1,1.5-11.12b.14-17; 2,1-4 dann mit Babel das Gerichtsheer (ausschließlich) und in *Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a der יום יהוה (stark im Vordergrund) weitergeführt wird. Von großem Gewicht ist folgende durchgehende Sachlinie: Das durch Aufrufe zur Klage und zum Alarm geprägte *Joel-Buch (v. a. Rede Joels) mündet in

1 S. dazu schon o. 308f.

die Frage, wer den künftigen יום יהוה bestehen könne (2,11). Diese Frage wird – zusammen mit derjenigen, wie dies geschehen könne – in *Hab (Rede Habakuks und Jahwes in vergleichbarem Umfang) im Rahmen der Erörterung der Probleme um das Gericht durch Babel beantwortet: צדיק באמונתו (2,4), während *Zeph (v. a. Rede Jahwes) in Ergänzung dazu dann das, auf die Frevler zielende, Gericht selbst im Blick hat[1]. Mit dieser Sachlinie verbunden sind weitere übergreifende Aspekte. Das Problem der Souveränität Jahwes gegenüber seinem Gerichtsheer wird möglicherweise in *Joel exponiert (2,11), es wird in *Hab thematisiert, zugunsten Jahwes entschieden und mit dem צדיק verknüpft (Hab *1,1-2,4), was in *Zeph dann so weitergeführt wird, daß es (v. a.) Jahwe ist, der an seinem Tag gegen die Frevler vorgeht (bes. Zeph 1,4-16.17aα). Weiter wird die in *Joel offengelassene Schuldfrage hinsichtlich des Gerichts durch das Jahweheer am יום יהוה erst in *Hab und *Zeph mit der Nennung der Frevler (s. im folgenden) beantwortet. Dabei ist nicht zu übersehen, daß das Element des Gerichts diese Texte insgesamt dominiert, was in Hinsicht auf ihre Datierung nicht unerheblich ist. Wie eben angedeutet, ist das Gericht gegen das Gottesvolk aber kein vollständiges – ein Merkmal, das alle drei Texte durchzieht.

Auf die das יום יהוה-Gericht (v. a. 587/6 v.Chr.) Überlebenden bzw. die im Gericht zu Bewahrenden aus dem Gottesvolk wird in *Joel erst in Frageform eingegangen (2,11, auch auf 701, v. a. aber auf 587/6 v.Chr. zu beziehen); womöglich sind sie als Nachfahren von in *Joel zur Klage und zum Alarm Aufgerufenen bzw. Klagenden gesehen (vgl. eventuell auch 1,2.14). In *Hab sind sie dann in aller Deutlichkeit genannt (2,4, צדיק), und sie erscheinen sehr wahrscheinlich auch in *Zeph (3,8a; 1,7, eventuell 1,11), wo das eigentliche Gericht jedenfalls nur einen Teil des Gottesvolkes betrifft. Frevler im Gottesvolk treten in *Joel selbst zwar nicht hervor, doch sind hierzu auch die entsprechenden Bezüge nach Hos zu beachten, wo vermutlich die Begründung für die gegenwärtigen Plagen in *Joel zu finden ist; daß jedenfalls ein Teil des Gottesvolkes vom künftigen Gericht ereilt werden wird, ergibt sich aus Joel 2,11. *Hab bietet die Frevler im Gottesvolk wiederum ganz klar (wenn auch textlich schwierig, 2,4 [zum künftigen Ergehen der Frevler vgl. dann – vorgegeben – *2,6b-16]), ebenso *Zeph (Kultfrevler, Leute aus dem Hofbereich, satte sozial Höherstehende).

Die Differenzierung im Gottesvolk in sich Jahwe-gemäß Verhaltende, Überlebende und Frevler, Untergehende erscheint in *Joel – im 8. Jh. v.Chr. situiert – noch ziemlich offen, sie ist dann in *Hab – nach Hiskia, womöglich schon in der Zeit Josias situiert – sehr deutlich formuliert, und sie ist als solche in *Zeph – in der Zeit Josias situiert – vorausgesetzt. Wie wir gesehen haben, beschäftigen sich *Joel, *Hab und *Zeph

1 Mit dieser Sachlinie stimmt auch überein, daß in *Hab, wo die Probleme des Gerichts zur Diskussion stehen, das Tun des Heers stark hervorgehoben ist, während in *Zeph, wo es um das – sachgemäße – Gericht gegen die Frevler geht, das Gewicht deutlichst auf dem Tun Jahwes liegt.

nicht nur mit dem Gottesvolk, sondern sie teilen auch einen durchgehenden, mehr oder weniger stark akzentuierten Horizont, der Erde und Völker umfaßt. Das Gericht, worauf dabei abgehoben ist, zeigt Vergleichspunkte mit demjenigen gegen das Gottesvolk: Es sind zwar Menschen/Völker und Erde einbezogen (Joel 2,6; Hab 1,6ff., bes. V.6; 1,14f[f].; Zeph 1,17aα; vgl. אדם Hab 1,14; Zeph 1,17aα und – im gleichen Sinn? – Joel 1,12), die Vernichtung trifft aber "nur" einzelne Völker (Hab 1,17 und v. a. Zeph 2,4-6.8-9a.12); von einem Weltgericht, bei dem die Erde und alle Erdbewohner zugrunde gehen, ist hier also keine Rede. Daß sich in den *Joel, *Hab und *Zeph umfassenden Sachlinien in *Joel Offenheiten zeigen, die dann in *Hab und *Zeph gefüllt werden, scheint die Intention einer Verfasserschaft zu spiegeln, sie bewegende Sachverhalte schon früh, im 8. Jh. v.Chr., zu exponieren und sie dann in einem zeitlichen und sachlichen Bereich, der der eigenen Gegenwart möglichst nahe kommt, im 7. Jh. v.Chr., einer Klärung zuzuführen.
Lassen die so miteinander verbundenen *Joel, *Hab und *Zeph, abgesehen vom prophetischen Hintergrund, eine spezifische gemeinsame traditionsgeschichtliche Prägung erkennen?

Ohne uns unsere Sichtweise zu stark von der noch einzubeziehenden Assur/Babel-Red. im IJes- (und Jer-)Buch bestimmen zu lassen, fragen wir nach einer möglichen Bedeutung der Zionstheologie. Die Antwort ist ambivalent: ציון und הר קדשי sind Joel 2,1 zwar genannt, aber als Ort, wo (die) Priester wegen des יום יהוה alarmieren sollen, ohne daß dabei (explizit) etwas über eine mögliche Rolle von ציון und הר קדשי im künftigen יום יהוה gesagt wäre. Ob in 2,1 ציון und הר קדשי als Schutzort o. ä. implizit mitzudenken ist, hängt davon ab, wie (stark) die Bezugsstellen Jes 13,2 und Jer 4,5.6a in Joel 2,1 mitzulesen sind[1], was aber schwierig zu beurteilen ist. Eher als daß die besondere Qualität Zions positiv hervorgehoben wäre, scheint Zion in *Joel, *Hab und *Zeph bewußt vom Gericht, das gegen Jerusalem und Juda zielt, ausgenommen zu sein: Zeph 1,4 streckt Jahwe seine Hand gegen Juda und alle Bewohner Jerusalems aus, Zeph 1,10-16 betrifft Örtlichkeiten außerhalb des Tempel/Palast-Bereichs bzw. Jerusalem und seine Umgebung, in Joel 2,9(.7) wird eine Stadt (Mauer etc.) überfallen (Jerusalem?, vgl. ev. auch Hab 1,10b).

Man gewinnt den Eindruck, die Zionstheologie werde in *Joel, *Hab und *Zeph berücksichtigt, ohne selbst betont an die Oberfläche zu treten (vgl. in diesem Zusammenhang möglicherweise auch das Nichtvorhandensein eines Schuldbekenntnisses in Joel *1,1-2,11 selbst). Deutlicher scheint in *Joel, *Hab und *Zeph eine andere Prägung zutage zu treten. Die genannte durchgehende Differenzierung im Gottesvolk bezüglich Tun und Ergehen im Gericht könnte auf eine kultprophetische Position weisen[2].

---

1 S. o. 292ff.
2 S. o. 159f.

Diese Beobachtung fügt sich gut zu einer ziemlich verbreiteten Forschungsmeinung, die Joel und Habakuk als Kultpropheten beurteilt[1]. Allerdings sind die Thesen der entsprechenden Forscher für uns nur von beschränktem Gewicht, weil sie aufgrund einer anderen Textbasis gewonnen sind[2]. Auch weicht die u. E. mögliche Annahme einer kultprophetischen Prägung von (*)Joel und (*)Hab von einem großen Teil der Forscher ab: Wir können uns zwar durchaus vorstellen, daß hinter dem Grundbestand von Hab (1,2-4.*12a.13; 2,2aα?.*6b-16) ein Kultprophet Habakuk (in welcher Verbindung zum Kult auch immer) steht (analog bezüglich Joel?). Die nach 587/6 v.Chr. entstandenen Bücher Joel *1,1-2,11 und Hab *1,1-2,16, um die es hier zu tun ist, grundsätzlich aber auch die ganzen Bücher Joel 1-4 und Hab 1-3, sind jedoch kaum von Kultpropheten "im Amt" verfaßt, und sie stellen keinen unmittelbaren literarischen Niederschlag einer aufgeführten/aufzuführenden Liturgie (o. ä.) dar. Vielmehr sind die kultprophetischen Elemente in Joel *1,1-2,11 und Hab *1,1-2,16 – liturgische Anklänge, gewisse Aussagen und Sachverhalte wie die bereits genannte Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes[3] – literarische Reflexe einer (größtenteils) zurückliegenden Praxis, die aber durchaus von wohl ehedem als Kultpropheten tätigen oder solchen nahestehenden Tradenten verfaßt sein können. Vielleicht läßt sich dieser Sachzusammenhang noch verallgemeinern. Es scheint, daß sich die für den/im vorexilischen Bereich durch zahlreiche Textstellen gut zu erschließenden, mit (erhaltenen) eigenen vorexilischen Texten außerhalb der Psalmen nicht sehr breit bezeugten Kultpropheten nach der Zerstörung des Tempels 587/6 v.Chr.

---

1 Zu Joel vgl. etwa *Kapelrud*, Joel Studies, 1948; *Keller*, Joël, Abdias, Jonas, CAT XIa, 1965, 104f.103; *Ahlström*, Joel and the Temple Cult of Jerusalem, 1971; *Rudolph*, KAT XIII 2, 25ff.88ff.; *Sellin*, *Fohrer*, Einleitung in das Alte Testament, Heidelberg 1979[12], 471f.; vgl. *Mowinckel*, Psalmenstudien III. Kultprophetie und prophetische Psalmen, 29, sowie *Plöger*, Theokratie und Eschatologie, 120f. und *Jeremias*, Art. Joel/Joelbuch, TRE 17, 92f., aber 91; zu Habakuk vgl. etwa *Mowinckel*, a. a. O. 27ff.; *Balla*, Art. Habakuk, RGG II, 1928[2], 1556f.; *Sellin*, Nahum – Maleachi, KAT XII, 380ff.; *Humbert*, Problèmes; *Jeremias*, Kultprophetie, 55ff.; *ders.*, Art. נָבִיא, THAT II, 15; z. T. kritisch *Otto*, ZAW 89, 105f.; *ders.*, VT XXXV, 283f. Anm. 25; 283.295; *ders.*, Art. Habakuk/Habakukbuch, TRE 14, 302ff.; vgl. *Haak*, Habakkuk, 144f.; anders z. B. *Jöcken*, War Habakuk ein Kultprophet?, in: FS *Botterweck*, 1977, 319ff. – Nicht uninteressant auch die Herkunftsbezeichnung Habakuks dann in der Überschrift von Bel-et-DrLXX: ἐκ τῆς φυλῆς Λευι (vgl. auch V.33ff.; vgl. dazu auch 2Kön 23,2/2Chr 34,30).

2 Meist ist bei den entsprechenden Forschern das ganze Joel- bzw. Habakuk-Buch im Blick, währenddem wir uns hier ja auf Joel *1,1-2,11 und Hab *1,1-2,16 konzentrieren.

3 Zu liturgischen Anklängen vgl. die Abfolgen: Joel 1,5-14 Aufruf zur Klage (etc.) durch Joel (V.6f. im Namen Jahwes); 1,15-20 Klagegeschrei selbst (1. Pers. pl. und sg.) mit Anrede an Jahwe (V.19f.); 2,1-11 Aufruf zum Alarm (etc.) als nicht durchgehaltene Antwort Jahwes (1. sg. Jahwes nur 2,1aα); Hab 1,2-4 Klage Habakuks an Jahwe; 1,5-11 Antwort Jahwes; 1,12-17 Einrede Habakuks an Jahwe; 2,1-2aα.2aβ-4 + *2,6b-16 nach Einleitung Habakuks zweite Antwort Jahwes. Zu auf Kultprophetie deutenden Aussagen, Sachverhalten vgl. in *Joel den mitnichten kritischen Umgang mit Opfern, Tempel, Priestern Joel 1,9.13f., in *Hab mit *Jeremias*, Kultprophetie, 103ff. נביא (etc.) in der Buchüberschrift Hab 1,1 und die Einholung des Orakels in 2,1 (vgl. dabei aber auch den Bezug auf Jes 21).

mit/in prophetischen Büchern stärker bemerkbar machen[1]; dies jedenfalls in Joel *1,1-2,11; *Hab 1,1-2,16 und *Zeph 1,1-3,8a in hervorgehobener Orientierung an dem Prophetenbuch, das ihnen sachlich und vielleicht traditionsgeschichtlich am nächsten steht: dem zionstheologisch geprägten IJes-Buch (vgl. je die [grundsätzliche] שלום-/Heil-Ausrichtung bei einer Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes), das möglicherweise selbst auch kultprophetisch beeinflußt ist. Zurück zu unseren Texten. Kultprophetisches tritt in *Zeph gegenüber *Joel und *Hab zwar zurück, fehlt aber auch hier nicht[2], und die diesbezügliche Verschiebung zu *Joel und *Hab spricht in einem redaktionellen Milieu, das an verschiedenen Stellen verschiedenen Kontexterfordernissen entsprechen will, keinesfalls gegen eine gemeinsame literarische Ebene[3].

Fazit: *Joel, *Hab und *Zeph für sich betrachtet zeigen Verbindungen auf mehreren Ebenen – literarische Verknüpfungen, übergreifende Struktur, durchgehende Sachlinien, gemeinsame Inhalte, gemeinsame

1 An Belegstellen für Kult- bzw. Heilspropheten für den/im vorexilischen Bereich im Kontext von Schriftpropheten vgl. Jes 3,2; 28,7; 29,10; 30,10; Jer 5,30f.; 6,13f.; 8,10f.; 14,13ff.; 23,9ff.; 26,7ff.; 27,9f.; 28,1ff.; 29,26ff. (20,1f.); 35,4; Ez 13,1ff.; Mi 3,5ff.; Thr 2,20 (zum nachexilischen Bereich vgl. Sach 7,3). – Zu vorexilischen kultprophetischen Texten außerhalb der Psalmen vgl. den Grundbestand von Hab (1,2-4.*12a.13; 2,2aα?.*6b-16; ähnlich bezüglich Joel?), ev. das IJes-Buch der Josia-Zeit; zu *Nah s. u. 410ff.436f.; in den Psalmen vgl. schon *Mowinckel*, Psalmenstudien III, 30ff. und, mit den nötigen Einschränkungen gegenüber *Mowinckel*, *Jeremias*, Kultprophetie, 110ff. –
Wenn die Grenzen auch fließend und nicht einfach zu ziehen sind, dürfte sich der Versuch einer Bestimmung von Kultpropheten innerhalb der Prophetie nicht nur hinsichtlich eines besseren Verständnisses des Phänomens Prophetie, sondern auch im Kontext (großflächiger) redaktionsgeschichtlicher Überlegungen als fruchtbar erweisen. Eine Nivellierung von deutlichen Verschiebungen innerhalb der Prophetie, wie sie *Coggins*, An Alternative Prophetic Tradition?, in: FS *Ackroyd*, 1982, 77-94 vollzieht, führt schwerlich weiter.

2 Vgl. abgesehen von der Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes immerhin den Personenwechsel (Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a vorwiegend Jahwe-Rede, Prophetenrede jedenfalls in 1,7 und in 1,[8aα.]10aα^1; 2,5bα^1.*9aα^1; *3,8aα [Formeln]), in 1,7.8aα den Aufruf zum sakralen Schweigen und das Gerichts-Opfermahl זבח (vgl. etwa *Lang*, Art. זָבַח, ThWAT II, 525ff.), sowie die mögliche literarische Gleichsetzung des צפניה von 1,1a mit dem צפניה[ו] כהן [ה]משנה von Jer 52,24; 2Kön 25,18.

3 Schließlich ist noch auf den etwa von *Gunneweg*, ZAW 98, 400ff.; *Jeremias*, Kultprophetie, 55ff.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 124ff. hervorgehobenen Sachverhalt hinzuweisen, wonach sich in Hab weisheitliche Prägung (auch literarisch beeinflußt?) findet; dies gilt auch für die uns hier v. a. interessierende erste Redaktion in Hab. Die Prägung läßt sich für die erste Redaktion sicherlich auch aus der Weiterführung des Sprachduktus des Grundbestandes erklären und hängt für beide Ebenen vermutlich damit zusammen, daß die Weisheitstradition eine Sprache bietet, die sich für einen reflektierten/reflektierenden Umgang mit dem Problem einer inneren Differenzierung im Gottesvolk ("Gerechter – Frevler") gut eignet (vgl. *Koenen*, a. a. O. 2f.). Dies bedeutet aber auch, daß wir für *Hab keinen spezifisch weisheitlichen Hintergrund anzunehmen haben und sich von daher auch eine Abgrenzung gegenüber Joel und Zeph nicht aufdrängt.

traditionsgeschichtliche Prägung –, die für die Zugehörigkeit zu einer literarischen Schicht sprechen. Da diese Schicht aber nicht für sich besteht, sondern im Zwölfprophetenbuch einen Bestand voraussetzt und neu akzentuiert und so nur vom Zwölfprophetenbuch her verständlich ist, muß nun nach der Darstellung der literarischen Kohärenz von *Joel, *Hab und *Zeph auf die Stellung und die Funktion der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht gegenüber einem vorgegebenen Textbestand eingegangen werden.

b) Die Joel *1,1-2,11, Hab *1,1-2,4 und Zeph *1,1-3,8a enthaltende Schicht im Zwölfprophetenbuch

Wie versteht die Joel *1,1-2,11, Hab *1,1-2,4 und Zeph *1,1-3,8a enthaltende Schicht das ihr vorgegebene Zwölfprophetenbuch? Wie sich ergeben hat, liest sie es offenbar als chronologisch geordnete Abfolge. Im Sinn einer Bekräftigung kann hier auf Zeph 1,1 (wohl Eigenformulierung unserer Schicht) hingewiesen werden: Die – datierte (vgl. Jer 1,2aβ) – Überschrift Zeph 1,1 bezieht sich auf die – ebenfalls datierten – Überschriften Hos 1,1; Mi 1,1[1], offensichtlich mit besonderer Orientierung an Hos 1,1 als der ersten Überschrift[2]. Zeph 1,1 verlängert damit das bereits bestehende chronologische System Hos 1,1; Am 1,1; Mi 1,1 über das 8. Jh. v.Chr. hinaus in das 7. Jh. v.Chr.[3], was schwerlich an-

---

1 Vgl. [י]חזקיה Zeph 1,1/Hos 1,1; Mi 1,1, s. o. 331f.

2 Die Elemente der Überschrift Zeph 1,1 entsprechen genau denjenigen von Hos 1,1a (daß in Zeph 1,1 kein Nordreich-König erscheint, vgl. Hos 1,1b, versteht sich von selbst):

Zeph 1,1	בימי יאשיהו בן אמון מלך יהודה	... צפניה בן כושי	אל	אשר היה	דבר יהוה
Hos 1,1a	בימי עזיה ... מלכי יהודה	הושע בן בארי	אל	אשר היה	דבר יהוה

Diese Entsprechung gewinnt noch an Gewicht, wenn man in Betracht zieht, daß keine andere Prophetenbuch-Überschrift des AT genau so aussieht; relativ nahe kommt Zeph 1,1; Hos 1,1 noch Mi 1,1, und Joel 1,1(!) stimmt abgesehen von der Datierung damit überein. – Der Sachverhalt, daß sich Zeph 1,1 betont an der ersten Überschrift im Zwölfprophetenbuch Hos 1,1 orientiert, könnte ein Indiz dafür sein, daß es sich bei Zeph 1,1 um die zu jener Zeit letzte Überschrift bzw. bei *Zeph um das Abschluß-Buch im Zwölfprophetenbuch handelt, was mit der o. 322 gemachten Vermutung übereinstimmt, daß Hag, Sach und Mal zur Zeit von Zeph 1,4-16; *2,4-15; 3,8a noch nicht im Zwölfprophetenbuch gestanden haben. Zeph 1,1/Hos 1,1 wäre demnach als Inklusion um das Zwölfprophetenbuch zu verstehen.

3 Am, Mi und eben Zeph zeigen den Datierungen ihrer Überschriften gemäß (Am 1,1 Usia [Jerobeam]; Mi 1,1 Jotam, Ahas, Hiskia; Zeph 1,1 Josia) eine chronologische Abfolge; daß und wie wahrscheinlich auch Hos (Hos 1,1 Usia, Jotam, Ahas, Hiskia [Jerobeam]) von Zeph 1,1 bzw. von der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht im Rahmen dieser Reihe gelesen wird, s. u. 344. Noch offen ist dabei, ob diese Schicht die vorgegebenen Bücher Hos, Am, Mi aufgrund ihrer Überschriften einfach im Sinn

ders zu deuten ist, als daß unsere Schicht das ihr vorgegebene Zwölfprophetenbuch auch unter dem Aspekt der Überschriften als chronologische Abfolge liest.
Wenn wir aus der Perspektive von *Joel; *Hab; *Zeph der – chronologisch bestimmten – Leseabfolge Hos-Zeph entlanggehen, ergibt sich aus den bereits erörterten Zusammenhängen folgender, noch unvollständiger Sachablauf.

Hos	Schuldaufweis und Gerichtsansage – "zurück nach Ägypten" – hinsichtlich ganz Israels; Nordreich aber besonders betroffen
***Joel**	Gericht in Juda grundsätzlich als eingetroffen vorausgesetzt – "im Land wieder in Ägypten" (wohl assyrische Bedrängnis) –, (weiteres) schwereres Gericht angesagt – יום יהוה (auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. hinführend) und Gerichtsheer (Assyrer bzw. Babylonier) –, dem allerdings nur ein Teil des Gottesvolkes in Juda zum Opfer fallen wird (vgl. u. a. Schlußfrage in Joel 2,11); Auswirkungen auf die Völkerwelt
Am	Gericht im Nordreich grundsätzlich als eingetroffen vorausgesetzt – "im Land wieder in Ägypten" –, (weiteres) vollständiges Gericht angesagt
Mi	(noch nicht zu bestimmen)
Nah	Niedergang Ninives als Ereignis, das mit dem Gericht durch die Babylonier am Gottesvolk in *Hab kontrastiert und überboten wird; Ausnahme Hab 2,1; 1,5/Nah 2,2
***Hab**	Hauptakzent bei den Problemen, die das bevorstehende Gericht durch die Babylonier, das Gerichtsheer, am Gottesvolk mit sich bringt. Wie kann der צדיק dem Gericht entkommen? Antwort Hab 2,4 (vgl. Joel 2,11)
***Zeph**	Schilderung des יום יהוה 587/6 v.Chr., des Gerichts durch Babel, an Jerusalem und Juda, dem ein Teil des Gottesvolkes zum Opfer fällt Vorgehen Babels auch gegen bestimmte Völker

Wie ist Mi in diesem Kontext zu beurteilen? Da das wichtige Ereignis 701 v.Chr. in *Joel zwar angesagt, in *Hos-Am; *Nah-Zeph aber nicht mehr – wie 587/6 v.Chr. in *Hab; *Zeph – aufgenommen wird, legt sich die Vermutung nahe, daß die *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht Mi (auch) mit 701 v.Chr. in Zusammenhang bringt. In diese Richtung weist auch der Sachverhalt, daß Am als das Mi zu jener Zeit vermutlich gerade vorangehende Buch[1] 722 v.Chr., das vollständige Gericht gegen das Nordreich, ansagt, und Nah im Anschluß an Mi auf den Niedergang Ninives 612 v.Chr. abhebt, und so 701 v.Chr. gleichsam in den Bereich von Mi (vgl. auch Hiskia in Mi 1,1) fiele. Die Spur muß noch weiter verfolgt werden.

---

einer chronologischen Abfolge oder auch noch als genau in den entsprechenden vorgegebenen Zeiträumen handelnd versteht.

1 Die jetzt zwischen Am und Mi stehenden Bücher Ob und Jona scheinen für die *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht keine Rolle zu spielen – d. h.: wir haben keine Bezugnahmen von *Joel, *Hab oder *Zeph auf Ob und Jona feststellen können –, so daß sich der Schluß nahelegt, Ob und Jona hätten zur Zeit der genannten Schicht noch nicht im Zwölfprophetenbuch gestanden oder möglicherweise noch gar nicht existiert; vgl. weiter dazu u. 418ff.423ff.

Wie eben angesprochen, schließt unsere bisherige Konzentration auf *Joel, *Hab und *Zeph die Möglichkeit keineswegs aus, daß es in den übrigen, bereits vorliegenden Büchern des Zwölfprophetenbuchs noch weitere Texte, Stellen gibt, die Teil der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden literarischen Schicht sind. Wir werden prüfen, ob sich in Hos, Am, Mi und Nah Textgut findet, das sich so in das Sachprofil unserer Schicht, wie wir es bis jetzt erarbeiten konnten, fügt, daß sich eine Zugehörigkeit zu dieser Schicht nahelegt.

Bei **Hos** scheint sich diesbezüglich allerdings nicht viel zu ergeben; es zeigt sich keine Stelle, die unserer Schicht mit hinlänglicher Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden könnte. Einer Überlegung wert sind allenfalls die Juda-Stellen **Hos 8,14** (vgl. Am 2,5 [1,4.7.10.12; 2,2]; Zeph 1,16) und **in Hos 12,1ff.**[1]. Auch **Hos 1,2a** muß kurz betrachtet werden, weil diese Stelle für die Frage einer Leseweise des Zwölfprophetenbuchs im Sinn einer chronologisch geordneten Abfolge von Belang zu sein scheint. Bezieht man Hos 1,2a nämlich nicht nur auf einen Anfangsteil des Hosea-Buchs[2], sondern auf das ganze Buch, hieße dies wohl, daß das ganze Buch nur den Anfang des Wortes Jahwes zu Hosea, wie es in Hos 1,1 exponiert wird, ausmacht. Dies wiederum würde bedeuten, daß das Hosea-Buch am Anfang des durch Usia, Jotam, Ahas, Hiskia und Jerobeam bestimmten Zeitbereichs plaziert aufzufassen wäre. Ein solch spezielles Verständnis von Hos 1,2a fügt sich genau zu der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht, da auf diese Weise Hos besser in eine chronologisch geprägte Leseweise des Zwölfprophetenbuchs integriert ist; ob 1,2a von dieser Schicht selbst in diesem Sinn formuliert oder einfach entsprechend neu interpretiert wird, mag hier offenbleiben. Schließlich sind noch einmal die beiden Stellen **Hos 5,9** und 9,7, die wir o. 287 als nur kleinen Anhalt für den יום יהוה in Joel 1,15; 2,1-11 erwähnt haben, zu nennen, wenn auch die Wahrscheinlichkeit eher gering ist, daß es sich bei ihnen um Eigenformulierungen unserer Schicht handelt. Hos 5,9; 9,7 begrenzen den Textbereich Hos 5,8-9,9, der *Jeremias* gemäß "die Jahre um den syrisch-efraimitischen Krieg" betrifft[3]. 5,9 dürfte von unserer Schicht so verstanden (oder formuliert) sein, daß zu Beginn des vom syrisch-ephraimitischen Krieg handelnden Komplexes das künftige Ende des Nordreichs (722 v.Chr.) angesagt wird; analog vermutlich 9,7 am Schluß dieses Komplexes. Wenn das zutrifft, sieht unsere Schicht den syrisch-ephraimitischen Krieg wohl in einer Sachbeziehung zu 722 v.Chr. und – vgl. *Joel – 701 und 587/6 v.Chr. (יום יהוה), wahrscheinlich als erstes Glied einer auch 722, 701 und 587/6 v.Chr. enthaltenden Ereignisreihe[4], was an die Assur/Babel-Red. in IJes (und Jer) erinnert (vgl. dazu u. 352ff.).

Prüft man **Am** auf unserer Schicht möglicherweise zugehörige Texte, so fällt der Blick auf die bekannte יום יהוה-Passage **Am 5,18-20**, die, wie gesehen, über mehrere Wort-

1 Von *Jeremias*, ATD 24/1, 103.112.148.151f(f). je als Zusatz bestimmt.

2 So etwa *Wolff*, BK XIV/1, 11f.; *Jeremias*, ATD 24/1, 27.

3 *Jeremias*, a. a. O. 17f.78ff.; Zitat: Überschrift 78.

4 Auf eine für unsere Schicht wichtige Reihe "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr. – 587/6 v.Chr." sind wir schon in den Bezügen von Joel 1,1-2,11 auf Jes 5,26ff; 13,2-8.14-16; Jer 4-6 und von Hab *1,1-2,16 auf Jes 5,26ff.; 21,1.2abα.3-5. 6.8-9a; Jer 4-6 gestoßen, s. o. 292ff.310ff.

parallelen mit den entsprechenden Texten in Joel und Zeph verbunden ist[1]. In die gewisse(!) Parallelisierung des Ergehens von Süd- und Nordreich, wie es *Joel will, fügt es sich gut ein, wenn in Am 5,18-20 das Ende des Nordreichs vergleichbar mit dem – partiellen – Ende des Südreichs (vgl. *Joel, *Zeph) als יום יהוה gefaßt ist, so daß sich eine Teilhabe von Am 5,18-20 an unserer Schicht nahelegt. Mögliche Einwände gegen diese begründete Vermutung erweisen sich als kaum durchschlagend. Die dazu in Spannung stehende Annahme *Spieckermanns*, Am 5,18-20 sei in sich nicht einheitlich[2], erweist sich bei näherem Zusehen als unnötig, da ganz 5,18-20 einen überlegten Aufbau – Struktur: A (V.18a) / B (V.18b) / A' (V.19) / B' (V.20) – mit kohärentem Inhalt zeigt[3]. Am 5,18-20 mag sich dabei an Stellen wie Am 1,14; 3,14; 5,8; 6,3; 8,9 orientieren; bei den mit הוי Bedachten dürfte besonders Jes 5,18f.20 (הוי gegen solche, die sich freventlich Jahwes Werk und Plan herbeiwünschen, und die Finsternis zu Licht machen!) im Blick sein[4]. Sind die in Am 5,18-20 mit הוי Bedachten genauer zu bestimmen? *Smelik* könnte Recht haben, wenn er an Heilspropheten denkt[5]. Das fügte sich jedenfalls problemlos in unsere wohl durch Kultpropheten getragene Schicht. Sei es, daß diese, in Annahme einer Differenzierung hinsichtlich des Tuns und des Ergehens im Gericht im Südreich, eines vollständigen Gerichts hingegen im Nordreich, die Meinung vertreten: Für das Nordreich ist ein Gerichtsprophet am Platz, wie Amos ja einer ist (vgl. Am 7,14)[6], für das Südreich hingegen Kultpropheten wie Joel, Habakuk, Zephanja. Sei es, daß unsere Kultpropheten ohnehin nur Kultpropheten (Heilspropheten) aus dem Südreich/Jerusalem als legitim erachten. Einer Zugehörigkeit von Am 5,18-20 zu unserer Schicht könnte auch die von *Jeremias* vertretene vorexilische Einbindung von 5,18-20 in 5,18-27; 6,1-14[7] entgegenstehen. Doch bringen Frühdatierungen von 5,18-20 (normalerweise dem Amos zugesprochen) u. E. grundsätzlich das schwierige Problem mit sich, Am 5,18-20 als einsamen zeitlichen Vorläufer des יום יהוה-Motivs erklären zu müssen. Diese Erwägungen zusammengenommen, wird man ganz Am 5,18-20 mit einigem Vorbehalt unserer *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht zuordnen dürfen. Weitere Stellen, die dafür ebenfalls in Frage kämen, seien hier einfach noch genannt: **Am *2,16b (ביום ההוא); 8,(*)3.9f.13f.**

Unsere Vermutung, daß die *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht **Mi** (auch) mit 701 v.Chr. in Zusammenhang bringt, läßt fragen, ob diese Schicht selbst in Mi einen

1 S. o. 288.326 Anm. 1.

2 Vgl. *Spieckermann*, VT XXXIX, 197f.

3 V.18a werden diejenigen mit הוי bedacht, die den יום יהוה herbeiwünschen, und zwar, wie V.18b zu entnehmen ist, als Tag des Lichts. V.18b erfolgt mit der vorwurfsvollen Frage nach der Bedeutung des יום יהוה für die Wünschenden und mit der Feststellung, er sei Finsternis und nicht Licht, eine Richtigstellung, die dann in V.19.20 begründend entfaltet wird. In ironischer Aufnahme von V.18a illustriert V.19 die Unentrinnbarkeit dessen, was kommt: nicht etwa Heil, sondern vernichtendes Gericht. Und V.20 kann, dies sachlich voraussetzend, nun in Form einer rhetorischen, Zustimmung fordernden Frage (anstelle des nach dem כאשר-Satz [V.19] zu erwartenden כן-Satzes) V.18bβ wiederholen und ausbauen.

4 Ist in Am 5,18-20 auch Jer 17,14-18 vorausgesetzt? Jedenfalls besteht eine literarische Abhängigkeit.

5 Vgl. *Smelik*, The Meaning of Amos V 18-20, VT XXXVI (1986), 247; ihm folgend dann *Reimer*, Richtet auf das Recht!, SBS 149, 1992, 122ff.224.

6 Vgl. auch o. 288f. zum Bezug Joel 2,11/Am 7,10.

7 *Jeremias*, Amos 3-6. Beobachtungen zur Entstehungsgeschichte eines Prophetenbuches, ZAW 100 (1988) Supplement, 134; *ders.*, ATD 24/2, XIXf.75.84f.

literarischen "Akzent 701 v.Chr." gesetzt hat; dies lenkt die Aufmerksamkeit auf **Mi 7,4b**[1]. Zum einen: Wenn der Südreich-Prophet Micha in der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr. (vgl. 1,1) von einem eingetroffenen יום spricht, und davon, daß jetzt (עתה) Verwirrung anhebt, dann ist mit dem יום 701 v.Chr. (eventuell transparent auf 587/6 v.Chr.) gemeint. Zum anderen: Die zahlreichen Verknüpfungen zwischen Mi 7,4b und der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht, der Assur/Babel-Red. sowie weiteren Texten machen eine Zugehörigkeit von 7,4b – qua 701 (bzw. ev. 587/6) v.Chr. – zur *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht wahrscheinlich[2]. Nebst diesem "Akzent 701 (587/6) v.Chr." unserer Schicht in Mi 7,4b wäre zu überlegen, ob sie nicht auch **Mi 5,9-13** im Sinn eines Reinigungsgerichts ביום ההוא wie Zeph 1,4ff. in das Micha-Buch eingetragen hat[3].

In **Nah** sind für uns v. a. die beiden Stellen **Nah 2,11** und ***2,4** (ביום הכינו)[4] von Interesse, die – ähnlich wie Mi 7,4b – eng mit der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht und der Assur/Babel-Red. verbunden sind und das Sachverhältnis zwischen dem Ende Ninives (Assurs) und dem Gericht gegen Juda/Jerusalem 701 und 587/6 v.Chr. weiter klären (vgl. schon Mi 7,4b/Nah 2,2). Dabei stellt die Schreckensreaktion von Nah 2,11b wohl eine Teilerfüllung von Joel 2,6 dar[5], sie steht in Entsprechung zur Schreckensreaktion in Jes 13,7; 21,3[6], und das Gericht von Nah 2,11a ist ähnlich bestimmt wie der יום von Jes 22,5[7], was insgesamt das Ende Ninives 612 v.Chr. mit 701 und 587/6 v.Chr. verbindet; desgleichen der Konnex zwischen Nah *2,4 (ביום הכינו) und Zeph 1,7 als Vorverweis von 612 auf 587/6 v.Chr.[8]. Diese Verbindung "612

---

1 Mi 7,4b stellt eine spätere Zufügung dar, vgl. *Wolff*, Dodekapropheton 4. Micha, BK XIV/4, 1982, 176.181; s. hier auch zum Sachverhältnis zwischen 7,4b und seinem Kontext.

2 יום – wohl 701 (bzw. ev. 587/6) v.Chr. – stellt Mi 7,4b in die Reihe *Joel (701 bzw. 587/6 v.Chr.), Am (722 v.Chr.) und *Zeph (587/6 v.Chr.), und zwar als Konstatierung des ersten Eintreffens des von *Joel angesagten יום יהוה, vielleicht auch mit Transparenz oder als Vorverweis (vgl. bes. 7,4bβ) auf dessen endgültiges Eintreffen (587/6 v.Chr.). Wenn יום מצפיך den durch "deine (Jahwes) Späher" angesagten Tag bedeutet, sind mit den Spähern wohl Propheten gemeint; also etwa Joel und wohl auch der unbekannte Späher von Jes 21,6.8-9a (המצפה; hier als Prophet gefaßt, vgl. auch o. 311f. zu Hab 2,1/Jes 21,6.8-9a). Vermutlich signalisiert מצפיך Mi 7,4b auch eine Verbindung zwischen der Heimsuchung Judas und derjenigen Ninives (Nah 2,2 צפה דרך) und weist auf den anderen Späher Habakuk (Hab 2,1 ואצפה) vor. Mit פקדה, יום und בוא greift Mi 7,4b auf Hos 9,7 (!) zurück (vgl. auch צפה Hos 9,8) und vermittelt so einen Bezug zwischen 722 v.Chr. (und mittelbar dem syrisch-ephraimitischen Krieg) und 701, vielleicht mit 587/6 v.Chr. Daß פקדה tatsächlich auch auf 587/6 v.Chr. blickt, zeigt die Verbindung zu Zeph 1,8.9.12 (פקד). Schließlich ist mit מבוכה (zum Suffix der 3. pl. m. vgl. Mi 7,2-4a) und יום eine Bezugnahme auf Jes 22,5 gegeben (מבוכה nur an diesen beiden Stellen im AT), wo der יום ... ומבוכה 701 v.Chr. mit Transparenz auf 587/6 v.Chr. bezeichnet.

3 Vgl. Mi 5,9.10.11.12/Zeph 1,4 והכרתי [מן]; Mi 5,10(.13)/Zeph 1,16 עיר pl., מבצר/בצור.

4 Zur Ausgrenzung von ביום הכינו in Nah 2,4 vgl. etwa BHS; *Marti*, KHC XIII, 317.

5 Vgl. Nah 2,11b/Joel 2,6 חיל/חלחלה, כל פנים קבצו פארור/פני כלם קבצו פארור.

6 Vgl. Nah 2,11b/Jes 13,7 חיל/חלחלה, מסס, לב[ב].

7 Vgl. Nah 2,11a/Jes 22,5 מהומה ומבוסה ומבוכה/בוקה ומבוקה ומבלקה.

8 כון hif. Nah 2,4 im Zusammenhang mit dem Heer gegen Ninive, Zeph 1,7 im Zusammenhang mit dem Gericht 587/6 v.Chr. (כון hif. im Zwölfprophetenbuch nur an

v.Chr. – 701 und 587/6 v.Chr." ist wohl kaum anders zu interpretieren, als daß 612 v.Chr. bzw. Nah nicht etwa im Sinn des Endes der assyrischen Bedrückung zu verstehen ist, sondern als Bestätigung/Bekräftigung von 701 und 587/6 v.Chr.: wie Ninive, so (mit Unterschieden) Jerusalem.

Unsere Prüfung von Hos, Am, Mi und Nah im Hinblick auf Texte, die der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht zugehören, hat ein eher bescheidenes Ergebnis erbracht; immerhin ist bei folgenden Stellen, Abschnitten eine weniger oder mehr wahrscheinliche Teilhabe an unserer Schicht anzunehmen: Hos 1,2a? (5,9??; 8,14; *12,1ff.?); Am 5,18-20(?); (*2,16b [ביום ההוא]; 8,[*]3.9f.13f.?); Mi 7,4b; 5,9-13?; Nah 2,11 und *2,4 (ביום הכינו). Was tragen diese Texte zu einer präziseren Antwort auf die Frage, wie unsere Schicht das Zwölfprophetenbuch (darin besonders Mi) versteht, bei? Es scheint, als würde durch sie grundsätzlich die durchgehende, chronologisch geordnete, an entscheidenden Ereignissen orientierte Leseweise unserer Schicht vervollständigt: Hos wird besser in eine chronologisch geprägte Leseweise des Zwölfprophetenbuchs integriert, und vielleicht wird die fundamentale Ereignisfolge 722, 701 und 587/6 v.Chr. gleichsam nach vorn um den syrisch-ephraimitischen Krieg in Hos 5,8-9,9 verlängert. In Am ändert sich sachlich an sich nichts. Mi wird tatsächlich (auch) unter dem Aspekt des – eingetroffenen – Gerichts 701 v.Chr. gelesen. In Nah wird das Ende Ninives 612 v.Chr. noch stärker mit dem Gericht gegen das Gottesvolk verbunden, verstanden als dessen Bestätigung/Bekräftigung.
Wie sind die unserer Schicht im Zwölfprophetenbuch bereits vorliegenden Bücher geprägt? In welchem Zusammenhang liegen sie vor? Wie geht unsere Schicht damit um?
Welche Bücher unsere Schicht im Zwölfprophetenbuch bereits antrifft, haben wir aus ihren Bezugnahmen erschließen können: Hos, Am, Mi und Nah. Da keine Bezüge auf Ob, Jon, Hag, Sach und Mal ersichtlich sind, dürften diese Bücher noch nicht im Zwölfprophetenbuch stehen oder jünger sein[1]. Ob vor unserer Schicht Vorstufen von Joel, Hab oder Zeph im Zwölfprophetenbuch gestanden haben, ist schwerlich noch zu eruieren: Wir werden uns also auf Hos, Am, Mi und Nah konzentrieren.
Hinsichtlich Prägung und Zusammenhang der unserer Schicht im Zwölfprophetenbuch bereits vorliegenden Bücher spricht einiges dafür, daß unsere Schicht Hos, Am und Mi dtr beeinflußt überarbeitet vorfindet, zusammen mit Nah, und zwar eingebunden in eine übergreifende Struktur.

---

diesen beiden Stellen), dazu je יום; zu den sinnvollen Übersetzungen von ביום הכינו vgl. *Rudolph*, KAT XIII 3, 167 ("'Am Tag, da er [der Zerstörer von V.2] zurüstet' oder 'Am Tag, da man ihn [הרכב] zurüstet'").

1 S. dazu u. 418ff.423ff.393.405f.377ff.421ff.

1) Daß Hos, Am und Mi überhaupt dtr (beeinflußt) überarbeitet wurden, ist in der Forschung trotz kritischer Gegenstimmen zu Recht schon oft gezeigt oder hervorgehoben worden[1]. Der Umfang dieser Überarbeitungen wird verschieden bestimmt. Bei Am dürften *Schmidt* und *Wolff* bzw. *Jeremias* und *Reimer* Recht haben – vgl. Am 1,*1.2. 9f.11f.; 2,4f.10-12; 3,1(b).7; 4,6-12.13; 5,8f.25f.; 9,5f.[2] –, bei Mi wird man sich mit Vorteil ebenfalls von *Jeremias* inspirieren lassen – vgl. Mi 1,*1.(7a.)13b; 2,*3f.*10; *3,4; (*)6,14-16; ?*7,1-6[3]. Bei Hos läßt sich der Umfang der dtr (beeinflußten) Über-

---

1 Zu einer dtr (beeinflußten) Bearbeitung aller drei Bücher vgl. etwa *Steck*, Israel und Zion, 194; *Nogalski*, Literary Precursors, 84ff.141ff.176ff.278ff. (zusätzlich Zeph); auch *Weimar*, BN 27, 97f. (zusätzlich Jona und Zeph); zu Hos vgl. z. B. *Wolff*, BK XIV/1, XXVII.1ff.; *Yee*, Composition and Tradition in the Book of Hosea, 1987, 115ff.; *Nissinen*, Prophetie, Redaktion und Fortschreibung im Hoseabuch, 152ff., bes. 204ff.; 212ff., bes. 217ff.; 314ff., bes. 322ff.; 337ff.; zu Am vgl. etwa *Schmidt*, Die deuteronomistische Redaktion des Amosbuches, ZAW 77 (1965), 168-193; *Vermeylen*, Du Prophète Isaïe, II, 519ff.; *Weimar*, Der Schluß des Amos-Buches, BN 16 (1981), 88f.98f; *Wolff*, BK XIV/2, 137f.; *Gosse*, Le recueil d'oracles contre les nations du livre d'Amos et l'"histoire deutéronomique", VT XXXVIII (1988), 22-40; *Jeremias*, ZAW 100 Supplement, bes. 128f.; *ders.*, ATD 24/2, XXIf.; ferner *ders.*, Die Mitte des Amosbuches (Am 4,4-13; 5,1-17), in: *ders.*, Hosea und Amos, 1996, 198-213; *Fleischer*, Von Menschenverkäufern, Baschankühen und Rechtsverkehrern, 1989, 254ff. 262 Anm. 5; 263; *Reimer*, Richtet auf das Recht!, 225; kritisch *Rudolph*, KAT XIII 2, 102; *Willi-Plein*, Vorformen der Schriftexegese innerhalb des Alten Testaments, 1971, 63f.; *Andersen*, *Freedman*, AncB 24A, 141ff.(9ff.); *Paul*, Amos, Hermeneia, 1991, 6; *Rösel*, Kleine Studien zur Entwicklung des Amosbuches, VT XLIII (1993), 93; zu Mi vgl. etwa *Jeremias*, Die Deutung der Gerichtsworte Michas in der Exilszeit, ZAW 83 (1971), 330-354 (exilische Nachinterpretation kurz vor DtrG entstanden, aber vielleicht in Beziehung mit den Kreisen des DtrG und Jer C, a. a. O. 350f.); *Renaud*, La Formation du livre de Michée, 1977, 387ff.; *Vermeylen*, a. a. O., 570ff.; *Wolff*, BK XIV/4, XXVIIff.; *Otto*, SJOT 2 (1991), 126ff.; kritisch *Jeppesen*, Graeder ikke saa saare, 432 (engl. Zusammenfassung; exilische Herausgeber von Mi zitieren die Deuteronomisten, gehören aber selbst kaum dazu).

2 Vgl. *Schmidt*, ZAW 77, 169ff.; *Wolff*, BK XIV/2, 137f.; *Jeremias*, ZAW 100 Supplement, 128f.; *ders.*, ATD 24/2, XXIf.; *Reimer*, Richtet auf das Recht!, 225, sowie für die Fremdvölkersprüche *Gosse*, VT XXXVIII, bes. 39f.; hingegen bestimmt *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 519ff. zu viele Partien in Am als dtr.

3 Vgl. *Jeremias*, ZAW 83, 331ff. Wie bereits angedeutet setzt *Jeremias* seine exilische Nachinterpretation kurz vor dem DtrG an, und er sieht nur einen Teil der Überschrift (Mi 1,1a) als (eigentlich) dtr an (a. a. O. 352f.). Es stellt sich aber die Frage, was denn dagegen spricht, daß die exilische Nachinterpretation von *Jeremias* schon das DtrG in einer bestimmten Form (noch ohne 2Kön 25,27ff.) vor Augen hatte. Hinsichtlich des Umfangs dieser Nachinterpretation dürfte *Jeremias* mit seiner Annahme von Bestandteilen auch in Mi 6f. gegenüber Forschern, die die exilische dtr Redaktion auf Mi 1-3 beschränken (vgl. *Otto*, SJOT 2, 126ff.), im Recht sein; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 570ff. hingegen beurteilt auch in Mi zu viel Textgut als dtr. Allerdings überzeugt auch der von *Jeremias* angenommene Umfang nicht ganz in allen Punkten. Wenn diese Redaktion tatsächlich schon dtr beeinflußt wäre, wäre ihr wohl auch der dtr Anteil in Mi 1,1 zuzurechnen. Umgekehrt aber macht etwa die Zugehörigkeit von 5,9-13 zur Redaktion (s. bes. a. a. O. 343ff.) Schwierigkeiten, zumal *Jeremias* selbst mehrfach auf Sachverhalte hinweist, die 5,9-13 vom Rest der Redaktion abheben: die Länge

arbeitungen bei der gegenwärtigen Forschungslage[1] kaum umreißen; ihnen sicherlich zuzurechnen ist allerdings die Überschrift 1,1[2]. 2) Daß die dtr beeinflußt überarbeiteten Hos, Am und Mi wohl auf einer Rolle nebeneinander stehen und zwar miteinander verbunden und vermutlich in der Reihenfolge, wie sie jetzt (mit Abständen) im Zwölfprophetenbuch erscheinen, läßt sich besonders an den Überschriften ablesen. Wie *Nogalski* gezeigt hat, bilden die Königsdatierungen in Hos 1,1; Am 1,1 und Mi 1,1 ein abgerundetes System (in das sich diejenige in Zeph 1,1 – von *Nogalski* noch dazugenommen – aber gerade nicht mehr fügt)[3]:

Hos	**Am**	**Mi**	**(Zeph)**
Usia	Usia		
Jotam		Jotam	
Ahas		Ahas	
Hiskia		Hiskia	
			(Josia)
Jerobeam	Jerobeam		

Hos bietet also die vier judäischen Könige Usia, Jotam, Ahas und Hiskia in chronologischer Abfolge, Am Usia als deren erster und Mi mit Jotam, Ahas, Hiskia die restlichen drei. Die vorherrschende Südreich-Perspektive wird bei Hos und Am, den Propheten, die im Nordreich aufgetreten sind, je durch den Nordreich-König Jerobeam (II.) ergänzt[4]. Wie ist diese übergreifende Struktur zu erklären? Wenn man annehmen dürfte, daß Hosea/dessen Tradenten Vorläufer der dtn-dtr Bewegung sind, wäre es jedenfalls erklärlich, daß die dtr beeinflußten Redaktoren (den an erster Stelle stehenden) Hosea, der ihren Intentionen relativ nahekäme und so gleichsam als Leitfigur gelten könnte, den ganzen Zeitraum umfassen lassen. Amos als den zweiten Nordreich-Propheten begrenzen sie auf einen judäischen König, wohl um den judäischen Propheten Micha stärker zu gewichten, da für sie ihrer Prägung gemäß das Südreich im Vordergrund steht[5]. An-

---

des Zusatzes, die Nicht-Anknüpfung an Micha-Worte, das Aufgreifen von Stellen der exilischen Nachinterpretation, der Inhalt (Zukunftserwartung, "Jahwes helfendes Eingreifen in einem gewaltigen Läuterungsgericht") (a. a. O. 346ff.343.350ff.). Es erscheint also naheliegender, 5,9-13 jünger anzusetzen als die – u. E. dtr beeinflußte – exilische Nachinterpretation, wobei das ganz Israel umfassende Gericht der exilischen Nachinterpretation in 5,9-13 nachträglich als Läuterungsgericht interpretiert würde.

1 Vgl. dazu etwa *Kaiser*, Grundriß, 2, 105.110ff.

2 Vgl. schon *Wolff*, BK XIV/1, XXVII.1ff. – Es ist nicht ganz auszuschließen, daß die Königsdatierung in Jes 1,1 (Usia, Jotam, Ahas, Hiskia) den dtr beeinflußten Redaktoren von Hos bereits vorgelegen hat. Träfe dies zu, könnten diese in der Überschrift Hos 1,1 auch Jes 1,1 – kritisch – berücksichtigt haben.

3 *Nogalski*, Literary Precursors, 84ff.; ferner etwa *Tucker*, Prophetic Superscriptions and the Growth of a Canon, in: Canon and Authority, 1977, bes. 69; *Weimar*, BN 27, 97; *Bosshard*, BN 40, 32.

4 Möglicherweise (auch) als Anspielung auf Jerobeam I., den ersten König des Nordreichs, der für das DtrG den Inbegriff der Sünde des Nordreichs darstellt, vgl. 1Kön 14,16; 15,30.34; 16,2.19.26.31; 22,53; 2Kön 3,3; 10,29.31; 17,21f. Zu Am und Jerobeam I. vgl. jüngst *Levin*, Amos und Jerobeam I., VT XLV (1995), 307-317.

5 Dabei können natürlich auch ältere Traditionen (in oder neben den Prophetenbüchern) über die Wirkungszeit der Propheten eine Rolle gespielt haben. – Ob die dtr beeinflußte Überarbeitung in Hos, Am und Mi eine koordinierte, durchgehende Redaktion

gesichts dieser Struktur erklärt sich die Nennung Josias in der Überschrift von Zeph und deren Anschluß an die Überschriften von Hos und Mi durch die Erwähnung Hiskias (Ahnenreihe Zephanjas!) besser als jüngere Erweiterung der Struktur, denn als integraler Bestandteil[1]. 3) Daß zu dieser dtr beeinflußt überarbeiteten Reihe Hos – Am – Mi nun trotzdem auch Nah – selbst kaum dtr (beeinflußt) bearbeitet (Ausnahme Nah 3,4?) – gehört, kann hier nur mittels eines Vorgriffs erklärt werden. Wir werden plausibel zu machen versuchen, daß Textgut, das jetzt im Nahum-Buch steht, während einer gewissen Zeit nicht in einem eigenen Buch stehend einem Propheten Nahum subsummiert ist, sondern unter der Überschrift משא נינוה (Nah 1,1a) den Schlußteil des Micha-Buchs bildet; nach unserem Dafürhalten liegt diese Konstellation der dtr beeinflußten Überarbeitung von Hos, Am und Mi schon vor und wird ein eigenes Buch Nahum erst nach unserer *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht geformt[2]. Dies einmal angenommen, bereitet die Vorstellung einer dtr beeinflußt bearbeiteten Reihe Hos – Am – Mi(+Nah) keine Probleme; ebensowenig die Vorstellung, daß eine dtr beeinflußte, auf das Gericht gegen das Gottesvolk zielende Bearbeitung einen Spruch gegen Ninive, obwohl hier vermutlich in Schlußposition, (praktisch) nicht bearbeitet[3]. Die Tatsache, daß die dtr beeinflußten Redaktoren "Nah" (praktisch) unbearbeitet am Schluß stehen lassen, daß sie überhaupt die im 8. Jh. v.Chr. situierte Bücherreihe Hos – Am – Mi(+Nah) im Rahmen ihrer Bearbeitung nicht in die für sie maßgebliche babylonische Zeit hinein literarisch erweitern, könnte indes (auch) damit zusammenhängen, daß sie diese Zeit durch das ebenfalls dtr beeinflußt überarbeitete Jer-Buch abgedeckt wissen[4]! 4) Daß schließlich unsere *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht eine dtr beeinflußte Bearbeitung von Hos; Am; Mi(+Nah) tatsächlich bereits vorfindet, zeigt sich darin, daß unsere Schicht wenn auch nicht in vielen, so doch in einigen Fällen auf Stellen/Partien der dtr beeinflußten Bearbeitung von Hos; Am; Mi(+Nah) Bezug nimmt[5] und sich gleichzeitig von ihr abhebt (also mit ihr nicht auf derselben literarischen Ebene liegt)[6]. Auf den letztgenannten Sachverhalt soll noch im folgenden eingegangen werden.

---

darstellt oder ob sie in mehreren, mehr (oder weniger) koordinierten Schüben erfolgt ist, kann hier offenbleiben.

1 Damit stellen wir den Sinn einer Schwerpunktfolge Hiskia – Josia (vgl. *Nogalski*, Literary Precursors, 86f.) nicht in Frage, wir beurteilen sie aber als eine gewachsene Folge.

2 S. dazu u. 410ff.366ff. – Der Sachverhalt, daß "Nah" auch im Rahmen der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht den Schlußteil des Micha-Buchs bildet, ändert nichts an unseren Überlegungen zu dieser Schicht, in denen Nah eine Rolle spielt.

3 Vermutlich wurde der, auch durch die Babylonier verursachte, Untergang Ninives von den dtr beeinflußten Redaktoren von Hos, Am und Mi als ein Schritt auf den durch die Babylonier verursachten Untergang des Südreichs hin verstanden.

4 S. dazu o. 167f. und u. 437f.

5 Vgl. die bereits genannten (nicht allesamt markanten) Verbindungen Joel 1/Am 4,10; Joel 1,4/Am 4,9; Joel 1,7.12/Am 4,9; Joel 1,11/Am 4,9; Joel 1,11/Am 4,7; Joel 1,12.20/Am 4,7; Joel 2,1.11/Am 1,2; Joel 2,2/Am 4,13; Joel 2,2/Am 5,8; Joel 2,10/ Am 9,5f.; Hab 1,5; 2,4/Mi 7,5; Hab 1,15-17/Mi 7,2; Zeph 1,1/Hos 1,1; Mi 1,1 auch Am 1,1; (Zeph 1,6/Mi 6,14; Zeph 1,13/Mi 6,15; Zeph 2,9a/Am 4,11; bei diesen Zeph-Bezügen o. 326 Anm. 1 die Bezugsrichtung nicht festgelegt); Mi 5,9-13/Mi 1,(7a.)13b; 2,10b; 6,16a (vgl. zu den letzten Bezugnahmen – nicht aber zur Schichtenzuordnung von Mi 5,9-13 – *Jeremias*, ZAW 83, 343.348).

6 Was die schwierige Bestimmung des Ortes des – vorexilischen, nicht dtr (beeinflußt) überarbeiteten – Grundbestands von Hab betrifft, so ist die relativ geschlossene

Wie eignet sich die *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht die ihr vorliegende, dtr beeinflußt bearbeitete, durch eine gemeinsame Struktur zusammengehaltene Bücherreihe Hos – Am – Mi(+Nah) an? Die besonders durch die Überschriften gebildete Struktur behält auch im Rahmen unserer Schicht ihre Bedeutung zu einem gewissen Teil bei. Sie wird aber neu wohl ausschließlich unter dem Aspekt einer durchgehenden chronologischen Abfolge gelesen (vgl. Hos 1,2a im Verhältnis zu Hos 1,2bff. und 1,1), durch das undatierte Buch *Joel zwischen Hos und Am etwas auseinandergezogen und hinten um das datierte Buch *Zeph verlängert, vor das noch das undatierte Buch *Hab gesetzt wird. Unsere Schicht plaziert ihr eigenformuliertes Textgut vornehmlich in Form von (neuen) Büchern zwischen und besonders hinter die bereits bestehenden, in eine übergreifende Struktur eingegliederten Bücher und viel weniger in die bereits vorliegenden Bücher selbst. Dies mag damit zusammenhängen, daß unsere Schicht Hos; Am; Mi(+Nah) nicht nur als Teile eines umfassenderen literarischen Gebildes wahrnimmt, sondern auch als Einzelbücher, und diese gleichsam als solche respektiert. Da diese und die anderen Bücher des Zwölfprophetenbuchs aber immer wieder auch selbst z. T. großflächig fortgeschrieben werden, kann das nicht der einzige Grund sein, sondern die ungleichmäßige Verteilung des Textguts unserer Schicht in *Hos-Zeph dürfte auch durch die sachliche, eben: dtr beeinflußte Prägung der vorliegenden Bücher bedingt sein. Offensichtlich kann unsere Schicht ebendiese sachliche Prägung ein Stück weit teilen, so daß sie ihren Schwerpunkt nicht bei der Fortschreibung der bzw. bei Eingriffen in die dtr beeinflußt geprägten Bücher setzt und sich auch nicht auf allzu viele entsprechend formulierte Stellen/Partien bezieht, sondern sich eher darauf konzentriert, Textblöcke dazwischenzuschalten bzw. anzufügen, die Anleitung geben, unter welcher Perspektive das Vorhergehende oder Nachfolgende eigentlich zu verstehen ist. Die Einschreibungen der Schicht haben also fortschreibend-redaktionellen Charakter. Dieses Vorgehen bedeutet eine markante Neuinterpretation. Konkret scheint die Hauptstoßrichtung, auf die wir uns hier beschränken, so zu verlaufen, daß die *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht klar auf 587/6 v.Chr. hinzielt und der dtr beeinflußten Bearbeitung insofern auch entspricht, vgl. etwa *Zeph oder die Ergänzung des Gerichts gegen das Nordreich in Am durch das Gericht gegen das Südreich in *Joel (mit Bezügen auf dtr beeinflußt formulierte Stellen in Am). Jedoch stellt unsere Schicht dieses Gericht 587/6 v.Chr., das die dtr beeinflußte Bearbeitung betont als vollständiges, das ganze Volk gleichermaßen treffen-

dtr beeinflußt überarbeitete Reihe Hos – Am – Mi(+Nah) ein Indiz dafür, daß dieser Grundbestand zur Zeit der dtr beeinflußten Bearbeitung noch nicht im Zwölfprophetenbuch gestanden hat, sondern vermutlich erst im Rahmen der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Redaktion hineingekommen ist.

des schildert[1], ebenso deutlich als ein differenziertes dar, das "nur" einen Teil des Volkes wirklich ereilt – der andere Teil wird bewahrt und verschont –, und bringt damit einen gewichtigen neuen Akzent ein, vgl. besonders etwa *Hab und Mi 5,9-13. Unter dieser Akzentuierung soll nun der ganze Zusammenhang Hos – Zeph neu gelesen werden.
Es scheint, als finde dabei eine nicht unwichtige Verschiebung statt, und zwar dergestalt, daß die Tradenten der im Zwölfprophetenbuch bereits vorliegenden Bücher mit ihren Büchern oder nur diese Bücher von einem dtr gefärbten in einen wohl kultprophetisch bestimmten Einflußbereich gelangen. Wir haben Ähnliches schon bei Jer und IJes beobachtet, wo das u. a. dtr beeinflußt bearbeitete Jer-Buch und vielleicht auch seine Tradenten in den Einflußbereich der, Kultpropheten jedenfalls nahestehenden, IJes-Tradenten geraten. Vergleichbar ist auch, daß in beiden Fällen die kultprophetisch bestimmten/Kultprophetischem nahestehenden Texte viel mehr neben den u. a. dtr beeinflußt bearbeiteten Textbereichen plaziert werden als darin. Damit sind wir jedoch schon bei der Verhältnisbestimmung zwischen der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Redaktion und der Assur/Babel-Red. in IJes (und Jer), wovon im nächsten Abschnitt die Rede ist.

c) Die Joel *1,1-2,11, Hab *1,1-2,4 und Zeph *1,1-3,8a enthaltende Redaktion im Zwölfprophetenbuch und die Assur/Babel-Redaktion im Ersten Jesaja (und in Jeremia)

Auch im Fall der Verhältnisbestimmung zwischen der *Joel, *Hab und *Zeph enthaltenden Schicht und der Assur/Babel-Red. soll nun bereits Erarbeitetes geordnet zusammengefaßt, ergänzt und weitergeführt werden, insbesondere durch Sachverhalte, die sich aus dieser Zusammenschau ergeben; dabei stehen zuerst formal, danach sachlich geprägte Überlegungen im Vordergrund.
In der Einleitung zu Teil B dieser Arbeit sind wir u. a. von klaren Parallelen zwischen der Anordnung der zentralen Texte der Assur/Babel-Red. (Jes 13,2-8.14-16; 21,1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14) sowie der Babel-Red. und der Bezugstexte in den Zwölf Propheten (*Joel, *Hab, *Zeph für die Assur/Babel-Red.) zu der Vermutung gelangt, die Zwölf Propheten könnten der Assur/Babel- und der Babel-Red. entsprechende Bearbeitungen enthalten[2]. Diese Vermutung hat sich inzwischen für die mit der Assur/Babel-Red. verbundenen Texte – Joel *1,1-2,11; Hab *1,1-2,4; Zeph *1,1-3,8a –, auf die wir uns bis jetzt konzentriert haben, insofern bestätigt, als sich diese Bezugstexte einer ge-

1 Vgl. zu Mi *Jeremias*, ZAW 83, 334f.340.351; in Am vgl. etwa die Juda-Strophe 2,4f., in der Juda/Jerusalem pauschal Gericht ansagt wird (2,5).
2 S. o. 273.

meinsamen Schicht im Zwölfprophetenbuch zugehörig und von den entsprechenden Texten der Assur/Babel-Red. abhängig erwiesen haben. Das bedeutet auch: Die *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht ist als ganze von der Assur/Babel-Red. abhängig, und den erwähnten Parallelen der Textanordnung gemäß entspricht sie der Assur/Babel-Red. jedenfalls in gewissem Sinn, was folgendes Bild ergibt:

Assur/Babel-Red.	Jes *13	*21	*22
*Joel/*Hab/*Zeph-Schicht	*Joel	*Hab	*Zeph

Mehr sachlich bestimmte Entsprechungen – Verteilung der יום יהוה-Stellen; Plazierung der Sammlung/Ansage des Kriegsheers, explizit, für den/des künftigen יום יהוה; Plazierung des eigentlichen יום יהוה-Gerichts – bestätigen diese Übereinstimmung:

Assur/Babel-Red.	**Jes *13**	***21**	***22**
	יום יהוה	יום יהוה nicht genannt	יום יהוה
	Sammlung des Heers für יום יהוה		eigentliches יום יהוה-Gericht
*Joel/*Hab/*Zeph-Schicht	***Joel**	***Hab**	***Zeph**
	יום יהוה	יום יהוה nicht genannt	יום יהוה
	Ansage des Heers des יום יהוה		eigentliches יום יהוה-Gericht

Auch wenn die Entsprechung zwischen den beiden Bearbeitungen damit erst teilweise beschrieben ist, können hier der Einfachheit wegen neue Bezeichungen eingeführt werden, die eine Entsprechung voraussetzen; wir bezeichnen im folgenden die Assur/Babel-Red. im IJes- (und Jer-) Buch mit **Assur/Babel-Red.^{Jes}**, die *Joel, *Hab und *Zeph enthaltende Schicht mit **Assur/Babel-Red.^{XII}**.
Kann aus diesen Übereinstimmungen geschlossen werden, daß das Zwölfprophetenbuch durch die an der Assur/Babel-Red.^{Jes} orientierte Assur/Babel-Red.^{XII} zu einer Art Parallel-Überlieferung des IJes-Buchs gestaltet werden soll, daß das Zwölfprophetenbuch parallel zum IJes-Buch möglichst dasselbe aussagen soll? In gewissem Sinn trifft das sicherlich zu, doch sind Einschränkungen zu machen.

Bei den eben aufgeführten Verbindungen *Joel/Jes *13; *Hab/Jes *21; *Zeph/ *Jes 22 zeigen sich nicht nur die genannten Übereinstimmungen, sondern auch Verschiebungen, von denen zunächst die eher formalen besprochen werden.
So gibt es zwar eine bestimmte Entsprechung zwischen *Joel (undatiert) und seinem Bezugstext Jes *13 in sachlicher[1] und auch in positioneller Hinsicht: *Joel scheint im

1 S. o. 292ff.

von der Assur/Babel-Red.^{XII} als chronologisch geordnete Sachabfolge gelesenen Zwölfprophetenbuch genau an die Stelle gesetzt zu sein, wo Jes *13 im analog gelesenen IJes-Buch steht, wie die der Assur/Babel-Red.^{XII} sicherlich bereits vorliegenden Parallelen zwischen dem je vorhergehenden bzw. nachfolgenden Kontext von *Joel und Jes *13 und die vergleichbaren Bezugnahmen von *Joel und Jes *13 darauf zeigen[1]. Hingegen trifft für *Hab/Jes *21 und *Zeph/*Jes 22 nur eine sachliche Entsprechung zu[2]. Hinsichtlich der Position entsprechen weder *Hab noch *Zeph irgendeinem Teil des IJes-Buchs. *Zeph steht an dem Ort, der dem Anfangsbereich des Jer-Buchs entspricht, wie die Überschriften Zeph 1,1; Jer 1,2f. deutlich zeigen; *Hab (undatiert), sicherlich nach Hiskia (vgl. Jes 1,1) situiert, steht an dem Ort, der dem letzten Teil des Bereichs zwischen dem IJes- und dem Jer-Buch (Manasse bis 12. Jahr Josias) oder/und ebenfalls dem Anfangsbereich des Jer-Buchs entspricht.
Die bei den Verbindungen *Joel/Jes *13; *Hab/Jes *21; *Zeph/ *Jes 22 festgestellten Übereinstimmungen und Verschiebungen sind also so miteinander verknüpft, daß sich die Assur/Babel-Red.^{XII} primär an der Assur/Babel-Red.^{Jes} im IJes-Buch orientiert, daß sie aber auch auf den ganzen Textkomplex des IJes- und des Jer-Buchs ausgerichtet ist, der in der Perspektive der Assur/Babel-Red.^{Jes} ja als feste Bücherfolge, eventuell mit eigenen Texteinträgen in Jer, verstanden wird. Während sich in der Assur/Babel-Red.^{Jes} im IJes-Buch die Assur- und die Babel-Verstehensebene stark überlagern – vgl. besonders die Haupttexte Jes *13; *21; *22 –, sind die Ebenen in der, an der Assur/Babel-Red.^{Jes} orientierten, Assur/Babel-Red.^{XII} ein Stück weit entflechtet, indem hier wie in der Bücherfolge IJes + Jer zuerst eine Assur-Verstehensebene auf eine Babel-Verstehensebene hin transparent ist (Hos/Joel-Mi+Nah) und dann nur noch Babel im Blick ist (Hab-Zeph): Jes *13, auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. zielend, wird in *Joel entsprechend aufgenommen. Jes *21 und *22, 701 bzw. 587/6 v.Chr., aber finden in Hos-Mi+Nah, dem IJes positionell entsprechenden Teil des Zwölfprophetenbuchs (vgl. je Usia bis Hiskia), in der Assur/Babel-Red.^{XII} nur geringen Widerhall (vgl. besonders Mi 7,4b); die Entsprechungen von Jes *21 und *22 stehen mit *Hab und *Zeph im Zwölfprophetenbuch danach, nicht mehr IJes "gegenüber", und sind nur noch mit 587/6 v.Chr. befaßt. Daß die Assur- und die Babel-Komponente in der Assur/Babel-Red.^{XII} gegenüber der Assur/Babel-Red.^{Jes} tendenziell hintereinander geordnet sind, läßt sich an zwei Beispielen illustrieren. 1) Ist in der Assur/Babel-Red.^{Jes} in IJes (nach dem den syrisch-ephraimitischen Krieg betreffenden Textbereich) von *einem* Heer – einem assyrischen, transparent auf ein babylonisches – die Rede (Sammlung Jes *13), so in der Assur/Babel-Red.^{XII} (im entsprechenden Textbereich) von deren *zwei*: von einem assyrischen, transparent auf ein babylonisches Heer (Ansage Joel 2,1-11) und von einem babylonischen Volk/Heer (Ansage Hab 1,5.6ff). 2) Im Rahmen der Assur/Babel-Red.^{Jes} in IJes findet sich *eine* Fremdvölkerreihe Jes *14,28-20,5, die als Vorgehen Assurs gegen einzelne Völker mit einer gewissen Transparenz auf ein Vorgehen Babels zu verstehen ist; die Assur/Babel-Red.^{XII} hingegen fügt der Fremdvölkerreihe Am 1f., die sie als Vorgehen Assurs (jedenfalls in der Judastrophe 2,4f. wohl auch Babels) gegen einzelne Völker versteht, mit Zeph *2,4-12 (Bezug auf Jes *14,28-20,5 und Jer [*]47-49,1ff.) eine *zweite* hinzu, die auf ein Vorgehen Babels abhebt[3].

---

1 S. o. 296f.
2 S. o. 310ff.316.326ff.336.
3 Zur Orientierung der Assur/Babel-Red.^{XII} an der Bücherfolge IJes + Jer, wie sie die Assur/Babel-Red.^{Jes} vorgibt, vgl. die Tabelle im Anhang 472.

Die Assur/Babel-Red.^{XII} bezieht sich also primär auf die Assur/Babel-Red.^{Jes} in IJes, orientiert sich aber auch an der Bücherfolge IJes + Jer. Weshalb? Warum beschränkt sich die mit der Assur/Babel-Red.^{XII} eng verwandte Assur/Babel-Red.^{Jes} stark auf das IJes-Buch, während sich die Assur/Babel-Red.^{XII} dann im Zwölfprophetenbuch auch über den IJes + Jer entsprechenden chronologisch-sachlichen Bereich erstreckt?

Der primäre Bezug der Assur/Babel-Red.^{XII} auf die Assur/Babel-Red.^{Jes} in IJes hängt sicherlich mit der genannten engen Verwandtschaft der beiden Redaktionen zusammen, auf die noch einzugehen sein wird. Ihre unterschiedliche Ausdehnung indes dürfte damit zu tun haben, was ihnen an Textgut, das mehr oder weniger nur die ihnen eigene Traditionsprägung aufweist, und was an Textgut, das auch dtr beeinflußt überarbeitet ist, vorliegt. Der Umgang mit dem auch fremdgeprägten Textgut, den wir für die Assur/Babel-Red.^{XII} festgestellt haben, dürfte dabei auch für die Assur/Babel-Red.^{Jes} maßgeblich sein: Man kann die fremde Prägung – für Jer vgl. besonders die dtr beeinflußte und die "Heil im Gericht"-Überarbeitung – soweit akzeptieren, daß man sich darauf konzentriert, die eigene Überzeugung vor dem Jer-Buch im eigenen IJes-Buch zu plazieren, so das IJes-Buch gleichsam an das Jer-Buch heranzuführen und letzteres auf diese Weise mit gezielten Leseanleitungen der eigenen Perspektive einzuordnen. Gleichzeitig bezweckt die schwerpunktmäßige Überarbeitung des eigenen Buchs, daß der eigene Prophet Jesaja an Gewicht gewinnt, weil er nun das, was danach Jeremia sagt, gewissermaßen schon vorwegnimmt (Babel-Verstehensebene)[1]. Die Verhältnisse im Zwölfprophetenbuch sind offenbar vergleichbar. Weil sich das der Assur/Babel-Red.^{XII} vorliegende Zwölfprophetenbuch aber besonders in zwei Sachverhalten von dem der Assur/Babel-Red.^{Jes} vorliegenden IJes- und Jer-Buch unterscheidet – es liegt 1) in Form von mehreren kleineren, nur im 8. Jh. v.Chr. situierten Prophetenbüchern vor, von denen 2) wohl keines mehr oder weniger nur die (der Assur/Babel-Red.^{XII}) eigene Traditionsprägung aufweist (Hab-Grundbestand wohl noch nicht im Zwölfprophetenbuch) – fällt das Ergebnis etwas anders aus. Zum einen: Die eigenformulierten Einträge können variabler an den von der Assur/Babel-Red.^{Jes} vorgegebenen bzw. an den chronologisch-sachlich geeigneten Stellen ein- oder zugefügt werden, was zu der breiteren Erstreckung der Redaktion führt. Zum anderen: Auch das "fehlende eigene Buch" trägt wohl dazu bei, daß sich die Eigenformulierungen nicht auf einen Ort konzentrieren, schon gar nicht auf das Hosea-Buch am Anfang, dem – bzw. dem Propheten Hosea – man vielleicht wegen einer möglichen Nähe zum Dtn und/oder weil es u. U. doch auch breiter dtr beeinflußt bearbeitet ist, (praktisch) kein Gewicht durch Überarbeitung zukommen läßt bzw. dessen zeitliche Reichweite (Hos 1,1) man auch aus eben diesem Grund einschränkt[2].

---

1 Warum die Assur/Babel-Red.^{Jes} an das Jer-Buch nicht noch ein weiteres Propheten-Buch/weitere Propheten-Bücher anschließt, ist vielleicht eine müßige, weil ziemlich hypothetische Frage, aber vor dem Hintergrund des Zwölfprophetenbuchs (u. U. redaktionelle Eigenformulierung von Prophetenbüchern) nicht ganz ohne Sinn. Man kann auf die eben genannte Gewichtung des Propheten Jesaja hinweisen und auf den Sachverhalt, daß die Assur/Babel-Red.^{Jes} mit ihrer auf das (differenzierte) Gericht 587/6 v.Chr. (die nachfolgenden Jahre der eigenen Gegenwart eingeschlossen) zielenden Konzeption keinen Anlaß haben dürfte, über das Jer-Buch hinauszugehen.

2 In diesem Zusammenhang ist noch einmal an den Bezug von Zeph 1,10.16 (Assur/Babel-Red.^{XII}) auf Jes 2,14.15 (Assur/Babel-Red.^{Jes}) zu erinnern (s. o. 330 Anm. 2),

Das Verhältnis zwischen der Assur/Babel-Red.^{XII} und der Assur/Babel-Red.^{Jes} unter mehr formalem Aspekt betrachtet, zeigt also eine enge Verwandtschaft der Assur/Babel-Red.^{XII} mit der Assur/Babel-Red.^{Jes}; Verschiebungen sprechen nicht gegen diese Verwandtschaft und lassen sich ohne weiteres erklären. Eine vergleichbare Konstellation ergibt sich nun auch, wenn der inhaltliche Aspekt in den Vordergrund gestellt wird. Da wir hier in besonderem Maß auf bereits Erarbeitetes zurückgreifen können, fassen wir uns kurz.

Die Inhalte, in denen die Assur/Babel-Red.^{XII} mit der Assur/Babel-Red.^{Jes} übereinstimmt, sind für beide Redaktionen konstitutiv und bestimmen den Vergleich grundlegend. Beide Redaktionen sind durch Gericht geprägt. Ausgeführt wird es je durch Jahwe und sein – assyrisches oder babylonisches – Gerichtsheer. Betroffen ist je vornehmlich das Südreich, wobei hier in beiden Fällen wahrscheinlich in doppelter Weise differenziert wird: jedenfalls hinsichtlich dessen, daß ein Teil des Gottesvolkes – die Frevler – dem Gericht zum Opfer fällt[1], ein Teil – die sich Jahwe-gemäß Verhaltenden – aber bewahrt wird[2]; vermutlich auch hinsichtlich dessen, daß zwar die Stadt Jerusalem und Juda heimgesucht werden, Zion aber nicht angetastet wird. Das Gericht am Gottesvolk erfolgt je in einem umfassenden Gerichtsrahmen, in den Menschen/Völker und Erde zwar einbezogen sind, aber ohne daß dabei ein eigentliches Weltgericht, bei dem die Erde und alle Erdbewohner vernichtet würden, im Blick wäre; jeweils freilich trifft es dabei einzelne Völker (vgl. bes. Zeph *2,4-12/Jes *14,28-20,5) trotzdem mit großer Härte. Beide Redaktionen vertreten eine Landposition[3], setzen 587/6 v.Chr. voraus und

---

wird doch damit eine, wenn auch dünne Inklusion um die durch Assur/Babel-Red.Jes und Assur/Babel-Red.^{XII} miteinander verbundenen Prophetenbücher Jes, Jer, Hos, Joel, Am, Mi+Nah, Hab, Zeph gelegt und zugleich signalisiert/gezeigt, wie gewichtig das יום יהוה-Thema in diesen Prophetenbüchern ist (als Bezug von der Assur/Babel-Red.^{XII} auf den Anfang des IJes-Buchs ist vielleicht Mi 5,9-13/Jes 2,6-8 zu nennen, vgl. *Renaud*, Structure et attaches littéraires de Michée IV-V, 41f.; *Jeremias*, ZAW 83, 345).

1 In der Assur/Babel-Red.^{XII} Kultfrevler, Leute aus dem Hofbereich, satte sozial Höherstehende (*Zeph; in *Hab textlich schwierig); in der Assur/Babel-Red.^{Jes} solche, die sich auf ihre eigene Kraft verlassen, nicht in Jerusalem ausharren (Machthaber, Schebna, Jojachin, Zedekia).

2 In der Assur/Babel-Red.^{XII} צדיק באמונתו (Hab; Hilfsbedürftige in Zeph?); in der Assur/Babel-Red.^{Jes} glaubende Hilfsbedürftige.

3 Bei der Assur/Babel-Red.^{XII} ist dies allerdings nur mittelbar zu erschließen. 1) Das Gericht durch die Babylonier in Hab 1,9.15ff. umfaßt Deportation. Davon bleibt der Gerechte, "hinter" dem zweifellos die Verfasserschaft der Assur/Babel-Red.^{XII} steht, verschont, so daß man annehmen darf, daß sich auch die Verfasserschaft davon verschont weiß, sich also im Land befindet und dort schreibt. 2) Wenn es zutrifft, daß die Zionstheologie in der Assur/Babel-Red.^{XII} immerhin implizit vertreten wird, setzt dies wenigstens ein gewisses Festhalten an einer durchgehenden Heilsqualität Zions voraus,

spiegeln die aktuelle Lage der Tradenten unter den Babyloniern (vgl. Joel 2,11; Hab 1,5ff.12ff.), wurden also nach 587/6 v.Chr. im Land verfaßt. Wie schon angedeutet, zeigen sich auch einige Sachverschiebungen zwischen der Assur/Babel-Red.^{Jes} und der Assur/Babel-Red.^{XII}, die aber entweder geradezu zu erwarten sind oder zu Folgerungen führen, die sich gut zum bisher Gesagten fügen. 1) Eine gegenüber dem IJes-Buch unterschiedliche Textvorgabe im Zwölfprophetenbuch läßt Verschiebungen in den Redaktionen erwarten; so ist die stärkere Berücksichtigung des Nordreichs in der Assur/Babel-Red.^{XII} als in der Assur/Babel-Red.^{Jes} durch die beiden vorliegenden "Nordreich-Bücher" Hos und Am (daneben mit Mi+Nah ein "Südreich-Buch"), die eine Integration erfordern, bedingt. 2) Mit der gegenüber Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a und 22,1-5.7-14 veränderten Position von *Hab und *Zeph im sachlich-chronologischen Ablauf hängt es zusammen, daß die Chaldäer/Babylonier in *Hab anders als in Jes 21,1.2abα.3-5.6.8-9a explizit genannt sind, und daß *Zeph etwa bezüglich der Bedrohung/Eroberung Jerusalems/Judas Jes 22,1-5.7-14 sachlich weiterführt. 3) Aus der etwas jüngeren Entstehungszeit der Assur/Babel-Red.^{XII} gegenüber derjenigen der Assur/Babel-Red.^{Jes} dürften sich solche Verschiebungen erklären lassen, bei denen die Assur/Babel-Red.^{XII} eine gewisse sachliche Nähe zur Babel-Red. (jünger als Assur/Babel-Red.^{Jes}) zeigt: die in der Assur/Babel-Red.^{XII} stärker als in der Assur/Babel-Red.^{Jes} zum Ausdruck kommende Bedrängnis der sich Jahwe-gemäß Verhaltenden im Gericht (gespiegelt in Joel 2,11; *Hab 1,5.6-11.12ff., vgl. *Hab/Jes 21, 1.2abα.3-5.6.8-9a); vielleicht der bezüglich des Gottesvolkes bzw. der Frevler in ihm etwas versöhnlichere Schluß in *Zeph/im Zwölfprophetenbuch der Assur/Babel-Red.^{XII} als in Jer 52/in IJes + Jer der Assur/Babel-Red.^{Jes} (Zeph 1,8f. auf Jer 52 bezogen); die mögliche Andeutung eines Endes der Babelherrschaft (Hab 1,17); eine gewisse Spannung zwischen dem problematischen Gerichtswerkzeug Jahwes und Jahwes Souveränität (*Hab); das Gewicht Josias (Zeph 1,1; *Zeph/*2Kön 22f.) bzw. der Reihe Hiskia – Josia. Dabei ist aber zu betonen, daß sich die Assur/Babel-Red.^{XII} sachlich erst auf dem Weg hin zur Babel-Red. befindet; (deutliche) Aussagen, die das Ende Babels, Heimkehrer, Heil für das Gottesvolk betreffen, wie sie für die Babel-Red. kennzeichnend sind, fehlen in der Assur/Babel-Red.^{XII}. Daraus läßt sich folgern, daß die Assur/Babel-Red.^{XII} auch zeitlich noch vor der Babel-Red. einzuordnen ist; gleichzeitig mit der Babel-Red. entstanden, würde die Assur/Babel-Red.^{XII} entsprechende Aussagen sicherlich enthalten, wobei eine solche – oder gar eine noch spätere – Entstehungszeit auch aufgrund der erheblich größeren sachlichen Nähe zur Assur/Babel-Red.^{Jes} unwahrscheinlich wäre. Die Assur/

---

was am ehesten auf einen Verfasserstandort im Land weist. 3) Nicht zuletzt: Es gibt keine Anzeichen für eine Verfasserschaft im Exil.

Babel-Red.^{XII} ist also zwischen der Assur/Babel-Red.^{Jes} (etwas nach 562 v.Chr.) und der Babel-Red. (kurz vor 539 v.Chr.) zu datieren[1]. 4) Die leichte Verschiebung der traditionsgeschichtlichen Prägung – die Assur/Babel-Red.^{XII} mehr kultprophetisch, die Assur/Babel-Red.^{Jes} mehr zionstheologisch gefärbt, wobei je die andere Färbung auch zu vermuten ist – läßt vielleicht für die beiden Redaktionen auf unterschiedliche, aber jedenfalls einander nahestehende Tradentengruppen schließen.
Bevor wir diesen Abschnitt beenden, werfen wir noch einen Blick auf das Problem des Verhältnisses zwischen der Assur/Babel-Red.^{XII} und dem DtrG, d. h. 2Kön (vgl. Josia) und Dtn (auch Num und eventuell Ex).
Da die Bezugnahme von *Zeph auf 2Kön *22f. mit Bezugnahmen von Texten der Assur/Babel-Red.^{Jes} auf das DtrG vergleichbar ist – je deutliche, aber kritische Anlehnung an das DtrG –, und da sich die Assur/Babel-Red.^{XII} eng an der Assur/Babel-Red.^{Jes} orientiert, legt es sich nahe, daß die Assur/Babel-Red.^{XII} die DtrG-Bezüge der Assur/Babel-Red.^{Jes} bewußt voraussetzt und mit *Zeph/2Kön *22f. ergänzt:

	Usia – Hiskia			Manasse, Amon		Josia – Zedekia	
DtrG	2Kön 15,1ff.	16,5	18-20	21		**22ff.**	24f.
IJes	1ff.	7,1	36-39		Jer	1ff.	52
XII					**Zeph**	**1,4ff.**	

Wenn dabei speziell die josianische Reform (Kultreinigung und -zentralisation) akzentuiert wird, und zwar als Beginn einer Sachbewegung, die im ebenfalls Reinigungscharakter aufweisenden Gericht 587/6 v.Chr. vollendet wird, dann ist daraus vermutlich auch ein Hinweis auf die eigene theologische Verwurzelung der Tradenten der Assur/Babel-Red.^{XII} zu entnehmen, was für (ehemalige) Kultpropheten mit zionstheologischem Einschlag durchaus nachvollziehbar ist.

Was das Verhältnis zwischen der Assur/Babel-Red.^{XII} und dem Dtn (mit Num und eventuell Ex) betrifft, so beschränken wir uns hier auf eine begründete Frage. Das in *Joel, *Zeph und auch *Hab angesagte Gericht – ebenso die Plagen in *Joel – ist vielleicht auch als Eintreffen von Dtn-Flüchen zu verstehen, wie entsprechende Verbindungen (*Joel; *Hab; *Zeph/Dtn 28f.) nahelegen können. *Joel; *Hab und *Zeph sind aber nicht nur mit Dtn verbunden, sondern *Joel möglicherweise auch mit Ex, *Hab mit Dtn, Num und *Zeph sicherlich mit 2Kön 22f. (Reihenfolge!)[2]. Könnte es sein, daß in

---

1 Eine Bemerkung noch zu Joel 1,1-2,11, genauer zum in 1,1-2,11 an sich vorausgesetzten Tempelkult angesichts dieser Datierung der Assur/Babel-Red.^{XII}. Wenn die entsprechenden Stellen nicht auf eine vorexilische Vorstufe zurückgehen, sind sie mit der *vorgestellten* Datierung von Joel im 8. Jh. v.Chr. zu erklären. Dabei könnte der Entzug der Opfer im 8. Jh. v.Chr. als Vorabbildung der Tempelzerstörung 587/6 v.Chr. fungieren.
2 Zu *Hab und *Zeph vgl. o. 335f.

der Assur/Babel-Red.^{XII} "die alte Geschichte" in veränderter Art und unter anderen Vorzeichen nochmals durchmessen wird, (auch) angestoßen durch die Ansage "zurück nach Ägypten" (Hos)?

Zuletzt sei noch ein Blick auf Dtjes und Ez geworfen. Wir haben bei der aus der Perspektive der Assur/Babel-Red.^{Jes} gelesenen Bücherfolge IJes + Jer keinen Anhalt dafür gefunden, daß zur Zeit der Assur/Babel-Red.^{Jes} irgendeine Form von Dtjes im Anschluß an Jes 1-39 bzw. zwischen Jes 1-39 und Jer stehen könnte; Ez scheint für die Assur/Babel-Red.^{Jes} praktisch keine Rolle zu spielen. Beides trifft auch zur Zeit der bzw. für die Assur/Babel-Red.^{XII} zu: Weder läßt die Bezugnahme der Assur/Babel-Red.^{XII} auf die Assur/Babel-Red.^{Jes} in IJes oder ihre Orientierung an IJes + Jer einen Hinweis auf die Existenz von Dtjes am genannten Ort erkennen noch spielt Ez für die Assur/Babel-Red.^{XII} eine Rolle.

II. Weitgehende Parallelerscheinungen im Zwölfprophetenbuch – Bedrängnis des Gottesvolkes mit heilvoller Zeit danach und ersehntes Ende Babels sowie jetzt Heimkehrer aus dem Exil

Wie in der Einleitung zu Teil B der vorliegenden Arbeit festgehalten, finden sich im Zwölfprophetenbuch Paralleltexte nicht nur zu (den) Haupttexten der Assur/Babel-Red.^{Jes}, sondern auch der Babel-Red. des IJes-Buchs; die letztgenannten Entsprechungen wurden (vorwegnehmend) folgendermaßen bestimmt: Joel 2,12-27/Jes 13,1.17-22; Mi 7,7-10, Nah 1,1-2,1/Jes 33,1-13.17-24; Hab 2,5-20; 3/Jes 21,2bβγ.7.9b-10. 11-12.13-15 + 21,2bα.3f.; Zeph 2,13-15/Jes 22,6. Dabei haben wir auch auf das vergleichbare positionelle Verhältnis zwischen (den) Bezugsbereichen der Assur/Babel-Red.^{Jes} und der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch (Joel 1,1-2,11/2,12-27; Hab 1,1-2,4/2,5-20; 3; Zeph 1,4-16/2,13-15; vgl. Mi 7,7-10, Nah 1,1-2,1) einerseits und zwischen den entsprechenden Texten der Assur/Babel-Red.^{Jes} und der Babel-Red. des IJes-Buchs selbst (Jes 13,2-8.14-16/13,1.17-22; Jes 21,1. 2abα.3-5.6.8-9a/21,2bβγ.7.9b-10 11-12.13-15 + 21,3f.; Jes 22,1-5.7-14/ 22,6; vgl. Jes 33,1-13.17-24) andererseits hingewiesen[1]. Der ebenfalls in der Einleitung zu Teil B geäußerte Vorschlag, sich im Zwölfprophetenbuch zuerst auf die Paralleltexte der Assur/Babel-Red.^{Jes} zu konzentrieren, hat sich bewährt: Es hat sich gezeigt, daß von diesen Texten die Paralleltexte der Babel-Red. des IJes-Buchs in Joel, Hab und Zeph (weitestgehend) literarisch abzuheben und als jünger zu bezeichnen sind; in Joel glauben wir in 2,12-27 die gegenüber (*)1,1-2,11 nächst jüngere Ergänzung zu sehen, analog in Hab in *1,12a (לא נמות); 2,5.6a.8.*10b (קצות עמים רבים).12(?).13.14.17(.18-20??); *3,2-19a gegenüber 1,1.5-11.12b. 14-17; 2,1-4, und in Zeph spricht nichts dagegen, Zeph 2,13-15 als erste Ergänzung von (*)1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a zu verstehen. Außerdem hat sich herausgestellt, daß Joel (*)1,1-2,11; Hab *1,1-2,4 und Zeph *1,1-3,8a Teile einer gemeinsamen literarischen Ebene, der Assur/Babel-Red.^{XII}, sind.

Auch für die Paralleltexte der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch sind verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen. Doch sollen in diesem Fall die entsprechenden Texte, von denen der Textbereich Mi 7,7-10, Nah 1,1-2,1 (und darüber hinaus) noch unter literarkritischem Aspekt zu untersuchen ist, von Anfang an im Hinblick auf

---

1 S. o. 269ff.

mögliche literarische Verbindungen untereinander geprüft werden. Dabei steht konkret die Frage im Hintergrund, ob auch diese Texte (und gegebenenfalls weitere dazu) als Bestandteile einer gemeinsamen Bearbeitung im Zwölfprophetenbuch zu verstehen sind. Daß im Zusammenhang damit auch das Verhältnis zum damals vorliegenden Bestand des Zwölfprophetenbuchs, insbesondere zur Assur/Babel-Red.^{XII}, und zum weiteren Kontext, besonders zur Babel-Red. des IJes-Buchs, zu erörtern ist, ist selbstverständlich. Aufgrund der "Vorarbeiten" im Rahmen der Assur/Babel-Red.^{XII} und des – möglichen – Modellcharakters der Assur/Babel-Red.^{XII} kann verantwortet werden, daß wir diesen Abschnitt straffen und auch nur selektiv auf Sekundärliteratur eingehen.

1. Eine auf die Babel-Redaktion im Ersten Jesaja bezogene Schicht bzw. Redaktion im Zwölfprophetenbuch

a) Die Frage einer gemeinsamen literarischen Ebene der Bezugstexte der Babel-Redaktion des Ersten Jesaja und möglicher weiterer Texte im Zwölfprophetenbuch

Wir setzen ein mit **Joel 2,12-27** als dem ersten der (auch in ihrer literarischen Erstreckung bereits bestimmten) Paralleltexte der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch[1]. Im Zentrum des literarisch einheitlichen Abschnitts Joel 2,12-27[2] befindet sich der V.18.19aα^1 bei Jahwe bereits erfolgte Umschwung. Vor dem Umschwung stehen die zuversichtlichen[3] Aufforderungen zur Umkehr, Buße. Weitergeführt wird der Umschwung durch die zusammen mit ihm das מי יודע (V.14) entscheidende Verheißung[4] einer umfassenden Restitution für (Zion-zentriertes) Land (אדמה, ישראל) und Volk im Land (עם) und auch Zionskinder (בני ציון) unter verschiedenen Aspekten: Fruchtbarkeit[5], Völkerrelation[6], Feind[7]. Die Verheißung gipfelt darin, daß das Gottesvolk den Na-

1 Zu Joel 2,12-27 s. schon o. 279ff.

2 Zur ganz Joel 2,12-27 bestimmenden Struktur vgl. die Tabelle im Anhang 473.

3 Vgl. zu 2,12-14 besonders *Jeremias*, Die Reue Gottes, 1975, 87ff.

4 Vgl. auch *Jeremias*, a. a. O. 93 Anm. 102; 97 Anm. 109 (die das מי יודע entscheidende Verheißung beschränkt sich ursprünglich aber auf 2,[18-19aα^1.]19aα^2-27).

5 In 2,18-27 nicht ausgeführt, aber von 2,14 her durchaus wahrscheinlich, könnte die neue Fruchtbarkeit (vgl. ברכה V.14) auch auf die erneute Ermöglichung der Opfer zielen (מנחה ונסך ליהוה אלהיכם V.14, vgl. 1,9.13).

6 Worin besteht die "Schande unter den Völkern" (חרפה בגוים) 2,19b? In der Unfruchtbarkeit des Landes (vgl. V. 19a$\alpha^2\beta$) oder in der Fremdherrschaft (vgl. V.20)? Die Frage ist schwierig zu beantworten, auch wenn man die mit V.19b vergleichbare Formulierung V.17bα^2 heranzieht, wo die Bedeutung von משל zur Debatte steht: möglich

men Jahwes, der wunderbar (פלא) gehandelt hat, preisen wird, und daß es die Präsenz Jahwes in seiner Einzigkeit in Israel erkennen wird. Bezieht man 1,1-2,11 als den unmittelbaren Nahkontext, den 2,12-27 fortsetzt bzw. doch wohl fortschreibt[1], in die Betrachtung mit ein, so ergibt sich für 1,2/5-2,27 folgender Lesezusammenhang: Auf die hoffnungslosen Aufrufe zur Klage angesichts der eingetroffenen Plagen und zur Weihung eines Fastens (etc.; 1,5-14) mit anschließendem Klageschrei der Priester (1,15-20) folgt der Vorblick auf das יום יהוה-Gericht mit Heer (2,1-11). Danach, zeitlich aber noch vor dem eigentlichen יום יהוה, erfolgen wiederum Aufrufe; diesmal allerdings hoffnungsvolle zur Umkehr (etc.) und ebenfalls zur Weihung eines Fastens (etc.; 2,12-17a.binit), mit zuversichtlicher Bitte der Priester an Jahwe (*2,17b). Daran knüpft der Umschwung bei Jahwe an (2,18.19aα^1), der durch dessen Verheißung einer Restitution für Land und Volk weitergeführt wird, die auch die Entfernung des Feindes enthält (2,19aα^2-27); die Verheißung impliziert ein Überleben im Gericht, was, mit den Aufrufen in 2,12ff., auch eine (sekundäre) Antwort auf die Frage von 2,11 darstellen dürfte[2]. Jedenfalls liest sich 2,12-27 bis in den Aufbau[3] wie eine ins Positive sich wendende bzw. gewendete weitgehende Entsprechung zu 1,2/5-2,11.

---

sind entweder II משל "herrschen" (vgl. *Wolff*, BK XIV/2, 44f.61f.) oder I משל "spotten" (vgl. HAL s. v.; *Robinson*, HAT 1/14, 62[f.]; *Rudolph*, KAT XIII 2, 51.53.60; *Allen*, The Books of Joel, Obadiah, Jonah and Micah, NICOT, 77.83f.). Auch wenn משל ב sonst immer "herrschen über" heißt und es die alten Übersetzungen auch so verstanden haben, dürfte hier der Nahkontext auf "spotten" weisen: vgl. V.17bβγ, und die Tatsache, daß in Joel 1,1-2,11 der Feind als Einzelvolk gesehen wird (2,2.20 und auch 2,6). Ist aber in V.17bα^2 und damit wohl auch in V.19b nicht die Fremdherrschaft im Blick, dann legt es sich nahe, die "Schande unter den Völkern" in der Unfruchtbarkeit des Landes zu vermuten (vgl. auch V.26f.).

7 Wie o. 280 Anm. 1 festgehalten, dürfte mit dem "Nördlichen" das Gerichtsheer von 2,1-11 im Text (nachträglich) identifiziert werden, neu auch mit den Heuschrecken gleichgesetzt (2,25). Es spricht nichts dagegen, unsere konkrete Bestimmung des Heers von 2,1-11 als eines assyrischen, transparent auf ein babylonisches (s. o. 297), auch auf den "Nördlichen" zu übertragen. Zur Frage der Identifizierung des "Nördlichen" vgl. jüngst auch *van Leeuwen*, The 'Northern One' in the Composition of Joel 2,19-27, in: FS *van der Woude*, 1992, 85-99.

1 Vgl. die zahlreichen Wortbezüge von 2,12-27 auf 1,1-2,11: 2,12.15/1,14; 2,12.17/1,5; 2,12/1,13; 2,14/2,3; 2,14/1,9.13; 2,15(.23)/2,1; 2,15f./1,14; 2,17/1,9.13; 2,19/1,10.17; 2,19.24/1,10; 2,20/2,3; 2,21/1,10; 2,22/1,(19.)20; 2,22/1,12.19; 2,22/1,7.12; 2,25/1,4; 2,25/2,11; 2,26f./1,10.11.12.17.

2 Vgl. *Jeremias*, Die Reue Gottes, 89.

3 Der vergleichbare Aufbau in 1,1/5-2,11 und 2,12-27 hebt den in 2,12-27 gegenüber 1,1/5-2,11 neu hinzukommenden Umschwung noch stärker hervor:

1,2/5-2,11	1,2/5-14	**2,12-27**	2,12-17a.binit
	1,15-20		*2,17b
			2,18.19aα^1
	2,1-11		2,19aα^2-27

Für mögliche Verbindungen von Joel 2,12-27 zu weiteren Bezugstexten der Babel-Red. des IJes-Buchs und vielleicht anderen Texten im Zwölfprophetenbuch unter der Frage einer gemeinsamen literarischen Ebene gehen wir im Hinblick auf die bereits literarisch abgegrenzten Texte Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a und Zeph 2,13-15 zunächst nicht von dem in Joel 2,12-27 zentralen Umschwung bei Jahwe aus – s. dazu u. 366ff. –, sondern von der Entfernung und Vernichtung des "Nördlichen", wohl der assyrischen bzw. babylonischen Besatzung in Joel 2,20.
Besonders augenfällig sind die Querverbindungen zu **Zeph 2,13-15**[1], dem letzten der Fremdvölkersprüche in Zeph *2,4-15, sekundär gegenüber den vorangehenden in *2,4-12; wiewohl explizit gegen Assur und Ninive gerichtet (2,13)[2], legen etliche Bezüge eine Transparenz auf Babel nahe[3]. Der vermutlich literarische Zusammenhang zwischen Joel 2,20 und Zeph 2,13-15 dürfte am ehesten so zu deuten sein, daß in gegenseitiger Ergänzung Joel, wie eben angesprochen, auf die Entfernung und Vernichtung der assyrischen bzw. babylonischen Besatzung abhebt, während Zeph die Heimsuchung von Assur/Ninive bzw. Babel in seinem eigenen Land im Visier hat. Eine gemeinsame literarische Ebene von Joel 2,20 bzw. 2,12-27 und Zeph 2,13-15 könnte sich also durchaus nahelegen, was durch den Lesezusammenhang von 2,13-15 mit dem ihm vorgegebenen Textgut in Zeph, besonders *2,4-12, bestätigt wird. Wenn die das Vorgehen Jahwes/Babels gegen Fremdvölker thematisierende Reihe Zeph *2,4ff. in chronologischer Abstimmung mit der Josia-Datierung der Überschrift (1,1) um einen Spruch gegen Assur/Ninive erweitert wird, der aber auf Babel hin transparent ist und eigentlich auf Babel zielt, wenn also Babel als die Gericht konkret ausübende Fremdmacht gesehen wird, die aber schlußendlich selbst vom Gericht ereilt werden wird/soll[4], dann ist damit dieselbe Sachbewegung gegeben wie in Joel 1,1-2,27.
Weniger auffällig als die Wortparallelen zwischen Joel 2,20 bzw. 2,12-27 und Zeph 2,13-15 sind diejenigen zwischen Joel 2,20 bzw. 2,12-27 und **Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a**. Bevor wir uns letzte-

---

1 צפון/צפוני Joel 2,20/Zeph 2,13 (צפוני im AT nur Joel 2,20; צפון im Zwölfprophetenbuch noch Am 8,12; Sach 2,10; 6,6.8 und sehr jung Sach 14,4, s. dazu u. 377ff.390f. 430f. Anm. 2); ציה, שממה (שמה) Joel 2,20/Zeph 2,13(.15); ferner מדבר Joel 2,22/Zeph 2,13; אני ואפסי עוד/אני ... ואין עוד Joel 2,27/Zeph 2,15.

2 Es ist kaum zu entscheiden, ob die Jussiv-Formen in 2,13 tatsächlich als Jussive zu übersetzen sind (vgl. z. B. *Rudolph*, KAT XIII 3, 276.283) oder die Bedeutung des Imperfekts haben (vgl. etwa Ges-K[28], § 109k; *Horst*, HAT 1/14, 194; *Ben Zvi*, Zephaniah, 179).

3 S. o. 324.

4 Vgl. dazu die Bezüge innerhalb von *Zeph: 2,13/2,5.4 אבד, לשממה; auch 2,13/1,4 נטה יד.

ren zuwenden, ist allerdings ein Blick auf diese 2. Redaktion in Hab selbst zu werfen, da der Text einige Verständnisprobleme bietet[1].

Wir beschränken uns auf wenige Aspekte, die für unseren Sachzusammenhang maßgeblich sind. Wir haben o. 300ff. dafür plädiert, daß in der 2. Redaktion in Hab die הוי-Sprüche in 2,5ff. gegen Babel ausgerichtet werden, und daß sich im Anschluß daran vermutlich auch die gerahmte Theophanie schließlich gegen Babel wendet. Während die Neuakzentuierung der הוי-Sprüche in 2,5ff. auch von der Forschungslage her grundsätzlich wenig Probleme bietet[2] – die הוי-Sprüche werden jetzt als משל (etc.) vermutlich über den König von Babel (nicht explizit genannt) aus dem Mund der Völker verstanden (2,5-6a.6bff.), wahrscheinlich noch im Rahmen der Antwortrede Jahwes (2,2ff.) –, bedarf unsere Annahme *3,2-19a betreffend einer kurzen Erläuterung. Betrachtet man die Theophanie 3,3-15 unter dem Kriterium, auf welche Menschen Jahwes Erscheinen bezogen ist, so ergibt sich eine Zweiteilung 3,3-12 "gegen Völker" (V.6.7.12) – 3,13-15 "für sein Volk und seinen König, gegen einen einzelnen Frevler" (V.13[f.]). Gestützt wird dies durch die doppelte Bewegung Jahwes, der 3,3 von Theman kommt (...מן יבוא) – vgl. dann weiter V.6 (עמד).8 (הרכב).12 (תצעד) – und 3,13 wiederum auszieht (יצאת) – vgl. dann V.15 (דרכת). Nun hat sich schon *Jeremias* mit überzeugenden Gründen für diese Gliederung 3,3-12.13-15 – 3,3-12 mit Unterabschnitten 3,3-7.8-12 (Jahwe in 3./2. Pers.) – ausgesprochen: "Die Verse 13-15 nennen Zweck und Ziel des Kommens Jahwes mittels konstatierender Perfecta (...), die sich deutlich von den Imperfecta abheben, die in der eigentlichen Theophanieschilderung vorherrschen. Dabei werden bewußt Vorstellungen der Theophanieschilderung aufgegriffen, und zwar in der Reihenfolge ihrer Darstellung in V.3-12 (...)"[3]; nicht ganz geklärt wird von *Jeremias* allerdings das Sachverhältnis zwischen den גוים V.12 (und zuvor) und dem רשע V.13[4]. Was liegt näher, als daß mit der wahrscheinlich auf einer literarischen Ebene liegenden Sachverschiebung bzw. Doppelung in 3,3-12.13-15 die Sachbewegung, die schon Hab *1f., dort allerdings literarisch gewachsen, bietet, abschließend und teilweise neu akzentuiert nachgezeichnet wird: daß nämlich das Vorgehen Jahwes (mit dem Gerichtswerkzeug Babel) gegen Völker inklusive eigenes Volk darauf zielt, daß Jahwe schließlich für sein Volk und gegen Babel einschreitet[5]? 3,2.16(-19a), der Rahmen um die Theophanie, paßt genau zu dieser Annahme. 3,2 bezieht sich mit יהוה שמעתי שמעך auf die Jahwe-Reden 1,5ff. und 2,2ff. zurück und mit יראתי יהוה פעלך speziell auf 1,5.6aα

---

1 Für die zahlreichen Textprobleme in Kap. 3 sei hier etwa auf *Rudolph*, KAT XIII 3, 230ff.; *Jeremias*, Theophanie, 1977[2], 38ff.171; *Roberts*, Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, OTL, 128ff; *Haak*, Habakkuk, 78ff. verwiesen; für diejenigen in 2,5a vgl. die o. 301 Anm. 1 genannte Literatur.

2 S. o. 300f.

3 *Jeremias*, Theophanie, 171, und 43ff.125; *ders.*, Kultprophetie, 85f. Zu einer solchen Gliederung von 3,3-15 vgl. etwa auch *Marti*, KHC XIII, 350ff.; *Rudolph*, KAT XIII 3, 230ff.243ff.; anders z. B. *Wellhausen*, Die Kleinen Propheten, 1963[4] (= 1898[3]), 36; *Sellin*, Nahum – Maleachi, KAT XII, 407ff.; *Horst*, HAT 1/14, 184f.; *Elliger*, ATD 25, 49ff.; *Fohrer*, Das "Gebet des Propheten Habakuk" (Hab 3,1-16), in: FS *Delcor*, 1985, 163ff.; *Seybold*, ZBK 24.2, 77ff.; *Sweeney*, VT 41, 79ff.

4 Vgl. *Jeremias*, Theophanie, 51.125; auch *Rudolph*, KAT XIII 3, 245.

5 Mit gutem Grund ist darum in 3,3-12 das Gerichtswerkzeug Babel gar nicht mehr explizit genannt, ebensowenig das eigene Volk unter den in das Gericht Involvierten; daß das eigene Volk involviert ist, ist deutlich aus 3,2b zu entnehmen, ebenso aber auch, daß man mit einer milden Behandlung rechnet (vgl. dafür auch ישועה V.8b).

(2,2f.), das Gerichtswerk Jahwes durch Babel. Auf die nachfolgenden Bitten um Verwirklichung dieses Werks[1] (etc.) dürfte dann der erste Teil der Theophanie 3,3-12 antworten, wo indes schwerlich zufällig hinter dem ungeheuer machtvollen und schrecklichen Erscheinen Jahwes das Gericht an Völkern relativ und Babel als Gerichtswerkzeug ganz zurücktreten. 3,16 hebt zunächst auf die unmittelbaren Auswirkungen der Theophanie, doch wohl der Theophanie-Vision(-Audition) auf Habakuk ab (שמעתי [vgl. 3,2] und לקולי vermutlich besonders auf חמר V.15 und קולו V.10 bezogen) und nimmt danach den zweiten Teil der Theophanie 3,13-15 auf, der Jahwes Hilfe für sein eigenes Volk (vgl. אנוח 3,16) und sein Vorgehen gegen den רשע Babel (vgl. ליום צרה לעלות לעם יגודנו 3,16) beinhaltet.

Für Hab *1,1-3,19a, d. h. für die 2. Redaktion (*1,12a; *2,5-17[/20??]; *3,2-19a) samt dem ihr bereits vorliegenden Textgut, ergibt sich folgender, hier nur anzudeutender Lesezusammenhang: Nach der Klage Habakuks über innerjudäische Frevel (1,2-4), der Ansage der Babylonier als der ersten Antwort Jahwes (1,5-11), der Einrede Habakuks (1,12-17) und der zweiten, in die (zitierten) הוי-Sprüche gegen Babel übergehenden Antwort Jahwes (2,1.2-17[/20??]), nach einem regelrechten Hin und Her zwischen Habakuk und Jahwe also, akzeptiert Habakuk das Werk Jahwes, das Aufrichten der Babylonier, und bittet um dessen, mit Erbarmen – für das eigene Volk – zu vollziehende, Verwirklichung (3,2). In einer Theophanie-Vision(-Audition) wird ihm dies, d. h.: ein übermächtiges Auftreten Jahwes, das alle Fragen in bezug auf seine Souveränität zum Schweigen bringen muß, vorwegnehmend auch zuteil (3,3-12), ebenso das Einschreiten Jahwes für sein eigenes Volk und seinen König, aber gegen Babel (3,13-15), was Habakuk nach der Vision(-Audition) noch einmal thematisiert (3,16). Auch wenn – so endet das Buch auf dieser Ebene – das Land zur Zeit noch in üblem Zustand ist, so ist Habakuk doch voller Zuversicht wegen der Hilfe und der Kraft Jahwes (3,17-19a)[2]. Es scheint, als sei der Sachverhalt der Differenzierung innerhalb des Volkes, der den Grundbestand von Hab und die 1. Redaktion so beschäftigt, in der 2. Redaktion zumindest in den Hintergrund getreten.
Nun zu den Bezügen zwischen Joel 2,20 bzw. 2,12-27 und Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a, zu denen diejenigen zwischen Zeph 2,13-15

1 Der Ausdruck בקרב שנים (MT!) gibt Probleme auf, und die Diskussion um seine Bedeutung hat noch kein zufriedenstellendes Ergebnis erbracht, vgl. etwa *Marti*, KHC XIII, 350; *Rudolph*, KAT XIII 3, 242; *Elliger*, ATD 25, 54; *Seybold*, ZBK 24.2, 76. Vielleicht kommt man weiter, wenn man den Buchkontext beachtet. In 3,2 nimmt חייהו ja פעלך auf, was eben auf 1,5.6aα weist, wo die Verwirklichung des Werks (Aufrichten der Chaldäer) בימיכם erfolgen soll. Bringt 3,2 mit בקרב שנים demgegenüber nicht eher eine Erstreckung der Frist zum Ausdruck?

2 Nebst den o. 304f. Anm. 8 bereits genannten Bezügen vom Rahmen der Theophanie auf Hab (*)1f. vgl. auch 3,3/2,14 כסה, תמלא/מלאה הארץ; 3,8.15/1,8 סוס; 3,8.13.18/1,2 ישע (Inklusion); 3,13/1,13(.4) רשע (3,17/2,17).

und Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a hinzugenommen werden. Was die Sachverbindungen betrifft, so fällt natürlich auf, daß nicht nur in Joel 2,20 und Zeph 2,13-15, sondern auch in Hab *2,5-17(/20??); *3,2-19 das (schließliche) Gericht Jahwes gegen (Assur/)Babel thematisiert wird, und daß sich in allen drei Fällen, nimmt man den jeweils vorliegenden Buchkontext hinzu, grundsätzlich dieselbe Sachbewegung "(Assur/)Babel als Gerichtswerkzeug – (Assur/)Babel fällt selbst unter das Gericht" zeigt. Wie bereits angedeutet, sind die Wortparallelen zwischen Joel 2,20 bzw. 2,12-27 und Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a nicht sehr auffällig, was auch für diejenigen zwischen Zeph 2,13-15 und Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a zutrifft[1]; bei Joel 2,12-27/Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a ist Joel 2,20 kaum betroffen, doch kann hier noch auf Verbindungen zwischen Hab *3,2-19a und Joel 1,1-2,11 (und eventuell zwischen Joel 2,20 und Hab 1,5-11) hingewiesen werden[2]. Insgesamt fügen sich diese Wortverbindungen zu den genannten Sachverbindungen bzw. stützen diese. Was besagen diese Beobachtungen für die Frage einer gemeinsamen literarischen Ebene von Joel 2,12-27; Zeph 2,13-15 (s. dazu schon o. 363) und Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a? Sie steuern wichtige Indizien für eine positive Antwort bei, für einen wirklichen Nachweis werden aber noch weitere Argumente benötigt.

Für eine Prüfung von Verbindungen zwischen Joel 2,12-27 und **Mi** 7,7-10, **Nah** 1,1-2,1 (erst vorwegnehmend abgegrenzter Textbereich!), dem einzigen der o. 269f. genannten Paralleltexte der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch, den wir jetzt noch nicht näher betrachtet haben, bietet sich der in Joel 2,12-27 zentrale Umschwung bei Jahwe (2,18.19aα[1]) als Ausgangspunkt an. Daß der Umschwung ähnlich einsetzt wie das Nahum-Buch nach der Überschrift – vgl. ויקנא יהוה (Joel 2,18)/אל קנוא (Nah 1,2) –, würde an sich zwar noch nicht viel besagen, wenn sich nicht in Nah 1,1-3 weitere Wortverbindungen zu Joel 2,13f. (hoffnungsvoller Vorblick auf 2,18) fänden und auch auf den Bezug Joel 2,17/Mi 7,10 hinzuweisen wäre[3]. Bevor wir genauer darauf eingehen, sollen hier noch zwei andere Verbindungen ins Spiel gebracht werden.

---

1 Vgl. (?)Joel 2,12-27, bes. 2,18(.3.10)/Hab 2,8.17; Joel 2,13/Hab 3,2b; Joel 2,13/Hab 3,8.12; Joel 2,17/Hab 2,6; Joel 1,7.12.18; 2,19.22.24/Hab 3,17; Joel 2,20/Hab 3,8.15 (1,14; 2,14); Joel 2,21.23/Hab 3,18; Joel 2,22; 1,18/Hab 2,17; 3,17; Joel 2,11.25(.22)/Hab 3,19; Joel 2,27/Hab 3,2 (2,14) (Joel 2,16 [1,14]/Hab 2,5; ?Joel 1,9.14; 2,17/Hab 2,20; ??Joel 2,23/Hab 2,18f.). – Vgl. Zeph 2,14/Hab 3,13(.9?); Zeph 2,15/Hab 3,18.

2 Vgl. Hab 3,5/Joel 2,3; Hab 3,7.16/Joel 2,1.10; Hab 3,8.15/Joel 2,4; Hab 3,10(.16)/Joel 2,11(.5); Hab 3,11/Joel 2,10; Hab 3,16/Joel 1,15; 2,1-11. (– Vgl. Joel 2,20/Hab 1,8; Joel 2,20/Hab 1,9.)

3 Vgl. Joel 2,13/Nah 1,3 ארך אפים; Joel 2,13f./Nah 1,1b נחום/נחם; Joel 2,18/Nah 1,2 קנוא/קנא; Joel 2,17/Mi 7,10 האמרה ... איו יהוה אלהיך/... יאמרו ... איה אלהיהם.

Wie Joel 2,13f.17.18 mit Mi 7; Nah 1 verknüpft ist, so ähnlich – u. a. über den "Leitbegriff" קנא – auch mit Sach 1,12-15 und Sach 8,2, zwei Stellen, denen wir (als Bezugstexte der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch) noch nicht begegnet sind[1]. Offensichtlich kreisen alle vier Textbereiche/Stellen Joel 2,13f.17.18; Mi 7,10, Nah 1,1-3; Sach 1,12-15 und 8,2 um ein bereits erfolgtes/im Gange befindliches Eifern Jahwes, wohl durchgängig zugunsten seines Landes, Jerusalems (o. ä.). Zwar wird auch das Gottesvolk, Jerusalem (o. ä.) in Jahwes Gericht involviert (vgl. Joel 2,13f.; Nah 1,3aβbα[1]; Sach 1,12.15b), doch trifft Jahwes Zorn(esgericht) schließlich/eigentlich/dann andere – den Nördlichen (Joel 2,20), Jahwes Feinde (Nah *1,2), bestimmte Völker (Sach 1,15, vgl. 8,2).

Diese Verbindungen und Gemeinsamkeiten zwischen Joel 2,13f.17.18. 20; Mi 7,10, Nah 1,1-3; Sach 1,12-15 und 8,2 geben Anlaß, der Frage einer gemeinsamen literarischen Ebene weiter nachzugehen, wobei auch Sach 1,12-15 und 8,2 zu berücksichtigen ist. Zu diesem Zweck ist es aber unumgänglich, jeweils auch einen Blick auf die entsprechenden Partien in Mi; Nah und Sach selbst zur Klärung der literarischen Verhältnisse und der Sachintention zu werfen, wenn dies hier auch nur fragmentarisch und thetisch geschehen kann. Wir wenden uns zuerst Mi; Nah zu.

Ähnlich wie in Joel 2,17/(13f.)18 scheint sich auch in Mi 7,10; Nah 1,1-3 ein Umschlagspunkt zu zeigen – in beiden Fällen wird zuerst von fremder Seite die spöttische Frage gestellt, wo Gott sei, und es wird dann auf das Eifern Jahwes (etc.) abgehoben –, was auf dieselbe literarische Ebene von Mi 7,10 und Nah 1,1-3 deuten könnte. Nicht nur wegen der Tatsache, daß Mi 7,10 und Nah 1,1-3 nicht direkt aufeinander folgen, soll nun gefragt werden, was vielleicht weiter noch auf eine einmal angenommene Ebene von Mi 7,10 und Nah 1,1-3 gehört bzw. was nicht.

Was **Mi** betrifft, so ist 7,10 Teil eines Abschnitts, der 7,7-10 umfassen dürfte. Die feminine Größe[2], doch wohl Zion, die – zunächst ihre Feindin anredend (V.10 die Feindin dann in 3. Pers.) – aus ihrer Not auf Heil ausblickt, findet sich jedenfalls in 7,8-10; dazu ist literarisch noch V.7 hinzuzunehmen, wodurch der vorangehende Kontext in die Sachbewegung "gegenwärtige negative Situation – Vorblick auf Heil" eingebunden wird[3]. Fragt man von hier aus im näheren Kontext nach weiteren Passagen, die die Frau

---

1 Vgl. Joel 2,13/Sach 1,12 רחם/רחום; Joel 2,13f./Sach 1,13 נחמים/נחם; Joel 2,13/Sach 1,15 רעה; Joel 2,18/Sach 1,14 קנא (, קנאה); Joel 2,18/Sach 8,2 קנא (, קנאה); über קנוא/קנא, קנאה ist sodann auch Nah 1,2 mit Sach 1,14; 8,2 verbunden; s. Nah 1,2/Sach 8,2 חמה. – Vgl. in Joel 2,13f.18; Nah 1,1-3 und Sach 1,12-15 auch die identische Reihenfolge (רחם/רחום –) נחמים/נחום/נחם – קנא/קנוא/קנאה.

2 Die 1. Pers. sg. wird in der von ihr zitierten Rede der Feindin an sie (die 1. Pers. sg.) in V.10aγ durch das Suffix der 2. sg. f. (אֱלֹהָ֑יִךְ) eindeutig als feminine Größe bestimmt.

3 Am ehesten ist gleichzeitig mit der redaktionellen Anfügung von 7,8-10 an den vorangehenden Kontext auch 7,7 hinzugekommen; 7,7 gibt jetzt in engem Anschluß an das Vorangehende (Einsatz mit ואני) diesem sachlich eine neue Ausrichtung, gehört litera-

Zion in vergleichbarer Lage – gefallen, in der Dunkelheit sitzend (etc.) – zeigen, so stößt man auf Mi 4,9f.14; 5,2[1]. Um diese sich durch gemeinsame Thematik auszeichnende Reihe Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10 sachgemäß beurteilen zu können, muß indes eine Antwort auf die Frage, welche Partien ihr im selben Kontext schon vorgelegen haben und also älter sind, und welche jünger sind, zumindest versucht werden. Älter ist mit einiger Wahrscheinlichkeit der oft als michanisch bestimmte Abschnitt 3,9-12, der auch von der ebenfalls älteren, mit der Herrschaft bzw. dem Herrscher befaßten Reihe 4,8; 5,1.3a.5b vorausgesetzt wird[2]. Älter ist auch, was wir o. 345f. der Assur/Babel-Red.[XII] zugeordnet haben, nämlich 7,4b und 5,9-13(?), wobei 7,4b wohl 7,1-4a.5f. schon vorgefunden hat (*7,1-6 dtr beeinflußte Überarbeitung?). Älter mag schließlich auch Mi (*)6 sein ([*]6,14-16 dtr beeinflußte Überarbeitung). Wenn wir davon ausgehend den Rest als jünger betrachten[3], so ergibt sich folgender vorläufiger Befund: die hier zur Diskussion stehende Textreihe Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; älteres Textgut 3,9-12; 4,8; 5,1.3a.5b; 5,9-13(?); (*)6; 7,1-6, jüngeres Textgut 4,1-4.5.6f.11-13; 5,3b-5a.6-8.14; *6?; 7,11-13.14-20.

Im Fall von **Nah** erstreckt sich der 1,1-3 bzw. ohne die Überschrift: 1,2-3 enthaltende Abschnitt jedenfalls bis V.8, bis zum Ende des halben, gewisse Unregelmäßigkeiten

---

risch aber zu 7,8-10. – Das Problem wird in der Forschung kontrovers diskutiert: Zu 7,8ff. gezogen wird 7,7 etwa von *Wellhausen*, Die Kleinen Propheten, 26.149; *Gunkel*, Der Micha-Schluß, ZS 2 (1924), 147.152ff.; *Eißfeldt*, Ein Psalm aus Nord-Israel, KS 4, 1968, 63ff., zu 7,5-6 bzw. 7,1-6 von *Willi-Plein*, Vorformen, 106; *Rudolph*, KAT XIII 3, 121.125f.; *Wolff*, BK XIV/4, 174.176f.183; auch *Hillers*, Micah, Hermeneia, 1984, 83.85 und *Renaud*, Michée, Sophonie, Nahum, SBi, 145, als redaktionelles Bindeglied verstanden wird 7,7 von *Mays*, Micah, OTL, 1976, 156f. – Auch die Abgrenzung nach hinten ist umstritten, vgl. etwa bei *Renaud*, Formation, 364(ff.). Unsere Ansicht, daß 7,11-20 jünger ist als 7,7-10, können wir hier nur andeutungsweise begründen. Grundsätzlich fällt auf, daß auf Zion nach 7,7-10 nur noch in V.11a Bezug genommen ist (die Feindin erscheint in V.11-20 überhaupt nicht mehr). In 7,11-13 ist, von 7,7-10 sachlich deutlich abgesetzt, von der Herkunft der Diaspora aus Assur und Ägypten und von der Verwüstung der Erde wegen ihren frevelnden Bewohnern die Rede, was in eine jüngere Zeit, die Diadochenzeit, weisen dürfte (s. u. 430f. Anm. 2). In 7,14-17 ist besonders auf die Sachverschiebungen von V.15-17 gegenüber V.9f. hinzuweisen; dazu scheinen die Völkeraussagen V.16f. (über Schämen etc. Hinwendung zu Jahwe) V.13 vorauszusetzen, was auf eine noch etwas jüngere Datierung weist. 7,18-20 schließlich könnte sich zwar sachlich an sich noch am ehesten zu den hier diskutierten Texten in Mi; Nah fügen, doch wäre ein damit implizierter unmittelbarer Anschluß an 7,7-10 kaum verständlich zu machen (vgl. etwa die Verschiebung betreffs Sünder); V.18-20 dürfte entweder noch zu V.14-17 (nicht zu V.11-13) gehören oder noch jünger sein.

1 Mi 4,11-13 bietet zwar auch die Frau Zion, aber der Abschnitt fügt sich sachlich nicht zu ihrer in Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10 geschilderten Lage, vgl. besonders die imp. 4,13 zwischen denjenigen von 4,10 und 4,14. In 6,9-16 (vgl. V.9.12.16) ist die Stadt, sicherlich Jerusalem, zumindest nicht als Person gefaßt.

2 Mi 4,8 und 5,1, in enger gegenseitiger Entsprechung formuliert, betreffen die/das neu-alte Herrschaft/Königtum bzw. den neu-alten Herrscher in Israel und werden wohl durch die das Tun des Herrschers in der 3. Pers. sg. m. beschreibenden Aussagen 5,3a.5b fortgesetzt; s. dazu u. 410ff. Zu einer gegenüber 4,9f.14; 5,2; 7,7-10 älteren Reihe 4,8; 5,1.3a.5b vgl. immerhin *Willi-Plein*, Vorformen, 86ff.111f.

3 S. dazu auch u. 415ff.429.430f. Anm. 2.

aufweisenden Alphabet-Akrostichons, dessen א-Zeile durch 1,2a gebildet wird[1]; der Abschnitt enthält (auch) einen Theophanie-Hymnus, wobei der auftretende übermächtige Jahwe differenziert wirkt, vgl. V.7-8aα und V.8aβb sowie V.*2a (אל קנוא).3abα[1] und V.2*a (ab ונקם).b[2]. Eine Prüfung dessen, ob sich nach 1,8 noch Textpartien auf derselben literarischen Ebene wie 1,1.2-8 finden, geschieht am besten im Zusammenhang mit der Bestimmung des 1,1.2-8 in "Nah" schon vorliegenden Textguts. Daß 1,1.2-8 in "Nah" überhaupt Textgut vorfindet, dürfte sich schon aus unserer Zuordnung von Nah 2,11 und *2,4 zur Assur/Babel-Red.XII ergeben[3], die damit jedenfalls einen Teil von Nah 2 voraussetzt. Was den Umfang des 1,1.2-8 in "Nah" schon vorliegenden Textguts betrifft, so können wir eine Forschungsposition, die mit einem ganz mit Ninive und dem König von Assur – negativ – befaßten älteren Bestand von Nah rechnet, an sich übernehmen[4]. Dieser scheint 1,1a.11.14; 2,2.(*)4ff.; (*)3 umfaßt zu haben; er bildete aber wohl – nur mit משא נינוה eingeleitet – den Schluß des Micha-Buchs[5]. Lediglich 1,1b.2-8 zu diesem älteren Bestand hinzugenommen, ergäbe folgende Sachkonstellation: Nach der Überschrift (eigentlich: den beiden Überschriften) 1,1, die, abgesehen davon, daß sie Nah nun als eigenes, von Mi abgetrenntes Buch[6] kennzeichnet[7], mit נינוה

---

1 Zu Nah 1,2-8, schon immer nur als halbes Alphabet-Akrostichon gestaltet (vgl. schon *Humbert*, Essai d'analyse de Nahoum 1,2-2,3, ZAW 44 [1926], 267.269), vgl. in neuerer Zeit nebst den Kommentaren etwa *Jeremias*, Kultprophetie, 16ff.; *ders.*, Theophanie, 5.31ff.165.169f.; *Schulz*, Das Buch Nahum, 1973, 7ff.73ff.91ff.102f.; *Renaud*, La composition du livre de Nahum, ZAW 99 (1987), 200ff.208ff.(211ff.); *Seybold*, Profane Prophetie, 1989, 74ff.; *Sweeney*, Concerning the Structure and Generic Character of the Book of Nahum, ZAW 104 (1992), 369f.374ff.; *Hieke*, Der Anfang des Buches Nahum I, BN 68 (1993), 13f., auch *ders.*, Der Anfang des Buches Nahum II, BN 69 (1993), 15ff.; *Koenen*, Heil den Gerechten, 165ff.213ff.; *Nogalski*, The Redactional Shaping of Nahum 1 for the Book of the Twelve, in: Among the Prophets, 1993, 197ff.; *ders.*, Literary Precursors, 38ff.; *ders.*, Redactional Processes, 101ff.

2 Vgl. *Jeremias*, Kultprophetie, 17f.

3 S. o. 346f.

4 Vgl. *Nogalski*, The Redactional Shaping of Nahum 1, 197f.; *ders.*, Redactional Processes, 99f.114f.; besser *Hieke*, BN 69, 15ff.

5 S. dazu schon o. 350 und u. 410ff.

6 Vgl. ספר in 1,1b (im Zwölfprophetenbuch nur noch Mal 3,16). "Es ist von jeher aufgefallen, daß Nahum das einzige Buch ist, das gleich in der Überschrift als סֵפֶר (Buch, Schrift) bezeichnet wird." (*Rudolph*, KAT XIII 3, 150).

7 Wenn es zutrifft, daß Nah erst auf der Ebene der zweiten, jüngeren Überschrift 1,1b zu einem eigenen Buch mit eigenem Propheten wird, dann hat eine Prophetengestalt Nahum hinter dem Buch Nah bzw. hinter dessen "Vorformen" aller Wahrscheinlichkeit nach nie existiert. נחום als Name des Propheten (zur Bedeutung vgl. *Seybold*, Profane Prophetie, 54), wodurch wir u. a. von Joel auf Nah geführt wurden, paßt als Kunstname genau zu *Nah im hier zur Diskussion stehenden größeren literarischen Zusammenhang (s. im folgenden); vgl. aber auch den Kontrast von 1,1b zu 3,7b. Deutet aber nicht die Herkunftsbezeichnung האלקשי trotzdem auf eine wirkliche Prophetengestalt? Auf den ersten Blick, und abgesehen von den hier erörterten, auch über Nah hinausgehenden Beobachtungen, dürfte sich dies tatsächlich nahelegen, auch wenn sich der Herkunftsort nicht eindeutig identifizieren läßt (*Seybold*, a. a. O. 54f., "Eine Klärung konnte bisher nicht erreicht werden."). Bei genauerem Hinsehen im Zusammenhang mit diesen Beobachtungen jedoch gewinnen – auch – in der Forschung vorgeschlagene,

das Objekt von Jahwes Gerichtswirken vorgibt und damit wohl auch das Gottesvolk als Objekt von Jahwes Tröstungswirken – vgl. נחום – einschließt, würden die Theophanie mit (schließlich) positiver Wirkung für das Gottesvolk (V.2ainit.3abα^1.7-8aα) und negativer gegen Ninive (V.2*a.b.8aβb, vgl. besonders מְקוֹמָהּ V.8aβ), danach aber nur noch Worte gegen Ninive und den König von Assur folgen. Wenn auf der Ebene von 1,1b. 2-8 aber schon Titel und Theophanie das spannungsvolle Nebeneinander "Ninive – Gottesvolk" enthalten: Wäre dies nicht auch wenigstens teilweise für den darauf folgenden Textbereich zu erwarten, wo es hier mit 1,12b.13; 2,1.3(?), aber auch 1,9 samt 1,10 doch Partien gibt, die die älteren Ninive-Passagen – vielleicht jetzt neu noch mit 1,12a[1] – entsprechend ergänzen? Wenn wir aufgrund dieser Beobachtungen auch hier einen vorläufigen Befund erheben, dann umfaßte die zur Diskussion stehende Textreihe 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1, älter wäre 1,1a.11.14; 2,2.(*)4ff.; (*)3 und jünger möglicherweise 2,3[2]. Noch ein Wort zu 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1. Hinsichtlich der Frage, ob in diese Reihe ein irgendwo bereits vorliegendes halbes Akrostichon aufgenommen und dann ergänzt (1,2b.3abα^1) und – absichtlich oder nicht – auch verändert wurde (vgl. V.4binit.6ainit.7binit), oder ob das Akrostichon bewußt etwa in der ebengenannten Spielart im Rahmen dieser Reihe neu verfaßt wurde, erscheint uns die letztgenannte Möglichkeit eher als die wahrscheinlichere. Einmal abgesehen von noch zu betrachtenden Bezügen, die dafür sprechen, macht 1,2ff. den Eindruck, als werde hier die Form des Akrostichons (auch) verwendet bzw.: als werde die Form des reinen Akrostichons deshalb durchbrochen, um bestimmte Akzente stärker hervortreten zu lassen. 1) Wenn es zutrifft, daß "die alphabetische Dichtung (...) den Anspruch (erhebt), die vollkommene, ihren Gegenstand erschöpfende Dichtung zu sein"[3], fällt es doch auf, daß das die –

---

aber kaum positiv rezipierte Interpretationen, die האלקשי als Symbolnamen, literarisches Konstrukt erklären, Plausibilität. Weniger zu überzeugen vermag die Annahme, אלקש weise auf אל als das erste Wort des Akrostichons V.2 und auf קש V.10 (vgl. *Happel* bei *Rudolph*, KAT XIII 3, 149 Anm. 4; s. auch bei *Nogalski*, Redactional Processes, 95 Anm. 9). Interessanter sind die Vorschläge, die mit Derivaten des Wortes I * לקש rechnen: אלקש wäre dann entweder als Ortsname "vom Typ ᾿qtl, also mit prosthetischem Alef" mit der Bedeutung "Ort des/oder für lqš = ‚Öhmd', ‚Spätsaat'" (vgl. *Seybold*, a. a. O. 55, bei ihm aber bezogen auf einen Herkunftsort einer wirklichen Prophetengestalt) oder wohl eher נחום האלקשי als "der Tröster, der dem Spätregen gleicht" (vgl. *Keller* bei *Rudolph*, ebd.; *Seybold*, a. a. O. 55 Anm. 9) zu verstehen. Interessanter deshalb, weil von diesen Vorschlägen besonders der letztere unter redaktionsgeschichtlicher Perspektive sinnvoll ist. Für eine Erklärung mit לקש könnte immerhin auf Am 7,1 als den einzigen לקש-Beleg im AT hingewiesen werden. Für die wahrscheinlichere Erklärung mit מלקוש spricht jedoch Joel 2,23, wo in dem möglicherweise auf derselben literarischen Ebene im Zwölfprophetenbuch wie Nah 1,1b stehenden Text Joel 2,12-27 (s. dazu auch u. 375f.393ff.) nach der bei Jahwe vollzogenen Wende 2,18.19aα^1(.13f., נחם) die Spendung des Spätregens (מלקוש) als Bestandteil der verheißenen Restitution erscheint! – Vgl. dazu auch *Schulz*, Das Buch Nahum, 105ff.; *Weimar*, BN 27, 96f.

1 Die 3. Pers. pl. braucht eine Bezugsgröße: vgl. 1,2b.8b.10.

2 Eine genauere Beurteilung der literarischen Verhältnisse in 2,4ff.; 3 kann hier auf sich beruhen. – Zu 2,3: Die an sich doppeldeutige Stelle (vgl. *Jeremias*, Kultprophetie, 25ff.; *Rudolph*, KAT XIII 3, 158ff.), die im Kontext von Nah aber wohl als auf das Heil des Gottesvolkes zielend zu verstehen ist, hat jedenfalls eine gesamtisraelitische Optik, die sich im älteren Ninive-Bestand, in der Assur/Babel-Red.^{XII} und in den hier diskutierten Texten nicht findet und also jünger sein könnte.

3 *Kaiser*, Einleitung, 357.

auch das Gottesvolk involvierende, gegen Ninive gerichtete – Theophanie enthaltende Alphabet-Akrostichon hier an sich singulär(!) auf die Hälfte begrenzt[1], bewußt "unvollkommen" gestaltet ist, daß aber unmittelbar anschließend in V.9f. betont wird, daß Jahwe entgegen anderen Befürchtungen (Ninive) völlig zunichte macht (vgl. V.9aβ/8aβ), die Not sich (für das Gottesvolk) nicht zweimal erhebt (vgl. V.9b/7a). Vermutlich soll in dieser Spannung ausgedrückt werden, daß die gegen Ninive zielende, aber auch das Gottesvolk involvierende Theophanie nur ("die erste Hälfte") der Anfang des ganzen, sich dann wieder mit Involvierung des Gottesvolkes gegen Babel vollendenden Gerichts ist, zugleich aber, bei Transparenz von Ninive auf Babel hin, doch schon das ganze Gericht umfaßt[2]. Was aber bedeuten würde, daß die keineswegs selbstverständliche Begrenzung des Akrostichons zur Akzentuierung des gerade beschriebenen Sachverhalts dient. 2) Durch die Ergänzung in 1,2b.3abα^1, die die א-Zeile sachlich (weiter) entfaltet, wird die Differenzierung, die dann in V.7f. – nach V.6a – stärker entwickelt das Akrostichon beschließt, betont auffällig schon zu Beginn, vor dem Auftreten Jahwes von Jahwe selbst ausgehend festgehalten[3]. 3) Zum Beginn der ד-Zeile mit אמלל s. u. 399 Anm. 1[4].

Wir sind von der Frage ausgegangen, welche Texte noch auf eine Ebene mit Mi 7,10 und Nah 1,1-3 gehören könnten und sind vorläufig auf **Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1** gestoßen. In einem nächsten Schritt soll nun – nicht zuletzt auch im Sinn einer Gegenprobe – versucht werden, hier einen durchgehenden Lesezusammenhang zu erheben, wobei der bereits vorliegende Nahkontext, ver-

1 Ganze Alphabet-Akrosticha finden sich in Ps 25; 34; 37; 111; 112; 119; 145; Prv 31,10-31; Thr 1; 2; 3; 4 und – mit 22 Zeilen, aber ohne daß diese mit den entsprechenden Buchstaben beginnen würden – Ps 33; 38; 103; Thr 5 (vgl. *Kaiser*, a. a. O. 326 Anm. 3). Ps 9 (halbes Alphabet-Akrostichon א-כ) ist keine (wirkliche) Ausnahme, da er mit Ps 10 (halbes, in sich nicht ganz vollständiges Alphabet-Akrostichon ל-ת) zusammen wohl eine Einheit bildet (vgl. etwa *Kraus*, Psalmen 1-59, BK XV/1, 1978^5, 218; *Hossfeld*, *Zenger*, Die Psalmen I. Psalm 1-50, NEB, 1993, 81), und auch wenn Ps 10 nicht die urspüngliche Fortsetzung von Ps 9 wäre, würde immerhin durch die spätere Ergänzung die starke Tendenz zur Vollständigkeit dokumentiert. Der Hinweis von *Humbert* auf die liturgische jüdische Poesie ("la poësie liturgique juive offre également des exemples d'acrostiches normalement inachevés", ZAW 44, 267) wird von *Rudolph*, KAT XIII 3, 153 Anm. 2 relativiert.

2 Da ist es immerhin auffällig, daß die Theophanie Hab 3,3-15 (s. o. 363ff.), die – zuerst mit Babel, dann dagegen – von Nah aus gesehen die Vollendung des ganzen Gerichts bietet, genau 22 Zeilen (bei mitgezählten Halbzeilen) umfaßt und mit א beginnt, also ein ganzes Akrostichon bilden könnte.

3 Während in V.1.2-3a allein der Feind genannt ist und die, denen der Trost gilt, nur zu erschließen sind, werden nach den Fragen V.6a in V.7f. dann beide Gruppen genannt. Vgl. ähnlich auch: Während in V.3aβbα^1 trotz V.2ainit.3aα implizit bezüglich des Gottesvolkes noch darauf abgehoben wird, daß Jahwe nicht ungestraft lassen kann, ist nach dem Auftreten Jahwes V.3bff. in V.7.8aα nurmehr vom Schutz des Gottesvolkes bei Jahwe die Rede.

4 Zu den restlichen Unterbrüchen des Akrostichons – לפני vor זעמו V.6ainit und ו vor ידע V.7binit – vgl. *Nogalski*, The Redactional Shaping of Nahum 1, 199.201; *ders.*, Redactional Processes, 104f.109ff. Falls V.6ainit im Zusammenhang mit Mi 7,13 steht, hätte dieser Unterbruch zur Zeit der hier zur Debatte stehenden Texte noch nicht existiert, da Mi 7,11-13.14-20 u. E. jünger ist.

mutlich Mi 3,9-12; 4,8; 5,1.3a.5b; 5,9-13(?); (*)6; 7,1-6; Nah 1,1a.11.14; 2,2.(*)4ff.; (*)3, an den sich unsere Textreihe eng anschließt, einzubeziehen ist[1].

Mi	3,9-12	Frevel der Beamten etc.; Ansage der Zerstörung Zions (שדה תחרש, s. aber im folgenden), Jerusalems, des Tempelberges
	4,8	zum Ophel der בת ציון kommt die neu-alte Herrschaft, das Königtum (... ממלכת) der Tochter Jerusalem
	4,9	עתה Zion schreit, hat Angst/Geburtswehen (חיל) wie eine Gebärende (כיולדה), weil kein König (מלך) in ihr ist (vgl. 4,8)
	4,10	בת ציון soll sich winden/kreißen (חולי) wie eine Gebärende (כיולדה), denn עתה muß sie aus der Stadt ausziehen (תצאי) und auf dem Feld wohnen (שדה, entschärfende Neuinterpretation von 3,12), und sie kommt nach Babel; (erst) dort erlöst sie Jahwe aus der Hand ihrer Feinde (איביך)
	4,14	עתה soll sich Zion als "Tochter der Streifschar" Schnittwunden beibringen; Grund: Rückblick auf Belagerung (מצור) und Misshandlung des Richters Israels (vgl. 5,1)
	5,1	wohl: Auszug (Exilierung, יצא, vgl. 4,10) des Herrschers (s. auch יהודה), der bzw. dessen Nachkomme dann aber wieder Herrscher in Israel sein wird
	5,2	Preisgabe (יתנם, vgl. 4,10bγ מכף איביך) vermutlich Zions und des Herrschers bis (עד) eine Gebärende gebiert (יולדה ילדה), d. h.: bis Zion (im Exil) befreit wird (vgl. 4,10b$\alpha^2\beta\gamma$ nach 4,[9bβ.]10a, v. a. ויתר אחיו ישובון nach 5,2aβ) und der Rest seiner (des Herrschers, vgl. 5,1) Brüder, wohl der Zionskinder samt neuem Herrscher (vgl. 4,8), zurückkehrt zu den Söhnen Israels
	5,3a.5b	Herrschaft des neuen Herrschers im Land (vgl. 5,1aγ), Rettung vor Assur (והציל, vgl. 4,10)
	5,9-13?	Reinigungsgericht im Land
	(*)6; 7,1-6	(Versuch, wie [*]6; 7,1-6 besonders von 7,7-10 her [Bezüge] verstanden sein könnte: ganze Passage neu von der Gerichtssituation Zions [1. Pers. sg.] aus gesehen.) Noch ausstehender Rechtsstreit (ריב) Jahwes 6,2(.1); Rückblick auf Gerechtigkeitstaten Jahwes (צדקות יהוה 6,5) – Exodus etc. – (6,3-5), auf Frevel etc. (חטאת 6,7.13, vgl. ferner משפט 6,8; s. עיר 6,9) und auf Gerichtssansage (6,6-16); Gericht eingetroffen (7,1-6; vgl. מצפיך 7,4; איבי, auch קמה 7,6).

1 Im folgenden Versuch eines (stichwortartigen) Lesezusammenhangs in *Mi 3,9-Nah 3,19 (mit internen Vernetzungen) auf der Ebene unserer Textreihe(!) ist zu beachten: 1) Die nicht kursiv gedruckten Abschnitts- und Stellenangaben am linken Rand bezeichnen unserer Textreihe bereits vorgegebene Partien, die kursiv gedruckten bezeichnen diejenigen unserer Textreihe selbst. 2) Die nicht eingerückten Abschnitts- und Stellenangaben (links) und Paraphrasen beziehen sich auf Textpartien mit Gericht (o. ä.) betreffs des Gottesvolkes, die einmal eingerückten auf Partien mit Heil für das Gottesvolk und die zweimal eingerückten auf Partien mit Gericht gegen die Feinde.

7,7-10 von eingetroffenem Gericht – Zion ist gefallen, sitzt in Finsternis (חשך; in babylonischer Gefangenschaft, nach 4,10.14; 5,2) – aus Vorblick (אצפה 7,7) der ihre Schuld bekennenden (חטאתי 7,9) Zion (vgl. 1,13) auf Jahwe und seine Hilfe (עד, vgl. 5,2; יריב ריבי, משפטי, בצדקתו 7,9; vgl. auch קמתי 7,8) und auf das Ende der Feindin (Babel, איבתי 7,8.10 vgl. 4,10; s. auch מרמס, טיט 7,10), das mit עתה (7,10) aber plötzlich herangeholt wird

Nah < *1,1* Überschrift

1,2-10 Theophanie Jahwes (im Gange), (zunehmend) zugunsten des Gottesvolkes, das aber nicht ungestraft bleibt (1,3aβbα[1], vgl. Mi 5,2; s. auch עבר 1,8aα),

> und vor allem gegen Ninive (איביו 1,2.8, vgl. Mi 4,10; 7,8.10; חשך 1,8, vgl. Mi 7,8; s. auch מקומה 1,8: zur Frau Ninive [auch 1,11; 2,2 etc.] vgl. die Feindin Mi 7,7-10, zum Ort Ninives vgl. Nah 2,2.4ff.), und zwar vollständig (vgl. 1,14; 2,1b),

die Not wird sich nicht zweimal erheben (vgl. 1,12b; 2,1; s. auch תחשבון 1,9)

1,11.*12a* Rückblick auf den Auszug vermutlich des assyrischen Königs (... חשב, בליעל ...) aus Ninive; trotz (früherer) Unversehrtheit (שלמים) der Feinde (vgl. 1,2b.8b.10), werden sie abgeschnitten, und er vergeht (ועבר)

1,12b.13 Jahwe wird Zion nicht mehr (לא ... עוד) bedrücken, ועתה befreit er sie

1,14 Auslöschen der Dynastie des assyrischen Königs (לא ... עוד) etc.

2,1 Bote, der Juda (יהודה) Frieden (שלום) etc. (vgl. שלמי) verkündet, und daß der Heillose (בליעל) nicht mehr (לא ... עוד) durch es hindurchziehen wird (לעבור ...)

2,2.(*)4ff.; (*)3
Zerstreuer/Zerstörer gegen Ninive, dessen (vgl. 1,8aβ; s. auch מצור, טיט, רמסי 3,14) und des Königs von Assur Untergang

Als weiterführendes Fazit zum Versuch, in *Mi 3,9-Nah 3,19 einen Lesezusammenhang zu erheben, und als Abschluß der Beobachtungen und Überlegungen zu *Mi und *Nah überhaupt kann folgendes festgehalten werden: Ausgehend von Mi 7,10, Nah 1,1-3 hat es sich uns nahegelegt, daß im Bereich Mi 3,9-Nah 3,19 eine Textreihe Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1 sich eng an einen ihr vorgegebegebenen Bestand Mi 3,9-12; 4,8; 5,1.3a.5b; 5,9-13(?); (*)6; 7,1-6; Nah 1,1a.11. 14; 2,2.(*)4ff.; (*)3 anschließt und, so ist zu folgern, diesen fortschreibt (die übrigen Partien in Mi 3,9-Nah 3,19 dürften jünger sein). In Mi scheint dabei das vorliegende spannungsvolle Nebeneinander 3,9-12/4,8 als Modell für die Neugestaltung der zweiten Buchhälfte zu dienen, bei der das neue Textgut in zwei Blöcken 4,9f.14; 5,2 und 7,7-10 in deutli-

cher terminologischer und sachlicher Aufnahme des jeweils vorgegebenen Nahkontextes ein- bzw. angeschrieben wird. Das Ergebnis ist ein alternierender Sachrhythmus 3,9-12/4,8; 4,9f.14; 5,1.2/5,3a.5b; 5,9-13?; (*)6; 7,1-6.7-10/..., bei dem sich gegenwärtiges Gerichts-Betroffensein des Gottesvolkes (mit Vorblicken auf künftiges Heil 4,10; 5,2; 7,7-10) und künftiges Heil abwechseln. In Nah wird das vorgegebene Ninive-Textgut so mit Partien unserer Textreihe durchsetzt, daß sich hier eine Alternation "gegenwärtiges/künftiges Gericht gegen Ninive – sich in der Gegenwart durchsetzendes Heil für das Gottesvolk" ergibt, und zwar innerhalb von 1,1.2-10 und dann 1,11.12a/12b.13/14; 2,1/2,2.(*)4ff.; (*)3. Dabei dürfte in 1,1-10 Gottesvolk und Ninive je in ihrer Gesamtheit im Blick sein, während in 1,11.12a/12b.13/14 auf den König von Assur und vielleicht sein Heer besonders außerhalb Ninives (vgl. ממך יצא 1,11aα, und 2,1b) und vermutlich auf Zion außerhalb ihres Stammgebiets und in 2,1/2,2.(*)4ff.; (*)3 auf Juda und Ninive selbst abgehoben ist. Diese Akzentverschiebung zwischen *Mi und *Nah, die durch die Gestaltung von Nah als eigenes Buch noch hervorgehoben wird, spiegelt aber nicht etwa die mehr oder weniger zufällige Differenz zwischen zwei mehr oder weniger voneinander unabhängigen, aufeinander folgenden Textkomplexen, sondern stellt einen bewußt und betont gesetzten Umschlagspunkt im Rahmen einer übergreifenden Sachbewegung dar. Darauf weisen nebst dem Lesezusammenhang mit Wort- und Sachverbindungen zwischen *Mi und *Nah auch der Sachverhalt, daß dadurch, daß in Mi 7,10bβ (Schlußposition!) die Feindin "עתה zur Zertretung wird", das Heil für Zion(/das Gottesvolk) in Griffnähe gerückt ist, woran Nah 1,1ff. gerade anschließt[1], und überhaupt die עתה-Formulierungen in *Mi und *Nah, die eine durchlaufende Sachlinie bilden: Zion schreit (Mi 4,9) – Zion muß aus der Stadt ausziehen (Mi 4,10) – Zion soll sich unterwegs (nach Babel) Schnittwunden beibringen (4,14) – Verwirrung tritt ein (7,4, vorgegeben) – die Feindin (Babel) wird zur Zertretung (7,10) – Jahwe befreit Zion (Nah 1,13)[2]. Wenn es aber zutrifft, daß *Mi und *Nah auf der Ebene der hier diskutierten Textreihe eine übergreifende Sachbewegung bilden, dann stellt sich die Frage, wie der "babylonische Hintergrund" mit expliziter Nennung Babels (Mi 4,10) in *Mi und Ninive in *Nah – eine Konstellation, die der genannten

---

1 Vgl. auch den genannten alternierenden, hinten gleichsam offenen Sachrhythmus Mi 3,9-12/4,8; 4,9f.14; 5,1.2/5,3a.5b; 5,9-13?; (*)6; 7,1-6.7-10/..., der in Nah 1,1ff. (in bestimmter Weise) fortgesetzt wird (sich in der Gegenwart durchsetzendes Heil für das Gottesvolk).

2 Neben dieser auf Zion konzentrierten, größtenteils implizit ihren Weg ins Exil bis zu ihrer Befreiung dort nachzeichnenden Sachlinie finden sich in *Mi und *Nah aber auch Aussagen, die die Stadt (Jerusalem) im Land, Juda o. ä. betreffen, vgl. 4,10.14aβ; 5,2b; Nah1,1.2-10; 2,1.

Ebene in gewissem Sinn schon vorgegeben ist[1] – zusammen zu verstehen sind. Vermutlich werden *Mi und *Nah insgesamt vordergründig auf die Bedrängnis durch Assur, die heilvolle Zeit unter Josia und den Untergang Ninives/Assurs hin gelesen – vgl. in *Mi etwa die Überschrift 1,1 (8. Jh. v.Chr.), אשור in 5,5b –, besonders in *Mi aber eben mit starker Transparenz bzw. (expliziten) Verweisen auf die harte Bedrängnis durch Babel, die Heilszeit für das Gottesvolk danach und das Ende Babels, wobei die Transparenz auf die babylonische Zeit auch in *Nah nicht fehlt[2].

Kommen wir zur Frage einer gemeinsamen literarischen Ebene der miteinander verknüpften Stellen Joel 2,13f.17.18.20 und Mi 7,10; Nah 1,1-3 (s. o. 367) zurück. Es hat sich gezeigt, daß Mi 7,10; Nah 1,1-3, genauer: Mi 7,10; Nah 1,1b-3 Teil eines größeren literarischen Zusammenhangs Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1 sind. Der Wechsel *Mi/*Nah innerhalb dieses Zusammenhangs ist nun mit dem Wechsel Joel 2,17/18 in 2,12-27 bei allen Differenzen durchaus zu vergleichen. In beiden Fällen geschieht an diesem Drehpunkt die entscheidende (je vorbereitete) Verschiebung: Während in Joel 2,12-17 aus der Bedrängnis heraus hoffnungsvolle Aufrufe zur Umkehr (etc.) ergehen (vgl. auch die spöttische Schlußfrage von Völkerseite) und in Joel 2,18-27 der Umschwung bei Jahwe durch die Verheißung einer umfassenden Restitution für Land und Volk, u. a. mit Entfernung des Feindes (Assur, transparent auf Babel) und volltönenden Schlußaussagen, weitergeführt wird, zeigt Mi *3,9-7,10 gegenwärtiges Gerichts-Betroffensein des Gottesvolkes und (Vorblicke auf) künftiges Heil (vgl. auch die spöttische Frage der Feindin fast am Schluß) und Nah (*)1,1-3,19 mit einleitender Theophanie des Jahwe-Umschwungs das gegenwärtige/künftige Gericht gegen Ninive (Babel) und das sich in der Gegenwart durchsetzende Heil für das Gottesvolk[3]. Neben Joel 2,12-27 sind aber auch Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a und Zeph 2,13-15, womöglich auf derselben literarischen Ebene wie Joel 2,12-27, mit *Mi 3,9-Nah 3,19 verbunden. Im Fall von *Mi; *Nah/*Hab stellen schon die beiden ziemlich ausgebauten Jahwe-Theophanien in Nah 1 und Hab 3 eine auffällige Gemeinsamkeit dar.

Wir haben bereits vermutet, daß das v. a. gegen Ninive (transparent auf Babel) zielende halbe Alphabet-Akrostichon Nah 1,2-8 auf ein v. a. gegen Babel zielendes Gericht weist, was sich nicht zuletzt in der vielleicht ebenfalls akrostichischen Theophanie Hab 3,3-15 zeigen dürfte. Dazu kommen weitere, sachliche und terminologische Berührun-

---

1 Vgl. natürlich נינוה im älteren Bestand Nah 1,1a.11.14; 2,2.(*)4ff.; (*)3 (vgl. 1,1a; 2,9; 3,7), und die Ansage der vollständigen Zerstörung Zions etc. Mi 3,12, wo es sich fast aufdrängt, die Stelle (nachträglich) mit den Babyloniern in Verbindung zu bringen.

2 S. auch u. 395.

3 Vgl. auch etwa den Wortbezug Mi 7,10/Joel 2,26f. (Konnex zu Joel 2,17).

gen: Wie Nah 1,2-8 v. a. gegen Ninive (Babel) gerichtet ist und das Gottesvolk zwar involviert, aber noch (schließlich) geschützt ist, so ist Hab 3,3-15 ähnlich zuerst gegen Völker inklusive Gottesvolk gerichtet, nimmt dann aber Partei für das Gottesvolk und den König und gegen Babel. Ein Hinweis auf die bewußte Verbindung zwischen den beiden Theophanien ergibt sich auch daraus, daß in *Mi; *Nah Zion vor der Theophanie auf den אלהי ישעי wartet (Mi 7,7), währenddem Habakuk nach der Theophanie über den אלהי ישעי jauchzt (Hab 3,18)[1].

*Mi; *Nah/Zeph 2,13-15 haben eine gemeinsame Ausrichtung gegen Assur, Ninive, je transparent auf Babel[2]. Es ergeben sich also Indizien dafür, Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1 derselben literarischen Ebene im Zwölfprophetenbuch zuzuordnen wie Joel 2,12-27 und auch Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15. Es ist indes auch deutlich, daß diese Indizien in weiteren Arbeitsgängen zu festigen sind. Wir müssen also die genannten Texte gemeinsam und unter Berücksichtigung auch der Akzentverschiebungen zwischen ihnen, zusammen mit dem ihnen vorgegebenen Kontext im Zwölfprophetenbuch (Positionen), aber auch im Hinblick auf den weiteren Kontext (IJes! etc.) betrachten. Zuvor wenden wir uns aber den mit *Joel und auch *Nah verbundenen Stellen Sach 1,12-15 und 8,2 zu. Neben den Verbindungen zu Sach 1,12-15 und 8,2 gibt es jedoch noch einen weiteren Grund, diese Stellen und ihren Kontext genauer ins Auge zu fassen. In *Mi 3,9-Nah 3,19 wird zwar auf die Rückkehr und v. a. die anschließende Herrschaft des Königs abgehoben (Mi 4,8; 5,1.2.3a.5b), die Zion betreffenden Aussagen aber brechen bei ihrer Befreiung – zu ergänzen: im Exil – gleichsam ab (Nah 1,13; Mi 4,10b; 5,2aβ), und von ihrer bzw. ihrer Kinder Heimkehr (etc.) verlautet wenig Implizites (Mi 5,2b) oder nichts, auch nichts dann in *Hab und *Zeph. Bietet hier Sach 8,1ff.; 2,10ff. die zu erwartende Ergänzung?

---

1 Mi 7,7 und Hab 3,18+19aα zeigen, abgesehen vom genannten sachlichen Unterschied, überhaupt eine enge Entsprechung (zu ישע vgl. auch Hab 3,8.13):

Mi 7,7 — ואני ביהוה אצפה אוחילה לאלהי ישעי ישמעני אלהי
Hab 3,18.19aα — ואני ביהוה אעלוזה אגילה באלהי ישעי יהוה אדני חילי

Daneben gibt es noch eine Reihe von Wortbezügen zwischen den diskutierten Partien in Mi; Nah und Hab, mit Schwergewicht auf den beiden Theophanien: vgl. Mi 7,10/Hab 2,17; Mi 7,8.9/Hab 3,4.11; Nah 1,4/Hab 3,8; Nah 1,6/Hab 3,12; Nah 1,8aα/Hab 3,10; Nah 1,7(.9)/Hab 3,16; auch Nah 1,2-3abα[1]/Hab 3,2b.

2 נינוה findet sich im Zwölfprophetenbuch, abgesehen von den wohl jüngeren Belegen in Jona (s. u. 423ff.), nur in Nah 1,1; 2,9; 3,7 und Zeph 2,13 (im AT sonst einzig noch Gen 10,11.12; 2Kön 19,36; Jes 37,37). – Bei dieser Gelegenheit ist auch darauf hinzuweisen, daß die Konstellation von Joel 2,20 und Zeph 2,13-15 – Entfernung und Vertilgung der assyrischen bzw. babylonischen Besatzung und Heimsuchung von Assur/Ninive bzw. Babel im eigenen Land – auch in Nah 1,11.12a.14 und 2,2.(*)4ff.; (*)3 vorliegen könnte.

Wie bei *Mi; *Nah versuchen wir auch im Fall von **Sach** zunächst, die literarischen Verhältnisse zu klären. Liegen Sach 1,12-15 und 8,2 auf derselben literarischen Ebene? Wie verhält sich der nähere Kontext dazu? Wir ziehen zur Beantwortung dieser Fragen einen Vorschlag von *Kratz* heran, in dem die literarische Entwicklung von Sach 1-8[1] skizziert wird[2]. Uns interessiert dabei vor allem der Grundbestand der Visionen 1,8-15; 2,1-4; 2,5-9; 4,1-6aα.10b-14; 5,1-4; 5,5-11; 6,1-8 – vgl. den ziemlich breiten Forschungskonsens[3] – und die Bestimmung der ersten Erweiterungen, der ältesten Epexegesen 2,*10f.14; 8,1-6, da sich Sach 1,12-15 und 8,2 unter diesen Partien befinden. Allerdings: Sach 1,12-15 gehört diesem Vorschlag gemäß zum Grundbestand der Visionen, 8,2 zu den ersten Epexegesen. Im Hinblick auf unsere Ausgangsfrage, ob die Bezugstexte der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch und gegebenenfalls noch weitere Texte als Bestandteile einer gemeinsamen Bearbeitung im Zwölfprophetenbuch zu verstehen sind, gilt es also zu prüfen, ob Sach 1,12-15 und damit der Grundbestand der Visionen Teil dieser Bearbeitung im Zwölfprophetenbuch und 8,2 im Rahmen der ersten Epexegesen somit jünger ist oder ob umgekehrt 8,2 mit den ersten Epexegesen Teil der ebengenannten Bearbeitung ist und der Bearbeitung der Grundbestand der Visionen mit 1,12-15 schon vorlag, wobei 1,12-15 dann für die Wendepunkte in Joel und Mi; Nah, sowie Sach 8 wohl Modellcharakter hätte. Wir beginnen mit der Frage, ob der Grundbestand der Visionen in Sach literarisch zu Joel 2,12-27; Mi *4,9-7,10; Nah *1,1b-2,1; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15, zu den mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf einer Ebene zu situierenden Bezugstexten der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch, gehört oder nicht.

Exkurs: Die Nachtgesichte[4] in Sacharja

Wir konzentrieren uns bei diesem Textkomplex Sach 1,8-15; 2,1-4; 2,5-9; 4,1-6aα. 10b-14; 5,1-4; 5,5-11; 6,1-8, der der Forschung zumal mit seinen Bildinhalten nach

---

1 Sach 1-8 ist gegenüber Sach 9-14 auch gesondert zu betrachten, da (jedenfalls der größte Teil von) Sach 1-8 älter ist als Sach 9-14; vgl. z. B. *Kaiser*, Einleitung, 288.296; *ders.*, Grundriß, 2, 150.153ff.

2 *Kratz*, Kyros, 89f. Anm. 332.

3 Vgl. etwa *Horst*, HAT 1/14, 210f.216ff.; *Gese*, Anfang und Ende der Apokalyptik, in: *ders.*, Vom Sinai zum Zion, 1974, 206ff.; *Seybold*, Bilder zum Tempelbau, 1974, 11ff.; *Jeremias*, Die Nachtgesichte des Sacharja, 1977, 10ff.; *Elliger*, ATD 25, 102f.131f.; *Reventlow*, Die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi, ATD 25,2, 1993, 32f.; anders z. B. *Rudolph*, Haggai – Sacharja 1-8 – Sacharja 9-14 – Maleachi, KAT XIII 4, 1976, 62f.; *Petersen*, Haggai and Zechariah 1-8, OTL, 1984, 111f.; *Schöttler*, Gott inmitten seines Volkes, 1987, passim.

4 Mit "Nachtgesichte" (vgl. Sach 1,8) bezeichnen wir im folgenden den Grundbestand der Visionen in Sach.

wie vor Rätsel aufgibt, in diesem Exkurs auf einige wenige Sachverhalte und streben kein geschlossenes Bild an.

1) Wie immer wieder festgestellt wurde, sind die sieben Nachtgesichte nicht einfach als mehr oder weniger willkürlich zusammengestellte Sammlung von einzelnen Visionen zu beurteilen; vielmehr werden sie durch eine planvoll angelegte, nach verschiedenen Hinsichten durchgeführte Anlage zusammengehalten[1]. In unserem Zusammenhang interessiert vor allem die folgende, am jeweils ins Auge gefaßten (geographischen) Bereich orientierte, konzentrische Struktur[2]:

1,8-11/15	Erde/... (s. u.)
2,1-4	Völker/Juda etc.
2,5-9	Jerusalem
4,1-6aα.10b-14	Jahwe-Präsenz in Jerusalem/Erde
5,1-4	Land
5,5-11	Land/Sinear
6,1-8	... (s. o.)/Erde, Land des Nordens

2) Die Geschlossenheit dieses Textkomplexes zeigt sich auch in seiner Konzeption. Im Sinn einer ersten Annäherung konzentrieren wir uns auf ein Gefüge charakteristischer Verweise. Wie *Seybold* gezeigt hat, spielt der salomonische Tempel in den Nachtgesichten eine gewichtige Rolle. *Seybold* gemäß legt sich die Annahme nahe, "die Anordnung der Einzelvisionen sei insgesamt räumlich konzipiert und die Anlage habe insofern in sich symbolische Funktion, und zwar (...) im Sinne einer Anlehnung an die sakralarchitektonische Struktur des Tempels"[3]. In Aufnahme und modifizierender Weiterführung von Überlegungen *Seybolds* vermuten wir, daß sich wohl jede Vision im Rahmen einer bestimmten Struktur auf den ersten Tempel mit seinem Inventar bezieht:

1,8-11/15	Meerestiefe (מצלה): vgl. Ehernes Meer[4] Myrten (הדסים): vgl. Tempelgarten?[5]	außerhalb des Tempelgebäudes
2,1-4	(vier) Hörner (קרנות [ארבע]): vgl. Altar(?) im Tempelvorhof(?)[6]	

1 Vgl. etwa *Gese*, Anfang, 217ff.; *Seybold*, Bilder, 31ff.; *Jeremias*, Nachtgesichte, 12f.36f.; *Reventlow*, ATD 25,2, 39f.

2 Vgl. *Meyers*, *Meyers*, Haggai, Zechariah 1-8, AncB 25B, 1987, lv f.

3 *Seybold*, Bilder, 36, zudem 65ff.98ff.

4 S. 1Kön 7,23ff.; vgl. *Seybold*, a. a. O. 67ff.; auch *Busink*, Der Tempel von Jerusalem I, 1970, 326ff.; *Keel*, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament, 1980^{3}, 120ff.

5 S. Ps 52,10; 92,13f.; vgl. immerhin *Seybold*, Bilder, 69f.; *Keel*, Bildsymbolik, 118.120; *Steck*, Jes 60,13 – Bauholz oder Tempelgarten?, 101-105 bezüglich des Serubbabel-Tempels; vgl. auch *Rudolph*, KAT XIII 4, 75; ferner *Jeremias*, Nachtgesichte, 113ff.; *Stolz*, ZAW 84, 141-156.

6 Vgl. *Seybold*, Bilder, 36(.76). ארבע קרנ[ו]ת Sach 2,1 im AT nur noch als Altarhörner (Ez 43,20[.15]), קרן pl. Sach 2,1.2.4 im AT mit Ausnahme von Ez 27,15; Ps 75,11 immer als Altarhörner. Zu den Altären des salomonischen Tempels bzw. zu den Problemen ihrer Bestimmung vgl. etwa *Reichert*, Art. Altar, BRL^{2}, 8ff.; *Dohmen*, Art. מִזְבֵּחַ, ThWAT IV, 795ff.799f.; *Busink*, Der Tempel von Jerusalem I, 288ff.321ff.

	vier Handwerker (ארבעה חרשים): vgl. Hiram, Sohn eines Bronze-Handwerkers?[1]	
2,5-9	Jahwe wird zum כבוד inmitten Jerusalems: vgl. Jahwes כבוד im Tempel[2]	Tempelgebäude
4,1-6aα.10b-14	Leuchter (מנורה): vgl. Tempelleuchter (im Hekal)[3]	
5,1-4	fliegende Schriftrolle, 20 x 10 Ellen (מגלה עפה ארכה עשרים באמה ורחבה עשר באמה): vgl. Tempelvorhalle, 20 x 10 Ellen[4]	
5,5-11	Epha, ihr schließliches Podest (איפה, מכנתה): vgl. Kessel(?) mit Kesselwagengestell[5]	außerhalb des Tempelgebäudes
6,1-8	die zwei Berge aus Bronze (שני ההרים וההרים הרי נחשת): vgl. die zwei Säulen aus Bronze, Jachin und Boas[6]	

Demgemäß steht das Gesamtszenarium der Nachtgesichte so mit dem ersten Tempel in Verbindung, daß die drei zentralen, vornehmlich mit Jerusalem und Land befaßten Visionen auf das Tempelgebäude, die davor und danach plazierten, stark auf den weltweiten Bereich abhebenden Visionen auf den Raum außerhalb des Tempelgebäudes verweisen, was die unter 1) gezeigte konzentrische Struktur bestätigt[7]. Was besagen diese Verweise? Entweder schlägt sich in den Nachtgesichten die Vorstellung nieder, der vorfindliche Tempel repräsentiere den Kosmos[8], die Welt, enthalte die Welt, oder die Überzeugung, der nicht mehr vorhandene Tempel gehe gleichsam in der Welt auf[9]. Da die Nachtgesichte zwar durchwegs auf den ersten Tempel bezogen sind, jedoch keine Indizien für einen vorfindlichen oder erwarteten Tempel bieten, nicht von einem vorfindlichen oder erwarteten Tempel her gedacht, sondern ganz durch ein bestimmtes Welt-Szenarium mit Zentrum Jerusalem(/Land) bestimmt sind[10], legt sich die letztgenannte

1 S. 1Kön 7,14.

2 S. z. B. 1Kön 8,11.

3 S. 1Kön 7,49; vgl. *Seybold*, Bilder, 65f. (Lit.); *Busink*, Der Tempel von Jerusalem I, 293ff., bes. 298f.

4 S. 1Kön 6,3; vgl. *Seybold*, Bilder, 78; hingegen *Rignell*, Die Nachtgesichte des Sacharja, 1950, 180f.; *Jeremias*, Nachtgesichte, 188f.

5 S. 1Kön 7,27-39.43; vgl. *Seybold*, Bilder, 75 Anm. 54; auch *Busink*, Der Tempel von Jerusalem I, 337ff.; *Keel*, Bildsymbolik, 124.

6 S. 1Kön 7,15-22; vgl. *Seybold*, Bilder, 69; bei *Schöttler*, Gott inmitten seines Volkes, 267 Anm. 163 (Lit.); auch *Busink*, Der Tempel von Jerusalem I, 299ff.

7 Eine Verbindung zwischen den beiden jeweiligen Hauptbereichen zeigt sich in der letzten Vision 6,1-8. Nachdem die Wagen in Jerusalem vor dem Herrn der ganzen Erde gestanden haben, kommen sie zwischen den beiden Bronze-Bergen hervor und durchstreifen die Erde; bzw. in der "Geographie des Tempels": nachdem sie im Tempel vor dem Herrn der ganzen Erde gestanden haben, kommen sie zwischen den beiden Bronze-Säulen vor dem Tempeleingang hervor und durchstreifen den Bereich außerhalb des Tempels.

8 Vgl. *Keel*, Bildsymbolik, 151ff.; *Assmann*, Ägypten – Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur, 1991^2, 43ff. (zum ägyptischen Tempel).

9 Vgl. zur Thematik *Seybold*, Bilder, 80f. (Lit.).

10 Jahwe als Feuermauer rings um Jerusalem (2,9a) und der Sachverhalt, daß Jahwe gerade da zum כבוד werden wird (2,9b), wo die vielen Menschen und Tiere sein wer-

Möglichkeit nahe; dabei scheinen Jerusalem und das Land für den Tempel selbst zu stehen[1] und der Bereich außerhalb des Landes für den Raum außerhalb des Tempels. Allerdings dürfte diese wahrscheinlichere Möglichkeit die erstgenannte voraussetzen, und zwar so, daß sich die Vorstellung, der Tempel repräsentiere die Welt, beim Verlust des Tempels in die Vorstellung, die Jerusalem-zentrierte Welt repräsentiere den Tempel, transformierte. Ein künftiger neuer Tempel ist in den Nachtgesichten durch die eben skizzierte Vorstellung nicht ausgeschlossen (vgl. die jüngeren Erweiterungen Sach 1,16; 4,6aβff.; 6,9ff.; 8,9ff.)[2].

3) Die Verweise der Nachtgesichte auf den ersten Tempel sind ein Bestandteil einer noch andere Aspekte – vgl. etwa Elemente der Zionstheologie[3] – umfassenden Konzeption. Ein besonders wichtiger Aspekt zeigt sich in den durchgehenden literarischen Bezügen auf Ez, v. a. auf die Visionen Ez 1-3; 8-11; 37 und speziell 40-48. Es soll im folgenden gezeigt werden, daß sich die Nachtgesichte über diese Bezüge als eine Art Gegenentwurf zu (den Visionen von) Ez profilieren[4]. Dabei stellen die Nachtgesichte sicherlich den abhängigen Part dar; wir betrachten hier die Bezugnahmen einmal insgesamt in diesem Sinn, auch wenn die umgekehrte Richtung in einzelnen Fällen nicht auszuschließen ist[5]. Bei ihrem Gegenkonzept zu Ez gehen die Nachtgesichte primär Ez 38-48 parallel entlang.

Sach 1,8-11/15	die ganze Erde ist ruhig und still ... (s. u.)	Ez 5ff.; **38f.**	nach Zerstreuung und Sammlung des Volkes wird ein, letztlich erfolg-

---

den (2,8b), nämlich inmitten Jerusalems (kaum zufällig je בתוכה!), lassen nicht auf einen Tempel als Ort Jahwes schließen. Das bestätigt sich, wenn nur 2,9 betrachtet wird: בתוכה weist nicht etwa auf das Zentrum Jerusalems, den Tempel, sondern steht einfach im Kontrast zu סביב 2,9a (ringsum – inmitten). Dieses Verständnis der Präsenz Jahwes in Jerusalem gilt dann auch für die darauf folgende Leuchter-Vision, wo die Präsenz Jahwes eine kultisch bestimmte Vergegenständlichung erfährt.

1 Allenfalls sogar: Jerusalem für Debir und Hekal, das Land für Ulam?

2 Zum Problem des Verhältnisses zwischen Sach 1-8 und dem zweiten Tempel vgl. *Marinkovic*, Was wissen wir über den zweiten Tempel aus Sach 1-8?, in: FS *Baltzer*, 1993, 281-295, = *Marinkovic*, What Does Zechariah 1-8 Tell us about the Second Temple?, in: Second Temple Studies. 2. Temple and Community in the Persian Period, JSOT.S 175, 1994, 88-103; *Uehlinger*, Figurative Policy, Propaganda und Prophetie, erscheint in: Congress Volume Cambridge 1995.

3 Vgl. *Seybold*, Bilder, 81ff.

4 Es ist hier nicht möglich, auf alle Verbindungen einzugehen bzw. die Thematik mehr als nur zu skizzieren; auch kommen wir bei der Bestimmung der Bedeutung einiger Verbindungen über Mutmaßungen nicht hinaus.

5 Wir stützen uns bei den Verbindungen zwischen den Nachtgesichten und Ez auf verschiedene Forscher. Besonders zu nennen ist *Petersen*, Haggai and Zecheriah 1-8, OTL, 116ff. – "Zecheriah has presented an alternative to or a revision of the notions of restoration present in Ezek. 40-48" (a. a. O. 119) – den wir hier modifizierend ergänzen können (vgl. ferner schon *Mackay*, Zecheriah in Relation to Ezekiel 40-48, EvQ 40 [1968], 197-210); s. aber auch *Seybold*, Bilder, 81 Anm. 29; 84f. 100.101f. u. ö.; *Jeremias*, Nachtgesichte, 109ff.

			loser, Völkeransturm erwartet (s. u.)[1]
	Myrten, Meerestiefe (außerhalb des Landes)	Ez 47	Tempelstrom mit Bäumen (im Land)[2]
Sach 2,1-4	(s. o.) ... aber die Wende bezüglich Völker wegen Gola/Diaspora ist bereits in die Wege geleitet ... (s. u.)		(s. o./u.)
	gegen Hörner der Völker	Ez 43	Altarhörner[3]

1 Den Partien Ez 5ff.; 38f. stellen v. a. die ersten beiden und auch das dritte Nachtgesicht in Sach ein anders gefaßtes, aber deutlich darauf bezogenes Sachgefüge gegenüber. **Ez**: Nachdem Jerusalem/Israel in alle Winde zerstreut (זרה 5,10.12; 12,14; 5,2; 12,15; 20,23; 22,15), Babel selbst das Ende angesagt (חרש 21,36; in diesem Sinn zu 21,35-37 s. *Zimmerli*, BK XIII/1, 496f.499; vgl. hingegen etwa *Fuhs*, Ezechiel 1-24, NEB, 1986[2], 115f.), den Bergen Israels eine große Bevölkerung verheißen (רבה, אדם ובהמה 36,11[.10]) und das Volk wieder gesammelt ist (38,8), wird Gog mit vielen Völkern (עמים 38,6.9.15) heranziehen gegen ein offenes Land, gegen die Geruhsamen, die ohne Mauer wohnen (פרזות, שקט, חומה 38,11), mit Reitern auf Pferden (רכב, סוס 38,15). Gog und die vielen Völker werden aber selbst zugrunde gehen (38,18ff.), und Jahwe wird sich des ganzen Hauses Israel erbarmen etc. (רחם, קנא 39,25, vgl. 36,6; 38,19), sie werden nicht aufgeschreckt werden (חרד 39,26). **Sach**: Reiter auf Pferden (רכב, סוס 1,8) melden, daß die ganze Erde still sei (שקט 1,11). Klage ergeht an Jahwe, wie lange noch er sich nicht erbarme (רחם 1,12) Jerusalems und der Städte Judas, worauf Sacharja Jahwes Eifer für Jerusalem (קנא[ה] 1,14; vgl. *Jeremias*, Nachtgesichte 151) und seinen Zorn gegen die sorglosen Völker (קוים 1,15, s. dann 2,4; vgl. *Jeremias*, a. a. O. 155) verkünden soll. Die Völkerhörner, die Juda etc. zerstreut haben (זרה 2,2.4), sollen durch Handwerker (חרש 2,3; vgl. *Jeremias*, a. a. O. 160ff.[152f.]; *Schöttler*, Gott inmitten seines Volkes, 316) aufgeschreckt(?; חרד 2,4) und niedergeworfen werden (ידה 2,4). Jerusalem soll offenes Land (פרזות 2,8; vgl. *Jeremias*, a. a. O. 169ff.) bleiben wegen der – erwarteten – vielen Menschen und Tiere (Gola/Diaspora; רב, אדם ובהמה 2,8), Jahwe wird eine Feuermauer ringsum sein (חומה 2,9). – Von einem letzten Ansturm o. ä. ist in den Nachtgesichten nicht die Rede (Zusammenzug von Ez 21,36 und Ez 38f.), ebensowenig von einem Vernichtungsgericht gegen Völker (vgl. *Schöttler*, a. a. O. 316); im Vordergrund steht das Problem der immer noch unter die Völker – wohl besonders Babel – zerstreuten, dort festgehalten(en) (geglaubten) Gola/Diaspora.

2 Vgl. Ez 47,1-12. Während Ez 47,1-12 (dazu jetzt *Tuell*, The Law of the Temple in Ezekiel 40-48, 1992, 68ff.) die Fruchtbarkeit des Landes betrifft, dürften Myrten und Meerestiefe in Sach 1,8ff. – Übernahme von Paradiesassoziation(?) und Neuakzentuierung – außerhalb des Landes lokalisiert sein und könnten mit dem künftigen Heimkehrweg der Gola/Diaspora im Zusammenhang stehen (vgl. Jes 41,18f.; ?44,27; Ex 15,5; Neh 9,11).

3 Durch den bereits genannten Wortbezug ארבע קרנ[ו]ת Sach 2,1/Ez 43,20(.15) auf Sach 2,1-4/Ez 43,13ff. gelenkt, erweist sich eine Bestimmung des Sachverhältnisses zwischen den beiden Texten jedoch als schwierig. Sollen die vier Hörner der Völker – abgesehen davon, daß sie natürlich für die Zerstreuung von Juda etc. verantwortlich sind und möglicherweise das "Aufgehen" des salomonischen Tempels (Altar) in der Welt signalisieren – den ezechielischen Altar mit Fremdvölkerkult in Zusammenhang

Sach 2,5-9	(s. o.) ... und Jerusalem wird entsprechend gestaltet		(s. o.)
	Ausmessen von Jerusalem nicht adäquat, da: offenes Land, Jahwe als Feuermauer	Ez **40-42**	Ausmessen des von einer Mauer umgebenen Tempelareals[1]
	Jahwe wird zum כבוד inmitten der Stadt	Ez **43**	Einzug von Jahwes כבוד in den Tempel[2]

---

bringen? Möglicherweise deshalb, weil die Gestalt des ezechielischen Altars nach Babylon weist (vgl. *Fuhs*, Ezechiel II 25-48, NEB, 1988, 243.270; zur Rekonstruktion als Zikkurat schon *Kraetzschmar*, Das Buch Ezechiel, HK III, 3, 1900, 278ff. und zu ihm *Albright*, The Babylonian Temple-Tower and the Altar of Burnt-Offering, JBL 39 [1920], 141; vgl. v. a. auch *Galling*, in: *Fohrer*, Ezechiel, HAT 1/13, 1955, 237ff.; zur neuesten Diskussion s. *Dijkstra*, The Altar of Ezekiel: Fact or Fiction?, VT XLII [1992], 22-36; ferner *Tuell*, Law, 46ff.)?? – Liest Sach 2,1-4 die Stelle Ez 34,21 sekundär auf Völker/Juda etc. hin?

1 Wie Ezechiel sieht und hört Sacharja einen mit Meßgerät ausgestatteten Mann (והנה והנה איש ... ופתיל פשתים בידו וקנה המדה/איש ובידו חבל מדה Sach 2,5/Ez 40,3[.5]; vgl. *Jeremias*, Nachtgesichte, 164; *Schöttler*, Gott inmitten seines Volkes, 232), doch während in Ez 40-42 der Mann den mit einer Mauer umgebenen (חומה, סביב Ez 40,5; 42,20; ארך, רחב 42,20) Tempelbereich (zur Gestalt vgl. *Busink*, Der Tempel von Jerusalem II, 1980, 709ff.) ausmißt (מדד Ez 40,5-42,20 passim; zu Maßen und – implizit – Mauern Jerusalems vgl. Ez 45,6; 48,16.30-35), ist in Sach 2,5-9 das beabsichtigte Ausmessen (מדד Sach 2,6; רחב, ארך 2,6) Jerusalems – qua Tempel – wohl zum Zweck einer Mauer (vgl. *Gese*, Anfang, 210) durch den Mann nicht adäquat, weil Jerusalem – unter Berücksichtigung von Ez 38,11(.20); 36,11(.10) – offenes Land bleiben wird und Jahwe es als Feuermauer umgeben wird (חומה, סביב Sach 2,9). Offensichtlich zeigt sich hier die Auseinandersetzung der Nachtgesichte mit Ez gleichsam explizit, wenn in der bewegten Szenerie Sach 2,5-9 dem Mann, der Jerusalem ausmessen will, eine Gegenaussage gegeben wird (vgl. *Jeremias*, a. a. O. 167f.). – Ein Wort noch zur Feuermauer Sach 2,9. Daß Jerusalem trotz seiner Bestimmung, offenes Land zu bleiben (wegen der erwarteten großen Bevölkerung), von einer Jahwe-Feuermauer umgeben sein wird, scheint damit zusammenzuhängen, daß in den Nachtgesichten nirgends von einer Vernichtung o. ä. ("Beseitigung") von/der Völker(n) die Rede ist und diese also immer noch eine latente Gefahr darstellen können (aber ohne daß ein letzter Ansturm erwartet wäre); zu diesem Schutzelement vgl. die Zionstheologie (vgl. *Jeremias*, a. a. O. 174f.). Ist bei der Feuermauer auch an ein Paradiesattribut gedacht (vgl. Gen 3,24; Ez 28,14): Jerusalem als geschütztes Paradies (vgl. *Jeremias*, a. a. O. 174, hier auch zum [wohl etwas anders zu bestimmenden] Verhältnis Feuermauer/כבוד יהוה [s. auch den Leuchter in der nächsten Vision]; vgl. auch Ez 36,35, und möglicherweise Paradiesassoziation bezüglich des Heimkehrweges)?

2 Der Sachverhalt, daß Jahwe in Sach 2,9b inmitten der Stadt Jerusalem zum כבוד wird, dürfte deutlich gegen Ez 43,1-12 zielen, wo Jahwes כבוד in den Tempel einzieht, wobei in Ez 40-48 – mit Ausnahme von 48,30-35 (vgl. *Zimmerli*, Ezechiel 25-48, BK XIII/2, 1969, 1237.1249) – strikt zwischen Tempel und Stadt differenziert wird.

Sach 4,1-6aα. 10b-14	Leuchter	Ez **43**	Altar[1]
	sieben Leuchten: Augen Jahwes	Ez 1; 10	Augen[2]
	Ölsöhne: bestimmte Leviten, für kultische Aufgaben?	Ez **44**	levitische Priester, Nachkommen Zadoks, über Leviten gestellt[3]
Sach 5,1-4	Fluch-Schriftrolle gegen die Häuser von Frevlern in Israel	Ez 2f.	Schriftrolle mit Totenklage etc. gegen das Haus Israel[4]

1 Der Leuchter – als kultisch bestimmte Vergegenständlichung des כבוד in Jerusalem – in Sach 4,1-6aα.10b-14 ist wohl dem Altar von Ez 43,13ff. entgegengesetzt. – Ist mit den beiden Ölbäumen Sach 4,3.11(.12) auch auf die beiden besonderen Paradiesbäume – עץ החיים בתוך הגן ועץ הדעת טוב ורע – Gen 2,9b(.17; 3,3.6.11.12.17.22.24) angespielt?

2 Sach 4,10b (mit שבעה אלה) ist schwierig zu deuten (vgl. 2Chr 16,9); doch dürfte *Jeremias*, Nachtgesichte, 187 Recht haben, wenn er Sach 4,10b mit Ez 1,18 vergleicht. Besagt Sach 4,10b gegenüber Ez 1,18 – vgl. auch Ez 10,12 –, daß die Augen Jahwes von ihrem festen Ort in Jerusalem aus über die ganze Erde schweifen und sich nicht (mehr) mit dem Thronwagen fortbewegen?

3 Warum ist mit den Ölsöhnen Sach 4,14 auf bestimmte Leviten, für kultische Aufgaben(?), verwiesen, woraus sich ein Kontrast zum Kultpersonal Ez 44,6ff. (die הכהנים הלוים בני צדוק über den הלוים) ergibt? "Die Wendung בני היצהר (wird) (allgemein) mit 'Söhne des Öls' wiedergegeben und auf Serubbabel und Jeschua als Gesalbte gedeutet" (*Schöttler*, Gott inmitten seines Volkes, 243, Lit. ebd. Anm. 85), eine Deutung auf Gesalbte ist ursprünglich aber kaum plausibel (*Schöttler*, a. a. O. 244ff.).Wir denken, daß die im AT singuläre Wendung בני היצהר (I יצהר, s. HAL s. v.) jedenfalls auch als Anspielung auf die בני יצהר, die Söhne des Jizhar (II יצהר, s. HAL s. v.; vgl. Ex 6,21; 1Chr 23,18) bzw. auf Jizhar (vgl. Ez 6,18; Num 3,19; 16,1; 1Chr 5,28; 6,3.23; 23,12) bzw. auf die Jizhariter (יצהרי, vgl. Num 3,27; 1Chr 24,22; 26,23.29) zu verstehen ist. 1) Num 3,27-32 gemäß hat – zusammen mit anderen Sippen – die Sippe der Jizhariter den Dienst auch am Leuchter inne (V.31)! 2) Zu den Söhnen des Leviten Jizhar (vgl. Ex 6,16.18; Num 3,17.19; 1Chr 5,27f.; 6,1.3; 1Chr 6,23; 23,6.12; 24,20.22; 26,20.23. 29) gehört Korach (Ex 6,21.24; Num 16,1; 1Chr 6,7[txt. em., s. BHS].22f.); nun stehen aber die Korachiten hinter einer Reihe von Psalmen – Ps 42-49; 84f.; 87f. – (vgl. *Wanke*, Die Zionstheologie der Korachiten), von denen jedenfalls ein Teil konzeptionell mit den Nachtgesichten vergleichbar ist (vgl. *Seybold*, Bilder, 81ff.; *Jeremias*, Nachtgesichte, 174f.)

4 מגלה im AT nebst Ez 2,9; 3,1.2.3 und Sach 5,1.2 nur noch Jer 36; Ps 40,8; aram. Esr 6,2. – Auf Sach 5,1-4/Ez 2,9-3,3 hat auch *Jeremias*, a. a. O. 189f. aufmerksam gemacht und nennt innerhalb einer Aufzählung von Unterschieden zwischen den beiden Visionsbildern auch die Verschiebung, die für Sach im Vordergrund gestanden haben könnte: "Sacharjas Rolle stellt den ganz bestimmte Täter verfolgenden Fluch dar, sie hat also nicht einen derart umfassenden, weitreichenden Inhalt wie Ezechiels Rolle, sondern betrifft nur eine ganz bestimmte, eng umschriebene Situation." (a. a. O. 189). Das heißt: Sach 5,1-4 schränkt die Bezugsgröße des Gerichts gegenüber Ez 2,9-3,3 erheblich ein.

		Ez **45f.**	Gebietszuweisung, gegen Übergriffe der Fürsten auf Besitz des Volkes[1]
Sach 5,5-11	Epha mit Frau darin	Ez **45f.**	Epha v. a. im Zusammenhang mit dem Sühnekult[2]
	Transport von Epha mit Frau durch geflügelte Frauen nach Sinear	Ez 1 Ez 8-11	Thronwagen mit Cheruben, כבוד יהוה Bewegung ostwärts[3]

1 Hinsichtlich des tatsächlichen Konflikts, der hinter der Zerstörung der Häuser der Diebe und der beim Namen Jahwes falsch Schwörenden im Land durch den Fluch (Sach 5,4) steht, scheinen *Elliger*, ATD 25, 111f.; *Jeremias*, Nachtgesichte, 190f. und *Gese*, Anfang, 211f. das Richtige gesehen zu haben, nämlich daß sich im Land ansäßig Gebliebene an (Exulanten) aus dem Exil Heimkehrenden bezüglich Grund- und Hausbesitz schuldig gemacht haben. Allerdings: Sach 5,1-4 – wie auch die übrigen Visionen – enthält keine Indizien, daß man für die vorgestellte Gegenwart schon Heimgekehrte annimmt; man scheint die Klärung der Probleme um Grund- und Hausbesitz im zeitlichen Vorfeld dazu anzusetzen. Folgt man nun dem Parallelablauf Nachtgesichte/Ez 38ff., so gelangt man für ein mögliches Gegenstück zu Sach 5,1-4 in den Bereich ab Ez 45. Hier könnte mit 45,1-8.9; 46,16-18 – Gebietszuweisungen im und neben dem Bereich der heiligen Weihegabe (Differenzierung Priester – Leviten; vgl. auch 48,8ff.), gegen Übergriffe der Fürsten auf den Landbesitz des Volkes – durchaus eine Bezugsgröße für Sach 5,1-4 gegeben sein, wobei Sach 5,1-4 gegenüber Ez 45,1-8.9; 46,16-18 dann die Klärung von Besitzkonflikten zwischen Rückkehrern und im Land Gebliebenen als entscheidend in den Vordergrund stellte. Wollen im Land Verbliebene mit Sach 5,1-4 die Stellen/Aussage Ez 11,15bβ; 33,24bβ entkräften?

2 Wie die Vision mit der Epha auf die Schriftrollen-Vision folgt, so ist nach Ez 45,1-9, dem ersten Teil des wahrscheinlichen Bezugsbereichs der Schriftrollenvision, in 45,10ff. viel von der Epha die Rede (45,10.11.13.24; 46,5.7.11.14), so daß sich die parallele Bezugsabfolge Nachtgesichte/Ez 38ff. auch in diesem Fall zu zeigen scheint. Dabei könnte Sach 5,5-11 mit seiner Bezugnahme auf Ez 45f. der Bedeutung der Epha im Sühnekult in 45,13ff. (45,13.24; 46,5.7.11.14) die Rolle der Epha in einer anderen Entsühnung gegenüberstellen: Die personifizierte, im Land wohl von im Land Verbliebenen begangene Schuld wird in der Epha wegtransportiert. Stellt die Frau in der Epha eine Götterstatue dar, die personifizierte Schuld aus Fremdgötterkult im Land (im Zusammenhang mit der babylonischen Besatzung?, s. Sach 5,11; vgl. *Rignell*, Nachtgesichte, 192f.; *Jeremias*, Nachtgesichte, 196f.; jüngst *Uehlinger*, Die Frau im Efa [Sach 5,5-11], BiKi 49 [1994], 93-103)? Wird mit der Entfernung der Schuld (רשעה) die Ez 18,27; 33,12.19 (vgl. 5,6; 18,20) festgehaltene Umkehrmöglichkeit des Frevlers von seiner Schuld (רשעה) neu interpretiert? Und wird mit dem Bleideckel bzw. Bleigewicht (אבן העפרת, ככר עפרת) der Epha Sach 5,7.8, der/das ebenfalls mit weggeschafft wird, auf das Blei (עפרת) qua(?) Schlacke von Ez 22,18.20 angespielt (vgl. *Jeremias*, a. a. O. 200)?

3 *Jeremias*, a. a. O. 198ff. hat eine Reihe von Parallelen zwischen Sach 5,5-11 und Ez 1, aber auch gewichtige Unterschiede aufgezeigt. "Schildert Ez 1 die machtvolle Erscheinung Jahwes in seiner Herrlichkeit, so geht es in Sach 5,5ff. um die personifizierte Gottwidrigkeit, die alles andere als ihre Macht zu erweisen und Ehrfurcht hervorzurufen vermag, die vielmehr als machtlos und in einer erniedrigenden, geradezu Spott herausfordernden Lage in Erscheinung tritt." (a. a. O. 198f.) Dazu ist u. E. noch folgendes

Sach 6,1-8	vier Wagen in/als die vier Winde des Himmels "sich lagern lassen" des Geistes Jahwes im Land des Nordens	Ez 37	Jahwe führt Ezechiel im Geist Jahwes hinaus und läßt ihn sich inmitten der Ebene lagern Geist von den vier Winden für die Getöteten zum Leben[1]
	durchziehen der Erde	Ez **47f.**	neue Landverteilung[2]

Im Anschluß an diese dem Textablauf der Nachtgesichte folgende Präsentation der einzelnen Bezüge Nachtgesichte/Ez soll nun versucht werden, die sich daraus für Ez – d.

---

hinzuzufügen: 1) Dieser Kontrast dürfte von Sach 5,5-11 bewußt gebildet worden sein. 2) Die Herabwürdigung der Frau in der Epha ist wohl auch auf den Tempelbau in Sinear (= Babylonien) und die Postierung der Epha samt Frau dort zu beziehen, vgl. auch Gen 11,2.4. 3) Dazu fügt es sich, daß Jahwe im Rahmen der Nachtgesichte – anders als in Ez – ohne (künftigen) Tempel, mit Präsenz in Jerusalem vorgestellt wird. 4) Vgl. ev. auch Sach 5,9/Ez 8,3 (vgl. *Jeremias*, a. a. O. 53 Anm. 36); Sach 5,11/Ez 41,9.11.

1 Sach 6,1-8 scheint sich insbesondere auf Ez 37,1.9 (zu Ez 37,1ff. vgl. jüngst *Ohnesorge*, Jahwe gestaltet sein Volk neu, 1991, 283ff.) zu beziehen, wobei wiederum Verschiebungen festzustellen sind. Während Ez 37,1 Jahwe den Ezechiel im Geist (ברוח) Jahwes hinausführt und ihn sich inmitten der Ebene (vgl. Sach 5,11/Gen 11,2) lagern läßt (I נוח hif. I., s. HAL s. v.), und während dann Ez 37,9 der Geist (הרוח) von den vier Winden (מארבע רוחות) zu den Getöteten, also an einen Ort, kommen soll, damit diese wieder lebendig werden, ist es Sach 6,1-8 von den vier Wagen in/als die vier Winde (ארבע רחות) einer, der den Geist Jahwes (רוחי, vgl. Ez 37,14) im Land des Nordens "sich lagern läßt" (I נוח hif. I.). Trotz dieser Verschiebungen dürfte aber der zentrale Inhalt von Ez 37,1-14, die Wiederbelebung der Exulanten (vgl. auch 37,12.14), auch für Sach 6,1-8 in Anschlag zu bringen sein, wobei es hier um die "Vorbereitung, Ermöglichung" geht (vgl. Ez 37,1-9). Wenn dies zutrifft, dann könnten in dieser letzten Vision (im Unterschied zu den "Erkundungsreitern" der ersten Vision) die Wagen – der nach Norden (vgl. auch Ez 38,6.15; 39,2) ziehende Wagen ist wohl darum hervorgehoben, weil die Gola in Babylon besonders wichtig ist – deshalb genannt sein, weil durch sie die Heimführung der Gola/Diaspora (vgl. Ez 5,10.12; 12,14) geschehen soll (vgl. *Rudolph*, KAT XIII 4, 126).

2 Ein Bezug von Sach 6,1-8 unter dem Aspekt "durchziehen der Erde" auf die neue Landverteilung Ez 47,13ff. ist auf den ersten Blick wohl wenig plausibel; wenn wir richtig sehen, verläuft der Bezug auch nur indirekt, er ist aber auffällig genug und fügt sich gut in die parallele Bezugsabfolge Nachtgesichte/Ez 38ff. ein, so daß er hier gleichwohl zu nennen ist. Offensichtlich bezieht sich Sach 6,7 auf Jos 18,8 (לכו [ו]התהלכו בארץ [הלך hitp. imp. pl. nur hier im AT], s. auch Sach 1,10/Jos 18,4 [שלח, הלך hitp.]; vgl. *Jeremias*, Nachtgesichte, 118 Anm. 43), also auf eine Stelle im Textkomplex der (ersten) Landverteilung Jos 13-22, wozu Ez 47,13ff. als neue Landverteilung eine große Sachnähe und auch Bezüge aufweist! Wird durch den Bezug von Sach 6,7 auf Jos 18,8 und damit auf Ez 47,13ff. vor dem Hintergrund des Verlustes der Eigenstaatlichkeit und Selbständigkeit die erste Landverteilung (vgl. die Bezugnahmen der Nachtgesichte auf den ersten Tempel!) gleichsam in weltweite Belange zugunsten der Gola/Diaspora entschränkt, wodurch auch einer neuen Landverteilung möglicherweise entgegengetreten wird?

h.: für die von den Nachtgesichten anvisierten Textbereiche in Ez – und für die Nachtgesichte ergebenden Konzepte bzw. Konzeptfragmente einander gegenüberzustellen. In **Ez**, jedenfalls zu einem großen Teil im Exil (Gola von 598/7 v.Chr.) entstanden, hat die Wiederbelebung und Sammlung der Gola/Diaspora einiges Gewicht[1]. Von noch größerem Interesse ist jedoch das künftige Gefüge bzw. die künftige Anlage von Tempel (Stadt) und Land; die genauen Maße und Zuteilungen dafür stehen fest, daß sich bei diesem Entwurf Fragen – etwa im Zusammenhang mit Rückkehrern – stellen könnten, ist schon durch seinen idealen Charakter ausgeschlossen. Tempel (כבוד יהוה) und – Tempel-zentriertes – Land befinden sich im Zentrum der Welt des zumindest auch in Priesterkreisen entstandenen Ez; der Rest der Welt hat kaum positive Bedeutung und ist von Belang im Zusammenhang etwa mit der Gola/Diaspora, dem letzten Völkeransturm oder mit dem Vernichtungsgericht gegen Völker. Was die vermutlich im Land entstandenen **Nachtgesichte** betrifft, so könnte die Überführung eines Ez-Buchs aus dem Exil nach Jerusalem ein Hauptgrund für ihre Entstehung sein, wobei die Nachtgesichte, wie gesagt, mit einer Art Gegenkonzept (Visionen) auf Ez (Visionen) reagieren. Die Nachtgesichte sind zentral durch das Problem der, auf einer ruhigen Erde, immer noch ausstehenden Gola (Babel)/Diaspora bewegt und fast durchgehend durch die Vorbereitung für die Rückkehrer (Exulanten wohl von 598/7 und 587/6 [etc.] v.Chr.) und die Ermöglichung der Rückkehr bestimmt. Wegen der erwarteten zahlreichen Rückkehrer soll Jerusalem nicht vermessen werden ("explizite" Auseinandersetzung mit Ez) – vgl. in diesem Kontext auch die Klärung von Besitzkonflikten im Land zwischen Rückkehrern und im Land Gebliebenen? –, eine bestimmte Anlage von Tempel und Land ist nicht im Blick. Im Fall des Tempels nur schon deshalb nicht, weil mit einem solchen gar nicht gerechnet wird (ohne daß damit ein neuer Tempel ausgeschlossen wäre), wie die o. 379f. skizzierte Vorstellung, die Jerusalem-zentrierte Welt repräsentiere den Tempel, zeigt; daß diese Vorstellung im Zusammenhang mit dem Gegenentwurf hinsichtlich des Tempel-zentrierten Ez-Konzeptes eine wichtige Rolle spielt, braucht kaum betont zu werden. In den womöglich in Levitenkreisen entstandenen Nachtgesichten steht klar die Stadt Jerusalem (כבוד/יהוה; Zionstheologie, ?Paradies), mit nicht sehr stark betontem, "gereinigtem" Land, im Zentrum der Welt, aber nicht ausgegrenzt aus der Welt, sondern gleichsam am richtigen Ort in der Welt. Entsprechend rechnen die Nachtgesichte auch nicht mit einem letzten Völkeransturm oder einem Vernichtungsgericht gegen Völker; Jahwe zürnt den sorglosen Völkern wohl v. a. wegen ihres Verhaltens an der (nachmaligen) Gola/Diaspora, und er läßt nur insofern gegen sie vorgehen, als ihre "Hörner", mit denen sie Juda (etc.) zerstreut haben und vermutlich festhalten, niedergeworfen werden sollen, so daß die Gola/Diaspora dann wieder heimkehren kann.

Lassen sich die so akzentuierten Nachtgesichte zeitlich einordnen? Einige Anhaltspunkte können immerhin genannt werden. a) Die siebzig Jahre des Verwünschens Sach 1,12, aufgrund der großen Bedeutung der (noch ausbleibenden) Gola/Diaspora in den Nachtgesichten doch wohl ab 598/7 v.Chr. zu zählen, weisen – ein gewisser Symbolgehalt in Rechnung gestellt und nicht streng numerisch genommen – in den zeitlichen Bereich um 529/8 v.Chr.[2]. b) Die Meldung der Reiter Sach 1,11, daß die ganze Erde ruhig und still

---

1 S. o. 182 und *Pohlmann*, Ezechiel, in: *Kaiser*, Grundriß, 2, 96.

2 Anders zählt die jüngere Stelle Sach 7,5 (vgl. 7,3) die siebzig Jahre ab 587/6 v.Chr. – der 5. Monat bezieht sich auf die Zerstörung des Tempels und Jerusalems (2Kön 25,8; Jer 52,12), der 7. Monat auf die Ermordung Gedaljas (2Kön 25,25; Jer 41,1) –, setzt aber im Unterschied zu 1,12 die Tempel-Stellen (Sach 1,16; 4,6aβff.; *6,9ff.; 8,9ff.) bereits voraus (zu 7,5, ab 587/6 v.Chr. gezählt, passend die Datierung 7,1); vermutlich wird auf der Ebene von 7,5 auch für 1,12 ab 587/6 v.Chr. gezählt

sei, sowie die Tatsache, daß weder mit einem (letzten) Völkeransturm noch mit einem Vernichtungsgericht an (den) Völkern gerechnet wird, sondern daß Völker für Jerusalem "einfach" eine latente Gefahr darstellen können und Völker "einfach" hinsichtlich ihrer Machtausübung an der Gola/Diaspora zur Rechenschaft gezogen werden, weisen auf ein einigermaßen stabilisiertes persisches Großreich hin, wie es erstmals mit der Eroberung Ägyptens durch Kambyses 525 v.Chr. gegeben war[1]. Aus a) und b) ergibt sich also eine Ansetzung der Nachtgesichte bald nach 525 v.Chr. Daß man nicht weit von 525 v.Chr. herabgehen sollte, ergibt sich c) auch aus dem Sachverhalt, daß die Nachtgesichte den zweiten Tempel – Baubeginn 520 v.Chr.[2] – offenbar noch nicht voraussetzen. Der Zeitraum zwischen 525 und 520 v.Chr. kann nun möglicherweise dadurch noch weiter eingegrenzt werden, daß Babylonien in den Nachtgesichten zwar betont (5,11; 6,8), aber nicht sehr prominent hervorgehoben ist, was bei einer Entstehungszeit um 522/1 v.Chr. – Aufstand in Babylonien und Vorgehen von Darius I. dagegen – u. U. zu erwarten wäre; abgesehen davon, daß in dieser Zeit (Unterdrückung von Aufständen auch in Medien und Elam) die Erde vielleicht nicht mehr mit "ruhig und still" umschrieben würde[3]. Mehrere Indizien deuten also auf eine Entstehungszeit der Nachtgesichte zwischen 525 und 522(/520) v.Chr.[4].

4) Während also ein Hauptaspekt der Nachtgesichte in einer Art Gegenentwurf zu Ez – mit literarischer Bezugnahme darauf – zu bestehen scheint, dürfte ein weiteres wichtiges Charakteristikum der Nachtgesichte darin zu sehen sein, daß sie eine sachliche Nähe zu IIJes, genauer: zu einem bestimmten Bestand von IIJes aufweisen, was in aller Kürze anzudeuten ist[5]. Literarische Verbindungen sind kaum anzunehmen, hinter den Nachtgesichten und *IIJes – es ist dabei wohl mit der Grundschrift Jes *40-52 und den ersten Fortschreibungen v. a. in Jes *49-54, wie sie *Steck* und *Kratz* herausgearbeitet haben[6],

---

(dazu einigermaßen passend die Datierung 1,7). – Zu Sach 1,12 als ältestem alttestamentlichem Beleg für die "siebzig Jahre" sowie zum Beleg in einer Asarhaddon-Inschrift (zitiert bei *Seybold*, Bilder, 79: "... 70 Jahre als die Frist seiner [Babels] Entvölkerung ..."!) und zum Zusammenhang der alttestamentlichen Nachweise vgl. *Kratz*, Translatio imperii, 1991, 261ff.

1 Vgl. *Donner*, Geschichte, 397.

2 *Donner*, a. a. O. 409.

3 Zu den geschichtlichen Vorgängen vgl. *Donner*, a. a. O. 397.401; s. weiter dazu u. 405ff.

4 Eine Bemerkung noch zur Frage bezüglich bereits heimgekehrter oder noch ausstehender Exulanten in den Nachtgesichten. Man wird annehmen können, daß zur Zeit der Entstehung der Nachtgesichte schon Leute aus dem Exil heimgekehrt sind (vgl. den Konflikt hinter 5,1-4 und unsere Vermutung, die Nachtgesichte reagierten auf ein aus dem Exil nach Jerusalem gebrachtes Ez-Buch). Daß dies in den Nachtgesichten aber nur indirekt gespiegelt ist, dürfte damit zusammenhängen, daß die bereits Heimgekehrten hinsichtlich ihrer Anzahl (vgl. 2,8, für Jerusalem!) und vielleicht von ihrer theologischen Ausrichtung her (Leute hinter Ez) den Erwartungen der Verfasserschaft der Nachtgesichte so wenig entsprechen, daß diese – explizit – die Gola/Diaspora überhaupt erst erwartet.

5 Zum Verhältnis Nachtgesichte/(bestimmter Bestand von) Dtjes vgl. schon *Seybold*, Bilder, 84; *Jeremias*, Nachtgesichte, 168.171ff.; *Kratz*, Kyros, 89f. Anm 332; *Steck*, Beobachtungen zu Jesaja 49,14-26, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 58; *ders.*, Israel und Zion, 188f.

6 Zu Grundschrift – Jes 40,1-5.*12-31; 41,*1-5.*8-20.*21-29; 42,10-13.14-16; 43, 1-4.9-13.14-15.16-21.*22-28; 44,1-4.6-8.21-23; 44,24-26a; 45,*1-7; 45,20a.21; 46,

zu rechnen, wobei die Fortschreibungen für unsere Belange von besonderem Interesse sind – könnten z. T. ähnliche, auch zeitgeschichtlich bedingte Erfahrungen stehen, was sich in einer Reihe vergleichbarer Züge niederschlüge. Zu nennen wären etwa: die noch ausbleibenden Exulanten (Nachtgesichte passim/Jes 49,14-26; 52,3; 54,1); (kleiner) Zorn Jahwes gegen das Gottesvolk durch Fremdvölker überboten (Sach 1,15/Jes 47,6 [54,7f.]); Jerusalem als offenes Land wegen der zahlreichen Bevölkerung/Wohnraum in Jerusalem zu eng (Sach 2,8b[.9a]/Jes 49,19-20); Wiederbevölkerung Jerusalems (Sach 2,8b/Jes 44,26bα[1]); Jahwepräsenz in Jerusalem/Zion (Sach 2,9 und dann 4,1-6aα.10b-14/Jes 52,8); Schuld im Land (Sach 5,1-4; 5,5-11/Jes 50,1?); vgl. auch Heimkehrweg für die Exulanten (Sach 1,8[.10.11][?]/Jes 41,17-20; 42,10-12.14-16; 43,2.19-20; 48,21; ?44,27)[1]. Die genannten Fortschreibungen der IIJes-Grundschrift sind sicherlich im Land, etwa um 535/530-520 v.Chr. entstanden (der zweite Tempel macht sich auch hier noch nicht bemerkbar)[2], so daß einer Beeinflussung der Nachtgesichte und der IIJes-Fortschreibungen durch z. T. dieselbe Erfahrungslage nichts im Weg steht.

5) Angesichts der Tatsache, daß das Sacharja-Buch jetzt ja einen Bestandteil des Zwölfprophetenbuchs darstellt, noch ein Wort zum Verhältnis zwischen den Nachtgesichten und dem ihnen vorliegenden Zwölfprophetenbuch, genauer: dem ihnen vorliegenden Zwölfprophetenbuch der Assur/Babel-Red.^{XII}; auf das Verhältnis zwischen den Nachtgesichten und den Bezugstexten der Babel-Red. des IJes-Buchs im Zwölfprophetenbuch werden wir danach eingehen. Ob die Nachtgesichte als Bearbeitung von wirklichen Visionen zu beurteilen sind, oder ob sie – vgl. den streng komponierten Aufbau und die literarischen Bezugnahmen etwa auf Ez – insgesamt ein literarisches "Konstrukt" darstellen[3] – dafür, daß die Nachtgesichte dem Zwölfprophetenbuch der Assur/Babel-Red.^{XII}, teilweise oder ganz als Redaktionstext, angeschrieben wurden, lassen sich keine Indizien geltend machen, wohl aber dagegen: Es liegen keine deutlichen lite-

---

9-11; *47; 48,20-21; 52,7-10 – und ersten Fortschreibungen, "Zion-Fortschreibungen", – Jes 41,27; 44,*26b.27; 45,*14; *47(?); 49,14-26; 50,1-3; 51,9-10a.12-15.17.18.19-23; 52,1-2.3; 54,1.4-8; 55,1-2(?) – vgl. *Kratz*, Kyros, 82ff. 148ff.175f.216; *ders.*, ZAW 105, 402ff.; *Steck*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, 138; *ders.*, Beobachtungen zu Jesaja 49,14-26; *ders.*, Zur literarischen Schichtung in Jesaja 51, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 63ff.; *ders.*, Zions Tröstung. Beobachtungen und Fragen zu Jesaja 51,1-11, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 73ff.; *ders.*, Beobachtungen zur Anlage von Jesaja 54,1-8, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 92-95; besonders *ders.*, Beobachtungen zu den Zion-Texten in Jesaja 51-54, in: *ders.* Gottesknecht und Zion, 96-125; *ders.*, Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, 150f.154; *ders.*, Israel und Zion, 173ff. Übersichten bei *Kratz*, Kyros, 217; *Steck*, Beobachtungen zu den Zion-Texten in Jesaja 51-54, 125. – *IIJes befindet sich jedenfalls von der ersten Zion-Fortschreibung an in Jerusalem, vgl. *Steck*, Israel und Zion, 186.

1 Natürlich bestehen auch Differenzen, Verschiebungen. So heben etwa in IIJes die Grundschrift und die drei Zion-Fortschreibungen eigentlich alle auf das Ende Babels ab, in den Nachtgesichten hingegen ist man diesbezüglich, wie wir gesehen haben, um einiges zurückhaltender.

2 Zur Datierung der Zion-Fortschreibungen vgl. *Kratz*, Kyros, 216; *ders.*, ZAW 105, 408; *Steck*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, 138; *ders.*, Israel und Zion, 188f.

3 Das Problem ist schwierig zu entscheiden und kann hier offenbleiben; vgl. dazu etwa *Jeremias*, Nachtgesichte, 38f. mit Anm. 3 (Lit.).

rarischen Anknüpfungen an das Zwölfprophetenbuch der Assur/Babel-Red.^{XII} vor[1], und die geschlossene, abgerundete Komposition der Nachtgesichte spricht eher für ein(e) eigenständige(s) Sammlung/Buch, wohl (ursprünglich) von Sacharja[2]. Andererseits gibt es u. E. auch keine Argumente dafür, daß die Nachtgesichte als ein(e) solche(s) Sammlung/Buch dem Zwölfprophetenbuch der Assur/Babel-Red.^{XII} einfach angegliedert wurden.
Wie zu Beginn dieses Exkurses angekündigt, lassen wir es für die Nachtgesichte bei einigen Aspekten bewenden[3] und streben kein geschlossenes Bild an; wir verzichten hier auch darauf, die vorgängig genannten Punkte zusammenzufassen. Wir werden im gegebenen Fall auf sie zurückgreifen.

Gehören die Nachtgesichte literarisch zu den mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf einer Ebene zu situierenden Paralleltexten der Babel-Red. von IJes im Zwölfprophetenbuch (Joel 2,12-27; Mi *4,9-7,10; Nah *1,1b-2,1; Hab *1,12a; *2,5-17[/20??]; *3,2-19a; Zeph 2,13-15) oder nicht? Für eine Zugehörigkeit sind grundsätzlich die beiden Möglichkeiten zu diskutieren, ob die Nachtgesichte im Rahmen der vermutlich einen literarischen Ebene Joel 2,12-27 etc. an das Zwölfprophetenbuch (teilweise) als Redaktionstext angeschrieben oder als eigenständige(s) Sammlung/Buch angegliedert wurden. Die erstgenannte Möglichkeit scheidet deutlich aus. Obwohl einige markante Verbindungen zwischen den Nachtgesichten und Joel 2,12-27 etc. existieren[4], genügen diese nicht, die Nachtgesichte als (partiellen) Redaktionstext zu erweisen. Außerdem spricht etliches gegen die Fortschreibungsthese: die schon erwähnte geschlossene, abgerundete Komposition der Nachtgesichte; die in den Nachtgesichten, wenn wir richtig sehen aber weniger in Joel 2,12-27 etc. vorhandene Bezogenheit auf Ez[5]; besonders die trotz Sachnähe zwischen den Nachtgesichten und Joel 2,12-27 etc. – vgl. je etwa die Landperspektive (Land, Jerusalem), von der aus formuliert ist; die wichtige Rolle der (noch ausbleibenden) Exulanten; kein Eingehen auf einen neuen/künftigen Tempel – existierenden Differenzen, etwa: die Nachtge-

1 Einige mögliche Verbindungen zwischen den Nachtgesichten und dem Zwölfprophetenbuch der Assur/Babel-Red.^{XII} – vgl. Sach 1,8/Hos 4,5; Mi 3,6; Sach 5,3f./Hos 4,2; 7,1; 4,15; Sach 5,9/Hos 4,19; Sach 6,8/Hos 13,15; Mi 2,7; 3,8 – reichen dafür schwerlich aus.

2 Daß eine ursprüngliche Überschrift dann in 1,7 (oder 1,1) aufgegangen ist, ist gut denkbar, aber nicht mehr nachzuweisen.

3 Außer acht gelassen haben wir etwa die altorientalischen Hintergründe, die jedenfalls bei bestimmten Visionen eine Rolle spielen dürften; vgl. dazu z. B. *Keel*, Jahwe-Visionen und Siegelkunst, 274ff.; *Jeremias*, Nachtgesichte, 109ff.

4 S. o. 367 Anm. 1; zur Vergegenwärtigung: Joel 2,13/Sach 1,12 רחם/רחום; Joel 2,13f./Sach 1,13 נחמים/נחם; Joel 2,13/Sach 1,15 רעה; Joel 2,18/Sach 1,14 קנא (קנאה); Nah1,2/Sach 1,14 קנא/קנוא, קנאה; Joel 2,13f.18; Nah 1,1-3 und Sach 1,12-15: identische Reihenfolge (רחם/רחום –) נחמים/נחום/נחם – קנאה/קנוא/קנא; vgl. weiter Joel 2,20/Sach 6,6.8 צפון/צפוני; Mi 7,8f./Sach 5,5-11; Nah 1,3/Sach 5,3 נקה.

5 Vgl. etwa Joel 2,17/Ez 8,16.

sichte bieten anders als (implizit) Joel 2,20; Mi 7,10; Nah *1,2ff.; Hab *2,5ff.; 3,13ff.; Zeph 2,13-15 kein Vernichtungsgericht gegen Babel, die Nachtgesichte bringen anders als *Mi 4,9-Nah 1,13 (die) Exulanten nicht mit Zion in Verbindung[1]. Aber auch die an zweiter Stelle genannte Möglichkeit bereitet Schwierigkeiten. Angesichts der eben angeführten Sachdifferenzen erscheint es sehr fraglich, ob man die Nachtgesichte als letzten Text einer Ebene Joel 2,12-27 etc. am Schluß des Zwölfprophetenbuchs (wichtige Endposition!) einfach angegliedert hätte. Hingegen ist eine Angliederung der Nachtgesichte mit einer entsprechenden, den Duktus von Joel 2,12-27 etc. speziell einbringenden Überarbeitung durchaus denkbar. Dabei an die ersten Epexegesen zu denken, liegt nicht fern: Man kann auf die bereits genannten Verbindungen zu Joel 2,12-27 etc. hinweisen[2], zu denen noch weitere hinzuzufügen sind[3], und auch auf die schon geäußerte Vermutung, Sach 2,10a.11.14; 8,1ff. könnten *Mi 3,9-Nah 3,19 sachlich ergänzen. Die Annahme, die bereits vorliegenden Nachtgesichte seien im Rahmen von Joel 2,12-27 etc. durch die ersten Epexegesen mit Joel 2,12-27 etc. verbunden und überhaupt ins Zwölfprophetenbuch integriert worden, scheint sich auch bei weiterem Zusehen zu bestätigen.

Die ersten Epexegesen, in zwei geschlossenen Textblöcken 2,10a.11.14 und 8,1-6[4] in die Nachtgesichte ein- bzw. an sie angeschrieben, enthalten in 2,10a.11.14 eine Reihe von Aufforderungen, die durch הוי (הוי) ... נאם יהוה in zwei Teile 2,10a und 2,11.14

1 Vgl. Sach 2,2.4 Juda; 2,2, vermutlich aber jünger, auch Israel und Jerusalem (chronistische Theorie des leeren Landes?); s. 2,8.
2 S. o. 367 Anm. 1; zur Vergegenwärtigung vgl. Joel 2,18/Sach 8,2 קנא (קנאה ,); Nah 1,2/Sach 8,2 קנוא/קנא, קנאה; s. Nah 1,2/Sach 8,2 חמה.
3 Vgl. Joel 2,16/Sach 8,4f. ילדים וילדות, זקנים וזקנות/עוללים וינקי שדים, זקנים; Joel 2,20/ Sach 2,10a צפון/צפוני; Joel 2,21.23/Sach 2,14 שמח; Joel 2,26/Sach 8,6 פלא (פלא und auch Derivate nirgendwo mehr im Zwölfprophetenbuch); Joel 2,27/Sach 2,14; 8,3 Jahwe בקרב ישראל/Jahwe בתוכך (בת ציון) bzw. בתוך ירושלם; Mi 4,10/Sach 2,11 ציון, בבל; (בבל im Zwölfprophetenbuch nur hier und noch an der jüngeren Stelle Sach 6,10); Mi 7,8/Sach 2,11 ישב.
4 Zur Abgrenzung vgl. nochmals *Kratz*, Kyros, 89f. Anm. 332 und auch 103 mit Anm. 384. Die Ausgrenzung von 2,10b – zu übersetzen wohl mit "denn wie die vier Winde des Himmels habe ich euch zerstreut, Spruch Jahwes" (vgl. Ez 17,21; s. *Hanhart*, Sacharja, BK XIV/7 Lfg. 2, 1991, 114.116f.; ev. *Reventlow*, ATD 25,2, 48) – nach 2,10a mag angesichts der Kombination "weltweite Zerstreuung – Betonung des Landes des Nordens (wegen Babel-Gola)" in den Nachtgesichten (2,1-4; 6,1-8) auf den ersten Blick erstaunen; indes: Während die Kombination in den Nachtgesichten sachlich durchaus kohärent ist – in der weltweiten Zerstreuung wird einfach das Land des Nordens, die Babel-Gola besonders hervorgehoben –, liegt in 2,10 eine deutliche Sachspannung zwischen der Aufforderung zur Flucht aus dem Land des Nordens (2,10a) und der weltweiten Zerstreuung qua Begründung (2,10b) vor; diese Sachspannung dürfte für eine literarische Ebene zu groß sein, so daß man 2,10b deshalb mit Recht als späteren Nachtrag beurteilt.

untergliedert sind. Zunächst werden sich im Land des Nordens befindende Exulanten (vgl. 2,1-4[.8b]) zur Flucht von dort aufgefordert (2,10a), dann ziemlich parallel dazu und wohl in sachlicher Verbindung damit die bei der Tochter Babel wohnende Zion[1], sich – auch durch Weggang aus Babel – zu retten (2,11), weitergeführt durch die Aufforderung an die womöglich noch bei der Tochter Babel, aber jedenfalls in Zusammenhang mit Exulanten gedachte Tochter Zion zum Jubel, wobei die anschließende Begründung Zion bereits auf ihre künftige Funktion im Land als "Wohnung Jahwes" anspricht (2,14). In 8,1-6 fällt die durchgängige Hervorhebung des Wortes Jahwes auf. Nach der einleitenden Wortergehensformel (V.1; Sacharja nicht genannt) gliedern nicht weniger als vier Botenformeln (V.2.3.4.6) den Text in vier kurze Unterabschnitte V.2.3.4f.6, wobei der letzte bzw. ganz 8,1-6 noch durch die Jahwespruchformel abgeschlossen wird. 8,1-6, mit 2,10a.11.14 verbunden, läßt eine überlegte Sachordnung erkennen. Bereits im Gang ist das Eifern Jahwes für Zion (V. 2). Dies drückt sich auch in V.3-5 (.6) aus, zunächst in der wohl schon erfolgten Rückkehr Jahwes nach Zion – offensichtlich ebenfalls schon zurückgekehrt – und in seinem Wohnen inmitten Jerusalems – Voraussetzung für die Benennung Jerusalems und des Bergs Jahwe Zebaots, d. h. vermutlich Zions (vgl. die chiastische Anlage in V.3); es ist also eine gegenüber 2,10a.11. 14 fortgeschrittene Sachentwicklung festzustellen: Zion ist nicht mehr, in Zusammenhang mit Exulanten, bei der Tochter Babel oder allenfalls unterwegs, sondern sie ist heimgekehrt und dürfte demgemäß, eng mit Jerusalem zusammengesehen, (wieder) mit dem Berg Jahwe Zebaots identifiziert sein, und Jahwe hat seine Ankündigung, zu kommen und inmitten der Tochter Zion zu wohnen, wahrgemacht. Der nächste Unterabschnitt blickt auf eine Szenerie vor, die das, was bereits geschehen ist/geschieht, überbietet. Wie in früherer Zeit (vgl. עד V.4aβ) werden[2] gerade die schwächsten Menschen der Jerusalemer Bevölkerung – alte Leute und Kinder – im wieder aufgebauten Jerusalem[3] unbedroht und unbeschwert leben können, wobei auch auf die große Anzahl der Kinder abgehoben ist (vgl. ימלאו V.5aα; V.4f.). Eine Vorstellung, die jetzt in den Augen des "Restes dieses Volkes" trotz des bereits Geschehenen zu wunderbar ist[4], nicht aber in den Augen Jahwes (V.6).

Wie aber ist Ort und Funktion der ersten Epexegesen innerhalb/bezüglich der Nachtgesichte zu beschreiben? Wir beschränken uns auf einige Aspekte. Es ist immer wieder vermerkt worden, daß 8,2 in 1,14f. eine deutliche Entsprechung hat[5]. In diese Entspre-

---

1 Am MT von 2,11 ist, anders als meist vorgeschlagen, schwerlich etwas zu ändern; vgl. *Hanhart*, BK XIV/7 Lfg. 2, 114.117; *Kratz*, Kyros, 103 Anm. 384, auch *Deissler*, Zwölf Propheten III. Zefanja, Haggai, Sacharja, Maleachi, NEB, 1988, 276.

2 Vgl. dazu und überhaupt zu 8,4f. *Petersen*, Haggai and Zechariah 1-8, OTL, 299ff.

3 Daß die Plätze Jerusalems, wo die alten Leute sitzen und die Kinder spielen werden, eine, in welcher Form auch immer, aufgebaute Stadt voraussetzen, liegt auf der Hand. Ob die übliche Bedeutung von I ר[ו]חב: "freier Platz in den Städten, an der Innenseite des Tores bzw. der Tore angelegt" (HAL, s. v.; vgl. *Noth*, Die Welt des Alten Testaments, 1962[4] [= 1974], 138; *Fritz*, Die Stadt im alten Israel, 1990, 115[.150]) darauf hindeutet, daß man sich hier das künftige Jerusalem doch wieder von einer Stadtmauer umgeben vorstellt (vgl. 2,5-9!), ist kaum zu entscheiden und muß offenbleiben.

4 בימים ההם V.6aγ dürfte spätere Zufügung sein, vgl. etwa BHK, BHS; *Elliger*, ATD 25, 138; *Petersen*, Haggai and Zechariah 1-8, OTL, 301; *Reventlow*, ATD 25,2, 80.

5 Vgl. genauer 8,2aα/1,14aγ; 8,2aβ/1,14b; 8,2b/1,15a; auffällig ist die Verschiebung in 8,2b/1,15a: חמה גדולה in 8,2b dürfte von 1,15a her zwar als Zorn Jahwes gegen Völker, der sich positiv für Zion auswirkt, zu verstehen sein, von Völkern ist in 8,2b aber explizit nicht mehr die Rede; und 1,15b wird in 8,1ff. gar nicht gespiegelt. Offensicht-

chung sind indes auch 8,1 und 1,13 einzubeziehen[1], und in gewissem Sinn auch die je vorangehenden (je bereits vorliegenden) Nachtgesichte 1,8ff. und 6,1-8, die ja eng aufeinander bezogen sind. Allerdings haben 8,1f. und 1,13-15, insgesamt auf der Verstehensebene der ersten Epexegesen gelesen, in ihrem Kontext kaum genau dieselbe Funktion. Während 1,13-15 – Jahweworte, vom Engel entfaltet an Sacharja zur Verkündigung weitergegeben – gleichsam eine Reaktion auf die erste Vision 1,8-11.12 darstellt und in den folgenden Visionen expliziert wird, bringt das Jahwewort 8,1.2 doch wohl (die) vorangehende(n) Visionen auf den Punkt, auf den dann auch in den anschließenden Jahweworten V.3-5(.6) abgehoben wird. Es scheint, als bestehe der Hauptunterschied zwischen 8,1f. und 1,13-15 samt je anschließendem Kontext nicht so sehr in der sachlichen Füllung, als vielmehr darin, daß 8,1f.3-6 das Eifern Jahwes aus den Visionen heraus in den Bereich des durch das Wort Jahwes erschlossenen (auch künftigen) Vorfindlichen verlagert (ist) (vgl. hingegen 1,13-15; 2,1ff.). Dabei ist nun auch 2,10a. 11.14 zu nennen, wo eine vergleichbare Bewegung aus der "Wirklichkeit bei Jahwe" der Visionen heraus in die vorfindliche Welt vorzuliegen scheint. Offensichtlich ziehen die Aufforderungen 2,10a.11.14 gleichsam die Konsequenz aus den beiden voranstehenden Visionen (darum ihre Plazierung danach) und etwa aus der letzten: Auch weil "bei Jahwe" die Niederwerfung der die Gola/Diaspora zurückhaltenden Völkerhörner bereits eingeleitet ist (2,1-4), die Gola/Diaspora-gemäße Gestalt des künftigen Jerusalem bereits feststeht (2,5-9), ja im Land des Nordens der Geist der Belebung niedergelegt wird (6,1-8), darum soll 2,10a.11.14 Sacharja oder der Engel mit den Worten Jahwes die Gola zur Flucht auffordern (etc.). 2,10a.11.14 und, in entscheidender Schlußposition, 8,1-6 haben nicht nur ein vergleichbares Heraustreten aus den Visionen in die vorfindliche Wirklichkeit gemeinsam[2], sondern hängen auch sachlich zusammen, wie wir bereits festgestellt haben: 8,3 ist als sachliche Weiterführung von 2,10a.11.14 zu beschreiben (das Ergehen des Wortes von 8,1-6 dürfte einige Zeit nach dem Ergehen der Nachtgesichte samt Aufrufen 2,10a.11.14 gedacht sein). Trotz der Nähe zwischen dem die beiden Epexegesen verbindenden Inhalt und demjenigen der Nachtgesichte sind indes Verschiebungen festzustellen. Hinzuweisen ist speziell darauf, daß in den beiden Epexegesen anders als in den Nachtgesichten mit einem gewaltsamen Vorgehen gegen Babel, einer Zerstörung Babels (o. ä.) gerechnet wird (vgl. 2,10a.11 die Aufrufe, aus dem Land des Nordens zu fliehen, sich – aus Babel – zu retten), daß in ihnen Zion mit der Babel-Gola (eine Diaspora ist in den beiden Epexegesen [explizit] nicht genannt) in Verbindung gebracht wird (vgl. 2,11), aber auch etwa, daß in ihnen auf eine Heimkehr Jahwes nach Zion/Jerusalem abgehoben wird (2,14; 8,3). Es ist anzunehmen, daß mit 2,10a.11.14; 8,1-6 gewisse Aspekte der Nachtgesichte betont bzw. in eine bestimmte Sachrichtung verschoben werden sollen.

Es gibt also Hinweise darauf, daß Sach 2,10a.11.14; 8,1-6, die ersten Epexegesen der Nachtgesichte, literarisch zu Joel 2,12-27 etc. gehören, und durch sie die Nachtgesichte ins Zwölfprophetenbuch einbezogen werden. Schon das Herausführen aus den Visionen in Sach 2,10a.11.14;

---

lich zeigt sich in 8,2 (und überhaupt in 8,1-6) eine Konzentration auf die positiven Belange zugunsten Zions (Jerusalems).

1 דָּבָר in den Nachtgesichten und den ersten Epexegesen nur 1,13 und 8,1; an beiden Stellen von Jahwe.

2 Eine Erweiterung der Nachtgesichte in dieser Weise ist nicht selbstverständlich, wie die jüngere Zufügung Sach 3 – eine Vision – zeigt.

8,1-6 weist in diese Richtung, finden sich doch in Joel 2,12-27 etc. jedenfalls keine Visionen in der Art der Nachtgesichte. Besonders aber sind die aufgeführten Sachverschiebungen zwischen den Nachtgesichten und Sach 2,10a.11.14; 8,1-6 zu nennen, wodurch erstere gleichsam auf den Stand von Joel 2,12-27 etc. gebracht werden: Mit Sach 2,10a.11 – gewaltsames Vorgehen gegen Babel (o. ä.) vorausgesetzt – werden die Nachtgesichte auf die Linie von Joel 2,20; Mi 7,10; Nah *1,2ff.; Hab *2,5ff.; 3,13ff.; Zeph 2,13-15 – (implizites) Vernichtungsgericht gegen Babel – ausgerichtet, mit Sach 2,11 auf diejenige von *Mi 4,9-Nah 1,13 – Zion in Verbindung mit der Babel-Gola[1]. Dabei schließen die Zion-Aussagen in Sach 2,10a.11.14; 8,1-6 sachlich gut an diejenigen von *Mi 4,9-Nah 1,13 an: Befreiung Zions, im Exil (Nah 1,13, vgl. Mi 4,10b; 5,2aβ) – Aufforderung an Zion, sich, von der Tochter Babel weg, zu retten (Sach 2,11) – Zion ist wieder zu Hause (Sach 8,3). Hat möglicherweise auch die Heimkehr Jahwes nach Zion/Jerusalem (Sach 2,14; 8,3) zumindest einen Anhalt an Joel 2,12-27 etc., genauer am Sach praktisch vorangehenden Abschnitt Zeph 2,13-15 (dazwischen wohl einzig Zeph 3,8a; Hag dürfte zu dieser Zeit noch gar nicht existiert haben[2])? Immerhin wird/soll Jahwe in Zeph 2,13 seine Hand gegen Norden(!) ausstrecken und Assur/Ninive vernichten, mit deutlicher Transparenz auf Babel: Ist dabei impliziert, daß sich Jahwe selbst nach Norden begibt – von wo er dann wieder zurückkehrt (vgl dazu auch Hab 3,13)?
Damit liegen Indizien genug vor, Sach 2,10a.11.14; 8,1-6 für eine literarische Ebene von Joel 2,12-27; Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f. 12a.b.13; 2,1; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15 mit ihren zentralen Aussagen in Betracht zu ziehen.

b) Eine Joel 2,12-27; Mi *4,9-7,10; Nah *1,1b-2,1; Hab *1,12-3,19a; Zeph 2,13-15; Sach *2,10-14; 8,1-6 enthaltende Schicht im Zwölfprophetenbuch

Die literarische Schicht, die wir angetroffen haben[3], steht in einem auffälligen positionellen Verhältnis zur Assur/Babel-Red.^{XII}: Teils schließt

---

1 S. dazu o. 366ff.

2 Während die ersten Epexegesen den zweiten Tempel noch nicht thematisieren, spielt er in Hag eine beherrschende Rolle (ein Grundbestand in Hag noch ohne Tempel ist nicht denkbar); vgl. auch *Kratz*, Kyros, 89f. Anm. 332, dem gemäß Hag für Sach erst zeitlich nach den ersten Epexegesen eine Rolle spielt.

3 Zur breiten Verankerung von Joel 2,12-27 etc. im Zwölfprophetenbuch vgl. die folgenden Parallelen, die weiter auszuwerten sind: Joel 2,12ff./Hos 6,1.11; 12,7; 14,2. 3.5(.8); Am 2,4; 4,6ff.; 9,14; Joel 2,13/Hos 13,8; Joel 2,14/Am 5,15; Joel 2,19/Hos 2,24; Joel 2,20/Am 8,12; Joel 2,20/Hos 2,5; Joel 2,20/Am 4,10; Joel 2,21.23/Hos 9,1; Joel 2,23/Hos 10,12; Joel 2,27; Sach 8,3/Mi 3,11; ?Joel 2,17.19/Mi 6,16; Mi 7,7/Hab 2,1; Mi 7,8/Am 5,2; 8,14; Mi 7,8/Am 5,18.20; Nah 1,1b/Am 7,3.6; Nah 1,4/Am 1,2;

sie sich eng an die Einschreibungen der Assur/Babel-Red.^{XII} an (Joel 2,12-27; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15), teils stehen ihre Aussagen aber auch in anderen Textbereichen (Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1), ja sogar jenseits ihrer (Sach 2,10a.11.14; 8,1-6). Die Haupttexte der Assur/Babel-Red.^{XII} sind offensichtlich ein zentraler, aber nicht der einzige Bezugspunkt von Joel 2,12-27 etc., was natürlich nicht gegen eine Zuordnung von Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1; Sach 2,10a.11.14; 8,1-6 und von Joel 2,12-27; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15 zu einer literarischen Schicht spricht. Ebensowenig spricht dagegen, daß sich die letztgenannten Texte im Anschluß an den je vorgegebenen Buchkontext durch eine gemeinsame Sachbewegung auszeichnen: (Assur/)Babel wird schließlich selbst vom Gericht ereilt, nachdem es als Gerichtswerkzeug Gericht ausgeübt hat[1]. Auch Mi 7,10; Nah *1,2ff. thematisieren das (implizite) Gericht an Babel, und in Sach 2,10a.11 ist es sachlich vorausgesetzt. Dazu sind *Joel; *Hab; *Zeph und *Mi; *Nah; *Sach[2] über deutliche Verbindungen miteinander verknüpft[3]. Schließlich bilden alle hier unter Joel 2,12-27 etc. zusammengefaßten Texte als Erweiterung des ihnen vorgegebenen Zwölfprophetenbuchs[4] eine ziemlich kohärente Sachlinie. Sie zeigt sich, wenn man den Textbestand des Zwölfprophetenbuchs im Licht der Akzentuierungen der eruierten Schicht liest[5].

Nah 1,4/Hos 14,6.8; Nah 1,5/Am 9,5; Nah 1,6/Joel 2,11; Am 7,2.5; Nah 1,7.9/Zeph 1,15; Nah 1,8/Hab 1,11; Nah 1,9/Hos 7,15; Nah 2,1 (1,8.12)/Am 7,8; 8,2; Hab 2,12/ Mi 3,10; Nah 3,1; Hab 3,2/Nah 3,19; Hab 3,2/Sach 1,12; Hab 3,3/Am 1,12; Hab 3,5/ Am 4,10; Hab 3,6/Nah 2,6; Hab 3,8/Hos 13,11; Am 1,11; Hab 3,10/Am 1,2; 3,4; Hab 3,11/Nah 3,3; Hab 3,13/Mi 6,10; Hab 3,14/Hos 13,3; Hab 3,14/Nah 2,2; Hab 3,16/ Hos 5,12; Hab 3,16/Zeph 1,15; Hab 3,17/Hos 9,2; 14,7; Joel 1,7.12.18; Am 4,9; Mi 6,15; Nah 3,12; Zeph 2,13-15/Nah 2f.; Zeph 2,13/Hos 2,5; Zeph 2,14/Am 9,1; Sach 8,3/Joel 2,1; Sach 8,4f./Am 5,16.

1 S. o. 366.

2 Der Einfachheit halber werden Joel 2,12-27; Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15; Sach 2,10a. 11.14; 8,1-6 in der Folge einfach mit *Joel; *Mi; *Nah; *Hab; *Zeph; *Sach bezeichnet.

3 S. o. 366 Anm. 3; 367 Anm. 1; 375f.390 Anm. 2.3.

4 Unsere Beobachtungen haben keine Anzeichen dafür ergeben, daß das Zwölfprophetenbuch zwischen der Assur/Babel-Red.^{XII} und der Ebene von Joel 2,12-27 etc. oder im Rahmen der letzteren abgesehen von Sach (vgl. auch die Abtrennung von Nah als eigenes Buch) um andere Bücher erweitert worden wäre. Das bedeutet konkret: Wir rechnen für Joel 2,12-27 etc. mit einem Hos, Joel, Am, Mi, Nah, Hab, Zeph und Sach umfassenden Zwölfprophetenbuch; die restlichen Bücher Ob, Jon, Hag und Mal sind noch nicht ins Zwölfprophetenbuch integriert.

5 In der folgenden Tabelle sind die Aussagen der Ebene von Joel 2,12-27 etc. kursiv gedruckt.

Hos[1]	Usia Jotam Ahas Hiskia	syrisch-ephraimitischer Krieg Schuldaufweis und Gerichtsansage – "zurück nach Ägypten" – hinsichtlich ganz Israels; Nordreich besonders betroffen
Joel		Gericht in Juda grundsätzlich als eingetroffen vorausgesetzt – "im Land wieder in Ägypten", wohl assyrische Bedrängnis –, (weiteres) schwereres Gericht angesagt – יום יהוה (auf 701 bzw. 587/6 v.Chr. hinführend) und Gerichtsheer (Assyrer bzw. Babylonier) *hoffnungsvolle Aufrufe zur Umkehr, Umschwung bei Jahwe, Überleben im Gericht implizierende Verheißung einer Restitution für Volk und Land, mit Entfernung der assyrischen/babylonischen Besatzung*
Am		Gericht im Nordreich grundsätzlich als eingetroffen vorausgesetzt – "im Land wieder in Ägypten" –, (weiteres) vollständiges Gericht (722 v.Chr.) angesagt
Mi		wie gegen Samaria, so gegen Juda, Jerusalem; Schuldaufweis und Gerichtsansage; 701 v.Chr., *aber mit starker Transparenz auf bzw. geschildert in den Farben von 587/6 v.Chr.: Zion muß nach Babel; Vorblick auf Ende Assurs bzw. Babels und auf heilvolle Zeit unter Josia bzw. nach dem Ende Babels, mit irdischem König*
Nah		*Umschwung bei Jahwe, Theophanie Jahwes (zunehmend) zugunsten des Gottesvolkes und vor allem gegen Ninive bzw. Babel* *Befreiung Zions und Verkündigung von Frieden für Juda 701 bzw. nach 539 v.Chr.* Vorblick auf Zerstörung Ninives (612 v.Chr.) *bzw. Babels (nach 539 v.Chr.)*
Hab		Probleme, die das bevorstehende Gericht durch die Babylonier, das Gerichtsheer, am Gottesvolk mit sich bringt *Wehe gegen Babel, sowie (Theophanie) Vorblick auf das Vorgehen Jahwes, mit Gerichtswerkzeug Babel, wobei Babel dann aber selbst dem Gericht verfällt, während Gottesvolk und König Hilfe zuteil wird*
Zeph	Josia	Schilderung des bevorstehenden יום יהוה 587/6 v.Chr., des Gerichts durch Jahwe/Babel an Jerusalem und Juda; auch Vorgehen Jahwes/Babels gegen bestimmte Völker, *und gegen Assur/Ninive, aber mit Transparenz auf Babel*
Sach	nach 539 v.Chr.	*in Visionen nach Umschwung bei Jahwe Ermöglichung der Heimkehr der Babel-Gola* *Aufrufe an Babel-Gola bzw. Zion zur Flucht aus Babel* *in Visionen Restitution von Jerusalem und Land* *Umschwung bei Jahwe: Jahwe und Zion/Gola wieder zu Hause, heilvoller Zustand für Jerusalem noch ausstehend*

---

1 Zum Joel 2,12-27 etc. vorliegenden Zwölfprophetenbuch – nach unserem Dafürhalten (etwa) dasjenige der Assur/Babel-Red.^{XII} – s. o. 337ff.

In Aufnahme, Präzisierung und Weiterführung dieses Durchgangs durch das Zwölfprophetenbuch ist für die unter Joel 2,12-27 etc. zusammengefaßten Texte folgendes festzuhalten. 1) Diese Texte sind durch zwei Aspekte geprägt: Sie zeigen einerseits ein sich durchhaltendes eigenes Profil. Andererseits sind sie als Fortschreibungstexte – abgesehen vielleicht von den Theophanien in Nah 1 und Hab 3 (und sicherlich von den Nachtgesichten) wohl durchwegs für ihren literarischen Kontext verfaßt – stark am jeweiligen vorgegebenen Textgut im Zwölfprophetenbuch (und auch anderswo, s. u. 398ff.) orientiert; dies kann gewisse Sachverschiebungen zwischen den Texten von Joel 2,12-27 etc. mit sich bringen. 2) Gleichwohl sind diese Texte so untereinander verbunden, daß man sie einer literarischen Schicht zuordnen kann. Wir erinnern noch einmal an die durchgehenden Sachlinien des bevorstehenden Gerichts (implizit) gegen Babel und auch der (bevorstehenden) Restitution des Gottesvolkes. Was die zweitgenannte betrifft, so vollzieht Jahwe bei sich mehrmals einen Umschwung, eifert Jahwe bereits zugunsten seines sich in Defizitsituationen (bedrängt, aber nicht dem Untergang nahe) befindenden Landes, Volkes (etc.). Dabei zeichnet sich Sach durch zwei Punkte des Umschwungs aus, der erste (1,14f.) vorgegeben (Modellfunktion[1]), der zweite (8,2) teilweise schon verwirklicht (8,3); Sach (Schlußposition!) kommt bei den Restitutionsaussagen also spezielles Gewicht zu. *Sach scheint innerhalb von Joel 2,12-27 etc. auch anderweitig und über die Restitutionsaussagen hinaus eine besondere Rolle zu spielen, laufen doch – s. schon o. 366f.390ff. – von *Joel, *Mi, *Nah, *Hab und *Zeph insgesamt Linien hin zu *Sach. Das in *Joel; *Mi; *Nah; *Hab; *Zeph ausstehende Ende (Ninives/Assurs/)Babels dürfte in *Sach sachlich vorausgesetzt sein, die Zion/Gola-Aussagen in *Mi und *Nah werden in *Sach weitergeführt und abgeschlossen (vgl. besonders auch Mi 4,10/Sach 8,3)[2], und mit der Restitution von (Zion-zentriertem) Land und Volk im Land, auch Zionskindern in *Joel bildet die damit verknüpfte (vgl. besonders פלא Sach 8,6/Joel 2,26)[3] Restitution von Jerusalem/Zion und Bewohnern in Sach 8 eine planvolle Einheit (Inklusion!). Darin zeigt sich

1 Wahrscheinlich bilden mit Sach 1,14f. auch die Nachtgesichte überhaupt das/ein Modell für den bei Jahwe bereits erfolgten/im Gang befindlichen Umschwung Joel 2,18; Nah 1,2; Sach 8,2.

2 Es ist wohl kaum ein Zufall, daß in der hier zur Debatte stehenden Schicht markante Gerichtsankündigungen gegen Babel(/Assur/Ninive) in *Hab und *Zeph zwischen der Befreiung Zions im Exil (Nah 1,13) und der Aufforderung an Zion, sich von der Tochter Babel weg zu retten (Sach 2,11), stehen.
Für die Reihe der Zion-Aussagen in *Mi, *Nah und *Sach vgl. die Abtrennung von Nah als eigenes Buch (vorher Schlußteil von Mi), die mit dem Umschwung Nah 1,1-3 die Hauptzäsur im Zion-Sachbogen *Mi – *Sach (Zion nach, in Babel/Zion weg von Babel) besonders hervorhebt.

3 S. o. 390 Anm. 3.

wohl eine Grundstruktur von Joel 2,12-27 etc. bzw. seiner Restitutionsaussagen: Nach Rufen zur Umkehr aus einer Bedrängnissituation heraus thematisiert *Joel die Restitution des Landes und des Volkes im Land, die sich in der Zeit vor 701 v.Chr. (assyrische Bedrängnis) überhaupt schon ausdrücken läßt. Darauf folgt dann der Sachbogen, der in *Mi ansetzt und in *Sach schließlich zur Restitution von Jerusalem/Zion und Bewohnern führt und vom Weg Zions/der Gola handelt. Auch wenn die Landthematik von Joel 2,12-27 in Joel 1,1-2,11 vorgegeben ist, so zeigt ihr Ort zu Beginn der diskutierten Schicht doch das besondere Interesse der Verfasserschaft an dieser Thematik. Dazu kommt, daß die Landthematik auch im weiteren Fortgang der Schicht eine Rolle spielt – vgl. Mi 5,2; Nah 2,1; Hab 3,(14.)17 – und im Zielpunkt *Sach, insofern Zion wieder "zu Hause" ist. Für eine Landposition der Verfasserschaft von Joel 2,12-27 etc. könnte außerdem sprechen, daß von Schuld nur in bezug auf Zion, bei ihrer Feindin Babel, explizit die Rede ist (Mi 7,9), in bezug auf das Volk im Land jedoch nur implizit (Joel 2,13). 3) Die unter Joel 2,12-27 etc. zusammengefaßten Texte sind eng auf das ihnen vorliegende Zwölfprophetenbuch vermutlich der Assur/Babel-Red.^{XII} bezogen, sie sind in dessen chronologischen Ablauf eingefügt und stützen diesen auch. 4) Joel 2,12-27 etc. unterscheidet sich auch sachlich von der Assur/Babel-Red.^{XII} und bildet eine von der Assur/Babel-Red.^{XII} deutlich abgehobene, eigene Schicht. Aussagen über das Ende Babels, die (Heimkehr der) Gola, die heilvolle Zeit für das Gottesvolk, wohl auch einen neuen irdischen Herrscher/König (vgl. Mi 5,2 [4,9.14]; Hab 3,13), wie sie für Joel 2,12-27 etc. von Gewicht sind, fehlen in der Assur/Babel-Red.^{XII} (in ausgeführter Form). Umgekehrt ist die für die Assur/Babel-Red.^{XII} so bedeutsame Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes in Joel 2,12-27 etc. zumindest in den Hintergrund getreten (vgl. die Schuldfrage in Joel 2,12-27 etc.) und erscheint der in der Assur/Babel-Red.^{XII} bestimmende יום יהוה in Joel 2,12-27 etc. nur noch im יום צרה (Nah 1,7; Hab 3,16), an dem das Gottesvolk geschützt wird und der gegen Babel gerichtet ist.

Die Untersuchung von Joel 2,12-27; Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b. 2-8.9f.12a.b.13; 2,1; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15; Sach 2,10a.11.14; 8,1-6 im Rahmen des Zwölfprophetenbuchs der Assur/Babel-Red.^{XII} spricht dafür, daß diese Texte zu ein und derselben literarischen Bearbeitung des Zwölfprophetenbuchs gehören.

Wie verhält sich die Schicht von Joel 2,12-27 etc. zu Texten außerhalb des Zwölfprophetenbuchs, insbesondere zu den Parallelen in IJes, von denen wir ausgegangen sind? Auch IIJes ist jetzt in die Frage einzubeziehen, da die Gegenüberstellung von Frau Zion und Frau Babel in *Mi; *Nah; *Sach weder im Zwölfprophetenbuch, noch in IJes, sondern in IIJes Parallelen hat.

c) Eine Joel 2,12-27; Mi *4,9-7,10; Nah *1,1b-2,1; Hab *1,12-3,19a; Zeph 2,13-15; Sach *2,10-14; 8,1-6 enthaltende Redaktion im Zwölfprophetenbuch und die Babel-Redaktion im Ersten Jesaja (und in Jeremia) sowie weitere Textbereiche

Joel 2,12-27 etc. orientiert sich mit *Joel, *Hab und *Zeph nicht nur an der Assur/Babel-Red.^{XII}, sondern hat gemäß den Entsprechungen *Joel/ Jes 13,1.17-22; *Hab/Jes 21,2bβγ.7.9b-10.11-12.13-15; *Zeph/Jes 22,6 auch Parallelen zur Babel-Red. in IJes. Handelt es sich um bewußte Bezugnahmen? *Mi; *Nah/Jes 33,1-13.17-24 schlägt eine weitere Brücke von Joel 2,12-27 etc. zur Babel-Red. im IJes-Buch, von einem Textbereich im Zwölfprophetenbuch, den die Assur/Babel-Red.^{XII} kaum bearbeitet hat, zu einem Text in IJes, der erst auf der Ebene der Babel-Red. ins Buch gekommen ist. Im parallelen Sachablauf Zwölfprophetenbuch/ IJes-Buch (etc.) stehen *Mi; *Nah und Jes 33,1-13.17-24 je an entsprechender Stelle. *Sach, der letzte Text von Joel 2,12-27 etc., hat im IJes-Buch auffallenderweise keinen vergleichbaren Paralleltext, was womöglich auf einen Bezugsbereich außerhalb des IJes-Buchs weist.

Babel-Red.	Jes *13	*21	*22	*33			
Joel 2,12-27 etc.	*Joel			*Mi	*Nah	*Hab	*Zeph

Wie bei Assur/Babel-Red.$^{\mathrm{XII/Jes}}$ werden aufgrund der sich abzeichnenden Entsprechung zwischen der Babel-Red. im IJes-Buch und Joel 2,12-27 etc. auch in diesem Fall neue Bezeichnungen eingeführt: **Babel-Red.^{Jes}** und **Babel-Red.^{XII}**.

Die Parallelen *Joel/Jes *13, *Mi; *Nah/Jes *33, *Hab/Jes *21, *Zeph/ Jes *22 im Rahmen Babel-Red.$^{\mathrm{XII/Jes}}$ zeichnen sich mit Ausnahme von *Mi; *Nah/Jes *33 nicht mehr durch so markante Wortbezüge aus wie die entsprechenden Verbindungen im Rahmen Assur/Babel-Red.$^{\mathrm{XII/Jes}}$. Dies ist damit zu erklären, daß bereits vorgegebene Verknüpfungen jetzt noch um einige Akzente erweitert werden. Die Sachkonstellationen in *Joel, *Mi; *Nah, *Hab, *Zeph sind vergleichbar mit denjenigen in Jes *13, *21, *22 und *33, allerdings mit kennzeichnenden Verschiebungen[1].

Joel 2,12-27/Jes 13,1.17-22; 14,4a.22f.[2]

---

1 Für Literatur zu diesen Verbindungen im Rahmen Babel-Red.$^{\mathrm{XII/Jes}}$ vgl. o. 270f. – In den folgenden Anm. werden (Wort-)Verbindungen zwischen den Texten der Babel-Red.^{XII} und ihren je entsprechenden Texten der Babel-Red.^{Jes} (gegebenenfalls mit Bestand der Assur/Babel-Red.^{Jes}), dazu mit weiteren Texten des IJes-Buchs aufgeführt.

2 Vgl. Joel 2,13/Jes 13,18 רחם; Joel 2,17/Jes 13,18 חוס; Joel 2,17/Jes 14,4a I משל; Joel 2,20/Jes 13,1ff. gegen Nördlichen/gegen Babel; Joel 2,20/Jes 13,21 ציה/II צי; auch

vergleichbar: *Joel und Jes *13: Gericht gegen nördliche Besatzung/Babel (Kontrast: *Joel: berechtigte Hoffnung für das Gottesvolk; Jes *13: keine Schonung für Babel)

verschoben: (*Joel: Jahwe selbst – Jes *13: Gerichtswerkzeug Meder gegen nördliche Besatzung/Babel)

Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b-10.12f.; 2,1/Jes 33,1-13.17-24[1]

vergleichbar: *Mi; *Nah: gegenwärtiges Gerichtsbetroffensein des Gottesvolkes mit Ausblicken auf künftiges Heil; Umschwung bei Jahwe, gegenwärtiges/künftiges Gericht gegen Ninive/Babel und sich in der Gegenwart durchsetzendes Heil für das Gottesvolk; Kontrast Frau Zion – (Frau) Babel; Jes *33: gegenwärtige Not/ Bedrückung des Gottesvolkes, mit Ausblicken in die Zukunft; Umbruch bei Jahwe, künftiges Ende des Feindes Assur/Babel, teilweise Heilsverwirklichung in Zion in der Gegenwart und heilvolle Zukunft für das Gottesvolk; Jes *33/*13f. Kontrast Stadt Zion/Jerusalem – Stadt Babel

verschoben: *Mi; *Nah: Zion nach Babel – Jes *33: Zion im Land (vgl. aber immerhin 33,20b)
*Mi (*Nah): irdischer Herrscher/König – Jes *33: König Jahwe
(*Mi) *Nah: künftiges Heilsland Juda – Jes *33: künftiges Heilsland Gesamtisrael (davidisches Reich[sgebiet])

Hab *1,12a; 2,5.6a.8.*10b.12(?).13f.17(.18-20??); *3,2-19a/Jes 21,2bβγ.7.9b-10. 11f.13-15 + 21,2bα.3f.[2]

vergleichbar: *Hab: Babel ist aktiv; Jahwe in machtvoller Theophanie von Süden her (geogr. Lokalisierungen weiter nördl., weiter südl. [Nordarabien]) gegen Völker (inkl. Gottesvolk, mit Gerichtswerkzeug Babel), zielend auf sein Einschreiten für das Gottesvolk, gegen Babel; Schreckensreaktion von Habakuk auf die Theophanie-Vision (-Audition), Ruhe Habakuks bezüglich Jahwes Hilfe für das Gottesvolk; *Jes 21: Babel wütet; im Zu-

---

Joel 2,21/Jes 28,29; Joel 2,26/Jes 28,29. Im Fall von Jes 13,21/Joel 2,5 רקד dürfte Jes 13,21 (Babel-Red.[Jes]) von Joel 2,5 (Assur/Babel-Red.[XII]) abhängig sein (רקד Joel 2,5 ev. aus Nah 3,2).

1 Vgl. Mi 4,9.10.14; 7,10; Nah 1,13/Jes 33,10 עתה; Mi 4,9.14 (zwischen 4,8; 5,1); 5,2 (vor 5,3a.5b)/Jes 33,17.22 מלך, שפט; Mi 4,9.10.; 5,2/Jes 33,11 ילד; Mi 7,9/Jes 33,5 משפט, צדקה; Nah 1,3bff./Jes 33,3 Theophanie; Nah 1,4/Jes 33,9 אמל, בשן וכרמל, לבנון; Nah 1,7.9/Jes 33,2; Nah 1,9(.11)/Jes 33,8 חשב; Nah 1,9/Jes 33,10 קום; Nah 1,10/Jes 33,11f. אכל, קש; Nah 2,1aα/Jes 33,7 שלום; Nah 2,1aβ/Jes 33,20.17b; Nah 2,1b/Jes 33,21 לא, עבר – Bezüge zwischen *Nah und Jes *33 z. T. in analoger Abfolge. Vgl. auch Mi 4,9/Jes 9,5; 11,2; Mi 4,14/Jes 11,4; Mi 5,2/Jes 7,14 (vgl. *Wolff*, BK XIV/4, 117f.); Nah 1,3/Jes 29,6; 28,2; 29,5; Nah 1,7f.12; 2,1/Jes 28,15ff.; 8,8; Nah 1,8f./Jes 28,22; Nah 1,12/Jes 37,36f.; Nah 1,13/Jes 9,3; 14,5.25.

2 Vgl. Hab 2,5/Jes 21,2bα (Assur/Babel-Red.[Jes]) בוגד; Hab 3,3/Jes 21,11 ... מתימן משעיר, דומה/מהר פארן; Hab 3,7/Jes 21,13.14 כושן, דדן/מדין, תימא; Hab 3,12/Jes 21,10 מדשה/דוש; Hab 3,16a/Jes 21,3f. (Assur/Babel-Red.[Jes]) שמע; Hab 3,16b/Jes 21,2bγ (Hab 2,18/Jes 21,9b פסל??; ev. Hab 2,19/Jes 21,11 דומה/דומם??); auch Hab 2,5/Jes 14,12ff.; Hab 2,5/Jes 5,14; Hab 2,5/Jes 10,14; Hab 2,6/Jes 14,4; Hab 2,8/Jes 33,1(.4.23); Hab 2,14/Jes 11,9; 6,3; Hab 2,17/Jes 14,8; Hab 3,6f.12/Jes 33,3.12.

sammenhang mit dem Gerichtswerkzeug Elam, Medien gegen Babel das Stillen des Seufzens Jerusalems/Judas durch Jahwe; Schreckensreaktion Jesajas auf seine Vision-Audition; Spiegelung der Situation in Nordarabien (geogr. Lokalisierungen weiter nördl., weiter südl.) vor 539 v.Chr.

verschoben: s. schon o.; besonders zu nennen *Hab: Jahwe selbst machtvoll gegen Babel – Jes *21: Gerichtswerkzeug Elam, Medien gegen Babel

Zeph 2,13-15/Jes 22,6[1]

vergleichbar: *Zeph und Jes *22: Gericht gegen Assur, Ninive bzw. Babel/nur Babel

verschoben: *Zeph: Jahwe selbst – Jes *22: Gerichtswerkzeug Elam, Kir gegen Assur, Ninive bzw. Babel/nur Babel

Die Verbindungen zwischen der Babel-Red.^{XII} und der Babel-Red.^{Jes} sind also am ehesten als literarische Bezugnahme von der Babel-Red.^{XII} auf die Babel-Red.^{Jes} zu interpretieren. Sie zeigen, daß das Zwölfprophetenbuch durch die Babel-Red.^{XII} offensichtlich im Sinn des ihm vorliegenden IJes-Buchs der Babel-Red.^{Jes} überarbeitet wird. In dieser Verschiebung vom Gerichtswerkzeug Medien, Elam (Kir) gegen Babel zu Jahwes eigenem Vorgehen gegen Babel spiegelt sich wohl die Enttäuschung über das – erwartete, dann aber – ausgebliebene harte Vorgehen von Medien, Elam bzw. der Perser gegen Babel, so daß das Gericht gegen Babel jetzt nur noch von Jahwe allein erwartet wird. *Sach hat freilich im IJes-Buch keinen entsprechenden Bezugstext. Aber es fällt auf, daß Sach 8,3 (Schlußtext der Babel-Red.^{XII} und des entsprechenden Zwölfprophetenbuchs) einen Bogen schlägt zu Jes 1,(21.)26 (Beginn des IJes-Buchs)[2]: Die Neubenennung von Stadt und wohl auch Berg Sach 8,3 soll als Erfüllung der Ansage Jes 1,26 gelesen werden, und die durch Babel-Red.^{Jes} und Babel-Red.^{XII} zusammengehaltenen Prophetenbücher werden durch eine große Inklusion umfaßt.

Durch Babel-Red.^{Jes} und Babel-Red.^{XII} zusammengehalten werden aber nicht nur IJes-Buch und Zwölfprophetenbuch, sondern auch das Jer-Buch, vgl. die feste Bücherfolge IJes – Jer auf der Ebene der Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ und die genannten Bezüge von Zeph 2,13-15 auf Jer 50 (s. o. 324 Anm. 2). Einbezogen ist wohl auch IIJes. Dafür sprechen bereits genannte Indizien : Zeph 2,13-15 bezieht sich auch auf Jes 47 (s. o. 324 Anm. 2), und Frau Zion/Frau Babel in *Mi, *Nah und *Sach stammt

1 Vgl. Zeph 2,14/Jes 22,6 ערה pi. pf. 3. sg. m., nur hier im AT; auch Zeph 2,13/Jes 13,21; Zeph 2,14/Jes 13,21; Zeph 2,14/Jes 14,23.

2 Vgl. קרא, עיר, אמן/אמת; vgl. etwa *Horst*, HAT 1/14, 242; *Elliger*, ATD 25, 139; *Deissler*, Zwölf Propheten III, NEB, 290; *Reventlow*, ATD 25,2, 79; *Jüngling*, "Die Eichen der Gerechtigkeit", 215 Anm. 53.

möglicherweise aus IIJes (s. o. 397). Einige Aspekte für eine Heranziehung auch von IIJes und Jer seien im folgenden kurz skizziert.
Die Nachtgesichte in Sach stehen IIJes (Grundschrift Jes *40-52 und erste Fortschreibungen besonders in Jes *49-54) sachlich nahe. Sach 2,10a. 11.14; 8,1-6 aber nehmen literarisch Bezug auf IIJes (wiederum Grundschrift Jes *40-52 und [erste] Zion-Fortschreibungen)[1]. Auf solche Bezüge weist auch *Kratz* hin. Er stellt sie gleichzeitig in einen größeren Rahmen, indem er Parallelen zwischen dem literarischen Werdegang von IIJes und von Sach aufzeigt[2]. Sach bzw. Sach *1-6; *8 besitzt also in der Tat eine spezielle Affinität zu *IIJes. Sowohl *Sach als auch *IIJes kreisen fast ausschließlich um das Zu-Ende-Gehen des Gerichts durch Babel und die heilvolle Zeit für das Gottesvolk danach. Wie verhält es sich mit dem Rest der Babel-Red.^{XII}? Bevor wir uns auf diese Frage konzentrieren, gehen wir einer Spur betreffs Bücherfolge in den Großen Propheten nach. Die Assur/Babel-Red.^{XII} mit der Bücherfolge Hos – Zeph bezieht sich auf die Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ mit der Bücherfolge IJes – Jer (Jer direkt hinter IJes): Hos – Mi+Nah/IJes; [Hab] Zeph/Jer). Im Anschluß daran orientiert sich die Babel-Red.^{XII} mit der Bücherfolge Hos – Zeph an der Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ mit der Bücherfolge IJes – Jer (Jer[3] direkt hinter IJes), mit dem Schlußtext *Sach aber besonders an *IIJes (nicht an Ez[4]). Setzt *Sach *IIJes folglich in einer Position *nach* IJes – Jer voraus? Dies ergäbe folgendes Bild der Bücherkonstellation, die zur Zeit der Babel-Red.^{XII} vorauszusetzen ist:

*IJes					*Jer		*Dtjes
*Hos	*Joel	*Am	*Mi	*Nah	*Hab	*Zeph	*Sach

So überraschend die Vorstellung einer ursprünglichen Folge IJes – Jer – IIJes[5] zunächst auch wirken mag[6] – immerhin sprechen weitere Bezüge von der Babel-Red.^{XII}, d. h. von *Joel, *Mi, *Nah, *Hab und *Zeph auf

1 Vgl. Sach 2,10a.11.14/Jes 48,20f.; Sach 2,11/Jes 52,2; Sach 2,11/Jes 49,25; (Sach 2,11/Jes 49,21); Sach 2,14/Jes 52,9; Sach 8,2/Jes 42,13; Sach 8,3; 2,14/Jes 52,8; Sach 8,4f./Jes *44,26b; Sach 8,4f./Jes 49,19f.

2 S. *Kratz*, Kyros, 89f. Anm. 332; 103f. + Anm. 384.; vgl. auch *Steck*, Israel und Zion, 188f. (einzelne Bezüge zwischen *Sach und IIJes werden in Kommentaren genannt).

3 Jer gegebenenfalls bereits mit golaorientierten (vgl. etwa Jer *21; 24; *27-29; *37ff.) und vielleicht auch weiteren Texten.

4 Vgl. schon die Nachtgesichte als eine Art Gegenentwurf zu Ez.

5 Da sich die Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$, wie gesehen, nicht auf IIJes bezieht, *IIJes aber von *Sach – Babel-Red.^{XII} – vorausgesetzt wird, wäre anzunehmen, daß *IIJes zeitlich zwischen Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ und Babel-Red.^{XII} – auf welche Weise auch immer – hinter IJes – Jer situiert wurde.

6 S. schon o. 105ff.

*IIJes[1] und von *Joel, *Mi, *Nah, *Hab, *Zeph und auch *Sach auf Jer[2] nicht etwa gegen eine Konstellation IJes – Jer – IIJes/Hos – Sach bzw. gegen eine Position von IIJes hinter Jer, sondern dürften dies bestätigen.

Die Babel-Red.^{XII} ist von *IIJes abhängig, weil sich mehr als ein Sachverhalt der Babel-Red.^{XII}, dessen Vorkommen und Inhalt aus dem Nahkontext kaum wirklich zu begründen ist, von *IIJes her klärt: Die Thematik Frau Zion/Frau Babel in *Mi, *Nah und *Sach läßt sich aus dem Zwölfprophetenbuch nicht hinreichend plausibel machen, auch wenn בת ציון [עפל] Mi 1,13; 4,8 und Frau Ninive Nah 1,1a.11; 2,2 (etc.) dafür einigen Anhalt bieten. Erst wenn man – literarischen – Einfluß von *IIJes (vgl. Frau Babel/Frau Zion, Jerusalem Jes 47/Jes *49-54)[3] annimmt, wird diese Thematik in *Mi, *Nah und *Sach verständlich. Das Motiv der Geburt als Befreiung Mi (4,9) 5,2 erklärt sich durch Bezugnahme auf Jes 49,21$a\alpha$.25f., dasjenige der Exilierung der בת ציון selbst teilweise durch Bezugnahme auf – mit ursprünglich anderem Sinn – Jes 52,2[4], vgl. auch Jes 45,14; 54,7; Thr 2,14; 4,22. Und vielleicht wird die betonte Heimkehr Jahwes in Sach 8,3; 2,14 von Jes 52,8 her noch deutlicher. Was die Verbindungen zwischen Babel-Red.^{XII} und Jer betrifft, so legt sich auch in diesem Fall eine Abhängigkeit seitens der Babel-Red.^{XII} nahe: Zum einen sind die entsprechenden Jer-Stellen mit großer Wahrscheinlichkeit älter (Jer 52 bzw. [*]50f. von uns der Assur/Babel-Red.$^{Jes[+Jer]}$ bzw. der Babel-Red.$^{Jes[+Jer]}$ zugeordnet), zum anderen bilden, wie wir sehen werden, die Verbindungen zwischen Babel-Red.^{XII} und Jer und diejenigen zwischen Babel-Red.^{XII} und IIJes grundsätzlich ein sinnvolles Ganzes und sind nicht voneinander zu trennen.

---

1 Vgl. Joel 2,18/Jes 42,13; Joel 2,20/Jes 41,18; Joel 2,27/Jes 45,3.5f.; Joel 2,27/Jes 46,9; Joel 2,27/Jes 49,23.26; Mi 4,9f.; 5,2/Jes 49,21$a\alpha$.25f.; (Mi 4,9f.; 5,2/Jes 51,18; 54,1) Mi 4,10/Jes 47,4; 48,20; 49,26; 52,2.9; 54,5; Mi 5,2/Jes 47,6; Mi 7,7/Jes 49,25f.; 52,7; Mi 7,8/Jes 51,17; 52,2; Mi 7,8/Jes 47,5; Mi 7,9/Jes 40,2; Mi 7,9/Jes 49,25; Mi 7,9/Jes 54,7; Mi 7,10/Jes 41,25; Nah 1,1b/Jes 40,1; 51,12.19; 52,9; Nah 1,2/Jes 42,13; Nah 1,4/Jes 51,10a; Nah 1,4/Jes 42,15; 50,2; Nah 1,10/Jes 47,14; Nah 1,12/Jes 51,21; Nah 1,13/Jes 52,2; Nah 2,1/Jes 52,7; Nah 2,1/Jes 52,1 (vgl. etwa *Jeremias*, Kultprophetie, 13ff.; *Nogalski*, Redactional Processes, 97f.113); Hab 3,2/Jes 54,8; Hab 3,15/Jes 43,16f.?; Zeph 2,15/Jes 47,8ff.

2 Vgl. Joel 2,12/Jer 6,26; (Joel 2,13/Jer 4,14.18f.; 5,21.23f.) Joel 2,16/Jer 6,11; Joel 2,20/Jer 4,6; 6,1.22; Joel 2,20/Jer 2,6; 51,43; 50,12; Joel 2,23/Jer 5,24; 3,3; Mi 4,9/Jer 8,19; Mi 4,9/Jer 52,7ff. (Jer 39,4ff.; 2Kön 25,4ff.); Mi 4,9f./Jer 6,23f.; 22,23; 50,43; Mi 4,10/Jer 52,11.15.29(.27f.30; Jer 39,7.9; 2Kön 25,7.11[.21]); Mi 4,14$a\beta$/ Jer 52,4f. (Jer 39,1; 2Kön 25,1f.); Mi 4,14b/Jer 52,9-11 (Jer 39,5ff.; 2Kön 25,6f.; zu den Bezügen auf Jer 52 bzw. 2Kön 25 vgl. *Wolff*, BK XIV/4, 108f.110f.114f.); Mi 7,9/Jer 30,14f.; Mi 7,9/Jer 50,33f. 51,35f.; Nah 1,2/Jer 3,5.12; Nah 1,13/Jer 2,20; 5,5 (30,8); Hab 2,8/Jer 25,13f; 50,10; Hab 2,12/Jer 22,13ff.; Hab 2,13/Jer 51,58 (vgl. Kommentare); (Hab 2,17/Jer 22,23) Hab 3,13/Jer 51,58; Hab 3,16/Jer 23,9; Zeph 2,13.15/Jer 50,12f. (19,8); Zeph 2,14/Jer 50,38; Zeph 2,15/Jer 50,23; Sach 2,10a.11/ Jer 50,8; 51,6.45.

3 Vgl. etwa die Beziehungen von Jes 51,9-10a.17.19-23; 52,1-2; 54,1 ("Imperativ-Gedicht") auf Jes *47, vgl. *Steck*, Beobachtungen zu den Zion-Texten in Jesaja 51-54, 97ff.113ff.; *ders.*, Israel und Zion, bes. 185f.

4 Vgl. *Steck*, a. a. O. 200 Anm. 115, der sich dort bereits auf einen ausgearbeiteten Entwurf für die vorliegende Arbeit bezieht.

Die durchgehenden Bezüge der Babel-Red.^{XII} auf Jer und IIJes setzen ebenfalls eine Reihenfolge Jer – IIJes voraus. Der Bereich Joel – Mi ist auf Zeit und Inhalt des Jer-Buchs hin transparent und verweist darauf, während Nah (eigenes Buch, Umschwung!) – Sach auf Zeit und Inhalt von IIJes hin transparent ist, darauf verweist. An dieser Stelle ist auch auf Bezüge von der Babel-Red.^{XII}, besonders von Mi 7,7-10 auf Thr hinzuweisen[1], was ein Indiz dafür sein dürfte, daß die Babel-Red.^{XII} Thr zwischen Jer und IIJes voraussetzt[2]. In diese Grundstruktur mit paralleler Bezugsabfolge fügt sich allerdings nur ein Teil der Verbindungen. Daß die übrigen gleichsam "schräg" dazu verlaufen, hat besonders zwei Gründe: Zum einen finden sich v. a. im ersten Teil der Babel-Red.^{XII} Vorverweise auf noch ausstehende Ereignisse, die speziell IIJes-Texte anvisieren. Zum anderen strebt die Babel-Red.^{XII} offensichtlich eine Straffung der in Jer – Thr – IIJes vorgegebenen, dort aufgrund des literarischen Wachstumsprozesses gewisse Wiederholungen, Unebenheiten (o. ä.) enthaltenden Sachabfolge an. Konkret bedeutet dies etwa, daß die Babel-Red.^{XII} die beiden Worte gegen Babel Jer (*)50(f.) und Jes 47 in Zeph 2,13-15 zusammenzieht und die Aufforderungen zum rettenden Auszug aus Babel, zum Jubel Jer 50,8; 51,6.45 und Jes 48,20f. in Sach 2,10a.11.14 zusammennimmt. Die genannte Grundstruktur mit paralleler Bezugsabfolge läßt sich, ausdifferenziert, folgendermaßen darstellen.

Jer *4-6	*Joel	(begründete) Heilshoffnung trotz Gericht
Jer 52	Mi *4f.	587/6 v.Chr.
(*)Thr	Mi *7	Zion als Schuldige im – begrenzten – Gericht in Babel
Jes 40,1	Nah 1,1	נחם für das Gottesvolk
Jes 47 (+ [*]Jer 50)	*Hab *Zeph	Schuld und Ende (Ninives/)Babels
Jes 48,20f. (+ [*]Jer 50f.)	Sach *2	Aufforderungen zum Auszug aus Babel
Jes *49ff.	Sach *8	Rückkehr Jahwes, Wiederbevölkerung Jerusalems

Die Babel-Red.^{XII} weist gegenüber *Jer – (*)Thr – *IIJes bei allen Übereinstimmungen aber nicht nur gewisse strukturelle, sondern auch sachliche Verschiebungen auf. Besonders augenfällig ist eine Verschiebung hinsichtlich Zion.

1 Vgl. Mi 7,7/Thr 3,24; Mi 7,9/Thr 1,8; 2,14; 4,22; Nah 1,12/Thr 3,33.

2 Zu einer Bücherfolge IJes – Jer – Thr – IIJes selbst (vgl. die stimmige Sachabfolge IJes: "durch Assur bestimmte Zeit", Jer – Thr – IIJes: "durch Babel bestimmte Zeit", genauer Jer: Zeit bis 587/6 v.Chr. und danach – Thr: im Gericht – IIJes: vom Gericht zum Heil) s. u. 451ff.

Anders als in *Jer – (*)Thr – *IIJes, besonders aber auch als in der Assur/Babel-Red.^{Jes}, der Babel-Red.^{Jes} (vgl. Jes 33,20 bezüglich Jerusalem) und der Assur/Babel-Red.^{XII} muß in der Babel-Red.^{XII} die Tochter Zion, gleichsam vom Berg zur Person gewandelt und eng mit der Stadtbevölkerung zusammengesehen[1], nach Babel bzw. zur Frau Babel ziehen und kehrt dann von dort wieder zurück, wird wieder zum mit Jerusalem verbundenen Berg (vgl. Joel 2,[1.]15.23; Mi 4,10.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,12f.; Sach 2,10a.11.14; 8,3). Wie bereits erwähnt, hat diese Vorstellung von der Tochter Zion im Exil in (*)Thr und *Dtjes zwar einigen Anhalt (Thr 2,14; 4,22; Jes 45,14; 52,2; 54,7), der sie aber schwerlich schon ganz zu erklären vermag. Warum kommt es zu dieser, wie es scheint, Verbindung zwischen Zionstheologie und Stadtgola-Frage? Hat die (zeitweise) Absenz der zum Teil wieder heimgekehrten Stadtbevölkerung bzw. diese zum Teil wieder heimgekehrte Stadtbevölkerung selbst so an Gewicht gewonnen, daß ihre Absenz nur mit einer zeitweisen Absenz Zions adäquat zu umschreiben ist – als relative Schwächung einer zionstheologischen Position? Oder – vielleicht weniger wahrscheinlich – versucht man von einer zionstheologischen Landposition aus der nicht (mehr) zu umgehenden Stadtgola-Frage so Bedeutung zu entziehen, daß man sie im Grund als eine Zion-Frage faßt?

Es liegt eine deutliche Bezugnahme der Babel-Red.^{XII} auch auf Jer – Thr – IIJes vor. Das erörterte Verhältnis zwischen der Babel-Red.^{XII} und den Großen Propheten von IJes bis IIJes, samt Thr, umfaßt insgesamt – mit starker Vorprägung durch Assur/Babel-Red.$^{XII/Jes(+Jer)}$ – folgende Aspekte. 1) Das Zwölfprophetenbuch der Babel-Red.^{XII} soll parallel zum IJes- und Jer-Buch der Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ mit Thr und IIJes stehend verstanden werden (vgl. etwa die datierten Buchüberschriften):

*IJes ⟶					*Jer(+)	(*)Thr(+)	*IIJes
*Hos	*Joel	*Am	*Mi	*Nah	*Hab	*Zeph	*Sach

2) Gleichzeitig bietet die Babel-Red.^{XII} eine durchgehende Bezugnahme auf IJes als das Buch, das die maßgebliche Sachbasis der Verfasserschaft der Babel-Red.^{XII} darstellt. 3) Wie eben gesehen, zeigt die Babel-Red.^{XII} schließlich eine durchgehende Ausrichtung auf Jer – Thr – IIJes als den Textbereich, der in der durch Babel bestimmten Zeit spielt, in der auch die Verfasserschaft der Babel-Red.^{XII} anzusetzen ist.

Ein möglicher weiterer Bezugshorizont der Babel-Red.^{XII} sei noch genannt. Nachdem wir schon bei der Assur/Babel-Red.^{XII} Verbindungen zu (vielleicht) Ex – s. Joel –, zu Dtn; Num – s. Hab – und zu 2Kön 22f. – s. Zeph – festgestellt haben (Reihenfolge!; s. o. 358f.), sind nun auch bei der Babel-Red.^{XII} Verbindungen v. a. zu Ex – s. Joel – und Dtn – s. Hab – zu vermerken[2]. Auffallend ist, daß sich die neuen Entsprechungen

1 Vgl. *Steck*, Israel und Zion, 200 Anm. 115.

2 Vgl. Joel 2,13/Ex 34,6; Joel 2,13/Num 14,18; Joel 2,13/Ex 32,12.14; Joel 2,14/Ex 32,30; Joel 2,17/Ex 32,12; Joel 2,20/Ex 10,19; 8,10; Joel 2,23/Dtn 11,14; Joel 2,26/ Ex 34,10; Joel 2,27/Ex 8,18; 10,2; Nah 1,2/Jos 24,19; Nah 1,3/Num 14,17f.; Nah 1,3/Ex 34,7; Hab 3,2/Dtn 32,4; Hab 3,3/Dtn 33,2; Hab 3,5/Dtn 32,24; Hab 3,6/Dtn

gut in die parallele Abfolge der bereits vorliegenden einpassen: Joel 2,12-27 ist besonders mit der nach dem (möglichen) Bezugsbereich von Joel 1,1-2,11 – Ex 1-10 – stehenden Textpartie Ex 32-34 verbunden, und Hab *3,2-19a mit der nach dem Bezugsbereich von Hab *1,1-2,4 – Dtn 1-29 – stehenden Partie Dtn 32f.

Ex 1-10	**Ex 32-34**	Dtn 1-29	**Dtn 32f.**	2Kön 22f.
Joel 1,1-2,11	**Joel 2,12-27**	Hab *1,1-2,4	**Hab *3,2-19a**	Zeph *1,1-3,8a

Hat die Babel-Red.^{XII} allenfalls schon eine zusammenhängende Größe (Gen?/)Ex – 2Kön vor Augen, an der sie sich in gewisser Weise orientiert?

2. Verfasserschaft und Datierung der Babel-Redaktion des Zwölfprophetenbuchs

Die Verfasserschaft der Babel-Red.^{XII} bzw. ihre Position ist nicht einfach einzugrenzen. Einerseits ist zweifellos Kontinuität zu den bisher betrachteten Redaktionen Assur/Babel-Red.^{XII}, Babel-Red.^{Jes} und auch Assur/Babel-Red.^{Jes} gegeben, wie die Bezugnahmen deutlich belegen; auch die Babel-Red.^{XII} nimmt grundsätzlich eine Landposition ein. Inwiefern noch vom Boden der Zionstheologie aus gedacht wird, ist indes, wie gesehen, eine schwierige Frage (Zion als Berg [vgl. besonders Sach 8,3 und 8,4f.], und als Person in Babel). Wir können aber jedenfalls festhalten, daß man sich den Belangen der teilweise zurückgekehrten (Stadt-) Gola (vgl. Sach 8,3) geöffnet hat. Am ehesten hat in der Babel-Red.^{XII} eine an sich eine Landposition vertretende, zionstheologisch orientierte Verfasserschaft unter mehr oder weniger drängendem zeitgeschichtlichem (Rückkehrer) und literarischem (IIJes) Einfluß Elemente einer golaorientierten Position aufgenommen. Wir haben in der Babel-Red.^{XII} eine sachlich nicht immer völlig ausgeglichene Vermengung dieser Aspekte vor uns. Welche Rolle (ehemalige) Kultpropheten für die Verfasserschaft der Babel-Red.^{XII} spielen, ist jedoch wieder kaum zu beantworten, ebensowenig, ob die womöglich hinter den Nachtgesichten stehenden Levitenkreise mit der Verfasserschaft der Babel-Red.^{XII} in einem Zusammenhang stehen (wie überhaupt schwer abzuschätzen ist, inwiefern die für die Nachtgesichte erhobenen Charakteristika auch für die Babel-Red.^{XII} in Anschlag zu bringen sind).
Festeren Boden betritt man wieder mit der Datierung der Babel-Red.^{XII}. Wenn man die Nachtgesichte 525-522(/520) v.Chr. und die Zion-Fortschreibungen in Dtjes etwa 535/530-520 v.Chr. ansetzen darf und beide von der Babel-Red.^{XII} vorausgesetzt werden, und diese den ab 520

33,15; Hab 3,10/Dtn 33,13; Hab 3,11/Dtn 32,41; Hab 3,13/Dtn 32,29; 33,11; Hab 3,17/Dtn 32,22.32; Hab 3,19a/Dtn 33,29; s. etwa *Jeremias*, Die Reue Gottes, 87.93ff.; *Bergler*, Joel als Schriftinterpret, 256ff.265ff.; *Jeremias*, Theophanie, 48.

v.Chr. errichteten Tempel noch nicht erwähnt (s. auch die Zion-Fortschreibungen) – vgl. dann wenig jünger Hag und Sach 4,6aβff.; *6,9ff.; 1,16; 8,9ff. (Jes 44,28) mit Tempel[1] –, ergibt sich eine Datierung der Babel-Red.^{XII} um 520 v.Chr. oder knapp davor. Sie fällt demnach ungefähr in die Zeit der Aufstände von Nidintu-Bel – "Nebukadnezar III., Sohn des Nabonid" – und von Aracha – "Nebukadnezar (IV.), Sohn des Nabonid" – in der Stadt Babel und deren Niederschlagung durch Darius I. 522/21 v.Chr.[2] bzw. gerade danach, wozu das die Babel-Red.^{XII} durchgehend prägende Gericht gegen Babel ausgezeichnet paßt. Gut fügen sich dazu auch die vorausgesetzte Heimkehr Zions/eines Teils der Stadtgola (Sach 8,3, vgl. 8,4f.) und der – vorsichtig und ohne Namensnennung – ins Auge gefaßte neue Herrscher/König (Mi 5,2 [4,8; 5,1]; Hab 3,13), womit auf den, ebenfalls heimgekehrten, Serubbabel angespielt sein mag[3]. Für die Jahre 522-520 v.Chr. wäre demnach mit folgendem historischem Sachverlauf zu rechnen: Aufstände in Babel – 3. Zion-Fortschreibung – Heimkehr eines Gola-Schubes unter Serubbabel – Babel-Red.^{XII} – Beginn des Tempelbaus. In dieser Zeit kann auch der Grund für die Abfassung der Babel-Red.^{XII} gefunden werden. Die Verfasserschaft der Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$, des älteren Pendants zur Babel-Red.^{XII} kurz vor 539 v.Chr., ist davon überzeugt, daß das Ende Babels in naher Zukunft bevorsteht, und man kann sich die Enttäuschung dieser Leute und ähnlich Denkender über die milde, ja zuvorkommende Behandlung Babels durch Kyros 539 v.Chr. und auch danach unschwer vorstellen. Diese sich bald einstellende und anhaltende Enttäuschung darüber, daß die Perser offensichtlich nicht gewillt sind, Babel zu vernichten und die in Israel stationierte Besatzung zu entfernen/beseitigen[4], trägt wohl entscheidend dazu bei, daß das Zwölfprophetenbuch nicht schon bald nach der Überarbeitung des IJes- (und Jer-)Buchs durch die Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ mit Bezug darauf redigiert wird – wäre es (bei Verzögerung der Einnahme Babels) noch in unmittelbarer Erwartung des Fal-

1 Vgl. *Kratz*, Kyros, 90 Anm. 332.

2 Vgl. Behistun-Inschrift § 16.18.49-52 (*Borger, Hinz*), TUAT I/4, 1982, 427ff. 441ff.; Herodot, Historien, III 150-160, und *Galling*, Politische Wandlungen, 48ff. 58f.; *Donner*, Geschichte, 397.401; *Dandamaev*, Political History, 114f.122ff.; *Kratz*, Kyros, 186ff.; *Steck*, Israel und Zion, 188f.

3 S. jünger dann Hag 2,23; 1Chr 3,16-19, vgl. Sach 6,9ff.; zu Serubbabel sonst vgl. Hag 1,1.12.14; 2,2.4.21; Sach 4,6aβ-10a; Esr 2,2; 3,2.8; 4,2f.; 5,2; Neh 7,7; 12,1.47. – Wahrscheinlich hat die Rückkehr eines größeren Gola-Schubes unter Serubbabel im Anschluß an die Aufstände 522/21 v.Chr. stattgefunden, vgl. *Galling*, Politische Wandlungen, 56ff.; auch *Kratz*, Kyros, 186; *Steck*, Israel und Zion, 188; mit einem Zeitpunkt noch unter Kambyses II. rechnet *Beyse*, Serubbabel und die Königserwartungen der Propheten Haggai und Sacharja, 1972, 18ff.

4 Man wird davon ausgehen müssen, daß die im Land stationierten (niederen) babylonischen Beamten jedenfalls für längere Zeit einfach belassen wurden.

les Babels, wäre es (bei Zerstörung Babels), um den erfolgten Fall entsprechend zu feiern. Dafür dürften dann die erwähnten Aufstände in Babel – zumal durch "Könige" namens Nebukadnezar! –, vor dem Hintergrund der breiten Erschütterung des Reichs in der Anfangszeit von Darius I.[1], der Sturz der "Könige" und die Heimkehr des Gola-Schubes die Gewissheit hervorrufen, jetzt endlich sei der Moment gekommen, wo Jahwe Babel und Besatzung in Israel machtvoll richte (vgl. die Theophanien in Nah 1; Hab 3)[2], was sich dann in der Babel-Red.^{XII} ausdrückt. Daß Darius I. die Aufstände niedergeschlagen hat und gegen die "Könige" vorgegangen ist[3], wird so wohl gar nicht wahrgenommen: Jahwe selbst ist es, der das Gericht gegen Babel bereits begonnen hat und nun wirklich zu Ende führt. Die Babel-Red.^{XII} betont also der Babel-Red.^{Jes} gegenüber nicht, daß nicht mehr Medien/Elam das Gerichtswerkzeug Jahwes ist, sondern daß Jahwe überhaupt ohne Gerichtswerkzeug vorgeht.

---

1 Vgl. *Galling*, Politische Wandlungen, 48ff.; *Dandamaev*, Political History, 103ff.

2 Die das Gericht gegen Babel, den König und die Besatzung betreffenden Aussagen der Babel-Red.^{XII} erwecken oft den Eindruck, daß sie eine kontinuierliche Linie babylonischen Tuns im Auge haben (weshalb man auf den ersten Blick versucht sein könnte, sie z. T. in der Zeit vor 539 v.Chr. anzusetzen). Dies ist aber in der Tat die Sichtweise der Verfasserschaft der Babel-Red.^{XII}: Babel hat nie etwas eingebüßt, hat seine Stärke behalten. Möglicherweise werden sogar die "Könige" Nebukadnezar III. und (IV.) in Kontinuität zu den früheren babylonischen Königen bis Nabonid (mit Nebukadnezar II.!) gesehen.

3 Ob Darius I. Zerstörungen in der Stadt Babel angerichtet hat (Herodot, Historien, III 159), ist eher fraglich, vgl. *Kratz*, Kyros, 187 Anm. 622.

III. Fazit zur Assur/Babel- und zur Babel-Redaktion des Zwölfprophetenbuchs

Die voranstehenden Überlegungen haben versucht, zwei Redaktionen im Zwölfprophetenbuch freizulegen: die Assur/Babel-Red.^{XII} und die jüngere Babel-Red.^{XII}. Die Eigenformulierungen der Assur/Babel-Red.^{XII} umfaßen Hos 1,2a? (5,9??; 8,14; *12,1ff.?); Joel 1,1-2,11; Am (*2,16b) 5,18-20(?) (8,[*]3.9f.13f.?); Mi 5,9-13?; 7,4b; Nah 2,*4.11; Hab 1,1.5-11.12b.14-17; 2,1-4; Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a, die Eigenformulierungen der Babel-Red.^{XII} (jedenfalls) Joel 2,12-27; Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15; Sach 2,10a.11.14; 8,1-6, mit Einbezug von Sach 1,8-15; 2,1-4; 2,5-9; 4,1-6aα.10b-14; 5,1-4; 5,5-11; 6,1-8. Die vor allem durch diese Einschreibungen vorgenommenen Redaktionen (vgl. aber die Vorgaben vermutlich in Joel und Zeph für die Assur/Babel-Red.^{XII}, vielleicht in Hab 3 für die Babel-Red.^{XII}) sind literarisch, strukturell und konzeptionell kohärent und weisen jeweils auf einen besonderen Redaktionsakt. Die Redaktionen besitzen verschiedene Bezugshorizonte, auf die sie literarisch ausgreifen: insbesondere das damalige Zwölfprophetenbuch, das sie redigieren, aber auch das durch die herausgearbeiteten Redaktionen geprägte IJes-Buch bzw. eine feste Folge von Büchern von Großen Propheten. Im einzelnen bezieht sich die Assur/Babel-Red.^{XII} auf ein ihr vorliegendes Korpus *Hos; *Am; *Mi+Nah, das sie um *Joel, *Hab und *Zeph erweitert. Sie orientiert sich dabei an der etwas älteren Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ und läßt erkennen, daß sie sich bzw. das von ihr bearbeitete Zwölfprophetenbuch in gewisser Entsprechung (gleichsam parallel) zu einer Bücherfolge *IJes – *Jer versteht. Die Babel-Red.^{XII} dann bezieht sich auf das vorliegende Korpus *Hos; *Joel; *Am; *Mi+Nah; *Hab; *Zeph, wie es die Assur/Babel-Red.^{XII} erstellt hat, und erweitert es sogar um das Buch *Sach; außerdem gestaltet sie *Nah neu als eigenes Buch. Sie orientiert sich an der älteren Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ und weiß sich in gewisser Entsprechung zu einer Bücherfolge *IJes – *Jer – *Thr – *IIJes. Einen Anhalt dafür, daß auch Ez zu dieser Folge gehört hätte, gibt es nicht. Zeitlich gesehen ergibt sich folgendes Bild: Assur/Babel-Red.^{Jes} etwas nach 562 v.Chr. – Assur/Babel-Red.^{XII} bald danach – Babel-Red.^{Jes} kurz vor 539 v.Chr. – Babel-Red.^{XII} um 520 v.Chr.

IV. Überlegungen zur redaktionsgeschichtlichen Lokalisierung der Assur/Babel- und der Babel-Redaktion des Zwölfprophetenbuchs in dessen literarischem Werdegang

Analog zum IJes-Buch liegt auch diesem Ausblick auf die weitere Redaktionsgeschichte des Zwölfprophetenbuchs der erarbeitete Befund zugrunde, daß die Assur/Babel-Red.^{XII} schon Textgut eines Zwölfprophetenbuchs voraussetzt und daß das Zwölfprophetenbuch auch nach der Babel-Red.^{XII} noch weitergewachsen ist. Wir fanden Anhaltspunkte dafür, daß der Assur/Babel-Red.^{XII} bereits eine durch eine gemeinsame Struktur zusammengehaltene Bücherreihe Hos – Am – Mi(+Nah) vorlag, deren dtr beeinflußte Bearbeitung ihrerseits Textgut voraussetzt (s. o. 347ff.), und daß dem Zwölfprophetenbuch erst nach der Babel-Red.^{XII} noch Ob, Jon, Hag, Mal und etwa Joel 3f.; Zeph *3; Sach 9-14 hinzugefügt wurden.
Eine Klärung der Redaktionsgeschichte des Zwölfprophetenbuchs fordert viele ausgreifende Studien. Im folgenden wollen wir deshalb den gewonnenen Befund zum Zwölfprophetenbuch in exilischer und frühnachexilischer Zeit durch die Fragen nach seiner literarischen Vorgeschichte und Nachgeschichte präzisieren und müssen uns dafür noch mehr als im entsprechenden Ausblick zum IJes-Buch auf eine mehr oder weniger thetische Darlegung markanter Aspekte im Werden des Zwölfprophetenbuchs beschränken[1]. In Entsprechung zu unserem Verfahren im IJes-Buch fragen wir zuerst hinter die Assur/Babel-Red.^{XII} zurück bis zu den Anfängen des Zwölfprophetenbuchs und verfolgen danach über die Babel-Red.^{XII} hinaus seinen jüngeren Werdegang; wir orientieren uns dabei zunächst wiederum an historischen Ereignissen, Konstellationen, die eine literarische Verarbeitung nahelegen könnten.

1 Auf die Diskussion der Sekundärliteratur müssen wir fast ganz verzichten; zur Redaktionsgeschichte des Zwölfprophetenbuchs vgl. grundsätzlich die o. 274f. genannte Literatur.

1. Zum literarischen Werdegang des Zwölfprophetenbuchs vor dessen Assur/Babel-Redaktion

a) Das Zwölfprophetenbuch in der Josia-Zeit

Nachdem sich für IJes die Josia-Zeit mit ihren markanten Umwälzungen als Einsatzpunkt für den vorexilischen Werdegang des Buchs bewährt hat, soll(en) nun die Zwölf Propheten/das Zwölfprophetenbuch auf literarische Reaktionen aus der Josia-Zeit geprüft werden. Zu untersuchen sind dabei Hos, Am, Mi(+Nah), und zwar eben der Textbestand, den die exilische, dtr beeinflußte Bearbeitung dieser Bücher voraussetzt. Im Anschluß an unsere Untersuchungen zu Mi und Nah konzentrieren wir uns im folgenden weitgehend auf diesen Textbereich, wo u. E. mit einem vorexilischen Bestand Mi *1-3; 4,8; 5,1.3a.5b; (*)6,1-13; Nah 1,1a.11.14; 2,2.*4ff.; (*)3 zu rechnen ist. Im Hinblick auf einen literarischen Niederschlag (umfassendere Bearbeitungen? Einzelzusätze?) in der Josia-Zeit sind natürlich besonders die Aussagen über Königtum und Herrscher in Mi 4,8; 5,1.3a.5b sowie über den Untergang Ninives in *Nah von Interesse.

Mi 4,8; 5,1.3a.5b ergeben einen stimmigen Sachzusammenhang: Zunächst wird auf das Ziel der neu-alten Herrschaft abgehoben (4,8; in vermutlich sekundärem Anschluß an 3,12), dann auf die Herkunft des neu-alten Herrschers (5,1), um schließlich auf sein Tun zu kommen (5,3a.5b, 3. sg. m.), was durchaus auf einen literarischen Konnex weisen könnte[1]. Bei *Nah wird nach der die Thematik – Ninive – anzeigenden Überschrift (1,1a) kurz auf Ninive als Herkunftsort des Feindes Bezug genommen (1, 11[aα]), das negative Tun und Ergehen des Feindes aufgezeigt (1,11abβ.14) und sodann wieder auf Ninive zurückgeschwenkt und ihr Frevel und v. a. das Gericht gegen sie ausgebreitet (2,2.*4ff.; [*]3 [3,18 König von Assur]); auch hier ist aufgrund des stimmigen Sachzusammenhangs wahrscheinlich redaktionelle/literarische Einheitlichkeit anzunehmen. Man muß wohl noch einen Schritt weitergehen, ist doch *Mi – *1-3,12 und 4,8; 5,1.3a.5b – und *Nah in eine übergreifende Struktur "A (Mi *1-3,12) – B (Mi *4,8-5,5bα) – B' (*Mi 5,5bβ-Nah 1,14) – A' (Nah *2,2-3,19)" eingebunden, die für Mi 4,8; 5,1.3a.5b und Nah 1,1a.11.14; 2,2.*4ff.; (*)3 auf ein und dieselbe redaktionelle/literarische Ebene deutet, und zwar mit *Nah als Schlußteil von *Mi:

Mi *1-3,12	Gericht gegen Juda, Jerusalem, Zion; vgl. 1,9; 3,10(!)		
Mi 4,8	zum Herdenturm, zum Ophel der Tochter Zion kommt (בוא) die neu-alte Herrschaft	Mi 5,5bβγ	..., wenn Assur ins Land kommt (בוא)
		(Nah 1,1a	Überschrift)
Mi 5,1	aus Bethlehem Ephrata geht hervor (ממך ... יצא) der neu-alte Herrscher	Nah 1,11(aα)	aus Ninive ist ausgezogen (ממך יצא) der Feind
Mi 5,3a	Tun des Herrschers im Innern (יהוה-Bezug)	Nah 1,11abβ	Tun des Feindes (יהוה-Bezug)
Mi 5,5bα	Tun des Herrschers bezüglich Assur	Nah 1,14	Gericht gegen den Feind

1 Mi (*)6,1-13 hingegen bringt ganz neue Aspekte ins Spiel und dürfte demgegenüber jünger sein; Mi *1-3 ist ebenfalls sachlich anders geprägt und ist, wie sich u. 412ff. zeigen wird, älter.

Nah 2,2. *4ff.; (*)3	Gericht gegen Ninive; vgl. 3,1(!)[1].19

Liest man *Mi im Zusammenhang mit *Nah, so mündet die Gerichtsansage gegen Juda, Jerusalem und Zion (Mi *1-3,12) in die Ankündigung des Kommens der Herrschaft/des Herrschers aus Bethlehem Ephrata zum Herdenturm, zum Ophel der Tochter Zion (4,8; 5,1), wobei unter Herdenturm – 3,12 eine überraschende Wendung gebend – kaum ein Turm(rest) im zerstörten Jerusalem/Zion gemeint ist, wo sich Tiere aufhalten (o. ä.), sondern offenbar ein Turm einer "Herde von Menschen", wie sich aus dem Fortgang ergibt: gehört es doch zum Tun des Herrschers, sein Volk als Hirt zu hüten (5,3a). Er rettet auch vor Assur (5,5bα), wenn – und damit gelangt der Leser in den zu Juda, Jerusalem/Zion und dem Herrscher in Kontrast stehenden Sachbereich – Assur nach Israel kommt (5,5bβγ). Es ist aber nicht nur vom Schutz vor Assur die Rede, sondern Assur wird selbst unter das Gericht gestellt. Genauer, seine zwei Exponenten: der von Ninive (gegen Israel) ausgezogene Feind, der als Gegengröße zum israelitischen Herrscher als König von Assur zu identifizieren ist (Nah 1,11.14), und die Blutstadt Ninive, die Gegengröße zu Jerusalem/Zion (2,2.*4ff.; [*]3).
Der Frage, ob sich eine **Mi 4,8; 5,1.3a.5b; Nah 1,1a.11.14; 2,2.*4ff.; (*)3** enthaltende Bearbeitung auch in Hos und Am (und eventuell Mi *1-3,12) niedergeschlagen hat, können wir hier nicht mehr nachgehen[2]; es ist aber immerhin auf die prägnanten, kontrastierenden Querbezüge von *Nah auf Hos hinzuweisen[3], die belegen, daß die genannte Bearbeitung einen weiteren Bereich in den Zwölf Propheten bzw. eine womöglich bereits bestehende Reihe Hos – Am – Mi (vgl. u. 412ff.) im Blick hat oder als Bearbeitung einer solchen Reihe zu verstehen ist. Hingegen ist ein Eingehen auf die Frage, ob der literarische Horizont von *Mi mit *Nah bis IJes reicht, unabdingbar. Deutliche Sach-, aber auch Wortbezüge lassen sich von Mi *4,8ff.; *Nah auf Jes *32 feststellen, wobei kaum zufällig die auffälligste Verbindung, Mi 4,8; 5,1.3a/Jes 32,14 (מגדל/בחן, עדר, עפל, עולם, מרעה/רעה [vgl. auch Nah 2,12/Jes 32,14]), in Jes auf eine Stelle führt, auf die – vgl. u. 414 – bereits Mi 3,12 (unmittelbar vor 4,8 plaziert) bezogen ist. In markanter Neuinterpretation versteht Mi 4,8; 5,3a עפל und בחן (Jes 32,14) nicht mehr als Weide von Herden im Gerichtskontext, sondern positiv – jedenfalls מגדל עדר – als Teil(e) von Zion, wozu die vom Herrscher Gehüteten gehören. Daneben scheinen die – in der Assur-Red. zusammenfassenden – Abschnitte Jes 32,1-5.15-20[4] in ihren Hauptpunkten in Mi *4,8ff.; *Nah aufgegriffen zu sein: vgl. die Herrscher-/Königsgestalt – Josia – und Israels Sicherheit (Mi 4,8; 5,1.3a.5b/Jes 32,1-5.15-18.20) in Kombination mit dem Untergang Ninives (Nah 2,2.*4ff.; [*]3, breit entfaltet/Jes 32,19)[5]. Weiter scheint sich der Kontrast "Herrscher Israels – König von Assur" in Mi *4,8ff.; *Nah an der Gegenüberstellung "königlicher Herrscher Israels – König von Assur" in Jes 11,1-5/14,4bff.[6] (Assur-Red. 14,5.20b.21.*24-27) zu orientieren, wobei

---

1 Vgl. *Weimar*, BN 27, 98 + Anm. 179.

2 S. dazu aber die u. 412 Anm. 3 genannte Literatur.

3 Vgl. bei *Jeremias*, Kultprophetie, 21.24.30ff.52f.: Nah 1,11/Hos 7,15; (Nah 1,14/Hos 2,19) Nah 1,14/Hos 13,2; 11,2; Nah 2,6; 3,3/Hos 4,5; 5,5; 14,2(.10); Nah 2,10/Hos 13,15; Nah 3,1/Hos 4,2; Nah 3,1/Hos 4,2; 7,3; 10,12f.; 12,1; Nah 3,4/Hos 1,2; 2,4-7.14; 3,1.3; 4,10-18; 5,3f.; 6,10; 9,1; 8,9f.; Nah 3,5/Hos 2,5.12; Nah 3,8ff./Hos 10,14f.; 14,1.

4 Vgl. *Barth*, Jesaja-Worte, 269f.

5 Unter diesem Blickwinkel ist sogar zu fragen, ob zu Mi 4,8; 5,1.3a.5b auch 5,4a gehören könnte, vgl. Jes 32,17a.18a; s. dazu aber auch u. 429.

6 S. o. 241.

offenbar Jes 11,1-5 und 8,23b*-9,6 (Assur-Red.) zusammengezogen werden, vgl. Mi 5,1/Jes 11,1, auch 1Sam 17,12; Mi 5,3a/Jes 9,5; 11,2; (Mi 5,4a/Jes 9,5) Mi 5,5b/Jes 11,4 (vgl. 9,3f.); Mi 5,5b/Jes *8,23; Nah 1,11.14/Jes 14,4bff.; Nah 1,14/Jes 14,20b; Nah 1,14, vgl. 3,19/Jes 14,19.20 u. 14,4bff. passim; Nah 3,19/Jes 14,7f.; Nah 3,19/Jes 14,6.16f(.21); ev. Nah 3,18/Jes 14,25. Für eine literarische Bezugnahme von *Mi; *Nah auf IJes spricht auch die – kontrastierende – Inklusion Nah 2,10; 3,3.9/Jes 2,7; Nah 3,4/Jes 1,21[1].

Obwohl wir uns beim Zwölfprophetenbuch in diesem Zusammenhang auf *Mi mit *Nah beschränken, dürften die genannten Verbindungen zu IJes für den Nachweis genügen, daß sich das Zwölfprophetenbuch schon auf der hier ins Auge gefaßten Ebene an IJes orientiert bzw. daß es mit Mi 4,8; 5,1.3a.5b; Nah 1,1a.11.14; 2,2.*4ff.; (*)3 und vielleicht weiteren Passagen etwa auf den Stand des von der Assur-Red. geprägten IJes gebracht wird[2]. Wohl etwas jünger als die Assur-Red. in IJes (zwischen 621 und 616/14 v.Chr.) wird Mi *4,8ff.; *Nah – dem Gericht gegen Ninive ist in *Nah im Vergleich zur Assur-Red. in IJes viel mehr Platz eingeräumt – kurz vor oder nach dem Fall Ninives (612 v.Chr.), jedenfalls aber vor dem Tod Josias (609 v.Chr.) zu datieren sein[3]. Daß das Zwölfprophetenbuch überhaupt in der Josia-Zeit, im Umfeld des Falls Ninives, erweitert wird, ist naheliegend; daß dies in Anlehnung an IJes geschieht, fällt eher auf und führt zur Frage nach älteren, bereits etablierten Verbindungen zwischen Zwölf Propheten/Zwölfprophetenbuch und IJes, die sich hier auswirken könnten.

Wegen ihrer Nähe zur Assur-Red. in IJes nennen wir diese Bearbeitung des Zwölfprophetenbuchs in der späten Josia-Zeit **Assur-Red.^{XII}**, die Assur-Red. in IJes nun konsequent **Assur-Red.^{Jes}**[4].

b) Das Zwölfprophetenbuch nach 701 v.Chr.

Geht man hinter die Josia-Zeit zurück, drängt sich das einschneidende Ereignis der Bedrohung Jerusalems 701 v.Chr. als mögliche Ursache für eine literarische Reaktion in Texten der Zwölf Propheten/des Zwölfprophetenbuchs auf[5]. Als Textbasis kommen Hos, Am und Mi in Frage, drei Bücher, die letzlich auf Prophetengestalten aus dem 8. Jh. v.Chr. zurückzuführen sind. Gibt es Indizien, die auf übergreifende redaktionelle Tätigkeit nach 701 v.Chr. schließen lassen? Kann für eine so frühe Zeit schon mit einer Bücherabfolge, einer Bücherreihe – doch wohl auf einer Rolle – gerechnet werden?

---

1 קצה bzw. ואין קצה im AT nur Jes 2,7; Nah 2,10; 3,3.9. – Weiter nachzugehen wäre dem Bezug Gen 35,19/Mi 5,1; Gen 35,21/Mi 4,8. Wenn die Abhängigkeit auf seiten von Gen 35 liegt, was uns wahrscheinlicher scheint, würde Jakob wohl als Typos für den/Vorfahre des neuen David verstanden, vgl. auch Gen 35,11.

2 Vgl. aber *Barth*, Jesaja-Worte, 263f., auch jedoch die Berührungen zwischen Nah und der Assur-Red. ebd., und bezüglich Mi 4,8 und 5,1-5 a. a. O. 265.

3 Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne Partien aus *Nah älter sind und dann in Mi *4,8ff.; *Nah eingearbeitet werden. – Wenn Mi *4,8ff.; *Nah in die Josia-Zeit fällt, dann wären jedenfalls etwa die von *Wolff*, BK XIV/2, 135ff. oder *Reimer*, Richtet auf das Recht!, 225 in der Josia-Zeit angesetzten Passagen, Stellen auf eine Zugehörigkeit zur Ebene von Mi *4,8ff.; *Nah zu prüfen.

4 Wir konzentrierten uns hier auf die Assur-Red.^{XII}, im Wissen darum, daß im zeitlichen Bereich um die Ära Josias vermutlich mit weiteren Ergänzungen im Zwölfprophetenbuch zu rechnen ist, vgl. nur schon Mi (*)6,1-13.

5 Wir übergehen hier die Manasse-Zeit, die sich (auch) in IJes nicht sehr profiliert niedergeschlagen hat.

Zwei Sachverhalte sind zu nennen, die eine frühe Reihe Hos – Am – Mi zwar nicht belegen, aber zumindest die Nachfrage danach fordern. Zum einen: *Jeremias* hat jüngst unter dem Titel "Die Anfänge des Dodekapropheton: Hosea und Amos"[1] auf enge literarische Verbindungen zwischen Hos und Am hingewiesen; seines Erachtens hat es ein Amosbuch ohne Einfluß Hoseas nie gegeben. Auch wer nicht so weit gehen will, kommt an alten literarischen Verknüpfungen zwischen beiden Büchern nicht vorbei. Zum anderen: Der Beginn eines älteren Micha-Buchs bietet ein kurzes Gerichtswort gegen das Nordreich, das trotz Überleitung zum Gericht gegen das Südreich in Mi einigermaßen isoliert steht, als Anknüpfung an die zentral mit dem Nordreich befaßten Bücher Hos und Am aber verständlich ist und auch Verbindungen zu den Anfangsteilen von Hos und Am aufweist[2].
Im Hinblick auf eine mögliche Reihe Hos – Am – Mi (mit Vorstufe Hos – Am?) und übergreifende redaktionelle Tätigkeit wären an sich nun Hos, Am und Mi in einem frühen Stadium ihrer Entstehung auf weitere Zusammenhänge hin zu prüfen. Wir versuchen hier eine andere (sich aber keinesfalls ausschließende) Annäherung. Es zeigt sich nämlich, daß Hos, Am und Mi in dieser Reihenfolge zusammen hinsichtlich Makroanlage und wichtigen Einzelpunkten auffallende Parallelen mit IJes, wie es u. E. nach 701 v.Chr. vorliegt (s. o. 239ff.), aufweist[3].

Hos *1-3; *4ff./Jes *1ff.		
	Hos 1,2ff./Jes 8,1ff.	Drohnamengebung[4]
	Hos *5,8ff./Jes *6/7-8	syrisch-ephraimitischer Krieg
	Hos *9,10ff./Jes *9,7-20	Geschichtsrückblick(e) bezüglich Nordreich[5]
Am *1f.; *3-6; *7f(f)./Jes (*14/)*15; *17		
	Am*1f./Jes (*14/)*15; *17	Worte bezüglich Fremdvölker (Damaskus, Moab)[6]
Mi *1-3,12[7]/Jes *28-32		
	Mi *1,5bff./Jes *28,1ff.	Gericht gegen das Nordreich →

1 *Jeremias*, Die Anfänge des Dodekapropheton: Hosea und Amos, in: Congress Volume Paris 1992, VT.S LXI, 1995, 87-106 bzw. – um ein Kapitel ergänzt – in: *ders.*, Hosea und Amos, 34-54.
2 Mi 1,2-4 (Völker-/Erde-Horizont) und 1,5a (Überleitung zum Folgenden) dürfte jünger sein als 1,5bff.; dort wird V.5bα Samaria/Jakob bzw. V.5bβ Juda/Jerusalem exponiert und dann in V.(*)6f. bzw. in V.*8ff. weitergeführt. – Zu den Querbezügen von Mi 1,5bff. nach Hos und Am vgl. *Nogalski*, Literary Precursors, 137ff.
3 S. auch schon o. 8 und die Tabelle im Anhang 467.
4 Vgl. *Levin*, Die Verheißung des neuen Bundes, 235ff.
5 Vgl. zu Hos *1-3; *4ff./Jes *1ff. weiter etwa Hos 1,4f./Jes 9,13.15f.; Hos 1,6/Jes 9,16; Hos 5,14/Jes 5,29; Hos 6,5/Jes 9,7.8a(ff.).
6 Wenn man im hier zur Diskussion stehenden Kontext Am *1f. als Abfolge "gegen Fremdvölker – gegen das eigene Volk" versteht, dann ist in IJes nach 701 v.Chr. damit wenigstens *10,5-15 zu vergleichen.
7 Für 3,12 als Ende des hier zu vermutenden, wahrscheinlich (nach einer älteren Überschrift) mit 1,5bff. einsetzenden Micha-Buchs spricht nicht zuletzt die Inklusion 3,12/1,5bf., vgl. 1,5bβ/3,12bβ במות bezüglich Jerusalem; 1,6a/3,12aβbα עי, שדה Sachbewegung Samaria – Jerusalem.

	gegen das Südreich/Jerusalem[1]
Mi 3,12/Jes 31,4; 32,13b.14	Gericht gegen Zion/Jerusalem[2]

Bedenkt man, daß diese Übereinstimmungen zumal in ihrer Gesamtheit wohl kaum zufällig sind – vgl. zusätzlich auch den Bogen vom Ende von Mi an den Anfang von IJes[3] –, daß Hos, Am und Mi als Einzelbücher (teilweise wohl auch im Innern der Bücher) einen weniger fest gefügten Textbereich darstellen als das eine IJes-Buch, dann ist zu vermuten, daß Hos, Am und Mi schon nach 701 v.Chr. in Entsprechung zu IJes (Jes *1-32) formiert werden. In dieser Neuformierung auf seiten von Hos, Am und Mi wäre wohl nicht nur mit Zusammenstellungen (und auch Umstellungen?), sondern auch mit Neuformulierungen zu rechnen, worauf wir hier aber nicht weiter eingehen können[4]. Es ist aber zu betonen, daß die Übereinstimmung Hos, Am, Mi/IJes trotzdem viel Sperriges enthält, so daß mit großen Textvorgaben, die zu einem nicht geringen Teil unverändert bleiben, zu rechnen ist. Jedenfalls zeichnet sich schon vor der Josia-Zeit für die Zeit nach 701 v.Chr. eine Bücherreihe Hos – Am – Mi ab[5].
Die Datierung einer Annäherung von Hos, Am und Mi an IJes nach 701 v.Chr. läßt sich vielleicht durch weitere Überlegungen stützen. Voraussetzung und womöglich auch äußerer Anlaß für die Annäherung ist, daß sich IJes, Hos, Am und Mi am selben geographischen Ort befinden, was gerade nach 701 v.Chr. gegeben sein kann, hat doch die Verheerung Landjudas durch die Assyrer 701 v.Chr. möglicherweise dazu geführt, daß – ähnlich wie um 722 v.Chr. Hos und Am – das entstehende Micha-Buch nach Jerusalem gelangt. Der im Geschehen von 701 v.Chr. gipfelnde Druck Assurs von außen bewirkt einen Schulterschluß im Innern, was sich auch in einer Vereinheitlichung von Büchern äußern kann. Spezieller könnte es mit der wohl durch 701 v.Chr. ausgelösten

1 Vgl. dabei bes. auch Mi 1,6/Jes 28,1-4: Samaria je als über גי[א] situiert vorgestellt, je Weinthematik.

2 Die bereits genannte Verbindung Mi 4,8; 5,1.3a/Jes 32,14 aus der Josia-Zeit orientiert sich also am älteren Bezug Mi 3,12/Jes 32,13b.14. – Vgl. zu Mi *1-3,12/Jes *28-32 weiter etwa Mi 2,3/Jes 30,10; Mi 2,10/Jes 28,12 (30,15); Mi 2,11aα/Jes 28,15.17; Mi 2,11aβ/Jes 28,7; Mi 2,11b/Jes 28,11.14; Mi 2,1/Jes 28,1; 29,1.15; 30,1; 31,1; vgl. in beiden Textbereichen die Personenkonstellation "Priester, Propheten, Herrscher, Volk".

3 Vgl. Mi 3,9(.1)/Jes 1,10; Mi 3,9/Jes 1,13; Mi 3,9/Jes 1,21; Mi 3,10.12/Jes 1,8; Mi 3,10/Jes 1,15; Mi 3,9.11/Jes 1,5.6; Mi 3,11/Jes 1,23(.26); Mi 3,11/Jes 1,10; Mi 3,11/Jes 1,22; auch Mi 3,8/Jes 11,2ff.

4 Es wäre u. E. zu prüfen, ob etwa folgende Punkte in Zusammenhang mit der damaligen Neuformierung von Hos, Am und Mi zu sehen sind: Zusammenstellung von Hos *1-3 (mit Neuformulierungen) und Plazierung vor Hos *4ff.; singuläre Anfangsposition der Völkersprüche in Am; Neuformulierung von Mi (*)1,5bff.; 3,9-12.

5 Noch ein Wort zur Entstehung des Micha- (und auch des Nahum-)Buchs, wie sie sich uns aufgrund unserer bisherigen Überlegungen zeigt. Schematisch auf Hauptpunkte reduziert, ergibt sich folgendes Bild (was sich, wie unschwer zu erkennen ist, im Aufbau des vorliegenden Micha-Buchs noch spiegelt):

Mi *1-3		nach 701 v.Chr.	Gericht
Mi *1-3; *4f.	(+ *Nah)	Josia-Zeit, Assur-Red.[XII]	Heil
Mi *1-3; *4f.; *6-7,6	(+ *Nah)	spätvorexil., exil. Zeit; Assur/Babel-Red.[XII]	(±)Gericht
Mi *1-3; *4f.; *6-7,6; 7,7-10	*Nah	nachexil. Zeit, Babel-Red.[XII]	→ Heil

Verschärfung der Gerichtsansage – Gericht auch gegen Zion selbst, vgl. Jes 31,4; wohl Mi 3,12 – zusammenhängen, daß die Botschaft der Propheten weiter (vgl. schon Hos/Am) vereinheitlicht wird: Die Frage um Bewahrung oder eben Preisgabe Zions ist – jedenfalls aus der Sicht Jesajas bzw. seiner Tradenten – so zentral, daß sich die Propheten nur una voce darüber äußern (sollen) und zwar speziell auch im Blick auf die Situation des Eintreffens des Gerichts. Schließlich ist vielleicht auch in Betracht zu ziehen, daß das Ende des Auftretens auch Jesajas und Michas (wohl um 701 v.Chr.) eine verstärkte Systematisierung der Prophetenbücher/-worte hervorruft[1]. Wer bei der Vereinheitlichung die treibende Kraft ist, ist nicht einfach zu sagen, doch wird man am ehesten an (Jesaja bzw.) die Jesaja-Tradenten denken können.
Wie die Verbindung IJes/Hos, Am, Mi nach 701 v.Chr. im einzelnen auch immer zu erklären ist – man dürfte abgesehen vielleicht von einer noch älteren Verbindung Hos – Am (*Jeremias*) damit bei den Anfängen des Zwölfprophetenbuchs angelangt sein; es gibt u. E. auch keine Indizien für eine weiter zurückreichende übergreifende, redaktionelle Annäherung zwischen den Zwölf Propheten und IJes.

2. Zum literarischen Werdegang des Zwölfprophetenbuchs nach dessen Babel-Redaktion

Wie im Ausblick auf die Redaktionsgeschichte von IJes nach der Babel-Red.^{Jes} werden wir hier den Werdegang des Zwölfprophetenbuchs nach der Babel-Red.^{XII} bis in die Zeit Alexanders verfolgen[2].

a) Das Zwölfprophetenbuch in der mittleren Perserzeit

Da unsere Beobachtungen zur literarischen Entwicklung des Zwölfprophetenbuchs unter der Frageperspektive einer Orientierung des Zwölfprophetenbuchs an den Großen Propheten, besonders IJes stehen, und da mit Mi 4,1ff. eine sehr enge Parallele zum perserzeitlichen Abschnitt Jes 2,2-4 vorliegt, setzen wir in diesem Fall gerade bei der Verbindung Mi 4,1ff./Jes 2,2-4 ein.
Wie ist diese – gewiß literarische – Verbindung näher zu bestimmen[3]? Wenn es zutrifft, daß Jes 2,2-4 ein für seinen Ort in IJes verfaßter Redaktionstext ist (s. o. 253ff.), dann legt es sich an sich nahe, daß Mi 4,1-4[4] demgegenüber als sekundär zu beurteilen ist. Nun ist allerdings auch Mi 4,1-4 besonders mit seinem vorhergehenden Kontext über etliche Wortbezüge verknüpft[5], so daß auch die Möglichkeit in Betracht zu ziehen ist,

---

1 Die Ausrichtung der entsprechenden Kleinen Propheten auf IJes scheint in der Josia-Zeit dann womöglich wieder etwas lockerer zu sein als nach 701 v.Chr.

2 Zur anschließenden Diadochen-Zeit s. u. 430f. Anm. 2.

3 Vgl. die Überblicke bei *Wildberger*, BK X/1, 78ff.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, I, 114ff.; zur Frage jüngst auch *Gosse*, Michée 4,1-5, Isaïe 2,1-5 et les rédacteurs finaux du livre d'Isaïe, ZAW 105 (1993), 98-102.

4 Mi 4,4 schließt auch sachlich nahtlos an V.1-3 an und gehört, wiewohl ohne Entsprechung in Jes 2,2-4, sicherlich ursprünglich zu V.1-3. V.5 hingegen akzentuiert deutlich anders (Heraussheben der "wir" gegenüber den Völkern) und ist ein jüngerer Zusatz (vgl. Jes 2,5 nach 2,2-4).

5 Vgl. Mi 4,1.2/3,12 הר, בית; 4,1/3,9.11 ראש; 4,2/1,5; 2,7.12; 3,1.8.9 יעקב; 4,2/3,11 ירה/תורה; 4,2/3,10.12 ציון, ירושלם; 4,3/3,9.11 [מ]שפט; 4,3/2,8; 3,5 מלחמה; und

ein Redaktor habe Jes 2,2-4 und Mi 4,1-4 zugleich in ihre Kontexte eingeschrieben. Wir können die Frage (Priorität von Jes 2,2-4 oder von Jes 2,2-4 und Mi 4,1-4; Priorität nur von Mi 4,1-4 ist u. E. unwahrscheinlich), die eine genauere Prüfung erforderte, hier nicht entscheiden[1].
Die bereits vorliegende Verbindung Mi 3,9-12/Jes *1 könnte (auch) ein Argument liefern für die Position von Mi 4,1-4 im Zwölfprophetenbuch, die der Position von Jes 2,2-4 in IJes innerhalb des vorgegebenen Bezugsrahmens Hos – Sach/IJes, Jer (+) Thr (+) IIJes nicht entspricht. Wie Jes 2,2-4 an Jes *1 anschließt, so Mi 4,1-4 an Mi 3,9-12. Wichtiger für den Ort von Mi 4,1-4 sind aber sicherlich die überaus harten Aussagen in 3,9-12, besonders V.12, die, obwohl bereits gemildert (vgl. *4,8ff.), offensichtlich weitere Begrenzung und Entschärfung verlangen. So ist 4,1-4 als Gegenaussage unmittelbar nach 3,9-12 im bereits vorliegenden alternierenden Sachrhythmus "gegenwärtiges Gerichtsbetroffensein des Gottesvolkes – künftiges Heil" (Babel-Red.^{XII}, s. o. 374) genau im ersten Umschlagspunkt (zwischen 3,12 und 4,8) plaziert, wodurch das künftige Heil unter die Perspektive gestellt wird, daß besonders auch die Völker involviert sind.
Gibt es Texte im Zwölfprophetenbuch, die mit **Mi 4,1-4** – wenig jünger als oder zeitgleich mit Jes 2,2-4 – auf einer literarischen/redaktionellen Ebene liegen? Eindeutige Verbindungen weist Mi 4,1-4 zu Sach 8,20-22 auf[2]:

Mi 4,1b		Sach 8,20bα
Mi 4,2 (bis ואמרו)		Sach 8,20bβ.21aα^1
Mi 4,2Rest	etwa	Sach 8,21aα^{2}βb
Mi 4,3a		Sach 8,22aα

Neben den Gemeinsamkeiten sind indes auch Verschiebungen festzustellen, vgl. in Sach 8,20-22 die Bewohner von Städten; das Ziel der Heranziehenden, Jahwe mild zu stimmen (etc.), ohne daß auch ein Tun Jahwes an ihnen und weiteres Tun ihrerseits ge-

---

4,1f./4,8; 5,2.5b; 4,3/4,14 שפט; s. dazu jüngst *Schwienhorst-Schönberger*, Zion – Ort der Tora. Überlegungen zu Mi 4,1-3, in: FS *Klein*, 1993, 110ff. *Schwienhorst-Schönberger* beurteilt Mi 4,1-3 gegenüber Jes 2,2-4 als prioritär, unterschätzt dabei aber die Verankerung von Jes 2,2-4 in dessen Kontext (a. a. O. 112f., auch 124f.).

1 Wir neigen dazu, Jes 2,2-4 als ursprünglich und Mi 4,1-4 als sekundär anzunehmen. Zum einen finden sich alle die genannten Bezüge zwischen Mi 4,1-4 und seinem Nahkontext auch zwischen Jes 2,2-4 und seinem Kontext- und noch viele weitere dazu. Zum anderen können die Differenzen zwischen Jes 2,2-4 und Mi 4,1-4 (mit Ausnahme von כל Jes 2,2b, was dort aber später dazugekommen sein dürfte, s. o. 254), als Zusätze und Umstellungen in Mi 4,1-4 erklärt werden. Was in Mi 4,1-4 anders ist als in Jes 2,2-4, hat seinen Anhalt zu einem großen Teil im Zwölfprophetenbuch, vgl. Mi 4,3a/Joel 1,6 גוי + עצם; Mi 4,3a/Hab 1,8; Sach 6,15 רחוק [עד]; Mi 4,4a/Joel 1,7, v. a. 1Kön 5,5(.4!); auch 2Kön 18,31; Sach 3,10 (1Makk 14,12) תאנה, גפן; Mi 4,4a/Lev 26,6; Jer 30,10; 46,27; Nah 2,12 u. ö. (vgl. Sach 2,4) ואין מחריד; Mi 4,4b/Jes 40,5 (1,20, vgl. 34,16). (Weist Mi 4,4b allenfalls auch auf die bereits vorliegende Fassung in Jes 2,2-4 zurück?) Wenn Mi 4,1-4 gegenüber Jes 2,2-4 sekundär wäre, müßten indes die Verbindungen zwischen Mi 4,1-4 und seinem Nahkontext nicht einfach als zufällig markanter Stichwortanschluß gedeutet werden. Denn etwa die Hälfte der genannten Bezugsstellen in Mi 3,9-12 stammen dort wohl aus Jes 1 (s. o. 414 Anm. 3), worauf sich eben schon Jes 2,2-4 bezieht.

2 Sach 8,23 ist vermutlich eine etwas jüngere Zufügung zu 8,20-22.

nannt ist. Doch könnten diese Differenzen jedenfalls teilweise mit dem näheren Kontext von Sach 8,20-22 zu tun haben[1]. Besonders Sach 8,21f./7,2, aber auch die Plazierung von 8,20-22 am Schluß von Sach 7f. überhaupt (vgl. dabei speziell 8,13, auch 8,9ff. [Tempel]) zeigen, wie der nähere Kontext von 8,20-22 aus wohl zu verstehen ist. Auf einen auf das Schicksal des Gottesvolkes bezogenen Sachablauf – eine Gesandtschaft soll Jahwe mild stimmen (7,2) etc., was schließlich in eine Restitutionszusage für Zion/ Jerusalem und Juda mündet (8,1ff.) – folgt entsprechendes für die Völker und Bewohner der Städte (8,20-22): Auch diese werden – nach Jerusalem – kommen, um Jahwe zu verehren und mild zu stimmen, was der Vorgabe 8,1ff. gemäß auch für sie kaum vergebens sein wird. Wenn es nun aber markante Parallelen zwischen Mi 4,1-4 (dem Zwölfprophetenbuch möglicherweise schon vorgegeben) und Sach 8,20-22 gibt, dabei je eine schon vorliegende positive Sicht für das Gottesvolk auf Völker ausgeweitet wird, und wenn sich die Differenzen zumindest teilweise aus dem Kontext von Sach 8,20-22 erklären lassen, gibt es durchaus Grund zur Annahme, daß Mi 4,1-4 und **Sach 8,20-22** auf derselben literarischen Ebene liegen oder jedenfalls in großer Nähe zueinander. So oder so ist mit den beiden Texten ein weiter Bogen – an das Ende des Zwölfprophetenbuchs[2] – geschlagen, der zweifellos so gelesen werden soll, daß der Prophet Micha schon im 8. Jh. v.Chr. ein Völkergeschehen, das auf Belehrung durch Jahwe und auf einen auf Jahwe gründenden Friedenszustand zielt, weissagt, das auch der Prophet Sacharja zur Zeit des Darius noch (kurz) vor sich weiß, wobei letzterer in diesem Geschehen gewisse Aspekte – Städte; mild stimmen, verehren Jahwes – hervorhebt.
Damit legt sich ein Vergleich dieses Bogens Mi 4,1-4/Sach 8,20-22 mit dem o. 256ff. beobachteten, gewachsenen Bogen Jes 2,2-4/*60f. nahe.

Jes 2,2-4 ———————— Jes *60f.
Mi 4,1-4 ———————— Sach 8,20-22

Dient Jes 2,2-4/*60f. für Mi 4,1-4/Sach 8,20-22 als Modell[3]? Die Frage ist wohl zu bejahen, auch wenn klare direkte Bezugnahmen Sach 8,20-22/Jes *60f. kaum vorliegen. Folgende Indizien sind zu nennen: 1) Wie Jes *60f.; 62,1-7 in der mittleren Perserzeit die Reihe der Großen Propheten abschließt[4], so Sach 8,20-22(.23) entsprechend das Zwölfprophetenbuch. 2) Eine Orientierung von Sach 8,20-22 an Jes *60f. würde sich gut zum von *Kratz* skizzierten parallelen literarischen Werdegang von IIJes und Sach fügen (s. o. 401). Nach der (von uns übernommenen und ausgebauten) Bezugnahme von Sach 2,10a.11.14; 8,1-6 – Babel-Red.^{XII} – auf Grundschicht und (erste) Zion-Fortschreibungen in IIJes (s. o. 401) sind *Kratz* gemäß zwei weitere Ergänzungsschübe in Sach (4,6aβff.; *6,9ff.; 1,16; 8,9ff. und 1,[1.]2-6; 7,7-14 [+8,16f.?]; ev. 1,17; [2, 16] 8,7f. [2,10b]) festzustellen – auch Hag ist dabei ins Zwölfprophetenbuch gelangt –,

1 Vgl. Sach 8,20/Zeph 1,16 ערים: Vor der aufgrund der Völkeraussagen für Sach 8,20-22 wichtigen Völkerspruchreihe Zeph *2,4ff. werden in Zeph 1,16 gerichtsmäßige Auswirkungen des יום יהוה auch auf הערים הבצרות angekündigt; offenbar wird in Sach 8,20-22 genau dieser Doppelaspekt Städte bzw. Städtebewohner/Völker berücksichtigt. (Wenn auch Städte Judas mit im Blick sind, wäre Sach 7,7; 1,12.17 zu beachten.) Vgl. weiter Sach 8,21f./7,2 לחלות את פני יהוה; ?Sach 8,21f./Zeph 1,6 בקש את יהוה [צבאות].

2 Sach 9-14 und Mal sind jünger als Sach 8,20-22.23, s. dazu auch o. 377 Anm. 1 und u. 428ff.

3 Vgl. schon *Kratz*, Kyros, 90 Anm. 332.

4 S. dazu o. 256ff.262ff.

parallel zu Redaktionen in IIJes (Kyros-Ergänzerschicht, Ebed-Israel-Schicht: mit Jes *60f.), bevor in Sach dann 8,20-22 (mit 2,15.16; 6,15?) hinzugefügt wird, ohne eigentliches literarisches Pendant in IIJes[1]. Es scheint, als würden die Prophetenbücher nach der großen Entsprechung Babel-Red.^{XII} /Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ nicht/weniger im Anfangsbereich, sondern eher in hinteren Bereichen der Reihe der Großen Propheten und des Zwölfprophetenbuchs fortgeschrieben, bis dann in der mittleren Perserzeit auch die vorderen Bereiche wieder an Bedeutung gewinnen. 3) Sach 8,20-22 liegt eine Verbindung Jes *60/Hag 2,6-9 vor[2]. Darf man Sach 8,20-22 (Völker) als Ergänzung von Hag 2,6-9 (Schätze) im Hinblick auch auf Jes *60f. (Völker und Schätze) verstehen? Die Orientierung von Mi 4,1-4/Sach 8,20-22 an Jes 2,2-4/*60f. spricht einerseits für dieselbe literarische Ebene von Mi 4,1-4 und Sach 8,20-22, und sie ist andererseits ein gewichtiges Argument dafür, daß das Zwölfprophetenbuch in Entsprechung zu IJes der Völker-Red. (bzw. Völker-Ergänzungen)[3] überarbeitet wird.

Ein wichtiger Zug der Völker-Red. in IJes ist der dezidierte Ausschluß Edoms aus dem Heil für die Völker in Jes 34,1.5-15. Wenn Entsprechendes auch für die Ebene/den Zusammenhang von Mi 4,1-4; Sach 8,20-22 anzunehmen wäre, hätte man dafür am ehesten Ob ins Auge zu fassen[4].

Welche Textbereiche von Ob wären gegebenenfalls in Betracht zu ziehen? Zwei, ineinander verschränkte, aber literarisch doch zu unterscheidende Teile lassen sich in Ob erkennen[5]: Ob 1-14.15b und Ob 15a.16-21. Der erste Teil handelt vom Gericht Edoms unter den Völkern (V.1-*9), von der Anklage gegen Edom wegen seines Frevels am Gottesvolk (V.9fin-14), und er wird durch eine zusammenfassende Hervorhebung des Tun-Ergehens-Zusammenhangs bezüglich Edoms abgeschlossen (V.15b; Anrede an 2. Pers. sg. m. wie in V.2-14). Der zweite Teil setzt deutlich andere Akzente. Alle Völker sollen dem Gericht verfallen (V.15a.16aβb) – vgl. dagegen V.1f. –, das ganze Gottesvolk wird sein ganzes Land wieder in Besitz nehmen (V.17b.19f.), wobei der Berg Zion eine wichtige Rolle spielt (V.16aα.17a.21aα) und Edom besonders heimgesucht werden wird (V.18.19aα^1.21aβ); den Abschluß, auch des ganzen Büchleins, bildet ein Hinweis auf die Königsherrschaft Jahwes (V.21b). Während die Völkeraussagen des ersten Teils durchaus zu Mi 4,1-4; Sach 8,20-22 passen würden, ist dies bei denjenigen des zweiten Teils mitnichten der Fall. Aus diesem Grund (und weil der zweite Teil ohnehin in eine spätere Zeit weist, s. u. 430f. Anm. 2; 461), wird man sich hier an den ersten Teil Ob 1-14.15b halten[6].

Damit würde sich Ob 1-14.15b zur Ebene/zum Zusammenhang Mi 4,1-4; Sach 8,20-22 fügen. Was die Position von Ob 1-14.15b zwischen Am und Mi beträfe – Jon dürfte etwas jünger sein, s. u. 423ff. –, so ist zu bedenken, daß Mi 4,1-4 kaum unabhängig

---

1 *Kratz*, a. a. O. 90 Anm. 332.

2 Vgl. *Steck*, Jes 60,13 – Bauholz oder Tempelgarten?, 102 mit Anm. 3.

3 Diese Fortschreibung von IJes wird in der Folge der Einfachheit halber nur "Völker-Red." genannt.

4 Zur Edom-Thematik in Ob vgl. jüngst *Mason*, Micah, Nahum, Obadiah, 1991, 92ff.; *Dietrich*, Art. Obadja/Obadjabuch, TRE 24, 1994, 716ff.; *Mathews*, Defending Zion, 86ff.; *Ben Zvi*, A Historical-Critical Study of the Book of Obadiah, 1996, 230ff.

5 Ob weist in seiner vorliegenden Form zwar insgesamt einen planvollen Aufbau auf (vgl. *Bosshard*, BN 40, 42f.), doch dürfte dieser in (mindestens) zwei Schritten entstanden sein; vgl. auch *Snyman*, Cohesion in the Book of Obadiah, ZAW 101 (1989), 59-71; anders *Ben Zvi*, Obadiah.

6 Eine literarische Zerstückelung von Ob, wie sie etwa *Weimar*, BN 27, 42ff., bes. 71ff. vorschlägt, ist unnötig.

von der Völkerspruchreihe Am 1f. zu sehen ist, die in Mi 4,1-4 sachlich begrenzt wird; analog Zeph 1,16.17aα; *2,4ff. in Sach 8,20-22. Die vermutete Verbindung Mi 4,1-4/ Am 1f. zusätzlich akzentuierend, würde Ob 1-14.15b, in Aufnahme von Am 1,11f. (Brudermotiv Ob 10-12/Am 1,11)[1], Edom aus den Völkern, die künftig kein Gericht mehr zu befürchten haben, sondern ins Heil einbezogen sein werden (Mi 4,1-4), ausschließen. Ein solcher Ausschluß Edoms gälte natürlich auch im Hinblick auf Sach 8,20-22(.23) und brauchte dort nicht mehr wiederholt zu werden, zumal *Zeph gar kein Edomwort bietet, das entsprechend aufgenommen werden könnte. Alles in allem ist also zu erwägen, ob Ob 1-14.15b nicht auf die Ebene oder zum Zusammenhang Mi 4,1-4; Sach 8,20-22 gehört.

Wenn man auch von Jes 34,1.5-15 auf Ob 1-14.15b (als möglicherweise zu Mi 4,1-4; Sach 8,20-22 gehörigen Text) gewiesen wird und gewisse Parallelen zwischen den beiden Texten festzustellen sind – vgl. jeweils die Konstellation Völker-Edom, jeweils steht das Edomwort für sich und nicht zusammen mit anderen Völkersprüchen –, so gibt es doch weder direkte literarische Wortbezüge noch sind die beiden Texte im Bezugsrahmen Zwölfprophetenbuch/IJes – IIJes entsprechend positioniert. Was die Bezüge von Ob 1-14.15b auf Textbereiche außerhalb des Zwölfprophetenbuchs betrifft, so sind vor allem Jer 49 und auch Ez 35, sowie dann Jes 21,11f. zu nennen[2]. Ist dieser Befund so zu erklären, daß Ob 1-14.15b von Jes 34,1.5-15 die Funktion des Ausschlusses Edoms aus dem heilvollen Völkerschicksal übernimmt – diese Funktion ist weder in Jer noch in Ez vorgegeben (vgl. etwa Ez 36,1ff., bes. V.5!) –, daß es mit markanten Wort- und Sachbezügen aber v. a. an Jer und auch Ez anknüpft, um diese Bücher in die eigene Perspektive einzubinden bzw. Lesehinweise dafür zu geben? Es fällt auf, daß in Jer und Ez nicht nur ein entsprechender Ausschluß Edoms fehlt, sondern auch ein entsprechender Einbezug der Völker in ein umfassendes Heil. Vergleichbare Bezugnahmen zu Jer und Ez (Jer 46[ff.]; Ez 35, s. o. 261) mit vergleichbarer Intention weist aber vermutlich auch Jes 34,1.5-15 auf, wodurch Jer und Ez diesbezüglich also von zwei Seiten her unter einen neuen Blickwinkel gestellt würden. Daß Ob 1-14.15b nicht in Entsprechung zu Jes 34,1.5-15 positioniert ist, kann nicht verwundern. Wie wir gesehen haben, fügt sich Ob 1-14.15b gut in seinen Kontext zwischen Am und Mi und befindet sich damit immerhin etwa in Parallelstellung zu Jes 21,11f. (nach der Völkerreihe von Am 1f. bzw. am Schluß derjenigen von Jes 13ff.), wozu ja auch Bezüge bestehen.

Die Beobachtungen zum Verhältnis Jes 34,1.5-15/Ob 1-14.15b zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir uns kaum zu Unrecht von Jes 34,1.5-15 auf Ob 1-14.15b haben verweisen lassen. **Ob 1-14.15b** könnte wie Jes 34,1.5-15 – mit Bezügen auf Jer und Ez – die Funktion des Ausschlusses von Edom aus dem Völkerheil innerhalb einer

---

1 Da Ob 1-14.15b wegen seiner durchgehenden Kontextverbindungen (und auch wegen seines geringen Umfangs) mit größter Wahrscheinlichkeit nie als selbständiges Büchlein eines Propheten עבדיה existiert hat, sondern als Redaktionstext für seinen Ort im Zwölfprophetenbuch verfaßt wurde, ist zu erwägen, ob der Name des "Propheten" nicht auch aus der Bezugnahme auf Am, nämlich auf Am 3,7 (Knechte Jahwes – עבדיו – als Propheten) zu erklären ist; vgl. zur Frage – allerdings mit anderem Ansatz – auch etwa *Wolff*, Obadja – Ein Kultprophet als Interpret, in: *ders.*, Studien zur Prophetie, 1987, 109-123. – Auf die zahlreichen Verknüpfungen von Ob 1-14.15b mit dem näheren Kontext kann hier nicht weiter eingegangen werden, vgl. aber etwa *Nogalski*, Literary Precursors, 27ff.; *ders.*, Redactional Processes, 61ff.; *Weimar*, BN 27, 74ff.

2 Vgl. genauer *Bosshard*, BN 40, 43ff.33; auch *Nogalski*, Redactional Processes, 61ff.

umfassenderen literarischen Bearbeitung (Zusammenhang von Ob 1-14.15b mit Mi 4,1-4; Sach 8,20-22 bzw. Völker-Red. in IJes) erfüllen. Eine Bestätigung dieser Vermutung bleibt allerdings weiterer Prüfung vorbehalten. Wir beschränken uns hier auf die bisher betrachteten Texte Mi 4,1-4; Sach 8,20-22; Ob 1-14.15b. Ob sie – jedenfalls Mi 4,1-4 und Sach 8,20-22 – (und andere dazu?) im Zwölfprophetenbuch eine gemeinsame literarische Schicht/Redaktion bilden oder eng zusammengehörende (Einzel-)Ergänzungen, muß hier offenbleiben. Festzuhalten ist der sinntragende Zusammenhang von Ob 1-14. 15b; Mi 4,1-4; Sach 8,20-22, d. h. der Bogen Mi 4,1-4 – Sach 8,20-22, dessen beide Teile vermutlich in einer neu interpretierenden Beziehung zu den Fremdvölkerreihen in Am und Zeph stehen, wobei die Beziehung zwischen Mi 4,1-4 und Am 1f. (und damit indirekt auch diejenige zwischen Sach 8,20-22 und Zeph 1f.) womöglich noch durch Ob 1-14.15b – Ausschluß Edoms – akzentuiert wird[1].
Zum Schluß ein kurzer Blick von Mi 4,1-4; Ob 1-14.15b; Sach 8,20-22 auf die Völker-Red. in IJes mit Jes *60f. Daß diese Texte im wesentlichen eine vergleichbare Position vertreten – eine der Perserzeit adaptierte Zionstheologie –, ist unschwer zu erkennen. Die literarisch-strukturelle Entsprechung ist an einem Punkt – Mi 4,1-4/Jes 2,2-4 – eng, sonst aber erheblich lockerer. Wie auch immer sie genau zustandegekommen ist – nachdem sie mit den wichtigen Texten Mi 4,1-4/Jes 2,2-4 einmal angezeigt ist, besteht offensichtlich eine nicht geringe Freiheit zur eigenen Akzentsetzung innerhalb des Bezugsrahmens Zwölfprophetenbuch/IJes – IIJes[2]. Da Mi 4,1-4; Sach 8,20-22; Ob 1-14.15b aus sachlichen Gründen zeitlich wohl nahe bei der Völker-Red. in IJes zu plazieren sind (oder gar zeitgleich damit?), kommen Mi 4,1-4; Sach 8,20-22; Ob 1-14.15b ebenfalls mitten in die Perserzeit zu stehen. Aus dieser Situierung könnte sich indes die – gerade vor dem Hintergrund von engeren Angleichungen (Zwölfprophetenbuch nach 701 v.Chr./Erweiterung IJes nach 701 v.Chr.; Assur/Babel-Red.^{XII}/Assur/Babel-Red.^{Jes}; Babel-Red.^{XII}/Babel-Red.^{Jes}) – eher lockere Orientierung des Zwölfprophetenbuchs an IJes – IIJes erklären: Vermutlich wird die allgemeine Lage (insbesondere) hinsichtlich des Gottesvolkes als so stabil erachtet, daß sich ein speziell enges Zusammenrücken im Innern, d. h.: in der (prophetischen) Überlieferung nicht einstellt. Immerhin dürfte aber die Orientierung von Mi 4,1-4; Sach 8,20-22; Ob 1-14.15b an der Völker-Red. in IJes noch so deutlich sein, daß sie die Benennungen **Völker-Ergänzungen^{XII}** (bzw. Völker-Red.^{XII}) und **Völker-Red.^{Jes}** (bzw. Völker-Ergänzungen^{Jes}) rechtfertigt.

b) Das Zwölfprophetenbuch in der späten Perserzeit

Da die in IJes nach der Völker-Red.^{Jes} nächst jüngere Fortschreibung – die Ergänzungen in der späten Perserzeit: Jes *23,1b-14 gegen Sidon; 20,6; ?19,11-15 gegen Ägypten – mit größter Wahrscheinlichkeit im Zwölfprophetenbuch ohne eigentliches sachliches Pendant ist (die Stellen Joel 4,4; [Sach 9,2] Joel 4,19; Sach 10,11 [14,18f.] sind alle

---

1 Auf weitergehende Aussagen muß hier verzichtet werden, gerade auch auf solche zum Verhältnis zwischen Mi 4,1-4; Sach 8,20-22; Ob 1-14.15b und dem diesen Texten vorliegenden Zwölfprophetenbuch, da das Zwölfprophetenbuch zwischen der von uns herausgearbeiteten Babel-Red.^{XII} und Mi 4,1-4; Sach 8,20-22; Ob 1-14.15b jedenfalls im Bereich Hag, Sach, möglicherweise aber auch davor, erweitert wird, worauf wir hier aber nicht eingehen können.

2 Obwohl, wenn wir richtig sehen, Ez in IJes bei der Völker-Red. und im Zwölfprophetenbuch bei Mi 4,1-4; Sach 8,20-22; Ob 1-14.15b je erstmals nachhaltiger ins literarische Blickfeld gerät, muß dies noch keinen Einbezug von Ez in eine feste Bücherfolge der Großen Propheten bedeuten.

jünger, s. u. 428ff.), ist man für den literarischen Werdegang des Zwölfprophetenbuchs nach den Völker-Ergänzungen^{XII} ganz auf das Zwölfprophetenbuch selbst gewiesen. Hier hält man sich mit Vorteil an die Völkerthematik der Völker-Ergänzungen^{XII}. Man stößt so auf die Stellen Zeph 2,11; Mal 1,11.14b, wo die Völker wie in den Völker-Ergänzungen^{XII} in einem sehr positiven Licht erscheinen, aber ohne daß damit eine Heranbewegung nach Jerusalem verbunden wäre (Sachverschiebung gegenüber den Völker-Ergänzungen^{XII}). Fassen diese Stellen – die Einfügung der Völker-Ergänzungen^{XII} im Zwölfprophetenbuch voraussetzend – möglicherweise die Zwischenzeit bis zu der immer noch ausbleibenden Völkerwallfahrt ins Auge? Wir beginnen mit Mal 1,11.14b.

*Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12*

Mal 1,11.14b sind keine Einzelzusätze in Mal, sondern Teile eines größeren literarischen Zusammenhangs, der Grundschicht von Mal, worauf andernorts schon eingegangen wurde[1]. Die Grundschicht umfaßt Mal 1,2-5; 1,6-2,9 (ohne 1,14a); 3,6-12 und bildet als auf das Zwölfprophetenbuch (besonders auf Hos; Sach 1; 7f.) hingeschriebener Redaktionstext noch den Schlußteil von Sach (und also kein eigenes Mal-Buch). Die Völker verhalten sich in *Mal bereits – je an ihrem Ort – Jahwe-gemäß (1,11.14b), wobei aber Edom vom Völkerheil ausgeschlossen bleibt (1,2-5). In Israel hemmt der durch die Schuld von Priesterschaft und Volk verursachte Fluch (2,2f.; 3,9) den Eintritt des Segens (3,10b.11) für diese. Wenn die gegenwärtigen (kultischen) Mißstände aber beseitigt werden, wird ihnen Segen zuteil und sie können die Segenswünsche der Völker entgegennehmen (3,12), die ihrerseits offenbar schon in einem Zustand des Segens leben.

Wenn wir das Verhältnis von **Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12** zu seinem Kontext im Zwölfprophetenbuch, insbesondere zu den Völker-Ergänzungen^{XII} betrachten, dann ist für die Grundschicht Mal und die Völker-Ergänzungen^{XII} bezüglich ihrer Völkerpositionen im wesentlichen eine Konvergenz festzustellen. Allerdings ist in Mal 1,11.14b ein adäquates Verhalten der Völker bereits für die Gegenwart ins Auge gefaßt, wohingegen Mi 4,1-4 und Sach 8,20-22.23, woran sich Mal 1,11.14b auch anschließt, dies für die Zukunft annehmen. Diese Verschiebung dürfte mit der erwähnten anderen Verschiebung – die Völker kommen nach Jerusalem bzw. bleiben an je ihrem Ort – tatsächlich so zusammenhängen, daß der (faktisch ausgebliebene) Zug der Völker nach Jerusalem für die Zukunft nach wie vor erwartet wird, daß die Völker aber bis dahin Jahwe je an ihrem Ort verehren. Unverändert wird das Schicksal Edoms gesehen; Mal 1,2-5 dürfte sich dabei auch an Ob 1-14.15b (Jes 34,1.5-15) anlehnen. Hinsichtlich Israel stellt das explizite Abheben auf innere Frevel jedenfalls gegenüber den von uns zu den Völker-Ergänzungen^{XII} gerechneten Texten eine klare Neuakzentuierung dar. Aufschlußreich ist der Vergleich zwischen Grundschicht Mal und Sach *1-8, woran diese Mal-Texte zunächst angeschrieben sind. Auffallenderweise zeigt sich hier dieselbe Neuinterpretation, wie wir sie eben betreffs der Völker vermutet haben. An der Zusage des Segens gemäß Sach *1-8 wird nach wie vor festgehalten, doch wird der Blick auf die gegenwärtige, über den Tempelbau hinaus immer noch andauernde, durch kultische Frevel von Priesterschaft und Volk geprägte "Väterzeit" gelenkt, die durch Jahwe gefälligen

1 *Bosshard* und *Kratz*, BN 52, 27-46; *Steck*, Abschluß, 33f.; grundsätzlich auch *Kaiser*, Grundriß der Einleitung, 2, 158ff.; anders jüngst *Krieg*, Mutmaßungen über Maleachi, 1993; *Lescow*, Das Buch Maleachi, 1993, bes. 179ff.; auch *Meinhold*, Art. Maleachi/Maleachibuch, TRE 22, 1992, 7; zur jüngeren Forschung zu Maleachi vgl. *O'Brien*, Malachi in Recent Research, CR: BS 3 (1995), 81-94.

Kultbetrieb am neuen Tempel überwunden werden kann[1]. Bei Völkern und Israel behält also je das in Sach *1-8 an- und zugesagte Heil seine Gültigkeit, je wird aber das Gewicht auf die davorliegende, für Völker und Israel freilich ganz unterschiedlich bestimmte Zeitspanne gelegt. Das Grundstratum von Mal zeigt aber literarische Querverbindungen auch über das Zwölfprophetenbuch hinaus[2]. Besonders zu nennen sind die Bezüge zu Ez, wie sie *Utzschneider* aufzeigt[3], vgl. Mal 1,7f.12/Ez 44,6-16; Mal 1,11/ Ez 36,23f. Sie belegen, daß die schon in den Völker-Ergänzungen^{XII} wahrnehmbare Bedeutung von Ez für das Zwölfprophetenbuch (vgl. eventuell auch die Völker-Red.^{Jes} und die Ergänzungen in der späten Perserzeit in IJes) in der Grundschicht Mal wohl zugenommen hat.

Zeph 2,11; 3,1-7

Wir haben zusammen mit Mal 1,11.14b auch Zeph 2,11 genannt. Da nun allerdings nicht nur diese Stellen eng miteinander verbunden sind, sondern sich auch zahlreiche Wortparallelen zwischen der restlichen Mal-Grundschicht und Zeph 3,1-7 finden[4], wenden wir uns Zeph 2,11 und 3,1-7 zu. 2,11 interpretiert das Gericht gegen die Völker *2,4ff. neu offenbar (auch) als Einschreiten Jahwes gegen alle Götter der Erde, worauf Jahwe dann (sogar) von den fernsten Gebieten her verehrt wird (darum 2,11 vor 2,12. 13-15?)[5]. 3,1-7 verbindet das Schicksal von Völkern (vgl. *2,4ff.) und Städten (vgl. 1,16!) sachlich mit Jerusalem (vgl. 1,4ff.) und steht deshalb nach diesen Passagen. Diese Verbindung scheint so gezogen zu sein, daß von der mit הוי bedachten, frevelnden Stadt Jerusalem (3,1-5, vgl. Priester vor 3,5 in wichtiger Schlußposition) zeitlich darauf zurückgeblickt wird, daß Jahwe die offensichtlich schon früher frevelnde Stadt (implizit 3,7a; 1,4ff.) mit seinem Gericht an Völkern und Städten belehren wollte (3,6; 1,16; *2,4ff.) – vermutlich wird Jerusalem auch als ins Gericht involviert betrachtet (1, 4ff.) –, was aber entgegen der Hoffnung Jahwes (3,7a) ohne Erfolg geblieben ist/bleibt (3,7b und wieder 3,1-5). Wenn aber das Gericht an Völkern und Städten zumindest teilweise durch die drohvolle Belehrung Jerusalems motiviert und somit funktionalisiert ist, bedeutet dies auch eine gewisse Entlastung der Völker und Städte – ein Zug, der sich gut zu 2,11 fügt. Auch im Fall von Zeph 3,1-7 ist auf Ez-Bezüge hinzuweisen: vgl. Zeph 3,1/Ez 22,29; Zeph 3,3/Ez 22,25; Zeph 3,3/Ez 22,27; Zeph 3,3/Ez 23,34; Zeph 3,4/Ez 22,26.28[6]; auch Zeph 3,2/Ez 44,15 (vgl. Mal 1,7f.12/Ez 44,6-16). Damit ist ein weiterer mit Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 vergleichbarer Zug gegeben.

---

1 Vgl. dazu *Bosshard* und *Kratz*, BN 52, 32ff.

2 Vgl. *Utzschneider*, Künder oder Schreiber?; auch etwa *Bosshard* und *Kratz*, BN 52, 36.

3 Vgl. Künder oder Schreiber?, 44ff.54ff. (mit den Bezügen stimmen wir nicht automatisch auch ihrer Deutung durch *Utzschneider* zu).

4 Zeph 2,11/Mal 1,14b נורא; Zeph 2,11/Mal 1,11 בכל מקום/איש ממקומו; Zeph 2,11/ Mal 1,11.14b גוים; Zeph 3,1/Mal 1,7.12 II גאל; Zeph 3,2/Mal 1,8 קרב; Zeph 3,4/Mal 1,6; 2,1.7 כהן; Zeph 3,4/Mal 1,12 חלל pi.; Zeph 3,4/Mal 2,6.7.8.9 תורה; Zeph 3,5/Mal 2,6 עולה; Zeph 3,6/Mal 1,3 שממה/שמם; Zeph 3,6/Mal 1,4 חרבה/חרב; Zeph 3,7/Mal 1,6; 2,5 ירא (מורה); Zeph 3,7/Mal 2,8; 3,11 שחת.

5 Vgl. איש ממקומו 2,11 im Kontrast zu מן המקום הזה (Jerusalem) 1,4.

6 Üblicherweise wird Abhängigkeit auf seiten Ez angenommen (vgl. etwa *Müller*, Der Prophet Ezechiel entlehnt eine Stelle des Propheten Zephanja und glossiert sie, WZKM XIX [1905], 263-270; *Zimmerli*, BK XIII/1, 521ff.; *Rudolph*, KAT XIII 3, 287 + Anm. 2); betrachtet man die Bezüge jedoch in einem größeren Zusammenhang,

Was das gegenseitige Verhältnis von Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal-Grundschicht betrifft, so zielen, kurz gesagt, Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12, bereits vorliegende Texte (*Zeph; Sach *1-8) neu auslegend, auf dieselbe, zwischen Gericht und Segenszeit liegende Zeitspanne – hier ist offensichtlich auch die Verfasserschaft anzusetzen –, aber unter verschiedenen Blickwinkeln: Zeph (Josia-Zeit) hat diese Zwischenzeit als eine auf das künftige Gericht durch Babel (qua Belehrung) noch folgende im Blick, Mal als Schlußteil von Sach (Perserzeit) als eine gegenwärtige, der kommenden Segenszeit vorangehende. Wenn aber die hier genannten, Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 verbindenden Sachverhalte zutreffen – s. nicht zuletzt die auch positionelle Orientierung an den Völker-Ergänzungen^{XII} (Sach 8,20-22[.23]) bzw. an für diese wichtigen Passagen (Zeph 1,16; *2,4ff.) –, dann legt es sich nahe, **Zeph 2,11; 3,1-7** und Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 derselben literarischen Bearbeitung des Zwölfprophetenbuchs zuzuordnen.
Da sich die Völker-Ergänzungen^{XII} besonders auch im ersten Teil des Zwölfprophetenbuchs niedergeschlagen haben – Ob 1-14.15b; Mi 4,1-4; vgl. auch den für sie wichtigen Passus Am 1f. –, ist zu prüfen, ob sich, in Orientierung daran, die Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 enthaltende Bearbeitung auch in diesem Bereich des Zwölfprophetenbuchs nachweisen läßt.

Jona

Es fällt auf, daß Jon – zwischen Ob und Mi plaziert! – inhaltlich Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 sehr nahe kommt. Allerdings ohne Jon 2,2/3-10, was sich aber aus buchinternen (von unserem Sachkontext unabhängigen) Gründen als spätere Zufügung erweist[1]. Die Gemeinsamkeit zwischen der Jon-Erzählung und Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 besteht in ihrem Hauptpunkt darin, daß sich je auf der Völker-Seite, und zwar: "an ihrem Ort"(!), Jahwe-gemäßes Verhalten findet, während es die Israel-Seite daran fehlen läßt[2].

---

legt sich die umgekehrte Richtung eher nahe (spielt dabei auch Zeph 1,15 [vorgegeben]/ Ez 22,24 eine Rolle?).

1 Den Seeleuten und Ninive, die sich insgesamt mustergültig verhalten – das Tun der Seeleute gipfelt 1,14.16 im Rufen zu Jahwe, im Opfern und im Ablegen von Gelübden, dasjenige der Leute und des Königs (und der Tiere) von Ninive besteht 3,5ff. darin, daß sie Gott vertrauen, fasten, trauern, zu ihm rufen und umkehren –, steht der Israelit Jona gegenüber, der eine doppelt schlechte Figur abgibt: Er kommt 1,2ff. dem Befehl Jahwes nicht nach und kann 4,1ff. Jahwes Verschonung von Ninive nicht akzeptieren. Damit kontrastiert die Verhaltensweise Jonas in 2,2/3-10 klar, so daß es darum und aus weiteren Gründen (vgl. etwa *Wolff*, Dodekapropheton 3. Obadja und Jona, BK XIV/3, 1977, 56f.103ff.) kaum wahrscheinlich ist, daß 2,2/3-10 mit dem grundsätzlich literarisch einheitlichen Rest des Buchs ursprünglich auf derselben literarischen/redaktionellen Ebene gestanden hat. Wir teilen damit einen gewissen Konsens, vgl. bei *Krüger*, Literarisches Wachstum und theologische Diskussion im Jona-Buch, BN 59 (1991), 61 (Lit.); *Krüger* selbst rechnet allerdings mit einem das ganze Buch umfassenden literarischen Wachstumsprozess (Grundschicht und zwei Bearbeitungen). Zur Frage der Integrität von Jon vgl. auch etwa *Zobel*, Art. Jona/Jonabuch, TRE 17, 1988, 230f.; *Lux*, Jona. Prophet zwischen 'Verweigerung' und 'Gehorsam', 1994, 34ff., *Lux* selbst bietet eine erzählanalytische Studie zu Jon; *Salters*, Jonah and Lamentations, 1994, 28ff.

2 Vgl. Jon 1,5.14/Zeph 2,11 ירא, אלהים, יהוה; Jon 1,16/Mal 1,14b (Zeph 2,11) ירא, גדול, יהוה; Jon 1,16/Mal 1,11 Opfer; eventuell Jon 1,1 und passim/Zeph 3,1 II יונה (< I אנה)/ינה (vgl. HAL s. v.). – Daß in *Jon gegenüber Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal 1,2-5;

Verfolgt man die Frage der Zugehörigkeit von *Jon zu Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 weiter, so stößt man früher oder später auf das Problem des literarischen Charakters von *Jon. Hat man allenfalls die bereits vorliegende, selbständige Jon-Erzählung ins Zwölfprophetenbuch aufgenommen, weil sie sich – zufällig? – zu Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 fügt? In eine andere Richtung weist allerdings die enge Verknüpfung von *Jon mit seinem (näheren) Kontext, die erwägen läßt, ob *Jon (unbeschadet möglicher mündlicher Vorstufen und vorgegebener Stoffe) ein für seinen Ort im Zwölfprophetenbuch verfaßter Redaktionstext ist. Die folgenden Indizien wollen nicht mehr, als diese Vermutung begründet zur Diskussion stellen.

- Auf Verbindungen zwischen dem Beginn von *Jon und dem hinteren Teil von Ob 1-14.15b hat *Nogalski* aufmerksam gemacht[1]. Vgl. auch ויהי Jon 1,1init im Anschluß an Ob 15; s. weiter Jona in Jon 1,2 mit seinem Auftrag, nach Ninive zu gehen, um gegen sie zu reden, neben (oder identisch mit?) dem Boten, der Ob 1 unter die Völker geschickt wird, um zum Krieg gegen Edom aufzurufen.
- Der Sachverhalt, daß Jona nicht entrinnen kann Jon 1,3ff., könnte seinen Anhalt im gerade vor Ob plazierten Passus Am 9,1ff. (vgl. Ob 4[.6]) haben, wobei besonders Am 9,3b zu beachten ist: Dort wird ein Verbergen auf dem Meeresgrund ins Auge gefaßt, was den von Jahwe befohlenen Biß der Schlange zur Folge hätte! Es legt sich nahe, Jon 1,12ff. als neue Auslegung dieser Aussage zu betrachten.
- Wenn diese Beobachtungen zutreffen, fänden sich im ersten Hauptteil der Jon-Erzählung Jon *1f. Bezüge auf den vorangehenden Kontext. Demgegenüber dürfte der zweite Hauptteil Jon 3f. schwerpunktmäßig mit dem nachfolgenden Kontext, speziell mit *Nah, vgl. Zeph 2,13-15, verbunden sein. Immerhin ist neben der Hauptbezugsgröße Ninive auch in Nah der König (von Assur) besonders hervorgehoben (Nah 3,18, vgl. 1,11.12afin.13a.14; 2,1b.6), und es finden sich Aussagen über die Leute von Ninive (Nah 3,13, vgl. 2,11; 3,15, auch 3,18); dazu wird der Frevel der Bewohner Ninives/ des Königs je mit רעה bezeichnet (Jon 3,8.10/Nah 3,19; 1,11). Außerdem dürfte Jon 4,2 nicht nur auf Joel 2,13 Bezug nehmen, sondern auch auf Nah 1,1 (נחום). Auf diese Weise wird Anleitung gegeben, Nah 1,1 (נחום) nicht mehr wie ursprünglich nur auf das eigene Volk, sondern auch auf Ninive zu beziehen. Offenbar soll also in Jon das Schicksal der in Hos bis Nah, und noch Zeph, vorherrschenden Feindmacht Ninive/ Assur, deren Ende in Nah (vgl. Zeph) wortreich besiegelt wird, unter eine neue Perspektive gestellt werden.
- Wie bereits angedeutet, nimmt Jon 4,2 fast wörtlich Joel 2,13aβb auf – zu שוב Joel 2,13 vgl. Jon 3,8.10 –, und ebenso greift Jon 3,9a auf Joel 2,14a zurück (zu Joel 2,13f.18/Nah 1,1-3 s. o. 366f.375). Diese klaren literarischen Bezugnahmen sind wohl so zu verstehen, daß Ninive genauso wie dem Gottesvolk Jahwes Reue und Gnade zugute kommt, wenn es Buße tut und umkehrt. Starken Anhalt hat diese Sachbewegung, wenn nicht die ganze Jon-Erzählung, an Jer 18,7f. Aber auch Ez scheint im Blick zu sein, liest sich *Jon doch wie eine Entfaltung von Ez 3,5-7[2].
- Auch für *Jon 1,1-2,1.11-4,11 als Erzählung könnte der Kontext Aufschluß geben. Entscheidend ist dabei zu sehen, daß *Jon an das Büchlein Ob 1-14.15b anschließt, das

---

*1,6-2,9; 3,6-12 die Völker (Seeleute, sicherlich aus verschiedenen Nationen stammend, vgl. 1,5; Ninive bzw. Leute und König aus Ninive) und Israel (Jona) gleichsam exemplifiziert dargestellt sind, hängt wohl auch mit *Jon als Erzählung zusammen.

1 Literary Precursors, 33ff.; auch Redactional Processes, 248ff.

2 Vgl. *Collins*, Mantle, 170. – S. auch die Parallelen zwischen Jon 1,3ff. und Ez 27,25ff. (s. *Wolff*, BK XIV/3, 83.86ff.126), doch ist die Ez-Passage möglicherweise etwas jünger als *Jon.

zu Jes 34,1.5-15 (besonders die Funktion betreffend) in einer gewissen Entsprechung steht. Da Jes 35 sicherlich jünger ist als die hier zur Debatte stehenden Texte (s. o. 460ff.), befinden sich die Jes-Erzählungen Jes *36-39 direkt hinter Jes 34,1.5-15 (.16f.), so daß also *Jon in dem hier ins Auge gefaßten Bezugsrahmen Jes *36-39 positionell entspricht.

Jes 34,1.5-15	Jes-Erzählungen Jes *36-39
Ob 1-14.15b	Jon-Erzählung *Jon

Darf man daraus folgern, daß die Erzählform von Jes *36-39 den Anstoß für die Erzählform von *Jon gibt? Daß diese Vermutung so unwahrscheinlich nicht ist, zeigen – trotz aller Unterschiede – Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Textkomplexen[1]. Ohne hier auf Einzelheiten eingehen zu können, sei immerhin auf den beiderseitigen "assyrischen Kontext" hingewiesen (vgl. auch Stichwort נינוה Jes 37,37), auf die beiderseitige Hervorhebung des Königs von Assur/Ninive, wobei sogar zu fragen wäre, ob der König von Ninive in *Jon nicht als Kontrastfigur zu Sanherib gezeichnet ist. Oder gar Jona als Kontrastfigur zu Hiskia und/oder Jesaja (vgl. auch etwa 2Kön 20,5/Jon 2,1). Ferner ist auch die Tatsache zu nennen, daß beide Erzähltexte in späterer Zeit mit Psalmen versehen werden (Jon 2,2/3-10; Jes 38,9.10-20), die einander nicht unähnlich sind (s. auch o. 266f. Anm. 4 und u. 430f. Anm. 2)[2].
Sind diese Indizien dahingehend zu deuten, daß die Jon-Erzählung für ihren Ort im Zwölfprophetenbuch (MT!, s. o. 2ff.) verfaßt wurde, dann wäre der Name der Hauptfigur יונה בן אמתי – vgl. 2Kön 14,25 – vermutlich auch so zu erklären, daß diese im Zusammenhang mit dem Ort der Erzählung im chronologisch bestimmten Ablauf des Zwölfprophetenbuchs nach Hos und Am (vgl. Jerobeam in Hos 1,1; Am 1,1 und die Verbindung zwischen Am 6,14 und 2Kön 14,25) wie die zeitlich entsprechende Prophetenfigur im DtrG benannt wurde (vgl. auch 2Kön 14,27).
Wenn wir nun weiter nach dem Verhältnis zwischen der Jon-Erzählung und Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 fragen, so sind von den eben genannten Verknüpfungen besonders diejenigen zu Ob 1-14.15b und zu Nah zu beachten. Wir haben gesehen, daß Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 offensichtlich bewußt in unmittelbarem Anschluß an Sach 8,20-22 bzw. an *Zeph – zu den Völker-Ergänzungen^{XII} gehörig bzw. für diese relevant – plaziert sind. Analoges ist im Anschluß von *Jon an Ob 1-14.15b zu beobachten. Dazu liest *Jon den ganzen näheren, Am, Ob 1-14.15b, Mi und Nah umfassenden Kontext aus einer neuen Perspektive. Besonders deutlich wird dies an den Völkeraussagen. Vorgegeben ist *Jon, daß nach dem Gericht Assurs gegen Völker (Am 1f.) einmal eine Zeit umfassenden Völkerheils folgen wird (Mi 4,1-4), wovon Edom aber ausgeschlossen bleibt (Ob 1-14.15b). Während nun das mustergültige Verhalten der Seeleute (Völker) in *Jon eine gewisse Entlastung der Völker von Am 1f. zu bedeuten scheint, hält *Jon bestimmt am dauernden Ausschluß Edoms fest. Daneben betont *Jon aber die Verschonung Ninives vor dem Gericht, weil Ninive die Umkehr vollzieht. Wenn es dann in Nah, vgl. Zeph 2,13-15, trotzdem zum Gericht kommt, ist ihm durch Jon 4,2/Nah 1,1 die Radikalität genommen, und *Jon ist als Heilsangebot sicherlich weiterhin gültig (vgl. Zeph 2,11; Mal 1,11.14b). Gleichzei-

1 Noch anders *Bosshard*, BN 40, 36; vgl. hingegen *Nogalski*, Redactional Processes 248 Anm. 1.

2 Für eine mögliche Verbindung zwischen *Jon und Jes *36-39 vgl. die Parallelen zwischen 2Kön 18-20 (par Jes *36-39) und 2Kön 14,1ff. (s. o. 113 Anm. 3), wo dann V.25 יונה בן אמתי genannt ist.

tig zielt *Jon aber wohl auch ergänzend auf Mi 4,1-4 (wie Mal 1,11.14b und auch Zeph 2,11 auf Sach 8,20-22[.23]): Daß die Völker auf den Berg Zion kommen werden, um Lehre und Rechtsprechung zu empfangen, wird für die Zukunft nach wie vor erwartet. Bis es aber dazu kommt, spielt sich Jahwe-gemäßes Tun der Völker (bzw. der Seeleute und der Leute von Ninive als deren Repräsentanten) dort ab, wo sie sich jeweils befinden. Daß auch dem eigenen Volk bei entsprechendem Verhalten Gnade und Segen Jahwes zugesagt wird, zeigt schon Jon 4,2; 3,8.10/Joel 2,13; Jon 3,9/Joel 2,14, wo dieser Sachverhalt ja vom Gottesvolk auf Ninive (und damit auch auf die Völker) hin erweitert wird, und die Restitutionsaussagen betreffs des eigenen Volkes in Mi *4,8ff. haben weiterhin Bestand. Wenn sich der Israelit Jona nicht entsprechend verhält, so ändert dies (vgl. gerade Jon *1f. nach Am 9,1ff.; Jon 4,2 in Jonas Mund) an der bedingten Heilszusage nichts.
Um zu unserem Ausgangspunkt zurückzukehren: *Jon nimmt auf seinen Kontext Am, Ob 1-14.15b, Mi 4,1-4 und Nah Bezug, wie dies in vergleichbarer Weise auch Zeph 2,11; 3,1-7 und Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 bezüglich Zeph und Sach 8,20-22 tun, so daß man *Jon und Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 also auch als Neuakzentuierung aller von uns für die Völker-Ergänzungen^{XII} namhaft gemachten Texte samt wichtigen Bezugstexten betrachten kann. Damit ist ein weiteres Argument für die Zusammengehörigkeit von *Jon und Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 gegeben, so daß es sich insgesamt durchaus nahelegt, **Jon 1,1-2,1/2.11; 3,1-4,11** der Bearbeitung Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12 zuzurechnen.

*Eine Bearbeitung mit *Jon; Zeph 2,11; 3,1-7; Mal *1,2-3,12*

Da wir uns bei der zur Debatte stehenden Bearbeitung auf *Jon; Zeph 2,11; 3,1-7; Mal *1,2-3,12 beschränken, die Zugehörigkeit weiterer Texte aber nicht ausschließen, kann die Frage nach der Konzeption der Bearbeitung nur mit Vorbehalt beantwortet werden. Folgendes ist aber trotzdem festzuhalten: Wenn hier der Blick von der segensreichen Zukunft für Völker und Gottesvolk (Völker-Ergänzungen^{XII}) in die Gegenwart zurückgewendet wird, die beim Gottesvolk von (kultischen) Freveln und – nur deshalb – von noch ausbleibendem Segen, bei den Völkern (ohne Edom) schon von Jahwe-Verehrung "je an ihrem Ort" geprägt ist, so liegt, auch wenn dabei die Zukunft nicht aus den Augen verloren wird, grundsätzlich eine theokratische Position vor[1]. Ihre spezielle Ausprägung der allseitigen Verehrung Jahwes – des Summus deus – setzt ein persisches Reichskonzept voraus[2], und es ist wahrscheinlich, daß Ninive bzw. seine Bewohner und sein König (letztlich) auf die Perser zielen (vgl. Esr 6,22)[3]. Man kann sich leicht vorstellen, daß diese Sicht des gegenwärtigen Jahwe-Verhältnisses von Völkern und Gottesvolk im Gottesvolk nicht überall auf Akzeptanz stößt; genau dieses Problem scheint in *Jon – am Anfang der hier betrachteten Textreihe – mit der Jona-Figur selbst (die allerdings auch die Wende der Völker auslöst!) zur Sprache gebracht zu werden.
Was die Datierung von *Jon; Zeph 2,11; 3,1-7; Mal *1,2-3,12 betrifft[4], so liegt der Terminus a quo mit den vorgegebenen Völker-Ergänzungen^{XII} – um die Mitte des 5. Jh. v.Chr. oder etwas jünger – bereits fest; daß man nicht über die Perserzeit hinausgehen

---

1 Vgl. für die Grundschicht von Mal genauer *Steck*, Abschluß, 33f.
2 Vgl. *Bosshard* und *Kratz*, BN 52, 34; *Kratz*, Translatio imperii, 1991, 202ff. 212ff.
3 Vgl. *Gunneweg*, Esra, KAT XIX 1, 1985, 117; *Kratz*, Translatio imperii, 1991, 188f.
4 Vgl. zur Diskussion bezüglich der Mal-Grundschicht *Steck*, Abschluß, 33f.; s. ferner *Bosshard* und *Kratz*, BN 52, 36f.

sollte, ergibt sich aus den bisherigen Ausführungen von selbst. Insbesondere die Völkersicht dieser Texte grenzt den damit abgesteckten Zeitbereich weiter ein. Anders als in den Völker-Ergänzungen^{XII}, wo die Völker in einem gewissen Aufruhr begriffen sind, der nur von Zion aus gestillt werden kann, scheint hier in der Völkerwelt wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt zu sein (vgl. Jon 1; 3; Zeph 2,11). Dies deutet auf einen sachlichen und zeitlichen Zusammenhang von *Jon; Zeph 2,11; 3,1-7; Mal *1,2-3,12 mit der erfolgreichen Restauration unter Artaxerxes III. Ochos (359/8-338 v.Chr.), der das Perserreich noch einmal einen kann[1].

Wenn wir dieses in spätpersischer Zeit bearbeitete Zwölfprophetenbuch – wir nennen die Erweiterung **Theokratie-Bearbeitung** – nun noch mit IJes vergleichen, so findet sich zwar je eine (etwa) zeitgleiche Fortschreibung unter Artaxerxes III., doch ist eine eigentliche Sachentsprechung, wie schon erwähnt, nicht festzustellen. Einige Berührungen scheint es trotzdem zu geben[2]. Es sieht so aus, als wüßte die Theokratie-Bearbeitung im Zwölfprophetenbuch von den Ergänzungen in der späten Perserzeit in IJes – oder umgekehrt – (vgl. auch *Jon/*Jes 36-39), als ginge sie aber nichts destoweniger eigene Wege – oder umgekehrt[3]. Wir greifen wohl nicht fehl, wenn wir diesen Sachverhalt im Kontext derselben zeitgeschichtlich bedingten Großzügigkeit im Umgang mit vorgegebenen formal-sachlichen Makrostrukturen im Corpus propheticum sehen, auf die wir in kleinerem Ausmaß schon beim Verhältnis Völker-Ergänzungen^{XII}/Völker-Red.^{Jes} gestoßen sind. Die (wieder) geregelte Völkerordnung vermittelt eine Grunderfahrung, die kaum zur straffen Vereinheitlichung (prophetischer) Überlieferung nötigt, sondern Spielraum läßt. Spielraum, im selben Corpus propheticum (etwa) gleichzeitig verschiedene Positionen zu vertreten (vgl. auch zur begrenzten Akzeptanz der Konzeption der Theokratie-Bearbeitung).

Zum Schluß sei nochmals auf die auffälligen Ez-Bezüge der Theokratie-Bearbeitung hingewiesen, die wohl kaum zufällig in paralleler Abfolge verlaufen (*Jon/Ez 3,5-7; Zeph 3,1-7/Ez 22,23ff.; Mal 1,11; 1,7f.12/Ez 36,23f.; 44,6-16) und die eine nicht geringe Sachnähe erkennen lassen: vgl. das Verhältnis zwischen dem Wort Jahwes/des Propheten und Völkern bzw. Gottesvolk in *Jon (etc.) und Ez 3,5-7, der Bezug auf das Gericht durch Babel in Zeph 3,1-7 und Ez 22,23ff., das Verhältnis Jahwe-Völker und die Kultordnung in Jerusalem (vgl. auch Levi) in Mal 1,11; 1,7f.12 und Ez 36,23f.; 44,6-16. Damit könnte aber ein deutlicher Hinweis darauf gegeben sein, daß nun auch Ez wirklich in das Corpus propheticum integriert ist, und das hieße doch wohl: den Abschluß der Bücherreihe der Großen Propheten bildete (IJes, Jer [+] Thr [+] IIJes, Ez). Es fügt sich dazu, daß sich literarische Querbezüge zu Ez besonders im Schlußteil des Zwölfprophetenbuchs zeigen, was eine gewisse positionelle Entsprechung bedeutet. Daß sich die Theokratie-Bearbeitung auf Ez bezieht, ist sicherlich auch dadurch bedingt,

---

1 Vgl. *Donner*, Geschichte, 399f. – Steht die Plazierung von Zeph 2,11 vor 2,12 (Äthiopien) auch im Zusammenhang mit dem Rückgewinn von Ägypten durch Artaxerxes III. 343 v.Chr.?

2 Vgl. je die im Bereich der Verfassergegenwart ins Auge gefaßten Ereignisse (etc.) vor der noch ausstehenden Völkerwallfahrt – allerdings mit unterschiedlicher Gewichtung!; je die Hervorhebung Ägyptens (Zeph 2,11 vor 2,12/Jes 20,6; ?19,11-15); je identische Stichworte (Jon 1,3; 4,2/Jes 23,1b.6.14 תרשיש; Jon 1,3.4.5/Jes 23,1b.14 אניה; Zeph 2,11/Jes 20,6; 23,2.6 אי).

3 Dazu paßt, daß die bis jetzt im Werden des Corpus propheticum fast durchgängig festgestellte Inklusion vom Ende des Zwölfprophetenbuchs an den Anfang von IJes auch in diesem Fall wohl nicht ganz fehlt – vgl. Mal-Grundschicht/Jes 1,10ff. –, daß sie hier aber wenig ausgeprägt ist.

daß Ez Aussagen enthält, die sich – z. T. neu interpretiert bzw. auf ihren "eigentlichen" Sinn hin ausgelegt – für den Umgang mit der in der Theokratie-Bearbeitung verhandelten Sachkonstellation (etwa das Jahwe-Verhältnis der Völker, Kultprobleme in Jerusalem) eignen.

c) Das Zwölfprophetenbuch in der Zeit Alexanders

Wenden wir uns – in aller Kürze – noch einer weiteren Werdestufe des Zwölfprophetenbuchs zu. Wir können uns dabei besonders auf Ausführungen von *Steck* stützen[1], der im Schlußbereich des Zwölfprophetenbuchs in Sach 9,1-10,2 eine zeitlich auf den Grundbestand von Mal (hier: Theokratie-Bearbeitung) folgende Erweiterung erkennt (bei *Steck*: Mehrprophetenbuch Vorstufe I). Es handelt sich bei Sach 9,1-10,2 um einen zwischen Sach 8 und Mal 1 eingeschriebenen Redaktionstext (eventuell mit Vorstufen in 9,1-10). Sein Sachprofil betreffend ist zunächst die Perspektive einer eschatologischen Wende zu nennen, die hier klar zutage tritt. Nach dem Gericht an Israels Nachbarn (Philister werden sich allerdings Israel anschließen), das im Zusammenhang mit der Wiedererrichtung des davidischen Reichs steht (9,1ff), wird auf den Davididen, eine Messiasgestalt, selbst abgehoben (9,9f.). Sodann wird die unter Israels Mitwirkung vollzogene Vernichtung der "Söhne Jawans" durch Jahwe ins Auge gefaßt (9,11ff.), wobei die übrigen Völker in das umfassende Friedensreich einbezogen sind (9,10). In bezug auf das Heil des eigenen Volkes, in dessen Gebiet Jahwe (fremde) Kriegsgeräte vernichtet, wird die Teilhabe auch des ehemaligen Nordreichs Ephraim betont (9,10[.13]; davidisches Reich). Für die Datierung der (gestaffelten?) Einschreibung von 9,1-10,2 ins Zwölfprophetenbuch nennt *Steck* verschiedene konvergierende Indizien – unter anderem die schon öfter vertretene These, daß sich in 9,1ff. der Alexanderzug entlang der phönikisch-philistäischen Küste 332 v.Chr. spiegelt[2] – und gelangt zu einem Zeitraum zwischen 332 und 323 v.Chr.
Wie verhält sich diese Werdestufe (mit) **Sach 9,1-10,2** zum ihr vorliegenden Zwölfprophetenbuch, vorab zur Theokratie-Bearbeitung? Allem Anschein nach sind es zeitgeschichtliche Ereignisse, die hier für Verschiebungen verantwortlich sind. Die Tatsache, daß die Frevel des Gottesvolkes in Sach 9,1-10,2 in den Hintergrund treten (vgl. allenfalls 10,2), neu Ephraim in das Heil des Gottesvolkes einbezogen ist und mit einem Messias gerechnet wird, dürfte eng mit dem Auftreten Alexanders zusammenhängen: Die internationalen Umwälzungen, die man, wenn sie auch kaum (schon) als direkte Bedrohung erfahren werden, doch mit gespannter Aufmerksamkeit und Erwartung verfolgt, mögen den Blick wieder auf das eschatologisch Künftige richten und von gegenwärtigen inneren Belangen ablenken, die Nennung Ephraims könnte durch die Zerstörung Samarias 331 v.Chr. verursacht sein, der Messias ist wohl als Gegenfigur zu Alexander gesehen[3]. Auch betreffs der Völkerwelt stehen die Verlagerungen in einem Konnex mit der Historie; in diesem Fall ist die Anknüpfung an die Völker-Ergänzungen[XII] hervorzuheben. Das künftige weltweite Heil tritt in Sach 9,1-10,2 – nach der Theokratie-Bearbeitung – im Rahmen des eschatologischen Umschwungs wieder in den Vordergrund, doch werden wohl weitere (vgl. schon Edom) Elemente davon ausgeschlossen: Teile der Küstenbewohner, was vermutlich im Zusammenhang mit dem

---

1 Vgl. Abschluß, 35f.73ff.196.

2 Vgl. besonders *Elliger*, Ein Zeugnis aus der jüdischen Gemeinde im Alexanderjahr 332 v.Chr., ZAW 62 (1949/50), 63-115; *Delcor*, Les allusions à Alexandre le Grand dans Zach IX 1-8, VT I (1951), 110-124.

3 *Steck*, Abschluß, 73ff.36.

Alexander-Zug steht (davidisches Reich), und dann auch die griechisch-makedonische Macht selbst, die möglicherweise als von Jahwe zunächst in Dienst genommen betrachtet wird (implizit in 9,1ff.), die aufgrund ihrer Machtfülle und Unwiderstehlichkeit als ein sich dauerhaft in das umfassende Friedensreich integrierender Bestandteil aber kaum denkbar ist (was sich nicht zuletzt an der Kontrastfigur des Messias zeigt). Der Redaktionstext Sach 9,1-10,2 ist über viele Querbezüge mit dem näheren Kontext verbunden; für Sach 9,9f. weist *Steck* auf Mal 1,11.14; Hag 2,21-23; Sach 2,9ff. hin[1]. Darüber hinaus ist in Sach 9,9f. zweifellos auch Mi *4f. im Blick[2]. Kommt den beiden durchaus vergleichbaren Sachkonstellationen in Mi *4f. und Sach 9,9f. im Zwölfprophetenbuch eine strukturierende Funktion zu? Das ist umso mehr zu erwägen, als in Sach 9,1-10,2 offensichtlich auch Am 1 im Blick ist (vgl. auch die Völkerreihen in Sach 9,1ff. und Am 1f.; s. o. 418ff. zu Mi 4,1-4/Am 1f.)[3] und bereits ein Bogen Mi 4,1-4 – Sach 8,20-22 vorliegt. Vielleicht hat die Verfasserschaft von Sach 9,1-10,2 sogar selbst in Mi *4f. eingegriffen und mit **Mi 5,3b** den Herrschaftsbereich des Herrschers in Analogie zu Sach 9,10b (vgl. je עד אפסי ארץ; ferner Mi 5,3b/4,4 וישבו) weltweit ausgedehnt; möglicherweise stammt von ihr auch **Mi 5,4a** (vgl. Sach 9,10aγ, je שלום). Wir werden auf diese Frage der Strukturierung des Zwölfprophetenbuchs noch einmal zurückkommen. Bleibt noch ein Blick auf den weiteren Kontext von Sach 9,1-10,2 bzw. auf das Verhältnis zu IJes. Es fällt dabei eine gewisse Nähe zwischen Sach 9,1ff. und Jes 23,1-14 auf: Beide Passagen bieten nach einer Überschrift "(...) משא" eine Heimsuchung im Bereich/an der östlichen Mittelmeerküste, je sind Tyros und Sidon genannt, wobei Tyros besonders hervorgehoben ist, und je – in Jes 23,1-14 vgl. die jüngere Erweiterung 23,1a.4aγ.5.8-11.*12 – ist vermutlich dasselbe Ereignis, der Alexander-Zug entlang der phönikisch-philistäischen Küste 332 v.Chr., gespiegelt (vgl. ferner Sach 9,5/Jes 20,5f.). Daß auch Unterschiede bestehen, braucht kaum betont zu werden. Sach 9,9ff. ist ohnehin abgehoben, und in 9,1ff. ist besonders der Anschluß von Philistern an Israel zu nennen. Hängt dies – von den unterschiedlichen näheren literarischen Kontexten einmal abgesehen – auch damit zusammen, daß jedenfalls ein größerer Teil von Sach 9,1-10,2 vielleicht etwas jünger ist als Jes *23,1-12 und die Geschehnisse im Kontext des Auftritts Alexanders schon breiter ausleuchtet und interpretiert? Alles in allem ist die Verbindung Sach 9,1-10,2/Jes 23,1-14 als ziemlich locker zu bezeichnen. Wenn die Korrelation zwischen Druck von außen und (auch) literarischem Zusammenrücken im Innern richtig gesehen ist, dann wären die Umwälzungen unter Alexander in der Tat kaum als ernstliche Bedrohung erfahren, Alexander selbst wohl in einer gewissen Kontinuität zum persischen Großkönig (etwa Artaxerxes III.) gesehen worden. Offenbar hat man erst Ereignisse in der Diadochenzeit in Jerusalem/Juda als eigentliche, gefahrvolle, weltbewegende Umbrüche wahrgenommen[4].

---

1 *Steck*, a. a. O. 36.75.

2 Vgl. Sach 9,9/Mi 4,8 בת ציון; Sach 9,9/Mi 4,8f. בת ירושלם, רוע; Sach 9,9/Mi 4,8 ממלכה/מלך als Subjekt von בוא, לבת ירושלם/לך; Sach 9,10aαβ/Mi 4,3b auch מלחמה; Sach 9,10aαβ/Mi 5,9-13 סוס, מרכבה/רכב, והכרתי (vgl. Sach 10,2/Mi 5,11); Sach 9,10/Mi 4,2 דבר (Kontrast zum דבר יהוה Sach 9,1?); Sach 9,10/Mi 4,2.3 גוים; Sach 9,10aγ/Mi 4,3f. Frieden; Sach 9,10/Mi 4,8; 5,1 ממשלה/משל, מושל; eventuell Sach 9,13ff./Mi 5,5b; Sach 9,16; 10,2/Mi 5,3a.

3 Vgl. *Steck*, a. a. O. 35 Anm. 68 mit Verweis auf *Stade* und *Sæbø*.

4 S. dazu u. 444f.446ff.460ff.

Schließlich sollen auch die Bezüge von Sach 9,1-10,2 auf Ez nicht unerwähnt bleiben, die dort besonders Ez 25ff.; 33ff. betreffen[1]. Paßt sich Sach 9,1-10,2 damit in die bereits vorliegenden Bezüge Zwölfprophetenbuch/Ez (s. o. 427f.) ein?

Ez 22	Ez 25ff.; 33ff.	Ez 36; 40ff.
Zeph 3,1-7	Sach 9,1ff.7ff.	Mal-Grundschicht

1 Vgl. schon – hier aber zu modifizieren – *Bosshard*, BN 40, 58 Anm. 65, und zum Bezug von Sach 9,1-10,2 auf Ez 37 *Steck*, Abschluß 75. – An Bezügen vgl. etwa Sach 9,1ff./Ez 25,15-17; 26-28; 32,30 (vgl. schon die Berührungen zwischen Jes 23,1-14 und Ez 26-28); Sach 9,2/Ez 28,3f.7.13; Sach 9,3/Ez 26,4.9.12; 27,11; 29,17ff.; Sach 9,3/Ez 27,12.22; 28,4; Sach 9,4/Ez 28,19; Sach 9,7/Ez 33,25; 20,7; Sach 9,8/Ez 33; 28,24; ?Sach 9,10/Ez 39,9f.; Sach 9,10.13/Ez 37,16.19; Sach 9,13f./Ez 33,3ff.; Sach 9,15 (txt. em.)/Ez 33,25; 39,17ff.; Sach 9,16/Ez 34; 37,24; ?Sach 9,17/Ez 28,13; Sach 10,2/Ez 34,5; vgl. ferner Sach 9,11f./Jes 61,1.7.8.

2 S. dazu auch u. 457ff. –

Zur Entstehung des Zwölfprophetenbuchs bis in die Zeit Alexanders vgl. auch die Tabelle im Anhang 474f.

Für den weiteren literarischen Werdegang des Zwölfprophetenbuchs nach Alexander soll, analog zu Jes, auf Sekundärliteratur verwiesen werden. Auf die Korrelation von Jes-Buch und Mal; Joel; v. a. Sach 9-14 hat zunächst *Steck*, Bereitete Heimkehr, 1985, 79 Anm. 94 hingewiesen. Ich habe vor einiger Zeit dann selbst – und danach zusammen mit *Kratz* – Beobachtungen zur späten Redaktionsgeschichte des Zwölfprophetenbuchs zusammengestellt, deren Verlauf ich in Korrelation mit der späten Redaktionsgeschichte von Jes zu sehen glaubte (BN 40 [1987], passim; *Bosshard* und *Kratz*, BN 52 [1990], 28f.37ff.) – eine Konstellation, die ganz auf der Linie des hier zum Verhältnis zwischen (I)Jes und Zwölfprophetenbuch Herausgearbeiteten liegt. *Steck* hat sich, in Aufnahme und Weiterführung unserer Beiträge, dann eingehend zur Frage der Beziehung zwischen den jüngsten Fortschreibungen in Jes und im Zwölfprophetenbuch (hier v. a. auf Sach 9-14; Mal konzentriert) geäußert und dabei auch die These einer Korrelation zur Gewissheit erhoben (BZ NF 34 [1990], passim; Abschluß, 1991, bes. 25ff.127ff. 196ff.). Diese Position, die es allerdings noch insgesamt im ganzen Zwölfprophetenbuch zu erarbeiten gälte, ergibt konkret, auf die Nennung des jeweiligen Textbestandes der Fortschreibungen im Zwölfprophetenbuch und auf die Angabe der grundsätzlichen Orientierungen beschränkt, folgendes Bild: Auf eine redaktionelle Einschreibung Sach 10,3-11,3 (etc.?) zwischen 320 und 315 v.Chr. (bei *Steck*: Mehrprophetenbuch Vorstufe II), wohl ohne Entsprechung in Jes, vgl. aber Jer 25,32-38, folgt eine Joel (*)2,10?; (*)4; Ob 15a.16-21; Jon 2,2/3-10(?); Mi 1,2-5a?; 4,6f.?; (5,6-8?) 7,11-13; Zeph 1,2f.17aβb.18; 2,7.9b.10; 3,8b.14-19 (etc.?) umfassende, etwas nach 312/11 v.Chr. entstandene Redaktion (bei *Steck*: Mehrprophetenbuch Fortschreibung I), die sich am durch die Heimkehr-Red. (bei *Steck* auch: Jesajabuch Fortschreibung I) geprägten Jes-Buch orientiert. Daran schließt die Mi 4,5?; 4,11-13; Zeph 2,1-3; Sach 11,4-13,9 (etc.?) umfassende, etwas nach dem Zeitbereich zwischen 311 und 302/1 v.Chr. entstandene Redaktion (bei *Steck*: Mehrprophetenbuch Fortschreibung II) an, die sich am durch die vorletzte Red. (bei *Steck* auch: Jesajabuch Fortschreibung II) geprägten Jes-Buch orientiert. Dann ist die Mi 7,14-20?; Zeph 3,9f.11-13.20; Sach 14; Mal 2,17-3,5; 3,13-21 (etc.?) umfassende, zwischen 240 und 220 v.Chr. entstandene

Jedenfalls bestätigen die Bezüge Sach 9,1-10,2/Ez, was wir im Zusammenhang mit der Theokratie-Bearbeitung vermutet haben: Ez bildet nunmehr den Abschluß der Reihe der Großen Propheten[2].

Redaktion (bei *Steck*: Mehrprophetenbuch Fortschreibung III) zu nennen, die sich am durch die Schluß-Red. (bei *Steck* auch: Jesajabuch Fortschreibung III) und Jes 19,18-25 geprägten Jes-Buch orientiert. Schließlich folgt die Sach 12,1a; Mal 1,1; 2,10-12; 3,22-24 (etc.?) umfassende, zwischen 220 und 201 v.Chr. oder zwischen 198 und 190 v.Chr. im Zusammenhang mit der Formierung der Nebiim-Sammlung (Jos – Mal) verfaßte Fortschreibung, ohne Entsprechung im Jes-Buch.

TEIL C: ZUSAMMENFASSUNG UND FOLGERUNGEN

Nachdem wir nun in zwei Durchgängen (Teile A und B) mit Schwerpunkt in der exilischen und frühnachexilischen Zeit zunächst auf den literarischen Werdegang von IJes – besonders auch im Verhältnis zum DtrG und zu Jer, ferner zu IIJes (Ez) –, und danach auf denjenigen des Zwölfprophetenbuchs – im Verhältnis zu IJes, auch Jer, DtrG, IIJes, Ez (Ex, Num, Dtn) – eingegangen sind, werden im folgenden die Ergebnisse – in drei Schritten – zusammengefaßt und die Überlegungen abgeschlossen. 1) Wir versuchen, den Ausschnitt aus der Entstehung des Corpus propheticum, den wir hier betrachtet haben, in seinem chronologischen Ablauf noch einmal nachzuzeichnen und, sofern möglich, im Werdegang des Corpus propheticum zu lokalisieren; dies mit Konzentration auf die großen Linien, wichtigen Angelpunkte und Haupttendenzen, v. a. unter redaktionsgeschichtlicher, aber auch traditionsgeschichtlicher Perspektive. Einige grundsätzlichere Gedanken runden diesen Abschnitt ab, der – wie auch die folgenden – in Entsprechung zur unterschiedlichen Intensität der Textbearbeitung in den Teilen A und B unter unterschiedlichem Vorbehalt steht. 2) Es hat sich bereits in Umrissen nahegelegt, daß die Großen Propheten ursprünglich wohl nicht die MT-Abfolge (IJes+IIJes, Jer, Ez) innehatten, sondern eine Reihe IJes – Jer (+) IIJes – Ez bildeten. Auf diese These wird hier noch näher eingegangen. 3) Den Schluß bilden ein kurzes Fazit mit einem Bogen zurück zur Einleitung, und Ausblicke auf Sachverhalte, die in dieser Arbeit unbestimmt bleiben.

I. Zum Werdegang des Prophetenbücherkorpus

1. Ein chronologischer Durchgang

Wenn wir unter dem Prophetenbücherkorpus, dem Corpus propheticum einen bis zur gegebenen Gestalt von Jes – Mal anwachsenden, durch übergreifende Strukturen und Sachlinien zusammengehaltenen Bestand von Prophetenbüchern verstehen (s. o. 13 Anm. 2), dann hat es in der **zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr.** im wesentlichen noch kein Corpus propheticum gegeben. Vielmehr hat man mit einer weitgehend getrennten Entwicklung der je auf eine Prophetengestalt zurückgehenden Schriften IJes, Hos, Am und Mi zu rechnen. Dafür spricht der literarische Befund ([fast] keine Verbindungen, die übergreifende Zusammenhänge nahelegen) und nicht zuletzt auch die Tatsache, daß Amos und Hosea im Nordreich auftreten, Jesaja mit Jerusalem verbunden ist und Micha aus Landjuda stammt. Eine mögliche Ausnahme bilden Hos und Am, bei denen alte, gewichtige literarische Verbindungen festzustellen sind[1]. Trotz getrennter Entwicklung dürfte die Entstehung der einzelnen Schriften/Bücher in der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr. aber jeweils ähnlich verlaufen, indem mündliche Prophetenlogien verschriftet, dabei entsprechend verändert und auf indirektem oder direktem Weg zu einer Schrift komponiert bzw. in die werdende Schrift integriert werden, wo sie hinter der schriftlichen, mit redaktionellen Partien durchsetzten Ebene als ursprünglich mündliche Logien in der Regel noch erschließbar, aber schwerlich noch voll rekonstruierbar sind[2]. Im einzelnen zu eruieren versucht haben wir für den Zeitraum der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr. allerdings nur die Entstehung von IJes. Von einem Grundbestand aus der Zeit des syrisch-ephraimitischen Kriegs (Jes *6,1-8,18 + 17,1b.3) scheint IJes über mehrere Erweiterungen – nach 722 v.Chr. (Jes 5,1-7; *9,7-20; 17,4aβ-6), zwischen 722 und 712/11 v.Chr. (Jes *1,21-26; *5,8-24; 10,1-3[.4a]; 10,33a+11,1-5) und nach 712/11 v.Chr. (Jes 1,2f.; 1,10-15; 5,25-29; 8,19f.; 10,27b-32; [15,1b-8?] *28,1-30,17) – auf *1,2-30,17 angewachsen zu sein. Schon die Abfassung des Grundbestands dürfte durch eine geschichtliche Konstellation (bedrohlicher Auftritt der assyrischen Großmacht, Gefährdung Jerusalems im syrisch-ephraimitischen Krieg) mitverursacht sein, und auch die nachfolgenden Erweiterungen sind maßgeblich als Reaktionen auf/Auseinandersetzungen mit prägenden geschichtlichen Ereignissen zu erklären – eine

1 Vgl. *Jeremias*, Die Anfänge des Dodekapropheton: Hosea und Amos.

2 Vgl. dazu für Hos und Am besonders die Arbeiten von *Jeremias*: Hosea 4-7, in: FS *Würthwein*, 1979, 47-58; "Ich bin wie ein Löwe für Ephraim ..." (Hos 5,14), in: "Ich will euer Gott werden", SBS 100, 1981, 75-95; ATD 24/1; Amos 3-6, ZAW 100 Supplement, 123-138; Amos 3-6: From the Oral Word to the Text, in: FS *Childs*, 1988, 217-229; Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch, in: FS *Kaiser*, 1989, 82-97; s. grundsätzlicher auch etwa *Kaiser*, Einleitung, 306ff.; *ders.*, Grundriß, 2, 21ff.; *Kratz*, Kyros, 157ff. und bereits *Zimmerli*, Vom Prophetenwort zum Prophetenbuch, ThLZ 104 (1979), 481-496; auch *Steck*, Exegese des Alten Testaments, 81ff.

Verknüpfung, die für die von uns betrachteten Fortschreibungen in IJes und im Zwölfprophetenbuch grundsätzlich in Anschlag zu bringen ist. So ruft beispielsweise das Ende des Bruderreichs im Norden 722 v.Chr. gerade auch bei Jesaja offensichtlich die Frage nach dem Grund für diesen Zusammenbruch hervor, eine Frage, die in den bereits vorliegenden Passagen Jes *6,1-8,18 + 17,1b.3 kaum schon explizit genug beantwortet ist. Also kommt es zu einer Erweiterung des Vorliegenden, indem Jesaja – oder ein Schüler – in Anknüpfung daran (mit geoffenbartem Jahwewort) auf die selbstverantwortete Verschuldung des Nordreichs abhebt. Indes ist nicht nur die Erweiterung nach 722 v.Chr., sondern überhaupt IJes in der zweiten Hälfte des 8. Jh. v.Chr. hauptsächlich mit Schuld und Gericht befaßt, auf das Ganze gesehen natürlich mehrheitlich in bezug auf das Südreich. Dabei läßt sich eine von einer zionstheologischen Position aus formulierte (Stichwort "verpaßte Chance") zunehmende Verschärfung des Gerichts feststellen, in das nach 712/11 v.Chr. sogar Jerusalem einbezogen ist (vgl. allerdings den Neuanfang, 28,16.17a).
Ist für die zweite Hälfte des 8. Jh. v.Chr. also im wesentlichen eine getrennte literarische Entwicklung der einzelnen prophetischen Schriften anzunehmen, so ändert sich dies nach unserem Dafürhalten im Übergang vom 8. zum 7. Jh. v.Chr. **Nach 701 v.Chr.** scheint sich eine Ausrichtung einer Bücherreihe Hos, Am, Mi an IJes zu zeigen, womit ein Phänomen erstmals greifbar wird (abgesehen vielleicht von Hos – Am), das sich dann bis zu den letzten Redaktionen in den Prophetenbüchern mehr oder weniger ausgeprägt durchhält: das Phänomen, daß (die) Prophetenbücher nicht nur Einzelbücher sind, sondern auch Teile von bzw. eingebunden in übergeordnete(n) literarische(n) Zusammenhänge(n). Diese sind bestimmt durch feste Bücherfolgen[1] und durch breiter angelegte literarische Orientierungen, so daß man im entsprechenden Fall einen Textkomplex, ein Buch etwa, letztlich nur versteht, wenn man ihn im Rahmen einer Bücherfolge oder unter Berücksichtigung einer Orientierung an einem anderen Textkomplex liest. Der Beginn dieser Zusammenhänge und also auch des Corpus propheticum liegt in der Bücherfolge Hos, Am, Mi mit Ausrichtung auf IJes, womit eine Konstellation gegeben ist, die sich für den Werdegang des Corpus propheticum als prägend erweist, zieht sich doch die Ausrichtung des Zwölfprophetenbuchs an (I)Jes wie ein roter Faden durch seine Entwicklung. Daß dann auch die übrigen Großen Propheten einbezogen werden, daß es andere Tendenzen gibt, haben wir gesehen oder erwähnt, und wir werden hier noch darauf zu sprechen kommen. Zurück zum Zeitbereich nach 701 v.Chr. Nachdem IJes auf das Ereignis 701 v.Chr. mit weiterer Verschärfung des (noch ausstehenden) Gerichts gegen das Gottesvolk (Involvierung auch Zions, vgl. 31,4; aber auch gewisse Ausblicke in die Zeit nach dem Gericht) und auch mit Gerichtsansage gegen das hybride Assur reagiert hat (Jes 1,4-8; 3,16f.24; *10,5-15; *14,4b-20a; 31,1.3f.8a; 32,9-14), werden Hos, Am, Mi in Entsprechung zum nunmehr Jes *1,2-32,14 umfassenden IJes formiert. Verschiedenes dürfte bei dieser Ausrichtung eine Rolle spielen: Die – vermutete – Versammlung der Prophetenbücher an einem Ort, in Jerusalem, dem angestammten Einflußbereich Jesajas bzw. seiner Tradenten, der große assyrische Druck von außen, die der Schärfe des Gerichts (gegen Zion, Jes 31,4; Mi 3,12) angemessene, wohl besonders durch die Jesaja-Tradenten angestrebte Einstimmigkeit der prophetischen Botschaft und nicht zuletzt auch die Tatsache, daß ver-

---

1 Zu konkreten Möglichkeiten der Fixierung einer bestimmten Bücherreihenfolge (bei einem Buch pro Rolle) aus dem mesopotamischen und hellenistischen Bibliothekswesen vgl. *Sarna*, The Order of the Books, in: FS *Kiev*, 1971, 407-413.

mutlich um 701 v.Chr. die Phase der für je eigene Prägung besorgten Prophetengestalten des 8. Jh. v.Chr. hinter den Prophetenschriften/-büchern insgesamt zu Ende geht[1]. Konzentriert man sich mehr auf die großen Entwicklungslinien im Corpus propheticum, so sind es in der **Manasse-Zeit** weniger die Erweiterungen in IJes, die die Aufmerksamkeit auf sich ziehen: etwa die Reflexe auf die Unterwerfung Ägyptens durch Asarhaddon und Assurbanipal, aber auch hinsichtlich des Gottesvolkes die Nennung von bestimmten Freveln und Gericht (Jes 2,6-8a.9[?]; *3,1-5[?]; 10,10.*11; 16,7-11?; 18,1-6; 19,1-4.5-10)[2]. Zu beachten sind vielmehr die wahrscheinlich in dieser Zeit verfaßten Jesaja-Erzählungen, genauer: eine hinter 2Kön *18f. stehende Fassung, die außerhalb von IJes und in Kontrast dazu, aber mit Bezug darauf entstanden ist. Wenn diese durch verschiedene Indizien gestützte These zu den Jesaja-Erzählungen zutrifft, dann wäre in der Manasse-Zeit im Umkreis/Bereich der Schriftprophetie zum ersten Mal eine wirklich positive Fassung der Zionstheologie zu greifen: 701 v.Chr. erscheint als prototypische Situation für künftige Bewahrung bei uneingeschränktem Vertrauen auf den Jahwe von Zion. Entscheidend ist, daß diese Position im nachfolgenden Werdegang von IJes und darüber hinaus eine zentrale Rolle spielt.
Dies trifft schon für den nächsten hier zu betrachtenden Zeitabschnitt zu, erscheint in der **Josia-Zeit** doch gerade etwa die Position der Jesaja-Erzählungen nun in IJes selbst. Es ist im wesentlichen die von *Barth* herausgearbeitete Assur-Red., die angesichts des sich vollziehenden Endes Assurs und der Königsherrschaft Josias – wiederum mit sachlichem Kristallisationspunkt 701 v.Chr. – in IJes eine stark positiv zionstheologisch geprägte, national bestimmte Konzeption einträgt, die nun die heilvolle Zeit für (Gesamt-) Israel bereits angebrochen sieht (Jes 8,9f.; 8,23*-9,6bα; 10,4b; 10,16-19; 14,5.20b-21; *14,24-27; 17,12-14; 29,8; 30,27-33; 31,5.8b-9; 32,1-5; 32,15-20). Wie angedeutet, ist damit in IJes aber kein zeitlich begrenzter Akzent gesetzt, sondern eine Sachlinie begonnen, die sich bis zu den jüngsten Texten fortsetzt: Hinter diese mit Zion verbundenen Heilsaussagen für das Gottesvolk führt künftig kein Weg mehr (ganz) zurück, pauschale Gerichtsaussagen, wie sie IJes bis in die Manasse-Zeit bestimmen, werden danach in IJes nicht mehr geäußert. Allerdings wird in der Josia-Zeit nicht nur der jetzt Jes *1,2-32,20 umfassende IJes im genannten Sinn bearbeitet, sondern kurz nach ihm auch das Zwölfprophetenbuch, in literarischer Orientierung an IJes. Mit Erweiterungen jedenfalls in Mi und unter Anfügung eines Teils von "Nah" als neuem Schlußteil von Mi (Mi 4,8; 5,1.3a.5b; Nah 1,1a.11.14; 2,2.*4ff.; [*]3), wird das Zwölfprophetenbuch – jetzt also Hos, Am, Mi+Nah – gleichsam auf den Stand von IJes (Assur-Red.^{Jes}) gebracht (Heil für das Gottesvolk; mit starker Betonung des Endes Ninives). Es sieht ganz so aus, daß IJes (zwischen 621 und 616/14 v.Chr.) und das Zwölfprophetenbuch (um 612 v.Chr.) überhaupt die gewichtigen neueren zeitgeschichtlichen Ereignisse (und Erwartungen), mit denen auch noch weitere literarische Produktionen in Zusammenhang stehen (wohl *Dtn, vielleicht Jehowistisches Geschichtswerk und einige Psalmen[3]), im

1 Vgl. zur Frage auch *Jeremias*, Die Anfänge des Dodekapropheton: Hosea und Amos.

2 Ob auch das Zwölfprophetenbuch in der Manasse-Zeit erweitert wird, wäre zu prüfen.

3 Zum Dtn vgl. jüngst etwa *Albertz*, Religionsgeschichte Israels, 1, 307ff., bes. 312, unter Rückgriff auf *Wellhausen*, Prolegomena zur Geschichte Israels, 1905^6, 9.13f.; *Kaiser*, Grundriß der Einleitung, 1, 92.96f.; zu Jehowistischem Geschichtswerk und Psalmen vgl. *Steck*, Israel und Zion, 191f. (Aufweis der theologiegeschichtlichen Konstellation, an die dann später die Grundschicht von Dtjes anknüpft, vgl. auch *Kratz*, Kyros, 148ff.162f.172ff.).

Rahmen von Fortschreibungen verarbeiten; und es ist nach der älteren Ausrichtung von Hos, Am, Mi an IJes naheliegend, daß dies auch im Zwölfprophetenbuch in (wohl etwas lockerer) Orientierung an IJes geschieht. Nicht sofort deutlich ist aber, warum die Fortschreibungen Assur-Red.^{Jes} und Assur-Red.^{XII} in der genannten Sachprägung und mit so auffälliger Neuausrichtung von IJes und Zwölfprophetenbuch geschehen. Die Konstellation, daß die Assur-Red.^{Jes} eine sachliche Verlängerung der Jesaja-Erzählungen bildet, die wiederum in Kontrast zum IJes der Manasse-Zeit stehen, läßt vermuten, die Tradenten hinter der Assur-Red.^{Jes} seien mit denjenigen hinter IJes bis in die Manasse-Zeit (Jesaja bzw./und eng mit ihm verbundene Schüler, Tradenten) nicht (genau) identisch. Ist IJes in der Zeit Josias neu (vgl. allerdings: Jesaja als ursprünglicher Heilsprophet?) in den kaum geringen Einflußbereich von שלום-Propheten (Kultpropheten) gelangt, die unter die Träger der josianischen Reform zu rechnen sind und denen die Zeitgeschichte recht gegeben hat[1]? Gilt dies gleichermaßen für das Zwölfprophetenbuch (andere Prophetenbücher existierten z. Z. Josias noch kaum[2]), das dabei wiederum am "Zion-Buch" IJes ausgerichtet wird? Allerdings – über Fragen ist hier bislang kaum hinauszukommen, und es bleibt grundsätzlich ein Problem, wann inhaltliche Verschiebungen im Werdegang einer Schrift nur auf zeitgeschichtliche Zäsuren und wann auch auf Änderungen in der Tradentenschaft zurückzuführen sind.

Nicht lange nach Josia wandelt sich die geschichtliche Lage von Grund auf, was entsprechende andere literarische Reaktionen hervorruft. Das Auftreten der Babylonier gipfelt in der Eroberung und Zerstörung Jerusalems, worauf **nach 587/6 v.Chr.** in den Prophetenbüchern insbesondere in breiten dtr beeinflußten Bearbeitungen eingegangen wird, deren Botschaft – das gegenwärtige umfassende Gericht als Resultat einer ebenso umfassenden Verschuldung – letztlich ohne die (ältere) Gerichtsverkündigung der Propheten kaum denkbar ist und diese bestätigt. Welche Prophetenbücher aber werden nun dtr beeinflußt erweitert? Von der einen Ausnahme IJes (und wohl vom Grundbestand von Hab) abgesehen alle damals vorliegenden: Jer – mittlerweile dazugekommen –, Hos, Am, Mi+Nah! Offensichtlich erweist sich nur der zionstheologische IJes bzw. seine Tradentenschaft als "resistent"; diese kann aber der dtr Position, so wie die Dinge stehen, nichts entgegenhalten. Die Tradenten der übrigen Bücher nähern sich entweder der dtr Position an, weil sie die triste gegenwärtige Situation durch sie adäquat gedeutet sehen, oder sie geraten (nolens volens) unter ihren maßgeblichen Einfluß. Werden dabei die dtr beeinflußt bearbeiteten Hos, Am, Mi+Nah, Jer vielleicht sogar als eine (Sach-) Abfolge gelesen?

Mit diesem Befund scheint nun ein anderer, schon öfter festgestellter Sachverhalt zu korrespondieren, der Sachverhalt nämlich, daß im DtrG von der einen Ausnahme Jesaja (2Kön 18-20) abgesehen die klassischen Propheten nicht genannt sind. Daß hier ein Zusammenhang besteht, ist anzunehmen. Das Problem des "Profetenschweigens des deuteronomistischen Geschichtswerks"[3] ist damit indes nicht zu klären; es kann höchstens

1 Vgl. dazu *Barth*, Jesaja-Worte, 227ff., bes. 231f.; *Albertz*, Religionsgeschichte Israels, 1, 313ff.

2 Auch Jer dürfte erst nach Josia entstanden sein, vgl. *Kaiser*, Einleitung, 252f.; *ders.*, Grundriß, 2, 73f.79 (Lit.); zu Zeph s. o. 317ff.

3 So der Titel eines Aufsatzes von *Koch* (Das Profetenschweigen des deuteronomistischen Geschichtswerks), in: FS *Wolff*, 1981, 115-128; vgl. zur Frage auch etwa *Crüsemann*, Kritik an Amos im deuteronomistischen Geschichtswerk, in: FS *von Rad*, 1971, 57-63; *Pohlmann*, Erwägungen zum Schlußkapitel des deuteronomistischen Geschichtswerkes, in: FS *Würthwein*, 1979, 94-109; *Begg*, The Non-mention of Amos, Hosea and Micah in the Deuteronomistic History, BN 32 (1986), 41-53.

vermutet werden, daß die dtr beeinflußten Bearbeitungen von Hos, Am, Mi+Nah und Jer dieses Schweigen auf ihre Art dann gleichsam kompensieren. Ergiebiger ist das genannte Korrespondenzverhältnis im Fall der alleinigen Nennung Jesajas im DtrG. Da es bei der Aufnahme der Jesaja-Erzählungen in das DtrG kaum einzig um Hiskia zu tun war, so daß Jesaja neben ihm mehr unfreiwillig auch noch übernommen worden wäre, legt es sich nahe, daß mit der Aufnahme der Erzählungen auch gezielt versucht wurde, IJes als einziges "resistentes" Prophetenbuch wenigstens indirekt in einen dtr Einflußbereich zu holen. Immerhin werden die zionstheologisch ausgerichteten Erzählungen im Rahmen des DtrG (vgl. schon 2Kön 20) nicht wenig relativiert!
Jedenfalls belegen die dtr beeinflußten Überarbeitungen in den Prophetenbüchern, die sich wohl im Zeitbereich bald nach 587/6 v.Chr. ballen, aber schwerlich ausschließlich darauf einzugrenzen sind, übergreifende literarische Tendenzen, die nicht von IJes geprägt sind, und auch eine Art Aufteilung in den Prophetenbüchern, indem sich ein Bearbeitungsschub nur auf einen Teil von ihnen erstreckt.

Lange haben die Deuteronomisten bzw. die von ihnen beeinflußten Tradenten allerdings nicht das letzte Wort in den Propheten. Wohl bald **nach 562 v.Chr.** kann sich schon die "Heil im Gericht"-Schicht in Jer mit der Gegenwart im Land wieder einigermaßen abfinden, und in eine ähnliche Richtung weisen dann auch die Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ – mit Jes *36-39 aus 2Kön 18-20! –[1] und die Assur/Babel-Red.^{XII}[2], die das dtr beeinflußte Terrain gleichsam wieder zurückerobern. Allerdings nicht in dem Sinn, daß der dtr (beeinflußten) Konzeption nur kritisch begegnet würde; vielmehr wird sie von der stark differenzierenden Assur/Babel-Red. relativiert und, in bezug auf das DtrG, in gewissen Punkten auch übernommen (vgl. Historisierung; Weissagung – Erfüllung). Auffällig ist dabei, daß die Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ und die Assur/Babel-Red.^{XII} ihre Texte weniger in den dtr beeinflußt bearbeiteten Büchern selbst plazieren als eher daneben: in IJes vor Jer, in Joel, Hab und Zeph zwischen und nach Hos, Am, Mi+Nah. Die dtr Position wird so gleichzeitig berücksichtigt und aus einer veränderten Perspektive gelesen. Konkret wird sich die Situation im Land, wo sich sowohl die dtr (beeinflußten) Tradenten als auch die Verfasser der Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ und der Assur/Babel-Red.^{XII} befinden, wenigstens soweit beruhigt haben bzw. man wird sich wieder so eingerichtet haben können, daß eine Position, die die Wirklichkeit von Zion/vom Berg Zion mit seiner Heilswirkung aus deutet, überhaupt wieder zu Wort kommen oder sogar Oberwasser gewinnen und einer ganz auf Schuld und Gericht abhebenden

1 Textbestand Jes *1,1?; 2,10-17/18; 3,1b?.6f.8f.12-15.18-23?.25f.; 4,1?; *5,12ff.; 7,*1.15?.(*)18-25; 9,6bβ; 10,33b.34; 13,2-8.14-16; 14,28-32; 16,6.12?; 20,1-5; 21, 1.2abα.3-5.6.8-9a; 22,1-5.7-14.15-25; 30,6a; 32,6-8? Anfügung von (*)36-39; vgl. Jer 4,9f.; ev. 22,28-30; 25,15-24.*25.26aβ; (35; *48) Anfügung von 52.

2 Textbestand Hos 1,2a? (5,9??; 8,14; *12,1ff.?); Joel 1,1-2,11; Am (*2,16b) 5,18-20(?) (8,[*]3.9f.13f.?); Mi 5,9-13?; 7,4b; Nah 2,*4.11; Hab 1,1.5-11.12b.14-17; 2,1-4; Zeph 1,1.4-16.17aα; *2,4-12; 3,8a.

Konzeption ihre relative – aus der neuen Perspektive: eigentliche – Bedeutung zuweisen kann. Speziell könnte die eine dezidierte Landposition vertretende Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ durch die Begnadigung Jojachins (2Kön 25,27-30) – Stärkung der Gola – angestoßen werden.
Die Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ ist in Aufbau und Inhalt bestimmt von der Sachfolge "syrisch-ephraimitischer Krieg – 701 v.Chr. (Gericht durch Assur) – 587/6 v.Chr. (Gericht durch Babel)". Da in IJes 701 v.Chr. zwar auf 587/6 v.Chr. transparent ist und vorverweist, auf 587/6 v.Chr. an sich aber erst in Jer eingegangen wird, bilden IJes und Jer eine feste, eine Sachbewegung beschreibende Bücherfolge, für deren Zusammenhalt besonders auch Jes *36-39 am Schluß von IJes, viele literarische Querbezüge und womöglich Einträge der Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ in Jer selbst von Bedeutung sind. Ob sich die Jer-Tradenten IJes – jetzt Jes *1,1-39,8 umfassend – angenähert haben oder ob die IJes-Tradenten ihren Einfluß auf Jer ausdehnen konnten – der Prophet Jesaja nimmt Wichtiges der Botschaft Jeremias schon vorweg und sagt, wie man Jeremia eigentlich zu verstehen/beurteilen hat. Dazu scheint die Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ diese Bücherfolge kritisch parallel zum DtrG zu sehen, wobei der enge Zusammenhalt der Überlieferung – zum Zwölfprophetenbuch s. im folgenden – sicherlich auch als Schulterschluß im Innern gegenüber dem trotz allem nicht geringen babylonischen Druck von außen zu interpretieren ist. Was die Konzeption der Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ betrifft, so ist eine deutliche Anknüpfung an den ihr vorliegenden IJes, insbesondere an die Assur-Red.^{Jes} festzustellen. Vertreten wird eine modifizierte Zionstheologie, in der die neue geschichtliche Situation (587/6 v.Chr. und nachfolgende Zeit) insofern verarbeitet wird, als innerhalb des Gottesvolkes und zwischen (dem Berg) Zion und der Stadt Jerusalem differenziert wird: Das nach wie vor bestehende Heil Zions wirkt sich für die glaubenden Hilfsbedürftigen, die auf Jahwe von Zion Vertrauenden aus, so daß sie im Land bleiben können, wohingegen die Fevler im Gericht – יום יהוה –, in das auch die Erde und die (einzelnen) Völker einbezogen sind (aber: kein allgemeines Weltgericht!), bestraft werden, d. h. umkommen oder exiliert werden, und die Stadt Jerusalem zerstört wird. Auch die Tradentenschaft dürfte gegenüber der Assur-Red.^{Jes} kaum große Veränderungen erfahren haben (im Land verbliebene heilsprophetische Kreise; gerade die genannte Differenzierung im Gottesvolk erinnert deutlich an Kultpropheten).
Etwas nach IJes (und Jer) wird das Zwölfprophetenbuch entsprechend, in Orientierung an der Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ überarbeitet, wodurch die Konstellation aus der Zeit nach 701 v.Chr. und der Zeit Josias wieder etabliert wird, jetzt allerdings mit IJes und Jer bei den Großen und mit Hos, Joel, Am, Mi+Nah, Hab und Zeph bei den Kleinen Propheten. Daß diese Orientierung erst kurz nach der Assur/Babel-Red.$^{Jes(+Jer)}$ geschieht, ist nicht einfach zu erklären. Braucht es weitere Eindrücke –

eine kritischere Wahrnehmung Babels (gegen 547/6 v.Chr. [Lydienfeldzug des Kyros] hin) –, bis auch das dtr beeinflußt bearbeitete Zwölfprophetenbuch umschwenkt? Jedenfalls bezieht sich die Assur/Babel-Red.^{XII} so auf IJes und Jer, daß sie insgesamt auf IJes als ihren Nährboden ausgerichtet ist, aber auch parallel zur ganzen Sachbewegung der Bücherfolge IJes – Jer steht, letztere bestätigt und schließlich durchgängig auf Jer blickt, das der eigenen "babylonischen" Verfassergegenwart näher steht. Der (literarische) Horizont der Assur/Babel-Red.^{XII} reicht indes noch weiter, wie (mögliche) Bezugnahmen auf Ex, Num, Dtn, 2Kön 22f. belegen. Die Position der Assur/Babel-Red.^{XII} unterscheidet sich von derjenigen der Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ nicht wesentlich; immerhin scheint die Zionstheologie gegenüber dem Kultprophetischen etwas zurückzutreten. Für uns von besonderem Interesse ist die eben angedeutete Bezugnahme des unter Josia datierten Zeph auf 2Kön 22f., mit der die Assur/Babel-Red.^{XII} das Gericht 587/6 v.Chr. mit seinem Reinigungscharakter als Vollendung der josianischen Reform bestimmt. Deutlich sichtbar wird hier das Bemühen der Verfasserschaft der Assur/Babel-Red.^{XII}, das gegenwärtig Erfahrene in sachlicher Kontinuität zur eigenen prägenden Herkunft zu verstehen bzw. die Konzeption dieser Herkunft auch für die eigene Gegenwart als gültig zu setzen.

Es ist die sich **kurz vor 539 v.Chr.** immer mehr zuspitzende Situation Babels – ihr Ende ist als unmittelbar bevorstehend zu erwarten –, die die Tradenten hinter IJes erneut zu einer literarischen Verarbeitung herausfordert. Zu einer Verarbeitung, hier Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ genannt[1], die in engem Anschluß an die Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ diese aber mit deutlich neuen Zielpunkten versieht und ihre harten Sachkonturen etwas verwischt: Die schuldige Babel wird bald fallen, Exilierte werden heimkehren, und eine Heilszeit nach dem Gericht – in Entsprechung zur heilvollen Zeit unter Josia – wird das ganze übriggebliebene Gottesvolk einschließen. Wie die Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ nimmt auch die Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ eine vom Land aus gedachte, (jetzt allerdings entschränktere) zionstheologische Position ein, und auch die Verfasserschaft dürfte etwa die gleiche geblieben sein. Grundsätzlich unverändert ist schließlich auch das Verhältnis zwischen IJes und Jer sowie DtrG zu beurteilen; insbesondere die Bücherfolge IJes – Jer, möglicherweise mit Einträgen der Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ auch in Jer, bleibt so fest gefügt wie zuvor.

Kyros hat Babel 539 v.Chr. zwar genommen, aber nicht zerstört, sondern zuvorkommend behandelt. Die Enttäuschung darüber muß bei den IJes-Tradenten und ihnen nahestehenden Kreisen groß gewesen sein und ihnen auf weiteres den Mund verschlossen haben – so läßt sich jedenfalls

---

1 Textbestand Jes 1,9 (?); 4,2[?]; 5,30; 8,8b; 11,6-9; 13,1.17-22; 14,(*)4a.22-23; 16,1-5; 21,2bβγ.7.9b-10; 21,11-12.13-15; 22,6; 28,5f.; 28,23-29; 33,1-13.17-24; vgl. Jer 25,(*)12-14.*25.26aαb; 27,7b; (30,12ff./16f.; 31,3ff.15ff.) (*)50f.

am einfachsten erklären, warum auf die Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ nicht schon bald eine (zu erwartende) Überarbeitung des Zwölfprophetenbuchs folgt. Erst **um 520 v.Chr.** (Aufstände in Babel und ihre Niederschlagung, Erschütterung des persischen Reichs, Heimkehrer unter Serubbabel), als man erwarten darf, daß es jetzt mit Babel endlich ein Ende hat, wird auch das Zwölfprophetenbuch redigiert, wobei die neue Redaktion hier, die Babel-Red.^{XII}[1], sich von der Assur/Babel-Red.^{XII}, wie kaum anders zu erwarten, etwas mehr abhebt als die Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ von der Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$. Dies hängt teilweise auch mit dem literarischen Bezugshorizont der Babel-Red.^{XII} zusammen, bezieht sich diese doch nicht mehr nur auf eine Bücherfolge IJes – Jer, sondern auf eine inzwischen erweiterte Folge IJes – Jer (+) Thr (+) IIJes; die überraschende Position von IIJes hinter Jer wird nicht zuletzt durch die Verbindungen zwischen dem nun Hos, Joel, Am, Mi, Nah (als eigenes Buch), Hab, Zeph und Sach umfassenden Zwölfprophetenbuch der Babel-Red.^{XII} und den Großen Propheten nahegelegt (s. weiter dazu u. 451ff.). Hinsichtlich der Bezugnahmen ist allerdings weitgehende Kontinuität zu Assur/Babel-Red.^{XII}/Große Propheten festzustellen: Die Babel-Red.^{XII} bezieht sich (praktisch) durchgehend auf IJes der Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$, das Zwölfprophetenbuch der Babel-Red.^{XII} steht parallel zur Folge IJes – Jer (+) Thr (+) IIJes, und die Babel-Red.^{XII} ist durchgehend auf Jer (+) Thr (+) IIJes ausgerichtet. Wie schon die Assur/Babel-Red.^{XII} scheint auch die Babel-Red.^{XII} noch einen weiteren (literarischen) Bezugshorizont zu besitzen (Bezüge auf Ex und Dtn), und möglicherweise hat sie bereits eine zusammenhängende Größe (Gen?/)Ex – 2Kön vor Augen. Es stellt sich die Frage, ob mit Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$, Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$, Assur/Babel-Red.^{XII} und Babel-Red.^{XII} gar umfassende inklusionsmäßige Zusammenhänge anvisiert sind, die schließlich folgende Gestalt haben:

```
Ex——┬——Num—Dtn——————————2Kön (14/)15-25
    |                          |
    |                   IJes – Jer ([+] Thr [+] IIJes)
    |                          |
    └———————————————————————Zwölfprophetenbuch
```

Auch die Konzeption der Babel-Red.^{XII} läßt sich als Erweiterung derjenigen der Assur/Babel-Red.^{XII} fassen. Neu hinzugekommen sind Aussagen über das Gericht gegen Babel, über die Restitution von Land und Volk im Land, über den Weg Zions/der (Stadt-)Gola und die Restitution von Jerusalem/Zion und Bewohnern, über einen neuen irdischen Herrscher/König; Differenzen innerhalb des Gottesvolks treten in den Hinter-

---

1 Textbestand Joel 2,12-27; Mi 4,9f.14; 5,2; 7,7-10; Nah 1,1b.2-8.9f.12a.b.13; 2,1; Hab *1,12a; *2,5-17(/20??); *3,2-19a; Zeph 2,13-15; Sach 2,10a.11.14; 8,1-6, mit Einbezug von Sach 1,8-15; 2,1-4; 2,5-9; 4,1-6aα.10b-14; 5,1-4; 5,5-11; 6,1-8.

grund. Dabei ist die Transparenz auf die Verfassergegenwart bei der Babel-Red.^{XII} größer als bei der Assur/Babel-Red.^{XII}. Die Babel-Red.^{XII} vertritt damit eine Konzeption, die derjenigen der Babel-Red.^{Jes}, an der sie sich ja auch orientiert, nicht unähnlich ist; die gleichwohl vorliegenden Verschiebungen bestehen insbesondere darin, daß das Ende Babels nun nicht mehr durch Medien, Elam (bzw. die Perser) herbeigeführt wird, sondern ausschließlich durch Jahwe selbst (Enttäuschung über die Perser), und daß die Gola eine viel prominentere Rolle spielt. Hat die Babel-Red.^{XII} überhaupt noch eine Landposition inne? Grundsätzlich handelt es sich bei der Babel-Red.^{XII} zweifellos um eine zionstheologisch orientierte Landposition, doch dürfte der Einfluß von Rückkehrern und von IIJes zur Aufnahme von Elementen einer golaorientierten Position geführt haben, was eine sachlich nicht immer ganz ausgeglichene Vermengung ergibt. Inwiefern damit auch Veränderungen in der Zusammensetzung der Tradentenschaft einhergegangen sind, ist allerdings kaum zu sagen.

Mit "golaorientiert" ist ein Stichwort für Überarbeitungen in den Prophetenbüchern gegeben, die sich ähnlich wie die dtr beeinflußten Überarbeitungen nicht in IJes finden, für den Werdegang des Corpus propheticum aber von großer Bedeutung sind, und die hier wenigstens gestreift werden sollen. Schichten, Redaktionen, die aus der Sicht der (ersten) Gola oder dann der Diaspora formuliert sind, zeigen sich (jedenfalls) in Jer, IIJes und Ez (erst in spätpersischer Zeit ins Corpus propheticum integriert, s. u. 443f. 457ff.) und dürften tendenziell jünger sein als die Babel-Red.^{XII}. Spiegeln die dtr beeinflußten Überarbeitungen die Position des DtrG, so führen die golaorientierten zumindest teilweise auf das ChrG hin, sind in seinem theologiegeschichtlichen Vorfeld zu lokalisieren. Was uns hier speziell interessiert, ist die Tatsache, daß mit den golaorientiert geprägten Überarbeitungen, wie breit gestreut sie sachlich und zeitlich sein mögen, eine Sachperspektive greifbar ist, die sich mit den/der in IJes vertretenen Konzeption(en) nur bedingt verträgt, womöglich kritisch darauf reagiert, sich in IJes auch nicht niederschlägt[1], im Zwölfprophetenbuch aber eindringt. Auch in diesem Fall zeigen sich also im selben Großkomplex des Corpus propheticum verschiedene Grundkonzeptionen mit je ihren Einflußbereichen, die sich teilweise überschneiden (Zwölfprophetenbuch). Daß sich darin schwere Konflikte spiegeln, ist allerdings fraglich. Heimkehr-Aussagen aus dem Mund des frühen Propheten Jesaja sind an sich ja noch gar nicht zu erwarten. Man wird damit zu rechnen haben, daß die verschiedenen Propheten auch in Ergänzung zueinander gelesen wurden.
Es ist indes überhaupt auffällig, wie schmal die Erweiterungen in IJes in der Perserzeit, wo grundsätzlich die golaorientiert geprägten Überarbeitungen – und z. T. auch mit der Diaspora befaßte – einzuordnen sind, im Vergleich zu den anderen Prophetenbüchern sind (vgl. etwa die literarische Entwicklung von IIJes nach 539 v.Chr.); wahrscheinlich sind aufs Ganze gesehen dabei ebenfalls konzeptionelle und chronologische Gründe geltend zu machen. Daß die Überarbeitungen, die in IJes – und mehr im Zwölfprophetenbuch – in der Perserzeit gleichwohl dazukommen, aber nicht zu vernachlässigen sind, zeigt sich im folgenden.

---

1 Die frühesten Heimkehr-Aussagen in Jes 1-39 stammen, von Jes 21,6-9 abgesehen (s. dazu aber o. 31f.), aus der Diadochenzeit, s. u. 444f. Anm. 1.

Eine erste Überarbeitung von IJes in der Perserzeit ist **vor der/um die Mitte des 5. Jh. v.Chr.**, wohl noch vor Nehemia zu datieren (Jes 2,2-4; 11,10; 34,1.5-15). Die Erfahrungslage – grundsätzliche Stabilität in der Völkerwelt ohne Gefahr für Jerusalem, aber gleichwohl Aufruhr unter den Völkern (Perserkriege, Inaros- und Megabyzos-Aufstand) – scheint zu einer Relecture von IJes herauszufordern, in der nach dem von IIJes vorgegebenen Modell in einer "perserzeitlichen Variante" der Zionstheologie – Völkerzug nach Zion statt Völkersturm – die Völker ihre Ordnung nur von Zion aus/durch Jahwe auf Zion (nicht durch die Perser) wiedererlangen werden. Edom allerdings wird aus dem Völkerheil ausgeschlossen, wie diese nicht sonderlich eng gefügte Völker-Red.^{Jes} auch wissen läßt, die sich ansonsten durch markante Vorverweise auf Jer und IIJes (Ez) auszeichnet. In an einer Stelle engem, sonst eher lockerem Anschluß an die Völker-Red.^{Jes} wird vermutlich kurz später auch das Zwölfprophetenbuch sachlich vergleichbar erweitert (Ob 1-14.15b; Mi 4,1-4; Sach 8,20-22). Noch weniger fest gefügt als die Völker-Red.^{Jes}, vertreten auch diese Völker-Ergänzungen^{XII} eine der Perserzeit adaptierte Zionstheologie, ebenfalls mit Ausschluß Edoms aus dem Völkerheil. Daß die Orientierung des nun auch Ob umfassenden Zwölfprophetenbuchs an IJes und an der Reihe der Großen Propheten (wohl noch ohne Ez) nicht sehr eng ausfällt, dürfte nicht zuletzt auf die doch relativ stabile allgemeine Lage zurückzuführen sein, die ein literarisches Zusammengehen nicht sonderlich provoziert.

Nach der Völker-Red.^{Jes} wird IJes noch zurückhaltender redigiert. **Bald nach 343 v.Chr.** reagiert IJes zwar auf das Vorgehen des Artaxerxes III. gegen Sidon – qua Gegengröße zu Zion – (Verbindung mit Ez?) und wohl auch auf seinen Rückgewinn Ägyptens (Jes 19,11-15?; 20,6; *23,1b-14). Doch bleibt die eschatologische Perspektive der Völker-Red.^{Jes} grundsätzlich unangetastet; die neu eingetragenen Akzente sind im Vorfeld dazu, vielleicht als Vorbedingung dafür vorgestellt, ohne daß dadurch der Sachschwerpunkt in die Gegenwart verlegt würde. Anders eine Redaktion im Zwölfprophetenbuch, die gegenüber den ihr vorliegenden Völker-Ergänzungen^{XII} deutlich neu ausgerichtet ist (Jon 1,1-2,1/2.11; 3,1-4,11; Zeph 2,11; 3,1-7; Mal 1,2-5; *1,6-2,9; 3,6-12). Hier wendet sich nun das Interesse klar der Gegenwart zu, den (kultischen) Freveln des Gottesvolkes und dem darum noch ausbleibenden Segen, und der Jahweverehrung der Völker, die sie schon jetzt je an ihrem Ort vollziehen (ohne Edom). Obwohl die eschatologische Perspektive der Völker-Ergänzungen^{XII} an sich gültig bleibt, wird im Zwölfprophetenbuch eine – die persische Reichskonzeption voraussetzende – theokratische Position eingenommen. Diese Theokratie-Bearbeitung, die das Zwölfprophetenbuch auch um Jon und Mal erweitert, ist ähnlich zu datieren wie die eben genannten spätpersischen Erweiterungen in IJes – die bereits bestehende Ordnung in der Völkerwelt in der Theokratie-Bearbeitung läßt sich am besten vor dem Hintergrund der wieder stabilisierten Lage unter Artaxerxes III. erklären –, doch zeigt sich hier offensichtlich eine andere Wahrnehmung des Vorfindlichen. Stärker von der Gegenwart affiziert und herausgefordert (Frevel und fehlender Segen im Innern, bestehende Völkerordnung und ausbleibendes eschatologisches Völkergeschehen), dürfte sich die Verfasserschaft der Theokratie-Bearbeitung mit derjenigen der spätpersischen Erweiterungen in IJes kaum (ganz) decken; dazu paßt, daß die Texte nur wenige Berührungen aufweisen, womit die mit der Babel-Red.^{XII} einsetzende (perserzeitliche) Tendenz einer gelockerten Verbindung zwischen IJes und Zwölfprophetenbuch weitergeführt wird. Für eine Näherbestimmung der Verfasserschaft der Theokratie-Bearbeitung wäre insbesondere ihr Verhältnis zum (vermutlich im selben Zeitbereich entstandenen) theokratischen ChrG zu prüfen. Aber auch ihr Verhältnis zu Ez, man vergleiche die sachnahen Ez-Bezüge der Theokratie-Bearbeitung (s. schon die spätpersischen Erweiterungen in IJes), die eine Integration von Ez in die Bücherreihe der Großen Propheten nahelegen (IJes –

Jer [+] Thr [+] IIJes, Ez). Für eine Näherbestimmung der kritischen Stoßrichtung der (Verfasserschaft der) Theokratie-Bearbeitung wäre ihre Jona-Figur noch genauer zu untersuchen.
Schließlich noch zu den letzten der von uns wenigstens kurz betrachteten Bearbeitungen. In IJes hat sich **nach 332 v.Chr.** die Eroberung von Tyros durch Alexander literarisch niedergeschlagen (Jes *23,1-12). Wie die spätpersischen Erweiterungen in IJes im Vorfeld der eschatologischen Perspektive angesetzt (auch Verbindung zu Ez?), schließt sich diese Ergänzung eng an das Vorgefundene an, mit ihrem weltweiten (negativen) Horizont scheint sie aber auch durchaus wahrzunehmen, daß sich Neues abzeichnet in der Geschichte. Der Übergangscharakter, den diese Erweiterung der Zeit Alexanders zuzuweisen scheint, kommt nun bei einer wenig jüngeren, mit den Erweiterungen in IJes aus der spätpersischen und der Alexander-Zeit Berührungen aufweisenden Bearbeitung des Zwölfprophetenbuchs deutlicher zur Geltung (Mi 5,3b.?4a; Sach 9,1-10,2). Sie spiegelt den Zug Alexanders entlang der phönikisch-philistäischen Küste, wobei Alexander insgesamt kaum im Sinn einer tieferen geschichtlichen Zäsur, sondern eher in gewisser Kontinuität zum persischen Großkönig gesehen wird. Andererseits ist diese Bearbeitung, nach der Theokratie-Bearbeitung, aber wieder durch einen Umschwung zum eschatologisch Künftigen geprägt, erwartet ein Reich davidischen Ausmaßes mit einem Messias und weltweites Heil. Daß Alexander bzw. seiner Zeit jedenfalls in bezug auf Jerusalem/Juda tatsächlich Übergangscharakter eignet, bestätigt die folgende Epoche der Diadochen, die dann sicherlich zu Recht in einem nicht geringen Kontrast zur Perserzeit verstanden wird. Bleibt noch auf die Bezüge der Erweiterung zur Zeit Alexanders im Zwölfprophetenbuch auf Ez hinzuweisen, die bestätigen, daß Ez mittlerweile wirklich den Abschluß der Bücherfolge der Großen Propheten bildet[1].

---

1 Auf die eben erwähnte Epoche der Diadochen gehen wir hier nicht mehr ein. Die Fortschreibungen aus dieser Zeit sollen nur noch genannt werden, um den Fortgang der Entstehung des Corpus propheticum wenigstens anzudeuten und um nachfolgende Überlegungen vorzubereiten. Nach einer zwischen 320 und 315 v.Chr. verfaßten Erweiterung im Zwölfprophetenbuch (Sach 10,3-11,3), eventuell mit einer Entsprechung in Jer (25,32-38), aber kaum in IJes, folgen drei Redaktionen im nunmehr aus IJes und IIJes vereinigten Groß-Jesaja (s. u. 460ff.), an denen sich je eine Redaktion im Zwölfprophetenbuch wiederum ziemlich eng orientiert; offenbar wird auch hier wieder ein bestimmter Bereich des Corpus propheticum – wiederum Jes und Zwölfprophetenbuch – unter einer, sich den geschichtlichen Gegebenheiten gemäß verändernden, Perspektive bearbeitet, die sich im übrigen Corpus propheticum, wenn nicht alles täuscht, kaum findet. Die Heimkehr-Red. in Jes entsteht um 312/11 v.Chr. (Jes 2,1? 10,20-23; 10,24-27a?; 11,11-16; 13,9-13; 15,9?: 16,13f.; 17,2?; 21,16f.; *24-27; 34,2-4; 35; 38,9-20?; 40,6-8[?]; 51,1-3.*4f.6-8.10b-11; 52,4-6; 54,2f.[?].9f.; 55,10f.[?]; 62,10-12), eventuell mit Einschub in Jer; ?Ez (Jer 25,27-31 [in Ez 7]) und mit einer Entsprechung im Zwölfprophetenbuch etwas danach (Joel [*]2,10?; [*]4; Ob 15a.16-21; Jon 2,2/3-10[?]; Mi 1,2-5a?; 4,6f.?; [5,6-8?] 7,11-13; Zeph 1,2f. 17aβb.18; 2,7.9b.10; 3,8b.14-19), und sie ist mit der Rettung des Zion-zentrierten Israel aus einem umfassenden Weltgericht, mit Sammlung und Heimzug der Diaspora und mit der Ausdehnung des Landes auf davidisches Ausmaß befaßt. Die zwischen 311 und 302/1 v.Chr. verfaßte vorletzte Redaktion in Jes (Jes 1,18-20?; 1,27f[f?].; 2,5[?]; 3,10f.?; 4,3-6; 29,17-24; 33,14-16; 48,22; 51,16; 56,9-58,12.14bβ; 59; 60,17-22; *61,2; 62,8f.; 63,1-6), mit einer etwas späteren Entsprechung im Zwölfprophetenbuch (Mi 4,5?; 4,11-13; Zeph 2,1-3; Sach 11,4-13,9), rechnet mit aktueller Schuld und Spannungen im Gottesvolk und einem umfassenden Gericht für die Völker. Die aus der Zeit zwischen 302/1 und 270 v.Chr.

2. Kennzeichnende Sachverhalte des betrachteten Ausschnitts aus der Entstehung des Prophetenbücherkorpus

1) Derselbe, durch übergreifende Strukturen und Abfolgen zusammengehaltene – wachsende – Bestand von Prophetenschriften/-büchern wird im Lauf der Zeit durch Bearbeitungen mit teilweise markant unterschiedlichen Konzeptionen erweitert. In der Mehrzahl der Fälle betreffen die Bearbeitungen zwar nicht das ganze entstehende Corpus propheticum, und es bilden sich mehr oder weniger beständige Bearbeitungsbereiche, so daß sich Überschneidungen (etwa im Zwölfprophetenbuch) in Grenzen halten; dazu haben die Prophetenbücher z. T. ein recht ausgeprägtes "Eigenleben", bevor sie in das Corpus propheticum integriert werden (und auch danach). Trotzdem fällt auf, wie sich verschiedene Konzeptionen im selben literarischen Großkomplex sammeln. Zwei Grundtendenzen spielen dabei eine Rolle. Zum einen hat der wachsende Bestand des Corpus propheticum schon relativ früh eine gewisse Verbindlichkeit, die vermutlich durch das alle Bücher verbindende Kriterium des geoffenbarten Jahwewortes hervorgerufen wird, und die bewirkt, daß man im Bereich der prophetischen Literatur den Bestand des Corpus propheticum nicht (über längere Zeit) unberücksichtigt lassen kann. Zum anderen besitzt dieses – letztlich – eine prophetische Jahwewort in seiner Verbindlichkeit auch insofern Anziehungskraft, als diejenige Tradentengruppe, die ihm ihren Stempel aufdrückt und damit deutlich macht, wie die Prophetenbücher eigentlich zu verstehen sind, dies auch wieder mit einer gewissen Verbindlichkeit für andere Kreise tun kann. Jedenfalls spiegelt dieses Ineinander auch unterschiedlicher Konzeptionen eine lebhafte Auseinandersetzung verschiedener prophetischer Tradentenkreise – sicherlich in Jerusalem –, bei der man wohl mit vielerlei Formen der Annäherung, Vereinnahmung (etc.) zu rechnen hat. Daß in diese Diskussionen aber auch weitere Kreise involviert sind, zeigt etwa das ziemlich komplexe Verhältnis zwischen bestimmten Prophetenbüchern und dem DtrG.

2) Im Corpus propheticum ist in diesem Konzert von literarischen Stimmen die zionstheologisch geprägte von IJes als eine besonders deut-

---

stammende Schlußredaktion in Jes (Jes 63,7-64,11; 1,29-31[?]; 12,1-6; 14,1-3[?]; 54, 11-17a?b; 56,1-8; 58,13-14bα; 60,12a; *61,3; 65,1-66,24 – noch jünger sind die [Einzel-]Ergänzungen 18,7; 19,18-25; 25,6-8), mit einer Entsprechung im Zwölfprophetenbuch zwischen 240 und 220 v.Chr. (Zeph 3,9f.11-13.20; Sach 14; Mal 2,17-3,5; 3,13-21), vertritt die Konzeption einer eschatologischen Trennung zwischen Frommen und Frevlern quer durch Gottesvolk und Fremdvölker hindurch. Im Zwölfprophetenbuch findet sich schließlich noch eine weitere, zwischen 220 und 201 v.Chr. oder zwischen 198 und 190 v.Chr. entstandene, mit der Formierung der Nebiim-Sammlung (Jos – Mal) zusammenhängende Fortschreibung (Sach 12,1a; Mal 1,1; 2,10-12; 3,22-24).

liche und konstante herauszuhören. Manchmal ist sie wohl auch in Jer zu vernehmen, ab der Diadochen-Zeit dann sicherlich im IJes und IIJes umfassenden Jes; und vor allem hört man sie oder eine nah mit ihr verwandte fast durchgehend auch im Zwölfprophetenbuch, sich in der Regel an IJes orientierend, und später an Jes. Ein Merkmal dieser Stimme in IJes – vgl. auch im Zwölfprophetenbuch – ist das Kreisen um das Vertrauen des Gottesvolkes allein auf den Jahwe des heilswirksamen Zion. Die Zionstheologie erscheint in der langen Zeitspanne vom 8. Jh. v.Chr. bis in die Zeit Alexanders (und darüber hinaus) aber keineswegs uniform, sondern je nach geschichtlicher Konstellation unter verschiedenen Perspektiven. Von den Anfängen aus der Zeit des syrisch-ephraimitischen Kriegs bis in die Zeit Manasses hat sie die Gestalt der "verpaßten Chance" bzw. der "immer theoretischer werdenden Möglichkeit". In der Josia-Zeit vollzieht sich eine grundlegende Änderung. Die Zionstheologie wird (wieder) zur realen Erfahrungswirklichkeit. Dies wird in der Folge nie mehr ganz zurückgenommen: Es gilt in der Exilszeit zunächst für einen Teil des Gottesvolkes, wird dann wieder für das ganze Gottesvolk verheißen und öffnet sich in der Perserzeit und in der Zeit Alexanders auf die Völker hin. Weitere Merkmale dieser literarischen Stimme, die für (I)Jes, das Zwölfprophetenbuch, aber auch darüber hinaus gelten, sind zu nennen: Zum einen das äußerst sensible Reagieren auf zeitgeschichtliche Veränderungen; weil sich in der betrachteten Zeitspanne die Veränderungen streckenweise Schlag auf Schlag folgen, sind entsprechend häufige Fortschreibungen naheliegend. Zum anderen die gleichsam historische Verankerung der Propheten, die besonders von späteren Verfassern nicht als zeitlose Gestalten verstanden werden, sondern als Menschen, die zu einer bestimmten Zeit auftreten und reden[1]. Schließlich die chronologische Anordnung von Texten in Büchern und von Büchern in Bücherreihen.

3) Aus unseren Beobachtungen zu (I)Jes ergibt sich, daß der literarische Werdegang von (I)Jes nicht gleichmäßig, sondern eher in Wellen verläuft. Zu gewissen Zeiten (syr.-ephr. Krieg bis nach 701 v.Chr., Josia-Zeit, Exilszeit, nach 312/11 v.Chr.) wird die Schrift offensichtlich intensiver erweitert als sonst. Zu teilweise denselben Zeiten sind nun aber auch die Verbindungen zwischen (I)Jes und dem Zwölfprophetenbuch besonders eng (nach 701 v.Chr., exilische [und frühnachexilische] Zeit,

---

1 Daß die Propheten durch ihre Historisierung, durch die Berücksichtigung ihrer (vorgestellten) Auftrittszeit nicht etwa "in der Geschichte begraben" werden, sondern daß diese Berücksichtigung im Gegenteil zum Gewicht ihrer – mittels Weissagung oder Vorabbildung/Transparenz auf die Zukunft zielenden – Botschaft beiträgt, glauben wir hinreichend gezeigt zu haben. Zu einem anderen Befund im ChrG vgl. *Kratz*, Die Suche nach Identität in der nachexilischen Theologiegeschichte. Zur Hermeneutik des chronistischen Geschichtswerkes und ihrer Bedeutung für das Verständnis des Alten Testaments, in: Pluralismus und Identität, 1995, 292ff.

ab 312/11 v.Chr.) und scheinen die Fortschreibungen von (I)Jes überhaupt größeren Einfluß im Corpus propheticum zu besitzen. Es sieht so aus, als folge der literarische Werdegang von (I)Jes (und des Zwölfprophetenbuchs) dabei einem Rhythmus, der maßgeblich durch Krisensituationen für Jerusalem/Juda bestimmt sein dürfte: 701 v.Chr. die Bedrängnis durch Assur, 587/6 v.Chr. und danach das Gericht durch Babel und nach 323 v.Chr. die Bedrängnis durch Diadochen (vgl. dazu auch die durch die Folge "syr.-ephr. Krieg – 701 v.Chr. – 587/6 v.Chr." geprägte Strukturierung der Assur/Babel-Red.^{Jes} und Assur/Babel-Red.^{XII}!). Eine Bestätigung erfährt diese Vermutung durch zwei weitere Sachverhalte, die in dieselbe Richtung weisen.
Zum einen: Wir haben öfter auf verschiedenartige Bezüge zwischen den (Fremd-)Völkerreihen in Jes 13ff.[1], Jer 46ff., Ez 25ff., Am 1f., Zeph 2 und Sach 9 hingewiesen, die (hauptsächlich) von IJes und dem Zwölfprophetenbuch ausgehen. Diese Bezüge, einmal zusammen in Blick genommen, legen es nahe, daß die Tradenten hinter IJes und Zwölfprophetenbuch – bis in die Zeit Alexanders – die jeweils existierenden (Fremd-)Völkerreihen in einen übergreifenden, wachsenden Zusammenhang – Etappen: nach 701 v.Chr./nach 587 v.Chr./Zeit Alexanders – einbinden, der jedenfalls aus der Perspektive dieser Tradenten das Vorgehen Assurs, Babels und Alexanders gegen Völker spiegelt, und in der Zeit Alexanders folgendes Bild ergibt:

Jes 13ff.	**Jer 46ff.**	**Ez 25ff.**
Assur (Babel) (Alexander)	Babel	Alexander
Am 1f.	**Zeph 2**	**Sach 9**
Assur (Babel)	Babel	Alexander

Speziell ist dabei (auch) auf die markanten Inklusionen Jer 50f./Jes 13(f.; s. o. 225. 228); Ez 32,17ff./Jes 14 zu verweisen, wodurch positionell und zeitlich gestaffelt vom Ende der jeweils letzten Völkerreihe in den Großen Propheten auf den Anfang der ersten (Abfolge Jes 13[f.]; 14!) verwiesen wird, was eine strukturierende Funktion innerhalb der Bücherreihe anzeigt. Zwar sind nur im ersten Fall IJes- oder ihnen nahestehende Tradenten für den Querbezug verantwortlich – im zweiten Fall wird der Bogen sicherlich von Ez aus geschlagen[2] –, doch ist Ez 32,17ff./Jes 14 eine deutliche Bestätigung des skizzierten Bildes.

---

1 Zur Frage der (Fremd-)Völkersprüche in Jes 13ff. vgl. *Hamborg*, Reasons for Judgement in the Oracles Against the Nations of the Prophet Isaiah, VT XXXI (1981), 145-159; *Jenkins*, The Development of the Isaiah Tradition in Isaiah 13-23, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 237-251.

2 Vgl. hingegen *Gosse*, Isaïe 13,1-14,23, 186ff. – Der von *Gosse*, Oracles contre les nations et structures comparées des livres d'Isaïe et d'Ezéchiel, BN 54 (1990), 19-21

Zum anderen: Überblickt man die Fortschreibungen in (I)Jes und im Zwölfprophetenbuch von den Anfängen bis in die Diadochenzeit, so fällt auf, daß ein bestimmtes Sachensemble, das im Zeitbereich vom syrisch-ephraimitischen Krieg bis zur Zeit Josias entsteht – damals aber schwerlich schon als solches wahrgenommen wird –, danach noch zweimal wiederholt wird – jetzt aber mit einiger Wahrscheinlichkeit in einem bewußten Akt. Es handelt sich konkret um das Sachensemble "Gericht gegen/Heil für das ganze Gottesvolk – königlicher Herrscher – (wohl) Reich davidischen Ausmaßes", das in exilisch-frühnachexilischer Zeit – "Differenzierung innerhalb des Gottesvolkes (aus: Gericht gegen/Heil für das ganze Gottesvolk) – Reich davidischen Ausmaßes – königlicher Herrscher" – und dann in der Zeit Alexanders/der Diadochen – "königlicher Herrscher – Reich davidischen Ausmaßes – Spaltung innerhalb des Gottesvolkes" – wieder aufgegriffen wird; daß das Sachensemble dabei je etwas verändert erscheint, dürfte mit den entsprechenden geschichtlichen Konstellationen zusammenhängen.
Der genannte, v. a. durch Krisensituationen für Jerusalem/Juda bestimmte Rhythmus im literarischen Werdegang von (I)Jes (und des Zwölfprophetenbuchs) steht natürlich nicht etwa als Plan (o. ä.) von Anfang an fest, sondern bildet sich erst im Lauf der Zeit heraus, maßgeblich nach 587/6 v.Chr. und dann in der Zeit Alexanders und der Diadochen. Der Sachverhalt, daß sich ein solcher Rhythmus überhaupt herausbildet, setzt indes auch voraus, daß Geschichte auf Analogien hin betrachtet wird. Dies kommt etwa darin zum Ausdruck, daß – wie beobachtet – eine Situation auf eine andere hin transparent gestaltet wird.
4) Wir sind im Lauf unserer Untersuchung in mehreren Fällen auf literarische Inklusionsbezüge vom Ende des Zwölfprophetenbuchs auf den Anfang von IJes gestoßen:

nach 701 v.Chr.	Mi 3,9-12/Jes *1,4ff.
Josia-Zeit	Nah 2,10; 3,3.9/Jes 2,7; Nah 3,4/Jes 1,21
Assur/Babel-Red.^{XII}, nach 562 v.Chr.	Zeph 1,10.16/Jes 2,14.15
Babel-Red.^{XII}, um 520 v.Chr.	Sach 8,3/Jes 1,(21.)26
Theokratie-Bearbeitung, z. Z. Artaxerxes III.	Mal-Grundschicht/Jes 1,10ff.(?)

Diese Inklusionen werden von Tradenten des Zwölfprophetenbuchs zur Hauptsache im Rahmen von Erweiterungen gebildet, die das Zwölfprophetenbuch überhaupt eng an IJes anschließen, und die Inklusionen gehen nach der frühen Perserzeit stark zurück, wenn die Verknüpfungen

---

vorgeschlagene Strukturvergleich ist zwar zu pauschal ausgefallen, kann aber als Signal dafür gelten, daß sich weitere Prüfung von Ez und IJes in bezug auf Verbindungen zwischen den beiden Büchern (auch über die Völkersprüche hinaus) aller Voraussicht nach lohnen würde.

im Corpus propheticum auch sonst lockerer werden. Jedenfalls verstärken und dokumentieren die Inklusionen, das Corpus propheticum umfassend, dessen Zusammenhalt[1]. Neben diesen, die äußeren Ränder des Corpus propheticum verbindenden Bögen sei hier in einem Fall auf Verbindungen, die über die "innere Fuge" zwischen den Reihen der Großen und der Kleinen Propheten hinweggehen, wenigstens hingewiesen. Es handelt sich um Parallelen zwischen Heilsworten in Ez 34ff. und denen in Hos 1-3 (vgl. Ez 37,15ff., bes. V.22/Hos 2,2; Ez 34,25ff./Hos 2,20; Ez 34,24/Hos 3,5), die auf ihre Weise auch den Konnex zwischen Großen und Kleinen Propheten stützen[2].

---

1 Vgl. für eine spätere Zeit auch *Steck*, Abschluß, 116.

2 Daneben dürften diese Querbezüge zwischen Hos und Ez auch ein Indiz dafür sein, daß eine ältere Positionierung von *Dan zwischen Ez und Hos nicht in Betracht zu ziehen ist.

II. Die Reihenfolge der Bücher Jesaja bis Ezechiel

Für Textbestand und Abfolge der Prophetenbücher haben wir die Fassung von MT zum Ausgangspunkt unserer Untersuchung genommen (s. o. 2ff.). Diese Vorentscheidung hat sich bestätigt: Die vorliegende Arbeit legt nahe, MT im wesentlichen als älteste Textfassung und Bücherfolge verstehen. In den Texten und Textkomplexen, die wir genauer betrachtet haben, hat sich MT, von wenigen kleinen Ausnahmen abgesehen, als nicht änderungsbedürftiger Text erwiesen. In einem wichtigen Punkt jedoch legt es sich nahe, MT zu hinterfragen: Es haben sich Hinweise ergeben, daß hinter der MT-Reihenfolge der Prophetenbücher eine noch ältere Bücher-Reihenfolge IJes, Jer (+) Thr (+) IIJes, Ez, Zwölfprophetenbuch zu rekonstruieren ist. Diese These, die sich mit einer Beobachtung *Duhms* trifft[1], hat sich uns im Zug der Ausarbeitung dieser Untersuchung zunehmend nahegelegt und ist seither von *Steck* und *Kratz* weiter bedacht worden[2]. Sie soll hier aus dem Befund der vorliegenden Arbeit näher begründet werden. Dafür bündeln wir zuerst die Argumente für die u. E. älteste Abfolge der Großen Propheten und gehen dann auf die nachträgliche Umstellung von IIJes hinter IJes ein.

1. Die Entstehung einer ursprünglichen Reihenfolge

a) Erster Jesaja – Jeremia

Wir haben früher schon[3] festgestellt, daß die Assur/Babel-Red.^{Jes} (mit Einträgen möglicherweise auch in Jer) nach 562 v.Chr. IJes auf Jer hin ausrichtet und auf Jer hin offen gestaltet – nicht zuletzt durch die Aufnahme von 2Kön *18-20 –, so daß der Leser nun die nach wie vor auf je eigenen Rollen stehenden IJes und Jer als zwei direkt aufeinander fol-

1 *Duhm*, Jesaja, 8(f.).

2 Vgl. *Steck*, Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, 151.156 Anm. 36; *ders.*, Gottesvolk und Gottesknecht, 55f.60 Anm. 36; *ders.*, Israel und Zion, 189.197ff.; *ders.*, Zur Rezeption des Psalters im apokryphen Baruchbuch, in: FS *Beyerlin*, 1994, 371 + Anm. 40; *Kratz*, ZAW 106, 243-261 passim, bes. 246; *ders.*, Die Suche nach Identität, 284f. Anm. 15.

3 S. o. 105ff.167ff. und dann 224ff.352ff.

gende Bücher liest (kritisch ausgerichtet am DtrG). Er wird durch eine maßgeblich in IJes ausformulierte, aber IJes und Jer umfassende Anlage und Sachlinie angeleitet, 587/6 v.Chr. in Jer als drittes Geschehen einer sich steigernden Reihe zu verstehen, deren erste Glieder – syrisch-ephraimitischer Krieg und 701 v.Chr. – IJes prägen. Der auf Jer hin transparente und vorverweisende IJes hat dabei Expositionscharkter, und der Prophet Jesaja sagt, wie man den Propheten Jeremia dann eigentlich zu verstehen hat; Jesaja spricht so in die Verfassergegenwart der Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$. Bestätigt wird die durch die Assur/Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ bestimmte Bücherfolge IJes – Jer durch die wenig jüngere, daran orientierte Assur/Babel-Red.^{XII} in Hos – Zeph, und mit neuen Akzenten versehen wird sie durch die Babel-Red.$^{\text{Jes(+Jer)}}$ kurz vor 539 v.Chr., womit der Ausgangspunkt für die Erweiterung des Blickfelds auch auf IIJes hin markiert ist.

b) Erster Jesaja – Jeremia (+) Threni (+) Zweiter Jesaja

Diese Bücherfolge IJes – Jer wird in einem nächsten Schritt durch die Hinzufügung von IIJes hinter bzw. durch die Anfügung von IIJes an Jer – zu Thr s. im folgenden – erweitert. Diese Sicht widerspricht einer größeren Anzahl von Forschern, die (aus einer gesamtjesajanischen Perspektive) für eine enge/grundsätzliche Zusammengehörigkeit und direkte Aufeinanderfolge von IJes und IIJes plädieren[1]. Der Widerspruch wird

---

1 Vgl. zur Übersicht über die verschiedenartigen Versuche zur Zusammengehörigkeit von IJes und IIJes *Vermeylen*, L'unité du livre d'Isaïe, 12ff. und bes. *Sweeney*, CR: BS 1, 141-162 und *Williamson*, The Book Called Isaiah, 6ff. Im einzelnen vgl. schon *Jones*, ZAW 67, 245f.; *Liebreich*, JQR N.S. XLVI, 259-277; *ders.*, JQR N.S. XLVII, 114-138 und dann etwa *Becker*, Isaias, 33ff.; *Melugin*, The Formation of Isaiah 40-55, 176ff.; *Clements*, Interp. XXXVI, 117-129; *ders.*, Beyond Tradition-History. Deutero-Isaianic Development of First Isaiah's Themes, JSOT 31 (1985), 95-113; *ders.*, Patterns in the Prophetic Canon: Healing the Blind and the Lame, in: FS *Childs*, 192ff.; *Rendtorff*, Das Alte Testament, 201ff., bes. 210ff.; *ders.*, VT XXXIV, 295-320; *ders.*, Jesaja 6 im Rahmen der Komposition des Jesajabuches, 73-82; auch *ders.*, Jesaja 56,1, 172-179; *ders.*, The Book of Isaiah: A Complex Unity, 8-20; *Brueggemann*, Unity and Dynamic in the Isaiah Tradition, JSOT 29 (1984), 89-107; *Childs*, Introduction, 325ff.; *Evans*, VT XXXVIII, 129-147; *ders.*, To See and not Perceive, 1989, 40ff., vgl. 48f.; *Seitz*, Isaiah 1-66: Making Sense of the Whole; auch *ders.*, Introduction: The One Isaiah // The Three Isaiahs, in: Reading and Preaching the Book of Isaiah, hg. *ders.*, 13-22; *ders.*, The Divine Council: Temporal Transition and New Prophecy in the Book of Isaiah, JBL 109 (1990), 229-247; *ders.*, Zion's Final Destiny, bes. 37ff.119ff. 196ff.; auch *ders.*, Art. Isaiah, Book of. First Isaiah, AncB Dictionary, 3, 476f.; *ders.*, Isaiah 1-39, Interpretation, 1ff.; *ders.*, On the Questions of Divisions, 260-266; *Sweeney*, Isaiah 1-4; *Albertz*, Das Deuterojesaja-Buch als Fortschreibung der Jesaja-Prophetie, in: FS *Rendtorff*, 1990, 241-256; *Conrad*, JSOT 41, 67-81; *ders.*, Reading Isaiah, 52ff.154ff.; *Clifford*, The Unity of the Book of Isaiah and Its Cosmogonic Language, CBQ 55 (1993), 1-17; *Collins*, Mantle, 40ff.52ff.; *McLaughlin*, Their

insofern etwas entschärft, als wir selbstverständlich mit einer sekundären Verbindung I/IIJes rechnen, aber auch mit früheren Konnexen zwischen IJes und IIJes, die allerdings nicht in einem Buch, sondern in einer Bücherfolge, (u. U.) mit Einbezug von Jer, verlaufen. Es liegen jedoch gewichtige Gründe dafür vor, daß die Abfolge IJes – Jer – IIJes die ältere und urspüngliche, die Abfolge I+IIJes – Jer eine jüngere und sekundäre ist.

- Läßt man sich vom chronologisch bestimmten Sachablauf leiten, der die jetzt gegebene Bücherfolge IJes – Jer prägt, dann ergibt sich für IIJes eindeutig ein Ort hinter Jer und womöglich Thr.

IJes	(Usia, Jotham, Ahas, Hiskia)	syr.-ephr. Krieg, 701 v.Chr. Transparenz, Vorblick auf 587/6 v.Chr.
Jer	(Josia, Jojakim, Zedekia)	bis 587/6 v.Chr. und darüber hinaus
Thr	(ohne Überschrift)	im Gericht von 587/6 v.Chr.
IIJes	(ohne Überschrift)	Rückblick auf das Gericht von 587/6 v.Chr. anbrechende heilvolle Zeit

Damit ist zunächst nur festgehalten, daß sich dann ein Ort von IIJes hinter Jer nahelegt, wenn sich IIJes bald in die Reihe der Großen Propheten einordnet und nicht längere Zeit für sich steht.

- Den eigentlichen Anstoß für die Annahme, IIJes habe ursprünglich tatsächlich hinter Jer gestanden, geben literarische Bezugnahmen des von der Babel-Red.^{XII} bearbeiteten Zwölfprophetenbuchs auf die Großen Propheten, speziell von Sach auf IIJes. Wie vorher schon die Anordnung der Bücher im Zwölfprophetenbuch bzw. entsprechende Bezüge der Assur-Babel-Red.^{XII} eine Reihe IJes – Jer spiegeln, so danach die Anordnung der Bücher bzw. entsprechende Bezüge der Babel-Red.^{XII} eine Reihe IJes – Jer – Thr – IIJes[1].

IJes					Jer	(+)	Thr	(+)	IIJes
Hos	Joel	Am	Mi	Nah	Hab		Zeph		Sach

- Für eine Plazierung von IIJes nach Jer sprechen ferner verschiedene Bezugnahmen von IIJes auf Jer. Wir konzentrieren uns hier im wesentlichen auf schon öfter gesehene deutliche Verbindungen zwischen den עבד-Jahwe-Liedern, v. a. den ersten drei Jes 42,1-4; 49,1-6; 50,4-9, und besonders der Berufung und den Konfessionen Jeremias (Jer 1,4ff.; 11,18ff.; 12,1ff.; 15,10ff.; 17,14ff.; 18,18ff.; 20,7ff.)[2]. Diese Verbindun-

---

Hearts *Were* Hardened: The Use of Isaiah 6,9-10 in the Book of Isaiah, Bib. 75 (1994), 1-25; *Williamson*, a. a. O., 30-244; auch *Jüngling*, Das Buch Jesaja, 313ff.; ferner *Eaton*, VT IX, 151ff.; *O'Connell*, Concentricity; zur Rolle der Fremdvölkeraussagen in Jes hinsichtlich der Einheit von Jes vgl. *Davies*, The Destiny of the Nations in the Book of Isaiah, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe, 93-120.

1 S. o. 352ff.398ff.

2 Vgl. etwa *Steck*, Aspekte des Gottesknechts in Deuterojesajas "Ebed-Jahwe-Liedern", in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 10f. Anm. 26; 11 Anm. 27; 15 Anm. 43; 16 Anm. 46; *Westermann*, Das Buch Jesaja Kapitel 40-66, ATD 19, 1966, 183ff.; für Jes

gen, denen man, gerade wenn man sie in ihrer Gesamtheit betrachtet, den Charakter einer literarischen Abhängigkeit sicherlich auf seiten von IIJes kaum absprechen kann, müssen erklärt werden. Es hat dabei den Anschein, daß die Figur des עבד in überbietender Nachfolge zu derjenigen Jeremias gezeichnet ist, was sich auch in einer literarischen Abfolge Jer – IIJes ausdrücken sollte. Genauer wäre zu überlegen, ob bei oder kurz nach einer Anfügung/Anschreibung von IIJes hinter Jer/als neuem Schlußteil von Jer (s. dazu im folgenden) der dadurch eröffnete Zeit- und Sachbereich nicht mit einer eigenen, sich dazu fügenden prophetischen Figur versehen wird, die in überbietender Entsprechung zur Gestalt Jeremias steht, und den zweiten, in Jer wenig entfalteten Teil von Jeremias Aufgabe an den Völkern (לבנות ולנטוע Jer 1,10, s. 18,7f. und auch 46,26b; 48,47a; 49,6.39) maßgeblich übernimmt und auch seine Aufgabe am Gottesvolk weiterführt. Auffällig ist jedoch nicht nur diese Orientierung besonders der ersten drei עבד-Jahwe-Lieder an Jer (vgl. dazwischen ev. Thr 3), sondern auch der Sachverhalt, daß das vierte, womöglich später in IIJes eingefügte עבד-Jahwe-Lied Jes 52,13-53,12 (auch) mit Ez, genauer mit der Zeichenhandlung Ez 4,4-8 (Positionen!) verbunden zu sein scheint, worauf *Zimmerli* hingewiesen hat[1]. Spiegelt sich darin allenfalls eine jüngere Horizonterweiterung von IIJes auch auf Ez hin oder eine spätere Verlängerung der Bücherfolge IJes – Jer (+) Thr (+) IIJes durch Ez[2]? Wie dem auch sei – die Bezüge v. a. der ersten drei עבד-Jahwe-Lieder nach Jer und somit die Annahme einer Abfolge Jer – IIJes erfahren eine relative Bestätigung durch die Aufnahme von Jer 27,5f. in Jes 42,5ff. (Auslegung von 42,1-4), die, insbesondere im Rahmen einer literarischen Folge Jer – IIJes, die Ablösung des babylonischen עבד-Amtes (Nebukadnezar) durch das persische עבד-Amt (Kyros) ausdrückt[3].

- In Versuchen, (aus einer gesamtjesajanischen Perspektive) die primäre Zusammengehörigkeit von IJes und IIJes zu erweisen[4], geschieht dies öfter anhand von durchlaufenden Elementen, und zwar v. a. der Verstockung bzw. verhinderten Wahrnehmung, des Titels קדוש ישראל, der עצה Jahwes bzw. des יעץ durch Jahwe oder über die Rückbindung von IIJes an IJes mittels des Gegensatzpaares "Früheres, Altes/Künftiges, Kommendes". Daß hier Verbindungen zwischen IIJes und IJes bestehen, soll nicht bestritten werden. Aber es soll der Blick auf den Sachverhalt gelenkt werden, daß sich 1) in jedem Fall ein Niederschlag auch in Jer findet (in einem Fall in Jer 5f., in drei Fällen in

---

42,1-4 vgl. den Völkerauftrag Jeremias Jer 1,5.10 (eventuell auch Jes 36,6; 19,9 [Ägypten]).

1 S. Zur Vorgeschichte von Jes. LIII, in: Congress Volume Rome 1968, VT.S XVII, 1969, 240ff.

2 Das so betrachtete vierte עבד-Jahwe-Lied wäre jedenfalls auf sein Verhältnis zu den Neudeutungen der עבד-Jahwe-Lieder in IIJes – vgl. *Kratz*, Kyros, bes. 128ff.175ff.; *Steck*, Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, passim – hin zu prüfen.

3 S. *Steck*, a. a. O. 156 + Anm. 36; *Kratz*, Kyros, 110.141.144. – Im Kontext von Bezugnahmen IIJes/Jer ist auch auf die Spur zu verweisen, die jüngst *Glaßner*, Vision eines auf Verheißung gegründeten Jerusalem, 1991, 233ff. gelegt hat. Seine Bestimmung von Jer 4,5-31 als Kontrasthorizont von Jes 54 (Positionen!) sowie seine weitergehende Vermutung, "daß die 'Zionperspektive' einschließlich der Gottesknechtslieder, also alles, was jenseits der 'Kyrosperspektive' und der Anrede an Jakob-Israel liegt (Jes 49-55* mit Jes 47 und vielleicht auch dem 'Prolog' Jes 40,1-11), seinen prägenden Impuls von Jeremia her empfangen hat" (a. a. O. 240), dürften (wenn sie auch noch etwas zu modifizieren sind) in eine erfolgversprechende Richtung weisen.

4 S. die Literaturangaben o. 451f. Anm. 1.

Jer 50f.!), der sich 2) gut in eine entsprechende Leseabfolge IJes – Jer – IIJes fügt[1]. U. E. handelt es sich dabei um durchgehende Linien im Rahmen einer Bücherfolge – auch Verbindungen IJes/IIJes über Jer hinweg sind denkbar – und nicht um Querbezüge innerhalb eines Einzelbuchs[2]. Der Grundeinwand gegen manche Forscher mit gesamtjesa-

---

1 Vgl. zu Verstockung/verhinderter Rezeption Jes 6,9f.; 29,9f(f).; Jer 5,20f.; 6,10; Jes 42,16.18ff.; 43,8; 44,18 (48,1ff.); zu קדוש ישראל Jes 1,4; 5,19.24; 30,11.12.15; 31,1; 37,23(/2Kön 19,22); Jer 50,29; 51,5; Jes 41,20; 43,3.14; 45,11; 47,4; 48,17; 49,7; 54,5; 55,5; 60,9.14 (jünger – d. h. bei oder nach der Anfügung von IIJes an IJes – Jes 10,20; 12,6; ?17,7; 29,19; ?41,14.16 [sonst im AT nur noch Ps 71,22; 78,41; 89,19]); zu עצה Jahwes bzw. יעץ durch Jahwe Jes 5,19; (11,2) 14,24.26f.; 19,12; 23,9; 28,29; Jer 32,19; 49,20; 50,45 (vgl. 51,29); Jes 40,13.14; 44,26; 46,10.11 (jünger, s. o., Jes 19,17; 25,1); zu "Früheres, Altes/Künftiges, Kommendes" Jes 8,23; 37,26 (vgl. 1,26; 30,8); Jer 50,12.17; Jes 41,4.22f.26f.; 43,9.18f.; 44,6f.; 45,21; 46,9.10; 48,1ff.12ff.; vgl. auch *Kratz*, ZAW 106, 261 Anm. 32.

2 Für weitere durchgehende Sachlinien IJes – Jer ([+] Thr) (+) IIJes vgl. etwa "Schätze" Jes 39,2,4.6; Jer 15,13; 17,3; 20,5; Thr 1,6.7.10; Jes 45,3; 60,5ff.; weiter, s. *Kratz*, a. a. O. 250ff., עור hif. Jes 13,17; Jer 50,9; 51,1.11; Jes 41,2.25; 42,13; 45,13; eventuell Königstitel für Jahwe Jes 6,5; 33,17.22; Jer 8,19; 46,18; 48,15; 51,57; Jes 41,21; 43,15; 44,6; 52,7, sowie, (nur) in IJes und IIJes, s. *Kratz*, a. a. O. 260f. + Anm. 32, כי פי יהוה דבר 1,20; 40,5 (jünger, s. o., 58,14), und *ders.*, Kyros, 96 + Anm. 357; 120 + Anm. 460. Im Hinblick auf literarische Zusammenhänge eingehender zu prüfen wären etwa die (2. Pers.) sg. fem.-Aussagen betreffs Zion/Jerusalem in IJes, Jer, Thr und IIJes, die Differenzierung Berg/Stadt bezüglich Zion/Jerusalem und die Gegenüberstellung Zion/Jerusalem – Babel jedenfalls in IJes und IIJes. Vgl. im übrigen auch schon die von IJes der Völker-Red.^{Jes} ausgehenden Bögen auf Jer und IIJes (s. o. 253ff.).
Zum oft genannten Bezug Jes 40,1ff./Jes 6 (vgl. etwa *Melugin*, The Formation of Isaiah 40-55, 82ff.; *Ackroyd*, Isaiah 36-39, 106ff.; *Rendtorff*, Jesaja 6 im Rahmen der Komposition des Jesajabuches, 79ff.; *ders.*, The Book of Isaiah: A Complex Unity, 14f.; *Albertz*, Das Deuterojesaja-Buch als Fortschreibung der Jesaja-Prophetie, 243ff.; *Seitz*, JBL 109, 238ff.243ff.; *ders.*, Zion's Final Destiny, 197ff.27 + Anm. 75; 202; *Carr*, JSOT 57, 65ff., bes. 68 + Anm. 12 [Lit.]; *Williamson*, The Book Called Isaiah, 37f. + Anm.21 [Lit.]) ist festzuhalten, daß dieser seine volle Stringenz erst mit der gegenüber 40,1-5.9-11 sekundären Erweiterung 40,6-8 – vermutlich dann bei der Verbindung von IJes und IIJes zu einem Buch – bekommt, s. *Kratz*, ZAW 105, 402ff.410, ferner auch schon *Kiesow*, Exodustexte im Jesajabuch, 1979, 30. 43 Anm. 61; 66. 160f. Auch sonst ist bei den Querbezügen zwischen Jes 1-39 und Jes 40ff. (vgl. jüngst auch *Pfaff*, Die Entwicklung des Restgedankens in Jesaja 1-39, 1996, 183ff. bezüglich des Restgedankens) natürlich zu unterscheiden zwischen solchen, die wie die o. erwähnten älter sind als die Verbindung von IJes und IIJes zu einem Buch und also in einer Bücherfolge verlaufen, und solchen, die gleich alt oder jünger sind wie/als diese Verbindung und innerhalb desselben Buchs, des Jes-Buchs, liegen. Zur letztgenannten Gruppe von Querbezügen zwischen Jes 1-39 und Jes 40ff. zählen, wie hier vorwegnehmend zu bemerken ist, auch etwa die immer wieder genannten Inklusionen zwischen Buchanfang und -ende von Jes (vgl. etwa *Liebreich*, JQR N.S. XLVI, 276f.; *ders.*, JQR N.S. XLVII, 126f.; *Lack*, La Symbolique du Livre d'Isaïe, 139ff.; *Vermeylen*, Du prophète Isaïe, II, 491ff.; *Steck*, Bereitete Heimkehr, 75f.; *ders.*, Tritojesaja im Jesajabuch, 44 Anm. 131; *ders.*, Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,1-8; 63,7-66,24, 231.250 + Anm. 137; *Sweeney*, Isaiah 1-4, 21ff.; *Tomasino*, Isaiah 1.1-2.4

janischer Perspektive lautet so nicht etwa, daß ihre Perspektive zu umfassend wäre, sondern daß sie nicht umfassend – und differenziert – genug ist[1].
- Für die Frage eines direkten literarischen Anschlusses von IIJes an Jer verweisen wir auf einen bereits zitierten Aufsatz von *Kratz*[2]. Kratz führt vor, daß schon die Grundschrift von IIJes, Jes 40,1-5/40-48*/52,7-10, mit 40,1f. und auch sonst auf Jer, insbesondere auf den Bogen Jer 25 – 50f. (mit Jer 52), bezogen ist, daß sie "als mehr oder weniger unmittelbare Fortsetzung von Jeremia gedacht, wenn nicht sogar als integrierter Teil des Buchs unter seinem Namen verfaßt wurde"[3]. Dabei enthalten "im Sinne der Sekundärlesung (...) Jer 50f. und Jes 40-48* ein und dieselbe Botschaft des Propheten in Jerusalem, das eine Mal mehr auf das Gericht Babels (vgl. 51,59ff.), das andere Mal mehr auf das Heil Israels konzentriert (vgl. Jes 40,1f./52,9)"[4]. *Kratz* gibt ferner eine erste Vorstellung davon, wie die auf die Grundschrift folgenden Werdestufen von IIJes ebenfalls an Jer anknüpfen, wobei ihm gemäß dann die nächstfolgende, die erste Zionfortschreibung, (und also nicht schon die Grundschrift) an Jer mit Thr angeschlossen haben könnte[5]. Der Anschluß von IIJes an Jer wird durch diese Arbeit von *Kratz* auf eine solidere literarische Basis gestellt, und auch der redaktionsgeschichtliche Ort von Thr – zwischen Jer und IIJes – erfährt eine gewisse Klärung[6].

---

and 63-66, and the Composition of the Isaianic Corpus, JSOT 57 [1993], 81-98) sowie die jüngst von *Steck*, Der sich selbst aktualisierende "Jesaja" in Jes 56,9-59,21, 215-230 herausgearbeiteten Verbindungen zwischen Jes *56-59 und Jes 1-9.

1 Vgl. hingegen *Davies*, The Destiny of the Nations, 114ff., bes. 116, dem gemäß Verbindungen zwischen Jes 1-39 und Jes 40-55 die These, daß Jes 40-55 als Ergänzung zu Jes 1-39 zusammengestellt wurde, nur unter zwei Bedingungen beweisen können: "First, the alleged sources of Deutero-Isaiah's ideas and expressions must either be the only passages from which he could have derived them or at least they must in some way be more likely to have been his inspiration than other possible passages. Secondly, it must be plausible, when the whole of Deutero-Isaiah's thought and language is considered, to envisage Isaiah 1-39 as being to a special degree presupposed by the later prophet, more than any other known prophetic collection or collections." (a. a. O. 116). In bezug auf beide Bedingungen ergeben sich *Davies* jedoch Einwände, indem er zum einen die von ihm a. a. O. 114ff. genannten Verbindungen zwischen Jes 1-39 und Jes 40-55 (נס; עור hif.; Fall der stolzen Macht; Herrschaftsübertragung) auch in Jer (Jer 50f.; 27,5-7) feststellt, und indem er zum anderen hervorhebt "that alongside the possible allusions to Is 1-39 there are also many, perhaps more, phrases and ideas in Deutero-Isaiah which recall passages in the book of Jeremiah" (a. a. O. 116). Im zweiten Fall verweist *Davies* ebd. auf *Bonnard*, Le second Isaïe, son disciple et leurs éditeurs. Isaïe 40-66, 1972, 75: "Plus encore qu'Isaïe, c'est Jérémie qui a été le maître de notre prophète (sc. Deutero-Isaiah)."; vgl. *Bonnard*, a. a. O. 75f.(73f.); für die Übernahme von Themata Jeremias durch Deutero-Jesaja verweist *Bonnard*, a. a. O. 75 Anm. 3 seinerseits auf *Tannert*, Jeremia und Deuterojesaja. Eine Untersuchung zur Frage ihres literarischen und theologischen Zusammenhangs, 1956 (mir nicht zugänglich).

2 Der Anfang des Zweiten Jesaja in Jes 40,1f. und das Jeremiabuch, ZAW 106, 243-261.

3 *Kratz*, a. a. O. 259.

4 *Kratz*, a. a. O. 258.

5 *Kratz*, a. a. O. 260. – Zu Beziehungen zwischen Jes 40ff. und Thr vgl. schon *Steck*, Abschluß, 26f. Anm. 33; *ders.*, Israel und Zion, 189f.199.

6 Ließe sich eine literarische Schichtung von Thr gegebenenfalls mit derjenigen von Jer und/oder IIJes vergleichen?

- Ein letztes hier zu nennendes, wiederum äußeres Indiz für den Ort von Thr und IIJes hinter Jer bietet der Schluß von 2Chr. In 2Chr 35,25 wird festgehalten, Jeremia habe neben anderen eine Totenklage auf Josia gesungen, und diese Totenklagen seien in den Klageliedern aufgeschrieben (כתובים על הקינות). Daß man daraus nicht auf Jeremia als wirklichen Verfasser von Thr schließen darf, liegt auf der Hand. Gleichwohl ist zu fragen, ob in 2Chr 35,25 nicht eine ältere Tradierung von Thr qua קינות unter dem Namen Jeremias samt Position im Anschluß an Jer gespiegelt wird. Daß dies so unwahrscheinlich nicht ist, zeigt die Überlieferung, in der tatsächlich Thr als קינות, θρῆνοι oder lamentationes benannt (bab. Baba Bathra 15a, auch hebr. Bibel; LXX; Vulgata), Jeremia als ihr Verfasser bezeichnet (Baba Bathra 15a, Targume, Prolog zu ThrLXX [Josephus, Contra Apionem, I, 40]) oder Thr hinter Jer eingereiht wird (LXX, Vulgata)[1]. Diese Zuweisung läßt sich stützen, wenn 2Chr 36,22f., weitgehend identisch mit Esr 1,1-3, also eine Stelle im Nahkontext von 2Chr 35,25, in Blick genommen wird, zeigt sie doch Jeremia – und nicht einen "Deuterojesaja" bzw. Jesaja – als Prophet der Kyrosweissagungen (vgl. Jes 44,26-28; 45,1ff.13)[2]. Läßt sich daraus folgern, daß 2Chr 36,22f. der Textkomplex Jes 40ff. (noch) unter dem Namen Jeremias vorliegt, in einer Stellung nach Jer? Dabei ist auch der Ort von 2Chr 36,22f. in Chr (2Chr 35,25 ist wegen Josia [2Chr 34,1-35,27] etwas vorgezogen) im Blick auf Esr 1,1-3 zu beachten: 2Chr 36,22f./Esr 1,1-3 folgt auf die in gewisser Entsprechung zum Schluß von (2Kön und) Jer stehende Beschreibung des Gerichts von 587/6 v.Chr. in 2Chr 36,17ff., stünde also genau in Entsprechungsposition zu (Thr und) IIJes hinter Jer. Diesen Beobachtungen zufolge wäre eine Umstellung von der Folge IJes, Jer + Thr + IIJes zur MT-Anordnung in spätpersischer Zeit noch nicht erfolgt. Bleibt zu vermerken, daß diese Beobachtungen zum Verhältnis zwischen Chr und der Reihenfolge der Großen Propheten samt Thr jüngst durch *Kratz* und *Steck* eine Stützung erfuhren[3]. Ihnen gemäß orientiert sich das ChrG (1/2Chr, Esr, Neh) über 2Chr 35f.; Esr 1 am Übergangspunkt Jer + Thr + IIJes hinaus überhaupt an einer Bücherfolge Gen – Sach+Mal (im Zwölfprophetenbuch ist die von uns angenommene Theokratie-Bearbeitung vorausgesetzt)[4], wobei die Bezüge des ChrG auf diese Folge im Bereich der Großen Propheten einen Ablauf IJes – Jer + Thr + IIJes – Ez spiegeln.

Es lassen sich also mehrere sachlich konvergierende Gründe für die Annahme nennen, daß IIJes einmal in einer Bücherfolge nach IJes, Jer (und Thr) gestanden hat. Es kann hier offenbleiben, ob "hinter dem literarischen Grundbestand von Jes 40-48* die Wortverkündigung eines Pro-

---

1 Vgl. *Kaiser*, Einleitung, 356; *ders.*, ATD 16/2, 97f.; zu Josephus auch *Steck*, Der Kanon des hebräischen Alten Testaments, 1988, 247 (und dann *ders.*, Der Kanon des hebräischen Alten Testaments, 1992, 27).

2 S. *Duhm*, Jesaja, 8(f.); anders *Smend*, Entstehung, 144, dessen Verweis auf Jer 25,12; 29,10 die Stelle 2Chr 36,22f. aber nicht adäquat zu erklären vermag, und der mit 2Chr 36,21/Jer 25,11 unsere Vermutung noch stützt (2Chr 36,21 mit Blick auf Jer, 2Chr 36,22f. mit Blick auf den nach Jer plazierten IIJes).

3 Vgl. *Kratz*, Die Suche nach Identität, 284f. Anm. 15; *Steck*, Zur Rezeption des Psalters im apokryphen Baruchbuch, 371f.

4 Zu dieser Bücherfolge Gen – Sach+Mal vgl. schon o. 160ff.223f.358f.404f. 438ff., bes. 441 die geordneten Zusammenhänge im Rahmen der Assur/Babel- und der Babel-Red., die schließlich einen Bereich von Ex – Sach betreffen.

pheten (im Exil) steht"[1] oder ob der – anonyme! – IIJes nicht von vornherein als Fortschreibung von Jer zu beurteilen ist. Relativ deutlich scheint uns hingegen zu sein, daß IIJes und dann auch Thr über längere Zeit unter dem Namen Jeremias überliefert werden, eng an das Jer-Buch angeschlossen sind, ja vielleicht sogar seinen Schlußteil bilden[2].

c) Erster Jesaja – Jeremia + Threni + Zweiter Jesaja – Ezechiel

Unseren Überlegungen gemäß wird die Bücherreihe der Großen Propheten nach der Anfügung von IIJes und Thr schließlich noch um Ez erweitert. Ähnlich wie bei IIJes ergab sich uns das Hauptargument für diese Annahme aus dem literarischen Werdegang der Kleinen Propheten, die mit ihren Bezügen von der Theokratie-Bearbeitung und von jüngeren Ergänzungen auf Ez jedenfalls für die späte Perserzeit und die Zeit Alexanders einen Ort von Ez hinter IIJes wahrscheinlich machen[3], wie die nachstehende Tabelle (Konzentration auf den Schlußbereich des Zwölfprophetenbuchs) andeutet:

Jes 60	Ez 25ff.33ff.	Ez 36; 44
Sach 8 (Völker-Ergänzungen^{XII} Mitte 5. Jh. v.Chr. oder etwas später)	Sach 9 (Ergänzungen z. Z. Alexanders)	Mal (Theokratie-Bearbeitung z. Z. Artaxerxes III.)

Nimmt man die Kleinen und die Großen Propheten insgesamt in den Blick, so ergibt sich jedenfalls für die Zeit Alexanders folgender Zusammenhang:

IJes							Jer + Thr + IIJes				Ez	
Hos	Joel	Am	Ob	Jon	Mi	Nah	Hab	Zeph	Hag	Sach 1-8;	9	Mal

Für die dadurch aufgeworfenen Fragen nach den Verknüpfungen von Ez und seiner genaueren Bedeutung im Rahmen der Reihe der Großen

---

1 *Kratz*, ZAW 106, 261.

2 Dies schließt ein, daß Jes 40ff. weder als Fortschreibung von IJes (*Clements*, *Albertz*) noch als Kern der Gesamtkomposition Jes (*Rendtorff*) zu betrachten ist. Der primäre, länger dauernde literarische "Abstand" zwischen IJes und Jes 40ff. bedeutet aber nicht, daß die beiden Textkomplexe während dieser Zeit ohne Beziehung gewesen wären.

3 Auch das ChrG setzt mit seiner bereits genannten Bezugnahme auf Gen – Sach+ Mal um die Zeit Artaxerxes III. Ez nach IIJes in einer Bücherreihe IJes – Jer + Thr + IIJes – Ez voraus, vgl. *Steck*, Zur Rezeption des Psalters im apokryphen Baruchbuch, 371f.

Propheten bzw. des Corpus propheticum und auch nach dem Grund seines Einbezugs in den größeren literarischen Zusammenhalt müssen wir uns im Rahmen dieser Untersuchung auf einige knappe Hinweise beschränken.

Man gewinnt den Eindruck, daß Ez im Kontext der übrigen – Großen – Propheten etwas sperrig steht. Zum einen fügt sich Ez hinter IIJes nicht folgerichtig in den IJes – Jer + Thr + IIJes prägenden chronologisch bestimmten Sachablauf[1]. Zum anderen bezieht sich IIJes mit Texten besonders in der von *Kratz* herausgearbeiteten Ebed-Israel-Schicht (erste Hälfte/Mitte 5. Jh. v.Chr.) auf Ez[2], dazu wohl auch die Völker-Red.^{Jes} und die Völker-Ergänzungen^{XII} (wenig später; s. o. 261.419), aber vermutlich ohne daß Ez (dabei) schon in dieser Bücherreihe integriert wäre. Und schließlich ist an die Aufnahme der als eine Art Gegenentwurf zu (den Visionen von) Ez gestalteten Sach-Nachtgesichte in die Babel-Red.^{XII} zu erinnern. Umso nachdrücklicher wäre dann aber zu fragen, wie Ez in der spätpersischen Zeit und in der Zeit Alexanders in der Bücherreihe der Großen Propheten bzw. im Corpus propheticum verstanden wird und warum Ez integriert wird.

Wenn sich aber Ez in chronologischer Hinsicht hinter IIJes nur schwer einfügt, ist zu fragen, ob Ez ein sachliches Plus über IIJes hinaus bietet, das seine Plazierung hinter IIJes erklärt. Ist – u. a. – der Verfassungsentwurf Ez 40-48 als ein solches Plus zu verstehen? Ein von *Steck* aufgewiesener wichtiger Bezug von Jes *60 auf Ez 43 – weitere Bezüge von Jes *60f. auf Ez (40-48) sind anzunehmen – kann dafür sprechen. "Wie in Jes *60 ist sie (sc. die Herrlichkeit Jahwes) dort (sc. in Ez) – eschatologisch zurückkehrende – Präsenzgestalt Jahwes mit konstitutivem Jerusalem-Bezug (Ez [...] 43,2.4.5; 44,4), sie 'kommt' dorthin (Ez 43,2, vgl. Jes 60,1aβ), sie schafft reflektierendes Licht (Ez 43,2!)"[3]. Diese Verbindung läßt sich kaum anders verstehen, als daß Jes *60 im Grund dasselbe Ereignis im Blick hat wie Ez 43. Die gleichwohl vorhandenen Differen-

---

1 Was die Datierungen betrifft, so deckt Jer, woran gemäß obiger Darlegung Thr und IIJes eng angeschlossen sind, den Zeitbereich von Josia bis 562 v.Chr. (Jer 1,2; 3,6 [25,3; 36,2] und 52,31) ab, so daß Ez mit seinen chronologischen Eckdaten 594/3 v.Chr. (Ez 1,2) und 569 v.Chr. (Ez 1,1; vgl. schon o. 7) nicht einmal darüber hinausreicht. Und unter sachlicher Perspektive greift ein großer Teil von Ez hinter die Partien in Jer + Thr + IIJes zurück, die explizit nach 587/6 v.Chr. spielen (vgl. Jer 40ff.; Thr, IIJes).

2 Vgl. *Steck*, Lumen gentium, 93f.; *ders.*, Heimkehr auf der Schulter oder/und auf der Hüfte, 97-100; *Kratz*, Kyros, passim; *ders.*, ZAW 106, 260. Eine Bezugnahme von Jes 60-62 auf Ez 40-48 hat schon *Hanson*, The Dawn of Apocalyptic, 1983, 46ff., bes. 71ff. festgestellt; zu Berührungen zwischen Ez und Dtjes bezüglich ihrer Heilserwartung vgl. auch *Baltzer*, Ezechiel und Deuterojesaja.

3 Vgl. *Steck*, Lumen gentium, 93f.; *ders.*, Heimkehr auf der Schulter oder/und auf der Hüfte, 98; Zitat Lumen gentium, 93.

zen[1] machen indes deutlich, daß IIJes sich hier nicht einfach an Ez inhaltlich anschließt, sondern die (gemeinsame) künftige Szenerie so darstellt, wie sie bezüglich Funktion und Ablauf eigentlich zu sehen ist, und dabei möglicherweise Ez 40-48 als – neu ausgelegte! – Entfaltung von Jes *60f. versteht. Dies freilich noch bevor Ez als Abschluß der Reihe der Großen Propheten gelesen wird. Erwägenswert scheint uns, daß diese Verbindung dann auch bei der späteren Eingliederung von Ez in die genannte Reihe noch von Bedeutung ist, aber gleichsam mit umgekehrten Vorzeichen: Die Ez-Tradenten zeigen durch die Eingliederung ihres Buchs mittels der vorliegenden Verbindung(en) an, daß Ez 40-48 als Entfaltung von Jes *60-61/62 das eigentliche Verständnis von Jes *60-61/62 (in seinem Kontext) bestimmt. Trifft dies zu[2], dann hätte Ez, mit Schwerpunkt Ez 40-48, in der Reihe IJes – Jer + Thr + IIJes – Ez am ehesten die Funktion einer bestimmenden sachlichen Entfaltung des vorangehenden Kontextes. Auf jeden Fall aber haben in dieser Reihe nun Ezechiel bzw. die hinter seinem Buch stehenden, mit der ersten Gola (von 598/7 v.Chr.) verbundenen Tradenten das letzte Wort, was – neben zu vermutenden zeitgeschichtlichen Impulsen – auch Anlaß dafür gewesen sein dürfte, Ez überhaupt hinter IIJes zu stellen. Was bedeutet eine Plazierung von Ez direkt hinter IIJes im Hinblick auf die o. 451ff. vorgeschlagene Angliederung von IIJes an Jer (+ Thr)? Grundsätzlich gilt: Jeder Nachweis dieser Plazierung von Ez ist ein indirektes Argument für die genannte Angliederung von IIJes; wenn wir hier also eine direkte Folge IIJes – Ez auch nur einigermaßen plausibel machen können, stützen wir damit die These des Anschlusses von IIJes an Jer (+ Thr).
Die vorangehenden Beobachtungen zur Entstehung einer ursprünglichen Reihenfolge der Großen Propheten deuten in Richtung einer der MT-Abfolge noch vorangehenden, ursprünglichen Bücherfolge IJes – Jer + Thr + IIJes – Ez. Einer Bücherfolge, die nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammengestellt wurde, sondern über einen Zeitraum von vermutlich knapp über 200 Jahren, grundsätzlich veranlaßt durch zeitgeschichtliche Geschehnisse/Situationen sukzessive angewachsen ist.

IJes, Jer	kurz nach 562 v.Chr.
IJes, Jer + IIJes	kurz nach 539 v.Chr.
IJes, Jer + Thr + IIJes	bald danach(?)

1 "Die Ez-Vorstellungen vom Kabod Jahwes werden in Jes *60 natürlich verändert, da dieser Text nicht von der Rückkehr Jahwes nach Zion und Tempel handelt (das Heiligtum ist bereits intakt und Jahwe gemäß Jes 49-55 wieder dort), sondern von einem Zusatzgeschehen, das endlich die Heimkehr der restlichen Diaspora und vor allem die ausstehende Verherrlichung von Stadt und Tempel durch Völkergaben auslösen soll." (*Steck*, Lumen gentium, 94 Anm. 37a).

2 Dabei wäre zu fragen, ob Ez bei seiner Eingliederung in die Bücher-Reihe auch entsprechende Erweiterungen erfährt, auf IIJes (etc.) Bezug nimmt.

IJes, Jer + Thr + IIJes, Ez	2. Hälfte 5. Jh. v.Chr. bis Zeit Artaxerxes III., vermutlich eher gegen Ende dieser Zeitspanne

Die daran anschließende Frage, wie ein Leser die Großen Propheten in dieser Weise hintereinander, als Reihe wahrgenommen hat, findet ihre Antwort nicht darin, daß die Bücher – in der genannten Abfolge – je zusammen auf einer Rolle gestanden hätten (wie im Zwölfprophetenbuch). Sie wurden auf verschiedene Rollen geschrieben; einzig im Fall von Jer + IIJes bzw. Jer + Thr + IIJes, unter dem Namen Jeremias, ist die Möglichkeit einer gemeinsamen Rolle zu überlegen. Die Veranlassung für die genannte Leseweise liegt vielmehr in der literarischen Gestaltung der einzelnen Bücher, die durch stimmig fortlaufende Zeitbezüge zumal in IJes – Jer – IIJes zahlreiche Vor- und Rückverweise auf (die) andere(n) Bücher den Leser anleiten, der Geschichte des an die Propheten ergangenen und von ihnen weitergegebenen, letztlich *einen* Jahweworts in der Geschichte Israels nachzuspüren.

2. Die nachträgliche Umstellung des Zweiten Jesaja im Anschluß an Jeremia + Threni hinter den Ersten Jesaja

Man geht am besten von der Frage nach der ersten nachweisbaren literarischen Verknüpfung von IJes und IIJes an der Nahtstelle zwischen IJes und IIJes aus (zu unterscheiden von literarischen Bögen zwischen IIJes und IJes, die den direkten literarischen Anschluß von IIJes an IJes nicht fordern, sondern besser im Rahmen einer Bücherreihe IJes – Jer [+ Thr] + IIJes [– Ez] zu verstehen sind). Daß das gesuchte Scharnierstück nicht unmittelbar beim Übergang Jes 39/40 liegt, ergibt sich aus unserer Untersuchung[1]: Jes *36-39 zielte in IJes ursprünglich auf Jer, und Jes 40,1ff. schloß literarisch einmal an Jer 50f./52 an[2]. Fündig wird man bei Jes 35, dem den Jesaja-Erzählungen unmittelbar vorangehenden Text. *Steck* hat in seiner Studie "Bereitete Heimkehr" gezeigt, daß mit großer Wahrscheinlichkeit "Jes 35 nicht nur die beste, sondern auch die erste Brücke zwischen Erstem und Zweitem Jesaja ist"[3]. Er hat weiter nachgewiesen, daß Jes 35 kein Einzeltext, sondern Teil einer IJes und IIJes übergreifenden Redaktion mit durchgehenden Sachlinien ist[4]. Wir

---

1 S. o. 105ff.167ff.450ff.

2 Vgl. auch *Kratz*, ZAW 106, 260.

3 S. Bereitete Heimkehr, 59; vgl. dazu jüngst *Mathews*, Defending Zion, bes. 120ff. 140ff.

4 Vgl. Bereitete Heimkehr, 48ff., bes. 60ff.; 80; Abschluß, 27f.80ff.196f. sowie des öftern in "Studien zu Tritojesaja" und "Gottesknecht und Zion".

haben auf diese um 312/11 v.Chr. entstandene Heimkehr-Red.[1] o. 266f. Anm. 4; 444 Anm. 1 schon hingewiesen und sie mit den Stichworten "Rettung des Zion-zentrierten Israel aus einem umfassenden Weltgericht, Sammlung und Heimzug der Diaspora, Ausdehnung des Landes auf davidisches Ausmaß" umschrieben.
Die Umstellung von IIJes hinter IJes wird demnach spätestens im Zusammenhang mit der Heimkehr-Red. vollzogen.

Während in IIJes eine Positionierung hinter Jer wohl durchgehend bis zur Ebed-Israel-Schicht (1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v.Chr.) als der wohl letzten Bearbeitung von IIJes vor der Heimkehr-Red. nachzuweisen ist[2], bietet IJes bis in die Zeit Alexanders keinerlei Hinweise auf eine Stellung von IIJes hinter IJes. Das Zwölfprophetenbuch, über weite Strecken verläßlicher Spiegel für redaktionsgeschichtliche Vorgänge in den Großen Propheten, setzt jedenfalls mit den Völker-Ergänzungen^{XII} (Mitte 5. Jh. v.Chr. oder etwas später) IIJes noch hinter Jer voraus, und es gibt in der darauf folgenden Theokratie-Bearbeitung (Zeit Artaxerxes III.) und in den Ergänzungen zur Zeit Alexanders keine Anzeichen dafür, daß sich daran etwas geändert hätte.
Darüber hinaus bietet das Zwölfprophetenbuch mit der kurz nach der Heimkehr-Red. eingeschriebenen, Joel (*)2,10?; (*)4; Ob 15a.16-21; Jon 2,2/3-10(?); Mi 1,2-5a?; 4,6f.?; (5,6-8?) 7,11-13; Zeph 1,2f.17aβb.18; 2,7.9b.10; 3,8b.14-19 umfassenden Redaktion (s. o. 430f. Anm. 2; 444 Anm. 1)[3] aber auch eine Bestätigung dessen, daß mit (und nach) der Heimkehr-Red. tatsächlich ein aus IJes und IIJes bestehendes Groß-Jesaja-Buch vorliegt. Joel (*)4 etc. orientiert sich deutlich an der Heimkehr-Red., wobei neben einer weitreichenden sachlichen Übereinstimmung – auch Joel (*)4 etc. kreist um die Themata universales Weltgericht, Heimzug der Diaspora und Heil für Nord- und Südreich umfassendes Israel – hier auf die Verbindungen Joel (*)4; (*) 2,10/Jes 13,9-13[4]; Ob 15a.16-21/Jes *24-27[5]; Zeph 1,2f.17aβb.18; 3,8b.14-19/Jes 34,2-4; 35(!)[6] hinzuweisen ist. (Aufgrund dieser Anlehnung soll im folgenden Joel [*]4 etc. **Heimkehr-Red.^{XII}** und die Heimkehr-Red. in Jes **Heimkehr-Red.^{Jes}** genannt werden.)

---

1 Textbestand Jes 2,1?; 10,20-23; 10,24-27a?; 11,11-16; 13,9-13; 15,9?; 16,13f.; 17,2?; 21,16f.; *24-27; 34,2-4; 35; 38,9-20?; 40,6-8(?); 51,1-3.*4f.6-8.10b-11; 52,4-6; 54,2f.(?).9f.; 55,10f.(?); 62,10-12, eventuell auch Jer 25,27-31.

2 Vgl. *Kratz*, ZAW 106, 260.

3 Vgl. dazu *Bosshard*, BN 40, 30-62 (der vorliegenden Arbeit gemäß zu modifizieren); *Steck*, BZ NF 34, 92ff.; *ders.*, Abschluß, 37.83.197.

4 Vgl. schon Joel 1,1-2,11/Jes 13,2-8.14-16 (Assur/Babel-Red.); Joel 2,12-27/Jes 13,1.17-22 (Babel-Red.).

5 Vgl. Ob 15a.16/Jes 24; 26,7ff.; Ob 17a/Jes 27,13; Ob 18.20/Jes 27,13; Ob 19f./Jes 27,12; Ob 21b/Jes 24,23b.

6 Vgl. Zeph 1,2f./Jes 34,2-4; Zeph 1,17b/Jes 34,3f.; Zeph 1,18; 3,8b/Jes 34,2; Zeph 3,14/Jes 35,2; Zeph 3,14/Jes 35,10; Zeph 3,16/Jes 35,4; Zeph 3,16/Jes 35,3; Zeph 3,17/Jes 35,1f.; Zeph 3,17/Jes 35,10; Zeph 3,18/Jes 35,10; Zeph 3,19/Jes 35. – Diesen Bezügen scheint schon eine Verbindung zwischen Jes *34 und *Zeph vorzuliegen – vgl. zunächst Jes 34,5/Zeph 2,12; Jes 34,6/Zeph 1,7; Jes 34,11/Zeph 2,14; Jes 34,12/Zeph 2,15; Jes 34,14/Zeph 2,13 und dann eventuell Zeph 3,5/Jes 34,16; Zeph 3,6/Jes 34,10 –, die indes nur sachlich bestimmt zu sein scheint, ohne daß dabei die Position der verbundenen Texte im Corpus propheticum eine Rolle spielte, und die nun in die genannten neuen Bezüge integriert wird.

Davon ausgehend scheint sich im Blick auf das Verhältnis zwischen Kleinen und Großen Propheten folgendes Bild herauszukristallisieren: Offenbar entspricht jetzt Hos – Zeph jetzt nicht mehr IJes – Jer, sondern nur noch IJes, und obwohl die Eigenformulierungen der Heimkehr-Red.^{XII} vermutlich nicht über Zeph hinausreichen[1], dürfte nun Hag – Mal in Entsprechung zu IIJes (hinter IJes) gelesen werden; immerhin haben vorher Hag; Sach 1-8 mit IIJes korrespondiert, und es sprechen auch jüngere, (z. T.) aufeinander abgestimmte Fortschreibungen in Jes und im Zwölfprophetenbuch, die sich besonders auch in den Bereichen Jes 56-66 und Sach 11,4 – Mal 3,21 niedergeschlagen haben[2], für eine Entsprechung von Hag – Mal mit IIJes. Wenn wir richtig beobachten, steht das Zwölfprophetenbuch der Heimkehr-Red.^{XII} folglich nicht mehr parallel zur Bücherreihe IJes – Jer + Thr + IIJes – Ez, sondern nur noch zu Jes (Jes *1,1-62,12), in dem IJes und IIJes jetzt direkt verbunden sind.

Es legt sich somit nahe, daß die nachträgliche Umstellung von IIJes zusammen mit der Verbindung von IJes und IIJes geschieht. Diese Umstellung hat nun in der Makroanlage des Corpus propheticum weitere Verschiebungen nach sich gezogen. Aus der Orientierung der Heimkehr-Red.^{XII} an der Heimkehr-Red.^{Jes} läßt sich entnehmen, daß jetzt das Zwölfprophetenbuch in Entsprechung nur noch zu Jes (= IJes+IIJes) verstanden wird, so daß nun Jes und Zwölfprophetenbuch die dazwischen befindlichen Bücher Jer (+ Thr)[3] und Ez inklusiv umfassen.

Jes Jer (+ Thr) Ez Zwölfprophetenbuch

Warum aber wird diese Umstellung von IIJes überhaupt vorgenommen? Zu welchem Zweck? Eine Antwort läßt sich aus Rückschlüssen versuchen. Am meisten ändert sich durch diesen Vorgang für das Buch des Propheten Jesaja selbst. Es ist jetzt alleiniges oder jedenfalls primäres Pendant zum Zwölfprophetenbuch und bildet zusammen mit ihm eine Inklusion um Jer (+ Thr) und Ez. Es ist nun etwa gleich lang wie Jer, Ez und das Zwölfprophetenbuch, ist nicht mehr das, wenn auch erste, maßgebende Glied einer chronologisch-sachlich geordneten Bücherreihe IJes – Jer + Thr + IIJes – Ez, sondern gelangt nun in eine solitäre Position

1 Daß sich die Heimkehr-Red.^{XII} in Hag – Mal wahrscheinlich nicht niederschlägt, könnte damit zusammenhängen, daß ihr in Sach 10,3-11,3 (vgl. dazu *Steck*, Abschluß, bes. 36f.76ff.196) eine immerhin ähnliche Redigierung bereits vorliegt: Ein Israel davidischen Ausmaßes ist dort ebenso thematisiert wie die Heimkehr der Diaspora (vgl. auch 9,11ff.), und wenn ein eigentliches Weltgericht auch noch fehlt, so ist mit Assur und Ägypten (Libanon und Basan; vgl. auch die Sach 9,1ff.; Mal 1,2ff. genannten Bereiche) als unter das Gericht gestellten Gebieten doch ein großer Teil der Welt erfaßt. Vermutlich wird Sach 10,3-11,3 (zusammen mit Sach 9,1ff.; Mal 1,2ff.) von der Heimkehr-Red.^{XII} auch im Sinn des Weltgerichts gelesen.

2 Vgl. *Bosshard*, BN 40, 56ff. und v. a. *Steck*, Abschluß, 25-126 passim; auch *ders.*, BZ NF 34, 92ff.

3 Es kann hier offenbleiben, wann Thr in der hebräischen Textüberlieferung seinen Ort hinter Jer verloren hat.

und deckt mit seinen auch "expliziten", breiten Vorhersagen für die nachexilische Zeit insgesamt eine ebenso große Zeitspanne ab wie das Zwölfprophetenbuch und eine größere als Jer und Ez[1]. Dabei wird es nicht zuletzt auch sachlich vervollständigt: Das in der Perserzeit vergleichsweise wenig redigierte IJes-Buch – es fällt besonders auf, daß sich vor der Heimkehr-Red.^{Jes} (von 21,7.9 abgesehen) darin keine Heimkehrer-Aussagen finden – wird so erweitert, daß der Prophet Jesaja des 8. Jh. v.Chr. gleichsam schon alles (vorher)sagt, was die anderen Propheten dann auch sagen[2]. Jesaja wird in mehrfacher Hinsicht zum ersten der Propheten[3]. Alles in allem erfährt das Buch des Propheten Jesaja bzw. der Prophet Jesaja selbst damit einen erheblichen Bedeutungszuwachs, und man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß darin auch ein/der Zweck der Umstellung von IIJes liegt. Ebensowenig aber auch in der Annahme, daß dieser Bedeutungszuwachs von Buch bzw. Prophet mit einem wachsenden Einfluß der Jesaja-Tradenten verbunden ist. Worin dieser Zuwachs begründet ist, ist allerdings nicht leicht zu sagen. Am ehesten sind wohl auch hier wieder zeitgeschichtliche Anstöße zu vermuten.

Die Weltgerichtsaussagen in der Heimkehr-Red.^{Jes} – und auch in der Heimkehr-Red.^{XII} – weisen mit einiger Wahrscheinlichkeit auf aktuelle Bedrängnis, was auch aus dem Sachverhalt, daß das Corpus propheticum durch Heimkehr-Red.^{Jes} und Heimkehr-Red.^{XII} wieder eine stärkere Vereinheitlichung erfährt[4], zu erschließen ist. *Stecks* Datierung der Heimkehr-Red.^{Jes} um 312/11 v.Chr. und der Heimkehr-Red.^{XII} wenig jünger

---

1 Es wäre zu überlegen, ob der damit verbundenen Entschränkung des "historischen" Propheten Jesaja dadurch begegnet wird, daß jedenfalls ein Teil der Aussagen in der 1. Pers. sg. in Jes 40ff. direkt auf den ישעיהו בן אמוץ bezogen wird (vgl. bes. 40,6-8 als Eigenformulierung der Heimkehr-Red.^{Jes}[?] mit Bezug auf Jes 6! [die 3. Pers. von וְאָמַר in 40,6 ist als Aufnahme der 3. Pers. Jesajas in Jes 36-39 zu erklären und zu belassen]).

2 Als derjenige, der das Künftige vorhersieht und -sagt, erscheint Jesaja dann auch in Sir 48,22-25.

3 Vgl. dazu auch *Steck*, Tritojesaja im Jesajabuch, 34 Anm. 95; *ders.*, Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, 168ff.; *ders.*, Israel und Zion, 205.

4 Vgl. die Entsprechung von Zwölfprophetenbuch und Jes, wobei die Verbindung zwischen den Kleinen und – jetzt – dem ersten der Großen Propheten wieder enger geknüpft wird. Außerdem scheint im Rahmen von Heimkehr-Red.^{Jes} und Heimkehr-Red.^{XII} das sog. dreiteilige eschatologische Schema im Corpus propheticum überhaupt Verbreitung zu finden: Wohl nach dem Modell von Ez wird versucht, dieses Schema auch Jes, Zeph (dem Zwölfprophetenbuch?) aufzuprägen, und vielleicht gewinnt auch JerLXX in diesem Kontext an Kontur (vgl. *Zimmerli*, ThLZ 104, 491f.); die Wiederholung desselben Musters im Corpus propheticum hätte zweifellos eine vereinheitlichende Wirkung (vgl. hingegen *Bogaert*, L'organisation des grands recueils prophétiques, 147ff.).

fügt sich ausgezeichnet dazu[1]. Der Druck der beklemmenden außenpolitischen Situation – Diadochenkämpfe und Diadochen-Friedensschluß von 311 v.Chr. – wurde womöglich durch Druck von innen – Befürworter der hellenistischen Kultur – damals noch verstärkt.

Nun haben wir bereits o. 446ff. beobachtet, daß die Zeit nach 323 v.Chr. nicht die erste Bedrängnissituation – für Jerusalem/Juda – ist, in der die literarische Tätigkeit und der Einfluß der Jesaja-Tradenten intensiviert wird (vgl. schon 701 und 587/6 v.Chr.). Offensichtlich bieten sie mit ihrer zionstheologisch geprägten Sicht bzw. bietet die Botschaft "ihres" Jesaja die Handhabe, eine solche Situation zu bewältigen[2]. Die Situation bestätigt die gerade von ihnen tradierte Botschaft! So könnte man erklären, daß um 312/11 v.Chr. IIJes zu IJes gezogen wird. Was läßt sich für die Denkbewegung hinter dieser Umstellung von IIJes vermuten? Schon im Rahmen der Bücherreihe IJes – Jer + Thr + IIJes (– Ez) wird man besonders etwa die Zion/Jerusalem-Aussagen in IIJes als Aufnahme derjenigen von IJes (vgl. etwa 1,26; 28,16.17a; 33,17-24) betrachtet haben – vgl. auch die übrigen Verbindungen zwischen II und IJes. Hinzu kommt, daß IIJes (wie Thr) mit Jer schwerlich völlig verschmolzen ist, wie die Möglichkeit der Umstellung zeigt.All dies mag dazu führen, daß man IIJes als eigentliche Explikation dessen versteht, was Jesaja (in IJes) sagt – letztlich als Wort Jesajas selbst, das folglich Jesaja auch zuzuordnen ist.

1 Vgl. *Steck*, Abschluß, 80ff.; *Steck* verbindet die Heimkehr-Red.^{Jes} (bei ihm = Jesajabuch Fortschreibung I [die Heimkehr-Red.^{XII} = Mehrprophetenbuch Fortschreibung I]) mit der Situation um den großen Friedensschluß von 311 v.Chr., die "unbeschadet weiter gärender Ansprüche auf Palästina (Ptolemaios I.) und aktueller Machtausübung des Antigonos und Demetrios in Coelesyrien in palästinisch-prophetischer Perspektive als eine weltweite Festigung makedonischer Feindmacht erscheinen (mußte), die nur durch Jahwes kosmisch-weltweite Vernichtung von Völkermacht zugunsten der Heilswende aufzubrechen war" (Abschluß, 83).

2 Vgl. zu den Weissagungen gegen Assur und Ägypten in IJes bei *Steck*, Israel und Zion, 205. Man beachte: Der der Heimkehr-Red.^{Jes} zugeordnete Abschnitt Jes 52,4-6 enthält die einzigen אשור- und ביום ההוא-Belege in Jes 40-66!

III. Abschluß und Ausblick

Ausgehend von der Frage, in welcher Relation die Prophetenbücher Jes bis Mal zueinander stehen, haben wir hier versucht, unter redaktionsgeschichtlich-diachroner Perspektive literarische Wachstumsvorgänge im Corpus propheticum offenzulegen, und uns dabei in einem engeren Rahmen auf IJes und das Zwölfprophetenbuch in exilischer und frühnachexilischer Zeit konzentriert, in einem weiteren Rahmen auch Jer, IIJes und Ez – sowie das DtrG – einbezogen und den Zeitraum vom 8. Jh. v.Chr. bis Alexander in Blick genommen. Dabei haben sich die Textbeobachtungen der Einleitung (s. o. 7ff.) als Einstieg in und als Leitlinien für die vorliegende Arbeit als tragfähig erwiesen. Die beiden Hauptpunkte – Parallelen in der Textabfolge zwischen den Textkomplexen der Großen und der Kleinen Propheten einerseits und vergleichbarer, je differenzierter Umgang mit Tun und Ergehen Babels in den Großen und in den Kleinen Propheten andererseits – haben sich gerade auch in ihrer Verbindung als zentrale, bestimmende Sachverhalte gezeigt, auch wenn das Bild im Lauf der Untersuchung komplizierter geworden ist, vgl. etwa die nachträgliche Umstellung von IIJes im Anschluß an Jer + Thr hinter IJes, die Verbindung von Babel- und Assur-Aussagen. Als fruchtbar hat sich auch die methodische Option gezeigt, den Befund von Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten mittels der redaktionsgeschichtlichen Fragestellung zu erhellen. Das wohl wichtigste Ergebnis der Arbeit ist, daß sich im Corpus propheticum längst vor der Kanonisierung von Nebiim[1] nicht nur an den Rändern, sondern in der Folge des jeweiligen Textbestands überhaupt bücherübergreifende literarisch-sachliche Zusammenhänge feststellen lassen, die zwar Veränderungen zulassen und v. a. für Erweiterungen offen sind, die aber bereits ein erstaunliches Maß an kohärentem Sachprofil und feste Bücherabfolgen zu erkennen geben. Das Denken und Schreiben, in dem neben Abschnitten, Buchteilen oder Büchern auch (parallele) Bücherreihen den literarischen Horizont von Verfassern bestimmen, beginnt womöglich schon im 8. Jh. v.Chr., mit einiger Wahrscheinlichkeit dann bei der

1 Zur Kanonisierung von Nebiim vgl. *Steck*, Der Kanon des hebräischen Alten Testaments, 1988, 237ff. sowie 1992, 17ff.; zur Entstehung von Nebiim *ders.*, Abschluß, 127ff.

Wende vom 8. zum 7. Jh. v.Chr.; es wird in der Folge jeweils ein großer Teil der – uns bekannten – Prophetenbücher einbezogen[1].
In dieser Arbeit mußte nicht zuletzt wegen ihres in der Forschung noch vergleichsweise wenig untersuchten Gegenstandes und ihrer relativ breiten Textbasis vieles unbestimmt oder offen bleiben. Auf zwei Sachbereiche kann hier nur noch hingewiesen werden.
Zum einen: Die redaktionelle Bearbeitung von Büchern und auch Bücherreihen, wie wir sie hier beschreiben, setzt schon für frühe Zeit eine eigentliche Rezeptionskultur voraus. Auch wenn der Rekonstruktion der spezifischen Fortschreibungsvorgänge zweifellos Grenzen gesetzt sind – aus dem AT selbst läßt sich nur wenig erheben, und das entsprechende Umfeld (etwa Qumran oder der mesopotamische Bereich) bietet zwar Anhaltspunkte, u. W. aber keine genauen Vergleichsbeispiele –, wäre sie doch zu versuchen. Dabei wäre auch möglichst konkret nach den Technica der Abläufe redaktioneller Arbeit zu fragen[2]. Zum anderen: Wie gesehen, haben viele der hier betrachteten Texte einen literarischen und sachlichen Horizont, der das eigene Buch z. T. beträchtlich transzendiert und für ihre Auslegung zu berücksichtigen ist. Dabei ist zu vermuten, daß eine nähere Untersuchung von literarischen Verbindungen auch zwischen Corpus propheticum und Pentateuch unter redaktionsgeschichtlicher Perspektive sowohl die Entstehung des Corpus propheticum weiter profilieren als auch Orientierungspunkte für die Entstehung des Pentateuch liefern würde. Im literarischen Werdegang der beiden Korpora könnten sich mehr Gemeinsamkeiten zeigen, als auf den ersten Blick vielleicht zu erwarten sind. Man darf sich dabei nicht vom unterschiedlichen Erscheinungsbild irritieren lassen: etwa von der über lange Zeit bestehenden chronologischen Doppelstruktur des Corpus propheticum und des einen chronologischen Strangs im Pentateuch (vgl. aber immerhin die "Wiederholung" Dtn). Ebenfalls noch genauer zu prüfen wären die beobachteten Verbindungen zwischen Corpus propheticum und Psalmen, nicht zuletzt auch im Hinblick auf mögliche redaktionsgeschichtliche Korrelationen zwischen Corpus propheticum und Psalter. In diesem Zusammenhang müßte auch noch eindringlicher dem Sachverhalt nachgegangen werden, daß sich in den von uns betrachteten Texten etliche Anklänge an Psalmen und Weisheitliches finden.

---

1 Vgl. auch die Übersichtstabelle u. 476.

2 Vgl. zum Thema etwa *Tigay* (hg.), Empirical Models for Biblical Criticism, 1988; *Jamieson-Drake*, Scribes and Schools in Monarchic Juda. A Socio-Archeological Approach, 1991; *Davies*, Redaction and Sectarianism in the Qumran Scrolls, in: FS *van der Woude*, 1992, 152-163; *Tov*, Textual Criticism, 100ff.199ff.; *Steck*, Prophetische Prophetenauslegung, 199ff.; *Stegemann*, Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus, 1994[3], 65ff.116ff.; *Steudel*, Der Midrasch zur Eschatologie aus der Qumrangemeinde (4QMidrEschat[a.b]), 1994.

Anhang

1. Tabellen

a) Parallelen in der Textabfolge zwischen den Großen und den Kleinen Propheten

Jes	1,1	בימי עזיהו יותם אחז יחזקיהו מלכי יהודה	**Hos**	1,1	בימי עזיה יותם אחז יחזקיה מלכי יהודה Jerobeam
	7f.	syrisch-ephraimitischer Krieg		5-9	syrisch-ephraimitischer Krieg
	8	Drohnamengebung als prophetisches Zeichen		1	Drohnamengebung als prophetisches Zeichen
	13,6	כי קרוב יום יהוה כשד משדי יבוא	**Joel**	1,15	כי קרוב יום יהוה וכשד משדי יבוא
	13,9-13	Weltgericht: Erde und Himmelskörper		4; 2,10	Weltgericht: Erde und Himmelskörper
			Am	1,1	Usia, Jerobeam
	14ff.	Reihe: gegen fremde Völker und gegen eigenes Volk fast in Endposition		1f.	Reihe: gegen fremde Völker und gegen eigenes Volk in Endposition
			Mi	1,1	Jotham, Ahas, Hiskia
Jer	1,1-3	Josia, Jojakim, Zedekia			
	1,2	בימי יאשיהו בן אמון מלך יהודה	**Zeph**	1,1	בימי יאשיהו בן אמון מלך יהודה
	52,31	Begnadigung Jojachins (562 v.Chr.)			
Ez	1,2; 1,1	594/3 bis 569 v.Chr.			
			Hag	1,1; 2,10. 18.20	Aug. bis Dez. 520 v.Chr.
			Sach	1,1; 7,1	Okt./Nov. 520 bis Dez. 518 v.Chr.

b) Textbestand und Aufbau von IJes von 722 v.Chr. bis in die Manasse-Zeit

In den folgenden Tabellen werden die Textbestände auf verschiedenen literarischen Ebenen von IJes zusammengestellt und gegliedert; Fettdruck markiert die jeweils neu hinzugekommenen Texte, ↓ bezeichnet maßgebliche Verweise auf in IJes weiter hinten stehende Texte.

Die Erweiterung nach 722 v.Chr.

Text		
5,1-7	]	gegen Süd- (und Nord-)Reich
*6,1-8,18	]	
***9,7-20**	↓	gegen Nordreich
17,1b.3.**4aβ-6**		nur Schlußgericht gegen Nordreich

Die Erweiterung zwischen 722 und 712/11 v.Chr.

Text		
***1,21-26**	]	gegen Süd- (und Nord-)Reich; durch das Gericht hindurch
5,1-7	]	
***5,8-24**	]	
*6,1-8,18	]	
*9,7-20; **10,1-3(.4a)**	↓	gegen Nordreich
10,33a+11,1-5		durch das Gericht hindurch
17,1b.3.4aβ-6		nur Schlußgericht gegen Nordreich

Die Erweiterung nach 712/11 v.Chr.

Text		
1,2f.		Einleitung
1,10-15	] ↓	gegen Süd- (und Nord-)Reich
1,21-26 mit **1,25aα**	]	
5,1-7	]	
*5,8-24	]	
5,25-29	]	
*6,1-8,18	]	
8,19f.	]	
*9,7-20; 10,1-3(.4a)	↓	gegen Nordreich
10,27b-32	↓	→ gegen Jerusalem
10,33a+11,1-5		durch das Gericht hindurch (?)
(15,1b-8?)		
17,1b.3.4aβ-6		Schlußgericht gegen Nordreich
***28,1-30,17**		zielt auf Schlußgericht gegen Südreich; neuer Anfang

Die Erweiterung nach 701 v.Chr.

Stelle	
1,2f.	Einleitung
1,4-8	
1,10-15	↓ gegen Süd- (und Nord-)Reich
1,21-26	
3,16f.24	
5,1-7	
*5,8-24	
5,25-29	
*6,1-8,18	
8,19f.	
*9,7-20; 10,1-3(.4a)	↓ gegen Nordreich → gegen Jerusalem
***10,5-15**	↓ gegen Assur und König
10,27b-32	
10,33a+11,1-5	durch das Gericht hindurch
***14,4b-20a**	Schlußgericht gegen König von Assur
15,1b-8?	
17,1b.3.4aβ-6	Schlußgericht gegen Nordreich
*28,1-30,17	zielt auf Schlußgericht gegen Südreich; neuer Anfang
31,1.3f.8a	Schlußgericht gegen Südreich, Ägypten (Äthiopien), Assur
32,9-14	Schlußgericht gegen Südreich

Erweiterungen in der Manasse-Zeit

Stelle	
1,2f.	Einleitung
1,4-8	
1,10-15	↓ gegen Süd- (und Nord-)Reich
1,21-26	
2,6-8a.9(?)	
***3,1-5(?)**	
3,16f.24	
5,1-7	
*5,8-24	
5,25-29	
*6,1-8,18	
8,19f.	
*9,7-20; 10,1-3(.4a)	↓ gegen Nordreich → gegen Jerusalem
*10,5-15 mit **10,10.*11**	↓ gegen Assur und König
10,27b-32	
10,33a+11,1-5	durch das Gericht hindurch
*14,4b-20a	Schlußgericht gegen König von Assur
15,1b-8	Schlußgericht gegen Völker, mit Nordreich
16,7-11?	
17,1b.3.4aβ-6	
18,1-6	
19,1-4.5-10	
*28,1-30,17	zielt auf Schlußgericht gegen Südreich; neuer Anfang
31,1.3f.8a	Schlußgericht gegen Südreich, (Ägypten [Äthiopien]) Assur
32,9-14	Schlußgericht gegen Südreich

on IJes bis in die Zeit Alexanders

d aus der Zeit des syrisch-ephraimitischen Kriegs
nach 722 v.Chr.
zwischen 722 und 712/11 v.Chr.
nach 712/11 v.Chr.
nach 701 v.Chr.
der Manasse-Zeit

VII = Die Assur-Redaktion in der Josia-Zeit
VIII = Die Assur/Babel-Redaktion nach 562
IX = Die Babel-Redaktion kurz vor 539 v.
X = Die Völker-Red. vor der/um die Mitte
XI = Ergänzungen in der späten Perserzeit
XII = Ergänzung in der Zeit Alexanders

nnt werden nur Texte, die einen Vers und mehr umfassen):
.; 6,12f.; 8,21-23init; 17,7-11; 19,16f.; 23,15-18; 29,7; 29,11f.; 29,16; 30,6b-7; 30,18-26; 31,2; 34,16f

	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	X
					*1,1?			
	1,2f.							
		1,4-8						
						1,9(?)		
	1,10-15							
1-26								
							2,2-4	
			2,6-8a.9(?)					
					2,10-17/18			
			*3,1-5(?)		3,1b?			
					*3,6-4,1			
		3,16f.24						
						4,2(?)		
-24					*5,12ff.			
	5,25-29							
						5,30		
					*7,1			
					7,15?			
					(*)7,18-25			
						8,8b		
			8,9f.					
	8,19f.							
				8,23*-9,6bα				
					9,6bβ			
-3(.4a)								
				10,4b				
		*10,5-15	10,10.*11					

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
						10,16-19					
			10,27b-32								
		10,33a+11,1-5					10,33b.34				
								11,6-9			
									11,10		
								13,1.17-22			
							13,2-8.14-16				
								14,(*)4a.22-23			
				*14,4b-20a							
						14,5.20b-21					
						*14,24-27					
							14,28-32				
			(15,1b-8?)								
								16,1-5			
							16,6.12?				
					16,7-11?						
17,1b.3											
	17,4aβ-6										
						17,12-14					
					18,1-6						
					19,1-4.5-10						
										19,11-15?	
							20,1-5				
										20,6	
							*21,1-9a				
								*21,2bβ-10			
								21,11-12.13-15			
							22,1-5.7-14.15-25	22,6			
											*23,1-12
										*23,1b-14	
			*28,1-30,17					28,5f.			
								28,23-29			
						29,8					
							30,6a				
						30,27-33					
				31,1.3f.8a							
						31,5.8b-9					
						32,1-5					
							32,6-8?				
				32,9-14							
						32,15-20					
								33,1-13.17-24			
									34,1.5-15		
							+(*)36-39				

rung der Assur/Babel-Red.^XII an der Bücherfolge IJes + Jer gemäß der abel-Red.^Jes

ia ⟶				Jer Josia, Jojakim, Zedek
führt zu 701 (587) v.Chr. Feindmacht Assur (Babel) Völkerreihe		verweist auf/ (Feindmacht Babel)		führt zu 587/6 v.Chr. Feindmacht Babel Völkerreihe
*9,7-22,25 36f.?		*28-32 (*)38f.?	(*)36-39?	+*Jer
Jes ***13**	***21** ***22**			

Joel	**Am** ⟵	**Mi+**	**Nah**[3]	**Hab**	**Zeph**
ia[4] ⟶					Josia
führt zu 701 (587/6) v.Chr. (verweist auf 587/6 v.Chr.) Feindmacht Assur (Babel) Völkerreihe			verweist auf 612 v.Chr. (Feindmacht Babel)	verweist auf 587/6 v.Chr	Völkerreihe
***Joel**				***Hab**	***Zeph**

d des Jer-Buchs auf der Ebene der Assur/Babel-Red.^Jes (Untergliederung etc.) s. o. 173.
us der Perspektive der Assur/Babel-Red.^XII in Entsprechung zu Jes 5ff. oder zu Jes 1ff. – vgl. jedenfalls Hos 1,1/Jes 1

men, ob Jes *36-39 von der Assur/Babel-Red.^XII aus wie in der Assur/Babel-Red.^Jes selbst gelesen wird – Jes 36f.
er insgesamt im Anschluß an Jes *28-32, wozu dann Nah eher eine Entsprechung bilden könnte (Ende Ninives/Verheer

der Graphik dargestellten Entsprechung zwischen Hos, *Joel, Am, Mi+Nah und IJes (zahlreiche Wort- und Sachbezüge
gen in Hos 1,1, Am 1,1 und Mi 1,1 in Spannung zu den für die Assur/Babel-Red.^Jes maßgeblichen Datierungen Jes 1
esamte Zeitbereich (je Usia-Hiskia). Wie verfährt die Assur/Babel-Red.^XII damit? Wir haben bereits vermutet, daß die
beeinflußte Datierungssystem von Hos 1,1, Am 1,1, Mi 1,1 mit einer bestimmten Leseweise von Hos 1,2a etwas and
hindeutet, daß die Assur/Babel-Red.^XII dieses Datierungssystem nicht einfach übernimmt. In dieselbe Richtung weist
eine ihm schon vorliegende Entsprechung IJes/Hos, Am, Mi(+Nah) verändert und die Assur/Babel-Red.^XII auf dies
ckkommt (s. dazu o. 410ff.). Die Assur/Babel-Red.^XII übernimmt also wohl den gesamten Zeitbereich so, wie ihn das d
ansonsten das System aber nur unter dem Aspekt einer – teilweise vorgefundenen, teilweise ergänzten – chronologisch

e) Die Struktur von Joel 2,12-27

V.12-17 (v. a. Prophetenrede)	V.12-17a + ויאמרו	Aufforderungen an Volk, Priester etc.	V.14	Fruchtbarkeit **A**
	V.*17b	Anrede an Jahwe	V.*17b	Mitleid mit **Volk** keine Schande für נחלה und Spott von Völkern **C**
V.18-27 (v. a. Jahwerede)	V.18.19aα^{1}	Umschwung bei Jahwe bezüglich **Land** **Volk**		
	V.19aα^{2}-27	Rede Jahwes	V.19aα^{2}-20	Tun Jahwes bezüglich **Land**: Fruchtbarkeit **A** **Volk**: Sättigung **B** keine Völkerschande **C** Entfernung des Nördlichen **D**
			V.21-27	V.21-24/25 Aufforderungen an **Ackerland** etc.: Fruchtbarkeit **A** Heuschreckenjahre ersetzen **D**
				V.25/26-27 Tun des **Volkes** etc.: Sättigung **B** Preisen, פלא kein Schämen **C** Erkennen der Jahwepräsenz, Einzigkeit

An Wortbezügen zwischen V.12-17 und V.18-27 ist bes. [ב]גוים (...) [ל]חרפה ... נתן V.17b/19b zu nennen; s. auch die sachliche Vorbereitung von V.18-27 durch 2,13f(.17). Vgl. dazu schon o. 279f.

les Zwölfprophetenbuchs bis in die Zeit Alexanders

elle führt diejenigen Texte auf, die wir als jeweils neu zum Zwölfprophetenbuch hinzukommende d
n, und bietet also ein unvollständiges Bild von der Entstehung des Zwölfprophetenbuchs. Bei der
12ff. auf eine entsprechende Textzuordnung verzichtet, so daß diese Kolonne hier also leer bleibt. N
deren Forschern übernommene, Bestand der dtr beeinflußten Fortschreibung(en), worauf wir o. 347
n die (relativen) Übereinstimmungen mit dem Werdegang von IJes zu verdeutlichen, richtet sich die
ier (die dtr beeinflußte[n] Fortschreibung[en] ausgenommen) nach der Numerierung der entsprechen

ölfprophetenbuch nach 701 v.Chr.
ophetenbuch in der Josia-Zeit
ophetenbuch der dtr beeinflußten
g(en) in frühexilischer Zeit
phetenbuch der Assur/Babel-Redaktion[XII]
hr.

IX = Das Zwölfprophetenbuch der Babel-Reda
um 520 v.Chr.
X = Zu einem Zwölfprophetenbuch der Völke
um die Mitte des 5. Jh. v.Chr. oder etwas
XI = Zum Zwölfprophetenbuch in der späten P
XII = Zu einem Zwölfprophetenbuch in der Zeit

VII	D	VIII	IX	X	XI
		1,2a?			
		(5,9??)			
		(8,14)			
		(*12,1ff.?)			
		*1,1-2,11			
			2,12-27		
		(*2,16b)			
		5,18-20(?)			
		(8,[*]3.9f.13f.?)			
				1-14.15b	
					1,1-2,1/2.11
					3,1-4,11

	V	VII	D	VIII	IX	X	XI	XII
						4,1-4		
Mi								
		4,8						
					4,9f.14			
		5,1						
					5,2			
		5,3a						
								5,3b 5,4a?
		5,5b						
				5,9-13? 7,4b				
					7,7-10			
Nah		1,1a						
					1,1b.2-8.9f.			
		1,11						
					1,12a.b.13			
		1,14						
					2,1			
		2,2.*4ff. (*)3		2,*4.11				
Hab				+1,2-4.*12a.13 *2,6b-16(?)				
				1,1.5-11.12b.14-17 2,1-4	*1,12a			
					*2,5-17(/20??) *3,2-19a			
Zeph				1,1.4-16.17aα *2,4-12				
							2,11	
					2,13-15			
							3,1-7	
				3,8a				
Hag								
Sach					+*1,8-6,8 2,10a.11.14 8,1-6			
						8,20-22		
								9,1-10,2
Mal							1,2-5 *1,6-2,9 3,6-12	

belle:

reifende Zusammenhänge im Prophetenbücherkorpus bis in die Zeit Al

sind, mit Ausnahme von Sach, nur bei ihrem ersten Einbezug in die – durch IJes oder das Zwölfpr
nden Zusammenhänge aufgeführt.

	IJes	Jer	IIJes	Ez	Zwölfprophetenbuch										
	*6-8; *17														
	*5-9; *17														
/11 v.Chr.	*1-11; *17														
	*1-30														
	*1-32,14				Hos		Am			Mi					
	*1-32,14														
	*1-32,20										Nah				
	*1-32,20 bzw. 39,8	Jer				Joel						Hab	Zeph		
v.Chr.	*1-33,24 bzw. 39,8		IIJes												Sach 8,1-6
														Hag	
zw. des 5. Jh. v.Chr. gänzungen	*1-34,15 bzw. 39,8							Ob							S 2
	*1-39			Ez					Jon						
	*1-39														

2. LITERATUR

Die Abkürzungen richten sich nach *S.M. Schwertner*, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben, Berlin, New York 1992[2]. Zusätzlich werden verwendet:

AM.T	Athenäums Monografien – Theologie, Frankfurt, M.
BAL	Babylonisch-assyrische Lesestücke, Rom
B-L	*Bauer*, *Leander*, Historische Grammatik der hebr. Sprache des Alten Testamentes, Hildesheim
CR: BS	Currents in Research: Biblical Studies, Sheffield
DSD	Dead Sea Discoveries, Leiden u. a.
Ges-B[17]	*Gesenius*, *Buhl*, Hebr. u. Aram. Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin u. a., Nachdr. der 17. Aufl.
Ges-K[28]	*Gesenius*, *Kautzsch*, Hebräische Grammatik, Hildesheim u. a., Nachdr. der 28. Aufl.
HAL	Hebräisches und aramäisches Lexikon, Leiden
NCB	The New Century Bible Commentary, Grand Rapids u. a.
NICOT	The New International Commentary on the Old Testament, Grand Rapids
NSK-AT	Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament, Stuttgart
SBL.RBS	Society of Biblical Literature. Resources for Biblical Study, Atlanta
VWGTh	Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, Gütersloh
WBC	Word Biblical Commentary, Waco

Chr	Chronist
ChrG	chronistisches Geschichtswerk
dtn	deuteronomisch
dtr	deuteronomistisch
DtrG	Deuteronomistisches Geschichtswerk
DtrH	erster deuteronomistischer Historiker
DtrN	nomistischer Deuteronomist
DtrP	prophetischer Deuteronomist
FS	Festschrift
IJes	Erster Jesaja = Jes 1-39 und allenfalls literarische Vorstufen
IIJes	Zweiter Jesaja = Jes 40-55+60-62 und allenfalls literarische Vorstufen
Jes	Groß-Jesaja = Jes 1-66 und allenfalls literarische Vorstufen
KS	Kleine Schriften
LXX	Septuaginta
MT	Masoreten-Text
Red.	Redaktion

a) Quellen

Altorientalische Texte zum Alten Testament, hg. *H. Gressmann*, Berlin und Leipzig 1926[2].

Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament, ed. *J.B. Pritchard*, Princeton 1969[3].

Der Babylonische Talmud, neu übertragen durch *L. Goldschmidt*, 8. Bd., Baba Bathra/Syhhedrin (1. Hälfte), Berlin 1933.

Berger, P.R., Der Kyros-Zylinder mit dem Zusatzfragment BIN II Nr. 32 und die akkadischen Personennamen im Danielbuch, ZA 64 (1975), 192-234.

Biblia Hebraica, ed. *R. Kittel*, Stuttgart 1973[16].

Biblia Hebraica Stuttgartensia, ed. *K. Elliger* et *W. Rudolph*, Stuttgart 1984.

The Book of Ben Sira. Text, Concordance and an Analysis of the Vocabulary, The Academy of the Hebrew Language and the Shrine of the Book, Jerusalem 1973.

Borger, R., Babylonisch-assyrische Lesestücke, AnOr 54, 2 Hefte, Rom 1979[2].

Donner, H., Röllig, W., Kanaanäische und aramäische Inschriften, mit einem Beitrag von *O. Rössler*, Wiesbaden, Bd. 1 1971[3], Bd. 2 1973[3], Bd. 3 1969[2].

Fuchs, A., Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad, Göttingen 1994.

Gadd, C.J., The Harran Inscriptions of Nabonidus, AnSt 8 (1958), 35-92.

García Martínez, F., The Dead Sea Scrolls Translated. The Qumran Texts in English, Leiden, New York, Cologne 1994.

Grayson, A.K., Assyrian and Babylonian Chronicles, TCS 5, Locust Valley, New York 1975.

Grayson, A.K., Babylonian Historical-Literary Texts, TSTS 3, Toronto 1975.

Herodot, Historien (Griechisch-deutsch), hg. *J. Feix*, Sammlung Tusculum, 2 Bde., München, Zürich 1988[4].

Jacoby, F., Die Fragmente der griechischen Historiker, 3. Teil, C, 1. Bd. Nr. 608a-708, Leiden 1958.

Josephus, The Life. Against Apion, LCL Josephus I, translated by *H.St.J. Thackeray*, London, Cambridge, Massachusetts, 1956 (Repr. von 1926).

Josephus, Jewish Antiquities, Books IX-XI, LCL Josephus VI, translated by *R. Marcus*, London, Cambridge, Massachusetts, 1966 (Repr. von 1937).

Langdon, S., Die neubabylonischen Königsinschriften, VAB IV, Leipzig 1912.

Lie, A.G., The Inscriptions of Sargon II, King of Assyria, Part I The Annals, Paris 1929.

Luckenbill, D.D., The Annals of Sennacherib, OIP II, Chicago 1924.

Luckenbill, D.D., Ancient Records of Assyria and Babylonia, Vol. II, Chicago 1927.

Mayer Burstein, S., the babyloniaca of berossus, SANE 1/5, Malibu 1978.

Sauer, G., Jesus Sirach, JSHRZ III/5, Gütersloh 1981.

Septuaginta, ed. *A. Rahlfs*, Stuttgart 1935.

Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum, vol. XV. Jeremias, Baruch, Threni, Epistula Jeremiae, ed. *J. Ziegler*, Göttingen 1976[2].

Smith, S., Babylonian Historical Texts Relating to the Capture and Downfall of Babylon, London 1924 (Nachdr. Hildesheim 1975).

Textbuch zur Geschichte Israels, hg. *K. Galling*, Tübingen 1950; 1979[3].

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, hg. *O. Kaiser*, Bd. I: Rechts- und Wirtschaftsurkunden. Historisch-chronologische Texte, Gütersloh 1982/83/84/85.

Xenophon, Cyropaedia, LCL Xenophon VI, Cyropaedia II Books V-VIII, translated by *W. Miller*, London, Cambridge, Massachusetts, 1968 (Repr. von 1914).

b) Hilfsmittel

Aharoni, Y., Avi-Yonah, M., Der Bibelatlas. Die Geschichte des Heiligen Landes 3000 Jahre vor Christus bis 200 Jahre nach Christus, Hamburg 1982.

The Anchor Bible Dictionary, hg. *D.N. Freedman, G.A. Herion, D.F. Graf, J.D. Pleins*, Vol. 1-6, New York, London, Toronto, Sydney, Auckland, 1992.

Atlas of Israel, ed. *D.H.K. Amiran* u. a., Jerusalem, Amsterdam 1970[2].

Bauer, H., Leander, P., Historische Grammatik der hebräischen Sprache des Alten Testamentes, Hildesheim 1962 (Nachdr. der Ausg. 1922).

Baumgartner, W., Stamm, J.J., Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Lfg. I-IV, Leiden 1967-1990[3].

Biblisch-Historisches Handwörterbuch. Landeskunde, Geschichte, Religion, Kultur, Literatur, hg. *B. Reicke, L. Rost*, Bd. I-IV, Göttingen 1962-1979.

Biblisches Reallexikon, hg. *K. Galling*, Tübingen 1977[2].

Botterweck, G.J., Fabry, H.-J., Ringgren, H. (Hg.), Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Bd. I-VIII, Stuttgart, Berlin, Köln (Mainz) 1973-1995 (einzelne Art. s. u. bei Sekundärliteratur).

Even-Shoshan, A., A New Concordance of the Bible, Jerusalem 1985.

Fitzmyer, J.A., The Dead Sea Scrolls. Major Publications and Tools for Study, SBL.RBS 20, Atlanta, Georgia 1990, Rev. Ed.

Gesenius, W., Buhl, F., Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1962 (Nachdr. der 17. Aufl. 1915).

Gesenius, W., Kautzsch, E., Hebräische Grammatik (zusammen mit: *G. Bergsträsser*, Hebräische Grammatik), Hildesheim, Zürich, New York 1985 (Nachdr. der 28. Aufl. 1909).

Gleßmer, U., Liste der biblischen Texte aus Qumran, RdQ 62 (1993), 153-192.

Guthe, H., Bibelatlas, Leipzig 1926[2].

Jenni, E., Westermann, C. (Hg.), Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament, München, Zürich, Bd. I 1984[4], Bd. II 1984[3] (einzelne Art. s. u. bei Sekundärliteratur).

Joüon, P., Grammaire de l'hebreu biblique, Rom 1947[2].

Koehler, L., Baumgartner, W., Lexicon in Veteris Testamenti Libros, mit Supplementum, Leiden 1958[2].

Liddell, H.G., Scott, R., A Greek-English Lexicon (A New Edition Revised and Augmented troughout by Sir *H.S. Jones*), Oxford 1940[9] (Repr. 1958). A Supplement, ed. *E.A. Barber*, Oxford 1968.

Lisowsky, G., Rost, L., Konkordanz zum Hebräischen Alten Testament, Stuttgart 1958.

Mandelkern, S., Veteris Testamenti Concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae, 2 Bde., Graz 1975 (= Nachdr. Berlin 1937).

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, hg. *H. Gunkel, L. Zscharnak* u. a., Bd. 1-5, Tübingen 1927-1931².

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, hg. *K. Galling* u. a., Ungekürzte Studienausgabe, Bd. 1-7, Tübingen 1986³ (1957-1965³).

Ulrich, E., An Index of the Passages in the Biblical Manuscripts from the Judean Desert (Part 2: Isaiah-Chronicles), DSD 2 (1995), 86-107.

von Soden, W., Akkadisches Handwörterbuch, Wiesbaden 1965ff.

Waltke, B.K., O'Connor, M., An Introduction to Biblical Hebrew Syntax, Winona Lake, Indiana 1990.

c) Sekundärliteratur

Ackroyd, P.R., A Note on Isaiah 2,1, ZAW 75 (1963), 320f.

Ackroyd, P.R., Exile and Restoration. A Study of Hebrew Thought of the Sixth Century BC, London 1976³.

Ackroyd, P.R., Isaiah 1-12: Presentation of a Prophet, in: *ders.*, Studies in the Religious Tradition of the Old Testament, London 1987, 79-104.

Ackroyd, P.R., Isaiah 36-39: Structure and Function, in: *ders.*, Studies in the Religious Tradition of the Old Testament, 105-120.

Ackroyd, P.R., An Interpretation of the Babylonian Exile: A Study of II Kings 20 and Isaiah 38-39, in: *ders.*, Studies in the Religious Tradition of the Old Testament, 152-171.

Aharoni, Y., Das Land der Bibel. Eine historische Geographie (mit einem Vorwort von *V. Fritz*, übersetzt von *A. Loew*), Neukirchen-Vluyn 1984.

Ahlström, G.W., Joel and the Temple Cult of Jerusalem, VT.S XXI, Leiden 1971.

Albertz, R., Die Intentionen und die Träger des Deuteronomistischen Geschichtswerks, in: Schöpfung und Befreiung, FS *C. Westermann*, hg. *R. Albertz, F.W. Golka, J. Kegler*, Stuttgart 1989, 37-53.

Albertz, R., Das Deuterojesaja-Buch als Fortschreibung der Jesaja-Prophetie, in: Die Hebräische Bibel und ihre zweifache Nachgeschichte, FS *R. Rendtorff*, hg. *E. Blum, Ch. Macholz, E.W. Stegemann*, Neukirchen-Vluyn 1990, 241-256.

Albertz, R., Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit. Teil 1: Von den Anfängen bis zum Ende der Königszeit, GAT/ATD Ergänzungsreihe Bd. 8/1, Göttingen 1992.

Albertz, R., Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit. Teil 2: Vom Exil bis zu den Makkabäern, GAT/ATD Ergänzungsreihe Bd. 8/2, Göttingen 1992.

Albright, W.F., The Babylonian Temple-Tower and the Altar of Burnt-Offering, JBL 39 (1920), 137-142.

Albright, W.F., The Seal of Eljakim and the Latest Preexilic History of Judah, with some Observations on Ezechiel, JBL 51 (1932), 77-106.

Allen, L.C., The Books of Joel, Obadiah, Jonah and Micah, NICOT, London, Sydney, Auckland, Toronto 1976.

Alt, A., Neue assyrische Nachrichten über Palästina, in: Kleine Schriften zur Geschichte des Volkes Israel, Bd. II, München 1953, 226-241.

Andersen, F.I., Freedman, D.N., Amos. A New Translation with Introduction and Commentary, AncB 24A, New York, London, Toronto, Sydney, Auckland 1989.

Assmann, J., Ägypten – Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur, UB 366, Stuttgart, Berlin, Köln 1991[2].

Auld, A.G., Poetry, Prophecy, Hermeneutic: Recent Studies in Isaiah, SJTh 33 (1980), 567-581.

Auret, A., A different background for Isaiah 22:15-25 presents an alternative paradigm: disposing of political and religious opposition?, OTEs 6 (1993), 46-56.

Balla, E., Art. Habakuk, RGG, Bd. 2, Tübingen 1928[2], 1556f.

Baltzer, D., Ezechiel und Deuterojesaja. Berührungen in der Heilserwartung der beiden großen Exilspropheten, BZAW 121, Berlin, New York 1971.

Barnes, W.E., A Fresh Interpretation of Isaiah xxi 1-10, JThS I (1900), 583-592.

Barrick, W.B., Ringgren, H., Art. רָכַב, ThWAT VII, Lfg. 3-5, Stuttgart, Berlin, Köln 1990, 508-515.

Barth, H., Die Jesaja-Worte in der Josiazeit. Israel und Assur als Thema einer produktiven Neuinterpretation der Jesajaüberlieferung, WMANT 48, Neukirchen-Vluyn 1977.

Bartlett, J.R., From Edomites to Nabataeans: A Study in Continuity, PEQ 111 (1979), 53-66.

Barton, J., Isaiah 1-39, OTGu, Sheffield 1995.

Beaulieu, P.-A., The Reign of Nabonidus, King of Babylon, 556-539 B.C., YNER 10, New Haven, London 1989.

Becker, J., Isaias – der Prophet und sein Buch, SBS 30, Stuttgart 1968.

Begg, C.T., The Non-mention of Amos, Hosea and Micah in the Deuteronomistic History, BN 32 (1986), 41-53.

Begg, C.T., Babylon in the Book of Isaiah, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, Hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 121-125.

Begrich, J., Jesaja 14,28-32. Ein Beitrag zur Chronologie der israelitisch-judäischen Königszeit, in: *ders.*, Gesammelte Studien zum Alten Testament, hg. *W. Zimmerli*, TB 21, München 1964, 121-131.

Bengtson, H., 3. Der Ionische Aufstand und die Perserkriege bis Marathon + die nachfolgenden Kapitel, in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, Griechen und Perser. Die Mittelmeerwelt im Altertum I, hg. *ders.*, Frankfurt a.M. 1984 (1965), 42ff.

Bengtson, H., 15. Alexander und die Eroberung des Perserreiches (336-323 v.Chr.), in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, 283-310.

Bentzen, A., Daniel, HAT 1/19, Tübingen 1937.

Benzinger, I., Die Bücher der Könige, KHC IX, Freiburg, Leipzig, Tübingen 1899.

Ben Zvi, E., A Historical-Critical Study of the Book of Zephaniah, BZAW 198, Berlin, New York 1991.

Ben Zvi, E., Prophets and Prophecy in the Compositional and Redactional Notes in I-II Kings, ZAW 105 (1993), 331-351.

Ben Zvi, E., A Historical-Critical Study of the Book of Obadiah, BZAW 242, Berlin, New York 1996.

Ben Zvi, E., Prelude to a Reconstruction of the Historical Manassic Judah, BN 81 (1996), 31-44.

Bergler, S., Joel als Schriftinterpret, BEAT 16, Frankfurt a. M., Bern, New York, Paris 1988.

Bergman, J., Ringgren, H., Lang, B., Art. זָבַח, ThWAT II, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1977, 509-531.

Berridge, J.M., Jeremia und die Prophetie des Amos, ThZ 35 (1979), 321-341.

Beuken, W.A.M., Jesaja 33 als Spiegeltext im Jesajabuch, EThL LXVII (1991), 5-35.

Beuken, W.A.M., Isaiah 34: Lament in Isaianic Context, OTEs NS 5 (1992), 78-102.

Beuken, W.A.M., Isa 29,15-24: Perversion Reverted, in: The Scriptures and the Scrolls, FS *A.S. van der Woude*, hg. *F.García Martínez, A. Hilhorst, C.J. Labuschagne*, VT.S XLIX, Leiden, New York, Köln 1992, 43-64.

Beyerlin, W., Reflexe der Amosvisionen im Jeremiabuch, OBO 93, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1989.

Beyse, K.-M., Serubbabel und die Königserwartungen der Propheten Haggai und Sacharja. Eine historische und traditionsgeschichtliche Untersuchung, AzTh I/48, Stuttgart 1972.

Biddle, M.E., A Redaction History of Jeremiah 2:1-4:2, AThANT 77, Zürich 1990.

Blau, L., Studien zum althebräischen Buchwesen und zur biblischen Literaturgeschichte, Budapest 1902.

Blenkinsopp, J., Prophecy and Canon. A Contribution to the Study of Jewish Origins, University of Notre Dame Center for the Study of Judaism and Christianity in Antiquity 3, Notre Dame, London 1977.

Blum, E., Jesaja und der דבר des Amos. Unzeitgemäße Überlegungen zu Jes 5,25; 9,7-20; 10,1-4, DBAT 28 (1992/93, erschienen 1994), 75-95

Bogaert, P.-M., L'organisation des grands recueils prophétiques, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989,147-153.

Bonnard, P.-E., Le second Isaïe, son disciple et leurs éditeurs. Isaïe 40-66, EtB, Paris 1972.

Bosshard, E., Beobachtungen zum Zwölfprophetenbuch, BN 40 (1987), 30-62.

Bosshard, E., Kratz, R.G., Maleachi im Zwölfprophetenbuch, BN 52 (1990), 27-46.

Botterweck, G.J., Art. בְּהֵמָה, ThWAT I, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1973, 523-536.

Branson, R.D., Art. יָסַר, ThWAT III, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, 688-697.

Brekelmans, C.H.W., Deuteronomistic Influence in Isaiah 1-12, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 167-176.

Bresciani, E., 16. Ägypten und das Perserreich, in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, Griechen und Perser. Die Mittelmeerwelt im Altertum I, hg. H. Bengtson, Frankfurt a.M. 1984 (1965), 311-329.

Broshi, M., The Expansion of Jerusalem in the Reigns of Hezekiah and Manasseh, IEJ 24 (1974), 21-26.

Brown, W.P., The So-Called Refrain in Isaiah 5:25-30 and 9:7-10:4, CBQ 52 (1990), 432-443.

Brownlee, W.H., The Meaning of the Qumrân Scrolls for the Bible, New York 1964.

Brueggemann, W., Unity and Dynamic in the Isaiah Tradition, JSOT 29 (1984), 89-107.

Budde, K., Jesaja 13, in: FS W.W. von Baudissin, hg. *W. Frankenberg* und *F. Küchler*, BZAW 33, Gießen 1918, 55-70.

Budde, K., Eine folgenschwere Redaktion des Zwölfprophetenbuchs, ZAW 39 (1921), 218-229.

Bückmann, O., Art. Ararat, BHH I, 1962, 120f.

Busink, T.A., Der Tempel von Jerusalem von Salomo bis Herodes. Eine archäologisch-historische Studie unter Berücksichtigung des westsemitischen Tempelbaus, I. Bd. Der Tempel Salomos, Studia Francisci Scholten Memoriae Dicata, Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten 3, Leiden 1970.

Busink, T.A., Der Tempel von Jerusalem von Salomo bis Herodes. Eine archäologisch-historische Studie unter Berücksichtigung des westsemitischen Tempelbaus, 2. Bd. Von Ezechiel bis Middot, Leiden 1980.

Carr, D.M., What Can We Say about the Tradition History of Isaiah? A Response to *Christopher Seitz's* Zion's Final Destiny, in: SBL.SP, ed. *E.H. Lovering*, Jr., Atlanta, Georgia 1992, 583-597.

Carr, D., Reaching for Unity in Isaiah, JSOT 57 (1993), 61-80.

Carroll, R.P., The Book of Jeremiah. A Commentary, OTL, London 1986.

Cassuto, U., The Sequence and Arrangement of the Biblical Sections, Biblical and Oriental Studies, Bd. 1, Jerusalem 1973.

Cazelles, H., Qui aurait visé, à l'origine, Isaïe II 2-5?, VT XXX (1980), 409-420.

Cha, J.-H., Micha und Jeremia, BBB 107, Weinheim 1996.

Cheyne, T.K., Einleitung in das Buch Jesaja (dt. Übersetzung), Giessen 1897.

Childs, B.S., Isaiah and the Assyrian Crisis, SBT 2. Ser., 3, London 1967.

Childs, B.S., Introduction to the Old Testament as Scripture, London 1987[3].

Christensen, D.L., Zephaniah 2:4-15: A Theological Basis for Josiah's Program of Political Expansion, CBQ 46 (1984), 669-682.

Clements, R.E., Isaiah and the Deliverance of Jerusalem. A Study of the Interpretation of Prophecy in the Old Testament, JSOT.S. 13, Sheffield 1980.

Clements, R.E., The Prophecies of Isaiah and the Fall of Jerusalem in 587 B.C., VT XXX (1980), 421-436.

Clements, R.E., Isaiah 1-39, NCB, Grand Rapids, London 1980, Repr. 1982.

Clements, R.E., The Unity of the Book of Isaiah, Interp. XXXVI (1982), 117-129.

Clements, R.E., Beyond Tradition-History. Deutero-Isaianic Development of First Isaiah's Themes, JSOT 31 (1985), 95-113.

Clements, R.E., Patterns in the Prophetic Canon: Healing the Blind and the Lame, in: Canon, Theology and Old Testament Interpretation, FS *B.S. Childs*, hg. *G.M. Tucker*, *D.L. Petersen*, *R.R. Wilson*, Philadelphia 1988, 189-200.

Clifford, R.L., The Unity of the Book of Isaiah and Its Cosmogonic Language, CBQ 55 (1993), 1-17.

Cobb, W.H., Isaiah xxi. 1-10 reëxamined, JBL XVII (1898), 40-61.

Coggins, R., An Alternative Prophetic Tradition?, in: Israel's Prophetic Tradition. FS *P. R. Ackroyd*, ed. *R. Coggins*, *A. Phillips*, *M. Knibb*, Cambridge, London, New York, New Rochelle, Melbourne, Sydney 1982, 77-94.

Collins, T., The Mantle of Elijah. The Redaction Criticism of the Prophetical Books, BiSe 20, Sheffield 1993.

Conrad, E.W., The Royal Narratives and the Structure of the Book of Isaiah, JSOT 41 (1988), 67-81.

Conrad, E.W., Reading Isaiah, Overtures to Biblical Theology, Minneapolis 1991.

Conrad, J., Art. סֵפֶר, ThWAT V, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1986, 910-921.

Cornill, C.H., Die Composition des Buches Jesaja, ZAW 4 (1884), 83-105.

Cornill, C.H., Capitel 52 des Buches Jeremia, ZAW 4 (1884), 105-107.

Cornill, C.H., Die Prophetie Zephanjas, ThStKr 89 (1916), 297-332.

Crüsemann, F., Kritik an Amos im deuteronomistischen Geschichtswerk. Erwägungen zu 2. Könige 14 27, in: Probleme biblischer Theologie, FS *G. von Rad*, hg. *H.W. Wolff*, München 1971, 57-63.

Dalman, G., Jerusalem und sein Gelände. Mit 40 Abbildungen und einer Karte, SDPI 4, Gütersloh 1930.

Dandamaev, M.A., A Political History of the Achaemenid Empire. Translated into English by *W.J. Vogelsang*, Leiden, New York, København, Köln, 1989.

Darr, K.P., Isaiah's Vision and the Family of God, Literary Currents in Biblical Interpretation, Louisville, KY, 1994.

Davies, G., The Destiny of the Nations in the Book of Isaiah, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, Hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 93-120.

Davies, P.R., Redaction and Sectarianism in the Qumran Scrolls, in: The Scriptures and the Scrolls, FS *A.S. van der Woude*, hg. *F.García Martínez, A. Hilhorst, C.J. Labuschagne*, VT.S XLIX, Leiden, New York, Köln 1992, 152-163.

Deck, S., Die Gerichtsbotschaft Jesajas: Charakter und Begründung, fzb 67, Würzburg 1991.

Deissler, A., Zwölf Propheten. Hosea, Joël, Amos, NEB, Würzburg 1985².

Deissler, A., Zwölf Propheten II. Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, NEB, Würzburg 1984.

Deissler, A., Zwölf Propheten III. Zefanja, Haggai, Sacharja, Maleachi, NEB, Würzburg 1988.

Delcor, M., Les allusions à Alexandre le Grand dans Zach IX 1-8, VT I (1951), 110-124.

Delitzsch, F., Wann weissagte Obadja?, ZLThK 12 (1851), 91-102.

Delitzsch, F., Jesaja, Giessen, Basel, 1984⁵ (= Nachdr. der 3. Aufl. von 1879).

Dhorme, P., Le désert de la mer (Isaïe, XXI), RB 31 (1922), 403-406.

Dicou, B., Literary Function and Literary History of Isaiah 34, BN 58 (1991), 30-45.

Dietrich, W., Prophetie und Geschichte. Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung zum deuteronomistischen Geschichtswerk, FRLANT 108, Göttingen 1972.

Dietrich, W., Jesaja und die Politik, BEvTh 74, München 1976.

Dietrich, W., Art. Obadja/Obadjabuch, TRE 24, Berlin, New York 1994, 715-720.

Dietrich, W., Habakuk – ein Jesajaschüler, in: Nachdenken über Israel, Bibel und Theologie, in: FS *K.-D. Schunck*, hg. *H.M. Niemann, M. Augustin, W.H. Schmidt*, Frankfurt a.M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1994, 197-215.

Dijkstra, M., The Altar of Ezekiel: Fact or Fiction?, VT XLII (1992), 22-36.

Dillmann, A., *Kittel, R.*, Der Prophet Jesaja, KEH V, Leipzig 1898[6].

Dimant, D., Qumran Sectarian Literature, in: Jewish Writings of the Second Temple Period. Apocrypha, Pseudepigrapha, Qumran Sectarian Writings, Philo, Josephus, ed. *M.E. Stone*, CRI Sect.2, Vol. II., Assen, Philadelphia 1984, 483-550.

Dohmen, C., Art. מִזְבֵּחַ, ThWAT IV, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1984, 787-801.

Donner, H., Neue Quellen zur Geschichte des Staates Moab in der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. v. Chr., MIOF 5 (1957), 155-184.

Donner, H., Israel unter den Völkern, VT.S XI, Leiden 1964.

Donner, H., Art. Jerusalem, BRL, Tübingen 1977[2], 157-165.

Donner, H., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1: Von den Anfängen bis zur Staatenbildungszeit, GAT/ATD Ergänzungsreihe Bd. 4/1, Göttingen 1984.

Donner, H., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 2: Von der Königszeit bis zu Alexander dem Großen. Mit einem Ausblick auf die Geschichte des Judentums bis Bar Kochba, GAT/ATD Ergänzungsreihe Bd. 4/2, Göttingen 1986.

Donner, H., "Forscht in der Schrift Jahwes und lest!". Ein Beitrag zum Verständnis der israelitischen Prophetie, ZThK 87 (1990), 285-298.

Driver, G.R., Isaiah I-XXXIX: Textual and Linguistic Problems, JSSt XIII (1968), 36-57.

Driver, S.R., Einleitung in die Litteratur des alten Testaments. Nach der fünften vom Verf. für die deutsche Bearbeitung durchgesehenen und vielfach erweiterten englischen Ausgabe übersetzt und mit ergänzenden Anmerkungen herausgegeben von *J.W. Rothstein*, Berlin 1896.

Duhm, B., Das Buch Jeremia, KHC XI, Tübingen und Leipzig 1901.

Duhm, B., Das Buch Habakuk. Text, Übersetzung und Erklärung, Tübingen 1906.

Duhm, B., Anmerkungen zu den Zwölf Propheten, ZAW 31 (1911), 1-43.81-110.161-204.

Duhm, B., Das Buch Jesaja. Mit einem biographischen Geleitwort von *W. Baumgartner*, Göttingen 1968[5].

Eichrodt, W., Der Herr der Geschichte. Jesaja 13-23 und 28-39, BAT 17, II, Stuttgart 1967.

Eißfeldt, O., Ein Psalm aus Nord-Israel. Micha 7,7-20, Kleine Schriften, 4. Bd., hg. *R. Sellheim*, *F. Maass*, Tübingen 1968, 63-72.

Eißfeldt, O., Einleitung in das Alte Testament, Tübingen 1976[4] (unveränderter Nachdr. der 3. Aufl. 1964).

Elliger, K., Ein Zeugnis aus der jüdischen Gemeinde im Alexanderjahr 332 v.Chr. Eine territorialgeschichtliche Studie zu Sach 9,1-8, ZAW 62 (1949/50), 63-115.

Elliger, K., Das Buch der zwölf Kleinen Propheten II: Die Propheten Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi, ATD 25, Göttingen 1982[8].

Emerton, J.A., Notes on the Text and Translation of Isaiah XXII 8-11 and LXV 5, VT XXX (1980), 437-451.

Erlandsson, S., The Burden of Babylon. A Study of Isaiah 13:2-14:23, CB.OT 4, Lund 1970.

Evans, C.A., On the Unity and Parallel Structure of Isaiah, VT XXXVIII (1988), 129-147.

Evans, C.A., To See and not Perceive. Isaiah 6.9-10 in Early Jewish and Christian Interpretation, JSOT.S 64, Sheffield 1989.

Ewald, H., Die Propheten des Alten Bundes, 1. Bd. Jesaja mit den übrigen älteren Propheten, Göttingen 1867².

Exum, J.C., Isaiah 28-32: A Literary Approach, SBL.SP Vol. II, 17 (1979), 123-151.

Exum, J.C., *Clines, D.J.A.* (ed.), The New Literary Criticism and the Hebrew Bible, JSOT.S 143, Sheffield 1993.

Fabry, H.-J., Art. נֵס, ThWAT V, 468-473.

Fey, R., Amos und Jesaja. Abhängigkeit und Eigenständigkeit des Jesaja, WMANT 12, Neukirchen-Vluyn 1963.

Fischer, G., Jeremia 25 und die Fremdvölkersprüche: Unterschiede zwischen hebräischem und griechischem Text, Bib. 72 (1991), 474-499.

Fischer, I., Tora für Israel – Tora für die Völker. Das Konzept des Jesajabuches, SBS 164, Stuttgart 1995.

Fischer, J., Das Buch Isaias, HSAT VII 1/1, Bonn 1937.

Fischer, T., *Rüterswörden, U.*, Aufruf zur Volksklage in Kanaan (Jesaja 23), WO XIII (1982), 36-49.

Fitzgerald, A., BTWLT and BT as Titles for Capital Cities, CBQ XXXVII (1975), 167-183.

Fleischer, G., Von Menschenverkäufern, Baschankühen und Rechtsverkehrern. Die Sozialkritik des Amosbuches in historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher und archäologischer Perspektive, AM.T – BBB 74, Frankfurt 1989.

Floyd, M.H., Prophecy and Writing in Habakkuk 2,1-5, ZAW 105 (1993), 462-481.

Fohrer, G., Ezechiel. Mit einem Beitrag von *K. Galling*, HAT 1/13, Tübingen 1955.

Fohrer, G., Das Buch Jesaja. 1. Bd. Kap. 1-23, ZBK, Zürich, Stuttgart 1966².

Fohrer, G., Das Buch Jesaja. 2. Bd. Kap. 24-39, ZBK, Zürich, Stuttgart 1967².

Fohrer, G., Entstehung, Komposition und Überlieferung von Jesaja 1-39, in: *ders.*, Studien zur alttestamentlichen Prophetie (1949-1965), BZAW 99, Berlin 1967, 113-147.

Fohrer, G., Die symbolischen Handlungen der Propheten, AThANT 54, Zürich, Stuttgart 1968².

Fohrer, G., Das "Gebet des Propheten Habakuk" (Hab 3,1-16), in: Mélanges bibliques et orientaux en l'honneur de *M. M. Delcor*, ed. *A. Caquot*, *S. Légasse*, *M. Tardieu*, AOAT 215, Kevelaer, Neukirchen-Vluyn 1985, 159-167.

Franke, C.A., The Function of the Oracles against Babylon in Isaiah 14 and 47, in: SBL.SP, ed. *E.H. Lovering*, Jr., Atlanta, Georgia 1993, 250-259.

Fritz, V., Die Stadt im alten Israel, Beck's Archäologische Bibliothek, München 1990.

Fuhs, H.F., Ezechiel 1-24, NEB, Würzburg 1986².

Fuhs, H.F., Ezechiel II 25-48, NEB, Würzburg 1988.

Fuller, R.E., The Minor Prophets Manuscripts from Qumrân, Cave IV, masch. Phil. Diss. Harvard 1988.

Galling, K., Jesaja 21 im Lichte der neuen Nabonidtexte, in: Tradition und Situation. Studien zur alttestamentlichen Prophetie, FS *A. Weiser*, hg. *E. Würthwein* und *O. Kaiser*, Göttingen 1963, 49-62.

Galling, K., Politische Wandlungen in der Zeit zwischen Nabonid und Darius, in: *ders.*, Studien zur Geschichte Israels im persischen Zeitalter, Tübingen 1964, 1-60.

Gese, H., Anfang und Ende der Apokalyptik, dargestellt am Sacharjabuch, in: *ders.*, Vom Sinai zum Zion. Alttestamentliche Beiträge zur biblischen Theologie, BEvTh 64, München 1974, 202-230.

Gesenius, W., Philologisch-kritischer und historischer Commentar über den Jesaja, 3 Bde., Leipzig 1821.

Geyer, J.B., The Night of Dumah (Isaiah XXI 11-12), VT XLII (1992), 317-339.

Ginsberg, H.L., Gleanings in First Isaiah: VI. The Shebna-Eliakim Pericope, 22: 15-25, in: *M.M. Kaplan* Jubilee Volume 1953, 252-257.

Gitay, Y., Isaiah and his Audience. The Structure and Meaning of Isaiah 1-12, SSN, Assen/Maastricht 1991.

Glaßner, G., Vision eines auf Verheißung gegründeten Jerusalem. Textanalytische Studien zu Jesaja 54, ÖBS 11, Klosterneuburg 1991.

Gonçalves, F.J., L'expédition de Sennachérib en Palestine dans la littérature hébraïque ancienne, EtB (NS 7), Paris 1986.

Gosse, B., Un tèxte pré-apocalyptique du règne de Darius: Isaïe XIII,1-XIV,23, RB 92 (1985), 200-222.

Gosse, B., Le "moi" prophétique de l'oracle contre Babylone d'Isaïe XXI, 1-10, RB 93 (1986), 70-84.

Gosse, B., Isaïe 13,1-14,23: dans la tradition littéraire du livre d'Isaïe et dans la tradition des oracles contre les nations, OBO 78, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1988.

Gosse, B., Le recueil d'oracles contre les nations du livre d'Amos et l' "histoire deutéronomique", VT XXXVIII (1988), 22-40.

Gosse, B., Isaïe 21,11-12 et Isaïe 60-62, BN 53 (1990), 21-22.

Gosse, B., Isaïe 34-35. Le châtiment d'Edom et des nations, salut pour Sion. Contribution à l'étude de al rédaction du livre d'Isaïe, ZAW 102 (1990), 396-404.

Gosse, B., Oracles contre les nations et structures comparées des livres d'Isaïe et d'Ezéchiel, BN 54 (1990), 19-21.

Gosse, B., Isaïe 14,28-32 et les traditions sur Isaïe d'Isaïe 36-39 et Isaïe 20,1-6, BZ NF 35 (1991), 97-98.

Gosse, B., Isaïe 28-32 et la rédaction d'ensemble du livre d'Isaïe, SJOT 9 (1995), 75-82.

Gosse, B., Michée 4,1-5, Isaïe 2,1-5 et les rédacteurs finaux du livre d'Isaïe, ZAW 105 (1993), 98-102.

Gottwald, N.K., Were the "Radical" Prophets also "Cultic" Prophets?, in: *ders.*, The Hebrew Bible in Its Social World and in Ours, SBL Semeia Studies, Atlanta, Georgia 1993, 111-117.

Graupner, A., Auftrag und Geschick des Propheten Jeremia. Literarische Eigenart, Herkunft und Intention vordeuteronomistischer Prosa im Jeremiabuch, BThSt 15, Neukirchen-Vluyn 1991.

Gressmann, H., Der Messias, FRLANT 43, Göttingen 1929.

Groß, K., Die literarische Verwandtschaft Jeremias mit Hosea, Diss. Berlin, Borna-Leipzig 1930.

Groß, K., Hoseas Einfluß auf Jeremias Anschauungen, NKZ XLII (1931), 241-256. 327-343.

Gunkel, H., Der Micha-Schluß. Zur Einführung in die literaturgeschichtliche Arbeit am Alten Testament, ZS 2 (1924), 145-178.

Gunkel, H., Jesaja 33, eine prophetische Liturgie, ZAW 42 (1924), 177-208.

Gunkel, H., Genesis, Göttingen 1977[9].

Gunneweg, A.H.J., Geschichte Israels bis Bar Kochba, ThW 2, 1979[3].

Gunneweg, A.H.J., Heil im Gericht. Zur Interpretation von Jeremias später Verkündigung, in: *ders.*, Sola Scriptura. Beiträge zu Exegese und Hermeneutik des Alten Testaments. Zum 60. Geburtstag herausgegeben von *P. Höffken*, Göttingen 1983, 107-115.

Gunneweg, A.H.J., Habakuk und das Problem des leidenden צדיק, ZAW 98 (1986), 400-415.

Gunneweg, A.H.J., Esra. Mit einer Zeittafel von *A. Jepsen*, KAT XIX 1, Gütersloh 1985.

Gunneweg, A.H.J., Nehemia. Mit einer Zeittafel von *A. Jepsen* und einem Exkurs zur Topographie und Archäologie Jerusalems von *M. Oeming*, KAT XIX 2, Gütersloh 1987.

Haak, R.D., Habakkuk, VT.S XLIV, Leiden, New York, København, Köln, 1992.

Hamborg, G.R., Reasons for Judgement in the Oracles Against the Nations of the Prophet Isaiah, VT XXXI (1981), 145-159.

Hanhart, R., D. Septaginta, in: Altes Testament, hg. *W.H. Schmidt*, *W. Thiel*, *R. Hanhart*, GKT 1, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1989, 176-196.

Hanhart, R., Sacharja, BK XIV/7 Lfg. 1-6, Neukirchen-Vluyn 1990-1996.

Hanson, P.D., The Dawn of Apocalyptic. The Historical and Sociological Roots of Jewish Apocalyptic Eschatology, Philadelphia 1983 (= Nachdr. von 1979[2]).

Hardmeier, C., Texttheorie und biblische Exegese, BEvTh 79, München 1978.

Hardmeier, C., Verkündigung und Schrift bei Jesaja, ThGl 73 (1983), 119-134.

Hardmeier, C., Jesajaforschung im Umbruch, VF 31 (1986), 3-31.

Hardmeier, C., Prophetie im Streit vor dem Untergang Judas. Erzählkommunikative Studien zur Entstehungssituation der Jesaja- und Jeremiaerzählungen in II Reg 18-20 und Jer 37-40, BZAW 187, Berlin, New York 1990.

Hardmeier, C., Die Propheten Micha und Jesaja im Spiegel von Jeremia XXVI und 2 Regum XVIII-XX, in: Congress Volume Leuven 1989, ed. *J.A. Emerton*, VT.S XLIII, Leiden, New York, København, Köln 1991, 172-189.

Hausmann, J., Israels Rest. Studien zum Selbstverständnis der nachexilischen Gemeinde, BWANT 124, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1987.

Hayes, J.H., *Irvine, S.A.*, Isaiah. The Eighth-century Prophet: His Times and His Preaching, Nashville 1987.

Heller, J., Zephanjas Ahnenreihe (Eine redaktionsgeschichtliche Bemerkung zu Zeph. I[1]), VT XXI (1971), 102-104.

Herrmann, S., Die prophetischen Heilserwartungen im Alten Testament. Ursprung und Gestaltwandel, BWANT 85, Stuttgart 1965.

Herrmann, S., Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, München 1973.

Herrmann, S., Jeremia. Der Prophet und das Buch, EdF 271, Darmstadt 1990.

Hertzberg, H.W., Die Nachgeschichte alttestamentlicher Texte innerhalb des Alten Testaments, in: *ders.*, Beiträge zur Traditionsgeschichte und Theologie des Alten Testaments, Göttingen 1962, 69-80.

Hieke, T., Der Anfang des Buches Nahum I: Die Frage des Textverlaufs in der jetzigen Gestalt. Ein antithetisches Prinzip ..., BN 68 (1993), 13-17.

Hieke, T., Der Anfang des Buches Nahum II: Wie begann die Prophetie Nahums ursprünglich? Ein Rekonstruktionsversuch ..., BN 69 (1993), 15-20.

Hillers, D.R., Micah. A Commentary on the Book of the Prophet Micah, Hermeneia, Philadelphia 1984.

Hitzig, F., Die zwölf kleinen Propheten, KEH, Leipzig 1852[2].

Höffken, P., Das Buch Jesaja. Kapitel 1-39, NSK-AT 18/1, Stuttgart 1993.

Hoffmann, Y., The Day of the Lord as a Concept and a Term in the Prophetic Literature, ZAW 93 (1981), 37-50.

Høgenhaven, J., Gott und Volk bei Jesaja. Eine Untersuchung zur biblischen Theologie, AThD XXIV, Leiden, New York, København, Köln 1988.

Hossfeld, F.-L., Zenger, E., Die Psalmen I. Psalm 1-50, NEB, Würzburg 1993.

House, P.R., The Unity of the Twelve, JSOT.S 97, Bible and Literature Series 27, Sheffield 1990.

Huber, F., Jahwe, Juda und die anderen Völker beim Propheten Jesaja, BZAW 137, Berlin, New York 1976.

Humbert, P., Essai d'analyse de Nahoum 1,2-2,3, ZAW 44 (1926), 266-280.

Humbert, P., Problèmes du livre d'Habacuc, MUN 18, Neuchâtel 1944.

Irsigler, H., Gottesgericht und Jahwetag. Die Komposition Zef 1,1-2,3, untersucht auf der Grundlage der Literarkritik des Zefanjabuches, ATSAT 3, St. Ottilien 1977.

Irvine, S.A., The Isaianic *Denkschrift*: Reconsidering an Old Hypothesis, ZAW 104 (1992), 216-231.

Jacob, E., Keller, C.-A., Amsler, S., Osée, Joël, Abdias, Jonas, Amos, CAT XIa, 1965.

Jamieson-Drake, D.W., Scribes and Schools in Monarchic Juda. A Socio-Archeological Approach, JSOT.S 109, Sheffield 1991.

Janssen, E., Juda in der Exilszeit. Ein Beitrag zur Frage der Entstehung des Judentums, FRLANT 69, Göttingen 1956.

Janowski, B., Sühne als Heilsgeschehen, WMANT 55, Neukirchen-Vluyn 1982.

Jenkins, A.K., Isaiah 14:28-32 – An Issue of Life and Death, FolOr XXI (1980), 47-63.

Jenkins, A.K., The Development of the Isaiah Tradition in Isaiah 13-23, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 237-251.

Jeppesen, K., Graeder ikke saa saare. Studier i Mikabogens sigte, Bd. I, II, Aarhus 1987.

Jepsen, A., s. bei *Gunneweg*, Esra.

Jeremias, C., Die Nachtgesichte des Sacharja. Untersuchungen zu ihrer Stellung im Zusammenhang der Visionsberichte im Alten Testament und zu ihrem Bildmaterial, FRLANT 117, Göttingen 1977.

Jeremias, J., Kultprophetie und Gerichtsverkündigung in der späten Königszeit Israels, WMANT 35, Neukirchen-Vluyn 1970.

Jeremias, J., Die Deutung der Gerichtsworte Michas in der Exilszeit, ZAW 83 (1971), 330-354.

Jeremias, J., Die Reue Gottes. Aspekte alttestamentlicher Gottesvorstellung, BSt 65, Neukirchen-Vluyn 1975.

Jeremias, J., Theophanie. Die Geschichte einer alttestamentlichen Gattung, WMANT 10, Neukirchen-Vluyn, 1977[2].

Jeremias, J., Hosea 4-7. Beobachtungen zur Komposition des Buches Hosea, in: Textgemäß. Aufsätze und Beiträge zur Hermeneutik, FS *E. Würthwein*, hg. *A.H.J. Gunneweg, O. Kaiser*, Göttingen 1979, 47-58.

Jeremias, J., Zur Eschatologie des Hoseabuches, in: Die Botschaft und die Boten. FS *Wolff*, hg. *J.Jeremias, L. Perlitt*, Neukirchen-Vluyn 1981, 217-234.

Jeremias, J., "Ich bin wie ein Löwe für Ephraim ..." (Hos 5,14). Aktualität und Allgemeingültigkeit im prophetischen Reden von Gott – am Beispiel von Hos 5,8-14, in: "Ich will euer Gott werden" – Beispiele biblischen Redens von Gott, hg. *H. Merklein, E. Zenger*, SBS 100, Stuttgart 1981, 75-95.

Jeremias, J., Der Prophet Hosea, ATD 24/1, Göttingen 1983.

Jeremias, J., Art. נָבִיא, THAT II, München, Zürich 1984[3], 7-26.

Jeremias, J., Das Königtum Gottes in den Psalmen. Israels Begegnung mit dem kanaanäischen Mythos in den Jahwe-König-Psalmen, FRLANT 141, Göttingen 1987.

Jeremias, J., Amos 3-6. Beobachtungen zur Entstehungsgeschichte eines Prophetenbuches, ZAW 100 (1988) Supplement, 123-138.

Jeremias, J., Amos 3-6: From the Oral Word to the Text, in: Canon, Theology and Old Testament Interpretation, FS *B.S. Childs*, hg. *G.M. Tucker, D.L. Petersen, R.R. Wilson*, Philadelphia 1988, 217-229.

Jeremias, J., Art. Joel/Joelbuch, TRE 17, Berlin, New York 1988, 91-97.

Jeremias, J., Völkersprüche und Visionsberichte im Amosbuch, in: Prophet und Prophetenbuch, FS *O. Kaiser*, hg. *V. Fritz, K.-F. Pohlmann, H.-C. Schmitt*, BZAW 185, Berlin, New York 1989, 82-97.

Jeremias, J., "Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Rettung sein" (Joel 3,5). Zur Heilserwartung des Joelbuches, in: Zion – Ort der Begegnung, FS *L. Klein*, hg. *F. Hahn, F.-L. Hossfeld, H. Jorissen, A. Neuwirth*, BBB 90, Bodenheim 1993, 35-45.

Jeremias, J., Hoseas Einfluß auf das Jeremiabuch – ein traditionsgeschichtliches Problem, in: Text and Theology, FS *M. Sæbø*, hg. *A. Tångberg*, Oslo 1994, 112-134.

Jeremias, J., The Hosea Tradition and the Book of Jeremiah, OTEs 7 (1994), 21-38.

Jeremias, J., Der Prophet Amos, ATD 24/2, Göttingen 1995.

Jeremias, J., Die Anfänge des Dodekapropheton: Hosea und Amos, in: Congress Volume Paris, ed. *J.A. Emerton*, VT.S LXI, Leiden, New York, Köln 1995, 87-106, und – um ein Kapitel ergänzt – in: *Jeremias*, Hosea und Amos. Studien zu den Anfängen des Dodekapropheton, FAT 13, Tübingen 1996, 34-54.

Jeremias, J., Die Mitte des Amosbuches (Am 4,4-13; 5,1-17), in: *ders.*, Hosea und Amos. Studien zu den Anfängen des Dodekapropheton, FAT 13, Tübingen 1996, 198-213.

Jöcken, P., Das Buch Habakuk. Darstellung der Geschichte seiner kritischen Erforschung mit einer eigenen Beurteilung, BBB 48, Köln, Bonn 1977.

Jöcken, P., War Habakuk ein Kultprophet?, in: Bausteine biblischer Theologie, FS *G.J. Botterweck*, hg. *H.-J. Fabry*, BBB 50, Köln, Bonn 1977, 319-332.

Johnson, A.R., The Cultic Prophet in Ancient Israel, Cardiff 1962[2].

Johnson, A.R., The Cultic Prophet and Israel's Psalmody, Cardiff 1979.

Jones, B.A., The Formation of the Book of the Twelve. A Study in Text and Canon, SBL.DS 149, Atlanta, Georgia 1995.

Jones, D., The Traditio of the Oracles of Isaiah of Jerusalem, ZAW 67 (1955), 226-246.

Jüngling, H.-W., "Die Eichen der Gerechtigkeit". 'Protojesajanisches' in Jes 61, in: Biblische Theologie und gesellschaftlicher Wandel. FS *Lohfink*, hg. *G. Braulik, W. Groß, S. McEvenue*, Freiburg, Basel, Wien 1993.

Jüngling, H.-W., II. Das Buch Jesaja, in: Zenger u. a., Einleitung in das Alte Testament, KStTh 1,1, Stuttgart, Berlin, Köln 1995, 303-318.

Kaiser, O., Das Buch des Propheten Jesaja. Kapitel 1-12, ATD 17, Göttingen 1981[5].

Kaiser, O., Der Prophet Jesaja. Kapitel 13-39, ATD 18, Göttingen 1983[3].

Kaiser, O., Besprechung von *A.A. Macintosh*, Isaiah xxi. A Palimpsest, VT 32 (1982), 363-367.

Kaiser, O., Einleitung in das Alte Testament. Eine Einführung in ihre Ergebnisse und Probleme, Gütersloh 1984[5].

Kaiser, O., Der gekickte Rohrstab. Zum geschichtlichen Hintergrund der Überlieferung und Weiterbildung der prophetischen Ägyptensprüche im 5. Jahrhundert, in: *ders.*, Von der Gegenwartsbedeutung des Alten Testaments. Gesammelte Studien zur Hermeneutik und zur Redaktionsgeschichte, hg. *V. Fritz, K.-F. Pohlmann, H.-C. Schmitt*, Göttingen 1984, 181-188.

Kaiser, O., Zwischen den Fronten. Palästina in den Auseinandersetzungen zwischen dem Perserreich und Ägypten in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, in: *ders.*, Von der Gegenwartsbedeutung des Alten Testaments, 189-198.

Kaiser, O., Art. Jesaja/Jesajabuch, TRE 16, Berlin, New York 1987, 636-658.

Kaiser, O., Literarkritik und Tendenzkritik. Überlegungen zur Methode der Jesajaexegese, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 55-71.

Kaiser, O., Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments, Bd. 1: Die erzählenden Werke, Gütersloh 1992.

Kaiser, O., Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments, Bd. 2: Die prophetischen Werke. Mit einem Beitrag von *K.-F. Pohlmann*, Gütersloh 1994.

Kapelrud, A.S., Joel Studies, UUÅ 1948: 4, Uppsala, Leipzig 1948.

Kapera, Z.J., Biblical Reflections of the Struggle for Philistia at the End of the Eight Century B.C. Part II Analysis of the Chapter XX of the Book of Isaiah, FolOr XXII (1981), 277-294.

Kasher, A., Jews, Idumaeans, and Ancient Arabs. Relations of the Jews in Eretz-Israel with the Nations of the Frontier and the Desert during the Hellenistic and Roman Era (332 BCE – 70 CE), TSAJ 18, Tübingen 1988.

Katzenstein, H.J., The Royal Steward (Asher ʿal ha-Bayith), IEJ 10 (1960), 149-154.

Kedar-Kopfstein, B., Art. סָרִיס, ThWAT V, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1986, 948-954.

Keel, O., Jahwe-Visionen und Siegelkunst. Eine neue Deutung der Majestätsschilderungen in Jes 6, Ez 1 und 10 und Sach 4. Mit einem Beitrag von *A. Gutbub* über die vier Winde in Ägypten, SBS 84/85, Stuttgart 1977.

Keel, O., Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen, Zürich, Einsiedeln, Köln, Neukirchen-Vluyn 1980[3].

Keel, O., Deine Blicke sind Tauben. Zur Metaphorik des Hohen Liedes, SBS 114/115, Stuttgart 1984.

Keel, O., *Küchler, M.*, *Uehlinger, C.*, Orte und Landschaften der Bibel, Bd. 1: Geographisch-geschichtliche Landeskunde, Zürich, Einsiedeln, Köln / Göttingen, 1984.

Keller, C.A., Art. Minni, BHH II, 1964, 1218.

Kellermann, D., Art. עָמַר, ThWAT VI, Stuttgart, Berlin, Köln 1989, 21-31.

Kiesow, K., Exodustexte im Jesajabuch. Literarkritische und Motivgeschichtliche Analysen, OBO 24, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1979.

Kilian, R., Jesaja 1-39, EdF 200, Darmstadt 1983.

Kilian, R., Jesaja 1-12, NEB, Würzburg 1986.

Kilian, R., Jesaja II 13-39, NEB, Würzburg 1994.

Kilpp, N., Niederreißen und aufbauen. Das Verhältnis von Heilsverheißung und Unheilsverkündigung bei Jeremia und im Jeremiabuch, BThSt 13, Neukirchen-Vluyn 1990.

Knauf, E.A., Die Umwelt des Alten Testaments, NSK-AT 29, Stuttgart 1994.

Knobel, A., Der Prophetismus der Hebräer, Bd. II, Breslau 1837.

Koch, K., Das Profetenschweigen des deuteronomistischen Geschichtswerks, in: Die Botschaft und die Boten, FS *H.W. Wolff*, hg. *J. Jeremias*, *L. Perlitt*, Neukirchen-Vluyn 1981, 115-128.

Koch, K., Art. מוֹעֵד, ThWAT IV, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1984, 744-750.

Koch, K., Daniel, BK XXII 1. Lfg., Neukirchen-Vluyn 1986.

Koenen, K., Heil den Gerechten – Unheil den Sündern! Ein Beitrag zur Theologie der Prophetenbücher, BZAW 229, Berlin, New York 1994.

van der Kooij, A., Die alten Textzeugen des Jesajabuches. Ein Beitrag zur Textgeschichte des Alten Testaments, OBO 35, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1981.

Kosmala, H., Art. Jerusalem, BHH II, Göttingen 1964, 820-850.

Kraetzschmar, R., Das Buch Ezechiel, HK III, 3/1, Göttingen 1900.

Kratz, R.G., Translatio imperii. Untersuchungen zu den aramäischen Danielerzählungen und ihrem theologiegeschichtlichen Umfeld, masch. Diss., Zürich 1987.

Kratz, R.G., Translatio imperii. Untersuchungen zu den aramäischen Danielerzählungen und ihrem theologiegeschichtlichen Umfeld, WMANT 63, Neukirchen-Vluyn 1991.

Kratz, R.G., Kyros im Deuterojesaja-Buch. Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zu Entstehung und Theologie von Jes 40-55, FAT 1, Tübingen 1991.

Kratz, R.G., Der Anfang des Zweiten Jesaja in Jes 40,1f. und seine literarischen Horizonte, ZAW 105 (1993), 400-419.

Kratz, R.G., Der Anfang des Zweiten Jesaja in Jes 40,1f. und das Jeremiabuch, ZAW 106 (1994), 243-261.

Kratz, R.G., Die Suche nach Identität in der nachexilischen Theologiegeschichte. Zur Hermeneutik des chronistischen Geschichtswerkes und ihrer Bedeutung für das Verständnis des Alten Testaments, in: Pluralismus und Identität, hg. *J. Mehlhausen*, VWGTh 8, Gütersloh 1995, 279-303.

Kraus, H.-J., Psalmen. 1. Teilband Psalmen 1-59, BK XV/1, Neukirchen-Vluyn 1978[5].

Krieg, M., Mutmaßungen über Maleachi. Eine Monographie, AThANT 80, Zürich 1993.

Krinetzki, G., Zefanjastudien. Motiv- und Traditionskritik + Kompositions- und Redaktionskritik, RSTh 7, Bern 1977.

Krüger, T., Geschichtskonzepte im Ezechielbuch, BZAW 180, Berlin, New York, 1989.

Krüger, T., Literarisches Wachstum und theologische Diskussion im Jona-Buch, BN 59 (1991), 57-88.

Kutsch, E., Heuschreckenplage und Tag Jahwes in Joel 1 und 2, ThZ 18 (1962), 81-94.

Kutsch, E., Die chronologischen Daten des Ezechielbuches, OBO 62, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1985.

Laato, A., Who Is Immanuel? The Rise and the Foundering of Isaiah's Messianic Expectations, Åbo 1988.

Labat, R., 1. Assyrien und seine Nachbarländer (Babylonien, Elam, Iran) von 1000 bis 617 v. Chr. Das neubabylonische Reich bis 539 v.Chr., in: Fischer Weltgeschichte Bd. 4, Die Altorientalischen Reiche III. Die erste Hälfte des 1. Jahrtausends, hg. *E. Cassin, J. Bottéro, J. Vercoutter*, Frankfurt a.M. 1987 (1967), 9-111.

Lack, R., La Symbolique du Livre d'Isaïe. Essai sur l'image littéraire comme élément de structuration, AnBib 59, Rom 1973.

Lang, B., Ezechiel. Der Prophet und das Buch, EdF 153, Darmstadt 1981.

Langohr, G., Le livre de Sophonie et la critique d'authenticité, EThL 52 (1976), 1-27;

Langohr, G., Rédaction et composition du livre de Sophonie, Muséon 89 (1976), 51-73.

Lee, A.Y., The Canonical Unity of the Scroll of the Minor Prophets, Dissertation: Baylor University, 1985. University Microfilms International, Ann Arbor, Michigan 1987.

van Leeuwen, C., The 'Northern One' in the Composition of Joel 2,19-27, in: The Scriptures and the Scrolls, FS *A.S. van der Woude*, hg. *F.García Martínez, A. Hilhorst, C.J. Labuschagne*, VT.S XLIX, Leiden, New York, Köln 1992, 85-99.

Lefèvre, A., L'expression "en ce jour-là" dans le livre d'Isaïe, in: Mélanges Bibliques. FS *A. Robert*, TICP 4, 1957, 174-179.

Lescow, T., Das Buch Maleachi. Texttheorie – Auslegung – Kanontheorie. Mit einem Exkurs über Jeremia 8,8-9, AzTh 75, Stuttgart 1993.

Lescow, T., Die Komposition der Bücher Nahum und Habakuk, BN 77 (1995), 59-85.

Levin, C., Noch einmal: Die Anfänge des Propheten Jeremia, VT XXXI (1981), 428-440.

Levin, C., Die Verheißung des neuen Bundes in ihrem theologiegeschichtlichen Zusammenhang ausgelegt, FRLANT 137, Göttingen 1985.

Levin, C., Amos und Jerobeam I., VT XLV (1995), 307-317.

Liebreich, L.J., The Compilation of the Book of Isaiah, N.S. JQR XLVI (1955/6), 259-277.

Liebreich, L.J., The Compilation of the Book of Isaiah, N.S. JQR XLVII (1956), 114-138.

Liedke, G., Gestalt und Bezeichnung alttestamentlicher Rechtssätze. Eine formgeschichtlich-terminologische Studie, WMANT 39, Neukirchen-Vluyn 1971.

Lindars, B., "RACHEL WEEPING FOR HER CHILDREN" - Jeremiah 31:15-22, JSOT 12 (1979), 47-62.

Lindsay, J., The Babylonian Kings and Edom, 605-550 B.C., PEQ 108 (1976), 23-39.

Lust, J., Ezekiel 36-40 in the Oldest Greek Manuscript, CBQ 43 (1981), 517-533.

Lust, J., Isaiah 34 and the *herem*, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 275-286.

Lux, R., Jona. Prophet zwischen 'Verweigerung' und 'Gehorsam'. Eine erzählanalytische Studie, FRLANT 162, Göttingen 1994.

Macintosh, A.A., Isaiah xxi. A Palimpsest, Cambridge 1980.

Mackay, C., Zecheriah in Relation to Ezekiel 40-48, EvQ 40 (1968), 197-210.

Marinkovic, P., Was wissen wir über den zweiten Tempel aus Sach 1-8?, in: FS *K. Baltzer*, hg. *R. Bartelmus*, *T. Krüger*, *H. Utzschneider*, OBO 126, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1993, 281-295.

Marinkovic, P., What Does Zechariah 1-8 Tell us about the Second Temple?, in: Second Temple Studies. 2. Temple and Community in the Persian Period, hg. *T.C. Eskenazi*, *K.H. Richards*, JSOT.S 175, Sheffield 1994, 88-103.

Marti, K., Das Buch Jesaja, KHC X, Tübingen, Freiburg, Leipzig 1900.

Marti, K., Das Dodekapropheton, KHC XIII, Tübingen 1904.

Mason, R., Micah, Nahum, Obadiah, OTGu, Sheffield 1991.

Mason, R., Zephaniah, Habakkuk, Joel, OTGu, Sheffield 1994.

Mathews, C.R., Defending Zion. Edom's Desolation and Jacob's Restoration (Isaiah 34-35) in Context, BZAW 236, Berlin, New York 1995.

Mays, J.L., Micah. A Commentary, OTL, London 1976.

McKane, W., A Critical and Exegetical Commentary on Jeremiah, Vol. I Introduction and Commentary on Jeremiah I-XXV, ICC, Edinburgh 1986.

McLaughlin, J.L., Their Hearts *Were* Hardened: The Use of Isaiah 6,9-10 in the Book of Isaiah, Bib. 75 (1994), 1-25.

van der Meer, W., Oude woorden worden nieuw. De opbouw van het boek Joël, Kampen 1989.

Meinhold, A., Art. Maleachi/Maleachibuch, TRE 22, Berlin, New York 1992, 6-11.

Melugin, R.F., The Formation of Isaiah 40-55, BZAW 141, Berlin, New York 1976.

Meuleau, M., 17. Mesopotamien in der Perserzeit, in: Fischer Weltgeschichte, Bd. 5, Griechen und Perser. Die Mittelmeerwelt im Altertum I, hg. *H. Bengtson*, Frankfurt a.M. 1984 (1965), 330-355.

De Meulenaere, H., 5. Die Dritte Zwischenzeit und das äthiopische Reich, in: Fischer Weltgeschichte Bd. 4, Die Altorientalischen Reiche III. Die erste Hälfte des 1. Jahrtausends, hg. *E. Cassin, J. Bottéro, J. Vercoutter*, Frankfurt a.M. 1987 (1967), 220-255.

Meyers, C.L., Meyers, E.M., Haggai, Zechariah 1-8. A New Translation with Introduction and Commentary, AncB 25B, New York, London, Toronto, Sydney, Auckland 1987.

Miscall, P.D., Isaiah, Readings: A New Biblical Commentary, Sheffield 1993.

Mittmann, S., "Wehe! Assur, Stab meines Zorns" (Jes 10,5-9.13aβ-15), in: Prophet und Prophetenbuch, FS *O. Kaiser*, hg. *V. Fritz, K.-F. Pohlmann, H.-C. Schmitt*, BZAW 185, Berlin, New York 1989, 111-132.

Moenikes, A., Zur Redaktionsgeschichte des sogenannten Deuteronomistischen Geschichtswerks, ZAW 104 (1992), 333-348.

Mosis, R., Art. קשׁב, ThWAT VII, Lfg. 1/2, Stuttgart, Berlin, Köln 1990, 197-205.

Motyer, J.A., The Prophecy of Isaiah. An Introduction and Commentary, Downers Grove, Illinois 1993.

Mowinckel, S., Psalmenstudien III. Kultprophetie und prophetische Psalmen, Kristiania 1923.

Mowinckel, S., Die Komposition des Jesajabuches Kap. 1-39, AcOr XI (1933), 267-292.

Muilenburg, J., The Literary Character of Isaiah 34, JBL 59 (1940), 339-365.

Müller, D.H., Der Prophet Ezechiel entlehnt eine Stelle des Propheten Zephanja und glossiert sie, WZKM XIX (1905), 263-270.

Müller, H.-P., Art. מַשָּׂא, ThWAT V, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1986, 20-25.

Müller, H.-P., Kaiser, O., Loader, J.A., Das Hohelied. Klagelieder. Das Buch Ester, ATD 16/2, Göttingen 1992[4].

Mulder, M.J., Art. קִיר, ThWAT VII, Lfg. 1/2, Stuttgart, Berlin, Köln 1990, 29-34.

Munch, P.A., The Expression bajjom hahu'. Is it an Eschatological Terminus Technicus?, ANVAO.HF 2, Oslo 1936.

Nielsen, K., Is 6:1-8:18* as Dramatic Writing, StTh 40 (1986), 1-16.

Nielsen, K., There is Hope for a Tree. The Tree as Metaphor in Isaiah, JSOT.S 65, Sheffield 1989.

Niehr, H., Art. פָּרָשׁ, ThWAT VI, Stuttgart, Berlin, Köln 1989, 782-787.

Nissinen, M., Prophetie, Redaktion und Fortschreibung im Hoseabuch. Studien zum Werdegang eines Prophetenbuches im Lichte von Hos 4 und 11, AOAT 231, Kevelaer, Neukirchen-Vluyn 1991.

Nogalski, J.D., The Use of Stichwörter as a Redactional Unification Technique in the Book of the Twelve, Magisterarbeit, Rüschlikon 1987 (masch.).

Nogalski, J.D., Redactional Layers and Intentions Uniting the Writings of the Book of the Twelve, theol. Dissertation, Zürich 1991 (Fotodruck).

Nogalski, J.D., The Redactional Shaping of Nahum 1 for the Book of the Twelve, in: Among the Prophets. Language, Image and Structure in the Prophetic Writings, ed. *P.R. Davies, D.J.A. Clines*, JSOT.S 144, Sheffield 1993, 193-202.

Nogalski, J.D., Literary Precursors to the Book of the Twelve, BZAW 217, Berlin, New York 1993.

Nogalski, J.D., Redactional Processes in the Book of the Twelve, BZAW 218, Berlin, New York 1993.

Noth, M., Die Welt des Alten Testaments. Einführung in die Grenzgebiete der Alttestamentlichen Wissenschaft, STö.H 3, Berlin 1962[4] (unveränderter Nachdr. 1974).

Noth, M., Das vierte Buch Mose. Numeri, ATD 7, Göttingen 1966.

Noth, M., Überlieferungsgeschichtliche Studien. Die sammelnden und bearbeitenden Geschichtswerke im Alten Testament, Tübingen 1967[3].

Noth, M., Könige. 1. Teilband 1Könige 1-16, BK IX/1, Neukirchen-Vluyn 1968.

Noth, M., Geschichte Israels, Göttingen 1981[9].

Noth, M., Art. Moabiter, RGG, Bd. 4, Tübingen 1986[3], 1065-1066.

Nowack, W., Die kleinen Propheten, HK III/4, Göttingen 1922[3].

O'Brien, J.M., Art. Wadi Murabbaat. B. Texts, AncB Dictionary, 6, 1992, 864.

O'Brien, J.M., Malachi in Recent Research, CR: BS 3 (1995), 81-94.

O'Connell, R.H., Concentricity and Continuity. The Literary Structure of Isaiah, JSOT.S 188, Sheffield 1994.

Oeming, M., s. bei *Gunneweg*, Nehemia.

Ogden, G.S., Deutsch, R.R., A Promise of Hope – A Call to Obedience. A Commentary on the Books of Joel and Malachi, ITC, Grand Rapids, Michigan, Edinburgh 1987.

Ohnesorge, S., Jahwe gestaltet sein Volk neu. Zur Sicht der Zukunft Israels nach Ez 11,14-21; 20,1-44; 36,16-38; 37,1-14.15-28, fzb 64, Würzburg 1991.

Olley, J.W., "Hear the Word of YHWH": The Structure of the Book of Isaiah in 1QIsa[a], VT XLIII (1993), 19-49.

von Orelli, C., Der Prophet Jesaja, KK A. Altes Testament, 4. Abt., 1. Hälfte, München 1904[3].

Oswalt, J.N., The Book of Isaiah. Chapters 1-39, NICOT, Grand Rapids, Michigan 1986.

Otto, E., Die Stellung der Wehe-Worte in der Verkündigung des Propheten Habakuk, ZAW 89 (1977), 73-107.

Otto, E., Jerusalem – die Geschichte der Heiligen Stadt. Von den Anfängen bis zur Kreuzfahrerzeit, Urban-Taschenbücher 308, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1980.

Otto, E., Die Theologie des Buches Habakuk, VT XXXV (1985), 274-295.

Otto, E., Art. Habakuk/Habakukbuch, TRE 14, Berlin, New York 1985, 300-306.

Otto, E., Art. צִיּוֹן, ThWAT VI, Stuttgart, Berlin, Köln 1989, 994-1028.

Otto, E., Techniken der Rechtssatzredaktion israelitischer Rechtsbücher in der Redaktion des Prophetenbuches Micha, SJOT 2 (1991), 119-150.

Ottosson, M., Art. סוּף, ThWAT V, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1986, 794-800.

Paul, S.M., Amos. A Commentary on the Book of Amos, Hermeneia, Minneapolis 1991.

Perlitt, L., Jesaja und die Deuteronomisten, in: Prophet und Prophetenbuch, FS *O. Kaiser*, hg. *V. Fritz, K.-F. Pohlmann, H.-C. Schmitt*, BZAW 185, Berlin, New York 1989, 133-149.

Petersen, D.L., Haggai and Zechariah 1-8. A Commentary, OTL, 1984.

Pfaff, H.-M., Die Entwicklung des Restgedankens in Jesaja 1-39, EHS.T 561, Frankfurt a. M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1996.

Plöger, O., Theokratie und Eschatologie, WMANT 2, Neukirchen 1959.

Pohlmann, K.-F., Studien zum Jeremiabuch. Ein Beitrag zur Frage nach der Entstehung des Jeremiabuches, FRLANT 118, Göttingen 1978.

Pohlmann, K.-F., Erwägungen zum Schlußkapitel des deuteronomistischen Geschichtswerkes. Oder: Warum wird der Prophet Jeremia in 2.Kön 22-25 nicht erwähnt?, in: Textgemäß. Aufsätze und Beiträge zur Hermeneutik des Alten Testaments, FS *E. Würthwein*, hg. *A.H.J. Gunneweg, O. Kaiser*, Göttingen 1979, 94-109.

Pohlmann, K.-F., Ezechielstudien. Zur Redaktionsgeschichte des Buches und zur Frage nach den ältesten Texten, BZAW 202, Berlin, New York 1992.

Preuß, H.D., Zum deuteronomistischen Geschichtswerk, ThR 58 (1993), 229-264.

Prinsloo, W.S., The Theology of the Book of Joel, BZAW 163, Berlin, New York 1985.

Prinsloo, W.S., The Unity of the Book of Joel, ZAW 104 (1992), 66-81.

Procksch, O., Die Genesis, KAT I, Leipzig, Erlangen 1924[2,3].

Procksch, O., Jesaja I, KAT IX: Jesaja 1. Hälfte Kap. 1-39, Leipzig 1930.

Quell. G., Wahre und falsche Propheten. Versuch einer Interpretation, BFChTh 46/1, Gütersloh 1952.

von Rad, G., Das erste Buch Mose. Genesis Kapitel 25,19-50,26, ATD 4, Göttingen 1953.

von Rad, G., Die deuteronomistische Geschichtstheologie in den Königsbüchern, in: *ders.*, Geammelte Studien zum Alten Testament, TB 8, München 1971[4], 189-204.

von Rad, G., Theologie des Alten Testaments, Bd. II, München 1984[8].

von Rad, G., Weisheit in Israel, Neukirchen-Vluyn 1985[3].

Reichert, A., Art. Altar, BRL[2], Tübingen 1977, 5-10.

Reimer, H., Richtet auf das Recht! Studien zur Botschaft des Amos, SBS 149, 1992.

Renaud, B., Structure et attaches littéraires de Michée IV-V, CRB 2, Paris 1964.

Renaud, B., La Formation du livre de Michée. Tradition et actualisation, EtB, Paris 1977.

Renaud, B., La composition du livre de Nahum. Une proposition, ZAW 99 (1987), 198-219.

Renaud, B., Michée, Sophonie, Nahum, SBi, Paris 1987.

Rendtorff, R., Das Alte Testament. Eine Einführung, Neukirchen-Vluyn 1983.

Rendtorff, R., Zur Komposition des Buches Jesaja, VT XXXIV (1984), 295-320.

Rendtorff, R., Jesaja 6 im Rahmen der Komposition des Jesajabuches, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, hg. *J. Vermeylen*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 73-82.

Rendtorff, R., Jesaja 56,1 als Schlüssel für die Komposition des Buches Jesaja, in: *ders.*, Kanon und Theologie. Vorarbeiten zu einer Theologie des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn 1991, 172-179.

Rendtorff, R., The Book of Isaiah: A Complex Unity. Synchronic and Diachronic Reading, in: SBL.SP, ed. *E.H. Lovering*, Jr., Atlanta, Georgia 1991, 8-20.

Reventlow, H. Graf, Die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi, ATD 25,2, Göttingen 1993[9] (1. Aufl. der neuen Bearbeitung).

Rignell, L.G., Die Nachtgesichte des Sacharja. Eine exegetische Studie, Lund 1950.

Ringgren, H., Art. יָם, ThWAT III, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, 645-657.

Ringgren, H., Art. יָפָה, ThWAT III, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, 787-790.

Roberts, J.J.M., Isaiah 33: An Isaianic Elaboration of the Zion Tradition, in: FS *Freedman*, ed. *C.L. Meyers, M. O'Connor*, Special Volume Series, American Schools of Oriental Research 1, Winona Lake, Indiana 1983, 15-25.

Roberts, J.J.M., Nahum, Habakkuk, and Zephaniah. A Commentary, OTL, Louisville, Kentucky 1991.

Robertson, O.P., The Books of Nahum, Habakkuk, and Zephaniah, NICOT, Grand Rapids, Michigan 1990.

Robinson, T.H., Horst, F., Die Zwölf Kleinen Propheten (Hosea bis Micha von *Robinson*, Nahum bis Maleachi von *Horst*), HAT 1/14, Tübingen 1954[2].

Rogerson, J.W., Art. Dodekapropheton, TRE 9, Berlin, New York 1982, 18-20.

Rösel, H.N., Kleine Studien zur Entwicklung des Amosbuches, VT XLIII (1993), 88-101.

Roth, W., Art. Deuteronomium/Deuteronomistisches Geschichtswerk/Deuteronomistische Schule. II. Deuteronomistisches Geschichtswerk/Deuteronomistische Schule, TRE 8, Berlin New York 1981, 543-552.

Rothstein, J.W., Über Habakkuk Kap. 1 u. 2, ThStKr 67 (1894), 51-85.

Rudolph, W., Chronikbücher, HAT 1/21, Tübingen 1955.

Rudolph, W., Jesaja 23,1-14, in: FS *F. Baumgärtel*, hg. *L. Rost*, ErF Reihe A: Geisteswissenschaften, Bd. 10, Erlangen 1959, 166-174.

Rudolph, W., Jesaja XV-XVI, in: Hebrew and Semitic Studies. FS *G.R. Driver*, ed. *D.W. Thomas*; *W.D. McHardy*, Oxford 1963, 130-143.

Rudolph, W., Jeremia, HAT 1/12, Tübingen 1968[3].

Rudolph, W., Joel – Amos – Obadja – Jona, KAT XIII 2, Gütersloh 1971.

Rudolph, W., Micha – Nahum – Habakuk – Zephanja. Mit einer Zeittafel von *A. Jepsen*, KAT XIII 3, Gütersloh 1975.

Rudolph, W., Haggai – Sacharja 1-8 – Sacharja 9-14 – Maleachi. Mit einer Zeittafel von *A. Jepsen*, KAT XIII 4, Gütersloh 1976.

Rüger, H.P., Art. Askenas, BHH I, 1962, 140.

Rüterswörden, U., Die Beamten der israelitischen Königszeit, BWANT 117, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1985.

Ruprecht, E., Die ursprüngliche Komposition der Hiskia-Jesaja-Erzählungen und ihre Umstrukturierung durch den Verfasser des deuteronomistischen Geschichtswerkes, ZThK 87 (1990), 33-66.

Ryou, D.H., Zephaniah's Oracles Against the Nations. A Synchronic and Diachronic Study of Zephaniah 2:1-3:8, Biblical Interpretation Series 13, Leiden, New York, Köln 1995.

Salters, R.B., Jonah and Lamentations, OTGu, Sheffield 1994.

Sarna, N.M., The Order of the Books, in: Studies in Jewish Bibliography, History and Literature, FS *I.E. Kiev*, hg. *C. Berlin*, New York 1971, 407-413.

Schmid, H.H., šalôm. "Frieden" im Alten Orient und im Alten Testament, SBS 51, Stuttgart 1971.

Schmidt, W.H., Die deuteronomistische Redaktion des Amosbuches. Zu den theologischen Unterschieden zwischen dem Prophetenwort und seinem Sammler, ZAW 77 (1965), 168-193.

Schmidt, W.H., Die Einheit der Verkündigung Jesajas. Versuch einer Zusammenschau, EvTh 37 (1977), 260-272.

Schmidt, W.H., Alttestamentlicher Glaube in seiner Geschichte, NStB 6, 1987[6].

Schmidt, W.H., Einführung in das Alte Testament, GLB, Berlin, New York 1989[4].

Schneider, D.A., The Unity of the Book of the Twelve, Dissertation: Yale University, 1979. University Microfilms International, Ann Arbor, Michigan 1986.

Schöttler, H.-G., Gott inmitten seines Volkes. Die Neuordnung des Gottesvolkes nach Sacharja 1-6, TThSt 43, Trier 1987.

Schoors, A., Neuere Literatur über das Buch Jesaja (Veröffentlichungen der Jahre 1987-1991), ThRv 89 (1993), 441-454.

Schottroff, W., Art. קשׁב, THAT II, München, Zürich 1984[3], 684-689.

Schreiner, J., Jeremia 1-25,14, NEB, Würzburg 1985[2].

Schreiner, J., Jeremia II. 25,15-52,34, NEB, Würzburg 1984.

Schreiner, J., Art. עור, ThWAT V, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1986, 1184-1190.

Schreiner, J., Tempeltheologie im Streit der Propheten. Zu Jer 27 und 28*, BZ NF 31 (1987), 1-14.

Schulz, H., Das Buch Nahum. Eine redaktionskritische Untersuchung, BZAW 129, Berlin, New York, 1973.

Schunck, K.-D., Jes 30,6-8 und die Deutung der Rahab im Alten Testament, ZAW 78 (1966), 48-56.

Schwienhorst-Schönberger, L., Zion – Ort der Tora. Überlegungen zu Mi 4,1-3, in: Zion – Ort der Begegnung, FS *L. Klein*, hg. *F. Hahn*, *F.-L. Hossfeld*, *H. Jorissen*, *A. Neuwirth*, BBB 90, Bodenheim 1993, 107-125.

Seebass, H., Herrscherverheißungen im Alten Testament, BThSt 19, Neukirchen-Vluyn 1992.

Seitz, C.R., The Crisis of Interpretation over the Meaning and Purpose of the Exile. A Redactional Study of Jeremiah xxi-xliii, VT XXXV (1985), 78-97.

Seitz, C.R., Introduction: The One Isaiah // The Three Isaiahs, in: Reading and Preaching the Book of Isaiah, hg. *ders.*, Philadelphia 1988, 13-22.

Seitz, C.R., Isaiah 1-66: Making Sense of the Whole, in: Reading and Preaching the Book of Isaiah, hg. *ders.*, 105-126.

Seitz, C.R., Theology in Conflict. Reactions to the Exile in the Book of Jeremia, BZAW 176, Berlin, New York 1989.

Seitz, C.R., The Divine Council: Temporal Transition and New Prophecy in the Book of Isaiah, JBL 109 (1990), 229-247.

Seitz, C.R., Zion's Final Destiny. The Development of the Book of Isaiah. A Reassessment of Isaiah 36-39, Minneapolis 1991.

Seitz, C.R., Art. Isaiah, Book of. First Isaiah, AncB Dictionary, 3, 1992, 472-488.

Seitz, C.R., Account A and the Annals of Sennacherib: a Reassessment, JSOT 58 (1993), 47-57.

Seitz, C.R., Isaiah 1-39, Interpretation. A Bible Commentary for Teaching and Preaching, Louisville, Kentucky 1993.

Seitz, C.R., On the Question of Divisions Internal to the Book of Isaiah, in: SBL.SP, ed. *E.H. Lovering*, Jr., Atlanta, Georgia 1993, 260-266.

Sellin, E., Das Zwölfprophetenbuch. Erste Hälfte Hosea – Micha, KAT XII, Leipzig 1929[2/3].

Sellin, E., Das Zwölfprophetenbuch. Zweite Hälfte Nahum – Maleachi, KAT XII, Leipzig 1930[2/3].

Sellin, E., *Fohrer, G.*, Einleitung in das Alte Testament, Heidelberg 1979[12].

Seybold, K., Das davidische Königtum im Zeugnis der Propheten, FRLANT 107, Göttingen 1972.

Seybold, K., Bilder zum Tempelbau. Die Visionen des Propheten Sacharja, SBS 70, Stuttgart 1974.

Seybold, K., Satirische Prophetie. Studien zum Buch Zefanja, SBS 120, Stuttgart 1985.

Seybold, K., Profane Prophetie.Studien zum Buch Nahum, SBS 135, Stuttgart 1989.

Seybold, K., Nahum, Habakuk, Zephanja, ZBK 24,2, Zürich 1991.

Sheppard, G.T., The Anti-Assyrian Redaction and the Canonical Context of Isaiah 1-39, JBL 104 (1985), 193-216.

Sheppard, G.T., The Book of Isaiah: Competing Structures according to a Late Modern Description of Its Shape and Scope, in: SBL.SP, ed. *E.H. Lovering*, Jr., Atlanta, Georgia 1992, 549-582.

Sheppard, G.T., The Book of Isaiah as a Human Witness to Revelation within the Religions of Judaism and Christianity, in: SBL.SP, ed. *E.H. Lovering*, Jr., Atlanta, Georgia 1993, 274-280.

Shiloh, Y., Excavations at the City of David I, Qedem 19, Jerusalem 1984.

Skehan, P.W., Art. Qumran et découvertes au désert de Juda. IV. Littérature de Qumran. A. Textes bibliques, DBS IX, Paris 1979, 805-822.

Smelik, K.A.D., The Meaning of Amos V 18-20, VT XXXVI (1986), 246-248.

Smelik, K.A.D., Distortion of Old Testament Prophecy: The Purpose of Isaiah xxxvi and xxxvvii, OTS 24 (1989), 70-93.

Smend, R., Das Gesetz und die Völker. Ein Beitrag zur deuteronomistischen Redaktionsgeschichte, in: Probleme biblischer Theologie, FS *G. von Rad*, hg. *H.W. Wolff*, München 1971, 494-509.

Smend, R., Die Entstehung des Alten Testaments, ThW 1, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1978.

Smith, R.L., Micah-Malachi, WBC 32, Waco, Texas 1984.

Snyman, S.D., Cohesion in the Book of Obadiah, ZAW 101 (1989), 59-71.

von Soden, W., Sanherib vor Jerusalem 701 v. Chr., in: Antike und Universalgeschichte, FS *H.E. Stier* (Fontes et commentationes. Supplementband, 1), Münster 1972, 43-51.

von Soden, W., Art. Babylonien, I. Geschichte, RGG, Bd. 1, 1986³, 810-812.

von Soden, W., Bergman, J., Sæbø, M., Art. יוֹם, ThWAT III, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, 559-586.

Spieckermann, H., Juda unter Assur in der Sargonidenzeit, FRLANT 129, Göttingen 1982.

Spieckermann, H., Heilsgegenwart. Eine Theologie der Psalmen, FRLANT 148, Göttingen 1989.

Spieckermann, H., Dies irae: Der alttestamentliche Befund und seine Vorgeschichte, VT XXXIX (1989), 194-208.

Spieckermann, H., Art. Manasse, TRE 22, Berlin, New York 1991, 16-19.

Spieckermann, H., Stadtgott und Gottesstadt. Beobachtungen im Alten Orient und im Alten Testament, Bib. 73 (1992), 1-31.

Stansell, G., Micah and Isaiah. A Form and Tradition Historical Comparison, SBL.DS 85, Atlanta, Georgia 1988.

Steck, O.H., Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten. Untersuchungen zur Überlieferung des deuteronomistischen Geschichtsbildes im Alten Testament, Spätjudentum und Urchristentum, WMANT 23, Neukirchen-Vluyn 1967.

Steck, O.H., Friedensvorstellungen im alten Jerusalem. Psalmen, Jesaja, Deuterojesaja, ThSt 111, Zürich 1972.

Steck, O.H., Bemerkungen zu Jesaja 6, in: *ders.*, Wahrnehmungen Gottes im Alten Testament. Gesammelte Studien, TB 70, München 1982, 149-170.

Steck, O.H., Rettung und Verstockung. Exegetische Bemerkungen zu Jesaja 7,3-9, in: *ders.*, Wahrnehmungen Gottes im Alten Testament, 171-186.

Steck, O.H., Beiträge zum Verständnis von Jeaja 7,10-17 und 8,1-4, in: *ders.*, Wahrnehmungen Gottes im Alten Testament, 187-203.

Steck, O.H., Bereitete Heimkehr. Jesaja 35 als redaktionelle Brücke zwischen dem Ersten und dem Zweiten Jesaja, SBS 121, Stuttgart 1985.

Steck, O.H., Der Kanon des hebräischen Alten Testaments. Historische Materialien für eine ökumenische Perspektive, in: Vernunft des Glaubens, FS *W. Pannenberg*, hg. *J. Rohls, G. Wenz*, Göttingen 1988, 231-252.

Steck, O.H., Exegese des Alten Testaments. Leitfaden der Methodik. Ein Arbeitsbuch für Proseminare, Seminare und Vorlesungen, Neukirchen-Vluyn 1989¹².

Steck, O.H., Zu Zef 3,9-10, BZ NF 34 (1990), 90-95.

Steck, O.H., Der Abschluß der Prophetie im Alten Testament. Ein Versuch zur Frage der Vorgeschichte des Kanons, BThSt 17, Neukirchen-Vluyn, 1991.

Steck, O.H., Tritojesaja im Jesajabuch, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, BZAW 203, Berlin, New York 1991, 3-45.

Steck, O.H., Der Grundtext in Jesaja 60 und sein Aufbau, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 49-79.

Steck, O.H., Lumen gentium. Exegetische Bemerkungen zum Grundsinn von Jesaja 60,1-3, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 80-96.

Steck, O.H., Heimkehr auf der Schulter oder/und auf der Hüfte. Jes 49,22b/60,4b, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 97-100.

Steck, O.H., Jes 60,13 – Bauholz oder Tempelgarten?, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 101-105.

Steck, O.H., Der Rachetag in Jesaja 61,2. Ein Kapitel redaktionsgeschichtlicher Kleinarbeit, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 106-118.

Steck, O.H., Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 60-62, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 119-139.

Steck, O.H., Jesaja 62,10-12 als Abschluß eines Großjesajabuches, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 143-166.

Steck, O.H., Beobachtungen zu Jesaja 56-59, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 169-186.

Steck, O.H., Jahwes Feinde in Jesaja 59, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 187-191.

Steck, O.H., Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,9-59,21; 63,1-6, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 192-213.

Steck, O.H., Beobachtungen zur Anlage von Jes 65-66, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 217-228.

Steck, O.H., Zu jüngsten Untersuchungen von Jes 56,1-8; 63,7-66,24, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 229-265.

Steck, O.H., Anschlußprobleme einer redaktionellen Entstehung von Tritojesaja, in: *ders.*, Studien zu Tritojesaja, 269-279.

Steck, O.H., "... ein kleiner Knabe kann sie leiten". Beobachtungen zum Tierfrieden in Jesaja 11,6-8 und 65,25, in: Alttestamentlicher Glaube und Biblische Theologie, FS *H.D. Preuß*, hg. *J. Hausmann, H.-J. Zobel*, Stuttgart, Berlin, Köln, 1992, 104-113.

Steck, O.H., Gottesvolk und Gottesknecht in Jes 40-66, in: Volk Gottes, Gemeinde und Gesellschaft, hg. *B. Hamm, R. Weth*, JBTh 7 (1992), 51-75.

Steck, O.H., Aspekte des Gottesknechts in Deuterojesajas "Ebed-Jahwe-Liedern", in: *ders.*, Gottesknecht und Zion. Gesammelte Aufsätze zu Deuterojesaja, FAT 4, Tübingen 1992, 3-21.

Steck, O.H., Beobachtungen zu Jesaja 49,14-26, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 47-59.

Steck, O.H., Zur literarischen Schichtung in Jesaja 51, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 60-72.

Steck, O.H., Zions Tröstung. Beobachtungen und Fragen zu Jesaja 51,1-11, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 73-91.

Steck, O.H., Beobachtungen zur Anlage von Jesaja 54,1-8, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 92-95.

Steck, O.H., Beobachtungen zu den Zion-Texten in Jesaja 51-54. Ein redaktionsgeschichtlicher Versuch, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 96-125.

Steck, O.H., Zion als Gelände und Gestalt. Überlegungen zur Wahrnehmung Jerusalems als Stadt und Frau im Alten Testament, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 126-145.

Steck, O.H., Die Gottesknechts-Texte und ihre redaktionelle Rezeption im Zweiten Jesaja, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 149-172.

Steck, O.H., Israel und Zion. Zum Problem konzeptioneller Einheit und literarischer Schichtung in Deuterojesaja, in: *ders.*, Gottesknecht und Zion, 173-207.

Steck, O.H., Der Kanon des hebräischen Alten Testaments. Historische Materialien für eine ökumenische Perspektive, in: DiKi 7, Verbindliches Zeugnis I, Kanon – Schrift – Tradition, hg. *W. Pannenberg, T. Schneider*, Freiburg i.B., Göttingen 1992, 11-33.

Steck, O.H., Der Gottesknecht als "Bund" und "Licht". Beobachtungen im Zweiten Jesaja, ZThK 90 (1993), 117-134.

Steck, O.H., Der sich selbst aktualisierende "Jesaja" in Jes 56,9-59,21, in: Biblische Welten. FS *M. Metzger*, OBO 123, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1993, 215-230.

Steck, O.H., Prophetische Prophetenauslegung, in: Wahrheit der Schrift – Wahrheit der Auslegung. Eine Zürcher Vorlesungsreihe zu *G. Ebelings* 80. Geburtstag am 6. Juli 1992, hg. *H.F. Geißer, H.J. Luibl, W. Mostert, H. Weder*, Zürich 1993, 198-244.

Steck, O.H., Zur Rezeption des Psalters im apokryphen Baruchbuch, in: Neue Wege der Psalmenforschung, FS *W. Beyerlin*, hg. *K. Seybold, E. Zenger*, Herders biblische Studien, Bd. 1, 1994, 361-380.

Steck, O.H., Zur Abfolge Maleachi – Jona in 4Q76 (4QXII[a]), ZAW 108 (1996), 249-253.

Steck, O.H., Autor und/oder Redaktor in Jes 56-66 (erscheint in: Writing and Reading in the Scroll of Isaiah, hg. *C.A. Evans*, VT.S, Leiden, New York, Köln 1996).

Stegemann, H., Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus. Ein Sachbuch, Herder/Spektrum, Bd. 4128, Freiburg, Basel, Wien 1994[3].

Steudel, A., Der Midrasch zur Eschatologie aus der Qumrangemeinde (4QMidrEschat[a.b]). Materielle Rekonstruktion, Textbestand, Gattung und traditionsgeschichtliche Einordnung des durch 4Q174 ("Florilegium") und 4Q177 ("Catena A") repräsentierten Werkes aus den Qumranfunden, StTDJ XIII, Leiden, New York, Köln 1994.

Steuernagel, C., Lehrbuch der Einleitung in das Alte Testament. Mit einem Anhang über die Apokryphen und Pseudepigraphen, Sammlung theologischer Lehrbücher, Tübingen 1912.

Stoebe, H.J., Das erste Buch Samuelis, KAT VIII 1, Gütersloh 1973.

Stolz, F., Die Bäume des Gottesgartens auf dem Libanon, ZAW 84 (1972), 141-156.

Stolz, F., Das erste und zweite Buch Samuel, ZBK 9, Zürich 1981.

Stuart, D., Hosea – Jonah, WBC 31, Waco, Texas 1987.

Sweeney, M.A., Isaiah 1-4 and the Post-Exilic Understanding of the Isaianic Tradition, BZAW 171, Berlin, New York 1988.

Sweeney, M.A., Structure, Genre, and Intent in the Book of Habakkuk, VT XLI (1991), 63-83.

Sweeney, M.A., Concerning the Structure and Generic Character of the Book of Nahum, ZAW 104 (1992), 364-377.

Sweeney, M.A., On Multiple Settings in the Book of Isaiah, in: SBL.SP, ed. *E.H. Lovering*, Jr., Atlanta, Georgia 1993, 267-273.

Sweeney, M.A., The Book of Isaiah in Recent Research, CR: BS 1 (1993), 141-162.

Swete, H.B., An Introduction to the Old Testament in Greek, Cambridge 1914[2].

Tångberg, K.A., Die prophetische Mahnrede. Form- und traditionsgeschichtliche Studien zum prophetischen Umkehrruf, FRLANT 143, Göttingen 1987.

Tanghe, V., Der Schriftgelehrte in Jes 34,16-17, EThL 67 (1991), 338-345.

Tannert, W., Jeremia und Deuterojesaja. Eine Untersuchung zur Frage ihres literarischen und theologischen Zusammenhangs, Diss. Leipzig 1956.

Thiel, W., HEFER BERIT. Zum Bundbrechen im Alten Testament, VT XX (1970), 214-229.

Thiel, W., Die deuteronomistische Redaktion von Jeremia 1-25, WMANT 41, Neukirchen-Vluyn 1973.

Tigay, J.H., (hg.), Empirical Models for Biblical Criticism, Philadelphia 1985, paperback 1988.

Timm, S., Moab zwischen den Mächten. Studien zu historischen Denkmälern und Texten, ÄAT 17, Wiesbaden 1989.

Tomasino, A.J., Isaiah 1.1-2.4 and 63-66, and the Composition of the Isaianic Corpus, JSOT 57 (1993), 81-98.

Tov, E., Textual Criticism of the Hebrew Bible, Minneapolis, Assen/Maastricht 1992.

Tsevat, M., Art. יְרוּשָׁלַםִ, ThWAT III, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, 930-939.

Tucker, G.M., Prophetic Superscriptions and the Growth of a Canon, in: Canon and Authority. Essays in Old Testament Religion and Theology, ed. *G.W. Coats*, *B.O. Long*, Philadelphia 1977, 56-70.

Tuell, S.S., The Law of the Temple in Ezekiel 40-48, HSM 49, Atlanta, Georgia 1992.

Uehlinger, C., Weltreich und "eine Rede". Eine neue Deutung der sogenannten Turmbauerzählung (Gen 11,1-9), OBO 101, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1990.

Uehlinger, C., Die Frau im Efa (Sach 5,5-11). Eine Programmvision von der Abschiebung der Göttin, BiKi 49 (1994), 93-103.

Uehlinger, C., Figurative Policy, Propaganda und Prophetie, erscheint in: Congress Volume Cambridge 1995, hg. *J.A. Emerton*, VT.S.

Utzschneider, H., Künder oder Schreiber? Eine These zum Problem der "Schriftprophetie" auf Grund von Maleachi 1,6-2,9, BEAT 19, Frankfurt a.M., Bern, New York, Paris 1989.

Veijola, T., Die ewige Dynastie. David und die Entstehung seiner Dynastie nach der deuteronomistischen Darstellung, AASF B 193, Helsinki 1975.

Veijola, T., Das Königtum in der Beurteilung der deuteronomistischen Historiographie. Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung, AASF B 198, Helsinki 1977.

Vermeylen, J., Du prophète Isaïe à l'apocalyptique. Isaïe, I-XXXV, miroir d'un demi-millénaire d'expérience religieuse en Israël, t. I, II, EtB, Paris 1977, 1978.

Vermeylen, J., L'unité du livre d'Isaïe, in: The Book of Isaiah. Le livre d'Isaïe. Les oracles et leurs relectures, unité et complexité de l'ouvrage, hg. *ders.*, BEThL LXXXI, Leuven 1989, 11-53.

Vermeylen, J., Le "deuxième Esaïe" dans le livre d'Esaïe, FV XCIII (1994), 3-21.

Vieweger, D., Die literarischen Beziehungen zwischen den Büchern Jeremia und Ezechiel, BEAT 26, Frankfurt a. M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1993.

Vuilleumier, R., *Keller, C.-A.*, Michée, Nahoum, Habacuc, Sophonie, CAT XIb, Genève 1990[2].

Vollmer, J., Geschichtliche Rückblicke und Motive in der Prophetie des Amos, Hosea und Jesaja, BZAW 119, Berlin 1971.

Volz, P., Der Prophet Jeremia, KAT X, Leipzig, 1928[2].

De Vries, S.J., From Old Revelation to New. A Tradition-Historical and Redaction-Critical Study of Temporal Transitions in Prophetic Prediction, Grand Rapids 1995.

Wahl, H.-M., Die Überschriften der Prophetenbücher. Anmerkungen zu Form, Redaktion und Bedeutung für die Datierung der Bücher, EThL LXX (1994), 91-104.

Wanke, G., Die Zionstheologie der Korachiten in ihrem traditionsgeschichtlichen Zusammenhang, BZAW 97, Berlin 1966.

Wanke, G., Art. Jojakim, TRE 17, Berlin, New York 1988, 227-229.

Wanke, G., Jeremia Teilband 1: Jeremia 1,1-25,14, ZBK 20,1, Zürich 1995.

Watts, J.D.W., Isaiah 1-33, Word Biblical Commentary 24, Waco, Texas 1985.

Watts, J.D.W., Isaiah 34-66, Word Biblical Commentary 25, Waco, Texas 1987.

Weider, A., Ehemetaphorik in prophetischer Verkündigung. Hos 1-3 und seine Wirkungsgeschichte im Jeremiabuch. Ein Beitrag zum alttestamentlichen Gottes-Bild, fzb 71, Würzburg 1993.

Weimar, P., Der Schluß des Amos-Buches. Ein Beitrag zur Redaktionsgeschichte des Amos-Buches, BN 16 (1981), 60-100.

Weimar, P., Obadja. Eine redaktionskritische Analyse, BN 27 (1985), 35-99.

Weippert, H., Das deuteronomistische Geschichtswerk. Sein Ziel und Ende in der neueren Forschung, ThR 50 (1985), 213-249.

Weippert, H., Geschichten und Geschichte: Verheißung und Erfüllung im Deuteronomistischen Geschichtswerk, in: Congress Volume Leuven 1989, ed. *J.A. Emerton*, VT.S XLIII, Leiden, New York, København, Köln 1991, 116-131.

Weippert, M., Mitteilungen zum Text von Ps 19,5 und Jes 22,5, ZAW 73 (1961), 97-99.

Weippert, M., Art. Edom und Israel, TRE 9, Berlin, New York 1982, 291-299.

Weippert, M., The Relations of the States East of the Jordan with the Mesopotamian Powers during the First Millenium BC, Studies in the History and Archaeology of Jordan III (1987), 97-105.

Weiser, A., Das Buch des Propheten Jeremia. Kap.25,15-52,34, ATD 21, Göttingen 1955.

Weiser, A., Das Buch der zwölf Kleinen Propheten I: Die Propheten Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, ATD 24, Göttingen 1985[8].

Wellhausen, J., Prolegomena zur Geschichte Israels, Berlin 1905[6].

Wellhausen, J., Die Kleinen Propheten übersetzt und erklärt, Berlin 1963[4] (unveränderter Nachdr. der 3. Aufl. von 1898).

Welten, P., Art. Jerusalem I, TRE 16, Berlin, New York 1987, 590-609.

Wendel, U., Jesaja und Jeremia. Worte, Motive und Einsichten Jesajas in der Verkündigung Jeremias, BThSt 25, Neukirchen-Vluyn 1995.

Wenning, R., *Zenger, E.*, Die verschiedenen Systeme der Wassernutzung im südlichen Jerusalem und die Bezugnahme darauf in biblischen Texten, UF 14 (1982), 279-294.

Wenning, R., Die Nabatäer – Denkmäler und Geschichte. Eine Bestandesaufnahme des archäologischen Befundes, NTOA 3, Freiburg (Schweiz), Göttingen 1987.

Werlitz, J., Studien zur literarkritischen Methode. Gericht und Heil in Jesaja 7,1-17 und 29,1-8, BZAW 204, Berlin, New York 1992.

Werner, W., Vom Prophetenwort zur Prophetentheologie. Ein redaktionskritischer Versuch zu Jes 6,1-8,18, BZ NF 29 (1985), 1-30.

Werner, W., Eschatologische Texte in Jesaja 1-39. Messias, Heiliger Rest, Völker, fzb 46, Würzburg 1986[2].

Werner, W., Studien zur alttestamentlichen Vorstellung vom Plan Jahwes, BZAW 173, Berlin, New York 1988.

Westermann, C., Das Buch Jesaja Kapitel 40-66, ATD 19, Göttingen 1966.

Westermann, C., Grundformen prophetischer Rede, BEvTh 31, 1978[5].

Westermann, C., Genesis. 3. Teilband Genesis 37-50, BK I/3, Neukirchen-Vluyn 1982.

Westermann, C., Zur Erforschung und zum Verständnis der prophetischen Heilsworte, ZAW 98 (1986), 1-13.

Westermann, C., Prophetische Heilsworte im Alten Testament, FRLANT 145, 1987.

Wiklander, B., Prophecy as Literature. A Text-Linguistic and Rhetorical Approach to Isaiah 2-4, CB.OT 22, Uppsala 1984.

Wildberger, H., Jesaja. 1. Teilband Jesaja 1-12, BK X/1, Neukirchen-Vluyn 1972.

Wildberger, H., Jesaja. 2. Teilband Jesaja 13-27, BK X/2, Neukrchen-Vluyn 1978.

Wildberger, H., Jesaja. 3. Teilband Jesaja 28-39. Das Buch, der Prophet und seine Botschaft, BK X/3, Neukirchen-Vluyn 1982.

Wilkie, J.M., Nabonidus and the Later Jewish Exiles, JThS NS 2 (1951), 36-44.

Willi-Plein, I., Vorformen der Schriftexegese innerhalb des Alten Testaments. Untersuchungen zum literarischen Werden der auf Amos, Hosea und Micha zurückgehenden Bücher im hebräischen Zwölfprophetenbuch, BZAW 123, Berlin, New York 1971.

Williams, D.L., The Date of Zephaniah, JBL LXXXII (1963), 77-88.

Williamson, H.G.M., The Book Called Isaiah. Deutero-Isaiah's Role in Composition and Redaction, Oxford 1994.

Williamson, H.G.M., Isaiah XI 11-16 and the Redaction of Isaiah I-XII, in: Congress Volume Paris, ed. *J.A. Emerton*, VT.S LXI, Leiden, New York, Köln 1995, 343-357.

Willis, J.T., Historical Issues in Isaiah 22,15-25, Bib. 74 (1993), 60-70.

Willis, J.T., Textual and Linguistic Issues in Isaiah 22,15-25, ZAW 105 (1993), 377-399.

Wolfe, R.E., The Editing of the Book of the Twelve, ZAW 53 (1935), 90-129.

Wolff, H.W., Dodekapropheton 1. Hosea, BK XIV/1, Neukirchen 1961.

Wolff, H.W., Dodekapropheton 2. Joel und Amos, BK XIV/2, Neukirchen-Vluyn 1985[3].

Wolff, H.W., Dodekapropheton 3. Obadja und Jona, BK XIV/3, Neukirchen-Vluyn 1977.

Wolff, H.W., Dodekapropheton 4. Micha, BK XIV/4, Neukirchen-Vluyn 1982.

Wolff, H.W., Obadja – Ein Kultprophet als Interpret, in: *ders.*, Studien zur Prophetie. Probleme und Erträge, TB 76, München 1987, 109-123.

van der Woude, A.S., Fünfzehn Jahre Qumranforschung (1974-1988) (Fortsetzung), ThR 55 (1990), 245-307.

van der Woude, A.S., Fünfzehn Jahre Qumranforschung (1974-1988), ThR 57 (1992), 1-57.

Würthwein, E., Die Bücher der Könige. 1.Kön. 17 – 2.Kön. 25, ATD 11,2, Göttingen 1984.

Würthwein, E., Der Text des Alten Testaments. Eine Einführung in die Biblia Hebraica, Stuttgart 1988[5].

Yee, G.A., Composition and Tradition in the Book of Hosea. A Redaction Critical Investigation, SBL.DS 102, Atlanta, Georgia 1987.

Zapff, B.M., Schriftgelehrte Prophetie – Jes 13 und die Komposition des Jesajabuches. Ein Beitrag zur Erforschung der Redaktionsgeschichte des Jesajabuches, fzb 74, Würzburg 1995.

Zenger, E., Das Buch Ruth, ZBK 8, Zürich 1992[2].

Zenger, E., u. a., Einleitung in das Alte Testament, KStTh 1,1, Stuttgart, Berlin, Köln 1995.

Zimmerli, W., Ezechiel. 1. Teilband Ezechiel 1-24, BK XIII/1, Neukirchen-Vluyn 1969.

Zimmerli, W., Ezechiel. 2. Teilband Ezechiel 25-48, BK XIII/2, Neukirchen-Vluyn 1969.

Zimmerli, W., Zur Vorgeschichte von Jes. LIII, in: Congress Volume Rome 1968, VT.S XVII, Leiden 1969, 236-244.

Zimmerli, W., Die kritische Infragestellung der Tradition durch die Prophetie, in: Zu Tradition und Theologie im Alten Testament, hg. *O.H.Steck*, BThSt 2, Neukirchen-Vluyn 1978, 57-86.

Zimmerli, W., Vom Prophetenwort zum Prophetenbuch, ThLZ 104 (1979), 481-496.

Zobel, H.-J., Art. Jona/Jonabuch, TRE 17, Berlin, New York 1988, 229-234.

3. Stellenregister (Auswahl)

Die Seitenangaben beziehen sich auf Text- und/oder Fußnotenteil der betreffenden Seite.

Apokryphen und Pseudepigraphen

ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS – Lieferbare Titel

Bd. 25/1a MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis.* Band Ia. Der syrische Text der Edition in Estrangela Faksimile des griechischen Papyrus Bodmer XI. 68 Seiten. 1980.

Bd. 25/2 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis.* Band II. Vollständige Wortkonkordanz zur handschriftlichen, griechischen, koptischen, lateinischen und syrischen Überlieferung der Oden Salomos. Mit einem Faksimile des Kodex N. XVI–201 Seiten. 1979.

Bd. 25/3 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis.* Band III. XXXIV–478 Seiten. 1986.

Bd. 46 ERIK HORNUNG: *Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh.* Eine Ätiologie des Unvollkommenen. Unter Mitarbeit von Andreas Brodbeck, Hermann Schlögl und Elisabeth Staehelin und mit einem Beitrag von Gerhard Fecht. XII–129 Seiten, 10 Abbildungen. 1991. Zweite ergänzte Auflage.

Bd. 50/1 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament.* 1. Josué, Juges, Ruth, Samuel, Rois, Chroniques, Esdras, Néhémie, Esther. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rüger, coéditeur, James A. Sanders, coéditeur. 812 pages. 1982.

Bd. 50/2 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament.* 2. Isaïe, Jérémie, Lamentations. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rüger, coéditeur, James A. Sanders, coéditeur. 1112 pages. 1986.

Bd. 50/3 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament.* Tome 3. Ezéchiel, Daniel et les 12 Prophètes. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rügert †, coéditeur, James A. Sanders, coéditeur. 1424 pages. 1992.

Bd. 52 MIRIAM LICHTHEIM: *Late Egyptian Wisdom Literature in the International Context.* A Study of Demotic Instructions. X–240 pages. 1983.

Bd. 53 URS WINTER: *Frau und Göttin.* Exegetische und ikonographische Studien zum weiblichen Gottesbild im Alten Israel und in dessen Umwelt. XVIII–928 Seiten, 520 Abbildungen. 1987. 2. Auflage. Mit einem Nachwort zur 2. Auflage.

Bd. 54 PAUL MAIBERGER: *Topographische und historische Untersuchungen zum Sinaiproblem.* Worauf beruht die Identifizierung des Ǧabal Mūsā mit dem Sinai? 189 Seiten, 13 Tafeln. 1984.

Bd. 55 PETER FREI / KLAUS KOCH: *Reichsidee und Reichsorganisation im Perserreich.* 352 Seiten, 17 Abbildungen. 1996. Zweite, bearbeitete und erweiterte Auflage.

Bd. 56 HANS-PETER MÜLLER: *Vergleich und Metapher im Hohenlied.* 59 Seiten. 1984.

Bd. 57 STEPHEN PISANO: *Additions or Omissions in the Books of Samuel.* The Significant Pluses and Minuses in the Massoretic, LXX and Qumran Texts. XIV–295 pages. 1984.

Bd. 58 ODO CAMPONOVO: *Königtum, Königsherrschaft und Reich Gottes in den Frühjüdischen Schriften.* XVI–492 Seiten. 1984.

Bd. 59 JAMES KARL HOFFMEIER: *Sacred in the Vocabulary of Ancient Egypt.* The Term DSR, with Special Reference to Dynasties I–XX. XXIV–281 pages, 24 figures. 1985.

Bd. 60 CHRISTIAN HERRMANN: *Formen für ägyptische Fayencen.* Katalog der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz und einer Privatsammlung. XXVIII–199 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 30 Tafeln. 1985.

Bd. 61 HELMUT ENGEL: *Die Susanna-Erzählung.* Einleitung, Übersetzung und Kommentar zum Septuaginta-Text und zur Theodition-Bearbeitung. 205 Seiten + Anhang 11 Seiten. 1985.

Bd. 62 ERNST KUTSCH: *Die chronologischen Daten des Ezechielbuches.* 82 Seiten. 1985.

Bd. 63 MANFRED HUTTER: *Altorientalische Vorstellungen von der Unterwelt.* Literar- und religions geschichtliche Überlegungen zu «Nergal und Ereškigal». VIII–187 Seiten. 1985.

Bd. 64 HELGA WEIPPERT / KLAUS SEYBOLD / MANFRED WEIPPERT: *Beiträge zur prophetischen Bildsprache in Israel und Assyrien.* IX–93 Seiten. 1985.

Bd. 65 ABDEL-AZIZ FAHMY SADEK: *Contribution à l'étude de l'Amdouat.* Les variantes tardives du Livre de l'Amdouat dans les papyrus du Musée du Caire. XVI–400 pages, 175 illustrations. 1985.

Bd. 66 HANS-PETER STÄHLI: *Solare Elemente im Jahweglauben des Alten Testamentes.* X–60 Seiten. 1985.

Bd. 67 OTHMAR KEEL / SILVIA SCHROER: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel.* Band I. 115 Seiten, 103 Abbildungen. 1985.

Bd. 68 WALTER BEYERLIN: *Weisheitliche Vergewisserung mit Bezug auf den Zionskult.* Studien zum 125. Psalm. 96 Seiten. 1985.

Bd. 69 RAPHAEL VENTURA: *Living in a City of the Dead.* A Selection of Topographical and Administrative Terms in the Documents of the Theban Necropolis. XII–232 pages.1986.

Bd. 70 CLEMENS LOCHER: *Die Ehre einer Frau in Israel.* Exegetische und rechtsvergleichende Studien zu Dtn 22, 13-21. XVIII–464 Seiten. 1986.

Bd. 71 HANS-PETER MATHYS: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.* Untersuchungen zum alttestamentlichen Gebot der Nächstenliebe (Lev 19,18). XII–204 Seiten. 1990. 2. verbesserte Auflage.

Bd. 72 FRIEDRICH ABITZ: *Ramses III. in den Gräbern seiner Söhne.* 156 Seiten, 31 Abbildungen. 1986

Bd. 73 DOMINIQUE BARTHÉLEMY / DAVID W. GOODING/JOHAN LUST/EMANUEL TOV: *The Story of David and Goliath.* 160 pages. 1986.

Bd. 74 SILVIA SCHROER: *In Israel gab es Bilder.* Nachrichten von darstellender Kunst im Alten Testament. XVI–553 Seiten, 146 Abbildungen. 1987.

Bd. 75 ALAN R. SCHULMAN: *Ceremonial Execution and Public Rewards.* Some Historical Scenes on New Kingdom Private Stelae. 296 pages, 41 figures. 1987.

Bd. 76 JOŽE KRAŠOVEC: *La justice (Ṣdq) de Dieu dans la Bible hébraïque et l'interprétation juive et chrétienne.* 456 pages. 1988.

Bd. 77 HELMUT UTZSCHNEIDER: *Das Heiligtum und das Gesetz.* Studien zur Bedeutung der sinaitischen Heiligtumstexte (Ez 25-40; Lev 8-9). XIV–326 Seiten. 1988.

Bd. 78 BERNARD GOSSE: *Isaie 13,1-14,23.* Dans la tradition littéraire du livre d'Isaïe et dans la tradition des oracles contre les nations. 308 pages. 1988.

Bd. 79 INKE W. SCHUMACHER: *Der Cott Sopdu – Der Herr der Fremdländer.* XV1–364 Seiten, 6 Abbildungen. 1988.

Bd. 80 HELLMUT BRUNNER: *Das hörende Herz.* Kleine Schriften zur Religions- und Geistes geschichte Ägyptens. Herausgegeben von Wolfgang Röllig. 449 Seiten, 55 Abbildungen. 1988.

Bd. 81 WALTER BEYERLIN: *Bleilot, Brecheisen oder was sonst?* Revision einer Amos-Vision. 68 Seiten. 1988.

Bd. 82 MANFRED HUTTER: *Behexung, Entsühnung und Heilung.* Das Ritual der Tuunawiya für ein Königspaar aus mittelhethitischer Zeit (KBo XXI 1 – KUB IX 34 – KBo XXI 6). 186 Seiten. 1988.

Bd. 83 RAPHAEL GIVEON: *Scarabs from Recent Excavations in Israel.* 114 pages with numerous illustrations and 9 plates. 1988.

Bd. 84 MIRIAM LICHTHEIM: *Ancient Egyptian Autobiographies chiefly of the Middle Kingdom.* A Study and an Anthology. 200 pages, 10 pages with illustrations. 1988.

Bd. 85 ECKART OTTO: *Rechtsgeschichte der Redaktionen im Kodex Ešnunna und im «Bundesbuch».* Eine redaktionsgeschichtliche und rechtsvergleichende Studie zu altbabylonischen und altisraelitischen Rechtsüberlieferungen. 220 Seiten. 1989.

Bd. 86 ANDRZEJ NIWINSKI: *Studies on the Illustrated Theban Funerary Papyri of the 11th and 10th Centuries B.C.* 488 pages, 80 plates. 1989.

Bd. 87 URSULA SEIDL: *Die babylonischen Kudurru-Reliefs.* Symbole mesopotamischer Gottheiten. 236 Seiten, 33 Tafeln und 2 Tabellen. 1989.

Bd. 88 OTHMAR KEEL / HILDI KEEL-LEU / SILVIA SCHROER: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel.* Band II. 364 Seiten, 652 Abbildungen. 1989.

Bd. 89 FRIEDRICH ABITZ: *Baugeschichte und Dekoration des Grabes Ramses' VI.* 202 Seiten, 39 Abbildungen. 1989.

Bd. 90 JOSEPH HENNINGER SVD: *Arabica varia.* Aufsätze zur Kulturgeschichte Arabiens und seiner Randgebiete. Contributions à l'histoire culturelle de l'Arabie et de ses régions limitrophes. 504 pages. 1989.

Bd. 91 GEORG FISCHER: *Jahwe unser Gott.* Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose (Ex. 3-4). 276 Seiten. 1989.

Bd. 92 MARK A. O'BRIEN: *The Deuteronomistic History Hypothesis:* A Reassessment. 340 pages. 1989.

Bd. 93 WALTER BEYERLIN: *Reflexe der Amosvisionen im Jeremiabuch.* 120 Seiten. 1989.

Bd. 94 ENZO CORTESE: *Josua 13–21.* Ein priesterschriftlicher Abschnitt im deuteronomistischen Geschichtswerk. 136 Seiten. 1990.

Bd. 96 ANDRÉ WIESE: *Zum Bild des Königs auf ägyptischen Siegelamuletten.* 264 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 32 Tafeln. 1990.

Bd.97 WOLFGANG ZWICKEL: *Räucherkult und Räuchergeräte.* Exegetische und archäologische Studien zum Räucheropfer im Alten Testament. 372 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. 1990

Bd. 98 AARON SCHART: *Mose und Israel im Konflikt.* Eine redaktionsgeschichtliche Studie zu den Wüstenerzählungen. 296 Seiten. 1990.

Bd. 99 THOMAS RÖMER: *Israels Väter.* Untersuchungen zur Väterthematik im Deuteronomium und in der deuteronomistischen Tradition. 664 Seiten. 1990.

Bd. 100 OTHMAR KEEL / MENAKHEM SHUVAL / CHRISTOPH UEHLINGER: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina / Israel* Band III. Die Frühe Eisenzeit. Ein Workshop. XIV–456 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 22 Tafeln. 1990.

Bd. 101 CHRISTOPH UEHLINGER: *Weltreich und «eine Rede».* Eine neue Deutung der sogenannten Turmbauerzählung (Gen 11,1–9). XVI–654 Seiten.1990.

Bd. 102 BENJAMIN SASS: *Studia Alphabetica.* On the Origin and Early History of the Northwest Semitic, South Semitic and Greek Alphabets. X–120 pages. 16 pages with illustrations. 2 tables. 1991.

Bd. 103 ADRIAN SCHENKER: *Text und Sinn im Alten Testament.* Textgeschichtliche und bibeltheologische Studien. VIII–312 pages. 1991.

Bd. 104 DANIEL BODI: *The Book of Ezekiel and the Poem of Erra.* IV–332 pages. 1991.

Bd. 105 YUICHI OSUMI: *Die Kompositionsgeschichte des Bundesbuches Exodus 20,22b–23,33.* XII–284 Seiten. 1991.

Bd. 106 RUDOLF WERNER: *Kleine Einführung ins Hieroglyphen-Luwische.* XII–112 Seiten. 1991.

Bd. 107 THOMAS STAUBLI: *Das Image der Nomaden im Alten Israel und in der Ikonographie seiner sesshaften Nachbarn.* XII–408 Seiten. 145 Abb. und 3 Falttafeln. 1991.

Bd. 108 MOSHÉ ANBAR: *Les tribus amurrites de Mari.* VIII–256 pages. 1991.

Bd. 109 GÉRARD J. NORTON / STEPHEN PISANO (eds.): *Tradition of the Text.* Studies offered to Dominique Barthélemy in Celebration of his 70th Birthday. 336 pages. 1991.

Bd. 110 HILDI KEEL-LEU: *Vorderasiatische Stempelsiegel.* Die Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz. 180 Seiten. 24 Tafeln. 1991.

Bd. 111 NORBERT LOHFINK: *Die Väter Israels im Deuteronomium.* Mit einer Stellungnahme von Thomas Römer. 152 Seiten. 1991.

Bd. 113 CHARLES MAYSTRE: *Les grands prêtres de Ptah de Memphis.* XIV–474 pages, 2 planches. 1992.

Bd. 114 THOMAS SCHNEIDER: *Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches.* 480 Seiten. 1992.

Bd. 115 ECKHARD VON NORDHEIM: *Die Selbstbehauptung Israels in der Welt des Alten Orients.* Religionsgeschichtlicher Vergleich anhand von Gen 15/22/28, dem Aufenthalt Israels in Ägypten, 2 Sam 7, 1 Kön 19 und Psalm 104. 240 Seiten. 1992.

Bd. 116 DONALD M. MATTHEWS: *The Kassite Glyptic of Nippur.* 208 pages. 210 figures. 1992.

Bd. 117 FIONA V. RICHARDS: *Scarab Seals from a Middle to Late Bronze Age Tomb at Pella in Jordan.* XII–152 pages, 16 plates. 1992.

Bd. 118 YOHANAN GOLDMAN: *Prophétie et royauté au retour de l'exil.* Les origines littéraires de la forme massorétique du livre de Jérémie. XIV–270 pages. 1992.

Bd. 119 THOMAS M. KRAPF: *Die Priesterschrift und die vorexilische Zeit.* Yehezkel Kaufmanns vernachlässigter Beitrag zur Geschichte der biblischen Religion. XX–364 Seiten. 1992.

Bd. 120 MIRIAM LICHTHEIM: *Maat in Egyptian Autobiographies and Related Studies.* 236 pages, 8 plates. 1992.

Bd. 121 ULRICH HÜBNER: *Spiele und Spielzeug im antiken Palästina.* 256 Seiten. 58 Abbildungen. 1992.

Bd. 122 OTHMAR KEEL: *Das Recht der Bilder, gesehen zu werden.* Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation altorientalischer Bilder. 332 Seiten, 286 Abbildungen. 1992.

Bd. 123 WOLFGANG ZWICKEL (Hrsg.): *Biblische Welten.* Festschrift für Martin Metzger zu seinem 65. Geburtstag. 268 Seiten, 19 Abbildungen. 1993.

Bd. 125 BENJAMIN SASS / CHRISTOPH UEHLINGER (eds.): *Studies in the Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals.* Proceedings of a symposium held in Fribourg on April 17–20, 1991. 368 pages, 532 illustrations. 1993.

Bd. 126 RÜDIGER BARTELMUS / THOMAS KRÜGER / HELMUT UTZSCHNEIDER (Hrsg.): *Konsequente Traditionsgeschichte.* Festschrift für Klaus Baltzer zum 65. Geburtstag. 418 Seiten. 1993.

Bd. 127 ASKOLD I. IVANTCHIK: *Les Cimmériens au Proche-Orient.* 336 pages. 1993.

Bd. 128 JENS VOSS: *Die Menora.* Gestalt und Funktion des Leuchters im Tempel zu Jerusalem. 124 Seiten. 1993.

Bd. 129 BERND JANOWSKI / KLAUS KOCH / GERNOT WILHELM (Hrsg.): *Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament.* Internationales Symposion Hamburg 17.–21. März 1990. 572 Seiten. 1993.

Bd. 130 NILI SHUPAK: *Where can Wisdom be found?* The Sage's Language in the Bible and in Ancient Egyptian Literature. XXXII–516 pages. 1993.

Bd. 131 WALTER BURKERT / FRITZ STOLZ (Hrsg.): *Hymnen der Alten Welt im Kulturvergleich.* 134 Seiten. 1994.

Bd. 132 HANS-PETER MATHYS: *Dichter und Beter.* Theologen aus spätalttestamentlicher Zeit. 392 Seiten. 1994.

Bd. 133 REINHARD G. LEHMANN: *Friedrich Delitzsch und der Babel-Bibel-Streit.* 472 Seiten, 13 Tafeln. 1994.

Bd. 134 SUSANNE BICKEL: *La cosmogonie égyptienne avant le Nouvel Empire.* 360 pages. 1994.

Bd. 135 OTHMAR KEEL: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel.* Band IV. Mit Registern zu den Bänden I–IV. XII–340 Seiten mit Abbildungen, 24 Seiten Tafeln. 1994.

Bd. 136 HERMANN-JOSEF STIPP: *Das masoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremiabuches.* Textgeschichtlicher Rang, Eigenarten, Triebkräfte. VII–196 Seiten. 1994.

Bd. 137 PETER ESCHWEILER: *Bildzauber im alten Ägypten.* Die Verwendung von Bildern und Gegenständen in magischen Handlungen nach den Texten des Mittleren und Neuen Reiches. X–380 Seiten, 28 Seiten Tafeln. 1994.

Bd. 138 CHRISTIAN HERRMANN: *Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel.* Mit einem Ausblick auf ihre Rezeption durch das Alte Testament. XXIV–1000 Seiten, 70 Seiten Bildtafeln. 1994.

Bd. 139 WALTER DIETRICH / MARTIN A. KLOPFENSTEIN (Hrsg.): *Ein Gott allein?* JHWH-Verehrung und biblischer Monotheismus im Kontext der israelitischen und altorientalischen Religionsgeschichte. 616 Seiten. 1994.

Bd. 140 IZAK CORNELIUS: *The Iconography of the Canaanite Gods Reshef and Ba'al.* Late Bronze and Iron Age I Periods (c 1500 – 1000 BCE). XII–326 pages with illustrations, 56 plates. 1994.

Bd. 141 JOACHIM FRIEDRICH QUACK: *Die Lehren des Ani.* Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld. X–344 Seiten, 2 Bildtafeln. 1994.

Bd. 142 ORLY GOLDWASSER: *From Icon to Metaphor.* Studies in the Semiotics of the Hieroglyphs. X–194 pages. 1995.

Bd. 143 KLAUS BIEBERSTEIN: *Josua-Jordan-Jericho.* Archäologie, Geschichte und Theologie der Landnahmeerzählungen Josua 1-6. XII–494 Seiten. 1995.

Bd. 144 CHRISTL MAIER: *Die «fremde Frau» in Proverbien 1-9.* Eine exegetische und sozialgeschichtliche Studie. XII–304 Seiten. 1995.

Bd. 145 HANS ULRICH STEYMANS: *Deuteronomium 28 und die* adê *zur Thronfolgeregelung Asarhaddons.* Segen und Fluch im Alten Orient und in Israel. XII–436 Seiten. 1995.

Bd. 146 FRIEDRICH ABITZ: *Pharao als Gott in den Unterweltsbüchern des Neuen Reiches.* VIII–228 Seiten. 1995.

Bd. 147 GILLES ROULIN: *Le Livre de la Nuit. Une composition égyptienne de l'au-delà.* I[re] partie: traduction et commentaire. XX–420 pages. II[e] partie: copie synoptique. X–169 pages, 21 cartes. 1996.

Bd. 148 MANUEL BACHMANN: *Die strukturalistische Artefakt- und Kunstanalyse.* Exposition der Grundlagen anhand der vorderorientalischen, ägyptischen und griechischen Kunst. 88 Seiten mit 40 Abbildungen. 1996.

Bd. 150 ELISABETH STAEHELIN / BERTRAND JAEGER (Hrsg.) *Ägypten-Bilder.* Akten des «Symposiums zur Ägypten-Rezeption», Augst bei Basel, vom 9.–11. September 1993. 384 Seiten Text, 108 Seiten mit Abbildungen. 1997.

Bd. 151 DAVID A.WARBURTON: *State and Economy in Ancient Egypt.* Fiscal Vocabulary of the New Kingdom. 392 pages. 1996.

Bd. 152 FRANÇOIS ROSSIER SM: *L'intercession entre les hommes dans la Bible hébraïque.* L'intercession entre les hommes aux origines de l'intercession auprès de Dieu. 408 pages. 1996.

Bd. 153 REINHARD GREGOR KRATZ / THOMAS KRÜGER (Hrsg.).: *Rezeption und Auslegung im Alten Testament und in seinem Umfeld.* Ein Symposion aus Anlass des 60. Geburtstags von Odil Hannes Steck. 148 Seiten. 1997.

Bd. 154 ERICH BOSSHARD-NEPUSTIL: *Rezeptionen von Jesaja 1–39 im Zwölfprophetenbuch.* Untersuchungen zur literarischen Verbindung von Prophetenbüchern in babylonischer und persischer Zeit. XIV–534 Seiten. 1997.

UNIVERSITÄTSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ

ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS, SERIES ARCHAEOLOGICA

Bd. 1 JACQUES BRIEND / JEAN-BAPTISTE HUMBERT (Ed.), Tell Keisan (1971–1976), une cité phénicienne en Galilée. 392 pages, 142 planches. 1980.

Bd. 2 BERTRAND JAEGER, Essai de classification et datation des scarabées Menkhéperré. 455 pages avec 1007 illustrations, 26 planches avec 443 figures. 1982.

Bd. 3 RAPHAEL GIVEON, Egyptian Scarabs from Western Asia from the Collections of the British Museum. 202 pages, 457 figures. 1985.

Bd. 4 SEYYARE EICHLER / MARKUS WÄFLER, Tall al-Ḥamīdīya 1, Vorbericht 1984. 360 Seiten, 104 Tafeln, 4 Seiten Illustrationen, 4 Faltpläne, 1 vierfarbige Tafel. 1985.

Bd. 5 CLAUDIA MÜLLER-WINKLER, Die ägyptischen Objekt-Amulette. Mit Publikation der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz, ehemals Sammlung Fouad S. Matouk. 590 Seiten, 40 Tafeln. 1987.

Bd. 6 SEYYARE EICHLER / MARKUS WÄFLER / DAVID WARBURTON, Tall al-Ḥamīdīya Ḥamidiya 2, Symposium Recent Excavations in the Upper Khabur Region, 492 Seiten, 20 Seiten Illustrationen, 2 Falttafeln, 1 vierfarbige Tafel. 1990.

Bd. 7 HERMANN A. SCHLÖGL / ANDREAS BRODBECK, Ägyptische Totenfiguren aus öffentlichen und privaten Sammlungen der Schweiz, 356 Seiten mit 1041 Photos. 1990.

Bd. 8 DONALD M. MATTHEWS, Principles of composition in Near Eastern glyptic of the later second millennium B.C., 176 pages, 39 pages with drawings, 14 plates. 1990.

Bd. 9 CLAUDE DOUMET, Sceaux et cylindres orientaux: la collection Chiha. Préface de Pierre Amiet. 220 pages, 24 pages d'illustrations. 1992.

Bd. 10 OTHMAR KEEL, Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Einleitung. 376 Seiten mit 603 Abbildungen im Text. 1995.

Bd. 11 BEATRICE TEISSIER, Egyptian Iconography on Syro-Palestinian Cylinder Seals of the Middle Bronze Age. XII–224 pages with numerous illustrations, 5 plates. 1996.

Bd. 12 ANDRÉ B. WIESE, Die Anfänge der ägyptischen Stempelsiegel-Amulette. Eine typologische und religionsgeschichtliche Untersuchung zu den «Knopfsiegeln» und verwandten Objekten der 6. bis frühen 12. Dynastie. XXII–366 Seiten mit 1426 Abbildungen. 1996.

Bd. 13 OTHMAR KEEL, Corpus des Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Katalog Band I: Von Tell Abu Farağ bis 'Atlit. 806 Seiten mit 375 Phototafeln. 1997.

Bd. 14 PIERRE AMIET, JACQUES BRIEND, LILIANE COURTOIS, JEAN-BERNARD DUMORTIER, Tell el Far'ah. Histoire, glyptique et céramologique. 100 pages. 1996.

Bd. 15 DONALD M. MATTHEWS, The Early Glyptic of Tell Brak. Cylinder Seals of Third Millennium Syria. 312 pages, 59 plates, 1997.

ÉDITIONS UNIVERSITAIRES FRIBOURG SUISSE
UNIVERSITÄTSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ

UNIVERSITÄT FREIBURG SCHWEIZ

BIBLISCHES INSTITUT

Im Anschluß an ein Diplom oder Lizentiat in Theologie, Bibelwissenschaft, Altertumskunde Palästinas/Israels, Vorderasiatischer Archäologie oder einen gleichwertigen Leistungsausweis ermöglicht Ihnen ab Oktober 1997 ein Studienjahr (Oktober – Juni), am Biblischen Institut in Freiburg in der Schweiz ein

Spezialisierungszeugnis
BIBEL UND ARCHÄOLOGIE

(Feldarchäologie, Ikonographie, Epigraphik,
Religionsgeschichte Palästinas/Israels)

zu erwerben.

Das Studienjahr wird in Verbindung mit der Universität Bern (25 Min. Fahrzeit) organisiert. Es bietet Ihnen die Möglichkeit,

☞ eine Auswahl einschlägiger Vorlesungen, Seminare und Übungen im Bereich "Bibel und Archäologie" bei Walter Dietrich, Othmar Keel, Ernst Axel Knauf, Max Küchler, Silvia Schroer und Christoph Uehlinger zu belegen;

☞ diese Veranstaltungen durch solche in Ägyptologie (Hermann A. Schlögl, Freiburg), Vorderasiatischer Archäologie (Markus Wäfler, Bern) und altorientalischer Philologie (Pascal Attinger, Esther Flückiger, beide Bern) zu ergänzen;

☞ die einschlägigen Dokumentationen des Biblischen Instituts zur palästinisch-israelischen Miniaturkunst aus wissenschaftlichen Grabungen (Photos, Abdrücke, Kartei) und die zugehörigen Fachbibliotheken zu benutzen;

☞ mit den großen Sammlungen (über 10'000 Stück) von Originalen altorientalischer Miniaturkunst des Biblischen Instituts (Rollsiegel, Skarabäen und andere Stempelsiegel, Amulette, Terrakotten, palästinische Keramik, Münzen usw.) zu arbeiten und sich eine eigene Dokumentation (Abdrücke, Dias) anzulegen;

☞ während der Sommerferien an einer Ausgrabung in Palästina/Israel teilzunehmen, wobei die Möglichkeit besteht, mindestens das Flugticket vergütet zu bekommen.

Um das Spezialisierungszeugnis zu erhalten, müssen zwei benotete Jahresexamen abgelegt, zwei Seminarscheine erworben und eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit im Umfange eines Zeitschriftenartikels verfaßt werden.

Interessenten und Interessentinnen wenden sich bitte an den Curator des Instituts:

Prof. Dr. Max Küchler
Biblisches Institut
Universität, Miséricorde
CH-1700 Freiburg / Schweiz

Fax +41 – (0)26 – 300 9754

UNIVERSITÉ DE FRIBOURG EN SUISSE

INSTITUT BIBLIQUE

L'Institut biblique de l'Université de Fribourg en Suisse offre la possibilité d'acquérir un

certificat de spécialisation
CRITIQUE TEXTUELLE ET HISTOIRE DU TEXTE ET DE L'EXÉGÈSE DE L'ANCIEN TESTAMENT

(Spezialisierungszeugnis Textkritik und Geschichte des Textes und der Interpretation des Alten Testamentes)

en une année académique (octobre à juin). Toutes les personnes ayant obtenu une licence en théologie ou un grade académique équivalent peuvent en bénéficier.

Cette année d'études peut être organisée

- ☞ autour de la critique textuelle proprement dite (méthodes, histoire du texte, instruments de travail, édition critique de la Bible);
- ☞ autour des témoins principaux du texte biblique (texte masorétique et masore, textes bibliques de Qumran, Septante, traductions hexaplaires, Vulgate, Targoums) et leurs langues (hébreu, araméen, grec, latin, syriaque, copte), enseignées en collaboration avec les chaires de patrologie et d'histoire ancienne, ou
- ☞ autour de l'histoire de l'exégèse juive (en hébreu et en judéo-arabe) et chrétienne (en collaboration avec la patrologie et l'histoire de l'Eglise).

L'Institut biblique dispose d'une bibliothèque spécialisée dans ces domaines. Les deux chercheurs de l'Institut biblique consacrés à ces travaux sont Adrian Schenker et Yohanan Goldman.

Pour l'obtention du certificat, deux examens annuels, deux séminaires et un travail écrit équivalent à un article sont requis. Les personnes intéressées peuvent obtenir des informations supplémentaires auprès du Curateur de l'Institut biblique:

Prof. Dr. Max Küchler
Biblisches Institut
Universität, Miséricorde
CH-1700 Freiburg / Schweiz
Fax +41 - (0)26 - 300 9754

Zum vorliegenden Buch

Die Prophetenbücher stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern sind vielfältig miteinander verbunden (vgl. etwa Jes 2/Mi 4/Joel 4; Jes 13f./Jer 50f.). Die vorliegende Arbeit macht sich solche Verbindungen zum Thema. Sie geht aus von Entsprechungen zwischen den Großen und den Kleinen Propheten, die einerseits zusammenhängende Strukturen mit chronologischen und thematischen Parallelen bilden und auf büchergreifende redaktionelle Tätigkeit weisen, und die andererseits mit ihren unterschiedlichen Konzepten eine diachrone Betrachtungsweise nahelegen.
In Teil A dieser Arbeit werden zwei exilische Redaktionen in Jes 1-39 aufgewiesen, die das Gericht durch Babel 587/6 v.Chr. verarbeiten bzw. das Gericht gegen Babel erwarten, und die Jes 1-39 zusammen mit Jer als eine feste Bücherfolge lesen.
In Teil B werden parallel dazu zwei Redaktionen vergleichbaren Inhalts im entstehenden Zwölfprophetenbuch aufgezeigt, die in exilischer und frühnachexilischer Zeit die Textkomplexe Hos-Zeph bzw. Hos-Sach auf Jes 1-39 und Jer hin ausrichten. Die Hos-Sach bearbeitende Redaktion bezieht sich auch auf Jes 40ff., setzt aber Jes 40ff. überraschenderweise an einem Ort nicht schon im Anschluß an Jes 1-39, sondern noch hinter Jer voraus.
Skizzen zur Vorgeschichte (vom 8. Jh. v.Chr. an) und zur Nachgeschichte (bis in die Zeit Alexanders) dieser herausgearbeiteten Konstellationen in Jes 1-39 und im Zwölfprophetenbuch belegen bücherübergreifende literarische Zusammenhänge in den Propheten schon vor der exilisch-frühnachexilischen Zeit und darüber hinaus.
Teil C schließlich bündelt die Ergebnisse und versucht, einen Ausschnitt der Entstehungsgeschichte des Prophetenbücherkorpus Jes – Mal zu rekonstruieren.

Summary

In the last few decades, exegesis of the prophetic books has broken free from a fixation on pericopes and turned toward the study of larger literary units. This is currently reflected, for instance, in the importance of holistic research, which focuses on the canonical form of texts. However, both the refusal of holistic research to examine a text's literary-historical development and its restriction of concern to single books seem often dubious in light of the obvious connections between prophetic books (e.g., Isa. 2/Mic. 4/Joel 4; Isa. 13f./Jer. 50f.). This doctoral thesis investigates the intertextual connections between the prophetic books and their importance for the development of the prophetic corpus. It proceeds from an examination of important textual correlations between the Major and Minor Prophets, which exhibit two main traits: on the one hand, these correlations build connecting structures with chronological and thematic parallels and point to redactional activity that overlaps individual books; on the other, the correlations contain varied contents and therefore require a diachronic exegesis.

The study is split into three main parts. Part A identifies two exilic redactions in Isaiah 1-39. In the first redaction, Babel executes judgment (587/6 BCE); in the second, judgment against Babel is awaited. Both redactions read Isa. 1-39 and Jer. together as consecutively ordered books.

Parallel to the discovery made in part A, part B presents two redactions of comparable content in the Minor Prophets. In the exilic and early post-exilic period, these oriented the textual collections of, first, Hosea–Zephaniah and, later, Hosea–Zechariah to the sequence of Isa. 1-39 and Jeremiah. The latter redaction also alludes to Isa. 40ff., yet surprisingly presupposes that these chapters then followed upon Jer. and not Isa. 1-39.

Such connections indicate an order of the prophetic corpus older than the canonical one, and their study constitutes the chief interest of this book. Yet it also sketches the formation of Isa. 1-39 and the Minor Prophets both before (from cent. VIII BCE) and after the exilic and early post-exilic period (until the time of Alexander).

Finally, part C attempts to reconstruct part of the development of the prophetic corpus from Isaiah to Malachi.